

# PLAUTINISCHE PROSODIE

---

Carl Friedrich Wilhelm Müller



N. ii. 192<sup>dg</sup>

CONFINED

ASHMOLEAN LIBRARY  
OXFORD

—  
Ex Libris

EDUARD FRAENKEL

Corpus Christi Professor of Latin, 1935-53

—  
1970

Idemar Sanders  
berndig. u. L. mbir  
Koenigsberg i/Pr.





303648045X

*Edward Frenkel*

PLAUTINISCHE  
P R O S O D I E

VON

DR. C. F. W. MÜLLER,  
PROF. AM KÖNIGL. JOACHIMSTHALSCHEN GYMNASIUM  
ZU BERLIN.

---

BERLIN,  
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.  
1869.



SEINEM LEHRER

K. L E H R S

GEWIDMET

VOM

VERFASSER.

## Vorrede.

---

Die Veranlassung zu eingehenderer Beschäftigung mit plautinischer Prosodie und Metrik ist für mich A. Spengels Buch „T. Maccius Plautus“ gewesen. Beim Durchgehen des zweiten, prosodischen Theiles desselben glaubte ich aus der Masse des unkritisch angehäuften Materials das richtige Princip der Silbenverkürzung zu erkennen und machte mich daran meine Theorie mit specieller Rücksicht auf Spengel in Form und Umfang eines Journalartikels darzulegen. Auch die nachträgliche Wahrnehmung, dass bereits Brix und, wie ich noch später fand, vor ihm Fleckeisen die meisten Fälle der Verkürzung auf dieselbe Weise erklärt haben, bewog mich aus den unten S. 84 angegebenen Gründen nicht von meinem Vorsatze abzustehen, wohl aber wurde mir bei der Ausführung desselben sehr bald klar, dass eine so beschränkt gestellte Aufgabe keine befriedigende Lösung zulasse, ja dass sogar eine gründliche Behandlung des einen Kapitels der plautinischen Prosodie unzertrennlich sei von einer ebenso eingehenden Untersuchung über die hauptsächlichsten anderen. So sind mir die vier Abschnitte nicht aus dem Vorsatze eine plautinische Prosodie zu schreiben, sondern in nothwendiger Consequenz der einmal begonnenen Arbeit unter den Händen entstanden. Ihren Ursprung kann die Arbeit, fürchte ich, in mehrfacher Beziehung weniger verleugnen, als es wünschenswerth wäre, in der Hauptsache, der Handhabung der Kritik, ist hoffentlich ein solcher störender Einfluss nicht bemerkbar. Vielleicht erwartet der Leser an dieser Stelle eine Erklärung über die im Buche beobachteten kritischen Grundsätze. Ich verzichte darauf durch eine theoretische Darlegung meiner Ansichten dem Urtheile derjenigen vorzugreifen, die etwa je nach

ihrem eignen Standpunkte meine Kritik allzu misstrauisch gegen Neuerungen Anderer und somit gewissermassen zu conservativ oder umgekehrt allzu ungläubig gegen die Ueberlieferung und ultraradical finden sollten, und beschränke mich auf die Versicherung, dass ich mich nach Kräften bemüht habe die Begriffe Möglichkeit, Wahrscheinlichkeit und Gewissheit, Glauben und Wissen auseinanderzuhalten, nichts zu glauben ohne Gründe, aber mich der „*ars nesciendi*“ in ausgedehntem Masse zu befeissigen.

Benutzt habe ich von Ausgaben ausser der grösseren Ritschls, der Fleckeisens und der zweiten des Pareus die des Truculentus, Poenu-  
lus, Epidicus und der Casina von Geppert, der Aulularia von Wagner, des Trinummus, der Captivi und Menaechmi von Brix, der Mostellaria von Lorenz. Die Botheschen Ausgaben mir zu verschaffen habe ich mich nicht so bemüht, wie ich es für meine Pflicht gehalten hätte, wenn ich eine Textesrecension zu liefern gehabt hätte, weil der grosse Zeitaufwand, den es kostete ein paar Stellen in einer derselben auch nur zu finden, in keinem Verhältnisse zu dem Ertrage stand. Der zweite Band der Ritschlschen Opuscula ist mir noch kurz vor dem völligen Abschlusse des Manuscripts zugegangen, so dass auf dieselben wenigstens in Citaten oder Nachträgen noch überall Rücksicht genommen werden konnte. Von Spengels Ausgabe des Truculentus hingegen habe ich leider erst, nachdem bereits mehrere Bogen gedruckt waren, Kenntniss erhalten, aber von da an dieselbe, soweit es thunlich war, in Form von Zusätzen, verwerthet. In gleicher Weise habe ich von den zahlreichen Beiträgen zur Kritik des Plautus in Zeitschriften und Programmen Gebrauch gemacht, die mir während des Druckes, und zwar zum Theil vor, zum Theil ziemlich lange nach ihrem Erscheinen, bekannt geworden sind. So habe ich z. B. das Programm von Brix über den Truculentus später erhalten als Kiesslings Recension der Spengelschen Ausgabe und daher theilweise Emendationen des ersteren nur nach Kiesslings Mittheilungen citiren können oder vielleicht auch, wo es noch möglich gewesen wäre, ein oder das andere schon geschriebene oder gedruckte Citat nicht mehr ändern wollen. Die neuste Ausgabe des Miles gloriosus

habe ich fast gar nicht mehr benutzen können; Ritschls „Neue plautinische Excurse“ erschienen, als die letzten Bogen gedruckt wurden.

Die grosse Langsamkeit des Druckes trägt die Schuld, dass theilweise nunmehr seit geraumer Zeit inzwischen mehrere ähnliche oder gleiche Emendationen von Anderen veröffentlicht sind, die hier als neu vorgetragen werden, oder andere, vor denen ich gern meine eignen Vorschläge oder Bemerkungen nicht gedruckt sähe.

Ich hatte die Absicht allerlei Nachträge dem Druckfehlerverzeichniss beizugeben, habe mich aber jetzt entschlossen mit Uebergang unwesentlicher Notizen das Wichtigere einer besonderen Bearbeitung mehrerer Punkte vorzubehalten, die unten als unerledigt bezeichnet sind, wie dreisilbiges *habesne* (p. 642), zweisilbiges *meus* (p. 125) u. s. w.

Berlin, 12. Mai 1869.

---

# Inhalt.

## Abchnitt I. Lange Endsilben.

	Pag.
Kap. 1. <i>a</i> im Nomin. der ersten Declin. . . . .	3
„ 2. <i>a</i> im Neutrum Plur. . . . .	11
„ 3. <i>frustra, ita, quia</i> . . . . .	13
„ 4. <i>e</i> im Ablat. der dritten Decl. . . . .	15
„ 5. <i>e</i> im Vocativ der zweiten Decl. . . . .	18
„ 6. <i>forte</i> und <i>prope</i> . . . . .	20
„ 7. <i>e</i> im Imperat. der dritten Conjug. und im Infin. . . . .	21
„ 8. <i>i</i> in <i>mihi</i> u. s. w., <i>nisi, quasi</i> . . . . .	24
„ 9. <i>ubi, ibi</i> . . . . .	26
„ 10. <i>ego</i> . . . . .	30
„ 11. <i>modo, immo</i> . . . . .	35
„ 12. <i>ar</i> als Verbalendung . . . . .	37
„ 13. <i>er</i> . . . . .	39
„ 14. <i>or</i> als Nominativendung . . . . .	42
„ 15. <i>or</i> als Verbalendung . . . . .	44
„ 16. <i>ocastor</i> . . . . .	47
„ 17. <i>igitur</i> . . . . .	48
„ 18. <i>ur</i> als Verbalendung . . . . .	48
„ 19. <i>es</i> in Nominibus und Partikeln . . . . .	49
„ 20. <i>es</i> „du bist“ und „sei“ . . . . .	50
„ 21. <i>is</i> als Verbalendung . . . . .	51
„ 22. <i>us</i> im Nominat. der zweiten Decl. . . . .	52
„ 23. <i>bus</i> als Pluralendung . . . . .	53
„ 24. <i>us</i> als Comparativendung . . . . .	55
„ 25. <i>us</i> als Conjugationsendung . . . . .	57
„ 26. <i>atlat</i> . . . . .	58
„ 27. <i>at</i> im Indic. der ersten Conjug. . . . .	58
„ 28. <i>at</i> im Coniunct. Präs. . . . .	60
„ 29. <i>at</i> im Imperf. Indic. . . . .	61
„ 30. <i>met</i> . . . . .	62
„ 31. <i>et</i> im Indic. Präs. der zweiten Conjug. . . . .	62
„ 32. <i>et</i> als Coniunctivendung . . . . .	64
„ 33. <i>et</i> als Endung des Futur. . . . .	65



	Pag.
Kap. 34. <i>it</i> im Präs. Indic. der vierten Conjug. . . . .	67
„ 35. <i>it</i> als Endung des Conj. Präs. . . . .	68
„ 36. <i>it</i> im Conj. Perf. und Futur. I und II . . . . .	70
„ 37. <i>it</i> im Perfect. Indic. . . . .	71
„ 38. <i>it</i> im Präs. Ind. der dritten Conjug. . . . .	79
„ 39. <i>sinciput</i> . . . . .	80
<b>Abschnitt II. Verkürzung langer Silben.</b>	
Einleitung . . . . .	83
Kap. 1. Jambische Wörter mit Positionslänge . . . . .	86
„ 2. Jambische Wörter mit Naturlänge . . . . .	153
„ 3. Composita mit jambischen Wörtern . . . . .	225
„ 4. Positionslänge zweite Silben . . . . .	230
„ 5. Naturlänge zweite Silben . . . . .	266
„ 6. Positionslänge Anfangssilben . . . . .	281
„ 7. Naturlänge Anfangssilben . . . . .	381
„ 8. Besondere Freiheiten in Anapästen . . . . .	404
„ 9. Besondere Freiheiten in Versanfängen . . . . .	424
<b>Abschnitt III. Vocaltilgung innerhalb der Wörter</b>	
Kap. 1. in zusammengesetzten Wörtern . . . . .	451
„ 2. Synizese . . . . .	456
„ 3. Synkope . . . . .	476
<b>Abschnitt IV. Hiatus.</b>	
Kap. 1. in der Penthemimeres von Senaren . . . . .	481
„ „ zweiten Thesis „ „ . . . . .	511
„ „ vierten „ „ . . . . .	518
„ „ fünften „ „ . . . . .	526
„ „ vierten Arsis „ „ . . . . .	536
„ „ ersten „ „ . . . . .	540
Kap. 2. in der Diärese trochäischer Septenare . . . . .	542
„ „ zweiten Thesis „ „ . . . . .	594
„ „ dritten „ „ . . . . .	601
„ „ fünften „ „ . . . . .	602
„ „ zweiten Arsis „ „ . . . . .	605
Kap. 3. in trochäischen Octonaren . . . . .	608
Kap. 4. in jambischen Octonaren . . . . .	611
Kap. 5. in baccheischen Tetrametern . . . . .	619
Kap. 6. in kretischen Tetrametern . . . . .	623
„ „ Dimetern mit trochäischer Klausel . . . . .	626
„ zwei katal. troch. Tripodien . . . . .	627
Kap. 7. beim Personenwechsel mit kurzen Silben in der Arsis . . . . .	628
Verlängerung kurzer Silben beim Personenwechsel . . . . .	631
Hiatus beim Personenwechsel mit langen Silben in der Arsis . . . . .	635
„ „ in der Thesis:	
Amphitruo . . . . .	640
Asinaria . . . . .	642

	Pag.
Aulularia . . . . .	642
Bacchides . . . . .	644
Captivi . . . . .	646
Casina . . . . .	647
Cistellaria . . . . .	648
Curculio . . . . .	648
Epidicus . . . . .	650
Menaechmi . . . . .	650
Mercator . . . . .	651
Miles . . . . .	655
Mostellaria . . . . .	658
Persa . . . . .	660
Poenulus . . . . .	663
Pseudolus . . . . .	666
Rudens . . . . .	667
Stichus . . . . .	669
Trinummus . . . . .	670
Truculentus . . . . .	671
<b>Kap. 8.</b> in Sinnespausen in der Arsis . . . . .	675
<u>Verlängerung kurzer Silben</u> . . . . .	677
in der Thesis . . . . .	677
<b>Kap. 9.</b> bei Eigennamen . . . . .	692
<b>Kap. 10.</b> bei zweisilbigen Wörtern . . . . .	699
<b>Kap. 11.</b> bei Interjectionen, und zwar bei mehrsilbigen . . . . .	715
mit vorhergehenden Wörtern . . . . .	718
Elision einsilbiger Interjectionen . . . . .	720
Hiatus bei einsilbigen Interjectionen . . . . .	723
<b>Kap. 12.</b> bei einsilbigen Wörtern:	
<i>me</i> als Accus. in der Thesis . . . . .	726
<i>te</i> als Accus. in der Thesis . . . . .	733
<i>me</i> und <i>te</i> als Ablat. . . . .	737
bei anderen Wörtern . . . . .	739



I.

Lange Endsilben.

1. A im Nominativ und Vocativ der ersten Declination ist auch bei Plautus regelmässig, bei Terenz ausschliesslich kurz, während es nach Bücheler (Fleckeisen's Jahrb. 1863 p. 336) u. Fleckeisen (Kritische Miscellen p. 15), „in den ächten Saturniern der Inschriften und in der Litteratur vor Ennius keinen einzigen Vers giebt, welcher die Verkürzung des femininen — *a* erweist“. Bücheler sucht „Declination“ p. 9 den Uebergang der Länge zur Kürze für Plautus näher zu bestimmen, indem er sagt: „Ein Ausgang wie *quonius úrnā sūt* scheint zu fehlen, so dass die Schwächung bei Pronomina, Adjectiven, enklitischen Verbindungen ihren Anfang nahm.“ Aber es giebt viele Beispiele der Kürze in Substantiven ausser enklitischer Verbindung, so dass das Fehlen eines solchen Verschlusses für Bücheler's Sache nichts beweisen würde; denn Verschlüssen kommt doch nicht ausschliesslich Beweiskraft zu. Jedoch existirt in der That ein solcher Ausgang, Cas. I 26 *tua illaec praeda sit*.

Als Beweise für die Länge des *a* lassen sich anführen:

Amph. 438 *Quis ego sum saltém, si non sum Sósia? te interrogo.*

Ib. 439 *'Ubi ego Sosiá nolim<sup>1)</sup> esse, tu esto sane Sósia.*

Asin. 740 *Leónida, curre, ópsecro. patrem húc orato ut véniat.*

Ib. 762 *Ne epístula quidem úlla sit in aédibus.*

Bacch. 1128 *Pol hódie alterá iam bis détonsa cértost.*

Cas. III 5. 26 *Dicám: tua ancillá, quam tuó vilicó vis.*

schon aus einem anderen Grunde äusserst unwahrscheinlich (s. unten), wohl: *Dicam ancilla tua.*

Ib. III 5. 53 *Quid úxor me á? non adút atque adémút?*

Ib. IV 3. 16 *Di hércle me cupiúnt servatum. iam óboluit Casiná  
procúl.*

(*Cásina iam oboluit procúl*).

<sup>1)</sup> Ueber die Nothwendigkeit diesen Coniunctiv zu ändern, fürchte ich, irrt Fleckeisen p. 22 Anm. 6.

Curc. 192 *'Ebriola persólla, nugae? P. Tūn meam Venerem vituperas.*

vulg. *Ebriolae.*

Ib. 461 *Sequimini. C. Leno, cāve in te sit morā mihi.*

wohl: *cāve mora in te sit mihi.*

Ib. 602 *Pāter istum meus gēstitavit. C. 'At mea matrētera.*

Epid. III 4. 62 *Potuit. plus iam sum libera quinquēnnium.*

schr. *plus iam quinquēnnium sum libera.* mit der selteneren, aber erlaubten Cäsur.

Merc. 26 *Inēptia stultitiaque adeo et tēmeritas.*

Pers. 516 *Quae istaec Fortunā lucrificast? T. 'Istas, quae norunt, roga.*

so die Handschriften ausser dem Ambros., welcher schreibt: *lucrificast Fortuna* mit Hiatus. Beides meiner Meinung nach gleich falsch. *Est* gehört hinter *istaec*, worauf schon die Wahl dieser Form hinweist.

Poen. prol. 55 *Altēra (altrā) quinquēnnis, āltēra quadrimula.* (leicht zu beseitigen: *āltra quasi quadrimula.* oder: *quāsi quadr. āltēra.*)

Ib. V 2. 92 *Haec mi hōspitalis tēssera cum illō fuit.*

Diese Stellung (*mihi*) halte ich für entschieden falsch. Von den, soviel ich sehe, vier möglichen oder vielmehr einigermassen wahrscheinlichen Umstellungen ist die einfachste: *Mihi hōspitalis tēssera haec* —, trotzdem ziehe ich vor: *Haec cum illo tessera hōspitalis mihi fuit.* Von den Versen 91—94 ist nicht einer richtig und bis dahin von V. 81 an etwa die Hälfte.

Truc. II 5. 8 *Lucrī causa avāra probrūm sum executā.*

sehr leicht zu ändern.

Lässt man den Satz gelten, dass auf der Endsilbe trochäischer, dactylischer und mehrsilbiger Wörter der Ictus nicht ruhen dürfe, so kommt dazu noch eine ziemlich bedeutende Anzahl anderer Stellen. Fleckeisen führt a. a. O. p. 17 fg. an Pseud. 59 sq.:

*ei rei dies*

*Haec praestitutast prōxuma, Dionysia.*

schwerlich richtig. *Proxuma* scheint mir durchaus nur zu *Dionysia* gehören zu können, und dies eine der vielen Beweisstellen zu sein, dass allerdings dactylische Wörter auf der letzten Silbe betont sein dürfen.

Auch darf nicht hierher gezogen werden Asin. 175:

*'Ubi lena bene agāt cum quiquam amante, quae frugi esse volt.*

Denn diese Betonung — ˘ | ˘ ˘ „*propriam sibi sedem habet in septenariorum secundo vel tertio pede.*“ Ritschl proll. Trin. p. CCXXV, und ebenso wenig beweisend für die Länge sind die Stellen:

Pseud. 964 *Peregrina facies videtur hominis atque ignobilis.*

und Trin. 852 *Illurica facies videtur* —.

Ferner Asin. 773 (aus dem schauderhaft verdorbenen syngraphus):

*Ne illā minus aut plus quā tu sapias. D. Satis placet.*

selbst wenn es glaublich wäre, dass der Dichter nicht vielmehr *Ne illa aut minus* —, von *illaec* zu schweigen, geschrieben hat.

Stich. 252 *Illā quidem nullum sacrificavit. G. Quō modo?*

Capt. 104 *Nullā iuventutis spēs est. sese omnes amant.*

So schreibt Fleckeisen, die Handschriften nach Pareus: *Nulla est spēs iuventutis.* Ich vermuthet: *Nullāst spēs in iuventute* —.

vergl. z. B. Pers. 310.

Casin. III 6. 16 *Cenā modo si sit cōcta* (anapästischer Dimeter).

Epid I 1. 6 *Cenā tibi dabitur. T. Spōdeo. E. Quid? T. Me accepturum, si dabis.*

Merc. 730 hat Ritschl *Istā quidemst illa* — aus dem handschriftlichen *Ista quidem illa est* gemacht, Bothe *Istaec quidem illast*.

Most. 235 *Iam istā quidem absumpta res erit. dies noctisque estur, bibitur.*

Stich. 755 *'Age, mulsā mea suāvitudo, sāta. saltabo ego semul.*

Pers. 472 *'Ita ancilla mea quāe fuit hodie, sua nunc est. argēto vicit.*

wie Stich. 696 *Sed amica mea et tua* — (proll. Trin. p. CCXXX) Ritschl hat unrichtig geändert: *'Ita mea ancilla* mit gänzlicher Elision von *mea*.

Pers. 298 *Nam umbrā mea [iam] intus vāpulat. S. Ut istūc di deaeque pēdant.*

Ritschl hat *iam*, welches in den übrigen Handschriften fehlt, auf Grund einer Lücke von drei Buchstaben im Palimpsest eingesetzt.

Pseud. 364 *Lēgīrupa B. Validē. P. Pernicies adulescentum. B. Acerrume.*

wie im vorhergehenden Verse: *Sacrilege. B. Fateor* —.

In solchen Stellen, wie die eben angeführten sind, steht die Kürze des *a* auch mit den Ritschlschen Betonungsgesetzen nicht in Widerspruch. Dagegen ist, die Richtigkeit der Lesart vorausgesetzt, nothwendig zwischen beiden zu entscheiden:

Amph. 1024 *Sōsia. M. Ita. sum Sōsia, nisi me esse oblitum existumas.*

Aul. II 2. 83. *Nūlla controversia mihi tecum erit. sed nuptias.*  
 Pers. 558 *Nōna iniuriā, decimum, quod pessimum adgressus est*  
*scelus.*

wenigstens hat hier Ritschl geändert *extumum*.

Poen. I 2. 152 *Mēa voluptas, mēae deliciae, mēa vita, mea amoenitas.*

Pseud. 379 *Haec sententiā meast. at tu hinc porro quid agas*  
*cōsulas.*

so der Ambr., die übrigen besser: *mea est sententiā*.

Rud. 1219 *'Et tua filiā facito oret. facile exorabit. D. Licet.*  
 hat Fleckeisen in seiner Ausgabe beseitigen zu müssen geglaubt durch  
 Einsetzung von *ut* vor *oret*. In seinen Jahrb. 1867 p. 630 A. 5 sieht  
 er in diesem Verse „einen neuen Beleg für die Länge des Nominativ—*a*“.

Unangetastet hat er gelassen ib. 1173 *Filia mea, salue* —  
 Stich. 741 *Si amabilitas tibi nostra placet, si tibi ambo accepti*  
*sumus.*

hat Ritschl (nur mit Streichung von *ambo*) beibehalten, aber eine  
 Umstellung vorgeschlagen, die Fleckeisen aufgenommen hat.

Mehrere andere Stellen sind kritisch oder metrisch bedenklich,  
 z. B. der von Fleckeisen a. O. p. 18 so citirte Vers Most. 886:

*Mihi molestus nē sies. A. Vide ut sīmia fastidit.*

Die Handschriften haben: *Vide ut fastidit sīmia*.

Amph. 333 will Fleckeisen epist. crit. p. xvii lesen:

*Hinc enim mihi dextrā vox auris, ut videtur, verberat.*

Aber Plautus kennt nur *dextera*, und so haben auch die Handschriften.  
 Es ist wohl umzustellen: *Hinc enim mihi vox dextera auris*  
 — Entschieden falsch ist:

Aul. II 1. 16 *Da mi, optumā femina, manum.*

Cist. II 3. 62 *Nata, inquam meo ero est filia. M. Certo modo.*  
 vulg.: *meo ero filiast*, ohne Zweifel richtig.

Truc. II 5. 7 *Quae hunc ausa sum tantum dolū clam adgredi.*  
 höchst zweifelhafte Lesart.

Ib. I 2. 29 liegt nahe zu vermuthen:

*Ma lā tu femina's. oles eam, unde es, disciplinam.*

nach der Lesart von A: *oles iam unde tu es disc.* Die Palatt. haben:  
*soleo una est disciplina*, zu Anfang ohne *tu*. Vielleicht hiess dies:

*Mala hērcle femina's. oles eam, unde es tu, disciplinam.*

Die vorhergehenden Verse versuche ich nemlich so herzustellen:

*Sine me ire, quo iussit [era]. D. Eās. sed quid ais? A. Quid vis?*  
 (vielleicht: *D. Sino eās* —.)



*D. Dic. quo iter inceptas. quist, quem arcessis? A. 'Archinam opstetricem.*

Nicht wahrscheinlicher sind die überlieferten Lesarten:

Stich. 159 *Nam illā me in albo* — für *Nam me illa* — oder *illaec.*

Men. 340 *Si* (Sed die Handschriften) *quā peregrina* — mit B oder mit CD *quā* für *quae.* Curc. 80 *Eaque extemplo ubi vino has* — von Fleckeisen durch *hasce* beseitigt.

Mil. 534 *Complēxum atque ausculāntem. P. Eanest? S. Nescio.*

Curc. 46 *Eam vōlt meretricem facere. ea me dēperit.*

Cist. II 3. 13 *Ut res gesta sit* —

Stich. 73 *Neque ego sum facturā, neque tu ut facias consiliū dabo.*

Bacch. 584 *Qu[ae] tē mala cruz agit?* — trotzdem, dass dies eine formelhafte Phrase ist (die Handschriften: *Qui te* —, Ritschl *Quid? quae te* —). Ib. 893 *Minerva Latonā, Spes* —. Most. 170 *Ita mē di ament, lepidā Scapha.* — Auch Rud. 237 ist nur Conjectur (Lachmanns zu Lucr. p. 406):

*'Ampelisca. A. Hēm, quis est? P. 'Ego. A. Palaestrāne? P. Sum.* Die Handschriften haben nach Pareus nur *Palaestra.* Warum soll dies nicht *'Ipsa sum* heißen, wie sonst *Ipsus est?* Noch unsicherer ist das von Lachmann und Fleckeisen mit diesem zusammengestellte Beispiel Epid. IV 1. 40:

*Fac videam, si mē vis vivere. P. 'Eho, istinc, Cantharā, iube 'Acropolistidēm prodire filiam ante aedīs meam.*

wenn es wahr ist, was Geppert berichtet, dass *vivere* in allen Handschriften fehlt. Aber auch im anderen Falle ist meiner Meinung nach stark zu bezweifeln, dass der Dichter es hier verabsäumt hat zu sagen *Canthara, heus, iube*, wenn er Men. 844 schrieb:

*Filia, heus. M. Quid est? u. s. w.*

um so mehr, wenn dies die einzige Stelle ist, in der *heus* dem Vocativ nachgesetzt ist, zumal beim Personenwechsel, der angeblich die Kraft hat kurze Silben zu verlängern. An der Stelle des Epidicus ist aber *heus* schon darum, ich möchte fast sagen, unerlässlich, weil die gerufene Canthara offenbar nicht zugegen, sondern im Hause ist und von dort die vermeintliche Tochter herausschicken soll.

Rud. 481 *Heus, sis, Ptolemediā, cape hanc urnā tibi.* ist ganz verkehrte Wortstellung, von Fleckeisen corrigirt:

*Heus, Ptolemediā, cape sis* —.

Merc. 451 *Pōst autem comminīs est illā mihi cum alio. quī scio?* u. dergl. mehr. Ich halte es in dieser Frage wie in allen folgenden zweifelhaften für ebenso wichtig, solche entschieden falschen oder wenigstens sehr unzuverlässigen Beispiele anzuführen wie die an sich unbedenklichen und habe wohl nicht nöthig, den Grund dafür auseinanderzusetzen. Auch scheint mir überall von grosser Wichtigkeit eine Art negativen Beweises, von der eben schon einmal Gebrauch gemacht ist. Wenn Plautus sich erlaubt hat Merc. 26 zu messen: *Inēptiā stultitiāque adeo et tēmeritas.* was in aller Welt hat ihn daun bewegen können zwei Verse weiter hinter dem ersten und V. 30 hinter dem zweiten Worte ganz gegen alle Gewohnheit der lateinischen Sprache *et* einzuschieben und nicht auch zu schreiben:

*Petulantia, cupiditas, malivolentia.*

*Inopia, contumelia, dispendium?*

Ich bekenne, dass in meinen Augen zwei solche Beispiele mehr Gewicht haben als eine beträchtliche Anzahl handschriftlich verbürgter Beweise von der Länge des *a*. Und es giebt noch recht viele solcher Stellen. Es freut mich zu bemerken, dass R. Müller in seiner Dissertation de Plauti Epidico auf denselben Punkt sein Augenmerk gerichtet hat. Er zählt p. 51 neun Verse auf, in denen in mehr oder weniger auffallender Weise *est* an eine unter dem Ictus stehende Nominativendung der ersten Declination angehängt ist:

Bacch. 50 *Viscus merus vostrāst blanditia* —

Ib. 887 *Si tibiſt machaera, at nobis vevināst domi.*

Pers. 23 *Vetus iam istaec militāst tua* — u. s. w.

wenn auch z. B. Curc. 116 besser fortgeblieben und das Verzeichniss leicht zu bereichern gewesen wäre wie mit Mil. 383:

*Hac nocte in somnis mea soror gemināst germana visa*

*Venisse Athenis* —

Es ist doch nicht anzunehmen, dass hier überall die Stellung des *est* auf zufälliger oder absichtlicher Verderbung beruht, wie das allerdings oft genug der Fall ist, z. B. Merc. 742, wo die Handschriften haben:

*Coquēndast cena. | atque quom recōgitō.*

was natürlich Jeder, der nicht um jeden Preis alle „erlaubten“ Hiata conserviren zu müssen glaubt, mit Ritschl ändern wird in *Coquēnda cenast* —, vorausgesetzt dass über die zweite Hälfte des Verses keine Meinungsverschiedenheit besteht, zu der ich allerdings grosse Neigung

empfinde, indem ich Ritschls *atqui* vorziehe: *at mēcum quom recōgito.* (oder *at bēlle* —.)

Also *Ut rēs gestā sit* soll geändert werden, '*Ubi ego Sosiā nolim esse* unantastbar sein? Wie reimt es sich, dass *vostrāst blanditia* dem Dichter einmal gefallen, ein anderes Mal er sich vor *Sōsia esse nolim* sorglich gehütet hat? Jeder Leser des Plautus weiss, dass derselbe (wenn ich nicht irre, auch ohne prosodische oder metrische Nöthigung), *hoc, id volo scire* oder *te interrogo* etc. zu sagen liebt. Da sollen wir unseren Handschriften, oder vielmehr dem einen Vetus, glauben, dass er Amph. 438 lieber *Sosiā, te intérogo* als *Sōsia, id te interrogo* gesagt habe? Ich würde dies unter der einen Bedingung nicht als wahrscheinlich, aber möglich betrachten, wenn unsere Ueberlieferung derartig wäre, dass die Annahme des Ausfalls eines *id (it)* vor *te* bedenklich wäre. So aber halte ich die Meinung, dass *Sosiā te interrogo* echt ist, für absolut unzulässig.

Sind diese Behauptungen richtig, so ist die Frage die, ob ein halbes Dutzend Verse, die an sich keinen Anhalt zur Verdächtigung bieten (denn soviel bleiben nach Abzug der besprochenen übrig), die Beweiskraft hat darzuthun, dass Plautus nicht immer die sonst notorische Abneigung gegen die Verlängerung des fraglichen *a* gehabt und es z. B. Asin. 740 vorgezogen hat *Leónidā, curre, ópsecro* zu sagen statt *Curre, ópsecro, Leónida.* oder Bacch 1128 *Pol hódie alterā iam bis détonsa certost* statt *alterāst iam — certo.* oder Cas. III 5. 53 *Quid ūxor meā? non adiit atque adémūt?* mit, wie mich dünkt, recht unvortheilhafter Stellung statt *ūxor? edm non* — oder mit Lachmann Lucr. p. 210 (Fleckeisen Jahn Jahrb. Lxi p. 62) *mea? edm.* Rücksichtlich der Stelle Curc. 602 habe ich den bisherigen Herausgebern das Zugeständniss gemacht, dieselbe zu denen zu zählen, gegen die kein bestimmter Verdacht vorliege. Ich für meine Person glaube nicht, dass man in irgend einer Sprache so disputiren wird: „Den Ring hat mein Vater getragen.“ „Aber meine Tante.“ Ich bin sehr fest davon überzeugt, dass *ac* (so schreibt Pareus) in *a (ab)* geändert werden muss. Es geht vorher: *Rogita unde istunc habeat anulum.* Wozu die Worte *Pater istum meus gestitavit* zugesetzt sind, ist klar. Curculio aber antwortet auf *unde habeat anulum.* und wenn er gleich darauf sich so widerspricht: *Tuos pater rursum mihi (dedit),* so ist das ganz in der Ordnung, wie der folgende Vers lehrt: *Nugas garris. C. Soleo. nam propter eas vivo facilius.*

Die letzte Stelle endlich Asin. 762 ist aus dem Contractentwurf

des Diabulus mit der lena, rücksichtlich dessen ich mich nicht wundern würde, wenn Jemand auf die Idee käme, Plautus habe der Absurdität des Inhalts auch die entsprechende absurde Form durch allerlei metrische und prosodische Monstra geben wollen. Ritschl schreibt proll. Trin. cccxxi: *Ne epistula quidem illi ulla* — (*Ne epistula quidem usquam ulla* — ?). Spengel hat sich den Vers als Beweis des Hiatus in der Cäsur (Plautus p. 190) entgehen lassen. Kann es etwas Deutlicheres geben, als dass es dem Verfasser auf möglichste Häufung von Hiaten ankam?

Man lese:

755 *Addone?* | *D. Adde et scribas vide plane et probe.*

*P. Alienum* | *hominem* | *intrōmittat nēminem.*

*Quod illa aut amicum* | *dut patronum n[o]mine[t], (neminem*  
Codd.)

*Aut quod illa amicae* | *amatores praedicet,*

*Forēs oclusae* | *omnibus sint nisi tibi,*

760 *In foribus scribat occupatam* | *esse se.*

*Antidamas* mit dem Genetiv *Antidamae*, wie derselbe mehrmals heisst, ist keine plautinische Form, so wenig wie *Sosias* und *Saureas* (oder *Saurean*) u. s. w., trotzdem die Handschriften alle drei Male, wo der Name im Poenulus im Nominativ vorkommt, so schreiben. Zwar V 2. 98 führt das Metrum von selbst auf das Richtige:

*Subripius sum illinc, hic me Antidama, hospēs tuos.*

wo die Herausgeber unrichtig *illim* geändert haben, und ib. V. 91 ist verdorben, aber V 1. 22 würde die Herstellung der Form auf *a* nöthigen zu messen:

*Sed hic mihi antehac hospēs Antidamā fuit.*

Ich vermuthe, dass der gleiche Anfang beider Wörter wie sehr häufig Ursache zu falscher Stellung geworden ist, und dass der Vers lautete:

*Sed hic mihi Antidama hospēs antidhac fuit.*

oder besser *Sed hic mihi Antidama antidhac hospēs fuit.*

*Aetna mons* Mil. 1065 sehe ich für einen Beweis der Kürze des *a* an, worüber unten. *Heureta*, wie Fleckeisen Pseud. 700 lesen will, ist wohl griechisch zu schreiben.



Pseud. 563 *Me idcirco haec tanta facinora promittere.*  
so die übrigen Handschriften. Da aber in A zwischen *facinora* und *promittere* „aliquid interiectum est, quod tamen legi non potuit“, so hat Ritschl *his* dort eingeschoben.

Aber mehr Schwierigkeiten machen folgende Stellen:

Men. 900 *Quaë me clam ratus sum facere, ea omnia fecit palam.*

Asin. 199 *Cetera, quae volumus uti, Graeca mercamur fide.*

Pers. 761 *Quorum opera haec mihi facilia factu facta sunt, quae volui effici.*

über das Metrum s. unten Abschn. II unter *Diem*.

Rud. 1056 *'Et crepundia. G. Quid si ea sunt aurea. T. Quid istuc tua?*

Truc. IV 1. 5 *Mea dona deamata acceptaque habita esse apud Phronesium.*

Rud. 933 nach W. Wagners Anführung Rhein. Mus. xxi p. 120:  
*'Oppida circumvectabor. ubi nobilitas mea erit clara.*

Ich messe die Stelle von V. 928 an so:

*Nunc sic faciam, sic consiliumst, ad erum ut veniam docte atque astu.*

*Pauxillatim pollicitabor pro capite argentum, ut sim liber.*

930 *Iam ubi liber ero, igitur demum | instrum agrum atque aedis mancupia.*

*Navibus magnis mercaturam faciam. apud reges rex perhibebor.*

*Post animi causa mihi navem faciam atque imitabor Stratonicum:*

*Oppida circum [omnia] vectabor. ubi nobilitas mea erit clara,*

*Oppidum magnum conmoenibo. | ei ego urbi Gripi indam nomen,*

935 *Monumentum meae famae et factis, ibique instituum regnum magnum.*

*Magnas res hic agito instruere in mentem nunc hunc vidulum condam.*

*Sed hic rex cum aceto pransurust et sale sine bono pulmento.*

V. 935 habe ich *instituum* vor *regnum magnum* und 936 *instruere* vor *in mentem* gesetzt. V. 930 hat B *erigitur*, C nur *igitur*. Es kann leicht mehr ausgefallen sein.

Men. 900 stellt Ritschl mit Bothe um: *facere, | omnia ea fecit palam.* Ich glaube, dass *ea* dazu da ist, um diesen Hiatus zu verhüten, und vermuthe, dass *hic* vor *fecit* fehlt, bezüglich, wie öfter pronomina demonstr. in dieser Weise gebraucht werden, auf den den folgenden Vers beginnenden *Parasitus, qui me complevit* —.

Asin. 199 lautete vielleicht *Cetera si quae volumus uti* —. Pers. 761 ist ohne Zweifel *haec* hinter *facta* zu setzen. Rud. 1086 schiebe ich hinter *crepundia* ein *huius*: *Nihil peto nisi cistulam 'Et crepundia huius. G. Quid si ea sunt* —. Aurea behält die letzte Silbe kurz. Endlich Truc. IV 1. 5 sind wahrscheinlich die Wörter *dona deamata* umzustellen: *Mea deamata dona acceptaque* —.

Ein besonders schönes Beispiel wäre beinah „sicher“, Pers. 334: *Communicavi tecum consilia mea*.

Denn so müsste doch gelesen werden, wenn B mit C und D wie gewöhnlich übereinstimmte, die *meo* haben, und A nicht zufällig erhalten wäre und deutlich wie B *omnia* hätte.

Einen schlagenden Gegenbeweis gegen die Länge des *a* finde ich u. a. Truc. I 1. 48, wo ich ziemlich zuversichtlich schreibe:

*Nam nusquam si alibi sunt, circum argentarias  
Scorta ibi lenonesque assident cotidie.*

für *Scorti lenones quasi sedent* —. *Assidere* (vergl. *astare*) halte ich unter allen Umständen für passender als Ritschls (Opusc. II p. 386) *desidere*. Wegen *ibi* vergl. Curc. 476 *'In medio propter canalem ibi ostentatores meri*, 480 *Sub veteribus ibi sunt, qui dant*, 482 *'In Tusco vico ibi sunt* —.

3. Während *frustra* nirgends bei Plautus die letzte Silbe lang<sup>1)</sup>, sondern mehrmals kurz hat (Neue Formenlehre II. p. 517, Brix Trinummus p. 18, Spengel „Plautus“ p. 62 fg., Usener Lectionskatalog von Greifswalde, Sommer 1866 p. 10 fg.), giebt es viele Stellen, die für die Länge der Endung von *ita* sprechen. Brix sagt zu Capt. 499 mit Berufung auf Corssen Aussprache etc. I p. 331, *ita* komme noch in kretischen und baccheischen Versen als Jambus vor. Den Vers der Captivi misst er:

*Ita me miserum restituendo, retinendo  
Lassum reddiderunt.*

<sup>1)</sup> Falsch ist Gepperts Conjectur Truc. IV 2. 41:

*Dicam adesse, ni occupatast: restare enim frustra siet.*

Die Handschriften haben: *ubi occupata est resistat ex ex (et) frustra sit*. Ziemlich sicher ist wohl, dass *sit* statt *est*, und nicht unwahrscheinlich, dass *restare hic* (verdorben in *ec*) *frustra sit* zu schreiben ist.

i 2) Aus welchem Grunde Brix gerade von jenen beiden Versarten redet, weiss ich nicht. Meines Wissens giebt es keinen Unterschied der Metra in dieser Beziehung, in Beibehaltung einer ursprünglichen Länge, und für *itā* sind aus anderen Versen mehr Beweise vorhanden als aus kretischen und baccheischen:

Cist. I 3. 3 *Itā properavit dē puellae próloqui.*

Mil. 1260 *Tene me, ópsecro. M. Quor? A. Né cadam. M. Quid itā? A. Quia stare néqueo.*

Curc. 88 *Itā faciam* — u. dergl. dürfen natürlich nicht gerechnet werden, aber:

Amph. 635 *Itā dis est plácitum, volúptatem ut maéror.*

Ib. 1077 *Tua Brómia ancilla. A. Tótus timeo. itā me increpuit Iúppiter.*

Ib. 1081 *Amphitruo. ita mihi animus etiam nūc abest. A. Age-dum expedi.*

Asin. 18 *Itā te optestor pēr senectutém tuam.*

Aul. I 1. 30 *Queo cónminisci. itā me miseram ad hūc modum.*

Capt. 93 *Itā nunc belligeránt Aetoli cum 'Aleis.*

Ib. 372 *Quom sērvitatem itā fers, ut ferri decet.*

Cas. II 35 *Tibi ét Chalino. itā rem natam intéllego.*

Cist. arg. 10 *Itā que lege et rite civem cógnitam.*

Curc. 667 *Quam ob rem istuc? T. Quia ille itā repromisit mihi.*

Mil. 1047 *Quā áb illa? nam ita me óccursant multae. meminisse haud póssum.*

Most. 389 *Sátin habes, si ego ádvenientem itā patrem faciám tuom.*

Poen. III 1.63 *Vir quidem hercle, itā pauxillast, digitulis primóribus.*

Ib. V 4. 88 *Num hi fálsó oblectant gáudio nos? A. 'At me ita di sērvent.*

Trin. 447 *Homo égo sum, homo es tu. itā me amabit Iúppiter.*

so A nach Studemund, die übrigen *homó tu es.*

Truc. II 2. 21 *Ne dtigas me. S. Tēne ut tangam? itā me amabit sdrculum.*

*Tene ut* ist Conjectur, wofür A nach Geppert *ut ne*, die übrigen Handschriften nichts haben.

Merc. 762 *Mihi quidem hercle. L. Itā me amabit Iúppiter.*

Höchst unsicher ist Pseud. 1253 *Itā victu excúrato, ita múnclitís dignis.*

Ter. Phorm. 542 *'Itane? A. Ita. G. Sane hercle pulchre suádes. etiam tu hinc abis?*



Für mich haben diese Stellen (und ich stehe nicht dafür ein, dass es nicht noch viel mehr giebt) nur insofern Werth, als sie zur Bestätigung dafür dienen, dass sich aus unserer Ueberlieferung Alles beweisen lässt, was man wünscht, wenn man nur die Augen weder rechts noch links richtet, sondern gerade auf den Buchstaben des verbürgten Textes. Mir sind nicht wenige Stellen vorgekommen, in denen mir das Bestreben sichtbar schien *ûā* zu vermeiden, z. B. Aul. III 6. 30:

*Ita is pellucet quāsi laterna Pūnica.*

namentlich wenn meine Vermuthung richtig ist, dass der vorhergehende Vers lautet:

*Quin extra inspicere in solē e o (oder ei) vivō licet.*

wo B *solee vivo* hat.<sup>1)</sup>

Ob es gelingt alle obigen Stellen überzeugend zu corrigiren, halte ich dabei für eine verhältnissmässig untergeordnete Frage. Wie viele Stellen des Plautus würden nie corrigirt sein, wenn nicht zufällig der Palimpsest gefunden wäre, für wie viele würde die durch ihn verbürgte Herstellung als blosser Conjectur mit Recht als dürftig betrachtet werden. Aber die Beseitigung des *ûā* ist nicht so schwierig. Die meisten Stellen kommen unten zur Besprechung, die übrigen sind corrigirt wie z. B. Poen. V 4. 88 durch die nothwendige Umstellung '*At ita me di sērent*'. Phorm. 542 schreibe ich lieber '*Itan vero? Ita* — als mit Bentley '*Itan ais?*' denn den Hiatus, den Fleck-eisen beibehält, kann ich nicht für zulässig halten.

Auch für *quia* als Jambus lassen sich wahrscheinlich noch mehr Stellen ausfindig machen als die zwei, die ich mir gemerkt habe, eine leider mit falschem Citat (Merc. 495) und

Pers. 255 *Quid meo amico amiciter hanc commoditatis copiam.*

---

4. Die Länge des *e* im Ablativ der dritten Declination ist in neuester Zeit mehrfach behauptet worden.

Haupt (Berliner Lectionskatalog, Winter 1866 p. 4) glaubt, in

---

<sup>1)</sup> Nachträglich sehe ich, dass Wagner p. LXXI schreibt: „Probo nunc Gruteri coniecturam *ei vivo*, quae ex J facile efficitur (*et pro ei*).“

einem Verse des Komikers Atta (Ribbeck p. 139 V. 13) schreiben zu müssen:

*mucronique aremus óseo.*

Bücheler führt (Declination p. 50) aus Plautus folgende Stellen an:

Mil. 707 *Méa bona mea morté cognatis dicam, inter eos partiam,  
Ei apud me erunt, mé curabunt —*

Haupt schreibt (Hermes II p. 214):

*Bóna mea in mortí cognatis didam —*

Men. 478 *Satúr nunc loquitur dé me et de parté mea.*

Cas. II 7. 5 *Sorti sum victus. Cásina nubet villico.*

Trin. 714 *Sine dotei neque tu hinc abituru's. quód meum erit, id  
erit tuom.*

(Vergl. V. 605 *Sine dote. C. Sine dóte ille illam in tántas divitíás dabit?*  
Ritschl proll. p. CCXXV.)

Capt. 914 *Advéniens deturbávit totum cùm carni carnádrium.*

Stich. 71 *Grátiam a patrè si petimus, spéro ab eo impetrássere.*

Most. 256 *Váh, quid illa pote péius quicquam mülíeri memorádríer.*

Capt. 807 *Túm pistores scróspasci, qui alunt fursuri sues.*

Bacch. 628 *Múlta mala mi in pèctore nunc déria atque acérba  
eveniunt.*

Pers. 41 *Quód tu me rogás. nam tu aquam a púmice nunc  
póstulas.*

Als „mehr zweifelhafte Stellen“ bezeichnet er:

Mil. 699 *Mé uxore prohibént, mihi quae huius similis sermonés  
serat.*

Ib. 932 *A túa uxore mihi datum esse eamque illum deperíre.*

indem an der ersteren „die Schreibung *med* möglich, an der letzteren *a túad uxore mihi datum esse* sogar wahrscheinlich“ sei. „Auch Terenz hätte sich Betonungen wie Hec. 531 *témporé suo*, Ad. 346 *pro virgíné dari*, Haut. 216 *ex súd lubidíné moderantur* nicht erlaubt, wenn nicht noch damals die Länge der Endsilbe Spuren hinterlassen hätte.“ Diese Theorie von hinterlassenen Spuren oder Nachwirkungen ursprünglicher Längen ist mir gänzlich unverständlich. *Med* und *tuad* an den beiden Stellen des Plautus halte ich für äusserst unwahrscheinlich. Die erste scheint mir kein Beweis für die Länge der Endung zu sein, an der zweiten der Ausfall von *eum* zwischen *uxore* und *mihi* äusserst wahrscheinlich. Zu Men. 478 bemerkt Bücheler, das Schwanken der Handschriften zwischen *parte*

und *parti* sei „ein ziemlich gleichgültiger Umstand, da die Entscheidung in der Länge oder Kürze des Vocals liege, weshalb z. B. Mil. 262 der handschriftliche Ablativ *sermoni* kaum der Erwähnung werth sei.“ Wenn dies heissen soll, daß die Autorität der Handschriften in der Entscheidung über *e* oder *i* sehr gering sei, so stimme ich vollständig bei. Ich habe mir aus einem Stücke die Verse notirt, in denen die Handschriften theilweise oder alle die beiden Buchstaben verwechseln: Merc. 22, 53, 60, 71, 72, 73, 75, 87, 92, 114, 187, 201, 203, 218, 251, 255, 257, 259, 271, 323, 345, 389, 407, 416, 432, 444, 449, 507, 521, 584, 627, 719, 839, 864, 894, 895, 948, 952, 1000, 1013. Aber an einen Ablativ *mulieri* oder *mulierei* oder *mulierē* bei Plautus oder richtiger in der uns überlieferten Recension des Plautus glaube ich nimmermehr. An der Stelle der Most. hat so allein B, und Ritschl hat darin so wenig wie in *dote* an den beiden Stellen des Trinummus einen Beweis für langes *e* gesehen. Soviel wir aus dem uns überlieferten Texte sehen können, bleibt uns nichts übrig, wie mir scheint, als anzunehmen, dass sei es der Dichter selbst, sei es seine Diorthoten bestimmt zwischen Ablativen auf *ē* und *i* unterschieden haben. *Morti, sorti, parti, carni, furfuri* sind gewiss zu statuiren. Bacch. 628 ist die von Ritschl vorgenommene Umstellung *pēctore acria atque acerba nūc eveniunt* um ihrer selbst willen der überlieferten Wortfolge, wie ich meine, vorzuziehen und ausserdem äusserlich um so wahrscheinlicher, weil *acerba eveniunt* in B und D nicht ganz glatt steht, sondern in letzterem Codex *acerbi eveniunt*, in B *acerbeveniunt* mit übergeschriebenem *a.e.* Als Parallele zu *pumici* geben die Inschriften *silici* (I 1161 p. 238) und *faenisecei* (I 199 37 p. 73), um *fornici* im bell. Alex. zu übergehen.

Brix giebt zu Capt. 803 noch folgende Beispiele:

Pseud. 126 *Nunc né quis dictum sibi neget, dico omnibus,*

*Pub é praesenti in cōtione, omnt poplo,*

*Omnibus amicis nōtisq̄ue edico omnibus.*

Most. 193 *Nisi ego illam anum interfēcero sili fameque atque algu.*

Cas. I 52 *Quasi mīs in medio pāriete vorsdbere.*

Aber *fames* hat bekanntlich nie anders als *famē* (Neue Formenlehre I p. 249), und *pube* ist wohl ersichtlich ebenfalls nach der fünften declinirt (Corssen, Kritische Beiträge p. 467 und Bücheler, Declination p. 54) und zweitens noch ersichtlicher Dativ. Ueber die

Casinastella weiss ich nichts zu sagen, als dass ich nicht verstehe, wie das ist, wenn einer *quasi mus in medio pariete vorsatur*.

Mir sind noch folgende Stellen bekannt, in denen die Handschriften ein langes *e* bieten:

Asin. 584 *Quod se absente mihi fidem habere noluissest.*  
für *sese absente mihi* —

Ib. 873 *Ille opere foris faciundo lassus noctu [ad me] advenit.*  
Fleckeisen *'Opere illic.*

Amph. 860 *Quidquid est, iam ex Naucrâte cognito id cognoscām meo.*

Fleckeisen *Naucrâte id.* Von einem Uebergange in die erste Declination oder gar dem Einflusse der griechischen Dativendung *ε* kann nicht die Rede sein.

Merc. arg. II 15 *Orat cum suo patrē, nato ut cedat [suo].*  
hat nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit. Ritschl schreibt:

*Hortatur cum suo patrē, nato ut cedat [suo].*

Die Handschriften *Orat* — *nato ut cederet.* Ich habe vermuthet:

*Exorat cum suo patrē, nato ut cedat pater.*

*Exorare* scheint mir viel passender als *hortari*.

Ib. 255 *Ad portum hinc abii mane cum luce simul. (luci)*

Pseud. 761 *'Omnis ordinē (ordines Codd.) sub signis ducam legiones meas.*

Ritschl *ordine ego.*

Truc. III 2. 20 *Rabonem habeto, ut mecum | hac noctē sies.*  
natürlich längst corrigirt.

Mit welchem Rechte Usener in Fleckeisens Jahrbh. XCV p. 247 aus Charis. p. 190 K. in der Stelle Cist. I 1. 65:

*Quid faciam? G. In latebrās abscondas pectore penitissimo.*

auf *pectori penitissime* schliesst, ist mir nicht gelungen zu ermitteln.

In *'Alide Polyplūsio* Capt. 973 u. dergl. habe ich absichtlich übergangen. Stich. 53 heisst es *in patris potesta test situm.*

5. Verhältnissmässig nicht schlechter ist langes *e* im Vocativ der zweiten Declination verbürgt.

Wenn aus *mulierē memorarier* folgt, dass das Ablativ - *e* lang ist, so *Epidicē* aus Epid. I 1. 76:

'*Epidice, nisi quid tibi in tete auxiliist, absumptus es.*

Ib. I 2. 58 '*Epidice, vide quid agis. ita res subito haec obiectast mihi.*

Ib. V 1. 48 '*Epidice, fateor. E. Abi intro ac iube huic aquam calefieri.*

Ferner Curc. 166 *Palinure, Palinure. P. Eloquere, quid est quod Palinurum vocas?*

Ib. 599 *Phaedrome, properd. P. Quid properem? P. Parasitum ne amiseris.*

Pseud. 363 *Sacrilege. B. Fateor. C. Periure. B. Vetera vaticinimini.*

Pers. 16 '*O Sagaristio, di ament te. S. O Toxile, dabunt di, quae exoptes.*

Stich. 660 *Stiche, quid fit? St. Euge, Sagarine lepidissime.*

Andr. 267 *Quis hic loquitur? Mysis, salve. M. O, salve, Pámphe. P. Quid agit? M. Rogas?*

Und sogar unzweideutige Stellen giebt es:

Amph. 579 *Satin hoc plane, satin diserte, ere, nunc videor tibi locutus?*

Pers. 482 *Quid agis? D. Credo. | T. 'Unde agis te, Dordale. D. Credó tibi.*

Ueber diese beiden Stellen s. unten das Kapitel vom Hiatus.

Merc. 995 *Eutyche, te oro. sodalis eius es. serva et subveni.*

Ritschl natürlich *Eutyche, oro te.*

Truc. II 3. 12 *Quid iam revocabas, inprobe nihilque homo.')*

Cas. I 46 *Quom mihi illa dicet: mi animule, mi Olympio.*

Merc. 611 hat nur B *hec* hinter *Eutyche* aufbewahrt; sonst wäre ein sicheres Beispiel mehr vorhanden:

*Mulier aliendast abs te. Ch. Eutyche, capitul facis.*

Cas. I 46 ist vermuthlich *mi animule, o mi Olympio* zu schreiben.

Wegen Truc. II 3. 12 gestehe ich in Verlegenheit zu sein. Aber ein Beweis für die Länge des *e* ist der Vers keinesfalls; denn was wir eben geschrieben haben, ist nicht die Lesart des Vetus, sondern: *Quid iam*

<sup>1)</sup> Im vorbergehenden Verse finde ich bei Geppert ebenso wie in der Vulg:

*Licet. D. Audin etiam? A. Quid vis? D. Di me perduint,*

*Qui te revocavi. non tibi dicebam. i modo.*

statt *Si te rev.*, wie doch wohl zu schreiben ist.

*me revocabas.* Ich habe gegen die Verse 11—14 noch andere Bedenken.

*Chrysalē* ist sichtlich vermieden Bacch. 209:

*Scitum istuc. P. Immo, Chrýsale, em non tantulum  
Umquam intermittit tēpus —*

und ib. 1059 *Chrýsale. i, fer filio.*

6. *Fortē* belegt Bücheler Declinat. p. 50 mit Mil. 720:

*Continuo exercitiār animi. sin forte fuisset febris.*

Warum nicht lieber mit Amph. 826:

*'Amphitruo alius, qui forte te | hic absente sic tamen  
Tuam rem curet tēque absente hic mīnus fungatūr tuom? <sup>1)</sup>*

Auch *propē* lässt sich erweisen mit Stich. 330:

*Quisnam hic loquitur tām prope nos? G. Pinacium. Ph. Ubi is  
est [Pinacium]?*

*Pi. Respice ad me u. s. w. S. unten.*

Besser noch *sinē*:

Capt. 457 *Écferat sinē custode. [idm] ego apparebō domi.*

Cist. I 1. 52 *Multisque damno et mihi lucro sinē meo saepe eris  
sūmptu.*

Poen. I 2. 33 *Sine omni lepore et sinē suavitēte.*

Aber ebenso *sine* von *sino*:

Asin. 902 *Dixisti in me. sine venias modo domum. faxō scias.  
māle* (Curc. 622 *Iuppiter te māle perdat —*), *tāmen, quōt, custo-*  
*dia und concordia, hōmo, āmo* sogar mit sehr vielen Beispielen <sup>2)</sup>,

<sup>1)</sup> Im folgenden Verse ist vielleicht zu schreiben:

*Nām quom de illo subditivo Sōsia mirūmst nīniz,  
Certe de istoc 'Amphitruone iam ālterum mirūmst magis.*

statt *Nāmque.*

<sup>2)</sup> Asin. 141 *Quae priusquam istam odiū atque amans ego animum meum  
istī dedi.*

ib. 757 *Quod illa aut amicum aut patronum nōminet.*

ib. 758 *Aut quid illa | amīcō amātorem praedicet.*

Curc. 32 *Quod āmas, amā tēstibus praesentibus.*

Epid. I 1. 62 *Quid nūc me retines? E. 'Amatne istam, quam emīt de  
praedū? F. Rogas?*

*förte* (Asin. 794, aus dem Syngraphus des Diabulus: *Forte si tussire occēpsit* —) u. drgl. sehr Vieles.

7. Für die angeblich von Corssen Aussprache u. s. w. I p. 339 „dargethane ursprüngliche Länge des *e* der zweiten Person des Imperativs“ führt W. Wagner Rhein. Mus. XXII p. 119 an:

Pseud. 359 *Ingere mala mūlta. P. Jam ego te differam dictis meis.*

und Poen. V 4. 90 *Pater, ei complecti nōs sine. A. Cupite atque expectate.*

Ib. II 2. 30 *Obviam ornatae occurrebant suis quaeque amatōribus.*

Pseud. 1259 *Nām ubi amans complēxust amantem, ubi ad labrā labēlla adiungit.*

Ib. 415 *Si de damnosis aut si de amatōribus.*

Bacch. 565 *Occiperes tute amare et me | ires consultum male?*

Mil. 105 *Insinuat sese ad illam | amicām | eri.*

Beide Hiata lassen sich mit vielen Stellen als rechtmässig erweisen.

Cas. I 49 *Sine, amābo, te amari, meus festū dies.*

alle Codices ausser A. Aber alle sammt A und Servius:

Pers. 1 *Qui amāns egens ingrēssus est princeps in Amoris vias.*

Mil. 1286 *Me | amoris causa hōc ornatu incēdere.*

Pseud. 498 *Quap̄pter te expertem amoris nati habuerim.*

Merc. 13 *Vidi am[at]ores facere, qui aut Nocti aut Dū.*

kann es eine unantastbarere Stelle geben?

Asin. 883 *Quid fatere? D. Mē | ex amorē corruptum | oppido.*

Statt *me | ex* kann man *med ex* schreiben, die Gesetzmässigkeit des Hiatus vor „der letzten Cäsur“ hat Spengel erwiesen, die Länge des *e* steht fest, mit der Cäsur ist der Dichter in Septenaren nicht so streng. Was fehlt dem Verse? ∩

Cas. II 8. 42 *Locus est paratus. ei ego omnem amorē meum.*

Ib. III 3. 2 *Hominem amatorem ullum ad forum procedere.*

Ciss. I 1. 106 *Nunc te[d] amabō | ut hanc hoc triduom solū sinas.*

Truc. V 26 *Quē ego | ecastōr mage amo quā te. St. Quam me? quō modo?*

Poen. V 2. 130 *Inimico possum, | amico insipientiast.*

Truc. II 7. 46 *Quid tu? quor ausa's alium te dicere amare hominem? Ph. Lubitunst.*

Ib. IV 4. 20 *Eum esse apud me. D. Minume. | Ph. Amabō. D. Quid opust? Ph. In rem meamst.*

Ib. V 37 *Aūro, haud ferro, delerrere potes, ne | amet, Stratophanes.*

Stich. 700 *Amica[m] uter utrubi accumbamus? St. 'Abi tu sane superior.*

welche beide Stellen nicht den Schatten eines Beweises liefern. W. Wagner, sollte man hiernach meinen, wüsste nichts davon, dass die vierte Arsis jambischer Septenare nicht eine lange Silbe verlangt. Da ihm aber offenbar diese Thatsache bekannt ist, so ist mir vollkommen unverständlich, was er sich bei der Anführung solcher Beispiele, die er bei seinen prosodischen Auseinandersetzungen überall heranzieht, denkt. Nach demselben a. O. p. 425 „hat sich noch gefunden“:

Capt. 444 *Hóc age. tu mihi erus nunc es, tú patronus, tú pater.*

So haben aber die Handschriften nicht, worüber unten.

Es giebt noch viel mehr Stellen, die Wagner hätte benutzen können:

Mil. 335 *Vin iam faciam, ut stultivdum tu té fateare. S. Agé face.*

Ib. 1067 *Sed amábo, mitte me dictum. P. Quin tu huc respondes aliquid.*

Most. 1175 *Nihil opust profecto. C. Age iam sine te | exorárier.*

Pers. 398 *Vel tú me vende vél face quid tibi lubet.*

so auch A.

Poen. I 2. 116 *'Eamus, mea germána. Ad. Age sis, ut lubet. sequere hác. An. Sequor.*

Pseud. 1301 *Súavis Áctus mihi st. sic sin é modo. (falsches Metrum)*

Rud. 785 *Tangam hércle vero. D. Agédum ergo, accede húc modo.*

Stich. 221 *Logós ridiculos véndo. age licémini.*

Truc. II 7. 67 *Séd verum sin é dum petere, si quidem belligerándumst tecum.*

Asin. 828 *Agé decumbamus sis, pater. D. Ut iusseris.*

Aul. IV 4. 19 *Nive adeo abstulisse vellem. Eu. Agédum excutédum pállium.*

Cas. II 8. 52 *Satín dstu (astute Codd.)? O. Docte. C. Agé modo fabricámini.*

Ich halte es nicht für nöthig, über alle diese Stellen ein Wort zu verlieren. Die meisten werden uns übrigens beim Kapitel vom Hiatus beschäftigen.

Ferner soll nach W. Wagner a. O. p. 118 fg. Plautus die ursprüngliche Länge des *e* in der Endung des Infinitiv Präs. Act. bewahrt haben:

Pseud. 355 *'Ego scelestus núnc argentum prómere possum domo.*

Asin. 250 *'Atque argento cóparando fingere falláciam.*



Mil. 548 *Nunquam édepol vidi prómere. verum hóc erat.*

Ib. 1316 *Tibi salutem mé iusserunt dicere. Ph. Salvæ sient.*

Trin. 584 *Nam certumst sine dote hau dare. St. Quin tu i modo.*  
und in einigen jambischen Septenaren, in denen die Endung in die mittelste Arsis fällt. S. 424 trägt er nach:

Truec. II 4. 71 *Non aúdes aliquid mihi dare munusculi?*

(so, nicht *aliquod munusculum* wird zu schreiben sein. B hat *aliquid* — *munus ciuilim*, C *aliquod* — *ciuilium*. *Dare mihi* ist schon in alten Ausgaben umgestellt).

Warum nicht auch Pers. 81:

*Atque odio esse me, quot placere aequom fuit.*

Ib. 642 *nollé loqui* als Versschluss, Most. 1093 *factum essé iam oportuit*, ib. 1100 *vis serere negotium*, Pseud. 86 *Drachumám dare mihi*, ib. 1003 *mittere scriptám solet*, ib. 1042 *Quoiam te essé vis*, ib. 1282:

*'Aperite, aperite. heüs, Simoni mé adesse quis nuntiute?*

und dergl. giebt es, wie ich versichern kann, noch mehr, namentlich mit *essé*.

Pseud. 355 hatte ich mir *prómere hinc possúm domo* corrigirt, ehe ich wusste, dass auch Sauppe so schreibt. Asin. 250 hat Fleck-eisen mit Recht eingeklammert. Mil. 848 halte ich *promere eum* für nothwendig, V. 1316 *Eae salvæ sient*, Trin. 584 *dare ei*. Beispiele wie *Male dicere male facta*, deren Wagner drei anführt, übergehe ich. Ausserordentlich erfreut bin ich, zu finden, dass ich mich mit Ritschls Meinung über den „fieberhaft“ entbrannten Eifer Längen nachzuweisen vollkommen in Uebereinstimmung befinde. S. dessen Opusc. II. p. 444 folg.

Ferner soll nach Wagner Mil. 226 gemessen werden:

*Réperi, comminiscerē, cedo calidum consiliúm cito.*

und Asin. 615 *Complécterē. A. Fació lubens* —

Dann wird wohl mit der Zeit auch die Lesart der Handschriften Amph. 507 Vertheidiger finden:

*'Observatote, quam blande mulieri palpabitur.*

und Curc. 701 *'Animum advortité, si possum hoc inter vos conponere.* (vielleicht *advortite huc*).

oder Pers. 848 *Licet. idm diu saepe sunt expunctae. D. Loqueré tu etiam, frustum pueri?*

denn anapästisch ist die Stelle, wie für mich wenigstens feststeht.

Für den Infinitiv liessen sich noch beibringen die Stellen:

Amph. 345 *'At iam faciam, ut verum dicas dicere. S. Quid eöst opus?*

Merc. 934 *Stultus es. noli istuc quaeso dicere. Ch. Certum exequi est.*

(dicere ei.)

Pers. 258 *'Eam fore mihi occsionem* —. Besonders schön:

Rud. 244 *Tu facis me quidem ut vivere nunc velim.*

Truc. II. 6. 47 *Savium peteré tuom inbeas* —, ib. 27 *spoliare velit*<sup>1)</sup> (s. Ritschl proll. Trin. CL), Pers. 552 *perspicere sapientiam.*

Pseud. 1299 *incédere. P. Lubet*, Rud. 209 *vivere velim*, Most. 696 *ab dúcere me anus*, in allen drei Stellen mit vorhergehendem kretischen Dimeter. Die angeführten Worte sind aber vielmehr nicht kretisch, sondern (vielleicht mit Ausnahme von Pseud. 1299, wo Ritschl im Ambr. die Spuren von *ita* vor *lubet* gefunden hat) nach dem Schema — ∪ ∪ ∪ — zu messen, worüber Ritschl zur Most. 693, Studemund de canticis p. 19 sq., Brix in Fleckeisens Jahrbh. XCI p. 69.

Endlich Titin. com. 105 p. 127, natürlich ohne alle Beweiskraft:

*Ipsus quidem hercle dúcere sané nevolt.*

Ich glaube nicht, dass der Dichter Pers. 762 *et* hinzugefügt haben würde, wenn er die Endsilbe von *accipere* als lang hätte gebrauchen dürfen:

*Nam impróbus est homo, qui beneficium scit accipere et reddere nescit.*

Vergl. z. B. ib. 121 *Lubido extemplo coëperest convivium.*

Beispiele von der Kürze anzuführen ist überflüssig.

8. Dass *i* lang ist in *mihi, tibi, sibi*, hat Spengel Plautus p. 55 fgg. so ausreichend bewiesen, dass es unnöthig ist, das durchaus nicht vollständige Verzeichniss der Stellen zu vermehren. Aus dem einen Pseudolus fehlen z. B. V. 260, 280, 631, 926.

Dass in *nisi* und *quasi* die Endung ursprünglich lang gewesen

<sup>1)</sup> V. 26 vermuthe ich:

*Méus est, scio iam de argumentis. A. Nimis quam tui similist. St. Papae. für nimium quidui similest.*

sein muss, wird wohl Niemand bezweifeln. Aber zum Beweise, dass Plautus von dieser Prosodie noch Gebrauch gemacht hat, halte ich die drei Beispiele, die Lachmann zu Lucret. p. 91 anführt, nicht für ausreichend, auch wenn sie etwas mehr gesichert wären:

Cas. III 5. 56 *Nisi se scidit vilicó non datum iri.*

Poen. I 2. 34 *Nisi multa aqua usque et diu macerantur.*

Ib. 112 *'Opsecro hercle, ut malsa loquitur. M. Nihil nisi laterculos.*

(Cas. III 5. 56 hat B *ni se*, was ebenso gut wie *nisi se* auch *ni sese*<sup>1)</sup> oder *nisi si se* heissen kann. Poen. I 2. 34 schreibt Hermann *Nisi si*. V. 112 ist wohl entweder eine Interjection oder *haec* hinter *loquitur* ausgefallen.)

auch nicht, wenn noch hinzukommen:

Asin. 532 *Nunc adeo, nisi mi huc argenti ddfert viginti minas.*

(*mi* gehört hinter *argenti*)

Most. 1006 *Haud postulo edepol. S. Verum cras, nisi prius Vocaverit me —*

zum Glück sinnlos ohne das bereits von Camerarius eingesetzte *quis*.

Pers. 234 *Sed ego cesso. S. Mane. P. Molesta's. S. 'Ergo quoque, nisi scio.*

desgl., Ritschl schreibt mit Bothe *'Ergo ero quoque.*

Rud. 1092 *Hic nisi de optuione certum nihil dico tibi.*

Ich schreibe *mea de opinione.*

Att. trag. 649 p. 187 *Sed nisi clamáris regem, auférre ab regina occupo.*

Meiner Meinung nach ist *clamaris* schlechte Conjectur für *clam* oder *clamoris* und die Mühe nach etwas Passendem herumzurathen nutzlos.

Für jambisches *quasi* weiss ich keine andere Stelle als die von Lachmann angeführte, Poen. I 2. 32:

*Quasi salsa müriatica esse autumantur.*

Ritschl. Bonn. Lectionskatal. Winter 1858. *Quasi si —*

Truc. IV 4. 14 übergehe ich. Wenn Pers. 97 richtig geschrieben wird mit Ritschls glänzender Emendation:

*Quasi sisuram esse ius decet collýricum.*

so ist diese Betonung meiner Meinung nach ein untrüglicher Beweis, dass Plautus von *quasi* nichts wusste. Denn wenn *probē* und *probē*.

<sup>1)</sup> So hat der Ambros. nach Ritschl Opusc. II p. 246.

*hómō* und *homō* u. s. w. neben einander bestanden, so war doch *prohē*, *homō* unerhört. Darum verwerfen wir unten mehrmals ein von Anderen angenommenes *egō*. Dass Satorio selbst eine *sisyra* trägt, ist vielleicht nicht anzunehmen, sonst läge es nahe an *sisyram hanc* zu denken, denn ich gestehe, dass mir der Anfang *Quasi* — nicht sonderlich gefällt <sup>1)</sup>.

9. *Ubi* findet sich häufig mit langer letzter Silbe in den Handschriften:

Aul. III 5. 33 *Sed hoc etiam paulumst (pulchrumst Codd.), praequam ubi sumptus petunt.*

Ib. IV 7. 20 *Ibo intro, ubi de capite meo sunt comitia.*

Bacch. 23 *Petrae, ferrum ubi fit. P. Quoiatis tibi visust?*

Ib. 431 *'Inde de hippodromo et palaestra ubi revenissēs domum.*

Capt. 955 *Quid me oportet facere, ubi tu talis vir falsum autumas?*

Cas. II 3. 29 *'Unde is nihili? ubi fuisti? ubi lustratus? ubi bibisti?*

(Nonius 135. S *Unde es nihil? ubi lustretur, ibi bibatur.*)

Ib. V 2. 1 *Neque quō fugiam, neque ubi lateam, neque hoc decus quo modo cēlem.*

<sup>1)</sup> Dies Wort *sisyra* war das erste, auf das ich verfiel, und ist das letzte, auf das ich immer wieder zurückkomme, so oft ich auf die interessante Stelle Truc. II 2. 7 stosse. Der Ambr. schreibt nach Geppert, abgesehen von der Personenabtheilung, über die er nichts sagt:

*Ast. Cōprime sis iram eam qui te hercle. Str. Tū quae solita es cōprimas, 'Impudens, quae perridiculum rustico suadēs stuprum.*

*Ast. 'Iram dixi. ut sēcepisti dēmsisti unam litteram.*

und die Palatt. haben offenbar dieselbe Lesart, nur im Einzelnen sehr corrumpt. Ich möchte gern, dass Andere Besseres fänden oder alle meine Bedenken zerstreuten über das, was ich allein ausmitteln kann:

*Cōprime sis iram. St. 'Eam quidem hercle tū, quae solita's, cōprimas, 'Impudens, quae perridiculum rustico suadēs stuprum.*

*Ast. 'Iram dixi. ut tu ācepisti, dēmpsisti unam litteram.*

Ich meine, der rusticus verdreht *sis iram* in *sisyram*. Demere braucht, glaube ich, nicht gerade „weglassen, austossen“ zu heissen.

Cist. IV 2. 69 *Crepundia una. L. Est quidam homo. qui illam  
ait se scire ubi sit.*

oder *qui illam ait se scire ubi sit. oder illanc.*

Epid. II 1. 1 *Ubi pudendumst. ibi eos deserit pudor.*

wenn dies nemlich ein Senar ist, was ich sehr stark bezweifle.

Most. 317 *Nam illi ubi fui, inde effugi foras.*

Ib. 327 *Quam illi, ubi lectus est stratus, coimus.*

Ib. 380 *Igitur demum fodere puteum, ubi sitis faucès tenet.*

Pers. 630 *Nihil adhuc peccavit etiam. D. Ubi tu nata's? V. 'Ut  
mihi.*

Poen. III 3. 89 *Quid multa verba? faciam, ubi tu laveris.*

*Ibi ut balineator faciat unguentariam.*

Ib. IV 2. 31 *'At ob hanc remoram tibi reddam operam, ubi voles.  
ubi iusseris.*

*Remoram* schreibt Geppert. der Palimpsest hat *moram*, die Pall. *rem*.

Ib. 33 *'Ut enim, ubi mihi rapulandumst, tute corium sufferas.*

Nach Geppert hat *tute* A, meiner Meinung nach falsch. Ich finde nicht, dass *tute* je etwas anderes heisst als „Du selbst“, gerade wie *egomet* etc. nie schlechthin gleich *ego* ist. Dagegen halte ich *sit*, welches auch Nonius darbietet, für nothwendig statt *est* und die Umstellung *mihi ubi* kaum für weniger unerlässlich. Ebenso vielleicht *ubi tu* Pseud. 490 statt:

*Memini. S. Quor haec, tu ubi rescivisti ilico,*

*Celata mihi* (schwerlich *me*) *sunt.*

obwohl hier Ritschls *tute ubi* dem Sinne nach zulässig und metrisch viel wohlklingender ist.

Rud. 930 *Iam ubi liber ero, igitur demum* — s. oben p. 12.

Ib. 1236 *Fiunt transennae, ubi decipiuntur dolis.*

Ib. 1347 *Tecum hoc habeto tamen, ubi iuraveris.*

Truc. II 4. 9 *Promisi. P. Ubi cenabis? D. Ubi tu iusseris.*

Ib. V 22 *'Accipe hoc atque auferto intro. S. Ubi mea amicast  
gentium?*

Ter. Andr. 631 *Póst ubi témpust promissa iam pérfici.*

muss, glaube ich, *Póst ubist témpus* heissen. S. unten.

*Ubi ubi* Cas. III 6. 3:

*Ita quoquo adveniunt, ubi ubi sunt, duplici damno dominós mul-  
tant.*

Selbstverständlich *Utrubique* (Cist. IV 2. 21:

*Ita nunc ut rubique metus me agitat.*

über das Metrum s. unten) u. s. w.

Von *ubiubi* und *utrubi* ist ein Schluss auf *ubi*, d. h. dessen praktischen Gebrauch bei Plautus, ebenso wenig zulässig, wie von *ibidem* auf *ibi* oder umgekehrt von *eō* auf *exēō*. Von vornherein wird jambisches *ubi* wie *ibi* ernststen Bedenken begegnen, nicht weil beide Wörter gewöhnlich pyrrhichisch, sondern weil sie so sehr häufige und zugleich so unbedeutende Wörtchen sind, in letzterer Beziehung sehr verschieden von *ego* und *homo*, mit denen sie sonst prosodisch grosse Aehnlichkeit haben. Aber die Sprache ist eigensinnig, und theoretisch lassen sich solche Fragen nicht abmachen. Sehen wir uns also die Stellen darauf an mit Ausschluss derer, in denen durch Annahme von *ubi* der Hiatus vermieden wird, über welche unten zu sprechen ist. Der erste Vers Aul. III 5. 33 ist entschieden verdorben und mit der Umstellung *sumptus ubi petunt* nicht geheilt. Ich vermurthe *praequam qui sumptus petunt*. Stat *fullo* u. s. w. „Das ist eine Kleinigkeit im Vergleich zu der Menge derer, die haares Geld haben wollen.“ Aul. IV 7. 20 war *ubi* wenigstens sehr leicht zu vermeiden, z. B. durch *Abibo intro*, *Ibo hinc intro*, *Ibo intro ergo* oder in anderer Stellung u. s. w. (Brix in Fleckeisens Jahrbh. XCI p. 57). Das Fragment der Bacchides V. 23 ist ganz unsicher. *Cuidtis tibi visust* ist nur durch Vermuthung an das Vorhergehende angereiht. S. darüber Ritschl Opusc. II p. 331 fg. und besonders 371 fgg. Cas. II 3. 29 müsste *ubi* geradezu gesucht sein, wenn *Unde is nihili [homo], ubi fuisti [tu], ubi bibisti?* nicht gesagt wäre. Most. 317 und 319 ist das Versmaass nichts weniger als sicher (s. unten). Poen. III 3. 90 ist schwerlich *Ibi ut balineator* — gesagt, nur damit im vorhergehenden Verse *ubi* gemessen werden konnte, vielmehr gehört wohl entweder *ibi* oder, wie Geppert geschrieben hat, *ut* vor *ubi*.

Es scheint also, als ob *ubi* sehr schwach verbürgt wäre, noch schwächer aber *ibi*:

Amph. 1067 sqq. *Ut idcui, exurgo. ardere censui aedis. ita tum*  
*confulgebant.*

*Ibi me inclamat 'Alcumena. iam ea res me*  
*horrore adficit.*

*Erilis praevortit metus. adcurro, ut sciscam,*  
*quid velit.*

Fleckeisen misst V. 1068 trochäisch. Der Aenderung *inclamavi*, die durch den vorhergehenden Vers vollkommen gerechtfertigt sein



Ritschl *Ubi tute hunc* — ? | '*Ibidem* —, Brix '*Ubi tu istunc* — '*Ibidem*. Beides halte ich für unrichtig und schreibe, wie mir scheint, dem Metrum und dem Gedanken entsprechender:

*'Ubi tu hunc hominem [primum] novisti? E. 'Ibidem, ubi hic me iam diu.*

Rud. 396 *Et aurum et argentum fuit lenonis omne ibidem.*

Ib. 847 *Quom ad me profectus ire. T. Ibidem nunc sedent.*

kann richtige Betonung sein, aber auch falsche.

Das Versmass von Pseud. 1271 ist allerdings unsicher, aber ich stehe nicht an mit Studemund zu messen (s. unten):

*Cum scortis reliqui, et meum scortum ibidem.*

10. *Egō* belegt Ritschl proll. Trin. p. CLXX aus Kretikern. Ich finde dasselbe noch den Handschriften nach:

Amph. 199 *Nam quom pugnabant maxime, ego tam fugiebam maxime.*

was doch wohl jedenfalls heissen muss:

*Nam quom pugnabant maxime (illi?), ego tam fugiebam maxime.*

Ib. 598 *Donec Sosia ille ego me fecit, sibi uti crederem.*

(*illic egomet*)

Ib. 601 *Necque lac lactis magis est simile quam ille ego similis mei.*

Fleckeisen *similis* est, was keine Aenderung ist.

Asin. 810 *Sequere hac. egon haec patiar aut taceam? emori.*

Fleckeisen *egon haec [ut]* —

Aul. III 3. 9 *Cocum ego, non vapulatum, dudum conductus fui. (ego huc?)* — Unzweifelhaft verdorben ist (s. unten):

ib. III 6. 34 *Non potem ego quidem hercle | M. At ego iussero.*

Bacch. 196 *Egon ut, quod ab illo attigisset nuntius.*

Ritschl *illoe*.

Ib. 571 *Tollam ego te in collum atque intro hinc auferam. M. Immo ibo. mane.*

Ritschl *ted*. Vielleicht *Sustollam* — ?

Capt. 1021 *Sed dic, oro, pater meus tuus es? H. Ego sum, gnate mi.*



ebenso sicher falsch. Fleckeisen *oro te, Brix obsecro*.

Cas. IV 2. 2 *Cena ubi erit cocta, ruri ego cendvero*.

Die nächstliegende, aber darum nicht beste Correctur des überlieferten *egó ruri cenávero*. S. unten.

Ib. 7 *Tandem út veniamus lúci. ego cras hic ero*.

Diese Lesart entschuldigen vielleicht auch Andere mit der Interpunction, ohne *egó* anzunehmen: *lúci. | égo* —. Mir ist nicht klar, welchen Sinn die Herausgeber damit verbunden haben. Meines Bedünkens ist zu schreiben:

*Tandem út veniamus [rús] lúci. ego cras hic ero*.

Cist. I 1. 7 *'Eo [et] ego vos dmo et eo a me mđgnam inistis grátiam*.

Die Beseitigung dieser schlechten Betonung und ebenso schlechten Correctur ist sehr unsicher, aber dass *'Eo et egó* nicht zu dulden ist, wird dadurch nicht zweifelhafter. Möglich ist z. B. *'Eo ego pol vos* — Ebenso sicher verdorben, nur mit viel grösserer Sicherheit zu emendiren ist ib. II 3. 17:

*Egó te redduco ét voco ád divitiás ubi,*

*Tu [cón]locere in lúculentum fámiliam*.

Ib. IV 2. 79 *Quid istúc negotist, aut quis es? P. Egó sum illius máter*.

An die Möglichkeit dieser Messung scheint Ritschl gar nicht zu denken, wenn er Opusc. II p. 686 nur schwankt zwischen *Ego illius sum máter*. und *Egon? égo sum illius máter*.

Curc. 656 *Hic ést, quem ego tibi msi natali die*.

ist natürlich corrigirt *tibi ego*.

Ib. 305 *Haú [me] magis cupis quam ego te cúpio. P. O mea oportúnitas*.

Fleckeisen *té. ego*. Ich glaube nicht, dass damit der Vers schon berichtet ist. Ich würde z. B. *Haú tu me magis cúpis* — viel lieber lesen und sogar gegen *egó te* weniger einzuwenden haben als gegen *cúpis*.

Ib. 294 *Tristes atque ebríoli apsedunt. éos ego si offéndero*.

Fleckeisen *éos ego si hic* —. Dies müsste wenigstens *éos ego hic si* — heissen.

Epid. III 3. 8 *Egó me excruciare ánimí, quasi quíd filíus*.

Sollte dies wirklich noch von Niemand corrigirt sein *Egomét me excruciare* — ? von Geppert, wie ich sehe, allerdings nicht.

Ib. V 2. 3 *Táce sis modo. sine me hóminem apisci. A. Dico ego tibi iam, ut scias.*

auf viele Arten leicht zu beseitigen. Aber ebenso besserungshedürftig wie das Ende ist der Anfang des Verses.

Men. 299 *Sed úbi novisti mé? C. Ubi ego te nóverim.*  
natürlich höchst unsicher.

Ib. 544 sqq. *Fidt. cedo aurum. egó manupretiúm dabo.*

A. *Da sódes aps te. [egó] post reddideró tibi.*

M. *Immó cedo aps te. egó post tibi reddám duplex.*

Ib. 651 *Quis is Menaechmust? Ma. Tu ístic, inquam. Me. Egó ne?*

Ma. Tu. Me. *Quis arguit?*

Ib. 937 *Quid ego dixi. S. Insánisti, inquam. M. Egó ne? S. Tu ístic, qui mihi.*

Ib. 954 *Iam híc erunt. adsérva tu istunc, médice. M. Immo ego ibo domum.*

so B, die übrigen *Immo ibó domum.* was Ritschl aufgenommen hat. *Ego* scheint im Archetypus übergeschrieben gewesen zu sein. Die ursprüngliche Fassung kann demnach gewesen sein *Immo ibo ego domum.*

Ib. 1125 *Mí germane gémine frater, sálve. ego sum Sósicles.*

wohl *ego is sum Sósicles.*

Wenn ich recht notirt habe, will Brix, ich weiss nicht wo, Merc. 422 schreiben:

*Lítigare nólo ego vos, tuam autem accusari fidem.*

Bücheler Rhein. Mus. XV p. 486:

*Lítigari nólo ego usquam, —*

In Ritschls Angaben über die handschriftlichen Lesarten scheint ein Irrthum vorgefallen zu sein, denn er berichtet von D, „non C“, dass dort *lítigare* stünde, was er selbst im Texte schreibt. Nach Pareus haben die Codices *Lítigari nolo ego vos quam* —. Ritschl schreibt *Lítigare ego nólo vos qua, tuam autem* —. Dass alle diese Schreibweisen falsch sind, schliesse ich mit grösster Bestimmtheit, von allem Uebrigen abgesehen (ich glaube nicht, dass jenes *qua* Ritschl selbst jemals befriedigt hat), allein schon aus einem Umstande, der meines Wissens noch nie einem Plautuskritiker das mindeste Bedenken erregt hat, dass *tuam autem* einen Trochäus bilden oder vertreten soll. Ich schreibe mit ziemlicher Zuversicht:

*Lítigari nólo ego neque tuam autem accusari fidem.*

Ib. 470 *Fúisse credo, praeút quo pacto egó divorsus distrahor.*

Ib. 544 *Tandem impetravi, egó met me ut corrúperem.*

scheint der Ambr. zu haben, die übrigen ohne Zweifel besser *ut égomet me*, Ritschl *me égomet ut* —, wogegen s. O. Seyffert Philol. XXV p. 459.

Mil. 142 *In eó conclavi egó perfodi párietem.*

Ritschl *pérfodivi*.

Ib. 554 *Fateór. P. Quidni fateáre, ego quod viderim?*

hat keine Handschrift, sondern A *fatearis*, die übrigen wie gewöhnlich, wenn es sich nicht um Abschreiberfehler handelt, besser *fatear et*, was wohl *fateáre id, égo quod* — heissen soll.

Ib. 1379 *Egó iam conveniam illunc, ubiubist géntium.*

ist theilweise schon Conjectur statt *Ego nám conveniam | illum | ubiubi* —. Dies ist der zweite Vers einer neuen Scene. Ich glaube nicht, dass Plautus, nur um *egó* messen oder statt des einfachen *iam*, wie Ritschl will, *iamiam* sagen zu können, oder gar um sich einen oder auch zwei Hiata nicht entgehen zu lassen, lieber das undeutliche *illum* resp. *illunc* gebraucht hat als das den Zuschauer sofort orientirende *militem*:

*Ego iam conveniam militem, ubiubist géntium.*

Plautus liebt durchaus nicht die Undeutlichkeit, oder vielmehr er thut das Aeusserste in der Verdeutlichung der Situation, und wohl nicht er allein.

Pers. 198 *'Eo ego. T. I sane. egó domum ibo. fáce rem hanc cum curá geras.*

Ich wage zu behaupten, dass dies *I sane. et égo domum ibo* heissen muss.

Pers. 165 *Abi et istuc cura. intéribi ego puerúm volo.*

Die Handschriften *curam me tibi égo* —, was vielleicht heissen soll *cura tu. intéribi ego* —. Ritschl hat diesen und den folgenden noch schlechteren Vers freier behandelt.

Pseud. 241 *It díes. ego mihi céssó. i prae, puere. C. Heús, abiit. quin révocas?*

Dies könnte richtig sein, wenn *ego* nicht bloss die zweite, sondern auch die erste Silbe lang hätte.

Ib. 338 *'Ex tua rest, út ego emoriar. C. Quidum? B. Ego idém tibi.*

Ib. 625 *'Immo adest. P. Tun áttulisti? H. Egó met. P. Quid dúbitás dare?*

in beiden Stellen halte ich jambisches *ego* noch immer für wahrscheinlicher als den Hiatus.

Ib. 946 *Ut ego te hodie accipiam lepide, ubi effeceris hoc opus. S. Hahahe.*

so nur C und D, B *hodie te*.

Rud. 730 *'Ita hinc ego te orndum amittam, tu ipse te ut non noveris.*

Dass dies der Stellung *'Ita ego te hinc*, wie Fleckeisen schreibt, vorgezogen wäre, ist ganz unglaublich.

Ib. 1410 *Máxume. D. Pro illó dimidio ego Gripum emittám manu.*

Fleckeisen *Gripum ego*.

Stich. 293 *'Ad me adiri et supplicari ego me mi aequom censeo.* Gegen Ritschls Umstellung *mi egomet* macht, O. Seyffert Philol. XXV p. 460 geltend, dass die persönlichen Pronomina regelmässig hinter *egomet* ständen. Aber *mihi* gehört ja gar nicht zu *egomet censeo*. Sonst könnte man vermuthen *supplicari mi egomet me aequom censeo*.

Ib. 718 *Nólo ego nos prósum [e]bibere. nulli re erimus póstea.* Da die Handschriften haben *prosumo* oder *pro summo bibere*, so ziehe ich der Emendation Ritschls *hoc prósum ebibere* vor *prosum hoc ebibere*, trotzdem ich zu wissen glaube, welchen Grund Ritschl gehabt hat nicht so zu schreiben.

Trin. 173 *Sed nunc rogare ego vicissim te volo.* ohne Zweifel von Hermann richtig corrigirt *ego hoc*.

Ib. 281 *Nólo ego cum improbis te viris, gnáte mi.*

Ib. 293 *His ego de artibus grátiam fácio.*

Das Versmass steht nicht fest. Ich messe die Stelle anders, worüber unten, wie über V. 296.

Truc. II 4. 6 *Vah, vápulo hercle ego nunc atque adeó male.* ist umgestellt *nunc ego*.

Ib. II 5. 4 *Ego prima de me modó docta dico.*

mehr als zweifelhaft. *Prima* kann nicht richtig sein, *de me* oder *modo* (oder beides) ist wahrscheinlich statt *domo* verschrieben, und statt *docta dico* haben die Handschriften *dicta dicto*.

Ib. 11 *Puérperio ego nunc me esse aégr[ot]am adstimulo.*

Ib. II 6. 45 *Tóllere, ita dolui itaque ego nunc dóleo, neque etiám queo.*

ist corrigirt: *nunc ego*.

lb. II 7. 53 *Tángo modo, iam e g ó te hic agnum fáciam et medium  
dístuncabo.*

sehr unsicher, aber leicht zu ändern. Ebenso:

lb. V 30 *Quámquam ego tibi videor stultus, gáudere, aliqui mé  
volo.*

Mit dieser Messung wäre der Vers des Laberius bei Gellius VI 9.  
18 (com. p. 240) ein vollständiger Senar:

*Eg ó mirabar, quómo do mammaé mihi.*

Unter diesen mehr als 50 Stellen sind nur sehr wenige, in denen  
sich ein jambisches *ego* einigermaßen empfiehlt. Dennoch ist meine  
Meinung, dass z. B. ein *Nólo egó* viel wahrscheinlicher ist als z. B. *itā*  
oder *epistulā* oder gar *dicerē, agē*. Hat aber Plautus noch *ego* jambisch  
gemessen, so irrt sicherlich Brix, wenn er zu Men. 460 meint, pyr-  
rhichisches *ego* könne zugleich den Accent auf der letzten Silbe haben:

*Séd quid eg ó videó? Menaechmus cū corona exit foras.*

und ebenso wenig darf dann Poen. I 2. 62 gemessen werden:

*Quóius eg ó nebulái cyatho séptem noctis nó n emam.*

sondern nur *egó* oder *égó*, vorausgesetzt, dass *nebulai* richtig corrigirt  
ist und nicht *ego hercle nébulae* oder dergl. besser scheint.

Desgl. Truc. II 2. 11 *Quid tibi eg ó maledíco* —, nicht *egó maled*.  
Ueber Rud. 238 *pól ego nunc* als Creticus s. unten. In Mil. 925:

*Qui nóverit me quis ego sín? P. Nimis lépide fabuláre.*

braucht die letzte Silbe von *ego* nicht kurz zu sein.

11. *Modo*. Wie ein grosser Theil der vorhergehenden Bei-  
spiele nur darum von den Kritikern nicht geändert ist, weil sie *égó*  
mit Hiatus annahmen, so wird *modó* an vielen Stellen durch die Sin-  
nespause entschuldigt, mit gleichem Unrecht, wie ich glaube. Vor  
Interpunctionen findet es sich:

Asin. 869 *Táce mo do. ne illūm [m]ecastor míserum habeo. P.  
Ego istūc scío.*

lb. 876 *Séquere hac me mo d ó. iam faxo ipsum hóminem manu-  
festo ópprimas.*

Merc. 426 *Táce modo. senéx est quidam, qui ólim <sup>1)</sup> mandavít mihi.*

(Ib. 1013 *Vide [modo]. E. Me vide. L. Sat habeo. séd quaesó hercle etiám vide.)*

Mil. 984 *Vide modo. P. Vah, délicatú's. quae te tamquam ocu- lós amet.*

Trin. 586 *Meam néglegentiam. St. 'I modo. L. Nulló modo.*

Truc. II 7. 53 *Tánge modo. iam egó te hic agnum fáciám et me- dium distruncabo.*

Mitten im Satze:

Amph. 646 *Forti dtque offirmáto. id modó si mercédís.*

Ib. 644 *Apsít, dum modó laude pártá domúm se.*

schreibt Fleckeisen nach Conjectur. S. unten.

Asin. 5 *Age núnc reside. cáve modo ne grátiis.*

Aul. II 2. 62 *Dím modo mordá recte véniat, dotatást satis.*

(Cas. III 5. 4 *Tánta factú modo míra mirtis modis.)*

Ib. III 6. 16 *Cená modo si sít cócta.*

wenn sonst dies ein anapästischer Dimeter ist.

Ib. 23 *Quín tu í modo mecúm domum. S. At pól malum metuo. i tú modo.*

Merc. 876 *Húc secundus véntus núnc est. cápe modo vorsóriám.*

Most. 326 *Cáve modo né prius ín via accúmbas.*

Ib. 994 *Non équidem in Aegyptum hinc modo vectús fui.*

muss wohl *a vectus* heissen im Gegensatz zu V. 996 sq.

*Sed etiám in terras sólas orasque últimas*

*Sum circúm vectus.*

Poen. IV 2. 104 *Nám et hoc docte cónsulendum, quód m o d o con- créditumst.*

Pseud. 689 *Méum mendacium, hic modo quod súbito commentús fui.*

Rud. 1127 *Cédo modo mihi istum vidlum, Gripe. G. Concredám tibi.*

wenn die Synkope von *vidulus* statthaft ist. Sonst hat die Umstel- lung *vidulum istum* nicht mehr Evidenz als *modo istum vidulum mihi.*

---

<sup>1)</sup> So habe ich mir das handschriftliche *illam* corrigirt, glaube aber, dieselbe Vermuthung auch noch anderwärts gelesen zu haben.

In dem im Palimpsest erhaltenen Fragment der Cistellaria, das Studemund Hermes I p. 299 mitgetheilt hat, lautet V. 11:

*Modó quidem hercle dixi (dixisti). A. Non praesens quidem.*

(Ter. Andr. 630 *Denegandi modó quis pudor paulum adest.*)

Unsichere Conjectur ist Caec. Stat. com. 121 p. 46:

*Depósitus modó sum anima, víta sepúltus.*

*Immo* hat die zweite Silbe bei den Komikern nur lang; z. B. Capt. 933 endet *im mó potes*, Merc. 388 *im mó mane*, 708 *im mó mihi*, Pseud. 934 *im mó mihi*, Truc. IV 2. 39 *im mó potest*, Haut. 350 *Im mó*, Syre, Pomp. com. 21 sq. p. 193:

*im mó mane.*

*Non ésuribis diutius. — Qua ré? — Rogas?*

wie vermuthlich zu schreiben ist. Ribbeck giebt mit den Handschriften — *diutius, qua ré roga*. Cist. II 3. 23 fängt an *Im mó fuit*, Haut. 1010 *Im mó scis*, Phorm. 640 *Im mó non potuit*. Hec. 437 *Im mó quod constitui* (Bentley *Immo quód const.*). In Anapästen Pseud. 949:

*Lepide accipis me. S. Immo si écfexis —.*

Ebenso zuweilen in der Mitte von Senaren und trochäischen Septenaren mit Betonung der letzten Silbe, also, wie es scheint, mit einem besonderen Vorrechte vor anderen Wörtern mit dieser Quantität, z. B. Cist. II 1. 39 zu Ende des Verses *Im mó matèr quidem*. Phorm. 146:

*Quod dèt fortasse. G. Immo nihil nisi spém meram.*

so Bentley, Fleckeisen *fortasse*. | *Immo nil —.*

12. Von consonantischen Endungen<sup>1)</sup> kommt *ar* bei Verbis nur lang vor ausser in Anapästen, nemlich an folgenden Stellen:

Amph. 38 *Nunc húc ánimum omnes quæ loquar advórtite.*

Ib. 559 *Tamén quin loquár hæc, uti facta sùnt hic.*

Ib. 1056 *Iam ut ópprimar, ut énicer. me miserum. quid agam, néscio.*

Aul. II 2. 55 *Et tu utar iniquiore et órdo meus me inrideat.*

die Handschriften *meus me ordo*; s. unten.

<sup>1)</sup> *Bacchanal* bedarf nur einer flüchtigen Erwähnung.

Pers. 788 sqq. lese ich nach der Abtheilung von B:

*Hoc vide. quae haec fabulast? hic quidem pol potant. adgre-*  
*diar. ó bone vir,*

*Salveto, et tu bona liberta. T. Dordalus hic quidemst. S. Quin*  
*iube adire.*

*T. Adi, si lubet. agite adplaudamus. Dordale, homo lepidissime,*  
*salve.*

mit der einzigen Aenderung *hic quidem pol* statt *pol hic quidem*. Ritschl theilt bei trochäischer Messung ganz anders ab und schreibt *adgredibor* statt *adgrediar*, *iube eum adire* statt *iube adire*, *age* statt *agite*, wie im folgenden Verse *fer* statt *ferre*.

Men. 559 *Egóne hic me patiár in matrimónio?*

habe ich schon oben als Beleg für *egō* verschmählt.

Danach ist in Stellen wie Epid. I 2. 23, Mil. 169 *'Adgrediar hominem*, Poen. V 6. 4 *áddicar Agorástocli* das Verbum als Choriambus und Molossus anzusehen. Die einzige Ausnahme ist meines Wissens Cist. II 1. 55:

*Séd tamen ibo et pèrsequar. amens né quid faciat, caúto opust.*  
Dass dies nicht richtig ist, beweist der Dactylus im dritten Fusse. Fleckeisen hat Jahn Jahrb. LXI p. 38 corrigirt *pèrsequar ne améns*; aber damit tritt ein auf der letzten Silbe betontes spondeisches Wort in die Mitte des Verses. Ich fürchte, es wird nicht gelingen auf einigermassen annehmbare Weise *pèrsèquār* fortzuschaffen, der Dichter hat einmal nichts anderes geschrieben; dieser Dichter ist aber nicht Plautus, wie sich zum Glück unwiderleglich, wie mir scheint, darthun lässt. Melānis hat sich mit Alcesimarchus über ihre Tochter gestritten, und letzterer ist wüthend fortgegangen. Melānis, allein gelassen, klagt V. 52 fgg.:

*'Abiit intro irátus. quid ego núnc agam? si rédierit*

*'Illa ad hunc, ibidém loci res érit, ubi odium occéperit.*

*'Illam extrudet, quom hánc uxorem Lénniam ducét domum.*

55 *Séd tamen ibo et pèrsequar. amens né quid faciat caúto opust.*

*Póstrimo, quando áqua lege paúperi cum dívite*

*Nón licet, perdam óperam potius, quám carebo filia.*

*Séd quis hic est, qui récta platea cúrsum huc contendit suom?*

*'Et illud pavel et hóc formido. ita tóta sum misera in metu.*

Ist darin von Anfang bis zu Ende eine Spur von Sinn und Menschenverstand? Dass das lauter zusammengewürfeltes Flickwerk ist, dass kaum ein einziger Vers mit dem anderen vernünftig zusammen-



passt, scheint mir so sonnenklar, dass ich mir eine eingehende Auseinandersetzung ersparen zu dürfen glaube. Aber auch, von dem Zusammenhange mit dem Umstehenden abgesehen, der Anordnung des Stückes widerstrebt unser Vers auf's Deutlichste. Der einzige vernünftige unter den angeführten Versen ist der vorletzte, der offenbar die Scene schliessen muss. In der folgenden tritt nemlich in grosser Eile der Sklave Lampadiscus auf mit den Worten:

*Animum sectatus sum clamore per vias.*

und spricht in sieben Versen den Zweck seines Auftretens aus. Daran schliesst sich II 3 in bestem Zusammenhange. Phanostrata sagt:

*Audire vocem visa sum ante aedis modo*

*Mei Lampadisci servi. L. Non surdus, era. u. s. w.*

Bei dem nun folgenden Gespräche beider ist aber Melānis zugegen, zuerst als unbetheiligte Zuhörerin; dann, nachdem sie Alles mit angehört hat, tritt sie V. 53 hervor mit den Worten *Adulescens astasque audi*. Sie ist also in der That nicht dem Alcesimarchus nachgegangen. Um nicht zu weitläufig zu werden: Der dritte Act in der Vulgata (III 1. 1—8 und 2. 1—13 bei Pareus) ist wieder ganz confus in sich und zusammenhangslos mit dem Vorhergehenden und Folgenden. V. 19 fg. heissen:

*Mel. Abiit, abstulit*

*Mulierem. ibo persequar iam illum intro, ut haec ex me sciat.*

*Eadem si possum tranquillum facere ex irato mihi.*

V. 9—21 gehören meines Erachtens zu II 1, und II 1. 55 ist eine Variante zu III 20, II 1. 58 vielleicht ein Rest von einer anderen verloren gegangenen Scene.

13. Die Endsilbe *er* suchte Fleckeisen in Jahn's Jahrb. LXI p. 32 als lang zu erweisen gegen Ritschl proll. Trin. p. CLXXVII in *pater* durch Aul. IV 10. 49:

*Mens fuit pater Antimachus, ego vocor Lucónides.*

Ich glaube nicht, dass er heute noch dieselbe Ansicht vertreten wird. Ritschl's Einschlebung von *hinc* hat um so mehr meinen Beifall, da ich beim Lesen des Stückes in der Pareus'schen Ausgabe den Vers mir ebenso corrigirt habe, nur noch mit Umstellung:

*Méus pater fuit hinc Antimachus —*

bei deren Annahme sowohl der Ausfall des *hinc* noch leichter erklärlich als auch, denke ich, der Vers verbessert wird.

Weitere Beweise giebt es nicht. Trin. 645 hat zwar A:

*Tibi pater avósque facilem —*

aber Fleckeisen selbst ist „nicht gesonnen, dieser Lesart den Vorzug vor der Ueberlieferung der übrigen Handschriften *paterque einzuräumen*“. Amph. 120 schreibt Fleckeisen:

*Nam méus pater nunc intus eccum Iuppiter.*

Der Vetus hat aber nach Pareus *intus nunc é eccum*, was jedoch wohl kaum Jemand zu lesen geneigt sein möchte:

*Nam méus pater intus nunc eccum Iuppiter.*

Ich bin überzeugt, dass *é eccum* heisst *eccillum*, wie in der Regel bei *domi*, *intus* u. s. w.: *nunc éccillum intus —*

Stellen wie Asin. 828:

*Age decumbamus sis pater. D. Ut iússeris.*

braucht Fleckeisen nicht als Beweise. Für mich würde dies ein Beweis der Naturlänge sein, wenn die Lesart richtig wäre, worüber unten. Dagegen Pers. 355 und 653 *Patér hominum immortalis —* und *méus pater, ubi mé sciet*. Asin. 831 *Pietás, páter, oculis —* ist *pater* pyrrhisch.

Nicht besser beglaubigt ist kretisches *Iuppiter* durch Amph. 94:

*Hanc fábulam, inquam, hic Iuppiter hodie ipse aget.*

Curc. 27 *Nec me ille sierit Iuppiter. P. Ego itém volo.*

Mit demselben oder vielmehr grösserem Rechte ist *insuper* als beglaubigt anzusehen durch Merc. 693:

*Ni sumptuosus insuper etiám siet.*

und Truc. II 6. 53 *Quín etiám insupér adducas, quæ mihi comedint cibum?*

B und C haben *etiám men super*, was offenbar eher *insupér mi adducas* heisst als jenes. Wagner meint Rhein. Mus. XXII p. 120, wenn auch „nicht zu läugnen sei, dass in *insupér* Merc. 693 die letzte Silbe ursprünglich kurz sei (den Vers des Trucul. führt er nicht an), so werde man, wenn man die Stelle Verg. Aen. VI 254 *pingue super oleum infundens* und die ähnliche Dehnung *intër* Prop. III 24. 29 vergleiche, nicht zweifeln, dass die Dehnung der scharfen Aussprache des *r* zuzuschreiben sei, die ja auch in Most. 1093 die Dehnung in *igitúr* bewirkt hat.“

Ich will Niemandem meine Meinung aufdrängen, habe aber

auch keinen Grund mit derselben zurückzuhalten, nemlich dass dies der Gipfel des Unsinnns ist, der in neuerer Zeit über plautinische Prosodie zu Tage gefördert ist. Ein würdiges Seitenstück dazu ist die Herbeiziehung „der analogen Dehnung im Griechischen *ῥηίρ*“, deren nicht richtige Benutzung Corssen vorgeworfen wird.

Ueber *proptēr* (Fleckeisen a. O. p. 33) bei Ter. Andr. 439 hat Fleckeisen selbst seine Meinung geändert.

Kretisches *circiter* weist Ritschl proll. p. CLXXVI zurück. Den ganzen Anfang der zweiten Scene des vierten Actes der *Cistellaria* misst er anapästisch. Mir scheint nur der erste Vers dieses Metrum zu haben:

*Nisi quid opis di dant, disperii, nec unde auxilium mi expetem*  
*habeo.*

oder: *Nisi quid mi opis di dant disperii neque unde auxilium expetam*  
*[ego] habeo.*

oder: *expetam [quidquam] habeo.* Pareus giebt *expetam habeo*, zu Anfang *Nisi quid mihi* —. In V. 2 ist in B eine „lacuna sat magna“. Das Folgende halte ich für baccheisch:

*Quae in tērgum meūm ne veniant, male formido,*

5 *Era si me sciūt tam socōrdem esse quā sum.*

*Nam quam in manibus tenui atque accēpi hic ante aēdis*

*Cistellam, ubi ea sit, nesciō, nisi ut optnor*

*Loca haec circitēr excidit mi. mei hōmīnes,*

*Mei spectatōres, facile indicium, si quis.*

Das Folgende ist wieder verdorben. V. 5 schreibt Pareus *Si era mea*, was vielleicht Jemand als Beleg für die Länge des *a* benutzen möchte, aber jedenfalls wenig überzeugend. Aeusserlich noch wahrscheinlicher als *Era si me* ist *Si era me mea*. In V. 6 habe ich *Nam quam* versucht für *Quamne*. *Circitēr* endlich in V. 8 halte ich für unmöglich. Mir ist nicht erinnerlich, dass sich bei Plautus anderwärts eine solche Stellung fände wie *loca haec circiter*. Aus Accius aber wenigstens citirt Nonius (trag. rel. 3 p. 237):

*Vim Gāllicam obduc cōtra in acie[m] exercitum.*

Danach liesse sich vielleicht vermuthen *Loca haec excidit circitēr mi, mei hōmīnes*. Vielleicht, sage ich, denn ich verkenne nicht, dass das Verhältniss des zwischengestellten Verbums zu der Präposition und ihrem Casus in beiden Fällen ein sehr verschiedenes ist. Aber selbst wenn diese und alle anderen Conjecturen (z. B. *Loca haec circitēr mi excidit. [o] mei hōmīnes*) noch so schlecht sein mögen, so

gewinnt die überlieferte Lesart dadurch nichts an Sicherheit. Wir führen unten eine beträchtliche Anzahl baccheischer Tetrameter mit allerlei prosodischen Ungeheuerlichkeiten an.

Die Quantität der Verbalendung *er* ist, soviel ich weiss, nirgends kenntlich.

14. *Or* bei den Nominibus mit dem Stamme *ōr* — ist nicht zuweilen, wie Brix Einleitung zum Trinummus p. 18 sagt, sondern, wie Fleckeisen in Jahns Jahrb. LXI p. 44 angiebt, ausschliesslich lang, natürlich abgesehen von den Fällen, in denen Längen überhaupt nicht zur Geltung kommen. Zunächst in Substantiven:

Amph. 223 *Detnde uterque imperatōr in medium exeunt.*  
*utrique imperatores* die Codices.

Ib. 229 *'Imperatōr uterque hinc et illinc Iovi.*

Asin. 927 *Mōdo quom dicta in me ingerebas, ōdium, non uxōr*  
*eram.*

Bacch. 1140 *Revōrtamur intro, sorōr. M. Ilico āmbae.*

Ib. 1163 *Tun, hōmo putide, amatōr istac fieri aetate audes? P.*  
*Quī non?*

Cist. I 1. 74 *Pērfidiosus ēst amor. S. Ergo in me peculatūm fa-*  
*cit.*<sup>1)</sup>

Epid. V 1. 50 *Sēquere hac me, sorōr. E. Ego ad vos Thēsprio-*  
*nem iūssero.*

Merc. 590 *'Ita mi in pectore atque in corde facit amor incē-*  
*dium.*

Ib. 800 *Uxōr, heus uxōr, quāmqum tu iratā's mihi.*

Most. 142 *Cōtinuo pro imbre Amor advenit.*

Poen. I 2. 29 *Modus omnibus in rēbus, sorōr, optimum hābi-*  
*tu'st.*

Ib. 151 *'I, soror, apscēde tu a me. A. Pēriū. quid agis, Mil-*  
*phio?*

<sup>1)</sup> Ich weiss nicht, ob V. 72 schon corrigirt ist:

*Gūstui dat dūlce, amarum ad sātietatem usque ōggerit.*

Ib. 194 *Séquere me, sorór. A. Atque audin étiam? Veneri dí-cito.*

Ib. IV 2. 73 *'Eodem, quo sorór illius altera Anterástilis.*

Pseud. 231 *Quid mihi's auctor huic út miltam, ne amicam hic meam prostituat?*

Ib. 873 *Immo édepol vero sum hóminum servatór. B. Ehem.*

nach dem Ambros. S. Studemund in Fleckeisens Jahrbh. XCIII p. 63.

Rud. 1014 *Si tu proréta isti navi's, égo gubernatór ero.*

Stich. 7 messe ich nach der Abtheilung der Handschriften (s. unten Abschnitt II unter *Loquĩ*):

*Sed híc, soror, adsidedum. multá volo tecom.*

So der Ambros., aber die Palatt. *Sed híc, mea soror —.*

Ib. 140 *Hóstis est uxór, invita quae ad virum nuptum datur.*

Trin. 226 *Magister mihi exercitór animus núnc est.*

Das Versmass von V. 260 ist unsicher. Ritschl schreibt:

*Amór amari dát tamen satis, quod sit aegre.*

Fleckeisen und Brix nehmen die Worte *amor amari dat tamen* als Schluss eines jambischen Octonars, O. Seyffert de bacch. p. 22 *Amor — aegre* als jambischen Dimeter mit katal. jamb. Tripodie, welches ich für das beste halte. Die Messung von Spengel (Plautus p. 151) *Quámquam illud est dulce ésse et bibere, | amor u. s. w.* leidet an dem prosodischen Fehler der Verkürzung *illud* und ausserdem dem Eliatus, welcher meiner Meinung nach nöthigen würde *amór* zu messen, wenn von jenem Metrum überhaupt die Rede sein könnte. Wer daher nicht mit Ritschl proll. Trin. CLXXV und Fleckeisen umstellen will Trin. 1016:

*Gurgulios exercitor, is hóminem hunc cursurám docet.*

darf nur messen *exercitór, is hunc —*, und in Stellen wie Merc. 763 *Uxór, ut ego illud —*, Poen. I 2. 51 *mea sorór. A. Eho, amabo —*, Stich. 147 *Núnc, soror, abedmus —*, Trin. 713 *sorór, ut ego aequom —* folgt stets ein richtiger Anapäst.

Afran. com. 12 p. 142 *Hic haeret, haud clamór oritur, sed spí-ritus firmíter instat.*

Nicht anders bei den Comparativen:

Amph. 548 *'Atque quanto, nóx, fuisti lóngior hac próxuma.*

Bacch. 123 *I. stúltior es bárbaro Potício.*

Capt. 782 *Tantó mi aegritúdo auctiór est in ánimo.*

Epid. III 2. 35 *Versútior es quám rota figuláris. E. Iam ego parábo.*

Epid. I 1. 8 *Córpulentiór videre atque hábitior. T. Huic grátia* <sup>1)</sup>).

Ueber Asin. 557, wo die Handschriften falsch haben:

*Factúmst. qui me vir fórtior est ad súfferundas plágas?*

statt *mest vir fórtior* s. Fleckeisen a. O. p. 44 Anm. Statt *Tú prior óccupes* Pseud. 922 haben die Handschriften *Tu prior ut occupes adire*. S. Abschn. II unter *Dedit*.

Ein plautinischer Vers ist es also gewiss nicht, der nach Ribbeck inc. inc. com. 58 p. 105 so lautet:

*In amíci causa est, immo certe pótiór est.*

Bei Terenz Haut. 201:

*Fortásse aliquantum iniquiór erat præter eius lubldinem.*

ist wohl nicht *iniquiór erat* zu lesen, sondern *iniquiór erát*, sei es wegen des bei Terenz freilich sehr ausnahmsweise asynartetischen Baues dieses Verses, sei es, dass auch bei ihm *or* noch lang ist, wovon ich wenigstens den Gegenbeweis nicht liefern kann.

15. Auch als Verbalendung ist *or* nur in den Fällen kurz, in welchen alle langen Endungen als Kürzen behandelt werden können:

Amph. 574 *Homo hic ebriúst, ut opínór. S. Utinam ita éssem.* oder vielmehr mit dem Schlusse *S. Egone?* *A. Tu ístic.* statt *Utinam ita éssem.* S. Fleckeisen Jahrb. 1867 p. 634.

Asin. 62 *Fateór eam esse impórtunam atque incómodam.* Vergl. Ritschl zu Mil. 554 und Fleckeisen Jahns Jahrb. LXI p. 26.

Aul. II 2. 39 *Sémper sum arbitrátus et nunc árbitror. E. Aurum huic olet.*

Bacch. 1118 *Haúd moror. N. Heus Bécchis, iube sis áctutum áperiri foris.*

<sup>1)</sup>V. 11 schreibt R. Müller de Plauti Epidico p. 30:

*Di immortales [te] infelícit, út tu ís gradibus grándibus.*

Die vulg. ist *ut tu es*, B hat von erster Hand nach Studemund bei Geppert *ut ís* (corrigirt *ut tu es*, wie es scheint). Ich denke, es unterliegt keinem Zweifel, dass dies heissen muss *cúm tuis gradibus grándibus*. Parallelen glaube ich nicht nöthig zu haben anzuführen.

Capt. 530 schreibt Fleckeisen a. O. p. 27 und 51:

[*Mihi iam,*] *nisi si | aliquam corde mächinor astütiam.*

Brix mit Weglassung der Ergänzung als Senar. Mag man darüber denken, wie man will, der Schluss heisst immer *mächinôr astütiam*.

Ib. 791 *'Eminor intéminorque, né quis mi opstiterit obviam.*

ist kein Vers. Ich gestehe aber, dass mir die Annahme, *eminor* sei aus der Personenbezeichnung *E.* vor *minor* entstanden, die gar nicht in diesem Verse vorkommt, und in Folge dessen *eminatio* in V. 799 aus *minatio* verdorben (Ritschl proll. Trin. p. CLXXVIII u. CCCXXVII sq.), wodurch auch in diesem Verse eine Ergänzung nöthig wird, nicht gerade sehr viel Wahrscheinlichkeit hat. Ist in V. 791 *eminor* richtig, so bedarf es nur der Umstellung von *mi*.

Ib. 1023 *Nunc edepol demum in memoriam régregior audisse me.*

Cas. II 4. 5 *Bónae frugi hominem té iam pridem esse árbítror.*

C. *Intéllego.*

Ib. IV 2. 12 *Quid hic speculare? P. Nihil equidem speculór.*

S. *Abi.*

Cist. II 1 halte ich von Anfang an bis V. 15 für anapästisch. Die vier ersten Verse lauten den Handschriften nach:

*Credo égo amorem primum ápud homines carnificinam comméntum.*

*Hanc égo de me coniecturam domi fácio, ne foris quaeram,*

*Qui omnis homines supero atque antideo crúciabilitatibus animi.*

*Iactór, cruciór, agitór, stimulór, vorsór in amoris rotá miser[e].*

Fleckeisen will a. O. p. 30 den V. 3 durch Streichung von *supero atque* und Einsetzung von *longe* zu einem Septenar machen und V. 4 mit Herübernahme von *exanimor* aus V. 5 lesen:

*Ia ctór, agitór, stimulór, vorsór in amoris rota miser éxanimor.*

S. Abschnitt II unter *Ostentat*.

Epid. II 2. 3 ist nach Spengels, wie mir scheint, irriger Meinung (Plautus p. 139) ein Senar:

*Sed eccum ípsum ante aedis cónspicor Apoécidae.*

Mil. 633 *Pól id quidem experiór ita esse, ut praedicás, Palaéstrio.*

Most. 621 *Perfácile ego ictus pérpétior argénteos.*

Pers. 462 *Numquid morór. T. Euge, éxornatu's básilice.*

schreibt Ritschl. Die Handschriften verdoppeln, wie ich glaube, richtig *euge*.

Poen. V 2. 20 *Atque, út opinor, in mánuibꝫ dígitos nóñ habent*. wäre eine nicht empfehlenswerthe Correctur des ganz unerträglichen *Atque út opinor dígitós in manibus nóñ habent*. Die Restitution ist sehr unsicher. Mir gefällt auch *atque* nicht.

Rud. 852 *Salvé P. Salutem nil moror. opta ócius*.

Ib. 868 *Rapiór obtorto cóllo. C. Quis me nóminat?*

Ib. 1248 *Ego nisi quom lusi nil moror ullúm lucrum*.

Daher ist Poen. I 2. 24, wenn die Lesart richtig ist, was allerdings sehr der Wahrscheinlichkeit entbehrt, nur zu lesen:

*Mirór equidem, sóror, te istaec sic fabulári.*

(S. unten unter *Soror*) und Curc. 255:

*Fateór. C. Abi déprome. P. 'Age tu ínterea huic sómniúm.*

und Cist. V 5 jedenfalls besser:

*Nil moror aliéna mi opera fieri plures liberos.*

als, was übrigens prosodisch auch möglich ist, *Nil morór aliená mihi opera* —, und Epid. V 1. 48:

*'Epidice, fateór. E. Abi íntro ac íube huic aquam calefteri.*

von Fleckeisen a. O. p. 27 corrigirt *atque huic caleferi aquám íube*, wogegen ich allerdings ein kleines Bedenken habe. Ob *atque huic íube aquam caleferi*. besser ist, überlasse ich Anderen zur Beurtheilung. Auch durch Aenderung von *abi* in *i* wird der Vers berichtigt.

Stellen wie Cist. IV 1. 4 *cónspicor aliúm in via*, Curc. 338 *'Adgredior hominem*, Poen. III 4. 7 *té sequor. L. Age, age ámbula* (*age* ist wegen des fünften Fusses verdoppelt, s. Ritschl proll. p. CCX), Pseud. 1210 *vocór ego servos*, Rud. 1179 *gratulór. D. Age eamus*, Stich. 424 *níl moror. abi quó lubet*, Trin. 337 *Níl moror eum tibi esse* —, durch deren keine ein falscher Anäpäst oder Proceleusmaticus eingeführt wird, habe ich übergangen.

Pers. 651 lese ich lieber:

*'Emam opinor. T. Etíam[ne] „opinor“? stémno genere esse dróitor.*

als mit Ritschl *'Emam [eam] opinor. Eam* stört mich viel mehr als die verschiedene Betonung von *opinor*. Die Behauptung, dass Redender und Gegenredender dasselbe Wort stets gleich betonen müssten, vermag ich gar nicht zu würdigen.



16. *Ecastör* belegt Fleckeisen epist. crit. p. XIX irrthümlich mit Mil. 1041<sup>1)</sup> und will Amph. 714 wieder hergestellt haben:

*'Ecastor equidem te certo | advenientem heri ilico.*

was ich auch für richtig, wenn auch nicht für beweisend halte bis auf den Hiatus, über welchen unten. Dieselbe Quantität finde ich Cas. V 4. 25:

*Censeo ecastör hanc veniam dādam. C. Faciam, uti iubes.*

wenn nemlich richtig so umgestellt ist, was die Handschriften haben *veniam hanc*. Aber *Censeo mecastor veniam hanc* — ist vielleicht noch besser. Ebenfalls nicht beweisend ist Truc. II 2. 60:

*Si écastor hic homo sinapi victitet, non censeam.*

Schwierigkeiten macht Poen. V 4. 3 der anapästische Octonar:

*Deamavi ecastor illic ego hodie lepidissima munera méreticum.*

Die erste Hälfte hat, wenn *ecastor* molossisch ist, einen Fuss zu viel, im anderen Falle ist sie freilich auch nicht lesbar. Ob die Handschriften *illic* oder *illi* haben, ist sehr gleichgültig, dass im Ambr. nach Geppert *eo* statt *ego* steht, wohl ebenfalls. Es fragt sich nun, ob es wahrscheinlicher ist, dass *ego* überhaupt unecht ist, in welchem Falle zu schreiben wäre:

*Deamavi ecastör illi hodie —*

oder, dass es nur versetzt ist, also:

*Deamavi ecastör ego illi hodie —*

oder auch *Deamavi ecastör ego hodie illic —*

oder *Deamavi ego ecastör illi hodie —*

oder *Deamavi hodie ecastör ego illic —*

oder *Deamavi ego illic hodie écastor —*

Mir ist die erste unter den letzten fünf Schreibweisen die wahrscheinlichste, aber zur Gewissheit ist nicht zu gelangen.

<sup>1)</sup> Haupts Vorschlag Hermes II p. 215:

*Quibus copia non est. M. 'Ecastor haud mirumst, si habes carum.*

ist wohl durch den Druckfehler, durch welchen bei Ritschl in den Noten *te* ausgefallen ist, veranlasst. Ich glaube, dass die Codices richtig haben *haud mirum, si te habes carum*.

17. Die Länge der Endung *ur*, die Ritschl proll. Trin. p. CLXXVII in *igitur* leugnet, behauptet Fleckeisen Jahrbh. LXI p. 34 mit Berufung auf Amph. 719 und Most 1093:

*Verum non est puero grávida. A. Quid igitur? S. Insánia.*

*Quid si igitur ego accersam homines? T. Factum iam esse oportuit.*

und Vergleichung von Bacch. 89 '*Age igitur. equidém* und Amph. 409 *Quid igitur ego dubito?*, wozu noch hinzugefügt werden können die Stellen Merc. 900 *Dic igitur, ubi illást?* Most. 393 *Quid si igitur abedamus hinc nos?*

An beiden Stellen der Mostellaria hat Ritschl die Aenderung vorgenommen *Quid igitur si* —, an deren Richtigkeit ich sehr zweifle. Vergl. Merc. 421 *Quid si igitur reddatur* —, 578 *Quid si igitur cenam* —, 890 *Quid si autem* —, Lachmann zu Lucr. p. 184 über *Quid si enim*. Aber für ebenso falsch halte ich das überlieferte *Quid si igitur ego accersam homines* —, sowie Amph. 719 *quid igitur? Insánia*, selbst wenn an einer probablen Emendation zu verzweifeln wäre. Jedoch scheint mir Most. 1093 *Quid si igitur ego accersam [hoc] homines* — sogar eine sehr wahrscheinliche und Amph. 719 *Qui igitur [sum]? Insánia* nicht bloß eine sehr wahrscheinliche, sondern auch der Construction halber eine ziemlich nothwendige Correctur zu sein. *Quid igitur?* passt, zumal bei der Antwort *Insania* (ohne *sed*), hier ganz und gar nicht. — Epid. II 2. 97:

*Iám igitur amóta | ei erit ómnis consultátio.*

kennzeichnet sich zum Glück auch anderweitig als verdorben und ist emendirt durch *fuérít* für *erit*. Vielleicht *Túm igitur demum* —.

18. Die Länge der Verbalendung *tur* beweist Fleckeisen a. O. p. 33 durch Bacch. 1093:

*Omnia me mala consécantur, omnibus exitiis interii.*

Pseud. 645 '*At illinc nunc negotiosust. res a gitur apud iudicem.*

Stich. 528 *Quid agitur. Epignóme?* E. *Quid tu? quám dudum  
in portúm venis?*

Most. 580 *Reddéturne igitur faénus?* T. *Reddetúr. abi.*

Aus den ersten drei Stellen ist über die Quantität nichts zu er-  
sehen, in der letzten haben die Handschriften vielmehr *reddetur nunc  
abi* (vielleicht *reddetúr. iam abi?*)

Viel deutlicher ist Curc. 142:

*Qui me in terra aequé fórtunatus erit, si illa ad me bítet,  
Palínure?* P. *Edepol, qui amát, si eget, misera adfícitur  
aerúmna.*

Ph. *Non ita res est. nam cónfido parasítum hodie adventúrum.*

(so ist meiner Meinung nach zu messen.) und Truc. II 1. 22:

*'Is amatur hic apud nos, qui quod dedit, id oblítúst datum.*

wenn nicht an der ersten Stelle der Zusatz von *is* und an der zweiten  
die Umstellung *'Is hic amatur* sehr nahe läge.

19. Die Endung *es* ist den Handschriften nach lang in *miles*  
Aul. III 5. 54:

*Mílēs inpransus ástat, aes censét dari.*

wozu Wagner nicht für nöthig hält etwas zu bemerken; und kann  
dieselbe Quantität haben Curc. 728:

*Tú, míles, apud mé cenabis. hódie fíent núptiae.*

Desgleichen *díves* Asin. 330:

*Tum igitur tu dívès es factus?* L. *Mitte ridiculária.*

Ich bin sehr geneigt an spondeisches *miles, hospes, dives*; *super-  
stēs* u. s. w. zu glauben, nicht aus Respect vor der handschriftlichen  
Ueberlieferung an den beiden Stellen, die sehr leicht zu ändern sind,  
sondern weil die Länge wohl jedenfalls als ursprünglich vorauszusetzen  
ist und, wenn ich nicht irre, was freilich sehr leicht möglich ist, kein  
Beweis für die Kürze in einem solchen Worte bei Plautus vorhanden  
ist. Aus Cas. IV 4. 2 *Sospés iter incípe hóc* — ist leider nichts zu  
ersuchen.

Ein ähnlicher Fall ist bei *pénès*, nur dass dessen pyrrhichisches  
Mass ausser Zweifel steht, z. B. Trin. 1146 *Mé pénès esse atque á me* —,  
Poen. V 4. 15 *Quem pénès spes vítae sùnt homínium* —, Truc. I 1. 4  
*Quam pénès amantum* —. Aber daraus folgt nicht, dass Plautus nicht

noch *penēs* gebraucht hätte. Ich wünschte nur, dass es dafür einen triftigeren Beweis gäbe als meine Vermuthung, dass Amph. 653:

*Bona, quem penes est virtus.*

nicht ein baccheischer Dimeter (dies halte ich für sicher), sondern die gewöhnliche Klausel baccheischer Tetrameter, ein katalektischer jambischer Dimeter, ist.

Truc. IV 4. 5 ist wohl besser zu messen:

*Lūbet adire, quā penēs est mea omnis res et liberi.*

als *quā penēs est mea omnis* —. S. unten.

20. *Es* „du bist“ ist lang. S. Ritschl proll. Trin. p. CXI, Neue Formenlehre II p. 463, auf dessen reiches und doch nicht vollständiges Verzeichniss zu verweisen genügt. Nicht richtig kann daher der jambische Septenar sein Curc. 102:

*Nam ubi tū profusus [ēs], ibi ego me pēvelim sepūltam.*

Vielleicht ist eine Umstellung mit *me* vorzunehmen. Auch trochäisches Metrum ist möglich, jedoch, wie ich glaube, nicht gut.

Bemerkenswerth ist, dass, wenn *es* mit einer vokalisch oder auf *m* oder *s* auslautenden Schlussilbe verschmilzt, geschrieben *mala's*, *profusu's* u. s. w., diese Schlussilbe ausser in den unten zu erörternden Fällen stets lang ist, so dass es also nicht richtig sein würde, wenn man sagte, *es* (wie *est*) habe das *e* verloren. Beispiele sind Asin. 511 *Sātis dicaculā's amatrix*, Mil. 625 *umbrā's amantum*, Pseud. 1309 *pēssumū's homo* (die Palatt. *pessumus homo est*), Mil. 825 *suppromū's. eho*, 574 *exoratū's? P. Abi*, Merc. 500 *med's tu. sequere sāne*, 726 *Si innóxiū's, audācter*, Most. 293 *ornatā's satis*, Aul. II 1. 52 *Scio, quid dicturā's*, Cist. II 3. 2 *non surdā's, era*, Rud. 467 *accepturā's? ubi's?*

Die Länge des Imperativs *es* belegt Neue mit den Stellen Ter. Adelph. 696 *Bóno animo es, ducēs uxorem* —, Plaut. Aul. IV 10. 57 *Bóno animo es. benedice* — und Cist. I 1. 75 *Bóno animo es, erit isti morbo* —, aus denen nichts zu ersehen ist. Aul. IV 10. 57 haben übrigens die Handschriften *Bono animo es et bened.* Schlagender als diese ist Truc. V 28:

*Cōdidi intro quód dedisti. S. Adēs, amica, te adloquor.*

ihre mir allerdings zweifelhafte Richtigkeit vorausgesetzt. Auch Mil. 1206 nach unzweifelhafter Conjectur:

*'Etiam me? quo módo ego vivam sine te? P. Age, [es] animó bono.*

ist kein Beweis, aber eine Empfehlung der Länge.

21. Dass *is* im *Conjunctiv Perfecti* und im *Futurum exactum* in späterer Zeit sowohl lang als kurz sein kann, ist bekannt. Neues Beispiele (Formenlehre II p. 397) lassen sich aus Plautus noch vermehren, die von der Kürze aber nur aus Anapästén:

Pers. 494 *Unde tú pergrande lucrúm facias. mei mé mineris, dum vídám vivas.*

Stich. 42 *Moneo, út tuom meminereis ófficiúm.*

Ib. 47 *Placet. táceo. P. At meminereis fácilo.*

Pseud. 946 *Ut ego hódie te accipiám lepide, ubi effécereis hoc opus. S. Háhahe.*

Sonst braucht Plautus die Endung nur als lang:

Capt. 248 *'Atque ut, qui fuerís et qui nunc sis, meminisse ut mémineris.*

Bacch. 1194 *Neque, si hóc hodie ámissis, id post mortem éventurum esse úmquam?*

Poen. I 2. 4 *Habént, forte si ócceperis exornáre.*

Pseud. 100 *Nisi tu illi lacrumis fléveris argénteis.*

Capt. 407 *fueris animatus.*

Aber auch im *Futurum I* hat Ritschl die Länge angenommen Merc. 526, indem er genau nach A schreibt:

*Eam sei curabeis, pérbonast. tondétur nimium scíte.*

während er die (von Fleckeisen und Brix beibehaltene) handschriftliche Lesart Trin. 971:

*Néque edepol tu is és neque hodie is úmquam eris, auro huc quidem.*

noch geändert hatte in *huic auro*. Nicht deutlich ist die Quantität Asin. 110 *Ubi eris? L. Ubicumque —, 870 núpta eris. A. Ego cénseo.*

*Cupis* nimmt Fleckeisen an Curc. 364:

*Láudo. C. Laudató, quando illud, quód cupis, ecfétero.*

was an sich auch gar nicht unwahrscheinlich ist, vielleicht aber dadurch etwas weniger zuverlässig wird, dass *cupisti* dasselbe heisst wie *cupis*<sup>1)</sup>. Ueber *aīs* begnüge ich mich auf Fleckeisen in Jahns Jahrbh. LXI p. 19, Sendschreiben an M. Hertz p. 6—10 (L. Müller de re metr. p. 402 sq., Lorenz Most. 576) zu verweisen.

Desto unglaublicher ist jambisches *facis* Amph. 555:

*Facis, ut tuis nulla apud te fides sit.*

statt *facis tu ut*, wie Fleckeisen geschrieben hat.

Als Pluralen dung ist *is* lang bei Ritschl Pers. 833:

*'Age sultis hunc ludificemus. L. Nisi si dignust, nōn opust.*

wofür die Handschriften haben *'Agite sultis*, Guyet „fortasse vere“:

*'Agite hunc sultis.* Ich bin ziemlich davon überzeugt, dass so zu schreiben ist. Dafür lässt sich noch als schwache Stütze anführen Truc. II 5. 10:

*Vosmēt iam vidētis, ut ornata incēdo.*

(*videtis me*) und Mil. 157 *Videritis aliēnum* —. Die Kürze zeigt z. B. Aul. IV 9. 5:

*Oro, obtestor, sitis et hominem dēmonstretis, quis eam abstulerit.*

22. Gegenüber der Thatsache, dass sich in Saturniern des Nae-vius zwei Beispiele von langem *us* im Nominativ der zweiten Declination fänden, sagt W. Wagner Einleitung zu seiner Ausgabe der Aulularia p. XVII, sei, soweit unsere gegenwärtige Kenntniss reiche, noch kein Beispiel dieser Quantität bei Plautus auslindig gemacht. Aber nachträglich ist es ihm gelungen nicht bloß eins, sondern mehrere zu ermitteln (Rhein. Mus. XXII p. 120), obwohl er „nicht anzugeben weiss, wie sich diese Länge erklären lässt“: Merc. 1008 *filius apud nōs tuos*, Haut. 217 *filius erit, ne ille facili* — und p. 428: Adelph. 260 *Aeschinus ubist? S. 'Ellum* —, ib. 588 *Aeschinus odiōse cessat* —, 634 *Aeschinus ego sum. aperite* —. Von diesen Beispielen hat keins eine Spur von Beweiskraft für die Länge

<sup>1)</sup> Capt. 463 schreibt meiner Meinung nach Fleckeisen richtig:

*'Ille miserrimūst, qui quom esse cūpiit, quod edit nōn habet.*

falsch Brix *cūpit* [id]. Die Autorität der Handschriften in Sachen der Endungen *ū, ū, ē, iet, et, iuit* ist ziemlich gleich Null.

der Silbe *us*, sondern sämtliche dafür, dass dactylische Wörter auf der letzten accentuirt werden. Aber wenn Wagner nur mehr gesucht hätte, so würde er bald mehr gefunden haben:

Bacch. 1112 *'At mihi Chrýsalus óptumus homó [meum].*

Cas. II 6. 64 *Ídmne mortuós? O. Ostende. mea est. C. Mala crucias quidem.*

Ib. II 7. 4 *Quid ópus est, qui sic mórtuos? equidém tamen.*

Ib. III 6. 13 *Servós sum tuós. O. Optumést. S. Opsecró [te].*

Stich. 574 *Séd quid agit parasitus noster Gélasmus? etiám valet?*

In der letzten Stelle ist die Endsilbe von *Gelasimus* kurz, Cas. II 7. 4 würde *mortuós equidem* zu lesen sein, wenn nicht *sum* ausgefallen wäre, die drei übrigen sind unsicher, Cas. II 6. 64 sinnlos. Statt *Ídmne mortuos?* ist gewiss nicht *Ídmne mortuós sum?* sondern *Súmne* und vielleicht *mortuos homo?* zu schreiben (vergl. Merc. 588 *Súmne ego homo miser?*). Das Ende lautete möglicher Weise *méast. C. Abi in malám crucem.*

23. Die Länge der Pluralendung *bus* nehmen an Fleckeisen in Jahns Jahrbh. LXI p. 34, Corssen Aussprache etc. I p. 359, Brix zu Men. 842, W. Wagner Einleitung zur Aulul. p. XVII, Rhein. Mus. XXII p. 113 und 422, der eine auf diese, der andere auf jene von folgenden Stellen sich berufend:

Amph. 700 *Hic in aedibus, ubi tu habitas. A. Núnquam factumst. S. Nón taces?*

Ib. 882 *Duráre nequeo in aedibus. ita mé probri.*

Ib. 1080 *In aedibus, ubi tu habitas, nimia mtra vidi. vaé mihi.*

Asin. 641 *Non ómnia eadem aequé ómnibus, ere, súdvia esse scíto.*

Diese Stelle führt natürlich nur Wagner an.

Aul. II 8. 8 *Ita illis impuris ómnibus adú manum.*

Capt. 159 *Multis et multigénerebus opus ést tibi.*

Curc. 96 *Flós veteris vini meis náribus obiéctust.*

Dies kann kein kretischer Vers sein. Wäre er aber ein solcher, so hinderte nichts *náribus obiéctus est* zu lesen.

Epid. III 4. 35 *Estne èmpla haec mi? P. Istis lègibus habèds licet.*

Meiner Ansicht nach beweist zwar auch so die Stelle nichts für die Quantität der fraglichen Endung, aber nicht einmal die Lesart ist sicher. Die Handschriften haben *mihi haec*, womit der Vers sich auch anders gestalten lässt.

Men. 842 *'Ut ego illi[c] oculos exuram lampadibus ardéntibus.*

Merc. 900 *Dic igitur, ubi illást? E. In nostris aédibus. C. Aedis probas.*

Ib. 919 *'Omnibus hic ludificatur mé modis. ego stultior.*

Most. 402 *Támquam si intus natus nemo in aédibus habitét. P. Licet.*

Ib. 1118 *Cum pedibus, manibus, cum digitis, auribus, oculis, labris.*

Pseud. 1185 *Quid meret machaëra? H. Helleborum hisce hóminibus opus ést. B. Eho.*

Rud. 975 *Mare quidem commúne certost ómnibus. T. Adséntio.*

Titin. com. 45 p. 120 *Parasitos amóvi, lenonum aédibus abstérrui.*

Von diesen Stellen scheinen mir nur Men. 842, Merc. 900, 919, Rud. 975 und die des Titinius von Belang, aber keineswegs geeignet zu sein die Frage mit Sicherheit zu entscheiden. Der letzte Vers muss der Ueberlieferung nach vielmehr gelesen werden:

*Parasitos amóvi, lenonum | aédibus abstérrui.*

denn der folgende heisst:

*Desuévi, ne quo ad cénam exiret éxtra consiliúm meum.*

Mit gutem Grunde hat daher Lachmann zu Lucr. p. 277 corrigirt:

*Nam párasitos amóvi, lenonum aédibus eum abstérrui.*

Vielleicht liegt äusserlich noch näher *Parasitos ab eo amóvi* —, aber es wäre thöricht darüber disputiren zu wollen.

Men. 842 hat Fleckeisen conjiert *lampadis*. Ritschl behält *lampadibus* bei, dagegen Merc. 919 vertauscht er die Stellung von *hic* und *me*. (Ich wage schüchtern die Vermuthung auszusprechen, dass der Vers lautete *'Omnimodis hic ludificatur mé. sed sumne ego stultior?*) In den beiden übrigen Stellen ist meines Erachtens die Verlängerung wegen des Personenwechsels gerade so unwahrscheinlich als die Naturlänge. Merc. 900 hat meiner Ueberzeugung nach Bothe richtig corrigirt *aedibus*. Jeder, der einigermaßen sich mit plautinischer Kritik befasst hat, weiss beides, was zur Sicherstellung dieser



Aenderung oder vielmehr zum Beweise, dass dies keine Aenderung ist, nöthig ist, dass nemlich erstlich die Handschriften in Zusetzung oder Weglassung eines *t* völlig creditlos sind, und zweitens, dass Plautus das Hülfsverbum im Allgemeinen und ganz besonders auch in Antworten wegzulassen durchaus nicht liebt, wie Ritschl prol. Trin. p. CLX sq. auseinandergesetzt hat.<sup>1)</sup> Rud. 975 endlich muss jedem, der an die Statthaftigkeit des Hiatus in der Mitte trochäischer Tetrameter glaubt, die Anhängung von *est* an *aedibus* statt an *certo* wahrscheinlich oder erlaubt erscheinen. Ich halte *certost* für einzig richtig, aber darum nicht auch *omnibūs*. *Adséntio*. Ich vermuthe, dass neben der Personenbezeichnung *TR. tibi* ausgefallen ist (*omnibūs. Tibi* —). Die Handschriften haben nach Pareus *at sentio*.

24. Auch für das Neutrum der Comparative ist die Länge der Endung *us* behauptet von Fleckeisen Jahrbh. LXI p. 44 Anm. Seine Belegstellen sind:

Men. 327 *Proin tú ne quo abeas longius ab aedibus*.

Stich. 532 *Nós potius oneremus nosmet vicissatim voluptatibus*. nach A.

„Ja sowie *stultior* und *fortior* nicht einmal einen Dactylus bilden dürfen, so darf es auch z. B. *durius* nicht (wenigstens in den Versmassen des Dialogs); die Umstellung der Worte also, die Bothe Pseud. I 2. 19 vorgenommen hat: *Numquam edepol durius vóstrum erit tergum* — ist aus diesem Grunde unstatthaft.“

Alle diese Behauptungen hat ohne Zweifel Fleckeisen längst zurück genommen. (Jene Worte sind im Jahre 1851 geschrieben) Er

<sup>1)</sup> Noch ausführlicher Opusc. II 608 fgg. S. besonders S. 611 fgg., wo von unserem bestimmten Falle die Rede ist.

So erwünscht es mir ist, Ritschls Autorität für diese Sache anführen zu können, so sehr bedaure ich zu finden, dass er p. 636 über die Quantität der Endung *bus* die der unsrigen entgegengesetzte Ansicht vertritt. Bücheler, Declinat. p. 64 sagt: „Einstige Länge des Suffixes tritt nirgends mehr klar heraus“, und Ritschls Anmerkung enthält das Zugeständniss, dass eine Hauptstütze für die Länge, ein Saturnier, nicht, wie angenommen war, *témpestátebūs*, sondern *témpestátebūs* beweist.

hatte nicht Versausgänge im Gedächtniss wie Bacch. 1045 (Codd. *suavius*), Poen. V 5. 57, Pseud. 449 *sātius est*. Trin. 248 schreibt er selbst auch *Iam amplius orat: nōn satis*.

Terenz hat noch öfter *sātius, melius, placabilius est*. Ein fernerer sicherer Beweis der Kürze ist die Verschmelzung von *est* mit *melius*, *sātius* u. s. w. zu *melius*, *satiust*. Pseud. 152 (I 2. 19) ist *dūrius tergum* nicht wegen der Kürze der Endung *us*, sondern wegen des Dactylus falsch, und die handschriftliche Stellung:

*Numquam edepol vostrum dūrius tergum erit quam terginum hoc  
meum.*

ohne allen Anstoss, wie auch Fleckeisen bemerkt. Stich. 532 beweist nichts, Men. 327 schreibt Ritschl:

*Proin tū ne [hinc] abeas longius [quo] ab aëdibus.*

Brix hat die überlieferte Lesart beibehalten und beweist in einer theoretischen Auseinandersetzung aus Corssen, dass „die neutrale Nominativform ursprünglich einen langen Vocal gehabt haben muss“. Diese Belehrung ist uns auf unserem Standpunkte dankenswerth, wenn uns zugleich nachgewiesen wird, dass das, was gewesen sein muss, auch wirklich gewesen ist. Wenn uns aber auf Grund dessen zugemuthet wird, der Ueberlieferung einer einzigen Stelle des Plautus zu glauben, dass ihm eine meinerwegen in der Ursprache vorhandenen gewesene Prosodie noch geläufig gewesen ist, während wir sehen, dass er sonst nur die entgegengesetzte kennt, so fühlen wir uns durch diese Belehrung nicht zum Danke verpflichtet. Die fragliche Stelle kann z. B. auch gelautet haben:

*Proin tū ne quo abeas longius ab [his] aëdibus.*

(Gerade dieser Versschluss ist häufig in den Handschriften verdorben, bald durch Zusetzung, bald durch Auslassung, bald durch Umstellung) oder *longe usque hisce* oder *hinc ab aëdibus*, oder *longule usque ab aëdibus*. *Longe usque* kommt, ich weiss nicht wo, bei Plautus vor.

Aber Bücheler giebt Declination p. 4 noch eine zweite Stelle, Most. 326:

*Cave modo, ne prius in via accūbas.*

Jedoch wird bekanntlich angenommen, dass an jener Versstelle syllaba anceps zulässig ist. Ausserdem aber ist das Versmass nichts weniger als sicher. Wir haben unten eine ganz andere Messung versucht.

Ich habe nur noch folgende Stellen gefunden, die von Vertheidi-

gern der Länge allenfalls angeführt werden könnten, aber meiner Meinung nach nicht angeführt werden dürfen:

Cist. V 4 *Tibi mea opera liberorum esse amplius. D. Enim*  
(Codd. *Etenim*) *nón placet.*

Curc. 312 *'Et aequalem cum aqua? properatín ócius. C. Animó*  
*malest.*

Pers. 242 *'Omnes muti ut lóquerentur priús hoc quam ego. S.*  
*At tu hóc face.*

Ib. 140 *Numquam hércle hodie hic priús edes, ne frústra sis.*  
(für *Numquam hércle hic hodie* —)

Ib. 800 *Litibus. p ósterius istaec te magis pór agere est. D. Uri-*  
*túr cor mi.*

(schr. *posterius té magis istaec* oder *Litibus. istaec postérius te* —. Ueber das Metrum s. unten.)

Rud. 1232 *Tantó melius illi óptigit, qui pérdidit.*  
(natürlich längst corrigirt *illi melius*. Uebrigens ist, scheint mir mit Beziehung auf das Folgende:

*Tuom esse nihilo mágis oportet vidulum.*

statt *Tanto* entweder vielmehr *Quanto* oder *Tametsi* oder *Quom melius illic* — nothwendig, der Ausruf *Tanto illi melius optigit* höchst unpassend.)

25. Für die Länge der Conjugationsendung *us* führt Flecken in der oft citirten Abhandlung p. 33 an:

Curc. 438 *Quia núdiusquartus vénimus in Cáriam.*

schreibt aber selbst in seiner Ausgabe:

*In Cáriam quia núdiusquartus vénimus*

*Ex 'India* —

Für besserungsbedürftig halte ich die überlieferte Lesart auch. Wem jene Correctur nicht zusagt, der kann auch hinter *vénimus* einschieben *nos*. Das Präsens ist in diesem Falle echt plautinisch. S. Stich. 528 *quám dudum in portum venis?* Truc. I 1. 74 *Nam ego Lénno advenio Athénas nudíustértius.*

26. Die Silbe *at* ist anerkannter Massen lang in *attat*. S. Cas. III 6. 4 und Brix zu Capt. 660<sup>1)</sup>, welcher anführt Aul. IV 8. 12, Poen. IV 1. 5, Pers. 722. Vergl. Bentley zu Ter. Andr. I 1. 98. Ueber Cist. IV 2. 34 s. unten.

Dagegen nur *attäte* Epid. III 4. 21, Merc. 365, Naev. com. 41 p. 10 als Versschluss, Asin. 588 in der Mitte eines jambischen Septenars.

27. Ferner ist *at* stets lang als Verbalendung im Indicativ Präs. der ersten Conjugation:

Asin. 616 *O Libane, ut miser [is] ést homo, qui a mdt. L. Immo hercle véro.*

Ib. 874 *Fúndum alienum a rdt, incultum fámiiliarem désérit.*

Ib. 900 *Quid quom adest? D. Perisse cupio. P. A mdt homo hic, te ut praédicat.*

Bacch. 206 *Habitdt. ecquidnam méminit Mnesilochi? P. Rogas?*

Cist. II 3. 40 *Instáre usque adeo, dónec se adiurdt anus.*

Epid. IV 1. 8 *Me nómin at haec. crédo ego, illi[c] hóspitio usus évenit.*

Merc. arg. I 6 *Tradit vicino. eum putáit uxór sibi.*

Ib. 648 *Quór istuc captás consilium? B. Quia enim me a dflíc- tdt amor.*

Pseud. 702 *Mágnufice hominem cómpellabo. C. Quóia vox so- nddt? P. Io.*

Truc. prol. 14 *Numquam db amatore póstulat id quód datumst. (amatore suo Codd.)*

Ib. II 6. 15 *Quae álios collauddt, eapse sé[se] véro nón potest. so B, Non 67. 3 collaudare a se, C conlaudate ab se se. Ich betone Quae álios collaudat, eapse —. (Álios quae collaudat).*

Laber. com. 11 p. 239 *domina nóstra privigniúm suom A mdt efflictim.*

<sup>1)</sup> An dieser Stelle selbst ist freilich *attat* nur durch Conjectur eingesetzt. Die Handschriften haben *At ut confidenter mihi contra astilit*, was z. B. auch heissen kann *Satin út homo confidénter* — oder *Vide ut cónfidenter sérvos* — oder *Hoc síis vide ut conf. u. s. w.*

Derselbe Anfang *Am at efflictim* steht Cas. prol. 49, aber das Weitere ist verdorben: *et item contra filius*, leicht zu corrigiren: *et itidem* oder *itemque*. Aber ob der Verfasser so geschrieben hat, ist natürlich sehr fraglich. Ganz plautinisch wäre z. B. *amat autem contra filius* (Lorenz Most. 765)<sup>1)</sup>. Die Wörter *autem* und *item* sind öfter verwechselt. Für möglich halte ich auch *et autem contra filius*. trotzdem Ritschl zum Merc. 118 diese Verbindung ausdrücklich verwirft, die sich, wie er selbst anführt, noch Poen. IV 2. 19 findet. Jedoch gestehe ich keinen Grund für diese Missbilligung ausfindig machen zu können<sup>2)</sup>. Findet sich doch auch *sed autem*, und zwar, wenn ich nicht irre, sogar nur einmal. Rud. 472, getrennt, wie öfter *et—autem*. Truc. II 3. 14, und *neque autem* ebenfalls sowohl zusammen als getrennt. Ich bin sogar sehr geneigt, dasselbe *et autem* noch einmal dem Plautus zuzuschreiben. Asin. 519:

*'Et meam partem locundi et [autem] tuam tradó tibi.*

Ritschl schreibt Opusc. II p. 243 die Casinastelle:

*Amavit efflictim et item contra filius.*

Nicht beweisend für die Länge des *at* sind Bacch. 988 *Turbat equos lepide ligneus* —, Most. 956 *Nemo habitat. P. Habitat profecto* —, Pers. 304 *Ubi se adlevat, ibi me adlevat* —, Curc. 6 haben zwar die Handschriften *imperat ingratus*, aber der Plural *imperant* ist nothwendig. Ueber Capt. 921 s. § 37.

Ueber *dat* sagt Ritschl prol. Trin. p. CLXXXV: „Dubitare quam quicquam confidentius affirmare de producta *dat* forma praestabit.“

<sup>1)</sup> Ich finde auch keinen Grund Pseud. 1028 zu ändern nach vorhergegangenem *metuo*:

*Metuo autem, ne erus redeat etiamdum á foro.*

und vermuthe ib. 1030:

*Tum hoc autem metuo, ne ille huc Harpax advenat.*

für *Quom haec metuo, metuo.*

<sup>2)</sup> Ausführlicher spricht sich Ritschl darüber aus Opusc. II p. 426, aber einen weiteren Grund führt er auch dort nicht an, als den, dass sonst *et autem* getrennt sei, wie aus den Beispielen bei Hand I p. 384 hervorgehe. Hand giebt drei Stellen: *Abite, tu — et tu autem*, *Et illa et ille autem*, *Et hoc et illud autem*. Dies sind aber, wenn ich nicht irre, auch alle ausser Asin. 100 und Bacch. 495, wo *piscare [et] renari autem* und *tibi sodalem et mi [autem] filium* durch Conjectur geschrieben ist. Das wäre doch aber eine bedenkliche Praxis aus drei oder selbst sechs Stellen zwei andere zu corrigiren, und die Stelle des Poenulus wenigstens *Et adire lubet hominem et autem nimis eum ausculto lubens*. sieht doch, will mich bedünken, denen mit *et illa et ille autem* u. s. w. nicht gerade sehr ähnlich.

Fleckeisen meint a. O. p. 19, die Kürze werde sicher verbürgt durch den trochäischen Septenar Curc. 161:

*'Eapse merum condidicit bibere. fōribus dat aquam, qudm bibant.*

Aber so gut wie *merum* kann auch *aquam* pyrrhisch sein. Im arg. Epid. 4 hingegen ist nur zu messen:

*Dāt erli argentum. eō sororem dēstīnat.*

und auch Cas. prol. 44 wohl kaum anders als:

*Dāt eraē suae, orat, ūt eam curet, ēducat.*

28. Im Coniunctiv Präsens ist *at* lang:

Asin. 744 *De argēto si matēr tua sciāt, ut sit factum. A. Hēia.* so misst Fleckeisen. Im fünften Fusse würde ich allerdings lieber lesen *sciāt ūt*. Aber dann müsste ein *id* (oder *hoc*) hinter *sit* zugesetzt werden.

Poen. II 42 *Fac iāt, ut semper sacrificem neque umquā litem.*

Rud. 113 *Quem erō praesente [hau] praētere at ordiō.*

Trin. 841 schreibe ich (s. unten):

*Pol, quāquam domi cupiō, ōpperiār. quā hic rēm agat, animum advōrtam.*

In den Palatt. fehlt das Ende des Verses, A hat *quā hic rēm agat animum advōrtam*. Ueber Aul. IV 1. 13 s. Abschn. II unter *Erile*. Capt. 260 schreibt Fleckeisen mit Ritschl proll. Trin. p. CLXXXIII:

*Nēque te nobis, si hinc abeamus, si fūat occāsio.*

Die Handschriften haben *hinc, si fūat occāsio*, was Brix beibehält. Ausser diesen wenigen Stellen giebt es meines Wissens nur noch mehrere, in denen die Quantität nicht deutlich ist, wie Amph. 510 *sciāt operām dare*, Aul. IV 1. 8 *quo incumbat, eum impellere*, Cas. II 2. 28:

*Quin viro aut subtrahat aut stupro invēnerit.*

Curc. 45 *excidat. P. Odiōsus es*, Epid. I 1. 34 *Sine perdat, alia deportabunt*, Mil. 770 *abducāt abeatque* und jambische oder anapästische Tetrameter mit dieser Endung in der vierten Arsis (Mil. 1033, 1249). Trotzdem und obwohl noch zwei von den wenigen Stellen, auf denen der positive Beweis der Länge beruht, eine der leichtesten Aenderungen, die von *ut* in *uti*, beseitigen würde, halte ich doch jeden

Zweifel an der Länge dieser Endung für unbegründet, weil die Analogie dafür spricht und abgesehen von den regelmässigen Ausnahmefällen kein Beispiel für die Kürze existirt.

29. Im Imperfectum Indicat. ist *at* ebenfalls ausschliesslich lang. Die Zahl der Belegstellen ist wieder sehr klein:

Cist. I 1. 21 *'Infuscabát. G. Amabo, hicine istúc decet?*

wenn die Worte so zusammengehören. Aber entschieden nicht richtig:

Epid. V 1. 6 *Pèriphanem emere lóra vidi. aderát ibi una Apoeícides.*

sondern mit Bothe *ibi áderat.*

Most. 788 *Seni non erát otium. id sum oppertitus.*

so allein A für *otium erat.* Poen. V 4. 5 sqq. vermuthe ich:

*Tanta ibi copia venustátum aderat. in suo quique loco sita munde.*

*Arabius murrinus(que) omnia odor complebat. haud sordere ést visus.*

*Festus dies, Venus, nec tuom fanum* u. s. w.

Das, wie ich glaube, richtige *quique* in V. 5 hat C, A *quicque.*

Vergl. Titin. com. 130 p. 130:

*vèrrile aedis, spárgite,*

*Munde facite in suo quique loco ut sita sint — <sup>1)</sup>*

In V. 6 habe ich *visus est* umgestellt.

Rud. 49 *Erát ei hospes pár sui Siculus senex.*

nach wahrscheinlicher Vermuthung für *Ei erat hospes paruisiculus* — Spengel sagt Plautus p. 231, *Ei erat hospes* gäbe ebenfalls richtiges Vermass.

Ib. 1130 *'Estne hic vidulus, ubi cistellam tuam inesse [hic] aibát?*

*P. Is est.*

<sup>1)</sup> Möglich, dass diese Worte einen Octonar ausmachen, wie Ribbeck annimmt, und Ritschl, wie ich nachträglich sehe (Opusc. II p. 326), der sie ebenfalls vergleicht mit der Stelle des Poenulus und *quique* schreibt, aber p. 339 die letztere trochäisch misst: *'Arabius murrinus omnia odor complebat. Que* hinter *murrinus* hatte ich mir gestrichen, ohne zu wissen, dass es Charisius auslässt, und nun berichtet Ritschl abweichend von Geppert, dass „*que*, wie sich noch erkennen lässt, im Palimpsest fehlt“.

so schreibt Fleckeisen. Die Handschriften haben aber *aiebas*, was, wie mir scheint, ohne Anstoss ist, anstössiger *vidūlus*, das Enger, wie ich auch aus Spengel Plautus p. 205 ersehe, durch Umstellung von *ubi* hinter *tuam* beseitigt hat, zwar „unnöthig“, wie Spengel sagt, aber doch recht zweckmässig, wie ich glaube.

Mil. 853 lese ich lieber *Sed erat in cella* — als *Sed erat* — ; Pers. 826 *faciebat in Ionia* u. dergl. übergehe ich.

30. Die Endsilbe *met* soll nach Fleckeisen Jahrbh. LXI p. 33 Anm. lang sein Amph. 102 :

*Is priusquam hinc abiit ipse met in exercitum.*

wie der Accent bezeuge, unter den *ipsem* falle. Eine andere Stelle, die Fleckeisen vermisst, wäre Mil. 236 :

*Néque habet plus sapientiae quam lapis. P. Ego met istuc scio.*

wenn diese Lesart richtig sein könnte. Sie ist aber nicht einmal genau so überliefert, sondern B hat *egom . . stuc scio*, C und D *aego mist uescio*. Ritschls Emendation *Istuc egomet scio* führt in den vierten Fuss nach dem Creticus ein auf der letzten Silbe betontes spondeisches Wort ein. *Egomet* liegt gewiss sehr nahe. Dennoch bin ich überzeugt, dass es falsch und vielmehr der öfter wiederkehrende Versschluss *Idem ego istuc scio* auch hier einzig richtig ist. Aeusserst wenig zusagend ist mir auch die Betonung des Vorhergehenden, vor Allem *quam lapis*, die ohne Zweifel Anderen gerade vorzüglich passend erscheinen wird. Ich vermute, dass der ganze Vers lautete:

*Néque habet plus sapientiae quam lapis. P. Idem ego istuc scio.*

Die Stelle Most. 637 *Vo smét igitur* — wird Fleckeisen sicherlich seitdem öfter aufgestossen und von ihm als eine solche anerkannt sein, in der jenes Suffix nothwendig kurz genommen werden muss.

31. Sicher ist *et* lang im Präsens Indicat.:

Amph. 652 *Virtus omnia in se[se] habét, omnia adsunt.*

Bacch. 229 *Negotium hoc ad me attinet aurarium.*



Men. 364 *Omne paratumst, ut iussisti atque ut voluisti, neque tibi  
mora intust.*

*Prandium ut iussisti hic curatumst. ubi lubet, ire licet  
accubitum.*

so lese ich nach der Lesart und Versabtheilung des Vetus. <sup>1)</sup>

Merc. 696 *Solét hortator rémiges hortárier.*

Pers. 811 *Delúde, ut lubét, erús dum hinc abést.*

nach Ritschl. Spengel, wie mir scheint, wahrscheinlicher Plautus  
p. 140:

*Delúde, ut lubet, erus dum hinc abest.*

andere anders. Pers. 799 lese ich:

*Et mé celasti? L. Stúltitiast, quoi béne esse licet, eum praé-  
vorti.*

Pseud. 308 *Nílne te miserét? B. Inanis cédís. dicta nón so-  
nant.*

so Fleckeisen mit dem Ambr. Die Palatt. haben *temet miseret*, woraus  
Ritschl macht *Nílne mei miseret te?*

lb. 738 lässt sich mit Ritschls Emendation sowohl lesen:

*'Ecquid autem homo habét aceti in pectore? C. Atque acidissumi.  
als homo hábet.* Der Ambr. hat *Equidem homo habet*, BCD *Ecquid ha-  
betis homo*. Zweifelhaft ist auch lb. 936 (s. unten):

*'Optume habet. S. Estó. P. Tantum boni tibi di immortalés  
duint.*

Trin. 206 *Quod quisque in animo habét aut habiturúst, sciunt.*  
hat Ritschl meiner Ueberzeugung nach richtig corrigirt *aut hábet*.

lb. 419 *Ratió quidem apparét hercle. argentum oíxerai.*  
nach der entschieden falschen Lesart des Ambr., Ritschl mit den  
übrigen *quidem hercle appáret*.

Wenn daher Truc. IV 3. 36 richtig überliefert wäre, so dürfte nur  
gelesen werden:

*Mágis pol haec malitia pertínét ad virós quam ad múlieres.*

An *pértinet* ist aus bekanntem anderen Grunde schon nicht zu den-  
ken. Bothe hat umgestellt *Mágis pol ad virós malítia haec pértinet* —

---

<sup>1)</sup> Nach Spengel (Plautus p. 135), dessen Begriffe von „Sicherheit“ wir unten  
noch oft Gelegenheit haben werden zu würdigen, ist *Omne paratumst* der eine  
und *Sátin sana's* der andere von den „sicher nachweisbaren“ anapästischen Mo-  
nometern.

Capt. 833 *Pêrlubét hunc cónloqui hominem: Ergásile. E. Er-*  
*gasilum qui vocat?*

ist Conjectur für *hominem conloqui*, aber, wie ich glaube, die richtige.  
 O. Seyfferts (Phil. XXV p. 455) *Perlúbet hunc hominem* — ist auch  
 prosodisch falsch.

Rud. 1333 *Quod tibi lubet, id mi impera. G. Tange dram hanc*  
*Veneris. L. Tángo.*

ist wohl jedenfalls bessere Scansion als *tibi lubet id mihi impera*. Aber  
 in Stellen wie Epid. V 2. 31 *Béne hoc habet. age núnc* —, Aul. IV 4.  
 30 *hic nil habet. abiquó lubet* —, Men. 203 *decét animatos*, Most. 273  
*récte olet, ubi nil olet*, Trin. 330 *egét. P. Habuítne rem?* würde  
 nichts hindern *et* als kurz zu betrachten. Amph. 241:

*Quisque ut steterát, iacet óbtinetque órdinem.*

(so richtig interpungirt) nahm Hermann Elem. p. 206 als Beweis  
 des asynartetischen Baues dieser Versart, was ganz in der Ordnung  
 war. Was hingegen W. Wagner bewogen hat *oportet* mit langer End-  
 silbe „in der Thesis eine Unmöglichkeit“ zu nennen Rhein. Mus. XXII  
 p. 427, ist mir unverständlich. Er scheint zu meinen, dass lange  
 Silben in der Thesis kurz sind. Oder werden kurze Silben in der  
 Arsis lang? Wozu dann soviel Umstände, um die Länge der Endun-  
 gen *er, us* u. s. w. zu erweisen? Eine Stelle nur ist geeignet Beden-  
 ken zu erregen, Pers. 284. Die Handschriften haben ausser dem  
 Palimpsest:

*Video égo te. iam incubitátus es. P. Ita süm. quid id attinet*  
*ad te?*

letzterer aber *quid id an || te attinet*. Ritschl schreibt *quid autem id ad*  
*te?* Vielleicht *quid id ad te attingit?* wie Merc. 32 *Quae nihil attingunt*  
*ad rem.*

*Scilicét. B. Etiámne* — Pseud. 1178 ist wenigstens sehr wahr-  
 scheinlich.

32. Von der Länge der Endung *et* im Coniunctiv Präs.  
 habe ich folgende Beweisstellen gefunden:

Bacch. 617 *Quoi dī bene faciánt, nec quem quisquam homo aut*  
*a met aut adeat.*

So schreibt O. Seyffert de bacch. vers. p. 10 mit den Handschriften. Ritschl macht mit Streichung von *quisquam* daraus einen katal. bacch. Tetrameter. S. unten Abschn. II unter *Indignus*.

Curc. 208 *'Ita me Venus a mēt, ut ego te hoc trīduom numquā  
sinam.*

nicht *amēt ut egō*.

Merc. 1021 *Quin a met aut scōrtum ducat, quōd bono fiāt modo.*

Mil. 1244 *Sine ūltro veniat, quāeritet, desideret, expēctet.*

Pers. 68 *Sed nī legirupam dānnet, det in publicum.*

die Handschriften *Sed (si) lege rumpam qui damnet oder quīdam ne.*

lb. 327 *Et mulier ut sit libera, atque ipse ūltro ut det argēntum.*

(Pseud. 929 *'Ipse sese ūt neget ēsse eum, qui siet.*)

Soviel ich weiss, steht nur ein Vers entgegen, Bacch. 1065, der nach den Handschriften oder vielmehr B lautet, denn in den übrigen fehlt der Anfang:

*Vel da aliquem qui me sērvet. N. Ohe, odiosē facis. <sup>1)</sup>*

Ritschl streicht *ohe*, „quod e proximae vocis initio natum“ (proll. Trin. p. CCIX). Dies scheint mir allerdings wenig überzeugend, aber noch weniger die Annahme, dass der Dichter *sērvēt*. *Ohe* gesagt habe, zumal bei einem noch nicht einmal in der gewöhnlichen Weise beglaubigten Verse. Ich würde unter den obwaltenden Umständen vorziehen zu lesen *Vel mē qui sērvet da aliquem. Ohe —*

*Suscitēt* in einem trochäischen Octonar, wie Fleckeisen annimmt Rud. 922, halte ich für unstatthaft. S. unten.

33. *Et* finden wir auch als Endung des Futurums nur lang, wenn schon ebenfalls nur in wenigen Beispielen:

Mil. 811 *'Ut, quom etiam hic agēt, actutum pārtis defendās tuas.*

Die Handschriften haben *agū*.

<sup>1)</sup> Der Polemik gegen Ritschl, welche Corssen Aussprache etc. II p. 457 fg. an diesen Vers knüpft, fehlt aller Boden, da nicht, wie Corssen angiebt, *me sērvet* willkürlich von Ritschl geändert, sondern vielmehr *sērvēt me* von Corssen fälschlich für handschriftliche Lesart ausgegeben ist. Dergl. findet sich mehr bei Corssen.

Ib. 1062 *Minus ab nemine accipiet. M. Hen | ecastor nimis vi-  
lest tandem.*

ist nicht ohne Bedenken. Ritschl setzt hinter *ecastor hoc* ein. S. Abschn. II Kap. 8.

Asin. 739 haben die Handschriften:

*Patrem hanc amplexari tuum? A. Haec facile faciet ut patiar.*  
Fleckeisen hat umgestellt *tuum. Haec faciet facile ut patiar.* Ich glaube, es lässt sich darüber streiten, ob mit Recht. Bei Annahme der Länge Bacch. 911 *audiet hodie mala.* wird der folgende fünfte Fuss nicht verschlechtert, sondern verbessert. Nicht zu billigen ist meines Bedünkens Ritschls Aenderung Merc. 439:

*Nequiquam poscēt: ego habeo. C. 'At illic pollicitus prior.*  
für *poscit. ego habeo. At illic* —. Der vorhergehende Vers endigt *Commodis poscit, pater.* Most. 986 ist überliefert:

*Facta ita, amburēt misero ei corculum carbinculus.*  
Ritschl hat in seiner Ausgabe geschrieben *amburēt ei misero* —, Opusc. II p. 421 lässt er die Wahl zwischen *Facta ita, amburēt ei misere* —, *Facta ita, ei misere ambiret* — und *Facta ita esse, ei misere ambiret.*

Für die Quantität der Endung des *Conjunctiv Imperf.* sind meines Wissens nur zwei wenig beweisende Belege vorhanden:

Epid. II 2. 64 *Quasi retruderēt hominum me vis invitum. P.*  
*Intéllego.*

mit dem schlechten Accente *hominūm*, der sich durch die Umstellung *Quasi hominum retruderet me* —, aber auch *retruderēt invitum me hominum vis* — beseitigen lässt.<sup>1)</sup>

Die zweite Stelle ist Pseud. 58:

*Cum eo simul me mitteret. ei rei dies.*<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Ritschl schreibt Opusc. II p. 250 *med hominum.*

<sup>2)</sup> Neue irrt nemlich, wenn er, wie es scheint, Formenlehre II p. 137 meint, jambisches *ei* sei nur durch die Conjectur Mil. 1204 *donavique ei* zu belegen. Abgesehen vom argum. desselben Stückes V. 11 — *quando ei*, ebenfalls als Senarschluss, ist nicht anders zu lesen Bacch. 45 *'Ubi ei dederūt operas* —, Pseud. 899 *Ne fidem ei haberem* —, Most. 287 *id ei ultro ostentārier*, Pers. 180 *quid ei homini opus vitast?* ib. 785 *Quia ei fidem non habui argenti* (anders Ritschl), Mil. 1088 *ut cor ei saliat*, Curc. 360 *ego ei subduco anulum* u. s. w.

Ich sehe auch keinen Grund, warum zweisilbiges *ei* nicht auf der letzten Silbe betont sein sollte (Ritschl prol. Trin. p. CLXXIII). S. Brix Men. arg. 2 (welcher Vers selbst allerdings meiner Meinung nach verdorben ist); ausser der

Die Quantität derselben Endung im Plusquamperf. Coniunct. ist bei Plautus nirgends erkennbar. Die Länge nimmt Ribbeck bei seiner Schreibung Att. trag. 172 p. 133 an:

[*Iam*] *rē[li]gionum fā[tis dudum] dēsisset exercitum.*

34. *It* ist lang in der dritten Person Singul. von Verbis der vierten Coniugation. Ritschl führt proll. Trin. p. CLXXXIV an Curc. 449:

*Nemo it infitias. C. 'At tamen meliūsculumst monēre.*

Fleckeisen verweist in Jahns Jahrbh. LXI p. 18 auf die Schreibweise *eit* in B Aul. II 2. 69. Indessen differiren hierüber die Angaben. Zu diesem Verse hat Pareus die Anmerkung: „Et hic quoque planissime sic (*eit*) scriptura fuit in V. C., ubi *rō e* erasum est scalpello.“ Wagner hat stillschweigend im Texte *eit*, aber die in den Addend. p. LXVIII mitgetheilte Schwarzmannsche Collation giebt einfach *it*. Zu V. 66 (242), dessen Schluss bei Pareus und Wagner lautet: *ubi hinc eit homo*, bemerkt Pareus: „Ita omnino fuit in V. C. pro: *it* ubi *rō e* non expresse scribitur, prout alias in illo Codice pingitur, sed cum lineola parvula ad latus“. Gruter hingegen hat *est* gelesen und ebenso Schwarzmann.<sup>1)</sup> Zu seinem V. 243 endlich giebt Wagner die Note: *eit* Ba, *it* Bb, was ich nicht zu deuten verstehe, denn *it* kommt in dem Verse gar nicht vor.

Poen. I 1. 75 *Sed Adēlphasium eccam exīt atque Anterāstilis.*

Zum Glück ist *atque* ein trochäisches Wort, sonst würde gewiss empfohlen werden *eccam* | *exīt* —. Ich zweifle nicht, dass Bothe richtig umgestellt hat *exīt ēccam*.

Ib. III 3. 70 *Bonām dedistis mihi operam. L. It ad mē lucrum.*

Curc. arg. 1 *Curcilio missu Phaedromi it [in] Cāriam.*

von Ritschl citirten Stelle aus dem argum. des Trin. geben wenigstens die Handschriften noch arg. Epid. 3 *Iterū pro amico ei subiecit.* Pseud. arg. I 3 *Ei del leno.* Aul. II 4. 37 *Pulmētum pridem ei [d]eripuit mīluos*, und als Versschluss ist es doch auch auf der letzten betont.

<sup>1)</sup> Also: *ubi hinc est homo?* „ut erat scribendum.“ sagt Wagner. *Est* findet sich als Verschreibung für *it* in BCD Mil. 169, wo Ritschl im Ambr. . . *T* gelesen hat. „h. e. ut conicio *IT* cum personae sive nota sive spatio.“

Cas. prol. 41 *Puëllam exponi. adit extemplo ad mulierem.*

(Ib. II 8. 34 *Hic ipse Casinam deperit. habeo viros.*)

In den ersten drei Stellen erklärt Fleckeisen a. O. p. 62 ohne Zweifel mit Recht *it* für das Präsens, und möglich ist es, dass er dasselbe von Pseud. 730 richtig behauptet:

*Qui ad patrem venit Carysto necdum ex it ex aëdibus.*

Capt. 350 *Frētus ingenio eius, quod me esse scit erga se benevo-*  
*lum.*

(*sese erga oder eius, quod scit me esse se erga?*)

Pers. 762 *Nam improbus est homo, qui beneficium scit accipere*  
*et reddere nescit.*

Dahin gehört auch *fit*:

Capt. 25 *Ut fit in bello, capitur alter filius.*

Caec. com. 108 p. 45 *Modo fit opsequens, hilarus, comis.*

*Ait* ist ebenso motivirt wie *ais*. S. Fleckeisen a. O. Die Stellen sind (Trin. 1179 und) Cas. III 5. 51:

(*Quis id ait? Ly. Ego. Le. Tū vidisti? Ly. Et tūte item videās*  
*liceat.*)

*Occisuram ait, altero vilicum hodie.*

Ferner *sapit* Poen. V 4. 27, nicht wegen des Personenwechsels:

*'Ut sapit? Il. 'Ingenium patris habet, quod sapit.*

wenn der Vers richtig wäre.

35. Als Coniunctivendung hat Ritschl schon in den proleg. p. CLXXXII *it* für lang erklärt:

Asin. 762 *Ne epistula quidem [illi] ulla sit in aëdibus.*

Aul. II 7. 8 *Rapācidarum ubi tantum sit in aëdibus.*

Die Handschriften haben, wie nicht selten, *siet*, was Wagner beibehält mit der Scansion:

*Rapācidarum ubi tantum siet in aëdibus.*

Ib. IV 10. 17 halte ich den Coniunctiv für nothwendig, den Wagner auch, freilich nur in der Anmerkung, verlangt:

*Nam si istuc ius sit, ut tu istuc excusare possies,*

*Lūci claro deripiamus aurum —*

weniger bestimmt möchte ich für die Richtigkeit der Wortfolge ein-  
stehen.

Men. 755 *Sed id quam mihi facile sit, haud sum falsus.*

nach Brix' Vermuthung für *facile sit mihi*. S. denselben in Fleckeisens Jahrbh. XCI p. 63.

Ib. 1045 *Nē tum, quando sānus factus sit, a me argentū petat.*

Mil. 242 *'Ut si illanc concriminatus sit adversum militem.*

Ib. 1186 *'Ut, si itura sit Athenas. eat tecum ad portū cito.*

Ib. 1397 *Vide ut istic tibi sit acutus, Cārio. cultēr probe.*

wird Niemand lieber *tibi sit acutus* lesen wollen.

Pers. 594 *Quō genere aut qua in pātria nata sit aut quibus parēntibus.*

Truc. II 4. 79 *Tibi sit, ad me revisas et valeds. D. Vale.*

Ib. 88 *Me pōtius non amābo quam huic de sit amor.*

Bacch. 140 *Quom haec intus sit et [ina] cum amica accubet.*

Es lässt sich noch manches Andere vermuthen, aber nichts Richtigeres sagen als was Ritschl sagt, „perdubia res est.“

Ib. 1083 *Sumere possit: aequom esse puto: set [enim] nimis nolo desidiae.*

So schreibt Ritschl mit Abweichung von der Versabtheilung in B. Auch über diese Stelle gilt dasselbe. Einige andere zweifelhafte oder nicht beweisende Verse übergehe ich. Für die Kürze sprechen folgende:

Mil. 658 *Lépidiorem ad omnis res, nec qui amico sit amicus magis.*

Ib. 332 *Mē homo nemo deterruerit, quin ea sit in his aedibus.*

Denn in *his* ist nicht zulässig, wie behauptet ist.

Ib. 1051 *Quae per tuam nunc vitā vivit. sit necne sit, spes in te innot.*

Men. 355 *Inlécebra animō sit amāntum.*

Truc. II 7. 3 *Satin, si quis amat, nequit quin nihili sit atque improbis se artibus expoliat.*

Jedoch beruht die obige Schreibweise der ersten Stelle nur auf Conjectur. Die Handschriften haben *magis qd amicus amicos sint magis*. Wenn Ritschl, wie er proll. Trin. CCVI n. sagt, die Rücksicht auf verschiedene Betonung desselben Wortes in einem Verse bewogen hat, seine Emendation für die einzig richtige (ib. p. CXXXII) zu erklären, so kann ich diesen Grund nicht für stichhaltig anerkennen, denn ich kenne nicht wenige Verse, die ich um dieses Grundsatzes willen nicht geändert wissen möchte, und solche, die Ritschl selbst nicht geändert hat. Ich halte für viel wahrscheinlicher als Ritschls *amico sit amicus* z. B. *nec qui amico amicus sit magis* oder Bergks (Hallens. Lectionskat. Som-

mer 1866 p. 6) *nec magis amico amicus sit*, und A. Kiesslings (Rhein. Mus. XXIII p. 412) gegen jede Aenderung erhobenen Einwand, dass Plautus stets den Nominativ vor einen anderen Casus desselben Nomens gesetzt habe, nicht für gewichtig genug, um den Anapäst *amicūs amico* zu rechtfertigen. Alle solche Regeln der Wortstellung, deren Werth ich in hohem Masse anerkenne, können doch nur insoweit Geltung haben, als nicht feststehende prosodische und metrische Gesetze ihre Beobachtung unmöglich machen.

Umgekehrt ist in V. 1051 das, was ich hergesetzt habe, die handschriftliche Lesart, die Ritschl so geändert hat: *sit nècne, in te spes únost*, vermuthlich, damit nicht *te* elidirt wird. Wie dem auch sein mag, diese und die folgende Stelle, vorausgesetzt, dass die obige Messung Büchelers (Declin. p. 41) richtig ist, fallen unter das Ausnahmegesetz der Anapäste, nicht aber Truc. II 7. 3, wo indess mit grösster Leichtigkeit *sit* hergestellt wird, wenn man *si quis* oder *quis* in *qui* ändert. Mil. 332 endlich dürfte entweder zu lesen sein:

*Me homo nemo deterruerit quin ea sit hisce in aedibus.*

oder *Mé — quin sit ea in his aedibus.*

Wie *sit*, so *velit* Men. 49:

*Velit, audacter imperato et dicito.*

Trin. 306 *mauvelit, ut eum animus* —. Ueber Merc. 120 s. p. 77 fg.

36. Dass *it* im Coniunctiv Perfect. und im Futurum exactum lang sein wird, lässt sich voraussetzen. Die positiven Beweise dafür sind schwach:

Merc. 924 *Ob oculos addúxerit in aedis, dum ruri ipsa abest.*

Truc. II 3. 23 *Verum nunc si qua mi optigerit heréditas.*

Mil. 1176 *abierit, ibi tu ilico.*

Desto auffallender wäre es, wenn dieselbe Endung im Futurum I wirklich lang wäre, wie dies den Handschriften nach der Fall ist Men. 1160:

*Vénibit uxor quoque etiam, si quis emptor vénerit.*

was Brix beibehält mit der Bemerkung: „*vaenibit*, die Länge der letzten Silbe wie in *erit*.“ Aber wo hat denn *erit* die letzte Silbe lang? Mit Vergil und anderen daetylischen Dichtern sollte man doch aufhören in plautinischen Dingen zu operiren. Brix hat, fürchte ich, wieder aus Corssen geschöpft, meiner Meinung nach der unlautersten



aller Quellen für plautinische Prosodie und Metrik. Allerdings ist der Ueberlieferung nach *erit* einmal bei Plautus vorhanden, wenn, wie ich behaupte, Capt. 208 sq. nicht trochäische, sondern anapästische Tetrameter sind:

*Nos fugiamus? quo fugiamus? L. In pátriam. T. Apage. haud  
nos id deceat  
Fugitivos imitari. L. 'Immo edepol, si erit occasio, haud de-  
hórtor.*

Aber wer wird glauben, dass der Dichter ohne alle Noth *occasio haüd*, nicht *si occasio erit, [id] haud dehórtor* gemessen hat? <sup>1)</sup> Sonst findet sich nur *Si erit, ego faciam* (Capt. 65) u. s. w.

37. Desto besser beglaubigt ist die Länge dieser Endung im Indicativ Perfecti, die auch Ritschl proll. Pseud. p. XIV nachträglich zugegeben hat. S. Fleckeisen Jahn Jahrb. LXI p. 20 fgg., Corssen Aussprache I p. 355, Kritische Beiträge p. 554 fgg., Neue Formenlehre II p. 410 und jetzt Ritschl Opusc. II 641 fg. Die Stellen sind:

Amph. 643 *Vicit et domum laudis compos revénit.*

Asin. 501 *Adnumeravit et credidit mihi néque deceptust in eo.* wofür die Handschriften allerdings *mihi credidit* bieten, was sich jedoch gar nicht lesen lässt, wenn man nicht mit Lachmann Lucr. V 396 *adnumeravit in adnumerat* ändert resp. so liest. Dagegen ist

ib. 752 *Lenaë dedit argénti viginti minas.*

wie ich glaube, unrichtige Correctur Fleckeisens für *Lenaë dedit dono* —. Denn wenn auch in Wirklichkeit „nicht von einer Schenkung, sondern von der Zahlung einer Geldsumme, für die die Empfängerin eine bestimmte Verpflichtung eingeht“ (Fleckeisen a. O. p. 23), die Rede ist, so ist doch diese Absurdität von einer Schenkung zu reden, wo in der That nur eine Bezahlung stattfindet, eine der geringsten dieses famosen Kontrakts, ja kaum unter diese Kategorie zu rechnen,

<sup>1)</sup> Ich sehe, dass ich mich in dieser Voraussetzung geirrt habe. Brix liest in der That *si erit occasio, haud dehórtor* oder wohl vielmehr *occasio*, worüber unten, mit Berufung auf Corssen Aussprache I p. 356, welche Stelle ich oben im Sinne hatte.

denn *dono gratis* Jemand etwas geben, wenn der Andere dafür das und das giebt, ist, wie mehrere Stellen zeigen, offenbar ein trivialer Witz gewesen. S. z. B. V. 194 desselben Stückes.<sup>1)</sup>

Die Verse Bacch. 1089—1098 sind den Handschriften nach anapästische Octonare, nicht Septenare, wozu sie Ritschl durch Aenderungen in jedem einzelnen macht. V. 1097 ist überliefert:

*Omniaque, ut quidque (quidquid) actūmst, memoravit. eam sibi  
hūnc annum conductam.*

wie Fleckeisen schreibt, Ritschl *memorat: sibi eam hūnc*. Dass der Dichter lieber *eam sibi hūnc* als *sibi eam hūnc* geschrieben haben sollte, kann ich nur unter der Voraussetzung glaublich finden, dass ihm schlechte Verse lieber waren als gute.

Capt. 9 *Eumque hinc profugiens vēdidit in 'Alide*.

Ib. 746 *Nam mhi propter te hoc optigit. H. Abdūcite*.

Cas. III 5. 53 *Quid ūxor meā? non adiit atque adēmit*.

S. p. 9. — Cist. IV 2. 30 schreibt O. Seyffert de bacch. p. 26:

*In hōc iam locō cum alterō constitit. hic*

*Meis turbo oculis modo se obiēcit.*

oder den letztern Vers als anapästischen Dimeter. Ich messe V. 29 sqq. so:

*Sed is hāc ūt, hac socci video vestigium in pulvere. pērsequar hac.*

*In hōc idm (Iam in hōc) loco cum altero constitit. hic meis turbo  
oculis modo se obiēcit.*

wenn nemlich die letzten Worte zusammengehören, was sehr zweifelhaft ist. B hat hinter *hic meis* eine „lacuna sesquilinearum“. Ich mag überhaupt die baccheischen Trimeter nicht leiden. Hier scheint mir gegen Seyfferts Abtheilung schon die Stellung des *hic* zu sprechen. Das Folgende misst Ritschl Opusc. II p. 268:

*Nēque prosum ūt: hic stetit: hinc illuc exiit.*

*Hic conciliū fuit, ad duos attinet.*

B hat von erster Hand *Neque prossūmūt hac. hic stetit*. „Additum est *hac* ab eo qui propriam *prosum* vocabuli vim non perspiceret.“ Ich gestehe, dass mir letzteres kaum sonderlich wahrscheinlich, geschweige denn sicher vorkommt. Ich nehme auch hier anapästisches Metrum an:

*Neque prósum ūt hac. hic stētīt. hinc illuc exīt. hic fuit concīliū.*

<sup>1)</sup> Auch Ritschl schreibt Opusc. II p. 350 Anm. *Lenae dedit dono* —.

*Ad dios attinet. hi qui sunt? attat singulū video vēstigiū.*

35. *Sed is hāc abiit. contēplabor. hinc hūc iit. hinc nusquam abiit.*

*Actam rem ago. quod perit, perit, meum corium [cum] cistella.*

*Redeo intro. Ph. [Heus tu.] mulier, mane. sunt qui volūnt te con-  
vētam.*

*H. Quis mē revocat? L. Bona fēmina et malus māsculus vo-  
lūnt te.*

Die Verbesserung in V. 36 *meum corium cum cistella* wird nach Spengel Plautus p. 7 durch das Metrum nicht zugelassen. Was man sich bei der seinigen *meum cor* zu denken hat, ist mir nicht recht klar. Er scheint zu meinen, dass, wenn irgendwo *cor mortuomst* vorkommt, auch *cor perit* überall passt. Für den Besserungsversuch von V. 37 soll natürlich nicht eingestanden werden. S. unten *Mane* Anm. 2. Die prosodischen Licenzen in *constitit*, *persequar*, *attinet*, *vestigium* u. s. w. werden unten gerechtfertigt werden. Sonst ist nichts geändert als V. 33 *fuit concilium* für *concilium fuit*.

Curc. 643 *Cleobula. T. Nutrix quā fuit? P. Archēstrata.*

Men. 589 lese ich nebst dem vorhergehenden Verse:

*Sic ut me hodie nimis sollicitum cluēs quidam habuit, neque quod  
volui*

*Agere aut quicum [lubitūst] licitūst. ita me attinuit, ita dē-  
tinuit.*

Statt *lubitūst* hat Ritschl *volui* eingesetzt. Vergl. Pers. 376 sq. Vorher gehen Baccheen.

Ib. 759 *Nam res plurimās pessumās, quom advenit, ad-  
fert, quās si autem omnis, nimis longus sermo.*

wenn, was sehr unsicher ist, *advenit* Perfectum ist und, was noch unsicherer ist, Brix richtig so misst.

Merc. 358 *Mercatum ire iussit. ibi hoc malum ego invēni.*<sup>1)</sup>

Ib. 428 *Mandavit, ad illam faciem, ita ut illa[ec] est, emerem  
sibi.*

Ritschl behandelt die Stelle sehr frei.

Ib. 705 *Peri hercle. rure iam rediit uxor mea.*

*Vidisse credo mulierem | in aedibus.*

Neben *vidisse* ist an *redit* sicher nicht zu denken, wohl aber die Um-

<sup>1)</sup> Die Verse 356 und 359 scheinen mir nicht nur das Metrum, sondern auch den Zusammenhang empfindlich zu stören.

stellung *rure rediit uxor idm mea*, wie mir scheint, dringend erforderlich.

Ib. 710 *Vidit. ut te omnes, Démipho, di perduint.*

ist handschriftlich nicht recht gesichert. B lässt *te* aus. S. jedoch P. Langen Rhein. Mus. XII p. 426 fgg.

Mil. 832 *Neque ille calidum hic exbibit in prandium.*

ist Fleckeisens Conjectur für *ille hic calidum*. S. denselben a. O. p. 22 z. E.

Most. 894 *Novit erus me. A. Súam quidem pol cúlcitellam opóret.*

Pers. 644 *Cáptusnest pater? V. Nón captust, sed, quód habuit, id pérdidit.*

ein unerträglicher Vers, von Ritschl durch Streichung des *id* corrigirt.

Poen. I 2. 47 sq. *Iam nón me donári cadó vini vétēris Decēt? dic dari. nihíl respóndes?*

*Lingua huíc excidit, ut ego opinor.*

ist Ritschls Conjectur Bonn. Lectionskat. Winter 1858, gebilligt von Brix in Fleckeisens Jahrb. XCI p. 73. Ich habe es mit Trochäen versucht, die von V. 48 an die übrige Scene ausfüllen:

*Idm non me decēt cádō donári vini vétēris? dic dari.*

*Nihíl [mihi oder autem u. s. w.] respóndes? lingua huíc, út ego opinor, excidit.*

*Quid hic, malum, astans óbstupuisti? A. Sine amem. ne obturba ðc tace.*

Die Handschriften haben *donari cado* und *excidit ut ego opinor*.

Ib. I 2. 197. *Réspexit. idem edepol Venerem* — corrigirt von Reiz<sup>1)</sup> *Réspexi te. A. Idem —. Edepol* hat nach Geppert der Ambros

<sup>1)</sup> Nach Aufzeichnung K. L. Schneiders. In derselben Scene finde ich noch folgende Aenderungen mit Rz gekennzeichnet (vergl. Hermann Elem. p. 295): V. 2 *duo sibi comparato*. 5 *duae istae satis res*. 7 *domi docta*. 12 *datae sunt ancillae*. 13 *dedere: ag-*. 20 sqq. *núllus neque unquam | Lavándo et fricándo scimus facere finem. | Nam nisi quae laváta est* (das Folgende ist unklar geschrieben) *meó quidem animó lauta non est. Mirór te, sorór, sic istaec fabulári*. Zu 29 und 30 zugeschrieben: *tetr. cat. und corrigirt: negotium optimum habitu est. 31 cogit á. 33 sú avitate. 35 Olent, tangere ut non velis. item sumus nos. 36 insulsae ad- | Modum —. 40 sat est dicere alios, Ne nosmet loquamur etiam vitia nostra. 42 mihi gestrichen. 43 hic omnia quae adesse. 44 Omnia ego accuravi | . 47 Iam nón me cadó vétēris vini donári | Decet —. 49 Quid hic malum.*

Ib. V 2. 99 *Emit, et is me sibi adoptavit filium.*

Pers. 280 ziehe ich die Lesart der übrigen Handschriften:

*Servam operam, linguam liberam erus me iussit habere.*

der des Ambr. vor: *iussit me habere.* Vergl. Fleckeisen a. O. p. 36.

Pseud. 311 *'Illico vixit amator, ubi lenoni supplicat.*

Rud. 199 sq. nach meiner Vermuthung:

*'Is navem atque omnia perdidit in mari.*

*Haec bonorum eius sunt [relicuae] reliquiae.*

Ib. 927 *Haec occasio optigit, ut liberet te ex populo praetor.*

ist eine sehr freie Umformung der handschriftlichen Lesart. Die folgenden Verse bis zum Ende der Scene sind oben p. 12 anapästisch gemessen. Ich halte auch die vorhergehenden für demselben Metrum angehörig, freilich für stark verdorben, mit Ausnahme von V. 923, der mir ein ungehöriges Einschleusen zu sein scheint.

Stich. 384 *Iam non facio | aucionem: mihi optigit hereditas.*

ist natürlich falsch, aber, wie ich glaube, nicht mehr als was Ritschl schreibt:

*Iam [ego] non facio aucionem: | optigit mi hereditas.*

Wenn man *aucionem* hinter *non* stellt, entsteht ein richtiger Vers.

*Mi* ist vor *optigit* gestellt, um den Hiatus zu verhüten, den Ritschl ohne Noth einführt.

Truc. I 2. 27 ist oben vermuthungsweise geschrieben:

*Sine me tre, quo iussit [era.] D. Eas. sed quid ais? A. Quid vis?*

Ib. IV 4. 31 *'Ille quidem hinc abiit abscessit. dicere hic quidvis licet.*

Den Vers V 65, der so geschrieben wird:

*Quid dedi[t] ut distinxerim hominem? | S. 'Immo ego vero, qui dedi.*

61 *tantula*, am Rande von Schneiders Hand: „unverst.“ 62 *vel nebulae*. 64 *mage* *ros credam esse immortales*. 67 *heüs* — *At ego*. 68 *delicias facis*. 69 *tamen* gestrichen. 71 *Heüs ecator*. 73 *pro-sati*. 74 *pote*. 75 *habitus quam plus quam sat est*. 80 *ad lacum*. 81 *ut vobis, illi et tibi*. 86 *fors*. 96 *Potin es*. 101 *sordium oculi qui*. 103 *Tu quidem ut*. 115 *Edepol namque lucrum (?)*. 116 *Mea germana, eamus*. 117 *Hae eunt*. 130 *tu ais*. 143 *olim est* Bent. Adel. 4. 1. 18. 149 *aliam usquam*. 151 *a me tu*. 158 *es irata, faxo ego*. 159 *faciet te*. Zu 160 „unverständlich.“ 167 *ted*. 179 *esse* gestrichen.

übergehe ich, weil ich es für nöthig halte, dass plautinische Verse auch einen vernünftigen Sinn haben.

Auch bei Terenz lesen wir Eun. 701:

*Conjectura* — *Dicēbat eum esse. is mihi dedit hanc. P. 'Occidi.*

Phorm. 9 *Quod si intellexeret, quom stetit olim nova.*

*Pseud.* — *Hec. 463 Quidquid est id, quod reliquit, profuit. L. Immo ob-*  
*fuit.*

Ritschl citirt Opusc. II p. 642 Anm. A. Klette exercitationes Terentianae Bonn. 1855.

Es giebt mehrere Beispiele der Art wie Men. 450 *abiit ad amicam*, Pseud. 596 *dixit erus meus*, Stich. 462 *repperit hodie sibi* u. s. w., aber keins, in welchem durch Annahme der Länge ein falscher Anapäst entstünde, hingegen mehrere, die ein kurzes *it* aufzuweisen scheinen. Die meisten derselben sind von Fleckeisen a. O. p. 36 fgg. behandelt. Ich übergehe solche wie Most. 1044 *misit ut filium*, Pers. 260 *dixit esse sibi*, sowie die schon von Fleckeisen als nicht beweisend bezeichneten z. B. mit *dedit* und die anapästischen.

Trin. 792 *Eum, quem habuit, perdidit, alium post fecit novum*. Abgesehen davon, dass *eum* nur Conjectur für *illum* ist, beweist ein jeder Dactylus an dieser Versstelle ebenso deutlich das Verderbniss wie der Gebrauch von *perdidit* als Dactylus. Lachmann corrigirt zu Lucr. p. 116 *Ille quem habuit periit* — (s. Fleckeisen p. 61 Anm.).

Bacch. 411 *Het mihi hei mihi, istaec illum perdidit adsentatio*. ist aus demselben Grunde unmöglich. Fleckeisen schreibt *perdidit illum adsentatio*. Ich würde *perdidit illum istaec adsentatio* vorziehen. Mit mehreren prosodischen Fehlern behaftet sind Spengels (Plautus p. 143) Verse Epid. I 1. 55 sqq.:

*Eptidice? E. Perdidit me.*

*Th. Quis? E. 'Ille, qui perdidit arma. u. s. w.*

über welche s. unten.

Bacch. 1069 *Evēnit, ut ovans praeda onustus cederem*.

Dass dieser Vers willkürliche Aenderung erfahren hat, zeigt sich schon darin, dass die Handschriften vielmehr *incederem* haben (wie am Schluss des vorhergehenden *veluti mihi*). Fleckeisen folgert aus dem Zusammenhange, dass *evēnit* und *incederem* ganz unpassend ist: „Der verschmitzte Chrysalus hat soeben von seinem betrogenen Herrn zweihundert Goldstücke eingehändigt bekommen —; da soll er nun im historischen Tempus von sich erzählen *evēnit* u. s. w., während er

die Beute selbst noch in der Hand hat?“ und V. 1071 steht *reduco*. Er schreibt deshalb:

*Ut óvans praeda onústus incedam évenit.*

Wie man auch über diese bestimmte Correctur denken mag, das handschriftliche *evenit ut incederem* ist handgreiflich verdorben.

Pseud. 1092 schreibt Ritschl:

*Attulit argentum et óbsignatum súbolum.*

Den Handschriften nach schliesst vielmehr der vorhergehende Vers mit *argentum attulit*. S. Opusc. II p. 700 sqq.

Trin. 308 *pérpulis, áctumst* ist aus dem Ambr. corrigirt in *pépulis* —. Nicht richtiger als die Stelle des Epidicus scandirt Spengel Plautus p. 146 Truc. II 7. 19:

*Vélut haec meretrix meum érum miserum sua blánditia intulit  
in pauperiem.*

Die vier Silben *meum erum* sind nemlich nach Spengel eine, *intulit* vielleicht *intlit* zu sprechen wie *cles, dlis, dcel, pter, srór, consunt* u. s. w. In Wahrheit ist der Vers wohl anapästisch. S. unten.

Aber die Misshandlung dieses Verses ist zwar vielseitiger, aber doch nicht so schlimm, wie die, welche W. Wagner dem jambischen Octonar Aul. III 1. 7 angedeihen lässt, der nach den Handschriften endigt *me docuit*, was Wagner ändert in *dócuít me*. „*me docuit* Bly, transposui, *me docet* Acidalius.“ sagt er. Ein würdiges Gegenstück zu der durch die scharfe Aussprache des *r* herbeigeführten Dehnung in *insuper*.

Es sind noch zwei gleichartige Beispiele übrig, die bei Annahme der Länge des *it* im Perfectum gegen die bekannte Hermannsche Regel verstossen, dass, wenn jambische Tetrameter die gesetzmässige Diärese haben, der vierte Fuss ein reiner Jambus sein muss:

Bacch. 964 *Blanditiis [ab illa] exémit et persúdsit, se ut amít-  
teret.*

Capt. 198 *Nunc sérvitus si événit, ei vos mórigerari mós bo-  
nust.*

Mit diesen gehören zusammen Capt. 921 und Merc. 120:

*Nam [in hoc], ut híc quídem adórnat, aut iam nihil est aut iam  
nihil erit.*

*Curaést, negoti quíd sit aut quíd níntiet. A. Nugds ago.*

Wenn diese Verse von Terenz herrührten, so wäre jedes Bedenken überflüssig, denn für dessen Octonare passt die Regel durchaus nicht. S. z. B. Andr. 194 *non? hém*, 204 *inrides? nil*, 268 *atque éx*, 490 *co-*

*ram quid*, 491 *illis quae* (, 715 *est*. 'At), 932 *aibat*? *Nón*, 949 *possedi* *nil*, 955 *vinctust haúd*. Aber bei Plautus gehört eine solche Gestalt des vierten Fusses wenigstens zu den grossen Seltenheiten. (S. Abschnitt IV Kap. 4). Zweien nun von den obigen vier Stellen ist dieselbe, wie bezeichnet, erst durch Conjectur gegeben. Ueber Bacch. 964 s. unten Abschn. II unter *Dolis*. Capt. 921 giebt Pareus *Nam hic quidem, ut adornat, aut* —, was z. B. heissen kann:

*Nam hic quidem ut adornat [cénam, ei] aut iam nil est aut iam  
nil erit.*

Aber dem Verse des Mercator geht dicht vorher:

*Ita trés simitu res agéndae súnť, quando ínám occéperis.*

Denn diesen nebst den beiden umstehenden abweichend von den vorhergehenden und folgenden trochäisch zu messen kann ich mich nicht entschliessen. Ritschl bewerkstelligt dies dadurch, dass er V. 117 *res simitu* umstellt, V. 118 statt:

*Et cúrrendum et pugnándum et autem iúrigándumst ín via.*

ändert:

*'Et cúrrendumst ét pugnándum et iúrigándum autem ín via.*

Ich habe p. 59 Ritschls Meinung über *et autem* angefochten. Mir scheint *et autem* hier durch das Metrum bedingt und der Wechsel desselben keine Empfehlung für *et — autem*<sup>1)</sup>. Nur der erste der drei Verse ist nicht ohne Weiteres jambisch:

*Cúrrénti, properánti | hau quisquam dignum habet decédere.*

Aber ich bin ziemlich fest davon überzeugt, dass *hic* zwischen *properánti* und *hau* ausgefallen oder vielleicht irrthümlich in den vorhergehenden Vers gerathen ist:

*Detrúde, deturba ín viam. haec discipulina hic péssumast.*

wo Ritschl sehr zweckmässig umstellt *haec hic disc*.

Wir müssen es also unentschieden lassen, ob die beiden Verse Capt. 921 und Merc. 120 nach Art des Terenz gebaut, oder ob sie verdorben sind, das dritte, dass sie *evenit* und *sit* beweisen, kann meiner Meinung nach nicht in Frage kommen.

<sup>1)</sup> Ich habe auch die Empfindung, als ob für Ritschls Vers viel passender ein zweites *est* als *autem* gewesen wäre:

*'Et cúrrendumst ét pugnándum et iúrigándumst ín via.*

*Autem* bei *iúrigándum* hinter *pugnándum* kann ich nur als Flickwort ansehen. Ueber diese Verse s. übrigens Ritschl Opusc. II p. 426.



38. Für die von Fleckeisen Jahrbh. LXI p. 34 und Corsen Aussprache I p. 352 behauptete Länge der Endung *it* im Präsens der dritten Conjugation ist meiner Meinung nach Poen. III 4. 12:

*Quid si dñimus esse nón sinit?* A. *Esto, út sinit.*

ein ebenso guter Beleg wie Men. 921:

*Pötionis aliquid, priusquam pèrcipit insánia.*

Anführen lässt sich noch Truc. II 7. 4:

*Domist, qui facit improbã facta amátor.*

Caec. Stat. com. 210 p. 59 *Serit arborés, quae alteri saeclo prósint.*

Cas. III 5. 31 *Insèctatur ómnis domi per aédis*

*Nec quémquam prope ad se sinit adire.*

(s. Brix in Fleckeis. Jahrbh. XCI p. 62), wenn nur an den drei letzten Stellen das Versmass nicht so sehr unsicher und an den beiden ersten Aenderungen nicht so sehr leicht wären. Poen. III 4. 12 lässt sich z. B. vermuthen *sinet* oder [sic] *sinit* oder *Esto [ita] út sinit* oder [Tum] *esto, út sinit* oder [Sane] *esto* u. s. w.<sup>1)</sup> und Merc. 921 ausser Ritschls *percipiat* z. B. *pèrcipit eum insánia*.

<sup>1)</sup> In der kurzen Scene sind ausserdem noch Fehler genug. Gleich zu Anfang  
*specta ad dexteram:*

*Tuos sèrvos aurum | ipsi lenoni datat.*

vermuthlich *aurum ut* oder *quom ipsi* —.

Dass V. 7 und 8 nicht zusammen stimmen, ist schon oben bemerkt, ebenso, scheint mir, V. 33 und 34. V. 32 muss wohl heissen:

*Foras égređi eecum video lenoném Lycum.*

Amöglich können die V. 14 und 15 richtig sein:

*Ag. Eum vós meum esse (esse meum Codd.) sèrvom scitis? Adv. Scivimus.*

*Ag. Rem advorsus populi saepe leges? Adv. Scivimus.*

Ich vermuthete:

*Ag. Cum eo vós meum esse sèrvom scitis — Ad. Scivimus.*

*Ag. Receptum advorsus pópuli leges? Ad. Scivimus.*

*Saepe* halte ich für das verlesene *cept*, welches als Correctur über *rem* geschrieben war. *Cum eo* (oder *eo*, nemlich *ad lenonem*?) bezieht sich auf das Vorhergehende *Vidistis, leno quom aurum accepit?* *Eum* scheint mir ebenso sinnlos wie *rem* und *saepe*. In Schneiders Exemplar findet sich zu dieser Scene keine Emendation von Reiz.

39. *Ut* soll nach Fleckeisen a. O. p. 34 lang sein in *sinciput* Men. 506 <sup>1)</sup>):

*Sanūmst, adulescens, sinciput, intéllego.*

Ritschl schreibt *sincipitium*, Brix mit Camerarius *ut intéllego*, was ich für eine in seltenem Masse evidente Conjectur halte.

<sup>1)</sup> Zwei Verse weiter lese ich:

*Pallam istanc hodie ac détulisti Erótio.*

statt *atque dedisti*. *Deferre* ist bekanntlich neben dem selteneren, lediglich aus Versrücksichten dafür gewählten *degerere* der terminus in dieser Sache. V. 515 sehe ich darin, dass B allein *fuisse* hinter *indutum* hat, Grund zu der Annahme, dass es im Archetyp. über oder neben der Zeile stand, d. h. dass wir über seine Stellung freie Verfügung haben, und unter diesen Umständen halte ich es für besser zu schreiben:

*Tun mé fuisse pallam indutum praédicas?*

(oder sogar *inditum pallam*) als *Tun méd indutum fuisse* —. Besser aber noch würde mir gefallen:

*Tun pallam indutum mé fuisse praédicas?*

## II.

### Verkürzung langer Silben.

Das Resultat der neueren Forschungen über diesen wichtigen Theil der plautinischen Prosodie läuft im Allgemeinen darauf hinaus, dass jambische Verbalformen wie *volo*, *amo*, seltner andere Wörter, ihre Endsilben verkürzen (Ritschl proll. Trin. p. CLXV sqq., Fleckeisen Jahn Jahrb. LXI p. 17 fgg., Corssen Aussprache I p. 339 fgg., Lorenz Mostell. 204), in einer grossen Anzahl ein- und mehrsilbiger Wörter wie *est*, *ille*, *atque* die Positionslänge vernachlässigt wird (K. L. Schneider Formenlehre I p. 714, Ritschl p. CXVIII sqq., abweichend Fleckeisen Jahn Jahrb. LX p. 259, A. Spengel Plautus p. 80 fgg., Corssen II 75 fgg.), viele andere Synkope oder irrationale Vocaleussprache oder Unterdrückung erleiden wie *vel*, *pol*, *lubet*, *minister*, *pater*, *senex*, *pudicitia* (Schneider I p. 729 fgg., Ritschl p. CXL, Fleckeisen a. a. O., Corssen II 71, besonders Spengel p. 101), viele nicht blos einzelnen Endvocale, sondern ganze zweisilbige Wörter elidirt werden wie *quidem*, *tibi* (Ritschl p. CLIII, Fleckeisen J. J. LX p. 260, Spengel p. 71, 76, p. 108 und öfter). Dazu kommen die Annahmen von Abstossung consonantischer Auslaute wie in *soror*, *apud* (Ritschl Rhein. Mus. XIV 397, Brix Einleitung zum Trin. p. 13), dass die einfache Schreibung von Doppelconsonanten die Verkürzung der vorhergehenden Silbe zur Folge gehabt habe, z. B. in *ocultus*, *agita* (Ritschl proll. Trin. CXXIV, zu Pers. 268, Brix Trin. p. 17, besonders Fleckeisen Krit. Miscell. 37 fgg.), endlich, dass die Komiker sich zu Anfang (und in der Mitte) der Verse besondere Freiheiten in der Verkürzung genommen haben (Bentley sched. de metr. Ter., Spengel p. 107 fgg.)

Dieser Vielheit von Regeln gegenüber treten wir im Folgenden den Nachweis an, dass dieselbe von einem einzigen Gesichtspunkte aus gänzlich verschwindet. Zwar lag die Beobachtung nahe und ist für einzelne Fälle auch längst gemacht, dass die Verkürzungsfähigkeit mit der Quantität der vorhergehenden Silbe eng zusammenhängt.

Man bemerkte, dass *vide* wohl, nicht aber *ride* die letzte Silbe verkürzen könne, und Fleckeisen und nach ihm Corssen und Brix haben die Wichtigkeit jambischer Silbenfolge auch in anderen Fällen, namentlich bei einsilbigen Wörtern, erkannt, ja letzterer hat diese Beobachtung bereits für viele bis dahin gesondert betrachtete Punkte verwerthet. Aber selbst der eigentliche Entdecker des richtigen Gesichtspunktes, Fleckeisen, ist doch selbst wieder so weit von demselben abgefallen, dass er ein ganz anderes Princip bei einem analogen Falle zur Anwendung bringt, und Brix, welcher am consequentesten bei Durchführung desselben verfährt, ist doch auch einerseits von der Erkenntniss seiner ganzen Tragweite weit entfernt und hat andererseits weder den Kernpunkt noch die Grenzen desselben ganz richtig fixirt. Die neuesten Arbeiten aber ausgezeichnete Kenner des Plautus machen wieder erhebliche Rückschritte, indem sie darauf ausgehen von bestimmten einzelnen Wörtern oder Endungen festzustellen, ob sie Verkürzung erleiden konnten oder nicht. Mehrere Kapitel in A. Spengels T. Maccius Plautus handeln über *hércle*, was nur mit Hülfe solcher Mittel wie gänzlicher Elision von *quidem* durchführbar ist, *ést*, aber nicht *esse*, *velim*, *voles* einsilbig, Ausstossung des Vocals in *lubet*, *pudet*, *dedit*, *caput*, *guberno* u. s. w., und Lorenz in seiner Ausgabe der *Mostellaria* hat mehrere Anmerkungen über einsilbiges *pater*, *senex*, schwachtönende Endconsonanten, die darum keine Position bewirkt hätten, u. dergl. Bücheler endlich in seinem „Grundriss der lateinischen Declination“ geht darauf aus, aus sprachgeschichtlichen Gründen zu erklären, warum die einzelnen Endungen verkürzt werden konnten, womit weder für die Sprachgeschichte noch für die plautinische Prosodie das mindeste gewonnen ist. Denn wenn z. B. nur in *cānes*, nicht auch in *mōres*, in *virgīnes*, aber nicht *āmōres* die letzte Silbe je bei Plautus kurz gebraucht ist, so folgt daraus, dass für ihn das Massgebende bei Verkürzung oder Nichtverkürzung der Endsilbe nicht irgend eine Eigenschaft der Silbe *es*, sondern die Quantität der anderen Silben des Wortes gewesen ist, und wenn nun ganz dasselbe Verhältniss bei allen übrigen Declinations- und Conjugationsendungen sowie bei den Partikeln, bei Positionslänge nicht minder als bei Naturlänge, ja beim Zusammentritt beider und sogar in den Anfangssilben und in der Mitte der Wörter obwaltet, so ist damit erwiesen, dass eine Betrachtung der einzelnen Endungen die Erkenntniss des Wesens der plautinischen Prosodie nicht fördern, sondern nur verhindern kann. Selbstverständlich

kann aber auch die Sprachgeschichte aus falschen Resultaten der Untersuchungen über die plautinische Prosodie für sich keinen Gewinn ziehen.

Der entscheidende Punkt, in dessen Feststellung wir das Universalmittel gegen alle die in alter und neuer Zeit angenommenen lautlichen Ungeheuerlichkeiten sehen, ist, wie schon angedeutet wurde, das Verhältniss der fraglichen Silbe zu der ihr vorhergehenden oder folgenden rücksichtlich der Quantität, Betonung und Zusammengehörigkeit.

Für den ersten Fall, den, dass die vorbergehende Silbe in Betracht zu ziehen ist, gilt folgende Regel:

Ein Jambus kann nur dann als die zwei Kürzen oder die eine Länge gelten, welche zusammen die Arsis oder Thesis eines Versfusses ausmachen, wenn die zwei Silben erstlich ein Wort oder zweitens einen Wortanfang bilden oder drittens, wenn die erste der zwei Silben aus einem einsilbigen oder durch Elision einsilbig gewordenen Worte besteht.

Wir geben im Folgenden ein alphabetisches Verzeichniss sämmtlicher mit einigem Scheine von Wahrheit in Betracht kommenden Formen. In der Mittheilung der Belegstellen schien mir absolute Vollständigkeit überflüssig. Um aber einen Massstab für die Zahl der vorhandenen Beispiele zu geben, ist in der Citirung der Grundsatz befolgt, dass, ausser wo ausdrücklich das Gegentheil bemerkt ist, aus einem Theile der Stücke, nemlich den von Ritschl herausgegebenen, sämmtliche in Frage kommenden Verse citirt sind. So kann zwar möglicher Weise der Fall eintreten, dass ein seltener mit der zu erhärtenden Prosodie vorkommendes Wort durch mehr Beispiele (nemlich durch alle vorhandenen) belegt wird als ein anderes, das viel häufiger sich findet, aber der Leser wird hiernach so gleich das richtige Verhältniss abzunehmen im Stande sein.

---

1. Die Positionslänge der letzten Silbe zweisilbiger Wörter vernachlässigt.

*Adest* Cist. II 1, 12:

*Neque, nisi quia miser non eo pessum, mihi ulla adest  
perdito pernicies.*

*Ita pater apud villam detinuit me hos dies sex ruri cón-  
tinuos.*

(vielleicht *mihi [iam] ulla abest*?)

*Adest* Men. 16:

*Tanta ad narrandum argumentum adest benignitas.*  
von Ritschl geändert, von Brix beibehalten.

Trin. 3 *Adest, én illae sunt aedes. i intro nunciam.*  
ist nur Conjectur für *Adést, em illae*, wie nach Studemund A, oder  
hem, wie die übrigen Handschriften haben. S. unten.

Cas. II 3. 30 *'Adest mecastor* — ist unverständlich.

Ter. Eun. 905 *Adest optume ipse fráter. C. Perii hercle. óbsecro.*

Hec. 409 *Adest Pármeno cum púeris. hunc minumést opus.*

Enn. trag. 48 p. 18 *'Adest, adest fax óbvoluta ságuine atque  
incéndio.*

Bei dieser Messung ist Pompon. com. 147 p. 209 ein Senar:

*Pater adest. negato esse hic me. ego operibó caput.*

*Agit* Merc. 85:

*Agit grátias mi atque ingenium adlaudát meum.*

*Agrum.* Trin. 652 haben die Handschriften ausser A:

*'Atque ego istum agrum tibi relinqui ob éam rem | enixe expeto.*  
oder *ego istum ágrum*. A mit äusserlich viel gefälligerer Stellung *istum  
ego*, wenn man nur den Anfang des Verses berücksichtigt. Schwer-  
lich ist aber damit der ganze Vers berichtet. S. unten.

*Agunt.* Truc. I 2. 9 ist sicherlich nicht mit Studemund Zeit-  
schrift für das Gymnasialwesen XVIII p. 535 als jambischer Octonar  
mit anapästischem Monometer zu fassen, sondern als anapästischer  
Octonar wie die folgenden Verse:

*Unús eorum aliqui oscúlum amicae usque oggerit dum illi agunt.  
ceteri cleptae.*

10 *Sin vidént quempíam se adsérvare, obludínt, qui custodem óblec-  
tent*

*Per ioculum et ludum. de nostro saepe edunt, quod fartores faciunt.*

*Fa pol hoc, et pars spectatorum scitis pol haec vos me hau mentiri.*

*Ibi est ibus pugnae et virtuti de praedonibus praedam capere.*

*At ecce nos rusum lepide referimus gratiam furibus nostris.*

15 *Nam ipsi vident, eorum quom adgerimus bona, atque etiam ultro ipsi adgerunt ad nos.*

Meine einzige Aenderung ist in V. 9 *aliqui* für *aliquis*. Die übrigen geringen Abweichungen vom gewöhnlichen Texte sind nach A vorgenommen. Vergl. Brix Fleckeisen Jahrbh. XCI p. 68.

*Amat.* Wenn es richtig wäre, was Spengel Plautus p. 95 behauptet, dass *vivit* einsilbig gemessen werden könnte, so liesse sich die Ueberlieferung von Bacch. 191 halten:

*Quia, si illa inventast, quam ille amat, vivit recte et valet.*

Da dies aber, im Senar wenigstens, höchst unwahrscheinlich ist, so beweist der Vers auch für *amat* nichts. Ebenfalls nicht sicher, aber mir wenigstens nicht unwahrscheinlich ist es, dass Epid. I 1. 61 hierher gehört:

*Quid nunc me retines? E. Amatne istam, quam emit de praeda? T. Rogas?*

*Deperit. Ep. [Hei] degegetur corium de tergo meo.*

*T. Plusque amat quam te<sup>1)</sup> unquam amavit. E. Iuppiter te perducit.*

Mil. 1016 *Cedo signum, si harum Baccharum es. P. Amat mulier quaedam quendam.*

Pers. 179 sq. *Miser est qui amat. S. Certo is quidem nihilist, qui nihil amat. quid ei homini opus vitast?<sup>2)</sup>*

<sup>1)</sup> Muss doch wohl *quam ante* heissen.

<sup>2)</sup> Darin, dass im Ambr. statt eines Octonars zwei Dimeter geschrieben sind, liegt für mich nicht sehr grosse Versuchung ihm zu folgen, zumal wenn meine Vermuthung richtig ist, dass alle vorhergehenden Verse dieser Scene Octonare sind:

*Satiis fuit indoctae, inmemori, | insipienti dicere totiens.*

*Nimis tandem me quidem pro barda | et rustica reor habitam esse aps te.*

170 *Quamquam ego vinum bibo, at mandata | non consuevi simul bibere una.*

*Equidem iam sat tibi spectatam censueram [me] esse et meos mores.*

*Nam equidem te iam sector quintum hunc annum, quom interea iam, credo,*

*Ovis si in ludum iret, potuisset iam fieri ut probe litteras sciret,*



Truc. II 7. 2 ist oben p. 69 vermuthungsweise geschrieben:

*Satin, st qui amat, nequit quin nihili sūt atque improbis se artibus  
expoliat?*

Ter. Ad. 118 *Amat. dābitur a me argēntum, dum erit cōmmo-  
dum.*

*Amānt* scheint mir daher viel weniger bedenklich als das Mittel, durch welches Ritschl jenes beseitigt, *aeta st*:

Pseud. 203 *Ubi sūnt, ubi latēnt, quibus aetas integrast, qui a m a n t  
d lenone?*

zumal da dadurch der mindestens hässliche Dactylus *integra* eingeführt wird. Fleckeisen hat *integrast* beibehalten.

*Amēnt* steht den Handschriften nach Poen. IV 2. 38:

*Nēque erum meum adeó. M. Quem a ment igitur? S. 'Aliquem,  
dignus qui siet.*

jedoch ist Gepperts Umstellung *meum erum* sicher richtig.

Die Verse Pseud. 1291 sqq. behandelt Ritschl sehr frei. Bei allerdings etwas reichlichem Gebrauche unserer Regel bedarf es keiner Aenderung, um vier jambische Dimeter oder zwei Tetrameter zu erhalten:

*Sed hoc mē votat vim facere nunc,  
Quod fero si qui in hōc spes sitāst mihi.  
Ps. Vir mālus viro optumo obviam it,  
S. Di te d ment, Pseudole, fu i in mālām crucem.*

Dass einsilbige Interjectionen Elision erfahren können, werden wir unten zu beweisen suchen.

*Amor*, Curc. 96 schreibt Fleckeisen mit zwei Umstellungen:

*Flos véteris vini nāribus meis obiēctus: eius amor cūpidam  
Me prōlicit huc per tēnebras* u. s. w.

Andere nehmen kretisches Versmass an: *Flōs veteris vini meis nā-  
ribus obiēctus est: eius amor cūpidam me huc prōlicit pēr tenebras*, Spengel Philol. XXVI p. 354 gar Senare. Ich messe so:

*Quom interim tu meum ingeniū fans atque infāns nondum etiam edidi-  
cisti.*

175 *Potin ut taceas? potin nē moneas? Memini et scio et calleo et cōnmemini.  
Amas pōl misera. id tuos scātel animūs. ego istūc pelagus tibi ut sit fa-  
ciam.*

*Ovis* in V. 173 ist Bergks Verbesserung. S. auch O. Seyffert, der Phil. XXV p. 443 die V. 173—175 ebenso misst.

*Flos v  teris vini m  is naribus obi  ctust, ei  s   m  r cupidam  
Me huc pr  lic  t per tenebr  s. ubi ubi, prope m  st. euax, habeo.*

*Salve,*

*Anime mi, Liberi lepos. ut v  teris vet  sti c  pida sum.*

Cist. II 1. 8 ist, wie man auch die Verse abtheilen mag, jedenfalls desgleichen anapästisch:

*Ita me d  mor lassum an  mi l  dificat.*

und ebenso schreibt meiner Ansicht nach richtig anapästisch O. Seyffert (Phil. XXV p. 451) Pseud. 206, nur nicht gut akatalektisch:

*Suos d  mor cogit. simul pr  hibet faciant advorsum eos, quod  
n  hnt.*

statt *pr  hibet [ne] faci  nt.* Vergl. Spengel Plautus p. 148.

Trin. 237 haben die Handschriften:

*N  nquam a m  r quemquam nisi cupidum hominem p  stulat se[se]  
in plagas.*

wofür die Herausgeber schreiben *am  r — p  stulat se hominem.*

Ter. Andr. 261 *Amor, misericordia h  ius, nuptiarum sollicit  tio.*

*Anum* Cist. II 3. 50 jedenfalls falsch:

*Ego ad d  n  m recurro rursum. P. Lampadio, obsecro.*

wohl f  r *Rec  rro rursum ego ad anum —,*

*Apud* ganz gew  hnlich in allen Versmassen:

Bacch. 306 *Nos d  pud Theotimum omne a  rum deposuimus.*

Ib. 47, 54, 57, 79, 81, 82, 432, 713, 747, Men. 28:

*Ill  m reliquit alterum d  pud matr  m domi.*

nicht *alteram ap  d.* s. Ritschl praef. Mil. p. XXII und Men. p. IX n.

In demselben Stücke noch V. 89, 208, 795, 1034.

Merc. 543 *Ut d  pud me praehiber  m locum, ideo quia uxor r  rist.*

so Ritschl. Dass, wenn man dies Beispiel nicht gelten lässt, in diesem Stücke keine Stelle sich findet (wenn ich nicht ein Versehen begangen habe), verdient bemerkt zu werden, aber nicht um seiner selbst willen, sondern als warnendes Beispiel, auf dergl. nicht zu grosses Gewicht zu legen. Denn dass dies reiner Zufall ist, wird wohl Niemand bezweifeln. Mil. 175 *intus d  pud nos.* 240, 378 *Dom   n  nc apud mest* oder *Dom   n  nc ap  d mest.* 645, 676 schreibt Ritschl:

*D  um virtute s  tis est, unde accipiam te ap  d me c  m  ter.*

ib. 1152, 1197, 1227, 1345 *s  mne ego d  pud me* oder *ego ap  d.* Most. 238, (299,) 1099. Pers. 22, 491 dreimal:

*Ubi nunc tua libertas? D. Apud te. T. Ain, apud mest? D.*

*Aio, inquam, apud test, inquam.*

ib. 719, 746, Pseud. 314, (477,) 896. Stich. 153, 511, 515, 536, (537,) 612, (628,) 663, 733, Trin. 196 im Senar in der Thesis:

*Sed quid ais? quid nunc virgo? nempe apud test? C. Itast.*

Ib. 794 *Apud portitores eas resignatis sibi.*

Ebenso 810. Cas. III 5. 23 ist wohl besser:

*Malum pessimum, quod modo hic intus apud nos.*

als *apud nos*. O. Seyfferts (de bacch. vers. p. 20) und Studemunds Versuch, die handschriftliche Lesart zu retten: *pessimumque hic modo intus* verurtheilt mit Recht Brix Fleckeisen Jahrb. XCI p. 64. Curc. 684 lese ich lieber:

*Pessime metui, ne mihi hodie apud praetorem solveret.*

als *mi hodie apud*. Rud. 183 schreibt Fleckeisen:

*Si apud me essurus, mihi dicari operam volo.*

sehr viel annehmbarer als Lachmann Lucret. 195:

*Si apud me esurus, mihi dari | operam nolo.*

Aber es bedarf gar keiner Aenderungen, wenn man misst:

*Si apud me esurus es, mihi dari operam volo.*

Ueber die Cäsar s. Lehrs Arist. ed. II p. 414.

Auch bei Terent., z. B. Phorm. 926, 934, Adelph. 154, bei Attius trag. 408 p. 159, 447 p. 164, inc. 206 p. 227.

*Aquam*. Pers. 792 messe ich wie die ganze Scene von Anfang bis V. 801 anapästisch:

*Locus hic tuos est. hic decumbē. ferte aquam pedibus. praebē,  
puere?*

nur dass Ritschls *fer aquam* natürlich sehr viel besser ist. Fleckeisens Annahme, dass Curc. 161 ein Beweis für die Kürze der Form *dat* sei, ist oben p. 60 beanstandet, weil es allenfalls möglich sei zu messen:

*'Eapse merum condidicit bibere. foribus dat aquam, quam bi-  
bant.*

Aul. II 4. 29 haben wahrscheinlich die anderen Handschriften die richtige Wortstellung:

*Aquam hercle plorat, quam lavat, profundere.*

aber unmöglich ist die von B nicht: *Aquam plorat hercle.*

Es existirt also kein einigermaßen zuverlässiger Beleg für *aquam* vor Consonanten.

*Bibunt* lässt Ritschl nicht gelten, indem er *at* streicht Stich. 694:

*Bátiaçis bibunt. dt nos nostro Sâmolo potério.*

*Bónum* hat auch Ritschl geduldet Merc. 621:

*Bónum sodalem. B. Quid me facere vis? C. Idem, quod me vides.*

Stich. 724 *Bónum ius dicis. impetrare opórtet, qui aequom póstulat.*

Die Verse Merc. 337—340 halte ich mit Spengel Philol. XXIII 673 fg. für anapästisch:

*Satin quidquid est, quam rem agere ócepi, proprium évenire nequit, quód cupio?*

*Ita mihi mala res aliqua óbicitur, bonum quae meum comprimit cónsilium.*

Die zweite Hälfte des ersten Verses oder, was wohl vorzuziehen, den zweiten Dimeter, habe ich Versuchs halber so geschrieben. Die Handschriften haben *Proprium nequid mihi evenire*. Ritschl nimmt mit Einschiebungen in sämtlichen vier Versen Baccheen an. Vergl. O. Seyffert, de vers. bacch. p. 44 Studemund de cant. p. 67, Brix Fleck-eisen Jahrb. XCI 72. Dimeter ziehe ich den Tetrametern deswegen vor, weil B die Verse so abtheilt, und noch mehr, weil V. 341 auch nur als zwei trochäische Dimeter gemessen werden darf.

*Miser amicam mihi paravi*

*'Animi causa, pretio eripui.'*<sup>1)</sup>

Wenn auch, was mir wenigstens zweifelhaft scheint, die von Ritschl vorgezogene Lesart der Palatt. Pers. 734 *bonam vitam* vor der des Ambr. *bona multa* den Vorzug verdient, so sehe ich doch keinen Grund etwas zu ändern an:

— *Né ego hodié tibi*

*Bonam vitam feci. D. Fátéor, habeo grátiam.*

*Caput.* Bacch. 1192 schreibt Ritschl:

*Caput prúrit. perii. víz negito. P. Non [ídm] tibi venit in mentem.*

Die Handschriften haben am Ende noch *amabo*. Vielleicht ist der Vers akatalektisch: *non vénit in mentem tibi, amabo*. oder mit Spengel Plautus p. 232 *non tibi, amabo, venit in mentem*, wie der folgende, der nach den Handschriften lautet:

<sup>1)</sup> V. 342 schreibe ich lieber:

*Rátus clam patrém [me] meum posse habére.*

als mit Ritschl *patrém meum [me eám] posse habére*. nicht sowohl aus äusserem Grunde, als, weil ich als Object zu *clam habere* für geeigneter *íd* halte als *eum*.

*Si, dum vivas, tibi bene facias, iam pol id quidem esse hau perlónginquom?*

Merc. 153 *Cd put tibi faciám [cis] paucos ménsis. A. Palpo pér-cutis.*

von Ritschl geändert *Tibi caput faciám*. Pers. 801 behält Spengel Plautus p. 105 bei derselben Messung das von Ritschl ausgeworfene *cor* bei:

*Da illi cantharum, éxtingue ignem, si cor uritur, cd put ne ardescat.*

schon wegen *urítur* (oder mit Spengel *urtur*, das er auch im vorhergehenden Verse annimmt) unmöglich richtig. Studemund theilt de cant. p. 14 so ab:

*Litibus. postérius istaec*

*Té magis pdr agerest. D. 'Uritur cor mihi.*

*T. Da illi cantharum; éxtingue ignem, si cor uritur, caput*

*Ne ardescat. D. Lúdos me fécitís, intéllego.*

u. s. w. in Kretikern, ganz nach B, nur dass dort *Litibus* — *cor mihi* zusammen geschrieben ist. Ich fürchte, beide kretischen Tetrameter haben einen falschen zweiten Fuss. Ich halte die V. 793—796 (die vorhergehenden sind schon oben so gemessen) entschieden für anapästisch:

*Ne sis me uno digito áttigeris, ne te ád terram, scelus, ádfligam.*

*P. At tibi ego hoc continuó cyatho | oculum éxcutiam tuom, [si vivo oder anders.]*

*D. Quid ais, cruz, stimulorúm tritor? quo módo me hodie vor-sávisti?*

*Ut me in tricas coniécasti? quo módo de Persa mánus mi aditast?*  
Schwankender bin ich über das Folgende, aber ich habe doch noch keine Scansion gefunden, die mir empfehlenswerther schiene als folgende, trotz einzelner Bedenken, wie namentlich gleich gegen den Anfang:

*Iurgium hinc auferas, si sapias. D. At, bona liberta, haec[ine] scivisti*

*Et mé celasti? L. Stúltitiast, quoi bene esse licet eum praévorti*

*Litibus. postérius té magis istaec pdr agerest. D. Uritur cor mi.*

*T. Da illi cantharum. éxtingue ignem, si cor [ei] úritur, caput ne ardescat.*

Aul. III 2. 11 sq. *Sine. at hércle cum magnó malo tuo, si hoc caput sentit.*

*Pol ego haescio, quid póst fuat. tuom nunc c á put sentit.*

S. unten *Lubens* und *Malo*. — Nicht wahrscheinlich ist, dass Cas. II 3. 20 ein baccheischer Tetrameter ist:

*Teneór. cesso c á put pallió detergére.*

Curc. 360 *C á put deponit, cónormiscit. égo ei subduco anulum.* Vielleicht sind die anderthalb Verse des Titin. com. 30 sq. p. 118 trochäisch:

*Si quisquam hodie praeterhac posticum nostrum pépulerit.*

*Pútibulo hoc ei c á put defringam.*

Ribbeck nimmt auch hier wie häufig zu Anfang den Ausfall einer Silbe an, um jambisches Metrum zu erhalten. *Praeterhac* (Lorenz zur Most. 75) habe ich für *praeter hanc* geschrieben, weil ich es für unglaublich halte, dass jemand, der jedem den Hirnschädel einzuschlagen droht, welcher an die Hinterthür seines Hauses klopft, nicht vergisst, ausdrücklich zu Gunsten eines Frauenzimmers eine Ausnahme zu machen. *Hodie praeterhac* heisst „Jemals wieder.“ Vergl. Mil. 156, wo in ganz demselben Zusammenhange das gleichbedeutende *posthac* gebraucht ist.

*Cluens.* Men. 588 ist p. 73 anapästisch gemessen:

*Sic út me hodie nimis sóllicitum cluens quídam habuit,  
neque quód volui.*

Ritschl nimmt Synizese an.

*Cluet* Poen. V 4. 20:

*Ut vélup est homini, méa soror, si, quód agit, cluet victória.*

*Cocum* nennt Corssen Aussprache etc. II p. 107 A. in Capt. 917:

*Cocum pércontabatúr, possentne séríae fervéscere.*

„unerweislich“. Ich möchte im Gegentheil behaupten, es sei kein Grund aufzufinden, diese überlieferte Lesart zu verwerfen, was Fleckeisen und Brix allerdings gethan haben, indem sie *ne* streichen, was mir sehr viel bedenklicher scheint als jene Messung, zumal am Anfange des Verses.

*Color* Ter. Eun. 318 hat Fleckeisen geduldet:

*Color vérus, corpus sólidum et suci plénum. P. Anni? C.  
Anni? sédecim.*

*Colunt* in Anapästen Stich. 35 bei Beibehaltung der Versabtheilung in B und in Uebereinstimmung mit dem vorhergehenden und folgenden Metrum (so auch Spengel Plautus p. 91):

*An id dóles, soror, quia illi síuom officium*

*Non cōlunt, quom tu tuom fācis? P. Ita pol.*

Aber den Handschriften nach auch in trochäischen Octonaren. Wenigstens weiss ich Cist. I 1. 26 sqq. nicht besser zu messen als so: <sup>1)</sup>

1 *'Ubi istas videas summo genere n̄das summatis matronas,  
'Ut amicitiam cōlunt atque ut eam iūctam bene habent inter se-  
[se]!*

*Si idem istuc nos facimus, si idem imitemur! Ita tamē vivimus*  
vix

*Cum invidia summd. suarum opūm nōs volunt esse indigentes,*

5 *Nostrā copid nil volūnt nos potesse.*

Im zweiten und dritten Verse habe ich als Auskunftsmittel Ausrufungszeichen gesetzt; sonst vermisste ich jeden Zusammenhang. *Si* heisst „Wenn nur“, wie öfter. <sup>2)</sup> V. 3 habe ich *vix vivimus* umgestellt, im letzten haben die Handschriften *nihilo*.

*Culēx* in einem trochäischen Octonar Cas. II 3. 22 zu messen ist unnöthig:

*'Eho tu, nihili cōna culex, vix tēneor, quin quae decēt te dicam.*  
wenn dies nicht auch ein anapästischer Octonar ist.

*Dabit* kenne ich nur aus Ter. Andr. 396:

*Dabit nēmo. inveniet inopem potius, qudm te corruptisinal.*

*Datin* zu Anfang eines Senars Truc. II 8. 1:

*Datin sōleas atque me intro actutum dūcite.*

Es wäre wunderlich, wenn Plautus nicht *dote* geschrieben hätte.

*Datur* Att. trag. 290 p. 146 in Anapästen:

*Sed iam 'Amphilochum huc vadere cerno. et  
Nobis datur bona pausd loquendi*

<sup>1)</sup> Die zwei ersten Verse lassen sich allerdings ohne Weiteres als anapästische Tetrameter messen, der erste akatal., der zweite mit einfachem *se* katalektisch.

<sup>2)</sup> Ich halte Ritschls Conjectur Pseud. 122 für unrichtig:

*Di tē mihi semper sērvēt. verum si [hau] potes?*

*P. De istac re in oculum utrimvis conquiēsilo.*

Desgl. ib. 749 *immo sic scias* für *si scias*. Dasselbe *immo si scias* steht Curc. 321, Merc. 298, wo es Ritschl ebenfalls verwirft und dadurch einen falschen Hiatus einführt, Eun. 355, Haut. 599. Vergl. *Immo si audias* Bacch. 695; Ter. Haut. 911, Eun. 647; Petron. S p. 11. 3 *si scires, quae mihi acciderunt!* Hofmann Cic. epist. I p. 126 erste Ausg. So ist die „mira sententia“ Stich. 112 zu verstehen:

*Scio ut oportet esse. si sint ita ut ego aequom cēseō.*

Dass *modo* dabei steht z. B. Pseud. 976 oder *quidem* Cist. IV 2. 68, ändert nichts.

*Tempusque in castra revórti.*

Dafür *data* zu schreiben ist ebenso überflüssig wie im ersten Verse *et* in *ita* zu ändern unrichtig, wenn nicht etwa die Tragiker ganz andere Anapäste gebaut haben als die Komiker.

*Decem* steht nach den Handschriften Curc. 344:

*Triginta minis, vestem, aurum, et pro his decem coaccē-  
dunt minae.*

Es ist mir aber nicht wahrscheinlich, dass, was Fleckeisen schreibt, *decem accedunt*, so geflissentlich vermieden sein sollte. Vergl. Pers. 669. — Merc. 694 ist überliefert:

*Decem si ad cenam vocasset summos viros.*

was Ritschl corrigirt *súmmos vocitassét viros*, Brix Philol. XII 657 sicherlich falsch:

*Decem si ad cenam vocássel summatis viros.*

mit der Bemerkung „*decem* möge mit seinem kaum hörbaren *m* einen Pyrrhichius bilden.“ Spengel ib. XXIII p. 675 — *ad se vocássel summatis viros*. Vergl. denselben Plautus p. 105. Dass der Dichter einen Senar mit den Worten *Decem si* hätte anfangen können, bezweifle ich nicht, aber über den Wortlaut des vorliegenden Conjecturen zu machen, halte ich für überflüssige Mühe. — Ter. Phorm. 667 schreibt Fleckeisen:

*His rébus inquit pónē sane décem minas.*

Bentley: *His rébus alias pónē sane, inquit, decem.* Dagegen V. 662 (IV 3. 57) Fleckeisen:

*Decem ób minas inquit. D. 'Age age, iam ducát: dabo.*

Bentley: *Ob décem mnas* u. s. w.

*Decet.* Aul. II 1. 18, ein jambischer Dimeter, wie es scheint:

*Decet té quidem vera próloqui.*

Bacch. 640 fgg. sind wohl nicht Trochäen, sondern Anapäste:

*Hunc hóminem decet auro éxpendi, | huic decet statuam statui éx  
auro.*

*Nam dúplex hodie facinus feci, duplicibus spoliis iam sum adfec-  
tus.*

Das *iam* im zweiten Verse habe ich aus der Lesart von D entnommen *spoliamusum*, wofür die andern nur *spoliis sum* haben; nöthig ist es aber keineswegs. Ohne *iam* ist der Vers katalektisch wie der vorige ohne Hiatus in der Mitte. Der folgende lautet in den Handschriften:

*Erum maiorem meum ut ego hodie lusi lepide ut ludificatus est.*



Ritschl ändert das erste *ut* in *ita*. Ich glaube nicht, dass damit der Vers corrigirt ist, ziehe im Gegentheil den Pleonasmus in *ut lusi, ut ludificatus* dem Gedanken von *ita ego lusi, ut ludificatus* entschieden vor, stelle aber um *Erum meum maiorem* oder:

*Meum erum maiorem ut ego hodie lusi lepide, ut ludificatus.*

Pers. 213 *Fáteor ego profecto me esse, ut decet lenonis fámilíae.*

Ib. 220 *P. 'Itanest? S. Itanest? P. Mála's. S. Scelestu's. P. Dé-cet me. S. Me quidem [item] ddecet.*

Ueber Poen. I 2. 47 s. p. 74.

Rud. 112 *Pecúliosum eum esse decet servom et probum.*

haben die Handschriften, wo allerdings „keineswegs *esse* zu messen ist“, wie Spengel Plautus p. 101 fg. bemerkt, auch nicht *esse decet*; aber, wenn man auch Fleckeisens kühnere Behandlung des Verses nicht billigt, die Umstellung *esse eum decet* liegt doch gar zu nahe, als dass die für die Mitte eines Senars jedenfalls auffallende Prosodie als einigermassen gesichert gelten könnte. Stich. 28 ein paroemiacus:

*Decet. neque id immerito evéniet.*

*Decēt* sogar findet sich in dem eben citirten trochäischen oder anapästischen Octonar Cas. II 3. 25:

*Eho tú, nihili cand culex, vix teneór, quín, quae decet té, dicam.*

*Dedit* beseitigt Ritschl proll. Trin. CCCXXV Asin. 752 durch Umstellung, Fleckeisen durch Auslassung von *dono* (s. denselben Jahn Jahrbh. LXI 22 fg.). Wir haben p. 71 die handschriftliche Lesart vertheidigt:

*Lenaé dedit dono argénti vigintí minas.*

Aber Most. 648 hat Ritschl die proll. Trin. p. CXXV mit Entschiedenheit verworfene handschriftliche Lesart beibehalten:

*Sed arraboni has dedit quadragintá minas.*

Pseud. 909 messen Spengel Plautus p. 132 und Studemund de cant. p. 52 jedenfalls richtig als paroemiaci:

*Dedit verba mihi hercle, ut opinor.*

*Malus cum malo stulte cavi.*

Ich setze, um mich auch im Folgenden kürzer fassen zu können, das canticum ganz her, wie es mit den Handschriften fast ohne jede Aenderung meiner Ueberzeugung nach zu schreiben ist:

905 *Si umquám quemquam di inmórtales voluère esse auxilio adiutum,*

*Tum me et Calidorum servatum volunt esse et lenonem extinctum,*

*Quom te ddiutorem génuerunt mihi tām doctum hominem atque  
dstutum.*

*Sed ubi illest? sumne ego homo insipiens, qui haec mécum egomet  
loquar sólus?*

*Dedit vérba mihi hercle, ut opinor.*

*Malus cūm malo stulte cāvi.*

910 *Tum (nam?) pól ego interii, homo si ille abiit, neque hoc ópus,  
quod volui, hodie écficiam.*

*Sed eccūm video verbéream statuam. vide ut magnifice infért sese.  
(oder in anderer Stellung)*

*Ehem te hércle ego circumspectabam. nimis métuebam male, ne  
abiisses.*

*S. Fuit méum officium, ut facerém, fateor. P. Ubi réstiteras? S.  
S. Ubi mihi libuitumst.*

*P. Ipsús ego iam satis scio. S. Quor érgo, quod scis, mé rogas?*

915 *P. At hóc volo monére te. S. Monéndus ne me móneas.*

*P. Nimis tándem ego aps te contémnor.*

*S. Quippe égo te ni contémnam,*

*Stratióticus homo qui cliúear?*

*P. Iam hoc vólo, quod oceptúmst agi. S. Numquid agere aliud  
mé vides?*

920 *P. 'Ambula ergó cito. S. Immo ótiosé volo.*

*P. Haéc ea occásios, dum ille dormit, volo*

*Tu prior adire ut óccupes.*

*S. Quid próperas? placide, né time.*

*Ita ille faxit lúppiter,*

*Ut ille palam ibidem ádsiet,*

*Quisquis (ille)st, qui adest a mílite,*

925 *Numquam édepol erit illé potior (potior ille erit)*

*Harpáx quam ego. habe animúm bonum.*

dann fünf kretische Tetrameter.

931 *S. Occidis me, quom istúc rogitas.*

*P. O hominém lepidum.*

dann wieder vier kretische Tetrameter. Zum Schluss eine katal.  
anap. Tripodie:

*Optúme habet. ésto.*

Ueber die folgenden Verse s. unten.

Meine Aenderungen sind folgende: V. 908 *illest* für *illic est*, obwohl letzteres auch möglich ist in Anapästen. V. 911 *vide ut* für *uti*

*ut* (vielleicht *hoc vide ut*), die Formel, die genau dem Deutschen: „Sieh mal da“, „Sieh mal einer an“ entspricht, auch *illuc (sis) vide*.  
V. 922 *adire ut occupes* für *ut occupes adire*.

Rud. 1171 '*Et bulla aureâst, pater quam dedit mi natali dië*.  
möglich, aber nicht wahrscheinlich, ist auch *patër quâm dedit*.

Trin. 902 '*Ab ipsone istas dcepesti? S. E mânibus dedit mi ipse*  
*in manus*.

Ritschl hat *mihi* gestrichen, nicht so Fleckeisen und Brix.

Auch Bentley statuiert Ter. Eun. 1045 (V 8. 15):

*Illümne, qui mihi dedit consilium, ut fâcerem, an me, qui ausus*  
*siem?*

nur dass er *an me qui id ausus sum?* am Ende schreibt.

*Dedin* Ep. V 2. 38 (Ritschl proll. Trin. CCCXXVII):

*Dedin tibi minas triginta ob filiam? E. Fateôr datas.*

*Deum* Amph. 841:

*Dëum metum [et] parëntum amorem et cõgnatum con-*  
*córdiam.*

Men. 1053 '*Apud hasce aedis. tú clamabas dëum fidem atque ho-*  
*minum ómnium.*

Mil. 676 *Dëum virtutest, te unde hospitio accipiam apud me có-*  
*miter.*

Ib. 679 *Nám mihi deum virtúte dicam própter divitids meas.*

Pers. 391 *Pol dëum virtute dicam et maiorum meum.*

Poen. I 2. 42 sq. lässt sich zwar messen:

*Ant. Quiëscó ergo. Ad. Amó te. sed hóc nunc respõde*

*Mihí. sunt hic ómnia, quae ad dëum pacem opórtet*

*Adësse, ómnia ádcurávi.*

*Diëm pulchrum et célebrem* u. s. w.

aber auch *Mihí. sũnt hic omnia quae ad deũm pac. op.* Sehr frei behandelt die Stelle Ritschl ind. lect. Bonn. hib. 1858. O. Seyfferts und W. Wagners Messungen übergehe ich.

Trin. 346 '*Edepol deum virtúte dicam, páter, et maiorum ét*  
*tua.*

Ib. 355 *Dëum virtute habémus et qui nósmet utamúr, pater.*

Ib. 912 *dëum me hercle* ist Conjectur für *dëum hërcle me*.

Ter. Andr. 237 *pro dëum fidem*. Eun. 588 *Deum sése in hominem*.

*Diem* nicht in Senaren oder trochäischen Tetrametern, sondern nur in Anapästén und jambischen Tetrametern. Um dies zu beweisen,

muss ich wieder ganze Scenen ausschreiben, weil Ritschl dieselben anders misst. Pers. 753 sqq. schreibe ich:

*T. Hostibus victis, civibus salvis, re placida, pacibus perfectis,  
Bello extincto, re bene gesta, integro [toto] exercitu et praesidiis,*

755 *Quom bene nos, Iuppiter, iuvisti, dique alii omnes caelipotentis.  
Eas vobis habeo gratis atque ago, quia probe sum ultus meum ini-*  
*micum.*

*Nunc ob eam rem inter particeps dividam praedam et partici-*  
*pabo.*

*'Ite foras. hic volo ante ostium et idnuam*

*Meos particeps bene accipere.*

*Statuite hic lectulos, ponite hic, quae adsolent.*

*Hic statui volo primum aequolam.*

760 *Inde ego omnis hilares ludentis laetificantis faciam ut fiant.*

*Quorum opera mihi facilia factu facta haec sunt, quae volui ec-*  
*feri.*

*Nam improbus est homo, qui beneficium scit accipere et reddere*  
*nescit.*

*L. Toxile mi, cur ego sine te sum? cur tu autem sine me's? T.*

*'Agedum ergo,*

*Accede, mea, ad me atque amplectere sis. L. 'Ego vero. T. Oh, ni-*  
*hil magis dulcest.*

765 *Sed amabo, oculus meus, quin lectis nos dictum commendamus?*

*L. Omnia, quae tu vis, ea cupio. T. Mutua sunt a me. age, age*  
*ergo.*

*Tu, Sagaristio, accumbe in summo. | S. Ego nihil moror. cedo*  
*parē, quem pepigi.*

*T. Temperi. S. Mihi istuc temperi serost. T. Hoc age. accumbe.*  
*hunc diem suavem <sup>1)</sup>*

*Meum natalem agitemus amoenum. date aequam manibus. ponite*  
*mensam.*

770 *Do hanc tibi florentem florenti. tu hic eris dictatrix nobis.*

Änderungen ausser den durch Klammern angezeigten und Umstel-

<sup>1)</sup> Wahrscheinlich *Hoc age, [age,] accumbe. hunc diem suavem.* In V. 764 ist entweder *amplectere* zu lesen, nicht *amplectere* oder eine unbedeutende Änderung vorzunehmen, wie *amplectere* (*amplectere*). Auch Truc. V 32 lässt sich nur lesen *Vin te amplectam et savium dem.* S. *Quidvis face, [dum] guideam.* V. 767 bedarf wenigstens der Umstellung *Tu, Sagaristio, in summo accumbe.*



lung von *haec* V. 761 (s. p. 13) habe ich nicht vorgenommen. Dasselbe Metrum nimmt Studemund de cant. p. 66 an. — Auch Pseud. 165 sqq. setze ich im Zusammenhange her, um bei späteren Anführungen mich desto kürzer fassen zu können:

165 *Nam mi hodie natalis dies est. decet eum omnis vos concēlebrare.*

*Pernam, callum, glondium, sumen facito in aqua iaceant. sātīn audis?*

*Magnifice volo me viros summos accipere, ut mi rem esse reantur. Intro abite atque haec cito celerate, ne mora quae sit, cocus quom veniat.*

Es folgen vier jambische Tetrameter, darauf:

173 *Vos, quae in munditiis, mollitiis deliciisque aetatulam [habetis]  
Viris cum summis, inclutae amicae, nunc ego scibo atque hodie  
experiar,*

175 *Quae capiti, quae ventri operam det, quae suae rei, quae somno  
studeat.*

*Quam libertam mihi fore credam | et quam venalem, hodie experiar.*

*Facite hodie ut mihi munera multa | huc ab amatoribus conveniant.*

*Nam nisi penus annuos hodie convenit, cras populo prostituam  
vos.*

*Natalem scitis mihi esse diem hunc. ubi isti sunt, quibus vos oculi  
estis,*

180 *Quibus vitae, quibus deliciae estis, quibus savia, mamillae mellitae?*

*Maniplatim mihi munerigeruli [illi] facite ante aedis iam hic adsint.*

*Cur ego vestem, aurum atque ea, quibus est vobis usus, praebeo?  
Quid mi*

*Domi nisi malum vostra operast hodie, | improbae? vini modo  
cupidae estis.*

*Eo vos vestrosque adeo pantices madefactatis, quom ego sim hic  
siccus.*

Vielleicht sind die Verse 181—184 katalektisch. Dann ist in V. 181 die Einsetzung von *illi* überflüssig, 182 statt *quibus est* zu schreiben *quibust*, 183 fällt der Hiatus weg und 184 mit den Codd. *maderacitis* einzusetzen statt *maderactatis*, welches Nonius und wahrscheinlich A

haben. V. 173 habe ich *habetis* für *agitis* geschrieben. Die übrigen Abweichungen vom Ritschlschen Texte bestehen nur in Herstellung der handschriftlichen Ueberlieferung. Angeführt aber habe ich die ganze Scene, um zu begründen, weswegen ich Ritschls V. 179 nicht gelten lasse:

*Natalem mi esse hunc diem scitis: ubi isti sunt, quibus vós oculi  
estis?*

Pseud. 1278 *Hoc ego modo atque eris minor hunc diem sump-  
simus prothyme.*

Stich. 638 *Nūquam edepol me vivom quisquam in diem prospiciet crastinum.*

ist Conjectur für *in crastinum prospiciet diem*, wie ACD, oder *inspic.* wie B hat. Ich bin überzeugt, dass *prospiciet* falsch ist statt *aspiciet*.

*Dolet* findet sich einmal bei Plautus, wenn Cist. I 1. 69 richtig geschrieben wird:

*Si quid est, quod doleat, dolet. si autem nōn est, tamen  
hoc hic dolet.*

Eun. 430 *Dolet dictum imprudenti adolescenti et libero.*

*Domum* ist nicht viel besser verbürgt. Aul. II 1. 28:

*Ita di faxint. volo te uxorem domum ducere. M. Heia,  
occidis. E. Quid ita?*

*Heia*, nicht *hei*, hat B nach Pareus. — Pers. 272 lautet nach den Handschriften:

*Pensum meum, quod dātūmst, confeci. nūc domum propero. S.  
Māne, etsi properas.*

wofür Ritschl „deletis glossematis“ *Pensum confeci: nūc domum* u. s. w. schreibt. <sup>1)</sup> — Wer darauf bestände Pers. 306 das handschriftliche *ego huic* festzuhalten, könnte sich dazu verhelfen, indem er schriebe:

*Iproperā [propere,] abi domum. S. Nūc ego huic graphicē fac-  
tus flam.*

Unsicher sind folgende zwei Stellen:

Mil. 652 *St quis ibist odiōsus, abeo domum, sermonem ségreco.*  
und ib. 859 *Perii. excruciabū me erus, domum si vènerit.*

<sup>1)</sup> Die folgenden zwei Verse schreibe ich:

*Paëgnium, ausculta. P. Emere oportet, quē tibi oboedire velis.  
S. Asta.*

*P. Exhibeas molestiam [mi], ut opinor, siquid debeam.*

statt *molestiam, ut [ego] opinor.*

wie Ritschl scandirt, was nicht ganz unbedenklich ist. Denn was in Anapästen und trochäischen Octonaren ohne allen Anstoss ist, ist darum durchaus nicht in den gewöhnlichen Metren des Dialogs statthaft. Wahrscheinlicher wäre jene Messung, wenn der zuletzt citirte trochäische Septenar etwas sicherer stünde. Aber nicht einmal die Handschriften haben jene Lesart übereinstimmend, sondern *B ibi (sibi) odiosus est* (abgekürzt). Pers. 405 hingegen accentuirt Ritschl nicht:

*Curâte isti intus: iam ego domum me recipiam.*

sondern *iam ego domum*.

Nach S. 147 bei Spengel Plautus „existirt kein Beispiel, dass ein jambischer Dimeter einem trochäischen Octonare beigesetzt werden könne,“ nach S. 158 ist dem trochäischen Octonare Amph. 583:

*'Ego faciam hodie proinde ac meritū's ut minus valeas et miser ut sis.*

der jambische Dimeter beigesetzt:

*Salvōs domum si rediero.*

Mit *dōmūm* ist es ein katalektischer trochäischer Dimeter. S. unten p. 108 unter *Erum*.

*Dūint* ist bei starkem Glauben an die Integrität der handschriftlichen Ueberlieferung zu schützen Pseud. 936:

*Tantum tibi boni di immortalēs dūint, quantum tū tibi optes.*

Dass Plautus so geschrieben hat, glaube ich nicht, wohl aber dass der Vers ein trochäischer Octonar ist wie die folgenden, wie auch Studemund de cant. p. 12 sq. annimmt und A. Kiessling Rhein. Mus. XXIII p. 424, der an *dūint* denkt. Dass *tu* in D fehlt, ist gewiss nicht zu benutzen, um zu corrigiren *dūint quantum tibi optes*, auch nicht an *tibi optes* zu denken, sondern wahrscheinlich ist der Anfang leicht verdorben, etwa aus *tibi dūint boni di immortalēs*.

*Duom* findet sich zwar, wenn ich nicht irre, nur einmal als Pyrrhichius, aber an sich ganz unverdächtig. Men. 542:

*Faciūda pondo dūom nummum stalāgmina.*

wenn mir auch eine Umstellung von *nummum* wünschenswerth scheint. Synzese in diesem Worte anzunehmen sehe ich keine Veranlassung. Trin. 1052 *duum rerum* ist Conjectur, s. unten *Duarum*.

*Duplex* in dem kurz vorher citirten anapästischen Tetrameter Bacch. 641:

*Nam duplex hodie facinus feci, duplicibus spoliis sum adfectus.*

s. Bücheler Declinat. p. 5.

*Eam* als Pronomen s. *Eum*, als Verbalform Pseud. 1327:

*Redeó. P. Simul mecum i pótatum. S. Egon eam? P. Fac,  
quod te iúbeo.*

(*ego eam?*)

*Eat* Mil. 1186:

*'Ut, si itura sit Athenas, eat tecum ad portum cito.*

*Edunt* Truc. I 2. 11, wenn unsere obige Messung richtig ist:

*Per ioculum et ludum, de nostro saepe edunt, quod far-  
tores faciunt.*

jedoch nicht streng beweisend, worüber unten.

Pseud. 1133 *'Edunt, bibunt, scortantur, illi sunt alio ingenio  
atque tu.*

denn trochäisches Metrum ist der Gleichmässigkeit mit den folgenden Versen wegen sicherlich jambischem vorzuziehen. Ganz anders Ritschl und Fleckeisen. — Pomp. com. 127 p. 206 möchte ich nicht rathen zu lesen:

*Rustici edunt libenter tristis (tritos Munk) pedibus atros intibos.*

Ribbeck hat *pedibus* gestrichen und mit *edunt* einen Senar angefangen, was mir wahrscheinlicher sein würde (bei Nonius geht *pedibus* kurz vorher), wenn ich *tristis* für richtig halten könnte. Es ist leicht die Worte anders zu messen.

*Egon.* Bacch. 1191:

*Egon, quom haec cum illo accubet, inspectem? B. Immo  
equidem pol tecum accubam.*

Men. 389 *'Egon te iussi cóquere? E. Certo tibi [tu] et parasitó  
tuo.*

Ib. 653 *'Egón dedi? P. Tu, tu istic, inquam. vñ adferri nóctuam?*

Ib. 937 schreibe ich:

*Quid ego dixi? S. Insánisti, inquam. M. Egon? S. Tu istic [in-  
quam], qui mihi.*

Merc. 317 *Egon té? D. Nihil est iam, quód tu mihi suscenseas.*

Ib. 323 *Hoc fácto ducas. L. 'Egon te? ah, ne di siverint.*

Most. 556 *Quid nunc faciundum censes? T. Egon? quid cén-  
seam?*

von Ritschl geändert in *Ego quid censeam?*

Ib. 633 *Dic té daturum, ut ábeat. T. Egon dicám dare?*

Pers. 188 *'Egon dem pignus tecum? P. Audacter, si libidost pér-  
dere.*



Pseud. 290 *'Egon patri subripere possim quicquam, tam cautó  
seni?*

Truc. IV 3. 1 *'Egon tibi male dicam aut tibi ad[eo] mále velim?  
ut animus meust.*

wo übrigens Bothe ohne Zweifel richtig das zweite *tibi* getilgt hat.

Verhältnissmässig viel häufiger bei Terenz: Andr. 271 *Egon  
própter*, 384 *Egon dicam*, 504 *Egon té*, Eun. 153 *Egon quicquam*,  
ebenso Phorm. 999, Hec. 214, Adolph. 185, zu Anfang trochäische  
Verse Eun. 757, Haut. 1016, Hec. 852, in der vierten Arsis eines  
Senars Phorm. 431 *égon tuam expetam?* — Wahrscheinlich ist das al-  
lein erhaltene Ende eines trochäischen Septenars Caec. com. 221 p.  
61 zu accentuiren:

*égon vitám meam*

*'Atticam conténdam cum istac rústicana, [méa] Syra?*

wenn dies nemlich trochäische Septenare sind. Ribbecks Ergänzung  
*mea* ist für mich wenigstens nicht sehr bestechend. Wenn man *ru-*  
*stica* schreibt, ist es ein jambischer Octonar. — Asin. 609 endlich  
schreibt Fleckeisen:

*Egon té? quam si [ego] intéllegam deficere vita, iam tpse.*  
und Spengel Plautus p. 226 macht noch einige andere Vorschläge,  
um den Hiatus *si intellegam* zu beseitigen. Jede Aenderung ist un-  
nóthig, wenn man liest *Egón te* —.

*Ehem* ist sehr falsch Poen. prol. 118 geändert:

*Ehem, paéne oblitus rélicuom sum dicere.*

Mil. 36 hat A (die übrigen *hem* oder *em*):

*Quid illúc quod dico? A Ehem, scio iam, quid vis dicere.*

Umgekehrt A *em*, die Palatt. *ehem* Pseud. 912:

*Ehem, te hércle ego circumspétabam. nimis métuebam male,  
ne dñiisses.*

und so öfter. Aber viel häufiger Terenz, z. B. Eun. 86, 462, 505,  
651, 730, 976.

*Enim* ausserordentlich häufig. *'Enim vero* z. B. am Anfang  
der Verse Amph. 723, 772, Curc. 178, Stich. 398, Trin. 958, Ter.  
Haut. 1045 u. s. w. *'Enim non* u. ā. Pers. 236, 612<sup>1)</sup>. *Enim véro*,

<sup>1)</sup> Cas. V 2. 15 sq. scheinen trochäische Octonare zu sein:

*'Enim quam magis adprópero, tam magis iam lubet in Cásinam  
irruere.*

(oder besser *tám magis iam lubēt in C. i.*)

*Enim metuo* u. s. w. Aul. III 5. 26, Mil. 1018, Pers. 319, 349, Andr. 206 etc. *'Enim vero* u. dergl. in der Mitte Cist. II 1. 43, Merc. 739 (Senar), Stich. 616, Eun. 329. Pseud. 538 betont Fleck-eisen, wie ich glaube, richtiger:

„*Dabo*“ inque. S. *At enim scin, quid mihi in mentem veni?*  
als Ritschl *Dabo inque*. | *'At enim* —. Trin. 806 auch Ritschl:

*Ita faciam*. M. *At enim nimis longo sermone utimur*.  
nur dass er *enim* als einsilbig fasst. *Verum enim vero, Nempe enim tu* u. s. w. zu Anfang Trin. 61 (Senar), Andr. 503, Adelph. 255. Titin. com. 70 sqq. p. 123 halte ich nicht für kretisch, baccheisch oder trochäisch, sondern für anapästisch:

*Verum enim dotibus delenti ultro etiam uxoribus ancillantur*.  
*Nunc enim tu, Verum enim vero* u. dergl. am Anfang Amph. 333, Mil. 293, Pers. 185, 489, Stich. 88, 96, 302, 600, Adelph. 201, trag. inc. 210 p. 227. In der Mitte Amph. 344, Capt. 999, Mil. 283, Pers. 670, Stich. 754, Trin. 989, Phorm. 113, Enn. trag. 188 p. 34, Pacuv. 125 p. 76 u. s. w.

### *Eram s. erum.*

*Erat* in einem aus einem jambischen Dimeter und einer katektischen jambischen Tripodie bestehenden Verse, den wir der Kürze wegen im Folgenden den Reizischen nennen, Aul. III 2. 10:

*Etiám rogitas? an quia minus, quam [me] aequom erat, feci?*

Ib. IV 4. 28 *Máne, mane. quis illic ést, qui hic intus álter erat tecum simul?*

doch wohl *tecum erat simul* und *illést*. — Capt. 214 sqq. versuche ich (vergl. Studemund Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 549):

*Em, istuc mihi certum erat. concede huc.*

*L. Abite ab istis. T. Obnoxii ambo*

*Cupio illam operam seni subrupere. forem obsero, ne senex me opprimeret.*

statt *quam magis* — *tam magis iam* haben die Handschriften *iam magis iam* — *magis iam*, statt *forem obsero* ziemlich sinnlos, wie mir scheint, *forem obdo*. Das in die Ausgaben aufgenommene *opprimat* ist vermeintliche Emendation der schlechten Handschriften.

*Vobis sumus propter hanc rem, quom, quae volumus nos,  
Copiaſt, [dique] ea facitis nos compotes.*

Poen. V 4. 7 *Festus dies, Venus, nec tuom fanum. tantus ibi cli-  
entiarum erat numerus.*

wohl besser *tantus clientiarum ibi erat numerus.*

Stich. 542 *Erat minori illi adulescenti fidicina et tibicina.*

So die Handschriften, nur in A ist hinter *erat* eine Lücke von zwei Buchstaben. Ritschl hat deleto „aperto glossemate“ geschrieben:

*Erat illorum uni adulescenti, quasi nunc tibi, tibicina.*

Fleckeisen hat wenigstens den Versanfang nicht geändert.

Truc. III 1. 5 *Qui ovis Tarentinae erat mercatus de patre.*

keineswegs ein versus *ἄμετρος*, wie Bothe sagt, aber doch als Senar nicht ohne Bedenken. S. Kap. 4 *Tarentinus*.

Ter. Eun. 569 *Erat quidam eunuchus, quem mercatus fuerat  
frater Thaidi.*

Adelph. 618 *Nam ut hinc forte ea ad obstetricem erat missa, ubi  
eam vidi, ilico.*

Daher wäre unbedingt Brix beizustimmen, der Trin. 503 die handschriftliche Lesart gegen Ritschl vertheidigt:

*Eheu, | ubi usus nil erat dicto, sponteo.*

wenn nur der andere Theil seiner Anmerkung zu diesem Verse besser begründet wäre, dass *ehu* als Interjection der Elision nicht unterworfen sei, worüber unten. — Und gleich verdächtig ist der andere Senar Pers. 60 wegen der schlechten Betonung:

*Neque is cognomentum erat duris capitonibus.*

von Ritschl geändert:

*Neque cognomentum is duris fuit capitonibus.*

Ich glaube, dass er gar nicht zu verbessern, sondern hinauszuerwerfen ist. — Ganz unsicher ist natürlich Aquil. com. 4 p. 28:

*Nam [olim] me puero venter erat soldrium.*

(*Nam venter me puero [inum] erat* — oder *puero me [inum]* —)<sup>1)</sup>

*Erant* hat Fleckeisen beseitigt Asin. 143:

*Atque ea si erant, magnas habebas omnibus dis gratias.*

indem er *magna gratiam* corrigirt, wie auch Reiz, und in der That

<sup>1)</sup> *Unum* halte ich für eine sehr gelungene Ergänzung von Hertz in dem mir soeben zugehenden Gratulationsprogramm zur Bonner Jubelfeier p. 18.

ist es schwer zu glauben, dass der Dichter die in jedem Falle höchst ungewöhnliche Prosodie angewendet haben sollte, um nur ja den gewöhnlichen Ausdruck *gratiam habeo* zu vermeiden, oder umgekehrt.

*Erit* Cist. I 1. 108:

*Quāquam mihi istud érit molestum triduum, et damnum  
dabis.*

nicht *istud erit*, aber sehr leicht zu beseitigen, wie ib. V. 113, wo sicherlich nicht zu lesen ist:

*Accipias clavis, si quid tibi opus erit promptu, pròmito.*

sondern *si quid opus tibi erit*. — Mil. 1176 wohl vielmehr *hòc erit* als:

*Quom exēmplo hòc erit factum, ubi intro haec abierit, ibi tu  
ilico.*

Pers. 265 *Diu quo bene erit, die uno absolvam. tūtax tergo erit  
méo. non curo.*

s. unten.

Poen. I 2. 86 *Erit cordolium, si quam ornatam mèlius forte  
adspèxeris.*

Ib. 161 *Si ante quidem mentitust, nunc iam dehinc erit verax  
tibi.*

sieht mir sehr verdächtig aus. Vielleicht *mentitus est, dehinc verax  
tibi erit nunc iam*.

Rud. 1210 *Ubiubi erit, tamen iam invéstigabo et mécum ad te  
adducám simul<sup>1)</sup>*.

Wohl nicht zufällig fehlt *iam* in C, sondern es ist muthmasslich nur die falsche Variante *tamen* statt *iam* in den Text aufgenommen. Aber für ganz unmöglich kann ich *tamen* und *iam* neben einander nicht halten, weder von Seiten des Sinnes noch der Prosodie noch der

<sup>1)</sup> Wenn *solutum* zufällig die erste Silbe lang hätte, würde vielleicht empfohlen werden Pseud. 641:

*Mágis erit solútum, quam si ipsi déderis. II. At enim scin, quid est?*

Ritschl und Fleckeisen stellen um *Mágis solutum erit* —, wobei es wohl sein Bewenden wird behalten müssen. Vor Zeiten hatte ich einmal daran gedacht *solutum ac si ipsi* zu schreiben oder *quasi*, habe aber längst eingesehen, dass dies sehr verkehrt war. Denn es ist nicht wahr, dass „alllateinisch *quasi* für *quam*“ steht oder *ac* für *quam*, denn überall hat der Comparativ, auf den sich *quasi* oder *ac* bezieht, eine Negation bei sich, was zusammen den Begriff der Gleichheit ausmacht.

Metrik. Denn proceleusmatici zu Anfang der Verse sind ebenso wenig unerlaubt wie daktylische Wörter.

Trin. 388 *Grāvius erit tuom ūnum verbum ad éam rem, quam centū mea.*

ist in *tūum erit* von Reiz und Hermann corrigirt, ehe noch bekannt war, dass A diese Stellung hat.

Haut. 967 *'Ibi tuae stultitiae semper érit praesidium, Clitipho.*

Ib. 998 *Erit, tam facillimé patris pacem in léges conficiét suas.*

Adelph. 180 *Respónde. A. Ante aedis nōn fecisse erit mélius hic convitium.*

(Att. trag. 153 p. 131 *Maiór erit luctus, quōm me damnatum audiet.*)

*Erum* und *eram*. Amph. 585 nach Spengel Plautus p. 158. (L. Spengel Philol. XVII 564):

*Iam séquere sis, erum qui ludificas dictis delirántibus.*

Ich glaube, dass B richtiger abtheilt:

*Séquere sis, erum qui ludificas dictis delirántibus,*

*Qui quoniam, erus quod imperavit, nēlexisti pērsequi* u. s. w.

so dass *iam* zu dem vorhergehenden Dimeter gehört:

*Sálvos domum si rédiero iam.*

s. unten unter *Tenet*.

Asin. 280 *'Erum [si] in obsidiōne linquet, inimicum animos aúxerit.*

werden wir unten zu rechtfertigen suchen.

Ib. 701 *Perŭ hércle, verum si quidemst decórum erum vehere sérvom.*

Aul. IV 1. 7 *Si érum videt superáre amorem, hoc sérví esse offi- ciūm reor.*

Ib. V 5 *Erúmne ego adspició meum? L. Vídeo[ne] ego hunc ser- vóm meum.*

wird gewöhnlich gemessen in einer bis auf die letzten verdorbenen Verse ganz trochäischen Scene. Vielleicht sind jene Worte zwei katalektische trochäische Dipodien:

*'Erumne ego adspició meum?*

*L. Vídeo hunc servóm meum? (Videon ego serv.?)*

ganz wie der auch in B besonders geschriebene V. 16:

*'Abi, ere. scio, quam rém geras.*

den Wagner ebenfalls jambisch misst. — Bacch. 642 ist oben u. a. vermuthet p. 96:

*Erum maiorem ita ego hodiē lusi* (l. s. w.

Ep. I 2. 23 *'Adgrediar hominem. advenientem peregre erum  
suom Stratippoclem.*

ist mit Recht *suom* gestrichen.

Rud. 328 *Nunc quid mihi melius quam ilico hic opperiar erum  
dum veniat?*

von Fleckeisen ohne Noth geändert: [*ut*] *erum opperiar dum veniat?*

Desgl. Stich. 290 *opino aequomst* statt:

*Sed tandem opinor aequiust er am mi esse supplicem atque [eam].*

Auch V. 303 könnte statt wie der folgende jambisch gleich dem vorigen trochäisch sein mit dem Anfange *'Eramque ex maerore eximam.*

Ib. 312 *Nimis vellem hae fores erum fugissent, ea causa ut haberent  
malum magnum.*

Oben bereits angeführt ist Spengels Versungeheuer Truc. II 7. 19:

*Velut haec meretrix meum erum miserum sua blanditia intulit  
in pauperiem.*

Wahrscheinlich ist *meretrix* Glossem zu *haec* oder *sua* unecht und der Vers ein anapästischer Tetrameter.

*Erunt* hat Fleckeisen gestrichen Rud. 1137:

*Sed si erunt vera, tum opsecre te, ut mea mihi reddantur.*

*D. Placet.*

vorher geht nemlich *si falsa dicam*. Eher möchte ich glauben, dass *Sed* auf irrthümlicher (*sei*) oder absichtlicher Interpolation beruht, denn *tum* sieht mir nicht nach fremdem Zusatz aus.

*Eum* und *eam* überall sehr häufig, z. B. am Anfang *Eumque huc* u. dgl. Mil. 113, 560, Trin. 817, *'Eum me* Mil. 338, 623, 785, 1324, 1375, Trin. 1133. *'Eum dabo* u. s. w. als Schluss eines Senars oder trochäischen Septenars Mil. 148, Tr. 508, ferner Mil. 243, 255, 401, 403, 474, 685, 790<sup>1)</sup>, 1097, Trin. 118, 136. *eum nominet* u. ā. Bacch. 210, 1096, Mil. 188, 442, 932, 1050, Tr. 430. Trotz Vereinigung von Natur- und Positionslänge Stich. 327, wo ich schreibe:

<sup>1)</sup> Wenn nicht statt *ted eam* oder *te eam iam deducās domum* besser ist *te iam eam ded.*

*Salvé. tuo arcessitū venio huc. P. Ean grátia foris ecfringis?*<sup>1)</sup>

*Eunt.* Bacch. 1166:

*Sequere hác. N. Eunt eccas tandem.*

Capt. III 2 beginnt vielleicht anapästisch:

*Quid est súdvius quam bene rēm gerere bono púplicō, sic ut ego  
fēci heri (fēci ego heri),*

*Quom emo hósce homines; ubi quisque vident, eunt ób viam gratulánturque eam rem.*

Cist. I 1. 39 *Suás paelicés esse aiunt, eunt depréssum.*

hinter mehreren bacch. Tetrametern, ohne Zweifel vielmehr *eunt depréssum*.

Poen. I 2. 117 *'Eunt haec. quid si adedmus ad eas? Primum  
prima sálva sis.*

Daher ist prosodisch kein Anstoss zu nehmen an Trin. 624:

*celerí gradu*

*'Eunt uterque. illé reprehendit hunc priorem pállio.*

wofür alle drei neueren Herausgeber *Sunt* geschrieben haben. Dass die Handschriften statt *gradu gradus* haben, scheint mir keine oder eine äusserst schwache Stütze für jene Correctur zu sein.

*Facit* Amph. 1115:

*Citus e cunis éxilit, facit récta in anguis impetum.*

von Fleckeisen geändert *facit recta in eos*. Ueber Capt. 834 s. unten. Der Verfasser des akrostichischen Argumentums zu den Menaechmi hat vielleicht den ihm von Ritschl praef. IX n. gemachten Vorwurf einen solchen Vers gebaut zu haben:

*Avós paternūs, fáct Menaechmum e Sósicle.*

nicht verdient, sondern *fáct* gemessen.

Pseud. 238 *Nugae istaec sunt. non iócundumst, nisi amáns facit  
stulte. P. Pérgin?*

Ib. 940 *Potín út taceas? memorem immemorem facit, qui monet,  
quod memor méminít.*

von Fleckeisen richtig beibehalten. — Titin. com. 103 p. 127 bildet Ribbeck eine „composita cum baccheis dipodia iambica catalectica“ so:

*Nunc hóc uror, núnc haec res mé facit festínem.*

Vielleicht sind die Worte anapästisch:

*Nunc hóc uror, nunchaéc res me facit festínem* — — — — —

<sup>1)</sup> Das im Ambros. fehlende *huc* steht im vorhergehenden Verse, dergl. sich mehr findet.

*Fácisne iniuriám* Aul. IV 4. 16 ist jedenfalls *fácín* zu schreiben.

*Feret* in Caec. com. 216 p. 60:

*Vide, Demea, hominis quid feret morum similitas.*

ist längst richtig in *fert* corrigirt.

*Feror* in Anapästen Cist. II 1. 5 s. unten.

*Fidem* unbedenklich in Anapästen Curc. 138 sqq.:

*Tu mé curato, nè sitiam. | ego tibi quod amas iam huc adducam.*

*Tibi ne égo, si fidem servás mecum, vineám pro aurea statuá statuam,*

*Quae tuo gutturi sit mónimentum.*

*Qui me in terra aequé fórtunatus erit, si illa ad me bítet?*

s. Spengel Plautus p. 134.

Pers. 785 *Quia ei fidem non habui árgenti, | eo mihi eas machinas mólitust.*

*Quem pól ego, ut non in crúciatum atque in cómpedés cogram, si vivam,*

*Si quidem húc umquam erus rediërit eius, quod spéro. sed quid ego aspicio?*

Die folgenden Verse s. oben p. 38. — Bei Terenz auch in Trochäen Eun. 943:

*Pró deum fidem, fácinus foedum! o infélicem adulescéntulum.*

Die Scene Rud. IV 3 beginn jambisch. V. 949—951 sind kretisch, dann folgen 952—955 Worte, die man in die wunderlichsten Metra gebracht hat (s. u. a. Studemund de cant. p. 13, Brix Fleckeisen Jahrb. XCI p. 67), von 956 an, wie ich glaube, anapästische Octonare. Vielleicht sind die fraglichen Worte so zu messen:

*Si fidem modo das te nón fore mi infidum. G. Do fidém tibi:*

*Fidús ero, quisquis és. T. Aúdi.*

oder *te nón mihi fore infidum*. Die Handschriften haben *mihi te non*.

*Forem* hat Fleckeisen Rud. 218:

*Numquí minus [nunc] sérvio, quam si forem serva náta?*

was mir schon deshalb unwahrscheinlich ist, weil ich nicht glaube, dass Plautus es so absichtlich vermieden haben würde, *si essem* zu schreiben. Für das ganze Ende der Scene von *Me nunc miseram* an habe ich noch keine annehmbare Messung gefunden. Die Worte *Haec, parentes mei, haud scitis, miseri* gehören demselben Metrum an



wie der vorhergehende Vers: — ◡ — ◡ — ◡ ◡ ◡ —. Das Folgende *me nunc miseram esse ita uti sum* könnte ein paroemiacus sein. Spengel behauptet Plautus p. 127 mit grosser Sicherheit, *Haec, parentes mei — ita uti sum* sei ein trochäischer Octonar, abermals auf Grund der irrthümlichen Ansicht, *mei haud* könne eine Silbe bilden, er müsste denn etwa *parēntes* messen wollen.

*Foret* steht, wenn auch nur einmal, so doch unzweifelhaft richtig in den Anapästien Trin. 537, die ich von V. 520 an so messe:

820 *Salsipotenti et multipotenti Iovis fratri Nereo [et Pórtuno]*

*Laetūs lubens laudes dgo et gratis gratiásque habeo et fluctibus*  
salsis,

*Quonidm [fuit eos] penes mei potestas, bonis meis quid foret et*  
meae vitae,

*Quom suis me ex locis in pátriam urbem | [usque incolumem] re-*  
ducém faciunt.

*Atque ego, Neptune, tibi ante alios deos grátias ago atque habeo*  
summas,

825 *Nam te omnes saevomqué severumque atque avidis moribus cón-*  
memorant,

*Spurcifícum, inmanem, intólerandum, vesánnum. contra opera*  
expertus.

*Nam pól placidum te et clémentem | eo usqué modo, ut volui, usús*  
sum in alto.

*Atque hanc tuam gloriam iam ante auribus accéperam nobilis apud*  
homines,

*Paupéribus te parcere solitum, divitēs damnare atqué domare.*

830 *Abi, laúdo. scis ordine, ut aequomst, tractare homines. hoc dis*  
dignumst.

*Sempér mendicis módesti sint.*

*Fidūs fuisti. infidum esse iterant. nam apsqé foret te, sat scio*  
in alto

*Distráxissent disqué tulissent satéllitēs tui me miserum foede*

*Bonaque omnia item una [mea] mecum passim caeruleos pér*  
campos.

835 *Ita iam quasi canes, haud secus circumstabant navem turbinés*  
venti,

*Imbrés fluctusque atqué procellae ~ infensae frangere malum,*

*Ruere antennas, scindere vela. ni tua propitia pax fór et praesto.*

*Apage á me sis. dehinc iam certumst otio dare me. satis partum habeo,  
Quibus aerumnis deluctavi, filio dum divitiis quaero.*

840 *Sed quis hic est, qui in plateam ingreditur cum novo ornatu speciei simul?*

*Pol. quamquam domi cupio, opperiar. quam hic rem agat, animum advertam.*

V. 825 ist *atque* bei Ritschl in den Noten durch Druckfehler ausgefallen, V. 823 gehört *me* wohl hinter *urbem*. In V. 828—831 ist irgend etwas verdorben, wie auch die Herausgeber angenommen haben.

*Forum*. Trin. 261 schreiben Ritschl und Brix:

*Fugit forum, fugat tuos cognatos, fugat te.*

anders Fleckeisen. Ich glaube, dass in Baccheen am allerwenigsten solche Lizenzen annehmbar sind. Vielleicht misst O. Seyffert de vers. bacch. p. 16 richtig anapästisch:

*Fugit fórum, fugat tuos cognátos.*

zumal sich das Folgende demselben Metrum fügt:

*Fugat ipsus se a suo cóntutu, neque eum sibi amicum volúnt dici.*

*Millé modis amor ignorandus, procul abdendus atque dystandus.*

*Nam qui in amorem praecipitavit, peius perit quam si saxo saliat.*

*peius* im letzten Verse einsilbig wie *eius*.

*Fuam* nimmt Ritschl Pers. 181 wohl als einsilbig an:

*Ire decet me, ut erae ob[nóxia] fuam, mea libera ope ocius ut sit.*

s. unten *Fuas*.

*Fuit* Mil. 1043:

*Heus dignior fuit quisquam, homo qui esset? P. Non hercle humanus spurcus.*

lb. 1226 *Namque edepol vix fuit copia adeundi atque impetrandi.*

Trin. 106 *Fuitne hic tibi amicus Charmides? C. Est et fuit.*

Rud. 86 *Non ventus fuit, verum Alcmena Euripidi.*

Curc. 350 *Vocat me ad cenam, religio fuit, denegare nolui.*

a. s. w. Dass *ui* eine Silbe bildet, ist möglich, aber nicht wahrscheinlich. Es existirt z. B. kein Verschluss wie *sánu* *fuit*.

*Haben* Trin. 964 (s. unten *Viden*):

*Vel trecentis. C. Haben tu id aurum, quod accepisti a Charmide?*

aber V. 89 *Habèn tu amicum* —.

*Habet* Mil. 1087:

*Ita mè mea forma habet sòllicitum. P. Quid hic nunc  
stas? Quin abis? M. 'Abeo.*

Pers. 623 *'Ut sapiens habet còr. quam dicìt, quòd opust. D.  
Quid nomèn tibist?*

von Ritschl wohl richtig umgestellt *Ut habet sapiens*. — Ob Rud. 1357  
der Schluss eines trochäischen Septenars *hic habet vidulum* oder  
*hic habet vid.* zu lesen ist, bleibt unentschieden,

*Habènt* hat Terenz in jambischen Tetrametern:

Eun. 263 *Sì pòtis est, tanquam philosophorum habent discipli-  
nam ex ipsis.*

lb. 384 *Habent dèspicatam (despicatu?) et quæ nos semper om-  
nibus cruciànt modis.*

also auch nur an den beiden Versstellen, die den grössten Freiheiten  
zugänglich sind. Um so unglaublicher ist es, dass Plautus einmal in  
dem strengsten Metrum *habènt* gesagt haben sollte, Bacch. 1134:

*Quæ nèc lacte nèc lanam ullam habent. sic sine astent.*

Ohne Frage ist *ullam* richtig gestrichen.

*Iacit* Curc. 357:

*Mèosne amores? C. Tace parumper. iacit volturiòs  
quattuor.*

von Fleckeisen beibehalten, Ritschl corrigirt proll. Trin. p. CXLIX,  
wie mir scheint, sehr wahrscheinlich *quattuor volturiòs iacit*.

*Idem* Cist. I 2. 1:

*Idem mihi, quod magnæ pàrtist vitium mulierum.*

halte ich zwar an und für sich nicht für entschieden verwerflich, aber  
ebenso wie *quod magnæ* erst von Bothe umgestellt ist statt *magnæ  
quod*, kann auch *Idem mihi* versetzt sein. Cas. II 2. 11 s. *Solent*.

*Iit* in Baccheen Cist. IV 2. 32 hat äusserst wenig Wahrschein-  
lichkeit. S. oben p. 72 sq. Most. 25 ist ohne Frage richtig nach  
plautinischem Sprachgebrauche geschrieben:

*Haecine mandavìt tibi, quom peregre hinc it, senex.*

Bacch. 347 hat Fleckeisen beibehalten:

*Deos atque amicos iit salutatam ad forum.*

desgl. Ter. Eun. 593 zu Anfang eines jambischen Septenars und lb.  
892 in der dritten Arsis, (Phorm. 706 *Intro iit in* — zu Anfang) eines  
Senars.

*Inèst* hat weder Fleckeisen noch Brix geduldet Capt. 250:

*Mémoriter meminisse, in est spes nobis in hac astütia.*

Jener schreibt *est nobis spes*, dieser *inest spes nobis in hac astütia*. Letzteres halte ich für viel gewagter als *inest nobis spes in hac astütia*.

Mil. 632 *In est in hoc amüssitata sua sibi ingenua indoles.*

Stich. 321 *Quid istic in est quas tu edes colubräs.*

*Iovem* Amph. 90 ist aus mehr als einem Grunde falsch:

*Nunc próferatur, Ióve m facere histrióniam.*

Durch die Umstellung *Iovem próferatur nunc facere histrióniam*. gewinnt meines Bedünkens der Vers in jeder Beziehung.

Rud. 23 *Iove m se placare pósse donis, hóstiis.*

*Itan* Mil. 844 nach Ritschls Conjectur für *ita*:

*Itan véro? ut tu ipse mé dixisse délices.*

Trin. 642 *Itan tandem hanc maióres famam trádiderunt tibi tui?*

Die Hdschr. *itane*. — Ter. Andr. 399 *Itan crédis*, 803 *Itan Chrysis*, Eun. 240 *Itan parasti*, 1018 *Itan lépidum*, Phorm. 413 *Itan tandem*, 810 *itan párvam*.

*Item* Bacch. 952:

*Vinctus sum, sed dolis me exemi. item se ille servavit  
dolis.*

von Ritschl umgestellt *item ille se* in der, wie ich überzeugt bin, unrichtigen Voraussetzung, dass *ille* ohne Weiteres die erste Silbe verkürzen dürfe, in der auch Spengel Plautus p. 92 falsch scandirt *Vinctus sum, sed dólis, me exemi item ille se* —. Die Aenderung *item illic se* liegt jedoch sehr nahe.

*Iuben* Amph. 929:

*Iuben mi ire comites? I. Sónan'es? A. Si nón iubes.*

Fleckeisen streicht *ire* ohne Noth.

Mil. 315 *Iuben tibi oculos éxfodiri, quibus id, quod nusquámst,  
vides?*

Wohl auch Att. trag. 489 p. 169 statt *iue*:

*Iuben nunc attemptáre, iuben nunc, ánime, ruspari Phrygas?*

*Iubet*. Aul. II 1. 30 ist es unnöthig, die Interjection besonders zu stellen, wenn man scandirt:

*Heia, hóc face, quod te iúb et soror. M. Si lúbeat, fáciam.*

*Te* zu streichen möchte ich in dieser Versart nicht rathen. — Merc. 435 haben die Handschriften:

'*Eccillum videó. iubet quinque me addere etiam nunc minas.*  
Ritschl hat *me* an seiner Stelle gestrichen und an die von *nunc* gesetzt.

Poen. prol. 4 *Audire iubet vos imperator histricus.*  
muss wohl *vós iubet* heissen. Dagegen ganz ohne Bedenken ist:  
Adelph. 924 *Iubet fráter? ubi is est? tún iubes hoc, Démea?*

*Licet* Asin. 718:

*Licet laudem Fortunám, tamen ut né Salutem culpem.*  
gewiss unrichtig umgestellt *Licet Fortunam laud.*

Cas. II 2. 23 sq. stehen mitten zwischen Kritikern zwei trochäische Septenare, deren zweiter den Handschriften nach lautet:

*Sed ipsus eam amat. M. 'Obsecro, tacé. C. Nam hic nunc licet dicere.'*<sup>1)</sup>

metrisch abscheulich und logisch sinnlos. Dem Metrum wird aufgeholfen und der Zusammenhang wenigstens verbessert, wenn man statt *nam inmo* schreibt; aber in die Worte *hic nunc licet dicere. nos sumus* ist damit noch keineswegs Sinn gebracht. Die stehende Phrase für das, was gemeint ist, ist *hic dicere (loqui) quidvis licet*, s. Amph. 393, Cas. IV 2. 15, Pers. 711, Truc. IV 4. 31 (Mil. 358, Cas. V 1. 16, Pseud. 471). Das ist aber auch Alles, was sich mit einiger Wahrscheinlichkeit vermuthen lässt, dass *quidvis* ausgefallen ist; an welcher Stelle es einzusetzen, lässt sich ebenso wenig bestimmen, wie die Ergänzung zu *nos sumus*, ja es ist nicht einmal sicher, ob der Vers mit *Sed ipsus* anfängt. — Eine sehr wahrscheinliche Vermuthung von Brix in Fleckeisens Jahrb. XCI p. 66 ist:

Cas. IV 4. 25 *At mihi, qui belle hanc trácto, non licet tángere?*  
Vom Schlusse des Verses haben die übrigen Handschriften nur *non, A nonne licet tangere.*

Curc. 401 *Licetne inforare, si incomitiare háu (non Codd.) licet.*  
Da ib. 621 die Handschriften haben:

'*Ambula in ius T. Nón eo. P. Licet te dntestari? T. Nón licet.*

---

<sup>1)</sup> Darauf folgt *Nos sumus. M. Ita est. unde ea tibi est?* was nach Spengel Plautus p. 140 ein jambischer Dimeter ist; „so lässt sich Alles halten.“ und das ist ja die Hauptsache: „Nichts zu streichen und nichts zu ändern.“

so vermuthet ich, dass *te* nicht zu streichen, sondern in *ne* zu ändern ist.

Ep. III 1. 4 scheint Spengel Plautus p. 167 richtig als trochäischen Octonar zu fassen:

*Cópiam tibi parare aliám licet. scivi equidem in principio.*

obwohl die Wortfolge schwerlich richtig ist.

Die Verse Pers. 753—770 sind oben p. 99 anapästisch gemessen. 771—773 fasst auch Ritschl so. Aber auch 774 ist meiner Ansicht nach anapästisch:

773 *Bene mihi, bene vobis, bene meae amicae. optátus híc mihi (mi hic) dies dátust ab dis,*

*Quia té licet liberám me ámplecti | hodié. L. Tua factum[st] ópera.*

Ritschl nimmt 774 jambisches Metrum an und hat ausserdem *bene vobis* drei Verse weiter gesetzt und ausser *mihi hic* auch *me liberam* umgestellt, abgesehen von *est*, welches in den Handschriften ausser der Leipziger hinter *factum* fehlt, von Ritschl an *opera* angehängt ist. Ich habe *hodié* aus dem ersten Verse, in dem es die Handschriften hinter *datus* (*datus hodiést*) haben, in den folgenden versetzt, nicht aus Versrücksichten (denn 773 könnte eben so gut schliessen *dátus hodiést*), sondern, weil es mir dort sehr überflüssig, hier beinahe unentbehrlich scheint. — Pers. 843 sqq. schreibe ich ganz nach den Handschriften:

*[Grap]hice hunc volo ludificári. L. Meo ego in lóco sedulo curábo.*

*D. Certo illi homines mihi nescio quid mali cónsulunt, quod faciúnt. S. Hen[s] vos.*

845 *T. Quid ais? S. Hicine Dordálust leno, qui hic liberas virgines mércatur?*

*Hicinést, qui fuit quondám fortis? D. Quae haec rés est? ei, colaphó me icit.*

*Malum vóbis dabo. T. At tibi nós dedimus dabimúsque etiám. D. Ei, natis pérvellit.*

*P. Licet. iam diu saepe súnt expunctae. D. Loquer[in] tu etiám, frustúm pueri?*

In Vers 843 ist sicherlich mit den Anfangsbuchstaben von *graphice* noch etwa ein *Age* verloren gegangen, so dass der Vers auch akatalekt-

tisch wird und einen richtigen vierten Fuss erhält. V. 845 wäre *Dordalus lenost* besser, V. 848 *sunt saepe*. — Ob Rud. 803 *Licet saltem istas mi appellare?* D. *Nón licet*. oder

*Licet saltem istas mihi appellare?* *Nón licet*.

zu lesen ist, lässt sich mit voller Gewissheit wohl nicht ausmachen. Ich bin um so weniger geneigt mich zu entscheiden, da mir Beides missfällt. Lieber noch als *Licet saltem mihi istas* würde ich lesen *Licet[ne] appellare saltem mi istas?* *Nón licet*.

Truc. II 7. 35 *'Atque, (ut) huc veniat, obsecrare. G. Licet. sed quisnam illic homost?*

Die Handschriften *obsecrat ilicet*.<sup>1)</sup>

*Licēt* Stich. 448 anzunehmen, weil alle massgebenden Handschriften, auch A, *Licet haec (hec)* haben, würde entschieden verfehlt sein; aber *Licet hoc* würde ich ebenso wenig schreiben, sondern *Licet haec*. vergl. Rud. 1222 *Omnian licet?*:

*Potāre, amare atque ad cenam condicere,*

*Licet haec Athenis nobis. sed quom cōgito.*

*Locū* Cas. V 1. 11 ist, zumal in Baccheen, um so weniger für richtig zu halten:

*Qui locum praebet illi.*

da die folgenden Worte nicht nur sinnlos sind, sondern auch B noch Lücken bewahrt hat.

*Loquor* und *loquar* Amph. 407:

*Nón loquor? non vigiló? non hic homo módo me pugnis cōtudit?*

von Fleckseisen wohl richtig durch Streichung von *modo* vermieden. Desgleichen Asin. 152:

*Méo modo loquar, quae volam, quoniam intus non licitūmst mihi.*

durch Umstellung *loquar modo* (Jahn Jahrb. LXI p. 45. vergl. Ritschl proll. Trin. p. CL.) — Dagegen halte ich für ganz unbedenklich Pseud. 908:

*Sed ubi ille est? sumne ego homo insipiens, qui haec mecum egomet loquar solus?*

S. p. 97.

<sup>1)</sup> Der folgende in den Handschriften so lautende Vers:

*Qui ipsus se comest tristis. animo hercle homo est suo miser.*

ist vielleicht zu corrigiren *tristitia. is.*

*Lubens* Aul. III 2. 6:

*Neque quoi ego de industria amplius | male plus lubens  
faxim.*

Studemund misst de cant. p. 32 diesen und noch 16 Verse derselben Scene nach dem Schema  $\cup \text{—} \cup \text{—} \cup \text{—} \cup$ . Aber kein einziger ist dafür beweisend, sondern alle fügen sich nach den Gesetzen plantinischer Prosodie dem Schema  $\cup \text{—} \cup \text{—} \cup$ , V. 22, wenn man *secius* in *secus* ändert. V. 32 ist, sowie ihn Studemund schreibt:

*Mihi vasá iubés, pipuló | hic differam ante aëdis.*

weder ein solcher Vers, wie er will, noch überhaupt ein Vers. Schon der vorhergehende ist verdorben:

*Ita me bene amet Laverna, te iam, nisi reddi.*

In *te iam* steckt wohl der Fehler. Die Stellung ist an sich verdächtig, und überdies wird *te* einmal von Varro und zweimal von Nonius hinter *pipulo* nochmals angeführt. Richtige Verse durch Conjecturen herzustellen ist ebenso leicht als für unsere Zwecke überflüssig. Was mit Brix's Vorschlag, (Fleckeisen Jahrb. XCI p. 57) in V. 31 *At ita me* zu schreiben gewonnen wird, sehe ich nicht, wenn anders damit ein trochäischer Septenar hergestellt werden soll; denn was wird aus dem Folgenden?

*Lubet* Bacch. 751:

*Quia ita mihi lubet. pótin ut cures te átque ut ne pareás mihi?*

von Ritschl und Fleckeisen mit Recht geändert. Aber nicht ib. 932:

*Nunc húc prius quam senéx venit, lubet lámentari, dum  
éxeat.*

Ib. 956 *Nósce signum. estne éius? N. Novi. lúbet perlegere has.  
C. Pérlege.*

also nicht blos in Octonaren.

Sehr frei behandelt hat Ritschl den meiner Ansicht nach richtigen anapästischen Septenar Bacch. 1205:

*Vespér hic est. sequiminí. P. Dúcite nos, quo lúbet, tamquam  
quidem addictos.*

Cas. II 3. 44 sq. *Quí, malum, homini scútigerulo dare lubet? C.  
Quia enim filio*

*Nós oportet ópitulari | único. S. At quamquam únícust.*

Beide Verse, namentlich der zweite, werden erheblich durch Bothes Vertauschung der Stellen von *filio* und *unico* verbessert.

Ib. V 1. 5 *Lúbet Chálinum, quid agat, scire, nóvom nuptum cum  
nóvo marito.*



In der entschieden zu Anfang anapästischen Scene Cist. II 1, deren erste Verse oben p. 45 angeführt sind, stehen in V. 7 die Worte:  
*quod lubet, non lubet iam id continuo.*

die auch Hermann Elem. p. 397 als anapästischen Dimeter fasst. — Auch Curc. 128 misst meiner Ansicht nach Spengel Plautus p. 130 richtig<sup>1)</sup>:

*L. Ah. P. Quid est? ecquid lubet? L. Lubet. P. Etiam mihi  
 quoque stimulo foderé lubet te.*

Ib. 138 — 143 sind ebenfalls oben demselben Metrum zugetheilt. Hier mögen die drei folgenden Platz finden:

*Cum argénto ad me. Pa. Magnum inceptas, si id expectas, quod  
 nusquamst.*

*Ph. Quid si ddeam ad foris atque occentem? Pa. Si lubet neque  
 voto neque iubeo,*

*Quando ego te video immutatis moribus esse, ere, atque in-  
 génio.*

*Men. 368 Ubi lubet, licet ire accubitum.*

wie Ritschl liest, ist oben p. 63 nach den Handschriften anders geschrieben.

Merc. 128 *Quid illuc negoti sit, lubet mi adire huc, ut sim certior.* schreibt Ritschl statt *Quid illuc sit negoti lubet scire me ex hoc metuit sim certus.* Brix Phil. XII p. 651:

*Quid illuc sit negóti, lubet adire me, ut certus siem.*

Spengel ib. XXIII p. 672:

*Quid illuc sit negóti, lubet scire ex hoc, ut sim certior.*

Die folgenden Verse sind nemlich auch trochäisch.

*Most. 20 Nunc dum tibi lubet licetque, pota, perde rem.*

Ritschl streicht *tibi*.

*Pers. 277 Ubi Toxicilus tuos erus? P. Ubi | illi lubet neque te  
 consulit.*

<sup>1)</sup> Dafür, dass V. 132 trochäisch und nicht auch anapästisch sein soll, ist kein zwingender Grund vorhanden. Er lautet, und zwar, wie gewöhnlich der Schlussvers, katalektisch:

*Iam(ne) ego huic dico? Pa. Quid dices? Ph. Me periüsse. Pa. Age dice. Ph.  
 Anus audi.*

Dass nemlich der vorhergehende Vers (129 bei Fleckeisen) nicht katalektisch sein kann, wie ihn Spengel misst, geht daraus hervor, dass dann die vierte Arsis auf zwei Kürzen, *bibit*, fällt. Es kann z. B. *tace* einmal ausgefallen sein oder *modo*.

*Tace, [táce], noli. Pa. Taceo. ecce autem, bibit arcus. pluet, credo, hércle hodie.*

so die Handschriften. Ritschl stellt um *ubi lubet illi*. Spengel Plautus p. 102 misst trochäisch: '*Ubi Toxilus est — illi lubet neque —* oder vielmehr mit einsilbigem *lubet*.

Pseud. 593 sq. erklärt Ritschl mit Bestimmtheit für baccheisch, und ebenso wenig zweifelt O. Seyffert de vers. bacch. p. 10 an der Richtigkeit dieser Messung, obwohl die Stelle eine von den zwei einzigen ihm bekannten ist, in der die erste kurze Silbe einer zweisilbigen Thesis ein Wortende bildet. Die zweite Stelle, Poen. I 2. 31, ist entschieden falsch, worüber unten, und auch die vorliegende enthält meiner Ueberzeugung nach nicht baccheisches, sondern anapästisches Mass wie der vorhergehende Vers:

*Lubet scire, quid hic venerit cum machaera, at hinc, quā rem  
agat, huic dabo insidias.*

Pseud. 1054 *Lubet nunc venire Pseudolum scelerum caput.*

Ritschl und Fleckeisen *veniat* Pseud. S. unten *Abducere*.

Ib. 1261 '*Ubi mamma mammicula opprimitur, aut, si lubet, corpora conduplicant.*

oder wohl besser anapästisch wie die folgenden Verse.

Truc. IV 2. 7 *Intrōmittam. tū perge, ut lubet, ludere istos.*

halte ich zwar immer noch für besser als Studemunds (Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 584 <sup>1)</sup>):

*Intrōmittām. tu perge ut | lubet ludere istos.*

aber doch nicht für sehr wahrscheinlich, sondern ziehe es vor umzustellen *Mittam intro* —, wenn nicht etwa auch hier die erste Silbe in den vorhergehenden Vers gehört — *qui sit odio in — Tromittam* —.

In der Scene Capt. IV 1 misst Fleckeisen die ersten beiden Verse trochäisch, die folgenden 11 mit vielfachen Aenderungen als jambische Octonare. Brix V. 764—765 trochäisch, 766—767 jambisch, 768 trochäisch, 769—770 jambisch, 771 trochäisch, 772—776 jambisch mit der Bemerkung: „die Trochäen dienen dem lebhafteren Ausdruck des Jubels, die Jamben tragen ruhigeren Character.“ Man braucht nur einmaligen Wechsel des Metrums anzunehmen, wenn man 766 sq. (770 Fl.) so misst:

*Laudem, lucrūm, ludum, iocum, festivitatem, feriās,  
Pompam, penūm, potationes, saturitatem, gaudium.*

<sup>1)</sup> Derselbe misst auch den V. 5 lieber so:

*Ego interim hic re | stitrix praesidēbo.*

als dass er mit Bothe stellt *Ego hic interim* —.

*Nec quoquam homini supplicare nunc[iam] certūst mihi.*

*Vel prodesse amico possum vel inimicum perdere.*

*'Ita hic me amoenitāte amoena amoenus oneravit dies.*

*Sine sacris u. s. w.*

womit aber nicht gesagt sein soll, dass ich diese Messung für nothwendig oder auch nur empfehlenswerth hielte; und dass die noch folgenden 5 Verse mit Leichtigkeit mit geringen Aenderungen oder ohne Weiteres sich in dasselbe Metrum bringen lassen <sup>1)</sup>, muss meiner Ansicht nach nicht zur Kühnheit, sondern zur Vorsicht mahnen. Uebrigens ist oben *nunciam* mit Brix und im folgenden Verse *Vel prodesse* ohne *nam* geschrieben, beides im Zusammenhang mit einander.

*Malum und malam.* Amph. 721:

*Verum tu malum magnum habebis. si hic suum officium facit.*

Aul. III 2. 15 *Quia venimus coctum ad nuptias. E. Quid tū, malum, curas?*

Bacch. 696 *Quā, malum, facile, quem mendaci prēdit manu-festō miser.*

Ib. 1172 *Ni abeās, quamquam tu bella's malum tibi magnum dabo iam. B. Patiar* <sup>2)</sup>.

Cas. III 6. 23 scheint ein jambischer Octonar zu sein:

*Quin tu i modo mecum domum. S. At pōl malum metuo. i tū modo.*

Most. 858 sqq. messe ich:

*Servī, qui quom culpā careant, tamen malum metuont, hi solent esse*

<sup>1)</sup> V. 776 *Nunc ad senem* —, 774 *Tantum ferro* oder *ei ferro* oder *'Adfero tantum* —, 778 *Nunc certast res* —, 779 *Cōniciam in collūmpalliolum* — (cf. Epid. IV 2. 10), 780 *Spéroque hunc ob nūntium me* —.

<sup>2)</sup> Wenn die oben schon mehrmals geäußerte Ansicht richtig ist, dass die vierte Arsis anapästischer Tetrameter nicht aufgelöst werden darf, ausser wenn die Diärese fehlt, so kann dieser Vers nicht richtig sein. Die Handschriften haben aber auch keinen Tetrameter, sondern einen katal. und einen akatal. Dimeter:

*Ni abeās, quamquam tu bella's,  
Malum tibi magnum dabo iam. Patiar.*

worauf auch Studemund de cant. 54 aufmerksam macht.

*Eris útibiles. nam illi. qui nihil metuónt. postquam sunt málum  
meriti,*

*Stulta expetunt sibi consilia.*

Ich habe nichts geändert als *careant*, wofür B *carint*, die anderen *carent* haben, und im letzten Verse *expetunt sibi* für *sibi expetunt*.  
Vergl. Ritschl Opusc. II p. 278.

Rud. 319 *Deorum ódium atque hominum, málum, mali viti pro-  
brique plénum.*

Ib. 1162 *Pérge, te obsecró. continuo. G. Plácide, aut íte in málam  
crucem.*<sup>1)</sup>

wo Reiz (IV 4. 118) mass *íte in malám crucem*. — Pers. 52 schreibt  
Ritschl:

*Usque éro domi, dum excóxero lenóni malam [rem má-  
gnam.]*

B hat *malam*, die übrigen *malum*.

Ib. 847 *Malum vóbis dabo. T. At tibi nós dedimus dabimúsque  
etiam. D. Ei, natis pérvellit.*

s. oben p. 117.

Poen. V 2. 138 *Hic illi malam rem dare volt. H. Frugi[st], si  
id facit.*

besser *Hic illi malám*.

Pseud. 183 *Domi nisi malum vostra operást hodie. s. oben  
p. 100.*

Ib. 234 *Mittam hódie huic suo die náali malam rem magnam  
et matúram.*

Ib. 242 *Quid próperas? placide. C. At prius quam abeat. B.  
Quid málum, tam placide is, púere?*

Ib. 1294 *Di te dment, Pseudole, fu i in málam crucem.*

s. p. 88.

Stich. 312 *Nimis véllem hae fores erum fúgissent, ea caúsa ut ha-  
berent má[lum mag]num.*

Die Handschriften *manum*. Ich ziehe vor *málam rem*. Das anapästische  
Metrum schliesst fast immer katalektisch ab.

Ib. 597 *Quid foras? P. Foras hércle vero. G. Qui, malum, tibi  
lassó lubet?*

<sup>1)</sup> Wenn hier nicht *i in malam crucem* zu schreiben ist. *I in íte* zu verderben, war um so mehr Veranlassung, da statt *perge te* geschrieben war *pergite*.

Trin. 673 *'Insanumst malum té in hospitium devorti ad Cupidinem.*

so Ritschl und Fleckeisen, Brix *'Insanum malumst hospitium.* Die Handschriften variiren. Auch Ritschls Lesart lässt sich anders scandiren. s. Kap. 6 unter *Hospes.*<sup>1)</sup>

*Manum* nach unwahrscheinlicher Conjectur Cure. 597:

*Nego me dicere. ut eum eriperet, manum [meam] arripuit mordicus.*

Bacch. 87 *Manum da et sequere. P. Ah, minime. B. Quid ita?*

*P. Quid istoc inlecebrósius.*

Most. 332 messen Ritschl und Lorenz als bacch. Trimeter:

*Cedo manum. nolo equidem te adfligi.*

Das Metrum ist keineswegs sicher. O. Seyffert de vers. bacch. p. 24 fasst die Worte als anap. Dimeter.

Pseud. 860 *Manum si protollet, pariter profertó manum.*

*Memor* Pseud. 940. s. oben p. 110:

*Potín ut taceas? memorem immemorem facit, qui monet, quod memor meminít.*

*Merum* Cure. 161:

*'Eapse merum condidit bibere. foribus dat aquam, quam bibant.*

*Metum* Aul. II 1. 12:

*Neque occultum id haberi neque per metum mussdri.*

beseitigt W. Wagner dadurch, dass er Gepperts Conjectur *neque metu* aufnimmt, was sehr schön wäre, wenn es die mindeste Wahrscheinlichkeit hätte. Dass jene Worte kein baccheischer Tetrameter sein können, ist mir schon darum unzweifelhaft, weil es für mich ein Axiom ist, dass Plautus nicht muthwillig gleichgültige Worte eingeschoben (oder unbequeme Formen gewählt hat), blos um seine Verse zu verschlechtern. Was thut aber *id* hier anderes? und wozu sollte

<sup>1)</sup> Unmöglich richtig ist Ean. trag. 315 p. 50 (V. 15 p. 92 Vahl.):

*Petó, prius quam oppetó malam pestem mandatam hostili manu.*  
für *malam pestem datam hostili manu*, wie Bentley wollte, oder, was ich vorziehe, *oblatam*.

Ebenso fehlerhaft wird V. 320 (20 p. 93 V.) geschrieben:

*Si qui sapientiá magis vestra mors devitari potest.*

vielleicht *vestra évitari mors potest*, oder *mors vestra evitari potest*, oder *Si qui vestra sapientiá magis mors dev. pot.* oder — *magis évitari m. p.*

*per metum* gesagt (oder corrigirt) sein? O. Seyffert sagt de vers. bacch. p. 20: „*id post haberi collocato constat ex bacch. dimetro acat. et iamb. dimetro cat.*“

*Meum* und *meam* in allen Versmassen und Versstellen, z. B. im Anfang eines Senars *Meamne hic* u. dergl. Bacch. 842, Mil. 495, Trin. 586, in Tetrametern Aul. IV 10. 77, Bacch. 1152, Mil. 1038. *Méumque* etc. Mil. 617, 1000 (wo falsch geschrieben wird: *Laúdat speciem meám*. 'Edepol), Trin. 681, 875. In der Mitte *méum* in Senaren Amph. 918, 932, Mil. 488, 865<sup>1)</sup>, Trin. 164, 174, 190, 579, in anderen Versmassen Bacch. 389, 392, 414, 465, 467, 1102, Mil. 690, 789, Trin. 614, 690, 1165, als Genet. Plural. z. B. Merc. 835. *meam partem* Mil. 647, 1237, Aul. I 1. 39 u. s. w., in Baccheen Cas. II 1. 2, Capt. 238, ja *Méin fastidis* Stich. 334, freilich nur als Conjectur; Fleckeisen schreibt mit den Handschriften wohl richtig *Mín* (*mihin*). Capt. 853 *méan me causa* troch. Sept.

An keiner dieser Stellen entsteht durch Annahme der Zweisilbigkeit dieser Formen ein nach der strengsten Theorie anstössiger Proceleusmaticus. Jedoch bedarf dieser Punkt noch genauerer Beobachtung.

*Micát* vor folgendem Consonanten muss man annehmen, wenn man die Lesart des Ambrosianus aufrecht erhalten will Mil. 205:

*Déxtera* (*dexterum ita* Codd.) *micat véhementer. sed quód agat, aegre suppetit.*

Die übrigen besser ohne *sed*.

Ob *mihin* oder *min* geschrieben wird z. B. Curc. 571:

*Mihin malum minitáre?* Pseud. 472 *Mihin dómino* — u. s. w. ist ziemlich gleichgültig.<sup>2)</sup>

*Minam* scheint in der verdorbenen Stelle des Truc. V 8 *Súpplícium ad te hanc mínam fero auri* — zu stehen.

*Miser*. In dem schon mehrmals angeführten Anfange der Scene der Cistell. II 1 messe ich V. 12:

<sup>1)</sup> *Quaesó tamen tu méam partem, infortúnium*

*Si dividetur, me ábsente accipitó tamen.*

besser als *tamen tú meám*. Ritschls Aenderung *tu partem infortuni meam* halte ich für unnöthig, aber für ganz unmöglich Büchelers (Declinat. p. 37 g. E.) Erklärung von *infortúnium* als Genetiv Pluralis.

<sup>2)</sup> So schien es mir, ehe ich Ritschls Opusc. gelesen hatte, der mehrmals über diesen Punkt handelt.

*Neque, nisi quia miser non eo pessum, mihi [iam] ulla abest  
perdito perniciēs.*

ohne indess zu glauben, dass der Vers berichtet ist, namentlich zweifle ich stark an *non eo pessum*.

Eun. 237 „*Quid istuc*“ *inquam* „*orndist*“? „*Quoniam miser,  
quod habui, perdidit, en.*

*Monet* Pseud. 940 eben citirt:

*Potin ut taceas? memorem inmemorem facit, qui monet,  
quod memor meminuit.*

Ueber Stich. 7 s. unter *Loqui*.

*Moram* hat A Poen. IV 2. 31 (Studemund in Fleckeisens Jahrbh. XCIII p. 54):

*'At ob hanc moram tibi reddam operam, ubi voles, ubi iusseris.*

Die anderen Handschriften *rem*, woraus sich von selbst ergiebt, was Geppert schreibt, *remoram*.

*Moror* Bacch. 153:

*Nihil moror discipulos mi esse plenos sanguinis.*

Die Handschriften haben hinter *esse* noch *iam*. Ritschl ändert *moro*, desgl. ib. 1187:

*Minumē, nolo. nihil moror. sine sic. malo illos ulcisci  
ambo.*

Cas. III 6. 19 *Nihil moror barbarico ritu.*

s. unten *Cito*. — Nach Lorenz (O. Seyffert de vers. bacch. p. 45) ist Most. 794 (781 Lor.) ein baccheischer Trimeter:

*Age dūc me. Tr. Num moror? Th. Subsequor te.*

so unwahrscheinlich wie nur möglich; und nicht besser meines Erachtens ist das andere Auskunftsmittel mit Ritschl *duce* zu schreiben und so zu messen:

*Age dūc me. Num | moror? Subsequor te.*

um sich ja von Ritschls Verwegenheit nicht auch so weit fortreißen zu lassen noch *i* hinter *age*, wo B eine Lücke hat, einzuschieben und einen schönen Tetrameter zu gewinnen.

Pers. 767 *Tu, Sagaristio, accumbe, in summo. | S. Ego nil mo-  
ror. cedo parem quem pepigi.*

s. p. 99, über den Anfang unten Kap. 8.

Trin. 290 sqq. schreibe ich, zum Theil mit Brix (Fleckeisen Jahrbh. XCI p. 67):

*Lacrimas mihi haec quom video éliciant.*

291 *Quia ego ad hoc genus hominum duravi. quin prius me ad plures  
pénetravi?*

*Nam hi móres maiorum laudant, eosdém lulant, quos cónlau-  
dant.*

293 *His ego de artibus gratiám facio, ne cólas neve imbuas ingenium.*

295 *Meo módo et moribus vivo antiquis. quæ ego tibi praecipio, éa  
facito.*

297 *Nihil ego istos moror faeceós mores túrbidós, quibus boni dedé-  
corant se.*

299 *Haec tibi si mea (mea si) imperiá capesses, multá bona in pectore  
cónsident.*

Ueber V. 295 sq. s. unten Kap. 8.

*Negat.* Cas. III 2. 23 (vielleicht esse zu streichen):

*Suam uxorem hanc arcéssituram esse, éa se eam negat  
morárier.*

Eun. 252 *Négat quis, nego. ait, aio. postremo imperavi egomet  
mihi.*

Phorm. 352 *Negat Phánium esse hanc sibi cognatam Démipho?*

Es ist nicht unmöglich, obgleich nicht wahrscheinlich, dass Plau-  
tus Bacch. 592 geschrieben hat:

*Non it. negat se esse ituram. abi et renúntia.*

statt *negat se ituram*, wie Ritschl, *negato esse ituram*, wie die Codd.  
haben.

*Nequit* Truc. II 7. 3 ist oben p. 70 vermuthungsweise ge-  
schrieben:

*Satin, si qui amat, nequit, quin nihili sit atque improbis  
se artibus expoliát.*

*Novom* Cas. IV 2. 3:

*Nam nóvom maritum | ét novam nuptám volo.*

entschieden falsch, nicht wegen *novöm*, sondern wegen des Hiatus,  
wovon unten.

Ib. V 1. 5 *Lübet Chalinum quid agat scire, nóvom nuptum cum  
nóvo marito.*

Men. 527 *Iubédsque spinter nóvom reconciliándrier.*

*Opum* Cist. I 1. 31 (s. oben p. 94):

*Cum invidia summá, suarum opum nós volunt esse indi-  
gentes.*

oder *opum nós vólünt*. Ich ziehe ersteres vor.



*Parē* Pers. 767 (s. p. 99):

*Tu, Sāgaristio, accumbe in summō. S. Ego nihil moror.  
cedo parē, quē pepigi.*

(*Parit* Cist. arg. 3:

*Sicyōnia aequē pārīt puellam. hanc sērvolus.)*

*Parum* Mil. 695:

*Tum obstetrix expōstulavit mēcum parum missum sibi.*

alle Handschriften, auch A, von Ritschl geändert, von Fleckeisen beibehalten. Derselbe schreibt Trin. 661:

*Pēpeti nequēō. simul me pārū pudere tē piget.*

Ritschl *simul pigēt parum pudere te.* (proll. Trin. CXXXVIII und CXLIX not.) Die Handschriften haben vielmehr (und so Brix):

*Pēpeti nequēō. simul me pigēt parum pudere te.*

oder *simul me pigēt.*

Phorm. 546 *Sēd parū nest, quod omnibus nunc nobis suscensēt  
senex?*

Hec. 742 *Nam qui post factum iniūriam se expūrget, parū mi  
prōsit.*

*Pater* und *patrem.* Amph. 104:

*Nam ego vōs novisse crēdo iam, ut sit pārter meus.*

Fleckeisen *mēus pater.*

Bacch. 532 *Sēd veniam mihi quā gravate pārter dedit de Chrū-  
salo.*

von Ritschl und Fleckeisen geändert.

Ib. 1105—1109 messe ich wie die vorhergehenden Verse anapästisch:

*Hic quidemst pater Mnesilochi. N. Eūge, socium aerūmnae et mei  
mali vīdeo.*

*Philoxēne, salve. P. Et tu, unde āgis. N. Ūnde homō miser atque  
infortunātus.*

*P. At pōl ego ibi sum, esse ubi miserum hominem decet atque in-  
fortunātum.*

*N. Igitur pari fortuna, aetate ut sumus, utimur. P. Sic est. sēd tu.*

Capt. 316 *Quā tu filiū tuum, tam pārter me meus desiderat.*

Fleckeisen *tuūm, tām patēr,* Brix nach Fleckeisens (op. crit. p. XXI) Vorschlag *tuūm tām me meus patēr.*

Ib. 1021 *Sēd dic, oro, pārter meus tun ēs? H. Ego sum, gnāte mi.*

Fleckeisen *oro tē,* Brix *obsecró pater.*

Ćurc. 603 *Māter ei utiūdum dederat. C. Pāter tuos rursum mihi.*

Fleckeisen *túus pater*, B *pater uo is*.

Ep. III 2. 17 *Manibus his dinumeravi, pater suam natam quam  
esse credidit.*

halten wir mit Ritschl proll. Trin. CLVI für ein „monstrum versus.“  
dagegen keineswegs für sicher, dass Men. 786 nicht zu lesen ist statt  
*Qui ego istuc:*

*Qui ego istuc, mi páter, cavere póssum? S. Men interrogas?*

Merc. 933 *In Cyprum rectá, quando quidem páter mihi exiliúm  
parat.*

auch Ritschl. Aber geändert Most. 378:

*Quid ego agam? pater iam hic me offendet miserum adveniens  
ébrium.*

Pers. 644 *Cáptusnest pater? V. Nón captust, sed quód habuit,  
id pérdidit.*

ein abscheulicher Vers, den Ritschl durch Streichung von *id* corri-  
girt hat.

Poen. V 4. 99 sq.:

*Salve, insperate nóbis*

*Pater, té complecti nós sine. Ant. Cupite atque expectáte*

*Patér, salve.*

hat Ritschl l. l. CLVII nach den Handschriften, die nicht *te compl.*  
sondern *ecompl.* haben, corrigirt *et compl.*, ob vollkommen evident,  
ist eine andere Frage; aber Spengel führt die Stelle Plautus p. 103  
unter den anderen, speciell neben Epid. III 2. 17, so an, als ob dar-  
über gar kein Zweifel sein könnte. Ebenso citirt er in Reihe und  
Glied mit den übrigen Poen. V 7. 34:

*Mi páter, ne quid tibi cum istoc rei sit, te maxime óbsecro.*

was die besseren Handschriften gar nicht haben, sondern *siet acmaf-*  
*um*, was vielleicht etwas sehr Absonderliches, vielleicht aber auch  
etwas sehr Gewöhnliches bedeutet, *te maxime* auf keinen Fall, wie  
mir scheint; denn das halte ich für sicher, dass die erste Hälfte des  
Verses nicht betont werden darf *Mi patér, né quid tibi cum istóc rei*  
*sit*, sondern nur *cum istoc rei sit*.

Pseud. 443 hat A nach Studemund (Fleckeisen Jahrb. XCIII  
p. 63):

*Illic est pater, patrem esse ut aequomst filio.*

was indess nicht zu lesen ist *Illic est páter, patrem* —, sondern *Il-*  
*lic ést patér* —, worüber unten.

Stich. 21 *Face, quod tibi pater facere minatur.*  
schreiben Ritschl und Fleckeisen mit Streichung von *tuus*, welches die Handschriften, auch der Ambros., vor *pater* haben. Von Spengels Vorschlägen (Plautus p. 135) ist der eine:

*Ne lacruma, soror, neu tuo animo id fac,  
Quod tibi tuus pater facere minatur.*

wieder darin fehlerhaft, dass *tuo* ganz elidirt werden soll. Wie man auch urtheilen mag, *pater* hat ohne Zweifel die letzte Silbe kurz.

Ib. 95 *Pater. A. Quid opus est? P. 'Opus est. A. Morem tibi geram. atque hoc est satis.*

auch von Ritschl beibehalten <sup>1)</sup>, aber geändert Trin. 316:

*Né tibi aegritudinem, pater, párerem parsi sèdulo.*

Ib. 361 *Ne exprobra, pater, mulla eveniunt homini, quae volt, quae nevolt.*

(Truc. arg. 9 *Tandem compressae pater cognoscit omnia.*)

Phorm. 601 *Pater venit. sed quid pertimui autem belua?*

Danach kann auch Atta com. 17 p. 139 ein Senar sein:

*Pater vilicatur tuus, iam mater vilicast.*

Bacch. 404 *Patrem sodalis et magistrum. hinc auscultabo, quam rem agant.*

von Ritschl und Fleckeisen verschieden geändert.

Wegen *Penum* s. oben unter *Lucrum*.

*Perit* den Handschriften nach Aul. II 2. 71:

*'Idem, quando illaec occasio perit, post sero cupit.*

ohne Zweifel richtig corrigirt *occasio illaec perit*. Wagner mit prosodischem Fehler *occasio perit*. Aber in Anapästen Trin. 265 (s. oben p. 113):

*Nam qui in amorem praecipitavit, peius perit quam si saxo saliat.*

*Petit.* Trin. 238 schreibt Brix:

*Cónicere: eos petit, cónsectatur, súbdole ab re cónsulit.*

Ritschl und Fleckeisen *petit, eos sectatur*, und dies hat Studemund deutlich im Ambros. gelesen.

<sup>1)</sup> Aber gegen die Handschriften, welche haben:

*Sine pater. A. Quid opust? P. Opust. A. Morem tibi geram. atque hoc est satis.*

oder *Sine patër. Quid opust? 'Opus est —.*

Caec. com. 108 sq. p. 45 schreibt Ribbeck mit L. Spengel:

*Modo fit obsequens, hilarus, comis,*

*Communis, concórdis, dum id, quód petit, potitur.*

schwerlich richtig, wenn die letzten Worte baccheisch sein sollen (*dum id, quód petit, potitur*).

*Piget parum* nimmt Brix in der unter *Parum* angeführten Stelle an Trin. 661, ebenso Spengel Plautus p. 102 z. E.

*Placet* Stich. 47:

*Placet. táceo. P. At mémineris fácto.*

Hec. 866 *Adeó multito. plácet non fieri hoc itidem ut in comoédus.*

*Pluet* Curc. 129 (s. oben p. 120 Anm.):

*Tace [ , táce ], noli. P. Taceo ecce autem, bibit árcus. pluet, credo, hèrele hodie.*

oder *árcüs plüet*.<sup>1)</sup>

*Potest* Bacch. 479 auch Ritschl:

*Núllon pacto rés mandata pótest agi, nisi idéntidem.*

Merc. 778 *Dari pótest interea dum illi ponunt. L. Quín abis?*

Ritschl streicht *dari*; ebenso *hinc* Mil. 693:

*Tím plicatricém<sup>2)</sup> clementer hinc non potest quin mún-  
nerem.*

Pers. 271 *Offérri potest, quin sim peritus. séd eccum puerum  
Tóxili.*

Ritschl *pote*; desgl. *potis* Pseud. 135 bei trochäischer Messung:

*Quibus, nisi ad hoc exemplum éxperior, non pótest usura  
usúrpari.*

Ib. 633 *Pótest (potis Ritschl), ut alii ita árbítrentur ét ego ut ne  
credám tibi.*

Poen. I 2. 74 *Nón enim potest quaestús consistere, si éum sump-  
tus superát, soror.*

<sup>1)</sup> Pers. 159 schreibt Ritschl:

*Πόθεν ὀρναμεντα? | T. 'Abs chorago súmilo.*

B hat *Πο* ὀρναμεντα, aber das *Θ* nur halb, C *Ποε* ὀρναμεντα, D *ΠΟΘε* ὀρναμεντα. Ich halte es nicht für unmöglich, dass bei der Verstümmelung des *Πόθεν* auch *sumo* verloren gegangen ist:

*Πόθεν σίμο ὀρναμεντα?*

<sup>2)</sup> S. Studemund Hermes I p. 289.

entschieden nicht richtig, nicht sowohl wegen *potēst*, wofür Charisius *pote* citirt, als wegen *consistērē* (*constare*).

Rud. 829 *Ut pōtest, ignavi | hōmines satis rectē monent.*  
Fleckeisen *pōtis est*, gewiss richtig.

Stich. 121 *Qui pōtest mulierēs vitare, is vitet. ut cotidie.*  
so Ritschl, nur *pote* statt *potest*, welches auch A hat. Spengel corrigirt Plautus p. 44 fg.

*Qui potest mulier vitare vitis? P. Ut cotidie.*

Ib. 626 *Cēna aut prandio perduci pōtest. G. Ita ingenium meumst.*  
so die Palatt., A *potis est*. Ritschl und Fleckeisen *potis*.

Trin. 80 *Non pōtest utrumque fieri. M. Quapropter? C. Rogas?*  
auch Ritschl, aber nicht 730:

*Potest fieri prosus, quin dos detur virgini.*

Truc. II 7. 9 ist möglicher Weise einfach zu schreiben:

*Neque mea quidem opera umquam minus properē quam  
potest (pote) peribit.*

die Handschriften haben *nihili omnibus* statt *minus*; oder anapästisch wie die vorhergehenden Verse:

*Neque mea quidem minus opera umquam hodie properē quam  
pote peribit.*

Ib. IV 3. 73 *Ceterum uxorem quam primum pōtest abduce ex aedibus.*

Enn. trag. 317 p. 50 *Non pōtest accedi.*

Ib. 324 p. 51 *Non pōtest cefari tantum dictis; quantum factis suppetit.*

Meine Meinung ist, dass Plautus es nicht vorgezogen hat *potēst* zu sagen statt *pote* und *potis*, und dass die Handschriften in diesem Punkte gar keinen Glauben verdienen.

*Potesne* Poen. I 2. 96 ist längst corrigirt in *Potin es*.

*Potin* Curc. 246:

*Potin cōiecturam facere, si narrēm tibi?*

Pers. 175 *Potin ut taceas, potin nē moneas?*

Prior Cist. II 3. 71:

*Prior pōterior sit, et posterior sit prior.*

Es wäre merkwürdig, wenn Plautus *prior* gemessen hätte, und *pōterior*, um nur ja *sit* zweimal setzen zu können, oder umgekehrt.  
— Selbst wenn man die Emendation des Acidalius, die ich der Ritschls

vorziehe, vielleicht, weil ich sie selbst auch gemacht habe, Pers. 216 annimmt, braucht man nicht zu messen:

*Quó agis? P. Quo tu? S. Dic tu, prior rogávi. P. At post[e-rior] scies.*

Truc. V 59 *'Age prior, tiro, da aliquid. S. Immo tú prior perde et peri.*

ist allerdings die nächstliegende Correctur des handschriftlichen *tírot* (*tyranno*) *aliquid*, aber ich glaube, es lohnte nicht einmal jenem *tíro* zu Liebe umzustellen *aliquid da*, sondern man darf getrost *perde aliquid* schreiben.

Phorm. 342 *Prior bibas, prior decumbas. cēna dubiū adpōnitur.*

Ib. 532 *Miles dare se dixit. sí mihi prior tu attuleris, Phaēdria.*

Procul. Capt. 551 schreibt Brix (548) mit den Handschriften:

*Proin tu ab istoc procul recedas. H. 'Ulro istum a me.*

*A. Ain, verbero?*

Wenn man diese Prosodie durchaus vermeiden will, ist nicht einmal nöthig mit Fleckeisen *apscedas* zu ändern, sondern es lässt sich messen *Proin tu ab istoc procul*, wie Mil. 357:

*Age nūnciam insiste in dolos. ego ābs tē procul recēdam.*

neben *ego dps te procul recedam*. Ritschl schreibt *ego hūc procul*.

*Pudet* Bacch. 1155:

*Quid ais tu, [mi] homo? N. Quid me vis? P. Pudet dīcere me tibi quiddam.*

Cas. V 2. 4 *Sed ego insipiens nova nūc facio. pudet, quē prius non pudītūmst unquam.*

Mil. 623 besser als *pudēt me tibi in* (Spengel Plautus p. 102):

*'Eam pudet me tibi in-senecta obicere sollicitudinē.*

Rud. 1052 sq. *'O ere, salve. D. Sálve, Gripe. quid sit? T. Tuon hic sérvos est?*

*G. Hau pudet. T. Nihil ago tēcum. G. Ergo abi hīnc sis.*

*T. Quāeso respondē, senex. :*

Verse, die merkwürdiges Missgeschick gehabt haben. Fleckeisen streicht *Gripe* und zieht *Hau pudet* in den vorhergehenden Vers. S. unten.

*Puer* Bacch. 441:

*'Extemplo puer paēdagogo tabula dirumpit caput.*

Merc. 292 *Puer sūm, Lusimache, séptuennis. L. Sānū es?*

Poen. arg. 1 *Puer séptuennis subrupitur Carthāgine.*

entnommen aus dem prol. V. 66.

Truc. IV 3. 34 *Puer quidem bedtus[t], matres duas habet (et)  
avidas duas.*

Phorm. 50 *Puer causa erit mittendi, sed videón Getam?*

Adelph. 728 *Puer nástus. M. Di bene vórtant. D. Virgo nil habet.*

*Putet* Andr. 958 (Hermann Elem. p. 176) sehr unsicher:

*Putet nón putare hoc vérum. at mihi nunc sic esse hoc  
verúm lubet.*

*Queant.* Die Verse des Naevius bei Varro L. L. VII 23 hält meiner Ansicht nach Spengel Philol. XXIII p. 105 richtig für anapästisch: *conférre ratem queant aératam* u. s. w.

*Quian* Most. 1132:

*Vérbero, etiam inrídes? T, Quian me pró te ire ad ce-  
nam aútumo?*

*Quidem* überall häufig, z. B. in der ersten Arsis des Senars:

Bacch. 888 *Qua quidem te faciam, si tu me inritáveris.*

Mil. 520, Pseud. 25, 30, Stich. 458. Merc. 824 schreibt Ritschl:

*Sua quidem salute ac fámilíai máxuma.*

Die Handschriften haben *Cum quidem salute a familia máxuma*. Ich ziehe vor *Et quidem salute sua et (oder ac) familiae máxuma*. Es ist eine Antwort auf die Frage *Iam mater rure rediit?* — Rud. 783 schreibt Fleckeisen:

*Meas quidem ted invito et Venere et summó Iove*

*De ará capillo iam deripiam.*

Zumal mit Vergleichung von V. 796 *Equidem eas te invito iam ambas rapiam* halte ich für besser:

*Meas equidem te invito —.*

In der zweiten Thesis z. B. Bacch. 270:

*Postquám quidem praetor récupératorés dedit.*

Stich. 263 *Malum quidem si vis, hoc eadem dabit tibi.*

In der zweiten Arsis Poen. V 3. 4, mit Recht geändert:

*Erus meus hic quide mst, medrum alumnarum pater.*

In der dritten Thesis Most. 447:

*Meus servos hic quidem st Tránio. T. O Theurópides.*

ebenso Stich. 464; Haut. 87.

In der dritten Arsis Rud. 595:

*Ne dormientes quidem sinunt quiescere.*

In der vierten Thesis Pseud. 445:

*Quis hic loquitur? meus est hic quidem servos Pseudolus.*

Cas. II 5. 19 *Credo edepol esse, si quidem tu frugi bonae's.*

Curc. 397 *Superstitiosus hic quidem st. vera praedicat.*

In der fünften Thesis Poen. prol. 122:

*Et hunc sui fratris filium, ut quidem didici ego.*

Unter der grossen Anzahl von Stellen, die ich gesammelt habe, befindet sich keine mit *quidē* vor einem Consonanten in der vierten oder fünften Arsis eines Senars. Ob es wirklich keine giebt, weiss ich nicht, halte es aber auch nicht der Mühe für werth lange danach zu suchen, da wohl Niemand darin etwas Anderes als Zufall sehen wird, ebenso wie es ein für die plautinische Prosodie gleichgültiger, wenn auch keineswegs zufälliger, Umstand ist, dass sehr viele Verse mit *Hic quidemst* oder *Hic quidemst* und ähnlich anfangen, d. h. dass *quidem* gerade in der ersten Arsis oder Thesis steht. Ritschl und Fleckeisen nehmen in solchen Fällen an, *quidem* sei einsilbig; nur in den zuletzt herausgegebenen Stücken, dem Persa und dem Mercator, setzt Ritschl den gewöhnlichen Accent auf die erste Silbe, entsprechend der später aufgestellten Theorie vom Abfall der Endconsonanten in der Schrift und Aussprache (s. Rhein. Mus. XIV 403 fgg.), welcher sich auch Bücheler anschliesst. Die Unrichtigkeit jener ersten Annahme erhellt besonders deutlich dadurch, dass *quidem* niemals (ebenso wie die angeblich durch Synizese einsilbig werdenden Formen *meum*, *deo* u. s. w.) vor einem Vocal gänzlich elidirt wird, was nothwendig häufig geschehen müsste, wenn wirklich *qu'dem* (*meūm* etc.) gesprochen wäre. Zwar führt Spengel Plautus p. 76 fg. viele Beispiele an, in denen diese „nothwendige Folge“ der Einsilbigkeit, „dass *quidem* bei folgendem Vocale auch seine zweite Silbe elidire, also ganz elidirt werde“, eingetreten sei. Unter allen jenen ist aber nur eine einzige, die diesen Satz zu beweisen scheint; die übrigen kommen alle unten zur Besprechung. Diese Stelle ist Men. 1024:

*Liberem ego te? M. Verum, quando quidem, ere, te servavi.*

*M. Quid est?*

Spengel hat nemlich meiner Ansicht nach unwiderleglich bewiesen, dass *si quidem* nie einen Tribachys und *quando quidem* nie einen Paeon primus bildet<sup>1)</sup>. Allein aber die Thatsache, dass sich für eine prosodische Abnormität nur eine Belegstelle anführen lässt, ist der schlagendste Beweis dafür, dass der Glaube an eine solche Abnormi-

<sup>1)</sup> Ich bin gespannt auf Ritschls Beweis, dass *siquidem* bei Plautus ein Wort bildet mit kurzer erster Silbe. S. Opusc. II p. 633.



tät ein irriger ist. Uebrigens wäre es ein merkwürdiger Zufall, wenn sich nicht unter der Menge von best beglaubigten sieben- und achtfüssigen Senaren etc. noch ein oder das andere Beispiel finden sollte, in welchem der Ueberlieferung nach *quidem* ganz verschluckt werden müsste<sup>1)</sup>; denn es wird wenige prosodische oder metrische Unmöglichkeiten geben, die nicht sehr viel besser beglaubigt wären. In der vorliegenden Stelle ist entweder *ere* zu streichen (es steht im vorhergehenden Verse) oder wahrscheinlicher *equidem* zu schreiben.

Mil. 558 haben die übrigen Handschriften *Ratusne me istic hominem* u. s. w., der Ambros.:

*Rat'u'sne istic me hominem esse omnium minimi preti.*

wofür Ritschl und Fleckeisen schreiben:

*Ratù'sne esse hominem me omn. min. pr.,*

*Si ego mé sciente páterer vicinó meo*

*Eam fieri apud me tam insignite iniúriam?*

wie mir scheint, sehr wenig einleuchtend. Es dürfte dabei schwer zu sagen sein, woher jenes *istic* stammt. Auch der Gedanke und die grammatische Form des Satzes ist unmöglich richtig: „Hast du nicht geglaubt, dass ich ein erbärmlicher Mensch wäre (*esse!*), wenn ich duldete, dass mein Nachbar (wer ist der Nachbar?) so eclatant insultirt wird?“ Verständlich würde für mich sein:

*Ratun mé sic hominem esse omnium minimi preti,*

*Ego mé sciente [ut] páterer hospiti meo (hospitae meae)*

*Eam fieri apud me tam insignite iniúriam?*

<sup>1)</sup> Hierzu rechne ich nicht Capt. 823, von Spengel p. 219 fg. so geschrieben:

*Eúgepaë, edictiones aëdilizias hic quidem habet.*

Denn diese „unzweifelhafte Lesart der Handschriften“ verräth sich ausser durch den unmöglichen Schluss auch noch durch einen anderen Fehler als falsch. Fleckeisen führt Jahn Jahrbh. LX p. 260 an Epid. I 2. 8:

*Iam istoc probior és meo quidem animo, quóm in amore témperas.*

Wahrscheinlich ist *es* hinter *animo* zu versetzen, oder nach Analogie des bekannten *Tanto melior* ganz zu streichen, denn *quidem animó* möchte ich nicht empfehlen. Die übrigen Stellen führen wir gelegentlich an. Eine schöne Stelle für gänzliche Elision von *quidem*, Poen. I 2. 103, wird uns durch den Ambros. entrisen, welcher schreibt:

*Ut quidem tu huius oculus illotis manibus tractes aut téras?*

während alle übrigen haben:

*Ut tu quidem huius oculus u. s. w.*

*Ut quidem* darf ja nicht geändert werden.

Da es indessen wenig wahrscheinlich ist, dass *hospitae meae* oder *hospiti meo in vicino meo* verdorben ist, so ziehe ich vor:

*Ego mi in sciēte ut päterer viciniō meo.*

d. h.: „dass ich mir dies gefallen lasse, ohne deinem Herrn etwas davon zu sagen?“ Die ganze Sache dreht sich darum, dass Sceledrus bewogen wird seinem Herrn nichts von dem zu sagen, was er gesehen hat. Nachdem nun Sceledrus sich von seinem vermeintlichen Irrthume überzeugt hat, bringt ihn Periplecomenus dahin, dass er ihn selbst bittet, die Sache geheim zu halten, und erreicht seinen Zweck so vollkommen, dass Sceledrus, weil er den dahin gehenden Versprechungen des Periplecomenus nicht traut, sich vornimmt *aliquo aufugiam et me occultabo aliquot dies*. Si, welches die Handschriften zu Anfang von V. 559 haben, könnte eine Correctur von *istic* im vorhergehenden Verse für *sic* sein.

*Redit* Men. 37:

*Postquā Syracuse de ea re redit nūntius.*

vermeidet Brix dadurch, dass er *Syracusas* misst, worüber unten, und *redit* schreibt, Ritschl, indem er *domum autem* an Stelle von *Syracusas* setzt.

Phorm. 686 *Ad restim res redit mihi quidem planissime.*

so Fleckeisen, Bentley *Ad restim mi quidem res redit plan.*

*Rogat* Curc. 339 behält Fleckeisen gegen Ritschl (proll. Trin. CXLVIII not.) bei:

*Praendit dext[er]am, seducit, rogat, quid veniam Cariam.*

Hingegen hat er mit Ritschl geändert ib. 362, ich zweifle, ob mit Recht:

*Rogant me servi, quō eam. dico me ire, quō saturi solent.*

Denn dass das Zusammentreffen von mehr als zwei Consonanten, ebenso wie von Natur- und Positionslänge, keinen Unterschied macht, zeigen viele Beispiele.

*Rogem.* Phorm. 828:

*Ut rogem, quod tempus conveniendi patris me capere suadeat.*

hat Fleckeisen eingeklammert. Bentley schreibt:

*Rogem, quōd conveniendi patris me tempus capere iubet.*

mit der Bemerkung: „*Rogem* in pede primo concessa venia corripitur.“ Das ist aber auch jedenfalls nicht dasjenige, woran Fleckeisen Anstoss genommen hat.

*Ruont* Most. 117:

tät ein irriger ist. Uebrigens wäre es sich nicht unter der Menge von hest befüßigen Senaren etc. noch ein oder das in welchem der Ueberlieferung nach qu müsste<sup>1)</sup>; denn es wird wenige prosodischen Möglichkeiten geben, die nicht sehr viel bei der vorliegenden Stelle ist entweder ere (hergehenden Verse) oder wahrscheinlich

Mil. 558 haben die übrigen Handschriften u. s. w., der Ambros.:

*Ratu'sne istie me hominem*

wofür Ritschl und Fleckeisen schreiben

*Rati'sne esse hominem*

*Si ego me sciente pater*

*Eam fieri apud me tunc*

wie mir scheint, sehr wenig einzuwenden zu sagen sein, woher jenes *istie* grammatische Form des Satzes angegeben, geglaubt, dass ich ein erlärndes, geduldet, dass mein Nachbar (wofür tirt wird?) Verständlich würde

*Ratu me sic hominem*

*Ego me sciente pater*

*Eam fieri apud me tunc*

<sup>1)</sup> Hierzu rechne ich nicht

*Eügepaē, edictis*

Denn diese „unzweifelhaft“ durch den unmöglichen Schluss Fleckeisen führt John Jakob

*Iam istoc pater*

Wahrscheinlich ist es hier die bekannten *Tanto melius* empfehlen. Die übrigen Handschriften für gänzliche Elision, welche entrissen, welcher

*Ut quidem*

während alle übrigen

*Ut quidem*

*Ut quidem daretur*

*sed nec pallam sūrpui. P. Sātin sānus es?*

*Sātin, quidquid est, quam rem agere ōcepi.*

Gen Messung p. 91. — Most. 254 schreibt Ritschl

*locost? vide capillum, sātin compositust cōmode?*

den haben *Suo quique loco viden capillus satis* halte es nicht für unmöglich, dass hieran nichts ist als die Stellung von *ne: vide — sātin:*

*quique loco vide capillus sātin compositust cōmode.*

das Haar überall an der betreffenden Stelle in

Am wenigsten möchte ich an *suo quique loco* etwas

Poen. V 4. 5 *copia venustatum in suo quique loco sita*

nach Geppert *quicque* hat. S. oben p. 61, Ritschl Opusc.

Salvig zu Cic. Fin. V 17. 46 und emend. Liv. p. 535,

Lucr. p. 94, Nipperd. Tac. XIV 27 u. s. w. Die Ant-

sich auch ausschliesslich auf das Haar:

*Ubi tu commod's, capillum cōmodum esse crédito.*

1773 *Cónlaudato. Sātin praeceptumst? A. Téneo. satinest, si tibi.*

23 *Vetus iam istaec militást tua. S. Sātin tu usque valuisti? T. Hāu probe.*

II 7. 3 *Sātin si qui amāt, nequīt, quin nihili sit.*

— Sehr unsicher ist Ritschls Conjectur, die er selbst „dubi- aufstellt, Pseud. 1204:

*Sātin confidit nequam? nugas hāud est meditatūs male.*

*Non confidit sycophanta hic nequam est. nugis meditatur male.*

ib. 194 *sātin magnificus tibi videtur?*

Andr. 749 *Sātin sānus (es)* als Anfang eines Senars, Haut. 707

Septenars, ib. 986 eines Octonars, Phorm. 802 und Adelph.

47 als Octonarschluss, Adelph. 402 *Sātin scis* Senar, Phorm. 1047

*Sātin tibist? — Sātin* vor Consonanten z. B. Merc. 682, Rud. 1193,

Trin. 454.

*Sciam hāu* ant Pers. 575, wo B und C haben:

*quanti indicet. T. Vin hūc vocem? D.*

*Ego illo accéssero.*

Mod- für das wahrscheinlichste halte. Un-  
beden- enn meine Vermuthung richtig ist, dass

*Parietes ruunt, aedificantur aedes totae denuo.*

ändert Ritschl in *ruont*: *tum aedificant aedis totas*. „cum *ruont* vix posse monosyllabum esse videatur.“ Dass *tum* von ihm eingesetzt ist, ist in den Noten zu bemerken vergessen.

*Sacrum* Trin. 286:

*Sacrum, profanum, publicum, privatum habent, hilce gens.*

hat keiner von den neueren Herausgebern angenommen. Fleckeisen und Brix messen schon den vorhergehenden Vers jambisch.

*Satin*. Amph. 579 messen meiner Ansicht nach L. Spengel Phil. XVII 564, A. Spengel Plautus p. 158, O. Seyffert de vers. bacch. p. 12 und Ritschl Opusc. II p. 269 richtig so:

*Satin hoc plane, satin diserte, ere, nunc videor tibi locutus.*  
nur dass jene theils mit Hiatus in der Mitte des Verses *ere nunc videor tibi*, theils *tibi esse locutus* schreiben.

Cas. II 2. 31 sqq. entschieden anapästisch:

31 *Tace sis, stulta, et mi ausculta: (oder atque mihi ausc.)*

*Noli sis tu illi advorsari,*

*Sine amet, sine, quod lubet, id faciat,*

*Quando tibi nil domi delictuomst.*

*C. Satin sana's? nam tu quidem advorsus*

35 — — — —<sup>1)</sup>

*M. Insiapiens, semper tu huc verbo*

*Vitdo abs tuo viro. C. Quot verbo?*

*M. I foras, mulier. C. St, tace. M. Quid est? C. Em.*

37 *M. Quis est, quem vides? C. Vir eccum [huc ex]it.*

V. 37 lässt sich noch auf mancherlei andere Arten vervollständigen. Vergl. Hermann Elem. p. 390 und Spengel Plautus p. 135, dem es widerfahren ist *Satin sana's?* für einen anapästischen Monometer zu halten und zwar für einen „sicheren“.

Cist. I 3. 2 *Satin vix reliquit deo, quod loqueretur, loci?*

<sup>1)</sup> Der ausgelassene Vers lautet hier in den Handschriften *tuam ista rem loquere*, aber als V. 30 haben dieselben *Tu quidem advorsum tuam amicam omnia loqueris*, offenbar nichts als eine Variante oder zufällige Wiederholung unserer Stelle: *Nam tu quidem advorsus tuam ista rem loquere*. Daraus ergibt sich als mögliche Fassung z. B.:

*Tuam [ipsa] istaec omnia rem loquere.*

oder *Tua ista et amicae rem omnia loqueris.*

Men. 510 *Dedi nec pallam sūrpui. P. Satin sánus es?*

Merc. 337 *Satin, quidquid est, quam rem agere ócepi.*

nach unserer obigen Messung p. 91. — Most. 254 schreibt Ritschl nach Nonius:

*Sūon quidque locost? vide capillum, sátin compositust cóm-  
mode?*

Die Handschriften haben *Suo quique loco viden capillus satis comp. com.* Ich halte es nicht für unmöglich, dass hieran nichts weiter verdorben ist als die Stellung von *ne: vide — satin:*

*Sūo quique loco vide capillus sátin compositust cómmode.*

„Siehe zu, ob das Haar überall an der betreffenden Stelle in Ordnung ist.“ Am wenigsten möchte ich an *suo quique loco* etwas ändern. Vergl. Poen. V 4. 5 *copia venustatum in suo quique loco sita munde*, wo A nach Geppert *quicque* hat. S. oben p. 61, Ritschl Opusc. II p. 326, Madvig zu Cic. Fin. V 17. 46 und emend. Liv. p. 535, Lachmann zu Lucr. p. 94, Nipperd. Tac. XIV 27 u. s. w. Die Antwort bezieht sich auch ausschliesslich auf das Haar:

*'Ubi tu commod's, capillum cómmodum esse crédito.*

Mil. 1173 *Cónlaudato. Sátin praeceptumst? A. Téneo. satínest, si tibi.*

Pers. 23 *Vetus idm istaec militiást tua. S. Satin tu úsque valúisti? T. Háu probe.*

Truc. II 7. 3 *Satin si qui amát, nequít, quin nihili sít.*

s. p. 70. — Sehr unsicher ist Ritschls Conjectur, die er selbst „dubitanter“ aufstellt, Pseud. 1204:

*Sátin confidit néquam? nugas háud est meditátus male.*

für *Non confidit sycophanta hic nequam est. nugis meditatur male.* Desgl. ib. 194 *sátin magnificus tibi videtur?*

Andr. 749 *Satin sánus (es)* als Anfang eines Senars, Haut. 707 eines Septenars, ib. 956 eines Octonars, Phorm. 802 und Adelp. 937 als Octonarschluss, Adelp. 402 *Satin scís* Senar, Phorm. 1047 *Sátin tibi?* — *Satin* vor Consonanten z. B. Merc. 682, Rud. 1193, Trin. 454.

*Sciam* hat Ritschl entfernt Pers. 575, wo B und C haben:

*Módo uti sciam, quanti indicet. T. Vin húc vocem? D. Ego illo accéssero.*

D *Modo ut sciam*, was ich für das wahrscheinlichste halte. Unbedenklich in Anapästén, wenn meine Vermuthung richtig ist, dass

der Vers Pseud. 1120, so wie die beiden ersten der Scene, dieses Metrum hat:

*Venio huc ultro, ut sciam, quid rei sit, ne illic homo me ludificetur<sup>1)</sup>.*

*Sciat.* Asin. 793:

*Neque ulla lingua sciat loqui nisi 'Attica.*

*Sciens* Hec. 580 (*Numquam ut?*):

*Ut numquam sciens commēui, merito ut cāperet odium illām mei.*

*Sciunt* Pers. 853:

*Māle disperii. sciunt referre prōbe inimico grātiām.*

mir höchst unwahrscheinlich, weil Plautus jedenfalls *Disperii*. *sciunt* gesagt hätte, wenn das Metrum trochäisch sein sollte. Ich messe jambisch *Male disp.*

*Trin.* 207 *Sciunt id, quod in aurem rex reginae dixerit.*

um so unwahrscheinlicher, da der Anfang des folgenden Verses *Sciunt, quod Inno*— in A gar so lautet: *Item sciunt id quod*—. Pomp. com. 129 p. 207 schreibt Ribbeck:

*hōc sciunt omnes, quāntum est, qui cossim cacant.*

*Sed ēns* haben die Handschriften Bacch. 48 gewiss falsch:

*Pōteris agere. atque is dum veniat, sēdēns ibi opperibere.*

Ritschl *ibi sedens, dum is vēniat, opper.* S. denselben jetzt Opusc. II p. 267.

*Semel* Bacch. 1203, wenn Spengel Plautus p. 134, wie ich glaube, richtig abtheilt:

*Satin ēgo istuc habeo affirmatum? N. Quod sēmel dixi, hau mutabo.*

*B. It dies. ite intro accūbitum.*

*Capt.* 757 *Satis sum semel decēptus. speravi miser.*

besser *Brix Satis sūm semel.*

*Epid.* III 1. 6 hinter zwei trochäischen Tetrametern und vor Kretikern ist nicht nur unnöthig, sondern falsch von Spengel Plautus

<sup>1)</sup> Ueber das Folgende weiss ich nichts zu sagen, als dass mich Alles, was ich darüber gefunden habe, nicht befriedigt. Daran halte ich fest, dass V. 1123 lautet nach der Abtheilung von A und B:

*Volo ā me accipiat atque amittat mulierem mecum simul.*

Das Dazwischenstehende kann wohl kaum anderes als anapästisches oder jambisches Metrum haben. S. unten Kap. S.

p. 167 jambisch gefasst mit dem vierten Fusse *animi* anstatt:

*'Absurde facis, qui angas te animi. si hércle ego illum semel  
préndero.*

S. unten *Ille*.

*Senex* Aul. arg. I 8:

*Durus senex vix promittit atque aulae timens.*

lb. II 4. 16 *Senex obsonari filiae nuptiis.*

lb. III 1. 5 *Totus doleo atque oppido perii. ita me iste habuit se-  
nex gymnasium.*

Ritschl citirt Opusc. II p. 485 *ita iste me habuit.*

lb. IV 5. 5 *Atque, foris crepuit. senex eccum aurum effert foras.*

Bacch. 1170 *Senex optume, quantumst in terra, sine me hoc  
exorare abs te.*

Cas. prol. 35 *Senex hic maritus habitat, ei est filius.*

lb. II 1. 4 sq. nach vorhergehenden drei baccheischen Tetrametern  
misst Spengel Plautus p. 163:

*Prandium iusserat senex sibi parari.*

*C. St!*

*Tace atque abi. neque paro neque hodie coquetur.*

*Quando is mi et filio | advorsatur suo u. s. w.*

Studemund Ztschr. f. d. G. W. XVIII p. 546 und 552:

*Prandium iusserat*

*Senex sibi parari*

*'St, tace atque abi.*

*Nec paro neque hodie coquetur.*

*Quando is mi et fi | lió suo advorsatur,*

oder *Quando is mi et filio advorsatur suo*

oder *Quando is mi et filio ad | vorsatur suo.*

O. Seyffert de vers. bacch. p. 32:

*Prandium iusserat*

*Sibi parari senex. 'St tace atque abi.*

*Nec paro neque hodie coquetur,*

*Quando is mi et filio | advorsatur suo.*

mit Umstellung im zweiten Verse. Da scheint mir mein Versuch viel  
empfehlenswerther:

*P. Senex prandium iusserat sibi parari.*

*C. St, tace, abi. neque paro neque hodie coquetur,*

*Quando is[ti] mihi et filio suo advorsatur.*



*filio suo* hat nach Studemund der Ambros. Die Palatt. *filio advorsatur suo*. statt *quando istic* liegt auch nahe *quandó vir*, obwohl *suo advorsatur* nicht ohne Bedenken ist.

Ib. IV 1. 6 *Senex in culina clamat, hortatur coquos*.

Ib. V 2. 16 ist oben p. 105 A. geschrieben:

*Cipio illam operam seni subrupere. forem obsero, ne senex  
me opprimeret.*

Most. 804 *Dó tibi ego operam. senex ille eccumst. én adduxi  
hominém tibi.*

nach Ritschls Conjectur für *senex illic est em add.*, wofür sich auch manches Andere vermuthen lässt.

Ib. 952 *Senex hic elleborósus est certe. P. 'Erras pervorsé,  
pater.*

Rud. 35 *Senex, qui húc Athenis éxul venit, haú malus.*

Ueber V. 742 s. unten.

Stich. 539 *Máxime. A. Fuit ólim, quasi [nunc] égo sum, senex.  
ei filiae.*

von Ritschl jedenfalls deswegen geschrieben, damit *égo* den *Ictus* erhält, wie ich glaube, ohne Noth.

Ib. 559 *Hérclé qui aequom póstulabat senex, quando quidem  
filiae,*

*Quám ille dederat dótem, accipere [eum vóluit] pro tibicina.*

so Ritschl (nur *Quin hercle*) statt *ille senex quandoquidem Filiae illae dederat*, was Spengel Plautus p. 77 und O. Seyffert Philol. XXV p. 446 fg. aufrecht erhalten, nur dass ersterer seinem Irrthum über die Elisionsfähigkeit von *quidem* nachgehend *quidem aequom* schreibt, was überdies sinnlos ist. Jedenfalls ist nicht *ille senéx*, sondern *ille séněx* zu betonen und *accipere eum* — nicht richtig.

Ib. 563 *Senex quidem voluit, si posset, indipisci dé cibo.*

Haut. 197 *Immo ille fuit senex inportunus sémper et nunc nil  
magis.*

kann nicht richtig sein, vermuthlich gehört *fuit senex* hinter *inportunus*.

Ib. 1000 *Quid hoc autém? senex exít foras. ego fúgio. adhuc quod  
fáctumst.*

Phorm. 346 *Senex adest. vide, quid agas. prima cótiost acérruma.*

Phorm. 1022 liest Bentley V 9. 34:

*Nón iam tum erat senex, senectus sí verecundós facit?*

mit der Note: „*Senex* per unam syllabam vel duas breves saepe habes apud Nostrum.“ Fleckeisen *Iám tum eras senéx* —.

Adelph. 768 *Senex nóster. quid fit? quid tu es tristis? D. 'Oh  
scelus.*

Pomp. com. 113 p. 205 '*Ipsus cum uno servo senex intéstato  
proficiscitur.*

kann auch jambisch sein.

Ebenso *Senem*. Die falsche handschriftliche Lesart Cas. arg. 3  
*Sors senem adiuvat. verum decipitur dolis* hat Bothe gefälliger in *Se-  
nem adiuvat sors* als die vulg. corrigirt:

*Sors adiuvat senem. verum decipitur dolis.*

Mil. 655 '*O lepidissimum senem, si, quas memorat virtutés,  
habet.*

Eun. 357 '*Inhonestum hominem, quem mercatus est heri, senem  
mulierem?*

wozu Bentley (II 3. 66): „*Senem* in thesi latet quasi monosyllabon  
esset *Snem*“. Zu Anfang eines Septenars Haut. 706 *Senem vóstrum.*  
Wegen Cas. II 3. 28 s. Spengel Plautus p. 165.

*Simul* oder *semul*. Aul. IV 3. 2:

*Sémul* (*semel* Codd., *simul* Non.) *radebat pedibus terram et voce  
crocibát sua.*

Mil. 1137 *Séquimini. simul circumspicite, né quis adsit arbiter.*

Pers. 170 *Quamquam ego vinum bibo, at mándata non consuevi  
sim ul bibere una.*

s. p. 87 Anm. — Ueber Most. 334 s. unten.

Pseud. 58 *Cum eo simul me [leno] mitteret, ei rei dies.*

Ib. 207 *Suos amor cogit. simul próhibet, [ne] faciánt advorsum  
eos, quód nolunt.*

s. oben p. 89. — Ib. V. 588 halte ich für anapästisch:

*Inde me ét simul participés omnis meos praéda onerabo  
atque ópplebo.*

Ib. 1327 *Redeo. P. Simul mecum i pótatum. S. Egon éam? P.  
Fac, quod te iúbeo.*

Stich. 306 *Simulque cursurám meditabor ad ludos Olympios.*  
hindert, soviel ich sehe, nichts jambisch gleich den umstehenden zu  
messen.

Ib. 347 *Múnditias volo fieri. ecferite hinc scópas simulque ha-  
rúndinem.*

Eun. 241 *Simul consilium cum re amisti? viden me ex eodem  
ortum loco?*

Haut. 176 *'Et illam simul cum nuntio tibi hic adfuturum hodie scio.*

Ib. 803 *Et simul conficiam facilius ego, quod volo.*

Hec. 575 *Simul véreor Pamphilum, ne orata nostra nequeat diutius.*

Turp. com. 194 p. 94 *Simul circumspectat. ubi praeter se nēminem.*

Afran. 5 p. 141 *Simul limen intrabo, illi extrabunt ilico.*

*Solēnt* steht nach meiner nichts weniger als sicheren Scansion

Cas. II 2. 7, wo ich so lese in Ermangelung von Besserem:

1 *Sequimini, comites, in proximum me huc.*

*Heus vós, ecqui(s) haec quae loquor audit?*

*Ego hic éro, vir si aut quisquidam quaeret.*

*Nam ubi domi sóla sum [mé] sopor calvitur.*

*Iussin colum ferri mihi?*

5 *C. Murrhina, salve. M. Salve ecastor. sed quid tu's tristis, amabo?*

7 *C. Ita solent, quae sunt male nuptae.*

*Domi et foris, aegre quod sit satis, semper est.*

*Iam ego ibam ad te. M. Et pol ego isto ad te. sed quid est, quod tuo nunc animo aegrest?*

10 *Nam quod tibi, idem mihi dividiae.*

*C. Crédo ecastor. nam vicinam neminem amo merito magis*

14 *Quam te nec [cum qui]quam plura sunt mihi, quae ego velim.*

V. 5 haben die Codd. wie öfter *mecastor* statt *ecastor*. V. 7 habe ich *omnes* hinter *solent* gestrichen. Studemund nimmt (Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 552) zwei jamb. Penthem. an, wie derselbe auch scandirt:

*Nam ego ibam ad te. 'Et pol | ego istuc ad te.*

V. 9 habe ich *nam* in *iam* und *istuc* in *isto* geändert, V. 10 *aegre* hinter *tibi est* gestrichen. V. 14 haben die Handschriften *qua in*. Dass aber mit meinem Versuche der Vers berichtigt ist, glaube ich nicht; *mihi quae ego* halte ich für ziemlich unwahrscheinlich. Dem durch Conjecturen abzuhelpen ist sehr leicht. Ueber V. 4 siehe den nächsten Artikel.

Most. 858 ist p. 122 so geschrieben:

*Servi, qui quom culpā care[a]nt, tamen malum metuunt, hi sólent esse.*

Haut. 993 *Solent esse. id non fit. C. Verum dicis. quid ego nunc faciám, Syre?*

*Sopor* wird in Baccheen in dem oben unter *Solent* anders citirten Verse Cas. II 2. 4 angenommen:

*Nam ubi domi sola sum, sópor manus calvitur.*

schon um dieser Prosodie willen meiner Meinung nach falsch. Denn in Kretikern und Baccheen sind am allerwenigsten Lizenzen vorauszusetzen.

*Soror* Aul. II 1. 25:

*Soror, more tuo facis. E. Facta volo.*

lb. 43 wohl nicht:

*Nunc ego istum, sóror, laborem demam et deminuam tibi.*

sondern *ego istum, sorór.*

Der oben p. 46 citirte baccheische Tetrameter Poen. I 2. 24:

*Mirór equidem, sóror, te istaec sic fabulári.*

ist um so verdächtiger, da *equidem* keineswegs so unentbehrlich ist, dass ein Grund aufzufinden wäre, warum der Dichter nicht den sehr viel besseren Vers gebaut haben sollte:

*Mirór te, sorór, istaec sic fabulári.*

oder *Mirór te sic istaec, sorór, fabulári.*

Ich halte deswegen Gepperts Conjectur für sehr wahrscheinlich:

*Miro equidem, sorór, te istaec sic fabulári.*

lb. 84 *Satis nunc lepide ornatum credo, sóror, te tibi vidéri.*

lb. V 4. 8 sqq. schreibe ich ganz nach der Abtheilung der Handschriften:

*Quae ad Cálydoniam venerant Venerem. certo enim [scio], quod  
quidem ad nós [amb]as*

*Attinuit, praepotentés, pulchrae pacisque potentes, sóror, fuimus,*

10 *Neque ab iuventute ibi inridiculo habitae, quod pol ceteris omnibus  
factumst.*

*Ad. Malim istuc aliis ita videatur, quam ut tu te, soror, conlaudes.*

*An. Spero equidem. Ad. Et pol ego, quom, ingenii quibus sumus  
atque aliae, cognosco.*

*Eo sumus natae genere, ut deceat, nos, [sóror,] esse a culpa castas.*  
u. s. w.

V. 11 schliesst in A nach Geppert mit *conlaudes*, in den übrigen mit *spero equidem*. In V. 10 musste des Metrums wegen entweder mit Geppert *soror*, welches die Handschr. hinter *pol* haben, oder *pol* gestrichen werden. Ich habe ersteres gethan, weil durch Einsetzung desselben

Wortes in V. 13 die Katalexis beseitigt wird. Denn dass katal. und akat. Tetrameter neben einander stehen, hat nichts Auffallendes; dass aber ein mitten unter einer längeren Reihe von Octonaren ohne sichtbaren Grund stehender Septenar von Plautus und nicht von den Abschreibern herrührt, halte ich für unglaublich. Hier liesse sich freilich allenfalls geltend machen, dass mit diesem Verse das Gespräch der Mädchen untereinander aufhört. In V. 8 haben die Codd. *certo enim quod quidem ad nos duas*. Spengel conjicirt (Plautus p. 31) *praepollentes* in V. 9 und theilt anders ab. *Præpotentes* und *pacis potentes* dürfte allerdings kaum richtig sein.

Stich. 7 sq. schreibe ich:

*Sed hic, mea soror, adsidedum. multā volo tecum*

*Loqui de re viri. Pa. Salvaēne, amābo?*

*Ph. Sperō quidem et volō. sed hōc, soror, crūcior.*

sowie in V. 3, 4 und 5 an jambische Dimeter katal. jamb. Tripodien angehängt sind:

*De nostris factis nōscimus, quarū viri hīnc absunt, (quarum hīnc viri absunt)*

*Quorū quidem negōtiis absēntum, ut est aequom (oder mit A ūa ut aequomst)*

*Sollicitae noctis et dies, soror, sumus sēper.*

und jenen zwei gleiche kurze Verse vorangehen (s. unter *Loqui*), wie sich auch ganz nach der Abtheilung des Ambros. die V. 1 und 2 messen lassen:

*Soror, suo ex animo.*

*Quae tam diu vidua*

*Virō suo caruit.*

wenn sich nur mit den ersten Worten *Credo ego miseram || fuisse Penelopam* etwas anfangen liesse. Damit dass man einzelne dieser Verschen für anapästisch ansieht, gewinnt man nichts. Wenn nicht in den zuletzt angeführten Worten eine Umstellung vorzuziehen ist:

*Credo ego fuisse*

*Miseram Penelopam.*

was ich nicht behaupten möchte, sehe ich keinen Ausweg als unbekümmert um den Ambros. zu schreiben:

*Credo ego miseram fuisse Penelopām, soror, suo ex animo,*

*Quae tam diu vidua viro suo caruit. nam nos eius animum.*

lb. 18 sqq. *Haec res vitae me, soror, saturant,*

*Haec mihi dividiae et sénio sunt.*

*P. Ne lácruma, soror, non túo id aníno.*

*Ib. 34 An id dóles, soror, quia illi suóm officium.*

s. oben p. 93, über V. 41 Kap. 8:

*Quam ob rem égo te hoc, soror, tametsi's maior.*

*Ib. 68 Quid ágimus, soror, si óbfirmabit páter advorsum nós?*

*P. Pati.*

*Eun. 157 Soror dictast. cupio abdúcere, ut reddám suis.*

*Studet* hat Fleckeisen trotz Ritschl proll. Trin. p. CXIX beibehalten Adelph. 73:

*Studet pár referre, praésens absensque ídem erít.*

Steht doch sogar *studént* mit folgendem Consonanten *ib. 900*, aber ebenfalls am Anfange des Verses:

*Student fácere. in adparándo consumúnt diem.*

*Subest* Trin. 1118:

*Quod ago, ádsequitur, subest, súbsequitur.*

ist zwar prosodisch ganz ohne Anstoss, aber statt des Machtspruches, dass daran „nichts geändert werden dürfe“ (Plautus p. 87), hätten wir lieber den Nachweis von Spengel vernommen, dass man lateinisch so sagen könne. Dagegen ist auch an sich ganz unglaublich, was derselbe p. 176 behauptet, dass *Truc. II 7. 17 subest* die zweite Arsis eines baccheischen Tetrameters bilde. S. unten *Abundat*.

*Suom* und *suam* sogar in der vorletzten Arsis des Senars wie *Asin. 72, Trin. 156 suóm sibi.* oder an anderen Versstellen z. B. *Trin. 111:*

*Simul éius matrem suámque uxorem mórtuam.*

*Ib. 139 Crede huic tutelam. suám rem melius gésserit.*

Dass *uo* und *ua* in diesem sowie im Pronomen der zweiten Person eine Silbe bilden, scheint wenig wahrscheinlich, da sie meines Wissens nie an Stellen stehen, die keine Auflösung vertragen und nie ganz elidirt werden, und ausserdem schon wegen der Analogie mit *meus*. Vergl. auch Lachmann *Lucr. p. 192*.

*Syrum* Adelph. 960 (V 9. 2) nennt Corssen Aussprache etc. II p. 107 Anm. unerwiesen. Ich verstehe nicht, was er damit meint. Bentley und Fleckeisen schreiben:

*Iúdico Syrum fieri esse aequom liberum. M. Istunc liberum?*

Eins der möglichen Mittel *Truc. IV 2. 59* zu corrigiren ist:

*'Alteram [Syräm], tónstricem huius, álteram ancillám suam.*

oder *Syrám tonstricem huius*. Vergl. II 4. 51.

*Tacet* Adelph. 639:

*Tacet. quor non ludo hunc dliquantisper? melius est.*

*Tamen*, bei Weitem nicht so häufig wie *enim* oder *quidem*, aber doch über allen Zweifel erhaben, man müsste denn überall *tam* schreiben wollen, wie einige Male von den neuesten Herausgebern geschehen ist. In Anapästen z. B. Most. 858 *tamen málum metuont* (p. 122), Stich. 27 *tamen si faciat*. In jambischen Septenaren Asin. 487 *Nunc démum? tamen numquam*, Stich. 679 *Intér illud tamen negótium*, Rud. 384 *Tamen subrupiuntur*. In trochäischen Septenaren Capt. 297 *Quaé tamen scito*, Cas. II 6. 69 *támen fac accurés. Licet*, Pseud. 1182 *ire licebit támen tibi* nach A, Pers. 835 *non [át] tamen. cáve sis*. Hec. 874 *tamen suspicor*. In Senaren, zu Anfang z. B. Rud. 1350, Eun. 889, in der Mitte Men. 253, Mil. 585 *Verúm tamen (néqueo)*, Pers. 139 *Postèrius istuc támen potest*. Unrichtig ist der baccheische Tetrameter Trin. 260:

*Amôr amari ddt tamen satis, quod sit aègre.*

(s. oben p. 43), wie O. Seyffert bemerkt, ebenso wie desselben (de vers. bacch. p. 14) kretischer Tetrameter Pseud. 1314:

*'At negabás daturum esse te mi. tamen das.*

*Tenet*. Amph. 579 sqq. messe ich ziemlich übereinstimmend mit Spengel Plautus p. 157 (s. oben p. 138 und 102):

*Sátin hoc plane, sátin diserte, ere, núnc videor tibi locutus*

*'Esse? A. Vah, apage te á me. S. Quid est negóti? A. Pestis te tenet. S. Nám quor*

*'Istuc dicis? équidem valeo et sálvos sum recte, 'Amphitruo. A. At te*

*'Ego faciam hodie, proinde ut meritú's, út minus valeas ét misere sis*

*Sálvos, domum si rédiero iam.*

*Séquere sis u. s. w.*

Die neueste Restitution von Fleckeisen Jahrbh. 1867 p. 633 kann ich schon wegen *Vahá, apage te á me* nicht für richtig halten.

*Trium* Aul. II 4. 46:

*Solet ire coctum. A. Tún trium literárum homo?*

Trin. 848 *Quín ego núnc videór trium nummum cáusa, ut has epístulas.*

so *quin* hat der Ambros. nach Studemund. Brix schreibt mit Hermann *Quom égo núnc trium nummórum*.

*Tuom* und *tuam* in Senaren z. B. Trin. 192 *cures túa m fidem*.

444 *Tuam vólt sororem.* 450 *Ut túam sororem.* 498 *túam neglegere grátiam.* 499 *túam sororem filio.* 521 *Tuom sirís unquam.* in der dritten Thesis z. B. Amph. 923 *déxteram tuam te u. s. w.*<sup>1)</sup> *Tuān* Capt. 845:

*Túan causa aedis incensurum censes? E. Noli irđscier.*

*Tulit.* Hec. 594:

*Dum aetđtis tempus túlit, perfuncta sđtis sum. satias idm tenet.*

*Valet* Epid. I 1. 18:

*Quid erilis noster filiús? T. Valet pigilice atque athlétice.*

Truc. I 2. 87 *Valetn?* A. 'Immo edepol meliúsculam fore spēro, te ubi viderit.

nach A. *meliusculam* ist Gepperts Correctur für *melius eam*.

*Velim* muss in trochäischen Septenaren sehr anstössig erschienen sein, wenn Plautus Asin. 214 wirklich geschrieben hat, wie die Handschriften und Ausgaben haben:

*Nunc neque quid velim neque nolim fáctis magni, péssumae.*

und nicht *quid velim néque quid nolim*. Hingegen Poen. V 4. 36 steht:

*Quód aruspex de ambabus dixit. A. Vélím de me aliquid dixerit.*

Pseud. 598 anapästisch mit Fleckeißen und Spengel Plautus p. 133:

*Sumbolúm me ferre et hoc argentum. nimis vélím, certum quid id mihi faciat.*

Ueber Rud. 924 s. unten unter *Oportet*.

*Velint* Curc. 268:

*Si quidem incubare vélint, qui periurđverint.*

wohl mit Recht von Fleckeißen nicht geduldet, der schreibt *qui perurđrarint, velint*, von Spengel Plautus p. 91 natürlich in Schutz genommen.

*Velut* halte ich ebenso wenig für ein Wort bei Plautus wie *vel quasi*. s. unten *Ut*.

*Venit.* Truc. V 39:

*Vénitne in mentem tibi quod verbum in cđvea dixit histrio?*<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Att. trag. 50 p. 119 ist schwerlich richtig *tu* gestrichen:

*Adséntio. ago nunc túam progeniem ede órdine.*

statt etwa: *adséntio. ago nunc tú tuam*

*Progéníem ede ordine.*

<sup>2)</sup> Einen bescheidenen Platz möge die Vermuthung finden, dass Most. 72 sq. zu schreiben ist:



*Viden* so wenig vermieden, dass öfter wie Capt. 557 und 595 ohne *Noth tu* hinzugesetzt ist: <sup>1)</sup>

*Viden tu hunc, quam inimico voltu intuetur? concedi optimumst.*

*Viden tu illi maculāri corpus totum maculis luridis?*

Ebenso zu Anfang des Verses Men. 528, Mil. 990 u. s. w., im fünften Fusse eines anapästischen Septenars Mil. 1045; wohl auch Men. 646:

*Viden t[u] ut [te] scelēstus captat?*

Epid. II 2. 37 *Ea praestolabatur illum apud portam. E. Viden venēficam?*

Most. 817 *Viden vestibulum ante aedis hoc et ambulacrum quous modi?*

von Ritschl umgestellt *hoc ante aedis vestib.*

Ib. 829 *Viden coagmenta in foribus? Th. Video. Tr. Specta, quam arte dormiunt.*

Ib. 832 *Viden pictum, ubi ludificat una cornix volturiōs duos?*

Die Handschr. haben *ludificatur*. Lorenz schreibt *Vide ubi ludificatur una* —, Ritschl *ut für ubi*.

Rud. 1093 *Viden scelēstus ut aucupatur? T. Sine me, ut ocept, loqui.*

wohl keinenfalls richtig, vielleicht ganz nach Men. 646 zu corrigiren *Viden tu ut te scelēstus captat*, vielleicht *Viden (te) ut aucupat scelēstus*, vielleicht noch anders. — Stich. 636 sq.:

*Viden benignitates hominum ut periere et prothymiae?*

*Viden ridiculos nihili fieri, atque ipsos parasitārier?*

Eun. 241 *Simul consilium cum re amisti? viden me ex eodem ortum loco?*

Ib. 836 *Viden? T. Video. P. Comprendi iube, quantum potest.*

Ib. 754 *Viden tu illum* — jamb. Septenar, Haut. 252 *Viden*

*Ita fit. sed unum hoc scito: nimio celerius*

*Venit, quod moleste, quam illud, quod cupide feraz.*

statt *venire* — *petas*, so dass *ferre* mit einer Art von Zeugma auch zu *cupide* gesetzt resp. dazu in der Bedeutung von *auferre* zu nehmen ist; oder, wenn dies zu anstössig ist:

*Venit, quod molestumst, quam illud, quod cupide petas.*

Den Indicativ *venit* halte ich für viel passender als den Infinitiv. Ritschl schreibt *Venire, quod tu nolis, quam illud quod petas*.

<sup>1)</sup> Ritschl scheint *viden* (*convivium*) nicht für zulässig zu halten. S. Kap. 2. Ich habe mir wenigstens kein Beispiel von *viden* vor einem Consonanten aus einem plautinischen Senar gemerkt.

*tu* — Septenar, Andr. 616 und Eun. 783 *viden me* und *viden tu* in der fünften Arsis jambischer Octonare.

Turpil com. 102 p. 84 messe ich lieber trochäisch als jambisch:

*Viden tu, Phrugis (?) incēssum, quam est confidens? di istunc  
pérduint.*

(Afran. 322 p. 175 : *viden tu lavere lacrimis me tuom  
collum, pater?*)

*Vident.* Truc. I 2. 10 ist p. 86 geschrieben:

*Sin vident quempiam se adservare, obcludunt, qui custo-  
dem oblectent.*

Ib. V. 16 *Nam ipsi vident, eorum quom adgerimus bona, atque  
etiam ultro ipsi adgerunt ad nos.*

*Videt* Curc. 170:

*Ipsus se excruciat, qui homo. quod amat, videt nec potitur,  
dum licet.*

Trin. 109 *Videtque ipse ad paupertatem protractum esse se.*

halte ich am Anfange des Verses nicht für verwerflich, so schön auch Ritschls Aenderung *pauperiem* ist.

Eun. 260 *Ille ubi miser famelicus videt me esse tanto honore.*

*Virum* Cas. IV 4. 4:

*Tua vox superet, tuom imperium. vir te vestiat, tu virum de-  
spolies.*

nach A. nur habe ich *que*, welches A und B an *tuom* anhängen, gestrichen, nicht zum Vortheile der ersten Hälfte des Verses; aber anderen Falls müsste *vir* gestrichen oder *spolies* geschrieben werden.

*Vocat* Curc. 350:

*Vocat me ad cenam. religio fuit, denegare nolui.*

Fleckeisen hat *me* gestrichen; unmittelbar vorher geht *revocat me ilico*.

*Volet* Poen. IV 2. 70 entschieden falsch:

*'Erus si tuos volet facere frugi, meum erum perdet. M. Qui id  
potest?*

A hat nach Geppert *vole*. Derselbe corrigirt *volt*.

*Volunt* Pseud. 906 (s. p. 96):

*Tum me et Calydonum servatum volunt esse et lenonem ex-  
tinctum.*

Trin. 263 ist p. 113 geschrieben:

*Fugat ipse se a suo contutu, neque eum sibi amicum volunt  
dici.*

Ueber Cist. I 1. 31 s. *Opum* p. 127, über IV 2. 37 p. 73 und unten.

*Votat.* Pseud. 1291 ist p. 88 als jambischer Dimeter gefasst:

*Sed hōc me votat vim fācere nunc.*

viel wahrscheinlicher *Sed hōc mē votat.*

*Utrum* haben die Palatt. Pers. 341, der Ambr. ohne *tu*:

*Utrum tū pro ancilla mē habes an pro filia?*

aber auch Bacch. 1041, wo der letztere leider fehlt, alle:

*Duae cōdicionēs sint. utram tū accipīs, vide.<sup>1)</sup>*

Als Gesamtergebnis scheint sich zu ergeben, dass in Anapäst-, Reizischen Versen und wohl auch jambischen Dimetern und Tetrametern, namentlich in der ersten und fünften Thesis, und trochäischen Octonaren jedes beliebige jambische Wort die Positionslänge seiner letzten Silbe aufgeben konnte, in trochäischen Septenaren und zu Anfang von Senaren von dieser Lizenz viel bescheidener, aber doch nicht innerhalb bestimmt erkennbarer Grenzen Gebrauch gemacht wurde, in den übrigen Versen oder Versstellen hingegen nur ein sehr kleiner Kreis von besonders gangbaren Wörtern (namentlich *eum, meum, tuum, suum* und deren femin., *apud, enim, quidem, tamen*) häufiger und verhältnissmässig äusserst selten andere als pyrrhisch galten.

Ob die Position einfach oder durch das Zusammentreffen von mehr als zwei Consonanten, so zu sagen, eine doppelte ist, macht keinen Unterschied.

---

<sup>1)</sup> Ib. 461 *ūter maior siet* ist corrigirt.

## 2. Vernachlässigung der Naturlänge in jambischen Wörtern.

*Abi* wird wie mehrere solcher Imperative, wenn auch nicht ganz ausschliesslich, doch weit gewöhnlicher pyrrhisch gebraucht, z. B. im *Miles V.* 291 *'Abi, non veri simile dicis*, 324 *abi, lūdis me*, *Palaestrio* Septenarschluss, 438 *'Abi, scelesti*, 463 *abi, machaeram* dritte Arsis eines Septenars, 1111 *abi sis hinc* eines Senars, 1195 *'Abi cito*, 1372 *abi. iam patiar* in der fünften Arsis eines Septenars, *Most.* 569 *abi sis, belua* Senarschluss, desgl. 578 *abi quaeso hinc domum*.

*Ib.* 583 *Immo abi domum. verum hercle dico. abi modo domum*.

*Ib.* 585 *Heu, hercle n[unc] tu abi modo [domum]. auscultā mihi*. so Ritschl sehr wahrscheinlich, obwohl aus prosodischen Gründen nicht nothwendig, wie *V.* 8 meiner Meinung nach unnöthig ist die handschriftliche Lesart zu verlassen (s. Lorenz krit. Anm.):

*Abi rūs abi dierēte. abscede ab iānuā.*

Ebenso *Cas. I* 15 *Abi rūs, abi dierētus tuam in provinciam*.

Vergl. *Mānē, mānē*. Ueber *Poen. I* 2. 96 und *I* 3. 20 s. Abschn. IV.

*Most.* 66 *Tace atque abi rūs. ego ire in Piraeum volo*.

und in demselben Stücke noch 294, 929, 1080. Ebenso bei *Ter. Andr.* 254 lese ich lieber:

„*'Abi domum*“. *id mihi vsust dicere „abi cito ac suspende te“*.

als mit Fleckeisen *Abi domum* —. *Eun.* 538 *Abi, Dórias*, 753 *Abi nū. Haut.* 249, *Phorm.* 59 u. s. w. *Nov. com.* 88 p. 226 vielleicht *'Abi, deturba tē [de] saxo* —, Ribbeck *'Abi, [abi], deturbā te saxo*.

*Abi* steht z. B. noch *Asin.* 543 *'Intro abi. nam tē* —, *Merc.* 749 *Abi. C. Quid abeam?* —, *Poen. I* 3. 21 *abi modo* als Senarschluss unsicher.

*Abin* ist ebenfalls regelmässig, wie alle diese zweisilbigen zweiten Personen mit *ne*, wenn die erste Silbe kurz ist, sogar ausser vor Consonanten gar nicht anders vorkommen als pyrrhisch, *abin* z. B.

Aul. IV 4. 33, Bach. 1168, 1176, Most. 850, Trin. 457, 989, Eun. 861, (Haut. 818).

*Abis* Cas. II 3. 15:

*Quo nunc abis? C. Mitte me. S. Mane. C. Non maneo,*  
*S. At pol ego te sequar.*

Mil 1085 *Quin ergo abis, quando responsumst? M. Ibo atque*  
*illam huc adducam.*

Ib. 1087 *Ita me mea forma habet sollicitum. P. Quid hic nunc stas?*  
*quin abis? M. 'Abeo.*

Pers. 50 *At pol ego aps te concessero. T. Iamne abis? bene am-*  
*bulato.*

*Abis* ist aber die regelmässige Quantität.

*A des.* Mil. 1030 schrieb Hermann:

*Aliqudm mihi partem hodie operae des denique. iam tandem*  
*a des illuc.*

für das handschriftliche *ades ilico*. Ritschl *denique. tandem ilico*  
*adésdum.*

Hec. 510 *Phidippe, a des, audi paucis. abiit. quid mea?*

*Adi* Mil. 1037:

*Adeit, si quid volt. P. Si quid vis, adi, mulier. M. Pulcer,*  
*salve.*

Pers. 791 *Adi, si lubet. agite adplaudamus. Dordale, homo le-*  
*pidissime, salve.*

*Agas* (Poen. V 4. 26:

*At enim volo hoc agas. H. 'At enim ago istuc. A. Patru-*  
*mi patruissime.)*

Caec. com. 78 p. 41 haben die Handschriften des Nonius:

*Quaesó ne temere hanc rem agas et ne iracunditer.*

„*agas, ne ante Aldum.*“ Aber selbst mit *et* lässt sich auch ganz anders lesen.

*Ago* Epid. III 2. 4 (*ago ego?*):

*Credé modo tu mihi. sic ego ago, sic egere nostri.*

Pers. 756 *Eas vobis habeo gratis atque ago, quia probe sum ultus*  
*meum inimicum.*

Rud. 1053 *Haū pudet. T. Nihil ago tecum. G. Ergo abi hinc sis.*  
*T. Quæso respondē, senex.*

s. oben unter *Pudet* und Abschn. IV.

Cist. IV 2. 36 *Actām rem ago. quod perūt, perūt. meum cōrium*  
*[cum] cistella.*

S. p. 73<sup>1)</sup>. — Trin. 256 schreibt Spengel Plautus p. 145:

*Haēc ego quom ago cum meo animo et recolo, ubi qui eget, quam*  
*preti sit parvi.*

schon darum falsch wie auch O. Seyfferts (de bacch. p. 16) jambischer Dimeter, weil *meo animo* nicht dreisilbig sein kann. Möglich ist die andere Messung, die er vorschlägt, *méo animo et recolo, ubi qui eget, quam preti* —. Der Ambr. hat nach Studemund *quum cum animo meo reputo ubi*.

Ib. S21 *Laëtus lubens laudēs ago, gratas grātisque habeo et flūc-*  
*tibus salsis.*

haben wir oben p. 112 anders geschrieben und gemessen. — Haut. 343 ist unnöthig zu messen *Quid ago nunc?* desgl. Phorm. 447 *Quid ago?*

*Aha* gehört hierher, wenn Pers. 316 und Truc. IV 4. 36 richtig geschrieben wird:

*Inspicere morbum tuom lubet. S. Ahā, abi atque cāve sis.*

*Ita sunt gloriae meretricum. A. Ahā, tace. P. Quid est, op-*  
*secro?*

und Trin. 1060 nicht die Lesart der Palatt. *ha* oder Hermanns Correctur *ah*, sondern des Ambros. (nach Studemund) *aha* richtig ist in dem Verse:

*Quid si egomet te velle nolo? C. Aha ntmium, Stasime, saē-*  
*viter.*

ferner Bacch. 810 mit allen Handschriften *aha* zu schreiben und gegen dieselben an den Anfang dieses Verses zu setzen ist:

*Aha, Bellerophontem<sup>2)</sup> tuos me fecit filius.*

um andere Stellen zu übergangen wie Trin. 649, 681. Aber diese Voraussetzungen sind zum Theil unrichtig, zum Theil zweifelhaft.

<sup>1)</sup> Der vorhergehende Vers ist schwerlich auch katalektisch. Es giebt viele Mittel ihn zu vervollständigen.

<sup>2)</sup> *Béloropantam* Fleckeisen Jahrb. 1866 p. 8. B hat *Bello rophantem iam*, CD *Bellorophantem iam*. S. Ritschl Opusc. II p. 342.

*Ama* Curc. 38:

*Iuventute et pueris liberis, ama quid lubet.*

*Amas* Pers. 177:

*Amas pól misera. id tuos scátet animus.*

Truc. II 7. 49 schreibt Spengel Plautus p. 123:

*'Umbraticolam týmanotribam á ma s hominem non náuci? G. Quae  
haec rest?*

mit der Bemerkung: „amäs ist durch viele Beispiele nachweisbar.“  
Mir ist ausser dem obigen aus dem Persa keins bekannt; das letztere  
wird nur besondere Vorliebe für den Hiatus acceptiren. In seiner  
Ausgabe schreibt Spengel amás. auch Leo

*Amēs* giebt auch der Ambros. Poen. IV 2. 45:

*Quid est, quod male sūt? tibi, quoi domi sit, quód edis, quod-  
que amēs, ad fatim.*

wofür ohne Zweifel besser geschrieben wird *quod ames*. (so Leo)  
- mit P

*Amo* Cas. II 3. 9:

*Qui, póstquam amo Casinam, mágis mundis munditiis mun-  
ditiam antideo.*

*Mundis* ist Hermanns (Elem. p. 413) Verbesserung des handschrift-  
lichen *initio* oder *inicio*. — Truc. IV 4. 26 ist wohl ziemlich sicher  
zu schreiben:

*Múltum amo te ob istanc rem mecastor. úbi domi metués ma-  
lum.*

statt *multum amabo*, wahrscheinlich dann aber noch *ecastor*, wie öfter,  
statt *mecastor*, also *amó te ob istanc rem ecástor*. Spengel *Múltum  
amabo ob istám rem ecastor*.

*Aves* etc. Asin. 217 muss Spengel Plautus p. 95 messen:

*'Aves adsuescunt. nécēssēst facere sūmptum, qui quærit  
lucrum.*

wenn er die Stelle als Beleg für die Synizese von *aves* anführt. Der-  
selbe schützt Pseud. 762 gegen die Aenderung *ave*:

*'Avi sinistra, auspicio liquido atque ex mea senténtia.*

*Bibi*. Cas. V 2. 52 in der schlechtest erhaltenen Scene des  
Stückes in ganz unsicherem Versmasse gewiss falsch:

*'Ut senex hoc eodem poclo, quo ego bibi, biberet. C. 'Optumest.*

*Bibo* Pers. 170 nach Ritschls oben p. 87 A. verlassener Schreibweise (die Codd. *bibo at*):

*Quamquam ego vinum bibo, madata hau consuēvi simul bibere*  
*una.<sup>1)</sup>*

*Bona* Pers. 485:

*Quin tibi me dico credere. T. Dic bona fide, iam liberast?*  
Enu. trag. 11 p. 14 *Pro mala vita famam extolles, pro bona*  
*partam gloriam.*

*Bonae* Cas. II 4. 5:

<sup>1)</sup> In mehr als einer Beziehung bedenklich ist Spengels (Philol. XXVI p. 354 fgg.) anapästischer Tetrameter Curc. 120:

*At iam bibes. Le. Diu fit. Ph. 'Em tibi, anus lepidā. L. Salve, [ō], oculissime homo.*

Ich halte für ratsam zu schreiben:

*Ph. At iam bibes. | Le. Diu fit.*

*Ph. Em tibi, anus lepidā, sālve.*

*Le. [Et tū salve,] oculissime homo. |*

oder *[O] ōculissime homo, [sālve]*

oder *[Salvēto, o] oculissime homo.*

*Pa. Age effunde in barathrum hoc cito,*

oder *Age effunde hoc in barathrum cito,*

5 *Properē | cloacam prolue.*

*Ph. Tace [mōdo]. nolo huic dici male | oder ähnl.*

*Pa. Faciam igitur potius [ei] male. |*

*Le. Venus, de paulo paululum*

*Hoc tibi dabo haud libenter. | (oder paululum hoc Tibi —)*

10 *Nam tibi amantes propitiantes vinum potantes dant omnes, |*

*[Verim] mihi haud saepe eveniunt tales hereditates. |*

oder *[Miserae] mihi u. dergl. mehr.*

*Pa. Hoc vide ut ingurgitat impura in se merum avariter faucibus*  
*plenis.*

u. s. w. in Anapästen.

V. 4 ist überliefert: *Age effunde hoc cito in barathrum. 5 properē prolue cloacam. 6 tace nolo huic maledici. 7 faciam igitur male potius. 10 propinantes.*

11 eveniunt. Statt der 6 Dimeter V. 4—9 empfehlen sich vielleicht noch mehr

3 Tetrameter, namentlich wegen des letzten Paares.



*Bónae frugi hominem té iam pridem esse arbitror. C. Intéllego.*

*Bonas* Stich. 99:

*Bónas ut aequomst fácere, facitis, quóm tamen absentis viros.*

Haut. 388 *Nam expedit bonas ésse vobis. nós, quibuscum est res, nón sinunt.*

*Boni* Bacch. 1188:

*Etíam, tu homo nihili, quód di dant boni, cáve culpa tua amissis.*

Poen. III 3. 27 sq. haben die Handschriften und mir bekannten Ausgaben:

*L. Si quid boni adportátis, habeo grátiam.*

*A. Boni de nostro tibi nec ferimus nec damus.*

nur dass sie ausser A noch *tibi* an das Ende des letzten Verses hängen. Nach meiner Ueberzeugung lässt sich nur darüber streiten, ob *Boni nil de nostro tibi* oder *Boni tibi de nostro nil* vorzuziehen ist. — Ib. III 5. 47 haben B und C:

*Qui si quid bene promittunt, praesentáriumst.*

schlechtere aus Nonius 392. 22 mit unbedeutenden Abweichungen:

*Qui si quid bene promittunt, perspisso évenit,*

*Id, quód mali promittunt, praesentáriumst.*

Die Correctur *Qui st quid boni promittunt* liegt allerdings sehr nah, ist aber doch vielleicht nicht nothwendig, sowie sicherlich *pro spisso* unrichtig corrigirt ist für *perspisso*. Ein zweites Beispiel des Adverb. *spisso* aus Afranius (com. 211 p. 162) citirt Non. unmittelbar vorher. — Pseud. 1128 schreiben Ritschl und Fleckeisen in Kritikern höchst bedenklich:

*Bóni viri pauperant me, improbi [me] alunt.*

Ueber V. 936 *boni di immortales* s. p. 102.

Rud. 1229 *Si sapias, sapias, hábeas, quod di bóni danunt.*

„Sic Ms. Dec. at V. C. *dant*, quod tamen etiam est in Dec. ut glossa alterius.“ Es ist unglaublich, dass Plautus es verschmäht hätte zu schreiben, wie längst corrigirt ist, *di dant boni*.

Trin. 272 *Bóni sibi haec expetunt, rém, fidem [et] honórem.*

so Ritschl und Fleckeisen, Brix mit dem ganz unmöglichen Hiatus *fidem honórem*, den selbst Spengel (Plautus p. 221 und 232) ver-

wirft, indem er nach dem Schema misst  $\bar{ } \cup \bar{ } \cup \bar{ } \cup \bar{ } \cup \bar{ } \cup$ , wie Studemund de cant. p. 21 sq. Mir ist wie gesagt *boni* gerade in diesem Versmasse sehr bedenklich.<sup>1)</sup>

Ib. 298 *Nihil ego istos moror faeceos mores, turbidos, quibus boni dedecorant se.*

s. oben p. 127. — Einmal in der fünften Thesis eines Senars, die nächst der ersten solchen Licenzen am zugänglichsten ist:

Truc. II 4. 75 *Sic facito. D. Quidquid autem erit, boni consulas*<sup>2)</sup>.

Phorm. 516 *Idem hic tibi, quod boni promeritus fueris, conduplicaverit.*

so Fleckeisen, Bentley *bene*.

*Boni* Rud. 939:

*Nam boni quod bene fit, haud perit.*<sup>3)</sup>

Trin. 214 lautet nach A (Studem.):

*Boni qui hunc adolescentem evortisset omnibus.*

während die übrigen Codd. am Ende statt *omnibus suis* haben. Ob die Herausgeber Recht gethan haben hier den letzteren zu folgen, darüber kann man verschiedener Meinung sein, aber kaum, meiner Ansicht nach wenigstens, darüber, dass Ib. 446 A (nach Studemund) allein richtig schreibt:

*Boni tuis in rebus meas res invidis malas.*

die übrigen ohne *in*.

Ib. 822 die zweite Hälfte eines anapästischen Tetrameters (siehe p. 112):

*boni meis quid foret et meae vitae.*

Truc. II 1. 14 *Boni esse oportet dentibus lenam probam. adridere.*

<sup>1)</sup> *Expetunt haec sibi rem, fidem, honorem boni.* oder *haec boni — honorem sibi.* wäre wenigstens ein richtiger Vers, aber schwerlich ein dorthin gehöriger.

<sup>2)</sup> Der Vers ist übrigens noch nicht corrigirt, an *boni* (*bona* Codd.) aber wohl jedenfalls nicht zu zweifeln. Statt *autem erit* haben die Handschriften *ait* *uerit*. Unbrauchbar ist Spengels Correctur:

*Sic facito: quicquid aderit, dona. D. Consulam.*

<sup>3)</sup> Ich glaube, dass die Verse 938—945 15 jambische Dimeter sind, der letzte katalektisch. V. 939 schreibe ich:

*Mitti modo. T. At pol ego te adiuvō.*

statt *odiuvabo*. Vergl. Spengel Plautus p. 153, Studemund de cant. p. 67, unten *Rudentem*.

Eun. 8 *Ex Graecis bonis Latinas fecit non bonas.*

*Bono* Capt. 499 (s. p. 110):

*Quid est suavius quam bene rem gerere bono púplico, sic  
ut fécí ego heri.*

Pers. 645 *Haec erit bono genere nata. níl scít nisi verúm loquí.*  
Poen. I 2. 88 hat A:

*Bóno me | esse ingénio ornatam quam aúro multo mávolo.*  
B *Bóno me | ingenio esse*, C *Bóno | ingenio me esse*, wahrscheinlich  
alles gleich falsch für '*Ingenio bonó me esse ornatam* oder *Ingenio me  
bono esse orn.* u. s. w., wenn der Fehler nicht in *ornatam* steckt,  
wobei sich dergleichen vermuthen lässt wie *Bóno me esse ingenio in-  
geniatam quam aúro ornatam mávolo*. Ritschl Opusc. II p. 285 *Bóno  
med esse ingenio*. — Ueber Bacch. 613 s. unter *Indignus*.

*Boves*. Aul. II 2. 57 höchst unsicher (*mordicus* B, *mordicibus* Non.):

*'Asini me mordicitus scindant, bóves incursent cornibus.*

oder mit Ritschl proll. Trin. p. CLI not. *mordicús me.*<sup>1)</sup>

Pers. 259 *Nám erus meus me Erétriam misit, dómitos boves ut  
sibi mercarer.*

Ritschls Umstellung, deren Nothwendigkeit mir übrigens nicht recht  
einleuchtet, ändert an der zweiten Hälfte nichts.

Ib. 262 *Nám hoc argentum [iam] alibi abutor. bóves, quos eme-  
rem, non erant.*

Pseud. 812 *Boves qui convivas féciant, herbasque óggerunt.*

Ritschl schreibt *bovis*.

*Brevi* Mil. 1020:

*Brevin an longinquo sérmoni? M. Tribus vérbis. P. Iam  
ad te rédeo.*

*Cado*, Dativ von *cadus*, Stich. 683:

*'Agile ite foras, ferte pompam. cado te praefició, Stiche.*

---

<sup>1)</sup> Spengel führt Plautus p. 95 auch den folgenden Vers an, zieht es also vor  
mit den Handschr. zu schreiben:

*Hoc magnúst perículum me ab asinis ad boves transcendere.*  
ehe er mit Ritschl umstellt *ab asinis me ad boves*. Ueber die obige Stelle siehe  
jetzt auch Ritschl Opusc. II p. 248.

von Ritschl umgestellt *Stiche, te praef. cado*. Wegen Poen. I 2. 47 s. p. 74.

*Canes* Trin. 835, s. p. 112, auch Bücheler Declin. p. 16:

*Ita iam quasi canes haud secus circumstant navem turbinēs venti.*

*Canī* Epid. II 2. 50:

*Canī quoque etiam ademptumst nomen. E. Quī? P. Vocant Lacōnicum.*

*Cavē* wie *abī* so viel häufiger als *cavē*, dass eher letzteres des Beleges bedarf (Most. 324<sup>1)</sup> und Pseud. 1296 in Kretikern) als ersteres. Jenes steht in Senaren z. B.

Aul. III 6. 48 *Fidēs, novisti me et ego te. cave sis tibi.*

<sup>1)</sup> Jedoch ist das Versmass nicht sicher. Ich habe, nicht um Besseres zu geben, sondern um die Unsicherheit der Metra darzuthun, in möglichst engem Anschluss an die Ueberlieferung möglichst von Ritschl abweichende Verse zu bilden versucht:

313 *Advorsum veniri mihi ad Philolochē[te]m*  
(*Advorsum veniri mi ad Philolachem*)  
*Volo temperi. audi. em, tibi imperatumst.*

315 *Nam illi, ubi fui, inde effugi foras.*  
(*Nam illic, ubi fui, inde effugi foras*)  
*Ita me male convivi ibi sermonisque taesumst.*  
*Nunc commissatum ibo ad Philolachetem.*

*Ubi nos hilaro ingenio et lepide accipiet. || Equid tibi videor*  
320 *Mā — mā — madere? D. Sēper istoc modo moratus vitam*  
[ag]ebas.

*C. Visne ego te ac tu me amplectare?*  
(*Visne ego te ac tu me amplectare?*)  
*D. Si tibi cordist, facere licet.*

*C. Lepidā's. || [Sed] duce me, amābo.*

324 *D. Cave ne cadās. asta. ||*

326 *D. Cave modo, ne prius in via accumbas,*  
*Quam illi, ubi lectus stratus, coimus.*

330 *Iacētis tollet postea nos ambos aliquis. || D. Mādet homo.*

*C. Tun me ais mā — mā — madere?*  
*D. Cedo manum. nolo equidem te adfligi. (s. p. 124.)*  
*C. Em tene. D. Age i simul. quo ego eam, an scis?*

335 *C. Scio. in mentem venit modo. nempe domum eo || commissatum.*  
*D. Immo istuc quidem. C. Iam meminī.*



*Cito domum transire atque haec ei bene [de]monstra ac praecipe.*

gegen Ritschl prol. Stich. p. XVII n. Vielleicht, aber nicht wahrscheinlich, ist ib. 1353 ebenfalls zu messen:

*'Ite citō. iam ego adsequar vos. cūm ero pauca vōlo loqui.*

Ferner, wenn oben p. 100 Pseud. 168 richtig anapästisch gemessen ist:

*Intro (ab)ite atque haec cito celerate, ne mōra quae sit, cocus quōm veniat.*

wo Ritschl *cito* gestrichen hat. — Cas. III 6. 15 sqq. lässt sich sehr verschieden lesen. Die Abtheilung in A wird hoffentlich keinen Vertheidiger mehr als Studemund (Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 556) finden. Mir scheint folgende Schreibweise annehmbar:

15 *Hem, sapis sane. tuos sum equidem.*

oder mit Versetzung von *Hem* ans Ende des vorhergehenden baccheischen Verses *Sapis sane, tuos sum equidem.*

15 *O. Quid mihi opus servo tam nequam?*

oder nach den Palatt. *Quid mihi servo opus est tam neq.?*

16 *S. Quid nunc? quam mox receds me?*

oder beide Verse zu einem Tetrameter vereinigt. Dann:

16. 17 *O. Cenā modo si sit cōcta. S. Huc si ergo abeant. O. Propere cito introite*

17. 18 *Et deproperate. S. Ego iam intus ero. facitō cenam mihi ut ebria sit.*

19 *Sed lepide nitidequē volo,*

*Nihil mōror barbarico ritu.*

Ich habe die Verse angeführt, weil V. 17 b der Ambr. hat *Et cito properate*, die übrigen *cito deproperate*. Uebrigens ist in V. 17 *huc si ergo abeant* gewiss nicht richtig, vielleicht *huc sine ergo adeant* oder *hinc — abeant*.

Endlich Cas. II 3. 24 hatte ich mir ebenso abgetheilt wie Spengel Plautus p. 164:

*Pōl ego amico dēdi quoidam operam, dum ēmit unguenta. C. Ut cito commentust.*

Adelph. 443 *Haud cito mali quid ōrtum ex hoc sit publice.*

*Citō* steht ausser Bacch. 202 und Cist. IV 2. 82 noch Cist. V 8 *'Abi cito. D. Praevōrti hoc certumst rebus aliis omnibus.* Men. 225, Andr. 474, 928, Haut. 375 und noch an einer Stelle des Plautus, die ich nicht wiederfinden kann.

*Cocos.* Cas. II 3. 1 sqq. schreibe ich:

*Omnibus rebus amorē credo et nitōribus nitidis antēvenire,  
Nec pōtis quicquam commēmorari, quod plus salisque le-  
porisque hodie*

*Habeāt. cocos quidem nimis dēmīror, tot qui ūtuntur con-  
dimentis,*

*Eos eo condimento ūno [hodie nunquam] ūtier, omnibus  
quōd praestat.*

*Num ubi amor condimentum in[fu]erit, [id] quovis pla-  
citurū credo.*

Hermann hat Elem. p. 413 mit mehrfachen Aenderungen Septenare gebildet. Ich habe in V. 1 lieber *ego* vor *amorem* gestrichen (s. jedoch unten Kap. S) und V. 2 *plus salis plusque leporis hodie* wie geschehen geändert als mit Spengel Plautus p. 135 octonarii hypermetri angenommen. In V. 3 haben die Handschriften *equidem* statt *quidem*. Will man jenes beibehalten, so muss man *nimis* streichen oder *miror* schreiben. *tot qui* habe ich umgestellt für *qui tot*. In V. 4 habe ich, ohne dies selbst für richtig zu halten, *non* durch *hodie nunquam* ersetzt. Es stand z. B. auch zu Gebote *Eos illoc condimento uno nunquam* oder *condimento illoc uno non*. Statt *infuerit*, *id* haben die Codd. *inerit*.

*Colas* Trin. 293 sq. (s. p. 127):

*His ego de artibus gratiā facio, ne cōlas neve imbuas  
ingenium.*

*Dabo* Bacch. 103:

*Mēus ille quidemst. tibi nunc operam dābo de Mnesilochō,  
soror.*

Ib. 1172 *Malum tibi magnum dabo idm. B. Patiar.*

Cas. II S. 7 hat Festus die interessante Variante zu der handschriftlichen Lesart *cedam*:

*Recēssim dabo me ad pārietem, imitabōr nepam.*

Ib. III 5. 65 *'Et bona pluruma. P. 'Operam dabo. S. Face im-  
petres. P. Eo nūnciam.'*<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Spengel schreibt Plautus p. 150 V. 61 sqq.

*Nūnciabo. | S. 'Et tu orato. | P. 'Et ego orabo. S. At blāde orato,  
'Ut soles: sed audin?*

*Si esféris hoc, soleās tibi*

Dass die ersten 8 Verse der folgenden Scene anapästische Octonare sind, wird Niemand bezweifeln, wenn auch Einzelnes unsicher ist (s. unten *Incedo*), aber von da an ist Lesart und Versabtheilung sehr zweifelhaft. Der Ambros. hat nach Studemund bei Geppert: *Dabo tibi méγα χαρόν* (in zwei Zeilen, wie nicht selten mit ganz wunderbarer Abtheilung), B an Stelle von *tibi* eine Lücke. Darauf alle *ut ego opinor, nisi resistis*. Sind diese Worte, was sehr wahrscheinlich ist. anapästisch<sup>1)</sup>, so haben wir ein weiteres Beispiel für *dabō*. Sie können dann mit leichter Verderbniss die erste Hälfte eines Octonars sein, dessen zweite Hälfte lautet *Nisi resistes ὦ Ζεῦ, πότνι α me*.

Pers. 827 *Malum ego vobis dabō, nī abitis. S. 'Etiam mutis, impudens?*

Poen. V 7. 46 fängt ein troch. Sept. an *Dabō, quae placeat*.

Rud. 1326 *Dabo séptingentos. G. 'Oscalet tibi. nūc id frigefactus.*

Hec. 697 *Dabo iūs iurandum nil esse istorū tibi. L. Ah.*

Ein von Nonius erhaltener Vers des Novius (com. 32 p. 219) hat möglicher Weise gelautet:

*Nihil est pericli, dabō tibi validum virum  
Animosum.*

Die Handschriften haben *verum validum verum*.

*Dabō* findet sich z. B. Bacch. 707, Mil. 23, wenn hier nicht vielleicht auch zu schreiben ist:

*Me sibi habeto, ei ego me mancupo dabō. nisi.*

Die Handschriften haben nemlich von erster Hand theils (A B) *habeto ego me*, theils (D) *habeto et ego*, theils (C) *habeto et ego me*, und von zweiter Hand ist in B das fehlende *et*, in D *me* hinzugefügt, woher wahrscheinlich auch Ritschl vermuthet hat *ego me ei*. Dies gilt aber

*Dabo et anulum in digito aureum et bona plurima.*

Ich bin Fleckeisen gefolgt Krit. Misc. p. 11. Uebrigens ist V. 63 (81 Fl.) wohl vielmehr zu schreiben:

*Si esféris hoc, soleūs tibi dabo et anulum in digitum aureum.*

<sup>1)</sup> Die folgenden Verse lassen sich lesen:

*Nisi résistes. O. 'Ω Ζεῦ, πότνι α me | abeás, nisi me vis rómere  
hodie.*

*S. Mane. O. Quid est? quis hic homóst? S. Erus sūm. O. Qui erus?  
S. Quoiūs tu servos? O. Sérvos ego?*

*S. Atqué meus. O. Non sum ego líber?*

Dann folgen Baccheen. Ist unsere im Text aufgestellte Annahme richtig, so gehören die Worte *Abeas — qui erus?* und *Quoiūs tu — ego liber* zu zwei Versen zusammen, und dies halte ich für wahrscheinlicher.



nur unter der, wie ich glaube, unwahrscheinlichen Voraussetzung, dass Ritschl mit Recht *nisi* vom Anfang des folgenden in diesen Vers gezogen hat. Anderenfalls dürfte zu schreiben sein:

*Me sibi habeto, ei egō me mancupiō dabo.*

oder vielmehr *egomet ei me* oder *egomet me ei.*<sup>1)</sup> — Ferner ib. 637, Pseud. 118, 258 (bacch.), 734 u. s. w.

*Darī* steht den Handschriften nach Merc. 778:

*Dari pōtest interea, dum illi ponunt. L. Quin abis?*

wo Ritschl *dari*, welches unmittelbar vorhergeht, streicht.

Rud. 760 *Quid inde aequomst dari mihi? dimidium volo ut dicas.*

*G. Immo hercle etiam amplius.*

von Fleckeisen trochäisch gemessen. Statt *amplius* ist jedenfalls *plus* zu schreiben. Vergl. Spengel Plautus p. 127.

Phorm. 261 *Dari mi in conspectum, nunc sua culpa ut sciat.*

Adelph. 311 *Nihil est, quod malim, quam illam totam familiam dari mi obviam.*

und drittens Adelph. 346, wenn man Fleckeisens eine Correctur annimmt ohne die andere, nemlich *hau* für *non*.

Perit. *pro virgine [ea] dari nuptum non potest. hoc relicuomst.* was hoffentlich ebenso wenig Liebhaber finden wird wie W. Wagners (Rhein. Mus. XXII p. 116) *virginē dari nuptum hau*.

*Datae* muss man annehmen, wenn man Poen. I 2. 12 ohne Rücksicht auf das Folgende mit den Handschriften als baccheischen Tetrameter messen will:

*Binae singulis quae datae nobis ancillae.*

Erlaubt man sich aber mit Hermann Elem. p. 295 die geringfügige Aenderung *dedere* für *dederunt* im folgenden Verse, so erhält man ein schönes Beispiel einer ununterbrochenen baccheischen Reihe ohne jene Licenz:

*Binae singulis quae datae nobis ancillae,  
eae nos lavando eluendo operam dedere, ad-  
gerundaque aqua sunt viri duo defessi.*

*Apoge sis, negoti u. s. w.*

Ritschl schreibt ind. lect. Bonn. hib. 1858:

<sup>1)</sup> So auch Haupt Hermes III p. 148 und nun drittens Ritschl in Fleckeisens Jahrb. 1865 p. 343 *egomet ei me*.

*Binae singulis quae datae sunt ancillae,  
Eae nos [comundo], lavando, eluendo  
Operam dedidere, adgerundaque aqua sunt  
Viri duo defessi.*

*Datō* gestattet Ritschl proll. Trin. p. CLXVIII Bacch. 84:

*Dátō qui bene sit, égo ubi bene sit, tibi locum lepidum  
dabo.*

Aber ib. p. CCLXVII sagt er: „corrupti dato etsi aliquam rationem aperuimus, tamen fatendum est alterum exemplum desiderari“, und danach hat er in seiner Ausgabe geändert:

*Dá tu, qui bene sit, ego, ubi sit, tibi l. l. d.*

während Fleckeisen. wie ich glaube, mit Recht, die handschriftliche Lesart beibehalten hat, zumal am Anfange des Verses, wenn sich auch in der That kein zweites Beispiel findet<sup>1)</sup>; denn mag sich auch über Ritschls Aenderung Merc. 777 streiten lassen:

*Drachumdm da. L. Dabitur. C. [Idm] darei ergo sis iube.*  
so wird doch Niemand dieselbe benutzen, um mit derselben nach den Handschr. *datō* statt *da* zu schreiben. S. Ritschl Opusc. II 472.

*Dedi.* Asin. 171 haben nach Pareus die Hdschr. nicht *equidem*, sondern *quidem*:

*Dēdi quidem, quod mecum egisti. C. Et tibi ego misi mulierem.*

Capt. 364 *Nam ego aestumatum huic dēdi te viginti minis.*  
schreiben Fleckeisen und Brix. Nach Pareus und Studemund (Fleckeisen Jahrbh. XCIII p. 61, z. E.) haben zwar die Handschriften *te* hinter *ego*, aber meiner Ueberzeugung nach kann darüber kein Zweifel sein, dass es dorthin nicht gehört, sondern, wenn man nicht noch weitere Umstellungen vornehmen will, vor oder hinter *huic dedi*. Spengel lässt, ich weiss nicht, ob mit oder ohne Absicht, *te* ganz aus (Plautus p. 191) und gewinnt so ein vortreffliches Beispiel des Hiatus in der Cäsur.

Cas. II 3. 24 *Pól ego amico dēdi quoidam operam, dum émit unguenta. C. Ut cito commentust.*

<sup>1)</sup> Ritschl jetzt Opusc. II p. 305:

*Dátō qui bene sit: égo, bene ubi sit, tibi locum lepidum dabo.*

Cist. II 3. 29 *Dedi, quae educaret eam pro filiola sua.*

Mil. 131 *Dedi mercatori quoddam, qui ad illum deferat.*

Poen. I 3. 7 *Dedi dudum, prius quam me evocavisti foras.*

s. Ritschl proll. Trin. p. CLXVIII.

Trin. 727 *Dédi, reposcam, ut habeam, mecum quod feram viaticum.*

Truc. V 43 *Dédin ego aurum? P. Mihin? dedisti filio cibaria.*

Danach wird V. 54 zu schreiben sein: *Dédin ego huic aurum?* siehe unten. — Ep. V 2. 38 *Dédin tibi* ist oben unter den Beispielen von vernachlässigter Positionslänge verzeichnet.

*Deae* häufig, z. B. Bacch. 312:

*Quin in eapse aede [deae] Dianae conditumst.*

Epid. III 3. 15 *Quid fit? A. Di deaeque te adiuvant. P. Omén placet.*

Most. 192 *Di deaeque me omnes pessumis exemplis interficiant.*

Ib. 463 *Di te deaeque omnes faxint cum istoc ómine.*

Ib. 684 *Di te deaeque omnes finditus perdant, senex.*

Pers. 292 *Quid dèdero? P. Nihil. nam nil habes. S. Di deaeque me omnes perdant.*

Ib. 296 *Qui te di deaeque — scis, quid hinc porro dicturus fuerim.*

Ib. 298 *Nam umbrá mea [iam] intus vapulat. S. Ut istunc di deaeque perdant.*

(Ib. 666 *Tóxile, quid agó? T. Di deaeque te agitant irati, scelus.*)

Ib. 831 *Di deaeque et te et gémium fratrem excrucient. S. Qui te perdidit.*

Poen. III 3. 54 *Di deaeque vobis multa bona dent, quóm mihi.*

Pseud. 37 *At te di deaeque, quantumst — P. Servassint quidem.*

Ib. 271 *Di te deaeque amént vel huius arbitrato vél meo.*

Eun. 302, Haut. 810, Phorm. 687, Hec. 134, und so noch öfter, ohne dass darum die Betonung *di deaeque* ausgeschlossen wäre.

*Deos* gleichfalls überall häufig, z. B. in Senaren Bacch. 347:

*Deos atque amicos tui salutatum ad forum.*

Ebenso 906, Mil. 531, Tr. 57 *Deosque oro*, Cist. II 3. 52, Poen. II 19 etc.

Mil. 541 *Per deos atque homines perque stultitiam meam.*

Besgl. Trin. 520, Capt. 727 etc.

Bach. 777 *Tacès? per omnes deos adiuro, ni meum.*

Trin. 490, Curc. 263, 658 u. s. w.

Cas. II 5. 24 *Tu istos minutos cave deos flocci feceris.*

vielleicht *deos cave minutos* — oder besser *Cave tu istos deos minutos* —  
oder *Deos tu istos cave minutos* —

Ib. 38 *Bene dice, dis sum frētus, deos sperābimus.*

Andr. 538, 664, Phorm. 311, Adelph. 491; Hec. 772 zweimal,  
Adelph. 298, 699, 704.

*Deo* Cist. I 3. 2:

*Satin vix reliquit deo, quod loqueretur, loci?*

Mehr Beispiele habe ich mir nicht notirt, ich weiss nicht, ob deshalb, weil ich es für überflüssig hielt, oder, weil es nicht mehr giebt. Jedenfalls kommt nichts darauf an.

*Die* Aul. II 8. 10:

*Occēpi, festo die si quid prodēgeris.*

Men. 1156 *Vis conclamari aūctionem fore? quo die? M. Die*  
*sēptimi.*<sup>1)</sup>

Pseud. 234 *Mittam hodie huic suo die natali malam rem magnam*  
*et matūram.*

Ib. 301 *'Emito die caeca hercle olivom, id vendito oculatā die.*

Trin. 843 *Huic ego die nomē Trinummo facio. nam ego operam*  
*meam.*

was Bücheler Declin. 54 corrigirt *Huice hodie.*

*Dies* Amph. 549:

*Tanto brevior dies ut fiat, faciam.* — — — — —

Bacch. 1203 *It dies, ite intro accubitum.*

s. oben p. 140.

Men. 157 *Dies quidem iam ad umbilicum dimidiatus mortuost.*

Pers. 402 *Quod si non dederit atque hic dies praeterierit.*

Ib. 773 *Bene mihi, bene vobis, bene meae amicae. optatus hic mihi*  
*dies datust ab dis.*

<sup>1)</sup> *quo die* ist Conjectur für *quidem*, aber wohl eine unzweifelhafte. Wenn *fore* fehlte, würde ich den Vers für besser und die Construction für unanstössig halten.

Ib. 780 *Perü, interü. pessumus hic mi dies hodie inluxit cor-  
ruptor.*

Poen. V 4. 7 *Festus dies, Venus, nec tuom fanum. tantus clien-  
tarum ibi erat numerus.*

Pseud. 165 *Nam mi hodie natalis dies est. decet eum omnis vos  
concelebrare.*

Ib. 241 *It dies. ego mihi cesso. t [tu] prae, puere. C. Heüs, [ille]  
abit. quin revocas?*

Trin. 578 *Dies constitutur. eadem haec confirmabimus.*

Als Accusat. Plural. Cas. II 5. 12 (sonst *Dies noctisque*):

*Dies atque noctis cum cane aetatem exigis.*

Cist. II 1. 13 *Ita pater apud villam detinuit me hos dies sex ruri  
continuos.*

Mil. 743 *Verum ubi dies decem continuos restans odio fami-  
liaest.*

Most. 235 *Iam ista quidem absumpta res erit. dies noctisque  
estur bibitur.*

Rud. 380 *Dies noctisque. in custodia esset semper. verum  
ecastor.*

Eun. 793 *Dixit hos mihi dies soli dare te? T. Quid tum  
postea?*

wohl nicht richtig statt (*diēs mihi* oder) *mihi diēs* hos.

Hec. 185 *Ubi illic dies est compluris, arcessi iubet.*

vielleicht *Ubi illist* —

*Diu* Cist. I 3. 8:

*Fuere Sicyont iam diu Dionysia.*

muss wohl heissen *Fuere iam diu* — oder besser *Iam diu fuere Sicyoni  
[hic] Dionysia.*

Mil. 723 *Huic homini dignumst divitias esse et diu vitam dari.*

Ib. 1081 in Anapäst. Bedenklicher in Baccheen Most. 85:

*Recordatus multum [sum] et diu cogitavi.*

Ich bin überzeugt, dass *sum* in den Handschriften richtig fehlt. Da-  
gegen V. 88 haben dieselben:

*Edm rem volutavi et diu disputavi.*

was sehr leicht zu vermeiden war (*Volūt. edm rem et u. a.*)

Pers. 265 *Diū quo bene erit, die uno absolvam. tūtax ergo erit  
mēo. non curo. s. unten.*

Ib. 822 *Iam diu factumst, postquam bibimus. nimis diu sicci*  
*sumus.*

Ib. 848 *Licet. iam diu sunt saepe expunctae. D. Loquer[in] tu*  
*etiam, frustum pueri?* s. p. 117.

Poen. prol. 21 *Diu qui domi otiosi dormierunt, decet.*

ein schlechter Vers. (Vielleicht *Diu otiosi domi qui dorm. decet.*)

Ib. V 4. 96 *Apud hunc est. A. Quaeso, qui lubet tam diu tenere*  
*collum?*

Pseud. 225 *Tu autem, quae pro capite argentum mihi iam tam*  
*diu semper numeras.*

ist Ritschls Conjectur. Ich halte das handschriftliche *iam iamque semper* für viel sinnentsprechender. Wenn in A zwischen *iam* und *pernumeras* fünf Buchstaben gestanden haben, so scheint *iam* irrtümlich einmal ausgefallen zu sein (*iamq. semper*). Statt *semper* haben die übrigen *sepe*.

Ib. 591 *Quae post mihi clara et diu clueant.*

Stich. 2 *Quae tam diu vidua.* s. p. 146.

Trin. 65 *Edepol proinde ut diu vivitur, bene vivitur.*

Die Handschriften *bene vivitur diu vivitur.* — Truc. II 3. 2 sq.:

*Minus diu lavere quam haec lavat Phronesium.*

*Si proinde amentur mulieres, diu quam lavant.*

So *lavere* haben in V. 2 die Codices ausser C, der *lavare* darbietet. Varro las *lavari* und macht dazu die Bemerkung: „Ad *lavant lavari* non convenit, ut *i* sit postremum, sed *e*; ad *lavantur* analogia *lavari* reddit. Quod Plauti aut librarii mendum si est, non ideo analogia, sed qui scripsit, est reprehendendus“. *Lavere* ist gewiss falsch und *lavari* wohl nicht richtiger, sondern entweder *lavare* (so Spengel) oder *lavarei*.<sup>1)</sup>

Eun. 295 *Incertus sum. una haec spes est. ubiubi est, diu celari*  
*non potest.*

Adelph. 621 *Satis diu dedisti verba. sat adhuc tua nos frustratist*  
*fides.*

Doce Aul. III 2. 20.

*Me haud paenitet, tua ne expetam. E. Scio, ne doce, novi.*

<sup>1)</sup> In V. 3 ist auffallender Weise *quam* statt *ut* gesetzt, wohl aus keinem andern Grunde, als damit der fünfte Fuss nicht ein reiner Jambus ist.

Capt. 359 *Nunc tu illum si illó's missurus, dóce, demonstra, praëcipe.*  
 schreibt Brix mit Fleckeisen epist. crit. p. XXI statt *dice demonstra.*

*Dolës* ist oben p. 93 angenommen Stich. 34:

*An id dóles, soror, quia illi snom officium.*

*Doli* Pseud. 941:

*Teneo ómnia. in pectore cóndita sunt. meditáti sunt doli dócte.*

*Dolis.* Bacch. 950 haben die Handschriften *Dolis ego deprensus* (*depreusus* D, *preusus* A) *sum. ille mendicans paene inventus interit.* Dafür wird seit Acidalius *Doli ego depr.* geschrieben. Mir scheint *doli* nicht viel passender als *dolis*. Dies ist jedoch für unsere Sache gleichgültig. *Dolis ego deprensus* wird Niemand vertheidigen, auch nicht mit Gell. XI 18. 7, wo zwar geschrieben wird *qui manifesto furto preusus esset* (ib. 8 *furti manifesti*), aber doch wohl *qui in manif.* oder *manifesto furti* zu corrigiren ist. — Ib. 952 citirt Spengel Plautus p. 92:

*Vinctus sum, sed dólis me exemi: itém se ille servavit dolis.*

Dass dies nicht richtig sein kann, ist oben unter *Item* bemerkt. Ritschl hat jambisches Metrum angenommen übereinstimmend mit den vorhergehenden Versen, mit denen dieser entschieden in engem Zusammenhange steht als mit den folgenden. In der ganzen Scene, V. 925—978, sind nach Ritschls Abtheilung nur die Verse 953—956 trochäisch. V. 963 geben die Handschriften:

*Cognitum ab Helena esse proditum Hecubae. sed ut olim ille se Blanditiis exemit et persuasit, se ut amitteret.*

*Item ego dolis me illo extuli e periclo et decepi senem.*

Dass der erste Vers trochäisch ist, hat man natürlich bemerkt; aber Ritschl sagt, es sei nicht wahrscheinlich, dass die Reihe der jambischen Octonare durch einen solchen trochäischen Vers unterbrochen werde, und stellt deswegen um *Ab Helena cognitum* mit Acidalius. Aber der folgende muss ebenfalls erst durch einen Zusatz (*ab illa* hinter *blanditiis*, welche Ergänzung mir um so unwahrscheinlicher ist, weil ich mit O. Seyffert in der Vermuthung zusammengetroffen bin, dass statt *olim illum* zu lesen ist) dem jambischen Metrum angepasst werden, und der dritte ist, wenn man *dólis* annimmt,

gleichfalls trochäisch. Wer aber meinte, dass damit Ritschl widerlegt wäre, würde meiner Ansicht nach irren.

Sehr viel sicherer ist, dass ib. 1095 Ritschls Aenderungen unnöthig sind, und Fleckeisen mit Recht die handschriftliche Lesart beibehalten hat:

*Is mé scelus auro usque áttendit dolis dóctis indoctum, út lúbitumst.*

Spengel Plautus p. 92 führt noch Amph. arg. II 7 an:

*Utérque deludúntur dolis mirum in modum.*

mit der Bemerkung: „Wiewohl die überlieferte Wortstellung in *mirum modum* durch Tilgung des *dolis* bestehen könnte, scheint doch jene Aenderung näher zu liegen“. Ich bin anderer Meinung. Der Verfasser dieses Verses weiss oder hält so wenig von den ihm zunächst liegenden Archaismen, dass er immer *Alcmena* sagt, und *dolis* hat Plautus selbst erweislich nur in Anapästsen gebraucht. *Dolis* ist sicherlich aus V. 5 (*decipitur dolis*) interpolirt.

*Dolos* Pseud. 580 (ganz anders Ritschl):

*Duplicis, triplicis dolos, pérfidias, út, ubi[ubi ego] cum hostibus cóngrediar.*

*Dom i* Asin. 237:

*Quín, si tu volés, dom i servi qui sunt castrabó viros.*

Aul. I 1. 34 *Quasi claudus sutor dómi sedet totós dies.*

Capt. 21 *Hic núnc dom i servit suo patri, nec scit pater.*

Ib. 197 *Dom i fuístis, credo, liberi.*

Cist. II 1. 2 *Hanc égo de me coniecturam dom i fácio, ne foris quaéram.*

Ob der Verfasser des arg. II zum Mercator V. 11 hat gelesen wissen wollen, wie Ritschl schreibt:

*Eám domi deprénsam coniunx illius.*

oder *Eám domi depréhénsam coniunx illius.*

lässt sich nicht ausmachen.<sup>1)</sup> Ebensowenig, ob V. 127 zu lesen ist:

*Domĩn án foris dicam ésse erum Charinum, ego animi péndeo.*

<sup>1)</sup> Ich hege sogar einen leisen Zweifel, ob er eins von beiden gesagt hat statt:

*Eam dómi deprénsam cóniunx illiús [senis].*



was ich für viel wahrscheinlicher halte, oder mit Ritschl *Domī an foris*. Desgl. V. 589. *Si domi sum, foris est* oder *Si domi sum, foris*. Auch ib. 130 kann ausser so:

'*Aperite aliquis. ubi Charinus erus est? domi nest an foris?*

auch noch *erust? domi nest* — lauten.

Ib. 498 *Domi maneto me. C. 'Ergo actutum face cum praeda recipias.*

Ib. 796 *Concivit hostem domi [mi] uxorem acerrumam.*

sagt nach Ritschl der Ehemann voll Aerger über seinen Nachbar, welcher ihn in schlimmen Verdacht bei seiner Frau gesetzt hat. Die Handschriften haben *Concivit hostis domi uxor acerrumast*, sinnlos und mit zwei Fehlern, dem Hiatus und der Betonung *uxor*<sup>1)</sup>. Ich weiss wohl, dass Plautus *hostis* auch in anderen als dem gewöhnlichen Sinne gebraucht, aber wer sind denn hier die *hostes*? Ich bin überzeugt, dass in *acerrumast* der Accus. Plural. des Adjectivums steckt, welches zu dem in *hostis* verdorbenen Substantivum gehört, und vermuthe:

*Concivit litis domi [cum] uxore acerrumas.*

oder statt des ziemlich überflüssigen *domi* lieber *mihi cum*. Vergl. Asin. 824, Amph. 476. — Ueber Epid. III 1. 8 s. unten.

Mil. 194 *Domi dolos, domi delenifica facta, domi fallacias.*

Ib. 319 *Quam ob rem iubeam? P. Philocomasium | ecceam domi, quam in proximo.*

halte ich für ungefähr gleich schlecht wie *eccam domi* statt *eccillam domi* oder besser *domi eccillam*.

Ib. 398 *Scin te perisse? S. Nunc quidem domi certost. certa res est.*

Ib. 579 *Domi comprehendar. una hic et Palaestrio.*

oder *Domi comprehendar.*

Ib. 801 *'Ut sese ad eum conciliarem. ille eius domi cupiet miser.* ohne Zweifel besser *eius* einsilbig.

Most. 281 *Quibus anus domi sunt uxores, quae vos dote meruerunt.*

---

<sup>1)</sup> Spengel Plautus p. 208 lässt sich natürlich dies schöne Beispiel des Hiatus bei einem jambischen Worte nicht entgehen. Die 15 Verse dieser Seite liefern noch 788 *tecum*. | *Eo*, 794 *tua* | *amica*, 797 *Demiphoni* | *eloquar*, 801 *haec intru* | *aufferrier*.

Pers. 190 sq. *Séd volo te curâre, ut do mi sis, quom égo te esse illi cénseam.*

*P. Fáciam. T. Quo ergo núnc is? P. Domum. uti dómi sim, quom illi cénseas.*

Poen. IV 2. 45 *Quid est, quod male sit tibi, quoi do mi sit, quód edis, quod ames, dd fatim.*

lb. V 2. 6 *Servire ante oculos, d ó m i quae fuerint liberae.*

Pseud. 153 ist oben mit den Handschriften geschrieben:

*Dom i nisi malum vostra operást hodie.*

lb. 346 *dómi minas* als Versschluss ist Conjectur.

Stich. 602 *Mihi modo auscultá. iube cenam dómi coqui. E. Non mé quidem.*

lb. 609 *Dómi mihi tibiue túaeque uxori celeriter cándm coqui.*

„muss gewiss *Dómi mihi, tibi* — heissen“ hatte ich geschrieben, als ich sehe, dass dies die Lesart der Palatt. ist.

lb. 693 *Suom quemque decet. quibus divitiae d ó m i sunt, scaphiis, cántharis.*

Trin. 841 *Pol quámquam domi cupio, ópperiar. quam hic rém .agat, animum advórtam.*

Eun. 673 *Dom i nón offendissem, ita iam adornarát fugam.*

Adelph. 673 *Dom i virginem tam grándem, dum cognátus hinc.*

*Domo* Epid. IV 2. 12:

*'Atque argentum egúrgitem domo prórsus: quid tu, quae patrem.*

Mil. 376 *Unde éxit haec? P. Unde ntsi domo? S. Dom o? P. Mé vide. S. Te vídeo?*

ist höchst unsichere Lesart und keineswegs einzig mögliche Betonung. Gleichfalls Conjectur ist Pseud. 355:

*'Ego scelestus núnc argentum d ó m o potissum prómere.*

Die Handschriften haben *promere possum domo*. Ich vermuthe *promere hinc* (p. 23.) Unbedenklich steht *domō* Capt. 18:

*Domo quem profugiens dómínus apstulerat, vëndidit.*

Stich. 676 *Domo dúdum huc arcessita sum. [nam] quóniam nuntiátumst.*

Adelph. 198 *Dó m o me erípuít, vérberavít, me invito abduxít meam.*

*Domōs* schreibt Bücheler Declin. p. 29 Naev. com. 93 p. 19:

*Dó m o s, patres, patriam út colatis pótius quam peregrí probra.*

mit den Handschriften. Ich gebe Ribbeck Recht, dass *domos* ziemlich unpassend und statt dessen ein Gegensatz zu *peregrī* wünschenswerth ist; dass ein solcher aber *domo* wäre, ist wohl ein Irrthum. Wenn Varro R. R. I 8. 2 statt des gewöhnlicheren *domi nasci* gesagt hat *domo*, so beweist dies für den Gebrauch von *domo* für *domi* so wenig, wiewenn sich neben *domi doctus* auch *domo* findet, wie die Stelle des Varro selbst sehr deutlich zeigt: *Haec ubi domo nascuntur, vinea non metuit sumtum, ubi multa ex propinqua villa, non valde*. Vergl. Vitruv. VIII 2. 6 *Ganges et Indus ab Caucasio monte oriuntur*. X 7 ex *ex ipsius Ctesibii commentariis poterunt invenire*. und dergl. mehr.

*Duae*, vielleicht jedoch wie *duo* etc. einsilbig. Bacch. 39:

*Séquere hac. P. Quid agunt duae germanae meretrices cognómines?*

Ib. 1041 *Duae condiciones sunt. tu utram accipias, vide.*

Ib. 1154 *Quid illaec illic in consilio duae secreto consulant?*

Cist. I 2. 26 *Id duae nos solae scimus, ego, quae illi dedi.*

Poen. prol. 84 *Carthaginiensi duae fuere filiae.*

Ib. V 2. 134 *Ei duae puellae sunt meretrices servolae.*

*Duas* und *duos* Amph. 1138:

*Profectu's. uno partu duos peperit simul.*

vielmehr *peperit duos simul* oder *peperit partu duos simul*.

Bacch. 568 sq. *Quid? amas Bacchidem. P. Duas ergo hic intus eccas Baccides.*

*M. Quid duas? P. Atque ambas sorores. M. Loquere nunc nudas sciens.*

Die Herausgeber schreiben im zweiten Verse mit den Handschriften *Quid, duae?*<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Ein solches *quid* mit unveränderter Form des Wortes oder der Worte, welche in der Rede des Anderen die Verwunderung des Fragenden erregt haben, ist sehr häufig. Das Komma oder Fragezeichen, welches die Herausgeber häufig hinter *quid* setzen, muss gewiss fehlen, denn der Sinn ist doch wohl: „Was willst du mit dem — sagen?“ oder „Was soll das — heissen?“ S. z. B. Rud. 736 *oportet esse liberas? L. Quid liberas? Merc. 304 ternas scio iam. L. Quid ternas? D. Amo. ib. 684 Nescio quae est mulier —. Q. Quid mulier? ib. 181 Tuiam amicam — C. Quid am[icam]? A. Fidit — (B hat quidam). ib. 885 Tuiam amicam. C. Quid [amicam]? E. Eam ubi sit, ego scio. C. Tunc, obsecro? Epid. IV*

Merc. 1 *Duas res simul nunc agere decretumst mihi.*

Mil. 804 *Lépidiores dúas ad hanc rem quam ego [habeo]. habe  
animum bonum.*

Most. 834 *Córnix astat. éa volturios dúo(s) vicissim véllicat.*

Poen. IV 2. 76 *Dúas illas et Giddenemem nutricem earum  
tértiam.*

Rud. 129 *Duas secum adduxit, quique adornarit sibi.*

lb. 799 *Duas clavas. L. Clavas? D. Séd probas. properá cito.*

Stich. 550 *Immo duas dabo, inquit ille aduléscens, una si  
parumst.*

Trin. 775 *Duas. éas nos consignémus, quasi sint á patre.*

lb. 894 *Púter istius adulescentis dedit has duas mi epistulas.*

Phorm. 754 *Quid? dúasne is uxores habet? S. Au, únam ille  
quidem hanc sólam.*

*Duās* als Verbalform wird man nicht annehmen wollen Merc.  
401, um des Camerarius Aenderung von *neve* in *neu* zu vermeiden:

*Né duas neve te ddevexisse dixeris. di me adiuvant,*

*Duo* z. B. Bacch. 925:

*Atridae duo fratres cluent fecisse facinus máximum.*

lb. 959 *Iam dúo restabant fáta tunc, nec mágis id ceperam  
óppidum.*

Epid. V 1. 10 *Prius quam pereó. nám per urbem dúo defloccati  
senes.*

1. 34 *Filiam, quam ex te suscepí — Pe. Quid eam? Ph. eductam perdidí.* Cas. II  
S. 17 sq. *quin te deosculer — C. Quid deosculer? Bacch. 147 cave malo. L.  
Quid cave malo? Capt. 1006 o exoptate gnate mi. T. Hem, quid gnate mi? Epid.  
III 4. 47 non est. P. Quid non est? M. Non est. Bacch. 114 huc. L. Quid huc?  
Cas. III 5. 51 duos. S. Quid duos? Epid. III 4. 53 te articulatim concidit. P. Quid  
concidit? Stich. 597 alio promisi foras. G. Quid foras? Mil. 324 domi. S. Quid  
domi? P. Domi hercle vero. Pseud. 1186 hodie domino demeret. H. Quid do-  
mino? wo mit Unrecht *Quoi domino* geschrieben wird. Most. 634 [et] ego et tu —  
P. Quid et ego et tu? T. periimus. Cas. II S. 20 *Licétne amplecti té? C. Quid  
amplecti licet? u. s. w. u. s. w.* Nur mühselig, glaube ich, lässt sich rechtfertigen  
Amph. 1021 *ego sum. M. Quis ego sum? Ebenso häufig bei Ter. z. B. Haut.  
594, Phorm. 553, wo wohl Quid siquid? statt Siquid? quid? zu schreiben ist. Et-  
was anderer Art dem Zusammenhange, aber nicht der Syntax nach, sind Stellen  
wie Pseud. 332 *extra portam mi etiam currendumst. C. Quid eo? Phorm. 755,  
Adelph. 400. s. Lorenz Most. 895.***

Müller, Plautinische Prosodie.

Ib. 20 *Quem Apella atque Zeuxis pingent duo pigmentis ulmeis.*  
Die Handschriften *duo pingent* und *Apelles*.

Most. 776 *Duo res gessisse. quid mihi fiet tertio?*

Mil. 1384 *Duo di quem curant. P. Qui duo? P. Mars et Venus.*  
Poen. I 2. 14 haben wir oben p. 166 geschrieben:

*ad-gerundaque aqua sunt viri duo defessi.*

Jedoch können die letzten drei Worte auch jambisch sein.

Pseud. 199 *Mihi erunt, cras te, quasi Dircam olim, ut memorant,  
duo gnati Iovis.*

Ib. 332 sq. *Quid eo? P. Lanios inde arcessam duo cum tintin-  
dubulis.*

*'Eadem duo greges virgarum inde ulmearum adegero.*

Ter. Haut. 940, Phorm. 620, Adelph. 823.

*Ea* (Amph. 763:

*'Itaque nunc sum, ut ea te patera donem. sed quis istuc  
tibi.)*

Ib. 906 *Cum ea tu sermonem nec ioco nec serio.*

Bacch. 710 *'Ea ballista si pervortam turrim et propugnacula.*

Mil. 248 *Nē titubet, si exquaeret ex ea miles. P. Nimis doctum  
dolum.*

(Ib. 795 *'Ea quoque opus est. ita praecipito mulieri atque an-  
cillulae.)*

Trin. 742 *Ex ea largiri te illi, neque ita, ut sit data.*

u. s. w. *Eän grátia* s. p. 109 fg.

*Eae* als Dativ steht weder sicher Mil. 348:

*Sed hic illi subparasitatur semper, hic eae proximum.*

(die Palatt. haben *ea*, in A hat Ritschl nur *a* = *prox.* gelesen, vielleicht *eam*?), noch braucht *hic* lang zu sein.

Als Nominativ z. B. Most. 681:

*Videndumst primum, utrum eae velintne an non velint.*

Trin. 1039 *'Eae misere etiam ad parietem sunt fixae clavis  
ferreis.*

mit erlaubtem Proceleusmaticus.

Poen. V 2. 156 *Sed i evoca illam, si eae meae sunt filiae.*

*Eas* und *eos* z. B. Amph. 205:

*Eos legat. Telebois iubet sententiam ut dicant suam.*

Ib. 657 *'Eos auspicio méo atque ductu primo coetu vicinus,*

Ib. 734 *Hinc profectus sum ad Teleboas hóstis eo s'que ut vicinus.*

Ib. 1116 *'Alterum alteráprehendit éos manu perníciter.*

Trin. 238 *Cónicere. eos petit, éos sectatur, súbdole ab re cónsulit.*

Ib. 775 *Duas. éas nos consignémus, quasi sint d' patre.*

Ib. 794 *Apud pórtitores éas resignatás sibi.*

Eun. 31 *Et miles gloriósus. eas se nón negat.*

*Eas* als Verbum Merc. 376:

*'Ergo edepol pallés, si sapias, éas ac decumbds domi.*

Hec. 754 *'Eas ad mulierés huc intro atque istuc ius iurándum idem.*

*Ei* als Dativ z. B. Trin. 129:

*Dedistne hoc facto ei gládium, qui se occideret?*

Ib. 175 *Utrum indicare me ei thesaurum aequóm fuit?*

Ib. 339, 371, 377, 522; 534<sup>1)</sup>, 737, 741, 757, 772, 865, 906, 961, 1123, in Kretikern Bacch. 666; wird aber richtiger als einsilbig angesehen wie die Pluralformen *ei* und *eis* schon um solcher Stellen willen wie Bacch. 1098, wo *ei* die vierte Arsis eines anapästischen Tetrameters bildet.

*Emi*. Ep. II 2. 110 sehr falsch:

*'Atque argentum ego cum hóc feram. P. Quanti é mi potest minimo? E. 'Illane?*

*Illane* ist in B nur von zweiter Hand nach *emi* zugesetzt.

*Eo* von *is* oder als Adverbium z. B. Trin. 364, 372, 856, (Mil. 96.) Bacch. 221, 263, Pseud. 858, Haut. 740, 787 und öfter. In Kretikern Trin. 274.

*Eo*, ich gehe, Aul. III 6. 43:

*Ego, nisi quid me vis, éo lavatum, ut sácrificem.*

Capt. 510 *Eo prótinus ad fratrem, mei ubi sùnt alii captivi.*

<sup>1)</sup> *Quin péssumo ei res vórtérít. quoiús fuit (ager),*

*Alíi éxulatúm abierunt, alíi emórtui.*

Die Hdschr. *quoium*, Ritschl, Fleckeisen und Brix *quorum*.

Cas. II 1. 14 lässt sich mit *eō* als bacch. Tetrameter lesen:

*Nunc hūc meas fortūnas e o quēstum ad victnam.*

aber besser als zwei katal. jamb. Dimeter mit O. Seyffert und Studemund.

lb. III 5 64 *'Et bona pluruma. P. 'Operam dabo. S. Face impetres. P. Eo nūnciam.*

Cist. II 1. 12 *Neque, nisi quia miser non ēo pessum, mihi [iam] ūlla abest perdito pernīcies.*

s. p. 86 und 126.

Men. 663 *'Eo domum. P. Quid mihi futurumst, qui tibi hanc operam dedi?*

Merc. 659 *'Eo domum, patrem atque matrem ut meos salutem. pōstea.*

Poen. I 1. 62 *Ego in aedem Veneris ēo, nī quid vis, Milphio.*

Pseud. 1328 *Si is, aut dimidium aut plus etiam faxo hinc feres. S. Eo. duc me quo vis.*

so nach Schreibweise und Versabtheilung von B.

Trin. 1059 *'Eo domum. C. Heus tu, asta ilico. audi[n]?<sup>1)</sup> heus tu. S. Non sto. C. Tē volo.*

Hec. 273 *Namst quod me transire ad forum iam oportet. L. Eo tecum una.*

*Erae* Cist. IV 2. 49:

*Facilius posset nōscere, quae erae meae suppositast parva.*

Ueber Cas. prol. 44 *Dat erae suae* — s. p. 60. — Das Versstück Stich. 282 lässt sich gleich dem vorhergehenden Verse trochäisch lesen:

*'Eraeque egenti subveni.*

aber die ganze Stelle ist sehr unsicher.

Truc. IV 3. 26 sq. *Quid eo puero tua era fecit? A. 'Erae meae extemplō dedit.*

(*C. Quoi, malum, erae? A. Duae sunt istae. C. Tace tu, nisi quod te rogo.*)

V. 26 vielleicht *meae erae extemplō dedit*. Der andere Vers ist von Spengel corrigirt.

<sup>1)</sup> *Audin* habe ich für nöthig gehalten, ehe ich wusste, was Studemund berichtet, dass im Ambros. hinter *audi* eine Lücke ist.

*Eras*, „du warst“. Trin. 976 haben die Handschriften ausser B:

*Prius tu non eras, quam auri feci mentionem. nihil agis.*

B hat vor *eras* einen Buchstaben, der ein *c* oder *t* oder *r* oder *i* sein kann, und darüber geschrieben *se*. Dies hat man gedeutet *is* und geändert *non tu is eras*. Ritschl vergleicht V. 980:

*Prius non is eras, qui eras, nunc is factus, qui tum non eras.*

An unserer Stelle geht aber vorher *post tu factus Charmides*, wozu *is* ebenso schlecht passt, wie zu dem Relativum *gut*; und ferner glaube ich, dass Plautus V. 976 keinesfalls *tu* hinzugesetzt hätte, welches reines Flickwort ist, wenn er es nicht für den Vers gebraucht hätte, wie es auch V. 980 fehlt, also nimmermehr *prius non tu is eras*, eher *Prius non tu eras*.

*Eri* Asin. 435:

*Neque eo esse servom in aedibus eri, qui sit pluris quam illest.*

Mil. 362 *Eri concubinast haec quidem. P. Mihi quoque pol ita videtur.*

*Eris*. Most. 559 ist p. 123 geschrieben:

*Eris utiles. nam illi, qui nihil metuunt, postquam sunt malum meriti.*

*Ero*. Amph. 157 sq. vermthe ich:

*Nec causam liceat dicere, neque in ero quicquam auxilii siet.*

*Nec quisquam sit, quin me [malo] omnes esse dignum deputent.*

Hinter *dicere* habe ich *mihi* gestrichen.

Aul. IV 1. 6 *Nam qui amanti ero servitutum servit, quasi ego servio.<sup>1)</sup>*

Curc. 173 *Quia te prohibet erus, clam ero potior. P. Prohibet? nec prohibere quit.*

Fleckeisen hat mit Recht *ero* getilgt.

<sup>1)</sup> V. 6—12 hat Wagner mit Brix als ungehörig getilgt. Dass in V. 5 von Wagners Vorgängern noch nicht corrigirt ist *servom se esse ut cogilet* statt *esse ut*, wundert mich. Im obigen Verse ist vielleicht *ero amanti* umzustellen.



Most. 948 *Quoi homini? | P. Ero nostro. quaeso, quótiens dicundúms tibi?*

vermuthlich *Quoi hómini? Eró* — oder *Quoi homini? 'Ero nostro [inquam]. quaeso.*

Pseud. 595 *Hi loci sunt atque hae regiones, quae mihi ab ero sunt demonstratae.*

oder besser mit Fleckeisen *mi ab ero*. Ritschl nimmt trochäisches Metrum an. S. unten *Loci*.

Ib. 618 *Qui argenti ero meo lenoni quindecim dederat minas.*  
Die Umstellung *meo ero* hat schon Pylades vorgenommen.

*Ero* als Verbum. Cas. II 2. 2 ist oben p. 144 gemessen:

*Ego hic éro, vir si aut quispiam quaeret.*

(wohl *Ego ero hic*.)

Epid. IV 2. 15 *Si non volt. equidem hac invita tamen ero matris filia.*

schreibt Pareus ohne Bemerkung, Geppert desgl. *matris filia ero tamen*. Beides ist schwerlich richtig. An möglichen Correcturen, zu denen ich *tám ero* nicht rechne, ist nicht Mangel, sondern Ueberfluss. Mil. 927 sq. haben die Handschriften:

*Mihi dés, quiescas cetera? ni ludificata lepide*

*Ero, culpam omnem in me inponito. P. Age igitur intro abite.*

Statt dessen schreibt Ritschl nach Nonius:

*'ni ludificata ero hominem,*

*Culpam omnem in me[d] inponito —*

Pers. 52 *Usque éro domi, dum excóxero lenóni malam [rem mágnam].*

Andr. 714 ist nicht nöthig zu accentuiren *Domi éro —*

*Fere* Poen. IV 2. 80 ist wahrscheinlich Erklärung von *quasi*:

*'Ibidem natust, inde surptus fere sexennis, póstibi.*

Haut. 55 *Nec rei fere sane amplius quicquam fuit.*

ist Fleckeisens wohl nicht richtige Scansion.

*Feres*. Pseud. 1328 haben wir oben p. 180 geschrieben:

*Si is, aut dimidium aut plus etiam faxo hinc feres. S.*

*Eo. duc me quo vis,*

*Feri* Cas. II 6. 55:

*Fēri malam illi rūrsum. O. Perii. pūgnis caedor, Iūppiter.*<sup>1)</sup>

*Ferō* ist Pseud. 1292 mit Bedenken angenommen p. 88:

*Quod fēro, si qua in hoc spes sītast mihi.*

besser ist doch wohl Ritschls kretisch-trochäische Messung.

Rud. 957 *Post dā furem egomet devenio feroque et condicionem  
hōc pacto.*

Truc. V 1 haben die Handschriften:

*'Eo mihi amare? fēro supplicium dāmnis (damnas) ad amī-  
cām meam.*

Aber ib. V. 8 *fēro minam auri* ist nur überflüssige Conjectur für  
*minam fero auri.*

*Fide.* Aul. II 1. 1 sqq. schreibt Wagner:

*Vellim te arbitrāri me[d] haec verba, frāter,*

*Meae fidei tuaeque | rei causa facere,*

*Ut aequomst germānam sorōrem.*

Es ist mir nicht glaublich, dass die Abtheilung in B, durch die V. 3 ein richtiger Tetrameter ist, falsch sein sollte:

*Causā facere, ut aequomst germānam sorōrem.*

Ich glaube vielmehr, dass V. 2 lückenhaft ist, zumal da B hinter *rei* noch *haec* mit überschriebenem *t hoc* hat (Wagner p. LXVI). — Capt. 432 ist *te* mit Recht gestrichen:

*Sed, te quaeso, cōgitato hinc tē mea fide mitti domum*

*Te aēstumatum.*

Mil. 1369 *Dicant te mendācem nec verum esse, fide nulla esse te.*

Pers. 243 sq. misst Ritschl jambisch zwischen Trochäen:

*Fidē data credāmus. P. Novi omnēs sunt lenae lēvifidae.*

„quanquam non ignorans, qua via servari trochaici numeri possint.“  
Bücheler behauptet mit grosser Bestimmtheit Declin. p. 49, dass der Vers trochäisch ist. — Poen. IV 2. 68 als Dativ:

*Sed hoc tu tecum tādītum habeto. M. Fide non melius crēditur.*

<sup>1)</sup> *Feri malam illi rūrsum* sollen Worte der Cleostrata sein, gerichtet an ihren Schützling Chalinus, der eben von dem vilicus ihres Mannes auf dessen Befehl geprügelt ist. *Rūrsum* ist wohl kaum zu verstehen, wenn nicht davor interpungirt wird. *Illi* ist Conjectur für *ut ille*, wohinter sicherlich noch etwas anderes steckt. Ich habe an *vicissim* gedacht, mit Streichung von *rūrsum*.

*Foras.* Aul. II 1. 14:

*Eò nunc ego secreto te huc foras seduxi.*

Ich glaube, dass umzustellen ist:

*Eo nunc (ego) secreto foras te huc seduxi.*

Ib. IV 4. 1 *Fóras*, [*foras*,] *lumbrice, qui sub terra erepsisti modo.*

Capt. 533 *Quo illum nunc hominem prörripuisse fóras se dicam  
ex aëdibus?*

Men. 114 *Nám quotiens forás [ego] ire vólo, me retines, revocas,  
rogitas.*

so Ritschl. Brix macht daraus zwei katalektische dactylische Tetrameter:

*Nám quotiens foras ire volo,*

*Mé retines, revocás, rogitas.*

Für sehr viel wahrscheinlicher halte ich anapästisches Mass:

*Nam quótiens foras iré volo,*

*Me rétines, revocas, rógitas.*

wie im Anfang des Canticums:

*Ni mála, ni stulta sis, ni indomita.*

*Impósque animi, quod viro esse odio*

*Videás, tute tibi odio hábeas.*

und V. 119 *Nimium ego te habui dēlicítam.*

Darauf sechs jambische Dimeter.

Mil. 869 *Foras áblegavit, dum ab se huc transirét. placet.*

Ib. 1010 nach den Handschriften:

*Fóras sum egressa, cónveniundi mthi potestas évenat.*

Ritschl hat *foras* an das Ende des vorhergehenden Verses gesetzt, das die Handschriften so geben: — '*Utinam quouis causa.* Ein richtiger Schluss wird durch Vertauschung von *causa* mit *gratia* erzielt. Haupt schreibt Hermes II p. 148 *quouis sum foras Causa egressa.*

Poen. III 4. 32 *Forás egredier video lenoném Lycum.*

ist p. 79 A. corrigirt:

*Foras egredi eccum video len. Lyc.*

*Egredier* hat nur B, C *egredietur*. Solcher Infinitive finden sich nach Spengel Plautus p. 224 drei nicht am Ende des Verses, und von diesen ist noch einer, *decipier* Merc. 928, evident verdorben, worüber unten. *Derupier* Men. 1006 in einem jambischen Tetrameter oder Dimeter mag richtig sein.

Ib. V 5. 4 *Ipse abiit foras, mé reliquit pro átriensi in aëdibus.*

O. Seyfferts (de vers. bach. p. 45) Messung von Rud. 259:

*Nam vox precantum me huc foras excidit.*

würde ich nicht erwähnen, wenn dies nicht ein lehrreiches Beispiel von den Folgen superstitiösen Festhaltens am Buchstaben der Ueberlieferung wäre. Der Vers ist der zweite unter fünf vollständigen baccheischen Tetrametern, wenn man mit Fleckeisen schreibt *me precantum huc foras*. Ehe sich aber der genannte Kritiker dazu versteht diese kühne Umstellung zu billigen, setzt er lieber bei Plautus die Wunderlichkeit voraus recht geflissentlich einen ordentlichen baccheischen Tetrameter mitten zwischen anderen vermieden zu haben, und das bloß deshalb, weil er, sich nur an den Text der zweiten Pareusschen Ausgabe haltend, *precantum me*, was allerdings dort steht, für die handschriftliche Ueberlieferung hielt, während in den kritischen Noten angegeben ist: „V. C. *me p̄cant*.“<sup>1)</sup>

Stich. 597 *Quid foras? P. Foras h̄ercle vero. G. Qui, malum, tibi lassó lubet.*

Ib. 738 *Fóras egredere. sát mihi pulcra's. S. 'At enim mihi pulcérroma.*

Trin. 276 ist angeblich ein kretischer Tetrameter:

*Quo illic homo fóras se penetrávit ex aédibus.*

Ich kann nicht glauben, dass Plautus muthwillig den Rythmus so verdorben haben sollte, nicht wenigstens *ille homo, se foras* und *penetrat* zu wählen, wenn er einen kretischen Tetrameter bauen wollte. — Einen unerträglich schlechten baccheischen Tetrameter schlägt Brix Fleckeis. Jahrbh. XCI p. 62 vor Truc. I 2. 4:

*Gravidás foras expórtet. ego nóvi hominum móres.*<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Und noch ein zweites Beispiel gleicher Art von derselben Seite. V. 19 dieser Scene erlaubt sich Fleckeisen gleich 11 vorhergehenden kretischen Tetrametern ebenfalls zu einem solchen zu machen:

*Miseriarumque te ambárum uti misereat.*

Weil aber Pareus im Texte vielmehr *miserarum* hat und nur in den Noten sagt: „Mss. *miseriarum*“, so werden wir belehrt (de bacch. vers. p. 44), dass der Vers vielmehr aus einem bacch. Dimeter und einer katal. jamb. Tripodie besteht. Und in gleichem Sinne darf V. 278 nicht zu einem baccheischen Tetrameter so vervollständigt werden:

*Quibús nec locús[t] ullus nec spes paráta.*

sondern es muss gemessen werden:

*Quibús nec lócus ul | lus nec spes parátast.*

<sup>2)</sup> Ich finde für den Anfang dieser Scene kein anderes als sehr merkwürdiges Versmass:

Haut. 426 *Sed ipsum foras egréssum video. ibo, adloquar.*  
oder *Sed ipsūm forās —.*

*Fores* und *foris* Amph. 1021:

Quist *ad foris?* A. *Ego sūm.* M. *Quis „ego sum“?* | A. *Ita lo-*  
*quor.* M. *Tibi Iuppiter.*

ist Fleckeisens unrichtige Aenderung für *Quls äd foris est?* — Bacch.  
581 schreibt Ritschl:

*Foris pultare nescis. ecquis in aedibust?*

Die handschriftliche Lesart *ecquis his in aed.* lässt sich halten, wenn  
man *hauscis* schreibt:

*Foris pultare hauscis. ecquis his in aedibust?*

Ib. 1119 *Nisi mavoltis foris et postis cōminui securibus.*

Men. 351 ziehe ich vor mit Brix zu schreiben.

*Sine foris sic. abi, nolo operiri.*

als mit Ritschl *Sine foris sic: abi.*

Ib. 362 *Te hic stare foris, fores quoi pateant.*

Mil. 328 haben die Handschriften:

*Sed fores (foris) concrepuerunt nostrae. S. At ego illi observ[assó]  
foris.*

Ritschl schreibt *fores crepuerunt* mit Vergleichung von V. 270, wo  
A und B denselben Versanfang, die übrigen Codd. ebenfalls *concrep.*  
haben, und 410, wo desgl. CD *concrepuerunt*, B hingegen schreibt:

*Sed foris vicini proximi crepuerunt. contictscam.*

Praef. Stich. p. XVII aber verwirft Ritschl beides und corrigirt *Sed  
foris — concrepuit.*

*Ad foris auscillate atque adservate aedis, |*  
*Ne quis adventor graviór abeat quam advéniat, |*  
*Neu qui manus adtulerit steriles intro ad nos, |*

*Gravidás forás expórtet.*

*Novi [hinc] ego hóminum móres. |*

5 *Ita nunc adulescentés moratí sūnt: quini aut | seni adveniunt*

*Ad scórta congerrónes. |*

*Consília sūnt consília quándo intro advenérunt.*

Dann folgen anapästische Octonare (s. p. 86 fg.). Die ersten drei Verse würden  
katalektische anapästische Trimeter sein, der siebente ein Reizischer. Aende-  
rungen an der Ueberlieferung ausser dem Zusatz von *hinc* habe ich nicht vorge-  
nommen.

Poen. III 2. 32 (*'St*) *tace. A. Quid est? C. Fores hae fecerunt  
magnum flagitium modo.*

Stich. 311 sq. *Somnone operam datis? experiar, fores dn cubiti  
ac pedes plus valeant.*

*Nimis vellem hae fores erum fugissent, ea causa ut ha-  
berent malum magnum.*

Ib. 327 *foris efringis* s. p. 110.

Trin. 868 *Foris pultabo. C. Ad nostras aedis hic quidem habet  
rectam viam.*

Unzulässig in Baccheen: *Ad foris auscultate* —, wie Brix in Fleck-  
eisens Jahrb. XCI p. 62, Studemund Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p  
550 und Andere Truc. I 2. 1 messen. S. p. 185 fg. Anm.

Eun. 282 *Ad illam. P. Age modo, nunc tibi patent fores hae,  
quia istam ducis.*

Ib. 284 *Qui mihi nunc uno digitulo foris aperis fortunatus.*

Adelph. 167 *'Abi prae strenue ac foris aperi. S. Ceterum hoc  
nihil facis?*

Trab. com. 3 p. 26 *Fores patebunt, de improvviso Chrysis ubi me  
aspexerit.*

*Foris* als Adverbium Capt. 60:

*Foris illic extra scenam fient praelia.*

nicht *Foris illi* —.

Cist. II 1. 2 *Hanc ego de me coniecturam domi facio, ne foris  
quaeram.*

Men. 126 *Nam si foris cenat, profecto me, haud uxorem, ul-  
ciscitur.*

Merc. 589 *Si domi sum, foris est animus. sin foris sum, animus  
domi.*

oder *Si domi sum, foris* —, wie V. 127 *Domini an foris dicam esse* —  
oder *Dominum an foris* —

Most. 451 *Foris ambulatis. natus nemo in aedibus.*

Stich. 598 *Foris cenare? P. Utrum tu censes? G. Iube domi  
cenam coqui.*

Haut. 923 *Foris sapere, tibi non pot[est] auxiliari?*  
vielleicht *tibimet?*

*Fuas* Pers. 51:

*Sed recipe quam primum potes.<sup>1)</sup> cave fūas in quaestione.*

*Fui* z. B. als Versschluss Bacch. 629 *fūi tibi*. Für die Synizese spricht eine Stelle, Trin. 1090 *fui hac aetate exercitus*. S. unten.

*Gregi*. As. 3:

*Gregique huic et dominis atque conductoribus.*  
ist corrigirt *domino*.

*Habe* Cas. II 6. 29:

*Mē te censes esse? nullast. habe quietum animum modo.*  
Epid. V 1. 12 *Habe bonum animum*. E. *Quippe ego, quoi libertas in mundo sitast.*

Mil. 1325 *Quom te video*. | *Py. Habe bonum animum*. Ph. *Scio ego, quid doleat mihi.*

muss *habe* gelesen werden wie Bacch. 720 *Eia, habe bonum animum*, Most. 387 *Perrū*. T. *Habe bonum animum*.

Pers. 662 *Faciam ita, ut te velle video*. | *ut emas, habe centum minis.*

Da statt *video* die Handschriften *videā* haben, so ist klar, wie der falsche Hiatus zu beseitigen ist (auch O. Seyffert Phil. XXV p. 456): *video. eam ut*, wenn nemlich nicht noch mehr verdorben ist.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> So O. Seyffert Phil. XXV p. 454 mit den Handschriften, nur dass sie *recipite* haben. Ritschl schreibt *recipe te quantum potest* nach plautinischem Sprachgebrauche, der in meinen Augen besseres Recht hat. In einem Senar würde Plautus sicherlich nicht *fūam* etc. gebraucht haben, und unsere Stelle ist die einzige, in der sich diese Betonung findet (Ritschl proll. Trin. p. CLXXXII ex.). Zwar schreibt Ritschl Pers. 181:

*Ire decet me, ut erae obnoxia fuam, mea libera ops ocius ut sit.*  
wo *fuam* wohl einsilbig sein soll. Ich glaube aber, dass der Ambr. richtig hat *obsequens fiam*. Im Vetus ist das *i* in *fiam* corrigirt, der Decurt. und der Ursin. haben *fiam*, alle aber *obsequens*.

<sup>2)</sup> Wunderbar scheint mir der Ausdruck: „Um sie zu kaufen, nimm sie für 100 Minen“. Besser gefallen würde mir *ut habeas, eme* oder *ut emas, opust centum minis*. Aber wer weiss, ob der Schaden nicht noch grösser ist? Willkürliche Aenderungen sind ohne Zweifel mit dem Verse vorgenommen, denn die Handschr. haben *trecentis minis* (B) oder *trecentum minas*. Mit Beibehaltung des der Plautinischen Syntax vollkommen entsprechenden Coniunctivs *videam*, lässt sich vermuthen:

*Faciam ita, ut te velle videam. ut habeas, opust (eme) centum minis.*

Poen. IV 2. 32 *Habe rem pactam. S. Si futurumst, dō tibi operam hanc. M. Quó modo?*

Pseud. 866 *Habe módo bonum animum. B. Quaéro, qui possim, doce.*

Rud. 1382 *Quinque et viginti annos natus. G. Habe cum hoc. L. [Immo] aliósti opus.*

Truc. II 6. 44 *Habe bonum animum. P. Sáviūm pete hinc sis. ah, nequēd caput.*

*Habes* und *haben* Aul. II 2. 10 :

*Pól si est animus aéquos tibi, sat hábēs, qui bene vitā colas.*

Bothes Umstellung *tibi habes sat* ist mir sehr wahrscheinlich. — Ueber Epid. III 1. 9 s. unten. — Mil. 1041 ist p. 47 Anm. geschrieben :

*Quibus cópia non est. M. 'Ecator haud mirum, si te habes cárum.*

Pers. 227 wird wie die übrige Scene trochäisch mit *habēs* :

*Hábēs nescio quid. P. Né me attrēcta, súbigitatrix. S. Sin te amo?*

Pseud. 161 *Tibi hoc praecipio, ut niteant aedes. hábēs, quod facias, própera, abi intro.*

Ib. 1163 *Milite esset. S. Háben argentum ab hómine? B. Rogitas, quód vides?*

Rud. 289 ist, glaube ich, mit Spengel Plautus p. 142 zu lesen :

*Matér, nostrum hábēs. S. Opórtet.*

Trin. 964 *Vél trecentis. D. Háben tu id aurum, quód accepisti a Chármide?*

ist schon oben der vernachlässigten Position wegen angeführt.

Eun. 674 *Haben hóminem amabo? Ph. Quidni habeam? Py. Factum bene.*

*Heri* ist nach Ritschl praef. Stich. p. XVII die einzig plautinische Form. Hingegen zu Pers. 108, wo *here* am Ende des Verses steht, bemerkt er : „Consulto non reposui *heri*.“ S. Lorenz zur Most. 944, Spengel Plautus p. 207 Anm., Ritschl Opusc. II p. 254 fg. Amph. 513 schreibt Fleckeisen in dem gewiss unbegründeten Glauben, wie es scheint, es bestehe ein Unterschied in der Quantität zwischen *herē* und *herī* :

*Hére venisti média nocte nunc abis. hocin placet?*

während B nach Pareus *Heri* hat, will aber in der epist. crit. p. XVIII



auf Grund jener Bemerkung Ritschls ändern: *Média nocte heri venisti*. Ritschl selbst liest a. O. *Héri venisti* — <sup>1)</sup>).

Capt. 111 *Heri quós emi de praeda de quaestóribus*.

kann nicht richtig sein und ist geändert in *a quaest*. Vergl. V. 453 *de praeda a quaestoribus*. Auch V. 34 haben die Handschriften:

*Emi de praeda hos ámbos de quaestóribus*.

Pseud. 148 *Atque héri iam edixeram ómnibus dederámque suas provincias*.

Rud. 940 *Turbida tempestas héri fuit*.

stellt Fleckeisen um *fuit heri*, Ritschl a. O. *Turbida heri t. f.* „nisi quidem ibi cum codicibus tutabere *turbida tempestas héri fuit*“. — Stich. 516 accentuiert Fleckeisen richtiger trotz Ritschls Warnung:

*'At apud me peréndiē nam ille héri me iam vocáverat*.

als Ritschl *peréndiē nám ille heri*. *Perendie* kann weder dreisilbig sein noch die letzte Silbe verkürzen. So jetzt auch Ritschl a. O.

Hec. 329 *Heri nemo voluit Sóstratam intro admittere*.

Ib. 466 *Héri Philumenam ad se arcessi hic iússit. dic iússisse te*.

Turpil. com. 132 p. 87 sagt Ribbeck mit Recht, Roths Correctur:

*Invitavit heri plúsculum hic se in prándio*.

anstatt des überlieferten *viri* erfordere eine Umstellung. Der Anstoss, den Ribbeck genommen hat, liegt aber nicht in *heri*, denn so misst er noch dreimal in den Komikerfragmenten:

Caecil. 197 p. 58 *Heri véro prospexísse eum se ex tégulis*.

Afran. 71 p. 149 ~ ~ ~ *quod héri valetudo óbsetit*.

Ib. 163 p. 157 *Septémbres heri kaléndae, hodie[st] atér dies*.

*Honōs* nehme ich bei folgender Schreibweise Rud. 193 sqq. an:

*Datis di. nam quid habébunt*

*Sibi [remel]iginis inpiü*

*Posthác, si ad hñnc modúmst innóxiis*

*Hon os ápod vos? nam me si sciam*

*Fecísse aut paréntes sceléste, mínus me*

*Miserér. sed erile scelüs me sollicitát, eius me inpiétas male habet.*

*'Is navem atque ómnia [hic?] pérdidit in mari.*

*Haec bonorum éius sunt [rélicuae] réliquiae.*

---

<sup>1)</sup> Aber dass auch Cure. 17 *ted héri vel nudius tértius* richtig wäre, glaube ich, schon um des *vel* willen, nimmermehr.

[*'Ea*] *etiam, quæ semul vécta mecum in scaphast,*  
 [*'Ampelisca*] *éxcidit. [ita] ego nunc sóla sum.*  
*Quæ mihi si foret sálva saltém, labos*  
*Lénior ésset hic mi éius opera.*

Ausser den bezeichneten Ergänzungen habe ich nichts geändert. Der letzte Vers hat die oft erwähnte Clausel — ∪ ∪ ∪ —. Für *remeliginis* haben die Handschriften *igni*. *Ea* im viertletzen Verse halte ich nicht blos um des Metrums willen für nöthig und im folgenden die Nennung des Namens wenigstens für sehr wünschenswerth.<sup>1)</sup>

*Ioco.* Bacch. 75 hat Fleckeisen die handschriftliche Lesart beibehalten (s. denselben in Jahns Jahrb. LXI p. 45):

*Simulato me amdre. P. Utrum ego istuc ió con' adsimulem an sério?*

und jetzt auch Ritschl Opusc. II p. 304.

*Iube* Amph. 946:

*Iube véro vasa púra adornari mihi.*

Ib. 1126 *'Abi domum, iube vása pura actútum adornari mihi.*

Asin. 890 *Iúbe dari vinúm. iam dudum fáctumst, quom primúm bibi.*

Bacch. 857 *Quid núnc ego faciam? C. Iúbe sis me exolvi cito.*

Ib. 1118 *Haúd moror. N. Heus Bécchis, iube sis actutum aperiri foris.*

Capt. 607 *Vérum, si quid métais a me, iúbe me vinciri ilico.<sup>2)</sup>*

Men. 291 *Iube té piari dé mea pecúnia.*

Mil. 981 *Iúbe sibi aurum atque órnaménta, quæ illi instruxit mulieri.*

Ib. 1093 *Iube maturare illam éxire huc. iam istic rei prævortémur.*

Ib. 1278 *Aedés dotaless híius sunt. P. Itane? M. 'Ita pol. P. Iube domum tre.*

<sup>1)</sup> Ueber die von Varro L. L. VI 68 citirten Worte eines Aprissius lässt sich nichts wissen, als dass Ribbecks (com. p. 231) Senar falsch ist:

*Io, búcco! — Quis me (?) iúbilat? — Vicínus tuus.*

<sup>2)</sup> So vermuthe ich statt *vinciri. volo*. Dass zwei Verse darauf *Istic qui vólt vinciatur* steht, habe ich nicht überschen. *Illico* ist öfter verdorben, besonders in *eloco*, vielleicht auch Bacch. 857.

Die Handschriften haben *Quia aedes und iubam (iuram) domum ire*, aber an ungehöriger Stelle, V. 1273, *iube d. i.*

Most. 426 *Et ego hinc occludam. iube venire nunciam.*

Ib. 1091 *Vél hominem iube mancupio aedis póscere. T. Hoc primúm volo.*

Die Handschriften haben *iube aedis mancupio*, was auch *aedis iube mancupio* heissen kann.

Pers. 605 *Iube dum ea hoc accédât ad me. S. I sáne ac morem illi gere.*

Pseud. 666 *Iube sis te operiri. beatus éris, si consuddáveris.*

Rud. 708 *Optume. istuc vólueramus. iube modo accedât prope.*

Ib. 786 *Iube düm recedere istos ambo illúc modo.*

Stich. 335 *Iube me omittere igitur hos, qui rétinent. Ph. Qui rétinent? Pi. Rogas?*

Ib. 396 *I intro, Pinaciúm. iube famulos rem divinam mi ddparent.*

Ib. 598 *Fóris cenare? P. Utrúm tu censes? G. Iube domi cenám coqui.*

Ib. 602 *Mihi modo auscultá. iube cenam dómi coqui. E. Non mé quidem.*

Eun. 691 *Eho tu, émin ego te? D. Emísti. P. Iube mi dénuo.*

Haut. 737 *Iube mneat*, 800 *Iube pótiús*, Phorm. 922 in der dritten Arsis, Adelph. 908 und 914 in der fünften Thesis von Senaren u. s. w.

Eun. 836 *comprendi iubē quantum potest.*

*Iuben* ist wie gesagt regelmässig pyrrhichisch, sogar zuweilen vor Consonanten, wovon p. 115 Beispiele angeführt sind, vor einem Vocale z. B. Capt. 846 *Iúben an non iubés —*.

*Iubes* Capt. 835:

*Hóc me iubés. sed quist? H. Respice[dum] ad me. Hégio sum. | E. 'Oh mihi.*

so Fleckeisen, andere anders. Ich glaube mit O. Seyffert Phil. XXV p. 454, dass mit *Sed quis est* — kretisches Versmass beginnt, aber nicht, dass das Vorhergehende jambisch ist, sondern trochäisch. Ueber V. 833 s. p. 64, V. 834 kann z. B. gelautet haben:

*Réspice hoc (huc). E. Fortúna quod nec fáciť nec faciet, mé iubés?* mit Streichung von *tibi* hinter *quod* mit Brix und Versetzung von *hoc*, welches die Handschriften vor *me* haben.

Cist. fragm. V. 7 (Studemund Hermes I p. 299):

*Qui equôm me adferre iûbes, lorica adducere.*

Epid. III 4. 41 *Prodûci intûs iûbês? P. Haec ergo est fidicina.*

ist unmöglich, aber die Umstellung *Intûs produci iûbes* — nicht die einzig mögliche. Die dritte Stelle mit *iûbes* in der dritten Arsis ist Men. 517 nach den Handschriften:

*An tē piari iûbes, homo insanissume.*

was Brix beibehält, aber mit dem Zugeständniss, dass *iûbês piari* gefälliger sei. — Endlich Mil. 1314:

*Quid vis? P. Quin tu iûbes efferri | omniâ, quae isti dedi.*

Diese Stelle ist von allen am wenigsten geeignet pyrrhisches *iûbes* zu beweisen. Statt *quin tu* hat B *qui intus*, wahrscheinlich richtiger als die übrigen, denn an der auch von Ritschl angezogenen Parallelstelle V. 1338 heisst es: *ecferte huc intus omnia, quae isti dedi*. Der Vers kann u. a. gelautes haben:

*Quid vis? Quin iûbe intus efferri omnia huc, quae isti dedi.*

freilich aber auch — *iûbês intus* — oder *intûs iûbês*.

*Labôs* Capt. 192 nach Brix (196 Fl.):

*Decet id pati animo aequo: si id faciētis, levior lābōs erit.*

ein in mehrfacher Beziehung nicht schöner Vers.

*Lepôs* nimmt Fleckeisen an Curc. 98:

*Salve, ânime mi, lepōs Liberi: ut vétéris [ego] sum cūpida.*

Oben p. 89 ist anders gemessen:

*Levi* Hecyr. 312:

*Itidem illae mulierēs sunt ferme ut pūeri levi sentētia.*

„*Levi* hic monosyllabon est, ut alibi *Novo*“. Bentley.

*Librō* Pseud. 544 ist um so weniger Veranlassung mit den Handschriften festzuhalten:

*Quasi in libro quom scribuntur calamo litterae.*

da auch die letzten beiden Worte allein B in richtiger Stellung giebt.

*Lien* soll nach den Grammatikern die letzte Silbe lang haben. Plautus kennt nur *liēn* sowie *liēnis*, Curc. 236, Merc. 123.

*Loces* Aul. III 6. 32:

*Loces efferundum. nām iam, credo, mōrtuost.*

*Loci* Pseud. 595:

*Hi loci sunt atque hae regiones, quae mihi ab ero sunt  
demonstratae.*

würde ein besonders schönes Beispiel sein, wie solche Lizenzen in gewissen Versmassen nicht nur nicht vermieden, sondern sogar gesucht wurden, wenn es nur sicher wäre, dass Alles, was in den Handschriften steht und möglich ist, auch richtig ist. Vergl. Rud. 227 *quam haec loca sunt atque hae regiones*, ebenfalls Anapäste.

*Loci* Trin. 823 (s. p. 112):

*Quom suis ex locis in patriam urbem me usque incolu-  
mem reducem faciunt.*

*Loco* ebenfalls nur in Anapästen Cist. IV 2. 30 (s. p. 72):

*In hoc idem loco cum altero constitit. hic meis turbo oculis  
modo se obecit.*

Pers. 843 [*Age grdp*] *hice hunc volo ludificari. L. Meo ego in  
loco sedulo curabo.*

s. p. 117. — Pseud. 1254 schreibt daher prosodisch und metrisch unmöglich richtig Fleckeisen mit den Handschriften:

*Itaque in loco festivo sumus festive accepti.*

ohne einen reinen Baccheus, O. Seyffert de bacch. p. 19 als zwei katalekt. jamb. Dimeter. Ritschl *Id loco in festivo.*

*Loqui* Bacch. 1104 (s. p. 128):

*Certo hic prope me mihi nescio quis loqui visust. sed quem video?*

Stich. 8 misst Fleckeisen als Reizischen Vers:

*Volo tecum loqui de re viri. P. Salvaene, amabo?*

mit Streichung von *multa* vor *volo*, Ritschl:

*Voló loqui de re viri. P. Salvaene, amabo?*

Ich habe mir die Stelle so abgetheilt:

5 *Sollicitae noctis et dies, soror, sumus semper.*

*Nostrum officium nos facere aequomst,*

*Neque id magis facimus*

*Quam nos monet pietas.*

*Sed hic, soror, adsidedum. Multa volo tecum*

10 *Loqui de re viri. P. Salvaene, amabo?*

Siehe oben unter *Soror* p. 146 und vergl. Studemund de cant. p. 31. V. 9 habe ich nach A geschrieben. Wahrscheinlich haben

aber die Palatt. richtiger *mea soror*, was sich lesen lässt *Sed hic, mea soror*, und *Sed hic, mea soror*.

*Mala* bei Enn. trag. 11 p. 14:

*Pró mala vía fámam extolles, pró bona partam glóriam.*

*Mala* e. Aul. IV 9. 11, wenn die Lesart richtig ist, anapästisch wie die vorhergehenden Verse, nach der Abtheilung der Handschriften, wie Pareus und Schwarzmann (Wagner p. LXXII) angeben:

*Tantum gemit et mala e maestitia* —

In der zweiten Hälfte ist ein Fehler. B hat von zweiter Hand *que* hinter *maestitia*, dann *hic dies mihi optulit famem et pauperiem*, Priscian und Nonius *mihi hic dies* —. Dies kann heissen:

*Tantum gemit et mala e maestitia mi hic dies optulit famem et pauperiem.*

vielleicht aber auch *hic dies mi optulit famem[que] et paup.* Oder hat Plautus gar noch *optetuli* gesagt und III 2. 9 *adtetuli*? Wahrscheinlich ist dies an sich nicht sehr, auch lag dann *obecit* näher. Die folgenden Verse lauten:

*Perditissimus sum ego homo in terra. nam quid mi opust vita,*  
*qui tantum auri*

*Perdidi, quod concustodivi sedulo? egomet me defraudavi*

15 *Animumque meum geniūque meum. nunc ergo alii laetificantur*

*Meo malo et damno. pati nequeo.*

In V. 13, den B in zwei ungleiche Hälften theilt (bis *omnium* und bis *auri*) habe ich *sum ego homo* statt *ego sum omnium*, ohne zu glauben, dass der Vers so richtig ist (*Perditissimus sum omnium ego in terra. quid* —) und V. 15 *ergo* statt *eo* geschrieben.

Bacch. 1139 sq. machen Ritschl und Fleckeisen zu bacch. Hexametern:

*Ne balant quidem, quom a pecu cetero absunt. stultae ac mala e videntur* u. s. w.

Richtiger wohl wird nach den Handschriften geschrieben:

*Ne balant quidem, quom a pecu cetero absunt.*

*Stultae ac mala e videntur.*

Truc. II 5. 1 sqq. schreibt Spengel Plautus p. 170:

*Pueri isti date mammam.*

*'Ut miserae matres sollicitaeque ex animo sunt crucianturque.*

*Edepól commentum male! quomque eam rem in corde ágito.*

*Nimió minus perhibémur mala e quám sumus ingénio.*

*Egó prima de me modó docta dico.*

Ueber den letzten baccheischen Vers ist oben gesprochen, die übrigen drei sind unerträglich schlecht, in keinem ist auch nur ein einziger reiner Baccheus. Sehr viel besser sind Studemunds (Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 541) Verse:

*Puero isti date mammam. út miserae matrës sollicitaeque ex  
animo*

*Sunt crúciánturque. edepól commentum mále. quomque eam rem  
in córde ágito,*

*Nimió minus perhibémur*

*Malaé quam sumus ingénio.*

trotzdem Brix (Fleckeisen Jahrb. XCI p. 62) dieselben missbilligt und meines Erachtens noch viel schlechter als Spengel schreibt:

*Puero isti date mámmam. | ut miserae mätres*

*Sollicitaeque ex ánimo sunt crúciánturque.*

*Edepól male comméntum. quomque eam rem in corde ágito.*

Die beiden jambischen Dimeter hat jetzt Spengel in seiner Ausgabe angenommen.

*Mali* Bacch. 1105 (s. p. 128):

*Hic quidemst pater Mnesilochi. N. Eúge, socium aerúmnae  
et mei mali video.*

Merc. 122 lässt sich lesen:

*Mali nesciō quid nūntiat. genua hūc cursorem dēserunt.*  
oder mit Ritschl *Mali nesciō.*

Pers. 844 *Certo illi homines mihi nesciō quid mali cōsulunt,  
quod faciāt. S. Heus vos.*

s. p. 117.

Pseud. 142 'At faciem quom aspicias eorum, haud máli videntur.  
ópera fallunt.

Rud. 463 haben die Handschriften ohne alle Frage falsch:

*Iam | illud plus mali vívit nobis quám ratae.*

Trin. 285 nicht mit trochäischer Messung *móres mali*, sondern mit Fleckeisen und Brix jambisch *morés mali*.

*Malo*. Aul. III 2. 11 haben wir oben nach Hermanns Emendation citirt:

*Sine. at hērcle cum magnō malo tuo, si hōc caput sentit.*  
denn die handschriftliche Lesart ist ebenso wenig bei Wagners Betonung möglich:

*Sine. at hērcle cum malō tuo magno, si hōc caput sentit.*  
wie mit Hiatus bei einsilbigem Worte:

*Sine. at hērcle cum malo tuo magno, si | hōc caput sentit.*

Bacch. 546 *Sed etiam unum hoc ex ingenio malō malum inveni-*  
*unt suo.*

Die Umstellung *malum malo* ist mir äusserst wahrscheinlich.

Cas. IV 4. 6 *Malo máximo suo hercle ilico, ubi tantillum pec-*  
*cāssit.*

Ib. 15 lassen sich die Worte *Malo, si sapis, cavebis* verschieden messen; am unwahrscheinlichsten ist baccheisches Mass:

*Malo, si sapis, cavēbis.*

obwohl ein bacch. Tetrameter vorhergeht und (mit Bothes Umstellung *prior est*) folgt, oder so:

*Malo, si sapis, cavēbis. meast haec. St. Scio, sed*

*Meus fructus prior est. O. Tene hanc lampadem. St. Immo.*

*Ego hanc tenēbo.*

Ein trochäischer Septenar ist möglich:

*Malo, si sapis, cavēbis. meast haec. St. Scio, sed meus fructust*  
*prior.*

Das wahrscheinlichste ist mir aber, dass die fraglichen Worte einen katal. jambischen Dimeter bilden. sei es nun, dass man liest:

*Malo, si sapis, cavēbis.*

oder *Malō, si sapis, cavēbis.*

oder mit *A sapiēs*, wie V. 14:

*Nunc pōl demum ego sum liber.*

Ueber das Folgende s. unten.

Men. 602 *Quid ais? M. Virō me malo male nuptam. P. Satin*  
*audis, quae illaec loquitur?*

Poen. III 3. 22 *Malo si quid benefaciās, id beneficium interit.*

Bothe hat *id* wohl richtig gestrichen. Der folgende Vers heisst:

*Bonō si quid maleficiās, aetatem expetit.*

und V. 20 fängt an *Malō benefacere.*

Pseud. 197 *Lánios. qui item ut nōs inraudo iure malo rem quae-*  
*runt. audi.*



Ib. 909 *Malus cū malo stulte cavi.*

Rud. 923 *Nam qui dormiunt lubenter, sine lucro et cum malo quiescunt.*

Ib. 656 s. unter *Hercle.*

*Mane* Amph. 765 :

*Pateram. A. Mane, mane opsecro te. nimis demiror, Sòsia.*

Asin. 585, 877 *mane dum.*

Aul. IV 4. 28 *Māne, mane. quis illic est, qui hic intus alter tecum erat simul?*

Wagner streicht einmal *mane*, schwerlich richtig. Das einfachste Mittel den Proceleusmaticus zu vermeiden ist *illēst* zu schreiben, wie Haut. 613 :

*Māne, manē. quid est quod tam a nobis graviter crepuerunt fores?*

Ib. 736 *manē, manē* als Schluss der ersten Hälfte eines jambischen Septenars, unten Merc. 928.

Bacch. 737 *Māne, dum scribit. C. Celerem oportet esse amatoris manum.*

Ib. 794 *Mane dum parumper. iam exeo ad te, Chrýsale.*

Cas. II 6 32 *Sed mane dum. num ista aut populi sors aut abiegnast tua?*

Ib. III 6. 11 *Mane. O. Quid est? quis hic homost? S. Erus sum.*

*O. Qui erus? S. Quoius tu servo's. O. Servos ego?*

Curc. 160 *Māne suffundam aquolam. P. Viden, ut anus tremula medicinam facit?*

Ib. 253 *Quom veniat. P. Mane sis, dum huic conicio somnium.<sup>1)</sup>*

Men. 180 *Māne, mane, opsecro hercle. eapse eccam exit. ah, solem vides.*

Ib. 603 *Satis. M. Si sapiam, hinc intro abeam, ubi mi bene sit.*

*P. Mane. male erit potius.*

Ib. 922 *Māne modo. etiam percontabor alia. S. Occidis fabulans.*

Ib. 1035 *Māne me. nunc ibo in tabernam. vasa atque argentum tibi.*

Merc. 474 *Māne, mane opsecro, Charine. C. Quts me revocat? E. Eutychnus.*

---

<sup>1)</sup> Plautus sagt immer, wie es scheint, *manedum*, aber *manē sis*.

lb. 921 *Māne parumper atque hoc audi. C. Cāpe sis, puer[e],  
hoc pallium.*

lb. 928 fängt an *Māne, manē, Charine.* Das Weitere ist verdorben.

Mil. 1404 *Māne, dum narro. Pe. Quid cessatis? Py. Nōn licet  
mīhi dicere?*

Most. 849 *'Ibo intro igitur. Tr. Māne sis videam, nē canis. Th.  
Agedūm vide.*

Pers. 234 *Sēd ego cesso. S. Māne. P. Molesta's. S. 'Ergo [ero]  
quoque, nisi scio.*

Pseud. 240 *Mane, māne* fängt ein lückenhaft überlieferter ana-  
pästischer Septenar an.<sup>1)</sup>

lb. 1159 *Māne modo istic. idm revortar ad te. quid nunc fit,  
Simo?*

Rud. 938 *Heus māne. G. Quid maneam? T. Dum hānc tibi.*

s. p. 159 Anm. 3.

lb. 1032 *Māne, dum refero cōndicionem. G. Te, ópsecro hercle,  
aufēr modo.*

lb. 1155 *Māne ne ostenderis. D. Qua facie sūnt? responde ex  
ordine.*

Stich. 94 *Māne pulvinum* — u. s. w.

Auch bei Terenz oft, neben *manē*. Aber schwerlich schreibt Fleck-  
eisen richtig zu Anfang eines Senars Phorm. 217:

*Manē, mane inquam. A. Ego me nōvi et peccatūm meum.*

Bentley ohne Bemerkung I 4. 39 *Mane inquam. A. Egomet me —,*  
woran ich ohne äussern Grund nichts ändern würde.

*Manen* wird Nov. com. 92 p. 227 geschrieben:

— *quid stas? age move te. m ā n e n? — I primus, prōgredi.*

schon wegen *movē* wenig wahrscheinlich statt:

*Quid stās? age move te. mānen? — I, primus prōgredi.*

<sup>1)</sup> V. 245 ist in auffälliger Weise *manē* in Bacchoen vermieden:

*Morāmur. mane. ē st, conloqui qui volūnt te.*

wenn dies richtig ist, was mir schwer wird zu glauben, für *ē st, conloqui quod  
volō* oder *volim te*. B hat *volunte*. Vergl. Capt. 53 *est quod monitos vos voluerim.*

Cist. IV 2. 37 ist oben mit starkem Bedenken geschrieben:

*Redeo intro. P. [Heus tu] muliēr mane. sūnt qui volūnt te convētam.*

Vielleicht ist das Verderbniss, welches Pseud. 245 zur Hälfte Platz gegriffen hat,  
*volūnt* neben *est*, hier vervollständigt: *mane. est quod volūmus te convētam.*



*Manu*. Pseud. 1262 sqq. schreibe ich wie den vorhergehenden Vers (p. 121) anapästisch:

*Manu cándida cantharum dúlciferum propinare hilarissúmam  
amicam,*

*Neque ibi ésse alium alii odió nec sermonibus morologis úti.*

*Hilarissumam amicam* habe ich versucht für *micissimam amicitiam*, wie sämmtliche gute Codices haben, nicht *amicissumam*, und *ibi nec molestum* mit Ritschl gestrichen hinter *odio*. — Trin. 288 schreiben Ritschl, Fleckeisen und Brix sicher falsch:

*Tibi uti caveas. quód manu nequeunt tángere tantum fás habent.*

Auch Naev. com. 108 p. 21 ist kein richtiger Vers:

*Etídm qui res magnás manu saepe gèssit glorióse.*

Fleckeisen corrigirt *manū magnas saepe* — oder *manū saepe magnas*. Vermuthlich ist *saepe* nichts als *suapte*, und vielleicht lautete die ganze Stelle so:

*Etídm qui res magnás manu suapte glorióse*

*Gessit, quóius facta viva nunc vigént, qui apud gentes sölus*

*Praestát, eum suos patér cum pallio úno ab amica abdúxit.*

so dass auch am Ende des dritten Septenars nichts fehlt. *Gessit* steht in den Handschriften des Gellius vor *glorioso*.

Beinahe so schwach wie *manū* ist auch *manūs* als Plural in anderen Versmassen als anapästischen beglaubigt:

Bacch. 450 *Mánus ferat ad papillas [aut] labra á labris nus-  
quam auferat?*

Fleckeisen schreibt mit Brix '*Ad papillas manūs ferat* — . Sicheres lässt sich gar nicht sagen. Verhältnissmässig wahrscheinlicher aber als jene beiden Correcturen ist mir *Mánum ad papillas ádferat* — .

Mil. 325 *Iám mihi sunt manus inquinatae. S. Quidum? P.  
Quia ludó luto.*

ist vielleicht richtig.

Pers. 772 *Move mánus, propera, Paegnium. tarde cyathós mihi  
das. cedo sáne.*

Aber entschieden falsch *Neu qui manus attúlerit* als Baccheen Truc. I 2. 3. S. p. 186 Anm.

*Marì* vielleicht in Anapästen Rud. 925, worüber unten.

*Meus* in allen Casus mit langer Endung sehr häufig, z. B. Bacch. 94:

*'Ego sorori meae cenam hodie dare volo viaticum.*

wofür Ritschl unrichtig mit Hermann der Betonung wegen schreibt *meae hodie cenam*, jetzt Opusc. II p. 305 nicht mehr. Ferner ib. 102, 394, 435, 596, 607, 632, 674, 685, 752 zweimal, 1076, 1082, 1105, 1164, 1200, Trin. 81, 295 (nicht kretisch, sondern anapästisch), 317, 446, 581, 703, 822, 885, 979, 1058, 1140 u. s. w. Pseud. 582 in Baccheen nicht *Mea[que] industria* —, sondern *Mea industria* —, aber Rud. 906:

*Neptūno has agó gratiās meo patrōno.*

wo die Handschriften falsche Wortstellung haben; Capt. 237 in Kre-  
tären:

*Quód tibi suádeam, suádeam méo patrī.*

Capt. 853 *méan me causa* — etc. An keiner dieser Stellen ent-  
steht ein unerlaubter Proceleusmaticus durch die Zweisilbigkeit die-  
ser Formen.

*Meri* Mil. 1077:

*Meri bellatores gignuntur, quas hic praegnatis fecit.*

*Minae* Rud. 1314 falsch (s. unten *Philippus*):

*Praeterea centum minae Philippeae in pasceolo seorsus.*

*Minas* muss man annehmen und dazu *nosse* statt *novisse* gegen  
alle Wahrscheinlichkeit (Fleckeisen Jahrb. 1867 p. 632) oder *se*  
statt *sese* schreiben, wenn man die handschriftliche Lesart aufrecht  
erhalten will Asin. 348:

*Viginti minas. sed eum se(se) non no(vi)sse hominem qui siet.*

Aber Fleckeisen schreibt sehr wahrscheinlich *sed se eum*. hingegen  
Phorm. 662 (s. p. 95):

*Decem ob minas inquit. D. 'Age, age, iam ducat. dabo.*

*Modi* Mil. 1023 in anapästischem Metrum:

*Pedetemptim tu scis tractari solitas esse huius modi mercis.*

Poen. V 4. 103 *Nam alios pictores nil moror huius modi tractare exempla.*

*moro huius modi* ist jedoch auch möglich, wie umgekehrt statt *eius*  
*modi* z. B. Trin. 337 *eius modi*. — Mil. 698 findet es vielleicht Je-  
mand annehmbarer zu schreiben:

*Haec atque huius [modi] similia alia dáma multa mulierum.*  
als mit Ritschl *horum similia*.<sup>1)</sup> — Phorm. 529 schreiben Bentley  
und Fleckeisen: *huius modi scibat* —, Haut. 812 *Huius modi mihi res*  
*sémpér* —.

*Modis* Enn. trag. 20 p. 15:

*Multis sum modis circumventus, morbo, exilio atque  
inopia.*

Dies Beispiel würde die Aenderung von *multis modis* etc. in *multimodis*, *omnimodis*, *mirimodis* bei Plautus und Terenz bedenklich machen, wenn nicht umgekehrt auch hier *Multimodis sum* — zu schreiben viel näher läge. S. Bücheler Declin. p. 66.

*Mo do* Aul. IV 1. 11:

*Eodem mo do servóm ratem esse amanti ero aequom censeo.*

Cas. V 2. 1 *Neque quó fugiam neque ubi lateam neque hoc dedecus  
quo mo do célem.*

Most. 458 *Quo mó do pullare potui, si non längerem?*

Pers. 795 sq. *Quid ais, cruz, stimulatorím tritor? quo mó do me  
hodie vorsávisi?*

*Ut me in tricas coniecasti? quo mó do de Persa  
mánus mi aditast?*

Pseud. 569 *Novo mó do novom aliquid inventum adferre áddecet.*  
behält Fleckeisen bei, während Ritschl mit anderen *inventum* streicht.

Ib. 675 *Quó mo do quicque agerem, út lenoni súrriperem mulier-  
culam.*

Ritschl *eriperem*.

Rud. 1072 *Vérba dát. hoc mó do res gestast, út ego dico. G  
Quíd tu ais?*

oder *dát. hóc modó.*

Trin. 602 *Quó mo do tu istuc, Stásime, dixti? S. Nóstrum erilem  
fílium.*

<sup>1)</sup> V. 700 schreibe ich:

*Dí tibi propitií sunt. nam si hercle istam semel amiseris  
Libertatem, haud fáciie eundem rúsum restitués locum.*

statt *hercle nam si istam semel* oder mit Ritschl *nam istam semul amiseris* ohne *si*, und auch lieber als *nam hercle si istam*, was vielleicht im Ambros. gestanden hat. Opusc. II p. 260 streicht Ritschl *nam*.

lb. 855 *Quó modo quicque agerém. nunc adeo, si quid ego addidero amplius.*

Ueber Merc. 331 s. unter *Optumus*. — Aus dieser Quantität allein folgt, dass es incorrect ist *quomodo* als ein Wort zu betrachten, und selbst wenn *quo modo cunque* Poen. III 1. 33 nicht sinnlos wäre, müsste man sich dazu verstehen so und nicht *quomodocunque* zu schreiben.<sup>1)</sup> *Quōmodo* ist ebenso unerweislich und unwahrscheinlich wie *siquidem*.<sup>2)</sup>

*Mone* Most. 187:

*Nunc stultam stulte facere. P. Quin mone quaeso, si quid erro.*

*Moro* Bacch. 153 mehr als zweifelhaft:

*Nil móro discipulos mihi esse plenos sanguinis.*

Die Handschriften haben *moror*, *morū* und *mor* und ausserdem *esse iam* statt *esse* und lb. 1187 nicht *nil móro. sine sic*, sondern *moror*.

*Move* Men. 888:

*Atque ecce incedit. móve formicinium gradum.*

Pers. 772 *Move manus, propera, Paegniūm. tarde cyathós mihi das. cedo sáne.*

Eun. 912 *Qui hunc supposivit nobis? C. Move te oro ocius.*

Nov. com. 92 p. 227 s. *Manen* p. 129.

*Natis* Pers. 847 (s. p. 117):

*Malum vobis dabo. T. At tibi nós dedimus dabimúsque etiam. D. Ei, natis pervellit.*

*Negas.* Capt. 571 schreibt Brix (568):

<sup>1)</sup> Ich habe, um die Stelle wenigstens lesbar zu machen, conjeicirt:

*Quód tu invitus nūquam reddas dómi (domo) nec de tuo éderis.*

*Séd tamen, quom nemo vocat nos, quámquam sumus paupérculi,*

*'Est domi, quod edimus, ne nos tam contemptim cónteras.*

<sup>2)</sup> Bücheler scheint gar Declin. p. 52 *istācine causa* und *istōcine pacto* anzunehmen. Ich erinnere nochmals, dass Obiges vor dem Erscheinen von Ritschls Opusc. II geschrieben ist.

*Tē[n] negas Tyndarum esse?* *T. Nego inquam. A. Tūn te Philo-*  
*locratem esse ais?*

*T. [‘Aio] ego inquam. A. Tūne huic credis?*

entschieden richtiger als Fleckeisen mit Ritschl proll. Trin. p. CXLVIII :  
*Tēn negas Tyndarum esse* — . *‘Ego [vero] inquam.* Da aber *esse ais* in  
B vielmehr zum folgenden Verse gehört und diesem nichts zu einem  
vollständigen Septenar fehlt als diese zwei Worte, so scheint es an-  
gemessener nur in dem ersteren ein kleines Verderbniss anzunehmen  
und etwa zu schreiben:

*Tūn negas te Tyndarum esse?* *Nēgo inquam. Tūn te Philo-*  
*cratem*

*‘Esse ais? Ego inquam* u. s. w.

oder *Tyndarum esse tē negas?* *Nego inquam* — .

Men. 1028 *Sic sine igitur, si tuom negas me esse, abire liberum*  
ändert Ritschl *si esse tuum negas me, Brix si negas tuum me esse;*  
auch *si negas me tuom esse* ist unbedingt besser als *negās* — .

*Nego* Cure. 597:

*Nēgo me dicere. ut eum eriperet, manum [ea] arripuit*  
*mórdicus.*

Bacch. 422 *Nēgo tibi hoc annis viginti fuisse primis copiae.*

*Nevis* ist nicht anzunehmen Trin. 328, selbst wenn man die  
Schreibweise der Palatt. unverändert beibehält:

*Bēne volo illi facere, si tu nōn nevis. P. Nempe de tuo.*

noch weniger Truc. II 6. 65 *nūm nevis me* nach C., sondern *nūm me*  
*vis.* S. Ritschl Opusc. II p. 248 A.

*Nova* Most. 262:

*Nōva pictura interpolare vis opus lepidissimum?*

*Novae* Cas. I 30:

*Primum omnium huic lucēbis novae nuptae facem.*

*Novi* Truc. II 4. 32:

*Quod tu hic me apse nōvi negoti gēsseris.*

Möglicher Weise gehört hierher der Vers des Naevius com. 62 p. 14:

*Prōveniebant oratores nōvi stulti adulescentuli.*

der gewöhnlich für jambisch gehalten wird. S. unten.

*Novo* Cas. V 1. 6:

*Lūbet Chalinum, quid agat. scire, nōvom nuptum cum nōvo  
marito.*

*Epid. V 2. 62 Nōvo liberto opūst, quod pappet. P. Dabitur,  
praebebó cibum.*

*Mil. 624 Nōvo modo tu homo amás. si quidem te quicquam, quod  
facis, pudet.*

*Pseud. 569 Novo módo novom aliquid inventum adferre ad-  
deceť.*

s. *Modo* p. 202. — *Ib.* 601 stelle ich *nunc mihi* um:

*Novo cōsilio mihi nūnc opus est, nova rēs subito mi haec  
obiectast.*

Fleckeisen misst den vorhergehenden und folgenden Vers katalektisch, über welche s. Kap. 8, Ritschl trochäisch. Ein anderes Mittel ist z. B. statt *nunc mihi opus est* zu schreiben *nunc mihi hic (huc) opus est*.

*Phorm. 972 Quin nōvo modo ei fáceres contuméliam.*

*Novos* Truc. II 1. 33:

*Sempér datores nōvos oportet quaérere.*

*Ib.* III 2. 9 *Novos ómnes mores hábeo, veteres pérdidi.*

*Ovis* belegt Spengel Plautus p. 95 mit Truc. III 1. 10 und Bacch. 1121. Die erste Stelle würde durch den falschen Hiatus einigermassen verdächtig werden:

*Ovis in crumina | hác in urbem detuli.*

wenn nicht die bereits aufgenommene Correctur *Ovis in crumina hac huc* —, wie mir scheint, ziemlich zweifellos wäre. *Huc* finde ich ganz unentbehrlich. Ausgelassen könnte es meines Bedünkens nur sein, wenn der Redende sich nicht in der Stadt befände. Spengel warnt (Plautus p. 8) ausdrücklich vor der Entfernung des Hiatus. Jetzt sagt Spengel: „Ceterum non placet hiatus in caesura versus, cum verba arte cohaereant, et facile cum Gepperto additur *hac [huc]*“. In der zweiten Stelle ist das Versmass unsicher. Den offenbaren Baccheen dieses und des vorhergehenden Verses sind noch Worte angehängt, die Ritschl und Fleckeisen durch bedenkliche Aenderungen in dasselbe Metrum gebracht und so zwei baccheische Hexameter gebildet haben:

*Quis sōnitu ac tumultu tantó nominát me atque [tám] pultat  
aëdis?*



*N. Ego atque hic. B. Quid hoc est negoti nam, ambo? quis hās  
ovis adēgit?*

Fleckeisen mit Hermann *quis ovis huc adēgit?* Spengel misst (Plautus p. 119 fg.) die fraglichen Worte als jamb. Dimeter *quis hās huc  
ovis adēgit?* und ebenso O. Seyffert de bacch. vers. p. 32 (oder *quis  
hās hūc?*), Studemund de cant. p. 44 *Nam, ambo, quis hās huc ovis  
adēgit?*

*Pari* Bacch. 1108 (s. p. 128):

*Igitur pari fortuna, aetate ut sumus, utimur. P. Sic est.  
sed tu.*

*Pati*<sup>1)</sup> Aul. IV 9. 16 (s. p. 195):

*Meo malo et damno. pati nequeo.*

*Patri* citirt Spengel Plautus p. 104 aus Capt. 1012 so:

*Vendiditque patri meo te sex minis, is te mihi.*

Ich bin überzeugt, dass Plautus wenigstens *meo patri te* geschrieben hätte; aber „*τὸ que non est in V. C. nec Palatt.*“

*Pave.* Merc. 886 wird schwerlich Jemand vorziehen zu lesen:

*Nē pavē. restitutum iam ego te in gaudia antiqua ocius.*

*Pavē* findet sich sonst.

*Pedes* Merc. 780: *appónite*

*Obsónium istuc ante pedes illi seni.*

Hieraus darf, so unumstösslich auch sonst das bekannte Ritschlsche Gesetz von der Vertheilung eines Anapäst auf zwei Wörter ist, nicht auf *ante pedes* geschlossen, sondern es muss vielmehr *ante pedes* gelesen werden wie öfter in *propter amorem* und anderen Präpositionen mit ihrem Casus. Zu bedenklich hingegen ist meines Erachtens Ritschl, wenn er auch in Anapästen pyrrhichisches, oder wie er sagt, einsilbiges *pedes* nicht recht glaublich findet Stich. 311:

---

<sup>1)</sup> Ich halte es nicht für unmöglich, dass die der Ueberlieferung nach mir unverständlichen Worte Nov. com. 19 p. 218 gelautet haben:

*Pati [dú]dum poterunt, ante quam pugae pilant,*

*Somnóne operam datis? éxperiár, fores dn cubiti ac pedes plús  
valeant.*

Nicht rauben lässt sich Spengel Plautus p. 104<sup>1)</sup>, weil es doch einmal so überliefert ist, Mil. 344:

*Cónsiliúmst ita fácere. P. Pede s ego iam illam huc tibi sistam  
in viam.*

was längst evident von Acidalius corrigirt ist in *pede*.

*Placēs* nimmt O. Seyffert an, indem er de bach. p. 16 die Worte Trin. 259:

*Non placēs, nihil te utor quamquam illud est dulce esse et  
bibere.*

einen jambischen Septenar nennt, leider ohne näher anzugeben, wie das möglich ist.

*Potes* Poen. III 3. 83 nach A wenig wahrscheinlich:

*Si quidem potes esse té pati in lepidó loco.*

(Die übrigen Codd. haben *potes esse pati* ohne *te*) statt *pote* oder *potes pati ésse te in*. — Ganz ähnlich Trin. 352 (A *pote*):

*Quándo quidem nec tibi bene esse pótes pati neque álteri.*

<sup>1)</sup> Spengel verweist uns ebenda auch auf Epid. V 1. 21, wo die Handschriften haben:

*Di inmórtales scio iussi admirer pedibus pulmónes.*

vermuthlich, um damit die Zweisilbigkeit von *pedibus* zu belegen. Er mag wohl ich weiss nicht welche Correctur der sinnlosen Worte vor Augen gehabt haben, in der diese undenkbar Scansion verlangt wird, vielleicht die mit noch einem zweiten Fehler behaftete vulg. *ótíose isse admiror*. Ich finde in der handschriftlichen Schreibweise nur eine leichte Entstellung des Richtigen:

*Di inmórtales, sei iussem ad me iré, pedibus pulmóneis*

*Qui perhibetur, prius venisset, quám tu advenisti mihi.*

*Iussem* wie *iusse* Ter. Haut. 1001. *Pulmoneis* hat Camerarius verbessert. Wem die Betonung *iré pédibus* im fünften Fusse anstössig ist, kann umstellen *iré ad me*, womit nichts gebessert wird. Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, dass V. 16 das allein von A erhaltene *ista* wohl in *ila* zu ändern ist: *éstne íta, ut díxi?* wie Pseud. 657 ebenfalls A *ista* für *ila* hat, und dass V. 23 sq. nicht richtig sein kann:

*si quidem istíus grátia*

*'Es remorat us, quód ista voluit, nímium advenisti cito.*

wie, so viel ich sehe, allgemein geschrieben wird für *Id remoratus*, sondern corrigirt werden muss *'Id remoratum st*.

Pseud. 85 haben die Handschriften:

*Actum hódie iam de me ést. sed pote s nunc mútuam.*

Ritschl streicht *iam*; ib. 945 schreibt er *pote*:

*Ego istúc aliis dare cóndidici. mi oprúdere non pote s pálpum.*

Stich. 325 *Potes. hódie non cenábis.*

S. jedoch Ritschls Anmerkung.

Truc. V 37 *Aúro, hau ferro déterrere pote s, ne amet, Strato-  
phanes.*

ist weder ein Vers noch giebt es einen Sinn.

Phorm. 553 *Vide, si quid opis pótes adferre huic. G. „Si quid? quid? A. Quaere, óbsecro.*

Andr. 333 *Réddidisti animúm. PNunc si quid pótes aut tu aut hic  
Býrria.*

*Pretí* nimmt Spengel Plautus p. 145 Trin. 256 an:

*Haéc ego quam ago cum méo animo et recolo, úbi qui eget,  
quam préti sit parvi.*

und noch unwahrscheinlicher O. Seyffert de bach. vers. p. 16:

*Quam préti sit parvi. apáge te amor.*

*Probe* Pers. 173:

*Ovis si in ludum íret, pótuisset iam fieri ut probe litérás  
scíret.*

Ib. 650 *Quóm [et] ip[su]s probe pérditust et bénévoéntis pér-  
didit.*

schreibt Ritschl, die Handschriften *prope perditus est*, Spengel Plautus p. 39 *propere* mit Vergleichung von Truc. II 7. 9, wo die Eile hingehört, während sie hier ganz fremdartig ist. *Praepropere perí* steht übrigens auch Mil. 363. Es wird *prosum* heißen müssen wie Trin. 1130, Curc. 681, Aul. II S. 27. *Quose* für *quosum* haben die Handschriften auch Pseud. 217 (vielleicht auch Amph. 837 *prose* für *prosum*?)

Ib. 756 *Eas vóbis habeo grátis atque ago quía (quom) probe sum  
últus meum ínimicum.*

s. p. 99.

Poen. V 5. 1 *Si égo minam non últus fuero próbe, quam le-  
noni dedi.*

Pseud. 603 *Iam pól ego hunc stratioticúm nuntium adventéntem  
probe percútiam.*

ist zwar nicht fehlerfrei, aber der Schluss wird wohl richtig sein. Wenn mir nicht Stellen entgangen sind, so hat Lorenz Unrecht mit seiner Behauptung zu Most. 855, dass *probe* „gewöhnlich zum Pyrrhichius abgeschwächt sei“; denn wenn man, wie sich gebührt, die anapästischen Stellen abzieht, so ist *probē* einmal in trochäischem Mass gebraucht.

*Probrī* Bacch. 1167 ist prosodisch wenigstens ganz ohne Anstoss:

*Probrī pérlecebrae et persuāstrices. quid nūc? iam redditis  
nóbis?*

aber Hermanns *Probriperlebrae* ist doch wohl vorzuziehen.

*Queo* Aul. I 1. 30 und 37 im Senaranfange:

*Queo cōminisci.*

Ib. II 2. 15 *Nēque eam queo locāre quoiquam. M. Tāce. bonum  
habe animum, Eúclio.*

(*Tāce, habe bonum animum —?*)

*Redi* Aul. I 2. 3:

*Redi nūnciam intro atque intus serva. S. Quippini?*

Ib. III 2. 1 *Redi. quó fugis nunc? tēne, tene. C. Quid, stólide,  
clamas?*

(oder *Redi. quo fugis nunc?*)

Ib. 30 *Scis idm meam senténtiam? quo abis? redi rúrsum.*

Cas. V 4. 3 *Rédi sis in cubiculum. periisti hércle. age accede  
húc modo.*

s. Studemund Hermes I p. 286 fgg.

Ib. 19 *Rédi modo huc intró. monebo, si quidem meministi minus.*

Men. 225 *Cócta sunt. iube tre accubitus. E. Rédi cito. C. Iam  
ego híc eró.*

Pseud. 1326 *Age sáne. P. Igitur redi. S. Quid redeam? P.  
Redi módo. non eris decéptus.*

Truc. I 2. 106 *Rédi véro actutum. ego interim te apúd vos op-  
peribor.*

Haut. 349 *Concáluit. quid vis? C. Rédi, redi. S. Adsum. dic,  
quid est?*

Adelph. 190 *Nam hércle étiam hoc restat. S. 'Illuc, quaeso, rédi.  
quo coepisti, Aéschine.*

*Redis.* Poen. III 3. 85 haben die Codices und Ausgaben, wenn sie nicht noch Ungehöriges hinzufügen:

*Complēxum contrectāre.* | *C. Is, lenó, vīam.*

Dass dies falsch ist, zeigt ausser dem Hiatus auch der Ausdruck. Ich vermuthe, dass zu schreiben ist *Redis, leno, in vīam.* wenigstens finde ich nichts Besseres. Ueber den Ausdruck vergl. z. B. Cas. II 6. 17, II 8. 33, interpr. Ter. Andr. I 2. 19.

*Redin* Truc. IV 2. 42:

*Rédin, an non redis? A. Vocat me, quae in me plus  
quam tú potest.*

Dass *rei* nicht hierher gehört, beweist der Umstand, dass das Wort vor folgendem Vocale keine Silbe bildet, woraus folgt, dass nothwendig der einsilbige oder elidirte Genetiv und Dativ von *res* ebenso *re* zu schreiben ist wie *die* u. s. w.<sup>1)</sup>

*Roga* Curc. 708:

*Quando vir bonú's, responde, quód rogo. C. Roga, quód  
lubet.*

Men. 637 '*Eampsus*<sup>2)</sup> roga. M. Quid hóc est, uxor? quidnam  
hic narravit tibi?

Ib. 1106 '*Ubi lubet, roga. respondebo. nil reticebo, quód sciam.*

Most. 680 *Roga circumducat. heús tu. T. At hic sunt mulieres.*

Poen. V 2. 48 *Roga, numquid opus sit. M. Tú, qui zonam non  
habes.*

Pseud. 114 *Satis, si futurumst. P. R ó ga me viginti minas.*

Ib. 1070 *Velim quidem hercle. B. R ó ga me viginti minas.*

Vielleicht auch ib. 1073 statt *rogato*:

*Roga tu ópsecro hercle. géstio promittere.*

Eun. 692 *Respóndeat. P. Roga. P. Vénisti hodie ad nós? negat.*

Hec. 558 *R ó ga, velítne an nón uxorem. si ést ut dicat velle se.*

<sup>1)</sup> Bücheler führt Declinat. p. 54 aus dem Trin. zwei Stellen an, in denen *tuae re* und *ei re* stünde. Aber V. 635 ist *re* im Text bei Ritschl Druckfehler, und V. 757 haben die Handschriften *ei repperiatur* oder *ei reperiatur*, woraus meiner Ansicht nach nichts zu schliessen ist.

<sup>2)</sup> So C D mit angehängtem *ei*, B *Eam plus*. S. Luc. Müller de re metr. p. 304.

*Rogo* Pseud. 479 schreibt Ritschl:

*Set quid ais? quid, quod rōgo te. P. Si quid vis, roga.*

Die Handschriften haben *quid hoc, quod tē rogo*, woran sicherlich nichts zu ändern war als mit Fleckeisen *Quidevis* für *Si quid vis*.

Andr. 358 *Rōgo. negat vidisse. mihi molestum. quid agam, cōgito.*

Ib. 753 *Unūm praeterquam quōd te rogo — faxis cave.*

Eun. 341 *Dum haec dicit, abiit hōra. rogo, num quid velit.*

*Salus* Asin. 656:

*Salus interioris cōrporis amorisque imperdōr.*

wenn so statt *Sal. int. hominis* richtig corrigirt ist, was ich stark bezweifle.

Capt. 529 *Nēque iam Salus servāre, si volt, mē potest, nec cōpiast.*

Fleckeisen streicht *iam*, Brix nimmt jambisches Mass an.

*Scias* Capt. 426 schreiben Fleckeisen und Brix:

*'Id uti scias, Iovē supremum tēstem do [tibi], Hēgio.*

Ob Pareus irrthümlich nichts davon sagt, dass die Handschriften *uti* hätten, und stillschweigend *ut* schreibt, weiss ich nicht. Aber selbst in diesem Falle zweifle ich nicht, dass *'Id üt scias* zu schreiben immer noch besser ist als *'Id uti scias*.

Cist. I 1. 66 *Tuam stultitiam sōla facito ut scias sine aliis arbitris.*

Merc. 155 *Quin iam, prius quam sim elocutus, scias, si mentiri volim.*

ist Ritschls, wie ich glaube, unnöthige Conjectur für *scisse* (*scisset*) — *volo*, d. h. *scis, si mentiri volo*.

Pers. 496 *Tuom prōmeritūnst, merito ūt faciam. et ut mē scias esse ita facturum.*

Ritschl nimmt trochäisches Metrum an.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Anapästisch sind auch die vorhergehenden und folgenden Verse bis auf 495, der in der Ueberlieferung gar kein Metrum hat, sondern lückenhaft ist, wie auch die Construction zeigt. Dass Ritschls Trochäen falsch sind, beweist die vollständige Elision von *meae*. In V. 498 ist statt *domino ero* zu schreiben, was A gehabt zu haben scheint, soviel sich aus der Grösse der Lücke abnehmen lässt, wie auch Ritschl bemerkt. In V. 500 ist wohl *mihi* zu streichen. Ueber V. 497 s. unten unter *Attinent* Kap. 5.

Pseud. 1176 *'Ubi suram aspiciās, scias posse eum gérere crassas  
cómpedes.*

Andr. 95 *Scias pósse habere iam tpsum suae vitæ modum.*

*Scies* Bacch. 853.

*Scies* haud multo post. *N. 'Oppido interiū miser.*

Cas. I 27 *Scies hoc ita esse. vaé tibi. quot tè modis.*

Möglich ist auch *Sciēs hoc ita esse* —

Cist. II 1. 20 *Tū iam, si quid tibi dolebit, scies, qua doleat  
grátia.*

Mil. 1367 *Scies? immo hodie* u. s. w. ist corrigirt *Scis (sceis).*

Most. 434 *Scies inposisse in úndam, hau causast, ilico.*

*Scio* sehr häufig wie Bacch. 78, 635, 791, 1079, 1086, 1157, Merc. 164, 304 (dritte Arsis im Senar), 577, 774 (vierte Arsis), Mil. 36 (dritte Arsis), 273, 372, 577 (vierte Arsis), 1241, Most. 525, 576, 969, 1051, Pers. 193, 517, 730 (fünfte Thesis, desgl.) Stich. 419, Aul. III 6. 38 u. s. w. Vielleicht Merc. 347 statt *Sciō* — *méost*:

*Scio. tántus cum cūra méost error ánimo.*

Sollen anapästische Tetrameter asynartetisch gebaut sein, so kann die vierte Arsis ausser mitten im Worte nicht aufgelöst werden. Folglich muss Bacch. 1157 mit Bothe und Hermann umgestellt werden:

*Nihili sum. N. Istuc scio iam pridem. sed qui nihili sis, mémora.*  
statt *iam pridem scio*, und ib. 1086 muss anders abgetheilt werden als Ritschl gethan hat, was sehr leicht ist bei der entschiedenen Verwirrung der Stelle; wenn nicht *scjo* zu sprechen ist. An Synzese ist am allerwenigsten zu denken.

*Seni* Aul. V 14:

*Quòd ego facinus aúdio ex te? S. Eúclioni huic séni sub-  
rupui.*

Cas. IV 1. 4 *Seni nóstro et nostro Olympioni vilico.*

Ib. V 2. 16 *Cúpio illam operam séni subrupere. fórem obsero,  
ne sénex me opprimeret.*

s. p. 105 A. — Aber Poen. prol. 64 nicht zu betonen:

*Sed illi seni, qui mórtuost, [ei] filius.*

Haut. 1002 *Eum míhi precatorém paro. seni nóstro nil fide hábeo.*

*Sile* Iuvent. com. 1 p. 70 (wenn nicht *Quòd poté, sile* —):

*Quòd potes, sile, cèla, occulta, tége, tace, mussá, mane.*

*Sinās* ist wohl nicht anzunehmen in dem Reizischen Verse  
Aul. III 2. 17:

*Volo scire sinas, an nōn sinas nos cōquere hic cenam.*

*Sino* Pseud. 62 (leicht zu beseitigen):

*Sino. nām mihi videor cūm ea fabulārier.*

*Soles* Cas. III 5. 62 (s. unten und vergl. oben p. 164 Anm.):

*'Et tu[te] orato. P. 'Et ego orabo. S. At blānde orato, ut  
sóles. sed audin?*

Die Casus obliqui mit langer Endsilbe von *Suus* werden häufig pyrrhisch gebraucht, z. B. Bacch. 475, 734, 931, Mil. 1060, Trin. 154 (Senar), 858, 898 (nicht *dāre suo gnato suo*, ebenso *sua, suae, suas* u. s. w., auch in Baccheen (Rud. 908).

*Suprā* hat Bentley Ter. Adelph. II 3. 11 jedenfalls unrichtig.

*Tace* häufig, z. B. Pers. 385:

*Tace, stūlta, non tu nūc hominum morēs vides?*

lb. 500, 514, 591, 670, 682, 830, Pseud. 40<sup>1)</sup>, 208, 600, Men. 348, 416, Merc. 426, Mil. 993, 1254, Most. 891, 1153, Stich. 37 u. s. w. Dass unter den Stellen, die ich notirt habe, kein Senar ist, in welchem *tacē* anders als in der ersten Thesis steht, berechtigt gewiss nicht zu der Annahme, dass es an anderen Versstellen absichtlich vermieden wäre, obwohl *tacē* Rud. 117 den vierten, Eun. 834 den zweiten Fuss bildet.

*Tacen* Pers. 533:

*Tācen an non tacēs? numquam ego te iam ēsse matulam  
crēdidi.*

Rud. 1399 *Tācen an non? G. Tu méam rem simulās dgere? —*

*Taces* Hec. 527 (IV 1. 12):

*Pēperit filia? hēm, taces? ex quo? M. Istūc patrem ro-  
gāre est aequom?*

<sup>1)</sup> V. 195 schreibe ich lieber:

*Pōl istic, atque etiām malificus. sēd tace atque hanc rēm gere.*

als *iste — māleficus. sēd tāce [nunc] —*, obwohl *nunc* sehr passend ist.



„Sic libri. Sed *Taces* vix corripiat posteriorem. Repone *Hem tacen. Tacen, Viden*, brevia sunt.“ Bentley. — Auch Ritschl hat *tacēs* Pers. 641:

*Quid taces? V. Dico equidē: quando quidem hic sērvio, haec patriāst mea.*

wie ich nicht zweifle, richtig durch Streichung von *quidem* entfernt.

*Tene.* Aul. III 2. 1, ein Reizischer Vers, lässt sich lesen:

*Redi. quó fugis nunc? tēne, tenē. C. Quid, stólide, clamas?*

aber auch *fugis nunc? tenē* —, wiewohl ersteres ohne Zweifel vorzuziehen ist.

Ib. IV 9. 1 *Periū, interiū, occidī. quó curram, quó nōn curram? Tene, tēne. quem? quis?*

Cas. II 6. 25 *Sin secus, patiēmur animis aēquis, tene sortē tibi.*

Ib. II 8. 54 *Scin, quid nunc facias? O. Lóquere. S. Tene mar-súpiū.<sup>1)</sup>*

Ib. V 4. 30 *'Age tu redde huic scipionem et pállium. C. Tene, si lubet.*

Cist. IV 2. 105 *Tibi aúscultabo. tēne tu cistellám tibi.*

Curc. 172 *Tēne me, amplexere ergo. P. Hoc etiamst quam ó rem cupiam vivere.*

Epid. V 1. 26 *Pérnumeratūst. D. Tēne cruminam. huc inde. S. Sapientér mones.*

Mil. 1260 *Tene me, obsecro. M. Quor? A. Né cadam. M. Quid itá? A. Quia stare néqueo.*

Ib. 1330 *'O mei oculi, | ó mi | anime. | P. 'Obsecro, tene múli-erem.*

ausser dem Ende entschieden falsch. Statt *tene* haben übrigens die Handschriften nur *te*. Gleichfalls unrichtig ist Pers. 413:

*Tene sis argentum. | étiam tu argentū tenes?*

wahrscheinlich *Tene, tēne sis arg.*

Poen. V 5. 13 *Tēne sis me arte, méa voluptas, mále ego metuo míluos.*

Rud. 1360 *Tēne, si tuost. L. O di immortales, méus est. salve. vidule.*

<sup>1)</sup> V. 64 vermuthe ich:

*Consulere, quid emam, [méliust]. S. Aequom orás. abi.*

Stich. 758 *'Et quidem nobis S. Têne, tibicen, primum, postided loci.*

Ib. 762 *Tene tu hoc. educa. dudum haud placuit potio.*

Ib. 763 *Nunc minus gravate iam decipit. tene tu interim.*

Trin. 1091 *'Adimit animam mi aegritudo. Stdsime, tene me. S. Visne aquam?*

Truc. II 6. 56 *Têne tibi. P. Hocine mi ob labores tantos tantillum dari?*

Ib. 59 + *'Attuli et tua sponte amoenas. tene tibi, voluptas mea.*

wofür ich conjicire *'Attuli tibi ex Ponto amomum.*

Ib. V 60 *Hem tibi talentum argenti. Philippeum [aes] est. tene tibi.*

nach Brix's Verbesserung, nur dass er das unplautinische *Philippicum* beibehält. Auch Spengel *Philippeum aes.*

Afran. com. 236. p. 165 schreibt Ribbeck:

*~ tene tu! in medio nemo est, magnificè volo. s. unten.*

*Times Cas. V 4. 13* lautet der Anfang eines am Ende verstümmelten Verses:

*Times ecaster. S. 'Egone? —*

*Timē* steht Mil. 1345.

*Tua, tuae, tuas* u. s. w. sehr häufig, z. B. Mil. 32 *tuas*, 40 *tuos*, 71, 219 *tuo*, 294 *tuis*, 479, 548 *tuae*, 659 *tui*, 738 *tua*, 883 *tuae*, 913 *tuis*, 1048 *tuos*, 1049 *tui*, 1277 *tua*.<sup>1)</sup> In Baccheen Trin. 278.

<sup>1)</sup> V. 374 lese ich nach B, nur *ex fodiri* aus A:

*Non possunt mihi minaciis tuis hisce oculi exfodiri.*

Den Schreibfehler *oculis*, von dem man sich wundern müsste, wenn er nicht gemacht wäre, sowie den ib. 44 *Sardis sexaginta* benutzt Bücheler Declin. p. 18 dazu zu erweisen, dass auch in unseren Recensionen des Plautinischen Textes sich noch die Nominativendung *is* erhalten habe.

Die inschriftlichen Zeugnisse für *is* im Nominativ der zweiten Declination waren mir wohlbekannt, ehe ich ihre Nutzanwendung für Plautus bei Bücheler fand, auch lag der Gedanke nicht sehr fern ein halbes oder ganzes Dutzend unmöglicher Hiate unter den Hunderten, (wenn dies nicht zu wenig gesagt ist) auf diese bequeme Weise zu entfernen, aber ich glaubte und glaube noch, auch nach Ritschls Opusc. II p. 646 fgg., dass wir dieser Versuchung zu widerstehen haben. Mir scheint es das Wichtigste sich eine bestimmte Vorstellung von der Thätigkeit der Diorthoten zu machen. Mag man sich dieselbe denken, wie man will,

Der Proceleusmaticus *tua reticētia* Merc. 893 am Ende des Verses beweist nichts gegen die Zweisilbigkeit von *tua*, weil Anapäste auf den vorletzten Fuss ein besonderes Anrecht haben. Vgl. z. B. Truc. II 4. 12 *cedo soleds, puer*.

*Tuli* steht nach Studemunds Conjectur, der aber anderes Versmass annimmt (de cant. p. 32), in dem Reizischen Verse Aul. III 2. 19:

*Utinām mea mihi modo auferam, quae ad [tē] tuli, salva.* Wagner schreibt mit Hermann mit einem zu Hermanns Zeit sehr zu entschuldigenden Fehler *quae [huc] attuli*. Wir haben oben die schüchterne Vermuthung gewagt, dass vielleicht Plautus auch in Compositis *tetuli* gebraucht hat.

*Vale* Bacch. 605:

*Vale, dentifrangibule. P. 'Et tu, integumentum, vale.*

Merc. 497 *Meliust, sanus [si] sis. C. Vale, vince et me serva.*

*E. Ego fecero.*

Phorm. 883 *Vale. P. Vale, Antiphō. bene, ita me di ament, factum. gaudeo.*

*Vehes* den Handschriften nach Asin. 699:

---

in der Anschauung kann ich wenigstens mich nicht zurecht finden, dass sie einerseits so geschickt gewesen seien alle Spuren des plautinischen Gebrauchs dieser Declination bis auf eine nicht nennenswerthe Zahl von Beispielen zu verwischen, andererseits so tölpelhaft *hisce oculis exfodiuntur* und *Sardis* oder *Sardeis sexaginta* nebst *fundi*, | *aedes* stehen zu lassen. Ich finde auch in Ritschls Auseinandersetzung nichts, wodurch mir dies glaublicher gemacht würde, als dass die Ehre der Handschriften bei *hisce oculis* und *Sardis sexaginta* nichts zu verlieren hat.

„Allein von *minaciis* ist zu leugnen, dass es überhaupt ein lateinisches Wort sei,“ sagt Ritschl a. O. p. 650, denn Rud. 795 dulde der Vers nur *minas* nicht *minacias* und Truc. V 56 sei es „sichtbar nichts als eine scherzhafte Bildung des Augenblicks im Dienste eines Wortspieles.“ Wenn Ritschl sich für seine Schreibweise Mil. 374 auf A stützt, der *minis* statt *minaciis*, wie ich meine, durch einen Schreibfehler, hat, so muss er uns gestatten uns für Rud. 795 ebenfalls auf den Ambros. zu berufen, der den richtigen Vers liefert:

*Minacias ego flocci non faciam tuas.*

Die übrigen Behauptungen Ritschls lassen sich, wie mir scheint, wenigstens mit demselben Rechte bestreiten, mit dem sie aufgestellt sind.

*Vehes pól hodie me, si quidem hoc argéntum ferre spéras.*  
 aber Fleckeisen schreibt *me hodie*.

*Velis* Amph. 703 (Fleckeisen Jahn Jahrb. LXI p. 41, Spengel Plautus p. 91):

*Nón tu scis: Bacchaé bacchanti si velis advorsárier,*

*'Ex insana insániorem fácies, feriet saépíus.*

*Si ópsequare, uná resolvas plága?*

Capt. 343 *Quí tua, quae tu iússeris, mandáta ita ut velis pér-ferat.*

Poen. III 1. 31 *'Ubi bibas, edás de alieno, quántum velis, usque ad fatím.*

Truc. IV 4. 9 *Scío mecastor, quid velis et quid póstules et quid petas.*

haben die Handschriften nicht, sondern *quid vis et* —, was Ritschl corrigirt (proll. Trin. p. CL) *quid vis et quid postulas et quid petis.*<sup>1)</sup>

*Veni* Pers. 30 schreibt Ritschl unmöglich richtig:

*Si túte tibi bene ésse pote pati, veni. vives mécum.*

Es müsste gemessen werden *éssé*, was nicht angeht. *Si túte* ist Conjectur, die Handschriften haben *Sicut et* oder *sit ut*, was ebenso gut nur *Si tu* heissen kann. Dazu ist mir *vives mecum* ohne Adverbialbestimmung anstössig, und ich bin auf denselben Gedanken wie Ritschl in der Anmerkung gekommen *bene* zuzusetzen. Danach liesse sich vermuthen:

*Si tú tibi bene ésse póte pati, veni. [bene] vives mécum.*

Dass indessen gerade *bene* das ausgefallene Adverbium sein müsste, ist nichts weniger als ausgemacht. Gerade für den fünften Fuss würde sich *veni* (etwa mit folgendem *laúte*) sehr wohl schicken.

<sup>1)</sup> Der folgende Vers ist unmöglich richtig corrigirt:

*Mé videre et mé te amare póstulas. puerúm petis.*

auch nicht von Spengel: *Mé videre vis, me amare* —. Ich weiss nicht, wie man dem Zusammenhange nach etwas Anderes als das Gegentheil für erträglich halten kann, etwa:

*Néc videre vis nec amare póstulas, puerúm petis.*

oder (*videre* gefällt mir nicht, und die Auslassung des *me* wo möglich noch weniger):

*Néc me vis nec mé te amare póstulas —*

Die Handschriften haben *Me videre vis et me te amare* —.

Via Haut. 101:

*Tractdre. sed vi et via pervolgatâ patrum.*

*Vidē* nächst *cave* wohl der gangbarste unter den Imperativen dieser Art, z. B. in der ersten Thesis von Senaren Bacch. 201, Merc. 324, Most. 614, Pseud. 1096, Trin. 748; in der ersten Arsis Trin. 763, in der zweiten Mil. 536, Haut. 369, 374, in der dritten Mil. 64, Pseud. 48, in der vierten Asin. 755, Haut. 871, Adelph. 239 u. s. w. Aus der Mostell. führt Lorenz zu V. 968 fünf Stellen an.<sup>1)</sup> *Vidē* ist sehr viel seltener, findet sich aber z. B. Men. 220:

*Habeo. E. Abi atque obsónium adfer. tribus vide quod sit satis.* wo Ritschl umstellt *vide tribus*, wohl aus keinem anderen Grunde als um *vidē* zu vermeiden.

Mil. 376 *Unde ēxit haec? P. Unde nisi domo? S. Domo? P. Mé vide. S. Te video.*

was gewiss der Betonung *Domó. Me vide* vorzuziehen ist. Die Handschriften haben zwar *viden*. Aber dass *vide* zu schreiben ist, bemerkt auch Ritschl praef. Stich. p. XVII.

Pseud. 1288 *Libere hercle hoc quidem. sed vidē statum.*

lässt sich auch mit *vidē* lesen. Rud. 680 in Kretikern, Poen. I 3. 32 unsicher, Haut. 600. Pseud. 939 lautet, wenn meine obige Behauptung richtig ist, dass V. 936—939 trochäische Octonare sind, etwa so:

*Próbus hic est homo. S. Néque hic est neque ego [sum autem.] P. [Sed] vidē, ne titubes.*

und die vorhergehenden:

*Nám si exoptem, quántum dignu's, tántum dent, mínus nihilo sit, Néque ego hoc homine quémquam vidi mágis malum et maleficiúm. S. Tunc id mi?*

Aber für *sed vide* (A *ad vide*, B *atude*) haben CD *at tude*, was vielleicht

<sup>1)</sup> Zu denen, glaube ich, noch kommen muss V. 199, wo Ritschl schreibt:

*Ex factis nosce rem: vide, [ego] quae sim et quae fui ante.*

*Nihilo ego sum amata [sélius], atque uni gessi morem.*

Die Handschr. haben aber *Mea dicta ex factis nosce: rem vides quae — Nihilo ego quam nunc tu sum amata atque*. Dass und wozu *mea dicta* ein Glossem sein sollte, scheint mir höchst fraglich. Ich halte *rem* für eine Verschreibung und lese:

*Mea dicta ex factis nósce. me vide quae sim et quae fui ante.*

*Nihilo ego quam nunc tu [minus] sum amata atque uni gessi morem.*

besser *sed tu vide* zu lesen ist. Vergl. A. Kiessling Rh. Mus. XXIII p. 424 fg.

*Vides*. Most. 811 haben die Handschriften:

*Te hās emisse. nōn tu vides hunc vōltu | ut tristi ēst senex.*

Ritschl schreibt *vides tu*. Fleckeisen nimmt Jahrb. LXI p. 41 *vidēs* in Schutz und hat dies auch beibehalten Rud. 942:

*Non vides referre me ūvidum retē sine squamosō pecu?*

sowie Stich. 714:

*Quid hic fastidis, quōd faciundum vides esse tibi? quia bibis?*

Aber auch Truc. II 7. 26 haben die Handschriften:

*Dōna, quae vides illos ferre, et hās quinque argenti minas.*

was Bothe meiner Meinung nach schlecht corrigirt hat *vidēs hos*, und Pseud. 1297 fasst Spengel Plautus p. 143, wie ich glaube, richtig als jambischen Dimeter:

*Non vides me ut madide mādēam.*

zumal da dasselbe Metrum sich in dem Canticum öfter findet, V. 1302 (anders Ritschl und Fleckeisen):

*Credo ēquidem po(te)sse tē, scelus.*

V. 1305 auch bei Ritschl, 1291—1294 nach der p. 88 vorgeschlagenen Messung. — Dagegen Rud. 279 wird Niemand mit den Handschriften lesen wollen:

*Nec hōc ampliūs, quam quod vides, nobis quicquamst.*

*Viden* so regelmässig, dass, wenn ich nicht irre, *vidēn* nicht anders als vor Consonanten vorkommt (Rud. 157, 869, Bacch. 1130), und auch hier *vidēn* häufig ist. Bacch. 834 schreibt Ritschl:

*Sat ēst. accede hunc [nūnc] tu. viden convivium?*

*Vidēn* steht z. B. Bacch. 492, 1161, Mil. 219, Most. 817, (1172.) Stich. 635 sqq., Trin. 847, in Senaren Curc. 93, Poen. V 2. 19 (zweite Thesis), Rud. 170, s. p. 150.

*Viri*. Mil. 1273 schreibt Ritschl mit Hermann:

*Postquām te aspexit. P. Viri quoque armati idem istuc faciunt.*

um die „durior mensura“ zu vermeiden:

*Postquām te aspexit. P. Viri quoque | armati idem istuc faciunt.*

Ich glaube, dass Plautus für *ted aspexit* lieber *te conspexit* gesagt haben würde, und dass wir, wenn wir *aspexit* beibehalten wollen, nur *te aspexit* lesen dürfen.

Stich. 29 *Nam viri nostri domo ut abierunt.*

Phorm. 787 *Factum volo. ac pol minus queo viri culpa, quam me dignumst.*

*Viris* Pseud. 174 (s. p. 100):

*Viris cum summis, inclutae amicae. nunc ego scibo atque hodie experiar.*

Hec. 202 *Viris esse advorsas aequae studiumst, similis pertinandiciast.*

*Viro* Cas. II 2. 35 (s. p. 138):

*Vitdto abs tuo viro. C. Quoi verbo?*

Ib. IV 4. 2 *Sospes iter incipe hoc, ut viro tuo semper sis superstes.*

ist nicht möglich, wenn *hoc* lang sein soll. Wahrscheinlicher aber als *hoc ut viró* ist mir, dass *viro ut* umzustellen ist.

Ib. 5 *Noctúque et diu üt viro subdola sis, ópsecro. memento.*

auch schwerlich richtig, wohl aber in der fünften Thesis:

Cist. I 1. 45 *Haec quidem ecaster cotidie viro nubit nupsitque hódie.*

Ueber Stich. 2 s. p. 146.

*Viros* Pseud. 167 (s. p. 100) mit Umstellung von *summos viros*:

*Magnifice volo me viros summos accipere, ut mihi rem esse reantur.*

Stich. 98 *Viros nostros, quibus tú nos voluisti esse matres famílias?*<sup>1)</sup>

Ueber Truc. IV 3. 36 s. p. 63. Spengel schreibt schwerlich richtig:

*Mágis haec malitia dd viros quam ad mulieres pol pertinet.*

<sup>1)</sup> Im vorhergehenden Verse schreibe ich lieber statt *aequíst*:

*Quem aequomst nos potiorem habere quam te? postideá, pater.*

als mit Ritschl *quem aequíst potiorem*. Vergl. die Varianten V. 290, Bacch. 618, Poen. I 2. 146, Pseud. 289, 309, 331, Capt. II 2. 73, Amph. I 1. 182 u. s. w.

*Viti.* „Die jambische Wortform wird pyrrhichisch“, sagt Lorenz zu Most. 204 (213 R.) unbegreiflicher Weise, denn er schreibt im Text mit Spengel Plautus p. 15:

*Illa hanc corrumpit mulierem viti malesuada plena.*

statt des handschriftlichen *malesuada* (— *dam*) *vütilena*. Wenn *viti* gemessen werden sollte, müsste geschrieben werden *malesuáda vitiq[ue] pléna*, wie auch vorgeschlagen ist (von Crain Zeitschrift für das G. W. XX p. 479). *Malesuáda viti* und *malésuáda viti plena* hat nicht „seine Bedenken“, sondern ist ebenso undenkbar wie *vüti plena*. *Mír* scheint die Stelle noch nicht ganz geheilt.<sup>1)</sup>

*Voco.* Mil. 1036 halte ich für besser mit Ritschl in der Note zu schreiben:

*Memini et praeceptis parebo. P. Voco[ne] ergo hanc, quae te quaerit?*

als mit Hermann *voco* [*ego*] *ergo*. — Pers. 851 ist wohl nicht zu scandiren:

*Quiane te voco, bene ut tibi sit? D. Nolo mihi bene esse. L. Ne sit.*

Ritschl stellt um *ut tibi bene sit*. Spengel schreibt Plautus p. 147 mit zwei prosodischen und einem grammatischen Fehler:

*Mea ignavia tu nunc me irrides? L. Quiane te voco, bene uti tibi sit.* da weder *mea* elidirt werden noch die zwei Endsilben von *ignavia* verschmelzen dürfen noch der Ablativ den Grund bezeichnet.

*Vola* Pers. 199:

*Vola curriculo. P. Istuc marinus passer per circium solet.*

*Voles.* Bacch. 83 schreibt Fleckeisen mit den Handschriften:

*Ubi tu lepide volēs esse tibi, mea rosa, mihi dicito.*

s. denselben Jahn Jahrbh. LXI p. 41 gegen Ritschl proll. Trin. CXLIX. — Cist. I 1. 48 ist nicht nöthig zu scandiren:

<sup>1)</sup> Für sicher hingegen halte ich, dass V. 211 Ritschl nicht richtig corrigirt hat, indem er *tantum* für das Neutrum ansah:

*Pro capite tuo quantum dedit, perdiderit tantum argenti.*

Die Handschriften haben richtig:

*Id, tuo pro capite quod dedit, perdiderit tantum argenti.*

nur dass *tuo* in C und D hinter *capite* gestellt, in B übergeschrieben ist. *Tantum* heisst, wie der Zusammenhang zeigt, „Nur“.



*Necesse est, quo tu me modo voles esse, ita esse, mater.*

obwohl ich dies auch für besser halte und bezweifle, dass es Gründe giebt, die nöthigen *volēs esse* zu betonen. Beweisend ist die Stelle aber nicht, wie Spengel zu glauben scheint (Plautus p. 91). Entschieden unrichtig aber würde sein:

Pers. 353 *Verūm videto, me ubi voles nuptiū dare.*

Pseud. 240 haben die Handschriften:

*Mane, māne. iam ut voles me esse, ita ero (ergo). P. Nunc tu sapis.*

was sich z. B. auch lesen lässt — *vóles me esse, ita ero ergo* — oder *tū voles me esse, ita eró. Nunc [dēmum] tu resipisti.*

*Volō* ganz gewöhnlich: Bacch. 1149, 1156, Mil. 345, 612, 738. 876, 1162, (1353), Most. 167, Pers. 190, 598, 759, 843, Stich. 113, 347, 674, 686, 750, Trin. 372 u. s. w. in anderen Versmassen, in Senaren z. B. in der ersten Thesis Amph. 980<sup>1)</sup>, Asin. 68, Epid. III 4. 70, (Mil. 497.) Stich. 422, Adelp. 154, in der ersten Arsis Mil. 95, Most. 625, in der dritten Arsis Epid. III 4. 24, Pers. 694, in der vierten Arsis Cist. I 3. 40. Phorm. 950:

*Nolō, volō. volo, nolō rursum. cāpe, cedo.*<sup>2)</sup>

*Votō* liest Fleckeisen Asin. 536 mit B:

*Nōn voto ted amāre, qui da[nū]nt, qua amentur grātia.*

Ich glaube nicht, dass *ted* etwas anderes als die auch sonst sich fin-

<sup>1)</sup> Fleckeisen schreibt:

*Folo deludi illum, dum cum hac usuraria  
Uxore mihi nunc morigero. haec curata sint  
Fac sis.*

B hat nach Pareus *illum edum hac*. Dies kann z. B. auch heissen:

*Folō deludi illan, ego dum hac cum usuraria.*

oder *Folo deludi illunc*, was ich für wahrscheinlicher halte.

<sup>2)</sup> Vielleicht ist auch Caec. com. 190 p. 57 ein Senar:

*at pol ego neque*

*Florēm neque flocces vólo mihi, vinum volo.*

Der Octonar wenigstens ist nicht schön:

*At pol ego neque florēm neque flocces volo mihi, vinum volo.*

Aber für viel erspriesslicher als über diesen schlechterdings unbestimmbaren Punkt etwas wissen zu wollen halte ich es sich darüber zu einigen, dass *florēm* falsch sein muss, muthmasslich in *loram* zu corrigiren.

dende Verschreibung für *te* ist (*qui dant, quā [mage] amentur* —?) *Qui dantūnt* in der Mitte des Verses ist gewiss nicht richtig. — Curc. 145, s. p. 120:

*Quid si adeam ad foris atque occentem? P. Si libet, neque voto  
neque iubeo.*

*Utin.* „Bentleius mihi in Ter. Hec. II 1. 2 et in Phorm. V 6. 34 *utin* correptum recte videtur improbasse, quamquam Reizius toleravit Rud. IV 4. 19.“ sagt Lachmann zu Lucr. p. 250. Die Stellen sind:

*Utin omnes mulieres eadem aequē studeant nolintque omnia.*

*Somnium. utin haec ignoraret suum patrem? G. Aliquid credito.*

*'Utin istic prius dicat? D. Audi. loquere tu. G. Alienon prius.*

So schreibt an allen drei Stellen Fleckeisen und citirt Jahrbh. LXI p. 43 noch Epid. II 2. 41:

*'Utin impluvium induta fuerit? Quid istuc tam mirabilest?*

wie ich glaube, richtig, obwohl an der letzten Stelle *utin* nur B hat die übrigen, auch A, *ut*. Men. 617 vermuthe ich:

*'Utine tu clam me comessis prandium? perge in virum.*

Die Handschriften haben *At (aut) tu nec iam (tiā) me*. Ritschl *'At ego* (nemlich *paveo*), *tu ne clam com*. *Utin eximium* — z. B. Merc. 576, Hec. 66.

Ganz anders steht es mit *uti*, das die Handschriften öfter an Stellen darbieten, an denen keine Veranlassung denkbar ist nicht *ut* zu wählen wie Amph. 599:

*'Ordine omnia, uti quicque actumst, quom apud hostis sedimus.*

wenn hier nicht doch (*omne* oder) *ordinem omnem* das richtige ist. lb. 274 *uti exorta*. Capt. 115 *Sed uti adservantur*. Cas. II 3. 18 *nampe ita uti tu* in Kretikern. Curc. 43 *uti ocepi*, 450 *itidem uti pulli* 500 *Uti muscae*, Epid. IV 1. 23 *uti noveris*, Merc. 179 *uti tu mihi*, nur B *ut*, Pers. 259 *uti sibi*, Poen. II 6:

*nec potui tamen*

*Propitiam Venerem facere uti esset mihi.*

nur A *ut esset*, geändert in *uti feret, foret, iam esset*. Möglich ist auch trotz des übergeordneten Perfectums *uti mihi siet*.

lb. V 4. 11 *Malim istuc aliis ita videatur quam uti tu te, soror,  
conlaudes.*

Der Vers wird entschieden verbessert, wenn man umstellt, so dass

die erste Hälfte mit *videatur* schliesst, die zweite mit *quām ūt* anfangt, z. B. *Malim ita istuc* — oder *aliis ita istuc* —. Stich. 26 *Uti istuc* B (und A), ib. 518 *uti vos*, nur A *ut* nach Studemund Hermes I p. 290. Trin. 1064 *uti iubes* alle Codices ausser dem Ambr., der *ut mones* hat.<sup>1)</sup>

*Utri* wird man nicht annehmen wollen Amph. 1038 auf Grund der handschriftlichen Lesart:

*Quid opus me advocato, qui me (quin) utri sim advocatus nescio?*

Fleckeisen hat *advocatus* gestrichen und zu Anfang geschrieben:

*Quid opus est meo advocato* — .

Eigentlich gehörten in dieses Register auch alle Formen mit denjenigen Endungen, die zwar in späterer Zeit kurz, bei Plautus aber, ausser wenn die Wörter jambisch sind oder in Anapästen stehen, nur lang sind, wie *amor, amat, amet, dedit* u. s. w. Da aber noch Niemand daran gezweifelt hat, dass Plautus solche Wörter pyrrhisch misst, im Gegentheil die Zulässigkeit jambischer Messung viel schwächer beglaubigt, bis vor kurzer Zeit grösstentheils nicht gehant, theilweise in Abrede gestellt ist, so habe ich es für überflüssig gehalten die betreffenden Wörter einzureihen.

Das Endresultat ist dasselbe wie bei positionslanger zweiter Silbe jambischer Wörter, nur dass hier zu den an allen Versstellen leicht, zum Theil fast ausschliesslich, verkürzten Wörtern eine Anzahl von Imperativen wie *abi, cave, vide* u. s. w. und Frageformen wie *viden* und einige wenige andere Wörter hinzukommen wie *modo* (*modi* weder in Senaren noch in trochäischen Septenaren, *modos* gar nicht und *modis* bei Ennius wenigstens sehr zweifelhaft), *novo, novae* etc., *duo, dies* als Nominativ, bei Terenz vielleicht einmal als Accusativ.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Ebenso wenig Glauben verdienen die Handschriften, wenn sie *siet* darbieten, wie Asin. 286 *fraus siet* als Versschluss, Aul. II 7. 8 *tantum siet in aedibus*, ib. III 5. 21 *Sient viliores*, Cas. II 8. 78 *Sietque ei paratum* (der vorhergehende Vers schliesst mit *siet*), Trin. 230 *par siet* in Baecchen, 962 *res siet nummum*, Mil. 261 auch A. *siet sectatus*, Most. 789 nur A *sies*, desgl. Epid. IV 1. 21.

<sup>2)</sup> Ich hatte mich die Mühe nicht verdriessen lassen ein vollständiges nach den Versmassen und zum Theil Versstellen geordnetes Register für dieses und die übrigen Kapitel anzulegen, habe dieselben aber gestrichen, warum, wird Jeder sehen, wenn er selbst den Versuch macht.

### 3. Verkürzung der letzten Silbe in Compositis mit jambischen Wörtern.

Es entsteht die Frage, ob jambische Wortformen auch in der Zusammensetzung die letzte Silbe verkürzen dürfen.

Unbestreitbar ist dies der Fall bei *nescio*, welches Wort abweichend von allen anderen kretischen oder dactylischen Wörtern auf der Mittelsilbe accentuirt wird.<sup>1)</sup> Eine ganz singuläre Synizese der Vocale *io* anzunehmen ist bei dem compositum ebenso wenig Veranlassung wie bei dem simplex. Eher möglich scheint es, dass *nescjo* wie auch *scjo* gesprochen wurde, obwohl mit dieser Annahme auch nicht alle Schwierigkeiten wegfallen. Beispiele sind Bacch. 795:

*Ut verba mihi dat, ut nescio quam rem gerat.*

Ib. 1104 (107), Men. 407, 778, 1002, Merc. 258:

*Conlūbitumst illuc mihi nescio qui visere.*

aber nicht nöthig mit Ritschl V. 365 zu schreiben:

*Sollicitus mihi nescio qua re [nunc] videtur. C.' Attatae.*  
statt *nescio qua re* (wie Mil. 518, Pseud. 12). Ib. 369; ohne Anstoss ist der Dactylus ib. 374:<sup>2)</sup>

*Verum in portum huc ut sum advectus, nescio qui animus mihi  
dolet.*

weil die Verkürzung des *o* nicht anders erklärlich ist, als durch die Annahme, dass *nescio* prosodisch wie zwei Worte angesehen wurde (Ritschl proll. Trin. p. CCXXXVII). Ib. 641, 684:

*Nescio quaest mulier intus hic in aedibus.*

---

<sup>1)</sup> Ritschl selbst betont Mil. 1258 *Nescio ubi*. Weder *scio* noch *nescio* elidirt je die beiden Silben.

<sup>2)</sup> und an mehreren der citirten Stellen, auch z. B. Rud. 561:

*Nescio quem metuētes miserae? nōde hac tota proxima.*

wie sicherlich statt *hac vero prox.* zu schreiben ist. B hat *nē*, C *non*. Ferner Pseud. 693, Rud. 545 u. s. w.

Müller, Plautinische Prosodie.

Ib. 723 *Nescio, quid dicam*, 864. Mil. 166, 174, 289, 330, (809), 1265, 1281, Most. 761 *Nescio quem*, Pers. 99 *Prope me hic nescio quis*, 227, 844, Pseud. 408 *Verum is nescio quo*, Stich. 477 *Nescio quid*, Trin. 623, 880.

Von andren Wörtern<sup>1)</sup> sind angeführt oder lassen sich anführen *Abstine*. Cas. II 3. 13 ist weder nöthig zu scandiren:

*Uxor mea meaque amoénitas, quid tú agis? C. Abi átque abstine manum.*

noch *tu ágis? age átque*, noch mit Fleckeisen Jahn Jahrb. LXI p. 19 Anm. zu corrigiren *abi manum abstine*, sondern lässt sich zur Noth lesen *tu ágis abi átque abstine manum*. Wahrscheinlich aber ist *atque* hier wie öfter falsch zugesetzt: *quid tú agis? 'Abi abstine manum.* oder *quid tu ágis* — oder noch anders.

*Attinet* Pers. 284: *attinēt ad te* s. p. 64.

*Attuli* Aul. III 2. 19 s. p. 216, Pseud. 706 [*quds*] *ad te attulī pauxillulo*.

*Auferās* Pers. 797 in anapästischem Metrum möglich, worüber unten, aber ohne Frage falsch Pseud. 486:

*Paritās ut a me[d] auferas? P. Abs te ego auferam?*

Ritschl streicht *ego*, Fleckeisen stellt mit Camerarius um *auferas a me*, was ich entschieden vorziehe. Ebenso unerträglich ist Truc. prol. 19:

*Quo citius rem ab eo auferat cum pulvisculo.*

durch Umstellung leicht zu beseitigen, aber besser gefällt mir was Geppert ohne Angabe seiner Quelle schreibt: — *avortat* und noch besser *avorrat*, wie nach Spengel auch Weise corrigirt hat. — Ib. IV 4. 23 ist von Bothe *aufers* corrigirt:

*Si auferes puerum, a milite omnis — .<sup>2)</sup>*

<sup>1)</sup> *Ambiunt, adeo* etc. s. unten im Kapitel von der Synizesis.

<sup>2)</sup> Der Schluss heisst in den Handschriften *tum mihi spes anima efflaverit*. Man stellt *tum* vor *animam*. Ich halte das Wort selbst für falsch. Wenn es

Futura sind öfter falsch statt der Präsens geschrieben, wie gleich drei Verse weiter *amabo* (s. p. 156).

Nicht richtiger ist der Versanfang Curc. 245 *Aufer istaec quaeso* —, mag man *Aufer istaec* oder *Aufer istaec* betonen, als der Schluss Asin. 816 *tácita tu haec auferas*.

*Compedes* erklärt Spengel Plautus p. 104 für zweisilbig nicht nur in dem anapästischen Metrum Pers. (nicht Merc.) 786, sondern auch Pers. 269:

*Verbéribus caedi iusserit, compédes imponi, vdpulem.*

wo Ritschl *manicas* schreibt, und aus A *impingi*.<sup>1)</sup>

*Inerit*. Rud. 1136 haben die Handschriften:

*Vós tamen istaec, quidquid isti inérít, vobis habébitis.*

nur *istic* statt *isti* mit häufiger Verwechslung, Fleckeisen nimmt zwei, wie ich meine, richtige Umstellungen vor. Wie man aber auch über die Restitution denken mag, von *inérít vobis* kann ebenso wenig die Rede sein, wie von *quidquid istic inerit vobis*, wie Reiz schreibt.

*Interduo* ist Capt. 694 dadurch beseitigt, dass *aiant* an Stelle von *dicant* gesetzt ist:

nicht ganz zu streichen ist, ist, glaube ich, *iam* zu ändern. — Im vorhergehenden Verse conjicire ich:

21 *Triduum hoc saltem (unum), dum aliqui miles circumducitur,  
Sine manere eum. si quid habebó, tibi quoque etiam pröderit.*

Die Handschriften haben *In eam rem*. Ferner:

15 *Cogitato, mūs pusillus quám sit sapiens béstia,  
Aetatem qui uní cubili nūquam committit suam,  
Quin, si unum ostium óbsideatur, aliud perfugium par et.*

statt *Quia* — *gerit*, d. h. „sondern für den Fall —“. Vergl. z. B. V 15. *Quin* halte ich im Gegensatz zu Spengel allerdings für eine „satis certa coniectura“, die übrigens, was ich nicht wusste, bereits Bothe gemacht hat, dessen *petat* freilich nicht brauchbar ist. V. 20 entspricht *quid [eo] opust?* dem Sprachgebrauch. So auch Spengel.

<sup>1)</sup> Vielleicht findet sich auch noch Jemand, der Bacch. 794:

*Manedum parumper. iam ad te[d] ex eo, Chrysale.*

oder *ex eo* vertheidigt. In der Stelle des Persa ist vermuthlich *iussit* zu schreiben, wie *iussen* p. 207 Anm. Ueber *enicas* Truc. I 2. 21 bei Spengel s. unten.

*Dum péreas, nihil intér duo dicant vivere.*  
die Handschriften haben *interdico dicant*.

Dass *Iuppiter* mit kurzer Endsilbe vor Consonanten sich nur in Anapästen findet, dagegen Cas. II 5. 27:

*Sic tandem si tu, Iuppiter, sis emórtuos.*  
vielmehr *mortuos* zu schreiben ist, bemerkt auch Spengel p. 104.

*Obsecro.* Die Worte *obsecro, memento* Cas. IV 4. 5 können, wenn sie einen Vers bilden sollen, nichts als eine trochäische Tripodie sein, nimmermehr eine katal. jamb. Tripodie, wie Studemund entgegen seiner früheren (de cant. p. 24) richtigen Messung Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 533 meint. S. auch Brix Fleckeisen Jahrb. XCI p. 66.

*Perdidī* hat Fleckeisen angenommen Rud. 222:

*'Ita res sordet: vitae hau parco: pérdidi spem, qua me  
óblectabam.*

Der Vers ist aber wie die vorhergehenden und folgenden der Scene bis 228 anapästisch. Vergl. Jahn Jahrb. LX p. 258 fg. Ritschl Opusc. II p. 222.

Bacch. 411 *Hei mihi, hei mihi, istaec illum pérdidit adsentatio.*  
ist oben p. 76 besprochen, desgl. Trin. 792 und Epid. I 1. 55.

*Persequar* Cist. II 1. 55 s. p. 38 fg.

*Praecavē* nimmt Spengel Plautus p. 166 Epid. I 1 86 an:

*At enim tu praecave. nihil est istuc. pláne hoc corruptūmst  
caput.*

ebenso falsch wie *perdidit*. *At enim tu praecave* ist ohne allen Zweifel ein kretischer Dimeter, *Nihil est istuc* u. s. w. ein verstümmelter trochäischer Septenar wie vorher und nachher beide Metra regelmässig wechselnd. S. auch Studemund Hermes I p. 295, der aus A schreibt *'At enim, bat enim. nihil est —*.

*Recident* Men. 520:

*Omnēs in te istaec récident contumeliae.*  
hat, so auffallend dies auch sein würde, jedenfalls eher die erste als

die letzte Silbe kurz. S. Schneider I p. 586. Aber der Vers kann ohne Schaden sehr wohl fehlen. Dass er von Plautus, wenigstens in dieser Fassung, herrührt, glaube ich nimmermehr. Was hätte ihn wohl abhalten können *récident iniūriae* zu sagen?

Es ist also so sicher als nur irgend etwas in plautinischer Prosodie, dass Verkürzung der Endsilben zweisilbiger simplicia auf ihre composita nicht übertragen wird mit einziger Ausnahme von *nescio*.



#### 4. Die Positionslänge der zweiten Silbe mehrsilbiger Wörter vernachlässigt.

*Abundat.* Truc. II 7. 16 sqq. würde ich die Lesart:

*Meretricem ego item esse reor, mare ut est: quod des devorat neque unquam abundat.*

nicht für gänzlich unmöglich, wenn auch für äusserst unwahrscheinlich, halten, wenn sie nur besser verbürgt wäre. Die Handschriften haben aber *devoratis unquam* (*abundat*, wie es scheint, zu Anfang des folgenden Verses), und da das Folgende ganz sinnlos ist, so sehe ich keine Möglichkeit über das Metrum ins Klare zu kommen.<sup>1)</sup>

*Acervati* hat wohl Bothe angenommen, wenn er Pseud. 189 schrieb:

*Quibus cunctis montes maximi frumenti acervati sunt domi.*

---

<sup>1)</sup> Ueberliefert ist nemlich nach Pareus:

*Abundat. hoc saltem servat mecum illi subeste adparet, des Quantum vis nusquam adparet neque datori neque acceptrici.*

Spengel schreibt Plautus p. 146 „wohl ohne Aenderung“ (jetzt anders):

*Hoc saltem servat mare: quod illi subest, apparet.*

*Des quantum vis, nusquam apparat neque datori Neque acceptrici.*

*Felut haec meretrix meum erum miserum sua blanditia intulit in pauperiem.*

Abgesehen vom Sinn leiden diese Verse an mehreren Fehlern. Der erste kann kein baccheischer Vers sein, 1) weil er keinen einzigen Baccheus enthält, 2) weil *subest* in diesem Versmasse unstatthaft ist, 3) durfte Spengel, der die syllaba anceps und den Hiatus für die zweite Arsis des zweiten Fusses baccheischer Tetrameter in Anspruch nimmt, nicht *mare* in dieser Stelle für zulässig ansehen. Der angebliche trochäische Tetrameter enthält ebenfalls, wie oben p. 109 bemerkt, zwei Fehler. In seiner Ausgabe hat sich Spengel mit dem einen Doppelfehler begnügt *intulit in pauperiem* und *sua* gestrichen. Die Versabtheilung ist nach Studemund bei Spengel anders als Pareus sie angiebt: *Meretricem — abundat, Hoc — apparet, Des — acceptrici, Felut — intulit in.*

„metro nullo“, sagt Ritschl sicherlich mit Recht. Ausserdem ist *acervare*, wenn ich nicht irre, kein plautinisches Wort.

*Achilles*. Bacch. 938 lässt sich nicht nur scandiren:

*Relictus. ellum. nōn in busto Achilli, sed in lecto accubat.*  
sondern auch *Achilli, sed in* —, wenn die Kürze der Mittelsilbe anderweitig nachweisbar ist.

Merc. 488 *'Achillem orabo aurum mihi det, Hēctor qui expensūs fuit.*

Ritschl schiebt nur *ut* ein, Brix *Ego* vor *Achillem*, Bücheler schreibt *Achilleum*, Spengel vertheidigt den Hiatus *orabo* | wegen — der Interpunction.

Mil. 1054 *Age, mi 'Achilles, fiat, quod te oro. serva illam, pulcher, pūlchre.*

Hermanns Aenderung *mi Achille* ist unrichtig. Ob Jemand an Synize in *fat* gedacht hat, weiss ich nicht.

Ib. 1289 wollte Scaliger tilgen. „Dissentire licebit“, bemerkt dazu Ritschl, folgt jenem aber darin, dass er vorher eine Lücke annimmt. Eben darum aber halte ich es für nicht rathsam ein *iam* in diesem Verse in *enim* zu ändern. Den Handschriften nach lautet er:

*Mittō iam, ut occidi 'Achilles civis pāssus est.*

was sich aber auch lesen lässt *ut occidi Achilles*. — Nicht beweisend ist auch Mil. 61:

*Rogitabant: „hicine Achilles est?“ inquit mihi.*

*Adōptatīcius* Poen. V 2. 85 s. unten Kap. 6 unter *Ecquis* Anm.

*Agūndus* halte ich in Anapästen zwar für zulässig, aber doch für wahrscheinlicher, dass Poen. V 4. 16 umzustellen ist:

*Meis rēbus agundis. quibus annos multōs carui quasque ē patria.*  
Die Handschriften haben *Rebus meis āgundis*, oder vielmehr B nach Pareus *Mebus misi gāindis*, C *Rebus mis agendis*.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Die vorhergehenden Verse bis V. 13 sind oben an mehreren Stellen scandirt. V. 14 und 15 bieten keine Schwierigkeiten, aber V. 17 ist viel zu lang.

*Alexander* Most. 775 (Ritschl Opusc. II p. 489):

*Alexándrum magnum atque 'Agathoclem aiunt máximas.*

Bacch. 947 *Mnesilochust Alexandér, qui erit extio rei patriae suae.*

Mil. 777 und Pseud. 147 ist wenigstens möglich *'Alēxandri* und *'Alēxandrina* zu lesen.

*Apēlles* hingegen darf aus Epid. V 1. 20 nicht gefolgert werden:

*Quem 'Apelles atque Zeúxis duo pingént pigmentis úlmeis.*

S. oben p. 178 *Duo*. Poen. V 4. 101 haben die Handschriften die richtige Form *Apella* erhalten.

*Arístarchus* aber hat der Verfasser des Prologs zum Poen. gemessen V. 1:

*Achillem Aristarchi mihi commentari lubet.*

*Arūspeẏ* Poen. V 4. 36:

*Nimiae voluptatist, quod in extis nóstris portentúmsť,*  
soror:

*Quódque aruspeẏ de ambábus dixit — Ag. Velim de me*  
*aliquid dixerit.*

*An. nós fore invito dómíno nostro diebus paucis liberas,*  
*'Id ego, nisi quid di aut parentes fáxint, qui sperem*  
*haúscio.*

hat Bothe durch Tilgung von *que* beseitigt, bei obiger Interpunction sehr einleuchtend. Freilich kann man auch anders abtheilen, ich glaube aber, nur zum Nachtheil der Stelle.

*Avonculus* Aul. IV 7. 3:

*Fac menciónem cum avonculo, matrē mea.*

oder *cúm avonclo*.

---

die Handschriften haben:

*Perdidi parvas, redde his libertatem, invictae praemium ut esse sciam*  
*pietati.*

Ich vermute:

*Perdidi parvas, redde ház, invictae ut essé sciam praemium pietati.*

Ib. IV 10. 48 *Génere qui sim natus: hic mihi est Megadorus ávonculus.*

(oder *Megadorust avónculus.*)

Ib. 69 *'Ea re repudiúm remisit ávonculus causá mea.*

(oder *'Ea re avonculus rem. rép.*)

Brix in Fleckeisens Jahrbh. XCI p. 57 citirt noch eine vierte Stelle ib. 52, die aber nothwendig zu schreiben ist:

*'Eam tu despondisti, opinor, meo avonclo. E. Omnem rem tenes.*

nicht *meo avonculo* oder *aunculo*, wie Brix unter Anführung von Corssen Aussprache etc. I p. 138 vermuthet, wo diese Schreibweise aus Inschriften belegt wird, aber aus Inschriften der Kaiserzeit<sup>1)</sup>. Damit fällt auch die Behauptung, dass „den nichtplautinischen Ursprung des Prologs zu diesem Stücke der Umstand indicirt, dass V. 35 *avunculus* als zweiter Päon gemessen erscheint, während im Stücke selbst alle vier Mal, wo dies Wort vorkommt, die ersten beiden Silben Synizese erleiden“, welchen Satz ich übrigens auch principiell nicht zugebe, sondern abermals darauf bestehe, dass aus der Gangbarkeit einer Betonung nicht die Unrichtigkeit einer anderen geschlossen werden darf, wie so häufig geschieht.

*Bibendum* Stich. 713:

*Bibe, tibicen. áge, si quid ágis. bibendum hercle hoc est. né nega.*

Corssens Behauptung Aussprache etc. II p. 119 Anm., dass die Ueberlieferung der Stelle lückenhaft sei, ist thatsächlich unwahr, also auch seine Folgerung unbegründet, dass „eine Messung *bibendum* willkürlich angenommen“ sei. Ritschl und Fleckeisen haben allerdings die Stelle geändert: *bibe, si bibis. bibendum.* Spengel nimmt Plautus p. 105 die Form zweisilbig, wie (mit Fleckeisen in Jahns Jahrbh. LXI p. 23 Anm.) die folgende.

<sup>1)</sup> Von dem, was Corssen p. 139 sagt: „In dem Abschnitte über die Vocalverschleifung wird sich ergeben, wie aus dieser Neigung der Römischen Volkssprache, das zwischen Vocalen inlautende *v* zu erweichen, die einsilbige Geltung von Worten wie *ovis, brevis, novo* u. a. hervorgegangen ist.“ ergibt sich, denke ich, zur vollsten Evidenz das Gegentheil, dass der Buchstabe *v* grade keinen Antheil an der plautinischen Messung von *brevi, novo* u. s. w. hat, und dass nichts für, sondern Alles gegen die Einsilbigkeit dieser Wörter spricht.

*Bibisti* Stich. 721:

'*Age, tibicen, quando bibisti, réfer ad labeas tibias.*  
wo Ritschl *quom bibisti* schreibt <sup>1)</sup>).

*Cavillator* und *cavillatio* sieht man (z. B. Spengel Plautus p. 95, s. auch Bergk ind. schol. aest. 1866 p. 7) natürlich wie *avonculus* für durch Synizese um eine Silbe verkürzt an Stich. 226:

*Cavillationes, adsentatiunculas.*

Truc. III 2. 15 sqq. *S. Didx sum factus, idm sum cavillatôr*  
*probus.*

*A. Quid id ést amabo? mitte ridiculdria.*

*Cavillationes vis, opinor, dicere.*

*S. Ita. id pauxillum differt a cavillibus.*

Dies ist die handschriftliche Lesart, nur V. 18 *ut* statt *id* und, aus Pareus' Stillschweigen zu schliessen, *differat* <sup>2)</sup>, V. 15 *Hic æsum* (*axum*) *factum*, V. 16 *istaec ridicularia*. vergl. Asin. 330. Aus der Stelle folgt mit Sicherheit, dass Strabax nicht *cavillator* gesprochen haben kann, denn das Wort *cavillator* war ein gangbares, und die Aussprache *cavillator* kann auch nicht die Verwunderung der Astaphium erregt haben, da sie selbst in der Berichtigung *cavillatio* gebraucht. Daraus aber ergibt sich, scheint mir, mit unwiderleglicher Gewissheit, dass, wenn das Auffallende in der Aussprache des Strabax in der Zusammenziehung der zwei ersten Silben bestand (*caul-lator* mit Bergk und V. 18 *Ita út pauxillum differant* (ich würde *differat* vorziehen, ebenso Spengel, *a caulibus*), Stich. 226 und Truc. III 2. 17 *cavillatio* nicht mit Synizese gesprochen werden darf. Aber „die komische Poesie, die das gewöhnliche Leben schildert, adoptirt auch gern die Eigenthümlichkeiten der Umgangssprache“ (Spengel p. 94), und *cauneas* klang wie *cave ne eas*. Ich halte den ersten Satz für einen schweren Irrthum, was Grammatik, Prosodie und Metrik

<sup>1)</sup> Der Versuchung Pacuv. trag. 403 p. 110 zu schreiben:

*Filios sibi prócreasse eundém per Calypsonem autumant.*

ist schon wegen *eundém* zu widerstehen. Ich vermüthe vielmehr, dass *eundem* ebenso unecht ist wie *dicitur*, das bei Priscian. eingeschoben ist, und *per* auffallender Weise statt *ex* gesetzt ist, um den angeblich richtigen Hiatus zu vermeiden:

*Filios sibi prócreasse pér Calypsonem autumant.*

<sup>2)</sup> Nach Spengel *differat*. *Mitte ridicularia* hat derselbe ebenfalls corrigirt.

anbetrifft, und bestreite, dass aus der Aussprache eines Strassen-  
ausrufers irgend welcher Zeiten oder Völker oder gar aus der super-  
stitiösen Deutung derselben durch römische Ohren ein gültiger  
Schluss auf die gebildete Aussprache des betreffenden Wortes zu  
ziehen ist.

*Coagmentare, coaccedere, coemptionalis, deinde, proinde* und an-  
dere Composita gehören nicht hierher.

*Cleostrata* Cas. II 6. 41:

*Pérusti. S. Animum advórtite ambo. O. Táceo. S. Nunc  
tu, Cléostrata.*

Ib. III 2. 11 *Séd eccam, opino, arcéssit. salve, Cléostrata.  
C. Et tu, Alcésime.*

Ib. III 5. 5 *Cáve tibi, Cléostrata, apscéde ab ista, ópsecro.*

Ib. V 4. 21 *Séd, uxór, da viro háncé veniam. Múrrhina, ora  
Cléostratam.*

Da dies aber sämtliche Stellen sind, an denen der Name vorkommt,  
nie *Clëostrata* sich findet, so scheint es nicht unmöglich, dass gar  
nicht *Cleostrata*, sondern *Cleustrata* gesprochen, also doch wohl auch  
geschrieben wurde.

*Colúmbare* wird in dem Senar Rud. 888 angenommen:

*Nam in columbari collum haud multo post erit.*

den Fleckeisen durch Einsetzung von *eius* hinter *collum* emendirt,  
Spengel Plautus p. 92 und 212 mit Hiatus *Nam | in col.* — liest. Ich  
zweifle nicht, dass Brix zu Men. 105 richtig corrigirt hat *Nam in  
cólumbari* — „quod significat genus vinculi“ Prisc. I p. 150. 10. —  
Festus citirt p. 169 aus Plautus Worte, die vielleicht einen trochäi-  
schen Septenar bilden:

*Nón ego te noví, navalis scriba, columbar impudens.*

*De disti* und *dedisse* Amph. 761:

*Dédisse dono hodié, qua te illi donatum esse dixeras?*

Curc. 345 „*Dédisti[n] tu argentum*“? *inquam. | „Immo | ,  
ápud trapezitám situmst“.*

was, denke ich, besser zu schreiben ist „— *argentum [in manum]*“? *inquam. „Immo, ápud —“* als mit Fleckeisen *immo, [inquit]*.

Men. 689 *Túte ultro ad me détulisti. dédisti eam donó mihi.*

Pseud. 990 *Nómen est. S. Sció iam tibi me recte dedisse epistulam.*

ist aus (A) corrigirt *iam me recte tibi dedisse.*

Trin. 127 *Dedistine argentum. C. Factum, neque facti piget.*

Ib. 129 *Dedistine hoc facto ei gládium, qui se occideret?*

Alle diese Stellen sind von Ritschl proll. Trin. p. CXXV sq. geändert, von Fleckeisen (s. Jahns Jahrb. LX p. 257 sq.)<sup>1)</sup> und Brix aber unverändert gelassen. Dieselben aber noch um eine zu vermehren, Cist. I 3. 34, wo er misst (Plautus p. 191):

*Dedisse exponendam: | ille extemplo servolum.*

hat Spengel wohl nichts als sein Eifer für den Hiatus veranlasst. Welches Gewicht dem Umstande beizumessen ist, dass Merc. 238 sichtlich *dedissem* vermieden ist:

*Dict capram, quam dederam servandam sibi.*

will ich unentschieden lassen, vorausgesetzt dass meine Vermuthung unrichtig ist, dass *dederam* falsch, das richtige *dederim* ist.

*Diespiter* Poen. IV 2. 47:

*Diespiter me sic amabit. M. 'Ut quidem edepol dignus es.*

*Ducēti* ist Bacch. 272 von Ritschl und Fleckeisen nicht ge-  
bildet:

*Ducentós et mille Philippum. N. Tantum debuit.*

Zu Gunsten dieser Schreibweise liesse sich geltend machen, dass *ducēti* nicht auffallender ist als *quadrīgenti*, dass die Stellung zu keinem Verdacht Anlass giebt, denn auch Rud. 1328 steht *centum et mille*, und endlich, dass eher das Gegentheil annehmbar scheint, als dass *mille et ducenti* von den Abschreibern durch Umstellung verdorben ist. Aber dennoch wird *Mille et ducentos* und nicht *Ducentós et mille* richtig sein, weil nicht einzusehen ist, warum bei Nennung derselben Summe in demselben Stücke sonst immer *mille et ducenti*, z. B. V. 230, gesagt sein sollte, nur hier nicht.

*Duellum* (nebst seinen Derivatis) wurde nach Brix zu Capt. 66 „stets mit Synizese zweisilbig gebraucht“. Dies ist zwar den Handschriften nach nicht richtig, denn Amph. 189:

<sup>1)</sup> Men. 508 *eámque dedisti Erótio.* ist Conjectur. S. p. 50 Anm.

*Duëlo extincto máximo atque internecatis hostibus.*

rührt die Stellung *Extincto duello* von den Herausgebern her, und desgl. ib. 642 die Aenderung von:

*Sed hoc me beat saltem, quom perduellis.*

aber es darf wohl als sicher gelten, dass *duellum* nie einen Amphibrachys bildete. — Att. trag. praet. 12 p. 238 ist auch unbeschadet der Ueberlieferung nicht nöthig mit Ribbeck zu messen:

— ~ *summa ubi perduellum est? quorsum aut quibus a partibus?*

statt *Summa ubi perduellumst? quorsum aut quibus a partibus?* und an den übrigen Stellen des Plautus, an denen die Handschriften die Formen *duellum*, *duellicus*, *duellator*, (*perduellis*) erhalten haben (Amph. 250, Asin. 559, Capt. 68, Cist. I 3. 53, Epid. III 4. 14, Mil. 222, Pseud. 583, Truc. II 6. 2), haben dieselben im Verse dieselbe Geltung wie *bellum* usw., jedoch schwerlich weil die zweite Silbe verkürzt oder beide Vocale durch Synizese zu einem verschmolzen sind, vielmehr wurde ohne Zweifel *dvellum* gesprochen. S. unten *perduellis*, Ritschl Opusc. II p. 599 A. 1.

*Eandem*, *eundem* häufig, z. B. Amph. 54 als Senaranfang *Eandem hanc, si voltis*, Cist. I 2. 21 *Eandem hanc puellam*; Men. 690, wo ich conjicire:

— 'Eandem nunc repóscis. patiar. [i], tibi habe, aufer, útere.

Ib. 741 *Nunc éandem* (Senar), Merc. 856 'Eundem ex confidente, Mil. 387 *propter éandem* (Schluss eines Septenars, kann aber gemessen werden *própter eandem*), 808, 1228 u. s. w., Adelp. 812.

*Eapse*, *eumpse* etc. Aul. V 7:

*Crédo ego illunc, ut iüssi, eampse anum adisse huius nunticem virginis.*

oder mit den Handschriften *ego illum* — oder vielleicht *ego illum, út iüssi, éampse adisse anum* —.

Cas III 4. 14 *Quin éapse me adlegávit, qui istam arcésserem.*

Aber ib. 12 *Eam nóñ missurum*. A. *Quin eāpse ultró mihi*. und so öfter<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Aber nicht Truc. I 1. 3, wo wahrscheinlich zu schreiben ist:

*Neque eam rationem eapse umquam subducet Venus,  
Quam pènes amantum summa summarum redit.*



Cist. I 2. 17 *Recéns natum, e apse quód sibi suppóneret.*

Curc. 161, Men. 637, Rud. 478, 1278, Stich. 501, Trin. 950:

*Quid ais? tu nunc si forte eumpse Chármidem conspéxeris.*

Truc. I 2. 58 *Quia, qui alterum incusat probri, se eumpse intuituri opórtet.*<sup>1)</sup>

Die Handschriften haben *sumpsit seniteri*, woraus Spengel macht *eumpse sapere*. (*sibi eumpse*? Dass Plautus *tueri* nebst seinen Compositis nur nach der dritten Conjugation flectire, ist eine unrichtige Behauptung Spengels. Truc. II 7. 40 misst er falsch *intuitúr gemens* statt *intuetúr gemens*) Auch im Ablativ, worüber unten.

*Egestas*. Trin. 338 haben A und D:

*Quia sine omni máltiast, toleráre eius egestatém volo.*

B und C *egestatem eius*. Ritschl hat Parerg. p. 526 sq. *ei egestatem* geschrieben mit Rücksicht darauf, dass V. 358 A habe *Quoi tu egestatem* — statt *quoíus*, berichtigt sich aber zu der Stelle dahin, dass auch in A *quoíus*, wie in den übrigen Handschriften, steht. Vgl. aber 371 *egéstatem ei tolerábis*, wogegen Rud. 918 *paupertatem eri tolerarem* steht. *Egēstas* ist aber um so unwahrscheinlicher, da die zweite Silbe doch wohl auch von Natur lang ist.

*Epístula* ist ebenso unglaublich und auch von den Herausgebern nicht geduldet Pseud. 997:

*Própera pellegere épístulam ergo.* | B. *'Id ago, si taceds modo.* sondern umgestellt *érgo epístulam*. — Trin. 848 lautet bei Beibehaltung von *nummorum* für *nummum* der Versschluss *hasce épístulas*.

für *umquam educet*, wie die Handschriften, oder *eápse umquam edocét* (*edocuit*), wie die Ausgaben (Prisc.) haben. Spengel nicht besser *ediscit*.

<sup>1)</sup> V. 55 sq. ist ohne Zweifel zu schreiben:

*Dín. Postrémo illi sunt inprobi, vos néquam et gloriósae.*

*Así. Male quae in nos dicis, ea ómnia tibi dicis, Diniárche.*

Die Handschriften haben *Malaeque in nos illis ea omnia*. In den Ausgaben wird *Malaeque (in nos)* zur Rede des Diniarchus gezogen. Statt *dicis ea ómnia* ist wohl besser *éa ómnia* oder *omnia* ohne *ea*; *diáti* möchte ich nicht empfehlen. Dieselbe Emendation hat Spengel vorgenommen.

*Fenestra* Cas. I 1. 44:

*Quid facies? Q. Concludere in fenestram firmiter.*

Mil. 379 *Neque fenestra nisi clatrata. nam certe ego te hic intus vidi.*

Rud. 88 *Illustriores fecit fenestrasque indidit.*

Zu Ter. Haut. III 1. 72 bemerkt Bentley, weil den correctores die Messung *fenestra* nicht gefallen habe, hätten sie *ei*, das er einsetzt, ausgeworfen in dem Verse:

*Quantam ei fenestram ad nequitiam patefeceris.*

Was hinderte sie (nemlich die correctores, die sich mit Messen befassten) denn aber zu lesen *Quantam et fenestr.*, wenn sie *fenestra* nicht dulden wollten? Ebenso bestreitbar ist meines Erachtens der Satz, dass, weil bei Plautus *fenestra* dreimal die Stelle eines Trochäus vertritt, es darum bei Terenz oder Plautus selbst nicht einen Amphibrachys bilden könne. Ob der Ausdruck des Festus „*Festram antiqui dixerunt*“ heissen soll: sie sprachen *fenestra* so, dass es wie *festra* klang (mit Unhörbarkeit des *n* vor *s* wie häufig), oder: sie schrieben auch *festra*, ist wohl nicht zu entscheiden, in meinen Augen aber auch ziemlich gleichgültig<sup>1)</sup>. Thaten sie letzteres, so war es sehr inconsequent nicht auch *scelstus*, *venstas*, *patrm* u. s. w. zu schreiben, worin aber noch nicht der Beweis liegt, dass jenes nicht geschehen wäre. Was uns angeht, ist der Umstand, dass Betonung und Quantitätsfolge der Silben des fraglichen Wortes veranlasste die eigentliche Positionslänge der zweiten Silbe unbeachtet zu lassen. Dass dem in einzelnen Fällen bis zur Vergessenheit der ursprünglichen Form auch in der Schrift Ausdruck gegeben wurde (*monestrum*, *monstrum* Corssen Ausspr. II 114 sq.), dass es in anderen Fällen zeitweise geschah (*lubs* für *lubens*), ist nicht auffallend, dass es überall geschehen sei, hat noch Niemand behauptet. Und darauf, dünkt mich, kommt für unsre

---

<sup>1)</sup> Ich habe absichtlich an dieser Auseinandersetzung kein Wort geändert, obwohl ich nachträglich gesehen habe, dass Macrob. Sat. III 12. 8 keinen Zweifel darüber lässt, dass wirklich *festra* eine fest stehende Form war. Davon aber, dass bei den Alten *fenestra* immer *festra* lautete, sagt Festus nichts und Macrob. das Gegentheil: Antonius Guipho — in eo volumine, quo disputat, quid sit *festra*, quod est ostium minusculum in sacrario, quo verbo etiam Ennius usus est. Ich wenigstens verstehe nicht, wie sich aus diesen Worten etwas anderes herauslesen lässt, als dass Antonius Guipho ermittelt hatte, dass *festra* nicht gleich *fenestra* war.

Frage Alles an. Schrieb man aber wirklich einmal *fenestra* oder *festa*, so scheint mir doch daraus, dass man zu *fenestra* zurückkehrte, zu folgen, dass jene Schreibweise auch für ihre Zeit nur als unvollkommener Ausdruck der Aussprache, die man wiedergeben wollte, anzusehen ist. Dass man mit *fēnēstra*, *sāgitta*, *scēlēstus*, *quidēm te*, *pātrēm*, *sodalis* u. s. w. auf einem Wege war, der unter anderen Umständen schliesslich dazu hätte führen können, dass solche Wörter die zweite Silbe (nur nicht die erste, wie gewöhnlich gesagt wird) in Sprache und Schrift ganz einbüssten, soll nicht geleugnet werden, dass man aber zu Plautus' Zeit bereits so weit gekommen war z. B. *patrem* als eine Silbe zu denken, das bestreite ich auf das Entschiedenste und bezweifle die Zweisilbigkeit von *fenestra*.

Die Stelle des Terenz emendirt Bücheler Declinat. p. 60 sehr schön, indem er das *hui*, welches die Handschriften am Ende des vorhergehenden Verses haben, als Dativ von *hic* erkannt und zu Anfang von V. 72 gesetzt hat:

*Huic*<sup>1)</sup> *quāntam fenestram ad nēquitiam patefēceris.*

*Ferentarius* Trin. 456:

*Ferentārium esse amicum inventum intēllego.*

*Frequēntare* hingegen in Baccheen ist sicherlich nicht mit Spengel Plautus p. 142 anzunehmen Cist. I 1. 9:

*Pol istoc quidem nōs prētio fācilest frequētare.*

So urtheilt auch Studemund Fleckeisen Jahrbh. XCIII p. 57. Der Medic. des Varro L. L. VII 99 hat:

*O istoc quidem nos pretio per tanti est frequentare.*

Wichtiger als dass diese Worte in ein Versmass gebracht werden, scheint mir zu sein, dass sie einen Sinn erhalten, der mir wenigstens verschlossen ist.

*Fuisti, fuisse* etc. z. B. Capt. 628:

---

<sup>1)</sup> Er schreibt *hui*. Vielleicht finden sich mit der Zeit noch mehr Belege für diese Form. Ich kann augenblicklich mit *hun* dienen Pseud. 279, *hān epistulam* ib. 983 A nach Studemund Fleckeis. Jahrbh. XCIII p. 61 und B, *nun* für *nunc* Most. 1036.

*Fuistin liber? T. Fui. A. Enim vero nōn fuit. nugds agit.*

*T. Qui tu scis? an tū fortasse fūisti meae matri opstetrix.*

*Mil. 544 Me fuisse exordem, caecum, incogitabilem.*

*Ib. 776 Fuisse adaeque neque futurum credam. P. Credo ego  
istuc [qu]idem.<sup>1)</sup>*

*Bacch. 5 Ulixem audiui fuisse aerumnosissimum.*

*Ib. 283 Adeon me fuisse fungum —, 422, 949,<sup>2)</sup> 953, 1129:*

*Vetulae sunt minae ambae. S. At bonas fuisse credo.*

1207 u. s. w.

*Gubernator, gubernare Mil. 1091.*

*Lepide factumst. iam ex sermone hoc gubernabunt  
doctius porro.*

*Titin. com. 128 p. 130 Sapiētia gubernator navem torquet,  
haud valētia.*

*Hirundo* müsste angenommen werden, wenn die Lesart Rud.  
604 richtig wäre:

*Natds ex Philomela atque ex Procna esse hirundines.*

denn *esse* kann nicht kurz sein. S. aber Ritschl Opusc. II p. 487 fg.

*Iuventus* Amph. 154:

*Iuventutis mores qui sciam, qui hoc noctis solus ambulem?*

Capt. 104 ist p. 5 vermuthet:

*Nullast spes [in] iuventute. sese omnes amant.*

für *Nullast spes iuventutis.*

*Curc. 38 Iuventute et pueris liberis, ama quid lubet.*

*Most. 30 Quo nemo adaeque iuventute ex omni 'Attica.*

*Poen. V 4. 10 Neque ab iuventute ibi inridiculo habitae, quod  
pōt ceteris omnibus factumst.*

<sup>1)</sup> So hatte ich stillschweigend geschrieben für *ego istuc idem*, wie die Handschriften, oder *item*, wie Ritschl mit Bothe giebt, als ich aus Ritschls Opusc. II p. 418 Anm. sehe, dass *quidem* auch Bergk schreibt und Ritschl annehmbar findet. Ich glaube, dass neben *quidem* hier nur noch *tibi* möglich ist. Das *credo* des Periplecomenus ist ein ganz anderes als das *credam* des Palästrio.

<sup>2)</sup> Nothwendig umzustellen statt *ut ego* trotz des Accents:

*Nam illi itidem Ulixem audiui, ego ut sum, fuisse et audacem et  
malum.*

Pseud. 202 *Hūcine hic hominē pati [nos] cōlere iuventutem*  
*'Atticam?*

Für die Aussprache *iuntus* giebt es ein viel triftigeres Indicium in *iunior* etc. als für *aunculus* und *caullatio*. Trotzdem aber selte ich darin, dass man stets *iuventus* schrieb und gewöhnlich *iūvēntus* sprach, und darin, dass man Wörter mit gleicher Quantität, in denen aber nicht ein *v* die Verschmelzung zweier Vocalen erleichterte, ganz ebenso behandelte, den Beweis dafür, dass es nicht korrekt ist zu sagen, *iuventus* sei zweisilbig gesprochen.

*Lubēnti*. Cist. I 1. 13 ist nach Spengel Plautus p. 102 „ein ganz sicherer baccheischer Tetrameter“:

*Lubentique edepol animo factum ēt fiet ā me.*

Gründe, weshalb gerade dieser Vers erstlich durchaus nicht verdorben und zweitens, sollte er wirklich unverdorben sein, nichts anderes als ein baccheischer Tetrameter in einer Scene mit sehr wechselnden Versmassen sein kann, giebt es natürlich nicht. Die gänzliche Sicherheit des fraglichen Satzes ist also wohl bei Spengel nur Glaubenssache. Betrachtet man die Worte ohne unbedingte Gläubigkeit an die Unantastbarkeit der Ueberlieferung, so muss man, dünkt mich, bemerken, dass es sinnlos ist auf den Satz *in prandio nos lepide atque nūide accepisti apud te, ut semper meminerimus.* zu antworten: „Und ich habe das gern gethan und werde es gern thun —“, und höchst unwahrscheinlich, dass *que*, als dem *et* entsprechend, an *lubenti* gehängt ist, nur damit der Vers verschlechtert und, so viel wir zu urtheilen im Stande sind, eine sehr bedenkliche Prosodie angewendet wird. — Pseud. 1316 wird gemessen *Lubētissimō corde atque animo*, welche Stelle auch angeführt worden ist,<sup>1)</sup> und der Anfang eines Senars Stich. 474 *Lubēntē hērcle me faciēs* — kann auch nicht richtig überliefert sein; wie zum Ueberfluss der Schluss zeigt *Idem ego istūc scio*. Man schreibt seit Camerarius *me hercle*.<sup>2)</sup>

*Magistratus* Amph. 74:

<sup>1)</sup> Von K. L. Schneider I p. 739. Das von demselben p. 737 citirte *libello* steht in einem Verse, Curc. I 3. 6, der sich nur in schlechten Handschriften findet, von Fleckeisen ganz ausgelassen ist.

<sup>2)</sup> Statt der neun Verse 473—482 sind, glaube ich, vier bis fünf echt.

*Quasi magistratum sibi alterive ambiverit.*

will Fleckeisen ep. crit. p. XVI umstellen *Magistratum quasi*. Möglich ist u. a. auch *Quasi sibi magistratum alterive* —. Bacch. 151 ist *Magistrone quemquam* — vermieden durch *Magistron*. — Ib. 404 schreibt Fleckeisen (Jahn Jahrb. LXI p. 60):

[*Mēi*] *patrem sodalis et magistrum: auscultabo hinc quam rem agent.*

Ritschl *Mēi patrem sodalis et magistrum. ausculto, quam rem agent.*

Die Handschriften haben *Pātre[m] sodalis et magistrum. hinc auscultabo quam rem agent.* — Epid. IV 2. 22 lautet nach den Handschriften:

*'Epidicus mihi māgister fuit. P. Pērii. plaustrum pērculi.*

nach Festus, ohne Zweifel richtiger, *fuit magister.*

Pers. 76 *Ubi sint magistratus, quos curare oporteat.*

Rud. 477 *Magistratus, si quis me hanc habere viderit.*

Truc. IV 2. 48 nach Spengel Plautus p. 19:

*Iam hercle apud hos omnis magistratus fixo erit nomen tuum.*

Vergl. Bergk Philol. XVII p. 50 Anm., Studemund in Fleckeisens Jahrb. XCIII p. 51.<sup>1)</sup>

Eun. 22 *Magistratus quom ibi adesset, occipit agi.*

Caec. com. 182 p. 56 *Atque ut magistratus publice [quando] auspicant.*

*Mamillae* Pseud. 180 (s. p. 100):

*Quibus vitae, quibus deliciae estis, quibus savia, mamillae mellitae.*

*Meopte* s. unten.

*Ministrare.* Curc. 369 schreibt Fleckeisen (s. dens. Jahn Jahrb. LX p. 261):

*Tute tabulas consignato: | hic ministrabit, [dum] ego edam.*  
Brix emend. Plaut. p. 14 *hic ministrabit, ego bibam.* Ich vermuthe *hic mi ministrabit, ego bibam.* oder mit anderer Stellung des *mihi*.

<sup>1)</sup> V. 45 klagt Diniarchus, dem die Zofe seiner Geliebten die Thür vor der Nase zugemacht hat, den Handschriften nach *Abiit intro, incluit (induit C). ego ut haec mihi patiar fieri?* Meiner Meinung nach kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, dass in *incluit* *excluit* steckt:

*'Abiit intro, excluit. egon ut haec mihi patiar fieri?*  
denn *occluit* möchte ich trotz Men. 698 *'Abiit intro. occluit aedis* nicht rathen. Ganz ebenso schreibt Spengel.

Pseud. 772 *Parvis magnisque ministeriis praefulcior.*

Fleckeisen meint (Jahn Jahrbh. LXI p. 59 sq. Anm.), die Lesart der Codd. *miseriis* weise auf die Form *misteriis* oder *minsteriis* hin. Vergl. oben *fenestra*.

Stich. 689 *Nósmet inter nós ministremus mónotropi. S. Hoc convivium.*

*Modestus* in Anapäst. Trin. 831 (s. p. 112), wenn die Worte echt sind, woran ich sehr zweifle:

*Sempér mendicis módesti sint.*

Stich. 692 verdient nicht angeführt zu werden.

*Moléstus* wird Niemand darum annehmen, weil ein sammt dem vorhergehenden verdorbener Vers Men. 827 in den Handschriften schliesst *mihi molestast quoquó modo*, oder weil das, was Curc. 571 sq. die Handschriften haben:

*Mihin malum minitäre. C. Atque edepol nón minitabor, séd dabo, mihi*

*Si perges moléstus esse. T. Lénó minitatur mihi?*

nur bestehen kann, wenn man *mihi* in den folgenden Vers zieht, wodurch *molestus* den Accent auf die erste Silbe erhält. Fleckeisen stellt um *Mihi si perges esse molestus*, entschieden unrichtig, mag man in *esse* die erste Silbe als Länge oder Kürze ansehen wollen. Ich glaube, dass *mihi* zu streichen ist.

*Necesse* ist gleich schlecht verbürgt durch Asin. 217:

*'Aves adsuescunt. necessest facere sumpsum, qui quaerit lucrum.*

(Es wäre unbegreiflich, warum Plautus nicht *opus est* gesagt hätte) wie durch Mil. 1118:

*Dicás uxorem tibi necessum esse dúcere.*

Möglich ist *Dicás necessum tibi uxorem esse* — oder *Dicás necessum tibi esse uxorem* — oder *Necéssum dicás tibi uxorem esse* — oder *tibi esse uxorem* — oder *Uxórem esse aias tibi necess.* — u. s. w., aber nicht möglich *Dicás tibi uxorem esse necessum* — so wenig wie Pseud. 995:

*Nám necessest hodié Sicyoni me esse aut cras mortem éxequi.*

*Opörtet* haben die Herausgeber Most. 283 nicht geduldet:

*Nón me curare istuc oportet. P. Quem óbsecro igitur? S.  
'Eloquar.'*<sup>1)</sup>

sondern umgestellt *istuc curare*. Ebenso Rud. 736 *esse oportet* statt:

*Númqui minus hasce oportet esse liberas? L. Quid liberas?*

Ib. 922 lautet nach den Handschriften:

*Non enim illum expectare oportet, dum erus se ad suum suscitet  
officium.*

Ich vermuthe, dass zu schreiben ist:

*Non enim illum expectare erum oportet, dum se ad suum —*

Die vorhergehenden Verse gehören meiner Meinung nach demselben Metrum an:

*Tolerárem. opera hau fui párcus mea.*

920 *Nimis [is] homo nihilist, qui piger est, nimisque id genus odi  
mále ego.*

*Vigíldre decét hominém, qui volt sua tēperi conficere officia.*

In V. 920 habe ich hinter *nimis* eingeschoben *is* und umgestellt *male ego* für *ego male*. Für weit besser halte ich es aber, wenn der Schluss lautet *mále ego hominum*. Ich weiss aber nicht, ob *hominum* aus Versehen bei Fleckeisen ohne Klammer geblieben, oder bei Pareus ganz ausgelassen ist, ebenso wie im folgenden Verse *sua*, das ohne jede Bemerkung in der Schneiderschen Ausgabe so gestellt ist, wie wir gegeben haben, bei Fleckeisen vor *volt* steht, bei Pareus fehlt. Fleckeisen hat, um Trochäen zu erhalten, V. 921 *hominem* gestrichen und *addecet* geändert, 922 umgestellt *suscitet ad suum officium* mit Verkürzung der letzten Silbe von *suscitet*, die in Trochäen unerlaubt ist. Mir ist die Nothwendigkeit *temperi* und *suscitét* zu messen Beweis genug, dass wir kein anderes als anapästisches Metrum vor uns haben.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Schade dass *stuc* nicht aushilft. Wenn zufällig ein Wort mit trochäischer Quantität vorher ginge, würde ohne Zweifel in dieser Stelle ein ausgezeichnete Beleg für jene Form gefunden werden, die, soviel ich darüber habe finden können, gerade so gut verbürgt ist wie *storia*, *exerxes* u. s. w.

<sup>2)</sup> V. 923 ist unzweifelhaft ein trochäischer Octonar, 928—937 für mich ebenso unzweifelhaft Anapäste. Die dazwischenstehenden Verse sind zum Theil evident verdorben. Nur 925 ist den Handschriften nach als anapästischer Octonar messbar ohne Aenderung:

*Hoc ego in mari, quidquid inest, répperi. quidquid inest, grave quid inest.  
aurum.*

und V. 924 mit Studemund de cant. p. 67 Anm. trochäisch:

*Nám ego nunc mihi, [in]piger fui, répperi, ut piger, si velim, sin.*



*Papilla* hat vielleicht wie *mamilla* die zweite Silbe verkürzt Bacch. 480, wenn nemlich die Lesart richtig ist:

*Mānus ferāt ad pāpillas* [aut] *labra ā labris nusquam aūferat*. Aber Ritschl misst *ferāt ad papillas*, was ich auch für besser halte, trotzdem ich *manus* nicht für einsilbig ansehe. Undenkbar ist hingegen W. Wagners Scansion (introd. Aul. p. XXXVII) *Mānus ferat ād papillas*, mag die Endsilbe von *ferat* lang oder kurz sein sollen. S. aber p. 200.

Das Wort *patellarii* passt kaum anders in trochäisches Metrum als mit verkürzter zweiter Silbe. Aber der einzige Vers, in dem es vorkommt, Cist. II 1. 46, ist so handgreiflich verdorben, dass es misslich ist irgend etwas darüber zu sagen. Vermuthet habe ich:

46 *Di me omnes magni minutique ēt patell[ul]ārī*  
*Fāxint, ne ego [hodiē dem] vivos sāvium Silēnio,*  
*Nisi ego teque tuamque filiām meque obtruncāvero.*

Die Handschriften haben *hodie* in V. 48 hinter *meque*; sonst lässt sich auch schreiben *nē ego me dem vivo* — *Nisi ego teque filiāmeque meque hodie* —<sup>1)</sup>

*Perinde* hat Plautus unsren Handschriften nach einmal, Pseud. 577. Stich. 100 hat wenigstens A die sonst ausschliesslich von ihm gebrauchte Form *proinde*. Stich. 520 schreibt Ritschl:

*'Ut quoique hominī rēs paratast, pērinde amicis ūtitur;*  
*Si res firmast, itidem firmi amici sunt: si rēs labat.*

auf Grund dessen, dass in A hinter *paratast*, worauf in den übrigen Handschriften gleich der Schluss des folgenden Verses folgt, nach einer Lücke für zwei Buchstaben *in(de) amicis* u. s. w. lesbar war, und dass Charisius schreibt p. 211. 1 Keil „*Perinde pro proinde* Plautus in Stichō: *ut proinde hominī res parata est. perinde amicis ūtitur.*“ Ich halte es für wahrscheinlich, dass A richtig *proinde* gehabt hat, und dass in den Worten des Grammatikers ein Irrthum vorliegt, gleichgültig ob der ziemlich unbegreifliche des Charisius selbst, dass

---

<sup>1)</sup> In dem mir zu Gebote stehenden Exemplar der Gronov-Ernestischen Ausg., welches R. L. Schneider besessen hat, sind folgende Correcturen Reiz zugeschrieben: V. 34 *tua istaec* V. 35 *uti quid agam*, V. 40 *Iuppiter in Iovis*, V. 42 *sis consultura*, V. 48 *filiam in natam*.

Plautus hier *perinde* pro *proinde* gebraucht habe, oder seiner Abschreiber, die *proinde* pro *perinde* in das Gegentheil verkehrt haben.

*Peristroma*. Pseud. 146:

*'Ut ne peristromata quidem aequae picta sint Campanica,  
Nec Alexandrina beluata conchyliata tapetia.*

So viel ich sehe, hindert nichts auch den ersteren Vers jambisch zu messen. Bergk will Philol. XVII p. 39 mit mehreren Aenderungen V. 147 zu einem trochäischen Septenar machen. Bücheler behauptet Declinat. p. 6 genau zu wissen, dass „Plautus *peristromae*, nicht *peristromata* schrieb.“ — Stich. 378 liest Ritschl:

*Tum Babylonica peristromatia, conchyliata tapetia.*

Darin hat Bücheler ohne Zweifel Recht (a. O. p. 19), dass mit den Handschriften zu schreiben ist *tonsilia tapetia*, darüber spricht er sich aber leider nicht aus, ob auch hier Plautus *peristroma* nach der ersten declinirt hat. Es ist ein unglücklicher Zufall, dass die Construction den Accusativ fordert, sonst läge ohne Zweifel eine glänzende Bestätigung für Büchelers Behauptung darin, dass A *Babylonicae* und die übrigen Handschriften *babilonica et*, und sämtliche nur *peristroma tonsilia* haben. Ich halte es für das gerathenste zu schreiben:

*Tum Babylonica peristromata, tonsilia tapetia.*

mit einem durch die Länge und Fremdheit des Wortes entschuldigten Dactylus in der Endung von *peristromata*, wenn nicht doch Bergk Recht hat, der a. O. p. 38 *peristroma* beibehalten will. Vergl. Varro sat. p. 205. 3 *in eborato lecto ac purpureo peristromo (purpure operis toro Codd.) cubare* nach Büchelers Restitution Rhein. Mus. XX p. 435 (Riese ib. XXI p. 122).

*Philippus* soll nach Brix zum Trinum. 152 „stets nach dem griechischen Accent *Φίλιππος* in der mittelsten Silbe verkürzt“ sein. Dagegen hat bereits Schneider I p. 738 drei Stellen angeführt mit *Philippus* als Amphibrachys, Aul. I 2. 8:

*Philippum regem aut Darium trivenefica.*

wo die Messung *Philippum regem aut Darium* nur möglich ist, wenn man *tervenef.* ändert (s. Fleckeisen Jahrb. XCV p. 536).

Ib. IV 8. 4 *Ego sum ille rex Philippus. o lepidum senem.*

Endlich das femininum.

Epid. IV 1. 29 *'E Philippa matre natam Thëbis, Epidauri satam.*

was jedenfalls keinen Unterschied macht, denn der griechische

Accent ist bei *Philippus* grade so indifferent, wie bei *'Achilles*, *Cléostrata* u. s. w. Dagegen hat die vulgata Poen. III 5. 36 keine handschriftliche Gewähr:

*Qui ad té trecentos módo Philippos détulit.*

Rud. 1314 haben zwar die Handschriften:

*Praetèrea centum minae Philippeae in pasceolo seórsus.*

aber es ist wohl kein Zweifel, dass richtig umgestellt ist *Philippeae minae* mit der stehenden Betonung, wenn die Münze gemeint ist, z. B. Bacch. 220, 230, 272, 590, 868, 879, 882, 919, 934, 969, 997, 1011, 1026, 1050, 1183.

*Philoxenus* Bacch. 1106 (s. p. 128):

*Philoxéne, salve. P. Et tu, unde ágis? N. Unde homo miser átque infortunátus.*

*Potësse* und *potësem* zu wählen statt *posse* und *possem* lag nie ein Zwang vor. Hätte Plautus überhaupt je jene Formen gebraucht, so folgte daraus für die betreffenden Stellen eine besondere Vorliebe für den Gebrauch zweier Kürzen statt einer Länge, zugleich aber auch, was für uns viel wichtiger wäre, dass man sehr unrecht daran thäte, in den analogen Fällen statt von der Verkürzung der zweiten Silbe von Synkope oder dergl. zu reden. Ich weiss aber nur ein Beispiel, den oben p. 219 angeführten jambischen Dimeter Pseud. 1302:

*Credo équidem potesse té, scelus.*

dessen Gewicht aber allein dadurch sehr verringert wird, dass die Handschriften *potasse* (A *pot · ss · sse*) haben, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach nicht, weil sie *e* und *a* verwechselten, sondern weil vom trinken die Rede ist.

*Potëstas* nimmt Brix an Capt. 930 (934 Fl.), indem er schreibt:

*'Et tu poteris ét ego potero et di eam potestatém dabunt.*

Aber es ist keine genügende Veranlassung nicht *di eam potëstatem* — zu lesen. *Di* wird gar nicht selten elidirt z. B. Capt. 587, wo Brix selbst (584) schreibt *id, si di adiuvant*. Er hat sich offenbar durch dieselbe Rücksicht bewegen lassen den Accent auf *di* zu legen, die Fleckeisen bestimmt hat mit Ritschl proll. Trin. p. CCCXXVII *eam* auszuwerfen, nemlich dass das betonte Wort nicht elidirt wird. Aber dann musste er nicht z. B. V. 972 schreiben:

*Serva, Iuppiter supreme, | et me et meum gnatum mihi.*

wo sogar das betonte Wort mit einem in der Thesis stehenden verschmilzt. Denn dass darauf etwas ankömmt, ob letzteres mit einer kurzen Silbe anfängt oder mit einer langen, dass also richtig ist *profēcto me*, haud *uxorem ulciscitur* (Men. 126), aber falsch sein würde z. B. *profēcto di eum*, non *hōmīnes*, dass kann ich wenigstens nimmermehr glauben. Unbestritten ist doch z. B. auch *si eum*, *quom eum* und dergl. *Potestas* lässt sich sonst nicht belegen ausser vielleicht in Anapäst, Trin. 822, aber grade dieser Vers ist fehlerhaft überliefert, s. p. 112, oder Ter. Andr. 52, worüber unten.

*Profēcto* bestreitet Corssen II p. 119 Aum. als Mil. 290 und Pseud. 201 durch leichte Aenderungen beseitigt. Spengel führt Plautus p. 113 mit Uebergang der zweiten Stelle, die sich seiner Theorie von eigenthümlichen Freiheiten der Versanfänge nicht fügt, die erstere und ausserdem noch Mil. 186 an, welchen Vers Ritschl und Fleckeisen fortgelassen haben, wogegen sich Spengel erklärt und Fleckeisen selbst nachträglich in seiner epist. crit. p. XXIV, nur mit der Aenderung *hercle* für *profēcto*. Die Stellen sind:

Mil. 290 *Profēcto vidi. P. Tūtin? S. Egomet duobus his oculis meis.*

Ritschl schreibt *Pōl profēcto* und streicht *duobus*.

Pseud. 201 *'Id tibi profēcto taurus fiet. C. Nimis sermone huius ira incendor.*

von Fleckeisen beibehalten, von Ritschl geändert *Tibi profēcto id —*.

Mil. 186 *Profēcto ut ne quoquā de ingenio dēgrediatur mīliebri.*

Uebersetzen ist Poen. IV 2. 85:

*Profēcto ad incitās lenonem rediget, si eas abduxerit.*

Dass aber ib. V 6. 12 gelesen werden müsste:

*Meae quidē profēcto nōn sunt. A. Leno, in ius eas.*

damit das betonte *meae* unter dem Ictus steht, leugne ich entschieden.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Die vorhergehenden Verse lauten:

*Iam pridem equidem istuc scivi et miratus fui,  
Neminem venire, qui istas adsereret manu.*

Ich vermüthe *Nēmōn veniret* — und V. 7:

*Quid tibi mecum autem[st]? H. Quin hasce [ai]o liberas —?*

statt *quin hasce molibras* oder *modo liberas*. — *Priusquam* und auch *priusne quam* (Mil. 1005), *Nimisquē* (Pseud. 1019) etc. habe ich absichtlich übergangen.

*Puëlla* Cas. prol. 79 kann wegen des Hiatus nicht richtig sein für *puëllam illam*:

*Revórtor ad illam púellam | expositiciam.*

Cist. I 2. 5 *Puellám proiectam ex angipórtu sístuli.*

wohl nicht richtig, weil *Puëllam expositam* zu nahe lag. Da aber ein solches Verderbniss nicht wahrscheinlich ist, so ziehe ich es vor zugleich den vorhergehenden Vers zu verbessern durch Vertauschung der Stellung von *puellam* und *olim*:

*Nam ille égo puellam, quae hinc flens abiit, párvolam  
Olim proiectam ex angipórtu sístuli.*

Poen. V 5. 22 *Nón pudet puellam ámplexari báiolum in me-  
diá via?*

Rud. 282 möchte ich nicht mit O. Seyffert de bacch. p. 10 schreiben:

*Sed haec pauperès res sunt inopesque, púellae.*

damit nicht die Thesis des letzten Baccheus sich auf die End- und Anfangsilben verschiedener Wörter vertheilt. Fleckeisen streicht sehr ansprechend *que*.

*Puërperio* misst Studemund Zeitsch. f. d. G. W. XVIII p. 540 gewiss falsch Truc. II 5. 11:

*Ut ornáta incédo. púerperio*

*Ego núnc me esse aegram adsímulo.*

für  $\cup \cdot \text{---} \cup \cdot \text{---}$ , *ut órnata incédo.*

*Puërperio egó nunc me esse aegram adsímulo.*

(oder *me esse aégrotam adsímulo*). So auch Brix in Fleckeisens Jahrbh. XCI p. 64 und Spengel in seiner Ausgabe, nur zum Schluss *esse aegram me adsímulo*.

*Quadríngenti* Bacch. 974:

*Quadríngéntos filiòshabet, atque ómnis lectos sine probro.*

Ib. 1183 *Quadríngéntis Philíppis filius me et Chrysálus circúmduxérunt.*

Rud. 1324 *Quadríngéntos. G. Tramas pútidas. L. Quingén-  
tos. G. Cassam glándem.*

Ohne Zweifel auch Bacch. 934:

*Qui misere male mulcábere quadríngéntis Philíppis aúreis.*

Ritschl und Fleckeisen schreiben mit Schneider I p. 735 *quadríngenti*.

Wer *quiëscō* für annehmbar hält, braucht Merc. 448 *videro* nicht in *egero* zu ändern:

[Hem.] *quiesce, inquam. istanc rem ego recte videro. C. Quid ais? D. Quid est?*

oder Hem einzuschieben *Quiesce, inquam. istanc rem* — . Aber *quiesco* hat wohl das *e* auch von Natur lang.

*Rédisse* s. unten.

*Redhōstis* scheint Ribbeck anzunehmen Naev. com. 64 p. 14:

*Cōmiter senēm sapientem: cōtra redhostis? — Minsalust?*

Es ist viel unwahrscheinlicher, dass diese Restitution der sehr corrupt überlieferten Stelle richtig, als dass sie unrichtig ist.

*Relīnquo* geben die Handschriften an mehreren Stellen. Bacch. 496 haben dieselben ausser A:

*Mélius esset, mē quoque una si cum illo relinqueres.*

Wollte man damit die Lesart des Ambros. combiniren *Mélius multo*, so müsste man etwa schreiben *Mélius esset multo — si cum eo relinqueres*. Ritschl schreibt:

*Mélius multo mē quoque una | hic cum illo relinqueres.*

und macht noch andere Vorschläge, deren einem Fleckeisens gefolgt ist. Ich halte keine dieser Schreibweisen für haltbar, die Ritschls schon wegen des Hiatus und der Betonung *illō* nicht. Der Satz soll keine Betrachtung über einen der Ansicht des Redenden nach unwarren Fall enthalten, sondern umgekehrt einen Rath das zu thun, an dessen Ausführung nach der bisherigen Lesart der Sprechende zweifeln würde. Mir scheint *relinqueres* ein Schreibfehler und *esset* *si* eine dem angepasste Interpolation, das Richtige etwa:

*Mélius multo mē quoque una hic cum illo te relinquerest.*

oder *Méliust — una cum illoc hic relinquier.*

Cas. II 3. 33 *Rēlinque aliquantum orationis, crās quod mecum litiges.*

würde ich nur dann für besser halten in demselben Metrum wie die folgenden Verse zu messen, wenn jene Prosodie ganz sicher wäre. Da aber bis dahin das Versmass vielfach gewechselt hat, und die ruhige Erörterung erst mit V. 34 beginnt, so wird es besser sein, trotzdem ein trochäischer Octonar vorhergeht, V. 33 jambisch zu messen. S. auch Spengel Plautus p. 165. — Nicht wahrscheinlicher ist die gleiche Prosodie Rud. 1212:

*'Eum rogato, ut relinquat alias res et huc veniat. T. Licet.*  
Fleckeisen schreibt mit Ritschl proll. Trin. p. CXLVIII not. *roga ut* —,  
Reiz *rogita*. — Endlich Stich. 331 nach A:

*Respice ad me et relinque egentem parasitum, Philumena.*  
Die übrigen Codd. haben gewiss richtiger *Respice me et relinque*.  
Ritschl hat *respice* in den vorhergehenden unvollständigen Vers ge-  
setzt und 331 geschrieben *'Ad med et relinque*. Wir haben p. 20  
ergänzt:

*Quisnam loquitur hic tam prope nos? G. Pinacium. P. Ubi is  
est [Pinacium]?*

Auch *remitto* steht nach der Lesart des Vetus Capt. 375:

*Ut ego ad parentis meos hunc remittam nuntium.*  
Die Herausgeber haben ohne Zweifel richtig mit den übrigen Codices  
*meos* fortgelassen. Viel weniger augenscheinlich ist Verderbniss und  
Heilung Most. 1169:

*Tranioni remitte, quaeso, hanc noxiam causam meam.*  
Ritschls Emendation *Tranioni idem remitte hanc* — hat für mich we-  
nig Ueberzeugendes. Auf dasselbe wie Acidalius bin ich auch ver-  
fallen *Tranio remitte* —, theile aber selbst Ritschls Bedenken da-  
gegen.

Auch *resisto* haben wir oben p. 165 scandirt Cas. III 6. 11:

*Nisi resistes. O. Ὁ Ζεῦ, πότῃ αὖ με ἀβέας, nisi me vis  
vómere hodie.*

s. jedoch unten. — Viel bedenklicher ist es Pomp. com. 158 p. 210  
mit den Codices des Nonius zu lesen:

*Nūquid hic resistit, qui nondum lábeas lerarit mihi?*  
Sicherlich hat Ribbeck richtig *restitit* geschrieben. Ueber den An-  
fang s. Kap. 7.

*Resolvo* Asin. 433:

*Resolvit? Li. Resolvit. Le. Quot datumst? Li. Stichó  
vicario ipsi.*

ist corrigirt *Rem solvit? Solvit.*

*Rudentem.* Für nicht unmöglich halte ich es, wenn auch  
nicht für sonderlich wahrscheinlich, dass Rud. 938 sqq. so zu  
messen ist:

*Heus mäne. G. Quid maneam? T. Dum hanc tibi, quam trahis  
rudentem complicō. P. Mitte modo.*

*At pōl ego te adiuvābo.*

*Nam bōnis quod benefiit hāud perit u. s. w.*

Vergl. oben p. 159 Anm.<sup>1)</sup>

*Sagitta* Aul. II 8. 25:

*Confige sagittis fures thesaurarios.*

Pers. 25 *Sagittā Cupido cor meum transfixit. S. Iam servi hic  
amant?*

Ritschl *Sagitta cor Cupido*. — Trin. 242 geben die Pallatt. einen vortrefflichen anapästischen Octonar:

*Nam qui amat, quod amat, quom ex templo saviis sagittatis  
percussus.*

Ritschl folgt, ausser dass er noch vorher *eius* einschibt, der Lesart des Ambros. *saviis percussus est* und misst den Vers trochäisch. Ich halte es für ziemlich sicher, dass *percussus* und nicht *perculus* das richtige ist, und für so sicher, wie überhaupt irgend etwas auf diesem Gebiete sein kann, dass *sagittatis* in A fehlt, nicht weil die Pallatt. interpolirt wären, sondern weil das Wort neben *saviis* übersehen wurde. So urtheilt auch Bücheler Declinat. p. 67. Vergl. Ritschl proll. Trin. p. CCCXIV. — Trin. 725 schreibe ich mit Streichung von *mihi* hinter *arcum*:

*Egomet autem, quom ex templo arcum et pharetram et sagittas  
sumpsero.*

---

<sup>1)</sup> Die erste Hälfte des Verses 944 seiner Zählung hat Fleckeisen umgestellt *Iam quisquis es me odio énicas*. Möglich ist auch *Me odio énicas iam, quisquis es*, auf keinen Fall mit den Handschriften *Enicas iam me odio, quisquis es*. Soll diese Stellung beibehalten werden, so ist nothwendig ein kretischer Trimeter anzunehmen, was um so weniger verwerflich scheint, da V. 949 fgg. dieses Mass haben und die zweiten Hälften der V. 945 fg. ohne Aenderung als trochäische Tripodien gemessen werden können: *Nam me retrahis? Audi und Post. Quin loquere quidvis*, wozu ich freilich durchaus nicht rathen möchte. (*Nam vi me retr.* und *elóquere* mit Fleckeisen). — Für *énicas* wird man sich auf Truc. I 2. 21 berufen *Enicas me miseram quisquis es* nach Geppert und Spengel (welcher die Stelle des Rud. vergleicht). Ich glaube, dass hier ganz entschieden kretisches Metrum vorliegt wie in den vorhergehenden Versen, und dass in den folgenden Worten *Pessuma, mane*. | *Optuma, odio's* die sonst häufig an kretische Dimeter angehängte Klausel — — — — — selbständig auftritt.



Fleckeisen stimmt Krit. Miscell. p. 40 Reiz darin bei, dass in dem handschriftlichen *quome* (*quo me*) *quom mi* stecke, meint ferner, Niemand werde sagen: „Ich werde zu Bogen und Köcher und Pfeilen greifen“, sondern vielmehr entweder den Köcher oder die Pfeile neben dem Bogen allein nennen, sieht also mit Gruter, Reiz und Bergk entweder *et pharetram* oder *et sagittas* als Dittographie an und schreibt:

*et sagittas*

*'Egomet autem quom mi extempulo arcum et pharetram simpsero.*  
Aber ist denn schon Jemand mit dem Bogen allein ohne Köcher und Pfeile in den Kampf gezogen? Wenn Fleckeisens Argument gegen Köcher und Pfeile zusammen beweisend ist, so beweist es ebenso viel gegen Köcher sowohl als Pfeile einzeln. Gegen die Deutung von *quome* = *quom mi* habe ich einzuwenden, dass die sehr häufige Verbindung *quom extemplo* wohl öfter verschrieben, aber so viel mir erinnerlich ist, nie, jedenfalls sehr selten, durch ein Wort getrennt sich findet. Fleckeisen meint nun a. O. p. 37 fgg., die Messung *sagitta* wie die von *simillimus*, *satelles*, *supëllëx*, *vicissatim*, *occultus* sei dadurch zu erklären, dass in Plautus' Zeit die Consonanten einfach geschrieben seien, „wir dürften getrost annehmen, dass in dem Autographon seiner Comödien gar keine oder nur sehr vereinzelte Consonantenverdoppelungen vorgekommen sind;“ die Schreibweise unserer Handschriften rühre von den Grammatikern her. Letzteres lässt sich nicht bestreiten, aber, sollte ich denken, dann auch die Folgerung nicht zurückweisen, dass einem vereinzelt *ocultus*, *ocasio* unmöglich ein solcher Werth beigelegt werden darf, wie es von Ritschl geschieht (proll. Trin. p. CXXIV, zu Pers. 26S).<sup>1)</sup> Die Ansicht, dass die Verkürzung der Silben mit der einfachen Schreibung der Consonanten zusammen hänge, hätte dann einige Wahrscheinlichkeit, wenn sich annehmen liesse, dass man überall nur einen Consonanten schrieb, weil man nur einen sprach, oder dass allmählich die Aussprache sich nach der Orthographie zu richten anging<sup>2)</sup>. Ersteres ist undenkbar. Letzteres hat dann einigen Schein

<sup>1)</sup> Dergl. findet sich mehr, ohne dass die vorhergehende Silbe verkürzt ist, wie Bacch. 757 *acubitum*, Most. 275 *ocultant*, Pers. 382 *necesitate*, 792 *acumbe*, Pseud. 629 *libelam* in A (Studemund Hermes I p. 307), Bacch. 709 *balistam*.

<sup>2)</sup> Ich glaube, dass die Nichtverdoppelung der Consonanten ebenso begründet ist wie die Nichtunterscheidung langer und kurzer Vokale in der Schrift. Als

für sich, wenn sich wenigstens für einzelne Fälle der fraglichen Verkürzung keine andere befriedigende Erklärung darbietet. Wenn aber das Gegentheil stattfindet, wenn nur ganz genau unter denselben Bedingungen Doppelconsonanten keine Position bewirken wie jedes beliebige Paar andrer Consonanten, wenn die Vernachlässigung der Positionslänge an dieselben Gesetze gebunden ist wie die der Naturlänge, ja sogar der Vereinigung beider, dann, meine ich, ist es unmöglich jene Ansicht aufrecht zu erhalten.

*Satelles* nur in Anapäst (s. p. 112) Trin. 833:

*Distraxissent disque tulissent satellites tui me miserum  
foede.*

*Scelestus*. Most. 478 haben die Handschriften:

*Quid istuc est scelesti(-te) aut quis id fecit? cedo.*

Ritschl schreibt *Quid istuc scelus est* —? Spengel Philol. XXV p. 170 sq. *Quid istuc est sceleris* —, wie ich glaube, richtig. Mich wun-

man anfang das Bedürfniss zu fühlen gedehnte Vocale und, so zu sagen, gedehnte Consonanten zu unterscheiden, schrieb man *aa* und *tt* zum Unterschiede von *ā* und *t*. Vocale zu verdoppeln wurde nie allgemein und verlor sich bald ganz, die Verdoppelung der Consonanten drang durch, und zwar aus sehr begreiflichen Gründen. So wenig wie ich mir denken kann, es sei Gefahr vorhanden gewesen *mater* als Pyrrhichius zu messen, oder man habe *cavē* gesprochen deswegen, weil *a* und *e* dort ebenso geschrieben wurde wie in *pater* und *lege*, so wenig kann ich es glaublich finden, dass die Schreibweise *ocultus* veranlasst habe die erste Silbe als Kürze zu gebrauchen. Meint man aber, Plautus habe gar keine andere Form gekannt als *sagīta*, wie kam man dann später dazu *sagitta* zu schreiben und zu sprechen?

Neuerdings ist von Luc. Müller, Bücheler, Fleckeisen, Ritschl (Fleckeisen Jahrb. XCVII p. 212 fgg.) für *Asin.* 11 die Schreibung empfohlen:

*Demophilus scripsit, Mácius vortit bárbare.*

weil nach dem Lachmannschen Gesetze der Trochäus *Máccius* unzulässig sei. Ich würde mir eine Uebertretung dieser Regel bei einem Eigennamen weit lieber gefallen lassen, als dass ich zugäbe, die ohne Zweifel zu Plautus' Zeiten übliche Schreibweise mit einem Consonanten habe zugleich die Verkürzung der betreffenden Silbe veranlasst, und vermisse wie gesagt jeden Nachweis, dass dergleichen anders als unter den Bedingungen stattgefunden habe, die alle positionslangen Silben angehen. Warum aber der Dichter des fraglichen Projogs sei es *Máccius* oder *Mácius* lieber als *Plautus* gesagt haben sollte (wie genau in derselben Phrase Trin. 19), ist mir allerdings unerklärlich.

dert, dass er sich die Stelle für den Hiatus in der Cäsur hat entgehen lassen (Plautus p. 92).

Most. 504 *Scelestae haec sunt aedes, impiast habitatio.*

Ritschl *Sceléstae haec aedes*, wie im vorhergehenden Verse *Sceléstus, auri causa* —.

Rud. 456 *Quam huc scélestus leno véniat nosque hic opprimat.*

Fleckeisen *Quam scélus huc leno.* (*scelus lenonis?*)

*Sedentarius* Aul. III 5. 39:

*Sedentarii sutóres diabathrárii.*

*Senecta* und *senectus* Cas. II 3. 23:

*Sénecta aetate | únguentatus pér vias, ignáve, incedis.*

Die zur Beseitigung des Hiatus nothwendige Aenderung (*tu, nē* oder dergl.) ändert nichts an der Messung des fraglichen Wortes.<sup>1)</sup>

Most. 217 *Dum tibi nunc haec aetátulast, in sénecta male querere.*

Stich. 568 *Póst ibo lautum in pyelum. ibi fovébo senectutém meam.*

Trin. 43 *Hic illest senecta aetáte qui factúst puer.*

oder *Hic illést* —.

Ib. 398 *Suae senectuti is acriorem hiemém parat.*

So schreibt Ritschl, jedoch mit der Bemerkung, *is* sei vielleicht zu streichen oder *senectae* zu schreiben, welches letztere Fleckeisen gethan hat. Wahrscheinlicher ist mir die Umstellung *Suae is senectuti*; denn dass im Ambros. nach Studemund wirklich *is* fehlt, ist für mich noch kein Beweiss, dass das Wort unecht ist.

Phorm. 434 *Senectutem oblectet. respice aetatém tuam.*

Pacuv. trag. 301 p. 96 *Métus, egestas, maéror, senium, exilium et senectus* — — —

Die Handschriften des Nonius haben gewiss richtiger *exiliumque et senectus*. Es ist überflüssig zu zeigen, dass sich die Worte auch noch

<sup>1)</sup> Bei derselben Verbindung findet sich zufällig noch der Hiatus Amph. 1032 *senécta aetate | á me* und Cas. II 3. 41 *té senecta | aetáte officium*, beidemale so von Spengel Plautus p. 179 und 183 für die Diärese trochäischer Tetrameter in Anspruch genommen, an der obigen Stelle vermuthlich (ib. p. 164) mit der Interpunction, die er nemlich hinter *aetate* setzt, entschuldigt.

auf verschiedene andere Arten messen lassen; ebenso Caec. 73 p. 39:

*Sine suam senectutem ducat usque ad senium sôrbilo.*<sup>1)</sup>

Afran. 40 p. 146 ∪ — ∪ — ∪ *orbitatem senectuti tuae malam*

*Metui, quod in solûm non veni caeco ac dementi tibi.*

Ribbeck hat mit Bothe *tuae senectuti* umgestellt. Uebrigens ist mir die Stelle ziemlich unverständlich.

*Sequestro.* Merc. 737 ändert Ritschl die handschriftliche Lesart:

*Immo sic sequestro mihi datast. D. Intéllego.*

in *Immo haec sequestro.* Meiner Ansicht nach darf an *Immo sic* nichts geändert werden. *Haec* ist höchst überflüssig, *sic* passt vortreflich, was mir viel wichtiger ist, als dass auch Festus *sic* erhalten hat. Ich glaube, dass nichts übrig bleibt als entweder ein anderweitiges Verderbniss anzunehmen (*Immó sequestro sic datast* —) oder *sequestro*. Denn *Immo* als Pyrrhichius wäre das letzte Mittel, zu dem ich greifen möchte.

*Simillimus* Asin. 241:

*Pórtitorum simillumae sunt idnuae lenóniae.*

*Strathippocles* führt Schneider I p. 738 an aus Epid. II 2. 61:

*'Illi. ibi nomindt Stratippoclem, Péríphanai filium.*

Dass Plautus *Stratippoclem* hätte messen können, bezweifle ich nicht<sup>2)</sup>, aber unmöglich ist Verkürzung einer betonten zweiten Silbe. Wenn man auch, wie Spengel thut (Plautus p. 139), ignoriren will, dass beim Festhalten der handschriftlichen Versabtheilung (nemlich der, die vor Ritschls proll. Trin. bekannt war. Der Ambrosianus hat die

<sup>1)</sup> Es ist sehr möglich, dass in dieser wie in mehreren der obigen Stellen die Abschreiber *senectus* für *senecta* eingesetzt haben. Caec. com. 28 p. 33 citirt Cicero:

*Tum equidem in senecta hoc depulo miserrimum.*

Nonius ohne *equidem*: in *senectute*.

<sup>2)</sup> Was vielleicht Jemand annehmbar scheint Epid. I 2. 23. — Ib. V. 13 ist zu lesen:

*Si hércle haberem, [póllicerer]. S. Nám quid te igitur rétulit?*

vergl. III 1. 10.

Müller, Plantinische Prosodie.

richtige, die freilich auch so nicht schwer zu finden war) die vorhergehenden Verse viel zu lang sind, man müsste denn mit Monometern und Tripodien mitten zwischen einer langen Reihe von Septenaren sich befreunden, so ist doch noch immer kein Grund *Stratippoclem* zu messen, sondern eher noch Spengels schauderhafter Vers vorzuziehen:

*'Illi. ibi nomindt Stratippoclém Periphanae filium.*

Der fragliche Vers schliesst aber vielmehr mit *Strathippoclem*.

*Subornatus* Pers. arg. 4:

*Subornáta suadet sui parasiti filia.*

nimmt Spengel Plautus p. 113 natürlich gegen Ritschls Aenderung in Schutz.

*Supellex* Poen. V 3. 26:

*Tace atque parce muliebri supelléctili.*

Stich. 62 *Iám quidem in suo quicquē loco nisi erit mihi situm  
supelléctilis.* s. unten.

Phorm. 666 *Supelléctile opus est, opus est sumptu ad nuptias.*

*Supervivo* hat B abweichend von den übrigen Handschriften Capt. 742:

*Etsi supervivo usque ad summam aetatē tamen.*

Die Herausgeber schreiben *pervivo*. Es ist nicht von Ueberleben, sondern von langer Dauer des Lebens die Rede, und *supervivo* sieht mehr nach Glossatoren- als nach plautinischem Latein aus. (Servius zu Verg. Aen. XI 160).

*Suumpte* Mil. 391:

*Quom illa ausculata mea soror gemina esset suompte amicum.*

*Suopte* etc. s. unten.

*Tabernaculum* Trin. 726 nach Ritschls schöner Correctur:

*Cássidem in capút, — dormibo plácid[ul]e in tabernáculo.*

Aber ich kann nicht zugeben, dass sie überzeugender wäre als, was Hermann geschrieben hat, *plácide in contubérnio*. Sonst liesse sich mit mehr Zuversicht behaupten, dass es nicht nöthig sei Amph. 426 und 428 *tabernaculum* zu schreiben statt

*'In tabernaculo, id quidem hodie nūquam poterit dicere.*

*Quid in tabernaculó fecisti? victus sum, si dixeris.*

was ich aber unter allen Umständen für gerathener halte.

*Talentum* in Anapāsten Mil. 1061:

*Dabitúr, quantum ipsus preti poscet. P. Talentum Philippum huic opus aúrist.*

*Tarentinus* Truc. III 1. 5:

*Qu[i] ovis Tare[n]tinus erat mercatus de patre.*

ist auch noch aus anderen Gründen verdächtig. Ueber *erāt* s. p. 106. Es ist sehr möglich, dass das offenbare Verderbniss der unmittelbar folgenden Verse auch in diesen hinein sich erstreckt. V. 7 nemlich enthält ausser seinen sechs Jamben zu Anfang noch die Worte *quid eum velit.*<sup>1)</sup> Wie aber die ganze Stelle zu emendiren ist, lässt sich unmöglich wissen. — Ueber *Men.* 39 s. unten.

*Trapezita* Epid. I 2. 40:

*Dic modo, unde auferre me vis. á quo trapezitá peto?*

Trin. 425 *Trapezitae mille dráchumarum Olympico.*

Capit. 193 *Quantillum argenti mihi apud trapezitám siet.*

Die letzte Stelle beweist nichts, an der ersten ist die Umstellung *vis me* (oder *quo a*) sehr leicht. Da nun nicht wenige Male die erste Silbe des Wortes lang gebraucht ist (meistens die zweite, ohne dass die Quantität der ersten ersichtlich ist), so muss die eine Stelle, die für die Verkürzung der zweiten Silbe übrig bleibt, ganz besonders sicher sein, wenn es glaublich erscheinen soll, dass Plautus das *a* als mittelzeitig behandelt hat. Denn an Verkürzung der zweiten bei langer erster Silbe kann nicht entfernt gedacht werden. Da aber ganz im Gegentheil die Stelle Trin. 425 äusserst verdächtig wird allein schon wegen *dráchuma*, so spricht Alles dagegen, dass Plautus *trapēzita* gemessen hat. Vielmehr hat ohne Zweifel später Ritschl richtig entdeckt, dass die plautinische Form des Wortes *tarpezita* oder *tarpessita* gelautet hat, Opusc. II 524 fgg., vergl. Fleckeisen epist. crit. p. XIII.,

<sup>1)</sup> Spengel Plautus p. 146 hält es für möglich, dass diese Worte einen selbstständigen Monometer mitten zwischen lauter Senaren bilden, und schreibt auch so in seiner Ausgabe, jedoch mit der Bemerkung: „Haec clausula iambica admodum dubia est. Desunt enim exempla.“ Wenn noch ein paar solche Stellen existirten, würde er sie, scheint es, für „sicher“ erklären.

und Trin. 425 zu schreiben ist *Millē drach. tarp.* — (oder *Drachumdrum mille tarp.*)

*Venustas* etc. Poen. V 4. 4 sq.:

*Digna diva venustissimā Venere. neque cōtempsi eius  
opēs hodie.*

*Tanta ibi copia venustatum aderat in suo quique loco  
sita munde.*

Pseud. 1257 *Hic omnes voluptates, omnes venustates sunt.*

So Ritschl und Fleckeisen bestimmt unrichtig, auch gegen die Handschriften, die hinter *voluptates* noch *in hoc* haben. O. Seyffert (de bacch. p. 17) und Studemund (de cant. p. 36) machen daraus einen trochäischen Octonar, dessen Bau Brix (Fleckeisen Jahrbh. XCI p. 66) „höchst bedenklich“ findet, ich weiss nicht warum. — Wenn die Lesart richtig ist Hec. 848:

*Quis mest fortunatior venustatisque adeo plenior.*

so ist die Verkürzung der zweiten Silbe recht absichtlich gesucht.

*Vetustas* etc. Poen. III 3. 87:

*Vetustate vino edentulo aetatem inriges.*

Wenn unsere obige (p. 89) Annahme richtig ist, dass das canticum des Curculio I 2 mit zwei anapästischen Octonaren beginnt, so scheint der folgende Vers 98 ein jambischer Octonar zu sein:

*Anime mi, Liberi lepos, ut veteris vetusti cupida sum.*

„dass beide Wörter, *veteris* und *vetusti*, nicht so neben einander stehen können,“ ist mir nicht so klar wie Spengel Philol. XXVI p. 356. *Vetus* und *antiquus* stehen öfters neben einander.

*Vicissatim* hat Fleckeisen nach den Handschriften, nur dass sie ausser A zweimal *nosmet* haben, aufgenommen Stich. 532 (vergl. Ritschl z. d. St.):

*Nos potius oneremus nosmet vicissatim voluptatibus.*

Setzt man dieselbe Form Most. 1153 ein, so braucht man nicht mit Ritschl umzustellen *sine vicissim me*:

*Tace parumper. sine me vicissatim loqui. auscultā. T. Licet.*

Aber es ist wohl keine Frage, dass jenes vorzuziehen ist.

*Voluntas* Mil. 1124:

*Quin, si voluntate nōlet. vi extrudam foras.*

Pseud. 537 *Tuâ voluntate. C. Ius bonum orat Pseudolus.*

Stich. 59 *Nec voluntate id facere meminit. servos is habitu hui  
probat.*

Trin. 1166 *Si id mea voluntate factumst, est quod mihi sus-  
censeas.*

Haut. 1025 *Fuerim, dictus filius tuos vostra voluntate. obsecro.*

Phorm. IV 5. 13 schreibt Bentley:

*Volo ipsius quoque voluntate haec fieri, ne se electam praedi-  
cet.*

ohne sich zwar ganz deutlich zu erklären. ob er *ipsius quoque volun-  
tate* oder *ipsius quoque volunt.* oder *ipsius quoque voluntate* gemessen  
wissen will, aber daraus, dass er bemerkt, es sei nichts nöthig als  
*ipsiu'* zu sprechen, geht zur Genüge hervor, dass er an *voluntate*  
nicht gedacht hat wie Fleckeisen, der schreibt V. 725:

*Volo ipsius [quoque] haec voluntate fieri —.*

Liv. Andr. 26 p. 3 *Cum illo solo mea voluntate nunquam li-  
mavit caput.*

ist meiner Meinung nach höchst unbefriedigende Verbesserung des  
überlieferten *cum illos soli*.

Endlich *voluptas* etc. sehr häufig. Amph. 633 kann man statt  
Fleckeisens baccheischem Hexameter einen Tetrameter so gewinnen:

*Satin parva res est voluptatum in vita atque*

*In aetate agunda, praequam quod molestumst.*

Aber damit ist für das Weitere nichts gewonnen. In den folgenden  
Versen wird mehrmals *voluptas* als Baccheus gebraucht.

Ib. 939 *Capiunt voluptates, capiunt rusum miseras.*

Cas. II 7. 3 *Et meis inimicis voluptatem credverim.*

wohl nicht richtig.

Ib. II 8. 18 *Quid deosculer? quae res est? voluptas quae tua?*  
(oder *quae rest, voluptas —?*)

Epid. IV 1. 30 *Qui per voluptatem tuam in me aerumnam ob-  
sevesti gravem?*

(*tuam voluptatem?*)

Merc. 548 *Voluptate, vino, amore delecta vero.*

Ib. 846 *Vitam, amicitiam, voluptatem, laetitiam, ludum, iocum.*  
ist Ritschls Conjectur für *civitatem*.

Mil. 1161 sq. *Milem lepide et facete [et] laute ludificari*



*Vólo. A. Voluptatem ecástor mi imperás. P. Sed scin tu quem  
ad modum?*

So, nur *mecastor* statt *ecastor*, die Handschriften. Ich bin nicht sicher, ob nicht wie *facere volup* auch *imperare volup* vielleicht möglich ist:

*Vólo. Volup mecástor mi imperas —*

Poen. V 4. 93 *Multórum annorum miserias nunc hác voluptate sêdo.*

Pseud. 69 *Harúm voluptatum mi ómnium atque itidém tibi.*

Ueber V. 1257 s. oben *Venustas*.

Ib. 1280 *Nimiae tum voluptáti edepol fui. dátur ob casum cántharus.*

Stich. 532 s. p. 260. Ib. 657 recht geflissentlich gesucht:

*Pro di immortales, quót ego voluptatês fero.*

Trin. 1116 *Voluptátibus gaudiisque antepotens.*

Ter. Andr. 944. 960, Eun. 1034, Haut. 71, 184, Hec. 593, Pac. trag. 196 p. 84, Afran. com. 357 p. 179, Pomp. 78 p. 200. — *Vólup-  
tatist mihi* als Versschluss Rud. 1183, 1373; Poen. V 4. 35 *Nimiae  
voluptatist quod —*; Haut. 71 *voluptáti tibi esse*; Cas. II 8. 29  
*voluptati fui* Senarschluss. Besonders häufig als Versschluss *vo-  
luptás mea* Cas. I 48, II 8. 17, Mil. 1345, Most. 249, 294, Rud.  
444, Truc. II 4. 72; 6. 59; 65; IV 4. 7. Ich zweifle, ob Pseud. 52  
die Stellung des Ambros:

*Minis viginti. méa voluptas, vëndidit.*

besser ist als die der übrigen Handschriften:

*Minis viginti vëndidit, voluptás mea.*

Epid. I 1. 19 *Voluptábilem mihi nüntium tuo ádventu attu-  
listi.*<sup>1)</sup>

Men. 259 *Voluptárii atque pótatores máximi.*

Mil. 642 *Néque dum exarui ex amoenis rébus et voluptáriis.*

Rud. 54 *Eat in Siciliam. ibi ésse homines voluptários.*

wo ich übrigens lieber sehen würde *esse ibi homines*.

<sup>1)</sup> Der Schluss kann nicht richtig sein; die vorhergehenden und der folgende Vers sind akatalektisch; und in der That hat nach Geppert A ganz anders, nemlich *reportas, Thesprio*, woraus sich sehr leicht etwas Lesbares machen lässt, wenn es darauf ankommt. R. Müllers (de Plauti Epidico Bonn 1865) Unter- nehmen die Scene in gleiches Metrum zu bringen ist mir bekannt.

Als Beispiele von Verkürzung in zusammengesetzten Wörtern der eben besprochenen Art lassen sich anführen:

*Administrare* Epid. III 3. 37:

*Quae hic administraret ad rem divinam tibi.*

Gepperts Streichung von *ad* wird hoffentlich sich keines Beifalls erfreuen. Dagegen bin ich ziemlich fest überzeugt, dass *administret* zu corrigiren ist, trotzdem vorausgeht:

*Immo ipse illi dixit conductam esse eam.*

In den folgenden Versen schreibt Geppert gewiss richtig *me sic adsimulabam, quasi stolidus sim* mit Vergleichung von Amph. 115 *ita adsimulavit se quasi stultus*.

Auf *advehuntur*, nicht *advehitur*, weisen die Handschriften des Gellius in dem Verse des Caecilius hin, den Ribbeck com. p. 66 V. 269 so schreibt:

*Advehitur cum ilignâ corona et chlamyde: di vostram fidem.*

Stimmt man dieser Aenderung nicht zu und behält auch noch das handschriftliche *ilignea* bei, so hindert formell nichts zu schreiben:

*advehuntur*

*Cum ilignea coronâ et chlamyde. di vostram fidem —.*

desto mehr aber andere Gründe. *Advehuntur cum corona* kann schwerlich richtig sein. Der cod. Vatic. hat „*advehū et unt*“ in fine et in principio paginae“. Ich vermuthet:

*advehunt*

*Eum cum ilignâ coronâ et chlamyde. di vostram fidem.*

*Contubernalis* misst Haupt (Hermes II p. 216) Pomp. com. 73 p. 200:

*cum contubernali pugnavi, quia*

*Meam [cenavi] cenam —*

Ribbeck *Cum contubernalei pugnavi, quod meam cenam —.*

Ich verzichte mit Vergnügen darauf eine Meinung über das Metrum der Worte zu haben.

*Exeundum* will Corssen Aussprache etc. II p. 175, natürlich mit Synizese, Aul. I 1. 1 annehmen, also wohl so:

*Exi, inquam, age exi. exeundum hercle tibi hinc est foras.*

Es ist zu scandiren<sup>1</sup> wenn sonst der Anfang richtig ist (statt *Age exi, exi, inquam*):

*Exi, inquam, age exi, exeundum hercle tibi hinc est foras.*  
oder wohl vielmehr *hinc tibist foras* oder *hinc herclest tibi* u. s. w.<sup>1)</sup>

*Expapillatus* wird allgemein angenommen Mil. 1180:

*'Id conexum in humero laevo, | expapillato brachio.*

Dass dies nicht richtig ist, beweist für mich schon der Hiatus, und was ist das, ein *expapillatum brachium*? „Quasi usque ad papillam renudatum“, sagt Nonius. Dann reichte also bei den Römern der Arm bis zur Brustwarze? Ritschl führt eine ziemliche Anzahl von Conjecturen an und bemerkt zum Schluss: „Vetusta fuit obscuritas et turbatio“, ich denke, auch über die Zeit des Nonius und Festus hinaus, die allein *expapillato* haben, während unsre Codices *exaffillato* bieten. Was Plautus geschrieben hat, weiss ich nicht, aber davon bin ich überzeugt, dass es ein Wort mit langer zweiter Silbe war. S. Ritschl Opusc. II p. 448.

*Impotenti* Andr. 879 ist ohne Zweifel mit Recht beseitigt:

*Adeone impotenti esse animo, ut praeter civium.*

*Obtulisti* Poen. I 1. 81 haben nach Pareus alle Handschriften:

*Quom mihi hoc obtulisti tam lepidum spectaculum.*

Ob dies ein Irrthum ist, oder ob Geppert falsch berichtet, dass sie alle *hoc mihi obtulisti* darbieten, ist für unsere Sache gleichgültig, denn es wird Niemand zweifeln, dass *Quom hoc mi obtulisti* oder *Quom mi obtulisti hoc* geschrieben werden muss.

*Perduellis* kann sicherlich nur dann z. B. zu Anfang eines jambischen Verses stehen, wenn auch *duellum dvellum*, nicht *düellum* gesprochen wurde. Es steht aber *perduellis* zu Anfang eines jambischen Octonars Amph. 250 und Mil. 222 *Côge in opsidium perduellis* —, Cist. I 3 53 *Perdite perduellis* — (Senar) etc. Amph. 642 ist

<sup>1)</sup> *Transeüntem* Mil. 676 „de quo versu nunc cohibendum iudicium“ (Ritschl prol. Trin. CLXIV) ist ebenso wenig möglich und auch wenig verführerisch. Die Handschriften haben *Deum virtute est tasenunde hospitio accipiem apud me (est) comitas*. Ritschl schreibt:

*Dëum virtute sätis est, unde accipiam te apud me cômiler.*

Möglich ist auch *Dëum virtute est, te ünde hospitio accipiam* —. *Neglëgentes* Pseud. 149 und dergleichen übergehe ich.

statt Fleckeisens (epist. crit. p. XIX) *quóniam perduéllis* für *quóm perduéllis* u. a. auch möglich:

*Sed hóc me bedt saltem, quóm [omnis] perduéllis.*

*Progubernator* Caec. com. 110 p. 45 schreibt Ribbeck:

*Cum prógubernator própere vertit prósumiam.*

aber mit der Note: „*progubernator τετρασυλλάβως* pronuntiandum esse monet Bothius. Sed ter repetita in *progubernator, propere, prosumia* syllaba *pro* facit ut non inprobabiliter fortasse scribi possit: „*cum gubernator propere v. p.*“ Andere finden vielleicht in der wenigstens theilweisen Zerstörung der Alliteration einen argen Fehler. Ich will denen, die sich etwa das dreifache *pro* nicht entgehen lassen wollen, zugeben, dass in dem ersten vielleicht etwas wie *prosum* stecken mag; dass aber ein alter Dichter so pedantisch in Titulaturen gewesen sein sollte einem, der wirklich vielleicht nur Steueramtsamtsverweser war, ja nicht den vollen Titel eines wirklichen Steuermanns zukommen zu lassen, und dass er dies ausgedrückt habe mit *progubernator* in einem Worte, halte ich für ganz unglaublich.

Dass es noch manche andere composita giebt, deren nach Abzug der Vorsilbe zweite positionslange Silbe verkürzt werden muss, damit die handschriftliche Ueberlieferung in Ehren gehalten wird, bezweifle ich nicht. Ich habe es mir erspart dergleichen mehr zu sammeln und würde mich auch durch ein Dutzend von Beweisen für Messungen wie etwa *addidisti, immodēstus* u. s. w. in der Ueberzeugung nicht beirren lassen, dass es sich Plautus nicht gestattet hat die in nichtzusammengesetzten Wörtern statthafte Verkürzung der zweiten Silbe auch auf composita zu übertragen.

5. Vernachlässigung der Naturlänge der zweiten Silbe  
in mehrsilbigen Wörtern.

*Abÿsse* hat man Merc. 804 beseitigt, indem man statt *abisse* *abiÿsse* und *aibant* statt *aiebant* schrieb:

*Rus abiÿsse aibant. nunc domum renuntio.*

*Abÿte* misst Studemund Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 549 Capt. 215 in einem Metrum, dass ich mir erspare herzusetzen. Wir haben oben p. 105 versucht:

*Abÿte ab istis. T. Obnoxii ambo.*

Eher denkbar wäre *abÿte* in Anapästen, Pseud. 168 (s. p. 100):

*Intro abÿte atque haec cito celerate, ne mora quae sit, cocus  
quom veniat. s. unten.*

*Abÿre* ist Trin. 983 in den Handschriften:

*Próperas, an non próperas abÿre actutum ab his regiónibus?*

aber von den neueren Herausgebern übereinstimmend corrigirt in *propere abire*. — Ebenso wenig hat man geduldet

Stich. 237 *Adibo ad hominem. G. Quis haec est, quae mi ad-  
vorsum venit?*

Ritschl schreibt *quist, quae mi advorsum venit?* Fleckeisen *quis haec  
est, quae advorsum venit?* Warum nicht auch *Adibo. Quist haec,  
quae mihi advorsum venit?* oder mit den Palatt. *Adibo ad hominem.  
Quist haec, quae advorsum it mihi?* was ich für das beste halte.

Mil. 1193 *Prorsum Athenas prótinus abibo tecum. P. Atque ubi  
illo véneris.*

ist corrigirt *prótinam abibo*.

*Amäbo, amätorie, amäsii* (Truc. III 1. 13) übergehe ich, auch *amärum* (Curc. 318 *'Os amarum habeo, dentes —*), was sich alles mit einzelnen Stellen belegen lässt, *amÿcus* und *amÿcilia* sogar mit mehreren. Zwar Capt. 773 braucht nicht trochäisch zu sein (Nam *vel prodesse amico possum* — s. oben p. 122), aber Merc. 846 lautet nach den Handschriften *Vitam, amicitiam, civitatem* —

(s. unten Abschn. III) und Pers. 264 *Nunc amico homini* — statt *nam*, und Pseud. 1262 glauben wir p. 200 richtig zwar anapästisch gemessen, aber auch die vulg. verworfen zu haben — *propinare amicissimam amicam*. Ueber Mil. 658 s. p. 69. — Die casus obliqui von *amor* sind auch mit verkürzter zweiter Silbe verbürgt Poen. I 3. 10 *Perque meos amores perque Adelphasium meam*. ib. V 3. 46 *Ego quidem meos amores mecum confido fore*, und zwar auch durch den Ambros., und Pseud. 498 *Quapropter te expertem amoris nati | habuerim*. und in Anapästen Cas. II 3. 1 *Omnibus rebus ego amorem credo* —, aber noch viel besser *amor*.

*Anhelitus* ist sogar in die Texte aufgenommen Epid. II 2. 21:  
*Recipiam anhelitum. A. Clementer requiesce. E. Animum advortite.*

Ich glaube, dass dieser und der vorhergehende Vers:

*Māne [sis], sine respirem quaeso. P. Immo acquiesce. E. Animo malest.*

durch Confusion des ursprünglichen Textes mit Glossen oder Varianten entstanden sind. Jener mag etwa gelautet haben:

*Māne recipiam anhelitum. A. Immo requiesce. E. Animum advortite.*

Es giebt noch eine zweite viel schwierigere Stelle, Amph. 233:

*Caelum fremitu virum. ex spiritu atque anhelitu.*

denn an *atque anhelitu* ist nicht entfernt zu denken. Die Lesart ist auch noch durch Nonius 272. 30 verbürgt. Spengel nimmt Plautus p. 78 und 140 anderes Metrum an. Mir scheint *hclitu* das wahrscheinlichste.

*Caveto* belegt Spengel Plautus p. 95 mit Asin. 372 und Capt. 431:

*Mox quom Sauredn imitabor, caveto ne suscenseas.*

Es ist nemlich nach seiner Meinung besser einen groben Formfehler (er empfiehlt ihn ausdrücklich p. 230 fg.) zu machen und eine mindestens bedenkliche Prosodie einzuführen als umzustellen *imitabor Sauream, caveto* —. Die andere Stelle lautet in den Handschriften:

*'Atque horum verborum causa caveto mi iratus fuas.*

Es gehört ein starker Glaube an die Integrität der Ueberlieferung dazu die Aenderung *cave tu* zu verwerfen.

In *coegi* und in *coimus* (Lorenz Most. 313) ist weder Verkürzung der zweiten noch Verschmelzung der zwei ersten Silben zu einem Diphthonge anzunehmen, sondern Ausfall des Schlussvocals im ersten Theile der Zusammensetzung vor dem Anfangsvocale des zweiten wie in *deinde*, *introire* u. s. w.

*Decēre* wird Niemand billigen, welches den Handschriften nach steht Capt. 321:

*Nē patri, tametsi ūnicus sum, decēre videatūr magis.*

Fleckeisen stellt um *magis decēre videatūr patri*. Brix schreibt *decori*. Auch *Nē patri tametsi sum ūnicus* — wäre immer noch wahrscheinlicher als *decēre* (oder *decori*). Für das beste aber halte ich es *decere* in (*dignum* oder *honestum* oder) *esse e re* zu ändern.

*Deōrum* nicht selten und wie *duorum*, wenn die Handschriften nicht trügen, sogar wo *deum* dieselben Dienste thäte, wie Amph. 45:

*Deorūm regnator, architectust ōmnibus.*

Bacch. 124 *Qui tāntus natu deōrum nescis nōmina.*

Capt. 622, Epid. V 2. 10, Men. 217, Mil. 736, Rud. 319 u. s. w.

Att. trag. praet. 7 p. 237 *Et nūc quo deorum sēgnitas? ardet focus.<sup>1)</sup>*

Wenn Spengels Conjectur (Plautus p. 29 fg.), dass Philocomasium sich im Miles nicht *Glycera*, sondern *Dicaia* nennt V. 436 und 808, richtig sein sollte, so müsste beidemal die mittelste Silbe verkürzt sein; denn was Spengel meint,

V. 436 *Quis igitur vocare? P. Διχαία nōmen est. S. Iniūriast.* sei der Dactylus im dritten Fusse durch den Eigennamen entschuldigt, und V. 808:

*Διχαίαν. Pl. Nempe eandēm. quae dudum cōstitutast. Pa. Pάx, abi.*

sei der jambische Anfang im ersten Fusse gestattet, dies ist theils unwahrscheinlich, theils entschieden unrichtig. Eher möglich wäre es, dass der Name nach den Regeln der lateinischen Prosodie gemessen wäre wie *gynaeceum*, *platea* u. s. w., s. Lachmann Lucr. p. 159

<sup>1)</sup> Sollte nicht V. 9 zu schreiben sein:

*Fāteor. sed saepe ignavavit fōrtem in spe expectatio.*

statt *ignavit?*

*Diebus* Poen. V 4. 37:*Nós fore invito dómino nostro díebus paucis liberas.*

scheint mir ziemlich bedenklich, zumal da meines Wissens sonst nur *diēbus* und auch nirgends *diērum* sich findet. Aenderungen sind leicht, z. B. *Nós fore invitó diebus dómino paucis liberas.* oder *Nós fore invitó propediem dómino nostro liberas.* u. s. w.

*Diutius* Trin. 685:*Sic ut dixi, fáciam. nolo té iactari diutius.*

bei Plautus, soviel ich mir notirt habe, nur dies eine Mal. Es ist aber leicht möglich, dass ich mich irre. Häufiger bei Terenz, Haut. 102, 424, 834, Hec. 148, 575, Phorm. 569 als Schluss jambischer Senare oder Octonare, Phorm. 182 in der fünften Arsis eines jambischen Octonars. Pomp. com. 21 p. 193:

*Non ésuribis diutius. — Qua ré? — Rogas?*

Afr. 49 p. 147 u. s. w. — Ebenso *diutinus* Phorm. 1012:

*Haécine erant itiónes crebrae et mánsiones diutinæ?*

Turp. com. 38 p. 77 nach Ribbeck:

*quae muliér volet**Sibi suum amicum esse indulgentem et diutinum.**Modice atque parce eius sérviat cupidines.*

Der Anfang des fraglichen Verses wird offenbar besser betont *Sibi suum amicum*, allein deswegen weiter zu scandiren *esse indulgentem et diutinum* würde man sich ungern entschliessen. Aber schwerlich hat der Dichter diesen Zwiespalt verschuldet. *Suum amicum* scheint mir eine auch des Sinnes wegen unhaltbare Correctur des handschriftlichen *summam amicam*. *Suum amatorem* giebt wenigstens richtiges Versmass und richtigen Sinn. Als paeon II steht *diutinus* Mil. 503<sup>1)</sup>, Rud. 1241.

*Duarum, duabus* etc. Bacch. 975:*Eos égo hodie omnis cóntruncabo dúo bus solis íctibus.*

Cas. V 4. 32 *Dúobus nupsi, neúter fecit, quód novae nuptae solet.*

Mil. 290 *Prófecto vidi. P. Tútine? S. Egomet dúobus his oculis meis.*

<sup>1)</sup> Dass Luc. Müller de re metr. p. 348 aus Phaedrus und Ovid u. s. w. beweist, dass dies ein „turpe vitium metricum“ sei, ist mir bekannt.



Pseud. 5 *Duorum labori ego hominum parsissimè lubens.*

Stich. 540 *Duae erant, quasi nunc meae sunt. eae erant duobus  
nuptae fratribus.*

Ib. 551 *'Et si duarum paenitebit, inquit, addentur duae.*

Trin. 626 *'Est libido orationem audire duorum adfinium.*

Ib. 1052 *Si mage exigere cupias, duarum rerum exoritur optio.*  
von Ritschl geändert.

Truc. II 2. 52 *Quisquam homo mortalis posthac duarum rerum  
creduat.*

was man erklärt: „nec divini nec humani“. Aber sollte dies *duarum rerum* heissen können? Ich vermuthe *suarum*.<sup>1)</sup>

Haut. 326 *Harum duarum condicionum nunc utram malis,  
vide.*

*Duodecim* etc. Epid. V 2. 10 sq.:

*Duodecim dis plus quam in caelo deorumst immortalium  
Mihi nunc auxilio adiutores sint et mecum militant.*

Von Seiten der Prosodie mag nichts gegen den ersten Vers einzuwenden sein, aber ich entdecke keinen Sinn in ihm; denn was die Worte allein heissen können: „Zwölf Götter mehr, als unsterbliche Götter im Himmel sind, stehen mir bei,“ scheint mir sinnlos zu sein. Wenn *duodecim* (*dei*) richtig ist, so kann Epidicus nur sagen wollen: „Sämmtliche zwölf Götter im Himmel —“ oder: „Mehr als die zwölf Götter stehen mir bei.“ Letzteren Gedanken könnte man z. B. so herstellen: *Duodecim di et plus* — oder mit R. Müller de Plauti Epid. p. 23 *Duodecim di plusque quam in caelo adeost* —. Gegen den ersten spricht mit Entschiedenheit der Umstand, dass dadurch die Pointe des Witzes verloren gehen würde. Epidicus hatte nemlich V 1. 4 gesagt:

*Si undecim deos praeter sese secum adducat Iuppiter,  
Tamen non omnes ex cruciatu poterunt eximere 'Epidicum.*

Mit Beziehung darauf sagt er nun, da er sich doch gerettet sieht: „Mehr als die zwölf olympischen Götter stehen mir bei.“ Denn die zwölf allein hätten es ja nach seinem früheren Ausspruche nicht zu

<sup>1)</sup> Sinnlos ist, was Geppert im folgenden Verse aus A aufgenommen hat:

*Ni ego ero maiori vostro facta denarravero.*

statt *vostra* (so hat A nach Studemund) oder nach den Palatt. *Nisi ego vostra ero maiori* —.

Stande gebracht. Ich denke, derselbe Umstand spricht aber auch, wenn nicht grade gegen die obigen beiden Vorschläge, so doch auch nicht sehr dafür. Auf dem Mehr beruht der Witz, und dieses tritt, mit *que* oder *et* angeknüpft, erst in zweite Linie. Ich halte *duodecim dei* für eine Erklärung zum zweiten Theile des Verses, die etwas derartiges verdrängt hat wie *Plures di* oder *Nimio plus quam* [quântum] —.

Poen. V 7. 9 *Perière, opinor, duo de viginti minae.*

*Eamus* häufig, z. B. Amph. 543, Bacch. 105:

*Cúpio. B. Dabitur ópera. aqua calet. éamus hinc intro,  
ut laves.*

*Intro eamus* steht bei Ritschl irrthümlich im Text. — Ib. 760:

*Eúge eamus. C. Vos nóstrum curate ófficium, ego ecfíciám  
meum.*

wenn man das handschriftliche *Fugiamus* so deutet. Ich glaube, dass der Vers wie viele Septenare mit *Eamus* beginnen muss, und *euge* entweder ganz zu streichen oder besonders zu setzen ist. Das Ende verlangt entschieden die Betonung *officium, ego ecfíciám meum.* — Capt. 1027, Curc. 365.

Curc. 670 *Nunc éamus ad lenónem. T. Laudo. P. Hoc prius volo.*

Men. 387, 422, 431, 1154, Merc. 1005, 1015, Mil. 78:

*Agite éamus ergo. P. Séquimini satéllites.*

Ritschl *Age éamus.* Ib. 1427 messe ich nicht *Causam* *hau dico. P. 'Eamus intro* — sondern *éamus.* Ib. 1437, Poen. I 2. 51; 116, V 3. 43 *Quid si éamus illis ób viam? H. At ne intév vias.* V 6. 5 *Leno, éamus in ius* —. Stich. 622 als Schluss eines Septenars *éamus, tu.* Trin. 1078, Truc. IV 3. 66, Phorm. 562. Von *eatis* kenne ich kein Beispiel.

*Eadem, eodem, eosdem* etc. z. B. Bacch. 49 *'Eadem biberis, éadem dederó* —. Ib. 521 *Eadem éxorabo, Chrýsalo causá mea.* Men. 46 *Et ípsus eodemst dvos vocatus nómine,* ib. 428, Merc. 38 *Eodém, quo amorem* — 1007, Mil. 303, 612, 889 *Sin béne quid aut fidéliter faciundumst, eadem evéniet* (die Handschriften *eadem veniunt*). Most. 1039 *Sume, éademque opera.* Pers. 429 *Eodém míhi pretio* — Poen. III 3. 3 *atque éadem míliares* Senarschluss. Pseud. 333, 1006, Stich. 451, Trin. 292 *eosdem* in Anapásten, 578, 710, Phorm. 901, Hec. 73, Adelph. 128 u. s. w.

(*Eapse* Trin. 974:

*Nimis argute [me] óbrepisti in éap se occasiuncula.)*

*Eorum earum*, z. B. in Senaren Amph. 483, 1139, Trin. 33, 215, Poen. V 2. 135.

*Eapropter* Andr. 959:

*'Eo deorum vítam eapropter sémpiternam esse arbitror.*

Pomp. com. 82 p. 201 *Dolásti uxorem. núnc eapropter mé cupis.*

*Erile* Aul. IV 1. 13 behält Wagner mit den Handschriften bei:

*'Erile imperium ediscat, ut, quod fróns velit, oculi sciant.*

was noch viel unmöglicher ist als *Dicaëa*. Ich vermuthe *'Eri ita imperium* u. s. w. *Eri imperium (-ia)* steht auch anderwärts. — Auch Ribbeck scheint *erile* als Tribrachys (oder Trochäus) anzusehen, wenn er Afran. com. 328 sq. p. 176 schreibt:

*Vós quibus cordi est intra tunicam mñus laeva, [at] dextra in penum*

*Erile.*

Schon dieser Prosodie wegen kann das Versmass nicht richtig sein, das leicht durch anderes zu ersetzen ist.

Die Handschriften verbürgen auch *habëre* Stich. 97 (s. p. 220 Anm.):

*Quem aequiust nos pótiorem habere quám te? postidedá, pater.*

und Curc. 595 *Péior quam haec est, quae úbi me hunc habere cónspicatast anulúm.*

und *habëte* Merc. 988:

*Iam óbsecro hercle vóbis habete cúm porcís, cum fiscína.*

Dass *ibidem* sich viel seltener findet als *ibýdem*, ist oben bemerkt. Letzteres steht z. B. Bacch. 313, Capt. 26, Stich. 413, 665, Trin. 203, 412 in Senaren; ob Pseud. 1271 in baccheischem Metrum *ibidem* mit kurzer oder langer Mittelsilbe steht, hängt von der sehr zweifelhaften Versabtheilung ab, s. unter *Obsequens*. Auch Stich. 756 sind beide Messungen möglich.

*Lienosus* und die *Casus* von *lien* hat Plautus nur mit kurzem *e*, *Cas.* II 6. 62:

*Pèrii. cor lienósum, opinor, hábeo. iamdudúm salit.*

*Curc.* 220 *Nam iám quasi zona liene cinctus ámbulo.*

*Ib.* 240 *Liè dierectust. P. 'Ambula. id lien i óptumumst.*

Ich finde aber wohl überall die Behauptung, dass *e* in *lien*, auch im Nominativ, lang sei (*Prisc.* I p. 149. 7, *Phoc.* V p. 415. 1), aber nirgends einen Beweis dafür.

*Lubido* stünde mit kurzem *i*, wenn die Handschriften *Truc.* II 7. 45 richtig schrieben *lubidost*, sei es als Schluss eines trochäischen Octonars oder als Anfang. Ersteres nimmt ohne Zweifel richtig Spengel Plautus p. 123 mit der Aenderung *lubitumst* an:

*Lóquere, unde's, quóius és, quor ausu's mi inclementer dicere?*

*G. Lubitumst.*

*S. 'Istucine mihi respondes?* u. s. w.

Geppert schreibt *Lúbido est. S. Stucine* —, trotzdem V. 47 ebenfalls, und zwar nach den Handschriften, schliesst mit derselben Antwort *Lubitumst.*<sup>1)</sup>

*Ib.* IV 4. 5 *Lúbido adire est, quám penes est mea ómnis res et liberi.*

ist alte Conjectur für *Ubi id audivit*, schon wegen dieser Prosodie unrichtig. Spengel corrigirt Plautus p. 18 fg. *'Ubi inaudivi, quam* —? Eine solche „nicht zweifelhafte“ Conjectur würde ich überall für schlecht halten, hier aber ist sie unmöglich. Spengel hat übersehen, dass Diniarchus bereits am Ende der vorigen Scene gesagt hat:

*Séd nimium pol ópportune eccam éapse progreditúr foras.*

*Lúbet adire* halte ich unbedenklich für den besten der bisher gemachten Vorschläge.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> V. 40 schreibe ich:

*'Illicinest? P. 'Illic est. G. Me íntuetúr gemens.*

*Tráxít ex íntumo* u. s. w.

Die Handschriften haben *illic que est. illic est.*

<sup>2)</sup> Auch was Spengel am Ende schreibt *spes et liberi* für *res* ist falsch. Nicht blos der Form, sondern auch dem Inhalte nach entsprechen sich die Reden des Diniarchus und der Phronesium. Wie diese mit den Worten:

*'Ídeo eccum, qui [a]máns tutorem [súis] me adoptavít bonis.*

offenbar darauf anspielt, dass sie ihn um Hab und Gut gebracht hat, so Diniarchus, Plautinische Prosodie.

*Meopte* Most. 156:

*Nunc, postquam nihil sum, id vero méopte ingenio répperi.*

Pseud. 803 *Non méopte ingenio. B. Qua istuc ratione? C.*  
*'Eloquar.*

Truc. II 5. 18 *'Ego quod mala sum, mátris opera mála sum et*  
*meapte málitia.*

*Meorum, mearum.* Amph. 1083:

*Haec sóla sanam méntem gestat méorum familiárium.*

Mil. 233 *Dum in regionem astútiarum méarum te induco, ut*  
*scias.*

ib. 772; Pers. 55:

*Nam núnquam quisquam méorum maiorúm fuit.*

Trin. 451 *Mearúm me rerum nóvisse aequomst órđinem.*

Rud. 743 etc., Haut. 574, Hec. 361, Adelph. 160, 294.

*Minöre* hat Plautus den Handschriften nach geschrieben, so wie *erile* und *lobido*, Aul. III 5. S:

*Et invidia minore nós utamur quam útimur.*

und *necávit* Most. 501:

*Decéptus sum. hospes híc me necavit, isque me.*

und *negóti* Capt. 698 (denn *sú* ist lang):

*Quid sit hoc negoti. méns sodalis Philocrates.*

und *opínor* (Poen. V 3. 50, Pseud. 87) und *Palaëstrió* (Mil. 1313) und *Silénium* (Cist. III 1) und *tragoédia* (Capt. 62) und *veníre* (zu Anfang eines Septenars Truc. II 6. 23) sowie *věšica* (Cas. II S. 22<sup>1)</sup>) und *āūrūm* als Molossus mehr als einmal und noch manches dergleichen, was ich versäumt habe zu notiren.

chus auf eben dasselbe mit dem Ausdrucke *quam penes est mea omnis res et liberi*. Vergl. Trin. 1112 nach Ritschls glänzender Restitution *ob rem et liberos*. — Jetzt schreibt Spengel V. 5 *'Indauidi* —, etwas, aber nicht viel besser als früher, und *res et liberi*, V. 6 *mé adoptavit [suis] bonis*, wohl weil die Handschriften *adoptavis* haben, vielleicht besser als ich geschrieben habe. Wegen *liberi* konnte auch verwiesen werden auf Halm zu Cic. S. Rosc. 34. 96. — *Manūmisit* arg. Most. 1 gehört nicht in die plautinische Prosodie.

<sup>1)</sup> Vielleicht zu schreiben:

*Fodere hércle híc, credo, vólt vesicam vilico.*

oder *credo, híc vólt* statt *Ecfodere* — *híc vólt credo* —.

*Nitoribus* in Anapästen haben wir oben p. 164 empfohlen  
Cas. II 3. 1:

*Omnibus rebus amorē credo et nitoribus nitidis antēvenire.*  
S. jedoch Kap. 8.

*Oblivisci* s. unter Synizese.

Ueber *pudicitia* oder vielmehr *pdicitia* hat Spengel ein besonderes Kapitel in seinem T. Maccius Plautus p. 84 fg. Er meint, wie *pudet* einsilbig sei, so *pudicitia* viersilbig, und belegt dies mit folgenden Stellen:

Epid. III 3. 24 *Pudicitiam quisquam suae servare filiae.*

Amph. 930 *Ibo egomet. comitem mihi pudicitiam duxero.*

Cist. I 1. 90 *Nēque pudicitiam meam mihi alius quisquam im-*  
*minuit. L. 'Obsecro.*

Epid. IV 1. 14 *Hic ille est, qui mi in 'Epidauro primus pudici-*  
*tiam pepulit.*

Von diesen Stellen beweist Cist. I 1. 89 gar nichts, denn was hindert zu messen *Nēque pudicitiam meam mi alius* —? Dass ferner Epid. IV 1. 14 nicht so lauten oder nicht so gemessen werden darf, beweist schon der falsche vierte Fuss. Spengels Schreibweise ist aber auch völlig willkürlich. Es entsprechen sich ganz wie in der kurz vorher erwähnten Stelle Truc. IV 4. 5, in der Spengel selbst diesen Gesichtspunkt geltend macht, V. 13 und 14 so, dass von beiden Personen, die sich zu Gesicht bekommen, jeder einen Vers desselben Inhalts spricht. Periphanes sagt:

*Certo east, quam in 'Epidauro pauperculam memini comprimere.*

und Philippa:

*Plane hic illest, qui mihi in Epidauro u. s. w.*

*Certo east* hat man unrichtig in den vorigen Vers gezogen, um einen vollständigen kretischen Tetrameter zu erhalten, und vermuthlich gehört ebenso *plane* nach Spengels Ansicht zu V. 13 gegen seine mehrmals ausgesprochene Behauptung, dass die Sätze nicht in verschiedene Verse auseinandergerissen werden dürfen. Ist V. 13 ein trochäischer Octonar und V. 15 desgl., so wird wohl auch V. 14 demselben Metrum gehören, am wahrscheinlichsten mit Versetzung von *mihi* hinter *pudicitiam*, schon der Correspondenz mit dem vorhergehenden Verse wegen:

*Pläne hic illēst qui in 'Epidauro primus pudicitiam mihi pepulit.*

wie *Certo east qui in 'Epidauro* —, oder — *pudicitiam mihi primus pepulit.* Es bleiben also von den vier Versen zwei übrig. Von diesen soll Amph. 930 nach Spengel im Zusammenhange heissen:

*Iuben mi ire comites? I. Sănane es? A. Si nōn iubes,*

*Ibo egomet: comitem mihi pudicitiam duxero.*

Mir ist nicht bekannt, dass *egomet* etwas anderes bedeuten könnte als „Ich selbst“; dass es auch die Bedeutung „Ich allein“ hätte, bestreite ich, bis ich des Irrthums überführt werde, und würde *Ibo egomet* an unserer Stelle für falsch halten, auch wenn sämtliche Handschriften so hätten. Aber woher stammt denn diese Lesart? Soviel aus Pareus wenigstens zu ersehen ist, hat der Vetus nicht so, sondern *Mecum comitem mihi pud. dux.* Seine Note lautet: „*Si non iubes* | Ita Chirographi nostri cuncti. Al. e Mss. Langg. *Iuben' mihi comites? Iup. sanan' es? Al. Sin; ibo ego Mecum com.* Sed retinendum, quod est in tota cohorte Palatinorum libb.“ und im Texte hat er, wie angegeben: *Si non iubes | Mecum comitem* —. Dies giebt keinen Vers, aber z. B. *Pudicitiam mihi mecum comitem duxero.* oder *Pudicitiam mihi comitem mecum duxero.* In dem Stücke kommen die Wörter *pudicus, impudicus, pudicitia* noch recht oft vor, aber immer mit langem *i*.

Wer es hiernach glaublicher findet, dass Plautus einen Senar angefangen hat *Pudicitiam quisquam* —, als dass die Handschriften fehlerhaft sind, den müssen wir gewähren lassen. Fleckeisen hat Philol. II p. 87 conjicirt:

*numquam* (statt *non*) *nimis potest*

*Pudicitiam quis suae servare filiae.*

Ich habe gedacht an *nemo nimis potest* und Streichung von *quisquam* oder Aenderung in *inquam*.

So wenig meiner Ansicht nach durch die Verkürzung in *ministrare, tabernaculum* eine solche in *administrare* oder *contubernalis* gerechtfertigt sein würde, ebenso wenig oder noch weniger hätte *pudicitia* mit *pudet me* zu schaffen, und wenn *pudet* in *pudet me* einsilbig (und danach *pudicitia* viersilbig) gemessen werden muss, so zwingt z. B. das Vorkommen von *amat me* an Stelle eines Spondeus dazu *amat* ich weiss nicht, ob *mat* oder *amt* zu sprechen.

So wenig wie das oben stark bezweifelte *quiesco* sind andere

Formen des Wortes mit einfacher Naturlänge als verkürzt anzunehmen, wie es den Handschriften nach der Fall sein müsste Pers. 78:

*Quiertntne recte nēne. num afuerit febris.*

(so *afuerit* Haupt Hermes II p. 215), oder vielmehr nicht nach den Handschriften, sondern nach Spengel Plautus p. 96, denn jene haben nicht *quierintne*, auch nicht *quieverintne*, sondern *quieuerint nērecte*, wovon es nach Spengel wohl erlaubt ist einmal *ene* zu streichen, aber ja nicht auch noch *ne*, was nicht erst Ritschl zu thun brauchte, sondern bereits Camerarius als nothwendig erkannt hatte. — Epid. III 2. 2 haben die Codices den jambischen Septenar:

*Per hanc curam quieto tibi licet esse. hoc quidem iam periit.*

der gleich schlecht ist, wenn man *Per hanc curam quieto tibi*, als wenn man *Per hanc curam* — liest (sowie der vorhergehende, der den Handschriften nach anfängt *Fecisti iam officium tu tuum* — oder *Fecisti iam officium tu tuum*<sup>1)</sup> —, und der folgende *Ne quid tibi hinc in spem referas* — oder *Ne quid tibi hinc in spem referas*). Es ist am einfachsten umzustellen *Per hanc curam tibi licet quieto* —, ob am richtigsten, ist eine andere Frage.<sup>2)</sup>

*Reapse* (Truc. IV 3. 41, wohl auch Trin. 1054, Adelph. 955, Pacuv.) kommt der Zusammensetzung wegen hier nicht in Betracht.

*Redisse* hält Spengel Plautus p. 105, wie überhaupt jambische Anfänge in Trochäen, für erlaubt Stich. 507:

*Redisse video bene gesta re | ambos, te et fratrem tuum.*

Aber der Ambros. hat *redüsse*, und wenn man sich mit Ritschls Umstellungen und Aenderungen nicht befreunden will, was hindert

<sup>1)</sup> Es ist wohl besser *iam* als *tu* zu streichen.

<sup>2)</sup> Most. 1174 haben die Handschriften:

*Petere. ego illum verberibus ut sit quietus subegero.*

was natürlich längst durch Umstellung berichtigt ist, obwohl ich es durchaus nicht für ausgemacht halte, dass *verberibus* nur an eine falsche Stelle des Textes und nicht vielmehr überhaupt in den Text mit Unrecht gerathen ist. — Den vorhergehenden Vers schreibt Ritschl:

*Tranio, si sapias, quiesce. T. Tu quiesce hanc rem modo.*

statt des handschriftlichen *Tranio qui esse sapias* —, und dies wird wohl besser sein als, woran ich einmal gedacht hatte, *quiesse satiust*. Dagegen ziehe ich vor V. 1166 zu schreiben:

*Dispuet. T. [Post] istam veniam quid me fiet nunciam?*

als mit Ritschl — *[Si] istam [das] veniam*.



dann zu lesen *Rédüsse videò bene gesta re* —, ausser etwa, dass damit ein schöner Hiatus verloren geht?

Wie *cavèto* ist *rogàto* durch die Codices beglaubigt Pseud. 1073: <sup>1)</sup>

*Rogato òpsecro hercle. gèstio promittere.*

Vielleicht ist auch hier *roga tu (me)* zu schreiben.

*Syrācusae* nimmt Brix Men. 37 mit den Handschriften an:

*Postquā Suracusas de ea re rediit nuntius.*

mit Berufung auf die in seiner Einleitung zum Trin. p. 16 gesammelten Beispiele. Aber von allen hat nur eins mit dem vorliegenden Verwandtschaft, das gleich zu erwähnende *verebamini*. Brix unterscheidet nicht zwischen Natur- und Positionslänge. Ritschl setzt „exempli causa“ *domum autem* an Stelle des Namens. Ich masse mir nicht an genau zu wissen, wie weit Plautus in Corruptur fremder Namen gehen durfte, dass aber Plautus oder vielmehr der Verfasser des Prologs nicht *res integra* hatte bei Behandlung eines solchen Städtenamens wie *Syracusae*, wird wohl auf keinen Widerspruch stossen. Die Frage ist also, wie mir scheint, nur die, ob die allgemeinen prosodischen Gesetze ihm erlaubten die zweite naturlange Silbe in einem Namen zu verkürzen, und dies ist sicher unerweislich, wie ich glaube, höchst unwahrscheinlich. Ob es uns gelingt den fraglichen Vers evident zu corrigiren, oder ob derselbe „hartnäckig allen Besserungsversuchen widerstrebt“, ist dabei ganz gleichgültig. Ob der Dichter nicht vielleicht einen Vers (oder mehrere) statt des überlieferten geschrieben, in welchem nicht nur nicht das Wort *Syracusae*, sondern kein einziges von denen vorkam, die heute in unsren Texten stehen, dafür kann Niemand eintreten. Wenn hier *Syrācusae* darum genügend verbürgt ist, weil die Handschriften so schreiben, so muss z. B. zwei Verse weiter *Tārenti esse emórtuom* oder *Tārenti | esse emortuum* angenommen werden (dass dies einen Vertheidiger gefunden hat, Fleckeis. Jahrb. XCIII p. 704, ist schlimm genug), Bacch. 893 *Lātōna*, Asin. 492 *Athēnis (mé Athenis est aliter hodie quisquam)*, anderwärts *Hercūles* u. s. w.

<sup>1)</sup> Oder, wenn zufällig B und D dieselbe Stellung wie C hätten, *Rogāto hercle òpsecro*. — Bacch. 592 ist *negato* durch alle Handschriften beglaubigt und, damit Niemand zweifelt, auch Stich. 256 wenigstens durch die Palatt., *calato* Merc. 327 usw. vergl. *operito* Trin. 804.

*Suorum, suarum* Pers. 643:

*Nē suarum se miseriarum in mēmoriā inducāt? D.  
Quid est?*

Pseud. 1170 *Quānti te emit? H. Suarum in pugna virium vic-  
tōria.*

Phorm. 887 *Ne quoiquam suorum aequalium supplex siet.*

*Suapte* Merc. 970:

*Suapte culpa [dāmnū] capiunt, gēnus ingeni[o quom]  
inprobant.*

Rud. arg. 4 *Ea in clientelām suapte imprudens patris.*  
jedenfalls mit Recht geändert.

*Tuarum* Pers. 489:

*Nūquam enim posthac tibi nec tuorum quoiquam, quod  
nolis, volam.*

Pseud. 228, Trin. 644, Mil. 1013, Haut. 463, Hec. 675:

*Ignārum censes tuarum lacrumarum esse me?*

*Tuopte* Capt. 371 nach Pareus, nur dass derselbe noch *ea* hinter *tibi* hat:

*Tutē tibi tuopte ingēnio prodes plurimum.*

Fleckeisen und Brix *Tu tibi* — . Mil. 605:

*Tuopte tibi consilio occludunt linguam et constringunt manus.*

*Verēbamini* soll Terenz gebraucht haben Phorm. 902:

*Quid ad me ibatis? ridiculū. verēbamini,  
Ne nōn id facerem, quōd recepissēm semel?*

Bentley hat an diese „indigna et turpis licentia“ nicht geglaubt und geändert *an veremini*. S. auch Luc. Müller de re metr. p. 365. Ich bin derselben Meinung, wenn ich auch Bentleys Emendation nicht sehr wahrscheinlich finden kann. Ich habe conjiicirt *rebāminin Me nōn id facere* —? *ve* vor *rebamini* ist vielleicht das *n(e)* am Schluss.

*Videlicet*. Asin. 599 schreibt Fleckeisen:

*Intērdius negōtiosus: videlicet Solōnem.*

Dies ist ein ziemlich schlechter Vers, den man sich ungern gefallen lassen würde, wenn dies die handschriftliche Lesart wäre. Da dieselbe aber vielmehr lautet *Negotiosus interdius*, und das Ende des vor-

hergehenden Verses erst durch einen Zusatz metrisch gemacht werden muss, so ziehe ich vor zu schreiben:

*nunc enim esse* (statt *est*)

*Negotiosum interdus videlicet Solonem,*

*Leges ut conscribat* u. s. w.

Capt. 286 *Videlicet propter divitias* —, Mil. 1283, Most. 980 (Schluss eines Septenars), Stich. 555 und 557, bei Terenz Haut. 263, 514, Adelph. 450 immer als Versschluss.

*Vietor* berechtigt nichts aus dem Verse Rud. 990:

*'Et vietorem et piscatorem te esse, impure, postulas.*

hierher zu rechnen. Die Handschriften haben vielmehr *vitorem*, was sich bekanntlich auch anderwärts findet. S. Ruddimann I p. 278 n. 78.

Von allen den Beispielen der Verkürzung einer zweiten naturlangen Silbe bleiben also als einigermaßen beglaubigt nur übrig: *diutinus* bei Ter., *diutius*, *deorum*, *duobus* etc., *eadem* etc., *earum*, *mearum*, *tuarum*, *suarum* etc., *meapte*, *tuapte*, *suapte* oder dergl., *ibidem*, *videlicet*.<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Dass noch viel weniger als *secutus opsecutus* statuiert werden darf, trotzdem auch bereits Nonius so las (Asin. 77), und trotzdem Lachmanns Aenderung *opsecuus* schwerlich Beifall verdient, bezweifelt wohl Niemand.

*Calēfacio*, *liquēfacio* etc. neben *frigēfacio* habe ich übergehen zu dürfen geglaubt, wie *bene* und *male* in Kap. 2, trotz des engen Zusammenhanges mit unserer Regel. S. Ritschl Opusc. II p. 619.

## 6. Verkürzung positionslanger Anfangssilben.

Positionslange einsilbige Wörter oder Anfangssilben können mit vorhergehenden kurzen einsilbigen oder durch Ausfall des Endvocals einsilbig werdenden Wörtern zusammen eine Arsis oder eine Thesis ausfüllen.

In dem folgenden Verzeichnisse habe ich lediglich der Bequemlichkeit wegen die Assimilation soweit consequent durchgeführt, als sie nicht gänzlich unserer heutigen Gewohnheit widerspricht. Alle Beispiele wie *mihi ab, té ex* u. s. w. habe ich fortgelassen.

*Ab, abs* (s. unten Kap. 7 A):

Aul. I 2. 27 *Discrucior animi, quia ab domo abeundumst mihi.* Guyet hat *ab* gestrichen, Wagner *quom* geändert, widerruft dies aber p. LXVI. Die Bemerkung, Guyets Emendation verstosse gegen den Sprachgebrauch des Plautus, der die Präpositionen zu wiederholen pflege, zeugt von Unkenntniss der Sache.

Ib. III 3. 8 *Heu, senex, pro vapulando hercle ego abs te mercedem petam.*

Ib. IV 5. 6 *Tantisper hinc ego ab ianua concessero.*

nach Acidalius für *hic ego ad ianuam*.

Bacch. 18 *Nisi ab sese nec cum ququam limarés caput.*

ist vielleicht nicht nöthig mit den Herausgebern in *ab se* zu ändern (wie im vorher citirten Verse *ego* zu streichen), jedenfalls aber nicht ib. 187 *sodalis* zu schreiben statt:

*Salutem tibi ab sodali solidam nuntio.*

was Fleckeisen auch beibehalten hat. — Mil. 357 ist, soviel ich sehe, kein Grund zu ändern:

*Age nunciam insiste in dolos. ego abs té procul recedam.*

Ib. 912 *Quasique anulum hunc ancillula tua abs té detulerit ad me.*

Poen. V 4. 10 *Neque ab iuventute ibi inridiculo habitae, quod pól ceteris omnibus factumst.*

Pseud. 916 *Nimis tandem ego aps té contémnor?* s. p. 97.

*Abducere* Pseud. 1054 sq.:

*Lubet nunc venire Pseudolum, scelerum caput,*

*Et abducere a me mulierem fallacis.*

halte ich für vollkommen richtig. Ritschl schreibt mit Fleckeisen *veniat Pseudolus — Abducere*. Die Parallele V. 1061 — *veniat velim* beweist nichts. — Ebenso Stich. 418:

*Age abduce hasce intro, quos mecum adduxi, Stiche.*

von Fleckeisen beibehalten, der sogar V. 435 schreibt:

*Age abduce has [nunciam] intro. hunc tibi dedo diem.*

während Ritschl *hinc* vor *intro* einschiebt mit der Betonung *Age abduce*. Ich ziehe vor *Age abduce hasce intro [hinc]* — oder *intro. hunc [hodie]* —.

*Abscedere* Epid. II 2. 53:

*Duae post me sic fabulari inter sese. ego abscessi sciens.*

leicht zu beseitigen durch *se. ego absc.*, wie Ritschl gethan hat proll. Trin. p. CXXX.

*Absolvere*. Bacch. 1060 haben die Handschriften:

*Ego ad forum autem hinc ibo, ut solvam militem.*

Es liegt sehr nahe *militi* zu corrigiren und sich dazu auf die Schreibweise *militei* zu berufen. Trotzdem halte ich Scaligers Verbesserung ohne seine Umstellung der übrigen Worte für besser *ut absolvam militem*, die, wie ich glaube, von jedem einigermassen im Latein bewanderten Leser gemacht und nur aus prosodischen Bedenken verworfen ist. Aber Fleckeisen schreibt, glaube ich, nicht nur noch besser, sondern richtig *absolvam militem* ohne *ut*.

*Abstuli* Aul. IV 4. 18:

*Quid abstulisti hinc? S. Di me perdant, si ego tui quicquam abstuli.*

*Absurde* Capt. 71:

*Scio absurde dictum hoc derisores dicere.*

will Fleckeisen epist. crit. p. XXI umstellen *dictum abs.*, worin ihm Brix nicht gefolgt ist.

*Accipere.* Pers. 758 ist oben p. 99 geschrieben:

*Meos pãrticipes bene accipere.*

Trin. 964 *Vël trecentis.* C. *Hãben tu id aurum, quòd accepisti a Chãrmide.*

Aber sehr im Irrthum befindet sich Studemund, wenn er (Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 536) glaubt, *Accipe hanc a nobis* Cas. IV 4. 10 könne eine katal. jamb. Tripodie sein.

Truc. II 7. 18 *Dès quantumvis, nusquam apparet nèque datori nèque acceptrici.*

schreibt jetzt Spengel abweichend von seiner früheren Messung (p. 230 Anm.)<sup>1)</sup>

*Actutum* Bacch. 1204:

*Filiù vos expectãnt intus. N. Quam quidem actutum emoriãmur?*

*Accubo, accumbo* Most. 308 auch Ritschl:

*'Age accumbe igitur. cèdo aquam manibus, pũere. appone hic mènesulam.*

während er Stich. 618 *cubes* corrigirt hat:

*'Ubi accubes. P. Sanè faciundum cénseo. G. O lux óppidi.*  
Ueber Most. 326 s. p. 161 Anm.

*Ad Amph.* 1021 (s. p. 186 und p. 177 Anm.):

*Quis ad foris est? A. 'Ego sum. M. Quis „ego sum“?*  
*A. 'Ita loquor. M. Tibi Iúppiter.*

*Aul.* II 2. 80 *Cónvenisse, ut nè quid dotis mēa ad te adferret filia.*

*Ib.* III 2. 2 *Quia ad trisviros iam ego dēferam nomē tuom. C. Quam ób rem?*

*Ib.* IV 5. 6 den Handschriften nach:

---

<sup>1)</sup> Truc. II 2. 17 haben die Palatt. *'An eo bella's (est), quia accepisti* mit sinnlosem Schluss *arma (arme) advenias*, wofür A bietet *armilias aeneas* (dieses Wort nicht sicher), also: *accepisti | ármillas aēneas?* Statt *quia accepisti* schreibt Spengel *quia clepis tibi*, weil der Ambros. hat *quia c-epis tibi*. Ich halte diese Conjectur zwar nicht für richtig (auch nicht *aeneas*, eher *actaenias*), aber an *quia accepisti* ist natürlich gar nicht zu denken.

*Tantisper hic ego ad idnuam concessero.*

wofür oben mit Acidalius *ab ianua* geschrieben ist.

Mil. 229 *Tute unus si recipere hoc ad te dicis, confidentiast.*  
 corrigirt *si hoc recipere.*

Most. 161 *Nihil plus quam laudatio tua ad messim.* P. O *Venus*  
*venusta.*

Ib. 1134 nach O. Seyfferts Conjectur (Philol. XXV p. 453):

*'Age mitte ista ac cito ad me ad cenam dic venturum.* T. *Quid*  
*taces?*

Die Handschriften haben *ista acto*, B mit überschriebenem *i* über *c*.  
 (Mil. 963 *Vah egone ut ad te ab libertina esse auiderem inter-*  
*nuntius?*)

Pers. 497 misst Ritschl (s. unten Kap. 8 unter *Attinent*):

*Tabéllas tene has, pellege.* D. *Haé quid ad me?* T. *Immo ad te*  
*attinent: et tua refert.*

Poen. IV 2. 22 *Sed ad postremum nihil apparet. male partum*  
*male disperit.*

Ib. V 4. 8 s. p. 145.

Pseud. 400 *Neque ad detexundam telam certos terminos.*

Rud. 322 *Eum quidem ad carnuſicemst aequius quam ad Vene-*  
*rem conmedre.*

Ib. 904 *Sed ad prandium uxor me vocat. redeo domum.*

Stich. 127 *Sed hoc est, quod ad vos venio quodque esse ambas*  
*conventas volo.*

Trin. 482 *De honore populi. verum quod ad ventrem attinet.*

Truc. II 2. 34 *Quia ad foris nostras unguentis uncta's ausa ac-*  
*cedere.*

Ib. IV 1. 3 sq. schreibe ich (genau so Spengel), vorausgesetzt dass  
*ita* in V. 4 gehört:

*Di magni, ut ego [laete] laetus sum et laetitia differor.*

*'Ita ad me magna nuntiavit Cyamus hodie gaudia.*

Die Aenderung *Ita mi* ist zwar sehr leicht, aber auch gewiss sehr  
 falsch. Vergl. Capt. 360 *Quae ad patrem vis nuntiari*, Most. 233.

Ebenso Terent. Andr. 288 *et ad rem tutandam sient*, Phorm. 150  
*Et ad portitores* —, 648 und Hec. 135 *Ut ad pauca redeam* —, Ad.  
 236 *quod ad te rediturum putes*. Caec. com. 185 p. 56 *Ibo domum.*  
*ad plebem pergitur* — höchst zweifelhaft.

*Addere* Epid. III 4. 38:

*Ei quae accessere, tibi addam dono grātūs.*

Trin. 385 *Sed adde ad istam grātiām unum. P. Quid id est autem unum? L. 'Eloquar.*

*Addictus* am Schluss eines anapästischen Septenars Bacch. 1205 (s. p. 119):

*tamquam quidem addictos.*

*Adesse* Eun. 506:

*Domi adsitis facite. T. Edmus. T. Vos me séquimini.*  
nicht *Domi ddsitis facite*, eher *Domi fácite adsitis*.

*Admordere.* Pers. 267 messe ich lieber mit den vorhergehenden Versen trochäisch als mit den folgenden jambisch:

*Béne admordere, qui salinum sërvo obsignant cùm sale.*

*Advenire* Rud. 1275:

*'Etiamne eam adveniëns salutem? T. Cénseo. | P. Etiám patrem?*

kann allerdings meiner Meinung nach nicht richtig sein, aber nicht wegen *adven.*, sondern wegen des Hiatus. Jene Schreibweise ist aber auch nicht die überlieferte, vielmehr *etiamné patrem*, was wenigstens ebenso rationell ist durch Zusetzung von *eius* (gleich V. 1276 *post eius matrem*) wie durch Streichung von *ne* zu corrigiren. Im Anfang sind Umstellungen sehr leicht.

Stich. 576 *Quin vocasti hominem dd[te ad]cenam? E. Né quid adveniëns pérderem.*

von Fleckeisen beibehalten. Hoffentlich wird kein künftiger Herausgeber Ritschls Ergänzung mit Spengels (Plautus p. 88) Aenderungen vertauschen. — Ueber Truc. I 2. 2 *Ne quis (qui) adventor* — s. p. 186 Anm.

Trin. 991 *'At etiam maledicis? S. Immo, sálvos quando quidem advenis.*

Die Herausgeber messen *quandöquidem davenis*, s. p. 135.

*Advorsus* etc. (Cas. II 1. 6:

*Quandó vir mihi ét filiò suo advorsátur.* s. p. 141 fg.)

Ib. II 2. 34 ist p. 138 geschrieben:

*Satin sána's? nam tu quidem advorsus.*



Merc. 350 *'Age igitur. nolo advorsari tuam advorsum sententiam.*

wohl absichtlich der Stellung *advorsum tuam sent.* vorgezogen.

*Affari* Att. trag. 538 p. 175:

*Quem neque tueri contra nec affari queas.*

ist geändert in *fari*. Ich halte es verhältnissmässig immer noch für wahrscheinlicher, dass auch *neque intueri* zu schreiben ist. *Contra* ist sicherlich nicht Präposition. Vielleicht *nec contra affari* —. Wenn auch *contra* wirklich die letzte Silbe kurz hätte, was mir noch nicht bewiesen zu sein scheint (H. Usener ind. Gryph. aest. 1866 p. 10 sq.), so wäre dies doch für diesen Vers gleichgültig.

*Affinitas* Aul. II 2. 89:

*'Id inhiat, ea adfinitem hanc opstinavit gratia.*

*Alcesimarchus*. Cist. IV 2. 41 sqq. schreibe ich:

41 *Plus, qui vocat, scit, quid velit, quam ego, quae vocor. revortor.*

*Equem vidisti quaerere hic, ambo, in hac regione*

*Cistellam cum crepundiis, quam ego hic amisi misera?*

*Nam dudum ut ad[cu]curremus ad Alcésimarchum,*  
*ne se*

45 *Vita interemerit* —

Das Folgende ist lückenhaft. V. 42 *quaerere* ist unmöglich richtig, aber Besseres als *tollere* oder noch Unwahrscheinlicheres finde ich nicht. V. 44 ist überliefert *Nam dudum ut accurremus ad Alcesimarchum ne se vitam || Interemerit*. Die Construction wie (*intervortere*,) *interficere aliquem vita*. Das Perfectum *interemerit* kann ganz richtig sein.

*Alcmaeus* Capt. 562:

*'Et quidem Alcmaeus atque Orestes et Lycurgus postea.*

oder vielmehr mit Ribbeck (Fleckeisen Jahrb. LXXVII p. 193) und Brix *Alcumeus*. B hat nach Pareus *Alc meus*.

Aber, was Brix zu dieser Stelle anführt, *tibi Alcumena* Amph. V 1. 36, ist unmöglich und nach Pareus auch nicht einmal handschriftliche Lesart, sondern:

'*Omnium primum 'Alcumena géminos peperit filios.*

„Sic V. C. et Pall. omnes, non: *primo tibi.*“

*Allegare* etc. Poen. III 5. 28:

*Eum adlégaverunt, súom qui servom diceret.*

(*Eum ádlegarunt?*)

Trin. 1142 *Séd quid rides? C. Méo adlegatu vénit, quasi qui aurúm mihi.*

Weder *álligo* noch *ǎsto* (K. L. Schneider I p. 737) ist denkbar  
Epid. V 2. 26:

*Tibi moram facis, quom égo solutus ádsto. adliga, inquam, cónliga.*

sondern mit R. Müller *ádsto. age, inquam* zu schreiben. *Adliga* ist auch nur eine unglückliche Correctur des handschr. *alege*.

*Alter* Pseud. 1260:

'*Ubi alter alterúm bilingui mánufero inter séprehendunt.*

'*Ubi mamma* u. s. w.

Ritschl und Fleckeisen schreiben '*Alter ubi.*

Rud. 1405 *Dic mihi, quanti illam emisti túam alteram muliérculam.*

*Tuam* ist schwerlich richtig, ganz abgesehen von der Prosodie. Vielleicht:

*Dic mihi, quanti illánc emisti tu álteram muliérculam.*

Was auch immer Plautus geschrieben hat, das Wort hinter *emisti* hat keinen andern Zweck als den Hiatus zu verhindern.

*Ambo* (Mil. 385:

*Ei ambo hóspitio huc in próximum devórti mihi sunt vtsi.)*

Stich. 741 *Si amabilitas tibi nostra placet, si tibi ambo accepti sumus.*

Ritschl hat *ambo* gestrichen. Bücheler folgert daraus, dass *tibi* als einsilbig behandelt wurde (Declinat. p. 58). Dann müsste auch *quod* den Endconsonanten eingebüsst haben, woran übrigens Bücheler glaubt, Ter. Haut. 338:

*Máne, habeo aliud, si istuc metuis. quód ambo confitedmini.*

was freilich weder Bentley noch Fleckeisen geduldet hat. — Stich. 530 *máre, quod ambo éstis vecti* ist natürlich corrigirt.

*Ampelisc* Rud. 352 durchaus nicht unwahrscheinlich:  
*Inest lepos in nuntio tuo magnus, mea Ampelisc.*  
 wie oft auch die Possessivpronomina falsch zugesetzt sind.

*Amphitruo* Amph. 893, leicht zu ändern und geändert:  
*Quando ego quod feci, factum id Amphitruoni obfuit.*

*An* häufig in der Verbindung *Eho an* (s. Spengel Plautus p. 202 Anm.), *Epid.* III 4. 68 sqq:

*Tam facile quam me. P. Ubi habitat? F. Postquam liberast, Ubi habitat, [id vero] admodum incerto scio.*

*P. Eho an libera illast? quis eam liberaverit.*

*Merc.* 393, *Mil.* 301, 822, *Most.* 455, *Pers.* 483, *Pseud.* 305, 969, *Trin.* 943, in trochäischen Septenaren oder im Anfang von Senaren, alles von Ritschl auf die eine oder andere Weise geändert. Die Forderung Spengels, dass, weil *eho* vor *an* so häufig, wie er sagt, ganz elidirt wurde, dies auch immer geschehen sein müsse, beruht auf nichts als seinem Glauben. *Eho an* steht an den von ihm selbst angeführten Stellen *Most.* 1083, *Pseud.* 309, 872, *Rud.* 578. S. unten *Ecce*. — *Andr.* 500 kann gemessen werden:

*Mihin quisquam? D. Eho an tute intellexti hoc adsimulari? S. Inrideor.*

freilich auch *Mihin quisq.* 'Eho an — oder *Mihin quisq.? Eho an tute intellexisti* —. *Andr.* 766 *Eho an non est* —, *Hec.* 671 *Ego aliam? L. Quid dixti? eho an non alemus, Pamphile?* *Naev. com.* 11 *eho an vicimus?* als Senarschluss.

*Ancilla* *Cas.* III 5. 20 nach Fleckeisen *Krit. Miscell.* V. 24:

*Ere mi. S. Quid vis, mea ancilla? P. Nimium saevo's.*

*S. Numero dicis.*

nach O. Seyffert (de bacch. p. 25) *Mea ancilla* u. s. w. baccheisch. — *Ib.* 26 falsch (s. oben p. 3):

*Dicdm. tua ancilla, quam tuo vilico vis.*

*Pers.* 472 *Ita ancilla mea quae fuit hodie, sua nunc est. argento vicit.* s. p. 5.

*Angustitas* *Att. trag.* 81 p. 123:

*Sed angustitatem inclusam ac saxi squalidam.*

Dass Lachmanns Conjectur *Sei* für *sed* unrichtig sein muss, lässt sich natürlich nicht beweisen, aber noch sehr viel weniger, dass sie richtig ist.

*Annona* Stich. 179:

*Per annónam caram dixit me natum pater.*

Ritschl *Per caram annonam* sehr wahrscheinlich.

*Ante* etc. auch nach den Handschriften selten und wahrscheinlich überall falsch:

Capit. 244 *Quód antehac pro iure inperitabam méo, nunc te oro  
pér precem.*

Fleckeisen und Brix *Quom*, vielleicht auch *Qui*.

Epid. I 1. S9 *Tú quidem antehac aliis solebas dáre consilia  
mútua.*

nach Pareus, Geppert schreibt stillschweigend *Tu qui*.

Truc. II 3. 22 *Post factum [p]lector, quia antepartum pérdidi.* ist wohl ebenfalls zu corrigiren *qui ante*. Der Anfang kann auch nicht richtig sein. Die Handschriften haben *flector*.)

Att. trag. 128 p. 128 *'Eo, ante noctem exténta retia út prove-  
herem et státuerem,*

*Fórte aliquanto sólito* u. s. w.

*Eo* bildete vermuthlich den Schluss des vorhergehenden Verses.

*Antidama* Poen. V 2. S5, unsichere Conjectur (p. 296 Anm.):

*Si quidem Antidamai quaëris adoptatitium.*

*Antiphila* Haut. 351:

*'Edepol te, mea Antiphila, laudo et fortunatam iúdico.*

Ib. 398 *Ergó, mea Antiphila, tú nunc sola réducem me in pa-  
triám facis.*

---

<sup>1)</sup> Der folgende Vers *Verum nunc si qua mi obtigerit hereditas* legt die Vermuthung nahe, dass hier derselbe Witz gemacht ist wie I 1. 42, wo das Wort *postpartores* für „Erbten“ neben *anteparta* gebildet ist, also etwa:

*Postpartum sector, qui antepartum pérdidi.*

*Sectari* bildet einen ebenso passenden Gegensatz zu *perdere*, wie *postpartum* zu *antepartum*. *Postpartum* hat auch Spengel gefunden; statt *flector* schreibt er *specto*.

Müller, Plautinische Prosodie.

*Antipho.* Die lange Reihe von trochäischen Septenaren Phorm. 493—566 ist in Fleckeisens Ausgabe nach Hermann Elem. p. 166 unterbrochen durch zwei jambische Tetrameter 502 sq.:

*Néque, 'Antipho alia quom occupatus ésset sollicitudine,  
Tum hoc ésse mi obiectum malum. A. Ah, quid istuc autemst,  
Phaédria?*

Dieselben lassen sich ohne Weiteres ebenfalls trochäisch messen, wenn man *Néque 'Antipho alia* mit Bentley annimmt, woran, glaube ich, nichts hindert; denn dass an *Tum hoc ésse* nicht der mindeste Anstoss zu nehmen ist, lässt sich beweisen. Wäre dies aber der Fall, so würde ich immer noch lieber umstellen *mi esse* als beide Verse jambisch messen.

*Apparet.* Amph. 793, wenig glaublich:

*'Id quod verumst. Am. 'At cum cruciatu, iam nisi appa-  
ré t, tuo.*

*Al. Haec quidem apparét.*

Fleckeisen hat *cum* gestrichen, was ich auch für besser halte als *ni* zu schreiben, für noch besser aber zu ändern *'Id quod ést verum. At cum* — oder *verum* ganz zu streichen. *Iam* gehört zu *apparet*. Trotzdem möchte ich nicht umstellen *nisi iam apparet*. — Trin. 419 nur A falsch *Ratió quidem apparet hércle* — für *quidem hércle*. — Asin. 729 *sermónis appáret* als Schluss eines jambischen Septenars ist natürlich corrigirt.

*Arbitratu* häufig in *méo, tuo, suo arbitratu*: Aul. IV 4. 20, 27, As. 328, Bacch. 992, Capt. 495, S67<sup>1)</sup>, Mil. 1221:

*Placide, ipsi dum lubitúmst mihi, otióse, meo arbitrá tu.*

Die Handschriften haben *Placide ipse dum — me arbitrii ut volui*. Pers. 600, Pseud. 428, 661, Trin. 990, Truc. V 19 u. s. w. in allen Versmassen, sogar in Baccheen Truc. II 1. 2.

*Arcessere* oder *accersere* Aul. IV 2. 6 höchst verdächtig (s. *Extemplo*):

*Quín, ubi arcessat mé, meam extemplo filiam ducdt do-  
mum.*

<sup>1)</sup> Sollte nicht V. S70 zu schreiben sein *Abi, stultu's* für *Abi stultus*?

Cas. III 4. 10 *Tuam arcéssituram esse uxorem uxorem meam.*  
 Mil. arg. I 5 *Suum arcéssit servos dñm Athenis, et forat.*

nach Ritschls Conjectur für *arcéssit erum athenis.*

Most. 1044 *Nám erus me postquám rus misit, filium ut suum arcésserem.*

Stich. 327 *Sálve. tuo arcéssitu venio. P. Ean grátia forts effringis.*

vielleicht ein anapästischer Septenar mit *huc* hinter *venio* nach den Palatt. S. p. 110.

¿*Argentum* ist nach Corssen Aussprache etc. II p. 119 Anm. nur durch Curc. 613 beglaubigt, ohne dass sich „eine sprachlich genügende Erklärung darbietet“. Natürlich, denn die vollständige Elision von *quidem, meum, patrem* u. s. w., die nicht existirt, ist ja sprachlich genügend erklärt. Uebrigens irrt Corssen auch hier wieder über den Thatbestand. Die Stellen sind:

Capt. 1031 *Néc pueri suppositio nec argénti circumductio.*

von Fleckeisen noch geändert, während er Curc. 613 stehen lässt:

*Quód argentum, quas tú mihi tricas nárras? quam tu virginem.*

Epid. II 2. 67' *Eum argentum sumsisse apud Thebas ab danista faénore.*

*Argentum eum* oder andere Umstellungen sind leicht.

Most. 243 *Edepól si [vel] summó Iovi eo argénto sacrificássem.*  
 Statt *eo* haben die Codd. *bo, iovi* oder *vivo*, was z. B. auch *illo* heissen kann.

Pers. 676 *Audin tu, Persa, ubi argéntum ab hoc accéperis.*

Ritschl schreibt jedenfalls richtig *ab illo* und setzt dies vor *argentum*. In A fehlt *ab hoc*.

Pseud. 378 *Séd sine argento frástra's, qui me tui misereri póstulas.*

Am Ende ist entweder *tis* zu schreiben oder umzustellen *tui me*.

Ib. 1321 *Quid ego huic homini faciám? satin' ultro et argéntum aufert et me ínridet?*

Phorm. 557 *Quántum opus est tibi argénti? [e]loquere. P. Sólae trigintá minae.*

*Arma* Pacuv. trag. 261 p. 92:

*Mollí, qui consuetú's in armis.*

so *consuetu's* schreibt Ribbeck mit F. A. Wolf, „quo metrum pessumdari affirmantem Orellium non intellego.“ Orelli hat ohne Zweifel die richtige Meinung gehabt, dass die Endsilbe von *consuetu's* lang sein müsse. Es ist aber sehr fraglich, ob es nöthig ist so zu schreiben. Die Beziehung auf die zweite Person ist im vorhergehenden Verse (*nimis paene animo's molli*) sehr deutlich, und in solchen Fällen wird bei Plautus auch in Relativsätzen das Hülfsverbum ausgelassen. Schreibt man aber *consuetu's*, so muss man *in ärmis* annehmen.

*Arripere* Curc. 597 natürlich höchst unsicher (s. unten):

*Nego me dicere. ut eum eriperet, manum [meam] arripuit mordicus.*

und ib. 648 jedenfalls falsch:

*Ego pertimesco. tum ibi me nescio quis arripit.*

*Aspicere* gleichfalls Amph. 778 leicht zu vermeiden *mihī*. 'Age *aspice* durch *mī*. Age *aspice*, wie Fleckeisen gethan hat. — Spengel lässt sich das *vel*, welches die Herausgeber gestrichen haben Capt. 832, nicht entgehen (Plautus p. 90):

*Prusquā pultando vel assulatim foribus exitium adfero.*

als Beweis der Ausstossung des Vocals in *vel*. Das Versmass ist gewiss nicht jambisch, sondern trochäisch. S. auch Ritschl Opusc. II p. 252.

*At* Capt. 231 nach den Handschriften mit Brix:

*Scio. T. At scire tum memento, quando id, quod voles, habebis.*

Pers. 170 *Quamquam ego vinum bibo, at mandata non consuevi simul bibere una.*

Ib. 847 *Malum vobis dabo. T. At tibi nos dedimus dabimusque etiam. D. Ei, natis pervellit.*

Adelph. 688 *Fecere alii saepe item boni. at postquam id evenit, cedo.*

(vielleicht *evenit* ohne *id* ?)

*Atque* Amph. 657:

*'Eos auspicio meo atque ductu primo coetu vicimus.*

Aul. II 3. 6 *Tace atque abi. curata fac sint, quomodo foro redeam domum.*

Vielleicht ist Capt. 540 schon wie die folgenden Verse trochäisch:

*Séquere. em tibi hominem, adi atque adloquere. T. Quis homost  
me hominum miserior?*

Bacch. 1115 *'Is perit cum tuo, atque ambo aequè amics habent.*  
gewiss haben Ritschl und Fleckeisen nach Hermann mit Recht *atque*  
gestrichen.

Cas. II 3. 13 *Uxor mea meaque amoénitas, quid tu dgis? C. Abi  
atque abstiné manum. S. p. 226.*

Ib. II 6. 66 *Gaúdeo. pietáte factumst méa atque maiorúm meum.*

Ib. II 8. 41 *Apud hunc sodalem méum atque vicinúm meum. -*

Curc. 146 *Quando ego te video inmútatis moribus esse, ere, atque  
ingénio.*

Most. 523 *Quid fáciam? T. Cave respéxis. fuge atque operi  
caput.*

Wenn es nicht ein Druckfehler bei Ritschl ist, wie ich vermüthe, dass  
die Handschriften haben *fuge operi atque*, so ist dies auch äusserlich  
ein ziemlich deutlicher Fingerzeig, dass *atque* ein Zusatz der Ab-  
schreiber ist. — Pers. 574 lautet nach den Handschriften:

*I in malum cruciátum. | T. I sane, hanc eme atque auscultá  
míhi.*

Ritschl schreibt *I sane. eme hanc atque* —, Fleckeisen (Jahn Jahrbbb.  
LXI p. 19 Anm.) *I sane: | hanc eme, auscultá.* Ich bilde mir ein in  
diesem Falle ausnahmsweise genau zu wissen, was das richtige ist,  
nemlich *I sane atque hanc eme. auscultá míhi*, und auch, dass es über-  
flüssig ist zu zeigen, warum *atque* nur so und nicht vor *auscultá*  
stehen darf.

Pseud. 584 *Nunc inimicum ego hunc communem méum atque  
vostr[or]um ómnium.*

Rud. 227 *Nec mágis solae terrae solae sunt quam haec [sunt]  
loca atque hae regiones.*

schreibt Fleckeisen bei trochäischem Metrum. Ich ziehe vor *quam  
haec loca sunt atque* — wie Pseud. 595 (p. 194).

Ib. 1267 *Répperit patrém Palaestra suóm atque matrem? T.  
Répperit.*

Trin. 824 *Atque ego, Neptune, tibi ante alios deos grátias ago  
atque habeo summas.*

Truc. I 2. 15 *bona atque etiam* ebenfalls anapästisch, s. p. 87.

Bei Terenz in jambischen Octonaren Andr. 614, Hec. 198, in einem  
trochäischen Septenar Andr. 992:



*Detur. P. Bene factum. D. 'Adi atque age homini grátias. C. Salvé, Chremes.*

Von den Stellen, in denen *Atque* am Anfang der Verse verkürzt ist, wird unten die Rede sein. Aber es giebt noch eine ganze Anzahl anderer, in welchen *atque* ohne vorhergehendes einsilbiges kurzes Wort den Handschriften oder Herausgebern nach verkürzt ist: Amph. 233:

*Caelum fremitú virum: ex spiritu atque anhelitu.*

Spengel hält Plautus p. 78 und 140 die Worte *ex spiritu atque anhelitu* für einen jambischen Dimeter. S. p. 267.

*Asin. 482 Tibi quidem supplicium. cárnuſex, de nobis detur? M. Atque etiam.*

Fleckeisen stellt um *de nobis, cárnuſex, detur supplicium.*

*Aul. IV 10. 54 Répudium rebús paratis átque exornatis núptiús?*

Fleckeisen Jahn Jahrbh. LXI p. 18 Anm. streicht *atque*.

*Bacch. 974 Quadringéntos filiós habet, atque equidem ómnis lectos sine probro.*

„kann *quidem* als elidirt betrachtet werden“, sagt Spengel Plautus p. 78. Also der vierte Fuss heisst *hábèt átque*. Warum nicht lieber *equidem* beibehalten?

*Capt. 658 'Ite istinc átque eſcérte lora. L. Nüm lignatum mit-timur?*

*Cas. III 6. 21 qui me átque te interimat.*

ist nach Studemund Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 555 ein aus dritthalb Jamben bestehender Vers. — Merc. 568 haben C und D:

*Quid aliud faciam? L. Prius hoc auscultá átque hóc ades.*

*B hoc auscultá atque ades*; natürlich schreibt Ritschl *prius auscultá atque hóc (huc) ades*, Spengel so wie B.

*Ib. 581 Nunc tú sapienter lóquere | átque amatóri[e].*

oder *loquere atque amatorie*, von Brix Phil. XII p. 656 corrigirt *lóquere neque amatorie*.

*Pers. 829 Táceo hercle. atque tu Pérsa's, qui me usque ádmutilavisti ad cutem.*

schreibt Ritschl. Die Handschriften haben *Iam taceo*. Dies giebt *Iám táceo hercle. átque tu*. Ueber Truc. II 7. 3 *sit átque inprobis s.* p. 69. Curc. 351 haben die Handschriften *Quid si abeamus ác decumbamus*, Mil. 271 die Palatt. *méus conservos átque it foras*, dieselben Stich. 518 *átque üddcet*.

*Attente* Haut. 66:

*Ita attente tute illorum officia fungere.*

Bentley und Fleckeisen *Ita tute attente.*

*Ecce* etc. ziemlich regelmässig in der häufigen Verbindung *Sed ecce, eccum* u. s. w., z. B. Bacch. 403, Capt. 997, Cas. III 2. 6 (*Séd eccum progreditur*, nicht *egreditur*, wie) ib. IV 2. 17 (*Sed eccum progreditur*), III 2. 11, 32, Cist. IV 1. 3, Curc. 678, Ep. II 2. 3<sup>1)</sup>, V 1. 2, Men. 275, 565, Mil. 1215, 1290, Most. 1120, Pers. 83, 271, Poen. V 3. 47, Pseud. 911, 965, Rud. 663, Stich. 527, Phorm. 464, 600, Adelph. 361, 553, 720 u. s. w. S. Lorenz zur Most. 1106, Spengel Plautus p. 110 fg., welcher die Verkürzung zu den besonderen Lizenzen der Versanfänge oder Abschnitte in der Mitte zählt und nur eine Stelle anführt, Truc. II 2. 65, in welcher *séd eccum* den vierten, nicht den ersten oder fünften Fuss eines trochäischen Septenars bilde. Bei Ter. Eun. 395 heisst es:

*Dedicam. sed eccum militem. T. Est istuc datum.*<sup>2)</sup>

Adelph. 890 *Arcéssant. sed eccum Dèmeam. salvós sies.*

Ib. 923 *Sic sóleo. sed eccum Micio egreditur foras.*

Dass grade diese Verbindung selten nicht zu Anfang (oder in der Mitte) steht, ist allerdings gewiss kein Zufall, aber auch, wie mir scheint, gar nicht „merkwürdig“, sondern nur selbstverständlich. Uebrigens hindert das häufige Vorkommen der Betonungen *Séd eccum* und *Sed eccum* nicht, dass auch *Sed éccum* gesagt wurde z. B. Amph. 1005, Aul. III 5. 62, Men. 705, Mil. 540, Cas. III 4. 3, Merc. 747, Poen. II 24. Ausser in dieser Verbindung ist die erste Silbe verkürzt, abgesehen von Men. 286 *Peniculum [tuum] eccum* — und von Cas. II 2. 36, wo oben vermuthet ist *vir eccum [ex]it*, Mil. 470:

*Dómi eccam erilem concubinam. P. Quid domi? S. In lectó cubat.*

<sup>1)</sup> Der Vers ist nach Spengel p. 139 ein Senar, der folgende ein Dimeter:

*Sed ecum ipsum ante aedis conspicio Apoécidae,  
Qualis volo vetulus duo.*

Aber was heisst denn das: „Ich erblicke ihn, wie ich die beiden Alten wünsche“? Es muss durchaus etwas fehlen (oder verdorben sein) wie gleich darauf wieder nach V. 5 (R. Müller p. 17). Dass auch Spengels Anordnung der vorhergehenden Verse verfehlt ist, zeigt der falsche vierte Fuss *St, st, tacete habète animum.*

<sup>2)</sup> Most. 495 vermute ich:

*Intérdum ineptis. T. Tácro. Tr. Sed ecce, quae ille ait.*

*Inquit ist ja gar nicht möglich. Stultus es halte ich für ein Glossem.*

Pers. 226 'Ubi illa altrast furtifica laeva? P. Dōmi ecc[ill]a m.  
huc nullam adduli.

Vergl. V. 247. Ritschl dōmi eccam [nam].

Rud. 1174 'Ego sum Daemonēs, et mater tua eccam hic intus  
Daëdalīs.

Truc. II 6. 49 Mē te amare. addūxi ancillas tibi eccas ex Suriā  
duas.

Corssens sprachgeschichtliche Gründe für die Möglichkeit der Messung *ēcce* (sowie anderwärts die für *loci, patrēm* vor Consonanten u. s. w.) beweisen für mich weiter nichts als ihre und Ihresgleichen Unbrauchbarkeit. Denn da es nicht ein falscher, sondern ein richtiger Schluss ist, dass nach jenen *Sed optume ēcce exit* ebenso erlaubt ist wie *Sed eccum optume*, dies aber in Wirklichkeit nicht der Fall ist, vielmehr sich herausstellt, dass die Verkürzung nicht dem Worte *ecce*, auch nicht dem *cc*, auch nicht dem Wortanfange eigenthümlich ist, sondern durch ganz andere Gesetze bedingt ist, so folgt daraus die Unrichtigkeit dieser und jeder ähnlichen Prämisse in anderen Fällen. Was aber Corssen bewogen hat (Aussprache etc. II p. 57) Rud. 705 zu messen *Sed optume ecce exit*, ist mir unverständlich. Der Vers lautet bei Fleckeisen sowie in allen Ausgaben, die ich kenne:

*Sed optume ecce exit senex patrōnus mihique et vōbis.*

*Ecquis* Pers. 108:

*Sapis multum ad genium. T. Sēd ecquid [nam] memi-*  
*nisti, here.*

Poen. V 2. 54 *Sed ecquem adulescentem tu hic noristi Ago-*  
*raetoclem?*<sup>1)</sup>

Stich. 338 *Prōpere a portu, honōris causa tui. P. Ecquid ad-*  
*portās boni?*

<sup>1)</sup> V. 59 schreibe ich:

*Agēdum hūc ostende. est pār probe (eius), quam habeo domi.*

für *nam*. Die Verse 51 sqq. sind ganz confus, und die Reihenfolge in A, nach der V. 52 und 53 auf 55 folgen, noch mehr. V. 55 (s. oben p. 289) ist schwerlich ein richtiger Vers und V. 92 sq. auch wohl noch nicht geheilt (Zeitschr. f. d. G. W. 1867 p. 559). Die Erwähnung *Haec mihi hospitalis tēssera cum illō fuit*, nachdem dieselbe bereits V. 55 sq. vorgezeigt und für richtig befunden, ist unmöglich. In dem *Antidamarchus* der Codd. V. 55 steckt wohl etwas von dem *Demarchus*, dem Adoptivvater des Antidama (V. 100).

ist nur Conjectur für *tui honoris causa*. 'Ecquid. — Gepperts Correctur Truc. II 6. 18 'Ibi ecquis loquitur? für *Vibet quis loquitur*, vulg. *Vide, quis loquitur* ist unbrauchbar. Trin. 717 s. unter *Hinc*. Ueber anderweitige Verkürzungen Kap. 9.

*Efficere* Pseud. 946:

*Ut ego hodie te accipiam lepide, | ubi effeceris hoc opus.*

*S. Hahaha.*

Ritschl schiebt hinter *ubi tu* ein, wodurch eine aufgelöste vierte Arsis entsteht.

Truc. V 15 *Nūquam hoc uno die efficietur opus, quin opus  
semp̄r siet.*

Ich vermuthe *Nūquam hodie unum opus efficietur* — oder in anderer Stellung. Spengel schreibt *uno hoc die efficiatur*, Kiessling Fleckeis. Jahrbh. 1868 p. 631 verlangt ebenfalls *unum*. — Pseud. 950 zu Anfang des ganz verdorbenen Verses schreibt Ritschl *Ni effecero* statt *Nisi effecero*, wie auch der Ambros. hat.<sup>1)</sup>

*Erga* Pseud. 1020 von Ritschl wohl jedenfalls mit Recht durch Umstellung beseitigt:

*Ne malus item erga me sit, ut erga illum fuit.<sup>2)</sup>*

*Ergo* Merc. 971:

*Verum hic dicit. L. Tibi ergo dicit. E. 'Eo illud est verum magis.*

Ritschl *tibi hercle*, s. proll. Trin. p. CXXVII.

Mil. 1008 'Ego hanc continuo uxorem ducam. P. Quid ergo  
hanc dubitas conloqui?

Poen. IV 2. 59 Quid ergo dubitas, quin lubenter tuo ero. meus  
quod possiet.

Ib. 71 Facile. M. Face ergo id facile noscam ego, ut ille possit  
noscere.

so hat nach Geppert A, und zwar möglicher Weise richtig. Ritschl schreibt I. I. „*viam monstrante Ambrosiano*“ *face ergo — ergo*. Spengel,

<sup>1)</sup> Vermuthen lässt sich z. B. auch:

*Nisi hercle cefexo, carnuſex cruciabiliter me accipito.*

<sup>2)</sup> V. 1022 ist zu der Aenderung von *qui [si] sit malus in quoi, si s. m.* unter keinen Umständen Veranlassung.

dem die Stelle in seine Theorie von den Freiheiten des ersten Fusses nicht passt, sagt (Plautus p. 112), sie sei „durch A beseitigt“. — Pseud. 1313 zwischen Kretikern ist gewiss nicht jambisch, sondern trochäisch:

*Quid ergo dubitas dare mi argentum? S. Ius petis, fateor. tene.*  
Stich. 725 *'Age ergo observa. si peccassis, multam hic retinebo*  
*ilico.*

Trin. 926 *Né male loquere apseñti amico. S. Quid ergo ille*  
*ignavissimus.*

Ueber Cas. II 6. 17 *sine ergo* s. p. 163. Pers. 26 haben die Pall., V. 185 auch der Ambr. *Quid ergo* für *Quid ego*. Vergl. u. a. V. 195.

Ueber die Länge der ersten Silbe von *Esse* hat Spengel in seinem „T. Maccius Plautus“ ein eignes Kapitel p. 81 fgg. Wenn das einsilbige Wort, welches vorhergeht, den Vers oder die Mitte des Verses beginnt, z. B. *Quid esse*, so ist dies nach ihm eine Besonderheit dieser Versstellen, und in den übrigen Fällen hilft gänzliche Elision aus nicht blos von *eum*, *meum*, *quidem* u. s. w., sondern auch von *sibi*, *bene* etc. Die Beispiele sind bedeutend seltener als die von *est*:

Bacch. 725 *Eúax, nimis bellus[t], atque ut esse maxime opta-*  
*bám, locus.*

Ritschl und Fleckeisen sondern *euax* ab und schieben mit Hermann *hic* hinter *nimis* ein. Ib. 40 *quid esse*, 615 *Ego esse dñs* s. unter *Indignus*. 891 *eum esse*, 1193 *quidem esse haú* (s. p. 92), Men. 111 *quod vtro esse odio* (s. p. 184), 889 *Quid esse illi*, Merc. 962 *sibi esse*, Mil. 549 *Sed meam esse*, 793 *Tuam esse uxorem*, 796 *'Ut simulet se tuam esse uxorem*, 932 *A tua esse uxore* ist Conjectur, 992 *neque esse*, 1154 *dómi esse* Ritschls Vermuthung, <sup>1)</sup> (Most. 287 *suom esse nolit*), Pers. 15 nicht *'Is est profecto*. | *S. 'Eum esse opinor*, sondern *Eum esse*. Ib. 799 *quoi bene esse licet* (s. p. 63), Pseud. 637 und 682 *'Eum esse*, 1156 *e[am] esse*, 347 *tuam esse*, Stich. 125

<sup>1)</sup> Ritschl schreibt:

*'Opus dolis [est]. P. Dómi esse ad eam rem video sil[ai] satis.*

Ich finde nichts auszusetzen an dem handschriftlichen

*'Opust dolis. Domi esse ad eam rem video sil[ai] satis.*

Most. 287 *Quid opust, quod suom esse nolit* —.

*sibi esse*, Trin. 307 *ëum esse*, 337 *tibi esse*, 565 *Et ëgo esse*, besser *Et ego ësse*.

Ib. 979 *Dum ille ne sis, quem ëgo e s s e nolo, sis mea causa qui lubet*. kann vielleicht mit Spengel auch scandirt werden *Dum ille ne sis, quem ego ësse* —, s. unten. — Ib. 1125 schreibt Ritschl mit Camerarius, jedoch mit Zweifel an der Richtigkeit:

*Nëque fuit neque erit neque ë s s e quenquam hómínem in ter[ra]  
dum árbítror.*

Fleckeisen und Brix abweichend von den Handschriften:

*[Nëque fuit neque erit neque esse] usquam hómínem terrarum árbítror.*

Vgl. Spengel p. 82. [Spengel meint, in dem handschriftlichen *interdum* stecke wahrscheinlich nur *in terra*]. Ich schreibe mit einiger Zuversicht:

*Nëc fuit nëque erit nëque esse quenquam hominem in terra n-  
tum árbítror.*

(oder *nëque quenquam hominem esse in* — oder *nëque quenquam hominem in térra natum esse árbítror*) cf. Mil. 313 sq., Rud. 706, 970, Pseud. 297, Cas. II 14. 15, Lorenz Most. 389, auch bei Seneca, Fronto und Apuleius, wo man hat ändern wollen. — Trin. 284 *málum esse vult* ist wohl kein Creticus. In den anderen Stücken z. B. Amph. 1086 *túam esse*, Aul. IV 2. 1 *méum esse*, IV 10. 27 (und 28) *méam esse*, Capt. 223 schreibe ich:

*Nam (nunc?) si erus tu mihí's dtque ego me túom esse ser-  
vom adsimulo.*

Ib. 639 *Nëque esse*, Curc. 463 haben die Handschriften<sup>1)</sup> und Nonius p. 120. 11:

*Hálophantam an sýcophantam hunc mágis esse dicam nëscio.*

nur dass letzterer *hunc* weglässt. Dies kann unter anderen auch heissen:

*Hálophantam hunc an sýcophantam máge esse dicam, nëscio.*

Epid. III 1. 5 *tibi esse in illo*, IV 2. 14, 16, 20, Poen. II 10:

*Arúspex dixit, déam esse indignam crédidi.*

im Ambros. ausgelassen. Ib. IV 2. 67 *'Id esse facinus*, Rud. 1355, Truc. I 1. 65 *sibi esse* (dritte Arsis im Senar)<sup>2)</sup>, IV 4. 20. Att. trag.

<sup>1)</sup> Pareus hat zwar im Texte *hunc magis hoc esse*, aber in den Noten schreibt er: *Magis esse*] Ita V. C. et Pall.

<sup>2)</sup> Spengel scheint selbst seine früheren prosodischen Grundsätze aufgegeben zu haben, wenn er zu dieser Stelle bemerkt: *sibi esse* ex licentia quae



515 p. 172 *ex tūo esse* (Senar), Caec. com. 183 p. 56 *tibi esse*.  
 Ueber Phorm. 503 *Tum hōc esse* s. oben p. 290 sq. Ib. 564 *scto esse* etc. Andr. 378, 510, 976, Eun. 700, 701, Haut. 71, 323, 358, 714, 866, 880 u. s. w. Falsch schreibt Fleckeisen Phorm. 764:

*Sed pēr deos atque hōmines meam esse hanc cāve resciscat quis-*  
*quam.*

richtig Bentley — *pēr deōs atque hominēs meam esse* —

Aber es giebt nicht wenige Stellen, in denen nach den Handschriften oder Herausgebern *esse* auch ohne vorhergehendes einsilbiges kurzes Wort einen Pyrrhichius bildet:

Asin. 837 *Credam istuc, si te esse hilarum videro. A. 'An tu esse me tristēm putas?*

Fleckeisen hat *esse* gestrichen, wahrscheinlicher als *dn esse*.

Ib. S55 *'Artemona, si huius rei me | esse mendacem invēneris*. citirt Spengel mit Billigung von „Fleckeisens Umstellung“ *esse me*. Dies ist aber vielmehr die Stellung der Handschriften. „Sic hic versus legitur in omnibus Mss. nostris“, sagt Pareus.

Aul. II 4. 36 *Censē vero adeo esse pārcum et misere vivere?*

Wagner streicht mit Bothe *esse* und schreibt *parce*. Ich glaube, dass entweder der ganze Vers oder wenigstens *censē* unecht ist. Von einer Meinung kann, scheint mir, in jenem Zusammenhange nicht die Rede sein. *Censē* fängt den Vers 30 an und passt dorthin, hierhin gehört etwa *ain* wie V. 19. Mit Recht vermisst übrigens Spengel *eum*. Soll der Vers erträglich sein, so müsste er meiner Meinung nach etwa lauten:

*Ain vērō usque adeo pārcē eum et misere vivere?*

oder *Ain vērō eum adeo pārcē et* — .

Bacch. 153 *Nil mōror discipulos mihi esse iam plenos sanguinis*. Ritschl hat *iam* gestrichen.

Ib. 218 *Edepōl, Mnesiloche, ut hānc rem nātam esse intēllego*. oder *nātam esse intēllego*. Ritschl und Fleckeisen *rem hanc*. Ich wage zu behaupten, dass vielmehr *hanc* zu streichen ist.

Capt. 243 *'Ut qui erum me tibi fuisse atque esse nunc conservōm*  
*velint.*

ist grade so wahrscheinlich wie *'Ut qui erūm mē tibi fuisse atque essē*  
 — und viel weniger als *'Ut qui erūm mē tibi fuisse atque esse [tūom]*

---

magis ad rythmum quam ad prosodiam spectat. Vide Fleck. (Jahrb. 1850 p. 42 Anm.), Brix praef. Trin. p. 14.“

*nunc conservom velint.* Brix schreibt *servom* mit Geppert, was auch Spengel billigt.

Ib. 571 *Tē negas Tyndārum esse? T. Nego inquam. A. Tūn te Philocratem esse ais?* s. p. 204.

Cas. II 3. 14 *Eid, mea Iuno, nōn decet esse tē tam tristem tuo Iovi.*

Spengel meint p. 53, man könne auch messen *non decet esse*. Dies ist ein entschiedener Irrthum, vielmehr ist umzustellen *te tam tristem esse* oder *tam tristem te esse* u. s. w.

Curc. 572 *Mihi si perges esse molestus. T. Lēno minuatūr mihi.* ist Conjectur, die nur bestehen könnte, wenn *esse* oder wenn *molēstus* möglich wäre. Die Handschriften haben richtig *Si perges molēstus esse* — und *mihi* als unrichtiges Anhängsel des vorigen Verses, wie bereits p. 244 bemerkt ist.

Epid. III 3. 38 *Factūrum hoc dixit, rem esse divinam tibi domi.* ist ein alberner Zusatz, den bereits Acidalius getilgt hat.

Ib. IV 1. 37 *Ex meo servo illam esse captivam, continuo argentum dedi.*

ist längst corrigirt *captam.* <sup>1)</sup>

Mil. 1118 *Dicās uxorem tibi necessum esse dūcere.*

s. p. 244. — Ib. 1369 sq.:

*Dicant te mendācem nec verum esse, fide nulla esse te.*

*Dicant servorū praeter me[d] esse fidelem nēmīnem.*

Den ersten Vers haben wir oben als Belag für *fidē* angeführt. Im zweiten ist *esse fidēlem* oder *ēssē fidēlem* verhältnissmässig noch immer wahrscheinlicher als *ēssē fidelem*, aber doch beides recht sehr unwahrscheinlich, und *med* meiner Meinung nach desgleichen. Ich vermuthe *Dicant servorum esse praeter me* —.

Pers. 30 *Si tūte tibi bene esse pote pati, veni. vives mēcum.*

S. p. 217.

Ib. 260 *Dedit argentum. nam tibi mercatum dixit esse die septime.*

von Ritschl mit Bothe umgestellt *die esse*.

<sup>1)</sup> In den folgenden Versen conjicire ich:

*'Ut emeretur ille eam rem adeo sobrie et frugaliter*

*'Adeuravit, ad alias res etsi (oder tametsi) inpenso improbus.*

Die Handschriften geben *ut est*.



Poen. I 3. 13 *Fac, quód facturum te esse e promisti mihi.*

Spengel meint (p. 82), es sei „ohne Zweifel“ *promisti* zu schreiben. Der Ambr. hat *té promisti mihi.*

Ib. III 1. 57 *'Isque se ut adsimuláret peregrinum esse áliunde ex alio óppido.*

Pseud. 848 *Fateór equidem me | esse coquom carissimum.*  
so auch der Ambr.

Ib. 1105 *Nam qui liberós esse illicó se arbitrántur.*

Rud. 604 *Natds ex Philomela atque ex Procne esse hirúndines.*  
s. p. 241.

Stich. 98 *Viros nostros, quibus tú voluisti esse nos matres fá-  
milias.*

gleich falsch, ob man *voluisti esse nos* oder *voluisti | esse nos* liest. Ritschl schreibt *nos voluisti esse.* — Trin. 428 haben die Palatt.:

*Pro illo ádulescente, quem tú áiebas esse divitem.*

Daraus hat bereits Guyet gemacht *esse áibas*, und so hat der Ambros. (*aiiebas* nach Studemund).

Truc. II 4. 46 *Bona sua me habiturum omnia esse. | D. Auscultó  
lubens.*

schr. *Bona sua me esse habiturum ómnia* (so auch Spengel) oder mit anderer Umstellung.

Ja auch *esse* „essen“ hat den Handschriften nach Plautus nicht nur selbst als Pyrrhichius gebraucht, sondern auch um seinetwillen noch die vorhergehende oder folgende Silbe zur Gesellschaft verkürzt Curc. 316:

*Fieri ventulúm. P. Quid igitur vis? C. Esse, ut ventum gau-  
deam.*

Nicht richtig kann die von Benley mit der Bemerkung: „*esse hic priorem corripit*“ und von Fleckeisen aufgenommene Wortstellung des Bemb. sein Hec. 832:

*Philúmenam compréssam esse ab eo et filium inde hunc nátum.*

In den Komiker- und Tragikerfragmenten hat Ribbeck viermal *esse* geduldet:

Enn. trag. 115 p. 25 *Nam si inprobum esse Cresphóntem existu-  
mdveras.*

Att. 560 p. 177 — — *Frygiam miltiore aura esse quam inmanem  
Graéciam.*

Die Handschriften des Nonius haben *Frygiam miltiore esse sam inani  
Greciam.*

Inc. 161 p. 221 *Qui volt esse quod vólt, ita da[n]t se rés [ei],  
ut operám dabit.*

Durch Ausscheidung der Interpolationen erhält *esse* seine richtige Messung.

Laber. 66 p. 246 *Foriolus esse vidére: in coleós cacas.*

Dies ist nicht die handschriftliche Lesart, sondern *videris* oder *videres*, und wenn dies die handschriftliche Lesart wäre, so ist das *Metrum* durchaus nicht sicher, und wenn beides sicher wäre, so bleibt es fraglich, ob in den Mimen *éssé videre* unerlaubt gewesen ist. Eine mögliche *Correctur* ist z. B. *Foriolu's, ut videre.*

*Est* ausserordentlich häufig ohne Unterschied der Versmasse, z. B. *Is est, id est:*

Merc. 372 *Mágis opinor. D. 'Id est profecto. vérum actutum  
abscesserit.*

Pers. 15 *'Is est profecto. S. Eum ésse opinor* —, Stich. 89 *'Is est ecastor*, Trin. 354 *'Is est immunis*, 697 *'Is est honos*, Epid. I 2. 10 *'Is est amicus*, Trin. 249:

*'Id est mali, ni etiam amplius.*

Ritschl *'Id malist.* Aber Men. 774, wo Ritschl baccheisch misst *Id est quód suspicábar* — nehme ich lieber mit Brix und Spengel Plautus p. 142 einen jambischen Dimeter an. Asin. 585 sq. schreibe ich:

*Manedúm. Le. Quid est? Li. Philénium | estne [ist]aec, quae  
intus éxit.*

(— *Philéniumne est haéc, huc quae intus* —)

*Atque 'Argyrippus úna? L. Os opprime. is est. subauscultémus.*

Most. 311 nicht mit Ritschl *'Is est* —. Andr. 906, Phorm. 178, Adelph. 439.

*Quód est facillumum* Trin. 630, Phorm. 513 *quód est promissum*, Hec. 616 *ex úsu quod est id persequar*, Enn. trag. 201 p. 35 *Quód est ante pedes.* — *Hic est danista* Epid. V 1. 15, Pseud. 1175 *hic est homo* Septenarschluss, Andr. 787 *Hic est ille.*<sup>1)</sup> — *Quis*

<sup>1)</sup> Laber. 13 p. 239 *Hic est ille gurdus, quem ego me abhinc menses duos  
ex 'Africa*

*Vénientem excepisse tibi narravi.*

hat schon den Wechsel der Metra gegen sich, noch mehr aber, dass in der Mitte des ersten Verses sei es *mē abhinc* oder *me ābhinc* betont werden soll. Für das wahrscheinlichste halte ich es, dass etwas fehlt wie *huc, hospitio apud me* oder dergl., also für das gerathenste über das *Metrum* sich des Urtheils zu enthalten.

*est* (*quist*) übergehe ich, obwohl es so gut hierher gehört wie *is est* oder dies so wenig wie jenes.

*Quid est* z. B. Aul. IV 9. 8, Bacch. 54, 92, 1156, Capt. 498, Cas. II 3. 27, IV 4. 23, Cist. I 1. 69, Curc. 166, Epid. IV 2. 1, V. 1. 9, Mil. 1073, (Most. 69,) Pers. 239, Poen. I 2. 63, Pseud. 977 *Quid est ei homini nomen?* Ritschl *Quid eist* —, 1057, Rud. 1060, Trin. 889 *Quid est tibi nomen?* Ritschl *Quid id est*, Truc. II 1. 27, Andr. 237, Haut. 616, 901, Phorm. 411, Hec. 794, Adelph. 261<sup>1)</sup> im ersten oder mittelsten Fusse sowohl jambischer als trochäischer Verse, an anderen Versstellen Cas. II 2. 9 (s. p. 144), III 6. 11 (p. 165 A.), Epid. IV 1. 1 (Poen. III 2. 32), Trin. 906 *quid est ei nomen?* auch Ritschl, Andr. 732, Haut. 613, 1008. Cas. III 5. 25 haben die Handschriften den baccheischen Tetrameter:

*Quid est? possum scire ego istuc ex té, quid negotist?*

Es gehört ein starker Glaube an die Integrität derselben dazu, nicht mit Kampmann, Lomann und Fleckeisen *quid est* zu streichen, mit welchen Worten der vorhergehende Vers anfängt, um einen schlechten statt eines guten Verses zu erhalten, oder gar die Baccheen durch einen Mischvers zu unterbrechen:

*Quid est? possum scire ego istuc*

*Ex té, quid negotist?*

wie O. Seyffert will de bacch. p. 33.

Speciell die Phrase *Quid est negoti* findet sich öfter: Amph. 580, Epid. V 2. 48, Merc. 134, Mil. 425, wo Ritschl proll. Stich. p. XVII *quid negotist?* umstellen will, Most. 459:

*Male hercle factum. Th. Quid est negoti? Tr. Nón potest. ib. 742, Trin. 908, neben quid negotist* (Aul. II 4. 17, Cas. III 5. 26

Wenn aber durchaus aus dem Ueberlieferten Verse gebildet werden sollen, so halte ich noch immer für annehmbarer etwa:

*Hic est ille gurdus, quem ego abhinc mensés duos*

*Ex 'Africa venientem huc excepisse me*

*Tibi narravi.*

<sup>1)</sup> *Quid est? C. Quid sit? illius ópera, Syre, nunc vivo: festivóm caput,*

*Qui ignóminias sibi póst putavit —*

Ich vermuthe *Quid est? Quid sit? cuius operá* —. Epid. IV 1. 33 lässt sich für — *Quid est, quod duo ilus te turbat tuus?* vermuthen:

*Mulierem retinés. P. Quid est, quod vóltust turbatús tuos?*

aber auch — *Quid est, quód ita oder tam vóltust —.*

(eben citirt), Cist. II 3. 54, Curc. 601, Men. 432, 615 <sup>1)</sup>, 1063, Merc. 967, Mil. 173, 277, 317, 421, Pseud. 130, Rud. 641, 951, 1058), anderwärts *quid ést negoti, quid id negotist, quid istuc est negoti* (wohl Asin. 308 zu schreiben) u. s. w.

*Sed est* Most. 310, Truc. II 1. 39, Andr. 448 (3te Arsis), Eun. 974 (Senaranfang), Adelph. 569. — *Ut est* Bacch. 549:

*Sic ut est hic, quem [aeque] ésse amicum ratus sum atque ipsus  
sum mihi.*

so (oder *esse aëque*) ist meiner Ansicht nach die Stelle zu schreiben. Vergl. Ritschl zu Stich. 271, Cas. IV 4. 21, wo *aeque* aus A ergänzt ist, Merc. 761, wo es in B fehlt. Wohingegen Amph. 1040 Spengel gewiss falsch (Plautus p. 41) *aeque* vor *atque* einsetzt. Es ist ja gar kein Vergleich. Stich. 4 s. p. 146, Phorm. 638 *Ut est ille bonus vir.*

*Itast* (Rud. 724,) Pseud. 657, Stich. 744, Trin. 668, Turp. com. 9 p. 74, wo Ribbeck wunderbarer Weise *est* streicht, vielleicht weil *verum* folgt.

*Ibist* Truc. I 2. 14. *'Ubist quod* Truc. V 62, Adelph. 265.

*Quidemst* haben wir schon oben mit einigen von vielen Beispielen belegt, und zwar auch solchen, in denen noch ein vierter Consonant folgt, z. B. Pers. 790, Poen. V 3. 4, Bacch. 1105, Stich. 464, Mil. 1283, Eun. 228 u. s. w.

*Satist* oder *sat est* (Cas. II 3. 32,) Curc. 104 (*satist sóli?*), Stich. 91, 732<sup>2)</sup>. — *Minust* Pers. 684 *Duóbus nummis minust. Quid* —, wo Ritschl *minus* schreibt, vielleicht richtig (die Handschriften haben *minus est*), aber nur nicht mit starker Interpunction zwischen dem vorhergehenden *sexaginta minae* und *minus*. — *Tibist* Aul. II 2. 65:

*Nunc* (nicht *num* oder *non*) *ego disperit. M. Quid tibist? E.  
Quid crépuit quasi ferrum modo?*

Bacch. 887 *Si tibist machaera, at nobis vervindst domi.*

Ritschl *Tibi sist*, Cas. II 2. 10 s. p. 144, Rud. 1414:

*Nihil hercle hic tibist, né tu speres. iuris iurandi volo.*

<sup>1)</sup> Der Vers ist, glaube ich, zu schreiben:

*Quid negotist? Ma. Pallam. Me. Pallam? Ma. Quid eam pallam? Me.  
Quid paves?*

Die Handschriften haben *quidam*. S. p. 176 Anm.

<sup>2)</sup> *Potist* ist vermuthlich ebenso wenig wie *potest* (s. p. 132) dem einfachen *potis* vorgezogen, wenn auch die Handschriften öfter *potis est* geben wie Truc. I 2. 64, wo Spengel schreibt *Qui potist amabo plinius?* —

Müller, Plautinische Prosodie.

*East* etc. Amph. 781, Bacch. 1086 (s. p. 212), Rud. 1172. — *Meumst* etc. unwahrscheinlich in Baccheen Merc. 347 (s. p. 212); Pers. 46. Poen. I 3. 18, Pseud. 377 (Trin. 329). *Tuomst*, *tuost* etc. Bacch. 1165, 1197, Men. 1063, Rud. 1360 (*Tène, si tuost. O di immortales*), Andr. 678 (*Tuomst, si quid* — Senaraufang). *Suist* Cas. III 5. 7 (in echten Kretikern schwerlich statthaft):

*'Eripite isti gladium, quæ suist in pòs animi.*

*Domist* Rud. 1335 ist wohl richtig *id* gestrichen:

*Praei vèrbis quidvis. id quod domist, numquam ulli supplicabo.*

Ebenso falsch ist ohne Zweifel Spengels baccheischer Tetrameter Epid. II 1. 4 (Plautus p. 167):

*Commémores hanc, quæ domist, familiam prognatam.*

ganz abgesehen davon, dass *familiam* weder überliefert noch denkbar ist für *filiam*. Für mich ist es keine Frage, dass die Worte entweder wie die vorhergehenden und folgenden (mit Unstellung) kretisch oder trochäisch sind:

*Cónmemores hanc, quæ domist,*

*Filiam prognatam.*

Mil. 251 *Nón domist, abiit ambulatum, dormit, ornatúr, lavat.* (*Nón domist, üt* — ? *abire* ist öfter für *ire* geschrieben.)

Stich. 52 vielleicht:

*Neque est, quór nunc studeam has nuptias mutárier.*

Die Handschriften haben *non* statt *nunc*. Pseud. 1104 *nisi est admonitus*. Schluss eines anap. Tetrameters. — *Secust*. Epid. II 2. 94 sq. vermuthe ich:

*nisi quid[ém] tua*

*Sécust sententia. P. Immo docte. E. Quid tu [ais] autem (oder autem ais) Apoécides?*

Die Handschriften haben *nisi quid tua Secus sententia est* — *tu autem Apoécides.*<sup>1)</sup> — *Opust* Stich. 94 nach Fleckeisen, Aul. IV 9. 13 (p. 195). Mil. 1154, Truc. II 6. 42, V 12. — *Malast* Bacch. 1161 (*haúd*

<sup>1)</sup> Ib. V. 103 scheint mir etwas derartiges nöthig wie:

*Nám tuo nomine, ére, opus tacitost. P. Quid iam? E. Ne te cénseat.*

*Fili causa facere. —*

statt *Nám telo . . . non aequè opus factost.*

*malast mulier* Anap.), *Próbust amator* Truc. II 1. 25 Septenar. *Merast* Stich. 748 (*Veneris merast oratio*, Ritschl *mera ea oratio*st). *Datumst* Pers. 272 (s. p. 101), 773 (p. 117), Poen. IV 2. 93<sup>1</sup>), lauter trochäische oder anapästische Tetrameter. — *Modumst* nimmt Fleckeisen in Baccheen an Rud. 195:

*Si ad hunc modumst honós apud vos innoxíis.*

Wir haben p. 190 jambisches Metrum vorgezogen. — *Homost* ist p. 165 Anm. in Anapásten Cas. III 6. 11 angenommen. In *hic homost* und *illic homost* ist sicherlich vielmehr *hic* und die Endsilbe von *illic* als Kürze anzusehen.

Aus *quidquid est* und *utut est* wäre zu ersehen, dass es falsch ist *quicquid* zu schreiben. Dass es nöthig wäre darum *quid quid* und *ut ut* zu trennen, möchte ich schon mit Rücksicht auf *nesciō* nicht behaupten; dass es correcter wäre, scheint mir nicht zweifelhaft. Wenn nur diese Messung besser beglaubigt wäre. Nicht beweisend ist Merc. 337 *Satin, quidquid est, qudm* — (s. p. 91), wohl aber Mil. 311<sup>2</sup>), wenn die sonst ganz unverdächtige Lesart richtig ist:

*Hercle, quidquid est, müssitabo pótius quam intereám male.*

Truc. II 1. 42 *Itást agrestis. sêd foris, quidquid est futurum, fêriam.*

wo Bothes Umstellung *futurumst* gar zu nahe liegt.

<sup>1</sup>) V. 97 sqq. conjicire ich:

*Sátine, prius quam unúmst iniectum télum, iam instat álterum?*

*'Ibo intro, haec ut méo ero memorem. nam húc si ante aedis évocem,*

*[ 'At que ei,] quae audivístis modo, nunc si éadem hic íterem,*  
*inscítíast. u. s. w.*

102 *Hódie ad hunc lenónem. sed ego nímis díust quom mé moror.*

V. 97 haben die Handschriften *tam* statt *iam*, V. 102 *ego nunc cum*. Pers. 522 hat nur B *nimi diu*, die übrigen bloß *nimis* statt *nimis diu*. Auch Poen. prol. 94 ist nach meiner Überzeugung entweder einfach umzustellen:

*Huc in Calydonem cómmigravit haúd diu.*

wie Ter. Adelph. 649 *Neque enim diu huc commigrarunt*, Turp. com. 79 p. 81 *sed istuc commigravit iam diu*, oder zu schreiben:

*Huc [quom] in Calydonem cómmigravit haúd diu[st].*

Vergl. Merc. 541 *haúd sane díust quom dentes excederunt*. Pers. 137 *haúdum sex mensis huc ést quom commigrávit*. Amph. 302 *iam díust quom ventri victum non datis*.

<sup>2</sup>) Aus der Welt schaffen lässt sich diese einzige scheinbar einigermaßen zuverlässige Stelle durch Umstellung *Quidquid hercle*, wie *si hercle* u. ähnl. häufig steht für *hercle*, *si*.

Bacch. 1201 *Age iam id utut est, etsist dedecorum, patiār. facere inducam animum.*

Ritschl streicht *id*, wodurch der Vers erheblich verbessert wird. *Ecquid est negoti* schreibt O. Seyffert de bacch. p. 12 Amph. 580, was natürlich längst berichtet ist. *Nu m quid ēst*, mag man so oder *numquid* schreiben (z. B. Fleckeisen Phorm. 563), verdient kaum besonders erwähnt zu werden.

*Estis* Poen. V 4. 86:

*Vos mēae estis ambae filiae, et hic ēst cognatus vōster.*

Pseud. 1136 sq. *Heūs, ubi estis vos? B. Hic quidem ad me rēcta habet rectām viam.*

*II. Heūs ubi estis vos? B. Heūs, adulescens, quid istic debetūr tibi?*

Ich finde keinen Grund zu ändern. Im ersten Verse zu betonen *Heūs, ubi estis vōs? Hic quidem ād me* — würde ich, auch wenn nicht der zweite dagegen spräche, entschieden für schlechter halten.

Cist. III 18 *'Ubi estis, servi? oclūdite aedis pēssulis, repdgulis.*

Capt. 950 haben die Handschriften *Ubi estis vos? ite actutum, Tyndarum huc arcessite.* Fleckeisen und Brix schreiben *'Ubi vos estis.* Ich halte für ungleich wahrscheinlicher:

*'Ubi estis vos? ite [ātque] actutum Tyndarum huc arcessite.*

Von *ēssēm* findet sich kein Beispiel, wenn meine Vermuthung richtig ist, dafs Epid. III 3. 10 *Malefacta mea essent* — umzustellen ist *Mea malefacta*, und dass Haut. 230 nicht nöthig ist *de amore mēo essent* zu scandiren. Ter. Adelph. 770 wird *Dis quidem ēsses*, nicht *dives quidem ēsses* geschrieben.

*Et* Amph. 305:

*Nē ego hic nomen cōnmutem meum et Quinctus fiam e Sōsia.*

Fleckeisen hat natürlich corrigirt *meum cōnmutem*.

Ib. 1131 *Bono animo es. adsum auxilio, Amphitruo, tibi et tuis.*

Fleckeisen streicht *et tuis* und setzt *ego* hinter *adsum* ein. Spengel ignorirt *et tuis* ganz und gewinnt so ein Beispiel für den Hiatus in der Cäsur (Plautus p. 190).

Aul. II 1. 44 *Ego virtute deūm et maiorum nostrum dives sūm satis.* (oder *nostrorum dis*). Der Vers kehrt wieder Capt. 324, worüber Ritschl Op. II p. 283.

Ib. II 2. 23 *Dé communi re appellare mea et tua. Eu. Hui mi-*  
*sero mihi.*

Ib. IV 9. 11 *Tantum gemit et malae maestitiae | hic dies mi ob-*  
*tulit, famem et pauperiem.*

(s. jedoch p. 195) und ib. V. 16:

*Meo malo et damno pati nequeo.*

Bacch. 613 *Sine modo et modestia sum.* s. unter *Indignus.*

Capt. 972 *Quia et fugi et tibi subrupui filium et eum vendidi.*

so Brix, Fleckeisen *Quia [ego] et —.*

Cas. II 2. 8 *Domi et foris aegre quod sit satis semper est.*

Curc. 698 *Bene et pudice me domi habuit. T. Haui voluntate id sua.*

von Fleckeisen beibehalten.

Epid. III 2. 9 *Erum et Chaeribulum conspicio. quid hic agitis?*  
*accipe hoc sis.*

Men. 222 *Ego et Menaechmus et parasitus eius. C. Iam isti sunt*  
*decem.*

Ib. 1009 *Immo et operam dabo et defendam et subvenibo se-*  
*dulo.*

Hier streicht auch Brix das erste *et*, wohl mit Recht, hingegen an der ersteren Stelle nicht.

Mil. 952 *Condicio nova et luculenta fertur per me interpretem.*

Ritschl und Fleckeisen ohne *et*. Spengel meint (Plautus p. 99), *nova* werde ganz elidirt.

Ib. 1366 *Scio et perspexi saepe, verum quom antehac, tum hodie*  
*maxime.*

Ritschl und Fleckeisen streichen auch hier *et*, wie mich dünkt, ganz abgesehen von der Prosodie, nicht zum Nachtheil der Stelle. Aber sicher ist diese Correctur keineswegs. S. die gleich folgende Stelle des Persa.

Most. 612. *Illius. is tibi et faenus et sortem dabit.*

Hier hingegen scheint mir die Tilgung weniger einleuchtend. S. Ritschl Opusc. II p. 680.

Ib. 33 *Virtute id factum tua et magisterio tuo.*

Ritschl tuast, gleichfalls ohne Noth, wie mir scheint.

Pers. 176 *Memini et scio et calleo et commemini.*

Auch hier liegt die Versuchung nahe genug alle drei *et* zu streichen.

Pseud. 233 *Iam diu ego huic bene et hic mi volumus, et amicitias*  
*antiquas.*

so die Palatt., *A mihi hic volumus*, Ritschl *huic et mi hic bene.*



Ib. 648 *Nam istic sumbolunst intèr erum meum et tuom de muliere.*

Ib. 938 *Néque ego hoc homine quémquam vidi mágis malum et maleficúm. S. Tune id mi?*

s. p. 218. — Stich. 651 nicht — *amica mea èt* —, sondern:

*Sed amica mea et consérva quid agat Stéphanium.*

Trin. 295 *Meo módo et moribus vivo antiquis* (s. p. 127).<sup>1)</sup>

Ib. 619 *Ulciscare et mihi, ut erga te fui, èt sum, referas grátiam.*

wie die neueren Herausgeber schreiben (die Handschriften haben *ulciscar ut*), scandiren wir *fui èt sum*, sowie in mehreren der obigen Stellen *mèum* et u. s. w., oder *mi út* —.

Ib. 821 *Laetüs lubens laudes ágo et gratis* — s. p. 112.

Ib. 990 *Vápulabis árbitratu méo et novorum aedílium.*

ist zwar Conjectur für *méo arbitratu*, aber eine sehr wünschenswerthe. S. unten.

Eun. 766 *Hóc modo dic, sorórem esse illam tíam et te parvam virgínem.*

Wenn die Worte Truc. I 2. 24 *Fer contra manum et paríter gradere* anapästisch sind, so folgt daraus nicht die Kürze des *a* in *contra*.

*Etsi* Aul. III 2. 7:

*Pol etsi taceas, palam id quidemst. res ipsa testist.*

Pers. 272 *Pénsum meum, quod dátunst, confeci. nunc domum propero. S. Máne, etsi properas.* s. p. 101.

Trin. 507 *Sed etsi haéc res graviter cécidit stultitiá mea.*

Der Ambr. hat nur *Sed si haec res*, und so schreiben Ritschl, Fleck-eisen und Brix.

Haut. 624 *Fácere esse ansam. C. Vin me istuc tibi, etsi increíble, crédere?*

Hec. 788 *Eo, etsi scio pol eis fore meum conspectum invisum hódie.*

ohne Zweifel besser als *Eo, ètsi sciö* —.

<sup>1)</sup> Die Aenderung von Brix Trin. 97 *Scio et si alia* — ist sicherlich nicht richtig. Die Handschriften haben *scio* am Ende des vorhergehenden Verses, in welchem mit Recht *ipse* hinter *tute* gestrichen ist.

*Ex Amph. 111:*

*Utrinqvest grávida, et éx viro et ex summó love.*

billigt Fleckeisen epist. crit. p. XVI. — Ib. 570 kann nach O. Seyffert de bacch. vers. p. 20 deshalb nicht gemessen werden:

*Perdát. S. Quid malí sum, ere, tua éx re proméritus?*

weil daraus, dass „Plautus dihaeresi similem vim atque versus fini tribuerit“, folge, „eum ante dihaeresin secundae arsis solutionem evitasse.“<sup>1)</sup> Wir werden unten die Grundlosigkeit der Ansicht darzulegen suchen, dass baccheische Tetrameter Hiatus oder syllaba anceps am Schluss des zweiten Fusses zulassen, womit auch die Anstössigkeit der Auflösung wegfällt. Gesetzt aber Seyfferts Bedenken und die Voraussetzung, auf der dasselbe beruht, wäre gerechtfertigt, so wäre immer noch besser als sein baccheischer und jambischer Dimeter:

*Perdát. S. Quid malí sūm, ere, tua ex re proméritus.*

Aul. prol. 21 *Is ex se hūnc reliquit, qui hic nunc habitat, filium.*

so *ex se* ausser den Handschriften, was freilich wenig sagen will, auch Nonius, „quod vix tuteris. deleverunt Guyetus et Kampmannus,“ sagt W. Wagner.

Cist. I 2. 7 *Quin, égo nunc quia sum onústa mea ex senténtia.*<sup>2)</sup>

Merc. 176 *Tú quidem ex ore orationem mi éripis. C. Taceó.*

*A. Face.*

Most. 365 *Quid ita? T. Pater adést. P. Quid ego e[x] te[d] aúdio? T. Absumpti sumus.*

ist auch so nicht nöthig *égo ex te* zu lesen und ausserdem durchaus nicht sicher. Vielleicht *advénit. Quid ego ex te aúdio?* die Handschriften haben *adatest.* — Pers. 212 schreibt Ritschl:

*Heia. S. Heia. P. Túo ex ingenio móres alienós probas.*

s. unten im Kapitel von der Elision der Interjectionen.

<sup>1)</sup> Ausser dieser Stelle glaubt Seyffert noch Bacch. 1126 beseitigen zu müssen:

*Deridere nós sine suo úsque arbitrátu.*

indem er umstellt *suo sine*, womit unserer Ansicht nach nichts geändert wird.

<sup>2)</sup> Ib. arg. 4 *Tollit atque exponit ét ex insidiis aucupat.*

ist kein Vers, an *ét éx insidiis* an sich jedoch wäre meiner Ansicht nach kein Anstoss zu nehmen.

Ib. 264 *Nám amico homini bóbus domitis meá ex crimina largiar.*

Ritschl *mea ex* —.

Stich. in. *Sorór, suo ex ánimo.* s. p. 146.

Truc. II 4. 89 *Ego isti non munus mittam? iam modo ex hoc loco*

*Iubébo ad istam quinque perferri minas.*

sicherlich verdorben. B hat *iam mo ex hoc loco*. Ich glaube, dass mit Umstellung *mittam munus* entweder *immo ex hoc loco*, wie Asin. 130 *n[unc] iam ex hoc loco ibo ad trisviros*, oder *immo iam ilico* zu schreiben ist. In beiden Fällen ist der Grund klar, weswegen das gewöhnliche einfache *ilico* vermieden ist. Spengel schreibt *iam modo ilico* mit Vergleichung von Amph. II 2. 62 *iam dudum modo*, was, wie jeder sieht, auch ohne die Stelle nachzuschlagen, gar keine Ähnlichkeit hat.

Irrthümlich stellt Brix Einleitung zum Trin. p. 16 mit *ibi ex templo* und *quidem ex ore* zusammen Stich. 716 *éripe ex ore tibiás*. Der Vers lautet bei Ritschl:

*Haú tuumst istuc, vereri te, éripe ex ore tibiás.*

und ebenso bei Fleckeisen, nur dass dieser mit den Handschriften schreibt *Haú tuum istuc est*. Dieselben haben aber nicht *vereri te éripe ex* —, sondern *Haú tuum istuc est té vereri, erípe ex ore* —. Ich vermuthete schüchtern:

*Haú tuom istuc est révereri, eripe ex ore [tibi] tibiás.*

Ib. 304 — *aúgeam ex insperáto* ist *ex* gestrichen, Pseud. 656 *vása ahenea ex aédibus* aus *A ahena* corrigirt, welches die plautinische Form ist.

Adelph. 40 *Atque ex me hic natus nón est, sed ex fratre. is adeo.*

ist Bentley unanstössig gewesen. Fleckeisen hat mit Ritschl proll. Trin. p. CXIX not. geändert *sed fratre ex meo*.

Eun. 573 *Pro eunúchon? C. Sic gst. A. Quid ex ea re tandem ut caperes cómmodi?*

Haut. 397 *Ut ex illius.* Hec. 528 *nisi ex illo.* Adelph. 988 *Sed ex adsentando.*

Unmöglich richtig ist, wie auch Brix a. O. p. 17 bemerkt, Hec. 281, trotzdem auch Fleckeisen so schreibt:

*Némini ego plura esse acerba crédo ex amore homini únquam oblata,*

Bentley schreibt (III 1. 1) in der Meinung, *nemini* sei zweisilbig:

*Nemini plura ego acérba credo esse éx amore hōmini ūmquam oblata.*

Es ist sehr leicht einen richtigen Vers zu bilden, z. B.:

*Nemini egò plura ūmquam acerba crèdo homini ex amore oblata.*  
oder *crèdo homini esse amore* — oder *acérba esse homini crèdo amore*  
oder *Nemini ego homini plura acerba crèdo umquam esse* (oder *ex*)  
*amóre oblata* u. s. w., aber darum nicht leichter zu wissen, was Terenz geschrieben hat.

*Exanimatus* Bacch. 298:

*Non me fefellit, sensi. eo exanimatus fui.*

Ritschl mit Bothe *exanimus*. S. dagegen Fleckeisen in Jahns Jahrbh. LXI p. 47 Anm., der freilich Synaloephe von *eo exan.* annimmt und darum Ter. Eun. 159:

*Ego excludor, ille recipitur. qua gratia.*

nichtangenommen hat, woran Bentley keinen Anstoss nahm, während er auffällender Weise *ad exemplum* (Hec. I 2. 55) nicht gelten liess. Ich glaube, dass in der Stelle des Plautus entweder *eo* oder *sensi* (*éo* oder dergl.) unecht ist.

*Exemplum* nimmt Reiz falsch mit kurzer Anfangssilbe Rud. II 3. 40 gegen die Handschriften:

*Iactāmur exemplis plurimis miseræ perpetuam noctem.*  
anstatt *iactatae*. — Hec. 163 klammert Fleckeisen ein:

*Ad exemplum ambarum mores earum existumans.*

Bentley hat, wie eben angeführt, nicht blos an dem Sinne, sondern auch an der Prosodie etwas auszusetzen und ändert *Ad amüssim*.

*Exenterare* Epid. III 4. 74:

*Meum exenteravit 'Epidicus marsipium.*

*Exercitus* Amph. 125:

*Qui cum 'Amphitruone [una] abiit hinc in exercitum.*

Ib. 140 *Nunc hodie Amphitruo veniet huc ab exercitu.*

Ib. 504 *Sed ubi summus imperator non adest ad exercitum.*

Pseud. 587 *meum exercitum protinus obducam* übergehe ich.

*Exigere* Trin. 1052:

*Si mage exigere occipias (cupias), duarum rerum exoritur optio.*  
Für die Richtigkeit dieser Wortstellung bürgt die Form *mage*. Wir würden *magis* lesen, wenn Ritschls Umstellung (*Mage si exigere*) richtig wäre.

*Exilium* Merc. 652:

*Quis modus tibi exilio tandem eveniet? quis finis fugae?*  
Ritschl mit Bothe *tandem exilio* jedenfalls wahrscheinlicher als *tibi exilio* oder *modüs tibi exilio*.

*Exire* Aul. I 1. 1 nach unsrer obigen (p. 263) Scansion unter der keineswegs sicheren Voraussetzung, dass die Lesart richtig ist:

*Exi, inquam, age exi, exeundum hercle tibi hinc est foras.*  
Mil. 341 schreibt Ritschl mit zweimaliger Umstellung:

*Quid? nunc si ea domist: si eam facio ut exire hinc videas domo.*  
Die Handschriften haben *facio eam* (nur B *fatio sedeam*<sup>1)</sup>) *ut hinc exire videas*. Es lässt sich zur Noth auch mit der einen Umstellung auskommen *si facio eam ut exire hinc* —.

*Exoptatus* Mil. 1011:

*Erit et tibi exoptatum obtinget. bonum habe animum, ne formida.*  
Truc. II 6. 33 'Assum, adduco tibi exoptatum Strátophanem.  
*P. Ubi is est, óbsecro?*

*Exornare* mit kurzer Anfangssilbe citirt Fleckeisen Jahn Jahrbh. LXI p. 62 Anm. z. E. aus Stich. 696:

*Sed amica mea et tua dum comit dumque se exornat, nós volo.*

<sup>1)</sup> Dies *sed* schreibt sich vermuthlich eben daher, woher C und D zu Anfang haben *Quid si nunc si*, von welchen beiden *si* übrigens das erste eben so gut richtig sein kann wie das andere: *quid si nunc* wie *quid si igitur* etc., worüber p. 48. In diesem Falle würde der Vers lauten:

*Quid si nunc ea domist, si facio eam ut exire hinc videas domo.*  
Ich habe aber oben p. 306 die Stelle absichtlich übergangen und halte für die wahrscheinlichste Fassung:

*Quid si ea nunc domist, si facio eam exire hinc videas domo.*  
oder am Ende *si eam facio ut exire* —.

und schreibt so auch in seiner Ausgabe mit falschem Dactylus, selbst wenn *dumque se ex.* ein Dactylus wäre. Denselben Handschriften, die statt *comit* vielmehr *cenat* schreiben, wird auch wohl zuzutrauen sein, dass sie *exornat* für *ornat* oder *dumque* für *dum* verschrieben haben oder dergl., wenn Ritschls *comit se atque exornat* zu kühn sein sollte.

*Expectatio* mit kurzer erster Silbe würde vielleicht nicht hindern Stich. 283 trochäisch zu messen statt jambisch:

*Quae misera in expectatione est Epignomi adventus viri.*

Aber die ganze Stelle ist sehr unsicher.

*Expedire.* Trin. 236 ist nach Ritschl ein trochäischer Septenar:

*'Omnium primum amoris arteis, quemadmodum expediant, eloquar.*

s. proll. p. CXXXVII, wo er Einsilbigkeit von *modum* für wahrscheinlicher erklärt als Verkürzung von *exp.* Dass das Metrum nicht richtig ist, beweist schon die Messung von *omnium* als Spondeus oder Dactylus. Anders schreibt Fleckeisen, noch anders Brix, Spengel und Studemund.

*Experiri.* Truc. IV 2. 40 nach Bothes, soviel wir beurtheilen können, nothwendiger Emendation:

*Sine experiri. A. Immo opperire. vis est experirier.*

für *Experiri sine.*

Haut. 331 *Quid aliud tibi vis? C. Si quidem hoc fit. S. Si quidem? experiundó scies.*

*Expetessere* Rud. 258 sogar in Baccheen, wenigstens nach den Codd., wie mir scheint, höchst unglaublich:

*Qui sint, qui a patróna precés mea expetèssunt? <sup>1)</sup>*

<sup>1)</sup> Nur der Vollständigkeit wegen führe ich an, dass neben Ritschls Emendation von Mil. 515 u. a. auch denkbar ist:

*Utrum expostulare prius me tecum aequóm siet.*

oder — *prius tecum aequom mé siet* statt des handschriftlichen *Utrum me postulare prius tecum aequom sit (aequumst)*. — Titin. com. 172 p. 134 *cave expörge* übergehe ich.

*Exprobrare* Trin. 318:

*Quid? exprobras, bene quod fecisti? tibi fecisti, nōn  
mihi.*

nur von Brix beibehalten. Ritschl und Fleckeisen streichen wohl mit Recht *quid*.

*Extemplo* Aul. IV 2. 6 falsch:

*Quin, ubi arcessat mē, meam extemplo filiam ducat  
domum.*

*Me* ist, wie schon mehrfach bemerkt ist, verkehrte Interpolation und vielleicht *meam* ebenso, so dass der Vers möglicher Weise lautete:

*Quin, ubi arcessat, extemplo filiam ducat domum.*

oder besser ohne jede Interpunktion. Vielleicht fehlt *is* oder *ille* hinter *ubi*.

Mil. 1235 *Atque eius elegantia meam extemplo speciem spernat.* leicht zu beseitigen, aber viel wahrscheinlicher als die übrigen Stellen.

Poen. III 4. 23 *Ibi extemplo leno errabit. Ad. Qua de re? Ag.  
Rogas?*

wenig zuverlässig.

*Extrahere* Rud. arg. 1:

*Reti piscator de mari extraxit vidulum.*

Fleckeisen *vidulum extraxit mari*.

*Exturbare* Trin. 137:

*Ille qui mandavit, eum exturbasti ex aedibus.<sup>1)</sup>*

Nicht beweisend ist die Stelle Iuven. com. 2 sqq. p. 70, die Ribbeck so schreibt:

*gaudia  
Sua si omnes homines conferant unum in locum,  
Tamen mea exsuperet laetitia.*

<sup>1)</sup> Brix irrt wohl, wenn er meint, dass „*eum*“ schwerlich plautinisch sei, weil *ille* eben das Object zu *exturbasti* ersetze“. Vergl. Men. 57, Mil. 140, Pseud. 528, Trin. 672, Epid. III 1. 8.

denn es hindert nicht nur nichts, sondern es scheint mir sogar besser zu sein so abzutheilen:

*Gaudia sua si omnes homines cónferant unum in locum,  
Támen mea exsuperét laetitia.*

*Hem* nach den Handschriften Stich. 660:

*Sa. Stiche. St. Hem, quid fit? Sa. Euge, Ságarine, lepi-  
dissume.*

Ritschl und Fleckeisen haben *Hem* gestrichen.

*Hercle* Cas. IV 4. 6:

*Malo máxumo suo hercle ilico, ubi tantillum peccássit.*

Bacch. 595 *Ne tibi hercle haud longest ós ab infortunió.*

Epid. V. 2. 22 *'Ecquid agis? P. Tuon arbitrato? E. Méo hercle  
vero atque haud tuo.*

Men. 1013 *Máxumo hodie málo hercle vostro | istunc fertis.  
mittite.*

so die Handschriften unrichtig. Ritschl *Máxumo hercle hodié malo vostro* —, Brix *Máxumo malo hércele vostro hodie* —, womit die Möglichkeiten bei Weitem nicht erschöpft sind. — Mil. 156 hat nur B *Nisi hercle*, die übrigen, auch der Ambros., *Ni hércele* —. Pseud. 626 *Tibi hercle dem?* ist jedenfalls mit Recht für ein Versehen im Ambros. angesehen statt *Tibi ego dem?* (*Mihi hércele vero.*)

Rud. 656 *'At malo cum mágno suo hercle fecit. ite istinc foras.* ist ohne Zweifel mit Recht corrigirt statt *fecit hercle*. Aber nichts hindert zu messen *'At malō cum magnó suo hercle*. — Ib. 1365 schreibt Fleckeisen:

*Béne mēhércele fáctumst: quom istaec rés tibi ex sententia.*

und Spengel nennt diese Schreibweise Plautus p. 216 fg. „sicher“. Worauf Spengels Kunde von dieser besonderen Sicherheit beruht, weiss ich nicht. Aeusserer Art sind seine Gründe nicht, denn der Vetus hat *hercle*, *mehercle* der Decurt., und innere theilt er wenigstens nicht mit; wohingegen sicher ist, dass die Dreisilbigkeit des Wortes sonst unerweislich, die Zweisilbigkeit nicht selten ist. Ich halte es zwar nicht für sicher, aber für das rationellste *Béne hercle factumst* (*Béne factum herclest*), am Schluss *tibi tua ex sententia* oder *tibi ex tua sententia* zu schreiben, wenn es darauf ankommt mit möglichst engem Anschluss an die Ueberlieferung einen richtigen Vers in den



Text zu setzen. Dass damit aber viel gewonnen wäre, liegt mir fern zu behaupten.

Ib. 1401 *Vāpūlabis, vērbum si addes ūnum istuc. G. Vel hercle ēnica.*

schreibt Spengel Plautus p. 72 (p. 90 aber *isto unum*). Cod. B hat nach Studemund in Fleckeisens Jahrb. XCHI p. 56 *adde istuc unum*. Fleckeisen schreibt *addes ūnum. G. Vel [tu] hercle ēnica*, meiner Ansicht nach nicht nur sehr schön, sondern auch sehr richtig. — Trin. 52 *Bene herclēst* ist durch A beseitigt.

Trin. 912 *Iām recomēdātū's nomen? S. Dēum hercle me atque hominūm pudet.*

seit Hermann wohl mit Recht geändert in *dēum me hercle*, obwohl die Autorität des cod. Lips., der allein so hat, keine ist. — Besonders häufig ist *quidem hērcle* und zwar nicht nur in *si quidem hercle*;

Amph. 736 *Vēra dico. A. Nōn de hac quidem hercle rē, de | aliis nēscio.*

nach Fleckeisen Jahn Jahrb. LXI p. 50 z. E. und epist. crit. p. XIX. Ich vermuthe *quidem hercle rē, [nam] de aliis* —, jedoch ohne dies für sicher oder ganz besonders überzeugend auszugeben.

Asin. 405 *Si quidem hercle Aeacidinis minis animisque expletus cēdit.*

Ib. 414 *Si quidem hercle nunc summū Iovem te dīcas detinuisse.*

Ib. 817 *Iam quidem hercle ad illam hinc ibo, quam tu prōpe diem.*

Aul. II 4. 4 *Me quidem hercle hic [hodie] tām palam non divides.*

Die Handschriften haben *hercle dicam palam*, die Ausgaben *Me tū quidem hercle* —

Curc. 211 *Si quidem hercle mihi rēgnū detur, nūquam id potius pērsequar.*

Fleckeisen *mi hercle*.

Most. 229 *Si quidem hercle vendundūst pater, venibit multo pōtius.*

Pseud. 79 *Eheū. P. Eheū? id quidem hercle ne parsis, dabo.* so Ritschl und Fleckeisen, wie ich glaube, unrichtig. S. unten.

Trin. 58 *Dum quidem hercle tecum nūpta sit, sanē velim.*

Ib. 559 *Meus quidem hercle numquam fiet. S. Si sapiēs quidem.*

Eun. 50 *Si quidem hercle* —, Naev. com. 129 p. 25 *Haec quidem hercle* — sehr unsicher. — Aber auch *quidem hercle* wie Capt. 88, Pseud. 628, 654, Rud. 1369, Poen. I 3. 3 und oft.

*Hanc* und *hunc* Amph. 917:

*Ridiculi causa. vël hunc rogato Sôsiam.*

Fleckeisen schreibt *hoc*, wie fast alle folgenden Stellen aus den von ihnen herausgegebenen Stücken von Ritschl, von Fleckeisen die aus den ersten fünf Stücken, geändert sind. — Asin. 631 schreibt letzterer ohne Noth:

*Quia ego hanc amo et [itidem] haec me amat: huic quod dem  
nusquam quicquamst.*

Uebrigens ziehe ich vor *Quia ego hanc amo et haec me [côntra] amat* —<sup>1)</sup>. Nicht beweisend ist auch Bacch. 90:

*'Ille quidem hanc abducet* u. s. w., worüber unten.

Ib. 218 *Edepól, Mnesiloche, ut hanc rem natam esse intéllego.* wird auch Niemand scandiren wollen. s. p. 300.

Ib. 1097 *Omniaque, ut quicque actûmst memoravit, eam sibi hunc  
annum cõductam.* s. p. 72.

Capt. 749 *Peristis, nisi hunc iam | é conspectu abducitis.*

Fleckeisen *nisi iam hunc*, Brix *nisi istunc*. Möglich ist u. a. auch *hinc* einzuschieben.

Ib. 865 *Proinde tu deum hunc saturitate fácias tranquillûm  
tibi.*

Cist. III 19 *'Ubi hanc ego tetûlero | intro* — ist falsch.

Epid. III 2. 2 ist oben geschrieben (p. 277):

*Per hanc cûram tibi licêt quieto esse. hóc quidem iam pèriit.*

Ib. V 2. 15 *Quid me quaeris? quid laboras? quid hunc solli-  
citas? ecce me.*

Men. 738 *Tun tibi hunc subruptam dicere audes, quàm mihi.*

Ib. 1072 *'Ego hunc censebam te ésse. huic etiam | éxhibui ne-  
gótium.*

auch von Brix verworfen, der bemerkt: „*Ego hunc* lässt sich zwar — prosodisch rechtfertigen, doch ist *ego* wohl nur aus Versehen aus dem vorigen Versanfang hierher gekommen.“ Allerdings ist nicht

---

<sup>1)</sup> Wenn nemlich der Vers echt ist. S. unten. Ich halte diese Scene für ungefähr doppelt so lang als sie ursprünglich war.

zu ersehen, warum das ganz nachdruckslose *ego* neben *hunc* an den Anfang gestellt sein sollte. Möglicherweise ist es auf dem von Brix angegebenen Wege dorthin gerathen; sehr viel wahrscheinlicher ist mir aber, dass es ganz richtig und vielmehr *hunc* an jener Stelle falsch ist. Ich denke mir, *hunc* war neben *huic* übersehen und ist, nachträglich übergeschrieben, dadurch an eine falsche Stelle gerathen:

*'Ego censebam te esse hunc. huic etiam exhibui negotium.*

Mil. 472 *Quid iam? P. Quia hanc attingere ausu's mulierem hinc e proximo.*

Ib. 1008 *'Ego hanc continuo uxorem ducam. P. Quid ergo hanc dubitas conloqui?*

Ritschls *uxorem hanc* liegt gar zu nahe.

Ib. 1026 *Calidum refero ad te consilium, quasi hunc depereat. P. Teneo istuc.*

Auch hier ist es schwer glaublich, dass der Dichter *hunc quasi* vermieden haben sollte, wie Ritschl schreibt.

Ib. 1138 *Neminem pol video nisi hunc quem volumus conventum. P. 'Et ego vos.*

Pers. 579 *Salvos sis, adulescens. S. Si quidem hanc vendidero pretio suo.*

Poen. IV 2. 96 *'Et hunc disperditum lenonem, tantum quom instat exiti.*

Ib. V 4. 15 *Quem penes spes vitae sunt hominum | omnium, da diem hunc sospitem, quaeso.*

halte ich für zweifellos falsch und vermuthet, dass zwischen *diem* und *hunc* *mi* fehlt. — Mit Recht ist wohl *mi* gestrichen ib. V 6. 29:

*Fid. A. Sequere intro, patre mi, ut hunc festum diem.<sup>1)</sup>*

Und ebenso wahrscheinlich Pseud. 716 umgestellt *hanc modo* statt: *Quid istuc est. P. Epistulam modo hanc intercepti et sumbolum.*

Ib. 592 *Sed hunc quem video, quis hic est, qui oculis meis ob viam ignobilis obicitur?*

müsste wohl wenigstens *Sed hunc quem video, quis is est* — heissen. Besser ohne Zweifel ist *Sed hic quem video?* corrigirt.

<sup>1)</sup> In A fehlt *hunc*, ist aber kaum entbehrlich. Th. Hasper (de Poen. duplici exitu, Leipzig 1868) setzt es in den folgenden Vers zur Vermeidung des Hiatus. S. unten.

Stich. 517 *'In hunc diem. sed sátin ego tecum pácificatus sum.*  
*'Antipho?*

Der Besserung bedürftiger als *'In hunc* (Ritschl *'In diem hunc*) ist *sátin ego*, was Ritschl durch Streichung von *ego* (*sátine tecum*) entfernt. Möglich ist z. B. auch (*sátin tecum ego sum* oder *sátin sum tecum ego* oder) *sátine tecum ego*.

Ib. 611 *Pér hanc tibi cenam incenato, Gélasime, esse hodié licet.*

Trin. 1016 *Cúrculios exércitór, is hunc hóminem cursurám docet. s. p. 43.*

Truc. II 7. 59 *Périu hercle hodié, nisi hunc a té abigo. G. 'Accede huc modo, adi húc modo.*

„An dem troch. Sept. ist nichts zu ändern,“ sagt Spengel Plautus p. 171 und schreibt *ní*, und natürlich *te abigo*. | *'Accede. Vielleicht ní hunc* — vielleicht *nisi abigo a te hunc*.

Ib. III 1. 17 *Ad hanc árgentum, quam máge amo quam matrém meam.*

ohne Zweifel richtig umgestellt *Argéntum ad hanc*.

Andr. 708 *Ego hanc visam. D. Quid tu? quo hinc te agis? C. Verúm vis dicam? D. Immo étiam.*

Eun. 344 *In hanc nóstram plateam. P. Mirum ní hanc dicit, modo.*

Ib. 463 *Bene fecisti. hodie itúra. P. Quo? T. Quid? hunc nón vides?*

Phorm. 370 *Ob hanc inimicitias cáperem in nostram fámiliam.*  
 Ueber Amph. 534 s. p. 331 A. Pers. 833 werden wohl auch die conservativsten Kritiker nicht vertheidigen *'Agite sultis hunc lúdificemus* —. Ter. Eun. 460 (III 2. 7) ist so wenig *Abdómini hunc natum* — wie *Abdómini hūnc* oder gar *abdomni* möglich, wie Bentley annahm. Fleckeisen hat das überlieferte *Ex homine* beibehalten.

*Hinc.* Amph. 357:

*Fáciem ego hodie té superbum, nisi hinc abis. S. Quonám modo?*

Fleckeisen schreibt *ní hinc*. *Nisi* haben sowohl die Handschriften als Nonius p. 171. 8, letzterer ganz so, wie wir geschrieben haben, jene *nisi actutum hinc abis*, vermuthlich aus V. 360, welcher mit diesen Worten endigt. — Epid. III 2. 3 haben die Handschriften den jambischen Septenar:

Müller, Plautinische Prosodie.

*Ne quid tibi hinc in spem referas, hoc oppido pollitum est.*

der sich u. a. emendiren lässt *Ne quid hinc in spem referás tibi* —.

Most. 425 *Clavim cedo atque abi hinc intro atque occlude ostium.* jedenfalls mit Recht von Ritschl geändert. — Pseud. 594 haben wir p. 121 geschrieben:

— *et hinc, quam rem agat, huic dabo insidias.*

Rud. 730 *'Ita hinc egō te ornātam amittam, tu ipsus te ut non nóveris.*

Fleckeisen natürlich *'Ita ego te hinc.*

Ib. 862 *Eam hinc avexisti? L. Nón avexi. P. Quór negas?*

Der vorhergehende Vers heisst nach Pareus:

*Quin arrabonem a me dcepesti ob mulierem et*

Fleckeisen zieht *et* in V. 862 und corrigirt *avexti*, sehr wahrscheinlich. — Ib. V. 1053 haben die Handschriften schwerlich richtig:

*Hau pudēt. T. Nihil agō tecum. G. Ergo abi hinc sis. T. Quaesō, respondē, senex.*

Stich. 3 *Quarum viri hinc absunt.* s. p. 146.

Ib. 355 *'Ego hinc araneas de foribus deiciam et de pariete.*

Ritschl Opusc. II p. 454: „An das verkürzte *hinc* wird doch zu glauben sein“.

Trin. 718 *Hic quoque hinc abiit. Stásime, restas solum quid ego nunc agam?*

[ Andr. 935 *Is hinc bellum fugiens meque in Asiam persequens proficiscitur.*

so Bentley, Fleckeisen *Is bellum hinc* —, aber Eun. 494:

*Ego hinc deo. tu istanc opperire. P. Haud convenit.*

Adelph. 816 *De summa nihil decedet. quod hinc accesserit.*

*Hic*, „dieser“, Aul. II 4. 15:

*Nempe sic ut dicis. C. Quid? hic non poterat de suo.*

Capt. 335 *Privatam medici Menarchi. T. Pól hic quidem huius est cliens.*

ist natürlich von Fleckeisen und Brix geändert (*pol is*), von Spengel unanständig gefunden (Plautus p. 90 z. E.). Ueber V. 774 *'Ita hic me amoenitate* — s. p. 122.

Mil. 167 *'Ita hic senex talos elidi iussit conservis meis.*

Pers. 613 *Quoi erus iussit. quid hic si non volt me adesse una? S. Immo i modo.*

so haben die übrigen Codd., auch A, wie es scheint, ausser B, mit

welchem Ritschl *si hic* schreibt. — Vielleicht mit Recht hat Bothe *te* gestrichen:

Poen. V 2. 64 *Quod hic te orat. A. Quid ait aut quid orat?*  
*expedi.*

Ib. V 4. 89 *Ut hic pater est voster, date manus. A. Salve, inspe-*  
*rate nobis.*

ebenfalls leicht zu beseitigen. — Pseud. 593 hat Ritschl *hic quid* umgestellt statt (s. p. 121):

*Lubet scire, quid hic venerit cum machaera.*

Rud. 937 *Sed hic rex cum aceto pransurust et sale sine bono*  
*pulmento.*

s. p. 12. — Trin. 851 hat auch Ritschl geduldet:

*Pol hic quidem fungino generest. capite se totum tegit.*

Andr. 112 *Quid si ipse amasset? quid hic mihi faciet patri?*

Bentley *quid mihi hic.*

Ib. 184 *Dave. D. Item, quid est? S. Ehodum ad me. D. Quid*  
*hic volt. S. Quid ais? D. Qua de re? S. Rogas?*

kann auch anders gelesen werden. — Weder von Bentley noch von Fleckeisen geändert:

Ib. 419 *Nunc nostrae timeo parti, quid hic respondeat.*

Ib. 462 *Sed hic Pamphilus. S. Quid dicu? M. Firmavi fidem.*  
*S. Item.*

Ib. 470 *Vix tandem sensi stolidus. D. Quid hic sensisse ait?*

Eun. 1034 *Quid hic laetus est? C. O Parmeno mi, o meorum*  
*voluptatum omnium.*

Phorm. 626 *Quid hic coeptat aut quo evadet hodie? G. An le-*  
*gibus.*

Ib. 535 *Quot minus nihilost, quod, hic si pote fuisset exoradrier.*  
klingt sehr schlecht.

Ib. 846 *Num tu intellegis, quid hic narret? P. Num tu? A.*  
*Nihil. P. Tantundem ego.*

Hec. 60 *Vel hic Pamphilus iurabat quotiens Bacchidi.*

Ib. 512 *Quando nec gnatus neque hic mi quicquam obtemperat.*

Adelph. 956 *Quid istic? dabitur, quando quidem hic volt. A.*  
*Gaudeo.*

so Fleckeisen, wenig wahrscheinlich schon wegen der Betonung *Quid istic*. — Ueber V. 10 *integrum eum hic locum* s. Ritschl Opusc. II p. 685 A. 1. — Att. trag. 133 p. 129 hat Ribbeck wohl nicht richtig *hic* gestrichen:

*Vel hic, qui me aperte effrenata inpudentia.*

Ueber das Adverbium *hic* s. unten Kap. 7.

*Hoc.* Aul. II 9. 7 bestimmt nicht anzutasten:

*Sed quid hoc clamoris oritur hinc ex proximo?*

Bacch. 226 *Dum quidem hoc valebit pectus perfidia meum.*

Capt. 224 *Tamen viso opust, cautost opus, ut hoc sobrie sineque  
arbitris.*

Ib. 620 *Sed hoc primum me expir[i]gare tibi volo, me insidiam.*  
ist umgestellt *Sed primum hoc* (s. Ritschl Opusc. II p. 431), ob mit  
Recht, scheint mir trotz aller Wahrscheinlichkeit doch nicht über  
jeden Zweifel erhaben. — Ib. 698 haben zwar die Handschriften  
*Quid sit hoc negoti*, und Fleckeisen will dies epist. crit. p. XXII bei-  
behalten wissen, während er im Texte geschrieben hat *Quid hoc ne-  
gotist*; ich zweifle aber nicht, dass Brix mit Recht corrigirt hat:

*Quid hoc sit negoti. meus sodalis Philocrates.*

Diese Formel kehrt häufiger wieder: Bacch. 415 *Quid hoc nego-  
tist* —, wo Ritschl bemerkt: „*hoc fortasse delendum*“, Cist. V 1  
*Quid hoc negotist?* Men. 384 *Nimis miror, quid hoc sit negoti* (Ritschl  
*quid hoc est*), Mil. 277 *quid hoc negotist* Fleckeisen nach A in der  
Mitte eines trochäischen Septenars, Poen. V 4. 80 *Quid hoc sit negoti*  
zu Anfang eines jambischen Septenars, Hec. 97 *Sed quid hoc ne-  
gotist?*

Cas. V 2. 1 *Neque quò fugiam, neque ubi lateam, neque hoc dé-  
decus quo modo célem.*

Men. 530 *Scin, quòd hoc sit spinter?* M. *Nescio, nisi aureum.*

Ritschl und Brix *hoc est*. — Ritschl streicht *me* Pers. 32:

*Quia te istaec audivi loqui. T. Sed hoc me unum excruciat. S.  
Quidnam id est.*

Nach B bilden die letzten Worte einen Dimeter.

Ib. 42 — *Sicine hoc té* —, auch von Ritschl beibehalten, ist  
mindestens sehr bedenklich. S. unten.

Poen. IV 2. 68 *Sed hoc tu tecum tacitum habeto. M. Fide non  
melius créditur.*

Pseud. 161 *Tibi hoc praecipio, ut niteant aedes. habes, quod facias,  
propera, abi intro.*

Ib. 479 *Sed quid ais? quid hoc, quod té rogo? P. Si quid vis,  
roga.*

s. p. 211, Ritschl streicht *hoc*, desgl. V. 1179:

*Scilicet solitum esse. H. Sanine éstis? B. Quid hoc, quod té rogo?*  
 Wenn, woran ich nicht zweifle, V. 1120 anapästisch ist (s. p. 140 Anm.), so ist es sehr wahrscheinlich, dass auch der folgende Vers demselben Metrum angehört, und die erste Hälfte fügt sich auch ohne Weiteres:

*Neque quicquamst melius quam út hoc pullem.*  
 über das Weitere s. unten. Ueber V. 1291 *Sed hoc mé votat vim facere nunc.* s. p. 88.

Rud. 415 *Ego sum. S. Hem, quid hoc bonist? eu, edepol spécie lepida mulierem.*

Ib. 912 sqq. schreibe ich:

*Miróque modo atque incredibili hic piscatus mihi lepide evenit,  
 Nec piscium ullam unciam pondo hodie cept nisi hoc, quod fero  
 hic in rete.*

Vergl. O. Seyffert de bacch. p. 19, unten Kap. 8 *Unciam*.

Stich. 83 *Minume. nolo túrbas. sed hoc mihi óptimum factu dr-  
 bitror.*

nur von Fleckeisen, wohl mit Unrecht, beibehalten für *mi hoc*.

Ib. 257 *Neque aliud quidquam nisi hoc, quod habeo, pallium.*

Trin. 291 *Quia ego ad hoc genus hominum duravi. quin prius  
 me ad plures penetravi?*

s. p. 127. In anderem Versmasse würde wahrscheinlich *ego* ausgelassen sein. — Wie in den zwei Stellen des Pseud., so V. 930:

*Sed nihil discondúcit huic rei. quid ais? quid hoc, quod té rogo?*

und Truc. II 2. 18 *Nunc places, quom mi inclementer dicis. S. Quid  
 hoc, quod té rogo?*

so allein der Ambros., die übrigen Codd. haben den Vers im Uebrigen arg entstellt und speciell lassen sie *hoc* aus.

Ib. III 2. 19 *Sequere intro amabo, mea voluptas. S. Tene hoc  
 tibi.*

oder *mea volúptás. Tene hoc* —, beides gleich unwahrscheinlich und leicht abzuändern, z. B. *Tene tibi hoc* oder durch Streichung von *hoc*, zumal da die Handschriften schon einen falschen Zusatz haben *Sequere intro me amabo* —.

Andr. 43 *Sed hoc mihi molestumst. nam istaec commemoratio.*

Ib. 459 *Vel hoc quis non credat, qui te norit, dñs te esse ortum?*

*D. Quidnam id est?*

Eun. 190 *In hoc biduom, Thäis, vale. T. Mi Phaëdria.*



Ib. 225 *Di boni, quid hoc moribist? ideon homines immutari?*

Ib. 453 *Idem hoc tute melius quanto invenissés, Thraso.*

Ib. 642 *Sed quid hoc, quod timida subito egreditur Pythias?*

Ib. 810 *Sát hoc tibist? T. Idem hoc tu, Thais? T. Quaere, qui respondeat.*

Phorm. 1000 *Et hoc nil est, quod ego dico, tu narrá. D. Scelus.*

Hec. 107 *Ut hoc próferam, sed ut tácta mecum gaudeam.*

Adelph. 640 *Quandó quidem hoc numquam mi ipse voluit dicere.*

Haut. 331, Phorm. 819, Hec. 198, Adelph. 337, 544; Haut. 935 *Quid hoc quód rogo —.*

Caec. com. 245 p. 64 *'St tacete, quid hoc clamoris? quibus nec mater nec pater.*

*Hortus* Stich. 614.

*Nón metuo, per hortum transibo, nón prodibo in púplicum.*

Ritschl schreibt *adibo* mit der Note: „Vix licebit de *traibo* forma cogitare“, die Fleckeisen aufgenommen hat.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Die Stelle erinnert an (Cas. III 4. 23, Pers. 445,) Truc. II 1. 38, nach Geppert:

35 *Félut hic est aduléscens, qui habitat hic agrestis rústicus  
Nimis mortalis lépidus nimisque próbus dator. Is clam patrem  
'Etiam hac nocte illac per hortum tránsit ad nos: eum volo  
Cónvenire. Séd est huic unus sérvos violentíssimus.*

Vorher gehen Senare und es folgen jambische Septenare. Ich versuche es in möglichst engem Anschluss an Pareus mit Folgendem:

*Felut hic agrestis ést aduléscens, qui hic habet,  
Nimis pól mortalis lépidus nimisque próbus dator.  
Per hórthum is illac étiam hac nocte clam patrem (oder Illac per hortum —)  
Transivit ad nos. cónvenire eum volo. (eum [nunc] volo)  
Sed ést huic unus sérvos violentíssimus.*

Der dritte und vierte Vers lautet bei Pareus:

*Sed is, clam Patre, etiam hac noctem illac \* \*  
Per Hortum transilivit ad nos. eum volo convenire.*

Dafür lässt sich u. a. auch schreiben:

*Is étiam hac nocte clam patrem illac tránsiit  
Ad nós per hortum. cónvenire eum [nunc] volo.*

Die Verwirrung ist augenscheinlich nach dem, was Geppert mittheilt, auch im Ambros. gross. Vergl. Studemund Festgruss zur Würzburger Philologenversammlung p. 47, Kiessling Fleckeis. Jahrb. 1868 p. 628. — In der Stelle des Stichus scheint mir zwar nicht ein sicheres, aber wenigstens ein ebenso wahrscheinliches Mittel wie *adibo* oder *traibo*, das gewiss unrichtige *per hortum* zu vermeiden, *non in hau* zu ändern.

*Hospes.* Mil. 135 sq. schreiben Ritschl und Fleckeisen:

*Apud paternum suum hóspitem, lepidum senem.*

*[At]que [is] illi amanti suo hóspiti morém gerit.*

Wir würden *súom hospitem* und *súo hospiti* accentuieren. Aber im ersten Verse ist jene Schreibweise nicht überliefert, sondern *Apud súum paternum | hóspitem*, wofür sich auch lesen lässt *Súom paternum apud* — oder *Patérnum suom apud* — oder *Patérnum apud suom hósp.*, und im zweiten würde ich lieber umstellen (*suo amanti*) als *súo hospiti* annehmen und zu Anfang lieber *Isque illi* schreiben. Die Handschriften haben *Itaque illi.*<sup>1)</sup>

*Hostis.* Die Verse Amph. 221 sq. hat Fleckeisen eingeklammert. Sie bilden, wenn man einmal *legiones* vor *suas* streicht und *item hóstes* statuiert, kretische Tetrameter gleich den folgenden:

*Nós nostras móre nostro ét modo instrúimus*

*Légiones, item hostes contrá suas instruunt.*

Bedeutend wahrscheinlicher ist es mir aber, dass auch *item* zu streichen ist.

Capt. 246 *Për conservitium commune, quód hostica evenit manu.* oder besser mit Brix *Përque servitium.* Die Handschriften haben *Përque conservitium.* Die Stelle ist also auch nicht sehr sicher.

Epil. IV 1. 5 *Ita gnata mea hostiúm est potita neque ea nunc ubi sit scio.*

gleichfalls unsicher. Das Versmass ist sehr wechselnd, und Obiges ist nicht die überlieferte Schreibweise, sondern zum Schluss *nescio*, was wenig nach absichtlicher oder unabsichtlicher Aenderung aussieht. Am Anfang liegt die Umstellung *mèa gnata* nahe genug. Ritschl schreibt Opusc. II p. 335 A:

*Ita gnata mea hostium est potita, neque ubi nunc sit nescio.*

*Id* Asin. 516 (mir nicht wahrscheinlich für *me id* oder *faccere id*):

<sup>1)</sup> Oben ist bemerkt, dass sich Trin. 673 nach Ritschls Schreibweise auch lesen liesse:

*'Insanumst malum te in hóspitium devorti ad Cupidinem.*

Brix's Correctur *'Insanum malumst hospitium* — gefällt mir besser als mein eigener Einfall *'Insanum malumst hospitio* — nach sonst üblicher Ausdrucksweise.

*Nēque edepol te accūso neque id me facere fas existumo.*

Bacch. 329 *Quia id signumst cum Theotimo, qui eum illi adferet.*

Ib. 1193 *Si, dūm vivas, tibi bēne facias, iam pōl id quidem esse  
haud perlōnginquom.*

s. p. 92. — Capt. 387 haben die Handschriften:

*'Id petam, id persequarque corde et animo | atque auribus.*

Fleckeisen schreibt *'Id petessam id persequarque — vtribus*, Brix *'Id petam semp̄r sequarque corde animo* —. Ich finde an der handschriftlichen Lesart, ohne Rücksicht auf Prosodie und Metrum, nur (ausser *auribus*) anstössig *que*.

Cas. II 5. 22 *Inimici familiāres. S. Quid id refert tua?*

In derselben Phrase Curc. 530:

*Perisse credo. quid id mea refert? ego argentum habeo.*

Merc. 454 *Quid id mea refert? C. Quia illi suam rem esse  
aequomst in manu.*

Ritschl *Quid mea id refert?* Als Schluss eines Senars Rud. 178 *quid id refert tua?* desgl. Ter. Phorm. 940:

*Etiā dotatis sōleo. C. Quid id nostrā? P. Nihil.*

Cas. III 5. 57 schreibt Fleckeisen Krit. Misc. p. 10 V. 75:

*Nām cur non ego id pēpetrem, quod [ōc]cepi, ut nubāt mihi?*

Das Versmass und die Lesart ist ganz unsicher. O. Seyfferts und Studemunds Messungen übergehe ich sowie meine eignen Versuche.

Cas. IV 4. 26 Vah. *S. Quid id negotist? O. 'Obsecro, ut valēntulast.*

so der Ambr., die übrigen ohne *id*.

Curc. 596 *Rogat, unde habeam. „quid id tu quaeris?“ „quia mi  
quaesitōst opus.“*

Epid. II 2. 65 *'Ibi illa interrogāvit illam: „qui scis? quis id dixit  
tibi?“*

Men. 141 *Vin tu facinus lūculentum inspīcere? P. Quis id coxit  
coquos?*

Mil. 633 *Pōl id quidem experiōr ita esse, ut praedicās, Palaestrio.*

Pers. 553 *Quid id, quod vidisti? ut moenitum mūro visumst op-  
pidum?*

Poen. I 2. 78 *Pōl id quidem hau mentire. nam tu's lāpide silice  
stūltior.*

Ib. V 4. 68 *Nos tibi? H. Vos, inquam. A. Atque ego scio. Ad.  
Quid id fūrtist? A. Hunc rogato.*

Die Handschriften haben *Nosne tibi*. Ist dies richtig, so ist es am

leichtesten *furti* zu streichen: *sciō. Quid id est? Hunc rogato.* Viel besser scheint mir aber in diesem Falle, besonders mit Rücksicht auf die Antwort *Quia annos multos filias — celavistis* — die gewöhnliche Frageformel, auf die mit *quia* geantwortet wird, einzusetzen, *quid iam?* Soll aber *quid id (furti) est* beibehalten werden, so ist wohl statt *Quia* vielmehr *Quin* zu schreiben.<sup>1)</sup>

Stich. 34 *An id dōles, soror, quia illi suom officium.* s. p. 93.

Trin. 595 *Sed id si alienatur, actumst de collō meo.*

Gemeint ist der zwei Verse vorher genannte *ager*, so dass *id* als echt anzusehen kaum möglich ist. Aber wenn es nur wahrscheinlicher wäre, dass *id* einer Interpolation seine Entstehung verdankt. Es kann durch zufälligen Irrthum entstanden sein, wie die Herausgeber annehmen, aber es kann z. B. auch aus *is* oder *hinc* verdorben sein.

Truc. IV 2. 29 *Bōna istic c[om]ed[i]nt? mōrtuom hercle mē,  
quam ut id patiar, mavelim.*

Andr. 42 *Et id grātum fuisse advōrsū te habeo grātiā.*

Eun. 162 *Ego id timeo? P. Quid te ergo aliud sollicitat? cedo.*

Haut. 324 *Si quidem id sapere est, velle te id, quod nōn potest  
contingere.*

Phorm. 296 *Non fuit necesse habere, sed id quod lēx iubet.*

Ib. 723 *Datum esse dotis. D. Quid tua malum id refert? C.  
Magni, Dēmipho.*

(*Quid, malum, id tua refert?*)

Ib. 979 *In solas terras. C. 'In id redactus sum loci.*

Enn. trag. 402 p. 61 *Eu, mēa puella, [e] spē quidem id successit tibi.*  
Sollte nicht *quidem* zu *id* gehören? Wie gut oder schlecht uns *spe id* klingt, ist gleichgültig.

Von fehlerhafter Verkürzung habe ich mir, vielleicht weil ich es für überflüssig hielt, bei diesem Worte weiter kein Beispiel gemerkt als Cas. III 2. 2:

*Hōc erat ecastōr id, quod me vir tānto opere orabāt meus.*

Vergl. Asin. 864 *Hōc ecastor est, quod illic* —, Men. 1135 *Hōc erat,*

<sup>1)</sup> Dies Alles gilt nur unter der meiner Ansicht nach sehr zweifelhaften Voraussetzung, dass V. 68 und 69 zusammengehören. Mir scheint V. 64—68 weder zu den vorhergehenden noch zu dem folgenden Verse zu passen. Das Ende von V. 68 *hunc rogato* halte ich für eine Variation des Schlusses von V. 63 *dice tu illi. An diesen Vers (Quid in iūs vocas nos? u. s. w.)* schliesst sich richtig an *Quia annos multos*, nicht aber, wie oben bemerkt, an *Quid id furti est?*

*quod haec te* —. Rud. 1258 *Illuc est, quod nos* —, Stich. 127 *Sed hoc est, quod* — u. s. w., Petron. 93 p. 112. 9 *Hoc est, quod promiseras?* Spengel theilt Plautus p. 223 die Verse falsch ab.

*Ignavus* Eun. 777:

*Quid ignave? peniculón pugnare, qui istum huc portes,  
cógitas?*

*Ignobilis* Pseud. 592 *óbviám ignóbilis* s. Kap. 8.

*Ignorare* Men. 468:

*Non fáxo eam esse díces. ita ignorábitur.*

hat Ritschl geändert *Non ésse eam díces fáxo* —, wogegen sich Brix erklärt.

Capit. 566 *Quém vides, eum ignóras. illum nóminas, quem nón  
vides.*

Zwar die Buchstaben *gn* sind muta cum liquida, und diese haben nach allgemeiner und zwar auch meiner Meinung nach unumstösslicher Annahme nicht die Kraft die vorhergehende Silbe zu verlängern, aber ich suche vergeblich nach einem Worte, in welchem eine Silbe vor *gn* kurz wäre. *Magnus, signum, dignus* etc. hat meines Wissens nach Niemand für pyrrhichisch ausgegeben, und doch wird man nicht behaupten wollen, dass in *magnus* z. B. *a* von Natur lang sei.)

*Ille* verkürzt unter derselben Bedingung wie andere Wörter seine erste Silbe so überaus häufig, dass es genügt die Stellen aus einem Stücke aufzuzählen: Trin. 421, 477, 1001 *Et ille aedis* etc. in der ersten Thesis, 133, 414, 476 *Non égo illi* etc. in der ersten Arsis, 1000 *méum ille* in der zweiten Arsis, 114 *et illúm* in der dritten Thesis, 472 *quód illi* in der dritten Arsis, S11 *quid illúm putas* am Ende jambischer Senare, in anderen Versmassen 247, (328,) 340 zweimal, 351, 615, 724, 857, 928, 954, 985, 995, 1053 zweimal, 1160; bei Terenz z. B. Haut. 152, 153, 156, 159 in der ersten und fünften Thesis und in der ersten und dritten Arsis von Senaren.

Bei dieser ungeheuren Fülle von Beispielen regelrechter Ver-

\*) Es wird also auch nur *Epígnomus* richtig sein.

kürzung kann es nicht auffallen, dass sich eine relativ kleine Anzahl von solchen findet, die gegen die Regel verstossen. Von den Versanfängen *Ille qui* u. s. w. ist unten besonders zu reden. Die übrigen Stellen sind folgende:

Amph. 148 *Sed 'Amphitruonis illic est servos Sôsia.*

Dies ist einer von den letzten zwölf Versen des Prologs, unter denen ausser diesem noch acht einen prosodischen Fehler enthalten: *ferô | imaginem, habébo | usque, signum | Amphitruónis, némo | horum, latérna | advenit, illum | adveniéntem, Adéste | érit óperae | inspec-tántibus, fácere | histríóniam.*

Capt. 39 *Huius illic, hic illius hódie fert imáginem.*

Pseud. 394 *Postquam illic hinc abiit, tu ástas solus, Pseudole.*

Rud. 1058 *Quid negotist? T. Vir scelestus illic est. D. Quid fecit tibi?*

Pseud. 954 *'Illicinest? P. Illic [ipsus] est. S. Mala mércist. P. Illuc sis vide.*

Diese letzte Stelle beruht auf einer Conjectur, die leicht durch andere zu ersetzen ist, z. B. durch die meiner Ansicht nach sogar ziemlich wahrscheinliche:

*'Illicinest? P. Illic est. S. Mala mers hércelest. P. Illuc sis vide.*

In den übrigen Versen bedarf es keiner anderen Aenderung als der von *illic* in *ille*, die auch von den Herausgebern, die an *ille* glauben, vorgenommen ist ausser Amph. 148 und Rud. 1058. Aber warum hat wohl Plautus sonst, z. B. Bacch. 349, 850, *illest* gesagt? An der Stelle des Amph. kann übrigens auch *est* wie unzählige Male falsch gestellt sein. Wenn die Aenderung von *illic* in *ille* zu gewaltsam ist, der darf auch das Adverbium *illic* nicht mit *illi* vertauschen z. B. (Amph. 594, Truc. I 2. 51 unnöthig,) Bacch. 940 *Nam illic tñdem* (eidem Codd.), Capt. 94 *illic est cáptus*, 278 *illic est unum*, Merc. 260 *Atque égo illic áspicio*, Men. 308 *Habítas? C. Di illós hominés, qui illic hábitant* —, Mil. 288 *'Atque ego illic áspicio* CD, B *illas*, Pers. 746 *Illic dpud praetorem*, Poen. V 4. 3 *Deamdví ecastor ego illic hodie* —, Pseud. 758 *prins illic erimus*, Rud. 541 *Illic ésse*, um Stellen wie Truc. II 7. 38, Amph. 534<sup>1)</sup> etc. zu übergehen.

<sup>1)</sup> Vielleicht zu schreiben statt *dono mi illi*:

*Nunc tibi hánc pateram (pateram hanc), quae mihí illic dono ob virtutém datast.*

Oder *istic* statt *isti* Pers. 405 *Curâte istic intus*, Mil. 337 s. unten *Nempe*, Most. 741, Curc. 434, Rud. 1082, 1109, 1133, vergl. 1136<sup>1</sup>); *istaec* für *ista* Amph. 1101, Rud. 1100, *illaec* für *illa* Poen. V 2. 15, *illoc* für *illo* Most. 1069, *istuc* für *isto* Cas. III 2. 13 (vergl. Lachm. Lucr. p. 290, Fleckeis. Jahn Jahrbh. LXI p. 64), Poen. III 3. 1 (Rud. 1401), *illuc* für *illo* Aul. IV 8. 5, *istunc* für *istum* Cas. II 6. 10, *illunc* für *illum* Curc. 629; *Ite istinc atque* — Capt. 658, *hunc saturitate* Capt. 865, *Ut ego hisce suffringam* Truc. II 8. 8 und so öfter *illinc* und *istinc* für *illin* und *istim*. S. unten *Iste*. Das Umgekehrte ist bekanntlich auch nicht selten geschehen, dass *ille*, *illi*, *illa*, *illum* u. s. w. für *illic*, *illic*, *illaec*, *illunc* etc. in den Handschriften geschrieben ist, auch *iste* für *istuc* (Most. 1008) u. dergl. mehr. Danach wird es wohl kein Bedenken gegen sich haben durch Verwandlung eines *ille* in *illic* oder *illud* in *illuc* der ersten Silbe die regelrechte Quantität zu geben, wie auch meistens von den Herausgebern bereits geschehen ist:

Asin. 123 *Nam ego illud argentum tam paratum filio.*

schr. *Nam ego illuc arg.* oder mit Fleckeisen *Nam illud ego* —, wie Most. 610 aus dem Ambr. corrigirt ist: *Quod illuc est faenus?* statt *Quod illud est faenus?* und ib. 626 ohne A *Quod illuc argentumst?*

Aul. IV 8. 10 *Videó recipere sé senem. ille me nón videt.*

wenn es nicht besser ist *ille* zu streichen oder umzustellen *senem. me ille nón videt.* Von den letzten vier Versen dieser Scene, 9—12, ist nicht einer richtig überliefert.

Bacch. 586 *Et ego te et ille mactamus infórtunio.*

Stich. 90 hat A nach Studemund (Fleckeis. Jahrbh. XCIII p. 61):

*Sálve, mi pater. A. 'Et vos ambae. ilico agite istic adsidite.*

Die Palatt. — *ambae*. | *ilico agite abscedite*. Ich vermuthe — *ambae, agite ilico isti adsidite* oder *isti ilico agite adsidite*. — In baccheischem Metrum halte ich es für besser Most. 787 mit Bothe zu schreiben: *Quid illi, obsecró* — als *Quid illic*. Auch V. 792 ist *illi* für *illic* nur in B von erster Hand erhalten. V. 795 würde ich vorziehen entweder mit den Palatt. zu lesen *Senér ipse te ánte* — oder mit dem Ambr. *Senér ipsus ánte*.

<sup>1</sup>) Der Vers heisst in den Handschriften:

*Vos tamen istaec quicquid istic inerit vobis habebitis.*

Fleckeisen liest, wie ich glaube, richtig:

*Vós tum vobis istaec quidquid inerit isti habebitis.*

Es [wäre aber nicht wunderbar, wenn dieser Vers in keiner Ausgabe so lautete wie in den übrigen.

Hermann schrieb *Ego et ille te --*. Ich bin überzeugt, dass so oder besser *Et ego et ille* — zu corrigiren ist.<sup>1)</sup> — Von dem Anfange des Verses Bacch. 950 ist oben p. 172 die Rede gewesen. Ritschl schreibt:

*Doli ego deprensus sum: ille inventus mendicans paene interit.*

Fleckeisen — *ille mendicans paene inventus interit* ganz nach den Handschriften. *Interit* mit kurzer Silbe ist eine vollkommene prosodische Unmöglichkeit. Wenn es überhaupt der Mühe verlohnt sich mit Conjecturen zu einem so schlimm verdorbenen Verse zu befassen, so halte ich es für das beste mit Ritschl umzustellen oder mit der oben befürworteten Streichung von *dolis*, wie die Handschriften statt *doli* haben, zu schreiben:

*Ego deprensus sum. illic mendicans paene inventus interit.*

Ib. 952 *Vinctus sum, sed dolis me exemi. item ille se servavit dolis.*

ist Conjectur für — *se ille*. S. p. 115.

Cas. II 7. 9 *Ut ille trepidabat, ut festinabat miser.*

Bothe *Ut illic*.

Merc. 537 *Et inter nos coniuravimus, ego cum illo et ille mecum*

*Ego cum viro et ille cum muliere, nisi cum illo aut ille mecum.*

vertheidigt Spengel Philol. XXIII p. 674 gegen Ritschls mit A vorgenommene Tilgung. Im zweiten Verse schreibt er *Ego cum viro ille cum* —, ich *viro, illic*.

Mil. 757 *Fit pol illud ad illud exemplum. ut docte et perspecté sapit.*

Ritschl und Fleckeisen *illuc ad illud* —, wohl damit nicht zweimal gleich betont wird. Wir haben schon mehrmals erwähnt, dass dieses Gesetz nur zuweilen in Anwendung gebracht wird. Man liest z. B. in demselben Stücke V. 173 *res palamst* zweimal, 194 dreimal *dómi*, zweimal Pers. 13 *cóntra me ástat*, 220 *'Itanest*, 304 *Ubi se ádlevat*, *ibi me ádlevat*, 309 *Sagaristio* zweimal, 422 und 423 viermal *argéntum* u. s. w.

Ib. 1233 *Ergo istus metus me mácerat, quod ille fastidiósust.*

Fleckeisen *illic fast*. Möglich ist auch *quod illést fast*.

<sup>1)</sup> Trin. 957 möchte ich schreiben:

*Mihī[n] concederét, nī me [ét] ille et ego illum novissem áprobe?*



Truc. II 2. 54 *'Estne item violentus ut tu? S. Nón enim ille  
meretriculis.*

kann betont werden *nón enim illé meretriculis*, auf keinen Fall *ille meretriculis*.

Auf falscher oder zweifelhafter Lesart beruht pyrrhichisches *ille* an folgenden Stellen:

Aul. IV 4. 32 *'Ibo hinc intro atque illi socienno tuo iam inter-  
stringám gulam.*

So haben alle Handschriften. Zufällig hat Nonius den Vers ohne *hinc* aufbewahrt. Sonst hätten wir einen Beweis für die Verkürzung nicht nur der ersten, sondern auch der zweiten Silbe von *illi* oder für *íbo hínc* oder *íntro áttque*.

Epid. I 1. 55 *Epídice? E. Perdidit me. T. Quis? E. Ille, qui  
perdidit arma.*

in einer abwechselnd aus jambischen und trochäischen Tetrametern bestehenden Scene ist weder ein jambischer noch ein trochäischer Vers, sondern lückenhaft. Der Schluss kann gelautet haben *Quis? 'Ille, qui arma pérdidit* oder *Quis? Ille, qui arma pérdidit*. — Ib. III 1. 15 misst Spengel Plautus p. 168 so:

*Nec mihi plus adiúmenti ades, quam ille, qui nunquam etiam  
ndúst.*

nach vorhergegangenem kretischen Tetrameter. Ich halte Spengels Behandlung der ganzen Stelle grossentheils für verfehlt. Ohne mich jedoch auf eine Kritik derselben einzulassen, setze ich die Messung her, die mir die wahrscheinlichste ist:

6 *'Absurde facis, qui ángas te animi. si hércle ego illum semel  
préndero,*

*Núnquam inridere illum inultum sérvom nos hominém sinam.  
Quid illum ferre vis. qui tibi, quoi dívítiae domi máxumae  
sunt,*

*'Is nummum núllum habes, néc sodali tuo*

*'In te cópiast?*

10 C. Si hercle hábeam, *\*polliceár lubens. verum aliquando aliqua  
aliquó modo*

*Alicúnde ab aliqui aliquást tibi spes fóre mecum fortúnam.  
S. Vaé tibi, muricída homo. C. Qui tibi lubet mihi mále  
loqui?*

*S. Qutppe tu mi aliqúid aliquo modo alicunde ab aliqui blatis,  
Quód nusquamst, neque ego id inmitto méas in auris, néc mihi*

15 *Plūs adiumenti dādis quam ille, qui numquam etiam nātus est.*  
 In V. 7 haben die Handschriften *Numquam inridere nos illum inultum sinam servom hominem.* Ich hätte auch schreiben können *Nūmquam illum inridere nos inultum servom hominē sinam* und auch noch anders. V. 8 ist wohl *ferre* (für *facere*) falsch. *Sunt* steht bei Pareus zu Anfang des folgenden Verses, der bis *copiast* reicht. Statt der Kretiker und der trochäischen Klausel scheint es mir nicht gerathen anderes Metrum den Worten aufzuzwängen. V. 10 habe ich *aliquando* statt *aliquid*, welches Spengel für richtig hält, geschrieben. Mit Ritschl bin ich darin zusammengetroffen, der mit etwas grösserer Freiheit diesen und den folgenden Vers Opusc. II p. 257 behandelt. Noch grössere Aehnlichkeit als Pseud. 317 hat mit dieser Stelle Cic. fam. XIV 4. 1 *si nos ad aliquam alicuius commodi aliquando recuperandi spem fortuna reservavit.* V. 11 habe ich *est* hinter *aliqua* statt hinter *spes* gesetzt. Akatalektisch habe ich den Vers absichtlich gemacht. V. 12 ist mit Bothe in Ermangelung von etwas Bessereim *muricida* für *muricide* geschrieben, V. 13 *aliqui* mit Acidalius statt *aliquibus*, V. 14 mit demselben *meas in auris* für *in aures meas*, V. 15 *addis* für *ades*, was ich für unmöglich halte. Guyet corrigirte *das*.

Mil. 830 *Nego hērcle vero. nam ille me votuit dicere.*

B hat *nam ille metuit*. Ich schreibe *nam ille votuit*.

Ib. 1388 *Ipsūs illic sese iam impedivit in plagas.*

B hat *illicese*, die übrigen *illic se*. Daraus ist mit grösserem Rechte auf *Ipsūs illic se* — als auf *illic* zu schliessen. Auf derselben Seite heisst ein Vers:

*Te vōlt, te quaerit, tēque expectans petit.*

nach B der Schluss nur *te expectat*, ein anderer:

*Parātae insidiae sūnt in stātu stāt senex.*

ein dritter:

*Mulieres eūm oderūnt tam virī quam mulieres.*

nach B *Mulieres oderunt quasi viri qua mulieres.* V. 1388 kann gelautet haben *Ipse illic sese* — oder *Iam illic sese ipsus* — oder *Ipsūs iam sese ille* — oder noch ganz anders. Sicher ist für mich nur, dass *Ipsūs illic se[se]* ganz ebenso unmöglich ist wie *Ipsūs illic se*.

Most. 280 *Vērum illud esse māxuma adeo pārs vostrorum intēlegit.*

ist Conjectur, wenigstens haben die Handschriften des Plautus nicht *esse*, sondern *est*, *esse* Gellius, „cuius tamen libri quidam *illic* vel *illuc*

habent.“ Ist *esse* richtig, so darf nur *esse illuc* geschrieben werden, wovon auch Ritschl sagt: „*praestat fortasse*“. Es scheint mir aber keineswegs sicher, dass *esse* besser wäre als *est*.

Pseud. 241 *It dies. ego mihi cesso. i [tu] prae, puere. C. Heüs, [ille] abit: quim révocas?*

könnte richtig sein, ohne für *ille* etwas zu beweisen.

Stich. 159 *Nam | illa me in alvo mēsis gestavit decem.*

So misst natürlich Niemand als Spengel (Plautus p. 212) für *Nam me illa* — oder *Nam illaéc me* —. Ein Seitenstück dazu ist Trin. 575:

*Natús[t] quam | illud est spōdeo natum mihi.*

für *quamst illud* — und dazu ib. 809:

*Lepidást illa causa, ut cómmemoravi, dicere.*

wofür Brix mit Recht nach Bothe schreibt *Lepida illast causa*.

Ib. 957 *Mihi concrederet[ne], ni me ille ét ego illum nossem ádprobe?*

Hier muss, behauptet Ritschl proll. p. CCXXXIV, *illum* die erste Silbe kurz haben. Aber seine Schreibweise ist entschieden unrichtig, wenn Fleckeisen (Jahrbh. 1867 p. 632) Recht hat, dass Plautus nur *novisse*, nicht *nosse* kennt. S. p. 333 A.

Dann giebt es meines Wissens nicht mehr als noch sechs Stellen, die für *ille* sprechen:

Aul. IV 4. 29 *Pérrí hercle. ille nunc intus turbat. hinc si amitto, hic abierit.*

Men. 57 *Epidánniensis ille, quem dudum díxeram, Geminum illum puerum qui subrupuit álterum, Ei liberorum nlsi divitiæ nil erat.*

Mil. 1231 *Spero ita futurum. quámquam illum multæ sibi expetéssunt.*

Most. 210 *Tu idm quod quaerebds habes. ille té nisi amabit últro.*

Pers. 545 *Haécine illast furtíva virgo? T. Iuxta tecum aequé scío.*

Stich. 679 *Intér illud tamen'negótium meis curavi amicis.*

Folgt aus diesen sechs Stellen, dass *ille* die erste Silbe kurz hat, so beweise ich mit der doppelten Anzahl von Belegen, dass *ille* in allen Formen unbekümmert um Natur- und Positionslänge beide Silben jeder Zeit verkürzt, und dieses Verzeichniss ist gewiss nicht so vollständig wie das vorige:

Men. 897 *Ita ego illum cum cura magna curabó tibi.*

Merc. 385 *Iám non vereor, ne illam me amare hic pótuerit  
resciscere.*

Epid. V 2. 49 'Abi modo intro. P. *Hei, nón illuc temerest. ad-  
serva istum, Apoécides.*

Rud. 559 *Quid illuc ést, obsecró, negoti, quód duae muliér-  
culae.*

Trin. 792 *Illum, quem hábuit, pérdidit, alium post fecit no-  
vom.*

Stich. 162 *Quo minus laboris illam cepisse existumo.*

allein A *cépisse illam.*

Men. 308 *Habítas? M. Di illos homines, qui illic habitant, pér-  
duint.*

Pseud. 880 *Quin tu illos inimicos pótius quam amicos vocas?*

Ib. 1098 *Qui illam quidem iam in Sicyonem ex urbe abduxit  
modo.*

Most. 205 *Solam illi me soli cénseo esse opórtere opsequéntem.*

Ib. 362 *Sed ego sumne ille inféliz, qui non cúrro curriculó  
domum?*

Ib. 1155 'Is adiit me. nam illum prodire púdet in conspectúm  
tuom.

Trin. 495 *Au (an Codd.), mirum quín tu illo tecum divitiás  
feras.*

Ja bei Terenz Andr. 936 (V 4. 33) steht *postilla* nach den Handschriften (und Faernus) als Dactylus. S. Ritschl Opusc. II p. 271.

Wenn die obigen sechs Stellen sämtlich derartig wären, dass sie „hartnäckig gegen jede Aenderung sich sträubten“, so müsste doch, dünkt mich, jedem, der eine Vorstellung von dem Stande der plautinischen Ueberlieferung hat, allein schon die geringe Anzahl der Beweisstellen die althergebrachte und nie angezweifelte Meinung von der Quantität des Wortes *ille* im höchsten Grade verdächtig machen. In der That aber ist unter jenen Stellen eine oder zwei, die einige Schwierigkeit machen. Aul. IV 4. 29 bedarf es nur der Umstellung *ille intus nunc turbat* (und übrigens auch wohl der Aenderung *hinc abierit*), Mil. 1231 der *quámquam multae illum*, Most. 210 *te nisi ille*, Pers. 545 *Haécine furtiva illast virgo* oder anders. Stich. 679 ist vermuthlich *illud* zu streichen: *Intér negotiúm tamen. Inter negotiúm* steht als Septenarschluss Poen. V 7. 28. Bedenklich ist allein die Stelle aus dem Prolog der Menaechmi, der von Fehlern

wimmelt. Ich wage die Vermuthung auszusprechen, dass *quem* absichtlich von Jemand für *ut* hineincorrigirt ist, der meinte, es sei nicht richtig, dass der Inhalt von V. 59, auf den er *ut dudum dixeram* bezog, bereits vorher erzählt sei, während mit *ut dudum dixeram*, wie mir scheint, ganz richtig ausgedrückt wird: „Jener Epidamnier, der, wie erwähnt, den Knaben stahl, hatte keine Kinder, sondern nur viel Geld“. Stich. 579 ist *Sed ita ut occepi narrare*, sei es mit oder ohne Absicht, verdorben in *Sed ita quod*. Trin. 449 *Verum hoc ut dixi* die Palatt., *A hoc quod*. Asin. 256 steht *cave tū idem faxis, alii | ut servi solent* für *quod*.

Bei Terenz kommt, soviel ich mir gemerkt habe, *ille* gegen unsre Regel dreimal verkürzt vor:

Eun. 618 *Milem rogat ut illum admitti iubeat, ille continuo irasci.*

Hec. 485 *Quibus iris impulsus [tandem] nunc in illam iniquos siem?*

Adelph. 213 *Ego vāpūlando, ille vērberando, usque ambo defessum.*

Von diesen Stellen ist ersichtlich nur die letzte von Belang. An der ersten stelle ich um *continuo ille*. Hec. 485 ist nicht trochäisch, sondern ein jambischer Senar wie die ganze folgende Rede des Pamphilus. Bentley schreibt (III 5. 35):

*Quid ego ira impulsus nunc in illam iniquos sim?*

Ich lege keinen Werth auf meinen Versuch die dritte Stelle zu emendiren (*Ego vāpūlando, erus vērberando* — oder *Ego vāpulo, ille vērberat usque eo, dum defessi sumus*). Dass es aber Niemand in den Sinn gekommen wäre auf Grund zweier Stellen dem Terenz den Gebrauch von *ille* zuzuschreiben, wenn man bemerkt hätte, dass die sonstigen unzähligen Fälle der Verkürzung des Wortes unter dasselbe Gesetz fallen, nach dem alle möglichen Anfangssilben verkürzt werden, daran zweifle ich nicht.

Ribbeck schreibt Pacuv. trag. 137 sq. p. 78 den schauerhaften Vers:

*ni cālvitur susptio,*

*Hoc est illud quod fore occulte Oeax praedixerat.*

Erstlich hindert nichts *Hoc est illud* zu betonen, dann aber ist jene Schreibweise unverbürgt. Die Handschriften haben *praedixit*. Dies kann z. B. heissen:

*Hoc est illud quod fore occulte Oeax praedixit ~ —.*

Nicht sicher genug ist auch die Versabtheilung in trag. inc. 210 p. 227:

*Vós enim iuvenes dnimum geritis mûliebrem, illa virgô viri.*

Caec. com. 55 p. 37 darf ich übergehen.<sup>1)</sup>

Ein fernerer wichtiger Punkt in dieser Sache betrifft die Betonung. So wenig ich an die Durchführbarkeit gewisser Gesetze über das Zusammenfallen des „logischen“ und Versaccentes, Nichtelision betonter Silben u. s. w. glaube, so sicher stehen für mich die Ritschlschen Gesetze über Nichtaccentuirung der letzten Silben spondeischer und anapästischer Wörter, und zwar darum so sicher, weil ich mich lange gegen ihre Anerkennung gestraubt, tapfer die Ritschlschen Correcturen von *Nisi quid me aliud vis* etc. gestrichen und massenweise Verse auf diese Art emendirt, aber allmählich an dem einen dieser Fabricate diesen, an dem anderen jenen Fehler entdeckt und schliesslich auf diesem langsamen, aber sicheren Wege von meinem Irrthume mich überzeugt habe.

Die Frage, die uns hier angeht, ist nun die, ob die Annahme, dass *ille* ausser hinter einsilbigen kurzen Wörtern seine erste Silbe nicht verkürzt, mit den bekannten Betonungsgesetzen in Widerspruch geräth. Leider aber sehe ich mich ausser Stande dieselbe in erforderlicher Vollständigkeit zu behandeln, denn ich wage nicht zu glauben, dass die wenigen Stellen, die ich mir als widerstrebende notirt habe, vollzählig sind. Dieser Punkt muss also einer gründlicheren Erörterung vorbehalten bleiben. Einstweilen aber will ich die Verse anführen, die ich in meinen Sammlungen vorfinde:

Amph. 134 *Meus 'Alcumenae. | illa illum censét virum.*

offenbar falsch. Fleckeisen schreibt *cénsét illa illúm virum.*

Ib. 149 *A pórtu illic nunc cùm laterna [huc] dâvenit.*

vielmehr *A pórtu huc illic.*

---

<sup>1)</sup> „Jetzt ist der Zeitpunkt da, wo —“ heisst *Nunc illud est, quom —* Capt. 516 *Nunc illud est quom mé fuisse quam esse nimio mâvelim.* Ter. Ad. 299 *Nunc illud est, quom, si ómnia omnes sia consilia cónferant, — auxili nil adferant.* (Plautus) bei Gellius III 3. 8 *Nunc illud est, quom Arréti ludis mágnis responsúm datur.* nach der schönen Restitution von Hertz in der Breslauer Gratulationsschrift zur Bonner Jubelfeier p. 19, wo diese Stellen zusammengetragen sind; aber Rud. 664 nicht:

*Nunc illud est, quom ómnium cópiarum átque opum.*

sondern *Nunc id est.*

Asin. 788 *Deme istuc, equidem illám moveri géstio.*

Der Gedanke scheint mir zu verlangen *Deme. istic quidem* —. Vorher geht nemlich:

*ne quid sui*

*Membri commoveat quicquam in tenebris. D. 'Optimumst.  
Ita scilicet faciúram. verum in cúbiculo  
Deme. istic quidem illam [cóm]moveri géstio.*

d. h.: Aber „im Schlafzimmer“ nimm ausdrücklich aus, denn da —. Ein Ortsadverbium scheint mir unentbehrlich. Möglich ist z. B. auch *Deme istinc. equidem illam ibi moveri géstio.*

Bacch. 301 *Auférimus aurum omne illim illis praeséntibus.*

Dies ist Conjectur. In den Handschriften fehlt *illim*. Hermann schrieb *illis ibi*. Die glückliche Conjectur V. 142 *Praesénte ibus úna* — legt den Gedanken nahe auch hier *omne illis (illinc) praesente ómnibus* zu versuchen.

Ib. 419 *Nón sino, neque equidem illum me vivo corrupti sinam.*

Dazu bemerkt Ritschl: „*me vivo illum* Hermannus: fortasse vere.“

Ib. 1018 *Eadem istaec verba dúdum illi dixi ómnia.*

Ritschl schreibt mit Hermann *dixi illi*.

Curc. 374 *Si réddo illis, quibus débeo, plus diñeni est.*

Merc. 570 *Nam nunc si illuc intro ieris, amplecti voles.*

So hat nur B, die übrigen Handschriften *illo*, was Spengel Plautus p. 216 stillschweigend benutzt, um *intro* | *ire* zu erweisen. Ich glaube, dass wie häufig jede der verschiedenen Lesarten der Palatt. etwas vom Richtigen bewahrt hat: *Nam nunc si introieris, illico* —. Die Gründe, die sonst noch für diese Correctur sprechen, brauche ich wohl nicht zu erläutern. Der vorhergehende Vers heisst:

*Prius étiamst, quod te fácere ego aequom cénseo.*

Die Umstellung des fraglichen Wortes hängt wie nicht selten mit seiner Verderbung zusammen.

Pseud. 1096 *Vide módo, ne illic sit cóntechnatus quíppiam.*

Ich schreibe *módo, illic ne sit* —

Rud. 1278 *Quíd matrem? T. Non cénseo. P. Quid éampse  
illa m? T. Non cénseo.*

Ib. 1353 *Si máxume mi illúm reddiderit vídulum.*

Fleckeisen *illum mihi*.

Stich. 643 *Qui | hércle illa causa ócius nihilo venit.*

So misst selbst Spengel nicht. S. Abschn. IV Kap. 12 unter *Qui*. Ueber Trin. 3 ib. Kap. 11.

Truc. IV 2. 32 *Qui invident, egént. illis quibus invidetur, ei rem habent.*<sup>\*</sup>

Ich verstehe nicht, wie die V. 30—32 mit dem Vorhergehenden in Einklang zu bringen sind. Diese drei Verse haben, glaube ich, die richtige Antwort verdrängt, von der der sinnlos überlieferte V. 33 noch einen schwachen Rest enthält.

Andr. 526 *Sed párví pendo. illúd mihi multo máximumst.*  
wohl *mi illud* oder *múlto mi illud*.

Haut. 467 *Sic fácere, illud permágni referre árbitror.*  
Ich denke, der Vers gewinnt durch die Umstellung *permagni illud*.

Phorm. 284 *Ita eúm tum tímídum illic obstupefecit pudor.*  
Ist Conjectur für *ibi*. Ritschl sagt darüber Opusc. II p. 619 Anm.: „das für *ibi* gesetzte *illic* trifft aus mehr als einem Grunde wohl nicht das Richtige“, und schreibt *súbito obstupefecit pudor*.<sup>1)</sup>

Wenn ich hoffen dürfte, dass diese Liste einigermaßen vollständig wäre, so könnte es keine glänzendere Bestätigung für meine Behauptung geben. Die Stelle des Rudens V. 1278 halte ich für richtig, aber für keinen Beweis von *illam*, sondern *éämpse illám* für grade so gerechtfertigt wie an derselben Versstelle z. B. *méretricés* (Ritschl proll. Trin. p. CCXXXV) oder Trin. 898 *suo gnato dare epistulam* (p. CCXXXIV), nicht mit einem Proceleusmaticus *dare suo gnato*.

Aber es bleibt noch ein Bedenken, die nicht seltene Betonung *illius* sowie *illus*, die beide gegen die feststehenden Gesetze verstossen, dass dactylische Wörter weder auf der ersten noch auf der zweiten Silbe betont werden dürfen. Meine Meinung ist die, dass wie *eius*, *huius*, *quius* für immer zweisilbig geworden sind, so in *illius* nach Versbedürfniss das *i* zu *j* verhärtet wurde, also z. B. zu lesen ist Epid. III 4. 11:

*Suas púgnas, de illjús óre fiunt sórdidae.*

und so in allen Stellen, in denen die erste Silbe den Accent hat und nicht auch die dritte, oder die dritte und nicht zugleich<sup>4</sup> die erste, welcher letztere Fall nach den Handschriften zweimal eintritt, Curc. 716:

*Líbera haec est, hic huius frater ést, haec autem illjús soror.*

und Most. 957 nach Ritschls Lesung des Ambros.:

<sup>1)</sup> Naev. com. 98 p. 20 ist bei Gellius überliefert:

*Extémpló illo te dúcam, ubi non désuas.*

Ribbeck hat mit Bothe *te illo* umgestellt. Beide bedenklichen Punkte werden am einfachsten durch *Extempulo* beseitigt.



*Quadrus, quintus, sextus usque, postquam peregre illjūs  
pater.*

Die Palatt. haben *hinc peregre eius pater*. Aber Studemund sagt (Fleckeis. Jahrbh. XCIII p. 55), dass auch im Palimpsest *eius (eius)* steht. Curc. 716 hat Fleckeisen wohl mit Recht das zweite *est* an *illius* gehängt. Dann bleiben von den Stellen, die Spengel Plautus p. 64 fgg. für *illius* anführt, nur zwei übrig; die eine ist

Cas. V 4. 16 *Tui | amoris causa ego istuc feci. | C. Immo hercle  
illius.*

„die schon für sich allein die Kürze beweisen könnte.“ Meiner Meinung nach könnte es kaum eine geben, die weniger geeignet wäre irgend etwas zu beweisen, ausser dass die Handschriften des Plautus recht sehr verdorben sind. S. über dieselbe unten. Die andere ist Merc. 51:

*Lacerdri valide suam rem, illius augerier.*

Ritschl hat aus bestimmten Gründen, die von Spengel nicht anerkannt werden, *illorum* geschrieben. Für uns ist dieser Punkt gleichgültig, denn *illūs* ist nicht weniger falsch als *illius*.

Merc. arg. II 14 endigt nach den Handschriften *patrem illius*, vielleicht *illūs patrem*.

Von dem Obigen habe ich auch nach dem Erscheinen von Ritschls Opuscula II (p. 680) nichts zurückzunehmen, auch nichts Erhebliches zuzusetzen. Aul. prol. 35 (Ritschl p. 686) lese ich:

*Is adulescentis illius (zweisilbig) est avunculus.*

Cist. IV 2. 100 *Illūs ego istanc esse malo grātiām.*

wenn nicht eine Umstellung besser ist: *Illius istanc esse ego malo* — oder auch anders.

Trin. 163 *Quid tibi ego dicam? qui illius sapiētiām.*

wenigstens ist es unerweislich, wie Ritschl selbst bemerkt, dass der Molossus falsch wäre. An und für sich halte ich *illius* bei Plautus nicht für unmöglich, aber so lange keine sichereren Beispiele nachgewiesen sind, ist es doch gewiss gerathener die unbestrittene Quantität anzunehmen.<sup>1)</sup> — Cist. IV 2. 79 ist der Schluss *ego illius sum māter* aus demselben Grunde verwerflich und die überlieferte Wortstellung *ego sum illius māter* mit irgend einer Ergänzung beizubehalten (s. p. 31).

<sup>1)</sup> Merc. arg. II 11 ist p. 173 Anm. vermuthet:

*Eam dōmi deprensam coniunx illius [senis].*

Acc. trag. 464 sq. p. 166 liest auch Ritschl mit Ribbeck:

*quid si ex Graecia*

*Omni illius par nemo reperiri potest?*

Die Handschriften haben *ilium* (*illius iam?*)

*Illecebra* Truc. IV 2. 46:

*Iam hercle ego tibi, inlecebra, ludos faciam clamore  
in via.*

ist schon wegen *ego* unwahrscheinlich und sehr leicht durch Umstellungen zu beseitigen: (*Iam tibi ego hercle, Iam ego tibi hercle,*)  
*Iam hercle tibi ego.*

*Immortalis* Poen. I 2. 64:

*Quid habetis, qui mäge immortalis vós credam esse,  
quánr ego siem?*

Die Umstellung *mäge qui* wird durch die Wahl der Form *mäge* widerlegt, die nie anders als vor Vocalen steht.

*Immunditia* Stich. 747:

*Sua immunditia, quam in perpetuom ut pláceat mun-  
ditid sua.*

*Impellere* Aul. IV 1. 8:

*Rétinere ad salutem. non eum, quo incumbat, eo im-  
pèllere.*

B hat *non enim* und *eum imp.* Ersteres heisst vielleicht wie öfter *noenum* (Ritschl Opusc. II p. 242 sq.), für *eum* ist mir *eo*, wie ich geschrieben habe, wenigstens wahrscheinlicher.

*Imperium* etc. Asin. arg. 2:

*Sub império vivens vólt senex uxório.*

Ib. 147 *Tuo facit iussú, tuo imperio páret. mater, tu eadem  
era's.*

Cas. IV 4. 4 ist p. 151 vermuthungsweise geschrieben:

*Tua vóx superet, tuom inpérium. vir te véstiat, tu virum dé-  
spolies.*

Trin. 299 (s. p. 127) *Haec tibi si mea inperid capesses.*

Phorm. 232 *Nec meum inperium — ac mitto inperium. nón  
simultatém meam.*

Caec. com. 196 p. 58 *Audire, ignoti quoddam inperant, soleo, non auscultare.*

Ribbeck mit Bothe *quae imper.* — Sehr unsicher fragm. Cist. bei Prisc. I p. 107. 8:

*Si quidem imperes pro copia, pro recula.*

*Impingere* Phorm. 439:

*Dicam tibi inpingam grandem. dixi, Démipho.*

(doch wohl *tibi grandem impingam* —)

*Imprudens* Epid. III 2. 33:

*Ibi leno sceleratum caput suum imprudens adligabit.*

Ib. V 2. 64 *Mihi ut ignoscas, si quid imprudens culpa peccavi mea.*<sup>1)</sup>

*In* ziemlich häufig, besonders im Anfang und in der Mitte trochäischer Septenare. Amph. 1054 haben die Handschriften:

*Neque ullast confidentia iam meo in corde, quin amiserim.*

Fleckeisen schreibt *Neque ullast conf. in meo corde* — und ep. crit. p. XVII *iam in corde*. Behilft man sich mit einer Umstellung von *iam*, so ist der fünfte Fuss *meo in corde*. Aber dies ist sehr unsicher. S. unten.

Ib. 428 *Quid in tabernaculo fecisti? victus sum, si dixeris.*

Asin. 316 lautet nach den Handschriften:

<sup>1)</sup> Ein Beweis nicht nur von der Unbrauchbarkeit, sondern von der Schädlichkeit aller solcher Theorien, wie sie namentlich Corssen und Bücheler aufgestellt haben, ist der, dass, wo dieselben praktisch verwerthet werden, die größten Fehler zu Tage treten. So misst A. Kiessling Fleckeis. Jahrb. 1868 p. 636 mit Berufung auf Bücheler ebenda 1863 p. 342 Truc II 7. 50 *improbe tu*, „richtiger vielleicht *iprobe* zu schreiben“, ferner IV 2, 13 *Integrum et plenum* als Anfang eines baccheischen Tetrameters, endlich IV 3. 58 *qui improbus, cupam si bibit*. Die Handschriften haben an der letzten Stelle *qui iam probus est siquam (si aquam D) sibi*. Spengel schreibt *si urnas bibit*. Ich finde nichts besseres als:

*Qui quidem probi sunt, verum, qui improbus, si est quod bibit,*

*Sive adeo caret temet, tamen ab ingenio improbus.*

Aus *ilex*, wenn Plautus wirklich so gesagt hat (Bücheler Decl. p. 14), oder gar *Iluricus* auf *improbus* u. s. w. schliessen ist nicht anders als *opperiri* folgern aus *operire* (was freilich auch vorgekommen ist) oder dergl.

*Háriolari quae ócceperunt sibi | esse in mundó malum.*

Möglicherweise ist etwas derartiges zu schreiben wie *sibi situm in mundó malum* nach Epid. V 1. 12 *quoi libertas in mundo sitast.*<sup>1)</sup> Fleckeisen schreibt *esse sibi in mundó malum*, was natürlich näher liegt.

Bacch. 41 *Quid in consilio cónsuluistis? B. Béné. P. Pol haud meretríciumst.*

Capt. 49 *Ut in sêrvitute hic ad suum manet patrem.*

Ib. 489 *'Omnes [de] conspécto rem agunt, quâsi in Velabro oledrii.*

Ib. 877 *'Abi in malam rem, lúdis me. E. Ita me amdbit sancta Sâturitas.*

Es ist mir nicht wahrscheinlich, dass *I in malam rem* oder *'Abi malam rem* so absichtlich vermieden wäre.

Ib. 911 *Cladis calamitasque intemperies módo in nostram advenit domum.*

(Ib. 1000 *'Atque ubi ego fui in lápícidinis. illic [ibi] demúmst locus.*)

Cas. I 15 *Abi rús, abi dieréctus tuam in provinciam.*

Ib. II 6. 47 *Quóndam prognatis, ita in sortiéndo sors delícuerit.* ist höchst zweifelhaft. Die Handschriften haben *ista in*, Nonius 334. 24 nur *in*.

Ib. III 1. 16 *Séd tu cave in quæsitione mihi sis. A. Usque aderó domi.*

*inquisitioni* B, vor Spengel Plautus p. 46 bereits von Bücheler emendirt.

Cist. II 1. 33 *Sátin istuc tibi in córde certumst? M. Quin ego conmentór quidem.*

(Curc. 354 *Póstquam cenati átque adpoti, talos poscit sibi in manum.*)

Ueber V. 461 — *cave in te sit mord mihi. s. p. 4.*

Ib. 611 *Si vis tribus bolis vel in chlamydem. T. Quin tu is in malám crucem?*

Epid III 1. 9 misst Spengel Plautus p. 168, wie oben p. 334 angenommen ist, falsch so:

<sup>1)</sup> So lässt sich auch Poen. III 5. 38 emendiren:

*Vae vóstrae aetati. A. Id quídem [situm] in mundóst tuae.*

oder *id tuae quidem* oder *tuae id quidem in mundóst situm*. Ueber *in mundo* s. Bücheler Greifsw. Lectionskatal. Winter 1868 p. 7.

*Nillum habes nec sodali tuo in te cōpiast?*

Mil. 853 haben die Handschriften unerträglich:

*Sed in cēlla erat paulum nimis loculi lūbrici.*

wofür Fleckeisen schreibt *Sed in cēlla paulum loculi erat nim. lubr.* Ritschl *Sed erat in cella* — ohne *nimis*. — Most. 1116 schreibt Lorenz (1102) nach den Handschriften:

*Exempla edepol fāciam ego in te. T. Quia plāceo: | exemplum expetis.*

unrichtig nicht nur wegen des Proceleusmaticus, sondern auch wegen des Hiatus, der gewiss durch die Interpunction entschuldigt sein soll.<sup>1)</sup> Ritschl schreibt *in te. Plāceo: eo* — Vielleicht ist *quin* zu schreiben.

Pers. 551 *Nūm quid in principiō cessavit vērbum docte dicere?*

s. unten. Ritschl streicht *in* (wie Wagner Aul. II 5. 13), schwerlich richtig. Man lasse sich nicht verleiten *numqui* zu corrigiren.

Poen. IV 2. 5. *Ita me di ament, vėl in lautumiis vėl in pistrino mavelim.*<sup>2)</sup>

lb. 13 *Tēnebrae, latebrae, bibitur, estur, qudsi in popina, hau sēcius.*

lb. 82 *Is in divitias hōmo adoptavit hūnc, quom diem obiit suom.* ist gewiss falsch. Wenigstens würde doch lieber *Is adoptavit in divitias* — gesagt sein. Ist *homo* wirklich vom Dichter zugesetzt,

<sup>1)</sup> Lorenz hat diese Stelle zu V. 1113 versäumt zu den übrigen hinzuzuzählen, die sämtlich ebenso falsch sind, worüber unten.

<sup>2)</sup> V. 10 schreibe ich:

*Equitem, an peditem, an libertinum, an fūrem, an fugitivom velis.*

Die Handschriften haben *equitaem peditaem libert. furem ad fug.* „Iaitio tamen in V. C. videtur fuisse: *an fug.*“ Ob es ein ganz analoges Beispiel dieses Gebrauches von *an* bei Plautus giebt oder nicht, halte ich für unwesentlich. Sollte *an* falsch sein, so muss meiner Ansicht nach auch jenes *ad* (*ac, an*) gestrichen werden. Gepperts Conjectur *ac fugitivom invenis* verdient nicht widerlegt zu werden, ebenso wie seine Emendation von V. 6:

*Agere aetatem, praepeditus lātera forcipe fērreo.*

die nicht blos in mehr als einer Beziehung falsch, sondern auch sehr komisch ist. Die Handschr. haben *latere forti ferro*. Man wird so lange nichts Brauchbares finden, als man davon ausgeht, dass für *latere* zu lesen sei *latera*, so nahe dies auch zu liegen scheint. Von dieser Art des sogenannten griechischen Accusativs findet sich nichts bei Plautus, wenn meine Vermuthung richtig ist, dass Rud. 1290 heissen muss *quasi pālo [ob] pectus tūndor*. Ich habe vermuthet *cātulo forti fērreo*.

so kann es wohl nur zu dem Zwecke geschehen sein, damit das Versende lautete *quóm diem obit suom*, also etwa *'Is adoptavít in divítias hunc, homo* —.

Ib. V 4. 63 *Quid in ius vocas nos? quid tibi debémus? A. Dice tu illi.*

Pseud. 575 *Neque quód dubitem neque quód timeam, meo in pectore conditumst consilium.*

Rud. 765 *'Ego dabo ignem, si quidem in capite tuo conflandi cópiast.*

Stich. 62 *Iám quidem in suo quicquē loco nisi erit mihi situm supellectilis.*

(Ist vielleicht *supellectilis* Nominativ, also *suo quique* (so C D, s. p. 139) *loco* — *sita sup.?*)

Ib. 577 *'Atque ecceum tibi lupum in sermone. praesens esuriens adest.<sup>1)</sup>*

Trin. 914 *Quód in manu teneás atque oculis videas, id destideres.*

Ib. 1133 *'Eum sororem despondisse suam in tam fortem familiam.*

Truc. II 7. 54 *Si tu (Tú si) ad legionem, bellator, clues, at ego in culina clueo.*

S. p. 162. *Clues, at ego in* — wird man nicht vorziehen wollen.

Eun. 401 *Quod in test. T. Habes. G. Rex te ergo in oculis. T. Scilicet.*

Haut. 505 *Quam sua? an eo fit, quia in re nostra aut gaudio.*

Bentley und Fleckeisen *re in*.

Ib. 695 *Amici quoque res, Clínia, tui in tuto ut conlocétur.*

Ib. 1032 *'At ego, si me metuis, mores cave in te esse istos sentiam.*

<sup>1)</sup> So Fleckeisen mit den Handschriften. Ritschl hat *tibi* gestrichen. An *atque ecceum* ist unter keinen Umständen zu denken, worüber unten. Ein anderes Auskunftsmittel *tibi* zu halten, *lupum in* zu vermeiden und, einerseits wenigstens, die Construction zu verbessern, wäre:

*'Atque ecceum tibi lupus in sermone esuriens praesens adest.*

Ich möchte aber zu dieser Aenderung nicht rathen, auch nicht zu *Sed ecceum tibi* —. Dass in dem vorher citirten Verse *Iám quidem in suo* — falsch ist, lässt sich zwar auch nicht beweisen, aber es zu vermuthen scheint mir Grund genug vorzuliegen.

Phorm. 266 *Hic in nōxiast, ille ad dicendam causam adest.*  
anders Bentley.

Ib. 862 *'Ubi in gynaeceum ire occipio, puer ad me adcurrit*  
*Gela.*

Hec. 25 *Et in deterrendo voluisssem operam sumere.*

Ib. 335 *Era in crimen veniet, ego vero in magnū malum.*

Ib. 391 *Ceterum de reducenda id facias, quod in rem sit tuam.*

Ib. 851 *Nam neque in nuntiō neque in me ipso tibi boni quid sit,*  
*scio.*

Adelph. 692 *Prodidisti et te et illam miseram et gnatum, quod*  
*quidem in te fuit.*

(Enn. trag. 175 p. 32 *Quae tibi in concubiō verecunde et modice*  
*morē gerit.*)

Lab. com. 30 p. 241 *Matr familias tua in lecto adversō sedet*  
Naev. com. 81 p. 18 — *utrobi cendūti estis, hicine an in tri-*  
*clinio?*

Ribbeck hat gewiss unrichtig in gestrichen. — Falsch ist Cas. II 4.  
27 überliefert:

*Si non inpetravit, etiam specula in sortitust mihi.*  
oder vielmehr *sortita sunt*, bereits von Guyet corrigirt *sortist*.

*Incedere* Aul. I 1. 8:

*Ut incēdit. at scin, quō modo tibi res se habet?*

Bothe *cedit*, sehr wahrscheinlich, aber nicht vollkommen sicher. —  
Ueber Cas. III 6. 6 unten. — Dagegen an Stellen wie Poen. III 1. 74  
ist unmöglich:

*Basilice exorndtus incedit et fabre ad falldciām.*

Ib. V 2. 21 *Quid idm? M. Quia incedunt cum annulatis*  
*aūribus.*

nicht sicher wegen der Leichtigkeit der Aenderung oder vielmehr  
wegen der Gewohnheit der Abschreiber *cedere* in *incedere* zu ver-  
derben, denn die vorige Stelle ist nicht die einzige, in der dies ge-  
sehen ist.

*Incendere* Trin. 675:

*Si istuc conare, ut [nunc] facis indicium, tuum incēdēs*  
*genus.*

wie Ritschl schreibt, oder wie Brix *Si istuc, ut conare [et] facis* —  
oder Bergk *Si istuc, ut conare, facis, indignum* —, das Ende wird

dadurch nicht berührt; dagegen conjicirt Nitzsch Rhein. Mus. XII p. 136 *Si istuc, ut condre, facis, incéndio incendés genus.*

*Inceptare* Haut. 600:

*Váh, vide, quod incéptat facinus. fuit quaedam anus  
Corinthia.*

Ib. 734 *Quid incéptat? B Dic me hic óppido esse invitam  
atque adservári.*

*Incertus* etc. Ep. IV l. 18:

*Lóna dies meum incértat animum. sín east, quam incerto  
aútumo.*

vielleicht *me incertat animi?* Statt *sín east* ist mit Geppert *si east* zu schreiben.

Andr. 830 *Filiam ut darem ín seditionem dtque ín incertas  
núptias.*

*Inchoare* Trin. 132:

*Qui exaédificaret súam inchoat am ignáviam?*

*Inclamare* Cist. I l. 111:

*nolito dériter*

*'Eum inclamare. ergá me meritus útut est, mihi cordist tamen.*  
oder wie sonst die handschriftliche Ueberlieferung *ut ut erga me est  
meritus* zu corrigiren ist, die aber wahrscheinlicher am Anfang un-  
richtig ist: *'Inclamare eum. útut erga — <sup>1)</sup>*

*Incommoditas* Haut. 932:

*Quot incómoditate s hác re accipies, nisi caves.*

Phorm. 248 *Meditáta mihi sunt ómnia mea incómmoda, erus si  
rédierit.*

ist bei der {Freiheit, mit der Terenz den vierten Fuss behandelt,  
nicht beweisend.

---

<sup>1)</sup> V. 106 ist vielleicht zu corrigiren:

*Nunc te amabo, ut hanc hoc [unum] triduom solim sinas.*

Vergl. Truc. IV 4. 21 p. 227 Anm.



*Incubare* Curc. 268 (s. p. 149):

*Si quidem incubare qui periurarint velint.<sup>1)</sup>*

*Incus.* Amph. 159 sqq. schreibt Fleckeisen:

*Ita quāsi in cude m miserum homines*

*Octo validi*

*Caedant: ita peregre [huc] adveniēns*

*Puplicitus [ego] hospitio accipiar.*

Spengel Plautus p. 127 *Ita* — *caedant* als trochäischen Octonar, O. Seyffert de bacch. vers. p. 21 dieselben Worte als jamb. Septenar. Ersteres ist nur möglich, wenn man *homōnes* liest, letzteres von schauderhaftem Rythmus. Ich scandire ganz nach den Handschriften:

*'Ita quasi incudēm me miserum*

*Hōmīnes octo vāldi caedant,*

*'Ita peregre adveniēns hospitio*

*Pūplicitus accipiar.*

Anapästisches Metrum scheint mir deshalb nicht annehmbar, weil die folgenden Worte ohne grosse Gewaltbarkeit nur trochäisch zu messen sind und die vorliegenden nur je einen Dimeter mit einer Tripodie bilden könnten:

*Ita quāsi incudem me mīserum homines octo validi caedant,*

*Ita pēgre adveniēns hōspitio puplicitus [ego] accipīar.*

Das Folgende lautet nemlich:

*Haec eri inmodestia cōēgit, me qui hoc noctis*

*'A portu ingrātis exēdit.<sup>2)</sup>*

<sup>1)</sup> V. 267 schreibt Fleckeisen:

*Auxilium tibi qui in iure iurandō tulit.*

Die Handschriften *Qui tibi auxilium in iure iurando fuit.* Dies kann z. B. auch heissen *Tibi qui auxilium — tulit* oder:

*Auxilium qui tibi in iure iurandō tulit.*

oder *Quia tibi [is] — u. s. w.* Spengel conservirt Plautus p. 209 sowohl den Hiatus *tibi | auxilium* als *fuit.*

<sup>2)</sup> Der folgende Vers *Nonne idem hoc luci me mittere potuit?* kann ein schlechter kretischer Dimeter mit dem Schlusse  $\underline{\quad} \cup \cup \cup \underline{\quad}$  sein, wenn man statt *potuit potis* oder *pote* schreibt, oder ähnlich; viel wahrscheinlicher ist diese Messung:

*Nonne idem hoc luci me mittere pōtuit?*

Nemlich nach zwei anapästischen Dimetern:

*Opulēto homini hoc servitūs durast,*

*Hoc māgis miser est divitis servos.*

wie auch O. Seyffert de bacch. p. 21 abtheilt. Vergl. Prisc. de metr. Ter. p. 422 Hertz.

*Inde*. Pers. 394 betont auch Ritschl:

*Dabúntur dotis tibi in de sescenti logi.*

Mir ist die Stelle nicht unbedenklich. Vielleicht ist *tibi* unecht.

Rud. 960 *Quid inde aequomst dari mihi? dimidium volo ut dicas. G. Immo hercle etiam plus.* (p. 166)

Stich. 67 *Si quis quaeret, inde vocatote aliqui, aut iam egomet hic ero.*

Wenn dieser Vers richtig sein soll, so muss entweder das öfter erwähnte Ritschlsche Gesetz verletzt sein, dass die zwei Kürzen eines Dactylus nicht auf die End- und Anfangssilben zweier Wörter vertheilt sein dürfen, oder *inde* muss pyrrhisch sein. Eher noch für möglich halte ich ersteres, aber für wahrscheinlich nur, dass der Vers verdorben ist, haben doch zu Anfang die Handschriften *Si quis me quaeret.* (*Si quis quaeret me, évocatote*).

Caec. 206 p. 59 schreibt Ribbeck und die neuesten Herausgeber des Cicero (N. D. III 29. 72):

*Quem neque quo pacto fallam neque ut inde auferam,*

*Nec quem dolum — commoliar, scio quicquam.*

*quid*

In der Ueberlieferung *neque tinde* (V), *neque unde* (A), *ne quid inde* (B) scheint mir eher zu liegen<sup>1)</sup> und zugleich richtiger zu sein, was

wenn wir uns an die Ueberlieferung halten, die schwerlich richtig ist, folgen fünf jamb. katal. Tripodien, allerdings nicht paarweise zusammengestellt, sondern jedesmal als Schluss eines katal. oder akatal. jamb. Dimeters (so auch Studemund de cant. p. 27):

*Noctisque diesque adsiduo | satis superquest,*

*Quo facto aut dicto adést opus, | quiétus ne sis.*

*Ipsé dominus dives óperis et | labóris expers.*

*Quodcúnque homini accidit lube | re, pósse retur.*

*Aequom ésse putat, non réputat, | labóris quid sit.*

In ganz ähnlichem Metrum bewegt sich der Anfang des Stichus, s. p. 146.

<sup>1)</sup> An der Sicherheit darüber, was im Archetypus gestanden hat, bleibt hier, wie gewöhnlich da, wo die drei genannten Handschriften lesbar sind, nichts zu wünschen übrig, nemlich *neque* (leider wird uns nicht gesagt, ob V und A das Wort ausgeschrieben oder abgekürzt haben), dann ein Strich, der ein *i* oder *t* (oder *e* oder *l*) bedeuten konnte, *inde*, über *neque* übergeschrieben *quid*, d. h.

Andere geschrieben haben, *nec quid inde auferam*. Eine solche Lizenz ist in der fünften Thesis eher annehmbar als in irgend einer Arsis.

*Indigens* Rud. 642:

*Duae innocentes intus hic sunt tui indigentes auxili.*

*Indignus*. Bacch. 612 lässt sich fast ohne jede Aenderung und im engen Anschluss an die Abtheilung des *Vetus* so lesen:

612 *Petulans, protervo, iracundo*

*Animo, indomito, incögitato, |*

613 *Sine módo et modestiá sum,*

*Sine bóno iure atque honóre, |*

614 *Incrédibilis | sum | inpósque animi,*

*Inamábilis, inlepidús vivo, |*

615 *Malevólente ingenio nátus.*

*Postrémo id mi est quod nólo |*

*Ego esse aliús. credibile hóc est?*

616 *Nequíor nemost | neque indignior, quoi*

617 *Di béne faciant, neque quém quisquam*

*Homo aut amet aut ádeat.*

Die einzige Aenderung ist die schon von Anderen vorgenommene von *volo* in *nolo* V. 615.

*Indiliger* Mil. 28:

*At indiliger iteram. A. Pol si quidem.<sup>1)</sup>*

*Infumatis* Stich. 493 nach dem Ambros., nur dass er *incubabunt* hat:

---

*quid*                      *quid*  
*nequetinde* oder *negetinde*. Vermuthlich war eins der beiden *c* oder *q* (die fortwährend verwechselt werden) ausgefallen, *i* für *e* wie ganz gewöhnlich gelesen und *d* und *t* ebenfalls nach Gewohnheit verwechselt, dann als Correctur des (*qu*)et *quid* übergeschrieben. Es ist wichtig zu wissen, dass aus dem Fehlen des *quid* in A keineswegs dessen Unechtheit folgt. Die verschiedenen Schreiber oder drei Cdice behandeln hier ihren Text so, wie sie es regelmässig zu thun pflegen.

<sup>1)</sup> *fore infidum* ist oben p. 111 Rud. 953 als fünfter Fuss eines jambischen Octonars als möglich angenommen.

*Summi accubabunt, ego infumatis infumus.*

die übrigen mit fortwährender Verwechslung *accumbent* für *accubent*, was Ritschl geschrieben hat.

*Ingenium* etc. Pers. 174 (s. p. 88 Anm.):

*Quom interim tu meum ingenium fans atque infans non-  
dum etiam edidicisti.*

Trin. 665 nach dem Ambr.:

*Pernovi equidem, Lesbouice, ingenium tuom ingenuom ad-  
modum.*

Den Proceusmaticus *tuom ingenuom* halte ich an dieser Versstelle für nicht unerlaubt. S. p. 216 unter *Tua*.

Andr. 466 *Bonum ingenium narras adulescentis. M. 'Optu-  
mum.*

Haut. 880 *Tuam esse inventam gndtam. nisi illos ex tuo ingenio  
iudicas.*

*Iniuria.* Mil. 58 nach den Handschriften:

*Amant te | omnes mulieres, neque iniuria.*

Ritschl und Fleckeisen *Te omnes amant mul., neque id iniuria.* Der Schluss ist möglicherweise richtig, über den Anfang s. unten.

*Innocens* Rud. 642 *Duae innocentes* s. unter *Indigens*.

*Inquam* nicht Epid. V 2. 26 *alliga, inquam*, s. p. 287, wahrscheinlich aber Capt. 572 (s. p. 204):

*'Esse ais? T. Ego, inquam. A. Tunc huic credis? H. Plus qui-  
dem quam tibi aut mihi.*

Ueber Phorm. 217 *Mane, mane inquam* — s. p. 199.

*Insidiae* Pseud. 594 (s. p. 121):

*Et hinc quam rem agat, huic dabo insidias.*

*Intellegere* Eun. 737:

*Correxit miles, quod intellexi minus, nam me extrusit  
foras.*

wenn nicht des Sinnes wegen *quo* zu schreiben ist. Chremes, gefragt, ob ihm Thais beim Weggehen nicht gesagt habe, er solle mitkommen, erwidert, gesagt hätte sie ihm nichts, sondern nur zuge-

nickt. *Eho, nonne id sat erat? — At nescibam id dicere illam, nisi quia Correxit miles* u. s. w. Schreibt man *quod*, so sagt Chremes, wie mir scheint, er habe die Correctur des miles, nemlich das Hinausgeworfen werden, nicht verstanden, was ich für kaum denkbar halte; vielmehr will er wohl sagen, er habe das Nicken nicht verstanden, deutlich sei ihm das Hinauswerfen gewesen, und eben darum jenes um so unverständlicher.

Phorm. 806 *Neque intélleges? D. Si tú nihil narras? C. Périgin? N. Concedés mihi.*

*Inter* Capt. 617 und Cas. V 4. 4:

*Nunc ego inter sacrum saxumque stó (sum) nec, quid faciám (quo fugiám), scio.*

Cist. IV 2. 55 *Sed intér rem agendam istam huic erae respóndi, quod rogábat.*

oder *istanc erae huic* statt *istam erae huic* <sup>1)</sup>.

Merc. 536 *Et intér nos coniurávimus, ego cum illo et ille mécum.* s. Spengel Phil. XXIII p. 674.

Pseud. 947 *Lepidó victu, vino, únguentis et intér pocula pulpámentis.*

Fleckeisen streicht unrichtig *et: inter pocula*. S. Kap. 8.

Stich. 619 *Si ánte poteris accubare. G. Vél inter cuneos férreos.*

Eun. 233 *Quid interest? hoc ádeo ex hac re vénit in mentém mihi.*

Verhältnissmässig viel grösser als bei *esse* und *ille* ist die Zahl der Beispiele unrichtiger Verkürzung von *inter*. S. Ritschl proll. Trin. p. CXXX sq. Gar nicht in Betracht kommen kann:

<sup>1)</sup> In den folgenden Versen ist wohl zu corrigiren:

*Nunc ád te redeo, si quid est (tibi) opús, dice, inpera. ád tu*

*Quid quaerítabas? H. (He ú s), mi homo et mea mulier, vos salúto.* statt *impera et tu. Quid —. V. 74* schreibe ich:

*At pól illi q uo idam mulieri nulla ópera grátuitast.*

B hat *illi quidam mulier in —*, die vulg. *ille quidam, mulier, in nulla —*. Besonders schwer verdorben ist V. 75:

*Commodo loquellam tuam tibi nunc prodens confitemur Cistellam habere.*

was wohl etwas Aehnliches heissen soll wie:

*Conprime loquellam. tuam tibi nunc, mulier, confitémur.*

oder *Conprime loquellam tú tuam. tibi nunc nos confitémur.*

Amph. 1035 *Vós inter vos partite. ego abeo, mihi negotiumst.*

wo Fleckeisen mit Ritschl *Vós [ista] inter* — schreibt. Es kann u. a. auch *partite* oder vielmehr *parcite*, wie B hat, hinter *vos* für *dispertite* verschrieben sein. Ebenso wenig Capt. 677, wo nicht *Inter vós permutavistis* —, sondern *permutastis* überliefert ist. Aber Cist. I 1. 54 geben die Handschriften so, dass in *inter istaec* eins von beiden Wörtern seine erste Silbe verkürzen muss:

*Equidem hercle addam operam sédulo. sed quid tu inter istaec  
verba?*

und Poen. I 2. 53 ganz entsprechend:

*Turbast nunc apud áram. an te ibi vis inter istas vorsárier?*

was ich beides für gleich unmöglich halte. Ritschl führt den ersten Vers ausser dem Zusammenhange an. Es folgt:

*Meus óculus, mea Silénium? numquam égo te tristiórem*

*Vidi ésse. quid, cedo, te ópsecro, tam abhórret hilaritúdo?*

Ich will nicht die absolute Unmöglichkeit behaupten sich so auszudrücken: „Ich will mir noch mehr Mühe geben, aber was machst Du denn während jener Worte, meine liebe Silenium?“ Dass das aber eine ziemlich ungereimte Ausdrucksweise ist, scheint mir doch unbestreitbar. Ganz anders wäre es, wenn man interpungiren könnte: „*sed quid tu? inter istaec verba* machst du traurige Gesichter“ oder dergl., aber dies geht wegen der folgenden Worte nicht an. Ich verzichte darauf Vorschläge zu machen oder Gewicht darauf zu legen, dass nach Pareus *tu* gar nicht in den Handschriften steht, sondern *quid inter istaec verba*, was prosodisch richtig ist, weil ich meine, dass die Stelle ganz und gar verdorben ist. Mit *istaec verba* können wohl nur Worte der angeredeten gemeint sein, die aber lange gar nichts gesagt hat.<sup>1)</sup> — An der zweiten Stelle, Poen. I 2. 53, stelle ich um *an te ibi inter istas vis vorsárier?*

Epid. II 2. 53 *Dúae sic post me fábulari inter sése. ego abscessi  
volens.*

<sup>1)</sup> Auch *hercle* im Munde eines Frauenzimmers ist sehr auffallend. Wenn ich nicht irre, kommt dies ausser Truc. II 1. 1, wo eine ancilla nach der gewiss falschen vulgata *Ha ha hercle* ausruft, und an einer sehr corrupten Stelle desselben Stückes V 29 (s. unten), sonst nicht vor. Men. 536 hat Ritschl es durch Conjectur eingesetzt. Hand redet Turs. II p. 342 von „non pauci loci“, die mir also entgangen sein müssen. Aber III p. 60 weiss er auch ausser Truc. II 1. 1 kein plautinisches Beispiel anzuführen.

corrigirt Ritschl *inter se*. Sonst wäre *égo äbscessi* immer noch viel wahrscheinlicher.

Poen. V 4. 21 *Sic út hodie nos inter alias praestitimus pulcritudine.*

lautet nach Geppert im Ambros. so, wie Ritschl emendirt hat, *Sic út nos hodie intēr* —.

Pseud. I 5. 130 *De istdc re aut si de ea re úmquam intēr nos convénimus.*

„manifestum est e meris interpretamentis miserrime consutum esse: nam et numeri refragantur et lingua et sententia et vero versuum computatio deperditis Ambrosiani membranarum comprehensorum“ Ritschl p. CXXXI. Spengel schreibt Plautus p. 40 *inter nos cónvenit*, was wenigstens sprachlich richtig ist.

Stich. 679 *Inter illud tamen negótium meis curavi amicis.* s. oben p. 337 und unten.

Ib. 697 *Támen ludere inter nós. strategum té facio huic convivio.*

ist entweder ebenso verdorben, wie der vorhergehende und die folgenden Verse, oder jambisch. *Támen* ist bereits von Guyet gestrichen. — „Mil. 223 delirarunt qui de *intērcludito* cogitarunt.“ Der Vers heisst nach den Handschriften:

*‘Intērcludite inimicis comédium, tibi muni viam.*

Ueber *interminari* Eun. 830 s. unten.

*Interim* und *interea* Curc. 486:

*Séd interim forés crepuere. linguae moderandúmsi mihi.*

Most. 1094 *‘Ego interim hanc aram occupabo. Th. Quid ita?*

*Tr. Nullam rem sapis.*

Stich. 705 *Séd interim, strátege noster, quór hic cessat cántarus?*

Eun. 607 *Sane hércle, ut dicis. séd interim de sýmbolis quid dictúmsi?*

Haut. 882 *Séd interim quid illíc iam dudum gnátus cessat cúmsi Syro?*

Hec. 42 *Ego intérea meum non pótui tutari locum.*

Ib. 157 *Quid? intérea íbatne ad Bácschidem? P. Cottidie.<sup>1)</sup>*

<sup>1)</sup> Ribbeck scheint den von Nonius für „*incoxare* in coxam sidere“ citirten Vers des Pompon. (com. 97 p. 203) als trochäischen Septenar zu fassen, wenn er auch die erste Silbe von *interim* accentuirt:

Im Irrthum ist Fleckeisen, wenn er Jahn Jahrb. LXI p. 23 Anm. meint, „dass in *interiit*, wenn eine kurze Silbe vorhergeht, die Position der ersten Silbe vernachlässigt werden kann“, und daher den öfter citirten jambischen Octonar Bacch. 950 schliesst *in-ventus interiit* statt *interit*, was aber allerdings auch meiner Meinung nach nicht Perfectum sein kann. — *Hóc, quod te interrogó* Merc. 185 und so öfter *interrogo* für *rogo* darf ich übergehen.

*Interpellatio* Trin. 709:

*Quid tibi interpellatio aut in consilium huc accessiost?*

*Intricatus* Pers. arg. 5, kaum glaublich:

*Atque ita intricatum ludit potans Dórdalum.*

*Intro*. Wenn es wahr ist, dass *nunciam* ein Wort bildet, so kann Aul. III 3. 3 nicht richtig sein:

*'Ite sane nunciam intro omnes et coqui et tibicines.*

Andernfalls ist nichts auszusetzen an *nunc iam intro*. Ritschl streicht proll. Trin. p. CXXIX das erste *et*. Ich ziehe entschieden (Streichung von *iam* oder) Umstellung *intro omnes nunc iam* — vor. Epid. V 1. 48 ein ziemlich schlechter Vers:

*'Epidice, fateór. E. Abi intro ac iube huic aquam caleferi.*

Fleckeisen stellt Jahn Jahrb. LXI p. 27 um *atque huic calefer aquam iube*. S. oben p. 46. — Ib. V 2. 49 lässt sich lesen:

*'Abi modo intro. P. Hei, non illuc temerest. ádserva istum, Apoécides.*

Dass dies aber richtig ist, glaube ich nicht. *Non temere est* pflegt sonst ohne Subject zu stehen; Ter. Phorm. 998 sagt *non pol temerest*.

Merc. 1010 *Eútyche, hanc voló prius rem agi, quám meum in tro referó pedem.*

Ich halte für bedeutend besser *quám meum refero in tró pedem*.

*Neque interim cacándi causa | úmquam incoravi nate.*

sonst hätte er wohl nicht den Hiatus bestehen lassen, der übrigens meiner Meinung nach bei diesem Metrum ebenso falsch ist, als wenn man mit *interim* einen Senar schliesst oder das Ganze für einen jambischen Octonar ansieht. Der Guelf. und Leid. des Nonius haben *incoravi*. — Ich möchte wissen, woher Gesner und Forcellini das Citat haben: *Adeo incoranti mihi pes obstupuerat*, das sie dem Pacuvius zuschreiben.



Mil. 1250 *Quin eam intro. M. Occlusae sunt fores. A. Exfringam. M. Sana non es.*

Die Handschriften *etiam intro*, Ritschl *intro eam. Occlusast foris.*

Stich. 524 *Dēos salutatū atque uxorem mōdo intro devortōr domum.*

Cas. III 6. 16 ist p. 163 geschrieben:

*Cenā modo si sūt cōcta. S. Huc si ergo abeānt. O. Propere cito intro ite.<sup>1)</sup>*

*Intus* Cas. III 3. 24:

*I tu atque arcesse illam. ego intus, quod factōst opus.*

(*ego quod intus factō opust?*) — Die Scene Cist. IV 2 beginnt, wie es scheint, anapästisch und baccheisch (s. p. 41). Nur wo B lückenhaft ist, V. 10—11, ist kein Versmass zu erkennen (*et utrum hāc an illāc iter institerit?*)<sup>2)</sup>. V. 19 könnte gelautet haben *Sed pērgam, ut coēpi tamen, quaeritābo* oder:

*Sed pērgam [ita] ut [oc]cēpi tamēn, quaeritābo.*

O. Seyffert de bacch. p. 43 schreibt *pērgam [iam]*. Von V. 22 an messe ich kretisch:

*Ille nunc laetus est, quisquis est, qui illam habet.*

Der folgende Vers lautet in der verdorbenen Ueberlieferung:

*Quae neque illa illi quicquam usuist, mihi esse potest.*

dann 24 *Sed [ego]met me moror, quom hoc ago sētius.*

(nach O. Seyffert p. 39 ein katal. bacch. Tetrameter, nach Spengel Plautus p. 152 zwei katal. troch. Tripodien). Den Uebergang von den Baccheen zu diesen Kretikern bilden drei anapästische Dimeter:

20 *Nam et intūs paveo et foris fūrmido,*

*Ita nunc utrubique metūs me agitat.*

*Nimis sūnt homīnes miserē miseri.*

<sup>1)</sup> Spengel hält Truc. II 1. 1 für einen Senar:

*Ha ha hē requievi quia intro abiit odium meum.*

Es folgen Baccheen. Der Ambr. schreibt die Worte in zwei Zeilen, die Palatt. haben *Ha ha ha ercle quievi* und *odium* ohne *meum*. Ich halte es für unmöglich mehr zu wissen, als dass eins so falsch ist wie das andere.

<sup>2)</sup> Was V. 15 der Ueberlieferung nach bedeuten soll, ist mir räthselhaft: *Nam si nemo hac praeteriit, postquam intro abi.* Es müsste wenigstens heissen:

*Nam si nemo hac praeteriisēt, postquam intro abi,*

*Cistella hic iaceret.*

Dies ist aber ein sehr schlechter Vers, dem indessen leicht aufzuhelfen wäre, wenn nur damit der Zusammenhang hergestellt würde, der mir zu fehlen scheint.

*Nimis* habe ich für das handschriftliche *illo* geschrieben. — Men. 365 nach p. 63:

*Omné paratumst, ut iussisti atque ut vóluiſti, neque [tibi mora  
intuſt.*

Mil. 612 *Séd volo ſcire, eodém conſilio, quód (quo?) intuſ medi-  
tati ſumus.*

Trin. 1101 *Tuae quae daretur. séd intus narrabó tibi.*  
(*narrabo intus tibi?*)

Truc. III 2. 1 *Lepide écfciam meum, era, ófficium. vide intus  
modo, ut tu tuom item écfcias.*

*Invenire* Epid. arg. 8:

*Sed invénta gnata sérvolum emittit manu.*

hålt Ritschl Opusc. II p. 415 für falsch. Ich möchte dies nicht mit Sicherheit behaupten.

Andr. 939 *Ne istám multimodis tuam inveniri gaúdeo. P. Credó,  
pater.*

Enn. 1036 *Scis Pámphilam meam invéntam civem? P. Audivi.  
C. Scis sponsám mihi<sup>1)</sup>*

*Invidia* Aul. III 5. 8:

*Et invidia nos minóre utamur, quam útinur.*

eher *Et nós minore invidia*, wie V. 10 *Et nós minore súmptu* —. Die Handschriften haben *Et invidia minore nos*.

Andr. 66 *Sine invidia laudem invénias et amicós pares.*

*Invitare* Trin. 27 ist durch den Ambros. beseitigt:

*Invitus, ni me id invitet ut faciám fides.*

welcher *id me* hat. Im Anfang eines Senars wäre jene Messung weniger auffallend.

*Invitus* ist auch aus anderem Grunde nicht ganz unverdächtig (s. p. 269) Poen. V 4. 37:

*Nós fore in vito dómno nostro diebus paucis liberás.*

<sup>1)</sup> Cist. V 2 läßt sich u. a. vermuthen:

*Mihi esse filiám [meam] inventam et Lámpadionem me in foro.*

Ein klein wenig wahrscheinlicher und auch von Brix aufgenommen ist Capt. 70:

*Eo quia invocatus sólo esse in convivio.*

*Ips*e Amph. 415:

*'Et ipsus Amphitruo óptruncavit régem Pierelam in proëlio.*

Bacch. 478 *'Ut ipsus in gremio ósculante mulierem teneat sedens?*

Ib. 1160 nach den Handschriften:

*Sed quid istuc est? etsi iam ego ips[us], quid sit, prope scire putó me.*

Capt. 279 *Quid ipsus hic? quo honórest illic? P. Summo atque  
ab summis viris.*

Cas. II 2. 23 *Sed ipsus eam amat* u. s. w. s. p. 116.

Ib. II 8. 56 *Molliculas escas, ut ipsa molliculást. O. Licet.*

wohl *ipsa* ut oder *éapse* ut.

Poen. III 3. 51 *Ut quidem ipse nobis dixit, apud regem 'Attalum.*

Ib. 56. *Immo, ut ipse nobis dixit, quo adcurés magis.*

vermuthlich *ipse* ut.

Ib. IV 2. 23 *Proinde habet hic orationem, quási ipse sit frugi bonae.*

Trin. 901 sq. *'Ubi ipse erat? S. Bene rem gerebat. C. 'Ergo ubi?  
S. In Seleúcia.*

*C. 'Ab ipso ne istas acceperisti? S. E manibus dedit mi  
ipse in manus.*

Ib. 928 *Sed ipse ubist?* u. s. w. Die Codices ausser B, der *Sed ubi ipse* hat, und so die Herausgeber.

Truc. I 2. 53 *Illis perit quidquid datur neque ipsis apparet quicquam.*

Ib. II 7. 7 ist nach Studemund Ztschr. f. d. G. W. XVIII p. 356 in B so abgetheilt:

*Domi quidquid habet, verritur éξω.*

*Quandó quidem ipsus perditum se it, secreto hércle equidem illum adiutabo.*

Andr. 174 *Futuras esse audivit. sed ipse exit foras.*

Ib. 487 *Deos quaéro, ut sit superstes, quando quidem ipse est ingenio bono.*

Eun. 702 *Meam ipse induit. post una ambo abierunt foras.*

(Haut 426 *Sed ipsum foras egressum video. ibo. adloquar.*)

Ib. 894 *Nón. C. Quid non? M. Non inquam. C. Neque ipse gnátus? M. Nil prorsum, Chremes.*

Phorm. 725 *Volo ipsius [quoque] haec voluntate feri, ne se  
eiectam praedicet.*

Ib. 960 *Nunc quod ipsa ex aliis auditura sit, Chremes.*

Adelph. 656 *Quid ipsa e? quid aiunt? M. Quid illas censes? nil  
enim.*

Auch von *ipse* giebt es wie von *ille* unsrer Regel widerstreitende Stellen. Men. 1044, welcher Vers in den Handschriften ausser an seiner richtigen Stelle noch einmal an unrichtiger wiederkehrt, lautet in B an der ersten *Ipse si adtulerit, dicam* u. s. w., das andere Mal richtig *Id si adtulerit.*

Stich. 195 *Itaque auctorem praedicem, ipse ut me venditem.*

*Me* ist zum Glück sinnlos und fehlt auch in A.<sup>1)</sup>

Trin. 96 *Si id non me accusas, tute ipse obiurgandu's. M. Scio.*

*Irridiculus* Cas. V 2. 3:

*Ita nunc pudeo atque ita nunc pavel atque ita inridi-  
culo sumus ambo.*

Poen. V 4. 10 *Neque ab iuventute ibi inridiculo habitae* u. s. w. s. p. 145.

*Sed is nest* — Merc. 598 verdient ebenso wenig wie *priusne* etc. besondere Erwähnung.

*Iste* so häufig, dass ich mich begnüge aus einem Stücke die Beispiele zu geben: Trin. 88, 547, 573 in der ersten Thesis, 545, 1099 in der ersten Arsis, 77 in der dritten Arsis, 552 in der vierten Thesis jambischer Senare, 246 in kretischem Versmasse, in anderen 297, 319, (372,) 871, 873, 1043. Mehr bei Corssen II p. 80 sq. Es wäre ohne Zweifel interessant zu registriren, in Verbindung mit welchen bestimmten einsilbigen Wörtern alle anderen Wörter, die hier in Frage kommen, und so auch *iste* mit verkürzter erster Silbe vorkommt, aber für die Prosodie würden sich schwerlich daraus erhebliche Resultate ergeben, es müsste denn jemand für eine fruchtbare Beobachtung dergleichen halten, wie dass sich *quid eccum* gar nicht *sed eccum* häufig, *quid istuc* häufig, *sed istuc* seltener findet. Meiner

<sup>1)</sup> V. 202 haben die Handschriften ausser dem Ambr. *quidquid siet*, wie V. 656 *Quisquis praetereat* sammt dem Ambr. Corssen muss *quot* für lang halten, wenn er Aussprache etc. II p. 83 als eins der zwei Beispiele, die er aus Plautus für *ipse* anführt, citirt Mil. 1081 *Perii, quot hic ipse annos vivet* u. s. w.

Ansicht nach wären alle aus solchen Thatsachen auf Unzulässigkeit andrer Verbindungen gezogenen Schlüsse ebenso unberechtigt, wie der umgekehrte, dass z. B. deshalb, weil *sed ecum* gewöhnlich einen Tribrachys bildet, *sed ecum* ganz unstatthaft sei, s. p. 295, oder *quid istuc* wegen des häufigen *quid istuc*, wie behauptet worden ist von Spengel Philol. XXV p. 170. S. Cist. II 3. 61 *Quid istuc est verbi?* L. 'Ex priore muliere. wo freilich Spengel Plautus p. 199 misst *Quid istuc est verbi?* | . Vergl. V. 55 *Quis istuc habitat?* — Ferner ib. V 6:

*Sed quid istuc est? L. Propera ire intro huc ad adfinem tuom.*

Mil. 1306 *Quid istuc, quaeso, quid oculo factumst tuo?*

wofür allerdings Ritschl sehr wahrscheinlich schreibt *Quid istuc est, quaeso, quod* —. Amph. 925 *Ego istaec feci* —.

Poen. V 2. 61 *Quid istuc ad me? M. Certiorem te esse volt.*

*Ego istuc curabo* Amph. 949 und Asin. 827.

Natürlich finden sich auch Stellen, und zwar verhältnissmässig sehr viele, mit falscher Verkürzung:

Amph. 666 *Qui tibi nunc istuc in mentem venit? S. Qula enim sero advenimus.*

Ib. 1101 *'Utui erga me meritast. B. Mitte istaec atque haec, quae dicam, accipe.*

Asin. 673 *Redime istoc benefició te ab hoc et tibi eme hunc istoc argento.*

Aul. II 2. 85 *'Ibo igitur, parabo. num quid me vis? E. Istuc. M. Fiét. vale.*

Capt. 398 *Méminero H. At quam primum poterit. istuc in rem utriquest máxime.*

so schreibt wenigstens Pareus ohne Bemerkung.

Ib. 658 *'Ite ist in c atque ecferre lora. L. Nim lignatum mittimur?* s. Fleckeisen Jahrbh. LXI p. 18 Anm. — Ueber Cist. I 1. 54 und Poen. I 2. 53 *intér istaec* s. p. 355.

Curc. 245 *Aufér istaec, quaeso, atque hoc responde, quod rogo.* Fleckeisen *Aufér, quaeso, ista.*

Pers. 137 *Sic üt istuc leno nondum sex mensis Mégaribus.*

Poen. III 1. 15 *Nec tibi nos obnoxii sumus, istuc quid tu amés aut óderis.*

wo wohl *istuc* zu streichen ist, wie in dem Parallelverse 18 *tuos*:

*Né tuo nos amóri servos tuos esse addictos censeas.*

Ib. III 3. 12 *Istic ést thensauros stultis in lingua situs.*

Pseud. 864 *Si cónquíniscet, tstic cónquíniscitó simul.*

so alle Handschriften ausser dem Ambr., der *simul* auslässt, welches auch Nonius hat. — Ebenfalls erst aus dem Ambr. berichtigt ist ib. 875:

*Mane. quāti istuc unum me coquinare perdoces?*

Trin. 598 *Ibit iste hinc aliquo in maxumam malam crucem.*

ist Ritschls Conjectur für *Ibit istac aliquo* —, Brix schreibt *Ibit statim*. Ich bin überzeugt, dass es vergebliche Mühe ist an dem Verse etwas zu corrigiren, aber nicht wegen schweren Verderbnisses (Fleck-eisen hat mit einem Kreuze die Ueberlieferung in den Text gesetzt), sondern weil ich wohl verstehe *Ecfugiet ex urbe latrocinatum aut in Asiam aut in Ciliciam*, aber nicht *Ecfugiet ex urbe, ibit aliquo in maxumam malam crucem latrocinatum aut in Asiam aut in Ciliciam*. Plautus und Terenz verbinden auch sonst Composita von *fugere* mit dem Supinum, z. B. Adelphi. 384 *hinc egens Profugiet aliquo militatum*. Dass *aut—aut* nur „entweder—oder“ heisse, ist ein allerdings nicht bloß alter Aberglaube. Wenn auch neben *in Asiam* etc. *aliquo* zulässig, aber nicht nöthig wäre, so ist, wie mir scheint, *ibit in malam crucem* in diesem Zusammenhange um so verkehrter.

Ib. 920 *Dices, non monstrare possum istos homines, quos tu quæritas.*

hat man durch Umstellungen, wie ich bestimmt glaube, mit Unrecht emendiren zu müssen geglaubt. Mir scheint „es ist nicht möglich“ viel passender als „ich kann“, d. h. *pote istos*.

Truc. II 1. S *Istinc id habet, quod nos habuimus. humanum facinus factumst.*

Wer dürfte es wagen aus diesem *istinc* etwas anderes zu machen als *Istic*, wenn nicht der Ambr. *iste* hätte? — Ib. II 5. 21 *'Istic haud multo post* — s. unten *Ilic*.

Ib. II 6. 40 *Cela ad ob rem, mea voluptas, tibi obvenit labos iste c.* ist einstimmig überliefert für *Hēia, haud ab re — tibi istic obvenit labos*.

Haut. 237 *Pergin istuc prius diiudicare, quam scis, quid veri siet.* schreiben Bentley und Fleckeisen. Ich lese *Pergin tu*. Vielleicht ist *istuc*, das mir auch an sich höchst unpassend scheint, daraus entstanden, dass über *pergin (tu)* übergeschrieben war *is* oder *in* über *pergis*.<sup>1)</sup> — Gellius III 3. 5 V. 6 ist überliefert:

<sup>1)</sup> Wenn Ribbeck Titin. 93 p. 126 misst:

~ *dic istud, quaeso: quō te avortisti? mei fastidis,  
Meae deliciae?*

so scheint er *dic* für kurz oder *istud* für pyrrhichisch zu halten.

*Ubi iste monebat esse, nisi quom nil erat.*

Hertz schreibt (auch in der Gratulationsschrift zur Bonner Jubelfeier p. 18) *Ubivis ste monebat* —, Ritschl Parerg. p. 83 und Ribbeck com. p. 28 *Ubiubi monebat*. Was ich gegen beide Emendationen einzuwenden habe, würde eine weitläufige Auseinandersetzung erfordern. Ich meine, es ist nicht anders möglich, als dass ein ganzer Satz fehlt. *Ubi iste* ist ungefähr gleich wahrscheinlich wie *Ubi isté*.

Als Belege falscher Betonung habe ich mir folgende Stellen gemerkt:

Merc. 691 *Ecdstor vero istúc eo quantum potest.*

vielleicht *Ego véro ecastor isto eo.* — Mil. 236 *Néque habet plus sapientiae quam lápis. P. Istuc egomét scio.* ist Conjectur. s. p. 62. — Pers. 85 *Curáte istic vos* — schr. *Curáte isti intus* wie V. 405. — Poen. V 5. 40 *íte istinc, servi, foras.* schr. *servi, istinc.*

Pseud. 1164 *Heüs, memento ergó dimidium istinc mñi de praeda dare.*

Ritschl *mñi istinc.* — Truc. IV 3. 68 ist am Anfang verdorben, der Schluss heisst: *istám rem intéllego.* s. unten.

Phorm. 307 *Nempe Phórmionem? D. Istúm patronum mülíeris.*

Adelph. 450 *Pol haúd paternum istúc dedisti. D. Videlicet.*

Statt Ribbecks Vers Caec. com. 57 p. 37:

*Utinám te sciole istóc schema sine crúribus  
Videám.*

hat Charisius p. 144. 18 *tescioli schemata*, die beiden letzten Buchstaben punctirt. *Schema* ist übrigens natürlich nicht „quasi monoptoton“ Neutrum, sondern „secundum primam declinationem generis feminini“ (Priscian I p. 199. 16).

*Obdo* Cas. V 2. 16:

*Cúpio illam operam sèni subripere. fórem obdo, ne senéx  
me obprimeret. s. p. 105 A.*

*Obsecrare* Most. 507 und Pseud. 130, wenn man *St* in den Vers zieht, was jedenfalls nicht rathsam ist:

*St. T. Quid obsecro hercle fáctumst? Tr. Concrepuit foris.*

*St. táce, obsecro hercle. P. Quid negotist? C. 'Ostium.*

Truc. IV 3. 52 *'Ubi is homost, quem dicis? D. Adsum, Cállices,  
per tíu obsecro*

*Génua, ut tu istuc —*

wohl *per te obsecro*. So auch Spengel.

*Obsequi*. Pseud. 1270 sq. schreiben Ritschl und Fleckeisen:

*Illós accubántis, potántis cum scórtis reliqui,*

*Et méum scortum ibidém, cordi atque ánimo opsequéntis.*

*Set postquam exurréxi, | oránt med, ut sáltem.*

Spengel Plautus p. 141 nach zwei bacchischen Tetrametern:

*Atque ánimo suo opsequéntis.*

O. Seyffert de bacch. p. 17 nach einem bacch. Dimeter und zwei Trimetern:

*Córdi atque ánimo suo opsequéntis. séd postquam exurréxi,*  
*orant me*

*Id, út saltem* u. s. w.

Studemund de cant. p. 34 meiner Meinung nach am besten so:

*Illós accubántis, potántis, amántis*

*Cum scórtis reliqui et méum scortum ibidem*

*Córdi atque ánimo suo opsequéntis.*

nur lässt sich grade das, worauf es hier ankommt, nicht mit Sicherheit ausmachen, ob die Worte *Cordi*—*opsequéntis* trochäisch oder ohne *suo* jambisch sind.

*Obsonare* Bacch. 97 jetzt auch Ritschl (Opusc. II. p. 305):

*'Ego opsonabo. nam id flagitium sit, mea te grátia.*

früher *'Opson. ego*. — Ebenfalls geändert Men. 320:

*Tribus vóbis opsondumst, an opsono amplius.*

*Obtemperare*. Most. 895 sq., 883 bei Lorenz, lautet nach

Studemund de cant. p. 71, wie ich überzeugt bin, richtig:

*Sí sóbrius sis, male nón dicas. A. Tibi optémperem quom tu mñhi nequeas?*

*Obtinere* Stich. 455 zwar nach allen Hdschr., auch A:

*Me méum optenturum régem ridicullis logis.*

und auch keineswegs prosodisch ganz unmöglich, aber doch ist mir völlig unglaublich, dass Plautus nicht geschrieben haben sollte, wie sonst regelmässig, was Ritschl einsetzt, *Meum me opt*.

*Occasio* Pers. 268 nach Ritschls Messung:

*Virtúst, ubi occasio admonet, dispicere. quid faciét mihi?*



vertheidigt Brix (Fleckeisen Jahrb. XCI p. 73) gegen den Versuch Studemunds (de cant. p. 72). Bücheler Declination p. 5 z. E. „vermisst für *virtust*, also Schwund des *s* mit dem Stammesauslaut, sichere Belege.“ Ich glaube nicht, dass in dieser Frage der Stammesauslaut irgend etwas zur Sache thut. Aber die Thatsache ist richtig, dass sich ausser vielleicht *rest* (denn auch dies scheint mir nicht über allen Zweifel erhaben) nichts Analoges findet. Vielleicht:

*Virtus, ubi occasio admonet, dispicere est. quid faciēt mihi?*

Pseud. 138 *Qui haec habent consilia, ubi data occasiost* — ist vielleicht, wie bestimmt die Verse 133—137, anapästisch.

*Solis occāsum* Men. 437 ist corrigirt in *solem occasum*.

*Occidere*. Amph. 1066:

*Exurgite, inquit, qui terrore meo occidistis praē metu.*

ist vielleicht nicht beweisend, auch nicht Mil. 1289 (s. p. 231):

*Mittō iam, ut occidi Achilles civis passus est.*

aber Phorm. 143 *Non addit: „ubi ego hinc abiero, vel occidito“.*

*Occipere* Merc. 619 schwerlich richtig:

*Perge, excrucia, carnufex, quando quidem occipisti semel.*

Vermuthlich hat der Schluss gelautet *quando occ. semel*, und ein dazu passender Anfang ist leicht herzustellen.

*Occultus* Capt. 83:

*In occulto, miseri victitant sucō suo.*

Nach Fleckeisen Krit. Miscell. p. 39 Anm. 10 auch V. 80:

*Quasi quōm caletur cōculeae in occulto latent.*

statt *cochleae* —. B hat nach Pareus *coccleae*.

Trin. 664 *In occulto iacēbis, quom te mōxime clarūm voles.*

Ib. 712 *Nihil ego in occulto dgere* — beweist nichts.

Haut. 575 *Apud quem expromere omnia mea occulta, Clitipho audeam.*

s. oben *Incommod.* p. 349. Ich halte übrigens einen solchen Octonar-anfang *Apud* für sehr unwahrscheinlich statt etwa *Apud quē ego* — Ueber Pacuv. trag. 138 p. 78 s. p. 338, über die Schreibweise *ocul-tus* p. 254.

*Octoni* Capt. 724 weder von Fleckeisen noch von Brix aufgenommen:

*Ibi octónos quom alii lápidés escodiúnt, nisi.*

Ich halte es für fraglich, ob nicht die handschriftliche Lesart besser ist als die Aenderung *Ibi quom álí octonos*.

*Officium* Asin. 380 (*facis officium?*):

*Vólo seni narráre. L. Quin tuom officium facis ergo ac fugis?*

Pseud. 913 *Fuít méum officium, ut facerém, fateor. P. Ubi réstiteras? S. Ubi mihi libitumst.*

Stich. 35 *An id dóles, soror, quia illi síuom officium. s. p. 93.*

Ueber V. 40 unten Kap. 8:

*Suom officium aequomst colere ét facere.*

Adelph. 593 *Meum officium facio. quód peccatum a nóbis ortumst, córrigo.*

Ib. 603 *Tabéscit, et tuom officium fueris fúctus. sed si alitér putas.*

Ib. 980 *Tú tuom officium fácies, atque huic áliquíd paulum praé manu.*

*Omnis* Aul. IV. 1. 20:

*Núnc sine omni suspitione in ára hic adsidám sacra.*

Cist. I 1. 6 *Ita omnibus relictis rebus mihi frequentem operám dedistis.*

Ib. V 1 *Quid hoc negotist, quód omnes homines fábulantur pér vias?*

Mil. 55 *Quid tibi ego dicam, quód omnes mortales sciunt?*<sup>1)</sup>

Ib. 184 *Própter amorem síuom omnis crucibus cóntubernalis dari.*

Ib. 658 *Lépidiorem ad omnis res u. s. w. s. p. 69.*

Pers. 353 *Non égo omnis inimicitias pluris aestumo.*

so Ritschl, die Handschriften *inimicitias omnis*, Spengel (Plautus p. 31 und 80), weil „die Verkürzung von *omnis* nicht zulässig ist“, *inimicos omnes*.

Ib. 760 *Inde égo omnis hiláros, ludentis, laetificantis faciam út fiant.*

auch lesbar *Inde égo ómnis* —. Poen. I 2. 33 nach Ritschls Vermuthung:

<sup>1)</sup> Nach Bücheler (Declin. p. 14) hat sich „in der von den Bühnendichtern aufgenommenen Aussprache jener Zeit auslautendes *d* der Pronomina verflüchtigt.“

*Sine ómni lepóre et sine [ omni ] suavitate.*

(lepóre atque sine —?)

Ib. V 2. 95 *Unde sum oriundus. H. Di dent tibi omnes, quae velis.*

Pseud. 165 (s. p. 100):

*Nam mi hódie natalis dies est. decet eum omnis vos concélebrare.*

Rud. 87 *Ita omnis de tecto déturbavit téguas.*

Ib. 1285 *Ita omnes mortales, siquid est mali lenoni, gaudent.*

recht-absichtlich gesucht statt *Ita omnes homines.*

Trin. 78 *Quia omnis bonos bonisque adcurare addecet.*

denn *Quia omnis bonos* wird wohl Niemand vorziehen.<sup>1)</sup>

Ib. 621 *Quoi tuam quom rem credideris, sine omni cura dormias.*  
nicht *tuam quom rem crédideris sine ómni* —. Ueber Truc. I 2. 56 s. p. 238 Anm.,<sup>2)</sup> über IV 4. 5 p. 50.

Andr. 391 *Sine omni periclo. nam hoc haud dubiumst, quin Chremes.*

Ib. 694 *Per omnis tibi adiuró deos, numquam eam me deserturum.*  
Falsch ist Cist. II 1. 50 (wie unter den vorhergehenden zehn Versen sechs):

*'Et quidem hercle, nisi pedatu tertio omnis esclixero.*

vermuthlich ist *omnes* falsch für *me* —. Pers. 324 haben die Handschriften den jambischen Septenar:

*Atque ego omne argentum tibi hoc actutum incolume redigam.*

gleich falsch, ob man *ego* | *omne* oder *ego omne* | *arg.* liest. Ritschl

<sup>1)</sup> So hatte ich geschrieben, ehe ich Th. Haspers Dissert. de Poenuli duplici exitu erhielt, der *bonos* messen will p. 21 N. 8, damit *quia* nicht Synzese erleide.

<sup>2)</sup> Brix schreibt nach Kiessling Fleckeis. Jahrb. 1865 p. 625 den Vers:

*Male quae in nos illosque, omnia tibi dicis Diniarche.*

und Kiessling zieht dies der oben empfohlenen Correctur *in nos dicis*, (*ea*) *omnia* vor, weil so nur das handschriftliche *illis ea in illosque* statt *in dicis ea* geändert sei, und weil Diniarchus in den vorhergehenden Versen die *meretrices* wie die *pueri* geschmäht habe, daher denn auch Astaphium hinzufüge *et nostram et illorum vicem*. Mir scheint *dicis ea* eine sehr viel leichtere Aenderung als *illosque*, der Grund, dass neben *nos* auch noch die Knaben genannt sein müssten, grade wegen des folgenden *et nostram et illorum vicem* äusserst hinfällig, dagegen die Syntax *Male quae —, omnia dicis* höchst bedenklich. Uebrigens ist *illosque* alte Correctur.

stellt mit Bothe um *omne ego*. Mir ist wahrscheinlicher *Atque ego* [*hoc omne arg. tibi hōc (huc)* — schon wegen *redigere*. *Hoc argentum* wird dasselbe genannt V. 326. Auch sonst ist öfter ein Pronomen bei *aurum* und *argentum* in den Handschriften unrichtig ausgelassen. S. z. B. unten Men. 219, Trin. 751, Bacch. 740. Die Beispiele mit *Omniū* zu Anfang des Verses s. unten. Spengel beseitigt Plautus p. 79 fg. die Verkürzung durch die gewöhnlichen Mittel, Cist. V 1 aber durch das höchst ungewöhnliche, dass er *quod* streichen will, weil „die Construction auch ohne *quod* bestehen kann.“ — Capt. 1001 haben die Handschriften *ōmnis exīgūnda*, Enn. trag. 237 p. 40 *rēs ōmnīs inspiciēs*.

*Opportunitas* Curc. 305 im Uebrigen sehr zweifelhaft (p. 31):

*Hau [me] magis cupis, quam ego te cupio. P. O mea oportūnitas.*

aber der Schluss ist möglicher Weise richtig.

*Oppressio* Adelph. 238:

*Per opprēssionem ut hanc mi eripere pōstulet?*

*Optumus*. Asin. 449 die Handschriften:

*Quam mōx mi (mihi) operam das? L. 'Ehem, optum e. quam dūdum tu advenisti?*

Fleckeisen hat *das* gestrichen. — Sehr geändert hat Ritschl Merc. 329 sq.:

*Nunc adeo ibo illuc. sed optume gnatum meum*

*Video eēcum. opperiar hōminem. hoc nunc mihi viso opust,*

*Huic pērsuadere quō modo potis siem.*

meines Erachtens aus triftigen Gründen, wenn auch im Einzelnen natürlich nicht sicher. Bei der Versetzung von *nunc* aus V. 330 in den folgenden hinter *modo* würde ich aber nicht betonen *quō modo nunc pōtis siem*, sondern *quō modō nūnc*. — <sup>1)</sup> Ebenso hat Ritschl geändert Pers. 543:

<sup>1)</sup> lb. V. 334 vermute ich, dass nicht *ad* ausgefallen, sondern *m* wegen des folgenden *m* zugesetzt und in Folge dessen *illam* corrigirt ist für:

*Ne hic illo me animum adiēcisse aliqua sentiat.*

V. 327 haben die Codd. *Bene ambulato. L. Bene valete (valeto). D. Bene sūt tibi.* Dies *valete* oder *valeto* ist wahrscheinlich, wie gewöhnlich angenommen wird, nur verschrieben für *vale*; es kann aber auch dahinter stecken *Et bene sūt tibi* oder *Et tibi sūt bene*.

Möller, Plautinische Prosodie

*Mércimonium. T. Aequa dicis. sed optume eccum ipse ad-  
venit.*

nämlich *sed eccum ipse optume*. — Dass die Worte Most. 410 in den Zusammenhang nicht passen:

*Nam quovis homini vel optumo vel pessumo.*

kann schwerlich bezweifelt werden, dass sie aber „unmetrisch“ wären, wie Lorenz Krit. Anhang p. 250 sagt, ist nicht zuzugeben.

*Ornare* etc. Men. 804:

*Mé despoliat, méa ornamenta clam ad meretrices dégerit.*

Trin. 840 *Sed quis hic est, qui in plateam ingreditur cum novo  
ornatu specièque simul?*

Ib. 852 *'Illurica faciès videtur hominis. eo ornato advenit.*

nicht *eo ornato*. — Truc. II 5. 11 *Ut ornata incedo* haben wir p. 250 zurückgewiesen. Ib. II 5. 22 s. unter *Hic* Adverb.

*Ostendere* unbedenklich nur Phorm. 793:

*Ego ostenderem — D. Certó scio. N. quo pacto — D.  
Parce sódes.*

Unmöglich, was Reiz schrieb Rud. IV 4. 91 (1135):

*Nullus ostenderis. si falsa dicam, frustra dixeró.*

Die Handschriften haben *nullum*, Fleckeisen *nihilum*. — Die Abtheilung von Cist. II 1. 10 ist schwierig, aber anapästisches Metrum lässt sich leicht überall erkennen. Mag V. 10 hinter *suasit*, wie ich vermute, *id* ausgefallen sein, so dass ein vollständiger Septenar entsteht, wenn man es einsetzt:

*Modo, quod suasit, [id] dissuadet, quod dissuasit, id osténtat.*

oder, wie Spengel Plautus p. 130 annimmt, die Ueberlieferung richtig sein, *osténtat* hat jedenfalls die erste Silbe kurz.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Ueber die ersten vier Verse s. p. 45. Die folgenden lassen sich zur Noth etwa so lesen:

5 *Eránimor, feror, differór, distrahor, dirípior. íta nubilám mentem*

6 *Aními hábeo. ubi sum, ibi non sum, ubi non sum, íbist anímus. íta míhi  
ómnia ingénia sunt.*

*Quod líbet, non líbet iam id cóntinuo. | íta me ámor lassum aními lídíficat.*

*Fugat, ágíl[at], adpetít, ráptat,*

9 *Retínét, lactat, largítur,*

*Quod dát, non dat, delúdit,*

Adelph. 142 *Non nil molesta haec sunt mihi. sed ostendere.*

Es scheint mir sehr merkwürdig, wenn Terenz lieber so als *mi. verum ostendere* gesagt haben sollte.

*Ostium.* Hec. IV 1. 1—28 (516—543) misst Bentley, wie es scheint (der erste Accent fehlt in meiner Ausgabe V. 8), ganz trochäisch, Fleckeisen zwei einzelne Verse, 521 und 523, jambisch. Ersterer lautet:

*Sed ostium concrepuit. credo ipsum ad me exire. nulla sum.*

oder *Sed ostium* —. Ich würde Ersteres ohne Bedenken für besser erklären, wenn der andere Vers ebenso leicht trochäisch zu messen wäre, aber:

*'Atque eccam video. quid ais, Myrrha? heus tibi dico. M. Mihine, mi vir?'*

ist nicht möglich. Fleckeisen streicht *video*. Anderweitige Aenderungen, um trochäisches Mass zu erhalten (denn *quid ais* möchte ich nicht empfehlen) sind leicht, aber bedenklich, wenn auch nicht bedenklicher als Fleckeisens Verfahren. Jedenfalls aber bleibt die Entscheidung über *Sed ostium* zweifelhaft.

*Ulcisci.* Selbst wenn Ribbecks Conjectur *maturescam* (*ingenio*) für das von Nonius ausdrücklich mit „*matris similis fiam*“ erklärte *matrescam* aus Pacuv. Dolor. 139 p. 78 annehmbar wäre, brauchte man nicht *meum* zu streichen oder zu lesen:

*'Utinam nunc maturescam ingenio, ut meum patrem ulcisci queam.'*

---

10 *Modo quod suasit, dissuadet,*  
*Quod dissuasit, id ostendat.*

11 *Maritum moribus mecum experitur. ila meum frangit amantem animum.*

Aber dass V. 5 diesen abscheulichen Rhythmus gehabt hätte, ist mir nicht glaublich. Es gehört gewiss zusammen:

*Feror, differor, distrahor, diripior. ila nihilam mentem animi habeo.*

Darauf folgen wahrscheinlich Dimeter oder Tetrameter:

*Ubi sum, ibi non sum, ubi non sum, ibi animus. ila mihi ingenia omnia sunt.*

mit Umstellung von *ingenia*. Dann ergibt sich die Nothwendigkeit, das Wort *exanimor* in V. 4 zu ziehen, der dann schliesst *miser exanimor*, aber zu lang ist und die Streichung eines der Synonyma *factor*, *crucior*, *agitor*, *stimulor*, *vorsor* (*in amoris rota miser*) erfordert, wie Fleckeisen verlangt hat.

sondern jambisch *Utinâm — méum patrem ulcisci queam*. Jene Aenderung scheint mir aber verfehlt; ich vermüthe, dass Pacuvius *matrisare* gebildet hat nach Analogie von *patrissare: matrissem ingenio, ut méum p. u. q.*<sup>1)</sup>

*Unde*. Cist. IV 2. 1 ist p. 41 geschrieben:

*Nisi quid opis di dant, disperü nec unde auxilium mihi expéctem habeo.*

Curc. 608 *Enim vero irascór. C. Dixi equidem tibi, unde ad me hic pervenerit.*

Mil. 686 *Quæ mihi numquam hoc dicat: „eme, vir, lânam, tibi unde pallium.*

ist Ritschls Conjectur für *eme, mi vir — unde tibi pall*. Nach Bücheler Declinat. p. 55 ist *tibi* einsilbig und *unde* pyrrhichisch und danach die Ueberlieferung in Schutz zu nehmen, obwohl es wünschenswerth sei ihrer Holprigkeit abzuheffen, nur nicht mit Ritschl durch Tilgung von *mi*. Letzteres ist auch meine Meinung; was ich von *unde ti* halte, brauche ich nicht zu sagen. Ich glaube, dass es am besten ist *mihi* zu streichen:

*Quæ nunquam hoc dicat: „eme, mi vir, lânem, unde tibi pallium.*

*undé* halte ich nicht für unmöglich, aber für besser *tibi unde*. Ist *mihi* echt, so muss meiner Meinung nach *lanam* eher gestrichen werden als *mi*. — Ueber Truc. I 2. 29 s. p. 6.

Truc. IV 4. 25 *Nunc puero utere ét procura, quia unde procurès habes.*

ist die nicht zuverlässige vulg. für *quando proc*. Spengel schreibt meiner Meinung nach schlecht *quando quod cures habes*, wie öfter mit Berufung auf eine Stelle, die gar keine Aehnlichkeit hat.

Eun. 305 *Unde is? C. Egone? nescio hercle, neque unde eam neque quórsum eam.*

Haut. 978 *Abiit? vah, rogásse vellem. C. Quid. S. Unde peterem mihi cibum.*

*Umquam* Poen. I 2. 20:

<sup>1)</sup> P. 80 V. 165 vermüthe ich:

*haud concredam, nisi lagam.*

für *at* oder *aut non cernam n. t.*

*Postrêmo modûs muliebris nullust, nèque umquam  
Lavâdo et fricâdo scimûs facere — .*

so die Handschriften wenig wahrscheinlich, und ebenso wenig die Betonung *nullust neque umquam*. Ritschl schreibt ind. schol. Bonn. hib. 1858 *nullust, numquam*. Auch durch Umstellung von *nullust* lässt sich die Verkürzung vermeiden.

Ib. II 42 *Faciât, ut semper sacrificem neque umquâ m litem*. von Ritschl ind. schol. aest. 1865 nach dem Vorgange Andrer ebenfalls in *numquam* geändert.

Truc. II 1. 20 *Nec umquam erit probus quisquam amator, nisi  
qui re inimicûs suae.*

nach A, nach den übrigen *quisquam probus erit*, möglicher Weise beides gleich falsch für *Nec erit probus quisquam umquam amator.*<sup>1)</sup>

Ib. 29 *Neque pól nos satis accepimus neque umquam úlla satis  
popóscit.*

so der Ambros., in den übrigen fehlt *nos* und *umquam*. — Unsicher ib. II 7. 16 *neque umquam abundat*. s. p. 230.

*Usquam* Asin. 174:

*Nâm neque usquam [fictumst neque] pictum nèque scrip-  
tum in poëmatís.*

Fleckeisen hat mit Nonius (309. 13 und 493. 9) geschrieben:

*Nâm neque fictum usquâst neque pictum —*

jedenfalls richtig, auch existiren keine andren Beispiele, denn Poen.

I 2. 149 *Dûm te expecto nèque. usquam | aliam* hält selbst Spengel (Plautus p. 225) für unrichtig statt *nèque aliam usquam*.

*Usque* Pers. 461:

*Quas tu ddtulisti mi ab ero meo usque e Persia.*

soll sich auf *educe virginem et istas tabellas* beziehen. Ritschl setzt an den Anfang des Verses *Ecfer* und streicht *ab ero meo*. — In Anapästén Trin. 827 *eo usquê modo*, s. p. 112.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> V. 21 ist wohl entweder zu schreiben:

*Nûgae sunt, nisi, quôm modo dederit, dare iam lubeat denuo.*

oder *nisi môdo quom ded.* für *nisi qui modo cum*, wie A, oder *quodomo modo cum*, wie B hat, wenn nicht etwa *dederit* falsch ist statt *del*, also *nisi quôi, modo quom del* — . *Modo* mit dem Präsens: „grade dabei sein“ z. B. Stich. 534.

<sup>2)</sup> Dort ist mit allen neueren Herausgebern geschrieben:

*Nam pol placidum te et clementem eo usque modo, ut volui, usus  
sum in alto.*



Ut Asin. 720:

*Opta id, quod ut contingdt tibi vis. A. Quid, si optaro?*  
*L. Evéniet.*

Ib. 736 *Noctem hntus et cenam sibi ut dares. A. Iube advenire*  
*quaeso.*

von Fleckeisen geändert *ut sibi dares. A. Iube advenire.* Mit *quaeso* schliesst nemlich auch der vorhergehende Vers.

Aul. II 4. 43 *Ego ut multo melior. S. Cócum ego, non furém*  
*rogo.*

soll die Antwort sein auf die Frage *Uter vostrorumst celerior?* und vermuthlich heissen: „Ich, als der viel bessere“. Ich glaube nicht, dass dies richtig ist. Wenigstens würde ich *Ego, et multo melior* vorziehen zu schreiben.

Bacch. 1068 *Hoc ést incepta ecficere pulchre. vél ut mihi*  
*Evénit —.*

Die Handschriften haben *veluti*, Bentley änderte (zu Hor. epist. II 1. 67) *uti*, Hermann *veluti nunc* mit Tilgung von *pulchre*, Ritschl *vel*.

Capt. 124 *Ita ut dicis. nam si fáxis, te in caveám labo.*

<sup>a</sup> Ib. 426 *Id ut scias, Iovém supremum téstem do [tibi], Hégio.*  
 ist p. 211 für besser erklärt als *Id uti sciäs*; aber unsicher ist die Stelle in hohem Grade.

Ib. 1008 *Quia mihi item ut parentes — oder mi item ut —.*

Cas. IV 4. 5 *Noctúque et diu ut viro súbdola sis, ópsecro, me-*  
*ménto.*

nach A und Nonius. S. p. 220.

Ib. V 1. 12 *Nunc praésidio hic, Pardalisca, esto, qui hinc éxeat,*  
*eum ut ludibrio habeas.*

Cist. I 1. 5 *Néscio, nisi, ut méus est animus, fieri non posse ár-*  
*bitror.*

Ib. 42 sq. nach Spengel Philol. XX p. 541:

*superbidi*  
*Causd pepuli ad meretricium quaestum, nisi ut ne esuritrem.*

Ib. II 1. 45 *Iám scio. immo, mülter, audi, méam ut scias sentén-*  
*tiam.*

---

nach Hermanns Aenderung des überlieferten *placido te et clementi meo —*, deren Veranlassung auf der Hand liegt. Ich halte es für viel wahrscheinlicher, dass *meo* bedeutet *mi eo*:

*Nam pól placido te et clémenti mi eo usqué modo —*

Curc. 104 *Pol ut praedicās, vindēmia haec huic anni non satis sōlist.*

Ib. 682 *Vēl ut decem minās dum [hic] solvit, ōmnis mensas trānsūt.<sup>1)</sup>*

Men. 677 *Scīn, quid est, quod ego ad te venio? E. Scio. ut tibi ex me sit volup.*

Ritschl *Scio: tibi ex me ut sit volup.*

Merc. 167 *Hōc sis vide, ut palpātur. nullust, quādo occepit, blāndior.*

Mil. 1089 *Philocōmasio dic, si e[a]st hic, domum ut trānseat hunc hic ēsse.*

Ib. 1257 *Quia mē amat, propterea Venus fecit eam ut divīdret.*

Most. 94 fasse ich mit O. Seyffert de bacch. p. 24 als anapästischen Dimeter:

*At ego id faciam esse ita ut crēdatis.*

Ib. 373 *cēdo ut bibam* hat Ritschl mit Recht *ut* gestrichen.

(Pers. 178 *Ego istūc pelagus tibi ut sit faciam.*

s. p. 88 Anm., Ritschl hat *ut* gestrichen.)

Ib. 350 *Et ut vi surrupta fueris? V. Docte cāleo.*

Ritschl *ut vi surpta.*

(Ib. 496 *Tuom prōmeritumst, merito ut faciam. et ut mē scias esse ita fācturum.* s. p. 211.)

Ib. 575 *Mōdo ut sciam, quanti indicet. T. Vin hūc vocem? D. Ego illo accēssero.*

so cod. D, B und C. *uti*, Ritschl streicht das Wort. S. p. 139 und vergl. Capt. 426 p. 374.

Ib. 616 *Scio ego officium mēum, ut, quae rogitet, vērā, ut accepi, eloquar.*

<sup>1)</sup> Diese beiden Stellen (Curc. l 2. 17 und V 3. 4) führt Spengel Plautus p. 90 und 92 unter anderen als Beweise der Elision des Vocals von *pol* und *vel* an. Alle übrigen dort beigebrachten Belege sind oben erledigt ausser Bacch. 38 und Poen. IV 1. 2. Die Worte aus den Bacch., wie sie Spengel citirt:

*Pol ego quoque metuo lūsciniolae nē defuerit cāntio.*

kann ich nicht für metrisch halten. Es fehlt aber nicht bloss in Ritschls und Fleckeisens Ausgaben *quoque*, sondern auch B hat nicht *ego quoque*, sondern nur *quoque*. Dies ist aber die einzige Stelle, die von Seiten der Handschriften Spengels Ansicht einigen Schein gewährt. S. über dieselbe jetzt Ritschl Opusc. II p. 301. Die andere erwähnen wir gleich im Texte.

Ib. 851 *Quitane te vocó, bene ut tibi sit? D. Nolo mihi bene esse.*

L. *Ne sit.*

Ritschl *ut tibi bene sit.* s. p. 221.

Poen. III 3. 90 *Ibi ut balineator faciat unguentariam.*

wahrscheinlich falsch, s. p. 28.

Ib. IV 1. 2 *Studeo hunc lenonem perdere, vel ut meum erum miserum macerat.*

B hat *uit*, C *ut*, *velut* ist also nur Conjectur und zwar, wie auf der Hand liegt, eine unbrauchbare. Was Plautus geschrieben hat, mit Sicherheit zu wissen, wird wohl Niemand behaupten. Passend ist *quod, quia, qui, nam*, vielleicht auch *illic* trotz des vorhergehenden *hunc*. Es folgt *Is me autem porro verberat* —. Möglicher Weise ist *ut* unecht ib. V 3. 15:

*Oratum ierunt deam, ut sibi esset propitia.*

Pseud. 1227 *Quid deliquit? dixim, ab eo tibi ut caveres, ceniens.*

Ritschl *ut tibi*, nicht *Fleckeisen*. Aber beide haben geändert ib. 1230:

*Di de perdant. sequere sis me ergo hac ad forum, ut solvam. H. Sequor.*

Ritschl stellt *hac* hinter *sequere*, wahrscheinlich richtig, denn dies ist die gewöhnliche Wortfolge, vergl. z. B. Amph. 628, 660, 674, Asin. 876, Capt. 293, 764, 953, Poen. II 54. *Fleckeisen* schreibt *sequere ergo hac sis me* — wie z. B. Stich. 671 *Sequere ergo hac me intro.*<sup>1)</sup> — Rud. 703, von *Fleckeisen* eingeklammert:

*Ignoscere his te convenit. metus hás id ut faciant subigit.*

Ib. 960 *Quid inde aequomst dari mihi? dimidium volo ut dicas.*

G. *Immo hercle etiam amplius.*

*Fleckeisen* misst trochäisch und schreibt *volo dicas. G. Immo amplius etiam*. Statt *amplius* ist oben *plus* coniect.

Stich. 653 *Salutem ut nuntiaret atque ei ut diceret.*

gehört nicht nothwendig hierher, s. p. 179<sup>2)</sup>, abgesehen von der Unsicherheit der Lesart. Ich würde am liebsten nur das zweite *ut* streichen. Ritschl und *Fleckeisen* thuen dies auch, setzen aber vor dem ersten noch *ei* ein.

<sup>1)</sup> Pseud. 911 ist p. 97 coniect *vide ut magnifice infert sese*.

<sup>2)</sup> Wenn *ei* einsilbig ist, ist es theoretisch denkbar, dass die drei Wörter *atque ei ut* zwei Silben bilden, wie z. B. *atque i in (malam crucem)*, dass aber praktisch von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wäre, bezweifle ich sehr.

Truc. IV 2. 1 *Lepide éfciam meum, era, óffícium. vide intús modo ut tu tuom ítem éfcias.*

Verhältnissmässig viel häufiger hat Terenz *ut* vor Consonanten verkürzt, im Anfang von Senaren: *Sed ut vím* Andr. 277, *Modo ut póssim* ib. 409, *An ut pro huius* ib. 888, *Ita ut fácere* Eun. 19, *Item ut filium* Haut. 417, *Ita ut dicis* Phorm. 396, *An ut né* ib. 415, *Modo ut nunc* Adelph. 399, *Ita ut vólumus* ib. 827, in der zweiten Thesis *ego ut fáciam* Haut. 79, in der dritten *sed ut tácita* Hec. 107, in der dritten Arsis *séd ut diéi* Haut. 168, aber auch zu messen *Miserétque me eius, sed út —*, in der vierten Thesis *ita ut dixi* Adelph. 787. Zu Anfang eines jamb. Octon. *Quod ut fácere* Phorm. 733, in trochäischen Septenaren, und zwar in der zweiten Arsis *tuom ut sese* Andr. 377, in der dritten Thesis *et ut sèves* Haut. 1040, in der vierten Thesis *fac ut pótiar* Eun. 362, in der fünften Thesis *vide ut discidit* Adelph. 559, *fac ut dixi* ib. 706.

Asin. 739 haben die Handschriften:

*Patrem hánc amplexári tuom? A. Haec facile faciet ut pátiar.*

was höchstens scandirt werden kann *Haec facile faciét ut —*, nicht *tuóm?* | *Haec fáçile faciét út pátiar.* Fleckeisen hat *faiet facile* umgestellt. — Ueber *Prandium ut iussisti*, wie Brix Men. 366 schreibt, s. unten.

*Uxor* Amph. 522:

*Verum, quod tu dicis, mea uxor, nón te mi irasci decet.*<sup>1)</sup>

Asin. 60 *Verum meum uxorem, Libane, scis qualis siet.*

nach Hermann Elem. p. 145, die Handschriften *nescis qualis siet.*

Aul. prol. 32 *Sibi uxórem poscat. id ea faciam grátia.*

Cas. II 3. 11 *Ut illi placeam. et placeo, út videor. sed uxór me excruciat, quia vivit.*

Ib. 32 *Bibe, (es,) disperde rem. S. Ohe, iam sat, uxor, ést. con-prime te, nimium tinnis.*

oder *sátist, uxor*, die Codd. haben *satis, uxor, ést.*

Ib. II 4. 25 *Iam metuo ne Olympionem méa uxor exordverit.*

<sup>1)</sup> Dass in dieser und mehreren der folgenden Stellen das Possessivpronomen wie sonst häufig unecht ist, liegt nahe genug zu vermuthen, aber sicher ist dies durchaus nicht. Keinesfalls darf *mea* gestrichen werden Cas. II 4. 25.

Ib. II 5. 21 *Inimicast tua uxōr mihi, inimicus filius.*

Ib. II 6. 57 *Pātiundumst, si quidem me vivo mēa uxōr imperium  
ēxhibet.*

Ib. II 6. 60 *Tēperi postquam oppugnatumst ōs. S. Age, uxōr  
mea, nūc iam.*

mir ist wahrscheinlicher (*Age mēa uxōr* — oder) *Age, ūxōr* ohne *mea*.

Ib. II 8. 45 *Mea uxōr vocabit hūc eam ad se in nūptias.*

Ib. III 2. 23 *Sūam uxōrem hanc arcēssituram (esse). ea se ēam  
negat morārier.*

Ib. III 3. 11 *Sed uxōrem ante aedis ēccam. | hei miserō mihi.*  
schr. *Sed ēccam uxōrem* — oder *Sed eccām meam uxōrem*. *Eccum*  
steht bekanntlich in der Regel vor dem zugehörigen Accusative und  
meist unmittelbar hinter *sed, atque, attat*. Vergl. Most. 560, wo die  
Codd. ebenfalls falsch stellen:

*Sed Philolachetis sērvom | eccum Trānium.*

Ib. V 4. 21 *Sēd, uxōr, da viro hānc[e] veniam. Mýrrhina, ora  
Clēostratam.*

im Uebrigen höchst unsicher und schwerlich richtig, aber Anfang  
und Schluss werden wohl fehlerfrei sein. A hat nach Geppert statt *da*  
*viro* nur *vero*. Besser als *da viro hanc* wäre z. B. *tūo viro hanc da*.<sup>1)</sup>

Cist. I 1. 105 *'Eum uxōrem ductūrum esse aliam. L. Nihil  
amori obnōxiumst.*

Man wird der Versuchung widerstehen müssen ohne handschrift-  
liche Autorität *'Uxōrem eum duct.* zu ändern. Grösser noch ist we-  
nigstens für mich die, *'Eum ductūrum esse aliam uxōrem* umzu-  
stellen.

Ib. II 3. 69 *Ea uxōr diem obiit. idm scis? M. Teneo istūc  
satis.*

auch leicht zu ändern *ūxōr diem obit.*

<sup>1)</sup> Ib. III 5. 59 sq. schreibt Fleckeisen Krit. Misc. p. 11:

*Timōr praepedit verba. vērūm obsecrō [te],*

*Dic mē [meam] uxōrem orāre, ut exoret illam.*

Wenn man sich an die Handschriften hält, ist zu schreiben:

— obsecrō, dic

*Me uxōrem orāre, ut | exoret illam.*

ja nicht mit Spengel Plautus p. 200:

*Me | ūxōrem orāre | ut exoret illam.*

Men. 1138 *Clām meam uxorem, quō [quam] pallam sūrrupui  
dudūm domo,*

*'Eam dedi huic.*

Die Handschriften haben *quia*, B mit übergeschriebenem *oi*.

Merc. 239 *Suae uxōris dotem | ambedisce. | oppido.*

ist nach Spengel Plautus p. 193 ein Senar. Ritschl schreibt mit Hermann *Suae dōtem uxoris ambadedisse* —. *Ambadedisse* ist zwar nicht eine Erfindung des Camerarius, sondern cod. B hat *ambae dedisse*; dennoch stimme ich Spengel (Plautus p. 8) darin bei, dass dies wahrscheinlich nur dieselbe Verschreibung ist, wie Cas. IV 1. 20 aus *ambestrices* gemacht ist *ambas estrices*. Ich vermüthe, dass an unsrer Stelle zu schreiben ist:

*Suae [sibi] uxoris dōtem ambedisce. oppido.*

d. h. „seiner eignen“, und V. 241:

*Uxōris simiāi dotem ambēderit.*

Ib. 244 *Ad mē domum intro ad uxōrem ducturū meam.*

so die Handschriften (s. Brix Phil. XII p. 653), von Ritschl geändert, desgl. ib. 766:

*Et uxōrem suam ruri esse aiebat. L. Haec east.*

Rud. 895 *Sed uxōr scelestā me omnibus servat modis.*

Gegen die Handschriften schreibt Fleckeisen ib. 904:

*Sed uxōr vocat me ad prāndium. redeō domum.*

statt *Sed ad prāndium uxor mē vocat* —.

Truc. IV 4. 13 *'Et tibi uxorem dūcendam iam. esse alibi iam  
animū tuum.*

ist auf keinen Fall richtig. Rathen lässt sich z. B.:

*'Eam tibi uxorem dūcendam, a me alienatū animū tuum.*

oder *'Eam* oder *'Et tibi uxorem dūcendam, a me esse* — oder — *dūcendam eam esse, a me alienatū* — und im folgenden Verse *'Esse, ut quasi pro derelicta sis habiturus* u. s. w. A. Kiessling Fleckeis. Jahrb. 1868 p. 640:

*'Et tibi uxorem dūcendam Cāliclai filiam.*

Andr. 242 *Gndam suam uxorem, id mutavit, quia me immutatū videt?*

Ib. 781 *Eam uxorem ducet. M. 'Obsecro, an non civis est?*

Bentley sagt zu Haut. IV 3. 25:

*Illām te amare et velle uxorem. hanc esse Clitiphōnis.*

„Uxorem ipsius lege versus primam hic corripit: indigna sane venia.“ und schlägt eine Aenderung vor, ohne sie jedoch in den Text zu

setzen, ebenso wenig Fleckesen, ich glaube mit Recht, denn die letzte der drei Silben des Wortes *uxorem* gehört zum folgenden Fusse. *Uxor* dürfte nicht den vierten Fuss bilden.

Phorm. 776 *Ita faciám, ut frater cénsumt, ut uxórem eius huc addúcam.*

Brix (Philol. XII p. 653 Anm.) will das zweite *ut* streichen, vielleicht richtig, keinesfalls aber aus prosodischen Rücksichten.

Hec. 514 *Ad uxórem, quíus haec fiunt consilio ómnia.*

Ib. 632 *A Mýrrina haec sunt méa uxore exorta ómnia.*

Ib. 709 *Non mirum fecit méa uxor, si hoc aegré tulit.*

7. Verkürzung naturlanger Anfangssilben bei vorhergehenden einsilbigen kurzen Wörtern.

Die Präposition *a* ist den Handschriften nach verkürzt Asin. 59:

*Bene hercle facitis et a me initis grátiam.*

Hermann dachte nicht an die Möglichkeit dieser Messung, sondern nur um den Proceleusmaticus *facitis et* zu vermeiden, corrigierte er Elem. p. 132 *facis et* —. Fleckeisen hat *et* gestrichen, vergl. Rud. 1411 *Bene facis*. || *Grátiam habeo mágnam* —. Rud. 835 ist ziemlich derselbe Ausdruck in anderer Weise verdorben. Die Handschriften haben nemlich:

*Bene hercle factum. | habeo vobis grátiam.*

was, wie ich überzeugt bin, heissen muss *Bene hercle facitis* —. *Bene, benigne, lepide facis* oder *facitis* sagt man, wenn man sich bedenkt, *bene factum* heisst: „Das ist schön von dir“. — Capt. 206 misst Brix (202) zwischen kretischen Tetrametern:

*Quid a nobis metuit? scimus nos.*

a/s anapästischen Dimeter, wohl kaum richtig.

Most. 1012 *Quid? a Tránione servo? S. Multo | id minus.*

hat Ritschl corrigirt *Quid, ain tu a Tranióne? Multo hercle id minus*. Nach Spengels Regeln ist der Hiatus gesetzmässig. — *Tibi* hat Ritschl gestrichen Pseud. 1143:

*Túne is es? S. Chlamydáte, cave sis tibi a curvo infortúnio.*

Trin. 969 *Quód a me te accepisse fassu's. S. 'Aps te accepisse?*

*C. 'Ita loquor.'*

Die Herausgeber *te a me*. Vergl. Bücheler Declin. p. 14.

lb. 1146 *Mé penes esse, atque eum a me lege pópuli patrium pósceret.*

Bei Ritschl ist durch einen Druckfehler die Angabe ausgefallen, dass die Handschriften so haben, die Streichung von *eum* von Bothe herührt. Sollte *eum* echt sein, so ist nicht zu glauben, dass Plautus es vermieden hätte *eum me* zu sagen.



Truc. II 4. 24 *Utinam item a principio rei pepercissés meae.*  
hat nach Geppert der Ambr., die übrigen besser *Utinam á prin. réi  
item parsissé[s] meae.* — Dass Amph. 340 falsch ist:

*'Igitur qui possim videri huic fórtis, a me ut ábstinéat manum.*  
hat wohl Niemand bezweifelt. Man hat *igitur* gestrichen.

Meine Meinung ist, dass es hiernach nicht nur als unerwiesen,  
sondern als höchst unwahrscheinlich zu betrachten ist, dass *a* je ver-  
kürzt ist.

*Acheruns.* Spengel hat Plautus p. 69 sich bemüht zu be-  
weisen, dass das Wort nicht an vier Stellen die erste Silbe kurz  
haben muss, sondern (abgesehen von Most. 509 und Poen. IV 2. 9)  
nirgends. Poen. IV 2. 9 lautet:

*Quódvís genus ibi hóminum videas, quási Acheruntem vénérís.*  
„aber auch hier ist *Acheruntem* lang und nichts zu ändern, sondern,  
wie unten näher erörtert werden wird, der Jambus statt der Länge  
gesetzt“, und p. 112 wird die Stelle als Beleg für die metrische Li-  
zenz angeführt, nach der im Anfang und in der Mitte der Verse ein  
Jambus für einen Trochäus stehen könne. — Dass Most. 509:

*Vivóm me accersunt ad Acheruntem mórtui.*

*ad* zu streichen „nach dem plautinischen Sprachgebrauche unbedingt  
erfordert werde, ausserdem aber auch in der Ueberlieferung liege,  
welche nicht *ad Acheruntem*, sondern *Adcheruntem*, das nur *Acche-  
runtem* bedeute, laute“, dürfte sich doch wenigstens nicht mit solcher  
Entschiedenheit behaupten lassen. Denn *adcheruntem* haben nur C  
und D von erster Hand, corrigirt durch übergeschriebenes *a*, B nach  
Pareus und Studemund (Fleckeisens Jahrbh. XCIII p. 56) deutlich *ad  
acheruntem*. Dass der plautinische Sprachgebrauch unbedingt den  
Accusativ erfordere, ist entschieden unwahr; denn einerseits kann  
bei einer so geringen Anzahl von Beweistellen von einer unbedingten  
Feststellung des Sprachgebrauchs keine Rede sein, und andererseits  
führt ja Spengel selbst an, dass wenigstens Poen. prol. 71 *ábít ad  
'Acheruntem* zu schreiben sei, was von Th. Hasper de Poenuli Plaut.  
duplici exitu p. 26 nicht so obenhin hätte bestritten werden sollen.  
Ebenso falsch ist Spengels andere Behauptung, dass Poen. I 2. 131  
der Dactylus *'Orcus ab 'Acherunte* ebenso gut wäre wie der Trochäus  
*'Orcus áb Acherunte*. Es wird vielmehr wohl dabei bleiben müssen,  
dass Poen. I 2. 131 und IV 2. 9 die erste Silbe von *Acheruns* kurz  
ist und vielleicht auch Most 509. Dass aber diese Verkürzung auf

Rechnung der vorhergehenden kurzen einsilbigen Wörter oder gar irgend welcher metrischen Lizenz zu setzen sei, ist äusserst wenig wahrscheinlich.

*Aedis* Aul. III 6. 17:

*Qui mi intromisisti in aedis quingentós coquos.*

ohne Zweifel richtig corrigirt *intromisti*. Statt *aedis* haben die Handschriften, wie mehrmals (Amph. 1048, 1052), *aedibus*.<sup>1)</sup>

Bacch. 581 *Foris pultare, nescis. ecquis his in aedibus?*

S. p. 186. *His* ist vielleicht durch irrthümliche Wiederholung der Endsilbe von *ecquis* entstanden. Aber auch sonst ist öfter das Pronomen zu *aedes* falsch zugesetzt. S. z. B. die gleich folgende Stelle Truc. II 1. 40.

Mil. 1278 *Quia aedēs dotales huius sunt. P. Itane? M. Ita pol. P. Iube domum ire.*

ist *quia* gestrichen. — Most. 118 setzt Ritschl mitten zwischen zwei trochäische Septenare einen jambischen Octonar. Derselbe liesse sich in gleiches Metrum bringen, wenn es erlaubt wäre zu messen:

*Haec argumenta ego aëdificiis dixi. nunc etiā volo.*

Aber dies ist schon deshalb ganz unglaublich, weil nicht einzusehen ist, wozu *ego* gesetzt wäre. Sollte der Vers trochäisches Metrum haben, so müsste *haec* gestrichen oder eine Umstellung vorgenommen werden. — Falsch corrigirt Lorenz Most. 422 (407):

*Ne introfret [in] aedis. T. Quin etiam illi hoc dicito.*

Ich zweifle nicht, dass *introfret ad se* (*adest* die Codd.) zu schreiben ist.

Ib. 1091 *Vël hominem iube aedis mancupio poscere. T. Immo hęc primū volo.*

Ritschl hat *immo* in V. 1090, wo es fehlt, versetzt und mit Bothe umgestellt *mancupio aedis*.

Truc. II 1. 40 *Qui ubi quāmq̃ nostrarū videt prope aedis  
hasce adgrediri,  
Item ut de frumento ānseres clamōre absterret,  
ābigit.*

<sup>1)</sup> V. 14 conjecire ich für *Pol ego te ut accusem merito medit.* —:

*Pol ego ut te accusem, mēcum meditabār. M. Quid est?*

Wagner schreibt mit Brix *Pol ego te ut accusarem, med.* — Weder *Pol ego te ut* noch *Pol ego te ut* ist ein guter Versanfang. — V. 10 ist wohl besser *tibi* einzuschieben als *istuc* zu schreiben:

*Plus plūsq̃ [tibi] istuc sūpilent, quod nūc habes.*

ist eine naheliegende Conjectur für die Lesart der Palatt. *hac si adgredias* (*agredias*). A hat *prope aedis adgrediri*. — Sinnlos ist Mil. arg. I 6 in *aedibus* statt des blossen Dativs.

Für *aedis* giebt es also nichts auch nur annähernd Beweisendes.

*Aestumare* Capt. 340:

*Verum, te quaeso, ut aestumatum hunc mihi des, quem  
mittam ad patrem.*

Fleckeisen hat *ut*, Brix, wie ich glaube, besser *te* gestrichen.

*Aetas* Acc. trag. S5 p. 123 schreibt Ribbeck:

*'An mala aetate mavis male mulcari exemplis omnibus?*  
warum sollte dies z. B. nicht heissen:

*an mala*

*Aetate mavis male mulcari exemplis omnibus* —?  
womit die Möglichkeiten nicht erschöpft sind.

*Afui* Stich. 523:

*Iam redeo. nimidst voluptas, si diu a fueris a domo.*

*Domum ubi redieris, si tibi nulla aegritudo animo obviat.*

Ritschl streicht *a*. Ich ziehe vor *diu si (quam) afueris*. Im Palimpsest hat Ritschl gelesen *U . . . . FUERIS*.

*Ala* Poen. IV 2. 49:

*Sine pennis volare haud facilest. meae alae pennas non  
habent.*

muss vermuthlich heissen — *facilest me* (oder *mi*). *alae* (*hae*) —, denn die Verkürzung der ersten Silbe von *alae* ist höchst unwahrscheinlich und noch mehr die gänzliche Elision von *meae*.

Ueber *tua amissis* Bacch. 1158 s. das folgende Kapitel.

*Anulus*, wenn die erste Silbe von Natur lang ist, Naev. com. 78 p. 17:

*'Alii dat anulum spectandum, | a labris alium invocant.*

Vermass und zum Theil Lesart der Stelle ist unsicher. Ribbeck hat mit Bothe umgestellt *'Anulum alii dat* —; ich würde vorziehen *'Anulum dat alii spectandum* —.

*Auctoritas* Hec. 47 sq.:

*fácite ut vostra auctóritas*

*Meae auctóritati fáutrìx adiutrìxque sit.*

Mich wundert, dass noch Niemand, wie es scheint, aufgefallen ist, wie anmassend es sein würde, wenn der Sprecher des Prologs, der Schauspieldirector, seine *auctoritas*, worin dieselbe auch bestehen mag, unmittelbar neben die *auctoritas populi Romani* stellen wollte, und wie unpassend in den dortigen Zusammenhang. Aber gesetzt er hat diese Taktlosigkeit begangen, so ist mir noch viel unbegreiflicher, was unter der *auctoritas* des Ambivius verstanden werden soll. Seiner Truppe, seinen oder des Dichters Nebenbuhlern, dem Publicum 'gegenüber? Alle Arten von Autorität, die ich mir denken kann, scheinen mir gleich ungereimt. Der einzige Weg der Stelle einen vernünftigen Sinn zu entlocken, den ich finde, ist anzunehmen, er wolle einen Witz machen, aber nicht, indem er die fremde und seine eigene *auctoritas* gegenüberstellt, sondern indem er sich zu dem Ende erlaubt zu bilden:

*ut vostra auctóritas*

*Meae actóritati fáutrìx adiutrìxque sit.*

*Audire* Curc. 594:

*Nón vidi neque audívi neque pol dici nec fingi potest.*

Fleckeisen schreibt *aut audívi*, nicht unwahrscheinlich unter der Voraussetzung, dass *aut* vor *audívi* übersehen und später durch *neque* ersetzt ist, ähnlich wie Most. 264 *mélinumve*, wie Ritschl schreibt, durch *néque melinum*. Indessen würde ich nichts dagegen zu sagen wissen, wenn Jemand in den Versen:

*Vérum mulierém peiorem, quam haéc amicast Phaédromi,*

*Nón vidi neque audívi, neque pol dici nec fingi potest*

*Péior quám haec est, quae úbi me habere hunc conspícatat  
dnulum.*

(*med hunc habere* hat B) noch viel mehr verdorben fände als Fleckeisen, der *Peior quam haec est* streicht und *extemplo* hinter *quae* einsetzt.

Trin. 218 *Ūnde quidquid auditum dicant. nisi id appdeat.*

corrigirt Ritschl *Undé quid auditum* —, Brix mit Acidalius *Unde quidque* mit Berufung auf den Sprachgebrauch, durch den allerdings *quid* ausgeschlossen wird, aber nicht *quidquid*, wie Brix zu Men. 714 be-

hauptet; wenigstens ist Aul. II 2. 21 *quidque* willkürliche, wenn auch allerdings sehr wahrscheinliche Aenderung für:

*'Ego istos novi pólypos, qui ubi quicquid tetigerint, tenent.*

wo übrigens nothwendig *tetigerunt* zu corrigiren ist. S. auch Lorenz zur Most. 818. Dass aber Trin. 218 *quidque* zu lesen ist, bezweifle ich nicht. — Truc. I 2. 92 fehlt *eam* im Ambros., die übrigen haben:

*Peperisse eam audiui. A. Ah, óbsecro, tace, Diviarche. D. Quid iam?*

Nicht an Verkürzung in *auferre*, sondern an Synize in *tua* hat natürlich Ribbeck gedacht bei seiner Schreibweise Acc. trag. 623 p. 185:

*Proinde istaec tua aufér terricula atque animum iratum còmprime.*

Dies wird wohl vielmehr heissen müssen:

*proinde istaec tua  
Aufér terricula atque animum iratum còmprime.*

*Aut* Bacch. 491, von Fleckeisen beibehalten:

*Sátin' ut quem tu habeds fidelem tibi, aut quoi credas, néscias?*

Ritschl hat *tu* gestrichen und *tibi* hinter *habeas* gestellt, wodurch Hiatus in der Versmitte entsteht. Ich schreibe:

*Sátin ut quem habeas tibi fidelem aut quot tu credas néscias?*

Ausserdem meines Wissens nur noch an einer Stelle, Poen. V 4. 78:

*Ubi sunt eae aut quae sunt, ópsecro? A. Sátin haé sunt mace-ratae?*

Das beste Mittel das sicher falsche *aút* zu vermeiden scheint mir entweder Streichung oder Versetzung von *eae* hinter *quae* zu sein. Das erste *sunt* zu streichen und *eae* zu versetzen möchte ich nicht rathen. *Hae* für *eae* wird wohl nur Geppert für möglich halten.

*Autem*. Stich. 213 haben Ritschl und Fleckeisen mit Brix geschrieben:

*Quot pótionés mǔlsi, quot itém prándia.*

statt *autem*.

Adelph. 874 *'Illum ut vivat óptant, meam autem mórtem expectant scilicet.*

In dem Fragment des Ennius bei Cic. Tusc. IV 36. 77 schreibt Fleck-eisen ebenfalls *item*:

*Quis homo te exuperavit usquam gentium impudentia?*

*M. Quis autem malitia te?*

andere anders, Ribbeck trag. 192 p. 34 *quis te autem*. Ich würde an beiden Stellen *autem* hinter das nächste Wort stellen.

*E* ist ganz ungenügend beglaubigt durch Capt. 434:

*Né tu me ignorés, quom ex templo méo e conspectu ap-s-  
césse-eris.*

Ich halte es für das beste *ex* zu schreiben, wenn *meo* richtig ist, woran ich zweifle (*hinc e consp.*). *E* für *ex* haben die Handschriften Most. 365.

*Ecator* Cist. I 1. 45:

*Haec quidem ecator cotidie viro nubis nupsitque hodie.*  
Most. 273 *Quidpropter? S. Quia ecator mulier recte olet, ub  
nil olet.*

Ueber Poen. V 4. 3 s. p. 47, über Truc. I 2. 15 (14) p. 87:

*At ecator nos rursus lepide referimus gratiam furibus  
nostris.*

Andr. 486 *Per ecator scitus puer est natus Pamphilo.*

Ueber *Eu ecator* s. Abschn. IV Kap. 11. — Vielleicht ist jedoch das *e* in *ecator* mittelzeitig, wenigstens kann Cist. I 1. 16 sonst nicht gelautet haben, wie Ritschl zu Mil. 1309 schreibt:

*Ventum gaudeo ecator ad te. ita hodie hic acceptae sumus.*

was freilich auch dann recht bedenklich ist. S. Bentley zu Phorm. II 3. 30.

*Eductus*, wenn man des Camerarius Emendation annimmt ohne Ritschls Umstellung, Most. 186:

*Equidem pol miror tam catam, tam doctam te et bene eductam.*

Die Handschriften haben *doctam te et bene doctam*. Vielleicht ist das *e* von *eductam* zugleich mit *te* verloren gegangen, letzteres aber nachträglich zugesetzt, und zwar an falscher Stelle.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Sehr wunderlich scheint mir O. Seyfferts Vorschlag (Philol. XXVII p. 186) *tam coctam te et bene doctam*, wozu er *coctior iuris* aus dem Poenulus und *gar recoctus senex* aus Catull vergleicht.

*Eius*, wenn dies hierher gehört, Poen. IV 2. 60: -

*Fācere, faciat māle eius merito? tum autem, si quid tu  
ddiuvas,*

*'Eo facilius fācere poterit. S. 'At ego —.*

C hat nach Geppert *faciant — autem eius merito*, wovon Pareus nichts berichtet. Sollten aber auch A und B *faciat male eius merito* schreiben, so zweifle ich doch nicht, dass diese Wortstellung falsch ist. Auch im folgenden Verse hat nur A *facere poterit*, die übrigen *poterit facere*. | *At —.* Dies ist die einzige Stelle, die sich aus Plautus für *ēius* anführen lässt, aber bei Terenz steht Phorm. 113:

*Ut tibi eius faciat cōpiam. illa enim sē negat.*

lb. 185 *Quōd quom audierit, quōd eius remedium inveniam ira-  
cūdiae?*

Turp. com. 75 p. 81 *Erus stūpidus astat. ita eius aspectus repens  
Cor tōrporavit hōmini amore.*

alle drei Stellen angeführt von Lachmann zu Lucr. p. 161 nebst einer vierten Eun. 131:

*Nup̄r. eius frater dliquantum ad remst dvidior.*

die allein schon die Sache äusserst verdächtig macht, wenn nicht etwa, was allerdings Lachmann gemeint zu haben scheint, *eius* (wie *huius*) die erste Silbe an und für sich kurz gehabt haben soll. *Nup̄r ēius* scheint mir etwa auf gleicher Stufe der Wahrscheinlichkeit zu stehen mit *Nūper ēius*. Ich vermüthe, dass *eius* in *cuius* zu ändern ist. Der folgende Vers fängt an *Is ubi*. Die Stelle des Turpilius kann überhaupt in Betracht kommen, wenn bewiesen ist, dass das von Lachmann angenommene Metrum das einzig richtige ist, nicht z. B. folgendes:

— — — — — *erus stupidus astat.*

*Ita ēius adspectus repens cor tōrporavit hōmini  
Amōre.*

Die beiden anderen Stellen des Terenz sind so sehr leicht zu ändern und gewinnen in metrischer Beziehung durch Beseitigung des *ēius* so unzweifelhaft, dass ich wenigstens nicht im Mindesten über die Nothwendigkeit der Aenderung bedenklich bin, vorausgesetzt dass die zweite wirklich trochäisch ist.

Pacuv. 330 p. 100 *Nēque eius gnati p̄rovi, qui tibi in tutelam  
est trāditus.*

„neque eius crati Erl., lineola voci *eius* subducta. neque gnati eius

Abrinc. (? Or.), Hermannus. Aber p. XII wird berichtet, dass auch der Abr. *neque eius* hat.

*Emi* Epid. V 1. 15 nach A:

*Hic est danista, haec illast autem, quam ego emi de praeda.*

*B. Haecinest?*

Die anderen Codd. *quam emi ex praeda*, woraus sich allerlei combiniren lässt: *qudm ego emi ex praeda, quam emi de praeda, quam emi ego de pr.*

1b. IV 2. 32 *'Ego illam reperiam. P. Hinc Athenis civis eam e mit 'Atticus.* ohne Zweifel ist *eam* zu streichen.

*Es* ist hier aufzuführen wenn oben (p. 50) mit Recht angenommen ist, in *exoratu's, umbra's* u. s. w. sei nur wegen des angehängten *es* die letzte Silbe verlängert. Wir lesen Pers. 220:

*'Itanest? S. Itanest? P. Mäla's, S. Scelestu's. P. Décet me.*

*S. Me quidem [item] dādecet.*

Truc. II 5. 27 *'Ubi's, Astaphium? fēr huc verbenam mihi, thus et bellāria.<sup>1)</sup>*

Die Handschriften haben *ubi saphilim*.

Bacch. 1169 *Non hōmo tu quidem es, qui istōc pacto tam lepīdam inlepīde appelles.*

ist wegen des anapästischen Metrums nicht streng beweisend. — Most. 671 steht *Sī quidem es* als Senaranfang. — Aul. II 1. 37 ist höchst unsichere Lesart und unsicheres Versmass. Nach den Handschriften, die *est* für *es* haben, lässt der Vers sich nicht anders lesen als so:

*Sed es grāndior natū. medīast mulieris aetas.*

was ich für unerträglich halte. Vielleicht steckt in dem handschriftlichen *est* das auch für den Sinn sehr wünschenswerthe *tu*, und der Vers ist ein Septenar:

<sup>1)</sup> Der Schluss des folgenden Verses lautete vermuthlich *nunc ecaster veniat huc milēs velin* oder *adveniat miles* — für *nunc ecasterum veniret miles velin*. Spengel hat die vulg. *venerit* beibehalten. Im Anfang der folgenden Scene V. 4 emendirt Spengel das handschriftliche *Et homero nidam et post illam illi memorari potest* so:

*'Ex Homero iam et post illum multī memorari potis.*

*Ex Homero* ist sicher falsch. Ich habe vermuthet *'Et Homeri aetate et postilla mille* —.



*Sed es tu natu grandior, mediast mulieris aetas.*

Noch viel auffallender, aber, so viel ich sehe, unvermeidlich nach den Handschriften ist die Verkürzung von *es* „iss“ Cas. II 3. 32:

*Bibe, es, disperde rem. S. 'Ohe iam sat uxor est. conprime te.  
nimium tinnis.*

Ich würde lieber *es* ganz streichen, ehe ich dies ertrüge. — Das ebenso unmögliche *esurio* Capt. 866:

*'Esurire mihi videre. E. Mihi quidem esurio, non tibi.*

hat Brix vermieden durch die Aenderung *mi equidem esurio* —.<sup>1)</sup>

*Evenire* Curc. 271:

*Petds, ne forte tibi evenat magnū malum.*

Ich würde lieber umstellen *ne tibi forte ev.* als mit Fleckeißen *forte* in *fors* ändern, obwohl auch anderwärts die Handschriften *tibi even.* darbieten:

*Merc. 774 Si quid tibi evenit, id non est culpa mea.*

„In A inter *Siquid et tibi evenit* (modo haec satis certa sint) apparuit vocabulum quinque minimum litterarum, quae tamen legi non potuere“. Dies stimmt mit meiner Vermuthung, dass der Vers ganz und gar verdorben ist, viel mehr als Ritschl annimmt, der nur umstellt *Si evenit quid tibi*. — Aber es giebt noch eine dritte Stelle:

*Poen. V 2. 118 Pol istam rem vobis bene evenisse gaudeo.*

Ich schreibe *bene vortisse*. Das Verderbniss ist, wie ich glaube, entstanden aus der Schreibweise *benevertisse*.

*Hac* Amph. 773:

*Si haec habet pateram illam. S. An etiam id credis, quae  
in hac cistellula.*

ist corrigirt *cistula*. Uebrigens haben die Handschriften nach Pareus *credis id quae in hac cistellula*. — Wenn die handschriftliche Lesart *inest* Capt. 250 richtig wäre, so wäre es immer noch besser, wie bereits p. 114 fg. bemerkt ist, zu lesen *inest nobis spes in hac astutia* als mit Brix:

*Memoriter meminisse, inest spes nobis in hac astutia.*

<sup>1)</sup> Stich. 182 haben die Handschriften:

*Nulli negare soleo, si quis essum me vocat.*

Es ist ebenso möglich, dass *essum*, wie dass *me* interpolirt ist.

Men. 566 braucht weder *em* besonders gestellt noch *hac* verkürzt noch *abiit* geändert zu werden:

*Em, hac abiit, si vis persequi vestigiis.*

aber nicht weil *hac* verkürzt, sondern weil *em* elidirt wird.

Trin. 1090 *Propter eosdem, quorum causa fui hac aetate exercitus.*

Es ist wieder nur ein glücklicher Zufall, durch den uns ein äusserlicher Anhalt für die Behauptung gegeben wird, die sonst unfehlbar äusserst gewagt erscheinen würde, dass diese Schreibweise nicht richtig sein kann. Nonius hat 192. 18 den wunderlichen Artikel: *Aetas feminini est generis. Plautus Menaechmis: ut aetas mala est — . Aetas masculini Plautus Trinummi: propter eosdem, quorum causa fui hoc aetate exercitus.* Dass dies dummes Zeug ist, hat wohl noch Niemand bezweifelt, aber ganz aus der Luft gegriffen? Ich meine, jenes *hoc aetate* ist ein Rest des richtigen *hoc aetatis*, also *fui hoc aetatis* — √ — . Wie der Schlusskretikus gelautes haben mag, weiss ich nicht; *exercitus* „aufgescheucht“ gefällt mir nicht sonderlich. Es ist aber gar nicht nöthig, dass in *exercitus* auch nur eine Spur des Echten steckt. Es kann z. B. *in mari* verdrängt haben, es kann auch *fui* falsch gestellt sein: *hoc aetatis fui exercitus*.

*Haec Pers. 200:*

*'Illic abiit hinc intro huc. sed quis haec est, quae me adversum incedit?*

Ritschl hat den regelmässigen Versanfang hergestellt *Illic hinc abiit*. — *Quis haec est* steht ferner in den Handschriften Stich. 237:

*Adibo ad hominem. G. Quis haec est, quae adversum it mihi.*

nur hat A *quae mihi adversum venit*, dem Ritschl angepasst hat *quis, quae* —, s. oben p. 266. Dies Beispiel lehrt u. a., wie misslich die Theorie von zwei (oder auch mehreren) „sich gegenseitig schützenden Stellen“ ist, wenigstens gewährt hier die erste der zweiten nicht den mindesten Schutz. — Epid. V 1. 14 haben nach Pareus' ausdrücklichem Zeugniß („*Quis est haec* Ita plane V. C. et Palatt.“) die Handschriften *Sed quis est haec muliercula* — ? Woher Gepperts entgegenstehende Aussage: „codd. *quis haec*, scr. *haec quis*“ stammt, ist mir unbekannt. Studemund citirt Hermes I p. 284 *Sed quis haec est*. Truc. I 1. 76 steht *Sed haec quis mulier est?* also offenbar vermieden *Sed quis haec est mulier?* wie sonst immer *quis hic homost?* — Andere Stellen mit *haec* sind Poen. I 2. 68:

*'Enim vero, ere, facis delicias. A. Dē te quidem haec didici omnia.*

richtig von Geppert corrigirt *equidem*.

Ib. V 3. 25 *Matrēm salutat hic suam, haec autem hunc filium.* so schreibt Pareus ohne Bemerkung, Geppert berichtet, dass C *hic salutat* habe. Es wird wohl beides gleich falsch sein für *suam hic, haec* — oder *Salutat hic suam matrem*.

Ib. V 3. 52 *Ut haec inveniantur hodie esse huius filiae.* sehr leicht zu beseitigen, meiner Meinung nach am besten so: *Ut haec hodie huius esse inv. fil.* — Pseud. 159 ist nach Spengel Plautus p. 110 ein trochäischer Octonar:

*'At haec retunsast. B. Sine sit. itidem vós quoque estis plágis omnes.*

Dies lässt sich wenigstens nicht beweisen. Vorher und nachher stehen jambische Verse. Wenn Ritschls Streichung von *quoque* und *omnes* zu gewaltsam ist, so ist auch jenes nicht die ganz unverfälschte Ueberlieferung, sondern *siet*; also ein ganz conservativer Kritiker (wenn sich beide Begriffe mit einander vertragen) muss schreiben:

*At haec retunsast. Sine siet.*

*Itidem vós quoque estis plágis omnes.*

Ib. 227 *tibi haec ego loquor* ist aus A emendirt *tibi ego haec*.

Trin. 341 *Nón eo haec dico, quia, quae tu vis, ego velim et faciám lubens.*

C und D haben vermuthlich richtiger *eo hoc*. — Truc. I 2. 17 scheint die oben p. 86 fg. angesetzten anapästischen Tetrameter ein paroemiacus abzuschliessen:

*Me illis quidem haec verberat verbis.*

der aber als solcher einen Ausnahmefall bildet, wenn die Schreibweise richtig ist.

Ib. II 3. 14 *Sed quid haec hic autem tam diu ante aedis stetit?* Es ist wohl umzustellen *Sed quid hic haec autem* —? s. unten p. 394.

Andr. 465 *Quid ego audio? actumst, si quidem haec vera praedicat.*

Vielleicht *vera haec*. Also der Beweis für *haec* ist ebenfalls mangelhaft.

*Has Pers. 195:*

*'Abi modo. P. Ego laudabis faxo. T. Sét has tabellas, Paegnium.*

Ritschl schreibt *Sét tu has tabulas*, an und für sich nicht unwahr-

scheinlich. *Tabulae* und *tabellae* sind öfter verwechselt. Aber für passender halte ich *set* in *et* zu ändern. — Ein anderes Beispiel giebt es nicht, es müsste denn Jemand Poen. V 6. 7 Gepperts oder vielmehr des Pylades Emendation annehmbar finden (s. p. 249 Anm.):

*Quid tibi mecum autem? H. Quid hanc adfirmo liberas.*

Ueber Pers. 497 s. unten, desgl. über *écquis has*.

*Haud*.<sup>1)</sup> Most. 98 folgt auf baccheische Tetrameter ein katal. jambischer Dimeter:

*Mea, haud aliter id dicétis.*

von Ritschl geändert in *Mea, aliter hau dicétis*. Möglich ist auch *Mea, id haud aliter dicétis*. Ausserdem zwei Stellen im Pers., V. 231:

*Tu quidem haud etiam es octoginta pondo. P. At confidentia.*

V. 563 *Vérba quidem haud indocte fecit. T. 'Ex tuo inquam usúst. eme hanc.*

Die letztere beweist nichts, in der ersteren hat Ritschl umgestellt *octoginta's*.

Die Verkürzung des Nominativ plur. *Hi* ist ohne Beispiel, desto häufiger die des Ortsadverbiums *Hic*, besonders in *Quid hic* und *quis hic*:

Epid. I 2. 54 *Quid hic nunc agimus? S. 'Eamus intro huc ad te, ut hunc hodié diem.*

Ib. III 2. 9 *Erum et Chaëribulum conspícor. quid hic agítis? accipe hoc sis.*

Mil. 441 *Quid hic tibi in Ephesó negotist? P. Géminam germandám meam.*

Ib. 1087 *Ita mé mea forma habet sóllicitum. P. Quid hic nunc stas? quín abis? M. 'Abeo.*

Most. 293 *Quid hic vos duae agítis? P. Tibi me exorno, ut placeam. P. Ornád's satis.*

*duae* (*due*) ist nur in B von zweiter Hand corrigirt, ursprünglich

<sup>1)</sup> Des Camerarius Conjectur Aul. III 2. 20 für *Me haud* —:

*Meum haud paénitet, tua ne expetam. E. Scio, né doce, novi.*

ist ganz hübsch, aber des Sianes wegen nicht nothwendig und der Prosodie wegen verwerflich. — Wie Ribbeck Naev. com. 60 p. 13 scandirt:

*Pól haut parasitórum aliorum simil est . . . .*

ist mir nicht klar.

stand wie in C und D *din*. Ritschl hat diese wie alle übrigen Stellen abgeändert.

Poen. I 2. 48 sq. *Quid hic, malum, astans, obstipuisti?* A. *Sine amem. ne obturba de tace.*

Rud. 613 ist vermuthlich *hoc in hic* zu ändern:

*Sed quid hic in Veneris fano meae viciniæ.*

Vergl. V. 560, 564, 643 sq.

Stich. 714 *Quid hic fastidis, quod faciundum vides esse tibi?*  
*quin bibis?*

Truc. V 4 *Quid hic vos agitis. P. Ne me appella. S. Nimium saevis. P. Sic [sine].*

*Sine* ist alte Ergänzung, statt deren besser z. B. *ago* mit Geppert oder *lubet* oder dergl. eingesetzt wird. Spengel schreibt *Sic datur*. *Nimium saevis* steht auch Cas. III 5. 20, anderwärts *saeviter*.

Phorm. 209 *Quid hic conterimus operam frustra? quin abeo?*  
*Ph. Et quidem ego. A. 'Obsecro.*

Adelph. 642 *Ita. nam mirabar, quid hic negoti esset tibi.*

Demnach ist p. 392 Truc. II 3. 14 *Sed quid hic haec autem —?* vermuthet statt *Sed quid haec hic*. Adelph. 638 s. unter *Huic*.

Capt. 133 *Quis hic loquitur? E. Ego, qui tuo maerore mæceror.*  
Men. 675 *Quis hic me quaerit. M. Sibi inimicus indgis [quist]*  
*quam ætati tuæ.*

Mil. 994 *Nam quis hic prope adest, qui rem alienam potius curet quam suam?*

Pers. 308 *Sed quis hic ansatus ambulat? S. Magnifice conscreabor.*

Pseud. 445 *Quis hic loquitur? meus est hic quidem servos Pseudolus.*

Rud. 229 *Quia prope me hic vox sonat? A. Pertinui. quis hic loquitur prope?*

entschieden falsch. Fleckeisen hat *hic* gestrichen, Spengel meint Plautus p. 109, es wäre leichter *hic quis* zu stellen.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Ich glaube, dass das Vermass der Stelle verkannt ist. V. 220—228 sind sicherlich anapästische Tetrameter, wie gewöhnlich katalektisch abschliessend:  
*Neque si vivit, eam viva umquam quin inveniam desistam.*

Daran schliesst sich vermuthlich jambisches Metrum:

*Pal. Quanam vox mihi (me) prope hic sonat?*

*Amp. Pertinui, quis hic loquitur prope?*

oder ein Octonar. Warum *quanam* (*quianam* die Codd.) statt des sonst üblichen *quia* gebraucht ist, liegt auf der Hand. *Hic* kann, glaube ich, in dieser Versart geduldet werden. Rede und Gegenrede der beiden Mädchen ent-

Ib. 333 *Vox mi advolavit. A. 'Opsecro, quis hic loquitur? quem ego video?*

Stich. 102 *Nūm quis hic est alienus nostris dictis aures auribus?*

Andr. 267 *Quis hic loquitur? Mysis, salve. M. O salve, Pámphile. T. Quid agit? M. Rogas?*

Derselbe Anfang eines Senars Andr. 783, Haut. 517, Eun. 86, nicht zu Anfang

Phorm. 739 *Cónloquar. S. Quis hic loquitur? C. Sophrona.*

*S. 'Et meum nomen nóminat?*

Pomp. com. 158 p. 210 *Nūm quis hic restitit, qui nondum lá-beas lerarit mihi?*

Ausser nach *quid* und *quis* ist *hic* auch nach anderen einsilbigen kurzen Wörtern verkürzt. Cas. II 2. 2 ist p. 144 vermuthet:

*Ego hic éro, vir si aut quispiám quaeret.*

Ich glaube aber nicht, dass, wenn das Versmass richtig ist, diese Stellung vor *Ego ero hic* bevorzugt sein würde.

Curc. 280 *Dáte viam mihi, nóti atque ignóti, dum ego hic offí-cium meum.*

Fleckeisen streicht *atque* (Jahn Jahrb. 61. 18 Anm.). Möglich, aber nicht wahrscheinlicher ist es, dass *mihi* unecht ist.

Stich. 699 *Cýnice accipimur [hic] quam in lectis? S. 'Immo enim hic magis est dulcís.*

wohl vielmehr *magist* oder *mage est*, wenn das Uebrige richtig ist.

Mil. 134 *Nam et vénit et hic in próxumo devórtitur.*

wenn nemlich *venit* Perfectum ist; vorher geht *non sprevit nuntium*.

Merc. 256 *Postquam id hic, quod volui, tránsegi, atque ego cón-spícor.*

so hat aber nur B, C und D *hic id*, A nur *id*.

Truc. II 1. 22 *'Is hic amatur apud nos, qui, quod dedit, id oblitúst datum.*

ist oben p. 49 vermuthet, die Handschriften *Is amatur hic*.

sprechen sich genau nach Form und Inhalt, ebenso im Folgenden, das ich so schreibe, gleichfalls ohne Abweichung von der überlieferten Lesart:

230 *P. Spés bona, óbsecró, súbventá mihi.*

232 *A. Múlier est, múliebris vóx mi ad aurís vénit.*

*'Exíme [, Orcus,] éx hóc miserám metu.*

*P. Cérto vox múliebris áuris tetigit meas.*

Wegen der Ergänzung in V. 233 s. V. 244 *Tu facis me quidem vivere ut nunc velim*. Die Handschriften haben nach Pareus *eximes*. V. 234 ist wohl Fleckeisens Umstellung *tetigit auris* der handschriftlichen Lesart vorzuziehen.

lb. II 5. 21 *'Is hic haut multo póst, credo, aderit. nunc prius  
praeceveó sciens.)*

Die Handschriften haben *istic aut.* In dem Stücke wird wiederholt die bevorstehende Ankunft des miles mit diesen Worten in Aussicht gestellt, s. I 2. 102, II 4. 59.

Rud. 205 *Ita hic solis locis conpotita sum.*

ist nicht mit Streichung von *sum* ein baccheischer Trimeter, wie O. Seyffert de bacch. p. 27 will, sondern zwei katalektische trochäische Tripodien wie V. 211:

*Sáltem aliquem velim, qui mi ex his locis.*

und die p. 394 fg. Anm. behandelten Verse der nächsten Scene (Spengel Plautus p. 152), wenn die handschriftliche Ueberlieferung richtig ist.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> In den folgenden Versen lässt sich z. B. vermuthen:

*'Eo ut sim ornatu ornáta, aegrola quási puerperio cubem.*

*Dáte mi huc stactam atque ignem in aram, ut vénerem Lucinám meam.*

oder *'Eoque ornatu ornata sum, aegra* oder *'Eumque ornatum adsimulavi* u. s. w. Die Handschriften haben *Eumque ornatum ut grávida* —. *Grávida* behalten die Ausgaben bei, soviel ich sehe, widersinnig. Vergl. O. Seyffert Philol. XXVII p. 462. Da Spengel zu *Lucinam meam* bemerkt: „Pro *meam* *Saracenus deam*, fortasse vere“, so scheint es nicht überflüssig zu erinern an Rud. 247 *Spes mea*, Cure. 639 *Pietas* (nicht *pietas*) *mea*, Bacch. 879 *Salus mea*, was die Herausgeber geändert haben, Poen. II 4 *dis meis iratissimis*, Phorm. 74 *deo irato meo*, Naev. com. 70 p. 16 *deo propítio meo*, Petron. 25 p. 27. 1 *Iunonem meam iratam habeam*, si —.

<sup>2)</sup> Bei einigem guten Willen lässt sich so auch messen V. 210:

*Néc loci gnará sim necdum hic fui.*

und 209 *Quáé mihist spes, quá mé vivere velim.*

und wenn zufällig *semita* die mittelste Silbe lang hätte, V. 212:

*Aut viam aut semítam monstret. ita nunc*

und 213 *Hác an illác eam, incérta consili.*

also beinahe fünf Verse hinter einander, gewiss eine ausgezeichnete gegenseitige Stütze. Es ist aber leicht möglich, dass dies für keinen einzigen dieser Verse das richtige Metrum ist, sondern z. B. folgendes:

205 *Ita hic [nunc] sum solis locis conpotita.*

209 *Quáé mihist spés [super], quá me vivére velim?*

*Néc loci gnára sum necdum hic [antehá] fui.*

*Sáltem [esse] aliquém velim, qui mihi ex his locis*

*Aut viam aut semítam monstret. ita nunc [iam],*

*Hác an illác eam, incérta [sum] consili.*

Ich glaube, dass die zweite Thesis trochäischer Tripodien wie kretischer Tetrameter stets kurz sein muss.

Men. 75 *Modo hic agitat leno, módo adulescens, módo senex.*

Truc. V 23 *Néque ruri neque hic óperis quicquam fácio. con-*  
*rumpór situ.*

wohl vielmehr *neque hic quicquam operis.* — Pers 788 darf als vierter Fuss des anapästischen Tetrameters, dessen Schluss lautet *potánt, adgrediar.* 'O bone vir, nicht *pol hic quidem* angenommen werden, damit nicht die Arsis aufgelöst ist. S. p. 38.

Bacch. 356 *Si quidem hic relinquet, néque secum abducét senex.*  
In dem von Studemund Hermes I p. 299 aus dem Ambros. veröffentlichten Stücke der Cistellaria lautet V. 12:

*Praestigiator es, si quidem hic non es atque ades.*

worin, wie Studemund bemerkt, *es* zu streichen sein wird. Aber auch das möchte ich nicht verbürgen, dass *si quidem* richtig ist für *si* oder *qui idem.* — *Quidem* hat, wie p. 214 angeführt ist, Ritschl ohne Zweifel mit Recht getilgt

Pers. 614 *Quid tacēs? V. Dico equidem. quando quidem hic*  
*sérvio, haec patriást mea.*

Curc. 159 *Né, quod hic agimus, érus percipiat fieri, mea Plané-*  
*sium.*

Priscian. citirt I p. 114. 1 Hertz *quae hic.*

Mil. 1019 *Sed hic númquís adest? P. Vel adést vel non. M.*  
*Cedo té mihi solae solum.*

Pseud. 592 corrigirt Fleckeisen statt *hunc*:

*Sed hic quém video? quis hic ést, qui oculis meis óbviám ignobilis*  
*óbicitur? s. p. 320.*

Ueber Stich. 8 *Sed hic, méa soror* s. p. 194, über Rud. 913 *quód*  
*fero hic in rete* s. p. 325 und Kap. 8.

Haut. 176 *'Et illam simul cum nuntio tibi hic ádfuturam hodié*  
*scio.*

Bacch. 104 *'Ut hic accipias pótius aurum, quam hinc eas cum*  
*milite.*

früher von Ritschl geändert, jetzt Opusc. II p. 306 ebenfalls angenommen. — (Afr. com. 136 p. 155:

— — — — — *ubi hic Moschis, quaéro habet,*  
*Meretríz Neapolitis.)*

Unsicher ist auch Mil. 451 *át [hic] erust.*

*His Mil. 332:*

*Mé homo nemo déterruerit, quín ea sit in his áedibus.*



haben wir oben p. 70 zurückgewiesen und vermuthet *quin sit ea in his aedibus*. oder *quin ea sit hisce in aedibus*. — Auch V. 421 haben die Handschriften *Quid tibi istic in hisce aedibus* — für *hisce in aedibus*. — Most. 502 *clam ibidem in hisce aedibus* ist *ibidem* gestrichen. Noch viel handgreiflicher verdorben ist Rud. 484:

*Si quidem his mihi ultro | adgerunda etiamst aqua.*

Fleckeisen stellt um *mihi ultro his* — . Ueber *écquis his* s. unten.

*Hoc* als Ablat. Cist. IV 2. 30 ist p. 72 geschrieben:

*In hoc iam loco cum altero constitit. hic meis turbo oculis  
modo se obtecit.*

Ich finde es wenig glaublich, dass der Dichter nicht lieber *iam in hoc* oder *Hoc iam in loco* gesagt haben sollte.

Pers. 37 *Quos continuo tibi reponam in hoc triduo aut quadriduo.*

Ritschl streicht mit Guyet *in*. „Nisi *in triduo aut quadriduo hoc* cum Lachmanno males“. Das Versmass ist sehr wechselnd. Es folgt z. B. ein jambischer Dimeter, und der vorhergehende Vers kann ebenso gut wie ein trochäischer Octonar auch ein anapästischer Septenar sein. Besser als jene Streichung von *in*, die mir gar nicht zusagt, würde mir folgende Messung gefallen:

*Quos continuo tibi in hoc reponam triduo aut quadriduo.*

Vergl. jetzt Ritschl Opusc. II p. 265.

Ib. 676 *Audin tu, Persa, ubi argentum ab hoc acciperis.*

jedenfalls falsch. S. p. 291. — Die p. 88 ebenfalls für möglich erklärte jambische Messung von Pseud. 1292 und 1294 empfiehlt sich auch (s. schon p. 183) wegen *in hoc* sehr wenig. Rud. 613 s. p. 394.

*Huc* und *hoc* als Ortsadverbium.

Amph. 38 *Nunc iam huc animum omnes, quae loquar, advertite.* hat Fleckeisen gewiss richtig *iam* gestrichen.

Ib. 309 *Quis homo? M. Quisquis homo huc profecto venerit, pugnās edet.*

entweder mit Fleckeisen *homo huc* oder zu ändern (*quisque*).

Ib. 733 *Néque meum pedem huc intuli etiam in aedis, ut cum exercitu.*

Durch Fleckeisens Umstellung *pedem meum* wird nach unsrer Theorie nichts geändert. Für Spengel (Plautus p. 104 und 110) ist *pedem* einsilbig und vor *huc* silbenlos. Ich schreibe *Néque meum huc pe-*

dem —. Trin. 97 steht *Et si huc alia causa* — in allen Handschriften statt *Et si alia huc causa ad te adveni*.

Bacch. 1066 *Cedo, si necessest. N. Cúra hoc. iam ego huc re-  
vénero.*

Wenn *revenero* richtig ist, halte ich es für schwer glaublich, dass *ego* neben *huc* hinzugesetzt wäre. Ritschl hat denn auch *ego* gestrichen. Es kann aber auch umgekehrt *iam ego huc* richtig und *revenero* falsch sein für *rediero* oder *revenio*, denn *iam* wird öfter mit dem Präsens, ebenfalls zum Ausdruck der Eile, verbunden.

Mil. 997 *Dómina si clam dómo huc transibit, quae hínus cupiens  
córporist.*

ist von Haupt (Hermes II p. 215) corrigirt: *Dómina ubi actutum huc transibit* —. Die Handschriften haben *Domosibit ac dum huc* —.

Most. 1069 *Dócte atque astu (astute Codd.) mihi captandumst  
cum illoc, ubi huc advénérít.*

schon von Camer. verbessert *illo, ubi huc*. — Pers. 787 *Si quidem huc unquam* u. s. w. fällt unter die Regel von den Anapäst. — Bedenklicher zu beseitigen dürfte sein

Poen. III 3. 5 *Sed quid huc tantum hominum incédunt? ecquid-  
nam adferunt?*

ganz entsprechend dem mehrmaligen *Sed quid hic* —, wenigstens möchte ich eine Aenderung wie *Sed quid tantum hominum huc cédunt* nicht empfehlen. Rud. 818 nicht [*súo*] *huc advénérít*. s. unten.

Stich. 107 *Quid istuc est, quod huc exquaesitum múlierum morés  
venis?*

von Fleckeisen ebenso wie Bacch. 1066 nicht geändert.

Ib. 352 *'Ecquis huc ecfert ndssilernam cüm aqua? G. Sine  
suffrágio.*

S. unten. — Schwerlich richtig und leicht zu beseitigen ist

Truc. II 5. 27 *'Ubi's, Astaphium? fér huc verbenam mihi, thus et  
belléria.*

Ib. II 7. 35 *'Atque ut huc veniat ópsecrare. G. Licet. sed quis-  
nam illic homost?*

s. p. 118<sup>1)</sup>. — Auch von Ritschl geduldet, vielleicht weil er *hoc* für das Neutrum hält, Trin. 66:

<sup>1)</sup> In der Anmerkung daselbst habe ich, getäuscht durch Pareus' und Geyers ungenaue Angaben, fälschlich gesagt, die Handschriften hätten V. 36 *Qui ipse se comest tristis. animo* —, während nach Spengel B *tristis oculis malis animo* qüetet, nur C und D *oculis malis* auslassen. Da nemlich Pareus zwar im Texte



*Sed hoc c. animum advorte atque auser ridiculária.*

was ich nicht für richtig halten würde, trotzdem mir Pseud. 277 wohl gegenwärtig ist *Et id el hoc, quod te revocamus, quaeso animum advorte.*

Eun. 671 *Quid huc tibi reditost? vëstis quid muldtiost?*

Adelph. 649 *Neque enim diu huc commigrarunt. A. Quid tum póstea?*

Es scheint also, dass *huc* ebenso wie *hic* zuweilen verkürzt wurde.<sup>1)</sup>

*Huc* hingegen darf nicht als verkürzt angesehen werden in den Anapästén Curc. 132 (s. p. 120 Anm.) *Iamne ego huic dico? —* Epid. V 1. 43 ist in der handschriftlichen Lesart *Quid? ego modo*

schreibt *tristis oculis malis*, jedoch seine Note lautet: „*secom est*] Ita retinui lectionem Mss. V. C *secom est tristis* MS Dec. *secom est tristis*. Al. *se com est, oculis m. tristis*. sed sane praeter rem ingeniosi illi fuerunt, qui sic temere absq. Mss. mutant omnia“, nach Geppert aber *oculis malis* in C fehlt, in B mit anderer Schrift steht (V. *tristis oculis malis* lautet seine Note), so glaubte ich annehmen zu dürfen, dass die Worte *oculis malis* in den Pareusschen Text nur durch einen der Irrthümer, wie sie bei ihm nicht selten sind, gerathen seien, zumal da er so mit Emphase von „*sic temere omnia mutare*“ redet. Uebrigens ist das Vermass an dieser ganzen Stelle höchst unsicher.

<sup>1)</sup> Ich bin sogar sehr geneigt *quid huc* noch an einer Stelle durch Conjectur einzuführen. Soviel ich mich erinnere, ist es durchaus unerhört, dass ein Auftretender, statt von einem auf der Bühne Befindlichen angemeldet zu werden, sofort angeredet wird, wie den Handschriften und Ausgaben nach Most. 419 geschieht:

*Sed quid tu egredere? perii. | eho, iamiam optume*  
*Praeceptis pares.*

Die Handschriften haben *quid tu egredere perio iamiam optume*. In *perio* zu suchen *perii* kann schon deswegen schwerlich richtig sein, weil der redende Tranio dem ins Haus gehenden Philolaches V. 404 eben das aufgetragen hatte, was jetzt geschieht, dass ein Sklave den Laconischen Schlüssel herausbringt, um von aussen das Haus zuzuschliessen. Darauf bezieht sich *iamiam* (?) *optume praeceptis pares*. Dass, wie diese Worte verstanden sind, Tranio seinen eben ertheilten Auftrag vergessen hätte und im Aerger so spräche, scheint mir sehr unglaublich. Die ursprüngliche Fassung ist schwerlich mit einiger Sicherheit festzustellen, aber das scheint mir nicht unwahrscheinlich, dass der Vers anfing:

*Sed quid huc egreditur puer?*

Das Folgende würde mir etwa in folgender Fassung nicht missfallen: *P. Clavim accipe. Tr. 'Optume*. Das Uebergeben eines solchen Gegenstandes wie eines Schlüssels geschah wohl nicht, ohne dass derselbe noch ausdrücklich genannt wurde. Im Folgenden würde ich *Praeceptis paret* zu schreiben vorziehen.

*huic frater factus dum intro eo atque exeo* weder am Anfang noch am Schluss lesbar, ausser etwa mit zwei nach Spengels Theorie gesetzmässigen Hiaten. — Mil. 1059 *nisi huic verri* hat Ritschl in *ni huic* — geändert, wenn dies eine Aenderung zu nennen ist.

Hec. 807' *Ab nostro adfne exeuntem video? quid huic hic est rei?*

Adelph. 638 *Quid huic hic negotist? M. Tunc has pepulisti foris?*

muss wahrscheinlich beidemal heissen *quid hic huic* — wie in den p. 393 fg. angeführten Stellen Mil. 441, Most. 293, Truc. V 4. Ueber Senaranfänge wie *Atque ego huic* s. unten.

*Huius*, wenn das Wort in dieses Kapitel gehört, ist bei Plautus nach den Handschriften zweimal verkürzt, aber zum Glück beidemal evident falsch.

Capt. 1015 *Quid huius filium intus eccum, fratrem germanum tuum.*

ist längst richtig corrigirt *Quin huius* —. V. 1017, wo auf die Frage *Quid tu ais?* die Rede wiederholt wird, haben auch die Handschriften *Quin, inquam, intus hic est*. In der anderen Stelle Poen. I 2. 103 haben die Palatt.:

*'Ut tu quidem huius oculos illotis manibus trahes ac teras.*

Der Ambros. richtig *'Ut quidem tu huius*. *Tu* ist zu gar nichts da als den nach Spengel erlaubten Hiatus *quidem | huius* zu vermeiden. Zusammenhang und Grammatik verbieten seine Stellung vor *quidem* oder am Anfang des Satzes. *Ut quidem* heisst genau das, was gesagt werden soll: „(Nicht wahr,) zu keinem anderen Zwecke, als damit —?“

Ter. Haut. 551 *Si quid huius simile forte aliquando evenerit.*

würde, wenn dies richtig wäre, zu unsrem neunten Kapitel gehören. Für mich ist es keine Frage, dass umzustellen ist entweder *Huius si quid simile* oder *Si quid simile huius*.

Ire Capt. 90:

*Vel ire extra portam trigeminam ad saccum licet.<sup>1)</sup>*

ist längst corrigirt *Vel extra — ilicet*.

<sup>1)</sup> Die Erklärer erlaube ich mir auf Lobeck Aglaoph. p. 1033 aufmerksam zu machen, sowie wegen Most. 740 *venit navis, quae nostrae navi frangat ratem* auf Parall. p. 439.

Müller, Plautinische Prosodie.

Cas. III 6. 4 *Eia. O. 'Attat cesso magnifice patricēque ita ero  
meo ire dvorsum.*

ist Hermanns (Elem. p. 390) Correctur. A hat nach Geppert *patricēque amiceque amiceque ita ero meo ire*, wenn ich denselben recht verstehe. Er sagt: nisi quod A geminat *amiceque*, was vielleicht heissen soll, statt *patrice* habe er auch *amice*. B — *ita enimvero meo ac ire*. Ich weiss nicht, was *ita* soll.

Stich. 451 *Ea ibo obsonatum, eadem referam obsonium.*

so haben die Palatt., A ohne das unentbehrliche *ea*: *Ibo obsonatum atque eadem* —. Fleckeisen hat beide Lesarten combinirt zu *Ea ibo obsonatum atque eadem* —, Ritschl umgestellt *Ea obsonatum ibo, eadem* — jedenfalls des Sinnes wegen. Die obige Schreibweise hindert nichts zu lesen *Ea ibo obsonatum, eadem*.

*Os* Cas. II 8. 60:

*Quibus batuatur tibi os, senex nequissime.*

wenn die erste Silbe in *batuere* lang ist, worauf die Schreibweise *battuo, baptuo, bactuo* hinzudeuten scheint. Die Lexicographen und Herausgeber des Plautus, die umstellen *Quibus tibi batuatur os* — oder *Quibus os batuatur tibi* — nehmen das Gegentheil an, ob mit oder ohne Grund, weiss ich nicht; jedenfalls bedarf es in diesem Falle, um der Verkürzung von *os* zu entgehen, keiner Umstellung. Im entgegengesetzten Falle hilft derselben ab *os tibi, senex*.

*Ovans* Bacch. 1069 *Evenit, ut ovans* — s. p. 76 fg.

*Unus* Most. 131:

*[Pró]tenus abeunt á fabris. ubi unum émeritumst stipéndium.*

Die Handschriften haben *eatenus* (s. Ritschl Opusc. II p. 252); auch das Versmass ist nicht sicher. Ritschl streicht *unum*.

Pers. 264 *Diu quo bene erit, die uno absolvam. tútax tergo erit méo. non curo.*<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Den Versanfang schreibt Ritschl *Diu quo bene erat*. Die Handschriften *Diu quod bene erit*, was Spengel Plautus p. 44 natürlich vertheidigt, in der Voraussetzung, wenn ich ihn recht verstehe, dass *quod bene erit* heisse: „Was (meinem Freunde) gut thun wird.“ Mir ist nicht bekannt, dass Plautus oder irgend ein Lateiner sich je so ausgedrückt hätte.

Poen. IV 2. 100 *'Ero uni potius intus ero odio, quam hic sim vobis omnibus.*<sup>1)</sup>

Truc. II 7. 10 *Nam iam de hoc opsonio de mina una deminui modo*

*Quinque nummos. mihi detraxi partem [inde] Herculaneam.*

Alle drei Stellen sind leicht zu ändern, Pers. 264 *die absolvam uno*, Poen. IV 2. 100 *'Ero intus ero odio uni potius*, Truc. II 7. 10 kann *de hoc opsonio* keinenfalls und *nam iam* schwerlich richtig sein. Ich vermute:

*Nam etiam dum hoc opsono, de mina una deminui modo.*

Mil. 24 ist in den Handschriften und bei Varro so verdorben, dass, wenn Jemand eine Restitution mit dem Anfange *Nisi unum* — versuchen sollte, er nichts als sein Belieben als Grund dafür anführen könnte. Es ist aber wohl nicht zu bezweifeln, dass die von Haupt Hermes III p. 147 fg. und Ritschl in Fleckeisens Jahrb. 1868 p. 343 gefundene gleiche Verbesserung richtig ist:

*Nisi unum epityrum illi estur insané bene.*

*Uti* Aul. II 5. 14:

*Turba istic nulla tibi erit. si quid uti voles,*

*Domo dps te adferio.*

ist corrigirt *si qui*. — Cas. II 3. 3 *qui tot utuntur* in anapästischem Metrum s. unten.

Trin. 1131 *Quod datum utendum st, id repetundi copias, quando velis.*

Hermann, Ritschl und Fleckeisen haben *id* hinter *repetundi* gestellt, was mir nicht gefällt, Brix es ganz gestrichen. Am liebsten würde ich lesen *Quod datumst utendum, id* — oder *Quod est datum* —.

Das Resultat ist, dass wohl nur von einem Worte, *hic*, zweifellos feststeht, dass es seinen naturlangen Vocal verkürzt, aber sicher bei Plautus in jambischen und trochäischen Versen nur in der ersten Thesis und Arsis und in der fünften Thesis jambischer Tetrameter. Auch *huc* scheint zu Anfang der Verse verkürzt zu sein. Zweifelhafter ist die Frage über das durch sehr wenige Stellen verbürgte *es* und über *Acheruns* und *ecastor*.

<sup>1)</sup> V. 66 schreibe ich *Nisi ero uni meo indicasso* — statt *Nisi ero meo uni | indicasso*.

## 8. Besondere Freiheiten des anapästischen Metrums.

Drei aufeinander folgende Silben eines Wortes mit der Quantität eines Creticus, auf deren erster oder dritter der Ictus liegt, haben die Geltung eines Dactylus oder Anapäst uneingeschränkt in anapästischem Metrum.

Trin. 828 *Atque hanc tuam gloriam iam ante auribus accéperãm  
nobilis ápuđ homines.*

Die Handschriften haben noch *et* hinter *acceperam* als äusseres Zeichen des sonstigen Verderbnisses.

Bacch. 1191 *Egon, quom haec cum illo decubët, inspectem? B.  
Immo equidẽm pol tecum accũbam.*

Truc. I 2. 16 *Nam ipsi vident, eorum quom adgerimus bona atque  
etiam ultro ipsi adgerũnt ad nos.*

Men. 360 *Nunc eũm adibo, adloquãr ultro.*

Truc. I 2. 26 *Peregrẽ quoniam advenis, cẽna datur.*

s. unten.

Bacch. 1184 *Quem quidem ego ut non [hodie] excruciem, alte-  
rũm tantum auri non meream.*

Cist. IV 2. 30 *In hoc iam loco cum alterũ constitit. hic meis turbo  
oculis modo se obiecit.*

wenn nicht *altrum* und *altro* zu schreiben ist. Statt *in hoc* ist p. 398 *Iam in hoc* oder *Hoc iam in loco* verlangt. — Pers. 764 ist wohl nicht richtig:

*Accede, mea, ad me atque amplectere sis. L. 'Ego vero. T. Oh,  
nil magis dulcest.*

Ritschl hat *atque* gestrichen. S. p. 99 Anm.

Rud. 960 *Quid inde æquomst dari mihi? dimidium volo ut dicas.  
G. Immo hercle etiam amplius.*

recht absichtlich gesucht für *etiam plus*, wenn nicht so zu schreiben

ist, wie oben vermuthet ist und auch O. Seyffert Philol. XXVI p. 358 vorgeschlagen hat.

Cist. II 1. 8 *Fugat, agū[at], adpetīt, rāptat.*

s. p. 370 Anm. — Trin. 264 lesen Ritschl und Fleckeisen mit Streichung von *atque* und anderem Metrum:

*Millē modis amor ignōrandust, procul ab[d]endust atque āps-  
tinēndust.*

Aber Brix wird wohl richtig mit Acidalius corrigirt haben *abhibendus* und aus dem Ambr. *apstandus*. — Die zweite Hälfte des Verses Pers. 497 lautet:

*Immo ad te āttinēt et tūa refert.*

wenn richtig oben angenommen ist, dass V. 495—500 anapästisch sind. Aber die erste Hälfte ist in diesem Falle verdorben; sie steht in den Handschriften so: *Tabellas tene has, pellege. D. Hae quid ad me?* woraus sich z. B. machen lässt:

*Hasc tabellas tene, pellege. D. Ea ē quid ad me?*

mit Tilgung von *immo*, oder *Tabulas tene, pellege. Ea ē quid ad me?* Baccheisches Metrum scheint mir schon um der Verkürzung von *ad* willen nicht möglich, dagegen die Vertauschung von *hae* mit *eae* unter allen Umständen wünschenswerth. Dass diese Stelle Interpolationen erfahren hat, macht allein das im folgenden Verse für *ero* falsch eingesetzte *domino* unzweifelhaft. S. unten *Persia*.

Rud. 962 *Nunc advorte animum. nāmq̄ hoc omne āttinēt ad  
te. G. Quid factumst?*

Cist. IV 2. 33 sq. *Ad duos āttinēt. hi qui sunt? attat singulum  
video vēstigiū.*

Curc. 126 *Hoc vide, ut ingurgūat impura in se mērum avāritēr  
faucibus plenis.*

S. p. 157 A., vergl. Spengel Plautus p. 106 und 130. Ritschl Opusc. II p. 247:

— *impura haec merum avāritēr haustibus plenis.*

Truc. I 2. 25 *Tuis sērvio atque aūdiēns sum inperiis.*

Pers. 797 *Iurgium hinc aūferās, si sapias. D. At [tu], bona  
liberta, haec scivisti?*

oder *haec[ine] scivisti?* nach p. 92, jedoch sehr unsicher.

Curc. 139 *Tibi ne ego, si fidem servās mecum, vineām pro aūreā  
statuā statuam.*

doch wohl *Ne ego tibi.*

Stich. 25 *Montis, qui esse aūreī pērhībentur.*



Trin. 828 *Atque hanc tuam gloriā iam ante auribūs accēperam nobilis apud homines.*

Statt *iam ante auribūs* (denn *auribus* ist nicht möglich) würde wohl wenigstens lieber *iam auribus ante* gesagt sein; aber die Herausgeber haben aus guten Gründen noch mehr geändert. — Spengels katal. Dimeter Pseud. 599:

*Balliō ubi leno hic hābitat.*

ist wegen der unplautinischen Form *Balliō* falsch, obwohl die Codd. öfter dergleichen darbieten. Möglich ist z. B.:

*Ubi Bālliō leno hic hābitat.*

Poen. V 4. 8 *Quae ad Cālydōniām vēnerānt Venerem. certo enim [scio], quod quidem ad nōs [amb]as.*

s. p. 145. — Ueber Pseud. 1262 sq. s. p. 200:

*Manu cāndidā cāntharūm dūlciferum propinare hilarissimam amicam.*

Rud. 961 *Nam nisi dat, domino dicundum cēnsēo. T. Tuo consiliō faciam.*

Poen. V 4. 10 *Neque ab iuventute ibi inridiculo habitae, quod pōl cēteris omnibus factumst.*

s. p. 145. — Ueber Truc. I 2. 9 p. 86:

*Unus eorum aliqui osculum amicae usque oggerit. dum illi agunt, cēteri cleptae.*

Pers. 786 *Quem pōl ego ut non in crūciatum atque in cōmpedīs cogam, si vivam.*

Pseud. 575 *Neque quōd dubitem neque quōd timeam, meo in pectore cōditūmst cōsiliū.*

Merc. 340 *Bonum quae meum cōnprimīt cōsiliū.* s. p. 91.

Cist. IV 2. 30 *In hoc iam loco cum altero cōnstiit, hic u. s. w.*

Pers. 844 *Certo illi homines mihi nescio quid mali cōsulānt quod faciānt. S. Heus vos.*

Pseud. 178 *Nam nisi penus annuos hōdie cōvenit, crās populo prostitūam vos.*

Bacch. 1201 *Age iam (id) utut est, etsist dēdecōrūm, patiār. facere inducam animum.*

Men. 119 *Nimium ego te habui dēlicātam.* s. p. 184.

Pseud. 600 *St, tace, tace. meus hic est homo, nī omnes di atque homines dēserūt [me].*

„bestätigt sich zwar nicht“ nach Spengel Plautus p. 106, ist aber meiner Meinung nach die richtige Messung. Die Ergänzung ist na-

türlich unsicher. Möglich ist z. B. auch *deseruerunt*.<sup>1)</sup> — Ueber Truc. II 7. 16 s. p. 230:

*Meretricem ego item esse reor, mare ut est. quod des, devorat*  
(*neque abundat.*)

Mil. 1088 *Atque deo, audin? dicitó docte et cordate. M. Ut cor*  
*ei saliat.*

Die Handschriften haben noch *tu* hinter *audin*. Ritschl betont *dicito*. Ich glaube nicht, dass ganz ohne Noth lieber *dicito* als *dic tu* oder besser *tu, dic* gewählt ist; wenn nicht hinter dem *dicito* gar etwas ganz anderes steckt z. B. *audin tu?* *M. Quid est?* *P. Docte* —. B hat hinter *dicito* auch noch *ut*. Dass das Verbum *dicere* sehr passend wäre, kann ich wenigstens nicht finden. — Ueber Cist. II 1. 5 s. p. 370 Anm.:

*Feror, differor, distrahor, diripior.*

Mil. 1043 *Heus, dignior fuit quisquam, homo qui esset? P. Non*  
*hercle humanus ergo.*

über den Schluss s. Haupt Hermes II. p. 215.<sup>2)</sup>

Pers. 757 *Nunc ob eam rem inter particeps dividam praedam*  
*et participabo.*

Amph. 167 *Hoc magis miser est divitis servos.* s. p. 350 Anm.

Trin. 829 *Pauperibus te parcere solitum, divitis dampnare at-*  
*que domare.*

Jedoch kann man auch *didam* und *ditis* schreiben.

Pseud. 946 *Ut ego hodie te accipiam lepide | , ubi effeceris*  
*hoc opus. S. Hahahe.*

s. p. 51 und unten *Memineris*. — Merc. 338 ist oben p. 91 conjicirt:  
*Proprium evenire nequit, quod cupio.*

<sup>1)</sup> Spengels Behauptung, dass im Anfang „nach den Handschriften“ *St, tace tace meust* zu schreiben sei, passt wenigstens nicht auf *meust*, denn *meus est hic* hat nur C, die übrigen *meus hic est*.

<sup>2)</sup> Unmöglich ist, was Fleckeisen mit den Handschriften schreibt, Curc. 189 sowohl von Seiten der Prosodie als, denke ich, auch von Seiten des Sinnes:

*Etiam dispertimini? P. Nullus homini perpetuum bonum.*

Es ist wohl etwas wie *disiungimini* zu schreiben. vgl. As. 665, Mil. 1327. Unrichtig ist auch ein solcher Septenar, wie ihn Teuffel bildet Rhein. Mus. XXII 453 sq. Men. 592:

*Haud plus, haud minus quam opus fuerat dixeram, controversiam.*

Geppert verfasst gar folgenden Senar Cas. IV 2. 16:

*Qui amat, tamen hercle, si esurit, nullus esurit.*

Cas. V 1. 12 *Nunc praesidio hic, Pardalisa, esto, qui hinc exeat.*  
*eum ut ludibrio habeas.*

Cist. IV 2. 31 *Neque prorsum ut hac, hic stetit, hinc illuc exiit,*  
*hic fuit concilium.*

s. p. 72. — Die Verse des Accius, die Ribbeck trag. 140 sq. p. 129 mit Hermann Elem. p. 328 dactylisch misst, sind vielleicht anapästisch:

*Heus, vigiles, properate, expērgite*  
*Pectōra tarda sopore, exsūrgite.*

Cist. II 1. 11 *Maritimis moribus mecum experitur. ita meum*  
*frangit amantem dnum.*

Most. 861 *Stultā sibi expetunt consilia.*

s. p. 123, wo umgestellt ist *expetunt sibi.*

Pers. 788 *Hoc vide. quae haec fabulāst? hic quidem pol po-*  
*tant. adgrediar. o bone vir.*

s. p. 38. — Trin. 297 s. p. 127:

*Nihil ego istos moror faēceōs mores.*

Curc. 127 *faucibus plenis* kann auch hierher gehören. s. p. 405.

Bacch. 1164 *Quia flagitiumst. P. Quid opust verbis? meo filiō*  
*non sum irātus.*

Ib. 1168 *Filiōs et servom? an ego experior tecum vim maiorem?*  
*P. 'Abin hinc?*

Ib. 1175 *I hac mecum intro. atque ibi, si quid vis, filiūm con-*  
*castigato.*

Ib. 1196 *Ne obnoxius filiō sim et servo. B. Mel meum, amabo,*  
*istaec sunt.*

Ib. 1204 *Filiū vos expectant intus. N. Quam quidem actutum*  
*emoriāmur?*

Ib. 1206 *Lepide ipsi hi sunt capti, suis qui filiis fecere insidias.*

Der Nominativ *filius* mit kurzer Endsilbe vor folgendem Consonanten  
 V. 1076, 1183, 1190.

Mil. 1081 *Perit, quot hic ipse annos vivet, quous filii tam diu*  
*vivont?*

Trin. 839 *Quibus aerumnis delictavi, filiō dum divitiis quaero.*

Ib. 1116 *Voluptatibus gaudiis que antepotens.*

Ib. 1119 *Ita gaudiis gaudiūm suppeditat.*

Pseud. 166 *Pernam, callum, glandiūm, sumen facito in aqua*  
*iaceant. satin audis?*

Trin. 828 *Atque hanc tuam gloriā iam u. s. w. s. Auribus.*

Pseud. 1317 *Nonne aüdes, quaeso, aliquám partem mihi grát-  
tiám facere hinc árgenti?*

Stich. 327 *Salvé. tuo arcessitü venio huc. P. Ean grátia foris  
effringis?* s. p. 110.

Trin. 293 *His égo de artibus grátidm facio.*

Ib. 821 *Laetüs lubens laudes ágo et gratis grátidsque habeo et  
fluctibus salsis.*

Ib. 824 *Atque égo, Neptune, tibi ánte álios deos grátids ágo atque  
habeó summas.*

Truc. I 2. 15 *At ecástor nos rursim lepide referimus grátidm  
furibus nostris.*

Capt. 501 *Eunt ób viam grátulántúrque eam rem.*

Curc. 140 *Quae tuo gütturti sit mónimentum.*

S. p. 111, besser *tuo sit gutturi* oder *sit tuo gutturi*.

Cas. III 6. 2 *Quia, quód teligere, ilicó rapiunt. si eás ereptum,  
ilicó scindunt.*

Mil. 1030 *Aliquám mihi partem hodie óperae des denique. iam  
tandem ades ilico.*

Hermann hat corrigirt *ades illuc*, Ritschl *tandem ilico adésdum* mit  
Streichung von *iam*.

Trin. 294 *Ne cólas neve inbuás ingenium.* s. p. 127.

Bacch. 612 *Petuláns, protervo, irácundo | animo, indomito, in-  
cögítáto.*

Ib. 616 *Nēquiór nemost neque indigniör, quoi.* s. p. 352.

Curc. 126 *Hoc víde, ut ingürgităt.* s. Avariter.

Stich. 16 sq. misst Spengel Plaut. p. 131 ganz nach der hand-  
schriftlichen Abtheilung als katal. anap. Dimeter:

*Facit iniürias inmérito*

*Nosque áb eis abducére volt.*

Mil. 1031 *Adsum. inperä, si quid vis. Py. Quid illaec narrát  
tibi? Pa. Lamentári.*

Pseud. 183 *Domi nisi malum vostra operást hodie | inprobac?  
vini modo cúpidae estis.*

Ueber Stich. 43:

*Etsi illi improbi sint átque aliter.*

(so in A und B, wie ich überzeugt bin, richtig abgetheilt) und die  
folgenden schwer verdorbenen Worte s. unten.

Truc. II 7. 3 *Satīn*, (*si*) *qui amat, nequit, quin nihili sit atque in-*  
*probis se artibus expoliat.*<sup>1)</sup> s. p. 69 fg.

Inc. trag. 96 p. 212 *Quae iam terribilis tua pectora turbat, terri-*  
*fico sonitu impulit?*

kann nicht richtig abgetheilt sein statt etwa:

*tam terribilis*

*Tua pectora turbat terrifico sonitu impulit — .*

Pers. 174 *Quom interim tu meum ingenium fans atque infans*  
*nondum etiam edidicisti.*

Truc. II 7. 19 ist p. 109 conjicirt mit Streichung von *meretrice*:

*Vel ut haec meum erum miserum sua blanditia intulit in pau-*  
*pérem.*

Pers. 755 *Quom bene nos, Iuppiter, iuvisti dique alii omnes*  
*caeltpotentes.*

Poen. V 4. 14 *Iuppiter, qui genus colis alisque hominum, per*  
*quem vivimus vitalem aevom.*

Ib. 18 *Omnia faciet Iuppiter faxo.*<sup>2)</sup>

Bacch. 1137 *Solaē liberē grassentur.*

ist nach O. Seyffert de bacch. p. 25 ein katal. Dimeter.

Pers. 774 *Quia te licet liberam me amplecti [hodie] tua fac-*  
*tum[st] opera.*

s. p. 117. — Ib. V. 845:

*Quid ais? S. Hicine Dordalust leno, qui hic liberās virginēs mēr-*  
*catur.*

oder besser *hicinest Dordalus*.

Ib. 173 *Ovis si in ludum iret, potuisset iam fieri, ut probe litte-*  
*rās sciret.*

Capt. 928 sq. schreibe ich:

*Satis iam dolui ex animo et cura me satis et lacrumis mace-*  
*rāvi hic.*

*Satis iam audivi tuas aerumnas, ad portum mihi quas memorasti.*

<sup>1)</sup> Vielleicht ist auch Pseud. 1110 anapästisch:

*Nisi ut improbis se artibus sustineant*, wie Ritschl statt *teneant* schreibt.

<sup>2)</sup> In dem Reizischen Verse Aul. III 2. 28:

*Si ad ianuam huc accesseris, nisi iussu sero, propius.*

hat Bothe richtig *iussu* corrigirt. „O correptum excusari puto liberiore metri genere.“ sagt W. Wagner. Wir haben an anderen Stellen *iussit* für *iussert* und *iussam* für *iussissem* empfohlen.

Die Herausgeber haben, um trochäische Octonare zu gewinnen, im ersten Verse *satis me* umgestellt.

Pers. 785 *Quia ei fidem non habui argenti, | eo mihi eas mǎchi-  
nās mǎlitust.*

Mil. 1024 *Age, age, | ut tibi mǎxumě concinnumst. P. Nullǔmst  
hoc stolidius sǎxum.*

Vielleicht ist Ter. Andr. 625 nicht dactylisch, sondern anapästisch:

*Hocinest credibile aut mǎmorǎbile.*

vgl. Studemund de cant. p. 60 ex. und oben *Expergite*. — Wenn die vierte Arsis nicht aufgelöst sein darf, so muss Curc. 96 gemessen werden (s. p. 88 fg):

*Flos vǎteris vini mǎis nǎribús obiǎctust eius amǎr cupidam.*

Jedoch glaube ich nicht, dass die Wortstellung richtig ist. — Rud. 931 kann *Nǎvibús magnis*, aber auch *navibus* gelesen werden.

Bacch. 1180 *Vidi ǎgo nequam homines. vǎrum te nǎminǎm de-  
teriorem. P. Ita sum.*

Ritschl schreibt *nullum*. — Bacch. 616 (s. p. 352):

*Nǎquiǎr nemost neque indignior, quǎi.*

Trin. 828 — *accǎperǎm nǎbilis ǎpud homines. s. p. 112 u. 406.*

Cist. II 1. 5 *Feror, differor, distrahor, diripior. ita nǎbilǎm  
mentem animi habeo.*

Pseud. 603 *Iam pǎl ego advenientem hunc stratioticǔm nǔn-  
tiǔm probe percǔtiǎm.*

nach Fleckeisens wahrscheinlicher Umstellung für *hunc stratioticum nuntium advenientem*.

Cas. V 2. 2 *Scio. tǎntum erus atque ego flǎgitio superǎvinus  
nǔptiis nostris.*

Aul. IV 9. 3 *Nequeǎ cum animo certum investigare. ǎbsecrǎ vos  
ego, mi ǎuxilio.*

Pers. 181 *Iré decet me, ut erǎe ǎbsequǎns fiam, mea libera ope  
ocius ut sit.*

Most. 895 *Si sǎbrius sis, male nǎn dicas. A. Tibi optǎmperǎm,  
quom tu mihi nequeas?*

s. p. 365. Lorenz bespricht hier die Verkürzung der ersten Silbe, über die viel merkwürdigere und in keinem anderen Metrum als dem anapästischen mögliche der letzten verliert er kein Wort. — Aul. IV 9. 11 (s. p. 195):

*Tǎntum gemiti et malae mǎestitiǎe mi hic dies ǎbtulit, famem et  
pǎuperiem.*

Capt. 501 *óbviām gratulantūrque* s. *Gratulor*. Jedoch ist wohl vielmehr *ob viam* zu schreiben.

Pseud. 138 *ubi data occāsio* s. p. 366.

Aul. IV 9. 1 *Periū, interiū, occidī. quō curram? quō nōn curram?*  
*tene, tēne. quem? quis?*

Truc. I 2. 9 *Unūs eorum aliqui osculum amicae usque ōggerit.*  
*dum illi agunt, ceteri cleptae.*

Poen. V 4. 15 *Quem pēnes spes vitae sūnt hominum | ōmniūm*  
*da diem hunc sōspitem, quae*so.

S. p. 320; über Trin. 1115 unten. — Unter den vielen Versuchen Trin. 235 sq. zu scandiren habe ich keinen gefunden, der mir folgendem vorzuziehen schiene:

*Ita faciā, ita placet. ōmniūm primum*

*Amōris artis eloquar,*

*Quem[nam] ad modum se expēdiant.*

So auch O. Seyffert de bacch. p. 8 und Studemund de cant. p. 41, nur dass diese einen jambischen Septenar annehmen.

Rud. 934 *Oppidūm magnum conmoēnibo. | ei ego ūrbi Gripo*  
*inddūm nomen.*

S. p. 12. Es ist sehr merkwürdig, wenn der Dichter so geflissentlich *Urbem* vermieden hat. Der vorhergehende Vers fängt mit demselben Worte an.

Trin. 838 *Apagē d me sis. dehinc iām certumst ōtiō dare me. sa-*  
*tis partum habeo.*

Pers. 772 *Move mānus. propera, Paēgniūm. tarde cyathōs mihi*  
*das. cedo sūne.*

Bacch. 1182 *Satis, sātis iam vostrist cōvivi. nil paēnitēt, ut*  
*sim accēptus.*

Pseud. 184 *Eo vōs vestrosque adeō pānticēs mādēfāclatis, quom*  
*ego sim hic siccus.*

Cas. V 1. 12 *Nunc praēsidi[o] hic, Pārdalīscā, es[to], qui hinc*  
*ēxeat, eum ut ludibrio habeas.*

höchst zweifelhafte Correctur.

Aul. IV 9. 13 *Pērdidī, quod concustōdivi sēdulo? ēgomet me*  
*defraūdavi.*

Ueber den vorhergehenden Vers, der anfängt *Pērditissumus* s. p. 195. — Ueber Cist. II 1. 13 s. p. 126 *ulla abest pērditō perniciēs.* — Ueber Poen. V 4. 17 *Pērdidī parvas* p. 232 A. — Ueber Rud. 222 p. 228:

*Ita res sordent. vitae haú parco. përdidi spem, qua me oblectabam*  
 Curc. 135 misst Spengel Philol. XXVI p. 355 mit Umstellung von  
*lubet*:

*Sed quid est, quod përditüm dicere te lubet esse? P. Quia id,  
 quod amó, careo.*

Truc. II 7. 7 nach der handschriftlichen Abtheilung (p. 360):

*Quandó quidem ipsus përditüm se üt u. s. w. <sup>1)</sup>*

Cist. IV. 2. 29 *Sed is hác üt. hac socci video vestigium in pulvere.  
 përséquãr hac.*

Pers. 498 *Nam ex Përsiã sunt istaëc adlatae mi á meo ero. D.  
 Quando? T. Haú dudum.*

nach A, s. p. 211 Anm., oder nach den Palatt:

*- Nam e Përsia äd me adlatae modo sunt istae á meo [ero]. D.  
 Quando? T. Haú dudum.*

Men. 358 *Qui mist usu et plürumüm prodest.*

Cas. IV 4. 3 *Atque üt potior pollentiã sis vincasque virum  
 victrixque sis.*

Mil. 1052 *Postri duö natus sum égo, mulier, quam Iúppiter ex  
 Ope ndust.*

Pseud. 182 *Quor égo vestem, aurum atque éa, quibus est vobis  
 usus præbeó? Quid mi.*

Poen. V 4. 17 ist p. 232 Anm. geschrieben:

*Perdidi parvas, redde hás, invictae ut esse sciam præmiüm pie-  
 tati.*

Poen. V 4. 9 *Attinuit, præpotëntés, pulchrae pacisque poten-  
 tes, sóror, fuimus. (s. p. 145)*

Mil. 1053 *Si hic pridie natus foret quam illest, hic haberet re-  
 gnüm in caëlo.*

Curc. 97 *Me huc prólicit per tenebrás. ubiubist, prope mést.  
 euax, habeó. solve. (s. p. 89)*

Pseud. 574 *Pro Iúppiter, ut mihi, quidquid ago, lepide ómnia  
 próspereque éveniunt.*

Cas. II 2. 1 *Sequimini, comites, in próxumüm me huc. heus  
 vós, equis haec, quae lóquor, audít?*

<sup>1)</sup> „Aliter alii in numeris elaborarunt“ sagt Ribbeck von den Versen des Turpil. com. 139 p. 57 sq. Ich bin sehr weit davon entfernt die Frage entscheiden zu wollen. Ich will nur bemerken, dass, wenn das Metrum anapästisch ist, nichts nöthigt *perdidit* in *perdit* zu ändern, sondern gemessen werden kann:

*Nos përdidit. festum esse diem hic quartum hodie iterant. ita convéntum.*



s. p. 144. — Capt. 498 ist p. 110 geschrieben:

*Quid est sudvius quam bene rem gerere bono puplico sic ut feci  
ego heri.*

Cas. II 2. 2 *Ego hic ero, vir si aut quispiam quaeret.* s. p. 395.

Truc. I 2. 10 *Sin vident quempiam se adseruare, obliuunt, qui  
custodem oblectent.*

Rud. 925 *Hoc ego in mari, quidquid inest, repperi. quidquid  
inest, grave quid inest. aurum.* s. p. 245 A. 2.

Pers. 169 *Nimis tandem me quidem pro barda et rustica reor  
habitam esse deus te.*

s. p. 87 Anm. — Ueber Trin. 242 s. p. 253:

*Nam qui amat, quod amat, quom ex templo sauis sagittatis per-  
cussus.*

Pers. 843 [*Age grap*] *hice hunc volo ludificari. L. Meo ego in  
loco sedulo curabo.* (s. p. 117)

Pseud. 597 *Septumas esse aedis a porta, | ubi ille habilet leno,  
quo iussit.*

Amph. 166 *Opulento homini hoc seruitus durast.* s. p. 350 A.

Cist. IV 2. 33 *Ad duos attinet. hi qui sunt? attat singulum vi-  
deo vestigium.*

Pseud. 942 *Taceo. sed quid tibi bene faciam, si hanc sobrie rem  
accurassis?*

Poen. V 4. 15 — *da diem [mi] hunc sospitem, quaeso.* s. p. 320.

Pseud. 603 *Iam pol ego hunc stratioticum nuntium aduenien-  
tem probe percuciam.*

Wie oben bemerkt, stellt Fleckeisen wahrscheinlich richtig *aduenien-tem* vor *hunc*.<sup>1)</sup>

Pseud. 598 *Sambolum me ferre et hoc argentum. nimis velim,  
certum qui id mi faciat.*

Rud. 922 nach unsrer obigen Vermuthung (p. 245):

*Non enim illum expectare erum oportet, dum se ad suum susci-  
tet officium.*

Möglich ist u. a. auch *Non enim illunc expectare opus est, dum erus* —.

Ib. 921 *Vigilare decet hominem, qui vult [sua] temperi conficere  
officia.*

---

<sup>1)</sup> In dem vorhergehenden Verse halte ich die Streichung von *ante* für angemessener als mit Fleckeisen die von *principio*.

Pers. 768 *Tēmpert. S. Mihi istuc tēmpert serost. T. Hoc age, accumbe. hunc diem sudvem.*

Stich. 30 *Hic tertiū[s] annus. P. Ita ut memoras.*

Mil. 1089 *Philocomasio dic, si east hic, domum ut transeāt. hunc hic esse.*

Trin. 297 *Nil ego istos moror faēceōs mores, tūrbidōs, quibus boni dedēcorant se.*

Ib. 835 *Ita iam quasi canes, haud secus circumstabant navem tūrbines venti.*

Poen. V 4. 8 *Quae ad Cālydoniam vēnerant Venerem — s. Calyd.*

Pseud. 593 nach unsrer obigen (p. 121) Scansion:

*Lubet scire, quid hic venerit cum machaera, et hinc, quam rem agat, huic dabo insidias.*

Poen. V 4. 4 *Digna diva venustissumā Venere. neque contempsi eius opes hodie.*

wenn *venustissima* zu *Venere* gehört, und nicht mit *digna* zusammen zu den vorhergehenden *munera meretricum lepidissima*. Statt *Digna diva* ist wohl vielmehr *Dignā dea* zu lesen, wenn sonst das Versmass richtig ist.

Truc. I 2. 17 *Me illis quidem haec verberat verbis.*

Cas. IV 4. 4 *Tua vox superet, tuum imperium, vir te vestiat, tu virum despolies. (s. p. 151)*

Cist. IV 2. 34 *singulum video vestigium. s. Attinet.*

Rud. 936 *Magnas res hic agito instruere in mentem. nunc hunc vidulum condam. (s. p. 12)*

Curc. 139 *Tibi ne ego, si fidem, servas mecum, vineam pro aurea statua statuum.*

Pers. 845 *Quid ais? S. Hicines Dorcidus leno, qui hic liberas virginēs mercatur?*

Rud. 913 ist p. 325 anapästisch gemessen und bemerkt, dass wahrscheinlich statt *unciam hodie pondo* umzustellen ist:

*Nec piscium ullam unciam pondo hodie cepi nisi hoc, quod fero hic in rete.*

Pers. 800 wäre möglich:

*Litibus. Posterius te magis istaec par agerest. D. Uritur cor mi. aber nicht Da illi cantharum. exstingue ignem, si cor uritur, caput ne ardescat.*

s. p. 92. — Bacch. 1108 ist p. 128 geschrieben:

*Igitur pari fortuna, aetate ut sumus, utimur.* P. Sic est. sed tu.  
und so bereits Fleckeisen.

Statt eines Creticus vertritt ein Paeon quartus die Stelle eines Anapäst oder Dactylus.

Bacch. 615 *Malevólēte ingenio nátus.* s. p. 352.  
wenn anders *malevolente* ein Wort ist.

Cist. II 1. 11 *Maritímīs moribus mecum experitur. ita meum  
frangit amantem animum.*  
s. p. 371 A. — Von *mémīnerīs* sind die Beispiele p. 51 angeführt.  
Da Plautus sonst diese Endung nur als lang kennt, so muss die Verkürzung in diesem Worte und in *effēceris* Pseud. 946 auf Rechnung der anapästischen Lizenz geschrieben werden.

Bacch. 1205 *Vespér hic est. séquiminī.* P. Dūcite nos, quo lūbet,  
*tamquam quidem addictos.*

Cas. II 2. 1 *Sequiminī, comites, in prōximum me huc.*  
*Satēllitēs* Trin. 833 scheint auch hierher zu gehören:

*Distráxissent disqué tulissent satellites tui me miserum foede.*  
insofern die zweite Silbe nach Kapitel 4 als verkürzt anzusehen ist.

Wieweit diese Regel bei Vertheilung der fraglichen Silben auf verschiedene Wörter in Anwendung kommt, wollen wir nach Anführung der betreffenden Beispiele zu ermitteln versuchen. Die alphabetische Reihenfolge konnte hierbei nicht inne gehalten werden.

Aul. II 1. 28 *Ita di faxint. volo te uxorem domum dūcere.* E  
*Heīa, occidis.* E. Quid ita?  
so, nicht *heī*, hat richtig B.

Ib. IV 9. 10 *Heu me miserum, miseré perii, male pérditus pēs-  
sume órnat us eo.*  
wenn dies nur richtig ist, woran ich stark zweifle. — Ueber ib. 12  
*ego omnium in terra* s. p. 195.

Ib. 13 *Perdidit? quod concustódivi sēdulo. egomet me defrañ-  
davi.*

Vrgl. über diese Stelle jetzt O. Seyffert Philol. XXVII p. 438, der V. 15 *nunc* [ad]eo besser als ich *nunc* ergo schreibt.

Bacch. 1106 *Philoxène, salve. P. Et tu. unde agis? N. Unde  
homo miser atque infortunatus.*

Ib. 1153 *Facito ut facias. S. Taceas. tū tuóm facito. ego, quod  
dixi, hau mutabo.*

keinesfalls richtig. Der Vers steht mitten zwischen lauter Septenaren. Ritschl hat mit Hermann das handschriftliche *hau mutabo* in *ecfiam* (*faciam*) geändert. Es giebt viele andere und zwar, wie mir scheint, wahrscheinlichere Auskunftsmittel, unter denen ich eins wählen würde, durch das *tū tuóm* oder *tu tium* im vierten Fasse wegfiel wie z. B. Streichung von *taceas* oder Aenderung in *tace*. — V. 1086 und 1157 sind entweder verdorben (p. 212) oder die Endsilbe des vor scio vorhergehenden Wortes (*convénit* und *pridem*) ist verkürzt. — Um *tua ámissis* V. 1188 zu vermeiden:

*Etiám tu homo nihili, quód didant boni, cave culpá tua ámissis*  
muss man entweder Synizese von *tua* annehmen oder umstellen *tua culpa*. Letzteres halte ich für unumgänglich nothwendig, ersteres für unzulässig.

Ib. 1169 *Non homo tū quidem es, qui istóc pacto u. s. w. s. p.*  
389. — Ueber V. 1192 s. p. 91:

*Caput prurit. perii. vix nego. P. Non tibi venit in mētem  
amābo.*

Capt. 209 *Fugitivos imitari. L. Immo edepol, si erit occásio  
haud dehórtor.*

s. jedoch p. 71, wo vermuthet ist *si occásio erit, id —*. Ib. 498 ist p. 110 als Versschluss *feci ego heri* für *ego feci heri* conjicirt.

Cas. II 2. 1 sq. *Sequitini, comites, in proximum me huc. heus  
vós, écquis haéc, quae loquor, audít?*

kann auch *ecqui haec* heissen. — Ib. II 3. 1 ist p. 164 geschrieben mit Streichung von *ego*:

*Omnibus rebus amorém credo ét nitöribus nitidis antevenire.*  
vielleicht *Omnibus rebus nitöribus nitidis ego amorém credo antevenire.*

Ib. 3 *Habedi. cocos quidem nimis demiror, quí tot utuntur con-  
dimentis.*

p. 164 ist umgestellt *tot qui utuntur*.

Ib. III 6. 6 *Lepide éxcurátus ín céssisti* — ist corrigirt *cessisti*.

Ib. 10 *Nisi résistes* (s. p. 252) kann mit *Sequitini* verglichen werden.

Cist. II 1. 6 *Ubi sum, ibi non sum, ubi non sum, ibist animus. ita  
mihí ómnía ingénia sunt.*

ist oben p. 371 A. geschrieben *animūs ita mihi ingenia omnia sunt.* —  
Ib. V. 14 — *mēam amicam vīserē. ēstne hoc* ebenfalls leicht zu be-  
seitigen:

*Neque licitum intereast visere amicam. estne hoc miserum memo-  
ratu?*

was mir um so wahrscheinlicher ist, da sonst das anapästische Metrum  
akatalektisch abschliesst. Es folgen nemlich Trochäen. Spengelschreibt  
Plautus p. 143:

*Neque licitum intereast mēam | amicam visere.*

*Estne hoc miserum memorātu?*

Ib. IV 2. 29 *Sed is hāc iit, hac socci video vestigium in pulvere.  
persequar hac.*

Curc. 132 *Jāmne ego huic dico? Pa. Quid dices? Ph. Me peri-  
isse. Pa. Age dice. Ph. Anus aūdi.*

S. p. 120 Anm. Fleckeisen und Spengel messen trochäisch, s. jedoch  
etzteren jetzt Phil. XXVI p. 355.

Men. 110 *Ni māla, ni stūlta sīs, ni indomita.* s. p. 184.

Ib. 355 *Inlēcebra animo sūt amāntum.* s. p. 69 fg.

Ib. 367 *Prāndium, ut iussisti, hic curatumst* — s. p. 63. <sup>1)</sup>

Merc. 337 *Satin, quidquid ēst* — s. p. 307.

Mil. 1051 *Quae per tuam nunc vitā vivit. sit necne sūt, spes  
in te iūst.*

Ib. 1062 *Minus ab nēmīne accipiet. M. Heu ecaster [hōc] nimis  
vilest tandem.*

so Ritschl, Fleckeisen *heū ecaster nimis vilist tandem*. Vielleicht *Mi-  
nus ab nemine hic accipiet. Heū ecaster* — . Hierdurch erledigt sich  
auch die vielfach besprochene Frage über den *Aetna mons* in  
V. 1065:

*Tum argenti montis, nōn massas habet. Aetna mōns non aequē  
altust.*

*Mons* ist sicherlich kein fremder Zusatz.

Pers. 176 *Memini et scio et cālleo et cōnmemini.*

Ib. 494 *Unde tū pergrande lucrū facias* u. s. w.

s. jedoch unten.

Aber Cas. III 5. 9 *Unde meae usurpant aures sonitum?*

<sup>1)</sup> Die Stellung der folgenden Worte *ubi libet, ire licet decubitus* wird auch  
durch Varro (sat. p. 223. 8 Riese) bei Nonius 106. 13 bestätigt.

ist schwerlich ein anapästischer Dimeter, wie Studemund annimmt Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 551.

Pers. 497 *Tabulās tene hās, pellege. D. Eaē quid ad me?*  
s. p. 405. — Ueber V. 498 *Nam e Pērsia ād me adlatāe modo sunt*  
— p. 413.

Ib. 500 *Cedo sāne. T. At clare rēcitato. D. Tace, dūm pēllego.*  
*T. Ha ū verbūm faciam.*

wenn p. 211 Anm. mit Recht dieses Metrum angenommen und deshalb *mi* hinter *sane* gestrichen ist. — Die Ergänzung ist natürlich unsicher, aber das Metrum unzweifelhaft

ib. 754 *Bello extincto, re bene gesta, integrō[toto] exercitū ēt praesidiis.*

Dafür schreibt Ritschl trochäisch:

*Bello extincto, re bene gesta, | integro exercitu et praesidiis.*

mit einer in trochäischen Versen unerhörten Lizenz und, wie ich glaube, unstatthaftem Hiatus, was ich nur deswegen besonders erwähne, um etwaigen Bedenken gegen die obige Messung wenigstens die Stütze zu nehmen, dass der Vers ohne Aenderung trochäisch gemessen werden könnte. Ich habe das anapästische Metrum unzweifelhaft genannt, weil unter den fünf Anfangsversen der Scene (von den übrigen zu schweigen, die ausser den Kritikern ebenfalls sämtlich anapästisch sind) nur der erste eben so gut trochäisch wie anapästisch sein kann, den fünften Ritschl selbst anapästisch misst, die zwei übrigen, von dem vorliegenden abgesehen, erst durch Streichungen und Umstellungen von Ritschl in trochäisches Mass gebracht, nach den Handschriften nur anapästisch zu messen sind, wie p. 99 geschehen ist. Ritschl nennt selbst seine „metrorum descriptio satis plena dubitationis.“

Ib. 767 *Tu, Sāgaristio decumbe in summo. S. Ego nil moror.*  
*cedo parem quēm pepigi.*

wahrscheinlich umzustellen *Tu Sāgaristio in summo decumbe.*

Ib. 773 *Bene mihi, bene vobis, bene meae amicae. optātus hīc*  
*mi dies dātus ab dis.*

von Ritschl wohl mit Recht umgestellt *mi hic* —, ib. 801 statt *Da illi cāntharum exstingue* — wohl vielmehr *Da cāntharum illi* zu schreiben.

Ib. 797 *Iūrgium hinc auferas, si sapias. D. At, bona liberta,*  
*haec[ine] scivisti?*

s. p. 92 und 405. — Unsicher ist die Messung von V. 760 *Inde ego*  
27\*

*omnes* oder *Inde ego omnes* und V. 787 *Sī quidem hūc* oder *Si quidem hūc*.

Ib. 848 *Licet. iam diu saepe sunt expunctae. D. Loquer[in] tu etiam, frustum pueri?*

wohl *sunt saepe*.

Poen. V 4. 4 *Digna diva venustissum Venere, neque contempsit eius opes hodie.*

s. p. 415. — Ueber V. 17 *ut praemium esse sciam pietati*. s. p. 232 Anm.

Pseud. 168 *Intro abite atque haec cito celerate, ne mora quae sit, cocus quom veniat.*

Es wäre wunderlich, wenn nicht lieber *Introlte* gewählt wäre. *Ire* und *abire* sind öfter vertauscht.

Ib. 236 *Non possum. P. Fac possis. C. Quonam pacto possim vincere animum.*

von Ritschl umgestellt *animum vincere possum*. — Desgleichen geändert:

ib. 239 *O Pseudole mi, sine sim nihili. Mitte me sis. P. Sine modo ego abeam.*

Vielleicht ist jenes doch richtig. Mil. 1067 haben die Handschriften ausser C:

*Sed amabo, mitte me | actutum. P. Quin tu huic respondes aliquid?* wofür geschrieben wird *me mitte*. Da aber C *mittite me* hat, so scheint die Möglichkeit wenigstens nicht ganz ausgeschlossen, dass dies heißen soll *amabo te, mitte me actutum*.

Pseud. 592 *Sed hic quem video? quis hic est, qui oculis meis obviam ignobilis obicitur?*

Ich folgere hieraus, dass getrennt *ob viam* zu schreiben ist.

Ib. 588 *In de me et simul participes omnis meos praeda onerabo atque optplebo.*

S. jedoch unten p. 430 fg.

Ib. 593 *Lubet scire, quid hic venerit cum machaera, et hinc, quam rem agat, huic dabo insidias.*

wenn unsre obige Annahme richtig ist, dass diese Worte gleiches Metrum mit den vorhergehenden haben.

Ib. 603 *Iam pol ego stratioticum nuntium advenientem probe percutiam.*

S. oben *Nuntium*. — Ib. 908 *Sed ubi illic est* — vielleicht *illest*.

Ib. 941 *Teneo omnia, in pectore condita sunt, meditati sunt doli docte.*

Ib. 947 hat, glaube ich, Fleckeisen richtig zu einem Septenar gemacht, nur nicht auf die richtige Weise, indem er mit Streichung von *et* schreibt:

*Lepidó victu, víno, únguentis, ín tēr pócula pulpaméntis.*

Ich schreibe *et intér pocula pulméntis*. Auch anderwärts ist in den Handschriften *pulpamentum* gegen den Vers statt *pulmentum* geschrieben.

Ib. 1121 *Nec quicquamst melius, quam út hoc pultem atque aliquem é vocem hūc íntus. lēno árgentum hoc.*

Der Vers klingt sehr schlecht, aber ich finde keine befriedigende Correctur, und das Metrum halte ich für das einzig richtige. S. p. 140 Anm.

Ib. 1320 *Onera hóc humerum átque mē cónsequere hac. S. Ego istó me onerem? P. Onerabis, scio.*

Die Handschriften haben *hunc hominem* und *istum onerem*. Vielleicht ist *atque* zu streichen. S. Fleckeisen in Jahns Jahrbh. LXI p. 18 Anm.

— Rud. 913 ist p. 325 und 415 geschrieben:

*Neque píscium ůllam unciam póndo hodie cepi nisi hoc, quod fero híc in rete.*

Ib. 922 *Non énín illam expectäre opórtet, dum | erus se ad suom suscitét ófficiúm.*

s. p. 414. — Statt V. 955:

*Fidús ero, quisquis és. T. Áudi.*

(s. p. 111) kann man *quisquís* schreiben.

Stich 39 *Quia pól meo ánimo ómnís sápiéntis.*

*Suom officium aequomst colere ét facere.*

kann nicht richtig sein. In den Versen 37 — 44 herrscht die unterschiedenste Verwirrung. Die jüngere Schwester tadelt die ältere, dass diese *dolet, quia viri suom officium non colunt, quom ipsa suom facit* mit den Worten: *Tace sis, cave sis audiam ego istuc posthac ex te.* und erwidert auf die Frage *Nam quid iam?* die obigen Worte und dann: *Quamobrem ego te hoc, soror (soror, ego hoc te A), tametsi es maior, moneo, ut tuom memineris officium, et, si illi improbi sint atque aliter nos faciant quam aequom est, tamen pol, ne quid magis simus (sit A), omnibus obnixé opibus nostrum officium meminisse decet.* Ist in dieser Rede in sich und als Antwort auf die Frage eine Spur von Logik? Kann Jemand, der sich zu den Vernünftigen rechnet und Anderen Vernunft predigt, so reden: „Sage dergleichen nicht noch einmal, weil meiner Meinung nach alle Vernünftigen ihre Pflicht thun müssen; deswegen ermahne ich dich, dass du deiner Pflicht eingedenk



bist; und, wenn jene schlecht an uns handeln sollten, so müssen wir doch nach Kräften unsrer Pflicht eingedenk sein“? Auch fehlt es nicht an äusseren Zeichen des Verderbnisses. *Ne quid magis simus* oder *sit* ist ganz sinnlos und lässt sich schlechterdings zu nichts als zu einer ganz freien Verarbeitung der Ueberlieferung, wie sie Ritschl vorgenommen hat, verwerthen. Mir scheint auf die Frage: „Wie so willst du eine solche Behauptung von mir nicht wieder hören?“ eine verständige Antwort zu sein:

*Quia, etsi illi improbi sint atque aliter  
Faciant quam aequom sit, tamen pol nos  
Nostrum officium meminisse decet.*

*Ph. Placet. taceo. Pa. At memineris facito.*

Und weil auf diese Weise ausserdem erstens die dreimalige Erwähnung des *officium facere* oder *meminisse* wegfällt und zweitens dieses anapästische System, bestehend aus drei akatal. und einem katal. Dimeter genau dem vorhergehenden entspricht (s. p. 93 fg.), so halte ich es für gerathener diese oder eine ähnliche Fassung anzunehmen als Verse, die theils dasselbe noch zweimal, einmal wenigstens viel unpassender, sagen, theils sinnlos sind, zu versuchen in Ordnung zu bringen.

Trin. 295 sq. *Meo módo et moribus vīvito ántiquis. quae ego tibi praecipio, éa facito.*

*quae égō tibi* oder *quae égō tibi* würde schwerlich hinter *ántiquis* lieber gesetzt sein als *ego quae tibi* und umgekehrt, wenn *quae ego tibi* richtig ist, schwerlich *vīvito ántiquis* lieber als *ántiquis vīvito*, *quae égo tibi* —. Möglicher Weise ist aber beides falsch für *vive ántiquis. ego quae* —. Auch sonst ist *caveto, habeto* etc. für *cave* und *habe* sowie umgekehrt geschrieben, und hier haben alle Codices ausser A *praecipito* für *praecipio*.

Ib. 831 *Sempér mendicis modésti sint.*

ist noch unerträglicher als *modésti*. Ich glaube, dass es auch an diesen Worten der Mühe nicht lohnt sich mit Conjecturen (*mites* oder *modici* z. B.) zu versuchen. S. p. 244.

Ib. 1115 *Hic homóst ōmniū h ōmínūm praecipuos.*

Ich zweifle nicht, dass *hominum ōmniūm* zu stellen ist wie Poen. V 4. 15. — Truc. I 2. 11 kann, wie p. 103 bemerkt ist, ausser *saepe edunt* auch *saēpe edūnt* gemessen werden, aber V. 17 nur (p. 392):

*Me illis quidem haēc verberat vėrbis.*

wenn die Worte richtig sind, worin zu zweifeln mir auch die Stellung von *quidem* einigen Anlass zu bieten scheint.

Ib. 25 *Tuis sêrvio â t que audiens sum imperiis.*

Ib. 26 *Peregré quoniam advenis, cén a dêtur.*

kann nicht richtig sein. *detur* hat nur der Ambr., die übrigen *centur* statt *cena datur*, wie oben geschrieben ist.<sup>1)</sup>

Ich habe mich vergeblich bemüht, namentlich für die Arten von Wörtern, denen diese Lizenz zukommt, irgend welche näheren Bestimmungen ausfindig zu machen, wünschte aber aufrichtig, dass Andere glücklicher darin sein möchten; denn ich gestehe gern ein, dass das, was ich zu geben im Stande bin, mich selbst äusserst unbefriedigt lässt. Solche Erklärungen wie Synizese in *filio*, *gaudium* u. s. w., Synkope in *litteras*, *consulunt* etc., Anfang der später üblichen Prosodie in *exiû*, *attinet* u. s. w. standen mir auch zu Gebote. Ich halte es aber für weit besser gar keine als solche Erklärungen vorzubringen.

Rücksichtlich des letzten Punktes, Vertheilung des Creticus auf mehrere Wörter, scheint es, als ob sich soviel bestimmen liesse, dass die eine der zwei Längen auf ein einsilbiges oder durch Elision einsilbig gewordenes Wort fallen muss wie *Aëtua mons*, *pellege*. *Haû*, *quidquid est*, *prandium ù t*, *exercitu et praesidiis*.

<sup>1)</sup> Nach den Worten *audiens sum imperiis* schreibt Pareus ohne Bemerkung *Tute quid agis? A. Valeo et validum teneo*. Geppert, ebenfalls ohne eine Variante anzuführen ausser *vade* und *vale* für *valeo* aus B und C:

*Quid agis? A. Valeo et validum teneo.*

*Tute* ist vermuthlich eine übrigens sehr sinngemässe Interpolation. V. 26 nach *centur* haben die Palatt. *Benigne dicis astal cum (astate) ambo*, der Ambr. *Bene dicis benigne quo eas Astaphium amabo*, was vermuthlich heissen soll *Benedicis benigne(ue) vocas* —. Daraus lässt sich leicht allerlei machen wie:

*Benigne dicis, bene vocas, Astaphium. A. [Nunc te] amabo*

*Sine me ire —*

Hierzu ist seit dem Erscheinen von Spengels Ausgabe nachzutragen, dass *Cena datur* ebenfalls Spengel schreibt, und dass Gepperts Angaben über die Handschriften theils unvollständig, theils falsch sind. *Tute* haben die Palatt. übereinstimmend, und im Ambros. steht genau das, was oben vermuthet ist: *Bene dicis benigne(ue) vocas*. Spengel conjectirt in der Anmerkung:

*Benigne dicis, bene vocas: [sed dico] Astaphium, amabo.*

*A. Sine me ire, era quo iussit. D. Eas. [A. Eó. D.] Sed quid ais?*

*A. Quid vis?*

Auch über den letzten Vers berichtet Geppert falsch, dass „codd. omnes cum *A sine me ire quo iussit*“ hätten, und auf Grund dessen ist p. 6 geschrieben *Sine me ire. quo iussit [era. D. Sino] eas* —, während der Ambr. wirklich *era* hat, aber hinter *ire*. Den neuesten Versuch A. Kiesslings in *Fleckeis. Jahrb.* 1868 p. 624 Baccheen mit *éas* und *vocas* zu bilden halte ich für entschieden verfehlt.

## 9. Besondere Freiheiten zu Anfang der Verse.

Einige zweisilbige trochäische Wörter mit positionslanger erster Silbe können zu Anfang des Verses zusammen mit einer folgenden Länge oder zwei Kürzen die Stelle eines Trochäus oder Jambus vertreten.

Zu den hier in Frage kommenden Wörtern könnte man sich versucht fühlen *ecquis* zu zählen auf Grund folgender Stellen:

Bacch. 583 *Ecquis éxit?* P. *Quid istuc? quae istaec est pultatio?*  
Stich. 352 *'Ecquis huc effert nássiternam cúm aqua?* G. *Sine suffrágio.*

Truc. II 1. 43 *Ecquis huc tutelam ídnuae gerit?* *écquis intus éxit?*

Pers. 225 *'Ecquid habēs?* S. *Ecquid tú?* P. *Nihil equidem.* S. *Cédo manum ergo.* P. *Estne haec manus?*

wenn dieser Vers wie die folgenden zwei gleich den übrigen dieser Scene trochäisch ist.

Diese wenigen Stellen können um so weniger die Anwendbarkeit unsrer Regel auf dieses Wort beweisen, da sich mit gleichen oder besseren Mitteln dasselbe für andere Versstellen geltend machen lässt:

Bacch. 581 *Fortis pultare néscis. ecquis his in aédibust?*

Capt. 459 *'Eadem percontábor, ecquis hunc ádulescentem nó-verit.*

Most. 988 *Heüs vos, ecquis hasce áperit?* P. *Quid istas púltas, ubi nemo intus est?*

Pers. 107 *Ita fieri iussi.* | S. *'Ecquid hallecist?* T. *Váh, rogas?*

Rud. 413 *Heüs, écquis in villast?* *écquis hoc reclúdit?* *ecquis pródit?*

Trin. 870 *'Aperite hoc, aperite. heüs, ecquis his fóribus tutelám gerit?*

Truc. III 1. 18 *Tat. écquis est?* *nullast?* *écquis hoc áperit óstium?*

Die Handschriften *tat equi si nulla est equis hoc aperit ostium*. Ja Ritschl sagt zu Pers. 107: „*ecquid* pro pyrrhichio est.“ Mir ist dies ganz unglaublich, und es giebt auch meines Wissens dafür nichts von Beweis ausser dieser einen Stelle und Pers. 225, es müsste denn Jemand vorziehen mit Spengel Plautus p. 206 falsch so zu scandiren Stich. 338:

*Própere a portu tui | honoris causa. P. Ecquid adportás boni?*  
statt richtig *tui honoris causa*. '*Ecquid* —, wenn nemlich die Wortstellung richtig ist. Pers. 225 ist zwar wirklich meiner Meinung nach nicht jambisch, sondern trochäisch, aber an *ecquid* doch nicht zu denken, sondern das zweite Mal *Quid* statt *ecquid* zu schreiben:

*'Ecquid habes? S. Quid tú? —*

Sophoclidisca fragt Págnium nicht, ob er etwas hat, sondern sie will wissen, was das ist, was er in der Hand hält, nemlich den ihm (V. 195) von Toxílus eingehändigten Brief. V. 227 sagt sie *Habes nescio quid*. Págnium hat in ihrer Frage *Ecquid habes? habere* ganz anders gemeint als Sophoclidisca in ihrer Gegenfrage *Quid tu?* und zwar hat jener blos deswegen statt der gewöhnlichen Formel *Numquid vis?* sich so ausdrücken müssen: „Hast du was?“ damit Sophoclidisca das Wortspiel anbringen kann: „Was hast du denn da?“ — Pers. 107 bemerkt Ritschl selbst nach den angeführten Worten: „*alioqui Ecquidnam* scribendum“, was ich für nothwendig halte. In allen übrigen Stellen steht *ecquis* vor Vocalen, und Ritschl und Fleckeisen haben Bacch. 583, Stich. 352, Capt. 459, Rud. 413, Trin. 870 *equi* geschrieben, Bacch. 581 *his*, Most. 988 *hasce* (A hat *aperit has*) gestrichen, nur Stich. 352 hat Fleckeisen '*Ecquis huc* beibehalten (s. p. 395). An den meisten Stellen liegen auch andere Auskunftsmittel sehr nahe. Truc. III 1. 18 würde natürlich *ecquist* zu schreiben sein, wenn auf die handschriftliche Ueberlieferung der mindeste Verlass wäre. *Nulla est* und, ich denke, auch *hoc* (sowie *his* und *has* bei *aedibus* und *aedes* an anderen Stellen) ist sicherlich falsch. Man hüte sich *tat* in *at* zu ändern.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Diese Warnung ist dadurch veranlasst, dass Geppert so schreibt, den ich hier wie meistens vorgezogen habe mit Stillschweigen zu übergehen als mich auf eine Kritik seiner Leistungen einzulassen. Zwar *ecqui in villa est*, „quod ex persona adulescentis rustici videtur dictum“, hat Spengel nicht aufgenommen, sondern *ecquis intus?* geändert, aber doch *At*. Ich meinte, dies müsste wenigstens *Sed* heissen.

In den Versanfängen *Nūm quis hic* Mil. 994, Stich. 102 und *Nūm quid in principio* Pers. 551 haben wir oben Verkürzung von *hic* und *in* angenommen und *'Ecquis hoc* (z. B. Pseud. 1139), *'Ecquis homost* (Most. 354) u. s. w. übergangen.

*Ille* zu Anfang jambischer Verse:

Amph. 988 *Ille nāvem salvam nūntiat aut irati adventū senis.*

Asin. 637 *Ille qui illas perdit salvos est. ego, qui non perdo,*  
*pereo.*

Capt. 105 *Ille dēnum antiquis est adulescens mōribus.*

Cist. I 3. 20 haben die Handschriften statt eines Verses die Worte:

*Ille clam observavit servos,*

*(Quo aut quā in aedis haec puellam dēferat.)*

Dies kann z. B. geheißen haben:

*Ille clam observavit ex insidiis servulus.*

aber natürlich auch ganz anders.

Merc. 532 *Ille tē homo. ita edepol dēperit. atque hōdie primum*  
*vidit.*

Mil. 120 *Ille, [qui] me cepit, dat me huic dono militi.*

Poen. prol. 72 *Ille, qui surrupuit puerum, Calydonem avehit.*

lb. 119 *Ille, qui adoptavit hūc pro filiō sibi.*

lb. I 1. 54 *Ille mē censebit quaeri. continuo tibi.*

Rud. 143 *Ille, qui vocavit, nullus venit? P. 'Ad modum.*

lb. 1240 *Ille, qui consulte, dōcte atque astutē cavet.*

Trin. 137 *Ille, qui mandavit, eum exturbasti ex aedibus.*

lb. 792 *Ille, quem habuit, perit, alium post fecit novum.*

nach Lachmanns Conjectur.

Eun. 343 *Ille sēse interea cōmodum huc advōrterat.*

Phorm. 109 *Ille, qui illam amabat fidicinam, tantum modo.*

Hec. 120 *Ille primo se negare. sed postquam acrius.*

Adelph. 72 *Ille, quem beneficio adiungas, ex animo facit.*

lb. 395 *Ille sōnnum. [num] sineres vero illum tuum.*

lb. 476 *Ille bonus vir nobis psaltriam, si dis placet.*

Trag. 150 sqq. p. 219 *Si quis me videat, dicat: „nimirum, hic*  
*[is] est,*

*Ille talis, [ille] vir tantis opibus praepotens?*

*Ubi nunc secundis rebus adiutrix tua?'*

so schreibt Ribbeck. Das zweite *ille* ist ohne Frage falsch zugesetzt,

und dadurch wird auch der Anfang unsicher. Näher als jene Ergänzung liegt z. B. *Vir ille talis*.

In trochäischen Versen:

Bacch. 90 *'Ille quidem hanc abducet. tu nullus adfueris, si non lubet.*

so die Handschriften, also zu Anfang mit einem Procœusmaticus und sehr schlechter Betonung. Deswegen hat Ritschl umgestellt *nullus tu*. Ist dies richtig, so lässt sich sowohl lesen *'Ille quidem hanc* als *'Ille quidem hanc*, wie V. 550 *'Ille quod in se* und *'Ille quod in se*, ersteres ohne Frage vorzuziehen. Da im ersten Fusse ein solcher Dactylus — ∪ | ∪ erlaubt ist, so übergehe ich im Folgenden solche Stellen wie Mil. 713 *'Ille miserrimum se retur*, 1192 *'Ille iubebit*.

Mil. 262 *Nam ille non potuit, quin sermone suo aliquem familiarium*

*Participaverit de amica eri, sese vidisse eam.*

Am Anfange des ersten Verses nehme ich nicht aus einem prosodischen Grunde (obwohl ich nicht glaube, dass Plautus es vermieden haben würde *haud* statt *non* zu sagen), sondern um des Sinnes willen Anstoss. Niemand, der die Stelle ausser dem Zusammenhange liest, kann, wie mir scheint, etwas anderes annehmen, als dass der *ille*, von dem geredet wird, eine bestimmte Person, das *non potuit, quia participaverit* eine Thatsache ist. Der Redende ist aber vielmehr äusserst begierig zu ermitteln, *qui fuerit conservos, qui hodie sit sectatus simiam*. *Nam ille non potuit* —. *Novi morem egomet*, und spricht den Satz als Vermuthung aus. Ich kann nicht behaupten, dass es in solchem Zusammenhange ganz unmöglich wäre zu sagen: „Der fragliche hat nicht anders können als —“ ohne einen Zusatz wie „sicherlich“, das aber kann, denke ich, nicht zweifelhaft sein, dass es viel passender ist zu sagen: „Es ist nicht anders möglich, als dass er — mitgetheilt hat“, d. h. *pote* statt *potuit*, so dass *ille* Subject zu *participaverit* ist, wie bei *potuit* nicht möglich ist zu construiren, denn: „Es ist nicht anders möglich gewesen, als dass jener —“ ist völlig undenkbar. Am Ende stelle ich um *suo sermone* oder *suo quin sermone*.

Pers. 232 *'Illa militia militatur multo magis quam pondere.*

Ritschl *Militia illa*.

Trin. 672 *'Ille qui aspellit, is compellit. ille qui consuadet, vetat.* ist von Fleckeisen und Brix als „Dittographie zu 670“ eingeklammert, welcher Vers lautet:

*Minus placet, quod cónsuadetúr, quód dissuadetúr, placet.*

Ib. 853 *'Ille qui me condúxit, ubi condúxit, abduxit domum.*

leicht z. B. durch Umstellung von *me* zu beseitigen. Mithin scheint für Plautus, wenn ich nicht Stellen übersehen habe (dergl. wie *'Illam amabam ólim* Epid. I 2. 32 habe ich absichtlich übergangen), der Beweis für diesen Punkt auf ziemlich schwachen Füßen zu ruhen. Dennoch kann ich es nicht für unmöglich halten, dass wie in Anapásten z. B. *virgínes* wie *virginēs* oder *virginēs*, so *Ille qui* sowohl als Dactylus als als Anapást im Versanfang gebraucht ist, und betone Trin. 979 immer noch lieber:

*Dum ille ne sis, quem ego esse nolo, sis mea causa qui lubet.*

als *quem ego esse*, würde aber allerdings beidem vorziehen *Dum ille ne sis, quem esse ego nolo*. — In den Tragikerfragmenten steht

Eun. 288 p. 39 *'Ille transversa mente mi hodie tradidit repágula.*

*Illic* merkwürdiger Weise öfter vor folgendem Vocal:

Capt. 751 *Illic est abductus recta in phylacam, ut dignus est.*

Poen. III 3. 67 *Illic est ad istas res probus, quas quaeritas.*

möglich, aber nicht wahrscheinlich *Illic est ad istas* —.

Pseud. 443 *Illic est pater, patrem esse ut aequomst filio. s. p. 129.*

Rud. 887 *Illic in columbum, credo, leno vórtitur.*

Asin. 676 *Illic hanc mihi servandam dedit. i sane, bella belle.*

Mil. 586 *Illic hinc apscessit. sat edepol certó scio.*

Poen. I 3. 36 *Illic hinc iratus abiit. nunc mihi cautiost.*

Die Herausgeber schreiben hier grösstentheils *ille*, theoretisch betrachtet sehr wahrscheinlich, da die Verwechslung zwischen *illic* und *ille* und allen ähnlichen Formen häufig ist, sonst zwischen denselben nur nach Versrücksichten gewählt wird, und anderwärts *illést, ille hanc* u. s. w. nach den Handschriften häufig genug gelesen wird. Trotz alle dem kann die Aenderung durchaus nicht für sicher gelten, namentlich an den zuletzt angeführten Stellen, denn *'Illic hinc abiit* ist ein so constanter Versanfang, dass, wenn ich nicht irre, sich darin nirgends eine Variante für *illic* findet (ausser *illinc* in der Stelle des Poen.):

Aul. II 2. 87 *'Illic hinc abiit. di immortales, ópsecro, aurum quid valet?*

Ib. III 4. 1 *'Illic hinc abiit. di immortales, fácinus audax incipit.*

Capt. 901 *'Illic hinc abiit. mihi rem summam credidit cibárium.*

Epid. I 1. 75 *'Illic hinc abiit. sôlus es nunc. quo in loco haec  
res sit, vides.*

Pers. 200 *'Illic hinc abiit intro huc. sed quis haec est, quae  
me advorsum incedit?*

von Ritschl hergestellt, die Handschriften haben *abiit hinc*.

Poen. IV 2. 95 *'Illic hinc abiit. di immortales meum erum ser-  
vatum volunt.*

Diese Stellen scheinen wirklich nicht nur sich gegenseitig, sondern auch die vorher angeführten mit *Illic est, Illinc hinc* u. s. w. zu schützen, während in dem Kap. 6 besprochenen Falle ein paar vereinzelte Beispiele eines *illic* vor Vocalen (und Consonanten) mit Zuversicht für falsch erklärt werden konnten. Es trifft sich so glücklich, dass wir auch ein einzeln dastehendes Beispiel, in welchem *illic hinc abiit* nicht unmittelbar den Vers beginnt, Pseud. 394:

*Postquam illic hinc abiit, tu astas solus, Pseudole.*

mit gutem Gewissen corrigiren dürfen, denn Trin. 998 haben die Handschriften ebenso einmüthig *Postquam ille hinc abiit*, wie dort *illic*, Pers. 711 *Postquam illic abiit*, was wohl ebenfalls *ille hinc* heissen muss. Bei Terenz steht Hec. 444 *Ille abiit*; ähnliche Versanfänge finden sich z. B. Truc. IV 4. 31 *'Ille quidem hinc abiit, abscessit*, Trin. 717 *'Abiit hercle ille. ecquid — (ille quidem die Handschriften)*. Der Vermuthung, dass statt *'Illic hinc abiit* vielmehr *'Illic hinc abii* zu schreiben sein möchte, wird man nicht Raum geben dürfen. Wenigstens bin ich davon überzeugt, dass Fleckeisen (Jahn Jahrb. LXI p. 23 fgg.) mit Recht die contrahirten Perfectformen auf *it* dem Plautus abgesprochen hat, wenn mir auch seine Behandlung einzelner Stellen, namentlich Bacch. 950 *interiit*, nicht richtig scheint. Aber dass bei einer Frage der plautinischen Kritik mit einigermaßen umfangreichem Material einem sonst noch so klar erkennbaren Gesetze sich Alles glatt fügt, ist ein fast unerhörter Fall. Jedoch alles Verdachtes gegen jenes *'Illic hinc abiit* mich vollständig zu entschlagen will mir nicht gelingen, da ausser in dieser Verbindung *illic* zu Anfang von Versen meines Wissens sich nur noch findet Capt. 1014 *'Illic indicium fecit* — und Mil. 271 *Nam illic est Philocomasio custos*. Der erste Vers heisst vollständig:

*'Illic indicium fecit. nam hunc ex 'Alide huc reducimus.*

Sowohl der *illic* als der *hic* soll den Sklaven bezeichnen, der den Tyndarus in seiner Jugend geraubt hat. Dass dies unmöglich ist, hat Brix gesehen, der deshalb *hunc* in *una* corrigirt mit der Bemerkung,



*illic* sei jener im Gegensatz zu dem vorher mit *is* bezeichneten abwesenden Vater genannt. Aber anwesende pflegen im Gegensatz zu abwesenden nicht mit *illic* bezeichnet zu werden, und auf den fraglichen Sklaven wird auch hier sonst nur mit *hic* hingewiesen (V. 1011, 1018, 1019, 1026, 1028), selbst unmittelbar neben anderen Personen, die ebenfalls mit *hic* bezeichnet werden. Ich bin aber weit entfernt davon zu glauben, dass durch Einsetzung von *hic* für *illic* der Stelle aufgeholfen wird. Meines Wissens heisst *indiciū facere* nicht, was vorausgesetzt wird: (gewungen) Geständnisse machen, sondern: (freiwillig) angeben. Und endlich, was heisst in unserem Verse *nam*? Diese Bedenken scheinen mir die Annahme zu rechtfertigen, dass diesem Verse im Einzelnen widerfahren ist, was dem Schluss dieser ganzen Scene (s. Brix zu V. 1014), nemlich dass beide aus mehreren unzusammenhängenden Stücken bestehen.

Den häufig wiederkehrenden Versanfang '*Illic homo* (z. B. Amph. 317, 323, 327, Aul. II 2. 8, Poen. III 2. 36, Pseud. 381, Tr. 862) übergehe ich ebenso wie oben '*Ille quidem* und ähnliche.

Von *iste* kenne ich nur eine Stelle, Pers. 520:

*Iste, qui tabellas addfert, adduxit simul.*

aber dies Pronomen scheint gestützt zu werden dadurch, dass es auch V. 510 sq. heisst:

*Operam atque hospitium ego isti praeberi volo,  
Qui tibi tabellas addfert —*

Allein mir scheint an beiden Stellen das Pronomen *iste* gleich unpassend. Ich bin überzeugt, dass V. 510 *isti* Ortsadverbium und dahinter (oder hinter *praeberi*) *ei* ausgefallen und V. 520 einfach *Is qui* zu schreiben ist (wenn nicht *Is tibi tabellas qui addfert* oder *Istó tab. qui*). Vergl. Curc. 432 sqq.

Ausserdem *istic* vor Vocalen ebenfalls einmal, Poen. III 3. 12:

*Istic est thesaurus stultis in lingua situs,  
Ut quaestui habeant male loqui melioribus.*

Denn Truc. II 5. 21 ist offenbar *istic* — *aderit* nur verschrieben für *is hic* —. *Iste, ut* steht z. B. Most. 480, und Truc. II 1. 8 hat (wie p. 363 gesagt) nur A *Iste* —, die übrigen *Istinc id habet*.

*Inde* Amph. 156:

*Inde cras e promptuaria cella depromar ad flagrum.*

Aul. II 7. 4 *Inde coctam sursum subducemus corbulis.*

Ib. IV 6. 14 *Indeque observabo, | aurum ubi abstrudat senex.*

Ib. IV 8. 7 *Indeque expectabam, ubi aurum abstrudebat senex.*

Capt. 128 *Inde me continuo recipiam rusum domum.*

Most. 744 *Inde ferriterium. postea [T. Pol per tua te g]enua  
opsecro.*

Poen. prol. 2 *Inde mihi principium capiam ex ea tragoedia.*

Ib. III 3. 52 *Inde nunc aufugit, quoniam capitur oppidum.*

corrigirt *Inde huc auf.*, im Ambr. fehlt *nunc* nach Geppert.

Ib. V 3. 34 *Inde porro ad puteum atque ad robustum codicem.<sup>1)</sup>*

Pseud. 588 *Inde me et simul* — ist p. 420 angeführt.

Phorm. 681 *Inde sumam. uxori tibi opus esse dixero.*

*Inde sumam* oder dergl. kommt nicht vor, aber Cist. I 1. 64:

*Indidem, unde oritur, facito ut facias stultitiam sepelibilem.*

was jedenfalls ebenso richtig ist (ich meine *inde*) wie Merc. 511 *illim, unde huc advecta sum, malis bene esse solitumst* oder Most. 315 *illi ubi fui, inde effugi foras.* — Es gäbe beinah noch ein sehr schönes Beispiel „ohne jede Spur des Verderbnisses“ Stich. 175:

*Inde iam a pausillo puero ridiculus fui.*

wenn vor *inde* nicht noch ein unentbehrliches *quia* stände.

*Unde* Capt. 109:

*Unde saturitate saepe ego exivi ebrius.*

Cas. I 45 nach A (die übrigen Codd. ohne *tu*):

*Unde tu auscultare possis, quom ego illanc ausculer.<sup>2)</sup>*

Cist. II 3. 19 *Unde tibi talenta magna viginti pater.*

Pers. 61 schreibt Ritschl statt *Unde ego hunc*:

*Unde hunc ego quaestum optineo et maiorum lucrum.*

Möglich ist z. B. *Unde ego hunc [nunc] quaestum* — oder *Unde ego hunc quaesticulum* — oder *meum maiorum*, freilich auch *Unde ego hunc* —. Ib. 494 *Unde tu* s. p. 418.

Poen. prol. 109 *Unde sit, quoiatis, captane, an surrupta sit.*

<sup>1)</sup> An der von Brix Einl. zum Trin. p. 17 Anm. 35 noch angeführten Stelle IV 2. 80 *inde surruptus* in der Mitte des Verses ist bereits von Acidalius corrigirt *surptus*, wie Pers. 150 von demselben und von Brix selbst *unde surpta sit*.

<sup>2)</sup> Geppert glaubt im Ambros. *deosculer* gelesen zu haben. Es ist gewiss auf ein Wortspiel mit *auscultare* und *ausculari* abgesehen, was aber nicht in der Schrift ausgedrückt gewesen zu sein braucht. *Tu* möchte ich nicht entbehren, aber umstellen *Tu unde*.

Trin. 218 *Unde quidque auditum dicant, nisi id appareat.*

s. p. 385 — *Unde (inde) ego omnis* Pers. 760 ist p. 367 angeführt. — Att. trag. 424 p. 161 schreibt Ribbeck:

*'Unde quis non mortālis florem liberum invidit meum?'*

Cicero citirt *Quisnam* — ohne *unde*, Nonius *Unde aut quis mortalis* —. Aber auch wenn die Lesart sicher wäre, brauchte *unde* nicht pyrrhichisch zu sein.

Zweimal wird *ünde* in der Mitte angenommen, Mil. 376, worüber p. 175, und ib. 686, worüber p. 372. — Aul. II 5. 18 steht nicht *Unde si perierit quippiam*, sondern *Ibi* —.

*Nemo* ist ausser in Anapästen sehr schlecht verbürgt durch zwei Stellen, Poen. V 6. 11 und Ter. Hec. III 1. 1, die beide oben p. 249 A. und p. 313 zurückgewiesen sind.<sup>1)</sup>

Die für *Omnis* angeführten Stellen (Ritschl proll. Trin. p. CXXXII sq., vergl. Spengel Plautus p. 79, Bücheler Declinat. p. 41) sind oben besprochen bis auf folgende:

Rud. 1100 *'Omnia istaec ego facile patior, dum hic hinc a me sentiat.*

ib. 1359 *'Omnia, ut quidquid infuere, ita salva sisten'tur tibi.*

Stich. 526 *'Omnium me exilem atque inanem fecit aegritudinum.*

Trin. 933 *'Omnium primum in Pōntum advecti ad 'Arabiam terrām sumus.*

Aber diese sind sämtlich wenig geeignet es glaublich erscheinen zu lassen, dass bei diesem Worte der Creticus als Dactylus gebraucht wurde. Rud. 1100 liegt Fleckeisens Umstellung *ego istaec* oder *ista ego* gar zu nahe, ib. 1359 „verstösst gegen den Sprachgebrauch“

<sup>1)</sup> Die allerunmöglichste Erklärung der ersten Stelle *Neminem venire* giebt ganz neuerdings Th. Hasper de Poenuli duplici exitu Leipz. 1868 p. 22. Ich habe oben übersehen, dass die beste Bestätigung meiner Conjectur *miratus fui, Nemon veniret* der Vers 22 der Parallelszene giebt: *Et expectabam, si qui eas adsereret manu.* Die vorhergehenden und folgenden Verse beider Scenen entsprechen sich ebenso genau:

*Iam pridem equidem istas scivi | esso liberas.*

*Nam meae prosum non sunt —*

und *Iam pridem equidem istuc scivi et miratus fui.*

*Meae quidem profecto non sunt —*

(Fleckeisen Jahn Jahrbh. LXI p. 22 und epist. crit. p. XXII). Stich. 526 erklärt Ritschl *exilem* für „suspectum“. Mir scheint nach Allem, was ich von der Bedeutung des Wortes *exilis* und von plautinischer Syntax weiss, eine solche Verbindung unmöglich. Ich glaube auch nicht, dass es gelingen wird den Vers zu corrigiren, etwa auf Grund dessen, dass A *aegritudinem* hat, so: '*Omne mi exilem — aegritudinem* (*exilis* passt überhaupt nicht), sondern mir scheint das Verderbniss tiefer zu liegen und sich auch auf den vorhergehenden Vers zu erstrecken, in welchem mir schon *nam ita* neben einander missfällt.<sup>1)</sup> Endlich Trin. 933 haben die Handschriften *advectia arabiam*, was, wie Spengel bemerkt, eher auf *advecti Arabiam* als auf — *ad Arab.* hinweist. '*Omniū primum* steht z. B. Amph. 1088 (p. 286 fg.), Most. 1154, Truc. IV 3. 13, als jambischer Anfang Asin. 650 *Primum omniū*. — Ausser diesen plautinischen wird noch eine Stelle des Terenz angeführt, Hec. 867:

*Omnia omnes ubi resciscunt. hic quos fuerat par resciscere.*

die leicht durch Umstellung *Omnia ubi omnes* — oder *Ubi omnes resciscunt omnia* — zu beseitigen ist. Unter Büchelers Ausdruck Declination p. 19 g. E: „In Jamben *omnia omnes* — wird die Aussprache an *omna* gestreift haben“ kann ich mir nichts Bestimmtes denken.

*Nempe* zu Anfang jambischer Trimeter und Tetrameter:

Aul. II 4. 15 *Nempe sic ut dicis. C. Quid? hic non poterat de suo.*

Merc. 767 *N[empe] metuis tu istanc. L. Sapiō. nam mihi unicast.*

Ib. 776 *Nempe me hinc abire vis. L. Volo inquam. C. Abitur.*

Mil. 906 *Nempe ludificari militem tuom erum vis? P. Exlocuta's.*

Ib. 922 *Nempe tu novisti militem meum erum? A. Rogare mirumst.*

Pseud. 151 *Nempe ita animati estis vincere duritia tergi hoc dtque me.*

<sup>1)</sup> V. 524 lässt sich auch dadurch herstellen, dass man das neben *si afueris domo* höchst überflüssige *domum* zu Anfang streicht:

*'Ubi redieris, si tibi nullast aegritudo animo obviam.*

Maller, Plautinische Prosodie.

Ritschls Correctur für — *estis vos vincite hoc duritia ergo atque me.*

Rud. 343 *Nempe rem divinam facitis hic?* A. *Quid somnias, ambo?*

Trin. 427 *Nempe quas spondi?* S. *Immo quas despondi, inquit.*

Truc. II 4. 11 *Nempe tu eris hodie mecum, mea Phronesium?*

Phorm. 307 *Nempe Phormionem?* D. *Istum patronum mulieris.*

Zu Anfang trochäischer Septenare zweimal:

Mil. 337 *Nempe tu istic ais esse erilem concubinam?* S. *Atque arguo.*

wo Ritschl, wie ich glaube, richtig *Nempe tu isti ais* schreibt, s. p. 332.

Rud. 1080 *Nempe tu hanc dicis, quam esse aiebas dudum popularum meam?*

ebenfalls leicht zu corrigiren — *dicis, quam esse aiebas.* Ausserdem zu Anfang der zweiten Hälfte eines jambischen Septenars, wenn p. 161 Anm. Most. 335 richtig abgetheilt sein sollte:

*Scio. in mentem venit modo. nempe domum eo commissum.*

Ausserdem aber auch beim Personenwechsel in einem jambischen Senar nach den Handschriften Bacch. 188 mit der Betonung *nempe*:

*C. Rogabis me, ubi sit? vivit. P. Nempe recte valet?*

*C. Istuc volebam ego ex te percontari.*

Ritschl hat dies geändert — *venit? Vivitne et valet?* Feckeisen — *venit. Nempe recte valet?* Jedenfalls ist die Stelle höchst unsicher. Ausserdem Epid. III 4. 13:

*Ego sum, si quid vis. M. Nempe quem in adolescentia.*

denn von den beiden Kürzen der Thesis eines Anapäst oder Proceleusmaticus, wenn dieselben einen Jambus vertreten, darf die erste so wenig wie beide einem Wortende angehören.

In trochäischen Septenaren mit demselben Accente:

Pseud. 353 *Fateor. C. Nempe conceptis verbis? B. 'Etiam consultis quoque.*

Ib. 1189 *Meo peculio empta. B. Nempe quod femina summa sustinent.*

Rud. 567 *Nempe puellae? S. Nempe molestus. [i], vise [intro] si lubet.<sup>1)</sup>*

<sup>1)</sup> Mir übrigens, wenigstens bei dieser Interpunction, unverständlich. Ich glaube, dass hinter *puellae* ein Zeichen zu setzen ist, dass dem Ieno die Fort-

Der Dactylus — ∪ | ∪ ist als erster Fuss erlaubt, als dritter nicht. Uebrigens ist dieser Fall, dass ein Dactylus statt eines Tribrachys steht, als ganz vereinzelte Specialität oben bei Aufstellung der Regel übergangen.

*Nempe* steht in der Thesis zu Anfang der Rede:

Rud. 565 *Nempe meae?* S. *Nempe nescio istuc. L. Quid sunt facie?* S. *Scitula.*

Ib. 1392 *Bene merenti bene [re]ferre gratiam. L. Nempe pro meo.*

Besonders bemerkenswerth ist die vorletzte Stelle, wenn wirklich Plautus es verschmäht hat *nempe hauscio* zu schreiben, wie Rud. 567 *nempe molestus* für *odiosus*. — Vielleicht gehört hierher auch Mil. 808 *Glyceram. P. Nempe eandem* —; nach den Palatt. Trin. 328:

*Bene volo illi facere, si tu non nevis. P. Nempe de tuo?*  
s. Fleckeisen Jahn Jahrb. LX p. 247.

Ausserdem steht *nempe* einmal weder zu Anfang des Verses noch der Rede Cas. III 4. 9:

*Quin tu suspendis te? nempe tute dixeras.*  
meiner Meinung nach grade so wahrscheinlich wie *Quin tu suspendis* —. Ich vermuthe *nempe ante dixeras*, wenn *tu suspendis te* richtig ist. Vielleicht ist es aber besser zu lesen *Quin tute te suspendis? Nempe dixeras.* — Pseud. 521 haben die Handschriften nicht, was passender wäre, wie Ritschl bemerkt, *nempe (nunc non meu's)*, sondern *nam*.

*Quippe* Amph. 37 *Quippe nulli iniqui* — ist allein im Vetus verschrieben für *Quippe illi* —. Asiu. 66 haben die Handschriften einen Vers, den Fleckeisen einklammert, weil er offenbar nicht dorthin gehört:

*Quippe qui magis amico utantur gnato et benevolo.*

---

setzung seiner mit *Nempe puellae* begonnenen Frage durch die Worte *Nempe molestus* abgeschnitten wird. — V. 578 sq. conjicere ich:

*Eho, an te poenitet,*

*'In mari quod [se me] elavi, nunc hic in terra iterum eluam?*

statt *'In mari quom [hac noctu] elavi, ne* —. B hat nach Pareus *quod elavi ne hic in terra iterum in eluam*, in C fehlt *iterum*. Ni verlangt auch A. Kiessling Fleckeis. Jahrb. 1869 p. 634.

\* Ep. III 1. 13 *Quippe tū mi aliquid aliquō modo, alicūde ab  
aliquibūs blatis.*

ist Spengels (Plautus p. 168) oben p. 334 für unrichtig erklärte Messung. — Wenn Men. 586 ein Senar sein soll:

*Quippe qui pro illis loquuntur, quae male fecerint.*

so ist er schon aus diesem Grunde in einem Canticum unzulässig. Ritschl und Brix klammern ihn mit Hermann ein. Bergk und Studemund (de cant. p. 11) sehen ihn für einen trochäischen Dimeter nebst katal. troch. Tripodie an.

Beim Personenwechsel Amph. 745:

*'An etiam id tu scis? A. Quippe qui ex te audiui, ut urbem  
māzumam.*

Fleckeisen hat in seiner Ausgabe *qui* gestrichen, was er wohl jetzt selbst nicht mehr billigt, obwohl er die Stelle in seinen Krit. Miscellen p. 32 übergeht. Aber in den anderen dort für diese Verbindung citirten Beispielen bildet *quippe qui* stets einen Creticus, und *quippe* als glaublich erscheinen zu lassen, sind die oben dafür beigebrachten Stellen gewiss nicht geeignet. Schwerlich hat der Dichter an der letzten *tu* zu keinem anderen Zwecke hinzugefügt, als um *quippe* pyrrhichisch messen zu können. Ist *tu* überhaupt richtig, so muss es meiner Ansicht nach vor *etiam* gestellt werden. Am liebsten aber möchte ich lesen *'Eho an etiam id scis?*<sup>1)</sup>

*Atque* am Anfang jambischer Verse:

Epid. III 4. 85 *Atque me minoris facio prae illo, qui omnium  
Legum atque iurum fitor, conditor cluet.*

Merc. 671 *Atque incedit eccam tandem. quin is ocius?*

Mil. 367 *Atque cum alieno adulescentulo dixit. S. Dixi hercle  
véro.*

<sup>1)</sup> Mil. 604 schreiben Ritschl und Fleckeisen mit Camerarius:

*Quippe si resciverint inimici consilium tuum,*

*Tuopte tibi consilio ocludunt linguam et constringunt manus.*

Die Ueberlieferung ist *Quippe scire sivere inimici consilium suum*. Mir scheint der einzige Weg zu einer glaubwürdigen Emendation zu gelangen der zu sein, dass man festhält an *rescivere inimici* (*resciverint* ist meines Erachtens grammatisch falsch, metrisch nicht schön und äusserlich unwahrscheinlich). Dann bietet sich als Versanfang dar *Quippe si rescivere inimici* —, aber es ist wohl nicht zu fürchten, dass Jemand, um diesen Anfang zu conserviren, den Schluss für verbesserungsbedürftig halten wird. Ich vermuthete:

*Quippe si hercle rescivere inimici consilium tuum.*

Pseud. 148 *Atque heri iam edixeram omnibus dederamque suas provincias.*

Ib. 406 *Atque ego huc iam pridem me daturum dixeram.*

Von diesen Stellen ist am evidentesten unrichtig Merc. 671 und natürlich längst corrigirt *Atque ecceum incedit*. Pseud. 148 ferner beweist nichts, mag man *heri* oder *here* schreiben; s. p. 190. Pseud. 406 hat Ritschl in A gelesen *egom* und schreibt in Folge dessen *Atque ego me iam pridem huc dat. dix.* Es bleiben also von den fünf Stellen zwei dem äusseren Ansehen nach unverdächtige übrig, allein schon ein für die fragliche Prosodie bedenklicher Umstand. Und von diesen zwei Stellen verliert bei näherer Betrachtung noch die eine alle Glaubwürdigkeit, Epid. III 4. 85. Ich suche vergebens nach einem vernünftigen Zusammenhange der ganzen Schlussrede des Periphanes V. 80—88, und im Einzelnen enthält dieselbe ausser V. 85 und 86 noch mehrere bis jetzt ungelöste Räthsel. Ueber V. 80—83 siehe R. Müller (de Epid. p. 18). Den hier in Rede stehenden Versen geht vorher nach A:

*Ei scit data esse verba praesenti palam.*

In den übrigen Handschriften fehlt dies *ei*.<sup>1)</sup> Angenommen, was das nächstliegende ist, in diesen Worten drückt Periphanes seinen Aerger aus, dass er (*Mihi sic* —) sich so hat hintergehen lassen, so scheint man *Atque me minoris* u. s. w. so verstanden zu haben und nur so verstehen zu können: „Und von mir will ich noch gar nichts sagen. Aber dass der *omnium legum atque iurum conditor*, Apöcides, auch so in die Falle gegangen ist, das ist arg“. Allein zugegeben die Worte *me minoris facio prae illo* haben diesen Sinn, so scheint mir doch nicht *atque*, auch nicht *at*, sondern *sed* die richtige Conjunction zu sein. Jedoch bin ich weit entfernt dies für *atque* substituiren zu wollen, sondern glaube, dass der ganze Schluss der Scene so heillos verwirrt ist, dass Niemand im Stande ist mit einiger Sicherheit die

<sup>1)</sup> Sie haben statt dessen am Schluss des vorhergehenden in A fehlenden Verses *depeculatum eis* für *depeculatu Mihi (mei) sic* —. S. Bücheler Declin. p. 56. Terenz sagt Eun. 533 *Sic mihi data esse verba*.

Bei dieser Gelegenheit will ich erwähnen, dass solche Verschreibungen wie die hier und namentlich Cas. II 2. 15 vorliegende, wo nur A nach Geppert *me habet desplicatu* hat, alle übrigen Handschriften *despicatam* wie V. 19, mich veranlasst haben p. 114 Eun. 384 *despicatu* für *despicatam* zu vermuthen, was sonst ganz unmotivirt sein würde, aber auch so natürlich höchst zweifelhaft ist.



ursprüngliche Fassung herzustellen. — Mil. 367 schreibt Ritschl praef. Stich. p. XVII mit Bothe *Ac cum alieno* —, und ihm stimmen Fleck-eisen epist. crit. p. XXV und Spengel Plautus p. 78 bei, ich glaube, mit Unrecht. Ich vermuthet, dass *cum alieno adulescentulo* eine Correctur des richtigen *alienum adulescentulum* ist. Der Vers ist nemlich eine Antwort auf die Frage:

*dixisti*

*Tu te vidisse in proximo hic, scelēste, me ausculāntem?*

woran lieber *cum* als den Accusativ anzuschliessen einen Corrector leicht mehrere Gründe veranlassen konnten. — Andr. 727 lese ich nicht *Atque eds substerne* —, sondern *Atque eas* —. Capt. 211 will Studemund Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 549 messen:

*Atque vobis nobis dētis | locū loquendi.*

Zu Anfang trochäische Tetrameter:

Aul. IV 9. 18 *Atque hīc quidem Euclīost, ut opinor. oppido ego  
interii. palamst res.*

Pers. 233 *Atque ego hānc nūc operam pēdo. S. Quid iam. P.  
Quia peritae praedico.*

Poen. I 2. 159 *Atque te faciet, ut sis civis Attica atque libera.*

Pseud. 727 *Atque eūm quī non hīc visitatus saepe sūt. C. Si sēr-  
vos est.*

Stich. 577 *Atque ecce tibi lupum in sermone. praesens esu-  
riens adest.*

Truc. II 7. 35 *Atque, ut huc veniat, opsecrare. G. Licet. sed  
quisnam illic homost?*<sup>1)</sup>

Es wäre wohl unnöthig gewesen diese Stellen anzuführen mit *atque ecce* u. s. w., wenn nicht dergleichen in der That für zulässig gehalten wäre, und zwar von Bentley und Hermann. Ersterer schreibt Hec. IV 1. 8:

*'Atque eccam video. quid ais, Myrrhina? heus tibi dico.  
M. Mihine, mi vir?*

<sup>1)</sup> Wenn Ritschls Correctur Bacch. 471 richtig sein sollte:

*'Atque [ea] acerrume aestuosa absorbet, ubi quemque attigit.*

so müsste entweder *atque* oder *acerrume* die erste Silbe kurz haben, was beides gleich unmöglich ist. Die Handschriften haben *Atque acerrume*, was nicht richtig sein kann (Spengel nimmt natürlich gar keinen Anstoss daran Plautus p. 237), weil vorher geht *Meretricem indigne deperit*, also unter dem *absorbens*, oder vielmehr *obsorbens* (vgl. Truc. II 3. 30 und Spengel zu der Stelle), nur derselbe verstanden werden könnte wie der *deperiens*. Ich glaube, dass zu schreiben ist *At quae acerr.*

und letzterer sagt Elem. p. 177: „Nec sane insolens est, verba *atque* *eccam* pro tribracho esse.“ Ritschl streicht Stich. 577 *tibi*, s. p. 347, Fleckeisen Hec. 523 *video* bei jambischer Messung. Pseud. 707 ist aus dem Ambr. corrigirt. Poen. I 2. 159 ist auf mehr als eine Weise leicht zu ändern. Pers. 233 ist von allem Anderen abgesehen *atque* ganz unpassend. Es müsste wenigstens '*Atqui (ego hanc)*' heissen. Ritschl schreibt mit Bothe '*At ego hanc operam* —, Aul. IV 9. 18 Wagner mit Anderen '*At hic quidem* — entschieden unrichtig. In diesem Zusammenhange hat *at* nichts zu schaffen. Vrgl. z. B. Bacch. 774 *Atque hic quidem opinor Chrysalust*. Ich vermüthe '*Atque hic quidemst, ut opinor, Euclio* —. Truc. II 7. 35 ist oben für *hic* angeführt; es kann auch *ut* unecht sein. Ganz anders Spengel.

„*Immo vero* numquam non primam corripit“, sagt Bentley zu Phorm. V 8. 43:

*Quaesó, quid narras? D. Quin tu mi argentum cedo.*

*P. Im mo vé ro uxorem tú cedo. D. In ius ámbula.*

Also nicht nur die erste, sondern beide Silben soll *immo* verkürzen, trotzdem Bentley selbst Phorm. IV 3. 35 schreibt *Immó non potuit* — u. s. w. Fleckeisen hat nicht daran geglaubt, sondern geschrieben *Mihi véro* — und Hec. 877 nicht *Immo véro scio. neque hoc* —, sondern *Immó scio* —, ib. 437 nicht *Immo quod* —, sondern *Immó quod*, wohl aber Corssen, der Aussprache etc. II p. 120 noch citirt:

*Merc. 737 Immo sic sequestro mihi datast. D. Intéllego.*

*Caec. com. 128 p. 47 Immo véro haec ante sólitus sum. res délicat.*

Ueber Merc. 737 s. p. 257. Ueber die andere Stelle lässt sich nichts Sicheres sagen. *Antehac* für *haec ante* zu vermüthen liegt sehr nahe. Aber wer weiss, welchem Metrum die Worte angehören, und ob sie überhaupt zusammen einen Vers bilden? — Die Stellen, die sich sonst für *immo* anführen lassen, sind:

*Aul. II 2. 84 Hódie quin faciámus numquae causast? E. Im mo éđépöl óptuma.*

Brix corrigirt (Fleckeisen Jahrb. XCI p. 57) *inmo hercle optume* (zu Capt. 351), Wagner *numqua est*.

*Cas. II 6. 10 Táce, Chalíne. C. Cónprime istunc. O. Im mo istunc, qui [di]dict dare.*

natürlich längst verbessert *istum. Immo istunc*.

Epid. II 2. 95 *Sécus sententiást. P. Immo docte. E. Quid tu u. s. w.*  
s. p. 306, p. 309 über:

Men. 1009 *'Immo et operam dabo et defendam et subvenibo sé-  
dulo.*

Ut ist auffallender Weise erst von Bothe getilgt Mil. 245:

*Cum suo amatore amplexantem atque auscultantem. P. Immo  
ut optume.*

Most. 1091 *Vél hominem iube aëdis mancipio póscere. T. Immo  
hóc primum volo.*

s. p. 383. — Ueber die folgende Stelle p. 360:

Poen. III 3. 56 *Immo ut ipse nobis dixit, qui accurés magis.*

Stich. 699 *Cýnice accipimur [hic] quam in lectis? S. 'Immo enim  
hic magis est dúlcus.*

s. p. 395. — Naev. com. 94 p. 19 lässt sich mit *immo* lesen:

*Immo quós scidimus, éos conscindam atque abiciam.*

Ribbeck nimmt einen trochäischen Septenar mit Ausfall des ersten Fusses an. — Hiernach scheint es mir keinem Zweifel zu unterliegen, dass an *immo* nicht entfernt zu denken ist.

Mit demselben Rechte wie *immo*, *atque* etc. lassen sich noch mehrere Wörter oder Wortverbindungen anführen, die den Handschriften nach mehr oder weniger häufig als Versanfänge die erste (und zweite) Silbe verkürzen. Die Präpositionen *inter* und *propter*:

Stich. 679 *Inter illud tamen négotium meis curavi amicis.*

hat grade so viel Wahrscheinlichkeit wie die oben p. 355 fg. für *inter* mitten im Verse beigebrachten Stellen, wenn auch keine genügende Emendation sich darbieten sollte (wie etwa *Intér negotium tamen* (s. p. 337) oder *Illuc inter négotium tamen meis* —, denn an *inter* selbst möchte ich nicht rütteln). Vrgl. übrigens Cist. IV 2. 55 *Sed intèr rem agendam istam* —.

Gleich sicher vertreten ist *propter* durch eine Stelle des Terenz Andr. 439 nach Bentley's Schreibweise (II 6. 8):

*Propter hóspitai huiúscé consuetúdinem.*

wofür Lachmann zu Lucret. p. 160 nicht besser liest *Proptér huiúscé* — (s. p. 401), Fleckeisen mit Ritschl proll. Trin. p. CCCXXVII *Huiúscé propter consuetudinem hóspitae.*

*Tute* Mil. 229:

*Túte unus si recípere hoc ad te dicis, confidéntiast.*

Ritschl *Tute unus si hoc réc.* —, pr. Stich. p. XVII *Tute hoc si unus réc.*

Ib. 366 *Tute me vidisse in proximo hic, scelēste, | osculāntem.*  
mit angeblich erlaubtem Hiatus, ist aus dem Ambros. corrigirt *Tu te vidisse — me osculāntem.*

Most. 455 *Eho, an tū te tetigisti has aedis? T. Quor non tangerem?*  
nach D und Bb, Ba und C *ante te* —. Sogar in der Mitte:

Trin. 386 *Tute ad eum adeas, tū te concilies, tute poscas. P. Ec- cere.*

Ib. 427 *Qua sponsione pronuper tute exactus es.*

So lautet dieser Vers nach Studemund im Ambros. Ritschl hat ihn ganz fortgelassen, Fleckeisen und Brix eingeklammert, an Spengel (Plautus p. 162) findet er natürlich einen Vertheidiger mit der herrlichen Anastrophe *Qua sponsione pro.* — Die andere Stelle hat Ritschl geändert *Tū ad eum adeas, tū concilies, Brix ut concilies.*

Ferner in allerlei Zusammensetzungen mit *ne, ve, que.*

*Hicine* u. s. w. Pers. 544 sq. (p. 336 fg.):

*Hōspes ille, qui hās tabellas ditulit. D. Hic in est? T. Hic est.*

*D. Haēcine illast furtiva virgo? T. Iuxta tecum aequē scio.*

Ib. 830 *Tāce, stulte. hic eius geminust frater. D. Hic in est? T. Ac geminissimus.*

Poen. V 3. 47 *Sed eccās video ipsas. H. Haēcine sunt meae filiae?*

denn *haēcine* ist ein falscher Dactylus.

Andr. 236 *Hoc in est humanum factu aut inceptu? hōc in est officiū patris?*

Adelph. 709 *Hic nōn amandus? hicine non gestāndus in sinist? hem.*

Phorm. 992 *Non mthi respondes? P. Hicine ut tibi respondeat?*

Adelph. 237 *Hocine illo dignumst? hōcine incipere Aeschinum? <sup>1)</sup>*

Inc. trag. 93 p. 211 *Hicine est ille Tēlamo, modo quem glōria ad caelum extulū?*

Der zweite und vierte Vers zeigt, dass man mit der Annahme, *hicine* und *hocine* könne die erste Silbe verkürzen (Neue Formenlehre II

<sup>1)</sup> Andr. 625 *Hoc in est credibile aut mēmorabile?*

(p. 411) kann auf Rechnung des Versmasses geschrieben werden und ib. 907 — *sēd hicine est Simo?* auf das vorhergehende einsilbige Wort.

p. 148)<sup>1)</sup>, nicht auskommt, und dass auch die metrische Lizenz zu Anfang des Verses oder der Rede nicht genügt, beweist Eun. 530:

*Istucine intermināta sum hinc abiēns tibi?*

natürlich vorausgesetzt, dass alle diese Stellen richtig sind. Aber nicht nur *hic, ille* und *iste*, sondern noch andere Pronomina, Adverbia und Conjunctionen werden in solcher Zusammensetzung den Handschriften nach verkürzt:

Pseud. 442 *Idne tū mirare, si patrissat filius?*

Curc. 705 *Quódne promisti? C. Qui promisi? T. Lingua. C. Eadem nūc nego.*

Poen. V 4. 68 *Nosne tibi? H. Vos inquam* u. s. w. s. p. 328 fg.

Mil. 368 *Tune vidisti? S. Atque his quidem oculis. P. [Oculis] carebis, crédo.*

so der Ambr., die Pall. *Tun me vid.*

Pseud. 308. *Nīlne te mei (temet) miserēt? B. Inanis cedis. dicta . nōn sonant.*

im Ambr. *te miseret*, höchst wahrscheinlich nur aus Versehen.

Trin. 69 *Mene? Nūmquis est hic alius praeter me dtque te?*

nach A (Studem.).

Amph. 84 *Quive quó placeret alter fecissēt minus.*

Poen. V 4. 36 *Quódque aruspex de ambabus dixit. A. Vēlim de me aliquid dixerit.*

Mil. 508 *Quodque concubinam ertlem insimulare ausus es.*

nur in C *quod*, Ritschl *quin*.<sup>2)</sup>

Ib. 1072 *Quomque me oratricem h[au] sprévisti, sistique exorare ex te.*

<sup>1)</sup> Damit soll keineswegs geleugnet werden, dass *hicine* und *hocine* die erste Silbe verkürzen können, obwohl meines Wissens weitere als die angeführten Belege dafür mangeln. Da aber *hic* und *hoc* nicht selten kurz sind, so ist kein Grund abzusehen, warum bei Anhängung der Silbe *ne* nicht dasselbe stattfinden sollte. *Illic* und *istic* mit angehängtem *ne* kommen, wenn ich nicht irre, nur in den Nominativen, Accusativen und Ablativen vor, und zwar meistens zu Anfang rochäischer oder kretischer Verse mit Elision des Schlusses *e* (*Illicine*st), Truc. II 7. 45 *'Istucine mihi*, oder wohl vielmehr *'Istucin* —. oder zu Anfang jambischer Verse *Illicinē, istocinē (pacto)* etc. Asin. 932 schreibt Fleckeisen *'Istocin patrem* —. Anders Merc. 620. Uebergangen habe ich oben den von den Handschriften so überlieferten Vers Aul. II 5. 9:

*Huccine detrusti me ad senem parcissimum.*

der, selbst wenn die Correctur *detrusti* nicht evident wäre, immer noch nicht hierher gehörte.

<sup>2)</sup> Afran. com. 27 p. 144 *Quodque me non posse melius facere credidi.*

B *Qm̄ me*, Ritschl *Quomque oratr.*

Pers. 42 *Qui ipsus s'iat. T. Sicine hoc te mihi facere? Quid faciam? T. Rogas?*

(*Sicine te mi hoc —?*)

Amph. 69 *Sive qui ambi[us]sent palmam | histriónibus.*

Men. 793 *Sive illic, sive alibi lubebit? quae haec, malum, impudentiast?*

Trin. 155 *Neve quoquam, unde ad eum id pòsset permanascere.*  
und so öfter. Ja sogar *namque* Rud. 70 mit Verkürzung der folgenden langen Silbe:

*Namque Arcturus signum sum omnium | acerrimum.*

Auch *estne* Epid. V 1. 18 nach A (*estne* auch in den übrigen):

*'Estne consimilis, qudsi quam signum pictum pulchre aspexeris.*

Rud. 335 *Estne hic Trachälío, quem cónspicor, calátor Pleusidippi?*

so nach den Handschriften, während die Worte von *Trachälío, quem cónsp.* an einen richtigen Septenar bilden und *estne hic* grade hinreicht, um den vorhergehenden zu vervollständigen:

*Estne 'Ampelisca haec, quae foras e fáno egreditur? — — .*

Aber warum mag der Dichter wohl nicht auch hier gesagt haben:

*Haecine 'Ampelisca est, quae foras e fáno egreditur? A. Hic inest?*

Ich glaube, weil er nicht so sagen durfte und nie so gesagt hat. Wie jede der obigen Stellen richtig gelautet hat, weiss ich nicht (obwohl es eine Kleinigkeit ist dieselben zu corrigiren), aber *Haecine illast, Istucine interminata* halte ich grade für so unmöglich wie *Idne tú, Quódne promisti, Tunc vidisti, Steine hoc* u. s. w. oder, um eine kleine Blumenlese gleich gut verbürgter analoger Versanfänge *per saturam* zu geben, wie:

Merc. 761 *Te odisse aëque atque anguis. L. 'Egone istuc dixi tibi?*

Men. 1062 *Pró di inmortales, quid ego video? Men. Quid vides? Mess. Speculum tuom.*

Cist. arg. 4 *Tollit dtque* (resp. *Tollit átque*) *exponit et ex insidiis aucupat.*

Stich. 768 *Redde cántionem véteri pro vinó novom.*

und, um jedem Zweifel zu begegnen, Pseud. 1183:

*Quin tu mulierém mi emittis aut re ddis argentúm? B. Mane.*

Capt. 129 *Aegrest mihi nunc facere quaestum carcerdrium.*

Ib. 246 *Pérque conservitium commune, quod hostica evenit manu.*

Poen. I 3. 10 *Perque meos amores pérque Adelphasium meum.*  
ganz wie *quodque, quomque* u. s. w.

Capt. 558 *Hégio, fit, quod tibi ego dixi. gliscit rabies. cave tibi.*  
Ib. 592 *Enim vērō iam nequeo cōtineri. Heus, audin quid ait?*  
*quin fugis?*

Ib. 597 *Atra pix agitet apud carnificem tuoque capiti inlūceat.*

Rud. 1199 *Ergo eum deo arcessi huc ad me quam primum volo.*

Epid. I 1. 59 *Nescio edepol, quid tu timidus trepidas, Epidice, ita voltum tuom.*

so misst im Ernst Spengel Plautus p. 143.

Ib. I 2. 61 *Ibo intro atque adulescenti dicam nostro erili filio.*

Aul. IV 4. 32 *Ibo hinc intro atque illi socienno tuo iam interstringam gulam.*

Bacch. 366 *Nunc ibo erili filio eius hanc fabricam dabo.*

Poen. I 2. 67 *Milphio, heus, Milphio, ubi's? M. Assum apud te eccum. A. At ego elixus sis volo.*

Pers. 343 *Meum opinor inpernumst in te, non in me tibi.*

und so öfter, z. B. Trin. 422.

Ib. 405 *Curate istic intus. iam ego domum me recipiam.*

Merc. 600 *Tristis incedit, pectus ardet, haere[t pes], quassat caput.*

Ib. 757 *Scitam hercle opinor sane concubinam hanc. L. Non abis?*

Ib. 782 *Sequitini. L. Fortasse te illum mirari coquam.*

Ib. 185 *Hoc quod te interrogó responde. A. Quin tu si quid vis, roga.*

Ib. 29 *Inhaeret etiam aviditas, desidia, iniuria.*

Asin. 794 *Forté si tussire occépsit, ne sic tussiat.*

(Truc. I 1. 25 *Si iratum scortum fortēst amatori suo*)

Truc. II 3. 12 *Quid iam me revocabas, inprobe nihilque homo?*

wenigstens nach B, bestätigt durch Poen. IV 2. 53 nach A:

*Quid iam quasi tu tacere vero quicquam potis sis. M. Réctius.*

Poen. V 2. 15 *Sed quaenam illaec avis est, quae huc cum tunicis advenit?*

Ib. 156 *Sed i atque évoca illam. si eae meae sunt filiae.*

wenigstens schreibt so Pareus ohne jede Bemerkung, und wer an der Richtigkeit zweifelt, lasse sich eines Besseren belehren, wenn nicht durch *Sed quid haec* (p. 392), *Sed quid huc* (p. 399), so durch

Merc. 699 *Sed quina m hinc a nobis exit? aperitur foris.*

Pers. 68 *Sed si legirupam qui damnet, det in puplicum.*

Men. 229 *Quam si adveniens terram videas, quae fuerit tua.*

Pseud. 992 *Sed quid agit is? S. Quod homo edepol fortis atque bellator probus.*

nur A nicht. — Viel häufiger noch in vielen Verbindungen mit *si*, namentlich *siquidem*, wovon eine grosse Anzahl von Beispielen bei Spengel Plautus p. 76 sqq., ferner *si quis* und *si quid* z. B. Stich. 67:

*Si quis me quaeret, inde vocatote aliqui. aut iam egomet hic ero.*

Poen. prol. 80 *Si quid amandare vultis aut curdrier.*

Haut. 551 *Si quid huius simile forte aliquando evenerit.*

(s. Lachmann zu Lucret. p. 160 ex.)

Pers. 137 *Sic ut istic leno nondum sex menses Megaribus.*

Poen. V 4. 21 *Sic ut hodie nos inter alias praestitimus pulchritudine.*

Wie *si quidem*, so *dum quidem* (Ritschl proll. Trin. p. CLIV und CCCXXVII), ferner Cist. I 1. 45:

*Haec quidem ecastor cotidie viro nubet nupsitque hodie.*

*Ut quidem ipse nobis* — Poen. III 3. 51 und ähnl. Ferner Men. 548:

*Numquid me vis? M. Haec me curaturum dicito.*

*Numquis hic prope adest* Mil. 994; Most. 1141:

*Numquid aliud fecit, nisi quod faciunt summis gnati generibus.*

*Numquid in principio* Pers. 551 (s. p. 346), *Numquis hic est* Stich. 102. Desgl. *Quidquid fecit, una nobiscum* — Most. 1159, *Quidquid huius* u. s. w. Stich. 686 *Quisquis praetereat* — auch A.

Men. 1060 *Si vultis per oculos iurare, nihilo hercle ea causamagis.*

Poen. V 4. 67 *Ite, si itis. A. Quid nos fecimus tibi? H. Fures estis ambae.*

ein Vers, „der keine Spur eines Verderbnisses an sich trägt und sich nur bei grosser Gewaltthätigkeit einer Aenderung fügen würde“, sagt Spengel Plautus p. 114. Vielleicht hat Geppert richtig *Ite in ius* (wie V. 59) corrigirt. Aber gegen die Verse 64—68 liegen auch anderweitige Verdachtsgründe vor (s. p. 329 Anm.). V. 68 fängt an *Nosne tibi* und in V. 65 steht *pro | osse*.



Ib. V 6. 6 *Suspendere ut me liceat. II. Len o in ius té voco.*

Aul. IV 10. 41 *Mágnast res, quam ego tecum ótiose, si ótiumst, cupió loqui.*<sup>1)</sup>

Ib. I 2. 7 *Mirum quín tua nunc me cáusa faciat Iúppiter.*

Ib. II 1. 49 *Nóvistin hunc senem Eúclionem ex próximo pau- pérículum?*

Ib. II 2. 34 *Dúm quídēm nē quíd percónteris, quod mihi non lubeat próloqui.*

Ib. II 4. 36 *Censen véro adeo esse párcum et misere vivere?*

Ib. III 4. 2 *Qui cum ópülěntó paúper hómine coepit rém habere aut négótium.*

Ib. III 5. 49 *Compellárem ego illum, ni metuam, ne désinat.*

Ib. III 6. 49 *Ne tu in mé mutassis nómen, si hoc concréduo.*

Ib. IV 1. 17 *Núnc erus méus amat filiam huius Eúclionis paúperis.*

Cas. III 2. 2 *Hđc ěráť ěcástor id, quod me vir tánto opere orabát meus.*

Ib. 11 *Séd eccam opínór arcéssit. salve, Cléostrata. C. Et tu, Alcésime.*

Ib. III 3. 22 *Non matró narumst officium, sed meretrícium.*

nur in A richtig.

Ib. III 4. 9 *Quín tu súspendis te? némpe tute díxeras.*

Truc. II 4. 27 *Iam lavísti? P. Iam pol mihi quídem atque oculis meis.*

so die vulg., die Palatt. *Iam iani aisse iam pol.* s. unten.

Ib. 69 *Quín dis hódie sacruficáre pro pueró volo.*

Ib. IV 4. 10 *Mē videré vís et mē te amare póstulas. puerúm petis.*

Ib. 23 *Si aúferes puerum, a milite omnis tūm mihi spes animam ěffláverit.*

durch mehrere p. 226 angeführte Parallelstellen gesichert.

Ib. 26 *Múltum ámäbö te ób istam rém mecastor. úbi domi metués malum.*

Mil. 203 *Ecce autem avortit. rúsus laevo in fémíne habet laevdm manum.*

nur A *Ecce avortit.*

<sup>1)</sup> Wenn dieser Vers dorthin gehört und nicht vielmehr aus einer jaubischen Scene als Parallele zugeschrieben ist, so ist die einfachste Corrector und zugleich ein Mittel ihn einigermaßen in den Zusammenhang zu fügen *Námst res* — Vorher geht *Dé alia re réscivisse cénsvi, quae ad me áttinet.*

Ib. 376 *Unde exiit haec huc?* P. *Unde nisi domo?* S. *Domo?*

P. *Mè vide.* S. *Te video.*

Ib. 382 *Quid sómniavisti?* P. *'Ego eloquar. sed amabo advor-  
tito animum.*

Ib. 955 *Circumspicitó dum, né quis nostro hic aúceps sermoni  
siet.*

Ib. 1094 *Quid mi núnc es auctor, út faciam, Palaëstrió?*

Ib. 1405 *Dic. Py. Oratús sum ad té venire.* Pe. *Quáre's ausus?  
ém tibi.*

Bacch. 548 *'Atque hi (ii) se quóm frustrántur, frustrari dílos  
stolidi existumant.*

Poen. III 3. 79 *Adveniéns huc írem in cárcerem rectá via.*

nur in A fehlt *huc*.

Trin. 341 *Nón eo haec dico, quia, quae tu vis* — s. p. 392.

Trin. 96 *Si id me nón accusas, túte ipse obiurgandú's.* M. *Scio.*

Pseud. 833 *Eae ipsáe sēse patinae sēvesfaciunt ilico.*

Ib. 153 *Hoc vidé sis: ut alias res agunt. hoc ágite, hoc animum  
advórtite.*

Ib. 541 *Qui me argénto circumvórtant?* P. *Quis me audácior?*

Amph. 391 *Dícito, si quíd vis. nón nocebo.* S. *Túae fide credó?  
M. Meae.*

Pseud. 995 *Nám necessest hodié Sicyoni me ésse aut cras  
mortem éxequi.*

Most. arg. 8 *Acceptúm tum dicit pignus emptis aédibus.*

Ib. 148 *Quin cum fúndamento périerint, nec quisquam esse  
auxilió queat.*

Stich. 97 *Quem aéquiust nos potiórem habere quám te? postí-  
ded pater.*

Ib. 175 *Quia indé iam á pausillo púero ridiculús fui.*

auch A; vielleicht ist *puero* zu streichen.

Ib. 742 *Mórem vobis gerám, méae deliciae. nam ita me Venus  
amoéna amet.*

Most. 453 *Pultandó pedibus páenē cónfredi hasce ambás [foris].*

Mil. 497 *Expurgáre volo me.* P. *Túne te expurgés mihi?*

Bacch. 810 *Ah, Bellórophontem iam túus me fecit filius.*

Epid. I 2. 48 *Quíd de illa fiet fidicina igitur?* — nur A nicht.

Poen. V 5. 38 *Cur non ádhibuisti, dum istaec loquere, tým-  
panum?*

so auch A. Die Herausgeber haben trotzdem die Verwegenheit gegen-

habt *Quin* einzusetzen, während doch dasselbe *cūr nōn* verbürgt ist noch durch Pseud. 501:

*Quom ea müssitabas? P. Scibam. S. Cur non dictūmst mihi?*  
*Truc. prol. 14 Nūmquam ab amātorē suo pōstulat, id quōd*  
*datumst.*

*Ib. IV 2. 40 'Experiri sine. A. Immo opperire. vis est experiri.*

*Adelph. 350 Experiar. G. Quid istic? accēdo, ut melius dicas.*  
*S. Tu quantūm potest.*

*Amph. 32 Propter ea pace advenio et pacem ad vos adfero.*

*Ib. 377 'Eloquere, quid venisti? S. Ut esset, quēm tu pugnīs*  
*caēderes.*

*Ib. 447 Sēd quō modō cogito, ēquidem certo idēm sum, qui*  
*sempēr fui.*

wo ausser *quom* für *quo modo* noch *sum idem* zu schreiben ist, wie ich glaube.

*Ib. 905 Quāntūm tu impudicam esse arbitrere et praedices.*

oder vielleicht nach Analogie von *puḍicitia*: *Quantūm tu impudicam — .*

*Ib. 907 Tibi habēās, nisi si sis stūltior stultissimo.*

*Ib. 963 Dērides, qui scis haec iam dudum me dixisse pēr*  
*iocum.*

*Ib. 1042 Nūnc iam ad rēgem rectā me ducam rēsque ut factast*  
*ēloquar.*

*Asin. 530 'Ecāstōr nōbis periclum magnum et fāmiliae por-*  
*tēnditur.*

u. s. w.

Die Regel scheint also von allen in diesem Kapitel besprochenen Wörtern nur auf *ille, inde, unde* und *nempe* Anwendung zu finden.

### III.

## Vocaltilgung innerhalb der Wörter.

# 1. Zusammentreffen zweier Vocale durch Zusammen- setzung.

Der in diesem Kapitel zu behandelnde Fall wird gewöhnlich unrichtig zur Synizese gerechnet, von der er völlig verschieden ist. Bei dieser verschmilzen die zwei nebeneinander stehenden Vocale eines Wortes in der Aussprache zu einem Diphthonge, in der Zusammensetzung tritt dasselbe Verfahren ein wie zwischen zwei Wörtern, d. h. der Schlussvocal verliert ganz die Geltung einer Silbe, so dass nur die Quantität der folgenden Silbe zur Geltung kommt, oder, wenn er einem einsilbigen Worte angehört und den Accent hat, so kann er mit dem kurzen Anfangsvocale zusammen die Arsis bilden z. B. *dēamo* wie *tē amo*.

Es ist allgemein anerkannt, dass *ubiubi*, *antehac*, *dehinc*, *neutiquam*, *praeut*, *quoad*, *quousque*, *seorsum* im Verse stets die Geltung haben, als würden sie geschrieben *ububi*, *anthac*, *dhinc*, *nutiquam*, *prut*, *quad*, *quusque*, *sorsum* (Lachmann Lucret. p. 114, Fleckeisen in Jahns Jahrb. LX p. 255). Wer aber aus diesem Grunde *ne utiquam* zu schreiben für nöthig hält, muss auch *pro inde* etc. trennen. Ueber *tametsi* s. unten Abschn. IV Kap. 12.

Um *deinde* als Amphibrachys zu vermeiden, hat Fleckeisen Ter. Andr. 483 geschrieben statt *post deinde*:

*Nunc primum fac ista ut lavet. post[e] deinde.*

*Deorsum* ist den Handschriften nach einmal dreisilbig Aul. II 7. 5:

3 *Nisi unum hoc faciam, ut in puteo cendam coquant.*

*Inde coctam sursum subducemus corbulis.*

5 *Si autem deorsum comedent, si quid coxerint,*

*Superi incenati sunt et cenati inferi.*

Ich glaube, dass Plautus statt dieses ausserordentlich schlechten Witzes (die ganze aus acht Versen bestehende Scene hat keinen an-

deren Zweck) einen wenigstens etwas drastischeren gemacht hat, halte aber lieber mit einem bestimmten Vorschlage zurück. Die von Bothe herrührende Aenderung *sin autem* ist gewiss nicht richtig; besser wenigstens scheint mir *illi* zuzusetzen. *Dorsum* steht zweimal C. J. L. I 199 neben fünfmaligem *deorsum*.

Für dreisilbiges *proinde* lässt sich nichts anführen als etwa Amph. 982:

*Fac sis proinde adeo ut me velle intellēgis.*

oder vielmehr *vellē me*, vorausgesetzt dass in des Pareus Worten: „*me velle*“ Sic V. C. et Pall. non *me v.*“ *me velle* verdruckt ist für *velle me*, wie im Texte steht. Fleckeisen schreibt *velle med.* Ich ziehe vor *ut velle nunc me int.*

Zwischen *hercle* und *mehercle* besteht im Gebrauch kein Unterschied als der, dass letzteres angewendet wird, um Hiatus mit dem vorhergehenden Worte zu vermeiden. Für gewöhnlich ist unbestritten, *mehercle* zweisilbig. Dagegen meint Spengel Plautus p. 216 fg., *mēhercle* stände „sicher“ Rud. 1365 und „sehr wahrscheinlich“ Pseud. 1175. Erstere Stelle schreibt er:

*Bēne mehercle factumst, quom istaec rēs tibi ex sentētia.*

Letzere lautet den Handschriften nach (Spengel schreibt sie nicht aus):

*Strēnuī me hērcle (me hercule) isti. quam vis pernīx hic ēst homo.*

Solche Verse nennt Spengel „sehr wahrscheinlich“. Von Rud. 1365 ist p. 317 die Rede gewesen. — Ter. Eun. 416 hat meines Erachtens Fleckeisen sehr recht gethan nicht beizubehalten:

*Pulchrē mehercle dictum et sapientēr. papae.*

sondern zu ändern *Pulcherrume hercle*. — Dass die Worte aus Ciceros Briefen (fam. V 10 a. 2) *Omnia mehercle cupio, quae tu mihi (mi) imperas* nicht einen komischen Senar bilden, wie Ribbeck com. inc. 30 p. 101 annimmt, ist für mich schon wegen des dreisilbigen *mehercle* ziemlich sicher.

*Neuter* (*neutrū* Aul. II 2. 56) vertritt, soweit die Quantität kenntlich ist, nur die Stelle eines Trochäus, ohne dass es darum nöthig wäre *ne uter* oder gar *nec uter* zu schreiben.

In Zusammensetzung mit vocalisch anlautenden Wörtern bildet *co* in der Regel keine Silbe wie Cas. III 1. 4:

„*Cāno capite, aetāte aliena*“ *coāddito ad conpēdium*.

statt *addito*, um den nach der gewöhnlichen Annahme erlaubten Hiatus

tus zu vermeiden. *Viden coagmenta in fóribus* Most. 829. *Coe-misse hinc, quae illuc* Adelph. 225, woran gar nichts bemerkenswerthes oder der Vertheidigung (am wenigsten durch *coepi*) bedürftiges ist (Luc. Müller de re metr. p. 264 z. E.). *sist quis emptor, coëmp-tionalém senem* Bacch. 976. *Terréstris te coepulónus compellát tuos* Pers. 100 nach den Handschriften, wofür Ritschl *Terréstris coepulónus te adpellát tuus* schreibt. *Gradere atque atrocem coërce confidéntiam* Pacuv. trag. 47 p. 68. *strátus, coimús* Most. 327 „nur hier mit Synizese“, sagt Lorenz falsch oder wenigstens ungenau, denn ohne „Synizese“ findet sich das Wort gar nicht (Ritschl Opusc. II p. 407); übrigens s. p. 161 Anm. (*cohoneſtare* Att. trag. 445 p. 164).

Aber ebenfalls regelrecht *dolores cóoriuntur* Pers. 313, *có-tiost acérruma* Phorm. 346, *In dáta cooperta díga* Turp. com. 23 p. 75, und auf diese Weise ist wohl *cópia*, *cōgo* etc. entstanden. In *cogo* jedoch ist der Ursprung soweit vergessen, dass es auch in den übrigen Formen in der Regel nicht wie ein Compositum angesehen wird, sondern *cōēgi* und *cōāctus* bildet. Nur Amph. 163 und Bacch. 981 ist *coegi* zweisilbig; *cofmús* ist Eun. 539 (Bentley *colimus*) dreisilbig.

*De* verliert sein *e* in den Compositis *deambulare* (Haut. 587, *deambulatio* ib. 806, *prodeamb.* Adelph. 766), *deartuare* (Capt. 641, 672), *deasciare* (Mil. 884), *dehortari* (Capt. 209, s. p. 71, vergl. Spengel Plautus p. 216, Phorm. 910), *deosculari* (Cas. I 48, II 8. 17, 31 u. s. w.), *deungere* (Pseud. 222), *deintegrare* (Caecil.)

*Deerat* und *deerit* hat, wenn ich nicht irre, immer und *deamare* in der Regel den Accent auf der ersten Silbe (Epid. II 2. 35, Poen. IV 2. 72, Haut. 825, Afr. com. 358 p. 179); in Anapästien mit demselben Rechte wie *dē amóre* auch *Děăm ávi ecastor* Poen. V. 4. 3 (s. p. 47). Aber auch Truc. IV 1. 5 haben die Handschriften:

*Méa dona deam áta acceptaque hábita esse apud Phronésium.* vielleicht verschrieben statt *Méa deamáta dona* —. Men. 1113 ist entweder *děērrare* oder mit Hiatus zu lesen:

*'Inter homines mé deerrare | á patre atque inde ávehi.*

wenn die Stelle unverdorben ist, was ich nicht glaube. Bei Erzählung derselben Geschichte im Prolog V. 31 haben die Handschriften:

*Puer inter homines áberravit á patre.*

wo Ritschls Einschlebung von *ibi* ein ähnlicher Nothbehelf ist, wie

wenn man an unsrer Stelle *meo* vor oder *forte* hinter *patre* zufügt. Vier Verse weiter ist möglicher Weise ebenfalls das Pronomen verloren gegangen:

*Néque patrem [meum] unquám postillac vidi. M. Quid? tum vós patri.*

*Dēhortari* nach den Handschriften Poen. III 3. 61:

*Neque nōs hortari néque dehortari decet.*

(leicht zu beseitigen durch *cōdecet* oder *dehort. autēm decet*).

*Proavos* bildet bei Betonung der ersten Silbe stets einen Tribrachys (Mil. 373, Pers. 57, Trin. 967).

Wie aus *dehibeo* und *praehibeo*<sup>1)</sup> auch in der Schrift *debeo* und *praebeo* geworden ist, so hat *cohibeo* und *prohibeo* im Verse die Geltung von *cōbeo* und *prōbeo*.

*Praeire* ist zweisilbig (Rud. 1335, über Caec. com. 273 p. 67 s. unten). *Praeoptavisti* als Anfang eines trochäischen Septenars Trin. 648. *pūrum praeoptarēs* Hec. 532. Aber nach den Handschriften Capt. 688 *Praeoptavisse* als Senaranfang „in seltener Weise ohne Synizese“ Brix. Vergl. Spengel Plautus p. 216.<sup>2)</sup> Ferner *praēolat mihi, quod tū velis* Mil. 41. *Traibo*, wie Fleckeisen schreibt Stich. 614, wäre ganz singulär. S. p. 326.

*Ante* mit *ire* zusammengesetzt elidirt stets, dagegen *circum* in der Regel nicht die letzte Silbe (Brix zu Men. 231, Fleckeisen in Jahns Jahrbh. LXI p. 24 A.).

Ueber *introire* herrscht Meinungsverschiedenheit. Für Nichtelision lassen sich folgende Stellen anführen (Spengel Plautus p. 216):

Bacch. 907 *Quid eo introibis? C. 'Ut eum dictis plūrumis.*

Epid V 1. 43 *Quid? ego modo | huic fratrē factus [sum], dum introeo atque exeo.*

Men. 662 *Nām domum nunquam introibis, nisi feres pallām simul.*

<sup>1)</sup> Titin. com. 149 p. 132 wird gewiss nicht richtig gemessen:

*'Omnium vitium [hunc] expertem, cōsili plenum praehibui.*

Möglich ist z. B.:

— · — — — — *ōmnium [me] vitium expertem, cōsili  
Plenum praehibui (prohibui Codd.)*

<sup>2)</sup> Eine Vermuthung unter vielen ist:

*Praeoptasse, [misere] quam is periret, pōnere.*

oder *Praeoptavisse [ultro] —.*



Mil. 1168 *Ne ille mox veredtur introire in aliendam domum.*

Trin. 10 *Sed ea huc quid introierit impulsu meo.*

Andr. 850 *Mihin? S. Tibi ergo. D. Modo introivi S. Quasi  
ego, quam dudum, rogem.*

Ueber Merc. 570 s. p. 340.

Der Beweis, dass alle diese Stellen verdorben sein müssen, lässt sich nicht führen. Jede einzelne zu corrigiren ist sehr leicht, aber auch meiner Meinung nach äusserst wünschenswerth, Trin. 10 wahrscheinlich *huc quid nunc* —.

---

## 2. Synizese.

Wirkliche Synizese kennt die Sprache der Komiker nicht ausser in *i* mit vorhergehendem Vocal<sup>1)</sup>.

Von einer Synizese der Vocale *a* oder *o* mit folgendem anderen, als *i* (*ais* etc.) findet sich keine Spur, man müsste denn *Lartius* Bacch. 946 (*Lertius* die Codd., Fleckeisen Jahrbh. XCIII p. 8 A. 5, Ritschl Opusc. II p. 498) dahin rechnen wollen.

*E* verschmilzt der allgemeinen Annahme nach durch Synizese mit den Casusendungen *a(m)*, *o(m)*, *u(m)* in *is* und *idem*, *meus tuus, suus, deus*, ferner in *eo*, *eam*, *eas*, *eat*, *eamus*, *eat*, *eamus*, *eat*, *eamus*.

---

<sup>1)</sup> S. jetzt Ritchls schöne Auseinandersetzung Opusc. II p. 600 fg., die im Princip zu meiner grössten Freude ganz mit meiner Meinung übereinstimmt, dass: „im alten Latein — natürlich abgesehen von der gräcisirenden Kunstpoesie — der ganze Begriff der Synizese lediglich auf die ursprüngliche und noch lange nachwirkende Doppelnatur der zwei Laute *i* und *u* beschränkt ist. Weder auf vorlantendes *a* noch *o* erstreckt sie sich bekanntlich, noch auch, sobald nur der richtige Gesichtspunkt gefasst wird, auf eigentliches *e*.“ Dass man überhaupt darauf verfallen ist in *meus, deus, eo* etc. Synizese anzunehmen, liegt ohne Zweifel daran, dass man die von den Griechen und von den lateinischen dactylischen Dichtern her geläufigen Begriffe ohne Weiteres auf das ältere Latein übertrug. Mit den ersten Silben von *corundum* ebenso wie die Dramatiker die Arsis eines Spondeus zu füllen erlaubte sich, denke ich mir, in dactylischem Metrum Ennius und seine Nachfolger bis auf die, welche sich in bewussten Gegensatz zu ihm stellten, nur deswegen, weil er bei seinen Vorbildern ähnliches fand (z. B. *τέων αὐτὲ βορῶν* u. s. w.); es war sicherlich zwar ganz anders gemeint als ein *éa re* oder *bóna fide* im Drama, aber doch auf demselben Boden erwachsen, nur umgedeutet. Hingegen völlig ausser Zusammenhang mit der älteren römischen Prosodie und direct aus dem Griechischen übertragen ist ein spondeisches *alveo, Theseo* u. s. w. Sehr richtig hat dies auseinander gehalten Luc. Müller de re metr. p. 272 sqq.

Weil jedoch Wörter gleicher Quantität, in denen aber die betreffenden Vocale durch Consonanten getrennt sind, im Verse genau dieselbe Geltung haben wie jene, so haben wir geschlossen, dass kein Grund vorliege z. B. *mēa re* anders zu erklären als *bōna re*. Weil ferner die angebliche Synizese nur unter derselben Bedingung stattfindet, wie die gewöhnliche Verkürzung, nemlich wenn die zwei fraglichen jambischen Silben einen Wortanfang bilden, also z. B. wohl *eo* als Simplex, aber nicht in einem Compositum, die Arsis oder Thesis bilden kann, grade wie *amō*, aber nicht *adamō*, so haben wir die Synizese sogar für sehr unwahrscheinlich, nicht nur für unnöthig erklärt. Es bleibt uns noch der Beweis übrig, dass sie unmöglich ist, den wir dann geführt zu haben glauben, wenn wir nachweisen, dass die in Rede stehenden Wörter nie so gebraucht werden, wie nothwendig wäre, wenn sie der Synizese unterlägen. Wenn so ausserordentlich häufige Wörter wie *eo*, *meo*, *eo* u. s. w. einsilbig hätten gebraucht werden dürfen, so wäre es wohl ziemlich unausbleiblich, dass sie auch hin und wieder an solchen Versstellen ständen, an denen sie als einsilbig kenntlich wären z. B. am Versende *atque meo*. Sie finden sich aber nie so ausser etwa Epid. III 2. 1 *Fecisti iam officium tu tuom*, worüber p. 277. Doch das könnte vielleicht Zufall sein. Aber unmöglich kann das Zufall sein, dass sich zwar unzählige Male wie *quidem animus*, so *mēo animo* und dergl. findet, hingegen ein dreisilbiges *meo animo* grade so schlecht verbürgt ist wie *quidem animus* als Tribachys (s. p. 135), dass vielmehr an den meisten Stellen, an denen unsre Texte etwas Derartiges darbieten, dasselbe auf willkürlichen Aenderungen oder falschen Messungen beruht, die wirklichen handschriftlichen Belege verhältnissmässig so unbedeutend sind, wie für wenige damit vergleichbare andere prosodische Abnormitäten.

Von den von Ritschl prol. Trin. p. CLIV, Fleckeisen in Jahns Jahrb. LXI p. 47 A., Lorenz Most. 232 u. s. w. angeführten Stellen sind die meisten wie *meo arbitratu* oben als Beweise der Verkürzung der Anfangssilbe des folgenden Wortes registriert.

Ueber Trin. 341 *nōn eo haec dico* s. p. 392; V 338 *tolerare ēi ēgestatem* (p. 238) beweist nichts, ebenso wenig *Ea ibo opsonatum* Stich. 451, s. p. 402. *Peperisse eam audiui* Truc. I 2. 92 s. p. 386, *civis eam emit* Epid. IV 2. 32 p. 389, *Ubi sunt eae aut quae* Poen. V 4. 78 p. 386, *eum a me lege* Trin. 1146 p. 381.

Mehr Stellen, die für gänzliche Elision einer Form von *is* angeführt werden könnten, giebt es nicht.

Ueber *meo avonculo* Aul. IV 10. 52 s. p. 233. Cist. IV 2. 47:

*Dispérui misera. quid ego meae erae dicam, quae me  
opere tanto.*

ist zum Glück grade die Mitte eines jambischen Septenars. Damit derselbe einen richtigen vierten Fuss erhält, ist nothwendig *meae* zu streichen. Das Pronomen possessivum ist häufig zu *erus* und *era*, *filius* u. s. w. fälschlich zugesetzt und auch weggelassen. Bacch. 94 *'Ego sorori meae hodie cenam* — und Mil. 1000 *Laudat speciem meam*. P. *'Edepol huius* — sind nur Conjecturen für das richtige *mëae cenam hodie* und *Mëam laudat speciem*. Pers. 495 *aurës meae auxilium expöstulant* s. p. 211 A. Ib. 472 soll nach Ritschl wohl gelesen werden *'Ita mea ancilla quæ fuit hodie* —, aber die Handschriften haben richtig *'Ita ancillâ mea* — (p. 5).

Poen. IV 2. 38 *Nëque erum meum adeo. M. Quëm ament igitur? S. 'Aliquem, dignus qui siet.*

so nach A, die übrigen haben am Schluss nur *aliquem* oder nach Pareus *alium aliquem*, wahrscheinlich umzustellen *meum erum*. Andernfalls zu lesen *mëum adeo. Quem ament igitur*. Ib. V. 66 *mëo uni | indicasso* erweist der Hiatus als unrichtig. Ueber V. 49 *meae alae* s. p. 384, über Rud. 216 *mei hauscit* p. 111 fg., Stich. 39 *Quia pöl meo animo omnis sapiëntis* p. 421, Trin. 256 *cum meo animo* p. 155, Truc. II 7. 19 *mëretrix meum erum miserum* p. 109, Capt. 434 *meo é conspectu* p. 357, Cas. III 6. 4 *meo ire advorsum* p. 402, Most. 98 *Mea, haud dliter* p. 393, Adelph. 874 *meam autem* p. 386 fg., Hec. 48 *Meae auctoritati* p. 385<sup>1)</sup>.

Beispiele gänzlicher Elision einer Form von *tuos* sind Bacch. 1188:

*Etiâm tu homo nihili, quód di dant boni, cave culpa tua amissis.* S. p. 417, wo umgestellt ist *tua culpa*, wie mir scheint, auch zum Vortheil des Gedankenausdruckes. — Merc. 422 *tuam autem accusari fidem* ist p. 32 hoffentlich überzeugend corrigirt. Ueber Epid. III

<sup>1)</sup> Bentley schrieb Turp. com. 66 p. 80.

*'Ecquis hic est qui interrumpit sermonem meum obitu suo?* doch wohl nicht *'Ecquis hic est qui interrumpit* —. Die Handschriften des Nonius haben *Et quis est*. Ribbeck hat kretisches Mass angenommen:

*'Et quis est qui erintrumpit sermonem meum  
'Obitu suo?*

Es lässt sich nichts weiter wissen, als dass die eine Schreibweise unmöglich und die andere unwahrscheinlich ist.

2. 1 *Fecisti iam officium tu tuom* s. p. 277, über Trin. 665 *ingenium tuom ingenuom admodum* s. p. 353. Bei Terenz habe ich keine Beispiele gefunden. Bentley conjicirte *Adelph. II 2. 15:*

*Age novi tuum animum, quāsi terunci tibi sint viginti minae.*

Titin. com. 40 p. 119 sq. schreibt Ribbeck:

*postquam factu's*  
*Maritus, hac domo abhórres, tuam etiam uxórem video pauci-*  
*ciens.*

Die Handschriften haben aber *pauciens video*. Mit ebenso gutem Rechte lässt sich demnach z. B. lesen:

*Postquā maritus factus es, [ab] hac domo*  
*Abhórres, tuam [quoque] etiam uxorem pduciens*  
*Videó.<sup>1)</sup>*

Laber. 141 p. 255:

*uxórem tuam et meam*  
*Novercam a populo cōsectari lapidibus.*

Wenn diese Schreibweise richtig ist (die Handschriften haben *lapidibus cōsectari*), so ist zu betonen *uxórem tuam et meam* oder *uxórem tuam et meam*. — Att. 623 p. 185 *tua aufér* s. p. 386.

Von *suos* lässt sich, soviel ich mir gemerkt habe, nur anführen Poen. V 2. 110:

*Et is me heredem fécit, quom suom obit diem.*

zu schreiben *suom obit* —, was wohl keiner Begründung bedarf, und Mil. 262:

*Nam ille non potuit quā sermone sud dliquem familiarium.*  
mit zwei prosodischen Fehlern und, wie p. 427 zu beweisen versucht ist, verkehrtem Ausdruck. Ueber Poen. V 3. 25 *hic suam, haec autem* s. p. 392.

*Déam ut sibi ésset* findet sich wohl, aber nichts Aehnliches wie *deam eam* zweisilbig.

In der Genetiv- und Dativendung der fünften Declination sind anerkannter Massen nicht die zwei Vocale *ei* durch Synizese verschmolzen, sondern *e* gesprochen und geschrieben.

<sup>1)</sup> Das folgende Fragment würde ich schreiben:

*tū facis*  
*Iniquo, in urbem qui venire pauciens*  
*Solés*

statt *tu sac iniqui in urbem pauciens venire soles*.

Statt *ē Nērei filiae* Epid. I 1. 34 kann wohl nur richtig sein *Nērei ei filiae*<sup>1)</sup>.

*Aurei* und dergl. als Spondeus oder Dactylus findet sich nur in Anapästen.

Statt *Heautontimorúmenos* Ter. Haut. 5 ist *Hautont.* zu schreiben. s. Bentley zu V. 6, L. Müller de re metr. p. 276, Dziatzko Rhein. Mus. XX p. 570 Anm.

„Die von den Büchern gebotene Form *antea* (*Si antea voluisses*) braucht Plautus noch gar nicht, Terenz nur einmal am Ende des Senars Andr. I 1. 25,“ Brix zu Trin. 568, vergl. Einleit. p. 19 A. 37, Ritschl Opusc. II p. 542 fgg.

*Postea* hat Ritschl früher aus Conjectur geschrieben Bacch. 171:

*Posteaquam in Ephesum hinc abiit, conspició lubens.*

Die Handschriften haben *postquam*. s. unten. Most. 290 *Póstea nequiquam exornatast*, Stich. 568 *Póstea ibo lavatum*, ib. 623 *Déos salutabó modo. postea ad te (postead te A)*, Men. 1090 *póstea eandem patriam* hat Ritschl *poste* oder *post* corrigirt, Bacch. 966 *Postea cum magnifico milite* (CD *poste*) bereits Acidalius. Cist. II 1. 48 *Póstea autem cum primo luci* ist ohne Zweifel auch schon corrigirt. Stich. 380 hat nur *A postea*. Mehr bei Ritschl a. O. Eun. 493 schreibt zwar Bentley (III 2. 40):

*Simul imperabo: póstea continuo exeo.*

aber der Bemb. hat *post* und Donatus „et *postea* et *post* legi dicit.“ Fleckeisen ohne Zweifel richtig *póste*.<sup>2)</sup>

Dass *a deo* nicht Synizese erleidet (Ritschl proll. Trin. CLXIV), hat wohl ausser Crain Niemand bestritten.

Gegen die Synizese von *i* mit irgend welchen Declinations- oder Conjugationsendungen in den gewöhnlichen Versmassen hat sich Ritschl mit Recht proll. Trin. p. CLX sehr entschieden erklärt. Aber auch in Octonaren und Anapästen existirt sie nicht. In Octonaren kommt dergleichen wie zweisilbiges oder dactylisches *filio* nicht vor, und dass in Anapästen *meo filio non sum irátus* und ähnl. *filio*

<sup>1)</sup> V. 31 corrigirt A. Kiessling Rhein. Mus. XXIV. p. 119 sehr schön:

*'Erit illi illa res honori. E. Qui? T. Quia ante Achilli fuit.*

für *antea aliis*, wodurch ein weiterer Beleg für *Achilles* gewonnen wird (p. 231).

<sup>2)</sup> In Truc. II 4. 67 müsste, damit der Ueberlieferung nach der Vers herauskäme, *postidea* (*postida* B) einsilbig sein.

nicht durch Synizese die Geltung eines Spondeus oder Dactylus hat, beweisen die Analogien *virgines, litteras, consulunt* u. s. w.

Ich gebe im Folgenden ein Verzeichniss der scheinbaren Gegenbeweise mit Uebergehung derjenigen Beispiele, die schon oben anapästischem Metrum zugewiesen sind.

Rud. 742 *'Opsecro, defēde civis tuas, senēx. D. O filia mea.* ohne Zweifel hat Fleckeisen richtig *mea* gestrichen. Reiz schrieb *o mea filia*.

Trin. 1156 *Filiam meam tibi desponsatam esse audio. L. Nisi tū nevis.*

Der Vetus hat richtig *desponsam*.

Pseud. 582 *Mea industria et malitiā fraudulentia.*

eine ganz verkehrte Ausdrucksweise, von Bothe emendirt *fraudulenta*. CD haben *fraudenti*.

Capt. 280 *Tum igitur ei quom in 'Aleis est grātia tanta, ut praedicās.*

würde für die Synizese sprechen, denn der Dactylus *gratia* ist nicht erlaubt <sup>1)</sup>, wenn dies die Ueberlieferung wäre. Dieselbe lautet aber vielmehr *in Aleis tanta gratiast*, von Lachmann Lucret. p. 262 in *eieis*, von Brix besser in *illis* corrigirt. Ich ziehe aber auch diesem vor *Tūm igitur ei quom illic* — oder *Tum igitur ei quando illic tanta* —.

Stich 327 *Solve. tuo arcessitu venio huc. P. 'Ean gratia foris ecfringis?*

*huc* hat Ritschl aus A getilgt. Wir haben p. 110 anders gemessen.

Turp. com. 192 p. 93 *'Utinam possim tibi referre grātias, ut de me meres.*

ist natürlich corrigirt *gratiam*. — Nov. 85 p. 226 hat Ribbeck mit Recht verschmägt:

*Filias habeo temulentas. sed eccas video incēdere.*

Aul. II 2. 9 *Ain tu te valēre? E. Pol ego haud. d pecunia pērbene.*

wo das *i* in *pecunia* nach Wagners ausdrücklicher Bemerkung der

<sup>1)</sup> Aus demselben Grunde kann die von Ritschl aufgenommene Correctur Bergks Merc. 29 sq. nicht richtig sein:

*Inhaeret etiam aviditas, desidia, inopia,*

*Iniuria, contumelia et dispēdium.*

Die Handschriften haben *residia iniuria* | *Inopia*. Ich habe vermuthet *Inhaeret etiam aviditas, iracundia*.

Synizese unterliegt, ist von Anderen längst corrigirt *pérbene a pecinía*. — Ueber Epid. II 2. 95 *Sécus sententiast* s. p. 306, über Rud. 795 *Minácias ego istas* — Ritschl Opusc. II p. 650, oben p. 216 Anm. Truc. II 1. 3:

*Huic hómini amanti méa era apud nos néniam dixit dé bonis.*  
so die Pall., nur *hominem* und C. *dixit neniam*. In A hat Geppert *Huic homini und amanti neniam dixit* gelesen. Festus citirt *Huic hom[ini amanti mea hera] dixit domi et ap[ud nos de bonis ne]niam esto*, wenn nemlich diese Ergänzungen richtig sind, was mehr als zweifelhaft scheint. Angesichts dieser Differenz aller Quellen in der Wortstellung ist es gewiss nicht zu kühn *neniam* vor *mea era* zu stellen <sup>1)</sup>. — Aul. III 2. 23 sq.:

*Etiám rogitas, sceléste homo, qui | ángulos omnis  
Mearum aédium et conclávium mihi pérviám facitis?*

Es ist mir unbegreiflich, wie man dies hat dulden können. Von der Synkope *anglos*, worüber Wagner sehr viel redet (Probus p. 197. 22 *baculus* non *baclus*, *angulus*, non *anglus*, *iugulus*, non *iuglus*), und dem Hiatus mit *qui*, über den er nicht ein Wort verliert, abgesehen, wie soll denn das gedacht werden: „Ihr macht mir alle Winkel meines Hauses zugänglich“ oder vielmehr „durchgänglich“? was doch vermuthlich die Worte heissen sollen; und, was ebenso schlimm ist, wie können denn die Worte dies bedeuten? Wenn *perviam* ein Wort gewesen sein sollte, was meines Wissens unerweislich ist (die von Gesner citirte Stelle Scribon. 227 habe ich nicht gefunden. Den Ausdruck des Augustus *Scribis per viam* versteht Hand IV p. 467 gar nicht), so kann es doch nie die Bedeutung von *pervius* erhalten haben ohne Verdrehung aller natürlichen Begriffe. Denn wenn einer, der *ob viam venit*, ein *obvius* ist, so wird doch Niemand dadurch, dass er *per viam* etwas thut oder leidet, *pervius*.<sup>2)</sup> Aber *perviam* ist auch erst Correctur, der Vetus hat *peruium*, wohinter ohne Zweifel

<sup>1)</sup> Nach Studemund hat A *Huic homini aput nos mea era amanti nneiam dixit*, also wieder mit anderer Wortstellung. Spengel streicht *de*; die Stelle des Festus hat er offenbar nicht nachgeschlagen. S. auch A. Kiessling Fleckeis. Jahrb. XCVII p. 617 und 616 Anm.

<sup>2)</sup> Aber Pseud. 760 steht *cór mihi nunc pérviám st* und wird gläubig angenommen, von Ritschl natürlich nicht, dessen Emendation *est pervium* mir übrigens dem Schaden auch nicht abzuhefen scheint. Die Handschriften haben *peruiast*. Ich gehe von der Voraussetzung aus, dass zusammengehört:



etwas ganz Anderes steckt, vielleicht *per vim* (*aditis*), *pervestigatis* oder dergl.

Ueber *Omnia omnes* Hec. 867 s. p. 433. — Die Messung von Phorm. 394 *Di tibi malé faciant. primus* — verdient meiner Ansicht nach nur als Merkwürdigkeit erwähnt zu werden.

*Quispiam* findet sich in den Handschriften öfter falsch, statt *quisquam*, z. B. Capt. 485, Curc. 58, sowie umgekehrt dieses für jenes.

Aul. I 2. 14 *Quod quispiam ignem quaérat, extingui volo,*

*Ne causae quid sit, quód te quispiam quaérítet.*

von Wagner beibehalten, weil Pareus so schreibt. Aber p. LXVI berichtet er, dass nach Schwarzmann auch B *quisquam* hat, „et sic scribendum erat.“ — In einem jambischen Septenare Pseud. 186 schreibt Ritschl als fünften Fuss *quaepiam*, Fleckeisen *quisquam*. — Truc. II 4. 78 ist bestimmt nicht zu schreiben *Num quidquam me vis aliud?* sondern entweder *Num quid nunc* — zu corrigiren nach Mil. 575 oder *Num quippiam aliud me vis?* umzustellen nach Pers. 735 <sup>1)</sup>. — Ib. II 8. 9 haben die Handschriften *Num (Nunc) quippiam avarum ut at (ad) mores mulierum*. Mit *avarus* (und *mutat*), wie seit Camerarius geschrieben wird, ist, fürchte ich, nichts anzufangen. Ich finde nichts Besseres als:

*Num haec quidpiam aliarum anteit mores mulierum?*

oder *quippiam* oder *quiquam haec* oder *Num quidquam alio harum mutat*, wie anderwärts *alio demutare*, oder dergl. Spengel hat meiner Meinung nach nicht gut corrigirt *Num quidpiam aurum mutat* —?

Ueber *praemiatores* Naev. com. 17 p. 6 lässt sich nichts Sicheres sagen. Ich bezweifle, dass *praemiator*, wenn es überhaupt ein

*Quidquid incerti mi in animo prius aut ambiguó fuit,*

*Nunc liquet, nunc defaecatumst cor mihi,*

und daran abermals mit *nunc* sich ein dritter ähnlicher Ausdruck anschliesst, etwa *nunc protumias* (*prothymia*). Wie hier *cor defaecatum*, so anderwärts *animus defaecatus*.

Bei Besprechung der obigen Stelle habe ich ganz davon abgesehen, dass dieselbe mit Recht für interpolirt angesehen wird.

<sup>1)</sup> Möglicher Weise lautete auch Trin. 458 mit Ellipse *Nisi quidpiam aliud* statt des entschieden falschen *Nisi quid me aliud vis*.

An der Stelle des Trucul. schreibt Spengel *Num quippiam aliud* —?

Wort war, „nocturnus praedo“ heissen oder einen Molossus ausmachen konnte.

Bei der Schreibweise *pervenat* u. s. w. kann natürlich von Synizese keine Rede sein, aber selbst mit der Entstehung dieser Formen hat dieselbe nichts zu thun.

Ueber *die uno absolvam* Pers. 265 s. p. 402. Sollte Jemand darauf bestehen, dass die Stelle richtig und *die uno* zweisilbig zu lesen sei, so muss derselbe auch *ubi unum, ero uni* und *mina una* durch Synizese erklären. — Ueber *lepóris hodie* Cas. II 3. 2 als Schluss eines anapästischen Octonars s. p. 164, über *peréndie. nam ille hert* Stich. 516 p. 190.

Für Contraction der Pluralendung *iis* lässt sich abgesehen von Anapästen nur wenig anführen. Amph. 12 ist *ut* gestrichen:

*Mi esse ab dis aliis, nuntiis ut praesim et lucro.*

Capt. 408 *Nūquam erit tam avdus, quin te grātīis emittat manu.*

leicht durch Umstellung zu corrigiren (Fleckeisen epist. crit. p. XXII). Nicht gut ist meines Bedünkens Brix' Aenderung *gratus*.

Ib. 840 *Pól maerores mi ántevortunt gaúdiis. E. Noli irascier. Noli irascier* ist widersinnig aus V. 845 hierher gerathen und hat den richtigen Schluss verdrängt. — Turpil. com. 161 sq. p. 90:

*quae te — sēper studuit pēdere,*

*Detēgere, despōidre opplereque ádeo fama ac flāgitiis.*

Merkwürdiger Weise hat sogar Lachmann nicht gesehen, dass *famae ac flagiti* zu schreiben ist. S. Brix zu Men. 901 *qui me complevit flagiti ac formidinis*. — In dem auch bei Plautus (Amph. 621, 726, Curc. 260, Merc. 226, 228, Mil. 383, 393, Most. 490, Rud. 594) und Terenz (Andr. 430) sich findenden Ausdrücke *in somnis* hat man öfter eine Zusammenziehung aus *in somnūs* annehmen zu müssen geglaubt.<sup>1)</sup> Dass dies ein Irrthum ist, zeigt einfaches Nachlesen der Stellen und Vergleichung der synonymen Ausdrücke.

Cas. 3. 9 *Qui pōstquam amo Casinam, mágis inítio mundítiis munditiām ántideo.*

ist sinnlos, wenn *magis inítio* nicht nach Gronov (der öfter über den

<sup>1)</sup> Natürlich haben die Handschriften öfters *in somniis*. Bei Dichtern so zu schreiben verbot sich von selbst; aber auch bei Prosaikern hätte man sich nicht verleiten lassen sollen jenen zu folgen. Halm hat mehrmals im Cicero sogar gegen die Handschriften *in somniis* geschrieben. Das reichhaltige Verzeichniss von Stellen bei Neue Formenlehre I p. 437 ist noch sehr unvollständig.

Ablativ comparationis geirrt hat) heissen soll *magis quam initio*. Gulielmus hat conjicirt *niteo*, Hermann Elem. p. 413 *mundis*.

Mil. 752 *Nam proletariò sermone nunc quidem, hospes, utere*. woran nach Spengels Versicherung (Plautus p. 92) „nichts zu streichen und nichts zu ändern ist,“ hat Ritschl durch Tilgung von *nam* corrigirt (der folgende Vers fängt mit *nam* an), Bücheler schreibt Declinat. p. 51 *proletari*. — Spengels (Plautus p. 120) *Id solatio est: absit* Amph. II 2. 19 ist ganz unmöglich. Vielleicht ist *absit* unecht:

*Id solatio est. dum modò laude parata.*

oder statt *dum modo* nur *dum* oder *modo* richtig. — Trin. 658 *otio captus* ist von Ritschl nach A corrigirt *otio aptus*. — *Otiose* steht den Handschriften und Ausgaben nach Aul. IV 10. 41:

*Magnast res, quam ego tecum otiose, si otiumst, cupio loqui.* p. 446 A. ist gefordert *Namst res*. — Ueber Epid. V 1. 21 *otiose isse* s. p. 207 Anm. — Bacch. 396 *Nimio praestat impendiosum* — Hermann *impendiosum praestat*.

Capt. 558 *Hegio, fit, quod tibi ego dixi: gliscit rabies. cave tibi*. Fleckeisen und Brix haben *tibi* gestrichen. Es kann auch *fit* verdorben sein aus *est* oder *Hegio* unrichtig vom Ende an den Anfang des Verses gerathen sein.

Aul. II 2. 71 *Idem, quando illaec occasio perit, post serò cupit*. Von Bothe richtig umgestellt *occasio illaec*. Ebenso Asin. 278 *Nam si huic occasionei tempus* — *occasionei huic* (oder *Nam huic si occ.*). — Cas. II 6. 38 *Mihi ut sortitio eveniat* ist sinnlos und von Spengel (Philol. XXV p. 348) emendirt *sortito* —. Aul. III 2. 9 ist überliefert:

*Sed quid tibi nos, mendice homo, tactio est? quae res?*

wofür Wagner auffallender Weise nicht schreibt *tactio est? quae res est?* sondern *tibi nos tactio est, mendice homo* —. Epid. I 1. 58 liest Spengel Plautus p. 143:

*Nescio edepol, quid tu timidus: trepidas, 'Epidice, ita voltum  
tuum*

*Video: videre commercuisse hic me absente in te aliquid mali.* Ich würde es ganz unerklärlich finden, wenn es Plautus in den Sinn gekommen wäre *Nescio edepol* und nicht *Nescio pol* zu sagen (wie z. B. Aul. I 1. 32), und schliesse aus jenem Anfange mit grösster Bestimmtheit auf trochäisches Mass. Ich habe mir die Verse von 57 an so abgetheilt:

Müller, Plautinische Prosodie.

30

*Mittēbat. sed taceam optumumst.*

*Plus scire satiust quā loqui*

*Servom hōminem. ed sapientiast.*

*T. Nescio edepol, quid tu timidus [ēs et] trepidas, 'Epidice.*

*'Ita voltum [turbatum] video tuom. videre cōmmeruisse*

*Hinc me absente in te aliquid mali.*

*E. Potin ut molestus nē sies?*

*T. Abeo. E. 'Asta. abire hinc nōn sinam.*

*T. Quid nunc me retinēs? u. s. w. s. p. 87.*

*Capt. 207 'At fugam fingitis. sentio, quam rem agitis.*

hierher zu rechnen wird wohl kaum Jemand in den Sinn kommen. Noch eher denkbar, wenn auch sicherlich unrichtig wäre es, dass den letzten Fuss ein Choriambus bildete. Sicherlich wäre dafür vielmehr *quid agitis* gesagt. Brix hat *quam* in *hanc* geändert und macht dazu die feine, nur vielleicht zu feine, Bemerkung: „Die Lesart der Bücher verstösst nicht nur gegen das Metrum, sondern auch gegen den Sinn, da nach ihr das Gemarkte nachfolgen müsste, wie Men. 685.“ Ich finde *hanc rem agitis* ebenso anstössig, weil die Phrase einen ganz bestimmten anderen Sinn hat, und rechne diese Stelle zu den vielen, von denen nichts sicher ist als das Verderbniss.

Die Vocale *iu* erleiden angeblich Synizese Mil. 666:

*Vel hilarissimum convivium hinc indidem exprodamtibi.*

Dass *convivam* (schon im Lips. und der ed. princ.) richtig corrigirt ist, beweist der folgende Vers:

*Vel primarium parasitum atque opsonatorem optumum.*

*Curc. 16 Salvē. valvistine usque, ostium oclustissimum?*

nach Festus corrigirt *oculissimum ostium*. — Amph. 648 schreibt Fleckeisen (auch in Jahns Jahrb. LX p. 262):

*Satis mi esse dicam. optumumst praemium virtus.*

Die Handschriften haben *virtus praemiumst optumum*. Ich halte die Worte für eine Interpolation. Falsch ist O. Seyfferts (de bacchi. p. 7) kretischer Tetrameter mit dem zweiten Fusse *ducām. virtus*. — Truc. II 2. 43 haben die Palatt. als Versschluss *in malam fraudem et praemium* statt *probrum*, Capt. 965 *feri dictis compendium volo* statt *dicta compendi volo*. — *somnium ceperim* Mil. 709 haben verkehrter Weise die Palatt., A nebst den interpolirten FZ das richtige *somnum*. — Die Vulg. bei Cic. Tusc. IV 23. 52:

*Summā rem perfecit, manu restituit praelium insāniens.*

ist schlechte Conjectur. Die Handschriften haben *perficit manus proelium restituit insaniens*, was Hermann emendirt hat:

*Summā rem perficit, manu suā restituit praelium  
Insaniens.*

Cist. V 4 *Tibi mea opera liberorum esse amplius. D. Etenim  
non placet.*

muss *Enim* heissen. — Lachmann führt zu Lucr. p. 129 an:

Andr. 52 *Libérius vivendi fuit potestas. nam antea.*

Trin. 200 *Neque mendaciloquiū neque adeo argutū magis.*  
Wenn ersteres ein Vers wäre, so liesse sich höchstens messen *Libérius vivendi fuit potestas* —. An der zweiten Stelle hat Fleckeisen meiner Meinung nach unzweifelhaft richtig *mendacilocum* geschrieben, wie Andr. 814 für *Grandiūscula* — *Grandicula* (s. Ritschl Opusc. II p. 603). — Afran. com. 293 p. 171 schreibt Ribbeck:

*Sin, id quod non spero, ratio talis sequius ceciderit.*

möglich, wenn, wie Fleckeisen (Rhein. Mus. VIII p. 223) daraus folgert, die erste Silbe des Wortes kurz ist, unmöglich, wenn sie lang ist. Die Stelle scheint mir aber nicht geeignet ersteres zu beweisen. Was hindert zu messen:

*— ~ sin, id quod non spero, ratio talis sequius  
Ceciderit?*

Corssen in seinen „Kritischen“ Beiträgen p. 7 führt als Parallele zu *sequius* „z. B.“ das gleich zu erwähnende *ambiunt, nescio* „und zahlreiche ähnliche Messungen bei anderen Römischen Dichtern (Vert. Ausspr. II 168)“ an.

Rud. 619 *Quam innocentium, qui* — wie V. 259 *precantum*, Men. 575 *cluentum* u. s. w. geschrieben *innocentum*. — Ib. 1281 ändert Fleckeisen mit Anderen *mortalis* für:

*Quis mest mortalium miserior qui vivat alter hodie.*

Wenn *mortalium* richtig sein sollte, hilft auch die Umstellung eines Wortes ab: *qui alter vivat*. — Ueber *omnium* Trin. 236 s. p. 412. — Falsch misst Bergk (ind. schol. Hal. aest. 1862) Men. 581:

*Sollicitos patrōnos habent. denegant quod datūst, litium pleni.*

Von Verbalformen giebt es kein Beispiel als das stets citirte *ambiunt* Mil. 69:

*Nimiast miseria, nimis pulchrum esse hominē. A. Mihi  
Molestiae sunt: orant, ambiunt, obsecrant,  
Vidēre ut liceat.*

Dies ist aber nur eine, wie mir scheint, höchst unwahrscheinliche Conjectur. Die Handschriften haben vielmehr:

*Nimis miseria, nimis pulchrum esse | hóminem.*

*A. Moléstae sunt, oránt, ambiunt, obsecrant.*

Vor allen Dingen halte ich den Ausdruck *Mihi molestiae sunt* für wenig wahrscheinlich und das Verbum *ambire* schon der Bedeutung wegen für entschieden falsch. Ich glaube, dass *molestae* richtig und *ambiunt obsecrant* aus *ambae atque (et) opsecrant* verdorben ist (vergl. V. 66). Dann könnte der Vers gelautet haben:

*Moléstae sunt mihi* (oder *usque*), *órant ambae atque ópsecrant.*  
oder *Moléstae summo opere órant* — . *Orant ambae et obsecrant* hat, wie ich erst später aus Fleckeisens epist. crit. p. XXIII gesehen habe, auch Fritzsche conjicirt. V. 68 ist u. a. möglich:

*Nimismiseriarumst* (oder *miseriaest*) *púlchrum esse hominem ténimis.*  
Ueber *sarriunt* Capt. 663 s. Ritschl proll. Trin. p. CLXII, Fleckeisen Jahn Jahrb. LX p. 262, L. Müller und Fleckeis. Jahrb. XC VII p. 212. — Ueber zweisilbiges *illius* s. p. 341, über *din* Stich. 523 p. 384.

*U* verschmilzt nur mit folgendem *i* durch Synzese in *hui* (letzte Arsis im Senar z. B. Truc. I 1. 8, Adelph. 411), *huic, cui* (*quoi*), welche Wörter nur einsilbig gewesen zu sein scheinen, wenn die erhebliche Mehrzahl der Stellen entscheidend ist. Aber es finden sich auch nicht wenige, an denen der Ueberlieferung nach *huic* und *quoi* zweisilbig gelesen werden muss:

Amph. 702 *'Etiam tu quoque ádsentaris hûic. S. Quid vis fieri?*  
Asin. 10 *Dicam. hûic nomen Graëce Onagost fábulae.*

Ib. 946 *Nûnc si voltis déprecari hûic seni, ne vápulet.*

(Bacch. 59 *Quia, quom tu aderis, hûic mihi que haud fáciat quisquam iniúriam.*)

Ib. 484 *Mihi discipulus, tibi sodalis périt, hûic filius.*

Ib. 764 *Nam nón conducit hûic sycophántiae.*

Capt. 364 *Nam ego te aestumatum hûic dedi viginti minis.*

s. p. 167 (ib. 633 *Fáútne hûic* —).

Cist. IV 2. 55 *Sed intérr rem agendam istam é re huic respóndi, uod rogábat.*

ist sinnlos, zu schreiben *istánc erae huic* oder *istam huic erae.*

Curc. 436 *Argéntum des lenóni, huic des virgínem.*

s. unten, desgleichen über Epid. V 1. 43 *módo huic fráter.*

Men. 13 *Huic argumento antelogium | hóc fuit.*

Ib. 40 *Inmutat nomen avos huic gemino alteri.*

Ib. 1072 *'Ego hunc censebam te esse. huic etiam exhibui negotium.*

s. p. 319 fg. Besonders elegant wird mit *huic* V. 1139:

*'Eam dedi huic. M. Hanc dicis, frater, pallam, quam ego fero?*

Mil. 1381 *Me quaerit illic. ibo huic puero ob viam.*

schwerlich weder durch die Umstellung *puero huic* noch durch den Zusatz von *ego* geheilt. B hat *ilico hinc*.

Most. 626 *Quod illuc argentumst. T. Huic debet Philolaches<sup>1)</sup>.*

Ib. 870 *Si huic iam parebo, probe tectum habebo.*

Poen. I 2. 183 *'Ut tu huic irata ne sis, aut si id fieri non potest.*

Pseud. 268 *Non potest pietati obsisti huic, ut res sunt ceterae.*

was A. Kiessling Rh. Mus. XXIII 268 wohl richtig emendirt *sicut res* —.

Ib. 327 *Victimas, laniós, ut ego huic sacrificem summó Iovi.*

Rud. 38 *Huic filiola virgo perit parvola.*

Ib. 750 *Nam huic alterae quae patria sit, profecto nescio.*

Die Handschriften *patria quae*. Vielleicht ist *Quamquam* statt *Nam* zu schreiben: *Quamquam patria huic alterae* —.

Stich. 538 *Prusquam abis, praesente te huic apologum agere unum volo.*

Vielleicht *apologum facere* nach V. 570. — Ueber Trin. 971 *umquam eris auro huic quidem* s. p. 51.

Ib. 1185 *Miseria [una] uni quidem hominist adfatim. C. Immo huic parumst. s. unten.*

Nov. 106 p. 229 *Huic puellae praecoquis libido inest.*

Ich würde mich durch noch zwei Dutzend solcher Beispiele wie die vorstehenden nicht bestimmen lassen an zweisilbiges *huic* zu glauben, noch weniger an *quoi* durch folgende:

Amph. 538 *Immo sic condignum quale | est quoi donó datumst.*

<sup>1)</sup> Die Handschriften haben hinter *argentum* zweimal *est*, also aus dem Archet., aber dort schwerlich zufällig wiederholt. Denn zwischen beiden *est* hat B die Personalbezeichnung *TR*, C D eine Lücke für dieselbe. Vielleicht ist eins von beiden beschrieben statt *sit*, und dies falsch corrigirt durch zugeschriebenes *est* oder *est* richtig corrigirt durch *sit*. *Quod illuc arg.* — hängt ab von *scire carpeto*. Sonst liegt nahe hinter *huic* einzuschieben *quod*.

Ib. 561 *Ego sum ille Amphitruo, quô est servos Sôsia.*

so B, die anderen Handschriften *quoius*.

Bacch. 225 *Domist. non metuo nec quoiquam supplico.*

Epid. IV 1. 2. *Id ego experior, quô multa in unum locum confluunt.*

Merc. 616 *Lôquere porro aliâ malam rem: quô est emptâ? E. Nescio.*

Pers. 241 *Edictumst magno ôpere mihi, ne quoiquam homini crêderem.*

Ich vermuthe *ne quoiquam hoc homini.*

Trin. 558 *Si quem reperire pôssit, quô os sùblinat.*

Alle Abänderungen dieses Verses hält Bücheler Declinat. p. 59 für unberechtigt.

Ib. 574 *Nunquam édepol quoiquam expectatus filius.*

eine nicht sehr empfehlende Parallelstelle zu der vorigen. Spengel liest natürlich, ohne sich um den Sinn zu kümmern, *quoiquam | expectatus* Plautus p. 198.

Truc. IV 1. 2 *Quô ego nunc dictum aut factum melius quam Veneri velim.*

Man setzt gewöhnlich *aut* vor *dictum* ein; aber der Gedanke ist verkehrt: *Neque gnatus neque progignetur, quô ego* — im Munde eines Liebhabers, der entzückt ist, dass seine Geliebte seine Geschenke so huldvoll angenommen hat, wie zuerst O. Seyffert Philol. XXVII p. 466 bemerkt hat. Er schreibt deswegen:

*Quô ego dictum aut factum melius quâm Veneri m[ae] m[ae] velim.*

Vergl. Cure. 192. Die Handschriften haben *bene rem velim*. Ich möchte daran noch die Kleinigkeit ändern:

*Quô ego nunc dictum aut factum melius quâm meae Veneri m[ae] velim.*

Für *ue* lässt sich gar nichts anführen<sup>1)</sup> (über *duellum* etc.

<sup>1)</sup> Einsilbiges und zwar kurzes *puer* oder pyrrhichisches *fuërim* steht auf gleicher Stufe der Wahrscheinlichkeit wie jambisches *faciant* oder dactylisches *liberius*. Die Stellen Adelph. 527 und Hec. 769 sind geändert. In inc. com. 43 p. 103 *Môdo pueros, modo adulescentis* — ist der Proceleusmaticus richtig. Man hätte noch anführen können Haut. 153:

*Abduxî ad cenam. nam mihi magna cum eo iam inde usque a puëritia.*

Wäre die Lesart richtig, so würde dadurch bewiesen, dass *ue* nicht durch Synzese verschmolzen sein kann, aber proceleusmatisches *puëritia* ist womöglich noch unglaublicher. Bentley hat *magna*, *Fleckeisen usque* gestrichen.



s. p. 237 und 264), ebensowenig für *ui* in Verbalformen, etwa *cubūisti*. *Fluctuatim* zu Anfang eines Senars Afran. 237 p. 165 ist in *fluctatim* geändert.<sup>1)</sup>

Ob in *quattuor* als Senaranfang (Most. 630) mit Ritschl *quattor* zu schreiben oder *u* als Consonant anzusehen ist, lassen wir dahingestellt. Synizese ist nicht möglich. S. auch Lachmann zu Lncr. p. 192 sq. Ueber *interduo* Capt. 694 s. p. 227 fg.

*I* bildet mit vorhergehendem anderen Vocal einen Diphthong in *ei*, *aibam* etc. Letztere Form verhält sich zu *aiebam* wie *audibam* zu *audiebam*. Dass aber *audibam* u. s. w. nicht durch Synizese aus *audiebam* entstanden ist, beweist allein schon das analoge Futurum auf *ibo*. S. auch Corssen Kritische Beiträge p. 539 fgg.

Die merkwürdigste Art der Silbenverschleifung findet statt in *eius*, *huius*, *quouis* und dem analog vielleicht in *peius* Trin. 265. s. p. 113; denn dort *quasi* für *quam si* zu schreiben scheint nicht richtig. s. p. 107 Anm.

Es bleibt uns schliesslich noch ein Punkt übrig, der von Spengel ausführlich in seinem Plautus p. 93—99 behandelt ist, die Synizese zweier durch *o* getrennten Vocale, von denen der erste lang ist. Denn die Fälle mit kurzem ersten Vocal, die Spengel anführt, *novo*, *boves*, *ores* u. s. w., sind oben erledigt. Einen solchen, der sich für Synizese anführen liesse in einem nichtjambischen Worte oder Wortanfange, giebt es nicht.

<sup>1)</sup> Uebrigens ist das Vermass durchaus nicht sicher und die bisherige Lesart nicht blos unsicher, sondern gewiss falsch. Ribbeck schreibt:

~ *tene tu ! in medio nemo est, magnificē volo*

*Fluctatim ire ad illum. accipite hoc, tege tu et sustine.*

Vielleicht lässt sich eine Situation ausklügeln, in die *accipite hoc, tege tu et sustine* hineinpasst, schwerlich aber eine, der *tene tu, accipite hoc, tege tu et sustine* entspricht. Aber *accipe* (oder *accipito*) *hoc, tege tu* scheint mir auch nicht sehr viel besser. Drittens ist ~ *tene tu* und *Tene tu* ungefähr gleich unwahrscheinlich als Senaranfang. Für möglich, aber sehr weit von hinlänglicher Sicherheit entfernt halte ich:

*Tene tu hoc. in medio nemo est. magnificē volo*

*Fluctatim ire ad illum. accipe (hoc), tege, sustine.*

Vergl. L. Müller in Fleckeis. Jahrb. XC VII p. 425.

Dass die lateinische Sprache eine grosse Neigung gehabt hat *āvi*, *ēvi*, *īvi*, *ōvi* in *ā*, *ē*, *ī*, *ō* zusammenzuziehen, lehrt die Thatsache, dass vielfach neben der ursprünglichen Form oder auch ausschliesslich die kürzere nicht nur gesprochen, sondern auch geschrieben wurde. Unsere Frage ist die, ob die Komiker in solchen Wörtern, in denen z. B. *avi* regelmässig voll geschrieben und gesprochen wurde, ausnahmsweise auch statt dessen *a* gemessen haben. Dass die Komiker kein *amat* etc. für *amavit* kennen, halte ich für unwiderleglich bewiesen von Fleckeisen in Jahns Jahrbh. LXI p. 63.

*Clavator* Rud. 805 nach den Handschriften:

*Ehem optume edepol ecum clavator advenit.*

Mir ist es ganz unglaublich, dass Plautus lediglich um *clavator* messen zu können, *advenit* und nicht *clavator venit* gesagt haben sollte, wenn das Uebrige richtig wäre. Da aber *ecum* „besonders unmittelbar nach der im Nominativ stehenden Bezeichnung derjenigen Person, auf deren Anwesenheit oder Ankunft aufmerksam gemacht wird, seltener vor dem Nominativ“ zu stehen pflegt (Lorenz zur Most. 545), so ist wenigstens wahrscheinlicher neben vielen anderen Möglichkeiten:

*Ehem optume edepol clavatōr ecum advenit.*

Für *navis* führt Spengel an Bacch. 797, Men. 344, Trin. 835. Auch Ritschl, Fleckeisen und Brix schreiben an den ersten beiden Stellen:

*Bene nāvis agitur, pulcre haec confertur ratis.*

*Nunc in istoc portu stat navis praedatoria.*

Trin. 835 Ritschl und Fleckeisen:

*Ita iam quasi canēs, haud secus navem circumstabant turbine  
venti.*

Brix nach Ritschls Vorschlag *circumstant navem turb.* Wir haben p. 112 anapästisch nach den Handschriften geschrieben:

*Ita iam quasi canes, haud secus circumstabant navem turbinēs  
venti.*

Mir sind die beiden übrigbleibenden Stellen um so verdächtiger, weil sie im gewöhnlichen Metrum des Dialogs stehen<sup>1)</sup>. Conjectur ist

<sup>1)</sup> Ueber die erste wage ich es nicht eine bestimmte Vermuthung auszusprechen, mit etwas grösserer Zuversicht möchte ich in der anderen als Sitz des Verderbnisses *in istoc portu* bezeichnen. Ich glaube, dass diese Worte verkehrter Weise von Jemand zugesetzt sind, der es für wünschenswerth hielt den Hafen aus V. 339 *ad portum mittunt servolos* auch hier anzubringen, wo ein Hafen,

in der ersten *agitur*, in der zweiten *est*. Zwei andere Beispiele, Enn. trag. 74 p. 21 und Afran. com. 137 p. 155:

*Rapit ex alto naves velivolas.*

*'Abi tu. appellant huc ad molem nostram naviculam —*

sind zu abgerissen, um ein einigermaßen zuverlässiges Urtheil zu gestatten. Statt *nauculam*, wie nach Hermann *naviculam* ausgesprochen werden soll, würde ich, wenn es nöthig wäre, wenigstens *naviclam* vorziehen.

Bacch. 1017 *Prus te cavisso ergo qudm pudere aequom fuit.*

durch Streichung von *te* „schon vor (?) Acidalius falsch geändert“, sagt Spengel p. 94 mit gewöhnlicher Dreistigkeit.

Truc. II 4. 27 *Iam lavisti? P. Iam pol mihi quidem atque oculis meis.*

Die Palatt. haben, wie schon oben bemerkt, *Iam iavi aisse iam pol —*, A nach Geppert *Iam lavistis. Lautä*. Daraus wird denn wohl die Messung folgen:

*Iam lavisti? Laüta pol mihi quidem atque oculis meis.*

Vielleicht ist *lavistis. lauta* zurückzuführen auf die doppelte Schreibweise *lavisti* und *lauta's*<sup>1)</sup>.

Ferner citirt Spengel Merc. 846:

*Vitam, amicitiam, civitatem, laetitia, ludum, iocum.*

Aber warum soll der Vers grade das sonst unerhörte *civitatem* beweisen, und nicht lieber *amicitiam*, das viel besser beglaubigt ist? s. p. 266 fg.

Statt *dividam* in Anapäst. Pers. 757, ist, wie p. 407 bemerkt, vielleicht *didam* zu schreiben, wie ohne Zweifel Mil. 707 statt *dicam* (s. p. 16) und Merc. 54. Dies ist aber nicht aus *divido* entstanden, sondern ein Compositum von *do* und hat im Perfectum nicht *disi*, sondern *dididi*.

„*Vivit* Bacch. 191:

*Quia si illa inventast, quam ille amat, vivit recte et valet.*

so wenigstens nach der Ueberlieferung; sicher Trin. 309:

wie mir scheint, überhaupt recht unpassend ist und der *iste portus* doppelt. In ähnlichem Zusammenhange steht Mil. 1389 *stat in statu senex, ut adoriatur moechum*. Ich würde Men. 344 schreiben:

*Nunc in statu stat navis praedatoria.*

<sup>1)</sup> Spengel schreibt jetzt selbst *Iam lauta's?* P. *Lauta mihi* — mit A. Gepperts ganz bestimmte Angabe ist auch hier wieder mit der Studemunds in Widerspruch.

*Sin ipse animum pépult, dum vivit, victor victorū cluet.*

Sicher ist auch *vivimus* Stich. 695:

1 *Támen vivimus nos, támen ecficimus, pro ópibus nostra moénia.*  
Aber Pers. 30 ist die Messung *venī vives* besser.“ So Spengel p. 95 fg. Er hätte noch anführen können Cist. I 1. 30 (s. p. 94):

*Si idem istuc nos faciámus, si idem imitémur! Ita tamen víx  
vivimus.*

Rud. 1281 *Quis mēst mortaliūm miserior, qui vivat alter  
hódie?*

Andr. 52 *Libérius vivendi fuit potestas. nam ántea.*

Bacch. 191 (s. p. 87) hat Ritschl mit Bentley geschrieben *quám amat, vivū ét valet.* vrgl. z. B. V. 246. Die „Sicherheit“ der zweiten Stelle Trin. 309 beruht darauf, dass Ritschl in A *sin* gelesen hat, während die übrigen echt plautinisch *si* haben und A auch, wie Studemund berichtet. Aehnlich steht es mit der Sicherheit der folgenden Stelle. Der Zusammenhang ist:

*quibus divitiae dómi sunt, scaphiis, cātharis,*

*Bátiacis bibunt. át nos nostro Sámiolo potério.*

*Támen vivimus nos, támen u. s. w.*

Da soll *vivimus* sicher sein, zumal auch im vorhergehenden Verse im Ambr. *vivunt* steht für *bibunt*. Ritschl schreibt *potério Si nunc bibimus, támen* —. Vielleicht liegt noch näher *Tamétsi bibimus*. Gesetzt aber *Támen vivimus nos* wäre wirklich sichere Lesart, so möchte ich den Beweis hören, dass *vimus* besser wäre als *vivimus*. Zu verwundern ist, dass Spengel zugestehet, dass Bacch. 1182 „*me* leicht gestrichen werden kann, wodurch *convivi* beseitigt würde“, da doch um das nicht minder unmögliche *cavisse* zu beseitigen, *te* nicht gestrichen werden durfte.

Endlich *oblivisci* Mil. 1359, Att. trag. 190 p. 134, 488 p. 169:

*Múliebres morēs discendi obliviscendi stratiótici.*

*Véritus sum arbitrós, atque utinam mēmet possim obliscier.*

*‘An ego Ulixem obliscar umquam aut quémquam praeponi velim?*

Auch Ritschl bemerkt zur ersteren Stelle, dass dieselbe unantastbar sei. Nur scheint es mir dann gerathener auch *oblisci* zu schreiben wie *ditiae* u. s. w.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> *Dis* (*dives* geschrieben) hat den Handschriften nach auch Plautus Bacch. 331, was aber sicherlich mit Recht geändert ist:

*Adiurit* oder *admerit*, wie Fleckeisen schreibt, steht bei Ter. Phorm. 537.

---

*Sed disne est istic Théotimus? C. Etiám rogas?*

Die Form ist übrigens vielleicht eher auf eine Nebenform *divis* zurückzuführen als auf *divos*. — Fleckeisens Bemerkung (Jahrbb. 1867 p. 632) über das Nichtvorkommen von *nosse* bei Plautus erstreckt sich nur auf diese Form und den Coniunctiv Plusquamperf. Denn *norim* und *noram* findet sich z. B. Bacch. 276, Poen. IV 2. 52, Trin. 952, 1141; Aul. II 1. 49 ist *nosti* wohl ziemlich sichere Correctur für *novisti*; Cure. 423 schreibt Fleckeisen selbst so; Truc. IV 2. 14:

*'Eloquar, sed tū laceto. nōstin tu hinc Strabācem. D. Quidni?*

Statt des ersten *tu* haben die Handschriften *diu*, statt *nōstin tu*: *novistin tum*, statt *hinc* auch die Ausgaben *hunc*, was mir unmöglich scheint. Jedoch ist auch *novisti hinc Strabacem?* möglich.

---

### 3. Synkope.

Synkope, die in Spengels Theorie eine sehr grosse Rolle spielt, ist, soweit nicht die Sprache die vollen Formen ganz aufgegeben hat, ausser in Wörtern auf *er* und *ulus*, *a*, *um* bei den Komikern beispieleslos.

Ueber *dexter* und *sinister* s. Neue Formenlehre II p. 2 fg., Ritschl Opusc. II p. 523, 673. — *Aspras* conjicirt Luc. Müller in Fleckeis. Jahrb. XCIII in einem Tragikerfragmente Gramm. Lat. IV p. 537. 18:

*Scindimus aspras veteri planctu.*

was vielleicht auch ohne Synkope richtig ist, und Att. trag. 683 p. 191:

*Nullūmst ingenium tam d̄sprum neque cor t̄m ferum.*

statt *tantum* ib. XCV p. 494. — Für *prospre* ist Pseud. 574 wegen des anapästischen Metrums nicht beweisend, entschieden falsch und durch Streichung von *hodie* corrigirt Amph. 463:

*Bene pr̄sperere que hoc hodie óperis processit mihi.*

Statt *Nunc et amico meo prosperabo* Pers. 263 bietet A *amico pr̄sperabo*. (In Saturniern des Naevius bei Non. 468. 26 nimmt Spengel Philol. XXIII p. 98 *Prosprum* an) — Ueber *alter* s. Ritschl Opusc. II 458 und 674, Brix zu Capt. 8, Spengel Plautus p. 105, wo Trin. (I 1. 27) verdrückt ist für Truc.

Ausser den bekannten *manipulares*, *maniplatim* (Pseud. 181 s. p. 100), *poplus*, *poplares* (Lorenz zur Most. 15 und 299), *periculum* (Capt. 740 in einem Senar *periculum* zu Anfang und *periculum* zu Ende), *poctum* (Spengel Plautus p. 181), *vehiculum* u. s. w. haben wir oben p. 232 fg. *avonclus* angenommen. *Vidlus* belegt Spengel Plautus p. 92 mit Rud. 936, wo ich anapästisches Versmass statuiren, und 1106 (das Citat ist ausgefallen):

*Quid ista ad vidulum p̄tinent, servae sint istae an liberae?*

Ob Fleckeisen Recht gethan hat *pertinere* in *attinere* zu ändern, dar-

über lässt sich vielleicht streiten; aber das kann meines Bedünkens keinem Zweifel unterliegen, dass es ein ungesunder Conservativismus wäre *ista pertinent* gegen die Emendation *id pertinet* aufrecht zu erhalten, auch wenn die Handschriften so schrieben, dass es aber ganz verkehrt und durch nichts zu rechtfertigen ist so zu lesen, da B hat *ita pertinet*. Uebrigens halte ich es noch für wünschenswerth umzustellen *servae istae sint* —. Das müsste ein sehr schlechter Leser sein, der dem Worte *servae* nicht seinen gehörigen Ton geben könnte, wenn es auch nicht den Versictus hat. — V. 1130 scheint „dieselbe Messung“ nicht „zulässig“, wie Spengel sagt, sondern nöthig: *Estne hic vidulus, ubi cistellam* —. Desgl. 1142 nach den Handschriften *Solve vidulum ergo, ut quidquid sit* —, wo Fleckeisen *quid* geschrieben hat (vergl. V. 1140), und 1127 *Cedo modo mihi istum vidulum, Gripe* — (s. p. 36) und V. 999 *in vidlum piscem te convortes*. Ich finde *vidlus*, trotzdem es verhältnissmässig unendlich viel besser beglaubigt ist als z. B. *ille*, äusserst unwahrscheinlich, wenn auch die Correctur der einzelnen Stellen unsicher ist.

Ueber *anglus* Aul. III 2. 23 s. p. 462. *Fabula, symbolum sedulo* kommen nur in Anapästten so vor, dass sie wie *fabla* u. s. w. ausgesprochen werden könnten. *Circulus* schreibt Bücheler ind. lect. Gryph. hib. 1868 p. 14 dem Attius trag. 100 p. 125 zu.

An *vaplare* ist gewiss nicht zu denken, sonst liesse sich Adelph. 213 lesen *Ego vâplando, ille vérberando* —, ebenso wenig an *scruplus* mit Lachmann Andr. 940, worüber Ritschl Opusc. II p. 271 A. 2, Fleckeis. Jahrb. 1867 p. 627 Anm., *mundlus* Truc. II 1. 13, wo die Handschriften haben:

*Nunc ego istos mundulos urbanos amásios.*

wenn auch keine befriedigendere Correctur zu finden sein sollte als Gepperts *mundos*.<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Diomedes citirt p. 343. 12 Keil *stos mundulos amasios*, nicht, wie Geppert angiebt und desgl. Spengel, *mundulos istos amasios*. Vielleicht ist *urbanos* nur eine Erklärung von *mundulos*, also etwa:

*Nunc ego [omnis] istos mündulos amásios*

*Hoc icu exponam atque ómnis eiciám foras.*

oder *Nunc ergo ego istos* u. s. w. Vergl. A. Kiessling Fleckeis. Jahrb. 1868 p. 617.

IV.

Hiatus.



## 1. Hiatus in der Cäsur jambischer Senare.

Wenn man die grosse Anzahl von Beweisstellen, die Spengel Plautus p. 189 fgg. für den Hiatus in der Cäsur jambischer Senare anführt, ohne nähere Prüfung übersieht, so scheint es fast unerklärlich, dass gründliche Kenner des Plautus dessen Statthaftigkeit haben leugnen und es unternehmen können denselben überall zu tilgen. Aber unter diesen 210 mit „redlicher Benutzung der Handschriften“ aufgefundenen Stellen befinden sich 43, die nach zweifellos falscher oder zweifelhafter Lesart angeführt sind:

Amph. V 2. 1 *Bono ánimo es: adsum | aúxilio, Amphitruó, tibi.*  
Pareus schreibt, ohne eine Variante anzuführen, — *adsum auxilio, Amphitruo, tibi et tuis.*

Asin. I 1. 5 *Si quid meo erga | hódie falsum dixeris.*  
Pareus *tu hodie* stillschweigend (*me advorsum?* wie Bacch. 127).

Ib. IV 1. 11 *Aliénnum | hominem | intro mittat néminem.*  
So, nicht *Aliénnum hominem*, wie Spengel schreibt, ist die Ueberlieferung. Sicherlich schreibt Fleckeisen richtig *mittat ad se néminem.*

Aul. I 1. 5 *Nam mé qua causa | éxtrusisti ex aédibus?*  
Die Handschriften schwanken ausserordentlich in der Stellung. Pareus führt als Lesarten derselben an *Nam qua me nunc causa, Nam qua nunc me causa, Nam qua me causa, Nam qua nunc causa, Nam me qua nunc causa.* Von allen diesen scheint mir unzweifelhaft die schlechteste grade die von B *Nam mé qua causa.* Die von Wagner benutzten Codd., namentlich der beste nächst B, haben *Nam qua me nunc causa extrusisti his ex aedibus.* Vielleicht ist keine dieser Schreibweisen richtig, sondern *Nam quid me causa vi éxtr.*

Ib. II 5. 10 *Ubi si quid poscam, | ad ravim poscam prius.*  
Woher Spengel diese Lesart entnommen hat, weiss ich nicht. Alle Handschriften haben nach Pareus und Wagner vor *ad ravim* noch

*usque* (*us quae* oder *us*), desgl. Nonius an zwei Stellen und Festus (*us quod*).

Ib. II 6. 5 *Cererin, Strobile, | hās facturi nūptias?*

So haben allerdings die Handschriften des Plautus und Festus, aber Macrobius III 11. 2 citirt *hi sunt facturi nuptias?* (Servius *Cererine nuptias facturi estis?*), woraus man gemacht hat *has sunt facturi nūptias?* Das verbum finitum ist unter keinen Umständen entbehrlich. *Sunt* auszulassen könnte den Dichter doch nichts veranlasst haben als das Bestreben möglichst undeutlich zu sein, um nur einen Hiatus anbringen zu können. Mir ist am wahrscheinlichsten, dass *has facturi* verschrieben ist aus *haec* oder *hic sunt futurae* (*nuptiae*).

Ib. IV 6. 13 *Inde observabo, | aūrum ubi abstrudat senex.*

Ich sehe nicht ein, warum lieber so geschrieben werden soll als *Atque inde* oder *Et inde*, da doch die Handschriften *Indeque* haben. Spengel hat die genaue Parallele dazu übersehen:

IV 8. 7 *Indeque expectabam, | aūrum ubi abstrudebat senex.*

wo gewöhnlich ohne Autorität umgestellt wird *ubi aūrum*.

Bacch. 7 *Verum hic Ulixem | adulescens multo antedit.*

ist Spengels willkürliche Schreibweise. Charisius citirt vielmehr:

*Verum hic adulescens multo Ulixem | antēit.*

Ib. 249 *Quid hoc, qua causa | eum | in Ephesum miseram?*

wird wohl ausser Spengel Niemand für richtig halten.

Capt. I 2. 66 *Nam eccum hic captivom | adulescentem habeo*  
'Aleum.<sup>1)</sup>

ist ich weiss nicht wessen Conjectur. Die Handschriften haben gar kein Verbum. Viel besser haben Andere *emi* eingesetzt (*Nam eccum hic captivom, quem emi, ad. Al.?*). Mag nun die sonstige Aenderung *captivom hunc* falsch oder richtig sein, keinesfalls darf ein solcher Vers als Beweis für einen Hiatus angeführt werden. Lorenz (Gött. gel. Anz. 1868 p. 1203) findet zwei Hiäte nicht zu viel:

*Nam eccum hic captivom, | adulescentem | 'Aleum.*

„nach *captivom* Cäsar und kleine Pause.“<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Ib. V. 57 heisst nicht:

*Militibus. primum | opus Pistoriensibus.*

sondern — *primumdum* —.

<sup>2)</sup> „Sonst ist dieser Hiatus in den Captivi sehr selten“, bemerkt derselbe Kritiker a. O. Vermuthlich, damit er doch nicht zu selten ist, rüth er noch einen einzuführen V. 72 (74 Fl.) dadurch, dass nicht zweimal, sondern nur einmal *est* eingeschoben wird, das die Handschriften gar nicht haben:

Cas. II 5. 39 *Non égo istuc verbum | émpsim titivillitio.*

ist Conjectur. Festus citirt *emsi cum*, Fulgentius *emsitem* und statt *istuc: hoc*. B hat eine Lücke, die übrigen Codd. *emissum, empsitant* etc. Vielleicht *verbum mi émpsim tit.* vergl. Mil. 316. Es folgt *Nam omnes mortales dis sunt freti.*

Ib. III 4. 10 *Tuam arcéssituram | ésse hinc uxorem meam.*

Ich möchte wissen, was hinderte zu lesen *arcéssituram*, wenn diese Schreibweise verbürgt wäre. Die Handschriften haben aber *Tuam arcéssituram ésse | uxorem meam*, was längst durch Conjectur (Haupt Rhein. Mus. I p. 469) und jetzt auch noch aus dem Ambr. corrigirt ist *Tuam arcéss. esse uxorem uxorem meam.*

Cist. I 2. 20 *Postquam éam puellam | d me accepit, ilico.*

Pareus schreibt ohne Note *Postquám puellam eam* —. Der Hiatus ist, wie mir scheint, also hier recht deutlich mit Absicht vermieden. Sollte *eam puellam* aber richtig sein, so würde ich vorziehen *Post éam puellam quam d me* —. S. p. 511 A. 1 über Truc. III 1. 3.

Curc. II 2. 26 *Heus, Phaédrome, exi, | éxi, exi, exi inquam ócius.*

Die Handschriften haben vielmehr *exi, | éxi, exi | inquam ócius.*

Ib. III 76 *Libýmque et oram | ómnem Conterebróniam.*

vielmehr *Libýmque | oram | ómnem* —.

Epid. arg. 2 *Persudsu servi | dtque conducticiam.*

ist erstlich Conjectur für *atque conductam* und zweitens sinnlos.

Men. prol. 13 *Huic árgumento | ántelogium | hóc fuit.*

Ib. 292 *Nam | équidem insanum | ésse te certó scio.*

Ib. 545 *Da sódes abs te: | [égo] post reddideró tibi.*

Merc. 82 *Améns amansque | ita ánimum offirmó meum.*

Conjectur für *út ánim.*, wie Spengel selbst anführt.

Ib. 745 *Vidére, amplecti, | ósculari, | díloqui. s. unten.*

Mil. 1102 *Sorórem geminam | ésse et matrem dícto.*

ist sinnlos und bereits von Camerarius aus B, der *geminat ée* hat, corrigirt *geminam adesse.*

Ib. 1308 *Maris causa hercle | hóc ego oculo utór minus.*

Die Handschriften haben nicht *minus*, sondern *minem* (oder *minime*) d. h., wie ich überzeugt bin, *minus bene*. Vergl. Epid. I 1. 4 *Satis*

*Estne invocatum | áu non? [est] planíssume.*

„desto nachdrücklicher tritt das bejahende *est* hervor.“ Mich wundert, dass er nicht sagt, auch *non* trete so desto nachdrücklicher hervor.

*recte oculis utere*, Nepos XXIII 4. 3 *numquam dextro aequè bene usus est*. Uebrigens ist es ein Zufall, dass uns nicht trotzdem der Hiatus in der Cäsar überliefert ist, denn in B fehlt *ego* (CD *ago*).

Most. 21 *Corrumpe erilem | adulescentem | optimum*.

s. Lorenz Krit. Anmerk.

Pers. 67 *Eum esse civem | et fidelem | et bonum*.

S. Brix Men. p. 10.

Ib. 74 *Qui hic albo rete | alièna oppugnant bona*.

„in quo explicando frustra desudatum est“, hat auch Bergk nicht um des Hiatus willen als unrichtig anerkannt und eine Aenderung mit demselben Hiatus vorgeschlagen.

Spengel erklärt öfter in Sachen des Hiatus die Lesarten des Ambr. für höchst bedeutungsvoll, wenn dieselben zu seinen Gunsten sprechen; warum nicht auch ib. 524, wo derselbe *periculo* darbietet statt:

*Ac suo periculo | is emat, qui mercabitur?*

Poen. prol. 49 schreibt Spengel mit B:

*Determinabo: | ei rei ego factus finitor*.

Aber erstlich hat nicht nur Nonius, sondern auch B noch *sum*, zweitens dürfte doch *finitor* nicht recht wahrscheinlich sein, und drittens, wenn Spengel in allem Uebrigen Recht hätte, was hindert denn *ei* zu lesen?

Ib. 105 *Mari terraque | usque quaque quaeritat*.

ist Conjectur für *Marite* (oder *Minute*) *usque*, was z. B. ebenso gut *Marique terraque* bedeuten kann.

Ib. I 1. 9 *Gerrae germanae | atque edepol λῆποι meri*.

Davon steht nichts in den Handschriften als die ersten beiden Worte, nicht einmal *edepol*, sondern *haedecol*. Das Uebrige ist Conjectur, *atque* ganz willkürlich eingesetzt. — Ib. I 3. 39 hat B nicht, wie Spengel schreibt:

*Me oboedientem | esse servo liberum*.

sondern *Meo* —. Dies kann Zufall sein. Aber für sehr viel wahrscheinlicher dürfte es doch zu gelten haben, dass *meo* richtig und zwischen *oboedientem* und *esse* ausgefallen ist *me*.

Ib. III 3. 88 *Ibi te replebo | usque unguentum eccheumatiss*.

A hat *Ibi ego te repl.*, also wohl *Ibi te replebo ego* — (Vergl. Brix Men. p. 10).

Ib. III 5. 46 *Eheú! quom ego habui | driolos haruspices*,

*Qui si quid bene promittunt, perspisso evenit;*

*Id, quod mali promittunt, praesentariumst.*

So spricht der leno, der III 5. 1 fgg. über die haruspices, die ihm ein Unglück prophezeit hatten, triumphirt hatte, jetzt, nachdem dasselbe eingetroffen ist. Mag man *quom* mit den Handschriften oder *quam* mit Nonius 392. 21 schreiben, eins ist so unverständlich wie das andere. Mein Besserungsversuch verdient nicht mitgetheilt zu werden.

Ib. V 2. 8 *Cretást profecto | hórum | hominum orátio.*

Geppert *haec horum hominum*. Ich glaube, dass diese Worte, mit denen handgreiflich nicht V. 9, sondern V. 10 zusammengehört, mit letzterem:

*Ut mi absteruerunt ómnem sorditudinem.*

als Parallele mit Weglassung vielleicht eines hierher nicht passenden Wortes zu V. 9 zugeschrieben sind:

*Quam orationem hanc aures dulcem devorant.*

Ib. V 2. 91 *Patritus ergo | hóspes Antidamás fuít.*

Die Handschriften haben nach Pareus alle *Pater tuus*, nach Geppert nur A, C *patricus*, der Paris. *patri tuus*. Ich habe anderwärts die Vermuthung ausgesprochen, dass zu schreiben sei *Patri tuo ergo ego hóspes Antidamáé fui*. *Antidamas* ist keine plautinische Form. — Noch unsicherer ist die Lesart von V. 115, den Spengel schreibt:

*Osténde, inspiciam: | áperi. | A. Audio: átque adest.*

mit der Note: „So ist zu vermuthen für *audi átque ades*.“ *Aperi* setzt voraus, dass derjenige, welcher seine Hand zeigen soll, um die Narbe einer von einem Affen gebissenen Wunde besichtigen zu lassen, vorher die Faust hingehalten hatte. Es ist längst viel Besseres vermuthet. S. auch Studemund in *Fleckeisens Jahrbh. XCIII* p. 63.

Ib. V 6. 32 *Malúm postremo | ómne ad lenoném redít.*

nach A zu schreiben *lenonem hoc réccidit*. s. Studemund a. O.

Rud. II 6. 50 *Uti quom exissem | éx aqua, arerém tamen.*

Wenn es erlaubt ist stillschweigend *uti* statt *ut* zu schreiben, so wird auch die Aenderung, die Fleckeisen vorgenommen hat, *exissem* gestattet sein.

Ib. III 6. 21 *Ego hunc scelestum | in ius rapiam | éxulem.*  
s. unten.

Stich. 208 *Ipse égomét quamobrem | áuctionem praedicem.*

fehlt im Ambros. und ist bereits von Guyet als unecht erkannt. —

Ib. 459 macht sich Spengel auf seine Weise zurecht:

*Auspicio hocedie | óptumo exii foras.*

Ib. 489 *Scis tū me | esse | imi subselli virum.*

ist Conjectur für *uni* (*UNI*), von Ritschl sehr schön emendirt *unum imi*. Für Spengel existirt dergleichen nicht, wenn es sich um Conservirung eines Hiatus handelt. Statt *tu med* schreibe ich *tute me*: „Du weisst ja selbst“, wie öfter. — Dass Truc. III 1. 20 in der von Spengel acceptirten Lesart:

*Qui nōn extemplo | intres: anne oportuit.*

weder überliefert ist noch richtig sein kann, bemerkt Brix Menaechm. p. 10. Die Form *extempulo* kennt übrigens Spengel sonst wohl. Jetzt schreibt er auch *intro ieris*.

Ungetreu dem öfters, besonders nachdrücklich p. 204 ausgesprochenen Grundsatz, „dass der Hiatus nie eine absichtlich gesuchte Schönheit, sondern eine Lizenz ist,“ misst Spengel eine Anzahl Stellen, 29, ohne Noth mit Hiatus:

Cist. I 3. 34 *Dedisse exponendam: | ille extemplo servolum.*

statt *Dedisse expōn.*

Ib. II 3. 7 *Dico ei quo pacto | eam ab hippodromo viderim.*

statt *ei* (Ritschl Opusc. II p. 419). Ebenso beseitigen sich durch Annahme der Zweisilbigkeit dieser Form Epid. arg. 3, Trin. arg. 6 (auch *Minus quo cum invidia ei* —)

Cist. II 3. 26 *Ne deserat se: | eam suam esse filiam.*

„Wie in mehreren anderen Stellen dem zweisilbigen *eam* vorzuziehen“, sagt Spengel. Aber warum in aller Welt? S. unten.<sup>1)</sup>

Epid. arg. 4 *Dat erili argentum: | eo sororem destinat.*

Truc. I 1. 67 *Venturus peregre: | eo nunc commentast dolum.*

In beiden Stellen vielmehr *eo* zu betonen<sup>2)</sup>. Desgl. *eum* Merc. arg. I 6; Trin. 794 *eds*, wenn hier nicht vielmehr mit Ritschl zu schreiben wäre statt *portitorem*:

*Apud portitore s eas resignatas sibi.*

eine Emendation, die natürlich für Spengel nicht gemacht ist, ob-

<sup>1)</sup> V. 27 ist wohl *que* zu streichen:

*Seque eam peperisse sancte adiurabat mihi.*

<sup>2)</sup> Jedoch zweifle ich kaum, dass an der letzteren Stelle *eo hunc nunc commentast dolum* zu lesen ist. Der folgende Vers enthält die Angabe des *dolus*. — V. 40 halte ich *Quos quam celamus si faximus conscios*, — *Faxim* — für unmöglich und habe dasselbe vermuthet wie O. Seyffert Philol. XXV p. 464 *Quos nunc* —.

wohl von derselben Sache V. 810 gesagt wird: *Apud pōrtitores esse inspectas* —.

Ferner ist *egó*, nicht *égo* zu lesen Men. 544, 545, 546, Mil. 1379, Most. 484, Trin. 173, Epid. III 3. 8, sowie an der von Spengel übergangenen Stelle Truc. II 4. 6, vorausgesetzt dass die handschriftlichen Lesarten richtig sind, was z. B. an der Stelle des Epid. ohne Zweifel nicht der Fall ist. Wenigstens halte ich es für ziemlich undenkbar, dass es Plautus gefallen hätte, lieber *Egó me excruciare* oder gar *Ego me excruciare* | *ánimi* als *Egomèi me excr.* zu sagen. *Egomèi* steht überdies falsch im vorhergehenden Verse. S. p. 33 fg. und unten. Truc. II 4. 6 schreibt Spengel in seiner Ausgabe *Vah, vapul[ab]o hercle égo nunc atque adeó male*.

Men. 251 *Hem illóc enim verbo* | *esse me servóm scio*.

„Doch kann man auch Hiatus nach *hem* annehmen oder *enim* betonen“ (vielleicht *ex* oder *de verbo*, s. die Beispiele bei Lorenz Most. 760, Epid. V 1. 19). Warum dann aber V. 276:

*Prius idm convivae* | *ambulant ante óstium*.

und nicht *Priüs*? (Ritschl schreibt gewiss richtig *obambulant*. Vergl. Capt. 491 *Item alii parasiti frustra obambulabant in foro* trotz der Diärese).

Ib. 524 *Menaëchmi amare* | *ait te multum Erótium*.

vielmehr *äit*, wenn nicht *té ait* viel besser wäre. Warum nicht Merc. 239 *Suae uxoris dotem* — statt:

*Suae uxóris dotem* | *ámbedisse*: | *óppido*?

s. p. 379. — Most. 685 ist wenigstens ebenso richtig *Itá mea consilia* — zu lesen wie:

*Ita méa consilia* | *úndique oppugnás male*.

Ib. 760 *Nam sibi laudasse* | *hásce ait architēctonem*.

Wenn *laudavisse* eine zu kühne Aenderung ist, warum soll dann (*ait*, nicht *dit* gemessen werden?) — Pers. 66 soll *Magis quám sui quaesti* schlechter sein als:

*Magis quám sui quaesti* | *ánimus induci potest*.

Rud. IV 7. 10 *Fiunt transennae*, | *ubi decipiuntur dolis*.

und Pseud. 490 *Memini*. S. *Quor haec tu* | *ubi rescivisti, ilico*. sind oben für *ubi* angeführt.

<sup>1)</sup> V. 757 schreibe ich statt *Quid consomniavit* —:

*Quid sómni somniávit? T. Ego dicám tibi*.

Trim. 9 *Tum | hanc mihi gnatum | esse voluit 'Inopiam.*  
 „doch lässt sich der Hiatus durch *mihi* vermeiden.“ S. unten.

Ib. 10 *Sed ea huc quid intro | terit impulsu meo.*  
 beweist keinesfalls etwas für den Hiatus in der Cäsur. S. p. 45 5.

Ib. 781 *Tum tu igitur demum | adulescenti aurum dabis.*  
 liesse sich mit demselben Rechte lesen *Tum tu igitur* —, wenn nicht hoffentlich für jeden, dem es nicht darauf ankommt um jeden Preis Hiate zu conserviren, klar wäre, dass (bereits von Camerarius) richtig corrigirt ist *id adulesc.* wie zwei Verse vorher *Dicāt, patremque id iussisse aurum tibi dare.* S. p. 369.

Truc. I 1. 3 *Neque edm rationem | eapse nunquam edocet Venus.*  
 müsste wenigstens *eapse* gelesen werden, wenn der Vers richtig wäre. Aber *edocet* ist schlechte Conjectur. S. p. 237 Anm.

Ferner befinden sich in Spengels Register 40 Verse, in denen der Hiatus mit grösster Leichtigkeit durch eins der Mittel zu beseitigen ist, die jeder Plautuskritiker jeden Augenblick anwenden muss, um richtige Verse zu erhalten, durch deren Nichtanwendung Spengel beweist, dass er in der That selbst nicht an die Richtigkeit seiner Regel über die blosse Zulässigkeit des Hiatus glaubt. Oder wie ist es möglich den Hiatus nicht für eine Zierde zu halten und zugleich daran zu glauben, dass Plautus nicht wenigstens *uti* gesagt haben würde Amph. III 2. 28 für:

*Et id huc reverti, | ut me purgarē tibi?*

Ritschl corrigirt ind. Bonn. hib. 1854 *ut purigare me tibi.* — Durch Einführung von *uti* würde auch Truc. III 2. 20 wegfallen:

*Rabonem habeto, | ut mecum ha[n]c noctē[m] sies.*

wenn es nicht besser schiene mit der vulg. *mecum ut* umzustellen, was Spengel jetzt selbst auch eingesehen hat. — Ferner Aul. I 1. 26:

*Nunc ibo, ut visam, | estne ita aurum, ut condidi.*

Jedoch bin ich überzeugt, dass vielmehr *introibo* zu schreiben ist. Das blosse *ibo* scheint mir kaum erträglich. Andere haben *sitne* corrigirt, was Plautus jedenfalls gebraucht haben würde, wenn der Vers es erlaubt hätte. Wenn die erste Hälfte richtig wäre, so würde meines Bedünkens die Wahl von *estne* statt *sitne* ein untrüglicher Beweis der Eleganz, nicht der Zulässigkeit des Hiatus sein.

Ib. II 4. 37 *Pulmentum pridem | ei eripuit miluos.*

B hat *eiripuit*, woraus fast ebenso leicht *ei deripuit* zu machen ist wie jenes.



Bacch. 799 *Constringe tu illi, | 'Artamo, actutum manus.*

Ritschl *illic*. (V. 832 hat weder die „letzte Cäsur“ noch der Eigenname noch der Vocativ verhindert *Agedum tu 'Artamo* zu schreiben).

— *Illic* würde auch Mil. 832 dem Verse aufhelfen:

*Neque ille hic calidum | exhibuit in prandium.*

wenn dies nur verständlich wäre.

Bacch. 304 *Quom extemplo a portu | ire nos cum auró vident.*

Wenn Plautus sonst die Form *extempulo* gebraucht hat, so muss er den Hiatus besonders geliebt haben, wenn er dieselbe hier vermieden hat. — Schwerlich lässt sich auch ein anderer Grund angeben, weshalb er ib. 833 nicht *pausillum* (oder *hance*) gesagt haben sollte für:

*Forem hanc pausillum | áperi: placide. nē crepa.*

ferner Capt. II 3. 12 nicht *fērs ita* (oder *sic fers*), sondern:

*Quom servitūtem | ita fers, ut ferri decet.*

Ib. II 3. 4 *Nam ego aestumatum | huic dedi viginti minis.*

kann Niemand für richtig halten, dem der Eifer Hiats zu ermitteln Zeit gelassen hat den Sinn in Betracht zu ziehen. Das unentbehrliche *te* haben aber die Handschriften, nur fälschlich vor *aestumatum*. S. p. 167.

Ib. III 5. 51 *Sed málene id factum | árbitrare? H. Péssume.*

Wenn nicht mit ziemlicher Sicherheit sich sagen liesse, dass hier *tu* ausgefallen sein muss (*At ego aio recte* heisst die Antwort), so würde die Auslassung von *esse* hinter *factum* wieder ein Zeugniß der Bevorzugung des Hiatus sein.

Cas. prol. 49 *Amát efflictū | ét item contra filiū.*

S. p. 59. Wie man den Hiatus für eine Lizenz halten und zugleich meinen kann, Plautus habe *et item* und nicht wenigstens *itemque* geschrieben, ist mir räthselhaft.

Cist. I 3. 14 *Ubi hábitabat tūc: | illa, quam comprésserat.*

Welcher Grund könnte wohl den Dichter abgehalten haben *tūc* zu wählen, als absonderliche Vorliebe für den Hiatus? Es wäre aber sehr verkehrt so zu schreiben statt *tūm habitabat*.

Curc. I 1. 3 *Quo Vénus Cupido | imperat suadétque Amor.*

Selbst der eifrige Vertheidiger des Hiatus, Studemund, giebt (Fleckensens Jahrb. XCIII p. 62) zu, dass das Asyndeton *Venus Cupido imperat* unwahrscheinlich ist. „Ist doch auch in B das zweite *que* von erster Hand vergessen und erst von Bb hinzugefügt.“ Andere Stellen citirt Spengel nur nach Nonius ohne Rücksicht auf die Handschriften, hier ignoriert er, dass Nonius beide *que* hat 421. 17.

Ib. III 59 *Milēs Lyconi | in Epidaurō | hōspiti.*  
*Salūtem dicit.*

Fleckeisens schöne Verbesserung *hospes hōspiti* erfreut sich nicht des Beifalls von Spengel. Vergl. Poen. III 3. 72 *hospes hōspitem Salūtat.*<sup>1)</sup>

Men. arg. 3. *Nomēn subrepti | illi | indit, qui domist.*

„*illie* ist nicht unwahrscheinlich“, setzt Spengel hinzu. Ritschl hat *ibi (indit illi)* eingeschoben oder vielmehr das handschriftliche *sur-reptiti* in *surrupiti ibi* corrigirt. Mir scheint es nicht ganz unwahrscheinlich, dass der Verfasser wirklich *subreptici* gewagt hat. Ich finde nirgends erwähnt, dass im C. I. L. I 1107 p. 233 steht *conlegi anulari*.

Men. 24 sqq. *Postquā iam pueri septuennēs sint, pater*  
*Onerāvit navim māgnam multis mērcibus.*

*Inpōnit gēminum | alterum in navim pater.*

Ich habe die vorhergehenden Verse mit hergesetzt, um zu zeigen, wie gross die Neigung des Verfassers für Hiate gewesen sein muss, wenn er lieber in dieser meines Bedünkens unerträglich harten Weise den fraglichen Vers an die vorhergehenden angeschlossen hat, ehe er sich überwinden konnte den Hiatus durch Zusatz einer Verbindungspartikel zu opfern. C und D schreiben aber *gemitum*. Dies wird wohl *geminum item* heissen sollen.

Ib. 85 *Tum cōmpediti | dnum lima praeterunt*

*Aut lāpide excutiunt.*

Spengel hat Ritschls *aut (anum)* gestrichen, was ich nur unter der Voraussetzung erklärlich finde, dass Spengel im Grunde doch den Hiatus für einen Schmuck des Verses hält.

Ib. 91 *Suo arbitratu | adfatim cotidie.*

*Usque ad fatim* halte ich für eine der evidentesten Conjecturen, trotz-

<sup>1)</sup> V. 54 (424) schreibt Fleckeisen mit den Handschriften:

*Clupeātus elephantum ubi machaera dissicit.*

Nonius citirt 290. 6 *diligit* mit der Erklärung *dividit* und führt für diese Bedeutung noch eine andere Stelle aus Titinius an: *pernam totam diligit*, und Paul. Fest. p. 69 sagt: *dirigere* apud Plautum invenitur pro *discindere*. Afr. com. 244 p. 166 ist überliefert:

*Constituit hilare anhelans delectā coma.*

wofür *deiecta* oder *disiecta* geschrieben wird. Nicht ausser Acht zu lassen ist bei der Wahl zwischen beiden Lesarten, dass auch *eligere nervos* aus Lucilius von Nonius angeführt und ähnlich erklärt wird 301. 10 und sich auch anderwärts findet. S. besonders Madvig emend. Liv.-p. 155 Anm.

dem auch Brix dieselbe nicht angenommen hat, der doch selbst die Parallelstellen mit *usque ad fatim* (s. p. 481 fg. Aul. II 5. 10) und *usque ad ravim* anführt (noch Cist. I 1. 72 *ad satietatem usque*, ebenso Petron, vergl. dens. c. 11 p. 13. 14 *vota usque ad invidiam felicia*, Asin. 43 *usque ad mortem* etc.). — Was könnte Plautus wohl abgehalten haben Merc. 89 statt:

*Taléntum argenti | ipse sua adnumerat manu.*

wenigstens *Taléntum ipse argenti* oder *Tal. arg. ipse adn. sua* — oder *sua ipsus* — zu schreiben als das lebhafteste Bedürfniss nach einem Hiatus in der Cäsur? In der überlieferten Schreibweise ist ausser dem Hiatus *ipse sua adn.* ebenso falsch wie *ipse sua adn.*

Ib. 742 *Coquëndast coena: | atque quom recogito.*

hält Spengel für richtig und daneben den Hiatus für keine Zierde, sondern eine Lizenz. S. oben p. 8. — Von derselben Art ist Mil. arg. I 3:

*Legato peregre | ipse captus in mari.*

Poen. prol. 83 (nicht 63) *Sed illi patruo | huius qui vivit senex.* Selbst Geppert schreibt hier *huiusce*. — *Horunce* ist corrigirt Amph. 146 statt:

*Ea signa nemo | horum familiarium.*

Poen. III 4. 2 *Tuus servos aurum | ipsi lenoni datat.*

würde meiner Ueberzeugung nach nie gesagt sein (statt *Ipsi tuos servos aurum* oder dergl.). Aber da diese Worte zusammenhängen mit *Specta ad dexteram*, so ist an dieser Stellung gewiss nichts zu ändern, sondern *quom* (oder *ut*) hinter *aurum* einzuschieben (p. 79 Anm.); vergl. V. 13 *Vidistis, leno quom aurum accepit?* und unten p. 509 Stich. 461 *spectatum hoc mihi: Mustella murem [ut] abstulit.*

Ib. III 4. 17 *Mox quom ad praetorem | usus veniet. A. Mémimimus.*

Der Hiatus ist wieder sehr muthwillig gesucht, wenn *quom* vor und nicht hinter *ad praetorem* gestellt oder *quom* statt *quando* gewählt ist, wie V 3. 19:

*Quom huc advenisti | hodie in ipso tempore.*

und Most. 432 *Quom me amisisti | a te vix vivam modo.* Vergl. z. B. Amph. 995 *Amat? sapit. recte facit, animo quando obsequitur suo.*

Poen. V 2. 153 *Specie venusta, | ore atque oculis pernigris.*

ist eine Antwort auf die Frage *qua sit facie, mi expedi.* Wenn Plautus hier *est* ausgelassen hat, so kann er keinen anderen Grund gehabt haben als die Sucht einen Hiatus zu erzielen wie im vorher-

gehenden Verse, der den Handschriften nach lautet *Statūra hau magna, corpore aquilo. | H. 'Ipsa east*, nach Gellius — *aquilost*.

Rud. prol. 63 *Conscēdit navem, | dvehit meretriculas*.

Was der Verfasser geschrieben hat, ob *Navēm conscēdit*, oder *In nāvem ascēdit* (V. 326) oder *Conscēdit in navem* (Bacch. 277, Merc. 931 etc.), oder *Conscēdit navem atque* — u. s. w., lässt sich nicht wissen; dass aber *Conscēdit navem, | dvehit* — Niemand schreiben konnte, der es nicht mit absonderlicher Begierde auf Hiäte abgesehen hatte, kann kein Mensch bestreiten. — Ib. 64 sqq. schreibt Spengel mit den Handschriften:

*Adulēscēti alii narrant, ut res gēsta sūt,*

*Lenōnem abisse. | ad portum adulēscēns venīt.*

*Illōrum navis lōnge in altum apscēsserat.*

Fleckeisen hat hinter *portum quom* eingesetzt. Mir ist es räthselhaft, wie man, „ohne für den Hiatus eingenommen zu sein“, dem gegenüber an der Ueberlieferung festhalten kann.

Ib. I 2. 18 *Fittolam ego unam | habui, eam unam pērdidi*.

Fleckeisens Einschlebung von *olim* mag an und für sich ausserordentlich kühn erscheinen. Aber soll denn auch V. 39 ohne *olim* so lauten:

*Hūc filiōla vīrgo perīt pārvola?*

Ib. II 5. 27 *Sī quidem hīs mihi ultro | adgerunda etidmst aqua*. s. p. 398.

Ib. III 5. 35 *Sin ipse abire | hinc volet quantum potest.* "

„Es ist fraglich, ob nicht das auch von Fleckeisen aufgenommene *abitere* in der Lesart von B *abilē* (so) steckt,“ sagt Studemund Jahrbh. XCIII p. 63.

Ib. IV 5. 10 *Iussique exire | hūc servom eius, ut ad forum*. ist corrigirt *eius servom*.

Stich. 271 *Satin ūt facete | atque ex pictura dstitit?*

ist, trotz Hermann, ganz unmöglich, wie Ritschl bemerkt, und von Fleckeisen evident corrigirt *aeque atque*.

Ib. 502 *Eam ego aūspicavi | in re capitali mea*.

Acidalius *Eam* (B und Nonius vielleicht richtiger *Ea*) *aūspicavi ego* —.

Trin. 574 *Nunquam ēdepol quoiquam | expectatus filius*.

Ich kann nicht glauben, dass Spengel dazu den folgenden Vers gelesen hat:

*Natūst, quamst illud spōdeo natūm mihi*.

Sonst müsste er bemerkt haben, dass das *tam*, welches bereits

die interpolirten Codices hinter *quoiquam* ergänzt haben, unmöglich fehlen darf.

Truc. I 1. 12 *Aut aëra aut vinum | aut olivom aut triticum.*

ist erstlich Conjectur (die Handschriften haben — *vinum | aut oleüm | aut triticum*) und zweitens sinnlos. Oder was soll das heissen:

*Primūndum merces (miros Codd.) annua. is primus bolust.*

*Ob eām tres noctes dāntur (dutor, tutor), quom intereā loci*

*Aut aëra aut vinum | aut olivom aut triticum.*

*Tentāt, benignusne dū bonae frugi sies?*

Eine sinnentsprechende Correctur hat O. Seyffert gegeben Philol. XXV p. 462 fg., einfacher Brix Progr. Liegnitz 1868 p. 4 fg. *Aut orat aera* —. Jetzt schreibt Spengel [*Aut aurum*] *aut aera aut vinum* —.

Ib. III 1. 10 *Oves in crumina | hāc in urbem dētuli* s. p. 205.

Spengel giebt nicht nur zu, dass bei Personenwechsel und starker Interpunction Hiatus eintreten könne, sondern dehnt die Statthaftigkeit desselben sogar (p. 218) auf „kleine Pausen“, ja sogar auf sehr kleine, ich möchte fast sagen: nicht vorhandene aus wie (p. 222) Aul. V 2:

*Quadrilibrā aulam, | auro onustam, | habeo. quis mest ditiōr?*

Trotzdem belegt er den Hiatus in der Cäsar mit folgenden Stellen, die ich für überflüssig halte auszuschreiben, zumal da dieselben unten sämmtlich zu besprechen sind: Amph. 134, 145, Aul. I 1. 30 (nicht I 2. 3), IV 8. 12, Bacch. 269, 279, 880, Cas. II 5. 35, Cist. II 3. 12, ib. 75, ib. 76, Curc. II 2. 28, Epid. arg. 7, Men. 550, 898, Mil. 1380, Poen. arg. 3, Rud. III 5. 50, ib. 55, Trin. 185, Truc. III 2. 16.

Wenn es wahr ist, was Spengel annimmt, dass einsilbige Wörter in der Thesis vor folgenden Vocalen nicht elidirt zu werden brauchen (p. 209 fgg.), so durften folgende Stellen nicht aufgeführt werden: Asin. IV 1. 24, ib. 33, Bacch. 6, Cist. II 3. 31, Curc. I 1. 55, ib. III 16, ib. 28, Mil. 45, Pers. 167, Pseud. 1027, Rud. II 6. 10, III 1. 16, Stich. 504, 643. — „Nomina propria entschuldigen ebenfalls den Hiatus“, sagt Spengel p. 214. Wenn dies der Fall ist, so beweisen folgende Stellen für den Hiatus in der Cäsar nichts: Amph. 103, 125, I 2. 9, ib. 24, ib. 36, III 1. 12, III 3. 23,

Aul. III 6. 33, Bacch. 171, 354, Capt. arg. 1, Poen. III 3. 81, V 3. 8, Pseud. 532, 897, Stich. 233, 238.

S. 198 führt Spengel sieben Stellen an, in denen man die Wahl zwischen Hiatus und den Formen *homōnis* u. s. w. habe. Dazu hätte er also auch Men. 89 und Poen. V 2. 9 zählen sollen. Denn wenn man hier „zur Vermeidung des zweiten Hiatus entweder *horunc* oder *homonum* schreiben kann“, so doch wohl zur Vermeidung beider beides:

*Cretāst profecto horūnce homonum oratio.*

Ueber diese Stelle s. p. 485, über die übrigen 501 fg.

Anderwärts erfreut sich die noch weniger als *homones* beglaubigte Form *hocēdie* der Billigung Spengels. Warum nicht auch Amph. III 1. 15, Asin. I 1. 89, Pseud. 775? Die erste Stelle lautet:

*Frustrationem | hōdie iniciam māzumam.*

Fleckeisens Uinstellung *Hodie frustrationem* — gefällt mir nicht sehr. Ob Plautus den Plural *frustrationes māzumas* hier gebraucht hat, kann ich nicht wissen; aber wenn er lieber den Singular mit Hiatus als den Plural ohne Hiatus gewählt hat, während er Most. 1152 sagt *Optimas frustrationes dederis in comoediis*, so kann ihm der Hiatus nicht gleichgültig, sondern nur angenehm gewesen sein. Ist der Singular richtig, so fehlt vielleicht *ita*.

Asin. I 1. 89 *Perficio argentum | hōdie ut habeat filius.*

Ich vermuthe *Perfice modo argentum* —. Vorher geht:

*Fabricare quidvis, quidvis conminiscere.*

Fleckeisen schiebt *id* ein, was mir deswegen hier nicht gut scheint, weil folgt *Amicae quod det*.

Pseud. 775 *Nunc huic lenoni | hōdie est natalis dies.*

Es versteht sich für jeden, der dem Plautus nicht entschiedene Vorliebe für den Hiatus zutraut, von selbst, dass wenigstens statt dessen *lenonist hodie* zu schreiben sein würde; aber ich bin um so geneigter den Ausfall von *hic* anzunehmen, da in B auch das *i* von *lenoni* fehlt. Vergl. Epid. I 2. 54, Men. 596 *hunc hodie diem*. Ich glaube, dass daneben auch noch *nunc* bestehen kann.

Spengel bezeichnet p. 177 es als den einzigen Weg zu einem sicheren Resultate über den Hiatus zu gelangen, dass man „den ganzen Plautus mit alleiniger Hinsicht auf diesen Gegenstand von Anfang bis zu Ende kritisch durchstudire, mit Hinauswerfung aller modernen Interpolationen jede an sich unverdächtige, durch gemeinsames Zeugniß des B C D und wo es möglich ist des A ge-

sicherte Stelle sich *notire* und, ohne weder für noch gegen den Hiatus eingenommen zu sein, daraus seine Schlüsse ziehe.“ Dass Spengel selbst keine einzige dieser schönen Regeln gehörig befolgt hat, wird sich, hoffen wir, im Folgenden noch deutlicher herausstellen. Seine Eingenommenheit für den Hiatus im Allgemeinen glauben wir schon im Obigen einigermaßen nachgewiesen zu haben, wenn es uns natürlich auch nicht vergönnt ist unterscheiden zu können, ob ihn dieselbe vor der Durchforschung des Plautus beherrscht hat, oder ein Resultat derselben ist. Parteiische Vorliebe für den Hiatus in der Penthemimeres des Senars beweist er dadurch, dass er in einer Anzahl Stellen gerade dieser Verstelle den Hiatus zuweist und nicht einer anderen, die ihn, wie wir nachweisen werden, mit demselben Rechte in Anspruch nehmen darf. Ich behaupte, dass, wenn einmal ein Hiatus statuiert werden soll, es keinen Grund giebt, in folgenden Versen den Hiatus in die Cäsur zu setzen und nicht so:

Amph. III 1. 14 *Egô | adsimulabo atque in horum familiam.*

Warum Spengel so schreibt, weiss ich nicht. Pareus und Fleckeisen haben *Esse adsim.* Aber *ego* ist um so wahrscheinlicher (*Esse adsimulabo ego* — oder *Ego adsimulabo esse* —), da im vorhergehenden Verse *memet* steht:

*Nunc memet Amphitruonem, ut occipit semel.*

Bacch. 261 *Continuo | antiquom hospitem nostrum tibi.*

(*Continuo ibi* Ritschl.)

Cist. I 3. 33 *Peperisse gnatam atque eam se servo | ilico.* s. unten.

Men. 292 *Nam | equidem | insanum esse te certo scio.*

Ritschls *Nam equidem edepol ins.* hat selbst Brix angenommen.

Merc. 259 *Inscendo | in lembum atque ad navem devehor.*

so A nach Studemund. B *Escendum lembum*, CD *Ascendi in l.* Ich glaube, dass dieses — *di* (*dum*) einen Rest des *ibi* enthält, welches hinter *Inscendo* stand. Ich meine natürlich das *ibi*, von dem Hand Turs. III p. 166. 3 spricht.

Mil. 832 *Neque ille | hic calidum exhibet in prandium.* s. oben p. 489.

Most. 83 *Videó corruptum ex adolescente | optumo.*

Ritschl *corruptum ita* —. Es giebt noch viele Möglichkeiten, z. B. *olim optumo* oder *corruptum iam* —.

Pers. 392 *Librorum | eccillum habeo plenum soracum.*

(*Librorum domi eccillum*, vergl. V. 226 p. 296.)

Rud. I 2. 15 *Patèr, salveto ambóque | adeo. D. Sálvos sis.*  
 Ich halte *vos* vor *ambo* für ganz unentbehrlich und schreibe —  
*vósque ambo adeo* oder besser, wie ich glaube, *vósque adeo ambo*.

Ib. IV 5. 10 *Iussique | exire húc servom eius, ut ad forum.*  
 oder *servom | eius*. Wie oben bemerkt, längst corrigirt *eius servom*.

Trin. arg. 1 *Thensaurum | abstrusum ábiens peregre Chármides.*  
 Ritschl schiebt *clam* vor *abstrusum* ein. Noch leichter erklärlich ist  
 der Verlust von *auri*. Im Stücke selbst wird angegeben, dass der  
 Schatz in *nummi Philippi* besteht.

Ib. 185 *Em méa malefacta, em méam | avaritidm tibi* s. unten.

Truc. III 2. 20 *Rabónem habeto, ut mécum | hanc noctém sis.*  
 s. p. 488.

Dann bleiben von Spengels 210 Stellen übrig 34, eine ausser-  
 ordentlich kleine Zahl, auf die hin, wie ich überzeugt bin, kein  
 Mensch, der nur ein einziges Stück hindurch unsre heutigen Texte  
 mit der handschriftlichen Ueberlieferung verglichen hat, die Zulässig-  
 keit dieses Hiatus für bewiesen halten kann.

Ich setze diese 34 Stellen her mit der Emendation, die mir die  
 wahrscheinlichste ist:

Amph. prol. 89 *Quid ádmirati | éstis? quasi veró novom*  
*Nunc próferatur — .*

*Quid? admiratín estis?* Spengel setzt hinter *estis* ein Komma. Uebri-  
 gens ist es mir auffallend, dass Spengel, der auf derselben Seite  
 schreibt: „Nur der Fall ist sicher unmöglich, dass *est* von seinem  
 Verbum oder Prädicat geschieden würde“, und demnach z. B. *vapu-*  
*landum | est* verwirft, *admirati | estis* für richtig hält.

Ib. 143 *Ego hás habeo | úsque in petaso pinnulas.*  
*has habeo hodie.*

Ib. III 3. 21 *Nunc tú, divíne, | húc fac adsis, Sósia.*  
 Fleckeisen hat *mi* eingeschoben. Hat Plautus dies ausgelassen, so ist  
 die Wahl der Form *divíne* statt *divinus* oder die Vermeidung der  
 Stellung *Nunc tú fac adsis húc, divíne Sósia* oder ähnl. ein untrüg-  
 liches Zeichen der Bevorzugung des Hiatus.

Asin. IV 1. 12 *Quod illa áut amicum | áut patronum nóminet.*  
 Dies ist einer von den bereits p. 10 ausgeschriebenen sechs Versen  
 hintereinander mit Hiaten, keineswegs nur in der Penthemimeres.  
 Ich muss fünf derselben nochmals anführen:

11 *Aliénium | hominem | íntromittat néminem.*



*Quod illa aut amicum | aut patronum nōminet*  
*Aut quōd illa amicae | amatorem praedicet,*  
*Forēs oclusae | omnibus sint nisi tibi.*

15 *In foribus scribat occupatam | esse se.*

Zunächst muss ich das Geständniss ablegen, dass mir ziemlich dunkel ist, was V. 12 und 13 in diesem Zusammenhange heissen sollen: „Was das betrifft, dass sie etwa einen Freund oder Patron namhaft machen oder den Liebhaber einer Freundin preisen sollte, so sollen die Thüren für alle ausser für dich verschlossen sein“? Ich denke, das in dem Hauptsatze enthaltene Gebot muss eine Präventivmassregel gegen die in den Sätzen mit *quod* angegebenen Eventualitäten enthalten. Meines Erachtens kann sich V. 14 nur an V. 11 anschliessen. Jene beiden Verse stehen, scheint mir, arg entstellt und ihres Nachsatzes beraubt (vielleicht ein späterer Zusatz), vielmehr mit dem Folgenden in Beziehung: *Aut quōd illa dicat* u. s. w. Wenigstens finde ich auch dieses *Aut* sonst unerklärlich hinter *In foribus scribat* —. Aber wie dem auch sein mag, V. 12 *Quod illa aut amicum | aut patronum nōminet* ist nur Conjectur; die Handschriften haben *neminem* statt *nōminet*, offenbar aus dem vorhergehenden Verse, wodurch *nōminet* alle Wahrscheinlichkeit verliert. Kurz die ganze Stelle scheint mir viel geeigneter andere Hiats zu verdächtigen als selbst ein Beleg dafür zu sein. In V. 14 ist vielleicht hinter *occlusae usque* ausgefallen.

Bacch. 301 *Auferimus aurum | omne illis praesentibus.*

hat Ritschl emendirt *illim illis* (s. p. 340), die folgenden:

Ib. 765 *Senem tranquillum | esse, ubi me aspexerit.*

*ubi me contra aspexerit*, wodurch natürlich andere Möglichkeiten nicht ausgeschlossen sind.

Ib. 900 *Illa autem in arcem | abiit aedem visere.*

*arcem hinc.* <sup>1)</sup>

Ib. 1071 *Domum reduco | integrum omnem exercitum.*

vielleicht *Domum nunc reduco* oder *Domum rursus red.* oder *Domum reduco ultro* —.

Men. arg. 2 *Ei subrepto | altero mors optigit.*

Ob grade Ritschls Ergänzung *illorum* das Richtige trifft, ist selbstverständlich nicht auszumachen. Dass aber der Vers kaum anders gelautet haben kann als vorn *Ei surrepto*, und dass vor oder hinter

<sup>1)</sup> Derselbe Hiatus mit *abire* noch viermal in Spengels Verzeichniss.

*altero* etwas ausgefallen sein muss, sollte meines Bedünkens nicht bezweifelt werden. B hat hinter *altero* eine Rasur, C und D *alię rumor soptigit*. Ich halte den Ausfall einer Zeitbestimmung hinter *altero* für äusserst wahrscheinlich, etwa:

*Ei súbrupto altero ilico mors óptigit.*

Im Prolog wird erzählt *paucis diebus post — emortuost.* — Ib. 67 hat sogar Brix, der *Ei surrupto | altero* — annimmt, geschrieben (Ritschl *divitiae ita*):

[*Ita*] *illi divitiae evenerunt máxumae.*

nicht um den Hiatus zu beseitigen, sondern des Sinnes wegen.

Ib. 567 *Atque edepol eccum | óptume revórtitur,*

*Sed pállam non fert.*

Vermuthlich *eccum ipse* (Brix Capt. 1001). Sonst würde wohl *com-mode* statt *optume* gewählt sein.

Merc. arg. I 1 *Missus mercatum | ab suo adulescens patre.*

Ritschl *Missus adulescens ab suo mercatum patre*. Andere mit anderen Umstellungen: *Mercatum missus* u. s. w.

Merc. 15 *Quos pol ego credo | humanas querimónias.*

Ritschl *Quos edepol*, und das wäre in der That nicht eine Zulassung, sondern eine Herbeiziehung des Hiatus hier *pol ego crédo* statt *edepol ego credo* zu wählen. Ich ziehe aber vor *Quos quidem pol ego credo*.

Mil. 1286 *Me amoris causa | hoc ornatu incédere.*

abhängig von *Alium alio pacto própter amorem ni sciam*

*Fecisse multa néquiter, veredr magis*

*Me* mit höchst auffallender Construction zuzusetzen und so an den Anfang zu stellen, statt es zur Vermeidung des Hiatus zu verwenden, hat der Dichter ohne Zweifel guten Grund gehabt; aber derselbe Grund zwingt auch, wie mir scheint, dem Dichter nicht zuzutrauen, dass er lieber einen Hiatus zugelassen als die Individualisirung des bestimmten Falles der redenden Person in angemessener Weise fortgesetzt habe durch Zusatz eines *hac* oder *hodie*. Vgl. unten Truc. I 1. 58.

Most. arg. 5 *Et inde primum | émigratum: intèrvenit.*

Ritschl *pridem esse emigr.*

Ib. 549 *Dixi hércle vero | ómnia. ei miseró mihi.*

Ritschl schiebt hinter *vero* ein *ei*. Ich vermulthe *omne ordine* (wie Mil. 1165, Eun. 970 *narra omne ordine, ut factum siet*, und ähnl. bekanntlich häufig wie Most. 552 *dtxi, inquam, ordine ómnia*) oder *rem ómnem. vae miseró mihi*.

Ib. 675 *Atque évoca aliquem | intus ad te Tránio.*

Ritschl *aliquem huc intus*. Mir scheint der Vers damit nicht geheilt, denn *ad te* kann ich nicht für richtig halten (*a te* ist wohl nur ein Druckfehler bei Spengel). Es müsste, sollte ich denken, wenigstens *ad nos* heissen.

Ib. 686 *Euge optume eccum | aedium dominus foras*

*Simó progreditur ipsus.*

auch hier schiebt Ritschl *huc* ein.

Ib. 1032 *Turbávit? Th. Immo | éxturbavit ómnia.*

*mi exturbavit* Ritschl mit Bothe. Es wäre wunderbar, wenn Plautus nicht wenigstens sonst *Immo enim* gesagt hätte.

Poen. arg. 2 *Osór mulierum | émpum adoptat hunc senex.*

Vulg. *adóptat hunc émpum senex*. So auch Ritschl Opusc. II p. 415 fg.

Ib. 3 *Et fácit heredem : | éius cognataé duae.*

hinter *heredem* ist muthmasslich *item* ausgefallen.

Ib. prol. 43 *Nunc dúm scriblitae | aéstuant, accúrrite.*

B hat *scriblitae* (wie anderwärts die Handschriften), was auf *scribilitae dum* führt. Aber auch im vorhergehenden Verse steht *nunc dum* zusammen. Vielleicht fehlt *etiam* hinter *scriblitae*.<sup>1)</sup>

Ib. 106 *Ubiquómque in urbem | ést ingressus, ilico.*

ist wohl wieder nur ein Druckfehler bei Spengel für *Ubi qudmque*. Geppert schreibt, wie ich auch conjiciert habe, *is est*.<sup>2)</sup>

Ib. I 1. 4 *Mihi réddidisti | ópiparas operá tua.*

Lachmann corrigirt zu Lucr. p. 80 ex. *ópe operá tua*. Es kann u. a. auch *bona* eingesetzt werden. Viel wahrscheinlicher ist mir aber, dass zwischen *reddidisti* und *opiparas* wenigstens ein Vers ausgefallen ist. Die vorhergehenden heissen:

*Saepe égo res multas tibi mandavi, Milphio,*

*Dubiás, egenas, inopiosas cónsili,*

*Quas tú sapienter, dócte et cordate ét cate*

<sup>1)</sup> Afran. com. 161 p. 157 kann nicht richtig sein:

*Pistóri nubat cur non scriblitáio,*

*Ut mittat fratris fílio lucineulos?*

Die Fragepartikel darf nicht hinter dem Verbum stehen. Es ist auch kein Grund ersichtlich, warum nicht *Cur nón pistóri* oder *Pistóri cur non nubat* — gesagt sein sollte, wenn das gemeint wäre, was man annimmt. Es ist vermuthlich hinter *nubat* zu interpungiren, so dass zwischen einem *pistor* und *scriblitarius* unterschieden wird.

<sup>2)</sup> Der folgende Vers muss heissen statt — *ínvenit*:

*Omnés meretrices, úbi quisque habitant, cónvenit.*



Ib. II 5 *Sex immolavi | ágnos nec potui tamen.*

Wenn Plautus nicht statt dessen *ágnos immolávi* oder *immolavi ego* geschrieben hat, so hat er Verse mit Hiatus für schöner gehalten als solche ohne Hiate. Ebenso V. 8 *éxta votui* statt:

*Irátus. vetui | éxta prosicárier.*

So hat natürlich Ritschl (ind. lect. aest. 1865) geschrieben.

Ib. V 2. 111 *Quo mé privatam | aégre patior mórtuo.*

Geppert schiebt *esse* ein. Vergl. III 3. 83.

Ib. V 6. 30 *Habedámus hilarem | húius malo et nostró bono.*

*Hilarem* hat schon Bentley in *hilare* corrigirt zu Adelp. II 4. 22. s. auch Lachmann zu Lucr. II 1122 (Neue, Formenl. II p. 65). Th. Hasper (de Poenuli Plaut. dupl. exitu Leipzig 1868) schiebt hier das im vorhergehenden Verse einigermaßen störende (s. p. 320 A.), in A fehlende, für den Sinn aber erforderliche *hunc* ein:

*Fídt. A. Sequere intro, pátrúe mi, ut festúm diem*

*Habedámus hilare hunc húius malo et nostró bono.*

Dies ist wohl noch wahrscheinlicher als, was ich vermuthet hatte, *et húius* —

Pseud. arg. I 6 *Opémque erili | úta tulit. nam Simmiae.*<sup>1)</sup>

B hat vor *erili* eine Lücke, die Ritschl mit *suo* ausfüllt.

Pseud. 26 *Intérpretari | álium posse néminem.*

Ritschl *pótis esse álium*. Vielleicht ist *hominem* ausgefallen.

Ib. 44 *Lacrumáns titubánti | ánimo, corde et pectore.*

Ritschl *titubantique*. Aeusserlich wenigstens ebenso leicht erklärlich scheint der Ausfall von *et* vor *titubánti*.

Ib. 410 *Erum éccum video | húc Simonem und simul.*

Ritschl *huc méum*. *Senem* konnte wohl vor *Simonem* noch eher übersehen werden.

Ib. 443 Ω Ζεῦ. *quam pauci | éstis homines cómmodi.*

Ich fürchte, Niemand würde, wenn ihm dieser einzelne Vers vorgelegt und aufgegeben würde alle möglichen Situationen auszudenken, in die derselbe passte, den Zusammenhang errathen, in welchem er wirklich steht. Umgekehrt bin ich überzeugt, dass Jeder, dem man

<sup>1)</sup> Ich habe die Argumente mit berücksichtigt, obwohl sie für Plautus nichts beweisen, weil sie einmal Spengel auch herbeigezogen hat, und die verhältnissmässig sehr grosse Zahl von Hiaten, die sie liefern, leicht zu dem Glauben veranlassen könnte, dass ihr Verfasser dieselben für zulässig in plautinischen Senaren gehalten habe. Diese Argumente sind aber nicht, wie gesagt ist, nicht ganz frei von Verderbnissen geblieben, sondern haben ausserordentlich stark gelitten.

die hier obwaltende Situation angiebt, (nemlich dass Pseudolus das Gespräch zweier Alten angehört hat, von denen der eine über die Liederlichkeit seines Sohnes sich beklagt, der andere dieselbe entschuldigt und mit den Worten schliesst *Tene id mirari, si patrissat filius?*) nicht einen so ganz allgemeinen Ausruf des Bedauerns erwarten wird über die geringe Anzahl vernünftiger Leute überhaupt, sondern darüber, dass es so wenig so vernünftige Leute giebt wie dieser Kallipho. Darum vermuthe ich, dass Plautus geschrieben hat:

Ω Ζεῦ, *quam pauci aequae estis homines comodi.*

oder dergl. (*tam*).

Rud. prol. 55 *Dicit potesse | ibi eum fieri divitem.*

Fleckeisen *ibieum potesse*. Ich vermisse eine Bestimmung wie *cito, facile*.

Trin. 48 *Amice, salve, | atque aequalis. ut vales,*

*Megarónides?* M. *Et tu edepol salve, Cállices.*

Dass dies eine absurde Ausdrucksweise ist, müsste, dünkt mich, jedem von selbst einleuchten. Brix hat dies des Weiteren auseinandergesetzt.

„Mehrmales hat man die Wahl zwischen Hiatus in der penthemimeres und den Formen *homonis, homoni*“, sagt Spengel p. 198 und citirt dazu folgende sieben Stellen:

Asin. IV 1. 34 *Talós ne quoiquam | hómini admoveat nisi tibi.*

aus dem von Hiaten wimmelnden syngraphus. Fleckeisen stellt um *admóeat homini*. Es kann auch z. B. *suos* hinter *talos* verloren gegangen sein. — Ueber Bacch. 573 *sum | hóminis* s. unten Kap. 12.

Most. 781 *Habént, ego habeo | hómines clutellários.*

Schon Pylades *homines hábeo* —.

Poen. prol. 89 *Praesénti argento | hómini, si lenóst homo.*

Ist Conjectur. B und C haben *praesens* oder *presans*. Ich bin nicht zweifelhaft, dass *Praesénti ibi argento* — zu schreiben ist. Vorher geht:

*Eas qui subrupuit, in Anactorium dévehit*

*Venditque* —

und es folgt die Erzählung, dass er von dort *huc in Calydonem con-migravit*. Ueber Poen. II 28 *Voldticorum | hóminum* — s. unten.

Pseud. 874 *Inmo edepol vero | hóminum servatór magis.*

C hat *verum*, A nach Studem. *verós*, Ritschl *vero sum hóminum*.

Stich. 171 *Nunc si ridiculum | hóminem quaeret quispiam.*

Ritschl mit Bentley *quaeret (quaerat) hominem. (ridiculum homo hóminem — ?)*

Dazu kommt (s. p. 494) Men. 89:

*Aput mēsam plenam | hōmini rostrum dēliges.*

Ritschl *tu hominis* wie V. 87 *Quem tu adservare — voles* und 90 *Dum tu illi — praebeas*. Man müsste sonst sicher annehmen, dass *mensas plenas* gesagt wäre.<sup>1)</sup>

Bisher hat uns bloss die Frage beschäftigt, ob es Spengel gelungen ist seinen Satz zu beweisen. Viel wichtiger ist natürlich die, ob er überhaupt beweisbar ist oder nicht. Dazu ist zunächst erforderlich zu prüfen, ob jenes Verzeichniss vollständig ist. Mit Recht haben dies bereits Brix (Einleit. zu den Men. p. 10) und Studemund (Fleckeisens Jahrb. XCIII p. 64) geleugnet. Ich habe noch folgende Stellen gefunden<sup>2)</sup>:

Amph. 96 *Dum huius argumentum | eloquar comoediae.*

<sup>1)</sup> Wenn Plautus *homonis* hätte gebrauchen wollen, so würde er wohl Epid. III 3. 47 lieber *Minus doctum hominem* — als *Minus hominem doctum* — gesagt haben. Ich halte es für sehr misslich Archaismen, die sich Ennius im Epos gestattet hat, darum dem Plautus zu vindiciren, und ebenso grosse Vorsicht scheint mir in der Benutzung der Inschriften geboten.

<sup>2)</sup> Wie schwierig es ist allen Anforderungen auf Vollständigkeit zu entsprechen, wird jeder Sachkundige von vornherein ermassen, und erfahre ich an einem concreten Beispiele, kurz bevor Vorstehendes zum Druck befördert werden soll. Der Recensent der Brixschen Ausgaben in den Göttinger gelehrten Anzeigen 1868 zählt p. 1200 ausser den zehn von Spengel p. 197 fg. angeführten Belegen des Hiatus in der Cäsur des Senars aus dem Trinummus (von denen er selbst V. 48, 9, 574, 794 verwirft) nicht weniger als noch sieben andere auf, während wir unten das Spengelsche Verzeichniss nur um drei Stellen bereichern zu dürfen vermeint haben (von denen eine bei dem Recensenten fehlt). Wir haben also fünf Stellen aus einem Stücke ausgelassen, nemlich V. 398:

*Suae senectuti | acriorem hiemem parat.*

nach A, während die Palatt. hinter *senectuti* noch *is* haben. Trotzdem würde ich den Vers nicht übergangen haben, wenn ich geglaubt hätte, es würde Jemand einfallen so zu lesen wie der Rec. Ueber V. 432 *Tempus adeundi*. | *L. Estne* — ? ist Kap. 7, über 447 *homo es tu*. | *ita* — Kap. 8 gesprochen. V. 456 scheint der Recens. zu lesen nach A:

*Ferentarium amicū | esse inventum intello.*

oder vielleicht *Ferentarium*. Endlich 556:

*Me tibi dixisse | hoc. P. Dixi arcanū satis.*

Ich gestehe, dass ich wohl an die Möglichkeit so zu messen gedacht habe, aber nicht daran, dass Jemand im Ernst diese Stelle für diesen Hiatus anführen würde. Ich habe sie unter den Beweisen für den Hiatus in der vierten Arsis aufgeführt.

schr. *Dum huiusce argum.* oder mit Fleckeisen *Dum arg. huius.* Sonst würde *proloquar* gebraucht sein.

Ib. 150 *Abigám iam ego illum | ádvenientem ab aedibus. illunc.*

Asin. 785 *Post si lucerna | éxinctast, ne quid sui.*  
gewöhnlicher Fehler für (*extincta*) *sit*.

Aul. arg. II 1 *Aulám repertam | auri plenam | Eúclio.*  
Bothe *avárus plenam auri.* Ritschl Opusc. II p. 417 *Euclió senex.*

Ib. II 9. 2 *Congrúm, muraenam | éxossata fác sient.*  
Statt dessen citirt Nonius zweimal *exdórsua, quantum potest*, eins von vielen Beispielen, wie thöricht es ist von Sicherheit einer durch unsere Codices überlieferten Lesart zu reden.

Ib. III 5. 34 *Stat fúllo, phrygio, | aúrifex, linárius.*  
B hat *phrygio*, was Wagner p. LXII mit *corcodilus, tarpezita* u. s. w. vergleicht.

Ib. IV 8. 3 *Memoráre nolo, | hóminum mendicábula.*  
vielleicht *immo hóminum.* Er hat sie vorher *reges* genannt.

Bacch. 114 *Cum tánta pompa? | P. Húc. L. Quid huc? quis istic habet?*

*pompa hac?* oder mit Hermann *Huc. L. Húc? quid huc?*

Ib. 306 *Nos ápod Theotímum | ómne aurum depósuimus. deposivimus.*

Ib. 577 *Tu dúdum, puer, cum | illa | usque isti simul. puere, cum illac.*

Ib. 766 *Vorsábo ego illum | hódie, si vivó, probe. illunc.* — Zu Bacch. 511—513 haben die Palatt. hinter V. 519 als Varianten drei andere Verse, von denen einer lautet:

*Sed autem quam illa | úmquam meis opuléntiis.*  
auf den oben p. 59 bei Besprechung von *sed autem* absichtlich keine Rücksicht genommen ist, der andere:

*Morí me malim | éxcruciatum | inopia.*  
Capt. 11 *Negat hércle | ille | últimús. accédito.*  
wofür Spengel Philol. XXIV p. 175 sq. schreiben will:

*Negávit hércle ille últimus. apscédito.*  
Ib. 765 *Miseréri certum | ést, quia miseret néminem.*  
Es fehlt *mei* (Non. 143. 18, Prisc. I p. 207. 9) und statt *quia* ist *nam* nach Nonius zu lesen.

Cas. prol. 8 *Aequómst placere | ánte veteres fábulas.*  
sinnlos. Ritschl *ante álias.*

Ib. 73 *Maioreque opere | ibi serviles nuptiae.* s. p. 29. \*

Ib. I 4 *Quasi umbra, quoquo | ibis tu, te persequi.*

so die übrigen Handschriften, A *quoquo tu ibis, te semper sequi.*

Ib. II 8. 71 *Manufesto teneo | in noxa inimicis meos.*<sup>1)</sup>  
*noxia.*

Ib. IV 2. 1 sqq. *Si sapias, uxor, vos tamen cenabitis,*

*Cena ubi erit cocta. | ego ruri cenavero.*

*Nam novom maritum | et novam nuptam volo*

*Rus prosequi.*

Die Unrichtigkeit von V. 2 zeigt schon die Betonung *égo rûri*. Das nächstliegende ist umzustellen *ruri ego*, es wird aber wohl etwas ausgefallen sein (z. B. *ego rûri post cenavero*). Ebenso leicht auf irgend eine mögliche und unmöglich auf die richtige Weise mit Sicherheit zu corrigiren ist der folgende Vers (*cum nova n.* oder *nunc et n. n* oder *ipsus* oder *maritumque* u. s. w.)—. In dem von Studemund aus dem Ambros. veröffentlichten Stücke der Cistellaria (Hermes I p. 299) finden sich zwei Stellen:

1. *I adfer mihi arma | et lorica adducito.*

19. *Expurgabo hercle(s) | omnia ad raucam ravim.*

und, wenn man will, auch noch V. 16:

*Quid faciam? B. Ad matrem | eius devenids domum.*

Im ersten kann z. B. *huc*, im dritten *vis, autem, ergo* ausgefallen sein. Der mittelste kann z. B. gelautet haben:

*Expurgabo hercle ad raucam ravim omnia.*

oder *Expurgabo hercle usque ad r. r. o.*

Curc. arg. 2 *Ut petat argentum. | ibi | eludit dnulo*  
*Rivalem —.*

vielleicht *suum ibi eludit.*

Ib. 26 *Aut quam pudicam | esse oportet? P. Nemini.*

Fleckeisen *oportet esse*. Ich ziehe vor *pudicam a te esse oportet*, und da ich nachschlage, wo ich dies gelesen habe, finde ich 25 Verse weiter *a me pudicast.*

Ib. 667 *Quam ob rem istuc? Th. Quia ille | ita repromisit mihi.*  
*illic.*

<sup>1)</sup> Einen schönen Beleg gegen den Hiatus giebt V. 76 fg.:

*Ibo intro, ut id, quod alius condidit coquos,*

*Ego nunc vicissim ut alio pacto condiam.*

mögen nun beide *ut* richtig, oder eins von beiden (aus *idem* oder *iterum*) verdorben sein.



Epid. III 3. 29 sq. *Ne tú habes servom gráphicum et quantiois  
preti.*

*Non cáruist auro cóntra. ut ille fidicinam  
Fecit nescire | ésse [se] | emptám tibi.*

Man schreibt gewöhnlich mit ganz schlechten Codd. *nescire prorsus se esse*. Wahrscheinlicher ist mir:

*Fecit nesciret sésé esse emptam íám tibi.*

oder *Fecit ut nescia éssét se esse emptám tibi.*

oder *Fecit ut se nesciret esse emptám tibi.*

oder dergl. Anders Ritschl Opusc. II. p. 261 A.: *Fecit nescire lépide, se esse* —.

Ib. III 3 46 *Ego si állegassem | áliquem ad hoc négótium.*

*allegavissem* ist eine zwar sehr leichte, aber meines Erachtens keineswegs besonders evidente Correctur. Ich würde z. B. ganz entschieden vorziehen *alium aliquem* oder *aliquem alium*.<sup>1)</sup>

Ib. III 4. 54 *Nam pró fidicina | haéc supposita | ést tibi.*

So lautete dieser Vers mit zwei nach Spengelschen Grundsätzen legitimen Hiaten (denn dass *est* von seinem Verbum nicht soll getrennt werden können, kommt mir wie eine Laune von Spengel vor), ohne dass für den Zusammenhang etwas fehlt und, kann man wohl dreist annehmen, ohne dass Aussicht gewesen wäre durch Conjectur nicht das Richtige, sondern etwas einigermaßen Befriedigendes zu finden. Zufällig ist hier der Ambros. lesbar. Er hat *haec cerva* 2).

Men. 96 *Nam ego ád Menaechmum | hunc eo. quo íám diu.*

durch Conjectur schon im Lips. emendirt *nunc*. Möglich ist auch *hunc nunc*. Dass ein Mann wie Brix seine Kenntniss der plautinischen Sprache so verleugnen konnte *hunc* zu schreiben, bedaure ich aufrichtig. Vergl. Truc. I 1. 67 p. 486 A. 2, unten Merc. 843.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> V. 48 ist wohl zu schreiben:

*Os súblitum esset mí álque me albis déntibus  
Meus déríderet fílius —.*

statt *ítaque* oder, wie A. Kiessling Rhein. Mus. XXIV p. 118 will, *ei álque*.

<sup>2)</sup> Auch V. 50 sq. sind erst durch A lesbar geworden:

*Nam sérvom mísi, qui íllum sectari solet,  
Meum gnátum. is ípse hanc déstinávit fídicinam.*

Bisher war einzig verbürgt *Meum gnátum*. | *ipse* | *hánc emit* .. *fidicinam* und im vorhergehenden Verse *qui sectari solet*, wo *illum*, wenn es durch Conjectur gefunden wäre, schwerlich viel Anklang gefunden hätte.

<sup>3)</sup> Epid. III 3. 54 hat B nach Studemund bei Geppert nicht *Sed hic quis est* — ?

Ib. 304 *Quom nihil est, qui illi | hómini diminuam caput.*  
*illie.*

Ib. 508 *Pullam istanc hodie | atque dedisti Erótio.*  
 Oben ist vermuthet *ac détulisti.*

Ib. 525 *Ut hoc una opera | ád aurificem déferas.*  
 wird wohl nicht anstössiger<sup>1)</sup> sein als Amph. I 1. 250 (401), nach Spengels ausdrücklicher Versicherung (p. 178: „Selbst 250 ist nichts zu ändern“ und noch einmal ebenso citirt p. 211) so zu lesen:

*Qui cüm Amphitrúone hinc una | íveram ín exércitum.*  
 Ritschl schreibt an jener Stelle *ídm ad aurificem.*

Ib. 744 *Quem tú [me] homonem | árbitrare, néscio.*  
 durfte Spengel beinah mit demselben Rechte anführen wie  
 Asin. IV 1. 11 *Aliénum homonem | íntromittat néminem.*  
 Der Emendation Ritschls *Quem tú med hominem esse arb.* ziehe ich vor *Quem tú hominem esse me árbitr.* oder *Quem tú tandem hominem me árbitrare, n.*

Ib. 882 *Lumbi sedendo, | óculi spectandó dolent.*  
 Brix bemerkt: „Wenn auch der Hiatus sich vielleicht durch Berührung auf 473 (Sinnespause, an die Cäsur scheint er nicht gedacht zu haben) vertheidigen liesse, so ist zu *dolere* das von Ritschl eingesetzte *mi* kaum zu entbehren.“ Dies scheint mir nicht stichhaltig. Den Ausfall eines *illi* „dort, beim Arzt“ halte ich für ebenso wahrscheinlich.

Merc. 544 *Tandem ímpetravi | égomel me ut corrúperem.* s.  
 p. 33.

Ib. 824 *[Sua] quidem salute | á[c] familia[e] máxuma.* s. p. 134.

Mil. 135 *Apud suom paternum | hóspitem lepidum senem.* s.  
 p. 327.

---

sondern ohne Zweifel richtig *Sed quis hic est* —. Zur Vervollständigung des Verses scheint es am besten entweder auch hier *nunc* hinter *hic* einzuschreiben:

*Sed quis hic est, quem huc [nunc] ádvenientem cónspicor.*  
 oder *ad me.* Möglich ist freilich noch manches andere. Wenn *huc quem* überliefert wäre, hätten wir ein sicheres Beispiel des Hiatus mehr.

<sup>1)</sup> Steht doch auch V. 561 *Atque ád amicam déferat. Quin tú tacet?* — Ob Lorenz Gött. gel. Anz. 1868 p. 1213 in der vorhergehenden Stelle *atque dēdisti* oder *atque dēdisti* wohlgefälliger ist, weiss ich nicht. Er sagt, „eine kleine Pause vor *atque* mache *eam* ganz überflüssig,“ welches Brix mit Ritschl einschreibt.

Ib. 142 *In eó conclavi | égo perfodi párietem.*

Ritschl *perfodivi*. — Gross ist die Zahl der Stellen aus der *Mostellaria*:

V. 62 *Ervóm daturi | éstis, bubus quód feram?*  
*daturin.*

Ib. 423 *Factúrum, ut ne etiam | dspicere aedis aúdeat.*

So Spengel p. 223. Warum nicht *né etiam*?

Ib. 609 *Non édepol nunc me | istis verbis térritas.*

so der Ambr., CD haben *me tu istis*, B *me tu tuis*, Ritschl *tu me istis*.

Ib. 626 *Quod illúc argentum | ést. T. Huic debet Philoloches.*  
s. p. 469 Anm.

Ib. 1010 *Minds triginta | ácepesti, quód sciam.*  
verschrieben für *quadráginta*.

Ib. 1016 *Quid autem? T. Quod me | ábsenté | hic filius.*

Ib. 1037 *Quid vis? T. I mecum, | óbsecro, | uná simul.*

nach Spengel p. 220 vollkommen richtig. — Dsgl. nach p. 57

ib. 1039 *Sume. T. 'Eademque opera | hæc tibi narrávero.*

Vielleicht *Sumé tibi* oder *hinc* (Poen. V 6. 14 sqq.).<sup>1)</sup>

Pers. 69 *Dimídiúm. atque etiam | in ea lege adscribíer.*

Ritschl schreibt in Ermangelung von etwas Besserem mit Bothe *atque est etiam*. Dies halte ich für entschieden falsch; der blosse Infinitiv ist ganz unmöglich. Richtig kann *in ea lege* sein, obwohl von keinem Gesetze die Rede gewesen ist. Wie aber der Vers zu emendiren ist, wird sich schwerlich ausmachen lassen.

Ib. 696 *Eum ego út requíram | atque | ut redimám volo.*

Poen. prol. 120 *Is illi Poeno, | hñius patrī, | hospēs fuit.*

So scandirt im Ernst Spengel p. 236 fg. mit der Bemerkung, der zweite Hiatus sei „durch die Interpunction entschuldigt“. Er hat sich also auch hier um den Sinn der Worte gar nicht bekümmert. Der *ille Poenus*, der Gastfreund des *is*, des Antidama (V 2. 90), des Adoptivvaters (s. den vorhergehenden Vers) des *hic*, des Agorastocles, ist nicht der Vater, sondern der Oheim des Agorastocles, wie fünf

---

<sup>1)</sup> Im folgenden Verse könnte es vielleicht das einfachste scheinen das bei Plautus fast unerhörte (wie ich glaube, ganz unstatthafte) *quis in quibus* zu ändern:

*Quibus me exemplis hódie ludificátus est.*

(Bei Terenz steht die Form einmal Andr. 630). Jedoch entspricht dem Sprachgebrauche besser *Quot is me exemplis*.

Verse vorher klar gesagt ist: *huic patruos adolescentulost*. Mithin ist zu schreiben, wie auch bereits geschehen:

*Is illi Pveno huiusce patruo hospēs fuit.*

Uebrigens sind die V. 118—128 meines Erachtens ganz zu streichen. Dass V. 124—128 nur eine andere Recension der vorhergehenden sechs Verse sind, hat auch Th. Hasper in der öfter citirten Dissertation p. 28 Anm. 20 bemerkt. Aber mir scheinen auch jene sechs *Ehem, paēne oblitus* u. s. w. ein späterer Zusatz und in diesen wieder unser V. 120 ungehörig eingeflickt.

Poen. II 38 *Tam crebri ad terram | accidebant quā pira.*  
oder vielmehr *crebi*, woher Ritschl *crebri ibi*.

Ib. III 3. 49 *At enim hic clam furtim | esse volt, ne qui sciat.*  
muthmasslich *se esse*.

Ib. 58 *Rex sum, si ego illum | hodie hominem ad me adlaxero.*  
so hat Pareus im Texte, dazu aber die Bemerkung: *Hom all.*] Sic Mss. V. C. *hominem mallex*. Al. *Hom. ad me allex*. Nach Geppert steht *ad me* in den übrigen vor *hominem*, in A fehlt es.

Ib. III 5. 37 *Idque in istoc adeo | aurum inest marsupio.*  
sämmtliche Handschriften (Studemund in Fleckeisens Jahrb. XCIII p. 64) für *adeo in istoc*, wie längst, nicht erst von Geppert, corrigirt ist.

Ib. V 2. 4. *Eas liberali | adseres causā manu.*  
nach A, die Palatt. haben noch *iam*.

Ib. V 2. 22 *Adibo hosce atque | adpellabo Pinice.*  
oder nach C *Adibo atque hosce | adp.* Offenbar durch Verwirrung wegen des dreimaligen *ad* (*at*) entstanden aus *Adibo ad hosce atque* —.

Ib. V 2. 101 *Sed mitto de illo. | ad te redeo. dic mihi.*  
A hat wirklich *illoc*, was selbstverständlich auch ohne A zu schreiben wäre.

Ib. V 5. 27 *Quid tibi negoti | autemst cum istae, dic mihi.*  
so die übrigen, A *negotium est autem*; einer von den unzählbaren Beweisen, wie zuverlässig die Handschriften in solchen Dingen sind. V. 43 fehlt *est* in A:

*Quid tibi libidost, obsecro, Antamoënides.*

Ib. V 5. 48 *Si quidem lenoni | optigit magni mali.*  
so nach Pareus die Palatt., nicht blos C, wie Geppert sagt, aus dessen Angabe auch nicht zu erschen ist, ob A das unentbehrliche *quid* hat. Uebrigens ist *si quidem* zu keinem anderen Zwecke gewählt, als den Hiatus zu vermeiden.

Ib. V 6. 14 *Duplüm pro furto | ópus est. L. Sume hinc quid-  
lubet.*

nach A (Studemund in Fleckeisens Jahrb. XCIII p. 64), die übrigen richtig *mihi opus* (nicht *mi ópus est*), wie zum Ueberfluss der folgende Vers lehrt, in welchem der leno dieselbe Antwort auf die Worte eines zweiten giebt: *Et mihi suppliciiis multis.* — Ueber V 7. 5 s. unten.

Pseud. 495 *Numquid peccatum | ést, Simo? S. Immo máxume. Simo, peccátumst.*

Ib. 872 *Item égo te faciam. | B. 'Eho an etiam venéficu's?* ist nach Spengels Versicherung p. 202 A. die einzig richtige Betonung, wogegen wir uns p. 288 im Allgemeinen erklärt haben. An dieser bestimmten Stelle spricht schon der Dactylus *etiám* und der Proceleusmaticus dagegen. Einen schlagenden Beweis gegen die Vorliebe für *Hiáte* giebt der vorhergehende Vers, wo freilich nur A schreibt:

*Fecisse rursus éx sene adulescéntulum.*

alle übrigen *rursum.* s. Ritschl Opusc. II p. 259.

Ib. 890 *Em illíc ego habito. | intro abi et cendam coque.*  
Ritschl *tu intro.*

Rud. 22 *Atque hóc scelesti | in animum inducunt suum  
Iovem sé placare pósse donis hóstiis,  
Et óperam et sumptum pérduunt —.*

Mich wundert, dass, wie es scheint, noch Niemand bemerkt hat, was ich für unzweifelhaft halte, dass hinter *scelesti si* ausgefallen ist.

Ib. 455 *Palaestra, in aram | út confugiamus prius.*

Ib. 785 *Tangam hércle vero. | D. 'Agedum ergo, accede húc modo.*  
Vergl. Aul. IV 4. 19 *agedum, excutedum pallium.* Danach vielleicht *Agedum érgo, accededum* — oder einfacher *Age érgo, accededum húc modo.*

Ib. 829 *Ut pótest, ignavi | hómines satis recté monent.*  
(s. p. 132) *pótis est.*

Stich. 461 *Mustélla murem | abstulit praeter pedes.*  
Aciadius und Bentley haben *mihi (mi)*, Ritschl *ut* zugefügt. Vorhergeht *spectatum hóc mihíst*, oder nach Bergks Conjectur (Rhein. Mus. XX p. 290) *Novóm strena obscaevávit spectaclum hóc mihi.* S. oben p. 491 über Poen. III 4. 2.

Ib. 504 *Qua lége nunc me | ésurire opórteat.*  
*me nunc.*

Ib. 671 *Sequere érgo | hac me | intro. | S. Ego veró sequor.*

Ritschl schiebt *Sagarine* hinter *intro* ein. Uebrigens möchte ich *haec me ergo* umstellen (p. 376).

Trin. 158 *Quae mihi mandata | est, habeo dotem unde dem.*

Ib. 776 *Det alteram illi, | alteram dicat tibi.*

Ib. 800 *Uxorē quoque ipsam | hanc rem | ut celēs face.*

Truc. prol. 10 *Athēnis tracto, | ita ut hoc est proscenium.*

*Athēnae haec urbs (hoc astu) est?*<sup>1)</sup>

Ib. I 1. 32 *Aut perit aurum | aut conscissast pallula.*

ist natürlich corrigirt *Aut aurum perit*. Die falsche Stellung hängt vielleicht damit zusammen, dass das zweite *aut* in den Handschriften fehlt, obwohl Porphy. zu Hor. citirt *Aut perit aurum aut* —.<sup>2)</sup>

Ib. II 4. 62 *Ad suom quemque aequom | est quaestum esse cal-  
lidum.*

In einem trochäischen Septenar (Asin. 186), in dessen Mitte angeblich der Hiatus gestattet ist, hat Plautus, wenn wir den Handschriften glauben dürfen, es vorgezogen zu sagen:

— ∪ — *Ad suom quemque hominem quaestum esse aequomst cal-  
lidum.*

Spengel hat den Vers eingeklammert.

<sup>1)</sup> Dem *o* (in *tracto*) zu Liebe *sunto* und *Athēnis* beizubehalten (*Athēnis haec munto*), wie Spengel thut, ist meiner Meinung nach sehr verfehlt. Mit ängstlicher Rücksichtnahme auf die einzelnen Buchstaben der Ueberlieferung ist in diesem Stücke nichts zu erreichen, und Spengel selbst hat sich auch in anerkennenswerther Weise von seinem früheren krankhaften Conservativismus losgemacht. — V. 20 schreibt er *Quid mulla? [tri]s vicissim pere[un]t mulierem* statt — *Stuic superet*, wie B, oder *Superet*, wie C, *Superō*, wie D hat. Ich verstehe nicht, was *vicissim* heissen soll. Zu wissen, was der Dichter geschrieben hat, ist ganz unmöglich. Für annehmbar halte ich:

*Quid mulla? tres simul unam pereunt mulierem.*

mit Vergleichung von arg. 1 *Tres unam pereunt adolescentes mulierem*. Der folgende Vers ist auch noch nicht hergestellt.

<sup>2)</sup> In Behandlung dieses Verses ist Spengel ausserordentlich unglücklich. Er hätte sich hier an Geppert ein Muster nehmen sollen. Erstlich ist unzweifelhaft besser *conscissast pallula*, wie Porphyrio citirt, als *conscissa pallulast*, wie er mit den Plautushandschriften schreibt; zweitens behält er die nicht blos des Hiatus, sondern auch des Sinnes wegen verkehrte Stellung *perit aurum* bei („sed multo magis placet Bothii traiectio“); endlich aber liest er gar angeblich mit Porphyrio *conscissa*. Ich würde glauben, er hätte das Citat gedankenlos von Geppert abgeschrieben, der dieselbe falsche Zahl I 18 statt 17 giebt, wenn nicht dieser richtig *conscissa* anführte.

Ib. III 1. 19 *Quid istuc alienum | ést, amabo, mi Strabax?*

ist nicht zu verstehen und muss heissen:

*Quid istuc? [tam?] alienum' és, amabo, mi Strabax,*

*Qui nón extemplo introieris?*

Die Correctur *alienum es* erinnere ich mich auch irgendwo Spengel zugeschrieben gefunden zu haben.<sup>1)</sup> Sie ist nach Spengel schon alt.

Unter diesen ungefähr 80 Beispielen sind etwa sechs, die für den Hiatus zu sprechen scheinen, also ein schwacher Zuwachs zu Spengels Beweisen.

Wir haben oben den Nachweis versprochen, dass, wenn einmal ein Hiatus angenommen werden soll, an solchen Stellen, an denen man die Wahl zwischen zwei Hiaten hat, kein Grund vorhanden ist den in der Cäsur vor anderen zu bevorzugen, dass also Spengel kein Recht hatte derartige Verse als Beweise grade für diesen zu verwenden. In sieben Stellen, Bacch. 261, Men. 292, Merc. 259, Mil. 832, Pers. 392, Rud. IV 5. 10, Trin. arg. 1, ist p. 495 fg. der Hiatus in die zweite Thesis gesetzt, weil die Legitimität dieses Hiatus verhältnissmässig ebenso gut verbürgt ist wie die jenes in der Penthemimeres. Ich habe mir folgende mehr als sechzig Beispiele notirt<sup>2)</sup>:

Amph. arg. I 3 *Pro pátria | Amphitruó dum cernit cum hóstibus.*

Ib. 471 *Conplébo | atque omnem 'Amphitruonis fámiliam.*

vermuthlich *conplevero*. Fleckeisen stellt um *Amphitr. omnem* —. Spengel citirt die Stelle für Hiatus in der Cäsur. Oben ist bemerkt, dass er denselben auch dem Eigennamen hätte zuschreiben können.

Asin. 20 *Si quid me | erga | hódie falsum dixeris.* s. p. 481.

<sup>1)</sup> Beinah wüssten wir nicht anders, als dass Truc. III 1. 3 lautete:

*Postquam illoc veni, | ádvenit, si-dis placet.*

und welches Mittel diesen Hiatus, der auch noch durch die Interpunction „gesichert“ wäre, zu beseitigen würde wohl den Vertheidigern des Hiatus gefallen? Durch einen glücklichen Zufall ist aber der Vers nicht in jener Weise in den Handschriften verdorben, sondern so: *Post illoc veni quam adveni* — und legt mithin ein glänzendes Zeugniss gegen den Hiatus ab, denn es ist doch wohl nicht zu bezweifeln, dass dies heissen soll *Post illoc quam veni, ádvenit* — (auch Spengel schreibt so). Vrgl. oben p. 483 Cist. I 2. 20, unten Bach 171.

<sup>2)</sup> Ich übergehe solche wie Amph. 952:

*Is ádeo | inpransús ludificábitur.*

obwohl drgl. ebenso „an sich unverdächtig“ ist wie *íveram in exércitum*. Die Correctur ist auch hier ganz unsicher. Statt Fleckeisens *hodie* kann z. B. *lepidè* oder *pulchre* oder *ludis* ebenso gut ausgefallen sein.

Ib. 100 *Vendri* | *autem réticulo in medió mari.*

Ib. 103 *Perficito* | *argentum hódie ut habeat filius.*

Spengel *argentum* | *hodie.* s. p. 494.

Ib. 755 *Addóne?* | *D. Adde et scribas vide plane ét probe.*  
vielleicht *Addóne id?* oder *Age ádde* oder *perscribas.*

Aul. prol. 7 *Thensaurum* | *auri clam ómnis. in medió foco.*

Bothe stellte um *Auri thensaurum.* Vielleicht *Thens. olim auri.* Vor her geht:

*Sed mhi avos huius ópsecrans concrédidit* <sup>1)</sup>

Ib. II 4. 11 *Vicini* | *huius Eúclionis próxumi.*

Die Handschriften haben *e proximo*, was natürlich richtig und von Fleckeisen (Phil. II p. 88 A. 33) und Kampmann ergänzt ist *hinc e proximo.* Wagner zieht Douza's Correctur *Euclyonis senis* vor.

Ib. II 8. 22 *Perii hércle.* | *aurum rápitur, aula quæritur.*

Wagner *Disperii.* Wenn Plautus nicht so oder *Perii mehercle* oder *Perii hércle ego* oder *Perii hércle hodie* oder *Perii, óccidi* u. s. w. gesagt hat, so hat er, der sogar die Endsilben bei Seite gesprochener Reden vor dem Anfangsvocal der Worte dessen elidirt, welcher jene Worte nicht gehört haben soll, jedenfalls hier dem Euclyo eine Pause zur Erholung nach diesem Ausrufe gönnen wollen. Nach Spengel p. 220 A. ist *hércle!* | *aurum* „durch die Interpunction gesichert“.

Ib. III 6. 10 *Plus plúsque* | *istuc sóspitent, quod núnc habes.*  
s. p. 383 A.

Bacch. 311 *Si me illo* | *auro tánto circumdúxerit.*

Ib. 312 *Quin in ipsa* | *aede [déae] Dianae cónditumst.*

Ib. 315 *Sed níhilne* | *attulstis inde aurt domum?*

Ib. 332 *Qui* | *aúro* | *habeat sóccis suppactum solum.*

Ib. 579 *Recéde* | *hinc dierécte. ut pulsat própudium.*

Ib. 913 *Lippi ille* | *oculi sérvos est simillumus.*

Capt. arg. 5 *Et inibi* | *emit ólim amissum filium.*

<sup>1)</sup> V. 5 lautet nach den Handschriften:

*Patri* | *avoque iam huius, qui nunc hic habet.*

mit der unmöglichsten aller Arten des Hiatus und entschieden falschem *iam.* Ich vermuthe schüchtern:

*Patri avoque huius Euclyonis, qui nunc hic habet.*

wenn ich auch kein besonderes Gewicht darauf lege, dass der Name V. 26 als bekannt vorausgesetzt zu werden scheint, ohne nach unseren Texten genannt zu sein. Sonst ist z. B. möglich und vielleicht aus anderem Grunde vorzuziehen *avóque amicus huius.*



Ib. 142 *Tum dēnum* | *homines nōstra intellegimūs bona.*

Capt. 369 *Ad te atque* | *illum. prō rota me uti licet.*

Ib. 659 *Inicite* | *hūic[ē] manicas mastigiae.*

Ib. 678 *Facta esse* | *ita* | *ut dicis, et fallāciis.*

Ib. 700 *Nec quisquam* | *est mihi aēque melius quōi velim.*

Ich halte vor allen Dingen *mihi* für unmöglich und schreibe:

*Nec quisquamst hominum homo, aēque melius quōi velim.*

oder *hōmo hominum* (s. Brix zu V. 330 (333 Fl.) und namentlich V. 828 (824 Brix):

*Qui homine [hominum] adaēque nemo vivit fortunatior*

oder: *Nec quisquamst hominum, adaēque melius quōi velim.*

Cas. prol. 7 *Antiqua* | *opera et vērba quom vobis placent.*

Wer wagt es diesen Hiatus tilgen zu wollen angesichts der vollkommensten Parallele, die gewünscht werden kann, V. 13:

*Antiquam* | *eius ēdidimus comoēdiam?*

Wenn ich die Casina herauszugeben hätte, würde ich mindestens V. 5 und 6 einklammern und 7 schreiben: [*Namque*] *antiqua* —, V. 13:

*Antiquam eius [denuo] ēdidimus comoēdiam.<sup>1)</sup>*

Haupt hat Rhein. Mus. I p. 468 sq. corrigirt *Atqui antiqua* — und *Antiquam aliquam eius* —.

Ib. II 5. 3 *Era, quam istam* | *opera[m] a me impetres, quod*  
*póstulas.*

so wenigstens B. Vorher geht:

*Una ēdepol opera in fūrnū calidū cōdito*

*Atque ibi torreto mē pro pane rūbido,*

Es ist schwer zu begreifen, dass man danach in V. 3 *quam istam operam* für richtig gehalten und nicht gesehen hat, dass sich *una opera* und *qua opera* und *istuc* und *quod* entsprechen, wie Brix emendirt zu Trin. 578 (zu Capt. 560).

<sup>1)</sup> V. 23 ist überliefert:

*Eicūle ex animo cūram* | *atque aliēnum* | *aes.*

Ich finde Spengels Meinung, dass der Verfasser sich *aliēnūm aes* zu sagen „erlaubt habe“ (p. 136), nicht um ein Haar probabler als die des Camerarius: „*aēs διχορμῆτως* pronunciandum“. Ich bin sehr fest davon überzeugt, dass *aes aliēnum* aus einer Erklärung des Folgenden herstammt:

*Ne quis formidet flāgitatorē suū.*

und etwas ganz andres (vielleicht *aegritudinem*) verdrängt hat.

Müller, Plautinische Prosodie.

Curc. 382 *Cupio aliquem* | *emere puerum, qui usurarius.*

Fleckeisen *mi emere*. Spengel scheint dies für zu kühn zu halten. Er betont p. 234 *Cupio aliquem*.

Ib. 450 *Conclūsi* | *itidem ut pulli gallinacei.*

Epid. III 4. 41 *Prodūci* | *intus iūbes. P. Haec ergo est fidicina.* s. p. 193.

Men. arg. 8 *Menaechmum* | *omnes civem credunt advenam.*

Auch Brix hat die einzig richtige Umstellung des Pylades *Men. civem credunt omnes* angenommen, trotzdem er den Hiatus bei Eigennamen für zulässig hält (mit welchem Spengel p. 215 die Ueberlieferung schützt), ohne Zweifel, weil er sah, dass, wenn der Verfasser die handschriftliche Stellung gewählt hätte, er den Sinn der Worte möglichst verhüllt haben müsste, um nur ja die Gelegenheit einen Hiatus anzubringen nicht zu versäumen.

Ib. 236 *Mare superum* | *omne Graeciamque exoticam.*

Ritschl hat *iam* zugesetzt. Spengel glaubt p. 234 mit der Betonung *Maré superum* sich begnügen zu dürfen.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> V. 239 glaubt Spengel Phil. XXIII p. 559 sq. emendiren zu müssen:

*Si acum, credo, quaereres,*

*Acum invenisses, si appareret, iam diu.*

indem er *si* streicht. Es scheint eine ziemlich unbekannte Sache zu sein, dass *apparere* sowie *comparere* die stehenden Ausdrücke von dem sind, was menschlichen Augen sichtbar ist, namentlich in negativem Zusammenhange „verschwunden sein.“ Eine nicht unbedeutende Anzahl von Stellen, in denen *non* oder *nusquam* *apparuit* oder *comparuit* für „ward nicht mehr gesehen“ gebraucht ist, hat Preller Mythol. p. 83 (gg. (1. Aufl.) gesammelt. Ich habe mir noch folgende mehr oder weniger bezeichnende Stellen notirt: Plaut. Amph. 792 sq. *cum cruciati, nisi apparet, tuo. A. Haec quidem apparet.* Truc. I 2. 53 *Illis perit quidquid datur neque ipsis apparet quicquam.* Aul. IV 4. 2 *qui modo nusquam comparebas, nunc, quom compares, peris.* Pers. 73 *isti faxim nusquam appareant.* Truc. IV 4. 35 *Quae quom multum abstulimus, [mor] haud multum apparet, quod datumst.* Ter. Eun. 660 *Ille autem bonus vir nusquam apparet.* C. I. L. I eleg. 20. 9 p. 253 *non con[paruisset].* Varro R. R. I 7. 10 *campos Rosae Italiae dixit esse sumen, in quo relicta pertica postridie non appareret propter herbam,* von Plin. XVII 32 wiedergegeben *in quibus perticas pridie relictas gramen operiret.* Cic. de rep. II 10. 17 *cum (Romulus) subito obscurato sole non comparuisset.* Liv. 33. 48. 10 *ut non comparere eum vulgatum est* (6. 1. 10; 35. 60. S u. s. w.) ib. 44. 5. 12 *quod nec hostis umquam* (schr. *usquam*) *apparebat.* (Sen. ep. 13. 10 *quam multa non expectata evenerunt, quam multa expectata numquam conparnerunt.*) Plin. ep. VI 25. 4 *certe non ipse, non quisquam e. r. sennis eius apparuit.* Plin. XXXII 153 *glaucom aestate numquam*

Ib. 286 *Peniculum | eccum in vidulo salvóm fero.*

Ib. 300 sq. *Qui amicam | habeas éram meam hanc Erótium?*

*M. Neque hércle | habeo néque te, qui homo sis, scio.*

nur A *hércle ego*. Im ersten Verse ist auch *éram* sicherlich falsch.

Ib. 316 [*He*]u, *hércle | hominem múltum et odiosum mihi.*

von Spengel (Phil. XXIII p. 179) natürlich mit *homonem* in Schutz genommen. Vergl. V. 737 *Heu, hércle, mulier, múltum et audax: ét mala's.*

Ib. 471 *Non hércle | is sum, qui sum, ni hanc iniúriam.*

Merc. 692 *Parúmne | est malae rei, quod amat Démipho?*

Ritschl *Parúmne hoc est, Andere est hóc, est id, nunc est* und wahrscheinlich Andere noch anders. Sicher falsch ist Spengels Correctur *Parúmne sit* (Phil. XXIII p. 675). Ich bin so kühn trotz unsrer Handschriften es für nicht unmöglich zu halten, dass das Ursprüngliche war:

*Parúmst malae rei, quód amat noster Démipho?*

oder *Parúmnest, quod amat Démipho, malae rei (rei malae)?* oder, was dasselbe sagen will, ich behaupte, dass sich über den Vers nichts sagen lässt, als dass er falsch ist.

Mil. 546 *Vidisti | ambas? S. Vidi. P. Erum exhibeds volo.*

nur A *Vidistim*.

Most. 498 *Hic hábito, | haec mihi deditast habitatio.*

von Spengel p. 222 mit der Interpunction entschuldigt, desgl. von Lorenz mit ausführlicher Motivirung: „Den Hiat entschuldigt die

---

(nusquam?) apparere. Solin. p. 9. 27 (*Romulus*) nonis Quintilibus apparere desiit. p. 38. 11 *parere desiit*. p. 84. 3 *nec semper apparent*. Gran. Lic. p. 9 Bonn. *corpus eius — in fluvium abreptum non comparuit*. p. 21 *nec usquam derepente apparuerunt*, „was ich nicht verstehe“, sagt W. Fröhner Phil. XVII p. 102 (und ändert *serpentes* wie C. G. Schmidt Phil. XIII). Calp. ecl. 3. 4 *nec tamen apparet*, „ist nicht zu finden“. Phaedr. app. 15. 12 vielleicht zu schreiben *Quam nón apparere [úsquam] ut dictum est mulieri*. Fortunat. art. rhet. I p. 90. 20 *Luxuriosi pater non comparuit. reus est filius parricidii*. Gell. III 10 ex. ex quibus (libris) aliquam multos — direptis bibliothecis suis non comparuisse. Schol. Pers. 1. 99 (Lobeck Aglaoph. p. 1044 sq.) *Euchius dictus est, quod in bello Giganteo non apparuisset, et (Iupiter) credidit eum discerptum a Gigantibus —*. Eutrop. I 2 *cum orta subito tempestate non comparuisset*. Serv. zu Verg. IX 745 *postea non comparuit*. Vell. II 54. 2 ist möglicherweise *Nusquam erat Pompeius corpore, adhuc ubique vivebat nomine. erat* ebenfalls verdorben wie das andere Verbum, statt dessen überliefert ist *tubae*.

kleine Pause, die der Redende bei dem feierlichen Hersagen dieser Verse natürlich zwischen den einzelnen Sätzen machte. Ueberhaupt gestattet jede stärkere Interpunction, wo der Redefluss ja immer einen Augenblick stockt, den Hiatus.“ Dies sind Sätze, die der That-  
sache widersprechen, dass Redefluss und Vers zwei ganz verschie-  
dene Dinge sind. Bestimmtes lässt sich über diesen Vers ebenso  
wenig sagen wie über den vorigen und unzählige andere. Ver-  
schweigen will ich aber nicht, dass mir der Ausdruck *haec mihi dedi-*  
*tast habitatio* namentlich mit Rücksicht auf den folgenden Vers:

*Nam me 'Acheruntem recipere Orcus nōluit.*

gar zu unbestimmt vorkommt.

Ib. 676 *Ecce autem | iterum nūc quid dicam nēscio.*

so die Codices ausser A, der zwischen *autem* und *nunc* Raum für vier Buchstaben hat, welchen Ritschl mit *perii* ausgefüllt hat. Vergl. Merc. 748. — Ebenso hat nur A eine Lücke hinter *umbra*:

Ib. 769 *Nec mi ūmbra | usquamst, nisi si in puteo quāē-*  
*pīamst.*

Pers. 140 *Nunquam hērcle | hodie hic prius edes, ne frūstra sis.*  
sehr. *hērcle hic hodie* (oder *mehercle*).

Ib. 738 *Nisi ego illūn | hominem pēdo, perii. atque optume.*

Poen. prol. 16 *Bonum factum | esse, edicta ut servetis mea.*  
sinnlos und darum p. 91 übergangen.<sup>1)</sup> Vergl. V. 45.

Ib. I 3. 23 *Neque quāntum | aquae | est in mari. | M. Abi-*  
*tūrun es?*

Vielleicht *Neque quāntum aquarumst in mari. M. Iam abitūrun es?*

Ib. III 3. 38 *Atque istum | e navi ēxeuntem onerāria.*  
alle Handschriften, auch A.

Ib. III 3. 81 *Quam regi | Antiocho oculi curari solent.*

Spengel nimmt natürlich Hiatus in der Cäsur an. Wie oben be-  
merkt, hätte er nach seiner Theorie auch dem Eigennamen die  
Schuld zuschieben können. Vorher geht:

*Ego id quaero hospitium, ūbi ego curer mōllius.*

Mir ist es immer, ehe ich noch an den Hiatus (bei einem Eigen-  
namen) Anstoss nahm, ziemlich wunderlich vorgekommen, dass  
irgend Jemand durch die absonderliche Pflege, die er seinen Augen

---

<sup>1)</sup> Dort hätte für die Lesart *Bona multa feci* Pers. 734 verglichen werden  
können Cas. II S. 32 *Bona multa faciam.*

angedeihen liess, so aufgefallen sein soll, dass er dadurch Gelegenheit zu einer solchen Anspielung gab. Als ich die Ueberzeugung gewonnen hatte, dass auch von Seiten der Prosodie die *oculi* unmöglich sind, suchte ich nach Nachrichten über die Liebhaberei eines Antiochus für irgend welche Thiere, begnügte mich aber, da ich nichts dergleichen fand, auf Grund der Buchstabenähnlichkeit mit der vagen Vermuthung *eculei* (für *oculei*). Als ich diesen Vorschlag A. Kiessling mittheilte, verwies er mich sofort auf Granius Licinianus, der p. 9 Bonn. unter anderen Beweisen der Verkehrtheit des Antiochus Epiphanes erzählt: *asturcone pompam ducebat*. Dass aber *asturcones* kleine Passgänger sind, wird mehrfach berichtet. Wie dies mit der Chronologie stimmt, überlasse ich Andern auszumachen.

Ib. III 3. 92 *Quid ita?* L. *Quia | aurum pōscunt praesentārium.*  
s. unten.

Ib. V 2. 25 *Quid ais tu?* | *ecquid cōmmeministi Pūnice.*  
alle Handschriften, auch A, für *tū ais* oder *ecquidnam*. — Auch V. 22 lässt sich der Ueberlieferung nach lesen (s. p. 508):

*Aditō | hosce atque adpellabo Pūnice.*

Ib. V 2. 65 *Sub crātīm | ut iubeās se supponi atque eo.*  
so A (*eratin*) nicht besser und nicht schlechter als die übrigen *Sub crātīm uti iubeās* —.

Pseud. 425 *Proficisci, | ibi nunc oppido opsaeptāst via.*

Ib. 1019 *Nimisquē ego illum | hominē mētuo et formidō male.*

Ib. 1071 *Si ille hōdie | illa sit potitus muliere.*

Rud. 11 *Qui facta | hominum, mōres, pietatem et fidem.*

Ib. 783 *Meas quidem te | invito et Venere et summō Iove.*

schr. *equidem*, vergl. 796 (V. 752 fgg. sehen V. 795 fgg. bedenklich ähnlich).

Ib. 1354 *Non ego illi | hodie dēbeo triobolum.*

Stich. 238 *Epignōmi | ancilla haec quidemst Crocōtium.*

Ib. 459 *Auspicio | hodie | optumo exiit foras.*

Ib. 460 *Quom strēna | obscaerāvit, spectatum hōc mihist.*

Ib. 465 *Epignōme, | ut ego nūc te conspiciō lubens.*

Ib. 671 *Sequere ergo | hac me | intro. | S. Ego verō sequor.*

Trin. 198 *Num, prius quam | abeo, mē rogaturū's?* M. Vale.

A *Numquid*.

Ib. 492 *Salillum | animae, quā quom extemplo emisimus.*

Truc. II 4. 46 *Bona sua me | habiturum omnia esse. D. Auscultó  
lubens. s. p. 302.<sup>1)</sup>*

Ib. II 4. 51 *Sed sóciae (sotie Codd.) | unanimantis, fidentis fuit.*  
Möglich ist statt *imanimantis sóciae* auch *sóciennae*. A. Kiessling Flecke-  
eis. Jahrb. 1868 p. 632 *socienni*.

In der vierten Thesis findet sich den Handschriften nach  
der Hiatus gegen 90 mal.

Amph. arg. I 2. *Mutávit sese in fórmam | eius cóningis.*

Ib. 54 *Eandem hánc, si voltis, fáciam | ex tragoédia.*

wohl *faciam iam*, Fleckeisen *faciam ego*.<sup>2)</sup>

Ib. 69 *Sive qui ámbüssent pálmam | hístriónibus.*

dass so zu schreiben ist, weiss Spengel ganz genau p. 226 ex.

Ib. 151 sq. *Adéste. erit operae prétium | hic spectántibus  
Iovem ét Mercurium fácere | hístrióniam.*

In den letzten zwölf Versen dieses Prologs sind nicht weniger als  
sieben Hiate. Diese beiden sind gar nicht leicht zu beseitigen. Denn  
wenn man im ersten Verse schreibt *hic inspectantibus*, so ist im fol-  
genden abermals *hic*, das man gewöhnlich (auch Spengel p. 223) ein-  
setzt, wenigstens nicht unbedenklich. Vielleicht ist *una* ausgefallen  
oder *facere* aus *ut faciunt* verdorben.

Ib. 911 *Quam póstquam áudivi te ésse | iratám mihi.*

B hat *audivit te*. Fleckeisen *ted*. Vielleicht *audivi id esse te iratam  
mihi*.

Ib. 948 *Redissem salvos, éa ego | exolvam omnia.*

Fleckeisen hat *ut*, das schon im vorhergehenden Verse steht, wider-  
holt. Im Gegensatz zu *quae apud legionem vota vovi* scheint mir  
*hic* noch empfehlenswerther. Aber nöthig ist ein solcher Gegensatz  
keineswegs. Es kann auch u. a. *dis* hinter *salvos* ausgefallen sein.

Asin. 4 *Face idm tu nunc, praeco, omnem | auritum populum.*

Ib. 785 *Post si lucerna extincta | est, ne quid sui. s. p. 503.*

Ib. 804 *Ancillam ferre Veneri | aut Cupidini.*

<sup>1)</sup> Dasselbst ist aus Versehen *habiturum* für *habitura* stehen geblieben.  
V. 43 ist sicherlich *Nunc huc praemisit nuntium* zu lesen statt *remisit*.

<sup>2)</sup> Im folgenden Verse kann der Dactylus nicht richtig sein:

*Comoedia ut sit omnibus isdem versibus,*

vielleicht *omnis* wie V. 60 *perpetuo*.

sogar von Hermann Elem. p. 190 wegen des Eigennamens anerkannt. Fleckeisen sehr schön *Veneri dēferre*.

Aul. I 2. 33 *Nam nōn est veri simile | hominem pauperem.*

vermuthlich *ullum hominem*. Spengel schreibt p. 223 *homonem*. Als ich bei Wagner unter dem Texte, in welchem nichts geändert ist, las: „hiatum defendi posse existimo“, war ich sehr begierig den Entschuldigungsgrund kennen zu lernen und machte mich gefasst, auf die Interpunction verwiesen zu werden. Wagner setzt nemlich ein Komma vor *hominem*. Aber darauf war ich nicht gefasst p. LXII zu lesen, dass dieser Vers die *ἐξ ὀρθομετρίας* hat und in dieser hier und Pseud. 1079 der Hiatus gestattet ist. Wenn nichts ausgefallen sein sollte, so muss mit Guyet umgestellt werden.

Ib. II 5. 16 *Hic apud nos magna turba | atque familiast.*

so B. nur *ac* mit den übrigen, die vor *apud* noch unpassend *autem* haben. Gewöhnlich wird seit Camerarius vor *familia* wiederholt *magna*.

Ib. II 9. 9 *Fugiam intro, ne quid turbae | hic itidem fuat.*

Dies will Wagner p. LXX so emendiren: — *hic itidem turbae fuat*, gleich empfehlenswerth wie im Texte *istic itidem fuat* oder in den Noten *hic turbae fāt item*. Mir scheint der Gedanke Jemandes, der im Hause Lärm gehört hat: „Ich will hineinfliehen, damit nicht auch hier Skandal entsteht,“ wenigstens ebenso besserungsbedürftig wie der Hiatus *turbæ | hic* und darum auch der Vorschlag von Brix *turbarum* (Fleckeisens Jahrbh. XCI p. 57) nicht annehmbar. Verständlich würde mir sein:

*Fugio (fugiam), nam metuo, ne quid turbae itidem hic fuat.*  
oder *Fugiam intro. metuo* — oder *Fugiam intro, ne, si turbae hic quid itidem fuat.* oder in andrer Stellung mit der Annahme, dass der Schlussvers ausgefallen (oder absichtlich unterdrückt) ist.

Bacch. 235 *Ibo in Piraeum. risam, | ecquae advenerit.*

Ib. 286 *Is lembus nostrae navi | insidiās dabat.*

Ib. 577 *Tu didum, puer, cum | illa | usque isti semul.*

Ib. 762 *Metuōque, ut hodie possim | emolirier.*

nur B *possiem*, sogar, wie ich glaube, nicht einmal richtig (*possim id em.?*)

Capt. 89 *Potis parasitus frangi | aulas in caput.*

wenigstens fehlt bei Pareus das allerdings nothwendige *que*.

Ib. 175 *Propterea te vocari | ad cenam volo.*

B *vocari ad te ad nam volo*, d. h. *ad me ad cenam*.

Ib. 665 *Decet innocentem servom | atque innoxium*  
*Confidentem esse, siom apud erum potissimum.*

Aus Pseud. 460 entnehme ich für unsere Stelle:

*Decet innocentem, qui sit, atque innoxium*  
*Servom superbum esse apud erum potissimum.*

und zugleich die allgemeine Lehre, dass unsre Ueberlieferung die willkürlichste Behandlung erfahren hat und uns nichts dafür bürgt, dass die allernächstliegende und leichteste Verbesserung einer verdorbenen Stelle vom Richtigen weit abliegt, die ursprüngliche Fassung eine ganz andere gewesen ist. Ich bin auch weit entfernt zu glauben (von der Frage ganz zu schweigen, ob die Verse in die Captivi überhaupt hingehören<sup>1)</sup>), die Stelle des Pseudolus beweise, dass Capt. 665 ebenso gelautet habe, sondern ich halte es nur für einen rationelleren Nothbehelf die offenbar verdorbene Fassung eines Gedankens durch eine unverdächtige desselben Gedankens zu ersetzen, als an jener herunterzucuriren ohne alle Gewähr dafür, dass wir nicht das schon Verdorbene nur noch mehr verderben.

Ueber Cas. prol. 23 *cúram | atque alienum | aes.* s. p. 513 A. Spengels *curas* (Plautus p. 136) scheint mir eine solche Quacksalberei zu sein, von der ich eben sprach.

Ib. 72 *Et hic in nostra terra, | in Apúlia.*

Dieser Stelle gegenüber sind wir wieder wie gewöhnlich aufs Rathen angewiesen. Warum soll z. B. nicht auch der Verfasser dieses Prologs Apulien *arida* genannt haben wie Andere?

Ib. 79 *Revórtor ad illam puellam | expositiciam.*

„Fortasse praestat *puellulam*, cf. tamen Asin. IV 1. 15.“ sagt Gelpert, meint also, dass durch diese Stelle (*In fóribus scribat occupatam | ésse se*) auch *puellam | expositiciam* gerechtfertigt wird. Es ist mir vollkommen unbegreiflich, wie Jemand, der dieser Ansicht ist, irgend einen Hiatus oder überhaupt irgend einen prosodischen oder metrischen Fehler im Plautus für verbesserungsbedürftig halten kann. Sicherlich ist doch wohl schon von Anderen umgestellt *puellam illam*.

Ib. II 7. 12 *Mihi bénévoentes atque | a me pródeunt.*

sinnlos; schr. *Mei* (nicht *Mihi*) — *amici* (Lorenz Most. 186, Brix Capt. 931).

<sup>1)</sup> S. auch A. Kiessling in Fleckeis. Jahrb. 1868 p. 631.



Ib. III 3. 11 *Sed uxórem ante aedis éccam. | ei miseró mihi. s.*  
p. 378.

Ib. IV 2. 7 *Tandem út veniamus líci. | ego cras hic ero.*  
p. 31 ist geschrieben *út veniamus [rús]* —

Curc. 46 *Eam vólt meretricem fácere. | ea me déperit.*  
Fleckeisen *at ea.*

Ib. 73 *Quid ántepones Véneri | a ientáculo?*  
Nonius 126. 11 ohne *a: ientaculi*. In der alten Correctur *Quid? ántepones V. iam ient.?* ist *an* wohl nicht richtig, *antepone* vielmehr richtig: *Quid? te ántepones Véneri iam ient.?*

Ib. 389 *Quis hic ést, qui operto cápite | Aesculápium.*  
Fleckeisens Umstellung *operto capite qui* billigt sogar Spengel p. 223 fg. V. 293 steht *operto cápitulo* und 288 *cápite operto qui ámbulant.*

Epid. II 3. 1 *Nullum ésse opínor égo agrum | in agro | 'Attico.*  
Lomann *in ómni agro.*

Ib. III 4. 57 *Euge, eúge, Epidice, frúgi | es. pugnásti. homo's,*  
*Qui me émunxísti múcidum, múnimi preti.*  
*pugnaxísti* zu corrigiren scheint mir ein áusserst dürftiges Mittelchen. Ich verstehe weder, was *pugnásti*, noch was *homo es* heissen soll. Lieber würde ich mich mit *frúgi es. curásti* probe behelfen.

Men. 39 *Patrémque pueri Tárénti | esse emórtuom.*  
(s. p. 278) vielleicht *Patrémque pueri esse ibi Tarenti emórt.?*

Ib. 270 *Id utrúmque, argentum quándo | habeo, cávero.*

Ib. 493 *Cur áusu's fácere, quói ego | aequé herés eram.*

Ib. 495 *Qui mihi male dicas hómini | hic noto insciens?*  
*Brix hic ignotó sciens*, wie ich glaube, richtig. Ritschl *sic homini ignotó sciens*. Spengel schreibt und misst p. 235 *hómini ignoto | insciens*, wohl unbekümmert um den Sinn, dessen Mangel ihm wie öfter auch hier muthmasslich durch den Iliatus ersetzt zu werden scheint.

Ib. 720 *Nam méd aetatem víduam | esse mávelim.*  
Ritschls *méam med aetatem* ist gewiss nicht richtig. *Aetatem* findet sich nirgends mit einem Possessivpronomen, wie Brix bemerkt, der schreibt *viduam hic esse*. Auch dies ist natürlich nur ein Nothbehelf. Als solchen würde ich vorziehen *Nam aetátem viduam me ésse multo* (oder *nimio*) *mávelim* oder *Nam víduam me esse aet. multo mav.*

Ib. 734 *Quae méa flagítia? M. Pállam | atque aurúm meum.*

Merc. arg. II 6 *Ab ádulescente mátri | emptam | ipsius.*  
(*matri (esse) emptam aut ipsius?*)

Ib. 82 *Améns amansque ut ánimum | offírmó meum.*

Ib. 106 *Quid vèrbis opus est?* [é]mi | atque advèxi heri.

Ib. 283 *Tantumst.* D. *Lysimache, sálve.* | L. *Euge, Démipho.*  
s. unten.

Ib. 676 sq. *Qui | hanc vicini nóstri | aram | augeam (augeram).*  
*Da sane hanc virgam lauri.* | D. *Abi tu | intro.* S. *Eo.*

Ich vermuthe, dass zu Anfang des ersten Verses nicht bloss die Stellung, sondern auch das Wort *vicini* (vielleicht aus *vici*) verdorben ist und in *augeram* schwerlich *augeam* (vielleicht etwas von ἀγνείας oder ἀγνιάτης?) steckt.

Mil. 4 *Praestringat oculorum aciem | in acie hóstibus.*

Ib. 105 *Insinuat sese ad illam | amicam | eri.*

Ib. 1136 *Una exeuntis video | hinc e próxumo.*

Ib. 1379 *Ego iam (nam) conveniam illum, | ubiubist gentium.*  
s. p. 33.

Ib. 1381 *Me quaerit illic. ibo | huic puero ob viam.*

Ib. 1386 *Te vólt, te quaerit téque | expectans petit.*

Most. 552 *Dixtin quaeso?* T. *Dixi, inquam, | ordine omnia.*

Ib. 557 *Cape, ópsecro hercle, cum eo | una iudicem.*

Ib. 560 *Sed Philolachetis sérvom | eccum Tránium.*

Ib. 657 *Nullum édépol genus est hódie | hominum taétrius* (nach A).

Pers. 415 *Non mihi censebas tantum | argenti fore?*

Ib. 685 *Cruminam hanc emere. aut fácere | ut remigrét domum*

Ib. 696 *Eum ego út requíram | atque | ut redimám volo.*

Poen. II 7 *Quoniam litare néqueo, | abii illim ilico.*

Ritschl *ego abii* (Opusc. II p. 453 fg.). Stich. 677 steht *quoniam* — *ibi.*

Ib. III 3. 72 *Blande hóminem conpellabo. | hospes hóspitem*  
*Salutat.*

vermuthlich *Heus. hospes* —.

Ib. III 3. 85 *Compléxum contractáre. | C. Is, lenó, viam.* s. p. 210.

Ib. V 2. 8 *Credást profecto | hórum | hominum oratio.* s. p. 485.

Ib. V 2. 49 *Quid in hanc venistis úrbem | aut quid quaeritis?*

Ib. V 2. 81 *Populáritatis cáusa. | H. Habeo grátiam.*

schr. *Heracle hab. grat.*

Ib. V 2. 124 *Fació sis reddas, étsi | hic habét (habít) tamen.*

Ib. V 2. 130 *Inimico possum, amico | insipiéntiast.*

Ib. V 3. 18 *Tua pietas nobis pláne | auxilió fuit.*

Ib. V 7. 20 *Iam pridem equidem istas scivi | esse liberas.*

Pseud. 421 *Atque id iam pridem sēsi | et subolēt mihi.*

A hat noch ziemlich deutlich lesbar *subolebat*.

Ib. 424 *Qua in (quin) cōnmeatum vōlui | argentārium.*

Ib. 508 *Tu vives. tu mihi hērcle | argentū dabis.*

Rud. 10 *Id nōs per gentis dlium | alia disparat.*

Ib. 61 (*Id hic est Veneris fānum*) | *et eo ad prāndium*  
*Vocāvīt adulescētem huc.*

Ib. 72 *Nunc āmbo in saxo, lēno | atque hospēs, semul*  
*Sedēt eieci.*

wieder wie viele dieser Stellen unmöglich mit anderen als ganz desperaten Mitteln zu corrigiren. Denn wenn z. B. Fleckeisen *atque eius hospes* geändert hat, so hat er natürlich keine weiteren Ansprüche damit erhoben als einen richtigen Vers in seinen Text zu setzen. Wir haben gar keine Bürgschaft dafür, ob nicht der Verfasser statt *ambo* oder statt *in saxo* oder statt *leno atque hospes* oder statt alles dessen zusammen etwas völlig Verschiedenes gesagt hat. Unter den jetzigen Umständen würde ich der Einschlebung von *eius* vorziehen:

*Nunc āmbo, leno atque hospēs, in saxo semul.*

oder *Nunc lēno atque hospes āmbo uno in saxo semul.*

Ib. 107 *Virile secus numquam ūllum | habui. P. At di dabunt.*

Vielleicht ist die Erwiderung *At di dabunt* gewissermassen herausgefordert durch *numquam etiam*. Prisc. citirt I p. 162. S als Beleg für „*hoc sexus neutro genere*“: *Virile sexus* —, und so haben auch die Handschriften.

Ib. 118 *Quid opūs[t], adulescens? P. 'Isti | infortūnium.*

Ib. 518 *Et ille ubi servos cūm ero | huc advēnerit.*

Statt *ubi ille* — [*suo*] *huc* (s. p. 399) ist wahrscheinlicher: *Et ille servos cūm ero ubi huc* — oder *ubi cūm ero*.

Ib. 579 *Manēte, dum ego huc rédeo. | L. Equidem suādeo.*

Wenn *me* bei *manete* weggelassen ist, so kann dies wohl nur geschehen sein, weil kein Platz dafür im Verse war (*redeo huc?*)

Stich. 158 *Quam egō meae matri réfero | invitissimus.*

nach A, nach den Palatt.:

*Quam egō matri meae réfero | invitissimus.*

Ib. 189 *Nihil quidem hērcle vērbum | ac vilissimum.*

Schwerlich genügend durch Conjectur zu emendiren, wenn nicht A (*i*)t erhalten hätte vor *ac*.

Ib. 235 *Ecāstor auctiōnem | haud magni preti.*

so die Palatt., A sinnlos *Eo māior auctiōnem | haud* —. Es ist schade,

dass dieser Hiatus nicht zufällig in die Cäsur fällt wie im vorhergehenden Verse *partem* | *Hérculi*, auch *auktionem* kein Eigennamen ist oder sich beim besten Willen kein Komma vor *haud* anbringen lässt. Sonst wäre diese Stelle eine ganz vorzügliche Stütze für die betreffende Species von Hiaten. Denn die bisherigen Aenderungen, durch die man den Hiatus entfernt hat, *auktionem hanc* oder *non magni* können doch schwerlich überzeugend genannt werden, und wenn ich dafür noch immer lieber *auktionem eccam haud* — lesen möchte, so bilde ich mir nicht entfernt ein, damit die Stelle gegen jede fernere Anfechtung gesichert zu haben. Wenn der Hiatus in der Hepthemimeres in Aufnahme gekommen sein wird, darf ja dies Beispiel nicht vergessen werden. Leider liefert unser Verzeichniss einen sehr schwachen Beitrag dazu, sondern in beinahe allen Stellen ist die Penthemimeres vorhanden. Vielleicht wird mit der Zeit noch die Entdeckung gemacht, dass der Hiatus in der vierten Thesis erlaubt ist, wenn der Vers die gewöhnliche Cäsur hat.

Trin. 15 *Dedi ei meam gnatum, quicum* | *aetatem exigat.*

Ib. 46 *Tui benevolentes, si ita* | *es ut ego volo.*

so die Palatt., A hat noch *te* vor *volo*, dafür aber fehlt *si*.

Ib. 103 *Haec quom audio in te dici,* | *excrucior miser.*

denn *dicis* ist natürlich nur Schreibfehler der Handschriften.

Ib. 112 *Quonium hinc iturnst ipse* | *in Seleuciam.*

Ib. 556 *Me tibi dixisse hoc. P. Dixti* | *arcanó satis.*

so A, die übrigen *dixisti*.

Ib. 800 *Uxorem quoque ipsam* | *hanc rem* | *ut celés face.*

Truc. I 1. 15 *Quando abiit rete pessum,* | *adducit sinum.*

wenn Geppert nicht falsch berichtet. Pareus hat *tum* hinter *pessum* ohne Bemerkung im Texte. Aber statt *sinum* hat B *finfa*, C *infra*.<sup>1)</sup>

Ib. I 1. 72 *Mihi verba retur dare se* | *a[c] me censuit.*

Ib. II 3. 8 *Sed obsecro hercle, Astaphium,* | *i intro ac nuntia.*

von Spengel p. 219 mit der naturgemäss „bei Einschaltung eines Vocativs“ stattfindenden Pause entschuldigt. Der folgende Vers ist überliefert:

*Me adesse. tu i propere [e]t snade, iam ut satis laverit.*

(*tui properet suave*, und der Schluss des vorhergehenden *prae lassitudinē* | *opus est lave[m]*). Sollte es nicht vielleicht ebenso wahrschein-

<sup>1)</sup> Es ist ärgerlich nicht gesehen zu haben, dass *pessum adducit lineam* zu schreiben ist, was die Vergleichung von Most. 1070 sofort gelehrt haben würde. Von *tum* steht nach Spengels Ausgabe nichts in den Handschriften.

lich sein, dass *tu* oder *te* in V. 8 ausgefallen, wie dass es in V. 9 zugesetzt ist, noch dazu beide Male vor demselben Worte? <sup>1)</sup> Mir wenigstens will es scheinen, als ob das Recht aus V. 8 den Hiatus *Astaphium*, | *i intro* zu beweisen kein grösseres wäre als aus V. 9 die Kürze von *i*. S. unten p. 533 zu Most. 39.

Ib. II 4. 52 *Novis[t]i nostram quem erga | aedem sese habet.*

was man durch Umstellung und Aenderung in *quae* und *aedes* corrigirt zu haben meint. Warum soll auch *erga* nicht einmal „gegenüber“ heissen? warum auch eine Sklavinn nicht ein eignes Haus besitzen? <sup>2)</sup> — Auch ib. II 4. 62 lässt sich für diesen Hiatus anführen (s. p. 510):

*Ad siom quemque aequomst quaestum | esse callidum.*

Ib. 89 *Ego isti non munus mittam? | immo ex hoc loco*

*Iubēbo ad istam quinque perferri minas.*

denn so wird offenbar viel wahrscheinlicher die Lesart des *Vetus iam mo ex hoc loco* interpretirt als mit der *Vulg. iam modo* —. Statt eines einfachen *i* ist grade in diesem Stücke öfter *ia* geschrieben. Ich wüsste aber keinen Grund ausfindig zu machen, warum lieber so als *non mittam munus?* gesagt sein sollte, als um ja die Gelegenheit zu einem Hiatus nicht unbenutzt zu lassen. S. p. 312.

Auch in den Fragmenten der Komiker und Tragiker finden sich Beispiele dieses Hiatus, inc. trag. 123 p. 216:

<sup>1)</sup> Die obige Vermuthung wird durch Spengels Ausgabe noch mehr gestützt. In V. 8 haben die Handschriften nicht, wie Pareus und Geppert stillschweigend geben, *Astaphium*, *i intro*, sondern es fehlt *i*, so dass es, meine ich, noch wahrscheinlicher wird, dass *tu i* aus V. 9 herüberzunehmen ist. Spengel hat sich in dem richtigen Gefühle, dass *i* in V. 9 ungehörig ist, begnügt *tui* einfach zu streichen. Uebrigens ist V. 9 wohl noch nicht richtig hergestellt. Vergl. A. Kiessling in *Fleckeis. Jahrb.* 1868 p. 629 fg.

<sup>2)</sup> Spengel schreibt *tonstricem Suram Novisti nostram, [nostras] quae erga aedis habet?* mit der lehrreichen Bemerkung: „*habet*, *habitat*“ und wird wunderbarer Weise für diese „treffliche“ Herstellung von Kiessling und Brix belobt.

Es wird noch eine Stelle des Apulejus angeführt, in der *erga* locale Bedeutung habe: *Sed et machinamenta, quibus ad sentiendas diiudicandasque quantitates et qualitates sensus instructi sunt, ibidem erga (circa?) regiam capitis constituta esse*, und Hildebrand redet zu dieser Stelle von der Gewohnheit der Komiker *erga* so zu gebrauchen. Ich weiss nicht, ob man meint, dass nach Apulejus die Augen, Ohren u. s. w. dem Kopfe gegenüber oder „gegen den Kopf hin“ (Hand Turs. II p. 437) liegen. Falsch führt Hand auch eine Stelle des Priscian an: *Erga etiam πρὸς Graecam significat*, indem er die Hauptsache auslässt: *sed quando affectum demonstrat ut bonus est erga propinquos.*

*Quid méritus hic sit, dúbium | an cuiquám fuit?*

Ich glaube nicht, dass die ganze Stelle richtig so lautet:

*Thespróte, si quis sánguine exortám tuo*

*Prolem inter aras sácrificas sacram immolet,*

*Quid méritus hic sit, dúbium id an cuiquám fuit?*

Der *hic* kann wohl kein Anderer sein als Agamemnon. Der Redende will ohne Zweifel die Gerechtigkeit der Rache an jenem für den Mord der Iphigenia durch eine „transmutatio personarum“ dem Thesprotos demonstrieren. Was soll der Gedanke: „Wenn dir einer deine Kinder schlachtete, kann es Jemandem zweifelhaft sein, was dieser hier verdient hat“? Mir scheint *cuiquam* logisch und an grammatisch unmöglich, erträglich irgend etwas derartiges wie:

*Prolem inter aras sácrilega manu immolet,*

*Quid hic sit méritus, dúbium hauquaquam iam fuit.*

Naev. com. 27 p. 9 *Quid decumas partes? quantum | alieni fuit.*

Wer wird Turp. 14 p. 74 mit Ribbeck betonen wollen:

*Ab initio ut res sit gesta, enodá mihi.*

statt *Ab initio* u. s. w.?

Afr. com. 163 p. 157 *Septémbres heri Kaléndae, | hodie atér dies.*

Die Zahl der Beispiele von Hiaten in der fünften Thesis, nemlich dreissig, die Spengel (p. 235) gefunden hat, bestimmt ihn an die Zulässigkeit des Hiatus „in der vor dem letzten creticus eintretenden Cäsur“ zu glauben, zwar an dieser Stelle nicht ganz ohne Bedenken, indem er hinzusetzt: „wenn die Stellen unverfälscht sind“. Aber anderwärts spricht er von diesem Hiatus mit grösserer Zuversicht als einem ganz legalen.

Von diesen Beispielen können Trin. 15, Men. 495, Mil. 4 für diesen Hiatus nichts beweisen, weil ein solcher mit demselben Rechte in die vierte Thesis gesetzt werden kann. In mehreren der übrigen hat man nur die Wahl zwischen den zwei Möglichkeiten, dass dieselben verdorben sind, oder dass der Hiatus recht gefüssentlich gesucht ist, andere sind evident verdorben. Spengels Liste ist aber bei Weitem nicht vollständig. Ich gebe die von mir gesammelten gegen 70 Stellen, unter diesen auch die von Spengel citirten mit Ausnahme der bereits oben besprochenen:

Amph. 149 *A pórtu illic nunc cùm laterna | ádvenit.*

Ueber den ganzen Schluss des Prologs s. p. 331. In diesem Verse müsste der Hiatus muthwillig vorgezogen sein, wenn wirklich *huc*

ausgelassen wäre, das, sollte ich denken, recht sehr nahe lag hinzuzusetzen und in solchem Zusammenhange wohl nur ausgelassen wurde, wenn es im Verse nicht gut unterzubringen war. Hier aber wird durch seine Einsetzung nicht nur der Hiatus beseitigt, sondern auch die schlechte Betonung *illic* im zweiten Fusse (s. p. 339), wenn man schreibt *A pôrtu huc illic*. Fleckeisen hat, weil er *illic* annimmt, das Wort vor *advenit* gestellt.

Ib. III 1. 12 *Id 'Alcumenae | innocenti | expetat.*

So citirt Spengel. Der Vetus hat *Si ad*, und *si* ist jedenfalls nur irthümlich bei Spengel ausgefallen. Alte Correcturen sind:

*Id 'Alcumenae si innocenti huic expetat.*

von denen Fleckeisen keinen Gebrauch gemacht hat. Wie dem auch sei: wenn der Dichter jene zwei Hiata zugelassen hat, so ist dies einer von den vielen Beweisen, dass ihm der Hiatus ein Bedürfniss war.

Ib. III 2. 16 *Et ecceum video, qui me miseram | arguit*

*Stupri, dedecoris.*

sagt Alcumena beim Anblick des vermeintlichen Amphitruo mit denselben Worten wie ein paar Verse vorher

*ita mé probri,*

*Stupri, dedecoris á viro argutam meo.*

Wenn die Worte *qui me arguit stupri, dedecoris* nicht vielleicht gar von dorthier interpolirt sind und etwas Anderes verdrängt haben<sup>1)</sup>, so ist schwer zu begreifen, warum der Dichter nicht etwas derartiges wie *qui innocentem me arguit, qui me suam uxorem arguit, qui me simulavit probri* etc. oder wenigstens *eum, qui me miseram arg.* gesagt haben sollte, wenn er nicht den Hiatus absonderlich liebte.

Ib. 948 *Redissem salvos, éa ego exolvam | ómnia:* s. p. 518.

Asin. IV 1. 15 *In fóribus scribat occupatam | esse se.* s. p. 497.

Aul. arg. II 1 *Aulam repertam | auri plenam | Eúclio.*

(s. p. 503) „durch das nomen proprium (und die Cäsur vor dem letzten creticus) geschützt.“ Spengel p. 238.

<sup>1)</sup> *Stupri, dedecoris* nach vorhergegangenen *proberi* ist legal, ohne dasselbe zwar keineswegs unmöglich, aber wenigstens nicht sehr üblich. Entschieden falsch ist *Et ecceum video*. *Et* passt an sich nicht in diese Situation und ist überhaupt so ganz ungebräuchlich. Aber das gewöhnliche *Sed ecceum* ist hier auch nicht brauchbar und *atque* noch weniger. Sind die Worte echt, so ist wohl statt *et* eine Interjection (*ei*) zu setzen. Für das Folgende *Quor téd avortisti? | Ita ingenium meumst* vermuthet ich:

*Quor te á me avortisti? A. 'Ita natum ingenium meumst.*

Ib. II S. 26 *Quoi | in re tali subvenisti | antidhac.*

citirt Spengel p. 211, hält es also für wahrscheinlicher, dass das handschriftliche *tulia* (*subveni*) nichts als eine Verschreibung für *tali* ist, als dass dies *tali iam* bedeutet, wie schon in den alten Ausgaben steht. Das nennt Spengel nicht für den Hiatus eingenommen sein.

Bacch. 140 *Quom | hic intus sū et cum amica | accubet.*

Ib. 307 *Qui illic sacerdos est Dianae | 'Ephesiae.*

eine der Hauptstellen für den Hiatus bei Eigennamen. Ich sehe nicht ein, warum fünf Verse weiter geändert werden soll [*deae*] *Dianae*, hier nicht *sacerdos* [*dēae*] *Dianae est 'Ephesiae.*

Ib. p. 63 ed. Ritschl V. 6 *Mori me malim | excruciatum | inopia.*

Ib. 852 *Quid vir? C. Vir, inquam. N. Nuptast illa, | opsecro?* „ist unsicher, da leichte Aenderungen gar zu nahe liegen,“ gesteht auffallender Weise Spengel p. 220 zu. — Dagegen wird p. 215 in Schutz genommen:

Capt. 31 *Summōque genere captum esse equitem | 'Aleum.*

weil Eigennamen auch vor sich Hiatus gestatten. „Das Wort *equitem* ist wohl verderbt, da die Nichtelidierung einen anstössigen Hiat bildet und die Angabe, dass Philocrates ein Elischer Ritter gewesen sei, weder an sich wahrscheinlich ist noch sonst im ganzen Stücke etwas davon vorkommt.“ Brix. Möglich wäre z. B.

*Et quoniam heri inaudivī de summō loco*

*Summōque genere [natum] captum esse 'Aleum.*

Ib. 169 *Nam eccum hic captivom | adulescentem | 'Aleum. s. p. 482.*

Ib. III 5. 24 *Dum ne ob malefacta peream, parvi | aestumo.*

Wenn ein trochäischer Septenar Most. 76 schliesst *floci existumo*, so wird wohl Ritschl richtig auch hier emendiren *parvi existumo*.

Cas. arg. 1 *Conservam uxorem duo conservi | expetunt.*

Der Verfasser muss diesen Hiatus besonders schön gefunden haben, wenn er weder *conservi expetunt duo* (so natürlich Ritschl Opusc. II 415), noch selbst *conservi duo expetunt*, noch *Casinam duo servi expetunt* noch *Conservi Casinam duo sibi uxorem exp.* noch *Conservam Casinam duo servi uxorem exp.* noch *Conservam conservi uxorem duo exp.* u. s. w., sondern jene Fassung wählte. V. 3 lautet:

*Sors senem | adiuvat, verum decipitur dolis.*

Ib. prol. 47 sq. *Postquam | adolevit ad eam aetatem, | ut viris*

*Placere posset, eam puellam | hic senex*

*Amat efflictim et item contra filius.*

Der erste Hiatus wird durch den Ambros. beseitigt, der schreibt *ea*



*adolevit*, den zweiten schützt Geppert gegen die Aenderung Früherer: *uti* durch Vergleichung von Men. IV 3. 1:

*Quis hic me quaerit? M. Sibi inimicus mágis quam | aetati tuae.*  
Im V. 48 haben die Palatt. *at eam puellam*. Für den Hiatus hat hier Geppert sogar zwei Beweisstellen. Vermuthlich ist zu schreiben:

*eam puellam et hic senex*

*Amát efflictim et autem contra filius.*<sup>1)</sup>

Ib. I 38 *Post autem nisi ruri tu acervom | éderis.*

sinnlos. Ich vermurthe (ähnlich schon Andere):

*Post autem nisi ruri aut glandem aut ervom éderis.*<sup>2)</sup>

Cist. I 3. 11 [*Vinó*] *violentus, multa nocte, | in via.*

(nemlich *virginem compressit*) schreibt Spengel Plautus p. 23 mit Vergleichung von Stich. 606 *homines noctu | in via*, leider ohne Angabe der Quelle seiner Schreibweise für letztere Stelle. Weder bei Pareus noch bei Ritschl ist eine Variante für das, was übrigens allein Sinn giebt, zu finden *hic in via*. Spengels Correctur unsrer Stelle scheint mir nicht nur nicht passender, sondern viel unpassender als die Vulg. *Vi vinolentus* zu sein. Auch haben nicht „die Handschriften *vinolentus* oder *violentus*“, sondern: „Ita (*vinolentus*) V. C. et Pall. omnes, nisi quod secundus: *violentus*“. Davon dass von einem durch die „Cäsur vor dem letzten creticus“ legitimirten Hiatus Plautus nichts geahnt hat, bin ich so fest überzeugt wie davon, dass eine solche Cäsur überhaupt nicht existirt, oder davon, dass Plautus ordentliche Verse zu machen verstand. Ist der Anfang dieses Verses richtig corrigirt *Vi vinolentus*, so ist vor *in via* etwas ausgefallen wie *ultro* oder *clam*. Nicht unmöglich ist es aber auch, dass *vi* vor *in via* gehört und zu Anfang etwa *Tum*, mit Beziehung auf das letzte Wort des vorhergehenden Verses *adulescentulus*, fehlt.

Ib. 33 *Peperisse gnatam atque eam se servo | ilico.*

<sup>1)</sup> S. oben p. 59. Ritschl schreibt Opusc. II p. 243:

*illic senex*

*Amávit efflictim et item contra filius.*

V. 40 vermurthe ich:

*Quom conspicatust prim{ul}o crepusculo.*

oder *primo cum crepusculo.*

<sup>2)</sup> Ich ziehe dies der neusten Conjectur O. Seyfferts Phil. XXVII p. 445 vor:

*Post autem nisi ruri tu ac{erbum} ervom éderis.*

schon wegen der Betonung *ruri*; aber auch das Epitheton bei *ervom* scheint mir sehr unangemessen.

Spengel setzt den Hiatus in die Cäsur. Ein wunderlicher Dichter, der den Hiatus keineswegs liebte, sondern sich nur zuweilen gestattete, und doch hier sorglich sich hütete das *se*, welches zu *peperisse* ebenso gehört wie zu dem nachherfolgenden Verbum (*dedisse exponendam*), an die natürliche Stelle zu setzen, sich auch nicht verführen liess *filiam* zu gebrauchen, worauf vielleicht jeder Andere zunächst verfallen wäre, und das ihm selbst wohl aus V. 15 noch hätte erinnerlich sein können, hingegen ja nicht unterliess das bei jenem Hiatus sehr überflüssige *eam* zuzusetzen. Ich meine, ein Kritiker hat die Verpflichtung wenigstens *Peperisse se gnatam* — zu corrigiren. Vielleicht ist auch vor *ilico illi* ausgefallen. Es folgt unmittelbar *servolum illum eundem*.

Curc. II 2. 8 *Facit hic, quod pauci, ut sit magistro | obsequens.*

Die Wahl von *obsequens* statt *oboediens* kann wohl wieder nur aus der Sucht die Cäsur vor dem letzten Creticus zu markiren erklärt werden. Wenn zufällig statt *magistro* etwa *matronae* dastände, wäre ein Beispiel für den Hiatus in der Penthemimeres mehr vorhanden.

Ib. III 45 *Quia vestimenta, ubi obdormivi | ebrius,*

*Summano. ob eam rem me omnes Summannum vocant.*

Fleckeisen setzt *mea* zu. Möglich ist noch manches Andere, z. B. *ubi in lecto obd.* oder besser *ubi obdormivi humi*. Ausgefallen ist jedenfalls etwas, sonst würde nicht *ubi* (sondern *quando*) gebraucht sein.

Ib. III 59 *Miles Luconi | in Epidauro | hospiti.* s. p. 490.

Epid. II 3. 1 *Nullum esse opinor ego agrum | in agro | 'Attico.* s. p. 521. — Aus A berichtigt ist, wie p. 505 angegeben:

Ib. III 4. 54 *Nam pro fidicina | haec supposita | est tibi.*

Men. 13 *Huic argumento | antelogium | hoc fuit.*

Auch Brix sagt: „Lückenhafter und verdorbener Vers, der etwa so gelautet haben mag: *Hoc fabulae argumento antelogium fuit*“, und sogar Lorenz Gött. gel. Anz. 1868 p. 1213 stimmt dem bei. Ritschl:

*Huic [fabulae] argumento antelogium hoc fuit.*

Ib. 40 *Immutat nomen avos huic gemino | alteri.*

Ritschl stellt *gemino* vor *nomen*, Brix *huic* vor *avos*.

Ib. 101 *Ceridlis cenas dat. ita mensam | extruit.*

so die Handschriften. Zufällig hat Festus erhalten *mensas*.

Ib. 519 *Uxori rem omnem iam, ut sit gesta, | eloquar.*

Ritschl hat *ego* zugefügt. Die schöne Gelegenheit einen Hiatus auch in der Cäsur anzubringen hat sich der Dichter hier durch Einschlie-

lung des sehr überflüssigen *iam* entgehen lassen sowie V. 562 *Manufesto faxo iam opprimes* —.

Bacch. 1075 *Nunc hanc praedam omnem iam ad praetorem deferam.*

Epid. III 4. 56 *Ego illam requiram iam, ubiubi est. Bellator, vale.*

Rud. 796 *Equidem eas te invito iam ambas rapiam. D. Tangendum.*

Ebenso Truc. II 4. 14 u. s. w., Most. 556 vor dem letzten Creticus: *Nisi molestum vis videri te atque ignavom. T. Iam ut lubet.*

Amph. 629 *Sed vide ex navi efferantur, quae imperavi, iam omnia.*

wo *iam* nahe daran war verloren zu gehen; wenigstens steht es bei Pareus vor *imperavi*.

Amph. 50 *Nunc quam rem oratum huc veni, primum proloquar.*

Ib. 923 *Per deatram tuam te, 'Alcumenio, oro, opsecro.*

trotz Komma, trotz Eigennamen, trotz Cäsus vor dem letzten Creticus.

Rud. 450 *Ut hanc accipiat urnam. accedam huc ad foris.*

wo drei Gründe obwalteten einen Hiatus in der Penthemimeres oder der letzten Cäsus zu empfehlen.

Curc. 653 *Verum hunc servavi semper mecum una anulum.*

Ib. 447 *Dimidiam partem nationum usque omnium.*

Mil. 540 *Sed eccum egreditur. S. Periplectomene, te opsecro.*

anderwärts *devehi* statt *advehi*, *prodeunt* statt *exennt*, wenn Vocale vorhergehen u. s. w. u. s. w.

Men. 526 *Atque huc ut addas auri pondo | inciam.*

Wenn dies richtig ist, so beweise ich mit vielen Stellen, dass *aurum* einen Molossus bildete, z. B. gleich im vorhergehenden Verse:

*Ut hoc una opera ad aurificem deferas.*

wo unglücklicher Weise der Hiatus in der Cäsus nicht aushilft aus keinem anderen Grunde, als weil es zufällig der Erotium einfällt ihre Spange zum Goldschmidt und nicht z. B. ihre *palla* zum *phrygio* zu schicken. V. 526 hat Ritschl sehr schön *nam* eingeschoben.

Ib. 533 *Numquam hercle factumst. A. Non meministi, | opsecro?* von Spengel p. 220 damit vertheidigt, dass *obsecro* eine Art Interjection sei. Jedenfalls ist das Plautus nur sehr selten so vorgekommen.

Ib. 563 *Pallam ad phrygionem cum corona | ebrius*

*Ferëbat, hodie tibi quam surrupuit domo.*

Gewiss *eam ebrius*. C und D haben *coronā*.

Ib. 734 sq. *Quae mea flagitia? M. Pallam | atque aurum meum  
Domó suppilas tuae | uxori | et tuae  
Degéris amicae.*

Ritschl schiebt im ersten Verse *quom* ein, Brix schreibt *pallas* mit Vergleichung von V. 803 '*At ille suppilat mihi aurum et pallas ex arcis domo* (heißläufig bemerkt, keine Empfehlung für den Hiatus in der Mitte trochäischer Septenare), V. 735 beide *clám tuae uxori*. Ich ziehe nicht blos der grösseren Leichtigkeit wegen vor *tú tuae*.<sup>1)</sup>

Ib. 894 *Quin súspirabo plús sescenta | in dies.*  
ist Unsinn. S. O. Seyffert Phil. XXV p. 452.

Merc. arg. I 7 sq. *Obdúxe scortum. tím Charinum | éx fuga  
Retrahít sodalis, póstquam amicam | invenit.*

Ritschls Aenderung *adulescentem* für *Charinum* ist sehr hübsch. Wahrscheinlicher aber würde sie sein, wenn nicht schon *adulescens* vorhergegangen, also von dem vorausgesetzten Interpolator verschont wäre. Ein Mittel den Hiatus zu tilgen ist z. B. *ipsa éx fuga*. Im anderen Verse ist *ei*, das Ritschl einsetzt, ziemlich nöthig auch für den Sinn.

Ib. arg. II 6 *Ab ádulescente mátri | emptam | ipsius.*  
s. p. 521. — Ib. 259 endigt nur in *A navem dévehor*, in den übrigen *navem | ádvehor*, wie auch Spengel p. 236 bemerkt. So Poen. arg. 87 in *Anactorium dévehit*, nicht *avehit* u. s. w.

Ib. 676 *Qui | hánc vicini nóstri | aram | áugeam.* s. p. 522.

Ib. 745 *Vidére, amplexi, | áusculari, | ádloqui.*

„Ritschl streicht den ganzen Vers mit Unrecht,“ sagt Spengel p. 193 und führt denselben noch p. 221 als „sicher und in jeder Beziehung unverdächtig“ an. Sicher ist, dass Spengel da, wo es einen Hiatus zu retten gilt, alles Urtheils baar ist. Hier stehen aber gar zwei auf dem Spiele. Er hat offenbar hier wie gewöhnlich gar keine Ahnung davon, was Ritschl und vor ihm Andere bewogen hat die Worte (denn einen Vers bilden sie nicht) für unecht zu erklären. Die Sache ist so offenbar, dass ich mir die Mühe erspare weitläufiger zu sein. Vorher geht:

*Nam qui amat, quod amat si habet, id habet pró cibo.*

Plautus würde ohne Zweifel wenigstens geschrieben haben:

*Vidére, amplexari, áusculari, cónloqui.*

<sup>1)</sup> V. 729 sehe ich in der Wahl der Form *mecastor* ein Anzeichen dafür, dass der Dichter nicht *Ne istuc mecastor*, sondern *isto* geschrieben hat.

Ib. 797 *Ibo ad forum atque haec Démiphoni | éloquar.*

Ritschl *Demiphoni haec.*

Mil. 68 *Nimis miseria nimis pulchrum esse | hóminem.* s. p. 468.

Most. 21 *Corrúmpe erilem | ádulescentem | óptimum.* s. p. 484.

Ib. 39 *Dique ómnes perdant. óboluisti | álium.*

Also das *fu*, welches Ritschl aus dem vorhergehenden Verse hinübergenommen hat, muss nach Spengel stehen bleiben, wo es steht:

*Quam cónfidenter lóquitur fu.* T. *At te lüppiter.*<sup>1)</sup>

• Ib. 434 *Scies inposisse in úndam, hau causa, | úlicost,*

*Quod nunc voluisti fácere, quín faciás mihi.*

Ib. 463 *Di té deaque omnes fáxint cum isto | ómine.*

Ib. 528 *Atque Hérculem invoca. T. Hércules, te | invoco.*

oder vielmehr *invocábi. Hércules, te invoco.* Ritschl hat *ego* vor *invoco* mit Rücksicht darauf eingeschoben, dass Tranio dem mit jenem Ausrufe davonlaufenden den Wunsch nachschickt *Et ego út tibi hodie dét, senex, magnúm malum.* Ich glaube daraus entnehmen zu müssen, dass der Alte mehr als die auch an und für sich sehr kahlen Worte *Hercules te ego invoco* gesprochen hat.

Ib. 625 *Id vólo mihi dici, id me scire | éxpeto.*

Ritschl hat *actutum* hinter *mi* zugefügt, „nisi vel *potius* vel *primum* males.“ Es ist noch manches Andere möglich, z. B:

*Non égo istuc curo, qui sit [ille aut] únde sit,*

*Sed id (hoc) volo mihi dici et me scire éxpeto,*

*Quod illúc argentumst.*

Ib. 673 *Non in loco emit pérbono. T. Immo | óptumo.*

nur A *Immo in.* — Aber auch der Ambr. hat:

Ib. 682 *Bonum áequomque oras. pércontare | ét roga.*

nur nach Schwarzmann noch *rogas* für *oras* (oder für *roga*?); Ritschl ohne Frage richtig *i, perc.*

Ib. 1012 *Quid, [ain tu] a Traníone? S. multo | id minus*  
oder vielmehr *Quid á Traníone servo —.*

Pers. 67 *Eum ésse civem | ét fidelem | ét bonum.*

nach B, C und D lassen noch das zweite *et* fort. Die ganze Stelle, nicht nur dieser eine Vers, ist sehr verdorben, der folgende heisst:

*Sed si lége rumpam qui dúmnét, dét in púplicum.*

<sup>1)</sup> Evident ist z. B. *iam* aus Cist. II 3. 79 in V. 78 gerathen, s. p. 524 fg. über *tu* Truc. II 3. 8, Cure. V 3. 12 *hodie*, Cist. I 2. 5 p. 250, Stich. 327 *huc* p. 110 A., Asin. 333, Capt. 59, Poen. I 3. 34 p. 534 u. dergl. mehr.

Ib. 697 *Atque edepol tu me commonuisti | haud male.*

Also nicht einmal *non* oder *commonefecisti* hat Plautus der Mühe für werth gehalten zu wählen. Hat er *commonuisti haud male* gesagt, so fehlt etwas wie *nunc*, das Ritschl einsetzt.

Poen. arg. 6 *Lenoni obtrudit. ita eum furto | alligat.*  
*atque* oder *itaque* oder *ille allig.*

Ib. prol. 94 *Huc commigravit in Calydonem | haud diu.*  
 s. p. 307 Anm. 1.

Ib. I 3. 34 *Nam isti quidem hercle orationi | Oedipo*  
*Opus coniectore.*

Bothe *orationist Oedipo Opus coniectore.*

Ib. II 39 *Ut quisque acciderat, eum necabam | ilico*  
*Per cerebrum pinna sua sibi quasi turturem.*

Ich weiss nicht, was daran wahr ist, was Taubmann erzählt: „Solet enim turdus, ut et attagen, aliaeque aves, pennae suae acumine per cerebrum, qua cervix capiti committitur, ex disciplina venatoria, adacto necari.“ Ist dem so und meint dies Plautus, so konnte er es doch schwerlich so ausdrücken: „Ich tödtete jeden durchs Gehirn mit seinem eignen Gefieder.“ Es müsste eine keine Rücksicht auf Logik und Grammatik kennende Leidenschaft für Hiats sein, die ihn verhindert hätte *acta* hinter *necabam* zu stellen. Ritschl schreibt mit Camerarius *necabant* und nimmt im Folgenden ein grösseres Verderbniss an. Aber lassen wir alles Folgende aus dem Spiele und halten uns nicht für berechtigt etwas an *necabam* zu ändern, weil der Redende vorher gesagt hat: *sexaginta milia manibus occidi meis*, so muss es uns doch grade darum Wunder nehmen, dass Plautus es verschmäht hat ihn hier *necabam ego ilico* sagen zu lassen.

Pseud. 39 *Repente exortus sum, repente | occidi.*

so B. Wenn Plautus hier wirklich das zweite Mal *repentino* gebraucht hat, wie alle übrigen Codices haben, so scheint er doch zu Zeiten über den Hiatus „in der letzten Cäsur“ nicht ganz so günstig gedacht zu haben wie an den vielen angeführten und anzuführenden Stellen, zumal da ihm *repentino* eine keineswegs sehr geläufige Form ist.<sup>1)</sup>

Ib. 856 *Ut nostra properes amoliri | omnia.*

wird, wie auch Spengel anführt, durch A beseitigt. Aber wenn dessen

<sup>1)</sup> Dass Afranius kein Freund des Hiatus in der Cäsur gewesen ist, dürfte sich aus dem Gebrauche derselben Form 82 p. 150 schliessen lassen:

*Ut sint repentino apparandae nuptiae.*

Züge hier nicht zufällig einigermassen lesbar wären (*amoliri* und *omnia* und dazwischen eine Lücke), würde es entschieden unerlaubt sein *hinc* einzuschieben.

Rud. 29 *Quique aetatem agitis cum pietate | et fide.*

das zweite *cum* scheint zufällig nur in B zu fehlen.

Ib. II 6. 45 *Ne thermopoliū quidem ullum | instruit.*

Es ist die Rede vom Neptun. Da dieser aber in den vorhergehenden Versen in zweiter Person angeredet ist, so wird wohl das *ille*, welches Fleckeisen zusetzt, nicht bloss um des Hiatus willen nöthig sein.

Ib. II 6. 49 *Utinā fortuna nūc anatina | uter.*

so die Codices und die Ausgaben des Nonius 406. 5. aber Lachmann sagt zu Lucr. p. 16. vermuthlich besser unterrichtet: „Eodem referenda est *anetina* fortuna Plauti in Rudente II 6. 49, ubi Nonius p. 406. 5 *ego anutinam*.“

Ib. 537 *Iure optumo me | [ē]lavisse | arbitror.*

Eine Conjunction ist unentbehrlich. Schon in alten Ausgaben ist geschrieben *Sed nūc iure* —, Fleckeisen liest *Set optumo me iure elav*. Möglich ist z. B. auch *Verum optumo me iure elav*.

Ib. III 6. 20 sq. *Post hūc redito atque agitato hūc custōdiam.*

*Ego hūc scelestum | in ius rapiam | exulem.*

*Age ambula in ius.*

Ich habe die vorhergehenden und folgenden Worte mit angeführt, weil ich hoffe, dass dadurch sofort deutlich werden wird, wie äusserst wünschenswerth im mittelsten Verse *interim* (*interibi*) ist.

Stich. 179 sq. *Per cāram annonam dixit me natūm pater.*

*Propterea. credo, nūc esurio | acrius.*<sup>1)</sup>

Ausser Ritschls *adessurio* (Trin. 169) oder *ego esurio* giebt es noch mehr Mittel den Vers zu berichtigen z. B. *eo acrius*.

Ib. 271 *Satin ut facete atque ex pictura | astitit.* s. p. 492.

Trin. 157 sq. *Si quid eo fuerit. certe illius filiae,*

*Quae mihi mandatas[t], habeo dotem | inde dem.*

Fleckeisen und Brix schieben *ei* ein, wobei nicht grade unumgänglich nöthig ist *filiae* in *filia* zu ändern.

Ib. 539 *Nam fulguritae sint alternae | arbores.*

Wenn Plautus *ibi* weggelassen hat, so hat er sich möglichst schlecht ausgedrückt um des Hiatus willen.

<sup>1)</sup> Vers 202 schliesst nicht *quid sit causae | ilico*, sondern *quid sit causae ilico*.



Truc. arg. 4 *Clam sibi supposuit clâdestino | éditum.*  
 natürlich *súpposivit sibi* —.

Ib. prol. 6 *Quid si de vostro quíppiam orem? | ábnuont.*  
 von Spengel p. 218 mit der Interpunction entschuldigt. Hinter *orem* kann am leichtesten *em* oder *mi* oder *id* (die Codd. haben *abduunt*) ausgefallen sein. Aber Capt. 479 und 481 steht *atque*<sup>1)</sup> *illi tacent* und *abnuont*. Dies gilt unter der Voraussetzung, dass *orem* richtig ist. Da aber vorhergeht *Perparvam partem postulat Plautus loci*, so scheint es nicht unwahrscheinlich, dass *oret* zu lesen ist. CD haben *ore*. V. 3 haben sämtliche Codd. des Apuleius *confer am* für *confer a t*.

Nachdem wir so bewiesen haben, dass Hiäte verhältnissmässig nicht seltener in allen übrigen Thesen sich finden als in der dritten (die erste und letzte kann nur ein- oder zweisilbige Wörter betreffen, von denen unten besonders die Rede sein wird). wollen wir wenigstens von einer Arsis dasselbe mit Anführung der Stellen nachweisen, der vierten:

Amph. 9 *Me adficere, voltis, ea adferam | , ea ut núntiem.*

Ib. 95 *Et ego úna cum illo. núnc animum | advórtite.*  
*nunc iam* oder *nunc huc*.

Ib. 141 *Et sérvos, quóius ego hánc fero | imáginem.*

Asin. 84 sq. *Cupis id quod cupere té nequiquam intéllego.*

*Dotâlem servom Saúream | uxór tua*

*Addúxit, quói plus in manu sit quâm tibi.*

Fleckeisen schiebt, mit Rücksicht auf *cupere*, *ne* ein. Da aber *Cupis id* — ohne Zusammenhang mit dem Folgenden bloss als Antwort auf die vorhergehenden Worte stehen kann: *Cupio ésse amicae quód det argentium suae*, so ist die Conjunction nicht nothwendig, und es kann z. B. am Ende *domum* ausgefallen sein.

Ib. 98: *promittó tibi*

*Non óffuturum, si id hodie | ecféceris.*

Spengel schreibt (p. 226) lieber *hocedie* (also *si id hocedie*) als mit Fleckeisen *óffuturum mé*.

<sup>1)</sup> Man hat *atque* störend und schwerlich richtig gefunden und dafür *atquei* einsetzen wollen. S. Ballas de partic. copulat. Greifsw. 1867 p. 42.

In den ersten fünf Versen des Prologs haben die Handschriften *artem* für *partem*, *plaudi locu* für *Plautus loci*, *deum eris* für *de vóstris*, *arcus pletis* für *architectis*, *adnunt* (*adnunc*) für *adnuont*, V. 5 so: *Meliór me quidem vobis me abiaturum sine mora*, was noch nicht corrigirt ist.



Ib. 775 *Neque illaec ulli pede pedem | homini premat.*

Spengel sagt p. 237, es „liesse sich annehmen *hōmini pedem premat.*“ Er meint also wohl — *pēde homini pedem pr.* oder *ulli | hōmini pede pedem pr.* Fleckeisen hat mit Ritschl *usquam* hinter *pedem* zugesetzt. Es kann z. B. auch *clam* ergänzt werden.<sup>1)</sup>

Aul. IV 6. 5 *Qui indicium fecit, ut ego illi | aliquid boni.*

Wagner schreibt *illic*, ich lieber *mthi*, *ut ego* —.

Bacch. 134 *Ibidem meam operam perdidit, | ubi tū tuam.*

Daran ist nach Spengel p. 221 fg. „nichts zu ändern“ wegen der Interpunction. P. 236 fg. wird derselbe Vers ebenfalls mit Berufung auf die Interpunction so citirt:

*Ibidem ego meam operam perdidit, ubi tū tuam.*

Ich denke, jeder, den die Leidenschaft für Hiäte nicht ganz geblendet hat, muss sehen, dass *ego* gradezu unentbehrlich ist und ergänzt werden müsste, wenn es in keiner Handschrift stände. Nun aber steht *ego* in B (und bei Charisius) hinter *ibidem*, in C und D fehlt es, und das ist für Spengel noch nicht Beweis genug, dass seine Stellung in der Ueberlieferung unsicher geworden war, d. h. dass es hinter *perdidi* gehört.

Capt. 121 *Si nōn est quod dem, mēn vis dem | ipse in pedes?*

Ib. 373 *Sequere. ēm tibi hominem. T. Grātiā | habeo tibi.*

Cas. prol. 2 *Fidē qui facitis māximi | et vōs Fides.*

Ritschl Parerg. p. 201 *et item.*

Ib. II 8. 42 *Locus est paratus. ēo ego omnēm | amorēm meum.*

Ib. III 3. 27 *Miserrumum hodie ego hinc habeo | amāsium.*

Cist. II 3. 69 *Ea uxōr diem obiit. scis? M. Teneo | istūc satis.*

Ib. IV 2. 87 *Istic quidem edepol mei viri | habitāt gener.*

doch wohl *habitāt mei viri*. s. Spengel p. 237.

Curc. arg. 1 *Curcilio missu Phaëdromi | it Cariam.*

Ib. 641 *Fratēr mi, salve. T. Qui credam ego | istūc? cedo.*

Men. 258 *Nam istā haec hominum natio | Epidamnua.*

so müsste nach den Handschriften gelesen werden, die nur *natio*

<sup>1)</sup> Die folgenden zwei Verse verstehe ich nicht:

*Quom surgat, neque | in lēctum inscendat prōximum,*

*Neque quom descendat inde, det quoiquām manum.*

Eher denkbar scheint mir, dass *quom surgat* zum Vorhergehenden gehört und *det manum* den Nachsatz zu beiden Sätzen mit *neque* bildet:

*Quom surgat, neque [quom] in lēctum inscendat prōx u. s. w.*

*Epidamnia* an das Ende des vorhergehenden Verses stellen, mit Ausnahme des *Ambros*, welcher hat *natio . . . Epidamnieis*, was Ritschl vervollständigt hat *natio: in Epidamniis (Voluptarii atque potatores maximi)*.

Ib. 558 *Ut haec, quae bona dant di mihi | ex me sciat.*

Merc. arg. II 15 *Orat cum suo patre | nato | ut cederet.*

Eine sichere Herstellung ist ganz unmöglich. Oben ist vermuthet:

[*Ex*] *orat cum suo patre, nato ut ced[at pa]ter.*

Ib. 241 *Uxoris dotem simiae | ambederit.* s. p. 379.

Ib. 706 *Vidisse credo mulierem | in aedibus.*

Ib. 712 *Quid nunc ego faciam, nisi ut adeam | atque adloquar?*

Statt *eam* schiebe ich lieber *ad eam* mit Streichung von *ut* ein; aber es kann auch *adloquar* aus *conloquar* oder *adeam* aus *accedam* verdorben sein.

Ib. 801 *Iubeas, si sapias, haec intro | auferrier.*

Mil. 58 *Amant te omnes mulieres neque | iniuria.*

Most. 409 *Homini, quoniam nullast in pectore | audacia.*

Ib. 618 *Quid illi debetur? T. Obsecro | hercle iube*

*Obi | argentum ob os impurae heluae.*

vermuthlich *'Obsecro hercle te, iube Obicere argentum* — . Ritschl schreibt *hercle te, obici iube hunc arg.*

Ib. 999 *Numquid processit ad forum | hodie novi?*

Ib. 1016 *Quid autem? T. Quod me | absentē | hic filius.*

Ib. 1037 *Quid vis? T. I mecum | , obsecro, | una simul.*

ausdrücklich von Spengel p. 220 in Schutz genommen: „Denn dass in jedem Verse nur immer ein Hiatus zulässig sei, ist eine unbewiesene Bestimmung Stamkarts zu Most. v. 42.“ Allerdings lässt sich dergleichen demjenigen nicht beweisen, der durch das Studium der plautinischen Ueberlieferung zu dem Grundsatz gekommen ist, dass Alles richtig und „sicher“ ist, wozu es eine nach Willkür abzumessende Zahl von Belegen giebt, wohl aber lässt sich solchen Kritikern gegenüber beweisen, dass sich Senare und trochäische Septenare nicht auf einen Jambus zu endigen brauchen, und dass der vierte Fuss jambischer Septenare auch ein spondeisches Wort oder Wortende sein kann (so Spengel Plautus p. 86 z. E.).

Pers. 433 *Mirum quin tibi ego crederem, | ut idem mihi.*

Poen. prol. 120 *Is illi Poeno huius patri | hospes fuit.* s. p. 507.

Ib. I 1. 48 *Se amare velle atque obsequi | animo suo.*

wahrscheinlich *hic animo* wegen des vorhergehenden Verses:

*Dicátque se peregrinum esse ex alio oppido.*

Sonst würde wohl *ingenio* oder ein anderes Verbum gebraucht sein.

Ib. II 6 *Propitiam Venerem facere uti | essét mihi.* s. p. 223.

Ib. II 49 *Certum. A. Tum tu igitur die bono | Aphrodisiis.*

vielmehr *tú igitur*, wie auch Ritschl accentuiert.

Ib. V 2. 28 *Pro di immortales. plurimi | ad hunc modum.*

A hat *illum* für *hunc*. Brambach Rhein. Mus. XXI p. 479 *ádeo ad hunc modum*.

Pseud. 456 *Si quid superfit, vicíno | impértio.*

Die Handschriften *vicinos*, wahrscheinlich richtig.

Ib. 776 *Intérminatust á minumo | ad máximum.*

Rud. 7 *Intér mortalis ámbulo | intérdius.*

Spengel vermuthet p. 237 den Ausfall von *hic*, Lachmann Lucr. p. 389 *ét ego interdius, Et ália signa* u. s. w.

Ib. 70 *Nam Arctúrus signum sum ómnium | acérrumum.*

„man kann *ómnium sum* stellen mit rechtmässigem Hiatus“, Spengel p. 237. So zwar nicht meiner Meinung nach, aber (mit Fleckeisen *stgnum Arct. ómniū sum* — oder *Namque ómnium sum Arct. sign. ac.* oder) *Nam Arctúrus signorum ómnium sum ac.* u. s. w. Von den Versen 61—72 hat grade die Hälfte Hiäte aller Arten.

Stich. 216 *Consénui paene süm fame | emórtuos.*

Ib. 488 *Hau póstulo equidem me in lecto | adcúmbere.*

Ritschl in *lecto med adc.*, dem ich jede andere Umstellung vorziehe wie *Haud équidem in lecto póstulo me adc.*, *Haud in lecto equidem postulo* —. Uebrigens hat A *quidem*. Zum Glück empfiehlt sich aus andern Gründen in *lecto* nicht, sonst würde ohne Zweifel diese Stelle benutzt werden, um solche Formen für Plautus zu erweisen, wie:

Trin. 540 *Sués moriuntur ángina | acérrume.*

(S. Bücheler Declinat. p. 48 und ib. p. 59 über:)

Ib. 558 *Si quém reperire póssit, quoi | os súblinat.*

Truc. II 3. 7 *Mihi quóque prae lassitúdine | opus ést lave[m].*

Die Ergänzung von *ut* ist möglich, aber nichts weniger als zweifellos. Es kann u. a. *ipsi* gestanden haben.

Ib. III 2. 4 *Iam pól illic me inclamábüt, si | aspéxerüt.*

natürlich *inclamábüt, si me asp.* (Spengel p. 226) oder *me si.*<sup>1)</sup> Dass

<sup>1)</sup> V. 10 ist auch wohl umzustellen statt *vel iam*:

*Fel amáre possum iam vel scortum dúcere.*

*me* nicht dorthin gehört, lässt sich, wenn auch nicht mit Sicherheit, schon aus der Wahl der Form *illīc* abnehmen.

Hiate in der ersten Arsis jambischer Senare finden sich Amph. 59, 69, 874, 924, Asin. 18, 126 (*Atquē | ibi manēbo apud argentārium*. Bei *manere* fehlt jedenfalls das Object; vielleicht *Eadēque illum* oder *hominem ibi* —), 789 (*Nolō | habere illām causam*; vergl. Non. 45. 6), Aul. prol. 5, II 4. 44 (*Cocum ērgo* zu schreiben mit Bothe und Spengel p. 231), II 8. 2, III 6 9, Bacch. 320, Capt. 10, 102, 104 (s. p. 241), Cas. prol. 47 (s. p. 528), Cist. I 2. 20, I 3. 6, II 3. 68, Curc. 37 (*tē | apstineas*), 43 (*Ita uti | occepi*), 267 (s. p. 350 A. 1), Epid. III 3. 17, Men. 559 (*Egonē | hic me patiār in matrimōnio?*), 561, 719, Merc. 13<sup>1)</sup>, 794, Mil. arg. I 5. 23, 24, Most. 571, 624, 1040, Pers. 61, 93, Poen. II 47, III 6. 16 (vielleicht *Verum ita s[ol]ent [esse] isti nostri divites* oder *ita sunt [plerique]*), V 2. 82, V 3. 29 (aus A verbessert *Iube hānc abire h[inc]*), V 7. 20, Pseud. 449, 493, 867 (nicht A, ebenso) 578, Rud. 49 (denn *Ei erat hōspēs* „giebt“ keineswegs, wie Spengel p. 231 behauptet, „richtiges Versmass“, selbst wenn die Fortsetzung *par illius Siculis senex* lautete, wie sie nicht lautet, sondern nach den Handschriften *parvisiculus*, d. h. ohne Zweifel mit Fleckesen *par sui Siculus*), 161 (*Quiquē | Herculis socius esse diceris*. *Hercules* ist durch mehrere Stellen „gesichert“), 534, 538, Stich. 255 (nur A hat zwischen *Immo* und *ut* eine Lücke), 650, Trin. 149, Truc. I 1. 58, III 2. 30 (*Ubi mal[ac]e accipiar mea mihi pecunia? mea mihi pecunia* heisst „für mein eignes Geld“).

Das Resultat ist folgendes: Erwiesen ist meiner Meinung nach, dass die Cäsur oder die Cäsuren des Senars keinen Einfluss auf die Zulässigkeit des Hiatus haben, und dass, wenn unsre Ueberlieferung

<sup>1)</sup> Ritschl schreibt (proll. Trin. CCII):

*Non ego item facio, ut alios in comoediis  
Vidi am[at]ores facere, qui aut Nocti aut Di  
Aunt Sōli aut Lunae miseriae narrant suas.*

Ich halte dies mit Spengel (p. 231 und 238) für ganz unmöglich. Mit *amores* oder *amatores* ist, wie mir scheint, gar nichts anzufangen. Ich bin überzeugt, dass *Vidi iam more* zu schreiben ist. Der Anführung von Parallelstellen bedarf es wohl nicht.

in diesem Punkte irgend welchen Glauben verdient, wir nur annehmen dürfen, dass Plautus in unbegreiflicher Weise zwar im Allgemeinen Hiäte vermieden, aber sehr oft unter ganz denselben Umständen recht geflissentlich gesucht hat. Der Schluss, der mir daraus mit Nothwendigkeit zu folgen scheint, ist der, dass die Kritik entweder gegenüber allen mit Hiäten behafteten Stellen ohne Ausnahme verstummen muss, oder in der Hiatusfrage dieselben Rechte zu beanspruchen hat wie in anderen zweifelhaften Fällen, d. h. unglaublichen Zeugnissen den Glauben zu versagen, wenn sie der inneren Wahrscheinlichkeit entbehren und gegen allgemein gültige Gesetze verstossen. Dass Plautus nie und nirgends in Senaren Hiäte zugelassen hat, ist bei der Verderbtheit unserer Ueberlieferung unabweisbar; vielleicht gelingt es später noch einmal feste Gesetze darüber ausfindig zu machen, obwohl ich dies stark bezweifle. Wie die Sache jetzt liegt, zwingt uns diese Verderbtheit im Allgemeinen, die specielle Beschaffenheit der ungeheuren Mehrzahl der fraglichen Stellen und die sonstige Anwendung der Elision bei Plautus zu der Annahme, dass alle Hiäte verdächtig sind, und bringt mich wenigstens zu der Ueberzeugung, dass Plautus nicht blos durchschnittlich, sondern consequent jeden Hiatus vermieden hat

---

## 2. Hiatus in der Mitte trochäischer Septenare

wird bekanntlich auch von Ritschl und Fleckeisen zugegeben. Mir scheint derselbe theoretisch noch viel unwahrscheinlicher als der in der Cäsar jambischer Senare. Der Hiatus wäre ein Zeichen des asynartetischen Baues dieser Verse. Da aber bekanntlich der vierte Fuss keine Spur desselben verräth, so weiss ich nicht, wie man es rechtfertigen will, trochäische Septenare rücksichtlich des Hiatus auf eine Linie mit jambischen zu stellen. Thatsächlich ist dieser Hiatus wenigstens nicht besser beglaubigt als der in Senaren. Spengels Verzeichniss p. 178—188 enthält etwa 160 Beispiele. Wir führen diejenigen zunächst an, die unsrer Meinung nach keine Beweiskraft haben, sei es dass sie auch anderweitig sichtlich verdorben sind oder anders gemessen werden können, oder dass kein Grund vorliegt den Hiatus grade in die Diärese zu setzen, oder eine Aenderung sehr nahe liegt:

Amph. I 1. 121 (115) *Crêdo ego hac noctû Nocturnum | ôbdormivisse ébrium.*

nach den Handschriften vielmehr *ôbdormisse | ébrium* wie Curc. III 45 (p. 530) und Mil. 563 (p. 531). Warum nicht *Crêdo egô | hac —* oder *ôbdormivisse | ébrium*? der vorhergehende Vers heisst:

*Certe edepol scio, si quicquâst aliud, quôd credam aut certo sciam.*

und daran schliesst sich *Credo ego —*, und damit vergleiche man V. 131 (125):

*Crêdo edepol equidê m dormire Sôlem atque adpotum probe.*

Ib. I 1. 168 (162) *Mirum ni hic me quâsi muraenam | éxossare cógitat.*

wie Aul. II 9. 2 in der Cäsar des Senars *muraenam | éxossata*, s. p. 503. Wenn der Dichter *hic* so und nicht hinter *muraenam* gestellt, es auch verschmährt hat *iam (tam)* hinter demselben Worte einzuschieben, so muss er diesen Hiatus sehr geliebt haben. — „Selbst 250 ist nichts zu ändern:

*Qui cū Amphitruōne hinc una | ieram in exercitū*“.

Zu verwundern ist nur, dass neben *in* und den zwei Hiaten Plautus den Vers nicht noch durch einen dritten bei dem Eigennamen *Amphitruone* | *una* geziert hat.

Ib. I 1. 278 (272) *Cādus erat vini: inde implevi | irneam. S.*  
*Ingressist viam.*

mit demselben Rechte *vini*. | *inde* oder *inde* | *implevi* zu lesen. Die Auslassung eines *ego*, *mihi*, *clam* (Nonius hat 546. 29 *cyrneam*) oder dergl. würde nicht die Zulässigkeit, sondern die Beliebtheit dieses Hiatus beweisen. Besser aber scheint mir den Ausfall von *ibi* vor *vini* anzunehmen.

Ib. I 3. 13 *Ego faxim te | Amphitruonem | esse malis quā*  
*Iovem.*

wahrscheinlich *multo* (*nimio*) *malis*. Fleckeisen *malis esse*.

Ib. I 3. 20 *Cárnufex, non ego te novi? | abin e conspectū meo?*  
wohl *abin hinc*.

Ib. I 3. 25 *Clānculum abii ā legione: | operam hanc subrupui*  
*tibi.*

„wofür Fleckeisens Umstellung *hanc operam* ohne Grund ist“. Also *Clānculum abii | ā legione:*. Doch nein, Spengel fügt hinzu: „Im An- fange vielleicht *Abii clanc.* zu stellen“. Vielleicht ist *furtim* oder *noctu* ausgefallen.

Ib. I 3. 34 *Nām qua noctu ad me venisti | eadem abis. I. Quor*  
*me tenes?*

„betont man weit besser als mit Fleckeisen *eadem*“.

Ib. II 2. 165 *Huc dedisti, pósthac rursum | obsignasti clānculum.* „wiewohl auch *obsignavisti* stehen kann,“ und nicht *rursus*?<sup>1)</sup> Mir ist es aber nicht zweifelhaft, dass sowohl *rursum* als *obsignasti* richtig und *posthac* falsch ist, wie hoffentlich nur einfach erinnert zu werden braucht.

Ib. II 2. 217 *Quid si adduco tūum cognatum | huc a navi Naū-*  
*cratem.*

Wenn *ad te* (vor *tuum* oder *a navi*) ausgelassen, oder *adduxero* ver- schmäh't ist, so ist der Hiatus nicht geduldet, sondern gesucht.

Ib. IV 1. 4 *Apud emporium atque in macello, | in palaestra atque*  
*in foro.*

<sup>1)</sup> Ritschl sagt Opusc. II p. 259 A. 2: „cum Vetus *rursum* teneat, dubitari vix potest quin recte *rursum obsignavisti clānculum* correctum sit.“ Aber Pseud. 571 hat auch nur A *rursus*, Mil. 592 umgekehrt nur A nicht u. s. w.

Dieser Vers sieht, aus dem Zusammenhange gerissen, verzweifelt unantastbar aus. Aber man sehe den vorhergehenden Vers an:

*Nam ómnis plateas pérreptavi, gýmnasia et myropólia.*

Von den blossen Accusativen wäre Plautus möglicherweise in die Construction mit *per* oder *circum* übergegangen, aber unmöglich hat er meines Bedünkens sagen können *Perreptavi plateas, apud emporium atque in macello* u. s. w., sondern sicherlich *fui, in pal.*

Ib. IV 1. 7 *Nunc domum ibo atque éx uxore | hanc rem pergam exquirere.*

*Nunc domum ibo | atque* — ist nicht weniger wahrscheinlich, aber allerdings auch nicht mehr. Für das nächstliegende halte ich *hanc rem ónnem perg. exq.*, wie häufig anderwärts.

Ib. IV 2. 12 *Quidum? M. Quia senécta aetate | á me mendicás malum.*

sogar wahrscheinlicher: *senecta | aetate*, s. p. 256; vielleicht: *a me nunc* entsprechend dem vorhergehenden *olim in adolescentia*.

Ib. IV 3. 16 *Seu patrem seu avóm videbo, | óbtruncabo in aedibus.*

Also nicht einmal *eum* oder *ego* oder *hodie* oder *iam* zuzusetzen oder *conspexero* oder *nanciscar* für *videbo* zu wählen soll der Dichter für der Mühe werth gehalten und doch den Hiatus für keine Zierde des Verses angesehen haben. Uebrigens ist jene Schreibweise schon eine Entstellung der Ueberlieferung: *sive avóm videbo*.

Ib. V 1. 42 *Mánibus puris, cápite operto. | ibi continuo cón-tonat.*

wieder ein Beweis der Bevorzugung des Hiatus; denn *Cápite operto, manibus pueris* lag ebenso nahe.<sup>1)</sup> Desgl. V. 72:

*'Ego Tiresiam cóniectorem | ádvocabo et cónsulam.*

wenn nicht einmal *huc* oder *ad me* zugesetzt ist. Wahrscheinlicher aber ist mir *eadem*, welches mit Vorliebe beim Futurum steht.

Asin. I 3. 46 *Diem, aquam, solem, lúnam, noctem, | haéc argento nón emo, Cètera, quae [nos] vólumus uti, Graéca mercamur fide.*

vermuthlich *haec sóla*.

<sup>1)</sup> Ist die überlieferte Stellung richtig, so hat der Dichter wohl hier ebenso wenig versäumt *tum* zuzusetzen wie Curc. 648 in der Cäsur:

*Ego pértimeſco. tum ibi nescio quis me árripit.*



Ib. II 2. 52 (320) *Si istam firmitudinem animi | obtines, salvi sumus.*

„Die Umstellung *si istanc animi firm.* zu entfernen“. Pareus schreibt aber vielmehr *Si istam firmitudinem obtinés animi* — und nur Nonius 109. 10 so, wie Spengel citirt. Die Umstellung wird wohl richtig sein.<sup>1)</sup>

Ib. II 2. 66 *'Animum advorte, ut aëque mecum | haec scias. Li. Taceó. Le. Beas.*

sicherlich *tu mecum* oder *tu haec scias*.

Ib. II 2. 80 *'Ait se ob asinos ferre argentum | dtriensi Saúreae.* Es muss wohl das lebhafte Bedürfniss nach einem Hiatus gewesen sein, das den Dichter verhindert hat die sonst gebräuchlichere Präposition, die er auch selbst V. 337 und 369 angewendet hat, zu wählen (*pró asinis ferre árgent.*), oder auch *se* hinter *ferre* zu stellen oder *sese* zu gebrauchen, von der Möglichkeit *ait* zu lesen abgesehen.

Ib. II 2. 99 *Défraudare. dixit sese | operam promiscdm dare.* *sése dixit* oder *operam sése* kann Plautus aus keinem anderen Grunde nicht geschrieben haben, als weil ihm sehr viel an dem Hiatus lag.<sup>2)</sup>

Ib. III 1. 14 *'Et meam partém loquendi | ét tuam tradó tibi. s. p. 59.*

Ib. III 1. 29 *Núnc adeo nisi mi húc argenti | ádfert viginti minas.*

*nisi húc arg. mi ádfert.*

Ib. III 1. 31 *Hic dies summúst apud me | inopiae excusatio.* *apud me ei inop.*, sonst würde wohl *apud me summúst* gesagt sein. Uebrigens ist *me* einsilbiges Wort.

Ib. III 1. 38 *Sine me amare unum 'Argyrippum | ánimi causa, quém volo.*

*'Argyrippum hunc.* *Argyrippus* ist aber auch Eigenname.

<sup>1)</sup> Unmöglich ist meiner Meinung nach ein solcher Vers wie 325:

*Quín rem actutum edisseris? cupió malum nanciscier.*

die Herstellung aber ganz unsicher, möglich z. B.:

*Quín edisseris rem actutum? cupio me nanciscier.*

An dem Witze oder vielleicht der Verdeutlichung des Witzes mit *malum* ist wenig verloren. Vorher geht nemlich:

*Fórtiter malum qui patitur, idem post potitür bonum.*

Curc. 327 stelle ich um statt *nihiló sum*:

*Séd quod te misi, sum nihilo certior. C. Nihil áttuli.*

<sup>2)</sup> V. 106 (373) schreibe ich lieber *ne áttigas me, si sapis* als mit Fleckweisen *né me attingas, s. s.* Die Handschriften haben *ne me attingas, si me sapis.*

Maller, Plautinische Prosodie.

Ib. V 2. 1 *Ain tu meum virum hic potare, | ópsecro, cum filio?*  
(*Ain tu? meum virúmne hic pótare —?* oder *potare hic* oder) *potáre una*; vergl. V. 863.

Ib. V 2. 33 *Quid fatere? D. Me ex amore | huius corruptum*  
*ópido.*

ist Conjectur. Pareus sagt: „Duae istae dictiones (*huius* und *esse*, das wie *huius* im Text zugesetzt ist) Novitium sunt mangonum: absunt enim a septem Mss. nostris“ (dem Vetus codex und seinen sechs Palatt.). Fleckeisen hat nur *esse* eingeklammert.

Ib. V 2. 44 *Dic amabo, an foëtet anima | úxoris tuae? D. Nau-*  
*team.*

Nonius citirt 233. 6 *túae | uxori*, nach Lachmanns Meinung (zu Lucr. p. 200) richtig. Ich bin ziemlich davon überzeugt, dass Plautus auf jeden Fall *an foëtet anima túae uxori? D. Atque nauíteam* vorgezogen haben würde, wenn ihn nicht das Bedürfniss nach einem Hiatus bestimmte die, wie mir scheint, viel unpassendere Form der Antwort zu wählen. *Nauteam* würde richtig geantwortet sein auf die Frage *Quid foetet?*

Ib. V 2. 84 *Cáno capite té cuculum | úxor ex lustris rapit.*  
vermuthlich *cuculumne — rapit?* Die Frage scheint mir auf jeden Fall nothwendig.

Ib. epil. 5 *Húc si voltis deprecari | huic seni, ne vápulet.*

Wenn der Satz sonst richtig ist, hat Plautus es wohl nicht verschmäht *deprecari voltis* zu sagen. Wahrscheinlich ist er aber nicht richtig, sondern *nos* vor *seni* ausgefallen. Das Folgende heisst:

*Rémur ímpetrári posse, plaúsum si clarum datis.*

Aul. II 1. 53 sq. *Di bene vortant. M. Idem ego spero. E. Quid?*  
*me numquid vis? M. Vale.*

*E. 'Et tu, frater. M. 'Ego conveniam | Eúclionem, sí domist.*

Wenn hinter *frater vale* oder hinter oder vor *ego nunc, iam, at* etc. ausgelassen, *conveniam* statt *convenero* gewählt ist, so ist der Hiatus gesucht. Uebrigens ist *Quid? me numquid* (oder vielmehr *nunc quid*, wie freilich oft) *vis?* sicher falsch für *Númquid nunc me vis?* oder áhnl. Der folgende Vers lautet:

*Séd eccum. néscio únde sése | hómo récipit domum.*

wofür sich vielerlei rathen lässt (z. B. *curriculo*), nur nicht, was Wagner schreibt, *tám properé rec.*

Ib. II 2. 74 *Video hercle ego [te] me arbitrari, | Euclo, hominem idóneum.*

Allein schon das Fehlen des (bei *arbitrari*) unentbehrlichen *te* im Vetus macht die Lesart einigermaßen unsicher (andere Codices haben *ego te hercle*). Es ist mir aber sehr zweifelhaft, ob *te* richtig ergänzt und nicht besser *Video —: me arbitrari*s geschrieben wird. Dass aber nicht *hercle ego me | arbitr.*, sondern *ego hercle me* zu lesen ist, davon bin ich ziemlich fest überzeugt.

Ib. V 2 *Quadrilibrem aulam, | auro onustam | habeo. quis mest dñior?*

verrät sich schon durch den doppelten Hiatus als falsch. Spengels Entschuldigung des ersten mit der Interpunction kommt mir fast wie ein Spass vor; s. unten.

Capt. II 2. 81 *Eum si reddis mihi, praeterea | unum nummum né duis.*

Wenn *restituís* oder *recuperas* oder *reducem facis* oder *reddideris*, *praeterea mi unum* oder *reddis, praeterea mihi* vermieden ist, so ist die Vorliebe für den Hiatus bewiesen. Desgl.

Ib. II 2. 99 *Né vereare. méo periculo | huius ego experidá fidem.* wenn weder von *periculo* noch *huiusce* noch *ego huius* Gebrauch gemacht ist. Mir ist es unfassbar, wie man solche Stellen als Beweise für den Hiatus anführen und dabei denselben nicht für eine Zierde, sondern eine Lizenz erklären kann. Uebrigens ist, wenn Pareus nicht täuscht<sup>1)</sup>, nicht *periculo*, sondern *periculo* handschriftliche Lesart (und dazu noch *vice* oder *viee* vor *fidem*). Was Spengels Zusatz bedeuten soll: „sei es dass man *periculo* oder *periculo* schreibt“, verstehe ich nicht.

Ib. II 3. 89 *Séquere me, viaticum ut dem | á trapezítá tibi.* würde, wenn wirklich „so die richtige Ueberlieferung lautete“, nach Spengel dem einsilbigen Worte zugeschrieben werden können. Ich glaube nicht, dass Plautus lieber mit einem Hiatus *dem | á trapezita* als *ab árgentarió* gesagt hätte; wenn es nicht viel wahrscheinlicher wäre, dass *meo* hinter *a* (Curc. 618) oder *iam* vor *a* gestanden hat wie Pseud. 757 unter ganz genau denselben Umständen:

*'Exornatum addúcite ad me iam ád trapezítam Aeschinúm.*  
wo zufällig nur B *iam* auslässt, nicht auch C und D, die beide leider

<sup>1)</sup> Lorenz giebt Gött. gel. Anz. 1868 p. 1205 *periculo* als Lesart von B und D an.

die Captivi nicht enthalten. Wäre auch der Pseudolus nur in B erhalten, so wäre dort *me* | *ad trapez.* ebenso „sicher“ wie hier *dem* | *á trap.* ist. — Einsilbigkeit würde auch Capt. III 4. 73 entschuldigen:

*Mórdicus. A. Neque pól me | insanum, Hégio, esse créduis.*

statt, wie Spengel misst, *me insánum*, | *Hégio* —, wenn es glaublich wäre, dass dies richtig ist. Welcher Grund wäre wohl denkbar dafür, dass nicht wenigstens *neque édepol me insanum* gewählt wäre, als Leidenschaft für den Hiatus? Ich denke, allein schon *neque* und noch deutlicher das Folgende:

*Néque fuisse umquám, neque esse mórbum, quem istic autumat.* legt die Vermuthung sehr nahe, dass hinter *neque* ein *nunc* fehlt <sup>1)</sup>.

Ib. IV 2. 67 *Iúben an non iúbés astitui | aúlas, patinas élui?*

Die Auslassung von *iam* zwischen *astitui* und *aulas* würde wieder ein deutliches Zeugniß für die Schönheit des Hiatus sein.

Ib. IV 2. 81 *Nón enim es in sénticeto, | éo non sentis. séd iube.*

Warum nicht *eo*?

Ib. V. 82 *Vása tibi pura ádparari | ád rem divinám cito.*

Weshalb ist wohl Ampli. 946 gesagt *Iube véro vasa púra adornari mihi* und ebenso 1126 und hier nicht *Vása pura adórñari tibi* —? Welchen Sinn hat es wohl, wenn auf die Fortsetzung '*Atque agnũm | adferri propriũm*' <sup>2)</sup> *pinguem* (*iube*) gefragt wird *Quor*? (trotz der ausdrücklichen Angabe des Zwecks *ad rem divinam*) und geduldig noch einmal geantwortet wird *Ut sacrafices*? Und der darauf folgende Vers wird wohl auch nicht richtig so lauten:

*Quot deorum? E. Mihi hércle, nam ego tibi núnc sum summus Iúppiter.*

Ib. V 2. 23 *Sérva, Iúppitér supreme, | ét me et meum gnatiũ mihi.*

wird hoffentlich ausser Spengel Niemand für besser halten als *mé et meũm gn. m.* S. auch Studemund in Fleckeisens Jahrb. XCIII p. 59.

<sup>1)</sup> V. 599 schreibt Pareus *Quid? quid si hunc comprehendi iusserim? Ty. sapias magis.* V. 613 steht *Quid ais? quid si adeam hunc insanum?* — Im obigen Verse dient *pol* lediglich zur Vermeidung des Hiatus.

<sup>2)</sup> *Proprium* hat Fleckeisen in *propere*, Brix mit Bothe in *propere unum* (mit sehr unglücklich gewählten Beispielen für *unus*) geändert, beides gleich wenig überzeugend, wie mir scheint. Schon das Epitheton *pinguis* legt den Gedanken an *porcellum* (-am) nahe. Mil. 1060 ist *porcellam* in *proculem* verdorben. ('*Atque agnum aut porcéllum adferri*).

Ib. V. 24 *Philocrates. per tūum te genium | obsecro, exi. tē volo.*  
Doch wohl *per tē tuōm gen.* Uebrigens haben die Handschriften  
*ingenium.*

Ib. V. 4. 19 *Quid tu ais? addūxtin illum | huius captivom filium?*  
„nichts umzustellen.“ Spengel drückt sich leider undeutlich aus.  
Man sieht nicht, ob er meint, an dieser ich weiss nicht wessen Um-  
stellung oder an der handschriftlichen Stellung dürfe nichts umge-  
stellt werden. Pareus sagt: „Mss. omnes et editi olim: *fil. capt.*“  
woraus wohl nur ein leidenschaftlicher Liebhaber des Hiatus lieber  
*illum | huius capt. fil.* als *captivom huius filium* oder wenigstens  
*illunc h. c. f.* machen wird. Auch Studemund (Fleckeis. Jahrb. XCHI  
p. 59) sagt uns nicht, warum „das von Sp. geschützte *hulus captivom*  
*filium* vorzuziehen ist“. Ich möchte auch wissen, inwiefern Fleck-  
eisens Stellung nur „nicht allzuweit von der Ueberlieferung“ ablie-  
gen soll, und nicht ebenso nahe wie die Spengels.

Bacch. 86 *Atque ecaster apud hunc fluvium | aliquid perdun-*  
*dūmst tibi.*

auch von Ritschl vertheidigt proll. Trin. p. CXIV. Ich kann auch  
hier nur sagen: Wenn Plautus es verschmäh't hat *hunc apud fluvium*  
oder *fluviumst* — *perdundum* oder *mécastor* zu wählen, so kann von  
keiner Duldung, sondern nur von Bevorzugung des Hiatus die Rede  
sein. Ritschls Princip die Zulässigkeit des Hiatus von der Unzusam-  
mengehörigkeit der betreffenden Wörter abhängig zu machen wider-  
legt sich durch die von ihm selbst hinreichend hervorgehobene That-  
sache, dass die allerstärksten Pausen und völlige Zusammenhangs-  
losigkeit der Reden durchaus nicht häufigere Anwendung des Hiatus  
zeigen als z. B. Präpositionen mit ihren Casus oder Verba und Hilfs-  
verba. An unserer Stelle glaube ich an den Ausfall eines *hodie, iam*  
oder *nunc.*

Ib. 394 *Nām pol meō quidem animo ingrato | hōmine nihil in-*  
*pēnsiust.*

Ritschl nennt diesen Hiatus „parum commodus“. Wenn der Vers  
einen Hiatus haben soll, so gehört er wenigstens hinter *animo*. Wie  
zuverlässig aber die Codices in der Wortstellung sind, zeigt gleich  
dieser Vers selbst; denn überliefert ist *quidem meo*. Wahrscheinlich  
gehört *est* hinter *ingrato*. Uebrigens durfte Spengel diesen Vers  
nicht anführen, da er ja anderwärts von *homone* so vielfachen Ge-  
brauch macht. Desgl. V. 416:

*Paulisper, Lyde, ést lubido | hōmini suo animo obsequi.*

Ich halte *Paulisper homini lubidost, Lÿde* — oder *Lÿde, paulisper lubidost* — für sehr viel wahrscheinlicher als *lubido | homini* oder *lubido homini*.

Ib. 431 *'Inde de hippodromo et palaestra | ubi revenissés domum.*  
beweist meines Erachtens höchstens die Länge des *i* in *ubi*.

Ib. 462 *Verum ingenium plus triginta | annis maius quam alteri.*  
also nicht einmal *maius annis* oder *est annis maius*? Ritschl hat *huic* eingeschoben, dessen Auslassung nur erklärlich ist, wenn mit Gewalt ein Hiatus erzielt werden sollte. — V. 492 hat er *esse gndum* umgestellt für:

*Viden, ut aegre patitur gnatum | esse corruptum tuum.*

Ib. 544 *Sibi ne | invidetur, ipsi | ignavi recte cavent.*

Hermanns schöne Emendation *ignavia* sowie Bothes *Sibimet* sind für Spengel nicht gemacht.

Ib. 692 *Quid vis curem? M. Ut ad senem etiam | alteram facias  
viam.*

Ritschl hat mit Hermann ein für den Sinn überflüssiges *tu* eingeschoben. Ich glaube, dass, wenn beide Wörter *alteram* und *facias* richtig wären, wenigstens *facias alteram* gestellt sein würde. Aber aus der Wahl des Ausdrucks *facere viam* für das sonst übliche *affectare v.* folgere ich, dass entweder etwas fehlt oder *alteram* verdorben ist (vielleicht aus *altrimsecus*?)

Ib. 757 *Nunquid aliud? C. Hoc atque etiam, | ubi erit accu-  
bitum semel.*

Wenn Plautus es vermieden hat zu der Frage *vis* hinzuzusetzen, so ist dies ein ganz untrüglicher Beweis, dass ihm Verse mit Hiatus lieber gewesen sind als solche ohne Hiatus. Wenn Spengel mir nicht das Gegentheil bewiese, so würde ich es für unmöglich halten, dass Jemand, der dies nicht annimmt, bezweifelte, dass an dem Verse etwas falsch sein muss. Ich glaube, dass, wenn *hoc* richtig ist<sup>1)</sup>, vor *ubi* ein *ibi* (lieber als *inde*) ausgefallen ist. Der folgende Vers heisst:

*Né quoquam exurgatis, donec á me erit signum datum.*

und der vorhergehende:

*'Atque ibidem, ubi nunc sunt lecti strati, potetis cito.*

Cas. II 3. 31 *Si ego in os meum vini guttam | indidi. C. Immo  
age, ut lubet.*

<sup>1)</sup> Aul. II 2. 85 wird auf dieselbe Frage geantwortet *Istuc*, aber mit folgendem *Fiet. vale* als Schlusskretikus. Heisst dies vielleicht *Istuc i (et) vale*? Vrgl. Asin. I 1. 95.

zwar der Betonung *meum vini* nicht „vorzuziehen,“ aber allerdings auch nicht viel schlechter. P. 165 schreibt Spengel:

*Si ego in os meum hodiè vini guttam indidi. C. Immo age ut lubet.*

ungefähr gleich schlecht. *Hodie* ist in B zwar erst von zweiter Hand übergeschrieben (Studemund in Fleckeis. Jahrb. XCIII p. 59), aber vermuthlich doch richtig, nur anders zu stellen, vor *indidi*.

Ib. II 3. 41 *Mirum ecaster tē senecta | aetate officium tuum.*

Warum nicht *senecta aetate | officium?* s. p. 544. Gepperts Schreibweise *Mirum ecaster est sen. aet. te off.* ist gewiss falsch; aber für sehr wahrscheinlich halte ich *Mirum mecastor senecta aetate te offic.*

Ib. III 3. 44 sq. *Qui, malum, homini scūtigerulo dare lubet? C.*

*Quia enim filio*

*Nos oportet opitulari | unico. S. At quamquam unicust. s. p. 119.*

Ib. III 2. 20 *Propter operam illius hirci | improbi atque edentuli.* ist zum Glück Conjectur für:

*Propter operam illius hirci (irci A) | improbi, | edentuli.*

was Geppert für richtig hält. Conjecturen lassen sich viele machen, aber natürlich ohne Aussicht auf Evidenz, z. B. *hirci edentuli, improbi senis* oder *hirci illius improbi, exoleti, edentuli* oder *edentuli illius hirci olentis improbi* u. s. w. (Ritschl Opusc. II p. 680). S. unten.

Ib. V 4. 17 (10) *Bacchae ergo hercle, uxor, Bacchae hercle, | uxor.*

*A. Nugatur sciens.*

ist aus A corrigirt (Studemund Fleckeis. Jahrb. XCIII p. 59):

*Bacchae hercle, uxor. C. Bacchae? S. Bacchae hercle, uxor. A.*

*Nugatur sciens.*

Cist. III 3 *Quamquam invita tē carebo, | animum ego inducām tamen,*

*'Ut illud, quod tuam | in rem bene conducat, consulam.*

Beiden Versen kann z. B. so aufgeholfen werden:

*Quamquam invita tē carebo [pōst hac], inducām tamen*

*'Animum ego, ut illud, quod tuam in rem bene conducat, consulam.*

aber natürlich noch auf viele andre Arten (*tē carebo hic* oder *apud me* — *'Ut illud potius* u. s. w.) ohne jede Gewähr oder auch nur Wahrscheinlichkeit, dass dies grade das Richtige ist. Dass aber



Plautus sogar *in animum inducere* zu sagen sich enthalten haben sollte, kann nur der glauben, der den Hiatus für eine Zierde des Verses hält.

Curc. II 3. 90 *Tū tabellas consignato, | hic ministrabit, ego edam.* so schreibt Spengel, ohne dass ersichtlich ist, ob er meint *ministrabit, ego* | *edam* oder *ministrabit, ego edam*, beides meiner Meinung nach gleich falsch. Oben p. 243 ist conjiert *hic mi ministrabit, ego bibam*, wovon *bibam* Brix angehört, *mihi*, wie ich nachträglich sehe, bereits vor Pareus geschrieben ist.

Ib. IV 1. 13 *Qui mendacem et gloriosum, | apud Cloacinae lacum.* „Fleckeisen betont *apud*,“ und warum Spengel *apud*? Uebrigens ist wahrscheinlich *apud* verdorben. Der vorhergehende Vers heisst:

*Qui periturum convenire vult hominem, mitto in comitium.*

(was Fleckeisen sehr schön corrigirt hat *ito*, Spengel p. 100 hoffentlich nur seiner Meinung nach besser *hominem vult*)<sup>1)</sup>

Ib. IV 4. 11 *Prusquam te huic meae machaerae | obicio, mastigia.*

schr. *te meae machaerae huic*. Wozu sollte wohl sonst *huic* neben *meae* zugesetzt sein?

Ib. V 2. 16 *Mé reposcis? T. Quam ab lenone | abduxi hodie, scelus viri.*

„Für Fleckeisens [*tu*] *hodie* wäre wenigstens *abduxisti* leichter gewesen.“ Dies erlaube ich mir zwar zu bezweifeln, aber dagegen ist, glaube ich, keine Einwendung möglich, dass nur eine von den drei Annahmen denkbar ist: Entweder hat der Verfasser dieses Verses, falls er sich beim Versemachen überhaupt etwas gedacht hat, *abduxisti* geschrieben, oder er hat den Hiatus bevorzugt, oder der Vers ist verdorben. Ich bin vom letzten ziemlich fest überzeugt und sogar von der Richtigkeit meiner Vermuthung:

<sup>1)</sup> Fünf Verse weiter steht in der Diärese *ibi* sichtlich zu keinem anderen Zwecke, als um den Hiatus zu vermeiden:

*'In medio propter canalē ibi ostentatorēs meri.*

V. 482 *'In Tusco rico ibi sunt* — des schlechten Klanges *Tūscō ricō* wegen. Epid. V 1. 6 war ein eben solches *ibi* auf dem besten Wege verloren zu gehen. Die Handschriften haben nicht, wie zweifellos richtig corrigirt ist:

*Périphānem emere lōra vidi. ibi āderat una Apōcides.*

sondern *aderat ibi*. Ebenso überflüssig für den Sinn ist *hinc* Curc. 569:

*'Illa abductast. tu auferere hinc ā me, si perges mihi.*



quam tu virginem

*Mē reposcis? Th. Quā m nē ab lenone abducti hodie, scelus viri?*

*C. Nullam abduxi. Th. Certe eccistam video. P. Virgo haec liberast.*

d. h. „Das fragst du noch, während du sie doch — geführt hast?“ Sehr ähnlich ist z. B. Mil. 972. Auf die Bemerkung des miles: *Cūpio hercle equidem, si illa vult* erwidert Palaestrio: *Quān cupiat?* d. h. „Du redest von Wenn und Wollen, da sie doch sich danach sehnt?“ Noch ähnlicher Ter. Andr. 766 sqq. *Eho, an nōn est (filius Pamphili)?* fragt Mysis. Darauf Davos:

*O fācimus animadvōrtendum. Mys. Quid clāmitas?*

*Dav. Quemne ego heri vidi ad vōs adferri vēsperi?*

Ein *Etiam rogas?* geht ausdrücklich dem Satze mit *quā* vorher Bacch. 331, Truc. II 6. 25.<sup>1)</sup>

Ib. V 2. 20 *'Ego quidem pro istac rem solvi | ab trapezitā meo.* Ich behaupte, dass *pro | istac rem solvi* wenigstens ebenso annehmbar ist; s. unten Kap. 12. — Desgleichen ib. V 2. 21 statt:

*Quam ego pecuniā quadruplicem | abs te et lenone auferam.*  
*abs te | et lenone auf.* oder *abs te et lenone | auferam*, von *ted* zu schweigen. Es war aber für den Dichter wohl unmöglich eine an-

<sup>1)</sup> Men. 379 schreibe ich:

*M. 'Ubi tu hunc hominem [primum] novisti? E. 'Ibidem, ubi hic me iam diu,*

*'In Epidamno. M. In 'Epidamno? quā hūc in hanc urbem pedem Nisi hodie numquam intro tetulit?*

Mil. 439 *'Egone? S. Tu[ne]. P. Quā ē[ne] heri Athenis 'Ephesum adveni vēsperi?*

Pseud. 548 sq. *Ne quō te ad aliud ōcupes negōtium.*

*P. Quā rūs ut irem iam heri consti[ir]eram?*

„Das verlangst du von mir, während ich doch —?“ Der Schluss ist leicht anders zu berichtigen.

Most. 924 sq. *'Egon abs te ausim nōn cavere, nī quid committā tibi?*

*T. Quā tibi numquam quicquam, postquam tuos sum, verborum dedi?*

Die Handschriften *Quia tibi unquam*, B mit überschriebenem *n* über *unquam*, Ritschl *Quid? tibi n' unquam*. — Poen. V 6. 7 ist p. 249 Anm. geschrieben:

*Quid tibi mecum autemst? H. Quā hasce aio liberas*

*Ingenuasque esse filias ambas meas?*

Ob es nöthig ist hier ein Fragezeichen zu setzen, ist mir zweifelhaft. S. unten p. 579 fg. über Men. 162 und Truc. II 6. 53.

dere Veranlassung so zu schreiben statt *abs tē et ob lenone auf.* oder *abs tēque et len.* oder *Quān ego quadruplicē pecuniā* — als der Reiz des Hiatus. — Auch ib. V 3. 2 ist kein Grund grade so zu messen:

*Nam ēt bene et male crēdi dico, | id adeo hodie expērtus sum.*

und nicht *id adeo | hodie* — für diejenigen nemlich, die den Sinn dieser Worte verstehen, zu denen ich nicht gehöre. Der Zusammenhang ist:

*'Argentariis male credi qui diunt, nugas praedicant.*

*Nam ēt bene* u. s. w.

*Nām male creditur, qui numquam reddunt, sed prosūm perit.*

Fleckeisen hat geschrieben *Nec bene nec male* — und hinter *adeo* eingeschoben *ego* und im folgenden Verse *nam* in *non* corrigirt.

Ib. V 3. 12 *'Atque ita te nervo torquebo | itidem ut catapultae solent.*

so die Handschriften. Nonius lässt 552. 11 auch noch *itidem* aus ausser dem *hodie*, welches meiner Meinung nach aus dem vorigen Verse herüberzunehmen ist, welcher nach den Handschriften lautet:

*Quid tecūst mihi*

*Aūt tecum aut quia ego hodie ex tē faciam pilum catapultarium.*  
Fleckeisen hat geschrieben:

*Aūt tecum? Th. Quia faciam ex te hodie pilum catap.*

worin ich *quia* nicht für richtig halten kann. Es ist leicht durch Streichungen einen correcten Vers zu gewinnen. Mir scheint am besten folgende Fassung:

*Aūt tecum? Th. Quin ego te faciam pilum catapultarium*

*'Atque ita te nervo torquebo hodie, itidem ut catapultae solent.*

Epid. I 1. 3 *Rēspice vero Thēspriō. | T. O, | 'Epidicūmne ego cōspicor?*

ist kein trochäischer Septenar, sondern wie V. 4 (nach der gewöhnlichen Zählung) ein Paar katalektischer Dimeter, und so auch in A geschrieben. S. Studemund Fleckeis. Jahrbh. XCIII p. 60. — Ebenfalls aus A berichtet ist ib. I 2. 62:

*Ne hic foras ambulēt neve usquam | obviam veniūt seni.*

nemlich *Ne hic foras exāmbulet neve obv. v. s.* S. Studemund a. O., Hermes I p. 296 und Rhein. Mus. XXI p. 619.

Ib. I 2. 38 *Quid istic facimus vērba? huic homini | opust quādragintā minis.*

ist für Spengel auch ein Beweis des Hiatus. Uebrigens haben die Handschriften *verba facimus? huic homini opust (opus est)* —.

Ib. II 2. 94 *'Ubi erit emptā, ut aliquo ex urbe | amoveas, nisi  
quid tua*

*Sécust sententia. P. 'Immo docte.*

liesse sich auch mit Hiatus an anderen Stellen lesen, wenn die Lesart richtig sein könnte; s. p. 306, wo *nisi quidē tua* conjicirt ist.

Besonders reich sind die Menaechmi mit Hiaten gesegnet, aber keineswegs nur mit solchen, die uns jetzt beschäftigen<sup>1)</sup>.

Men. 219 *Spórtulam cape atque argentum: | éccos tris nummós  
habes.*

schr. *argentum hoc. éccos.* Die Handschriften haben *heccos.*

Ib. 399 *'Ego quidem neque úmquam uxorem | hábui neque habeo  
neque huc.*

schr. *umquam ullam uxorem* oder mit anderer Stellung.

Ib. 407 *Néscio quem, mulier, alium | hóminem, non me quaéritas.* würde sich durch *homonem* erledigen, wenn die Lesart richtig sein sollte. Ich vermthe, dass *hinc* vor *hominem* gestanden hat, worin liegt: „Ich bin gar nicht von hier. Wie kannst du mich kennen?“ worauf Erotiums Antwort sich bezieht: *Non ego te novi — qui Suracusis perhibere natus esse?* u. s. w. Sonst wäre sicherlich gesagt *Néscio quem tu alium, mulier, hóminem* —.

Ib. 431 *'Eamus intro. M. Iám sequar te: | hinc volo etiam  
cónloqui.*

vielleicht *Iám sequar (sequor), sed (oder te, nam) hinc.* Uebrigens ist *te* einsilbiges Wort.

<sup>1)</sup> Ich habe mir diejenigen Verse aus diesem Stücke notirt, in denen etwas zugesetzt werden muss, damit sie lesbar werden, mit Ausschluss aller derjenigen, in denen eins von den nach Spengels Ansicht erlaubten Mitteln aushilft wie *homonis, med*, oder wo Hiatus in der Cäsur, beim Personenwechsel, vor dem letzten Kretikus, bei jambischen oder einsilbigen Wörtern u. s. w. angenommen werden kann, oder wo das Metrum nicht über jeden Zweifel erhaben ist oder der Sinn einen Zusatz fordert. Die Ergänzungen sind die Ritschelschen: 8 *ta-men*, 31 *ibi*, 74 *mutari[er]*, 135 *prae[mí]*, 150 *vero*, 164 *si*, 188 *utro[ne]*, 333 *abiit*, 405 *me*, 428 *ea*, 438 *atque hinc abi*, 451 *male*, 493 *ad*, 506 *sincipi[um]*, 525 *iam*, 545 *ego*, 559 *esse*, 561 *hinc*, 719 *tua*, 734 *quom*, 744 *med* und *esse*, 754 *progređi[ri]*, 808 *adibo*, 822 *[ex]migrasti* und *sis*, 823 *quam*, 853 *a me*, 903 *iam*, 941 *scio*, 1068 *eloqui*, 1069 *ea domus et pátriast*, 1087 *est*, 1133 *et*, 1142 *mihi dedit*, 1145 *me[met]*.

Ib. 435 *Habeo praedam, tantum incepti | operis. i quantum potest.*  
 Wenn Plautus *inceptavi* oder *hoc operis* oder *facinus* u. s. w. verschmäht hat, so hat er Hiate nicht geduldet, sondern gesucht. Aber für den Hiatus in der Diärese beweist die Stelle keinesfalls etwas, denn *tantum | incepti* ist um nichts unwahrscheinlicher als *incepti | operis*. Unter den acht Versen dieser Seite bei Ritschl sind ausser diesem drei, die den Handschriften nach nicht lesbar sind.

Ib. 611 *Certe familiarium aliquoi | irata's. M. Nugas agis.*  
 so schreibt Spengel. Ritschl, wie mir scheint, besser mit einem Fragezeichen hinter *irata's*. Dann ist aber die Auslassung einer Fragepartikel (*ne* hinter *familiarium* oder auch anders) nur durch absonderliche Vorliebe für den Hiatus erklärlich. Uebrigens ist *irata | es* nicht schlechter als *aliquoi | irata's*, und nicht minder „sicher“ als dergleichen Hiate viersilbiges *aliquoi*.

Ib. 626 *Ne illam ecastor faenerato | abstulisti. sic datur.*  
 Wenn Plautus *mihi* wirklich weggelassen (Ritschl *mi abstulisti*) oder jene Stellung jeder anderen (*faenerato ecastor* oder *abstulisti faenerato*) vorgezogen hat, so kann ihm der Hiatus nicht eine blosses Licenz gewesen sein. Uebrigens verbürgen die Handschriften nicht diese Lesart, sondern:

*Ne illam mecastor faenêrato abst. —*

Ib. 667 *Nam ex hac familia me plane | excidisse intëllego.*  
 Wenn es nicht erlaubt ist an der Richtigkeit dieser Lesart zu zweifeln, so beweise ich, dass *Nâm | ex hac familia me plane exc. int.* richtig ist:

Men. 405 *Iâm, | amabo, desine ludos facere atque i hac mecum  
 semul.*

(*Iâm, amabo, desiste —*, ebenso Fleckeisen Jahrbh. 1867 p. 629).

Truc. IV 2. 36 *Nâm | item hic ut 'Acheronti ratio accepti scribitur.*

oder vielmehr *Nâm | item | ut 'Acheronti hic —*.

Ib. 48 *Iâm | hercle apud omnis magistratus faxo erit nomen  
 tuom.*

Rud. 750 *Nâm | huic alterae quae patria sit, profecto nescio.*

Capt. 275 *Nâm | ad sapiëntiam huius nimius nugator fuit.*

Ib. 475 *Nâm | ut dudum hinc abii, accessi ad adulescentis in  
 foro.*

Ib. 921 *Nâm | hic quidem ut adornat, aut iam nihil est aut iam  
 nihil erit.*

Mil. 1430 *Nám* | *illic, qui lánam ob oculum habébat, nauta nón erat.*

Men. 214 *Iám* | *hic nos erimús. dum coquitur, interim potábimus.*

Ib. 1145 *Nám* | *illa[ec] quom té* | *ad se vocábat, me esse crédidit.*

Poen. V 7. 40 *Iám* | *autem ut soles?* Pseud. 976 *Nám* | *illā sunt cónomenta* — und ebenso oft an anderen Versstellen. In unsrem Verse fehlt wohl eine Zeitpartikel.

Men. 681 *Tibi dedi equidem illam, dd phrygionem* | *út ferres pauló prius.*

also weder *illanc* noch *uti*. Der gewöhnliche Ausdruck ist nicht *ferre*, sondern *deferre*. Im folgenden Verse war für *deferre* kein Platz. Wenn auch hier lieber *ferre* gewählt ist, so muss der Hiatus grossen Reiz gehabt haben. Uebrigens ist *equidem* | *illam* nicht schlechter als *phrygionem* | *út* —. Aber alle diese Bemerkungen sind nur für den Standpunkt dessen berechnet, der es für möglich hält, dass ein Septenar des Plautus schliessen kann *út ferrés pauló prius*. Dieser Schluss allein schon beweist die Unrichtigkeit der Ueberlieferung. Spengel hat selbst Phil. XXIII p. 561 *pauzillo* vorgeschlagen. Ich halte es für überflüssig die Zahl der Conjecturen zu vermehren.

Ib. 847 *Ni óccupo aliquod mihi consilium,* | *hi domum me ad se áuferunt.*

also absichtlich vermieden *consilium mi aliquod* — oder *Ni óccupabo aliquid mihi consili* — oder *Ni óccupo mihi aliquod consilium* u. s. w. Die Handschriften haben *aliquid*.

Ib. 870 *Séd quis hic est, qui mé capillo* | *hinc de curru dérípít?*

Vergl. Rud. 673 *vi deripuit sua*. 839 *vi, violentia de ara deripere* — *voluit*. Daher vermthe ich *vi hinc*. Vielleicht ist aber das sehr überflüssige *hinc* selbst aus *nunc* verdorben, welches sehr wohl am Platze sein würde.

Ib. 923 *Dic mihi hoc: solént tibi umquam* | *óculi duri fieri?*

V. 925 heisst *Dic mihi, en umquam intestina tibi crepant?* — Was kann den Dichter wohl veranlasst haben nicht auch dort zu schreiben *Dic mihi (mi hoc), en umquám solént tibi óculi* — als das lebhaftes Verlangen nach einem Hiatus? Ritschl schlägt jetzt Opusc. II 767 vor *Dic mihi hoc: solént tibi oculis umquam duri fieri?* V. 925 haben die Handschriften statt *mihi enunquam: me hie numquam* und V. 143 (von Brix hergestellt) *mihi numqua(m)*. Dass daraus, namentlich bei

verkehrter Stellung, leicht auch *mihī hoc umquam* werden konnte, ist wohl nicht zu leugnen. Vergl. Ritschl Opusc. II p. 275.

Ib. 930 *Pêrdormisco, si resolvi | argentum, quoi dêbeo.*

Zumal wenn *resolvi* geschrieben war, konnte gewiss *ei* sehr leicht übersehen werden. Ich glaube um so eher annehmen zu dürfen, dass dies ursprünglich hier gestanden hat, weil ohne *ei* schwerlich, wie mir scheint, *quoi*, sondern *quod* gesagt sein würde.

Ib. 950 *Helleborum potâbis faxo | aliquos viginti dies.*

schr. *faxo pot.* oder *aliquos faxo*. Ist die überlieferte Stellung richtig, so würde die Auslassung von *ego* (zumal da folgt '*At ego te pendētem fodiam* —) ein unzweifelhaftes Zeichen sein, dass Plautus zu Zeiten lieber Verse mit als ohne Hiatus gemacht hätte. — Ein Gleiches würde aus dem Weglassen von *cum* folgen ib. 1013:

*Mâximo hodie mâlo hercle vostro | istunc fertis. mîtite.*

wenn es übrigens glaublich wäre, dass Plautus einen so abscheulichen Vers gebaut hätte. Auch Brix, der sonst gewissenhaft die meiner Meinung nach unglaublichsten Hiate in der Diärese beihehålt, hat doch diesen Vers wenigstens geåndert; s. p. 317.

Ib. 1072 *Ego hunc censebam te êsse: huic etiam | êxhibui negótium.*

Ich sollte doch denken, dass, wenn einmal Hiate sein sollen, *te êsse. | huic etiam* sehr viel wahrscheinlicher wäre. S. p. 319.

Ib. 1091 *Mémorat: meliust nôs adire | atque hunc percontâdrier.*

also nicht *nos adire meliust* oder *accedere* statt *adire* oder *hunce*, ja nicht einmal, was doch, scheint mir, näher liegt als jene Stellung *adire hunc atque perc.*?

Ib. 1112 *Cûm patre ut abiî Tarentum | ad mercatum: pôstea.*

*Tarentum* ist ein Eigennamen; also darf Spengel die Stelle nicht als Beweis des Hiatus, von dem wir reden, ansehen. Ich aber würde, wenn ich zu einer Wahl gezwungen wäre, noch immer irgend welche Vers- oder Sinnabschnitte für sehr viel geeigneter halten Nichtelision zu entschuldigen als Eigennamen. Ich glaube, dass zwischen *Tarentum* und *ad* das Wort *una* einzuschieben ist. Meiner Meinung nach ist hier *una* nicht entbehrlicher als im Prolog V. 27 *simul*:

*Taréntum avexit secum ad mercatûm simul.*

Diese Einschiebung ziehe ich der Umstellung vor: '*Ut abiî Taréntum cum patre* —.

Merc. 598 *Séd isnest, quem curréntem video? | ipsus est. ibo ôb vîam.*

würde sich durch die Interpunction erklären lassen. Aber vergl. Rud. 1209:

*Múlires, Trachálionem? at que óptume ecum exit foras.*

Stich. 582 *Séd videone ego Pámphilum cum frátre Epignomo?*  
*át que is est.*

Truc. I 2. 24 *Diniarchusne ille est? at que is est.* Aul. IV 9. 18 p. 439, Cas. II 1. 15, Epid. I 1. 91, Men. 357, 772 u. s. w. Ritschl hat mit Acidalius geschrieben *is ipsus est*, äusserlich noch wahrscheinlicher, haben doch in demselben Verse die Codices statt *isnest* nur *inest*.

Ib. 666 *Nám mihi nihil relicui quicquam | aliud iam esse in-téllego.*

Spengel scheint vergessen zu haben, dass er p. 55 fgg. die Länge der zweiten Silbe von *mihi* bewiesen hat.

Ib. 858 *Me úsque quaerere illam, quoquo | hinc abductast gén-tium.*

Wenn Plautus so und nicht *quoquost hinc abducta* geschrieben hat, so ist seine Vorliebe für den Hiatus unbestreitbar. Ritschl hat *ea* vor *hinc* zugesetzt. Ich halte es für durchaus nicht unwahrscheinlich, wenn auch natürlich für nichts weniger als sicher, dass Plautus geschrieben hat:

*Me úsque quaque quaerere illam, hinc quóquo abductast gén-tium.*

Ib. 900 sq. schreibt Ritschl:

*Aedis probas,*

*Sí tu vera dicis, pulcre[que] aédificatas árbítro.*

Spengel streicht *que* wieder. Wenn, wie er wohl (mit Lachmann) annimmt, *aedis probas* ein Ausruf wäre, so würde die Emphase desselben durch den folgenden Vers nur abgeschwächt, wie mir scheint. Und wenn im Verse Raum gewesen wäre, so hätte Plautus wohl lieber wie sonst *vera praedicas, pulchre aedif.* als *dicis pulchre, | aedif.* gesagt.

Ib. 957 *Qúdsi tu numquam quicquam adsimile | huius facti féceris.*

wieder ein untrüglicher Beweis der Vorliebe für den Hiatus, wenn nicht einmal *consimile* für wünschenswerth erachtet ist. Am leichtesten ist es *huiusce* zu corrigiren, ob am richtigsten, ist eine andere Frage.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Ritschl hat vor diesem Verse, der eine neue Scene beginnt, eine Lücke

Ib. 966 *Lys. Di me servant. Eut. Tibi | amicam | esse nullam*  
*nūntio.*

vermuthlich [*'At*] *tibi amicam [iam] esse null. nūnt.* Eutychus spricht diese Worte zum Demipho, nachdem er vorher dem Lysinachus gemeldet hat *Uxor tibi placida et placatast.*

Ib. 1020 *Neū quisquam posthāc prohibeto | adulescentem filium.* leider nicht, wenigstens nicht in der grösseren Ausgabe, „von Ritschl durch Umstellung ohne Grund beseitigt“. Wenn Plautus eine solche Wortstellung dieser *Neū prohibeto quisquam posthac* — (und sogar *Neu* dem *neve*, *quisquām posthāc* einem *quisquam unquam posthac*, *prohibeto* dem *prohibessit*) vorgezogen hat, so kann er nur Verse mit Hiatus lieber als Verse ohne Hiatus gemacht haben.

Mil. 211 *Nam ōs columnatū poetae | esse audiui bárbaro.* so allerdings nach A. Da aber BCD *inaudiui* haben, so ist natürlich längst verbessert *indaudiui*.

Ib. 237 *Nūnc sic rationem incipissam, | hānc institutam astutiam.*

Dass dies nicht richtig ist, zeigen zum Glück noch deutliche Spuren in den Handschriften, die *incipissom* oder *incipis som* oder *incipis* mit einer Rasurlücke und *institutam* wenigstens nicht alle haben, sondern B *instituañastutiam*, „sed ã e corr. post ras.“, d. h. meiner Meinung nach eher:

*Nūnc sic rationem incipisso, nam hānc institui astutiam.*

Was für eine Ausdrucksweise wäre das *sic rationem incipissam, hanc astutiam institutam*.

Ib. 279 *Máximum in malū cruciatum | insiliamus. P. Tú*  
*sali.*

ist Conjectur. Alle Handschriften haben *cruciatumque* (und übrigens zum Theil *mazumi* [B], *insuliam* [C], *insuliamus est* [B], *salist* [B]).

von mehreren Versen angenommen. Dagegen hat sich Spengel Plautus p. 47 sq. erklärt aus inneren und äusseren Gründen, die, vermuthe ich, für Ritschl nicht viel Neues enthalten. — Der fragliche Vers lässt sich z. B. mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit emendiren:

*Quāsi si tu numquā quicquā adsimile —*

*Símulas, quasi tu nūmq. —*

*Quāsi tu numquā quicquā adsimulas simile huius facti feceris.*

*Quāsi tu numquā quicquā in te adsimile huius facti admiseris.*

u. s. w. oder *hodie, ipse, vero* einschieben.



Ob in diesem *que* grade das steckt, was Fleckeisen will, *hic*, ist allerdings sehr zweifelhaft. Dass der Vers aber, wenn irgend etwas, nur gegen den Hiatus an dieser bestimmten Stelle und ausserdem im Allgemeinen beweist, wie unzuverlässig unsere Handschriften sind, das ist nicht zweifelhaft.

Ib. 308 *Dum ego in tegulis sum, illaec se | hōspitio edidit foras.*  
„oder *sese*“, setzt Spengel wirklich hinzu.

V. 304 heisst: *Quān | uxor ad stābulum inuenis rēcipiat se*  
*pābulo.*

V. 306 *Nūc si | indicium facio, si taceo, | interit tamen.*

V. 309 sq. *‘Edepol facinus fēcit audax, hōc me (hocine) similē sciat.*  
*Crēdo ercle assus tollat aedis tōtas (D, tota BC) si tollat*  
*atquē hūc in (Studem.) crucē.*

und unser V. 308 nicht wie Spengel citirt, sondern in B:

*Dum ergo in tegulis sum, illac hec se hōspitiō | edit foras.*

das *e* in *se* durch Correctur, in C *illac haec sum ospitio*, in D *illac hec sumtospicio*. Ritschl schreibt *illa ex suo se hōspitio eduxit*.

Ib. 339 *Scin tu nullum cōmmeatum | hinc esse a nobis? S. Scio.*  
„denn Ritschls *huc* ist unnöthig“. Wenn Spengel sagte: „das handschriftliche *hinc* ist höchst überflüssig“, so würde ich dagegen nichts zu sagen wissen, jene Behauptung aber scheint mir so unrichtig, dass ich meine, ohne *huc* (oder lieber *isto esse*) ist der Satz ziemlich sinnlos. Ich sehe vielmehr in der Zusetzung von *hinc* einen schlagenden Beweis gegen den Hiatus.

Ib. 448:

*quī scio,*

*‘An ista non sit Philocomasium | atque alia eius similis sit?’<sup>1)</sup>*

„wieder herzustellen“ nach Spengel. Also nicht wenigstens *sēd alia eius* — oder *atque eius alia similis sit* oder *atque alia eius consim. siet?* Nach Spengels Theorie würde auch der Eigenname den Hiatus entschuldigen; ausserdem aber kann mit demselben Rechte *atque alia | eius* gemessen werden.

Ib. 639 *‘Ut apud te exemplum experiundi | hābeas neu rogēs*  
*foris.*

Ist das wirklich denkbar, dass der Dichter *habeas* und nicht *exhibeas*, *facias* oder dergl. gesagt haben sollte ohne ganz absonderliche Leiden-

<sup>1)</sup> Im folgenden Verse schreibe ich statt *Mittis: Mittin me an non mittis?* zumal da in B das *s* erst corrigirt ist.

schaft für Hiäte? Für mich ist die Wahl des Ausdrucks *habeas*, wenn er richtig ist, ein untrügliches Zeichen, dass *expériundi* zu betonen ist, und deshalb schreibe ich, da ich nicht annehme, dass Plautus das, was er gut ausdrücken konnte, lieber schlecht ausgedrückt hat, mit einiger Zuversicht:

*Tûte (ut) apud te exémplum experiundi hábeas, ne (nicht neu) rogés foris.*

Wer dies für zu kühn hält, darf sich auch nicht erlauben diesen Vers als Beweis des Hiatus in der Diärese zu gebrauchen, sondern muss lesen:

*'Ut apud exemplum | experiundi | habeas negis foris.*

Ib. 692 *Praëcantrici, cóniectrici, | áriolae atque arúspicae.*

ist schlechter verbürgt als *Praëcantatrici*, denn B hat *praecatrici*, CD *precatatrici*.

Ib. 790 *Séd quid ea usus ést? P. Ut ad te | éam iam deducás domum.*

eher noch *éam*; s. p. 109 Anm.

Ib. 1168 *Ne ille mox veréatur întro | íre in aliendám domum*  
(p. 455).

Ib. 1180 *'Id conexum in húmero laevo | éxapillato bráchio.*  
s. p. 264.

Ib. 1322 *Nám tu quamvis pótis es facere | út fluat facétiis.*

würde sich wohl ohne allzu grosse Kühnheit in *út* ändern lassen, wenn nur *fluere facetiis* das hiesse, was gemeint ist. Ritschl hat hoffentlich nur für Spengel vergeblich *adfluat* corrigirt.

Ib. 1376 *Stülte feci, qui hunc amisi. | tbo hinc întro núnciam.*  
schr. *a me amisi.*

Ib. 1398 *Quín iamdudum géstit moecho | hóc abdomen ddimere.*

Wenn *hoc abdomen* richtig wäre, so würde *moecho gestit* gesagt oder der Hiatus sichtlich gesucht sein. Aber mir scheint *hoc* unerträglich, wenn es auf *abdomen* bezogen werden soll, und die einzig mögliche Erklärung, dass es als Ablativ gefasst und mit Camerarius *gestio* geschrieben wird, zumal da im folgenden Verse derselbe Cario fortfährt *Vín faciam* —? (so nach O. Seyffert Philol. XXVII p. 452). Die Worte sind eine Erwiderung auf die Aufforderung:

*Vide ut istic tibi sit acutus, Cario, cultér probe. <sup>1)</sup>*

<sup>1)</sup> V. 1395 heisst:

*Fácile | inter térram | atque caélum ut sít. discindile.*

Ib. 1402 *Quór es ausus súbigitare | aliénam uxorem, impudens?* hindert nicht nur nichts zu lesen *aliénam uxorem, | impudens?* (oder auch *aliénam | uxorem*), sondern klingt sogar, wie mir scheint, so viel besser. Vielleicht ist *clam* vor *alienam* ausgefallen.

Ib. 1408 *'Obsecro hercle te, út mea verba | aúdias, prius quám*  
*secat.*

*té uti mea verba* würde wohl ein Herausgeber wagen dürfen zu schreiben. Aber ohne Zweifel weit besser ist die von Acidalius herrührende Umstellung *mea verba ut*. Im folgenden Verse fällt leider *viduam | esse* nicht in die vierte Thesis.

Ib. 1411 *Iúra te non nóciturum esse | hómini de hac re némini.* warum nicht lieber mit A (Studemund Fleckeis. Jahrbh. XCHI p. 60) *Iúra te nocitúrurum | esse | hómini* — oder vielmehr mit sämtlichen guten und schlechten Handschriften *hominem*? Vielleicht schreibt sich dies *hominem* von *homini umquam* oder *hominum horum* her. Für Spengel genügt übrigens *homoni*.

Ib. 1426 *St posthac prehéndero ego te | hic, arcebo téstibus.* scheint für Spengel verständlich zu sein. *Arcebo* ist aus dem Ambr. von Studemund a. O. corrigirt *carebis*. Ich schreibe *hic ego té* (oder *te ego hic*), weil ich glaube, dass *ego* keinen anderen Zweck hat als den Hiatus zu verhindern.

Most. 380 *'Igitur demum fódere puteum, | úbi sitis fauces tenet.* einer der vielen Beweise für die Beliebtheit des Hiatus, wenn nicht einmal *quom* statt *ubi* für wünschenswerth erachtet ist. Ich schreibe *fauces úbi sitis tenet* und fürchte nicht, dass dadurch der Vers verschlechtert wird. Er ist leider nur in B erhalten.

Ib. 389 *Sátin habes, si ego ádvenientem | ita patrem faciám tuum.* wohl *Sátin habebis*. Sonst lag *ego ádvenientem si ita* oder *ádvenientem huc* so nahe, dass, wenn der Dichter es vermied so zu sagen, seine Vorliebe für Hiata nicht zu bestreiten ist.

Ib. 394 *Nam intus potate hau tantillo | hac quidem causá minus.* *Nam intus* hat nur B, aber *ā* uml in corrigirt, also wohl ursprünglich übereinstimmend mit CD *Namentus* oder *Nāmentus*. Daraus lässt sich mit eben so gutem Rechte wie *Nam intus* herauslesen:

---

so dass ganz zufällig grade in die Diärese kein Hiatus fällt. Sonst wäre der Vers gegen jede Aenderung gesichert. Die von Ritschl aufgenommene *uti siel* scheint mir ein wenig befriedigender Nothbehelf. — V. 1400:

*Périt. P. Haud etiam. número hoc dicis. C. lámne | in hominem involo?*

*Nam ne intus potâte, hau tantillo, hâc quidem causâ minus.*

und ich denke, von Seiten der Grammatik ist dagegen eher weniger einzuwenden als gegen die Vulg.

Ib. 971 *Qui, postquam pater ad mercatum | abiit hinc, tibicinam.*  
Der Ambros. hat nach Studemund a. O. *hinc abiit, hic tib.*

Ib. 1047 *'Eaque eduxi omnem legionem, | et maris et feminas.*  
das schönste von allen Beispielen, dass, wenn diese Lesart sämtlicher Handschriften richtig ist, Plautus Verse mit Hiaten in der vierten Thesis solchen ohne Hiatus weit vorgezogen hat. Die betreffenden Begriffe *mares* und *feminae* finden sich (ich glaube mich nicht zu irren) sonst bei ihm gar nicht anders als mit *qua* — *qua* verbunden:

Mil. 1113 *Qui consecrare quâ maris quâ feminas.*

Ib. 1392 *Quem omnes oderunt quâ viri quâ mulieres.*  
an beiden Stellen *qua* — *qua* mehr oder weniger entsteht in den Handschriften <sup>1)</sup>. — „En für hem in V. 1180 ist ebenfalls unnöthig“:

*Sine te exorem. T. Age abi, abi in purne. hem huic habeto gratiam.*

Und was thut das zum Beweise des Hiatus in der Diärese trochäischer Septenare?

Pers. 566 *'Evortes tuo arbitratu | homines fundis, familiis.*  
Ich schiebe *tu* hinter *arbitratu* ein und glaube damit nicht bloss dem Verse aufzuhelfen, sondern auch den Ausdruck zu verbessern. Von *homines* mache ich keinen Gebrauch.

Ib. 576 *Quid agis, hospes? S. Venio adduco | hanc, ut dudum dixeram.*

A hat (Studemund Fleckeis. Jahrbh. XCH p. 60) *adduco ad te hanc.*

Ib. 647 *Nunc et illum miserum et me miseram | aequomst nominarier.*

so statt *et illum* zu betonen ist nicht die mindeste Veranlassung.

Ib. 665 *Tuo periculo sexaginta | haec datur argenti minis.*  
könnte ohne ausserordentliche Vorliebe für den Hiatus nicht gesagt sein. Guyet hat umgestellt *datur haec*. Zwar kein schöner, aber wenigstens ein richtiger Vers entsteht auch, wenn man *periculo* schreibt. Vergl. V. 524 (wo nur A *periculo*, die übrigen *periculo* haben) p. 484.

<sup>1)</sup> Plin. ep. VI 33. 4 *qua feminae qua viri.*

Ib. 794 'At tibi ego hoc continuo cyatho | *oculum [hoc] excutiam*  
tuum.

Es ist mir räthselhaft, was das heissen soll. Uebrigens ist der Vers nicht trochäisch, sondern anapästisch; s. p. 92.

Poen. I 2. 81 *Quid eo opust? M. Ego dicam, ut illi | et tibi*  
limem caput.

schr. *illic*. Sonst ist *ego dicam tibi* und ähnl. dem Plautus sehr geläufig. Im vorbergehenden Verse haben sämtliche Handschriften ausser B statt *aut* *ad*:

*Cirram igitur aliquo ad piscinam | aut lacum, limum petam.*

Ib. I 2. 177 (174) *Sic enim dicerés, scelesté: | huius voluptas, te*  
*obsecro.*

leicht durch *huiusce voluptas* zu beseitigen. Es scheint mir aber wahrscheinlicher, dass etwas Anderes fehlt. Ich habe an *eri huius* gedacht. Der Sklave Milphio hat die Geliebte seines Herrn *me a voluptas* (*sine te hoc exorari* V. 167) angeredet. Wenn ihn nun dieser zurechtweist, so wird er wohl einen etwas respectvolleren Ausdruck als das blosses *hic* für sich in Anspruch nehmen.

Ib. V 5. 11 'Ita replebo [*eam*] *atritate, | atrior multo ut siet.*

ist unsichere Lesart. Der Ambr. hat statt *atrior* *ATRI*||OR. Geppert schreibt *atritior*. Plautus würde vermuthlich *atritatis atrior* geschrieben haben.

Ib. I 2. 157 *Nóli, amabo, suscensere, eró meo causá mea.*

ist allerdings sehr schlechter Rythmus, aber *suscensere* | *eró meo* selbst abgesehen vom Hiatus auch nicht sehr wahrscheinlich. Vielleicht ist *iam* verloren gegangen: *iam ero meo* (oder *iam meo ero* oder noch anders).

Pseud. 390 *Pauci ex multis sunt amici, | hómini certi qui sient.*

Ich schreibe mit voller Zuversicht *amicis*. Von Citaten beschränke ich mich auf eins, Lobeck zum Aias V. 277. Sollte dagegen eingewendet werden, die Freunde gehörten nicht zu *ex multis*, was ich kaum befürchte, so wäre darauf zu erwidern, dass dann *ex multis* gar keinen Sinn hat.

Ib. 614 *Nam haec mihi incus est. procudam | ego hodie hinc mul-*  
*tos dolos.*

Wenn der Vers einen Hiatus haben soll, so scheint mir hinter *hodie* ein viel geeigneterer Platz dazu zu sein. Ritschl hat *hinc hodie* umgestellt. Ich ziehe vor *hodie multos hinc dolos* oder *multos ego hodie hinc dolos*, denn von *hodedie* mache ich lieber keinen Gebrauch.

Ib. 734 *'Ego dabo. ne quaere aliunde. P. O | hóminem opportu-  
nium mihi.*

mag richtig sein (obwohl ich bezweifle, dass Plautus nicht *ne quaeras aliunde* geschrieben hat), beweist aber für unsren Hiatus nichts.

Ib. 751 *Séd quid es acturus? P. Dicam: | úbi hominem exor-  
ndvero.*

lässt sich zwar nach gewöhnlicher Annahme anders erklären, auch der Hiatus hinter *hominem* versetzen, ich glaube aber, dass Ritschl richtiger vermuthet hat *Séd quid eo facturus es? Quid acturus es?* ist, so viel ich mich erinnere, ohne Beispiel bei Plautus und ausserdem der Sinn, den dieser Ausdruck haben würde („Was willst du treiben?“), hier ganz unpassend. Aber *quid es acturus* ist nicht einmal unzweideutig überliefert, sondern in B *quielef*, in CD *quif ef*, woraus klar hervorgeht, dass im Archetypus die Buchstaben zwischen *qui* und *acturus* (oder *facturus*) ausser einem *e* unleserlich waren. Uebrigens ist *ego dicam* dem Plautus sonst so geläufig, dass es mir ganz unglaublich ist, dass er sich dieser Verbindung hier enthalten hätte, wenn der Vers sie gestattete.

Ib. 983 *Hanc epistulam decipe a me: | hanc me tibi iussit dare.*

*Me* ist ein einsilbiges Wort und ausserdem Interpunction hinter demselben und endlich lässt sich lesen *mé tibi iussit dare*. Trotzdem glaube ich nicht an die Richtigkeit der Ueberlieferung, weil mein Zutrauen zu den Handschriften nicht ein so grosses ist, dass ich lieber annähme, Plautus habe sich verkehrt statt vernünftig ausgedrückt, ehe ich an ihrer Integrität zu zweifeln mir erlaubte. Verkehrt ist es aber meiner Meinung nach, wenn der Sykophant mit solcher Emphase auf den Brief hinweist:

*Hanc epistulam decipe a me. hanc mé tibi iussit dare.*

oder gar *hanc me tibi* —. Dasselbe Bedenken scheint Ritschl, der an dem Hiatus an sich wohl keinen Anstoss genommen hätte, bewogen zu haben umzustellen *tibi med hanc iussit dare*. So tritt *hanc* wenigstens nicht so störend hervor. Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass Plautus nicht lieber sollte gesagt haben statt des zweimaligen *hanc*:

*Hanc epistulam decipe a me, quam me tibi iussit dare.*

wenn nicht etwa das Verderbniss noch grösser ist. Merkwürdiger Weise hat nemlich nicht nur B, sondern auch A (Studem.) statt des ersteren *hanc* vielmehr *Han*, B mit hinzugefügtem *asc*. Dies hat mich auf die sehr unsichere Vermuthung gebracht:

*Simm.* 'Erus meus tibi me salutem multam voluit dicere.

*Ball. Aúdio. Simm.* Epistolam decipe a me hanc; me tibi iussit dare.

oder quám me t. i. d.

Ib. 1232 *Pseudolus mihi centuriata | habuit capitis comitia.*

Ritschl sehr wahrscheinlich *capitis habuit* —, aber auch ohne Umstellung lesbar *mihi centuriata*.

Rud. III. 2. 29 *Quibus adversum ius legesque | insignite iniuria hic.*

Fleckeisen *hic insignite iniuria*.

Ib. III (nicht IV) 4. 61 *Ibo hercle aliquo quaeritatum | ignem.*  
*D. Quid quom inveneris?*

schr. *mi ignem*. — Ib. III 4. 73:

*nam promissimus.*

*Carnufeci aut talentum magnum | aut hunc hodie sistere.*

schr. *hunc nos hodie* oder *talentum nos magnum*.

Ib. V 3. 1 *Sequere hac: ubi istic lenost? heus tu, | hem tibi: hic*  
*habet vidulum*

*Tu* ist einsilbiges Wort und *hem* Interjection und zwischen beiden Interpunction. Aber richtig ist der Vers doch nicht, wie ich glaube. *Heus* wird zuweilen verdoppelt; oder vielleicht *Em tibi hominem*, wie Capt. 373, 540 u. s. w.

Ib. V 3. 54 *Mazume. D. Pro illó dimidio | égo Gripum emittám manu.*

Fleckeisen *Gripum ego*.

In diesem Stücke kommt wie ungefähr auch in den übrigen ausser den Menaechmi, dem Mercator und Miles durchschnittlich auf 100 Verse ein Hiatus, im Stichus noch viel weniger:

V. 90 *Salve mi pater. A. 'Et vos ambae: | ilico agite abscedite.*

Warum schweigt hier Spengel ganz vom Ambros.? Wir wissen durch Ritschl, dass derselbe hat:

(*Salve, mi pater. Et) vos ambae ilico agite istic (abscedite)*

und durch Studemund, dass er die Conjectur des Camerarius bestätigt *adsidite*. S. p. 332 Anm.

Ib. 507 *Rédüsse video bene gesta re | ámbos te et fratrem tuum.*

Unrichtig sagt Spengel, dies wäre „die richtige auch von A bezeugte Lesart“. Wie p. 277 bemerkt, hat A *Rédüsse video*. — Ganz unmetrisch ist V. 716 (s. p. 312):

*Haud tuum istuc est té vereri: | éripe ex ore tibiás.*

Also die einzige von Spengels Stellen, die einigen Schein für sich hat (unter nahe an 400 trochäischen Septenaren), ist V. 728:

*'Uno cantharó potare, | únum scortum dícere.*

Der Correctur des Camerarius *et únum* ziehe ich vor *ambo, únum* (vergl. 730) oder *una, únum* —.

Trin. 606 *Nón credibile dícis. S. At tu | édepol nullus créduas. Tu* ist ein einsilbiges Wort. Bothes *tute* ist entschieden unrichtig; vielleicht *Aín tu? ergo édepol* oder *mi* oder *Sane tu édepol* u. s. w. Der eminent conservative Kritiker muss übrigens schreiben *dices — tu aedepol* und *credas*.

Ib. 613 *Póstremo edepol égo istam rem ad me | áttinere in-  
téllego.*

Auch *me* ist einsilbig. Ritschl, Fleckeisen und sogar Brix schreiben *istanc ad me rem*, andere mit anderen Umstellungen.

Ib. 907 *Lúbet audire. S. Illi édepol — illi — | illi — vae mi-  
seró mihi.*

schr. *illic*; übrigens starke Pause.

Ib. 990 *Vápulabis méo arbitratu | ét novorum aedílium.*

An sämtlichen der oben für *méo* u. s. w. *árbúratu* angeführten Stellen, an denen es irgend möglich ist, grösstentheils trochäischen Septenaren, beginnt dieser Ausdruck den Vers. Es muss also wohl lebhaft Neigung für Hiata gewesen sein, die Plautus getrieben hat hier zu vermeiden *Méo arbitratu vápulabis*. Auch *tu* hinter *arbitratu* zuzusetzen würde, dünkt mich, keine zu grosse Kühnheit sein, da zumal die Handschriften auch *vápulabis* sämtlich um das *b* und ausser C auch noch entweder um das zweite *a* oder *i* verkürzt haben und sämtlich sammt denen des Priscian im vorhergehenden Verse statt *Abín hinc* schreiben *Abhinc* und am Schluss *quoniam | ádvenis*, was freilich nach Spengel richtig ist. Auch *arbitratu méo* ist erlaubt (Amph. 931).

Ib. 1025 *Nisi etiam labórem ad damnum | ápponam epíthecam  
insuper.*

schr. *damnum unum*. Es ist wohl nicht zufälliges Versehen, dass ausser B alle Handschriften haben *addám Num*.

Ib. 1059 *'Eo domum. C. Heus tu. asta ilico. audi. | heús tu. St.  
Non sto. C. Té volo.*

schr. *audín?* s. p. 180 Anm.



Ib. 1071 *Satin ego oculis pláne video? | éstne hic an non ést?*  
is est.

so allerdings A, aber darum doch falsch. S. Fleckeisen Jahrb. XCIII p. 61 Anm. Die übrigen haben richtig *estne ipsus*.

Truc. II 2. 65 *Nunc ad eram revidebo. sed ecum | ódium pro-*  
*greditur meum.*

Nach Geppert fehlt *sed* in den Handschriften; Göller hat corrigirt *sed odium ecum* (nach Spengel Rothe. Die Handschriften haben sämtlich *et cum* statt *sed ecum*). Ich ziehe vor *sed ecum huc*.

Ib. II 5. 19 (13) *'Id illi morbo, | id illi senio, | éa illi miserae*  
*miseriast.*

Wenn dies die richtige Lesart wäre, so wäre zu betonen *id illi senio, éa illi miserae*. Aber Pareus berichtet nichts davon, dass hinter *senio* das *est*, welches er im Texte hat, in den Handschriften fehlt, nach Geppert steht es wenigstens im Decurt. Ich gebe mich der Hoffnung hin, dass Ritschl, wenn er dieses Stück herausgibt, nicht das zweite *est* streichen, sondern noch ein drittes hinzufügen wird:

*'Id illi morbo, id illi seniost, éa illi miserae miserast.<sup>1)</sup>*

So schreibt jetzt Spengel selbst.

Ib. II 6. 60 *'Accipe hoc, abdúce | hasce | hinc e conspectu Suras.*  
BC haben *Accepi* statt *Accipe*, statt *hinc e* B *ince*, C in (*consp.*) Es ist unterhaltend, aber von sehr zweifelhaftem Werthe den Vers durch Conjecturen zu vervollständigen z. B. *'Accipe hoc atque hoc —, hinc intro é meo consp.* u. s. w. Spengel schreibt stillschweigend *abducite* (mit Bothe), aber nicht *istas*, in seiner Ausgabe jedoch *abducite istas*. Vergl. A. Kiessling Fleckeisen Jahrb. 1868 p. 634.

Ib. II 7. 22 *Pállidast, ut péperit puerum. | dloquar, quasi né-*  
*sciam.*

Wenn Plautus hier *colloquar* vermieden hat, so hat er den Hiatus entweder auf andere Weise (*puerum peperit* oder *eam adl.*) umgangen oder überhaupt Hiata der Elision vorgezogen.

Ib. IV 3. 78 *Sed nimium pol oportune | ecce ab se egreditur*  
*foras.*

Statt *opportune* haben B und C *oportuna*, statt *ab se egreditur* B *ab se*

<sup>1)</sup> Den folgenden Vers schreibe ich für *eius enim scito*:

*Béne si facere incépit, eius ea m nimis cito odium pércipit.*

Vulg. *eius eam cito*, Spengel *eius rei nimis cito*. In V. 12 halte ich *nisi* (*id*) *effi-*  
*cere perpetrat* für besser als *nisi* (*si*) *eff. perp.*

*gregitur*. Vermuthlich *eccam éapse progr.* Wäre *ab se* richtig, so brauchte man nur mit den alten Ausgaben *se* zu verdoppeln.

Ib. V 71 *Méum quidem te lécum certe | ócupare nón sinam.*

ist durch Einsetzung von *ego* corrigirt „non male“, sagt Spengel. Vielleicht ist auch das neben *quidem* wenigstens nicht nothwendige *certe* verdorben (*hercle hódie ego*).

Aus Spengels Verzeichniss habe ich nur folgende fünf Stellen übergegangen, die nicht ganz entschieden die Alternative herausfordern, dass ihr Verfasser entweder den Hiatus muthwillig gesucht oder anders geschrieben haben muss:

Amph. II 1. 84 *Nón ego cum vinó simitu | ébibi imperiúm tuum.* so auch von Nonius 175. 17 angeführt. Ritschl hat im ind. lect. Bonn. aest. 1853 p. XII (Opusc. II p. 258) die Form *simitur* befürwortet. Dem Dichter stand frei z. B. zu schreiben *simitu una* (Lorenz Most. 1023) oder *etiam* oder *Nón ego ebibi simitu cum vino i. t.* oder *Nón enim ego simitu cum vino* — u. s. w.

Aul. IV 1. 16 *Néque sua opera rédiget unquam | in splendorem cômpedes.*

An *rediget* ist wohl nicht zu mäkeln, obwohl die Handschriften, nicht bloss B, sondern auch Wagners J, *rediet* darbieten. Aber wie von *rediget* das *g*, so konnte auch vor *in is* verloren gehen. Der vorhergehende Vers heisst:

*Qui éa curabit, abstinebit cénstione búbula.*

Merc. 862 *Nón concedam néque quiescam | úsquam noctu néque dius.*

Mil. 214 heisst es *Númquam hódie quíescet, priusquam id quód petit perfécerit.* Vielleicht schrieb der Dichter auch im Mercator *néque quiescam umquam hódie*, vielleicht gehört *usquam* hinter *noctu*: *néque noctu umquam néque dius*, vielleicht ist *haud* hinter *quiescam* ausgefallen (Ritschl Opusc. II p. 335 sq., Brix zu Men. 370) oder *adeo*, vielleicht ist *concedam* verdorben (*Núsqum cessabo neque réquiescam* —) u. s. w.

Poen. I 2. 173 (170) *'Em mel, em cor, ém labellum, | ém salutem, em sávium.*

Dass dies nicht richtig sein kann, zeigt das Folgende deutlich. Nach einer Einrede des Milphio fährt Agorastocles fort:

*'Etiam ocellum addam ét labellum et linguam. M. Ecquid faciés modi?*

Agarastocles giebt nemlich dem Milphio das Register von Schmeichelnamen, mit welchen dieser die Geliebte seines Herren angeredet hat, jeden einzelnen gewissermassen als Titel für einen Hieb, zurück. Milphio hatte aber V. 152 fgg. gesagt:

*Méa voluptas, méa delicia, méa vita, mea amoénitas,  
Méus ocellus, méum labellum, méa salus, meum sávium,  
Méum mel, meum cor, méa colustra, méus molliculus cáseus.*

Die Innehaltung derselben Reihenfolge verbot das Metrum, sonst wäre das einfachste gewesen zu sagen:

*'Em mel, em cor, ém colustram, | ém molliculum cáseum,  
'Etiam ocellum addam ét labellum | ét salutem et sávium.*

Wie die fraglichen Verse überliefert sind, ist Vers 170 zusammengesetzt aus der ersten Hälfte von V. 154 und der zweiten von V. 153, aber in V. 172 *labellum* noch einmal mit *Etiam addam* wiederholt, trotzdem der Ausdruck eben schon gebraucht war. Eine Anhäufung theils derselben, theils neuer Schmeichelnamen kehrt gleich darauf V. 175 sqq. wieder, und hier ist die Verwirrung noch ärger.<sup>1)</sup> Was Plautus V. 170 geschrieben hat, lässt sich nicht wissen, er konnte z. B. schreiben:

*'Em mel, em cor, ém voluptatem, ém salutem, em sávium.*

Pseud. 1244 *Súperavit dolum Troianum | atque Ulixem Pseudolus.*

An dem Ausdrücke haben schon frühere Erklärer Anstoss genommen. Mir scheint er mindestens ziemlich merkwürdig. Ich habe conjiçirt *artíficem Ulixem*. Der Plural ist wohl jedenfalls eher als der Singular zu erwarten, und meines Erachtens würde wahrscheinlich Plautus, wenn er eine so auffallende Coordination hätte vornehmen wollen, wenigstens *dolos Troianos* gesagt haben. Sollte aber *atque* doch richtig sein, so kann der Singular *dolum Troianum* zu keinem anderen Zwecke meiner Ueberzeugung nach gewählt sein, als um im Verse Platz für ein anderes Wort zu gewinnen, und ich würde die Verbindung *dolum atque Ulixem* sehr viel erträglicher finden, wenn hinter *dolum Troianum* noch *astu* stände.

<sup>1)</sup> In dem ebenfalls von Spengel angeführten V. 175:

*Huius mel, huius cor, huius labellum, | huius lingua, huius sávium.*  
schreibt Geppert stillschweigend *huiusce sávium* und Pareus ebenso *lingua, sávium*.

Zu diesen von Spengel angeführten Stellen kommen aber noch folgende:

Amph. 266 *'Et enimvero quóniam formam | húius cepi in me ét statum.*

Dies ist Fleckeisens unrichtige Aenderung für *cépi huius[ce]*; s. Lachmann *Lucr.* p. 389.

Ib. 350 *Quid apud hasce aedis negoti | ést tibi? S. Immo quid tibist?*

s. Spengel p. 189. Wenn statt *tibi* zufällig ein Wort mit langer Anfangssilbe dastände, würde die Stelle ein Beweis für Hiatus beim Personenwechsel sein.

Ib. 418 *Séd quid ais? quid 'Amphitruoni | á Telēbōts datumst? Fleckeisen [dóno] a Teleb.*

Ib. 550 *Aéque noctem accédāt. ibo | ét Mercurium sūpsequar.* ist Conjectur (leicht durch *hac ibo* zu verbessern). B hat *Et dies e nocte accedat.*

Ib. 622 *Nón soleo ego somnículose | éri | ínperia pérsequi.* von Spengel p. 207 fg. für richtig erklärt. Fleckeisen hat natürlich *mei* zugesetzt, das ich aber lieber vor *eri* stellen würde. Zu verwundern ist, dass nicht noch der dritte legale Hiatus angewendet ist *ínperia | érequei* (S. Ritschl *Opusc.* II p. 272). — Spengel citirt auch a. O.:

Ib. 714 *'Ecāstor equidēm te certo | héri | advenientem ílico 'Et salutāvī et —.*

schr. *certo heri húc adven.* oder *dómum heri adv.* Vergl. die ziemlich wörtliche Wiederholung V. 799:

*Ain heri nos advenisse huc? A. 'Aio adveniēnsque ílico Mé salutāvisti —.*

trotz Personenwechsel und Diärese. Uebrigens ist der Hiatus *cérto heri advenientem | ílico* zwar nicht besser, aber auch nicht schlechter als jene beiden.

Ib. 673 *Ní ego illi puto, si occepso, | ánimam omnem intertrázero.*

nach den Handschriften (*occepto* B) und dreimaligem Citat des Nonius 148. 10, 233. 10 (*hoccepsio*), 410. 14. V. 671 lautet:

*Bóno animo es. S. Scin quám bono animo sím? si situlām iām cépero.*

Ich halte es für bedeutend wahrscheinlicher, dass das hier störende *iam* aus der Nachbarschaft eingedrungen ist (*iam ánimam*), als dass

es ohne alle Veranlassung zugesetzt wäre. Dass die Quellen des Nonius schon ganz dieselben Verderbnisse erlitten hatten, wie unsere Codices, lässt sich durch viele Beweise darthun.

Ib. 743 *Tace tu. tu dic. égone | aps te | ábii hinc cum dilículo?* Fleckeisen hat hinter *hinc* eingeschoben *hodie*. Es kann u. a. auch *primo* ausgefallen sein. Vergl. V. 737.

Ib. 776 *Pró cerrita circumferri? | A. 'Edepol qui factóst opus.* s. unten.

Ib. 839 *Nón ego illam mihi dótem duco | ésse, quae dos dicitur.* Fleckeisen *illam mihi dotem esse dúco* —.

Asin. 263 *Cérto hercle ego, quantum éx augurio | aúspici | in-  
téllego.<sup>1)</sup>*

Ib. 313 *Tántum facinus módo ego inveni, | út nos dicamúr duo.* ist falsche Conjectur für *módo | inveni ego* —; s. unten.

Ib. 364 *Ni hodie Argúrippo argenti | éssent viginti minae.* Die Handschriften haben vielmehr *Ni hodie Argyrippo | essent viginti arg. minae*, nach Spengel ganz gesetzmässig bei einem Eigennamen. Ich schreibe *Ni hodie Argyrippo viginti éssent arg. m.*

Ib. 379 *'Illest ipsus. iam égo recurro | húc. tu hunc interea híc  
tene.*

„Der Hiatus ist ziemlich fraglich wegen der Zusammengehörigkeit der beiden Wörter“, sagt Spengel p. 227 fg. Wir werden mehrere Beispiele mit *molestum | est* und ähnl. anführen. Fleckeisens *tute* ist entschieden unrichtig. Möglicher Weise ist *iam* oder *ego* falsch gestellt: *ídm recurro húc égo. tu hunc* — oder *ídm recurro ego húc. tu hunc*, oder *recurro aus recurrero* verdorben. Wahrscheinlicher aber ist mir *tu ístunc*.

Ib 887 *Cénsen tu illum hodié primum íre | ádsuetum esse in  
gáneum?*

Fleckeisen hat *illunc* geschrieben. Ich bezweifle, dass sich *hodie primum* mit *adsuetum* verträgt.

Ib. 895 *Bibere malim, si necessum | ést quam illam ausculdrier.*

Ib. 936 *'Ecastor cenábis hodie, | út dignumst, magnúm malum.  
oder dignum | est* ist corrigirt *dignus es*.

<sup>1)</sup> V. 255 klingt sehr schlecht:

*'Atque ad ingeniúm vetus vorsítum te recipís tuom.*

Ich vermüthe *'Atque ad ingenium — rúsum —* oder *Atque ad vetus vors. ing. rusum* —.

Aul. IV 4. 19 *St. Nive adeo abstulisse vellem. | Eu. 'Agedum, excutedum pallium.*

Wohl *mé vellem* oder *vellem me*. Die erste Hälfte des Verses spricht nemlich Strobilus für sich, nachdem er vorher laut dem Euclio versichert hat *Dí me perdant, si égo tui quicquam abstuli*. Mit Erstaunen habe ich nachträglich aus Wagners Ausgabe ersehen, dass so bereits Bothe abgetheilt, aber nicht Wagners Zustimmung erhalten hat. Der folgende Vers heisst:

*St. Túo arbitrato. Eu. Ne inter tunicas hábeas. St. Tenta quá lubet.*

Bacch. 428 *'Ibi cursu, luctando, disco, | hásta, pugilatu, píla.*  
ist Conjectur für *luctando, | hasta, disco*. s. unten.

Ib. 446 *Fit magister quási lucerna | uncto expretus lúteo.*  
„Intacta reliqui verba obscurissima.“ Ritschl.

Ib. 477 *'Itane oportet rem mandata | dgere amici sedulo.*  
so zufällig nur B, die übrigen *gerere*.

Ib. 491 *Sátin ut quem habeas tibi fidelem, | aut quoi credas néscias.*

Ritschls Conjectur für *Sátin ut quem tu habéas fidelem tibi, aut —*; s. p. 386. Sicherlich ist Ritschls Umstellung richtig, nur die völlige Streichung von *tu* unbegründet anstatt:

*Sátin ut quem habeas tibi fidelem tu aut quoi credas néscias.*

Meiner Ansicht nach ist diese Stelle ein sehr beredtes Zeugniß für unsre Sache in mehrfacher Hinsicht ebenso wie die vorige.

Ib. 496 *Mélius multo mé quoque una | hic cum illo relinqueres.*  
ist Conjectur; s. p. 251. Die Unrichtigkeit zeigt schon der Spondeus *illo*.

Ib. 554 *Nám ni ita esset, tecum orarem, | út ei quod possés mali.*  
vielmehr *ut éi*.

Ib. 687 *'Istoc dicto dedisti | hodie | in cruciatum Chrýsalum.*  
Zum Glück hat *dedisti* zufällig die erste Silbe kurz. Ritschl schreibt mit Acidalius *dedidisti*. Vielleicht *de dictó*; s. Lor. Most. 760. Spengel hindert wohl nichts zu lesen *dédisti hocedie*.

Capt. 438 *Scito te hinc minis viginti | aestumatum mittier.*  
„Dieser Vers ist mit Benutzung von 361 (364 Fl.) als Erklärung zu 429 (432) an den Rand geschrieben und später an unrechter Stelle dem Texte einverleibt worden“, Brix, wie ich glaube, mit Recht. Auch V. 440 gehört nicht an diese Stelle, V. 435 haben Fleckeisen

und Brix eingeklammert. Der Verfasser hat aber vermuthlich *hinc* hinter *viginti* gestellt.

Ib. 457 *Ecferat sinē custode. | ego | apparebō domi.*  
ist corrigirt *sine custode*[*la. idm*] *ego* —. Es ist wieder ein glücklicher Zufall, dass auch die Endsilbe des Substantivs ausgefallen ist. Denn es ist blosser Laune von Spengel, dass er bei *mihi, tibi, sibi* Hiatus annimmt, bei *ego* nicht.

Ib. 532 [*Nisi*] *nugas inēptiasque | incipisso, | hórreo (haereo).*  
so die Codices. Brix hat mit Fleckeisen *haereo* ans Ende des vorhergehenden Verses und aus jenem *maximas* an dessen Stelle gesetzt, den Hiatus aber beibehalten, den Fleckeisen durch Zufügung von *iam* getilgt hat.

Ib. 907 *Nūc ibo [in meam] praefecturam, | ut ius dicam lārido.*  
würde leicht durch *uti* zu entfernen sein. Aber Brix schreibt „nach der auf A gestützten Ergänzung Gepperts“:

*Nūc ibo, ut properem in praefecturam, ut —.*

an deren vollkommener Richtigkeit ich übrigens zweifle.

Cas. II 1. 15 *Sed foris concrēpuit. atque | ipsa ecce egreditur foras.*

so A (*ecce*), die übrigen *ea ipsa*, was wohl *edpse* heissen soll. Uebrigens ist das Vermass unsicher. Möglich ist z. B. baccheisches Metrum.

Ib. II 6. 37 *Tāceo. deos quaeso. Ch. 'Ut quidem tu | hódie canem et furcām feras.*

ist corrigirt *ut quidem hodie tū.*

Ib. III 2. 22 *Quāsi catillatū. flagitium | hominis, qui dixit mihi.*

Wäre dieser Hiatus richtig, so müsste er doch nicht der Diärese zugeschrieben werden; denn genau derselbe findet sich:

Asin. 473 *Flagitium | hominis, da ópsecro argentum hūc, ne male loquātur.*

Men. 489 *Flagitium | hominis, súbdole ac minum preti?*

Ib. 709 *Flagitium | hominis, cum istoc ornatū? M. Quid est?*

Bergk Phil. XVII p. 55, Spengel Plautus p. 233, Brix zu Men. 485 und Usener in einem Greifswalder Lectionskatalog schreiben hier *homonis*. Man vergesse aber nicht, dass consequenter Weise dann u. a. auch eine neue Form für *habeo* erfunden werden muss, denn *supplicet | habeo satis, quindecim | habeo minas, gratiam | habeo tibi* ist ebenso gut verbürgt (s. Spengel p. 237) wie *flagitium | hominis*, und dass zwar nicht *tu* (Brix a. O), aber *illud* zwischen beiden Wör-

tern steht Cas. II 1. 8.<sup>1)</sup> Bei näherer Betrachtung des Zusammenhanges an unsrer Stelle:

*flagitium maximum feci miser*

20 *Propter operam illius hirci | improbi | edentuli,  
Qui hoc mihi contraxit. operam uxoris polliceor foras  
Quasi catillatum. flagitium | hominis, qui dixit mihi*

*Suam uxorem hanc accessitum. ea se eam negat morarier.*

scheint mir die Vermuthung sehr nahe zu liegen, dass die Worte *operam uxoris polliceor foras Quasi catillatum* an jene Stelle nicht hingehören, vielmehr zusammenhängt:

*Qui hoc mihi contraxit, flagitium hominis, qui dixit mihi.*

zumal wenn man das Citat des Fulgent. 563. 9 vergleicht *quin meam uxorem mittam catillatum* und V. 24:

*'Atque edepol mirum ni subolet iam hoc huic vicinae mihi.*

der sich offenbar nicht auf das unmittelbar Vorhergehende bezieht, sondern auf *quasi catillatum*.

Cist. II 1. 24 *Periurare me patiere? | M. 'Atque aliquanto facilius.*

schr. *patierin?*

Ib. II 1. 32 *Non remittes? M. Scis iamdudum | omnem meam sententiam.*

besser als *omnem meam sent.* abgesehen vom Hiatus. Vielleicht fehlt *tu*.

Ib. V 6 *Sed quid istuc est? L. Propera ire intro | huc ad adfinem tuum.*

lässt sich mit der Messung *istuc* halten, vielleicht aber *abire (hinc)*.

Curc. 190 *Iam huc voluptati hoc adiunctum | odium. P. Quid ais, propudium?*

denn „V. C. non habet τὸ est.“

Ib. 612 *Cum bolis, cum bulbis? redde | etiam argentum aut virginem.*

ist mir unverständlich. *Etiam* heisst meines Wissens bei Imperativen „noch mehr“. Vielleicht *mi aut arg.*

Epid. I 2. 33 *Hercle miserumst ingratum esse | hominem, id quod facias bene.*

Der Redende beklagt sich nicht über Undankbarkeit, sondern Gleich-

<sup>1)</sup> Wenn *senecta aetate* zufällig nur an den drei p. 256 angeführten Stellen vorkäme, würde der Hiatus in dieser Verbindung ohne Zweifel ebenso unanstastbar sein wie in *flagitium hominis*.



gültigkeit. Daher ist längst *homini* corrigirt. Vielleicht ist auch *id quod* falsch für *si homini quid faciās* — oder mit Geppert *esse id, homini quod*, vielleicht *miserrimumst* zu schreiben.

Ib. II 2. 59 *Quam facile et quam fortunate | evenit illi, ópsecro, Mulieri, quam liberare vólt amator. Quisnam is est?* schr. *evenit illic*. Ritschl stellt proll. Trin. p. LXXXVII um *illi evenit*, jetzt schreibt er Opusc. II p. 250 *evenit illi, te óbsecro*.

Ib. IV 1. 23 *Per. Nóvin ego te? Phil. Si égo te novi, | dnimum inducam ut nóveris.*

lässt sich zwar vermeiden durch die Betonung *Sí ego te novi*, ist aber doch, wie ich glaube, zu corrigiren durch Einschlebung von *tu (dnimum)*<sup>1)</sup>. *Animum inducam ut noveris* giebt einen sehr guten Sinn: „So werde ich mich entschliessen zu glauben, dass du mich kennst“ (s. Madvig zu Cic. Fin. I 5. 14 ex., Reisig-Haase p. 557), dessen Geschrobenheit beabsichtigt ist.

Zu den vielen Beispielen, die Spengel aus den *Menaechmi* anführt, fügt Brix zu V. 678 noch hinzu:

V. 777 sq. *Quid tu tristis és? quid ille autem | ábs te iratus dēstitit?*

*Nēscio quid vos vēlitati | éstis inter vós duo.*

Im ersten Verse (gleichlautend V. 810) scheint mir nicht nur kein Grund zu sein so zu betonen, sondern sogar *quid ille autem* viel besser. Im folgenden theilt der Alte den Angeredeten nicht mit, dass sie ein kleines Geplänkel mit einander gehabt haben, sondern er fragt sie: „Ihr habt euch wohl ein bischen gezankt?“ d. h. *velitatin*, wobei mich *nescio quid* nicht stört. Vergl. Adelph. 210 *quid istuc est, quod te audio Nescio quid concertasse cum ero?* was viel auffallender ist.

Ib. 851 *Ne htc te obtundat. M. Fúgio. amabo, | ádserva istunc, mi pater.*

<sup>1)</sup> Auch V. 26 fgg. sind noch nicht emendirt und werden schwerlich je mit einiger Sicherheit emendirt werden. Passender wenigstens als die bisherigen *Correcturen* scheinen mir folgende:

*cómmode*

*Fábulata's. Ph. [At tu] mira mémoras. Pe. Em, istuc réctius Méministin me [tē novisse? Ph. Ubi?] Pe. 'In Epidauró. Ph. Ah, güttula Pectus ardens mi ádserspisti.*

*Ubi me novisti?* hat Plautus öfter, z. B. Men. 379. Bothes *Correctur* von V. 26 mit *Periphane* ist aus mehreren Gründen falsch.

Müller, Plautinische Prosodie

entweder verdorben (aus *amabo*, *tu ads.* oder *adservato* oder *adserva hic*) oder mit bewusster Vorliebe für Hiäte gewählt. — Ebenso

ib. 868 *Mihin equis iunctis minare?* | *M. 'Ecce, Apollo, denuo.*  
wenn *minaris* vermieden ist. Vergl. Amph. 702:

*'Etiam tu quoque adsentaris huc[e]? S. Quid vis fieri?'*  
(besser, glaube ich *huc*. *Quid nunc vis fieri?*) Wahrscheinlich ist zu lesen *Ecce autem, Apollo*. Vielleicht hängt es damit zusammen, dass CD haben *acce*. — Merc. 792 würde ohne *autem* ein angeblich legaler Hiatus entstehen:

*Perii hęcle. | ecce (autem) haec dicit. vae miseró mhi.*  
Desgl. Mil. 1198:

*'Agite abscedite ergo. | ecce (autem) commodum aperitur foris.*  
Ib. 900 *Quae me clam ratus sum facere, | omnia ea fecit palam.*  
vielmehr *ea omniā* ist überliefert. Oben p. 12 ist vermuthet *omnia hic*. Vielleicht *fecit ea palam omnia*.

Ib. 913 *Nón potest haec res ellebori | úngvine optimier.*  
vermuthlich *uno úngvine*.

Ib. 940 *'Egomel haec te vidi facere. | egomet haec te | drguo.*  
Der Vers ist zusammenhangslos mit dem Vorigen; statt *haec te* haben alle drei Handschriften beidemale *hec te* und statt *vidi vide*, und der folgende Vers lautet:

*'At ego te sacrdm coronam súrrupuisse Iovis.*  
Ib. 1115 (1113 R.) *'Inter homines mé deerrare | á patre atque inde duchi.*

s. p. 453 fg. — Sowohl Spengel als Brix übergehen:

Ib. 696 *Nimis iracunde hęcle tandem. | heus tu, tibi dico mane.*  
*heus tú, tibi dico* (wenn nicht ego fehlt).

Ib. 796 *Póstulas virós? dare una | ópera pensum póstules.*  
Auch Brix hat mit Ritschl *illi* eingeschoben.

Ib. 808 *Iám ego ex hoc ut fctumst scibo. | áá hominem atque | [áá]loquar.*

Ib. 859 *'Osse fini dedolabo | ássulatim viscera.*  
sieht für sich betrachtet beinah unantastbar aus. *Osse fini* scheint Alles eher zu sein als eine wissentliche oder unwissentliche Fälschung, und Nonius citirt *nisi dedolabo assulatim viscera*. Dass trotzdem etwas daran verdorben sein muss, lehrt glücklicher Weise der vorhergehende Vers:

<sup>1)</sup> Poen. V 2. 128 *Profecto uteris, ut voles, operam meam.*

*Fdciam quod iubés: securi[m] cāpiam ancipitem atque hūnc senem.*  
S. jetzt auch Ritschl Opusc. II p. 252.

Ib. 1094 *Hūnc meum fratrem esse. Mess. Spero. | Men II. 'Et ego idem spero fore.*

müsste sehr geflissentlich gesucht sein, wenn vermieden wäre (*Spero ego. 'Et ego* — oder *Spero. Et ego itidem* — oder) *Et quidem ego idem spero fore.* Vergl. Mil. 259 *'Abeo. P. Et quidem ego ibo domum.* Merc. 1000. Pers. 217 *'Eo ego hinc haud longe. P. 'Et quidem ego [eo] haud longe.* Poen. V. 6. 16 u. s. w. Aber richtig kann auch dies noch nicht sein, wie mir scheint. Was heisst denn das: *Et (quidem) ego idem spero fore* anders als: „Auch ich hoffe, dass dasselbe geschehen wird“? was, soviel ich sehe, unerträglich ist. Mit der Uebersetzung: „Auch ich hoffe, dass dies geschehen wird“, kann man sich, dünkt mich, doch nur bei sehr oberflächlicher Auffassung der Regel von *Idem* = Auch begnügen. *Idem* ist meines Erachtens mit *fore* zusammen nur allenfalls denkbar, wenn man vor *fore* interpungirt, was wenigstens zur Noth einen Sinn giebt: „Auch ich hoffe dasselbe, nemlich dass —“. Viel besser aber ist sicherlich entweder *itidem* oder *Et quidem ego item* zu schreiben. Ganz anders ist z. B. Aul. II 1. 53 *Di bene vortant. 'Idem ego spero.* Die Aenderung von *idem* in *itidem* ist ebenso leicht wie die in *item*. — Ausser an dieser Stelle trifft noch die Diärese mit dem Personenwechsel zusammen (mehr unten Kap. 7) in dem dunkelen Verse ib. 152:

*Té morare, mihi quom obloquere. | P. 'Oculum ecfodito pér solum.*

der auch wenig Licht empfängt durch die Parallelstelle Poen. III 1. 68 *'At edepol tibi nós in lumbos linguam atque oculos in solum, nemlich decidere velim, oder Curc. 297 omnis subdam sub solum.<sup>1)</sup>* Aeusserlich hülfe dem Hiatus am leichtesten *obloqueris* ab, und es ist wohl nicht zweifelhaft, dass der Dichter denselben wenigstens auf diese

<sup>1)</sup> Spengel folgert Philol. XXVII p. 340 aus der ersten der oben angeführten Parallelstellen, dass *oculum ecfodere per solum* heisse: „Das Auge einschlagen, dass es bis in und sogar durch die Fusssohle oder die Sandaleu fällt.“ Die Urheberschaft dieser Erklärung ist wohl nur ihrer Monstrosität wegen erst Spengel vorbehalten geblieben. Ich sollte denken, es wäre ein grosser Unterschied, ob Jemandem die *femina in talos*, die *lingua in lumbos* und die *oculi in solum decidunt* oder der *oculus ecfoditur in* oder gar *per solum*. Uebrigens scheint derselbe *femina* „die Lenden“ für einen Dactylus zu halten, wenn er Poen. III 1. 67 schreibt *femina in talos velim*. Geppert macht daraus *fulmina*.

Weise vermieden hätte, wenn der übrige Vers richtig wäre. Aber *quom* haben nur FZ, CD *quam*, B corrigirt *quin*, und dies ist vielleicht herzustellen. S. p. 553 Anm., Haupt Hermes III p. 229.

Ib. 384 *Nimis miror, quid hoc est negoti.* | *M. 'Oboluit mar-suppium.*

Der Hiatus ist wieder mit absonderlicher Vorliebe gesucht, wenn vermieden ist *quid hoc negotist* oder *Nimis demiror, quid hoc negotist* u. s. w. — Desgl. ib. 422:

*Nunc, quando vis, eamus intro.* | *E. 'Etiam parasitum manes?*  
für das viel näher liegende *intro eamus*, oder für *eamus hinc intro* oder *Etiämme*. Vergl. unten Most. 937.

Ib. 650 sq. *Quis hic homost?* *Ma. Menaechmus quidam.* | *Me. 'Edepol factum nequiter.*

*Quis is Menaechmust?* *Ma. Tu istic, inquam.* | *Me. 'Egone?* *Ma. Tu. Me. Quis arguit?*

*Menaechmus est quidam* oder *quidamst* und *inquam, es* oder *Egon autem*.

Ib. 379 *'Ubi tu | hunc hominem novisti?* | *E. 'Ibidem, ubi hic me idm diu.*

Der zweite Hiatus beruht auf willkürlicher Messung: *ibidem* für *ibidem*. Viel schwerer ist der erste zu beseitigen; denn *tute* ist bestimmt falsch. Brix schreibt *istunc*. S. p. 29 fg.

Ib. 937 *Quid ego dixi?* *S. Insanisti, inquam.* | *M. 'Egone?* *S. Tu istic, qui mihi.*

erledigt sich durch *insanivisti* (sowohl als durch *Egone*). Wahrscheinlicher aber ist mir, dass wie in dem eben citirten V. 651 *Egon?* *Tu istic [inquam], qui mihi* oder *Insanisti. M. Egone?* *S. Tu istic, inquam* — oder *Egon?* *Tu [tu] istic, inquam* wie V. 653 das Richtige ist. B hat vor *qui* Personenabtheilung (*Se.*) und statt *tu istic* nur *istuc*, also noch einen Hiatus.

Ib. 1075 *Te hodie mecum exire ex navi?* | *M. 'Enimvero aequom postulas.*

*Enimvero* hat nur B, die übrigen lassen es ganz fort. Ich betone *Entm vero*.

Ib. 1077 *Hunc ego esse aió Menaechmum.* | *M. I. 'At ego me. M. II. Quae haec fabulast?*

Ich kann mir nicht denken, warum Most. 937 *Quae haec est fabula?* hier *Quae haec fabulast?* gesagt sein könnte, wenn Plautus bloss Toleranz gegen den Hiatus geübt, nicht lebhaftere Zuneigung zu dem-

selben gehabt haben sollte. V. 174 scheint er von einer solchen nicht bestimmt zu sein zu schreiben:

*Mihi tibi atque illi iubebo iam adparari prándium.*

und 200 sq. *Súrrupui hodie. méo quidem animo ab Hippolytá sub-*  
*cingulum*

*Hércules haud aëque magno umquam abstulit periculo.*

Merc. 150 *Vin tu te mi esse obsequentem, | an nevis? A. Operá*  
*licet.*

ist Ritschls Correctur des überlieferten *te mihi obesse sequentem*, das ich interpretire *mihi obsequentem esse*. Ein schönes Beispiel unter vielen vom Zustande unsrer Ueberlieferung. Dass *esse* nicht ganz verloren gegangen ist, beruht nur auf Zufall.

Ib. 183 *In hinc dierectus. nugare | in re capitali mea.*

oder vielmehr *In hoc die rectus* (B) oder *i hinc dierectus* (C) oder *hinc dierectus* (D). Ritschl schreibt *Quin abi hinc dier.* — V. 209 schrieb der Dichter nicht:

*Scélus videtur, mé parenti | eloqui mendácium.*

sondern *proloqui*. — Statt der von Ritschl freier behandelten V. 426 sqq. haben die Handschriften:

*Táce modo. senéx est quidam, qui illam mandavit mihi*

*Ut emerem ad istanc faciém. | Ch. At mihi quidam adulescens,*  
*pater,*

*Mandavit ad illam faciém, | ita ut illast, emerém sibi.*

Ritschl hat statt des unbrauchbaren *illam* in V. 426 geschrieben *aliquam* und im folgenden *ancillam* zugefügt. 428 liest er:

*Mandavit, aliquam itidem ancillam, | ita ut illast, emerém sibi.*

Es lässt sich z. B. auch lesen *At [étiam] mihi quid. adul. und faciém, ita ut illa[ec] est* oder mit Fleckeisen (Jahrbb. LXI p. 23) *faciém, ita ut illast, ut emerém sibi.* — Nichts beweisen V. 441 sqq.:

*Pótin ut ne licitére advorsum | ánimi senténtiam?*

*Mázumam hercle habébis praedam, | ita illest, quoi emitúr,*  
*senex.*

V. 441 liest man natürlich *méi animi*, vergl. V. 597, und V. 442 hindert nichts *ita illest* zu betonen, obwohl ich glaube, dass *illest* falsch ist für ein bestimmteres Adjectivum (oder Verbum) wie *ita insanust (inhiat)*, wogegen nicht spricht, dass der folgende Vers anfängt *Sánus non est ex amore*.

Ib. 439 — *ego habébo. | C. At illic* — vielmehr *At illic* —.

Ib. 470 *Fússe credo, prae quo pacto | égo divorsus distrahor.*

so Ritschl mit Streichung von *ut* (*praet*), die mir nicht motivirt scheint. Der Hiatus ist auch bei dieser Lesart nicht nothwendig (*egó*); dass aber Plautus hinter *ego* ein *hic* oder *nunc* ausgelassen hätte, kann ich nur unter der Voraussetzung glaublich finden, dass ihm schlechte Verse lieber gewesen sind als gute.

Ib. 611 *Mulier alienatást abs te. | C. Eutyche, hoc capítal facis.* *Hoc* hat keine Handschrift, nur B hat statt dessen *hec*, die übrigen nichts. *Hoc* würde schwerlich Jemand vermissen. Viel passender scheint mir *Heu, Eutyché, capítal facis.* — Besonders interessant ist V. 615:

*Nec tibi istuc mágis dividiae | ést quam mihi | hodié fuit.* so einstimmig die Handschriften. Varro citirt L. L. VII 60 *Non tibi istuc magis dividia est* u. s. w., was wenigstens verständlicher ist als *nec*. Denn dies kann, mag man den Vers an der Stelle stehen lassen, wo ihn die Handschriften haben (was ich übrigens wenigstens nicht für schlechter halte als Ritschls Umstellung. Die ganze Stelle von 615—625 ist verwirrt, V. 616 = 619), oder umstellen, nicht richtig sein. Ritschl hat geschrieben *Né tibi istuc mágis dividiae nón est* —. Wie Plautus geschrieben hat, kann Niemand wissen (mir scheint wegen *hodie*, das ich sonst kaum verständlich finde, nicht unwahrscheinlich *Nón tibi istuc magis div. est úmquam quam* — oder *Nón pol tibi istuc — div. erit* —); die Hauptsache ist, dass auch Varros Citate nicht zuverlässiger sind als unsere Ueberlieferung, denn dass *dividiae | est quam mihi | hodie* nicht richtig ist, bestreitet wohl selbst Spengel nicht.

Ib. 637 *Nemo aiebat scire. C. At saltem | hóminis faciem exquireres.* oder *scire. | At saltem.* Dass eine Aenderung nicht nöthig sei, darf nur der behaupten, der voraussetzt, dass Plautus Verse mit Hiatus in der Diärese oder bei Personenwechsel solchen ohne Hiatus vorgezogen hat. Oder hat die handschriftliche Lesart sonst in irgend einer Beziehung einen Vorzug vor *sé scire* oder *scire se* oder *scire aiebat*?

Mil. 219 *Viden hostis tibi adesse, tuoque | érgo obsidium? cónsule.* ist zum Glück sinnlos (*tergo*). Die Handschriften haben aber alle so. — Ib. 319 *Philocomasium | éccam s. p. 174.*

Ib. 683 *Hércle vero liberum esse, | id multo | est lépidius.*

Ib. 766 *Nunc hoc animum advórtite ambo. | ópus est mihi operá tua.*

Wenn die Handschriften so schrieben, würde ich die Umstellung

*mihi opus est* für unbedingt nothwendig halten, schon weil Plautus, ich weiss nicht ob immer, jedenfalls aber in der Regel so stellt. Die Handschriften haben aber *mihi opus est*.

Ib. 1159 *Lépide facitis. nunc hanc tibi ego | inpero provinciam.*  
aus A berichtet *nunc tibi hanc ego* —.

Ib. 1342 *'Age, Palaestrió, bono animo | és. P. Heu, neque[o]  
quin flea[m].*

Dass dies Beispiel weder von Spengel angeführt noch von den Herausgebern geduldet ist, liegt an der willkürlichen Unterscheidung, die man zwischen zulässigen und unzulässigen Hiaten gemacht hat.<sup>1)</sup> Grade bei *bonus animus* findet sich öfter Hiatus, z. B. Mil. 1357:

*Multo quam alii libertus esse. | P. Habe bonum | animum.*  
woraus Ritschl macht *esse. | Habe animum bonum.* S. unten.

Ib. 1237 *Non faciet. bonum animum | habe. | P. Ut ipsa se contempnit.*

(Ich vermuthe *Non [pól] faciet. bonum animum habe.*) Statt *Bonum animum habere*, wie nur der Ambr. hat, schreiben die übrigen Handschriften Pseud. 867 *Animum | habere* —.

Pseud. 925 *Nunquam edepol erit ille potior, quam ego. habé |  
animum bonum.*

s. p. 97. — Amph. 545 *bonum animum | habe* (vielleicht auch modo *bon. an.*).

Mil. 1314 *Quid vis? Py. Quin tu iubes efferrí | omniá, quae isti  
dedi? s. p. 193.*

Ib. 1395 *Facite inter terram atque caelum | ut sit. discindite.*

Dass die zweite Hälfte des Verses nicht lesbar ist, beruht lediglich auf Zufall. Wenn die Handschriften hier wie sonst oft genug fälschlich *siet* statt *sit* hätten, so besässen wir ein Beispiel für den Hiatus mehr.

Most. 937 *Heus, reclude. heus, Tránio, etiam | áperis? Th. Quae  
haec est fábulá?*

<sup>1)</sup> Es ist doch wohl unbestritten, dass in der Mitte jambischer Septenare ein so entschiedener Versabschnitt ist wie nur in irgend welchen Versen, und doch giebt es jambische Septenare genug wie diesen, Mil. 1277:

*Quin tua causa egerit virum ab | so. P. Quid? qui id facere potuit?*

Sehr im Irrthum ist Lachmann Lucr. p. 389 über den übrigens noch nicht corrigirten Vers 1341. Es freut mich sehr jetzt die Bestätigung dieser Behauptung und zugleich die meiner Meinung nach unzweifelhaft richtige Correctur bei Ritschl Opusc. II p. 474 A. zu finden.

Dafür hat nur A, „ut videtur“, *etiamne*, wie im folgenden Verse  
*'Etiarne aperis?*

Ib. 1090 *'Experiar, ut opinor. Th. Certum | est mihi | hominē  
cedo.*

\* Ib. 1098 *Quia enim id maxumē volo, ut illi | istoc confugiānt.  
sine.*

Ritschl *illic*. Ich ziehe vor *illi ut*. Theopropides giebt dies als Grund an, weshalb *Tranio* nicht den Altar besetzen soll.

Ib. 1157 *Stultitiae adulescentiaeque | eius ignoscās. tuost.*

Lorenz findet den von Ritschl für unerträglich erklärten Hiatus unanstößig. Ich schreibe trotz Ritschls Missbilligung lieber *ut eius* (abhängig von *te obsecro*) als *adulescentiaeque*. Möglich ist auch, dass hinter *eius* etwas fehlt, *eius* aus *illius* verdorben ist, *stultitiae* und *adulescentiae* den Platz vertauscht haben, *tu* vor *eius* gestanden hat u. s. w.<sup>1)</sup>

Pers. 217 *'Eo ego | hinc haud lōge. P. Et quidem ego | haud  
longe. S. Quo ergō, scelus?*

Auch der vorhergehende Vers ist ohne Zusatz nicht lesbar, ebenso V. 219, 220, 221, 222, und in derselben Weise geht es auf den folgenden Seiten weiter. Hier fehlt ein *eo*, dort ein *ego*, dort ein *ne*, *nam* u. s. w., ganz zufällig überall nicht in der Mitte der Verse oder bei Personenwechsel und meist auch nicht bei Interpunctionen.

Ib. 234 *Sed ego cesso. S. Māne. P. Molesta | es. S. Ergo quoque  
nisi scio.*

Ritschl *'Ergo [ero] quoque nisi scio.*

Ib. 248 *'At ego ad Lemniselēnem tuam eram | hanc obsignatam  
abietem.*

Ritschls Conjectur für *'At ego | hanc ad Lēmniselenem tuam eram  
obs. ab.* Vielleicht *'At pol ego —*; vergl. z. B. V. 224, 235.

Ib. 662 *Fāciam ita ut te velle video. | ut emas, habe centum  
minis.*

ist auch nicht viel mehr als Conjectur; s. p. 188.

Ib. 836 *Tē mihi dictum esse audientem | ddecet. nam hercle  
absque me.*

<sup>1)</sup> Most. 391 kann wohl schwerlich eine andere Absicht den Dichter bewegen haben *hinc* zweimal zu setzen, als die den Hiatus zu vermeiden:

*Vos modo hinc abile intro atque haec propere hinc amollimini.*

oder nach den Handschriften *hinc propere*.



Die Handschriften haben *Tē mihi dictum audientem esse*. — Poen. I 2. 80 *piscinam* | *aut* ist p. 565 angeführt.

Ib. I 2. 158 *Ego faxo, si nōn irata* | *ēs, ninnium pro tē dabit*.  
so nach Pareus B (nur *ninnium* statt *ninium*). Woher Geppert weiss, dass nur C *Ego faxo si non* hat, ist mir unbekannt. Auch irrt entweder Geppert oder Pareus über die Lesart von C bei *ninium*, welches Wort nach Geppert auch in C steht, nach Pareus fehlt. Von A berichtet Geppert wie gewöhnlich so, dass man nicht weiss, wieviel er hat lesen können. Im Anfang soll der Ambros. haben *Ego si non faxo*. Vielleicht *aēs pro te niniūm dabit*.<sup>1)</sup>

Ib. I 2. 163 *Sine te exorem, sineprehendam* | *aures, sine dem  
saviūm*.

so A nach Geppert, die übrigen *auriculis*.

Ib. IV 2. 31 *At ob hanc rem tibi reddam* | *operam, | ubi voles,  
ubi iusseris*.

s. p. 126. Statt *ubi voles* ist vielleicht *tu ubi uoles* zu schreiben. Nach K. L. Schneider corrigierte Reiz:

*Tuus amicus. S. Haud amice facis, qui cum onere offeras  
Morum. M. At ob hanc rem tibi reddibo operam, ubi voles, ubi  
iusseris*.

Ib. IV 2. 33 *Ut enim, ubi mihi vāpulandum* | *ēst, tu corium sūf-  
feras. s. p. 27*.

Ib. IV 2. 51 *Volucres tibi erunt tuae* | *hirquinae. | S. I in malam  
rem. M. I tu atque erus*.

Das erste *i* fehlt nach Geppert in C, nach Pareus „in MSS. Pall.“, der Ambros. hat nach Geppert zwar *i*, aber nicht *in*. Ob auch A *tuae hirquinae* schreibt, oder ob die Worte unleserlich sind, sagt Geppert nicht, C lässt auch *tuae* aus. Vielleicht stand es im Archet. über der Zeile und gehört hinter *hirquinae* (oder *dlae tuae hirquinae* —).

Ib. IV 2. 71 *Facile. M. Face ergo id facile noscam, | ut ille  
possit nōscere*.

aus dem Ambr. berichtet; s. p. 297 fg.

Pseud. 325 *Quid iam?* B. *Quia enim nōn venalem | hābeo  
Phoenicium*.

so die Codices ausser B, aus dessen Lesart: „*venalem . . m cum ras*.“ Ritschl *idm habeo* hergestellt hat.

<sup>1)</sup> O. Seyffert Philol. XXVII p. 458 *aēs niniūm*.

Ib. 655 *Hóstis vivos rápere soleo* | *ex acie. hoc nomén mihi st.*  
nur A hat *ex hoc*.

Ib. 681 *Béne ubi quid discimus consilium* | *accidisse, hominém*  
*catum.*

Ritschl *Béne ubi discimus consilium quot cecidisse* —.

Ib. 715 *Vós molestos mihi? molestum* | *ést quidem. P. Tum igitúr*  
*mane.*

Schon von Pius corrigirt *molestumst id quidem. Tum igitúr* (nach B  
*Túm tu igitúr*) *mane.*

Ib. 737 *Séd isti[c] servos, ex Carysto* | *hic qui advenit, quid*  
*sapit?*

schreiben die Palatt., A *QU... CAD*, danach Ritschl mit Bothe *qui*  
*húc advenit.*

Ib. 762 *'Avi sinistra, auspicio liquido* | *dtque* | *ex senténtia.*  
nemlich *ducam legiones*. So auch Nonius. Auch Reiz corrigirte nach  
Schneider *ex mea sententia* (im vorhergeh. Verse *'Omnes ordines —*  
*legioni meae*).

Ib. 997 *Própera pellegere épistulam ergo.* | *B. 'Id ago, si taceás*  
*modo. s. p. 238.*

Ib. 1183 *Quín tu mulierém mi emítte.* | *aut redde argentúm. B.*  
*Mane.*

vielmehr *emittis* und *reddis*, was Reiz umstellt *Quín tu emittis mihi*  
*mulierem aut reddis* —. Ich würde mich nicht bedenken *emittis*,  
*aut redde* zu schreiben. S. auch O. Seyffert Philol. XXVII p. 443.  
Bei Ritschls Schreibweise ist, glaube ich, *mihi émitte* nicht besser,  
sondern einzig möglich.

Rud. 576 *Tégillum eccillúd mihi unum* | *dret. id, si vis, dabo.*  
Die Handschriften haben nicht *aret*, sondern *aretit'*, d. h., denke  
ich, eher *aret, tibi* (*mihi dret unum. id tibi* — oder *mihi unum etiam*  
*dret* — oder *mi unum aret. id tibi* —)

Ib. 637 *'Et tibi eventúram hoc anno* | *überem messém mali.*  
Das für den Vers nothwendige *esse* haben die Handschriften im vor-  
hergehenden Verse:

*'Ut* (statt *si*) *tibi ulmeam (vimeam) überem esse spères virgi-*  
*déniam.*

<sup>1)</sup> In A steht nach Ritschl Oposc. II p. 223 *aret*.

Hierin ist sicherlich *uberem* falsch, von Fleckeisen in *futuram* corrigirt, und *esse* neben *eventuram* wenigstens nicht wahrscheinlich; wenn nicht vielmehr der eine Vers nur eine Variante des anderen ist.

Ib. 715 *Neū te in carcerēm compingi | ēst aequom aetatēque ibi.*  
oder *aequom | aetatē.*

Ib. 1025 *Nisi quia hunc meum ēsse dico. | T. 'Et ego item esse*  
*aiō meum.*

*Et ego quidem* oder *itidem.*

Ib. 1064 *Quā tu dabis orationem? | T. 'Ut nequitur cōprimi.*  
Fleckeisen hat *Hem* zugesetzt. Es kann auch *at* fehlen.

Ib. 1152 *Iūs bonum oras. T. 'Edepol haud te | orat. nam tu*  
*iniūriū's.*

schr. *tecum.*

Ib. 1182 *'Eamus intro | omnes, quando | operam promiscdam*  
*damus.*

Am einfachsten ist es *quando quidem* zu schreiben.

Ib. 1188 *Crēdo edepol ego illic inesse | auri et argenti largiter.*  
so nur C falsch, B *argēti et auri* wie auch sonst. Ritschl Opusc. II  
p. 251 schreibt *auri atque argenti.*

Ib. 1218 *Fāce ut exores Pleūsidippum, | ut me | emittāt. D.*  
*Licet.*

beides nach Spengel gesetzmässige Hiata. Dass der Vers sich mit voller Sicherheit emendiren lässt *ut me manu emittāt*, ist reiner Zufall.

Ib. 1266 *Mi liberte, mi patrone, | immo potius mi pater.*

Mich wundert, dass Fleckeisen von Reiz nicht die um des Sinnes nicht weniger als um des Verses willen nothwendige Correctur *mi patrone potius, immo mi pater* angenommen hat. Zwischen *patronus* und *libertus* ist doch ein viel grösserer Abstand als zwischen *pater* und *patronus*.

Ib. 1369 *'Immo tu quidem hērcle vero. | G. Heūs tu, iam habes*  
*vidulum?*

ist, wie mir scheint, unpassende Conjectur für *habeas*. Gripus kann nicht wohl fragen, ob Labrax den Koffer habe, nachdem er selbst mitangesehen hat, wie derselbe in seine Hände gelangt ist, und die schlechten Witze mit angehört hat, die jener vor Freude darüber macht. Man hat die Frage jedenfalls nur deshalb angenommen, weil Labrax, wie man glaubte, antwortet *Habeo*. Ich halte dies auch für eine übermüthige und trotzig Unterbrechung (er ahnt, wo jener

hinaus will) der Rede des Gripus *Hens tū, [quom] iam habeas vidu-  
lum —, propera. L. Quid properabo? G. Reddere argentum mihi.*

Stich. 384 *Idm ego non facio auctiōnem: | optigit mi herēditas.*

Der Hiatus ist für mich Beweis genug, dass diese Emendation Ritschls falsch ist. S. p. 75.

Ib. 617 *P[ro]s[c]e. E. Edepol tibi opinor etiam | ūni locum cōn-  
spicor.*

Wenn statt *locum* z. B. *spatium* stände, wäre dies einer der sichersten Beweise für den Hiatus, denn Ritschls *locum unum* hat auch Fleckeisens Beifall nicht, der *esse* schreibt, was man sich eben auch nur als Nothbehelf gefallen lassen kann. Ich glaube, dass nicht bloss ein Jambus fehlt.

Ib. 734 *Bibe, si bibis. S. Non mōra erit apud me. | ēdepol con-  
vivi sat est.*

von Fleckeisen beibehalten, von Ritschl in *séd pol* geändert, jedenfalls nicht des Hiatus, sondern des Sinnes wegen, um wenigstens einigermassen die zweite Hälfte des Verses mit der ersten in Einklang zu bringen. Ich glaube, dass alle derartigen Bemühungen vergeblich sind. Man übersehe nicht, dass dieser und der folgende Vers in den Handschriften zwischen folgenden stehen:

*Bene vos, bene nos, bene te, bene me, bene nostram etiam Stēpha-  
nium.*

und *Lépide hoc actumst, tibi propino cānthurum. S. Vinum tu habes.* wo sie allerdings unpassend sind, aber da, wohin sie Ritschl versetzt hat, meines Bedünkens nicht sehr viel passender, sondern ziemlich störend zwischen V. 733 und 736, unter einander und ebenso die beiden Hälften von V. 734 sich widersprechend.

Trin. 311 *Nimio satiust, ūt opust te ita | esse, quam ut animó  
lubet.*

vielmehr *ūt opus est te ita esse.* Statt *lubet* haben übrigens nicht nur BCD, sondern auch A nach Studemund *iubet.*

Ib. 652 *Atque istum ego agrum tibi relinqui | ob eam rem enixe  
expeto.*

so A, die übrigen *Atque ego istum*, meiner Ueberzeugung nach besser, sei es dass man *agrum* hinter *relinqui* oder noch mehr umstellt. — V. 705 ist trotz der Interjection nicht gesagt:

*Nón enim possum quin exclamem: | Eúge, Lysitelés, πάλιν.*  
sondern *Euge, eúge.*

Ib. 957 *Mihi concrederet, ni me ille | ét ego illum nossem ap-  
probe?*

hat Ritschl durch *concrederetne* beseitigt. S. jedoch Fleckeisen Jahrb. 1867 p. 632, oben p. 333 Anm.

Ib. 1166 *Si id mea voluntate factum, | ést quod mihi suscenseas.*  
bereits von Camerarius durch Wiederholung von *est* berichtigt.

Truc. II 2. 21 *Ne attigas me. S. Tene ut tangam? | ita me ama-  
bit sarculum.*

so schreibt Geppert nach dem Ambros., der *Utne tangam* giebt, wäh-  
rend die übrigen nur *tangam* haben. Jenes ist aber ganz abgesehen  
vom Verse viel leichter in *Utine te tangam?* wie mir scheint, zu än-  
dern. Wenn übrigens in dieser Frage *ego* ausgelassen ist, so ist dies  
sicherlich aus Versnoth geschehen.<sup>1)</sup>

Ib. II 2. 45 *Nemo homo hic solét perire | apud nos. res perdunt  
suas.*

so A nach Studemund Fleckeis. Jahrb. XCIII p. 51, vielmehr zu  
lesen: *apud nos*, wie auch Spengel betont (oder *perbitere?*)

Ib. IV 2. 59 *'Alteram tonstricem huiusce, | alteram ancillam  
suam.*

vielmehr nach den Handschriften *tonstricem | huius*; s. p. 147.  
Spengel schreibt *'Alteram [illam] tónstricem huius —*.

Ib. IV 3. 16 *Meo nepote? capita rerum | expedito. A. Isti dedi.  
mi* ist längst zugesetzt. Statt *nepote* haben die Handschriften *nepoti*,  
*expedit* statt *expedito* oder wohl vielmehr *expedi tu* mit A. Kiessling  
Fleckeis. Jahrb. XCVII p. 639, *iste* statt *isti*, *dedi* statt *dedi*. V. 6  
heisst:

*Quidquam vos colubrino ingenio ambae éstis, edicó prius.*

wo *ambae* für den Sinn ganz überflüssig ist.

<sup>1)</sup> Gepperts Zeugniß ist auch hier unzuverlässig. Studemund hat neuer-  
dings nur gelesen *NEATTING.....ANGAM*, früher im Jahre 1864 „non  
male convenire adscripserat *ASMEEGONTET* litteras (sine pers. spatio ante  
*EGON*)“. Dies läßt sich lesen *Egón te tangam?* Spengel setzt hinzu: „Ceterum  
possis etiam: *Ne attigas. Str. Ego tene ut tangam vel Tene ut ne tangam*  
coll. Epid. V 2. 56“.

Ib. II 2. 15 *'Advenisti huc te ostentatum cum éxornatis óssibus.*  
so der Ambr., die übrigen *sistentatum | éxornatis —*. S. A. Kiessling Fleckeis.  
Jahrb. XCVII p. 628. — V. 17 lautet nach den Palatt.:

*'An eo bella's, quia accepisti | ármillas aéneas?*

oder vielmehr *arme (arma) advenias*, nach A — *quia c.epis tibi armillas. S.*  
p. 283 Anm. Ich finde dafür nichts Besseres als *quia compisti te armillis —*.

Ib. IV 3. 40 *'Et tibi quidem hērcle | idem | ddtulit magnūm  
malum.*

Spengel *idem istic.*

Ib. V 10 *Pūero opust cib[o], opus est matri | autem, quae puerūm  
lavit.*

Bothe hat umgestellt *opus est autem matri*, und Spengel ist ihm gefolgt, formell richtig; denn *autem* pflegt bei dieser Art Anaphora hinter das gemeinschaftliche Wort gesetzt zu werden (s. Lorenz Most. 765, oben p. 59). Aber ich entdecke keinen Sinn in den Worten. Spengel sagt, mit *mater* sei „non Phronesium, sed altera nutrix, quae lavat puerum“, gemeint. Das ist aber unmöglich, denn im folgenden Verse wird die *nutrix* ausdrücklich genannt, kann doch also in diesem nicht mit *mater* bezeichnet sein, und noch weniger kann eine beliebige andere Wärterinn *mater* genannt werden. S. auch A. Kiessling a. O. p. 641. Ich vermuthe daher:

*Pūero opust cibo, opust matri ancillaēque, quae puerūm lavit.*  
oder *atque ancillae*. Die Handschriften haben *autemque* (*autēq*);

Ib. V 64 *Pēcua ad hanc ego in crumina | obligata dēfero.*  
Würde es wohl gelingen und, falls es gelänge, Beifall finden den Vers zu corrigiren *Pēcua ad hanc collo in crumina ego* —, wenn nicht zufällig Priscian diesen Wortlaut (*collonerumina*) aufbewahrt hätte?

Ib. V 65 *Quid dedi? | ut distrinxi hominem. | S. 'Immo ego vero,  
qui dedi.*  
ist heillos verdorben, wie fast die Mehrzahl der Verse dieser Scene.

Auch in seinem Terenz hat Fleckeisen, wenn ich nicht irre, zweimal den Hiatus an dieser Versstelle zugelassen:

Haut. 950 *Séd Syrum quidem égo, si vivo, | adeo exornatūm  
dabo.*

soviel aus Bentleys Ausgabe (V 1. 77) zu ersehen ist, nach Conjectur für *Quid eum? Egone* —, auch von Nonius zweimal, 7. 24 und 299. 15, von *egone* an citirt.

Phorm. 528 *Sic hunc decipi. D. 'Immo enim vero, | 'Antipho, hic  
me decipit.*

lese ich *enim vero*, Bentley schreibt (III 2. 43) *hic, 'Antipho.*

Adelph. 697 *'Obsecro, num lúdis tu [nunc] me? M. 'Ego te?  
quam ob rem? A. Nescio.*

bedeutet die Einklammerung des *nunc* nicht, dass es vom Heraus-

geber ergänzt ist, sondern dass es für unecht gehalten wird. Ich würde eher umgekehrt geneigter sein *nunc* für richtig und *num* für falsch zu halten, aber statt 'Ego vielmehr *Egón* zu schreiben (*nunc iúdis tu me? Egón te?*).

Andere Stellen habe ich nicht gefunden, wohl aber mehrere, in denen das Bestreben den Hiatus zu vermeiden sehr sichtlich zu Tage tritt, wie Phorm. 741:

*Cóncede hñc a fóribus paulum istórsum sodes, Sóstrata.*

und mehrere mit Hiaten an anderen Versstellen, die mir nur durch den verschiedenen Druck bei Fleckeisen in die Augen gefallen sind, wie Haut. 1030:

*'Ita mihi atque huic sis superstes, út ex me | atque hoc nátus es.*

Hec. 803 *quaeso, | és tu u. s. w.*

In den Komikerfragmenten sind nach Ribbeck folgende Stellen:

Naev. 18 p. 7 — — — *cui cépe edundo | óculus alter prófluit.*

Die Worte können mit demselben Rechte für die Cäsur in Senaren angeführt werden. Wer weiss, was der Grammatiker daran geändert oder weggelassen hat?

lb. 19 *'Ut illum di feránt, qui primum | hólior cepam prótulit.*

Hat der Dichter *primum* lieber als *primus* gesagt, so hat er um des Hiatus willen den unpassenderen Ausdruck gewählt. Meiner Meinung nach ist kein Zweifel darüber zulässig, dass entweder *primum* oder das Uebrige unrichtig ist, und da mir *ut illum di ferant* unerträglich scheint, so glaube ich, dass eher

*'Ut illum di infelícent, qui primum —*

oder *'Ut illum di omnes pérđant —*

oder *Ut illum di perdant, qui primum holitor prótulit*

*Cepam. <sup>1)</sup>*

u. s. w. als jene Schreibweise möglich ist. — V. 21 sqq. p. 8 setzt Ribbeck vier Verse an, von denen nur der erste vollständig ist, die anderen in der Mitte lückenhaft. Jener lautet:

*Quis heri apud te? — Praénestini | ét Lanuvini hóspites.*

Es liegt wohl auf der Hand, dass unter solchen Umständen ein solcher Vers von vornherein keine Spur von Wahrscheinlichkeit für sich hat. S. aber L. Müller de re metr. p. 252.

<sup>1)</sup> Vergl. den „versus Plautinissimus“ bei Gell. III 3. 5 *Ut illum di perdant, primus qui horas reperit.*

Ib. 77 sq. p. 17 'Alibi manus est occupata, | alii percellit pedem,  
'Anulum alii dat spectandum, | á labris alium  
invocat.

Wahrscheinlich fehlt im ersten Verse *illi* vor *alii* (vorher geht *dat*, *facit*, *adnutat* u. s. w.), im zweiten haben die Handschriften *aspectandum* oder *expectandum* und *alii dat anulum* (p. 384). — Solche Verse wie:

Caec. 71 p. 39 — vide luculentitatem | elus et magnificentiam.

Atta 8 p. 138 — cum primo luci | hodie ut exornata sit.  
verdienen keine Berücksichtigung.

Caecil. 147 p. 50 Dum eius mortem inhio, egomet vivo | inter  
vivos mortuos.

Nonius hat *dum ego eius m. inhio e. v. mortuus inter vivos*, und das Versmass der ganzen Stelle ist von verschiedenen Kritikern sehr verschieden angesetzt.

Pomp. 7 p. 192 'At ego rusticatim tangam, | urbanatim nescio.  
„An tangam, nam urbanatim?“ — Ueber V. 97 p. 203 s. p. 356 fg. Anm.

Ib. 119 p. 205 Quid habes in sirpculis, calve? | — 'Omne pi-  
scati genus.

(vielleicht *Em, omne* — oder *Habeo omne* —)

Ib. 125 p. 206 — nisi nunc aliquis subito | obviam occurrit  
mihi.

Warum nicht *Nisi nunc aliquis subito* — *ob viam* —? Statt *subito* (das ich für verdorben halte) würde wohl wenigstens *desubito* gesagt sein. — Ib. 136 p. 207:

calve, adportas nuntium

Nobis disparém, divisum: | huc seni senium et metum.

Ib. 171 p. 212 In terram, ut cubabat, nudam | ad eum ut con-  
quexi, interim

Mulieres conspiciunt.

Wenigstens *ad eum ubi conquexi* oder *ad eum ut conquexi, me interim* lag nahe genug.

Nov. 14 p. 217 Iam ego illi subiens sublabrabo | esui illud sin-  
ciput.

Ib. 41 p. 220 'Artivit cum nudus matri | inter femina fortiter.  
*Interfeminia* hat bereits Palmerius corrigirt (s. Haupt *Hermes* I p. 24).  
Es wird wohl zu schreiben sein *Quom natust, artivit matri inter-  
feminia* — oder:



*cum natus est,*

*Artivt matri interfeminia fortiter.*

Die Handschriften haben *conatus artivit*.

Ib. 80 p. 226 *Quid ego facerem? | otiose rodebam rutabulum.*

Ib. 99 p. 228 *Atque facilitatem video | uteris vulgaritatem.*

muthmasslich *ut uteris*.

Aus den Tragikerfragmenten habe ich mir zwei Stellen notirt:

Pacuv. 392 p. 108 *Quoniam ille interit, imperium | Heleno trans-*  
*missum est ~ — .*

„*Heleno dubitanter posui, Calepo cod., Telepho Grotius.*“

Att. 451 p. 165 *Eum suae vitae finem ac fati | internecionem*  
*fore.*

Ohne Zweifel ist *Eum suae vitae finem* — besser.

Beweisen diese Stellen etwas für den Hiatus in der Cäsur, so folgende für alle möglichen anderen Hiäte:

Naev. com. 81 p. 18 *Utrubi cenaturi | estis, hincine an in triclinio?*

Ib. 115 p. 22 ~ *utrum scapuli plus an collus calli | habeat,*  
*nescio.*

Caec. 143 p. 50 *Occultare. Ferre ita me uxor forma | et factis*  
*facit.*

Inc. 68 p. 107 *Quasi messor per messim | unum quemque spicum*  
*collegit.*

Pomp. 124 p. 206 *Fit desubito | hilarus tristis, saltat ridens,*  
*ringitur.*

Ib. 151 p. 209 *Ego quaero, quod edim, | hae quaerunt, quod*  
*cacent. contrariumst.*

Ib. 177 p. 213 *Et te | obiectis frustatim passerinum prandium.*

Nov. 15 p. 217 *Si tris menses [s]im | in aede, pariter ut dis-*  
*partiam.*

Ib. 50 p. 222 *Inferum autem, | ubi ego | omnis digitos defregi*  
*meos.*

Ib. 70 p. 224 *Supparum purum Veliense linteum, | escam meram.*

Ib. 104 p. 228 *Olim | expectata veniunt septem Saturnalia.*

Laber. 24 p. 240 *Quid re tam arduum ascendas? an concupisti |*  
*eugium.*

Ib. 36 p. 241 *Sequere | in latrinum, ut aliquid gistes ex Cynica*  
*haeresi.*

Liv. Andr. trag. 24 p. 3 *Ego puerum interea | ancillae subdam*  
*lactanti meae,*

*Nē fame perbitat.*<sup>1)</sup>

Enn. 40 p. 18 *Ubi illa paulo | ante sapiens virginalis modestia.*

Att. 149 p. 130 *Pulchrumst. si autem vincar, vinci a tali nullum |  
est probrum.*

Ib. 262 p. 143 *Nēque quisquam | a telis vacuus, sed uti cuique |  
obviam.*

Ib. 452 p. 165 *Méleagro, | ubi tórrus esset intersectus flámmeus.*

Ib. 473 p. 167 *Tu ut dixi, macté | his armis, macta virtutem  
patris.*

Bei Plautus findet sich den Handschriften nach Hiatus in der zweiten Thesis trochäischer Septenare:

Amph. 264 *Nēque ego huc hominem | hódie ad oedis hās sinam  
umquam accédere.*

schr. *Nēque ego huc hunc hominem.*

Ib. 460 *Ibo ad portum | atque haec ut sunt fácta, ero dicām meo.*

Fleckeisen (Spengel p. 233) *ut sunt*, vielleicht *haec hic ut sunt* oder ähnl.

Ib. 523 *Clánculum abii | á legione. | óperam hanc subrupui tibi.  
s. p. 543.*

Ib. 785 *Tu peperisti | 'Amphitruonem, ego álium peperí Sósiam.*

Asin. 205 *Lónge | aliam, | inquam, praebes nūc atque olim,  
quóm dabam.*

Ib. 275 *Méa quidem hercle | ópera liber nūquam fies ócius.*

Es kann u. a. *hodie* hinter *hercle* ausgefallen sein.

Ib. 292 *'Edepol hominem | infelicem, qui patronam cónprimat.*

Ib. 352 *Dico me esse | átriensem. sic hoc respondét mihi.*

Ich halte für die beste Correctur *eum átriensem*. Wenn Jemand vorher genannt ist, so lautet die Antwort „der bin ich“: *Is ego sum*, hingegen *Ego sum* auf die Frage „Wer ist da?“ Darum ist p. 32 Men. 1125 corrigirt *ego [is] sum Sósicles*, und an einer andern Stelle die Behauptung, dass Capt. 1025 [*Is*] *ego sum* — heissen müsse, nur deshalb gestrichen, weil ich später gesehen habe, dass *is* aus dem Ambros. bereits von Geppert und Brix aufgenommen ist.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Ribbeck schreibt — — *ne fame perbitat*, statt *laetanti* mit den Handschriften (*laetantem*) *laetantem*, was mir weniger passend scheint.

<sup>2)</sup> Asin. 354 fg. halte ich nicht für richtig. Wenn nicht noch mehr ausgefallen ist, scheint mir wünschenswerth zu lesen:

*si erum vis Demánetum.*

Ib. 521 *Quid ais, quam ego | inam vidi mulierem audacis-*  
*sumam?*

wenigstens nach Pareus. Fleckeisen hat *tu* ohne Klammern hinter *ais*.

Ib. 871 *Eum etiam hominem | in senatu dare operam aut cluén-*  
*tibus.*

schon das dritte Beispiel mit *hominem*, ohne dass *homonem* aushilft.

Ib. 887 *Cénsen tu illum | hódie primum ire adsuetum esse in*  
*gdneum?* s. p. 573.

Ib. 910 *Invocasti. | P. 'Ecquis currit pollictorem arcéssere?*

Es wäre ein Zeichen grosser Liebe zu Hiaten, wenn Plautus so und nicht *Invocavisti* oder *Numquis* geschrieben hätte. Er hat aber, glaube ich, weder *invocasti* noch *invocavisti* geschrieben. Der Alte hatte, ohne zu wissen, dass ihn seine Frau belauscht, V. 905 beim Würfeln gesagt *Té, Phileniúm, mihi, atque uxóri mortem*. Darauf hat man ohne Zweifel *invocasti* bezogen. Aber kann man so sagen:

*'Ego pol vivam, at (et Codd.) tú istaec hodie cüm tuo magnó malo*  
*'Invocasti?*

Ich bezweifle dies einstweilen stark, finde es aber sehr natürlich, wenn zu irgend einem anderen Verbum (*inconciliasti?*) von einem Interpreten jenes, um die Beziehung zu erklären, zugeschrieben war.

Ib. 921 *Miseram | odio | énicavit. A. Súrgé, amator, i dñum.*

Aul. II 3. 7 *'Atque occlude | aedis. iam ego hic ádero. S. Quid*  
*ego nunc agam?*

vielleicht durch Umstellung, vielleicht durch *occludito* (Spengel Plautus p. 223), vielleicht ganz anders zu corrigiren.

Ib. IV 4. 23 *'Em. E. Nunc laevam | óstendē. S. Quin équidem |*  
*ambas prófero.*

Brix *'Em tibi.*

Ib. IV 10. 5 *'Id quod verum | ést. E. Quid ego | emérui, | adule-*  
*scéns, mali.*

Derselbe hat emendirt *Quid ego de te cónmerui*, sehr passend, aber natürlich im Einzelnen keineswegs sicher.

Ib. V 2. *Quádrilibrem aulam | áuro onustam | hábeo. quis mest*  
*dítior?*

Es ist fast nicht zu glauben, aber doch wahr, dass und wie Spengel beide Hiata entschuldigt, mit der Interpunction. Am wahr-

---

*Quém ego novi. addúce(re). argentum [hau für non] morabor, quin*  
*feras.*

scheinlichsten ist mir, dass, wie sehr oft, der gleiche Anfang der Wörter *aulam* und *auro* deren Versetzung veranlasst hat: *Quádrilibrem auro onústam aulam habeo*, und am Ende etwas fehlt wie *homo*, *nunc* oder dergl.:

Capt. 351 *Mittam equidem istum | aéstumatum tua fide, si vis.*  
T. Volo.

Ib. 415 *Mérito tibi ea | évenerunt á me. nam nunc, Philocrates.*

Ib. 836 *Quántumst hominum | óptume optumórum, in tempore*  
*ádvenis.*

oder vielmehr *hominum | óptumorum | óptume, in temp.* Sehr wahrscheinlich ist O. Seyfferts (Phil. XXV p. 455) kretische Messung.

Ib. 1006 *Rédüt. H. Salve, | éxoptate gnáte mi. T. Hem, quid*  
*gnáte mi?*

natürlich für richtig erklärt von Spengel p. 219. Ich lese *o éxoptate*.

Ib. 1024 *Quási per nebulam | Hégionem méum patrem vocárier.*  
vermuthlich *nebulam olim*. Vorher geht:

*Nunc edepol demum in memoriam régregior audisse me.*

Cas. II 6. 68 *Scín tu ruri | ésse ad villam lónge quo ducát? C.*  
*Scío.*

ist sinnlos, so viel ich ergründen kann, und wird mir auch nicht verständlicher durch Gepperts *abesse*. Was erfordert wird, scheint klar zu sein. Der Mann fordert seine Frau zur Beschleunigung des Hochzeitsfestes auf, nicht weil der Weg aufs Land weit sei (ob sie das wisse, wäre auch gewiss eine merkwürdige Frage), sondern weil der vilicus noch heute dorthin zurückkehren müsse (II 8. 49, IV 2. 2 und 7). Dies könnte z. B. ausgedrückt gewesen sein:

*Scín tu uxorem haud pósse ad villam hic hódie quín ducát? Scío.*  
oder *Scín tu uxorem hodie ésse ad villam hic luci quor ducát?*  
oder *Scín luci opus esse ád villam illam Olýmpio ut ducát?*

Ib. II 6. 71 *Nám praesente | hóc[e] plura vérba non desidero.*  
Seit Camerarius schiebt man *fieri* hinter *verba* ein.

Ib. III 1. 1 *Núnc amici | ánne inimici sis imago, Alcésime.*  
Guyet *amicine dn.*

Curc. 337 *Me illo frustra | ádvenisse. fórte aspicio militem.*  
*dévenisse* schreibt Fleckeisen (*nequiquam?*).

Ib. 582 *Tuom libertum | ésse aiebat sése Summanúm. T. Meum?*  
*sese — esse.*

Ib. 629 *Miles quaeso, | út mihi dicas, únde illúnc habeas ánulum.*  
Fleckeisen *quaeso, tú mihi —.*

Ib. 695 *Hócine pacto | indemnatum atque intestatum me ábripi?*  
*hinc indemnatum.*

Epid. I 2. 18 *Quém quidem ego hominem | irrigatum plágis pi-*  
*stori dabo.*

lässt sich zwar durch die Betonung *égo hom.* vermeiden, viel wahrscheinlicher ist mir aber der Ausfall von *hercle* vor *hominem*.

Ib. II 2. 63 *Hóc quod actum. | 'Egomet post ibi illas audiui*  
*loqui.*

so B (mit falscher Versabtheilung), A hat *est* hinter *actum* (*factum?*) und *postquamde* statt *post ibi* nach Geppert, was wohl *postquam ita* heißen soll.<sup>1)</sup>

Ib. V 1. 16 *Haéc est. estne, | út tibi dixi? aspécta haec contempla,*  
*'Epidice.*

A hat noch *ista* vor *ut* (und *et contempla* für *haec cont.*), wofür oben *ita* verlangt ist.

Ib. V 1. 25 *'Age, age absolve | atque argentum númera, ne comi-*  
*tés morer.*

*absolve me.*

Men. 681 *Tibi dedi equidem, | illam ad phrygionem út ferres*  
*pauló prius. s. p. 557.*

Ib. 822 *Nisi quo nocte | hác migrasti. concedē | h[u]c, filia.*

Merc. 201 *'Occurri atque | interpello, mátri te ancillám tuae.*

Mit Recht, wie mir scheint, findet Keil de Plin. epist. emend. II Erlang. 1866 p. 11 Ritschls *occucurri* wenig probabel und schlägt vor *Occurro ei.* Ich habe an *occurro ultro* gedacht.

Mil. 335 *Vi[n] iam faciam, | út stultivídum túte fateare? S. 'Age*  
*face.*

Statt *tute* hat B *ut* mit übergeschriebenen *te*, CD nichts. Ich schreibe *ut té stultivídum túte fat.* oder *ut stúlt. te túte fat.* *Tute* möchte ich nicht entbehren. Vergl. auch 661:

*Túte me ut fateáre faciam esse ádulescentem móribus.*

Ib. 644 *'Item ero. neque ego | óblocutor sum alteri in convivio.*

In B fehlt noch *ego*. Ritschl schreibt *Itidem*. Es kann auch *sum* falsch gestellt sein.

Ib. 685 *'Ubi eam possim | invenire? vérum egone eam ducám*  
*domum.*

Ich schreibe *possim híc invenire?* Vorher geht nach Ritschl: *Nám*

<sup>1)</sup> Nach Ritschl Opusc. II p. 250 steht im Ambros. *postquam id.*

*bona uxor si ea duci pótis est usquam géntium* (vielleicht *si álibi duci póssit* —, die Handschriften haben *sua deducta ē quā oder sua deductus situs quam*). Bothes *possem* ist gewiss nicht richtig.

Ib. 961 *Quid? ea ingenua | an festuca facta [e] serva liberast?*

Ib. 982 *Dóno habere | [átque] auferre | ábs te quo lubéat sibi.*

Ib. 1005 *Príusne quam illam | óculis [videas]? P. Quód video, id credó mihi.*

BCD haben *ilíam*, ferner *tuis* statt *videas* und endlich *video id quod credo tibi*.

Ib. 1413 *Si te salvom | hinc müt[e]mus Vénereum nepótulum.*

Die Handschriften des Plautus *mittimus*, Priscian *amittimus*; vergl. V. 1421.

Most. 355 *Qui hódie sese | excruciare méam vi[ce]m possit pati?*

Ib. S10 *Támquam? T. Ah, cave tu | illi obiectes nunc in aegritúdine.*

Ritschl *tu id illi*. Aeusserlich genügt *illíc*.

Ib. 949 *Puer, hic nemo | hábitat. nam te esse árbitror puerum probum.*

Nur *A nemo hic*; *puer*, wie es scheint, alle.

Pers. 191 *Fáciám. T. Quo ergo | is nunc? P. Domum. uti dómi sim, quom illi cénseas.*

besser, um mit Spengel zu reden, als *Domum. uti domi*. Ritschl hat natürlich umgestellt *nunc is*.

Ib. 221 sq. *Quid ais? certum | ést celare, quó iter facias, péssuma?*

*S. 'Offirmasti | óccultare, quó te inmittas, péssume?*

Ib. 242 *'Omnes muti | út loquerentur prius hoc, quam ego. S. At tu hóc face.*

eine von den sehr wenigen Stellen, die Spengel p. 232 sq. anführt.

Ib. 262 *Nam hóc argentum | álibi abutar. bóves quos emerem, nón erant.*

Ib. 546 *Nisi qui aspexi. | équidem | edepol liberalist, quisquis est.*

Poen. III 2. 37 *Idm nunc ego illi | éredienti sánguinem exsugám procul (probe?)*

Ib. IV 2. 66 *Nisi ero meo áni | indicasso atque ei quoque, ut ne eníntiét, s. p. 403 Anm.*

Ib. V 5. 11 *'Ita replebo | átritáte, | átrior multo út siet. s. p. 565.*

Ib. V 5. 23 *Iam hércle ego illum | éxcruciandum tótum carnu-  
fici dabo.*

Pseud. 370 *Númquid alium | étiam voltis dicere? C. Equid té  
pudet?*

Ritschl mit Anderen *alium me*, natürlich absichtlich nicht *aliud*, und doch glaube ich, dass dies (*aliud mi*) richtiger ist.

Ib. 673 *Hic argentum, | hic amanti amica erili filio.*

Ib. 1216 *Súmbolum qui | hóc accepit. S. Mira sunt, [ni] Pseu-  
dolos.*

Ib. 1233 *Qui illum ad me hodie | ádlegavit, mülierem qui ab-  
düceret.*

oder *Qui illum | ad me.*

Rud. 417 *'Ad vos venio. | S. 'Accipiám | hospitio, si mox vé-  
n[er]is.*

Fleckeisen *si mox venies vésperi.*

Ib. 423 *Súbvolturium[est], | illud quidem subáquilum volui di-  
cere.*

Ib. 625 *Móre antiquo | in custodiám síuum commiserint caput.*

Ebenso V. 696, Merc. 233 *custodia* für *custodela* und ähnl. mehr.

Ib. 1170 *Súcula. G. Quin tu | i dierecta cüm súcula et cum  
pórculis.*

Pareus schreibt ohne Bemerkung *tui i*, woraus leicht *Quin tu hinc i* zu machen ist. Aber ohne Zweifel hat Fleckeisen *et* vom Ende des vorigen Verses mit Recht in diesen gezogen und *Et suçulast* geschrieben wie im folgenden *'Et bulla aureast*.

Ib. 1182 *'Eamus intro | ómnes, quando | óperam promiscdm da-  
mus. s. p. 587.*

Ib. 1384 *Prómisisti | huc argentum? L. Fáteor. D. Quod  
servó meo.*

Stich. 350 *Quid? illas itidem | ésse censes, qudsi te, cum veste  
única?*

nur *A itidemne*, aber *censes esse*.

Ib. 384 *Iám non facio | áuctionem. mi óptigit heréditas. s. p. (588  
und) 75.*

Ib. 606 *Nón tu scis, quam | áfflicentur hómines noctu hic in via?*  
auch nicht durch den Ambros. beseitigt, denn dieser hat zwar *nonne*, aber statt dessen lässt er *tu* aus, so dass es also in beiden Recensionen recht geflissentlich auf den Hiatus abgesehen zu sein scheint.



Ib. 756 *Nimquam edepol me | istoc vinces, quin ego ibidem priu-  
riam.*

oder *Nimquam | edepol. B medistoc.* Ich schreibe *me tu istoc.*

Trin. SS5 *Si ante lucem | ire occipias a meo primo nomine.*

Ritschl hat auf Grund einer Lücke in B *ire hercle* geschrieben, Hermann *Ante lucem si.* Möglich ist z. B. auch *exire.*

Ib. 974 *Nimis argute | obrepisti in eapse occasiuncula.*

Truc. II 2. 47 *Ego non novi | adulescentem vöstrum. S. Veron?*

A. Sério.

Die Handschriften haben *nunc novi* ausser A (nach Geppert... *nes... no non novi*, woraus ich nichts Vernünftiges zu machen weiss<sup>1)</sup>). Schlimmer als gar keine ist Gepperts Emendation *Ego nunc non novi.*

Ib. II 6. 51 *Suae fuere | ambae. verum patriam ego excidi manu.* Dafür *fuertunt* zu schreiben ist gewiss ein dürftiges Mittel. Ich würde z. B. vorziehen *ambae. verum earum* — oder *mea earum* statt *verum.*<sup>2)</sup>

Ib. IV 2. 26 *Dedi equidem hodie | ei quinque argenti deferri  
minas.*

vielleicht *Dedi equidem, hodie — argenti iüssi def.* So auch Spengel, nur noch *et für ei*, Brix Progr. Liegnitz 1868 p. 12 *hodie: iüssi ei quinque —.*

Ib. V 17 *Respice ergo. | accipe hoc, qui | istuc efficias opus.*

Die Codices *ex efficias.* Möglich ist z. B. *hoc accipe aurum —* oder *atque accipe hanc minam, istuc qui efficias —* oder *ad me. accipe aurum hoc, qui istuc —* u. s. w.; Spengel *atque accipe hoc sis.*

Ib. V 25 *Sed eccam video. | Heus, amica, quid agis? S. Mille quis  
illic homost?*

Es ist eine schwere Aufgabe den ganzen Truculentus, besonders aber den letzten Act, einigermaßen lesbar zu machen. Den obigen Vers

<sup>1)</sup> Nach Studemund bei Spengel hat der Ambr. *Ego istunc non novi*, was auch ohne den Ambr. hätte gefunden sein sollen.

<sup>2)</sup> Während des Druckes finde ich diese und eine andere Stelle des Truculentus von Haupt im Hermes III p. 229 behandelt. Angesichts seiner Emendation von V. 53 *Quin examen super adducas* freut es mich oben p. 40 nicht mehr gesagt zu haben, als dass das handschriftliche *etiam me super* eher *insuper mi adducas* heiße als *insuper adducas.* A. Kiessling in Fleckeis. Jahrb. 1868 p. 634 *Ni etiam examen.* — Ib. II 4. 75 schreibt Haupt, ebenso Brix und A. Kiessling a. O. p. 632 (oben p. 159 A. 2):

*Sic fäcito. D. Quidquid attulerit, boni cónsulas.*



sprechen Strabax und der miles, welcher letztere im Anfang der Scene zur Phronesium gekommen ist, um den Versuch zu machen sie durch neue Geschenke zu versöhnen. Dabei hat er V. 3 den Handschriften nach gesprochen:

*Séd quid video eram atque ancillam ante aedis. adeunda haec mihi.*  
was man verschieden interpungirt, erfolglos, wie ich glaube, so lange man sich nicht entschliesst *quid* in *eccam* zu ändern, d. h. den Ausfall von *ec* hinter *sed* und die Verderbung von *cam* (*quam*) in *quid* anzunehmen. Ich vermuthe nun, dass sich Strabax an unserer Stelle beim Anblick jener drei ähnlich ausdrückt:

*Séd eccam video eram ancillamque ac militem. Strat. Quis illic homost?*

oder *Sed eccam eram video*. B hat *Sidecā* nach Studemund. *Heus amica, quid agis?* kann Strabax nicht wohl sagen, weniger weil die Handschriften gar nicht *amica*, sondern *amicam* haben, als weil Phronesium eine solche Frage gewiss beantworten würde, denn das Erscheinen des Strabax ist ihr sehr angenehm, was sie aber nicht thut; sondern sie unterhält sich mit Stratophanes über den offenbar noch fern stehenden, wie aus V. 27 sq. hervorgeht. Da erst erhebt sie sich, um dem Strabax entgegenzugehen, der sie, glaube ich, zuerst direct anredet V. 28 *ades* (*adest, abest* Codd.), *amica, te adloquor*, worauf sie *'At ego ad te ibo* u. s. w. in ebenfalls verdorbener Fassung (Phronesium sagt schwerlich *Hercle*. *Ades* ist wahrscheinlich nicht richtig. Ich vermuthe *Adsum, heus amica*, Spengel *dedisti*. | *Heus*, A. Kiessling Fleckeis. Jahrb. 1868 p. 641 *audisti?*).

Ib. V 44 *Nunc si hanc tecum | esse speras. alia opus auri mina.*  
besser *si tecum hanc* als *hanc si tecum*.

Von Stellen mit Hiaten in der dritten Thesis habe ich mir gemerkt Amph. 401 *Amphitruone | hinc* (s. p. 543), 598 *ille | egomet*, 710 *Qui | istuc in mentem | est tibi, mi vir, percontarier?* 743 *égone | aps te* (s. p. 573), 770 *Thessala | intus*, 964 *'An id ioco dixisti?* | *equidem*, Asin. 364 *Argurippo | essent* (s. p. 573), 901 *tu | istuc*, Aul. III 3. 1 *quóquo | ibo*, IV 10. 8 *peccavisse | et me* (von Bentley besser als von Wagner corrigirt, wie mir scheint), Bacch. 427 *praefecto | haud*, 428 *luctando, | hasta*<sup>1)</sup>, 433 *Quom librum legeres, si | unam pecca-*

<sup>1)</sup> *'Ibi cursu, luctando, | hasta, disco, pugilatu, pila, Saltando sese exercebant* —.

visses *syllabam* (modo si *unam* oder *unam ullam*?), 495 *sodalem* | *et mihi*, 530 *omne* | *aurum*, eine der vielen Stellen mit *aurum*, 687 *dedit* | *hodie* (p. 574), Capt. 955 *oportet facere*, | *ubi tu*, 1004 *haec mihi adveniēti* | *upupa* oder *Idem* | *haec mi adv.*, Cist. III 19 (III 2. 11) *Ubi (ibo B) hanc ego tetulero* | *intro* (je nach den Ansprüchen leicht oder schwer zu verbessern, z. B. *Quom extemplo hanc*, Fleckeisen in Jahns Jahrbh. LXI p. 38: *Actutum ubi ego hanc*), IV 1. 9 *Omnia infitiare* | *ea, quae*<sup>1)</sup>, V 6 *Sed quid istuc est? prospera* | *ire* (s. p. 576), Epid. II 2. 8 *di hercle* | *omnes me ddiuvant* (*me hercle omnes*), II 2. 97 *Iam* | *igitur amota* | *ei erit omnis consultatio* (*Tum demum igitur —?*), IV 1. 27 *Meministine? P. Memini* | *id* (s. p. 577A), Men. 223 *octo* | *hominum* auch A und Nonius, 952 *illum* | *ad me*, 1123 *Menaechmo* | *illum*, 1132 *insperate*, | *annis multis* (zufällig nur B; wenn auch die übrigen so hätten, so wäre ohne Zweifel die Interpunction oder der Vocativ hinreichende Entschuldigung), Merc. 602 *eloquere* | *ubi ego*, 638 *forma esse* | *aiebant*, 977 *perge*, | *ego* | *adistam*, Mil. 452 *qui* | *homines*, 983 *sed ne* | *istam amittam* (*ne hinc —* oder *a me amitt.*), Most. 1054 *usque* | *ut*, Pers. 546 *equidem* | *edepol*, 550 *vidi* | *hominum*, Poen. I 2. 149 *usquam* | *aliam*, ib. 178 *studium* | *huius*, IV 2. 31 *reddam* | *operam* (s. p. 585), Pseud. 392 *exquire* | *illis* nur A nicht, Rud. 420 *lepida*, | *hilara*, 725 *equidem* | *istas*, 1046 *ne* | *uxor*, Truc. II 6. 45 *itaque* | *ego*, II 6. 57 *iam* | *auro*, II 6. 60 *abdūce* | *hasce* (s. p. 569), IV 2. 59 *tonstricem* | *huius* (p. 147), IV 3. 40 *hercle* | *idem*, V 65 *distrinxi* | *hominem*.

In der fünften Thesis Amph. 296 *pugni* | *accepturus est*<sup>2)</sup>,

Wenn Plautus lieber so als *currendo*, *luctando* gesagt hat, so ist ihm der Hiatus ein Bedürfniss gewesen. Aus *cursu* lässt sich aber leichter *cursura* machen. Jedoch kann auch *ibi* falsch sein für *illic* oder ein Wort fehlen wie *tum; olim, illi*.

<sup>1)</sup> Eine ziemlich wörtliche Wiederholung der von demselben gesprochenen Worte V. 2:

*Quam illaec est, quae dudum fassast, mihi quae ne infitiās eat.*

(*mihi, nunc quae inf.*) Der obige Vers lässt sich u. a. schreiben:

(*Quae*) *omnia infitiās eat, quae dudum confessast mihi.*

<sup>2)</sup> Der Vetus hat *pugne*, was längst sehr schön in *pugneo* geändert ist. Corssen hat es wie öfter vorgezogen, statt sich über die handschriftliche Ueberslieferung zu unterrichten oder von dem zu schweigen, wovon er sich bewusst sein musste nichts zu wissen, Ausspr. etc. II p. 465 seinen Lesern dreist vorzutragen, Fleckeisen habe in diesem Verse etwas umgestellt (*hic me* statt *me hic*), um auf diese unwahre Behauptung einen Vorwurf zu gründen.

430 *vinī* | *educi* (*vinī ibi* oder *illi* „an Ort und Stelle“?), 546 *mitto*,  
 | *ut*, 1086 *esse* | *uxorem* oder *tūam* | *esse uxorem* oder *uxorem* | *ut*  
*scias*, Asin. 169 *nūquam* | *expleri*, 256 *alii* | *ut*, 316 *sibi esse* | *in*,  
 895 *illam* | *osculārier*, 936 *dignum* | *est*, Aul. IV 10. 51 *Nōscere*.  
*L. Filiam ex te tu habes?* *E. Immo* | *eccillām domi*. (Wagner hält  
*Immo* für „sensu cassum.“ Ich glaube es hinreichend zu verstehen  
 und habe ebenso conjicirt wie Bothe. Vergl. jetzt O. Seyffert Phil.  
 XXVII p. 439, der *meae* vor *domi* einschiebt), Bacch. 472 *eam*  
*esse* | *aiunt*, 489 *égone* | *illam*, 535 *contra* | *et*, Capt. 387 *Id petam*,  
*id persequāque corde et ánimo* | *atque viribus* (s. p. 328), 481 *in-*  
*quam*, | *atque*, 850 *pérnam* | *atque*, 879 *gnatum* | *et*, Cas. II 3. 53  
*crédo* | *inpetrāssere*, Cist. II 1. 35 *advorte*, | *ut* (oder *animum* | *ad-*  
*vorte*, vielleicht *advorte hoc*<sup>1)</sup>), Curc. 334 *māgnam* | *argenti* (oder *ar-*  
*genti* | *inopiam*, vielleicht *Quód tibist, idém sibi esse* [Ph. Quid? C.]  
*Magnam argenti inopiam*.), 727 *recipe* | *actutum*, Epid. II 2. 69 *Haec*  
*sic aibat audivisse se ab se* | *atque ab epistula* (so die Handschriften,  
 nur dass sie *sic aiebat sic aud.* haben, schr. *aibat audivisse se ab eapse*  
*atque ab epistula*), IV 2. 6 *Quór?* *Quia* | *ego* | *hanc quae siet*, Men.  
 188 *cūm utro* | *hanc*, 395 *ritu* | *astans*, 428 *eadem* | *ignorābitur*,  
 690 *tibi habe*, | *aufer, utere* (schr. *t, tibi habe* —), 784 *tādem* | *edixi*  
*tibi (dntehac iam?)*, 808 *ad hóminem* | *atque* | (oder *scibo* | *ad ho-*  
*minem*) *éloquar*, 903 *vita* | *evolvam*, 961 *nóvi* | *homines*, 963 *cúpio*. |  
*uxor* (schr. *domum ire [quóm] cupio, uxor nón sinít*), 1151 *nóstra* |  
*ex senténtia*, 1158 *fúndi*, | *aedes*, Mil. 306 *Nūc si* | *indiciūm facio*,  
*si táceo*, | *interit tamen* (vergl. Haupt Hermes III p. 148), 947 *lépide*  
 | *ex senténtia* (ac oder at die Codd. für *ex*), 1156 *téxtum* (*sexitum*  
 oder *sexitum*) | *est* (*téxtumst*, [eo] *certó scio* 'Oppidum'<sup>2)</sup>), 1400 *Idmne*  
 | *in hominem* (oder *in hominem* | *involo*?), 1409 *viduam* | *esse*, 1417  
*vivam* | *intestābilis* (nur A falsch), Most. 282 *sátin[e]* | *haec*, 369  
*Certe*, | *inquam*. | 'Occidi, 811 *vóltu* | *ut*, 912 *lépidi*. | *hercle*, 976  
*perpótasse* | *adsiduo*, 1120 *video* | *huc*, Pers. 219 *priusquam* | *ex*,

<sup>1)</sup> Dass die V. 35 sqq. nicht am richtigen Platze stehen, kann wohl dem flüchtigsten Leser nicht entgehen. Vergl. das p. 38 über den Schluss der Scene Gesagte. Die Verwirrung beginnt bereits mit V. 15.

<sup>2)</sup> Den folgenden Vers schreibe ich:

*'Oppidum quodvis moenitum pōsse expugnari. dolis*

*Dāte modo operam. A. Id [nūc] nos ad te, si quid velles, vénimus.*

Die Handschriften haben *quod visui detur* oder *quodvis videtur* „in quo aliud quiddam latere certum est.“ *Quamvis* für *quodvis* ist vielleicht nicht nöthig.

241 *quoiquam* | *homini*, 556 *séxta* | *obtreclatio*, 600 *átque* | *ipse*,  
 Poen. III 1. 58 *sérvom* | *adventés* (*tú servom adv. oder servom tu*  
*adv.*), III 1. 67 *fémína* | *in talós velim* (*femina vóbis?*) IV 2. 40 *moèchi*  
 | *haud* (*moèchi hic*)<sup>1)</sup>, IV 2. 44 *memorádum*. | *esse*, V 5. 10 *fáciam* |  
*ut*, Pseud. 375 *fácere* | *offícium* (*nur A me offic*), 655 *ácie*. | *hoc* (*nur*  
*A ex hoc*), Rud. 561 *nócte* | *hac nunc* (*s. p. 225 Anm. 2*), 715 *aéquam*  
 | *aetatémque*, 746 *nátæ* | *an*, 1389 *fúi* | *átque*, Stich. 154 *própera*,  
 | *actutúm redi* (*nur A atque actutum*), Truc. II 5. 12 *nlsi* | *effícere*,  
 II 6. 28 *quidem ille* | *est*, II 7. 13 *éa aqua* | *abeat* (*natürlich abitat* zu  
 schreiben, wie oben gelegentlich bemerkt war, ehe ich aus Ritschls  
 Opusc. II p. 604 sah, dass dies „längst gefunden“ ist. Von *aqua* zu  
 reden habe ich für überflüssig gehalten und fühle jetzt doppelt we-  
 nig Veranlassung dazu<sup>2)</sup>).

Den Hiatus in „der Cäsur vor dem letzten Kretikus“ jambischer  
 Senare anzunehmen hat Spengel die „auffallende Aehnlichkeit“ von  
 25 oder 30 Stellen mit *aetatem* | *éxigat* etc. bestimmt. Wenn er  
 wirklich selbst „den ganzen Plautus mit alleiniger Hinsicht auf  
 diesen Gegenstand von Anfang bis zu Ende kritisch durchstudirt,  
 mit Hinauswerfung aller modernen Interpolationen jede an sich un-  
 verdächtige, durch gemeinsames Zeugniß der Handschriften ge-  
 sicherte Stelle sich notirt und, ohne weder für noch gegen den Hiatus  
 eingenommen zu sein, daraus seine Schlüsse gezogen hätte“, so  
 würde er ohne Zweifel den Hiatus wenigstens in der fünften Thesis  
 trochäische Septenare als rechtmässig anerkannt haben, ja wenn er  
 consequent sein wollte, sämtliche Hiate in sämtlichen Versstellen.  
 In der sechsten Thesis trochäische Septenare gestattet Spengel na-  
 türlich den Hiatus. Wenn er die Stellen gezählt hätte, würde er ge-  
 funden haben, dass es viel weniger sind als die zuletzt registrirten.  
 Ich verschone den Leser mit ihrer Aufzählung, um wenigstens von  
 Hiaten in einer Arsis noch die Beispiele zu geben, der zweiten:

<sup>1)</sup> V. 42 vermuthe ich:

*Mé non perdent, illum ut perdant. fácere possum, si velim,*  
*Méum erum ut perdant —.*

<sup>2)</sup> Den Vers des Titin. 28 p. 118 hat meiner Meinung nach auch Ritschl  
 noch nicht hergestellt. Das Ende halte ich für unrichtig anders zu betonen als  
*ubi tu sólitu's argutár'ier*. Wie der Anfang gelaute hat, lässt sich nicht wissen,  
 als Versfüllung würde ich schreiben *Térra* [*hercle*] *haec es!, nón aqua, ubi tu —.*

Amph. 344 *Ain vero?* | *S. Aiō* | *(nimvero, 408 nam | etiam, 520 iam | hoc scipione, 545 tūā | opinione, 595 tibi | istuc (istuc factum?), 957 'Optume | advēnis (iam facta pax est inter vōs duos. vergl. 965), 968 Blépharonem | ut rē divina (una ut?), Asin. 240 tecum | argēntum, Aul. II 2. 26 iam | ad tē, Bacch. 95 tibi | argēntum, Capt. 298 tibi | est, 476 tribu | aperto, 828 homine | adaēque, 862 agnum | adferri, (s. p. 548), 907 ibo, | ut praefecturam, 964 ista | aufēr. dic, quid fers, Cas. II 3. 40 homini | hodiē (hodie umzustellen), Curc. 204 Aédituum | aperire, 284 Nēc quisquam | est — „sic V. C. et Pall. non: sit.“ (vielleicht *Nēc quisquam sit tam opulens [civis], qui — ?*), 463 Halophantam | an sycophantam hunc magis ēsse dicam nescio. (s. p. 299), Epid. II 2. 59 facile | et quā (p. 577), IV 2. 23 ego | ibi (da Periphanes sich in der Antwort verbittet künftig von der Redenden „Vater“ genannt zu werden, so ist offenbar zu schreiben *Nimquid ego ibi, patēr, peccavi?* vergl. A. Kiessling Rhein. Mus. XXIV p. 120), V 1. 43 módo | huic fráter (p. 400 fg.), V 2. 30 vero | obnoxiose<sup>1)</sup>, Men. 842 illi | oculós, 853 male | illām | amovi, 1087 homo | aut, 1117 parērem | umquā, 1139 dedi | huic, Merc. 891 'Ego | istum | in trāquillo | [et] tūto sistam. nē time, 947 redi | exilio, Mil. 434 Tibi dico. | heus Philocomasium (würde wohl unanfechtbar sein, wenn nicht zufällig B allein *ego dico* hätte), Most. 259 'Una opera | ebur atramento (von der Messung *opéra ebur* macht hoffentlich nur Spengel p. 230 Gebrauch. Es wird wohl *te* vor *ebur* oder hinter *atramento* fehlen), 396 animo | ut sis quieto (ähnlich wie *bonum animū habere*), 854 Trānio | agē canem, 992 nisi erūm | ut metuam oder nisi erūm | ut (regelrecht nach Spengel; zum Glück hat A *nisi ut erum*), 1067 ego | hic ludificabor (nur A *ego ho[die]*), Pers. 537 quidem | istuc nihil refert (auch A statt *nihil istuc refert*), Poen. III 2. 5 homo | es. 'Adeam (alle für *adedamus*), IV 2. 2 Quoi homini | erus est (so nach Pareus die Handschriften, nur *et* statt *est*, nach Geppert hat C *Qohi homines*), IV 2. 18 quidem | illi, IV 2. 66 meo | uni (s. p. 403 Anm.), V 5. 16 Propemodum | hoc, Pseud. 373 mihi | attulerit („mihi hodie visum est in la-*

<sup>1)</sup> Ich vermute:

*Nihil[o] vero obnoxior sum (ero). P. Facto opere arbitrāmino.*

Dem Epidicus werden die Hände gebunden. Er bemerkt dazu *Morantur (manus) nihil, atque arte colliga. Nihilo* u. s. w. „Das hilft dir doch nichts“. B hat *Nihil vero obnoxiose*. — V 1. 53 wird statt *adfer* zu schreiben sein:

*Thésprio, exi istuc per hortum ac fēr domum auxiliū mihi.*

cera vestigia codicis A quadrare“), Rud. 1069 *Quó modo | habeás, id refert*, Stich. 119 *Virginem | an* (nur A nicht), 344 *Iám dudum | ego istum* (V. 357 ist nicht anders lesbar als *Nisi forte | hospítes*), 375 *‘Argenti | aurique*, 692 *servo | homini*, 731 *ubi | autémst*, Trin. 1185 *Miseria | uni quidem hominist ádfatim. | C. Immo huic parumst.*<sup>1)</sup>, Truc. IV 2. 26 *equidem | hodie ei* (s. p. 600), IV 2. 36 *Nám | item | ut ‘Acherunti*, V 26 *Quém | egó | ecástor mage amo quám te. S. Quam me? quó modo?* (auf viele Arten, aber auf keine sichere zu corrigiren, z. B., wie auch Spengel schreibt, und nun noch drittens O. Seyffert Phil. XXVII p. 445, *Quám me? [P. Quam te.] S. Quómodo? oder mage amo quám [me aut quam] te.* vergl. IV 4. 34).

Wenige Beispiele von Hiaten finden sich nur in der vierten und besonders der siebenten Arsis, und zwar aus demselben Grunde, aus welchem sich in den entsprechenden Thesen viele finden, weil mit der einen in der Regel, mit der anderen immer Wörter schliessen, d. h. dahin, wenn die Zahl der Füße herauskommen soll, bei unvollständigen Versen sich durchschnittlich am bequemsten der Defect verlegen lässt.

Soviel ist, hoffe ich, erwiesen, dass der Hiatus in der Mitte trochäischer Septenare nicht im geringsten besser beglaubigt ist als der in der Cäsur jambischer Senare, wenn man lediglich auf die Zahl der Beispiele sieht. Betrachtet man dieselben aber näher, so ist, wie ich bewiesen zu haben glaube, keine dritte Annahme neben den zweien möglich, dass entweder der Dichter fast an allen fraglichen Stellen den Hiatus geflissentlich gesucht hat, oder dass der

---

<sup>1)</sup> Beiläufig bemerkt kein Beweis von des Dichters Vorliebe für Hiate in der vierten Thesis, wenn er wirklich lieber *hominist ádfatim. Immo* gesagt hat als *homini | ádfatimst*. Aber jenes ist sicherlich ebenso falsch wie dieses. Man hätte sich meiner Meinung nach nicht mit Lambins Aenderung begnügen sollen *Miseria [una] uni quidem hominist*. — Wenn das sehr überflüssige *uni* (es handelt sich nicht um die Zahl der Träger des Unheils) richtig ist, so ist, glaube ich, zu lesen:

*Miseria [una] uni quidem hominist ádfatim. Immo [una] huic parumst.*  
Für wahrscheinlicher halte ich, dass der Witz deutlicher gemacht ist:

*Miserias una [uxór] quidem hominist ádfatim. Immo [una] huic parumst.*  
*Nám si pro peccátis centum ducat uxorés, parumst.*  
Lesbonicus hat nemlich erklärt: *Ego ducam — et eam et si quam aliam iubebis.*

Hiatus falsch ist. Ersteres ist mir undenkbar und auch von Niemand, soviel ich weiss, angenommen. Ritschl macht selbst darauf aufmerksam proll. Trin. p. CXIII, wie gering die Anzahl der Stellen ist (Spengel, der einige mehr gelten lässt, zählt aus dem Trinummus sieben auf unter 522 Versen), und folgert daraus, „quam non sit in deliciis habitus vel maxime legitimus hiatus“. Ich habe in einem Stücke die jambischen Septenare mit Hiaten gezählt. Es sind in der *Asinaria* schlecht gerechnet gegen 40, eingerechnet die Verlängerungen kurzer Endsilben, auf 322 Verse.

Ich wiederhole, was ich bei den Senaren gesagt habe: Bewiesen zu haben, dass der Hiatus in der Mitte der Verse nirgends und unter keinen Umständen zugelassen sei, bilde ich mir nicht ein. Aber an dem einzig möglichen und bei dem Zustande unsrer Ueberlieferung einzig zu fordernden Beweise, dass unsre Zeugnisse im Allgemeinen und in diesem bestimmten Punkte, Hiaten in trochäischen Septenaren, unzuverlässig sind, und dass nichts dafür, sondern Alles dagegen spricht, dass Plautus den Hiatus in der Diärese trochäischer Septenare zugelassen habe, an diesem Beweise fehlt, meine ich, nichts.

---

### 3. Hiatus in der Mitte trochäischer Octonare.

Als Beispiele des asynartetischen Baues dieser Versart führt Hermann Elem. p. 91 sq. an Bacch. 612 und 614:

*Pétulans, protervo, iracundo | ánimo, indomito, incógitato.*

*'Incredibilis inposque animi, | inamabilis, inlépidus vivo.*

Ich habe mir noch folgende Stellen gemerkt:

Amph. 159 *'Ita quasi incudém me miserum | hómines octo válidi caedant.*

nach Spengel Plautus p. 127.

Ib. 574 *'Egone? A. Tu istic. S. 'Utinam ita essem. | A. 'Optas quae facta. úbi bibisti?*

nach O. Seyffert de bacch. p. 12.

Ib. 579 *Sátin hoc plane, sátin diserte, | ére, nunc videor tibi locutus?*

nach Spengel Plautus p. 158.

Aul. V 14 *Quód ego facinus aúdio ex te? | S. Eúclioni huic séni surrupui.*

Bacch. 989 *Quíd me tibi adesse ópus est, quaeso? | N. 'Ut scias, quae scripta sint hic.*

Men. 594 *Néc magis maniféstum ego hominem | úmquam ullum tenéri vidi.*

Merc. 341 *Miser amicám mihi paravi | ánimo causa, prétio eripui.*

Pseud. 221 *'Unctiusculó? sed scio, tu | óleum hau magni péndis. vino.*

Ib. 1259 *'Ubi amans complexíst amantem, | úbi labra ad lá-bélla adiungũ.*

Rud. 188 [*'Esse*] *incertas timidam eiectam? | háncine ego ad rem nátam miseram.*

Ib. 930 *Iám ubi liber ero, igitur demum | instruam agrum atque aedis, mancupia.*



Stich. 329 *Nám me quidem miserébat harum.* | *P. 'Ergo auxi-*  
*lium própere latumst.*

Truc. II 7. 52 *Vérbum unum adde istóc, iam hercle ego te | híc*  
*hac offatim conficiam.*

Nov. com. 98 p. 228 *Púriter volo fácias, igni | ádque aqua volo*  
*hínc accipier.*

Von diesen Stellen sind oben anapästisch gemessen Bacch. 612, 614, Rud. 930. Ueber Amph. 159 s. p. 350. Ib. 574 haben die Handschriften *Egone? tu istic* hinter *optas quae facta*, was natürlich Spengel (mit ganz anderer Messung) beibehält Plautus p. 157. V. 579 s. p. 138 und 148. Aul. V 14 *ted.*<sup>1)</sup> Die obige Schreibweise von Bacch. 989 beruht auf Conjectur. Die Handschriften haben *quaeso* gar nicht, hinter *Quid me tibi adesse ópus est?* die Worte *Ni. volo ut quod iubebo facias* || *Ut scias quae hic scripta sient.* Pseud. 1259 ist Conjectur. Die Handschriften haben *nam ubi amans complexust* || *Amantem ubi ad labra labella adiungit*, was in demselben Metrum (denn dasselbe ist keineswegs sicher) auch heißen kann:

*Nam úbi amans complexust amantem, ubi ádiungit labra ád*  
*labella.*

Noch unsicherer und dazu lückenhaft ist die folgende Stelle, Rud. 188. Vielleicht ist das Metrum wie gewöhnlich vor Baccheen anapästisch:

*Hoc deó complacitumst me hóc ornatu ornátam in incertas*  
*régiones*

*Timidam éiectam? hancine ego ád rem [me] natám mi-*  
*seram memorábo?*

<sup>1)</sup> Uebrigens ist es nicht einmal sicher, ob die Worte zu einem Octonar zusammengehören. Dass V. 16 vielmehr ein Dimeter ist, halte ich für ziemlich sicher (s. p. 108), und die vorhergehenden Worte müssen erst durch Umstellung zu einem Tetrameter gemacht werden; ohne dieselbe sind es ebenfalls zwei Dimeter:

*'Egone te emillám manu,*  
*Scélerum cumulatissum?*

Es ist also leicht möglich, dass schon die vorhergehenden Verse akatalektische Dimeter sind (V. 12 *'Age érgo [e]loquere. S. Répperi hodie*), V. 15:

*'Ubi id est aurum? S. In árca apud me.*

*Núnc voló me emitti manu.*

Darauf nach den drei katal. Dimetern wieder akalektische. Vergl. O. Seyffert Philol. XXVII p. 439 fg.

Müller, Plautinische Prosodie.

*Hancine ego partem capio  
Ob pietatem praecipuam?*

Stich. 329 haben die Palatt. *Nam equidem harum miserebat* —, A (Nam) *me quidem harum miserebant* —. Dem Hiatus hilft auch bei Ritschls Schreibweise *harum* ab. Wahrscheinlicher ist mir aber, dass der Vers wie die beiden vorhergehenden (s. p. 109 fg.) anapästisch ist. Truc. II 7. 25 müsste der Hiatus sehr absichtlich gesucht sein, wenn *iam ego hērcle te hic hac off.* oder *Vērbum adde istoc unum* oder *'Unum verb. adde* — oder — *offatim concipilabo* wie V. 61 vermieden wäre. Ritschl schreibt Opusc. II p. 253 *ted*, „Nisi sic potius transponendum est: *Vērbum adde istoc unum* —“. Das Versmass des letzten Verses wird schon dadurch verdächtig, dass der vorhergehende endigen soll *séquere me*. Die Form *accipier* hat keine Handschrift, nur die Bamberger *accipiter*, die übrigen *accipe*. (*Pariter volo faciās, hunc igni atque aqua volo accipi?*)

Von allen angeführten Stellen haben also nur drei, Men. 594, Merc. 341, Pseud. 221, einige Wahrscheinlichkeit, und darauf hin möchte ich wenigstens es nicht für erwiesen ansehen, dass in der Mitte trochäischer Octonare der Hiatus gestattet wäre<sup>1)</sup>; finden sich doch in anderen Versstellen, wie sich von selbst versteht, auch Hiate, z. B. Truc. II 7. 56:

*Dōna accepta et grāta | habeo, tūaque ingrata, quae dōs te accepi.*  
(*habebo* Spengel, viel besser Brix Progr. Liegnitz 1868 p. 6, vergl. A. Kiessling Fleckeis. Jahrbh. 1868 p. 635).

Amph. 577 *Dōmī ego sum, inquam. | ecquid audis? et apud te adsum Sōsia idem.*

(vielleicht *Dōmī ego sum, inquam, dōmī. ecquid* —. *Domi* haben auch schon andere an verschiedenen Stellen, vor *inquam* und vor *ego*, wiederholt. S. auch Fleckeisen Jahrbh. 1867 p. 635). Sicherlich würde der Dichter wenigstens *heus* vor *ecquid* nicht gespart haben.

Cas. II 3. 23 *Sēnecta aetate | inguentatus pēr vias, ignāve, incedis.*

s. p. 256, und ohne Zweifel öfter.

<sup>1)</sup> Men. 594 haben die Handschriften so, wie oben geschrieben ist. Aber Plautus sagt sonst nicht *manifestum tenere*, sondern *manifesto*, und darum hat Spengel auch an dieser Stelle so corrigirt Philol. XXIII p. 560. Möglicher Weise ist *manifestum* entstanden aus *manifesto illo (ego hominem —)*. Von Merc. 341 ist oben p. 91 behauptet, dass nicht ein Octonar, sondern zwei Dimeter anzusetzen seien. Pseud. 221 hat Ritschl *scio ego* geschrieben.

#### 4. Jambische Octonare

sind in ihrem Baue von Septenaren so verschieden, dass ein Schluss von diesen auf jene nicht erlaubt ist. Unter den 322 jambischen Septenaren der *Asinaria* endigt etwa ein dutzendmal mit dem vierten Fusse nicht ein Wort, die Stellen eingerechnet, in denen bei Elision eines vorhergehenden Schlussvocals wenigstens der fünfte Fuss mit einem neuen Worte anfängt wie V. 422:

*Quin céntiens eadem imperem atque obdónniam. úaque iam  
hércle.*

Dagegen unter den zwanzig Octonaren desselben Stückes ist ein einziger, V. 842, dessen vierter Fuss mit einem Worte schliesst, und zwei mit elidirter Endsilbe von *ergo* und *hércle*. Capt. 909—921 zerfällt nur der letzte Vers in zwei gleiche Hälften, und 919 bildet *servi* mit elidirter letzter Silbe die vierte Arsis, Amph. 1073—1085 sind unter dreizehn Versen zwei, in denen der vierte Fuss aus einem Worte oder Wortende besteht, und dasselbe Verhältniss besteht bei Terenz, der bekanntlich dieses Metrum bedeutend häufiger hat als Plautus, durchgängig, aber nicht überall bei Plautus. Unter den 31 jambischen Octonaren der *Bacchides* hat weit über die Hälfte die Diärese in der Mitte, unter den 28 des *Stichus* die Hälfte, *Amphitruo* 180—218 fast alle. Aber der Unterschied von Septenaren ist doch durchschnittlich immer noch gross genug. Die 16 Septenare des *Stichus* z. B. haben bis auf einen den regelrechten Einschnitt, und in diesem einen, V. 775, bildet *atque* vor folgendem Vocal die vierte Arsis. Bei Terenz ist nichts gewöhnlicher, als dass der vierte Fuss diese Gestalt hat: — | ˘ — | , z. B. *Adelph.* 185, 192, 265, 273, 315, 330, 341, 539, 592, 595, 943, oder diese: — | ˘ ˘ | , z. B. *Adelph.* 261<sup>1)</sup>, 307, 344, 354, 521, 530, 948, 951, wenig seltener

<sup>1)</sup> Oben p. 304 Anm. ist falsch geschrieben *Quid ést? Quid sit? cuius operá, Syre* —. Wenn die Aenderung *cuius* für *illius* richtig sein sollte, so muss *Quid ést? Quid sit? cuius ópera, Syre* — oder *Quid ést? Quid sit? cuiús ópera, Syre* betont werden, anderenfalls *Quid ést? Quid sit? illius* —.

diese:  $\cup \cup | \text{—}$ , in demselben Stücke V. 217, 223, 224, 352, 599, neunmal im Ganzen diese:  $\cup \cup | \cup \cup$ , wie Adelph. 170 *meis óculis*, 264 *foris crépuít*. Unter mehreren anderen mehr oder weniger selteneren wie  $\cup | \cup \cup |$ ,  $\text{—} | \cup | \cup$ ,  $\cup \cup | \text{—} |$ ,  $\cup | \cup | \cup$ ,  $\cup \cup | \cup$  hat Fleckeisen auch viermal diese Form zugelassen  $\text{—} \text{—} | \text{'}$ , nemlich Andr. 235:

*Oppériar, ut sciám, numquid nam haec túrba tristitiae adferat.*

Eun. 1037 *Bene ita me di ament, fáctum. G. Audín tu, hic quid ait? C. Tum autem Phaëdriae.*

Haut. 668 *Nisi me ánimus fallit, haúd multum | a me áberit infortúnium.*

Phorm. 239 *Incértumst quid agam. quia praeter spem atque incredibile hoc mi óbtigit.*

Lassen sich auch zwei von diesen Stellen wegdeuten, Andr. 235 durch andere Wortabtheilung, Phorm. 239 wegen der engen Zusammengehörigkeit der Präposition mit ihrem Casus, so wird doch dadurch das Urtheil über die beiden anderen nicht erleichtert, sondern erschwert, denn die Zulässigkeit von *audín* im vierten Fusse schliesst unbedingt die von *multúm* | *a me* aus. Da aber Terenz ersichtlich im Bau des vierten Fusses eine sehr laxe Praxis beobachtet, so scheint es nicht unmöglich, dass *audín* richtig, hingegen völlig unmöglich, dass zugleich ein spondeisches Wort und ein Hiatus an dieser Stelle zugelassen ist. Und in der That findet sich ein solcher Hiatus, so viel ich mir notirt habe, bei Fleckeisen nur noch einmal, Phorm. 808:

*Ut própior illi, quam égo sum ac tu, | homo némost. D. Di vostrám fidem.*

<sup>1)</sup> Oben ist die bekannte Stelle des Naevius (com. 62 p. 14) für trochäisch erklärt. Die auch von Ribbeck beibehaltene Messung:

*Provéniebant orátóres noví, stultí adulescéntulí.*

ist gewiss falsch. Möglicher Weise fehlt, wie Hermann meinte, vorn ein *tum* oder dergl., ebenso gut kann aber auch der vorhergehende Vers gelaute haben:

*Quí vostram rem publicam tantam ámisistis tám cito.*

und *cedo* an das Ende des vorhergehenden Verses gehören. — Pomp. 79 p. 201 scheint trochäisches Metrum besser als das von Ribbeck gewählte:

*Miserét me eorum, quí sine frustis véntrem frustrarínt suum.*

Nov. 66 p. 223 *Ut sól orescít, cérea castra crébro catapulta impulít.* empfiehlt sich weder der Form noch dem Inhalte nach. Vielleicht *Ut sólé* (so die Handschr.) *aurescít (érra, —?* Ueber Laber. 13 a. p. 303 Anm.

Aber erstlich lässt sich messen sowohl *quám ego sum ac tu homo né-most* als auch *quam égo sum ac tú homo* (wie Andr. 315, 501, 616, (933,) 947), und zweitens fehlt *homo* im Bemb. — Syllaba anceps steht Andr. 584:

*Proptérea quod amat filiús. D. Egon istuc facerem? S. Cré-  
didi.*

ohne Aenderung messbar *filiús. Egon.*

Ib. 613 *Qui súm pollicítus dúcere? qua audácia id facere  
aúdeam?*

Dies ist Fleckeisens Conjectur (s. dens. Jahrbh. 1867 p. 627 Anm.) für *quá fiducia. Qua audacia audet?* steht auch Eun. 958. Vielleicht *ducere éam?*

Ib. 943 *Numquid meministi? C. Id quaéro. P. Egon huius mé-  
moriám patiár meae.*

Wenn die letzte Silbe von *egon* nicht von Natur lang ist, so ist eher zu lesen *Egon huius.*

Ib. 957 *Provisó quid agat Pámphilus: atque éccum. P. Aliquis  
me fórsitan.*

beruht auf Conjectur (Hermann Elem. p. 176). Bentley theilt anders ab.

Haut. 201 *Fortásse aliquantum iniquior erat praéter eius lu-  
bidinem.*

s. p. 44. Der Vers ist p. 106 absichtlich übergangen.

Phorm. 727 *Rogábo. C. Ub illas núnc ego reperire possim,  
cógito.*

wenn nicht *egô*, so *egô reperire.*

Hec. 876 *Quantum hódie profueris mihi et ex quánta aerumna  
extráxeris.*

Wenn der Dichter *me* ausgelassen hätte, das Bentley zusetzt, so müsste er die Correctheit des Ausdrucks geopfert haben, um den asynartetischen Bau des Verses, der ihm sonst gar nicht am Herzen liegt, hervortreten zu lassen. — Endlich ohne alle Beweiskraft:

Adelph. 619 *Accédo, rogíto, Pámphila quid agát, iam partus adsiet.*  
Man kann demnach wohl mit ziemlicher Zuversicht behaupten, dass Terenz jambische Octonare nicht asynartetisch gebaut hat.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Von Septenaren mit nicht regelrechtem vierten Fusse sind mir aufgefallen Eun. 1007:

*Quid ést, inepta? quid tibi vis? quid rides? pergin? P. Périi.*

Aber damit ist für Plautus nichts entschieden. Bei diesem finden sich sehr wenige Stellen, an denen, wenn die vierte Arsis auf ein Wortende (oder ein einsilbiges Wort) fällt, nicht die Thesis kurz wäre, oder, wenn die Arsis von einem Wortanfange gebildet wird, die Thesis aus zwei Kürzen bestände, also so: — | — | oder ∪ ∪ — | oder ∪ ∪ | — oder — | ∪ ∪ |. Ich habe nur folgende Stellen notirt:

Amph. 256 *Postridie in castra ex urbe ad nos veniunt fientes principes.*

Ib. 1054 *Neque ullast confidentia iam meo in corde, quin amiserim.*

Asin. 841 *Em aspēcta, rideo. D. ' Utinam, male qui mihi volunt, sic rideant.*

Ib. 844 *Ea res me male habet, at non eo, quia tibi non cupiam, quae velis.*

Bentley *quid tibi est? Fleckeisen quid vis tibi? — Phorm. 764:*

*Sed p̄r deos atque hōmīnēs meam esse hanc cāve resciscat quisquam.*

Bentley richtiger *p̄r deos atque hominēs meam esse —. Hec. 790:*

*At haec amicae erunt, ubi quamōbrem advēneris resciscant.*

auffallender Weise auch von Bentley geduldet und von Hermann vertheidigt Elem. p. 152, trotzdem doch auch hier „verbum finitur ante ultimam anapaesti syllabam“ und so „ipsa verbi forma lectorem invitat ut in iambo caesuram faciat.“ Zwar nicht der Bembin., aber Donat. kennt zu diesem Verse die Variante *At eadēdem amicas fōre tibi promitto, rem ubi cognōrint. —* Dass Turp. com. 59 p. 79 unrichtig von Ribbeck so gemessen wird:

*sperābam*

*Consilia nostra dividiae tibi, cum aetas accesset,*  
*Non fōre.*

lässt sich ausser aus dem falschen vierten Fusse auch noch aus der Wahl der Form *accesset* abnehmen. Da nemlich als fünfter Fuss ein Dactylus oder Spondeus oder Anapäst einem reinen Jambus entschieden vorgezogen wird, so würde die zweite Hälfte eines Septenars sicherlich nicht *tibi cum aetas accesset*, sondern *tibi cum aetas accessisset* lauten. Bessere Abtheilung wäre:

∪ — ∪ *sperābam consilia nostra dividiae tibi,*  
*Cum aetas accesset, nōn fōre.*

Titin. 157 p. 133 *Quamquam estis nihili, lām ecastor simul vobis consūli.*  
„*ecastor simul vobis* vulg.“ Endlich die ganz dunkle Stelle Nov. 3 p. 216:

∪ — *licetne duo verbis? — Etiām primo et postrēmo*  
*Idēm.*

Asin. 556 halte ich für die wahrscheinlichste Emendation:

*Id virtute huius cōllēgae[que] meaque comitāte.*

Bacch. 964 *Blanditiis [ab illa] exēmit et persuāsit, se ut amitteret.*<sup>1)</sup>

Capt. 196 *Decet pati animo id aequo. si id faciētis, levior labos erit.*

Ib. 198 *Nunc servitus si evēnit, ei vos mōrigerari mōs bonust.*

Ib. 921 *Nam [in hoc], ut hic quidem adōrnat, aut iam nihil est aut iam nihil erit.*

Epid. II 2. 1 *St, 'st, tacete, habēte animum bonūm. liquido exeo foras.*

Merc. 120 *Curaest, negoti quid sit aut quid nuntiet. A. Nugas ago.*

Pseud. 170 *I, pūere, prae. criminam ne quisquā pertendat cautios.*

Ib. 186 *Ne dictum esse actutum sibi quae pīdā vostrarum mihi neget.*

Von diesen Stellen ist von vornherein am verdächtigsten Epid. II 2. 1 mit einem solchen vierten Fusse, wie er sich auch bei Terenz nicht findet. Die obige Schreibweise rührt aber auch nur von Spengel her, Plautus p. 139. Ich lese nach dem Ambros. (Geppert), nur *St* und *avi sinistra* besonders gestellt:

<sup>1)</sup> Ueber diese vier Stellen: Bacch. 964, Capt. 195, 921, Merc. 120, s. p. 77 fg. Ob diese Form des vierten Fusses auch in Septenaren zulässig war, ist mindestens sehr zweifelhaft. Die Beispiele dafür sind sehr vereinzelt. Truc. I 2. 61 hielt Hermann Elem. p. 156 wohl wegen der vermeintlichen Verkürzung der Endsilbe von *apud* für regelrecht:

*Sed blāde, quom illuc, quod apud vos nunc est, apud me habērem.*

Vielleicht *Sed blāde, illuc quod nunc apud vos est, apud me quom habērem.* Wenn die vierte Thesis bei einem einsilbigen Worte in der Arsis lang sein dürfte, so würde ich den bisherigen Correcturen von V. 65 folgende Fassung vorziehen:

64 *Qui pōtis, amabo, plānius, qui antehac amator sūmnus*

*Habitū's, si nunc ad amicam vis querimōnias deferre?*

Die Handschriften haben *Habitus si (est) istunc ad amicam ueruis (uerius) uerimonia referre*. Vielleicht ist das *q* in *querim*, in Folge dessen verloren gegangen, dass das Wort ursprünglich hinter *nunc* stand:

*Habitū's, si nunc querimōnias ad amicam vis deferre?*

Den Coniunctiv *deferres*, oder vielmehr *referres* (s. Kiessling Fleckeis. Jahrb. XC VII p. 625), den Spengel eingesetzt hat, kann ich nicht für richtig halten. Aehnlich schreibt O. Seyffert Philol. XXVII p. 461 fg.:

*Habitū's si is iam ad amicam meras querimōnias referre?*

*St, (st,)*

*Tacete. habete animū bonum.*

*Liquido auspicio exeo foras*

*Avi sinistra.*

Die beiden Stellen, in denen der Dactylus auf zwei Wörter vertheilt ist, Amph. 1054 und Pseud. 186, ändert Fleckeisen. An der ersten hat er in seinem Texte *confidentia in meo corde* geschrieben, epist. crit. p. XVII *confidentia iam in corde*. Sicheres lässt sich nicht sagen. Ist etwas zu ändern, was mir allerdings auch sehr wahrscheinlich ist, so möchte ich lieber *iam* streichen (oder umstellen) als *meo*. Pseud. 186 scheint mir Fleckeisens Correctur *quisquam* sehr einleuchtend. S. dessen epist. crit. p. XXVII. Von den übrigen Stellen sind nur Capt. 921 (s. p. 77 fg.) und Bacch. 964 verdächtig (s. p. 172) und Pseud. 170 unsicher, denn die Handschriften haben *ne quisquam pertundat cruminam*. Ob man Capt. 196 mit den Handschriften *Decet id pati animo aequo* oder *animo id aequo* schreibt, ist für unsere Sache gleichgültig.

Nach dem Obigen muss es von vornherein zweifelhaft erscheinen, ob sich Plautus Hiatus und syllaba anceps im vierten Fusse erlaubt hat, die Entscheidung steht also bei der Erfahrung, und diese spricht entschieden dafür, wenn auch manche von den folgenden Stellen anzufechten sein wird:

Amph. 157 *Nec causam liceat dicere mihi neque in ero quicquam*  
aûxili. s. p. 181.

Ib. 190 *Quod multa Thebanò populo acerbà obicit funera.*

Ib. 192 *Império atque auspiciò mei eri 'Amphitruonis maxime.*

Die Handschriften haben *eri mei*. V. 195 hat Fleckeisen *ut haec nuntiè* umgestellt *haec ut nuntiè*.

Ib. 199 *Nam quam pugnabant maxime, ego [tam] fugiebam*  
maxime (s. p. 30).

Ib. 203 *Principio ut illo advenimus, ubi primum terram teti-*  
gimus.

Ib. 207 *Si quae asportassint reddere, se exercitum extemplò*  
domum.

*redderent* B, *ut* ausradirt, und *asportassent*, was beides richtig sein kann. *Reddere* würde von *velint* abhängen.

Ib. 208 *Reducturum, abituròs agro Argivos, pacem atque otium.*

Ib. 211 *Haec ubi Telebois ordine iterarunt, quos praefecerat.*



Ib. 250 *Perduélles penetrant se in fugam. ibi nóstris animus additust.*

Ib. 262 *Nunc pèrgam eri imperium éxéqui et mè domum capèssere.*

Nonius p. 266. 23 *persequar.*

Ib. 995 *Amát? sapit, rectè facit, animó quando obsequitur suo.*

Ib. 999 *Capiàm coronam mi in caput, adsimulabo me esse ébrium.*

Ib. 1000 *Atque illuc sursum escèndero. inde óptume aspellám eírum.*

Ib. 1004 hat Fleckeisen ein nothwendiges *esse* eingeschoben.<sup>1)</sup>

Ib. 1055 *Ita mihi videntur ómnia, mare, térra, caelum cónsequi.*

Ib. 1069 *Erilis praevertit metus (in eótus B). accúrro, ut sciscam, quid velit.*

Es kommt also in diesem Stücke auf 7 Verse ungefähr immer einer mit asynartetischem Bau, während unter den 20 der *Asinaria* nicht einer ist<sup>2)</sup>. Nächstdem sind die meisten Stellen in den *Bacchides*, V. 930, 933, 934, 941 (unsicher), 942, 946 (unsicher), 947, relativ sogar mehr, denn das Stück enthält nur 32 Octonare. Ausserdem habe ich mir noch notirt *Capt.* 780, *Cas.* III 6. 23, *Epid.* I 1. 25<sup>3)</sup>, *ib.* 46, *Men.* 596:

*Di illum ómnes perdant, ita mihi hunc hódie corrupti diem.*

Brix schreibt — *perdant, qui mi hunc optimum hódie* —, indem er *optimum* aus V. 598 herübernimmt, der nach den Handschriften lautet:

*Diem corrupti | optimum. iussi apparari prándium.*

von Spengel p. 218 mit Aenderung der Interpunction genommen:

*Diem corrupti: | optimum —*

Ich bin sehr fest davon überzeugt, dass beide Versuche unrichtig sind. Weder *diem* noch *prándium optimum* hat, wer auch immer die Worte geschrieben hat, gesagt, sondern *opinum prándium*. *Optimus* ist z. B. *Capt.* 281 für *opinus* geschrieben. Wahrscheinlich ist *mi* hinter *iussi* ausgefallen. — Ferner *Men.* 597, 598 nach Ritschl:

<sup>1)</sup> Die Verse 1006—1008 sind offenbar nur Varianten zu V. 999—1001.

<sup>2)</sup> Die Sache ist jedenfalls weiterer Untersuchung werth. Vielleicht ist dies eine von den Spuren späterer Uebersetzung der *Asinaria*, deren unzweideutigste mir der ganz unplautinische Gebrauch von *vel* ist (Fleckeisens Jahrbh. LXXXIII p. 271).

<sup>3)</sup> V. 24 lässt sich vermuthen:

*Quem dices digniorem esse [aeque] hominem hódie Athenis álterum?*

*Iussi apparari prandium: amica expectat me, scio.*  
nach den Handschriften:

*Amica expectat me, scio. ubi primumst licitum | ilico.*  
für *primum licitumst.*

Ib. 599 *Properavi abire de foro. irdist, credo, nunc mihi.*

Merc. 115, 125, 135 nach Ritschl:

*Principium [id] inimicis dato. A. At tibi sortito id optigit.*

Nach B sind dies vielmehr Dimeter wie die umstehenden Verse, wofür auch der Inhalt spricht. Most. 146 (Conjectur, desgl. 743), Pers. 23, 255, 256:

*Dant, argenti mutui ut ei egenti opem adferam.*

(so O. Seyffert Phil. XXV p. 454), Poen. IV 1. 2 (s. jedoch p. 376), Pseud. 157, 191 (unsicher<sup>1)</sup>), 923 (s. p. 97), (951 *ubi*) Truc. II 1. 6. Sehr unsicher ist die Schreibweise von Aul. II 1. 16 sqq., nach Wagner:

*Da mi, optuma femina. manum. E. Ubi edst? [et] quis east  
nam optuma?*

*M. Tu. E. Tunc ais? M. Si negas, nego. E. Decet te quidem vera  
proloqui.*

*Nam optuma nulla potest eligi: alia alia peior, frater, est.*

Grade gegen die beiden Verse mit Hiaten erheben sich schwere Bedenken. *'Optumä* ist eben so schlecht wie *optuma nulla potest*-, *femina* und *quis east nam optuma* entschieden falsch (für *Nam quis east?*), weil *nam* in dieser Stellung für den Vers ganz verloren geht. Der erste Dimeter kann z. B. gelautet haben:

*Da manum (Manum da) mi, femina optuma.*

*Optuma* im dritten Verse ist zu Anfang erträglich, aber dass der Dichter lieber *Optuma nulla potest eligi* als: *nulla eligi potest* gesagt haben sollte, ist mir schwer glaublich. Als Dimeter würde ich die Verse lieber abtheilen denn als Tetrameter, weil die Rede in jene Abschnitte naturgemäss zerfällt. B theilt so ab (Wagner p. LXVI sq.):

*M. Da mihi optuma femina manum.*

*E. Ubi ea est? quis ea est nam optuma? M. tu. E. tunc  
ais? M. si negas nego.*

<sup>1)</sup> Der Vers kann z. B. gelautet haben:

*Mihi atque familiae omni sit meae, adeo ut frumento affluam.*

## 5. Baccheische Tetrameter

gestatten nach allgemeiner Annahme den Hiatus nach dem zweiten Fusse. Spengel führt Plautus p. 200 folgende 11 Stellen an:

Poen. I 2. 31 *Sorór, cogita, amábo, | itém nos perhibéri.*

Pseud. 1253 *Ita victu excuráto, | ita münditiis dignis.*

Ib. 1272 *Sed póstquam exsurrexi, | oránt me id ut sáltem.*

Men. 771 *Nisi aut quid commissi | aut ést causa iurgi.*

Ib. 968 *Ut ábsente eró rem | eri diligenter.*

Pers. 789 *O hóne vir, salvéto, | et tú, bona libértá.*

Amph. II 2. 20 „kann man mit Hermann sese schreiben statt:

*Virtus omnia in se | habét, omnia ádsunt.*“

Cas. III 5. 60 *Me | úxorem oráre, | ut éxoret illam.*

Cist. I 1. 12 „lässt sich sowohl *meminerimus* messen als:

*Accépisti apúd me, | ut sémper meminérinus.*“

Rud. I 3. 13 *Tum | hóc mi indecóre, | inique, immodéste.*

Pseud. 255 *Surdús sum profécto: | inániloquos és tu.*

Der erste Vers enthält, wie O. Seyffert de bacch. p. 10 bemerkt, einen fehlerhaften Pyrrhichius, der sich auf zwei Wörter vertheilt, *cogita amábō*. Er stellt deswegen um:

*Item amábo, sorór, cogitá nos perhibéri.*

Da aber auch der folgende Vers offenbar falsch ist:

*Quásí salsa müriatica ésse autumántur.*

wofür Ritschl schwerlich richtig *quasi si* schreibt, so liegt die Vermuthung nahe, dass das Verderbniss noch gründlicher ist. — Pseud. 1253 ist nicht in der obigen Schreibweise überliefert, sondern alle Codices haben hinter *dignis* noch *ah*, und CD nebst A, wie es scheint, *magnis münditiis*. — In der folgenden Stelle Pseud. 1272 wird hoffentlich ausser Spengel Niemand *orant me id ut saltem* für richtig halten. Ritschl hat mit Camerarius *med* geschrieben. Wäre der Vers zweifellos ein baccheischer Tetrameter, so müsste erst be-

wiesen werden, was unerweislich ist, dass der Hiatus in die Mitte und nicht hinter *postquam* verlegt werden müsste; er ist aber nicht baccheisch, denn er enthält keinen einzigen reinen Fuss. S. O. Seyffert de bacch. p. 17. — Men. 771 ist *Nisi aut quid commissi | aut est causa iurgi* erstlich willkürliche Aenderung. Die Handschriften haben *aut iurgi | est causa*. Zweitens ist *aliquid commissi*, wie Ritschl sagt, „vix Plautinum“, ich behaupte: kein Latein und schreibe:

*Nisi aut quid commisit vir aut iurgist causa (causast).*

Men. 968 hat B *er · re · · ri* statt *ero rem eri* mit Rasur, von zweiter Hand *ero rē · · eri*, woraus Ritschl gemacht hat *eró rem sui eri*. Wenn Plautus das dem folgenden *quam si ipse adsit* entsprechende *tam* ausgelassen hat, so hat er den Hiatus muthwillig gesucht. — Pers. 789 ist nicht baccheisch, sondern anapästisch; s. p. 38. — Cas. III 5. 60 kann schon wegen des doppelten Hiatus nicht richtig sein; s. p. 378 Anm., desgl. Rud. I 3. 13. Dass die Wortstellung falsch ist, beweist mir ausserdem *mi*, welches im Verse gar keine Function hat. Wenn *tum | hoc* statthaft wäre, schiene es am einfachsten umzustellen:

*Tum | hoc indecòre mi, inique, inmodeste.*

Vielleicht *Nunc hoc* —. Lesart und Versmass endlich von Pseud. 255 ist ganz unsicher.

Spengels Beispiele sind also wenig geeignet diesen Hiatus wahrscheinlich zu machen. O. Seyffert sagt de bacch. p. 20: „cuius (hiatus) tamen haec tantum afferre possum exempla Capt. 506 sq., Cas. III 5. 23 sq., IV 4. 16, Men. 967. nam quae praeterea apud R. Pseud. 1259 (1253?). 1272. Pers. 789 leguntur, iam supra removenda erant“. — Cap. 505 lautet:

*Tandem dbii ad praetòrem. | ibi vix rēquievi.*

oder *ibi vix*, beides gleich falsch, wie ich glaube. Dass im Folgenden die Ueberlieferung confus oder interpolirt ist, hat man längst eingesehen. Soll denn hier Tyndarus zum Prätor gegangen sein, um sich auszuruhen? oder soll er dieser Ruhe bedurft haben, um zu den neuen Anstrengungen Kräfte zu sammeln, die er in den unmittelbar folgenden Worten erzählt, *rogo syngraphum, datur mihi, ilico dedi Tyndaro?*

Cas. III 5. 23 *Tua ancilla hoc pacto | exòrdiri coépit.*

Studemund misst (Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 541):

*Tua ancilla hoc pacto ex | ordiri coépit.*

Da der Vers mitten zwischen lauter reinen Baccheen steht <sup>1)</sup>, so halte ich dies für äusserst unwahrscheinlich und die Umstellung eines Wortes, zumal da dadurch der Vers auch sonst gewinnt, für geboten: (*Tua ancilla pacto hoc* — oder) mit Fleckeisen *Tua ancilla coëpit* —.

Ib. IV 4. 16 *Tene hanc lampadem. 'Immo | ego illam tenēbo.*

Dies ist Conjectur; *illam* hat keine Handschrift, sondern A nach Geppert *hanc*, andere nebst Priscian *eam*, B *iam*. *Illam* ist höchst unpassend. Der Redende will nicht statt der ihm angebotenen eine andere Fackel nehmen, sondern er weist die Fackel zurück und will dafür die Casina in seinen Armen behalten, die er offenbar schon umfasst hält oder bei diesen Worten umarmt. Studemund schreibt (de cant. p. 23 und Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 53S):

*Tene hanc lampadem. 'Immo | ego hanc tenēbo.*

Sind die Worte überhaupt baccheisch, so sind Conjecturen ebenso leicht als unsicher <sup>2)</sup>. Da aber selbst das Versmass völlig unklar ist, so lässt sich gar nichts bestimmen.

Mithin hat auch Seyffert den asynartetischen Bau baccheischer Tetrameter nicht bewiesen. Derselbe würde aber bewiesen sein, wenn die Stellen richtig wären, an denen die zweite Arsis des zweiten Fusses von einer Kürze gebildet wird. Als solche habe ich mir gemerkt:

Amph. 574 *Optās, quae facta. S. 'Egonē? | A. Tu istic. ubi bibisti?*

nach Spengel. S. (p. 609,) Fleckeisen Jahrbh. 1867 p. 634, welcher schreibt:

*Homo hic ebriūst, ut opinōr. Egone? Tu istic.*

Vergl. O. Seyffert de bacch. p. 12.

Aul. II 1. 2 *Meae fidei tuaequē | rei causa facere.*

misst W. Wagner falsch. S. p. 183.

Poen. I 2. 33 *Sine omni lepōrē | et sine suavitate. s. p. 368.*

Truc. II 5. 8 *Lucri causa avārā | probrum sum executā.*

vielleicht *avāra. eum probē. s. unten.*

Ib. II 5. 10 *Vosmet iam vidētis, | ut ornata incēdo.*

schr. *videtis me.*

<sup>1)</sup> Denn den vorhergehenden hat Fleckeisen durch die Umstellung *modo hic* für *hic modo* corrigirt, die natürlich weder Seyffert noch Studemund gelten lässt.

<sup>2)</sup> Z. B. *Tene hanc lampadem. 'Immo hanc ego Cāsinam tenēbo.*

Wir haben oben behauptet, es liege kein Grund vor einen etwaigen Hiatus grade in die Mitte statt an irgend eine andere Stelle des Verses zu verlegen. Die Handschriften geben folgende Verse:

Cap. 785 *Quod quom scibitur, p̄r urbem inridebor.*

Ib. 790 *Move dps te moram atquē, Ergasilē, age hanc rem.*

Ib. 926 sq. *Quomque hunc conspiciō in potestate nostra.*

*Quomquē haec repertast fidēs firma nobis.*

Bacch. 1130 *Vidē limulis, obsecro, ut intuentur.*

Ib. 1127 *Rerū tēr in anno tu | hās tonsidri?*

Most. 95. *Profecto ita | esse, ut praedicō, vera vincam.*

Ib. 314 *Volō temperi. audi. ēn tibi imperatumst.*

Ib. 788 *Seni non otium erat. id sūm opperitus.*

nur A *erat otium.* — Aber alle, auch A:

Ib. 790 *Heus tū, si volēs verbum | hōc cogitare.*

Ib. 792 *Ego hic esse et illic simitū | haud pōtui.*

Ritschl (Opusc. II p. 25S) *simitur.*

Ib. 796 *Sed [ut] maestus est sē hascē vendidisse.*

Ib. 798 *Ut istas remittat sibi | T. Haud opinor.*

Pseud. 244 *Redi et respice ad nos. tam | etsi occupatus.*

Ib. 246 *Quid hōc est? quis est. qui morām occupato.*

nur B *mihi occupato.*

Poen. I 2. 2 *Navem et mulierēm, haec duō comparato.*

Ritschl mit Reiz und Hermann *duo sibi.*

Amph. 651 *Patricia | et prognati tutantur, servantur.*

Ib. 641 *Plus aegri | ex abitu viri quam ex adventu.*

Cas. III 5. 33 *Metū mussitant. Occidit atque interi.*

Ib. IV 4. 8 *Faciēs tu (so A) hanc rem mihi | ex parata inparatam.*

Truc. II 5. 9 sq. *Nullām rēm oportet dolose adgrediri.*

*Nisi astute | accurateque exequere.*

(Neben *eam accur.* ist auch *accurateque usque* möglich).

Auch Spengel citirt p. 238 vierzehn Stellen mit Hiaten an anderen Stellen als in der Mitte, die ohne Zweifel ebenso falsch (zum Theil gar nicht baccheisch) sind wie die obigen.

## 6. Kretische Tetrameter.

Wegen der kretischen Tetrameter verweist Spengel auf Hermann Elem. p. 206 sq. Von dessen Beispielen fallen wegen Naturlänge der Endsilben von *iacet*, *subtrahat*, *neget* weg Amph. I 1. 86, Cas. II 2. 28, Pseud. IV 1. 20. Es bleiben übrig Cas. II 2. 16:

*Nec mihi ius meum | obtinendi optios.*

Wenn nicht hinter *meum* etwas ausgefallen ist (z. B. *unquam*), so hat Plautus doch wohl lieber *meumst* geschrieben.

Ib. 39 *Mox magis quom otium | et mihi erit et tibi.*

„Ita hic versus in Ms. Lips. legitur.“ Dies ist jedenfalls Conjectur. B hat *mihi et tibi erit*, was sich zu einem Tetrameter leichter so vervollständigen lässt: *mihi et tibi fuerit*.

Most. I 2. 31 *Tigna, putrefacit | aer operam fabri.*

ist ebenfalls Conjectur. Die Handschriften haben nicht *aer*, sondern *per*, woraus Bergk hergestellt hat *péridit*.

Ib. 32 *Néquior factus iam | usus est aedium.*

vielmehr *factus iamst usus aedium*.

Rud. IV 3. 12 *Sed boni consili | ecquid in te mihi est?*

Studemund führt de cant. p. 11 noch an Asin. 135:

*Nam in mari repperi, | hic elavi bonis.*

Rud. 243 *Cedo manum. | A. 'Accipē. | P. Vivin? dic, opsecro.*

Asin. 134 *Nam mare haud est marē, vós mare acerrimum.*

Ich habe mir noch notirt:

Asin. 137 *Quae dedi et quod benē | fēci. ut posthac tibi.*

Aul. II 1. 23 *'Id quod in rem tuam | optimum esse arbitror.*

Bacch. 1112 *'At mihi Chrýsalus optimumus homó [meum].*

Casin. II 1. 6 *Quando is mi et filio | adversatur suo.*

Epid. IV. 1. 12 *'Estne ea an nón est, quam | animus retúr  
meus?*

Most. 149 *Cór dolet, quóm sció, | út nunc sum atque út fui.*

lb. 338 *Iām revortár. P. Diu | ést iām | id mihi.*  
nach Hermann.

lb. 718 *Sálvos sis, Tránio. | T. 'Ut vales? S. Nón male.*  
(*Ut tú vales?*)

Rud. 199 *'Is navem atque ómnia pérdidit in mari.*

lb. 234 *Certo vox muliebris | auris tetigit meas. S. p. 395 Anm.*

lb. 244 *Tú facis me quidém, | út vivere nunc velim.*

Trin. 273 *Glóriam et grátiam. | hoc probis pretiumst.*  
angeführt von Ritschl proll. Trin. p. CLXXXVII.

Von diesen Stellen können nicht richtig sein Epid. IV 1. 12, Most. 338, Rud. 243, die erste schon aus dem Grunde nicht, weil wenn diese Versart asynartetisch sein soll, auch der zweite Fuss ein reiner Creticus sein muss. Selbst Spengel billigt p. 223 Bothes Emendation *non east*. Von *diu ést iām* Most. 338 ferner kann keine Rede sein. Rud. 243 *Cedo manum. 'Accipē* endlich statuiert zwar auch Fleckeisen, s. jedoch unten. Cas. II 1. 6 wird dadurch verdächtig, dass der Ambr. vielmehr *et filio suo advorsatur* hat; s. p. 141 fg. Aul. II 1. 23 ist leicht zu ändern: *rem tuam esse arbitror optimum*. Bacch. 1112 ist unsicher, Most. 149 von Ritschl anders gemessen, von Hermann durch Einsetzung von *ego* hinter *sum* geändert, Rud. 234 und 244 durch Umstellung eines Wortes corrigiert. Aber es bleiben doch noch die drei Stellen der Asinaria und ausserdem Most. 718, Rud. 199, (243,) 950 (IV 3. 12), Trin. 273. Allein man vergleiche folgende Stellen, Amph. 227:

*Póstquam id actúmst, tubae útrimque contrá canunt.*  
(*tubae hinc, illinc? utrimque* steht auch im folgenden Verse. Die Handschriften haben übrigens *canunt contra*.)

lb. 230 *Vóta suscipere, | hortári | exercitum.*  
(*hortari suum exercitum?* O. Seyffert Philol. 27 p. 451 *uterque hortari exercitum*).

lb. 231 *Pró se quisque id quod quisquē (quisquis?) potest ét valet.*

lb. 245 *Cúm clamore involant inpetu | dlacri.*

auch von Nonius bezeugt 128. 23.

Capt. 217 *Cópia | ést. ea fécitis nos cómpotes* (p. 106).

Cas. II 2. 27 *Clám virum, et quae | habet, pártum ei haud cóm-*  
*mode est.*

(Vorher geht *Nám peculi probam nihil habere addeceat*. vielleicht *séd quae habet* nemlich *peculium* oder *Clám virum sí quae habet*.)

Epid. IV 1. 2 *'Id ego experiór, quoi multá | in unum locum.*



(Spengel conjicirt p. 222 *'Id ego iam expérior quoi* — mit falschem zweiten Fusse. Vermuthlich *expérior domi*, vergl. Amph. 637, wo vielleicht auch *expérior domi* für *domo* zu schreiben ist, und vielleicht *múlta quoi unum in locum* oder ähnl., wenn das Versmass kretisch ist.)

Most. 114 *'Atque | haud ést fabri cúlpa, sed mágna pars.*

lb. 135 sq. *Póstea quom immigravi ingeniũm | in meum,*

*Pérdidi operám fabrurum ilicō | óppido.*

lb. 138 *Mihi | adventũ suo grándinem, imbrem áttulit.<sup>1)</sup>*

lb. 149 *Cór dolet, quóm scio, ut nũc sum | atque út fui.*

lb. 152 *Disco, | hastis, pila, cùrsu, | armis, equo.*

lb. 340 *Sálve, amicissime mihi hominũm | ómnium.*

lb. 704 [*'Eum ho*] *minem sóllicitat sópor. ibi | ómnibus.*

lb. 705 *'Ire dormitum odio | ést vel ut nũc mihi.*

(vielleicht *odiosũmst*).

lb. 709 *Vóstrae. | haec sdt scio, quám me habet male.*

lb. 720 *Quóm me laudás. T. Decet cérte. | S. Hercle háu bonum.*

lb. 733 *Quidum? | T. Ita | óppido occidimus omnés, Sino.*

lb. 739 *Túto in terra[m]? T. Ei. S. Quid est? T. Mè mise-  
rũm. | óccidi.*

Pers. 790 *Dórdalũs hic quidemst. S. Qutn iube [enm] adire (s.  
p. 38).*

Rud. 272 *Quaéne eiectae é mari sũmus ambae, | ópseco.*

(nicht *simus* schreibt Pareus.)

lb. 273 *'Unde nós hóstias dgere voluisti | huc?*

Trin. 270 *Cértast res ád frugẽm | ádplicare ánimum.*

(so A, die übrigen *certunst* d. h. *Cértum | est*.)

lb. 272 *Bóni sibi haec éxpetunt, rêm, fidẽm, | honórem. (s. p.  
158 fg.)*

Truc. II 7. 31 *Tũn ais inpudentẽm me | esse, ipsa quae.*

lb. II 7. 65 *Iám ego te hic óffatim cónficiãm. | G. 'Occidi.*

(So misst nemlich Spengel Plautus p. 171 mit falschem zweiten Fusse und falschem Hiatus, anders in seiner Ausgabe. Die ganze Stelle ist sehr corrupt.)

Wenn man diese Stellen betrachtet, so kann man, denke ich,

<sup>1)</sup> Ritschl schreibt *Quaé mi adventu* —. Vielleicht gehört hierhin das *ea*, welches im vorhergehenden Verse vermuthlich falsch steht:

*Vénit ignávia. ea mihi tempestás fuit. (ne?)*

Müller, Plautinische Prosodie.

nicht umhin den thatsächlichen Beweis für die Zulässigkeit des Hiatus in der Mitte kretischer Tetrameter recht schwach zu finden, und vergleicht man die sechs ersten Verse Asin. I 2, in denen nicht ein Hiatus vorkommt (130 ist wohl *'At malo cum tuo. nunc iam ex hoc loco* zu schreiben statt *nam iam*), mit den folgenden fünf, deren erster aus lauter Choriamben besteht:

*Péllecebrae, pérniciēs, adulescentum éxitium.*

die folgenden mit Ausnahme der dritten sämtlich in der Mitte Hiatus oder syllaba anceps haben, zieht man ferner den Gedanken- gang in Betracht, den, wie mir scheint, die Verse 133 — 137 nur stören, so liegt die Vermuthung gewiss sehr nahe, dass letztere von einem anderen Verfasser herrühren. Derjenige, der Cas. II 2. 29 geschrieben hat:

*Hoc viri censeo esse ómne, quidquid tuomst.*

und dergl. giebt es mehr, kann wohl kein Liebhaber des Hiatus gewesen sein. Aber theoretisch steht der Statthaftigkeit des Hiatus nichts entgegen, denn der zweite Fuss ist, wenn mit ihm ein Wort schliesst, mit solcher Consequenz rein gehalten <sup>1)</sup>, dass die wenigen entgegenstehenden Stellen mit Sicherheit als unrichtig angesehen werden können wie *múltipotens* Bacch. 652, *sólicitat* Most. 704, *dormitum odíost* ib. 705, Poen. V 4. 27 *ingenium* (s. p. 68). Wären sie richtig, so könnte der Hiatus unmöglich erlaubt sein. Solche Verse wie der eben citirte Asin. 133 oder Cas. III 5. 7:

*'Eripite isti gladium, quæ suist impós animi.*

sind eben keine kretischen.<sup>2)</sup>

Schliesst sich an einen kretischen Dimeter eine trochäische Klausel, so scheint syllaba anceps, also auch Hiatus zulässig:

<sup>1)</sup> Auch in den wenigen Kretikern des Terenz steht nur einmal statt des Creticus oder Paeon ein Molossus, und zwar ein erlaubter, Andr. 631 *témpust promissa* bei Fleckeisen, bei Bentley *tempus*. Aber es scheint mir höchst unwahrscheinlich, dass der Dichter nicht geschrieben haben sollte, wie p. 27 verlangt ist:

*Póst ubi st témpus promissa iam pérfici.*

<sup>2)</sup> Zweifelhaft ist bei der geringen Anzahl von Beispielen die Entscheidung über solche Stellen, in denen die zweite Arsis des fraglichen Fusses aus einem Worte besteht, wie Most. 137 *ignávia ea*, 582 *castigábit eos*; Rud. 238 *pól ego nunc*, nemlich ob die zweite Silbe von *ego* hier kurz sein kann, was mir zweifelhaft scheint.

Most. 340 *Salve, amicissimē mi omnium hominum.*  
oder *mīhi hominū omnium* mit Ritschl.

Ib. 342 *'Unde agis te? C. 'Unde homo | ēbrius probe.*

Ib. 710 *Pēius posthāc forē quān fuit mīhi.*

Pseud. 1294 *Di te ament, Pseudolē. fu,i in malam crucem.*

Was aber Ritschl sagt proll. Trin. p. CXCVI: „in creticis versibus hiatum vel syllabam ancipitem non principalis tantum caesura totius versus, sed singulae caesurae podicae admiserunt, quod factum esse constat“, das ist so gewiss nicht richtig, als es ausgemacht ist, dass kretisches Versmass zu den allerstrengsten gehört. Sollten die von Ritschl angeführten (proll. p. CCV) Stellen *disco, hastis, pila* und *cursu, armis, equo* wirklich richtig sein, so würde ich für die einzig mögliche Erklärung die Büchellers halten, dass Plautus *discod* und *cursud* schrieb. Da aber dies Motiv in der ganzen Hiatusfrage eine äusserst untergeordnete Rolle spielt, zur Lösung der meisten und grössten Schwierigkeiten sehr wenig beiträgt, so habe ich es nur honoris causa nicht ganz unerwähnt lassen wollen.

Entschieden im Irrthum ist Spengel, wenn er Plautus p. 199 mit Berufung auf Pseud. 1293 und 1302:

*Vir malus viro | óptimo obviam it.*

*Crédo equidem potis | ésse te scelus.*

sagt, in Versen, die aus zwei katal. trochäischen Tripodien gebildet sind, sei ebenfalls Hiatus und syllaba anceps statthaft. Beide Verse sind vielmehr, wie ich überzeugt bin, jambische Dimeter, wie mehrere in diesem Canticum, s. p. 88, 219, 248. An sich jedoch ist jenes keineswegs unwahrscheinlich. — Amph. 163 haben wir oben mit O. Seyffert gemessen:

*Haec eri inmodestiā coëgit me, qui hoc noctis.*

## 7. Hiatus beim Personenwechsel.

„Beim Personenwechsel ist Hiatus unter jeder Gestalt zulässig“, sagt Spengel Plautus p. 201. Vergl. Ritschl Opusc. II p. 192 und 446. Für den Fall, der am auffälligsten ist, dass eine kurze Silbe allein die Arsis bildet, weiss derselbe folgende Beispiele anzuführen:

Merc. 749 *Abi. C. Quid abeam?* L. *'St, abi. | C. Abeam?* |

L. *Abi.*

Ib. 788 *Ut veniat ad me iam semul tecum.* | S. *Eo.*

Trin. 375 *Ducere uxorem sine dote. P. Sine dote uxorem?* |

L. *Ita.*

Ib. 818 *Mittam.* | C. *Eo ego igitur intro ad officium meum.*

Ib. 1185 *Miseria una uni quidem hominist affatim.* | C. *Immo*  
huc parumst.

Cas. IV 4. 20 (16) *Tene hanc lampadem.* | S. *Immo ego illam*  
tenebo.

Epid I 1. 30 *'Edepol facinus improbum.* | T. *At iam dñi fecerunt idem.*

Wenn ein so armseliges Register beweisend ist, so giebt es keinen prosodischen oder metrischen Fehler bei Plautus. Z. B. dafür dass jambische Senare oder trochäische Septenare nicht auf einen Jambus auszugehen brauchen, mache ich mich anheischig die zehnfache Anzahl von Beweisstellen beizubringen. Ist die Zahl der Beispiele von Hiaten in allen Arsen, die ich mir aus ein paar Stücken notirt habe, die Durchschnittszahl für alle, so kommen auf jedes Stück zwischen zwanzig und dreissig Hiäte ähnlicher Art ohne Personenwechsel.

Gesetzt jene von Spengel angeführten Stellen wären alle, was man so nennt, handschriftlich gesichert und Versmass und Scansion ausser Zweifel, so würden für mich grade diese Stellen, d. h. ihre geringe Anzahl, genügen einen solchen Hiatus für entschieden unstatthaft zu halten. Aber von den sieben gehören zwei gar nicht

hierher. Cas. IV 4. 20 beruht auf falscher Conjectur (s. p. 621 sq.), und die Anführung von Epid. I 1. 30 auf einem Irrthume, denn ich finde den Vers nirgends anders als mit *ante* hinter *iam* geschrieben, oder vielmehr *antea* haben die Handschriften nach Geppert. Trin. 1185 lautet nach den Codices vielmehr:

*Miseriā | uni quidem hominist affatim. | Immo huic parumst.*

Sollte Jemand darauf beharren, dass der Schluss unanfechtbar sei, so setzt uns die plautinische Ueberlieferung in die Lage mit viel reicherm Material zu beweisen, dass gelesen werden muss *affatim*. *Immo huic parumst*. Ueber die Stelle s. p. 606 A. Trin. 375 *sine dotem uxorem?* *Ita* hat Ritschl mit Reiz und Hermann corrigirt *uxoremne*, Fleckeisen und Brix *autem uxorem*. Es giebt noch andere Mittel wie *Sinene dote* (*sineque* hat Plautus mehrmals) oder *'Ita volo* (vergl. 576). Aber was Plautus geschrieben haben mag, *uxorem*. *Ita* ist nur unter der Voraussetzung denkbar, deren Gegentheil sich nicht nur beweisen lässt, sondern noch von Niemand bezweifelt ist, dass ihm ein solcher Hiatus nebst Verlängerung einer kurzen Silbe Bedürfniss gewesen ist. Dieselbe Bewandniss hat es mit den übrigen Stellen. Trin. 818 schreibt Ritschl *'Eo ego [ergo] igitur* mit der Bemerkung: „*potueram etiam ego hinc*.“ Wenn vorher schon zweimal gesagt ist *sycophantam iam conduco epistulasque iam consignabo*, so kann auch beim dritten Verbum abermals *iam* zugesetzt sein: *Mittam iam*, womit aber keineswegs gesagt sein soll, dass ich dies für besser hielte, als Ritschls Emendation, sondern nur, dass grosse Neigung für Hiate bei Plautus vorhanden gewesen sein muss, wenn er *Mittam*. *Eo igitur* geschrieben hat. Merc. 749 steht das Verbum *abire* fünfmal in dem einen Verse; Ritschl hat zu dem dritten *abi* hinzugesetzt *modo*. Für viel besser halte ich den anderen unter dem Texte gemachten Vorschlag *Abi, abi modo*. Gewiss muss nach zweimaliger vergeblicher Aufforderung die dritte dringender sein. Jedoch den echten Wortlaut mit Sicherheit herzustellen ist ebenso unmöglich, wie nach meinem Urtheil sicher, dass Plautus nicht *Abi*. | *Abedm?* | *Abi* geschrieben haben kann. Endlich Merc. 788. *tecum*. | *Eo* hat Ritschl mit Anderen corrigirt *tecum huc*. *Eo*, „*nisi simitu tecum males*.“ Auch *semul tecum [una]*. *Eo* scheint mir ziemlich wahrscheinlich. Die neusten Herausgeber haben also von jenen Stellen nur eine, Trin. 1185, unangetastet gelassen, oder vielmehr diejenige Emendation derselben angenommen, bei der der Hiatus *affatim*. *Immo huic* stehen bleibt.

Aber es ist von vornherein kaum glaublich für Jeden, der den Zustand unsrer Ueberlieferung einigermaßen kennt, dass wirklich nur sieben Stellen mit diesem Hiatus existiren sollten, und in der That giebt es eine zwar immer verhältnissmässig noch kleine Anzahl, aber doch viel mehr als Spengel anführt:

Epid. II 2. 23 *scit factum?* | *Ego ita esse factum dico. P. Scin tu istuc? E. Scio.*

Dass *scit* falsch sein muss, lehrt die Antwort *Ego dico factum*. W. Wagner hat ohne Zweifel richtig corrigirt (Fleckeisens Jahrbh. LXXXIX p. 631 sq.) *Dicit factum*.

Men. 623 *Quó redeam?* | *P. Equidem ad phrygionem censeo. i. pallam refer.*

Alle drei Handschriften haben *egredeam*, woraus Ritschl das offenbar einzig richtige *Quó ego redeam?* jedenfalls nur deswegen nicht entnommen hat, um den Proceleusmaticus zu vermeiden, was durch die Umstellung *Ad phrygionem equidem* erreicht wird.

Merc. 884 *Pörge brachiüm.* | *C. En, prende. idm tenes? E. Teneó. C. Tene.*

ist ebenfalls Ritschls Conjectur für *Pörrige brachiüm. prende*. Wenn man glaubt, *prende* nicht in *prehende* ändern zu dürfen, so liegt *cedo* oder *ecce* wenigstens ebenso nah wie *en*.

Mil. 1058 *Meam né sic volgo pollicitere operám.* | *P. Audin tu, mulier?*

ist ebenfalls nicht überliefert, sondern *pollicitare* (B) oder *polliciteres* (CD). Es ist richtig, dass nach plautinischer Syntax *interdixi, ne pollicitere* nicht falsch ist. Wenn aber das Imperfectum nicht nur ebenfalls zulässig, sondern das eigentlich correcte Tempus und der Hiatus, wie Jeder zugiebt, nicht grade eine Schönheit ist, so ist es gewiss viel rationeller die Form, die wenigstens eben so leicht aus der Ueberlieferung herausgelesen werden kann, einzusetzen: *pollicitarere* (oder *pollicitares?*)

Most. 512 *Quid tú tecúm loqueré?* | *T. Abscede ab idnua.*

wird zwar Niemand für richtig halten, ist aber ebenso „sicher“ (*te tu cum*) wie *affatim*. Immo — etc. und sicherer als *operám. Audin*.

Ib. 813 *Nóli facere mentíonem te émissē.* | *T. Intéllego.*

Ich glaube kaum, dass Ritschl seine eigne Emendation *te émissee* has für ganz unzweifelhaft ansehen wird. Ich würde z. B. *Euge* vorziehen. Der folgende Vers heisst bei Ritschl:

'*Et bene monitum dúco et te esse humano ingenio existumo.*

oder der handschriftlichen Ueberlieferung etwas näher:

'*Et bene monitum dúco et te esse existumo humani ingeni.*

Pseud. 241 *It dies. ego mihi cessò. | i prae, puerè. | C. Heus, abù (abiit Codd.). quín révocas?*

Ritschl hat *tu* hinter *i* und *ille* vor *abit* zugesetzt. — lb. 286 hat nur *A habui?* *B. Si amabas* —, die übrigen *habui. iam abas, iam abes, iam habes.*

Rud. 243 *Cédo manūm. | A. 'Accipè. P. Dic, vivin? ópsecro.*

vermuthlich *manum mi.*

Stich. 596 *Quid ais, Pamphilè? | P. Ad cenam hercle alio promisi foras.*

Wer so lesen wollte oder *Pamphile*. '*Ad cenam hercle | alio* —, beginge die Inconsequenz Ritschls Correctur zur Hälfte anzunehmen, zur Hälfte nicht. Die Bücher haben bekanntlich, ausser *A* an einer Stelle, *Pamphilippus*, nicht *Pamphilus*, und auf diese Namensform ist offenbar die jetzige Fassung dieses und der übrigen Verse eingerichtet, also Versuche das Ursprüngliche herzustellen von einem Herausgeber zu verlangen, aber jeder einzelne ohne die mindeste Gewähr, dass Plautus selbst auch nicht ein Wort davon geschrieben hat. Uebrigens dürfte schwer zu sagen sein, welchen andern Zweck *hercle* im Verse hat, als den angeblich erlaubten Hiatus in der Diärese zu vermeiden.

Dies sind meines Wissens sämmtliche Stellen, die sich für diesen Hiatus anführen lassen, und damit ist, wie mir scheint, mit einer in Fragen der plautinischen Prosodie nicht häufigen Sicherheit erwiesen, dass kurze vocalische Endsilben beim Personenwechsel nie die Arsis mit Hiatus bilden können.

Man wäre sicherlich nie auf den Gedanken gekommen diesen Hiatus für erlaubt zu halten, wenn man nicht von dem Vorurtheile ausgegangen wäre, dass überhaupt kurze Silben beim Personenwechsel verlängert werden könnten. Ich nenne dies ein Vorurtheil, weil ich überzeugt bin, dass jeder, der daran gedacht hätte diese Frage aufzuwerfen und genau zu prüfen, zu dem Resultate hätte gelangen müssen, dass jene Annahme auf äusserst schwachen Füßen ruht. Ich habe nicht mehr als die folgenden Stellen gefunden. Erstlich *Amph.* 345, *Merc.* 934, *Mil.* 1316, *Trin.* 584, sämmtlich mit Infinitiven *Präs.*: *daré. St. Quin tu i modo* u. s. w.,

oben p. 22 fgg. unter den Belegen für die Naturlänge dieser Endung angeführt. Hier bleibt nichts zu sagen, als dass, wer diesen drei oder vier Stellen (denn dass Amph. 345 *dicere. Quid eöst opus?* das *e* lang sein müsse, leugne ich) glaubt, dass sie richtig sind, der doppelten Anzahl anderer Stellen mit langem *e* ohne Personenwechsel glauben muss, dass dies nicht auf Rechnung des Personenwechsels zu schreiben ist.

Ueber Asin. 615 *Compléteré. A. Fació lubeas* s. p. 23. Zufällig fällt in sehr wenigen von den Beispielen, die sich für die Länge der Imperativendung *e* anführen lassen, diese Silbe an das Ende einer Rede, oder, wenn man will, auch nicht zufällig, sondern aus einem sehr natürlichen Grunde. Rud. 243 *accipē* ist kürzlich mehrmals angeführt. Most. 872 (885 R.) misst Lorenz mit Studemund:

*Phantisce, | etiam respicē. P. Mihi molestus né sis.*

bis auf *Phantisce, | etiam* wahrscheinlich richtig, aber *respicē* verlängert nicht des Personenwechsels wegen die Endung. Dass Jemand auf Aul. IV 4. 23 sich berufen wird:

*'Em, nunc laevam | ostendē. S. Quin equidem | ambas prófero.* ist wohl nicht zu befürchten. S. p. 595.

Von den p. 19 für die Länge des *e* im Vocativ der zweiten Declination citirten Stellen kommt nur eine hier in Frage, Pers. 482:

*Quid agis? D. Credo. | T. 'Unde agis te, Dórdalē. D. Credó tibi.*

Dies ist mir ganz unverständlich. Ich weiss wohl, dass *Credo* öfter bei Plautus und verhältnissmässig noch häufiger bei Terenz, auch in viel späterer Zeit noch, als Antwort gebraucht ist für „Ich danke“, verstehe auch das erste *Credo* auf die Frage *Quid agis?*, denn Dordalus hat eben erzählt *Ut ego multis credidi* u. s. w.; wie er aber *Credo tibi* erwidern kann, wenn er gefragt wird *Unde agis te, Dordale?* das begreife ich nicht. Dass im Folgenden das Gespräch verwirrt ist, hat Ritschl anerkannt. *Dordalē. Credo* zu beseitigen wäre eine sehr leichte Aufgabe. Wenn Plautus anderwärts *Ego credo tibi* gesagt hat, würde er dies vermuthlich auch hier jenem vorgezogen haben. — In den Stellen Pseud. 363 *Sacrilegē. Fateór* — und Andr. 267 *Pamphilē. Quid agūt* — ist meiner Meinung nach *e* kurz.

Die Endung *er* soll lang sein in *pater* Asin. 828:

*Age decumbamus sis, pater. D. Ut iusseris.*

Diese Anomalie wird beseitigt durch die leichteste aller Aenderungen: *uti* oder durch Einsetzung von *mi*, wie im folgenden Verse in der



Antwort steht *mi gnate* und im Folgenden öfter; am wahrscheinlichsten ist mir aber *Ut tu iusseris, Mi gnate, ita fiet.* Ferner in *largiter* Epid. III 4. 49:

*Reor et peccatum largiter. P. Immo haec east.*

Dies ist die einzige Stelle, die für die Verlängerung allein um des Personenwechsels willen zu sprechen scheint, und darauf hin kann der gläubigste Verehrer der Ueberlieferung dieselbe nicht für erwiesen halten, selbst wenn der eine Vers sich „hartnäckig gegen jede Aenderung sträubte“. Eine überzeugende Aenderung desselben habe ich allerdings nicht in Bereitschaft, ja ich glaube nicht einmal an die Möglichkeit einer solchen; aber wer zählt die plautinischen Verse, die verdorben sein müssen und denen ohne Gewaltthätigkeit, die aller Wahrscheinlichkeit entbehrt, doch nicht beizukommen ist? und wie viele von diesen verrathen ausser durch eine oder ein paar Silben zu wenig oder zu viel sich so durchaus nicht als verdorben, dass jeder Zusatz oder jede Streichung dem Sinne nur schaden kann? Dem ist aber an unsrer Stelle, wie mir scheint, durchaus nicht so, ja die Lesart ist nicht einmal sonderlich sicher. Statt *reor et peccatum* hat A nach Geppert nur *reor, peccatum* und statt *haec east* nur *haec est*, wovon Ritschl freilich Opusc. II 251 nichts oder vielmehr das Gegentheil sagt (in B sind die Verse anders abgetheilt, lückenhaft und zum Theil verwirrt). Und Aenderungen sind sehr leicht, z. B. wenn man *certo* statt *immo* schreibt oder umstellt. Noch weniger aber ist, soviel ich sehe, der Zusammenhang der Gedanken so musterhaft, dass es schwer wäre an ein Verderbniss zu glauben <sup>1)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Nachdem Periphanes dem miles dessen und zugleich seines Sohnes vermeintliche Geliebte verkauft hat, entspinnt sich zwischen beiden ein Wortwechsel über die Identität der Person:

*Periph. Age accipe hanc sis. Mil. Quae intemperiae te tenent?*

40 *Quas tu mihi tenebras cūdis? quā tu fidicinam*

*Intus iubes produci? P. Haec ergo est fidicina.*

*Hic alia nullast. M. Nōn mihi nugari potes.*

*Quā tu hūc producis fidicinam Acropolistidem?*

*P. Haec, inquam, est. M. Non haec, inquam, est. non novisse me*

45 *Meam rēre amicam posse? P. Hanc, inquam, filius*

*Meus dēperibat fidicinam. M. Haec non est ea.*

*P. Quid nōn est? M. Non est. P. 'Unde haec igitur gentiumst?*

*Equidem hērcle argentum pro hac dedi. M. Stultē datum*

*Reor et peccatum largiter. P. Immo haec east.*

50 *Nam sērvom misi, qui illum sectari solet,*

Für *igitur* bei Personenwechsel ist p. 48 eine Stelle, Amph. 719, neben mehreren anderen ohne diesen Grund angeführt und corrigirt, desgleichen eine, Poen. III 4. 12, p. 79 mit *sinit*. | *Esto ut sinit*, eine p. 12 fg., Rud. 1086, mit *crepundiā*. | *Quid si ea sunt aurea? Quid istuc tua?* wo das *a* von *aurea* nicht lang ist, das von *crepundiā* elidirt werden muss, vielleicht vor *huius*. Ib. 1170 *'Et succulā*. | *Quin tu i directa* — s. p. 559. Endlich einige mit der Endung *us*. Ueber Cas. II 6. 64 *Iamne mortuōs*. | *Ostende* — und III 6. 13 *Servōs sum tuōs*. | *Optumēst* — s. p. 53, über Merc. 900 *aedibūs*. | *Aedis probas* und Rud. 975 *omnibūs*. | *Adsentio*. s. p. 54 fg. — Poen III 3. 92, wenn es nöthig ist so zu scandiren:

*Quid iū? L. Quia aurum pōscunt praesentārium.*

(vergl. V. 78 *Quid iū? C. Quia a muscis* — V). Wahrscheinlich ist *ea* hinter *quia* ausgefallen mit Bezug auf das Vorhergehende *Sed haec latrocinantur quae ego dixi omnia*.

Dies sind alle mir bekannten Stellen, und hoffentlich habe ich

*Meum gnātum. is ipse hanc destinavit fidicinam.*

*M. Item, istic homo te articulātum concidit, senex,*

*Tuos servos. P. Quid concidit? M. Sic suspitiost.*

*Nam pro fidicina haec cerva suppositast tibi.*

55 *Senex, tibi os est sūblitum plane et probe.*

Bis zu den Worten *Immo haec east* ist der Dialog tadellos. Zuerst behauptet Periphanes, die vorgeführte sei Acropolistis, die Geliebte des miles und seines Sohnes. Dem Argumente gegenüber: „Ich werde doch wohl meine eigene Geliebte kennen“ zieht er sich auf den Satz zurück: „Es ist die Geliebte meines Sohnes.“ Als der miles auch dieses bestreitet, lautet seine Entgegnung nicht: „Sie ist es doch“, sondern: „Wie? sie ist es nicht?“ und auf die nochmalige Versicherung: „*Non est*“ noch weniger: „Sie ist es doch“, sondern: „Woher in aller Welt ist denn diese hier? Dies ist die, für die ich das Geld bezahlt habe.“ Darin liegt doch, denke ich, sehr deutlich, dass er sich nicht mehr einfallen lässt die Aussage des miles zu bezweifeln. Nun soll er mit einem Male nach der Bemerkung jenes: „Das ist sehr thöricht“ darauf kommen zu behaupten: „Ja, sie ist es doch; denn mein Sklave hat sie gekauft, der sie kennen muss“? Das scheint mir wenig glaublich. Oder soll sich *ea* auf *argentum pro hac dedi* beziehen? Das ist nicht möglich; denn der miles hat dies nicht bestritten, und es stimmt auch nicht zu der Begründung *Nam servom misi* —. Ich glaube, dass die Verse 49—59 arg entstellt sind. V. 55 hinkt, wie mir scheint, bedenklich nach, 57 *pugnasti* | *homo's* kann nicht richtig sein, und zwischen 58 und 59 fehlt gewiss etwas. Dass auch der Schluss derselben Scene, V. 80—88, stark verderben sei, ist oben (p. 437) behauptet. Nicht richtig kann auch das Ende des ganzen Stückes sein. Dass V. 63 der Schlusscene nur eine Variante zu V. 59 ist, liegt doch, dünkt mich, sehr offen zu Tage.

keine von Belang übergangen. Wer darauf achtet, wird dagegen genug solcher finden wie Stich. 353:

*Pópuli tamen aedilitatem hic quidem gerit. P. Age tu ócius.*

Lange Endsilben werden nach Spengel in der Arsis beim Personenwechsel nicht elidirt an folgenden Stellen:

Bacch. 806 *Per sýcphantiam?* C. *'Egone istuc dixi?* | *N. Ita.*  
schr. *'Egon ei istuc dixi?* Ritschl mit Hermann *dixi istuc?*

Pseud. 347 *Quid ego ex te audió?* | *B. Amicam tuam esse fac-*  
*tam argenteam.*

ist grade so wahrscheinlich wie im vorhergehenden Verse *quindecim habeo minas*, was an *gratiam habeo* erinnert, oder drei Verse weiter *qui hunc occidam atque me*, nur viel leichter zu ändern, z. B. *audió?* *B. Hoc, amicam* oder *audió nam?* Ritschl hat umgestellt *Tuam esse amicam.*

Men. 147 *Dic hominem lepidissimum esse me.* | *P. Ubi essuri*  
*sumus?*

Wenn der Dichter lieber *essuri* als *cenaturi* gebraucht hat, so hat er sicherlich dazu einen anderen Grund als die Vorliebe für Hiata gehabt, ich vermuthe, den, dass er *hodie* nicht auslassen wollte: *'Ubi hodie essuri sumus?*

Ib. 216 *Séquere tū.* | *P. Ego hécle vero te et servabo et té*  
*sequar.*

Ritschl hat sich erlaubt *me* zuzufügen. Vergl. z. B. Trin. 1109 *sequere tu hac me intro*, Poen. II 54 *sequere hac me*, Pers. 328, 611, 835, Capt. 293, 449, Asin. 876, besonders Curc. 87 trotz Eigennamen, Cäsar und Interpunction:

*Sequere hac, Pulínure, me ad foris. fi mi obsequens.*

Pers. 752 *Sequere hac, mea gnata, me usque ad praetorem. V.*  
*Sequor.*

Men. 299 *Sed ubi novisti me?* | *C. Ubi ego te nóverim?*

ist immer noch besser zu messen *mê?* *Ubi egó* (s. p. 32). Ritschl schreibt *novisti tú me?* Vielleicht *Ubin* ähnlich wie *quiane, utine, quamne, sine, quodne* u. s. w.? was alles meines Wissens noch nirgends ordentlich zusammengestellt ist.

Most. 798 *Ut istas remittat sibi.* | *T. Haud opinor.*

ist oben neben sechs Beispielen ähnlicher Hiata ohne Personenwechsel in demselben Metrum aus demselben einen Stücke angeführt. Halten denn die, welche *sibi. Haud* vertheidigen, es wirklich

für möglich, dass Plautus nicht wenigstens *non opinor* gesagt haben würde? Ritschl hat *hercle* zugesetzt. Sollte aber die handschriftliche Lesart richtig sein, so wäre unbedingt zu messen *Ut istas remittat | sibi. Haud opinor* mit Studemund de cant. p. 44.

Stich. 703 *Quid istuc est provinciae? | S. Utrum fontine an Libero.*

Ritschl *provinciae autem?*

Amph. I 1. 230 *Fugit te ratio. | S. Utinam istuc pugni fecissent tui.*

Ich vermurthe *'Utinam mi istuc —.*

Ib. II 2. 173 *'In eodem lecto? | A. In eodem. S. Hei, non placet convivium.*

Fleckeisen *'In eodemne.*

Asin. III 3. 143 *Argentum ad te. | A. Ut tempore opportuneque attulisti.*

Wahrscheinlich fehlt eine Interjection. Sonst würde *in tempore* statt *temperi* (oder *uti*) gesagt sein.

Capt. II 1. 41 (231) *Sciò. | T. At scire memento, quando id quod voles habebis.*

Ich weiss nicht, woher diese Schreibweise stammt. Nach Pareus haben die Handschriften *Sciò. At scire tuum memento —.* Dass jenes falsch ist, lässt schon der Anapäst *scirè mēmēnto* schliessen.

Curc. I 1. 41 *Oblóquere. P. Fiat máxumē. | P. Etiám taces?*

Fleckeisen *Etiám tú taces.* vergl. Trin. 514:

*Quid edémus nosmet póstea? L. Etiám tú taces.*

nicht *posted. Etiám taces?*

Ib. IV 2. 7 *Et núnc idem dicó. | C. Et conmemínisse ego haec volám te.*

Der Sinn scheint mir zu verlangen *'Et tuum conmemínisse.* Fleckeisen hat Lachmanns (Lucr. p. 389), wie ich glaube, unrichtige Correctur angenommen *Sed haec conmemínisse ego volám te.*

Es giebt aber mehr Beispiele von Nichtelision beim Personenwechsel:

Amph. 899 *Quor téd avortisti? | A. Ita ingeniúm meumst.*  
s. p. 527 Anm.

Asin. 306 *Vae tibi. | L. Hoc testamento Sérvitus legát tibi.*

Fleckeisen *Istoc testam.*, offenbar viel passender.

Ib. 592 *Valé. | P. Aliquanto | amplius valérem, si hic manéres.*  
so Nonius 349 ex., die Handschriften vielmehr:

*Vale. P. 'Aliquanto ampliùs valerem, si tu | hic manères.*

eins so unmöglich wie das andere, und, soviel ich sehe, keine Aussicht auf eine befriedigende Correctur.

Aul. IV 4. 9 *'Ecquid (hec quid B) agis? S. Quid agám? | E.*

*Auferre nón potes. S. Quid vis tibi?*

Wagner *'Age si quid agis* mit Vergleichung von Pers. 659, gewiss falsch; vergl. Cist. III 12. Vielleicht *Hinc auferre* —.

Capt. 933 *Proinde ut tu proméritu's de me et filio. | P. Immo*  
*potes,*

*Páter, et poteris, ét ego potero et di éam potestatém*  
*dabunt.*

Wenn der Dichter im ersten Verse *tu* bei *Immo potes* weggelassen hat, so, meine ich, kann er dazu unmöglich den Grund gehabt haben, dass er das Bedürfniss fühlte einen Hiatus anzubringen, was, scheint mir, diejenigen annehmen müssen, die *filio*. *Immo potes*, nicht einmal *filio's*, annehmen, sondern höchstens den, dass dazu durchaus im Verse kein Platz mehr war. Meiner Ansicht nach kann man nur dazwischen schwanken, ob *Immo nunc* oder *tú potes* wünschenswerther ist.

Cas. III 5. 65 *Eo nunc iam, nisi quippiam remordre me. | St. Abi*  
*et cura.*

würde, wenn diese Schreibweise Gepperts richtig wäre, besser *mñ*. *Abi et cura* zu lesen sein. Lesart und Versmass ist aber ganz unsicher.

Ib. IV 3. 4 *'At ego amo. | O. At ego hércle nihil faciò tibi, amor,*  
*peric[u]li.*

offenbarer Unsinn.

Cist. III 10 (III 2. 2) *Pèriimus miserae. | A. Utrum hac me fé-*  
*riam, an ab laevà latus?*

Statt *hac me* ist wohl *hac mi* zu schreiben und, wenn *periius miser a e* richtig ist, *ambae* zuzusetzen<sup>1)</sup>. — Ueber Epid. I 1. 3 *Réspice vero, Thésprio. | T. Oh, | 'Epid. — s. p. 554.*

Merc. 182 *Quí potuit vidére? | A. Oculis. C. Quó pacto? | A.*  
*Híantibus.*

<sup>1)</sup> Den folgenden Vers schreibt B:

*Quid tibi? S. Alcésimarchum nón vides ferrum tenenst?*

wohl statt *ferrum ut tenet?*

Die beiden von Ritschl erwähnten *Correcturen* *Qui videre potuit?* und *Quo pacto, inquam* werden auch im Schneiderschen Exemplare Reiz zugeschrieben. Dass *quo pacto?* nicht richtig sein kann, zeigt schon die Accentuirung. Ritschl hat *Hém hiántibus* geschrieben und in den Noten *Quo pacto aulem?* proponirt. Ich würde dies oder *inquam* vorziehen. Die zweite Frage ist eine *Correctur* der ersten absichtlich missverstandenen.

Ib. 298 *Bene hércle factum et gaúdeo.* | *D. Immó scias,*  
*Oculis quoque etiam plús iam video quám prius.*

Ritschl schreibt *Immo út scias*. Brix Phil. XII p. 654 *Immo ut tú scias*. Das einzig richtige ist *Immo sí scias*, wie ich überzeugt bin. S. p. 94 Anm., Cas. III 5. 35; Ep. III 4. 15.

Ib. 490 *Tánti quanti póscit, vín tanti illam emí?* | *C. Auctárium*  
*'Adicito, vel mille nummum plús quam poscet.* —

Es wundert mich, dass nach der (von Ritschl angenommenen) *Correctur* des Pareus *Immo auctarium* noch irgend Jemand andere versucht hat.

Mil. 49 *Edepól memoria's óptima.* | *A. Offae monent.*

beiläufig bemerkt, kein Beweis der Vorliebe für Hiäte in der Cäsur. *Offae monent* hat nur A, B *offae monet*, C *offemonet*, D *offa emonet*, d. h., denke ich, wie längst corrigirt ist, *offa me monet*<sup>1)</sup>. Ob der Singular oder Plural besser ist, halte ich für sehr zweifelhaft, weniger, dass *admonere* (oder *commonere*) passender ist als *monere*.

Most. 392 *'Ubi ego ero?* | *T. Ubi máxume vis ésse, cum hac, cum*  
*istác eris.*

ist *Conjectur* für:

*'Ubi ego ero?* | *Ubi máxume esse vis, cum | hac, cum istác eris.*

Jener Umstellung ziehe ich vor *esse té vs*. Wenn Plautus den ersten Hiatus nicht vermieden hat durch *'Ubi ego ero ergo?* oder *'Ubiubi máxume* — oder *'Ubi tu máxume* — oder *'Ibi, ubi* —, so ist zu bewundern, dass er dieser seiner Neigung für Hiäte verhältnissmässig so sehr selten nachgegeben hat.

Ib. 948 *Quoi homini?* | *P. Ero nóstro. quaeso, quótiens dicundúms tibi?*

Dafür ist p. 182 conjicirt *'Ero nostro, inquam* —.

<sup>1)</sup> Grade in diesem Stücke ist oft B viel schlechter als C und D. Man vergl. z. B. die Varianten V. 1318, 1321, 1335.

Poen. I 3. 23 *Neque quántum aquae | est in mari. | M. Abi-  
túrur es?*

A und B haben *aquast*, C *est aqua*. s. p. 516.

Ib. I 1. 63 *Aphrodisia hodie simt. M. Scio. | A. Oculós volo  
Meos delectare münditiis meretriciis.*

schr. *Ibi oculos*. — Dass Jemand *ib. V 3. 17 — filiaë?* | *Ita üt praë-  
dicas* messen wird, ist wohl nicht anzunehmen.

Rud. 107 *Virile secus numquam ullum habui. | P. At di dabunt.*  
würde wohl Niemand betonen wollen statt *ullum | habui. At di —*.  
S. p. 523.

Ib. 1019 *Quémne ego excepi in mari? | T. At ego inspectavi e  
litore?*

vielleicht *hinc inspectavi*. vielleicht *'At pol ego* oder *'At quidem ego*  
oder *Atqui ego*.

Ib. 1275 *'Etiamne eam salutem adveniens? T. Censeo. | P. Etiam  
patrem?*

ist Conjectur; s. p. 285.

Stich. 373 *Vénit, inquam. Ph. Tún' eum ipsum vidisti. | Pi. Ita  
egó lubens.*

handgreiflich falsch so die Palatt. Ritschl hat nach A geschrieben  
*Tún' eum [ipsus] tpsum vidisti? P. Lubens.*

Ib. 771 *Fac tu hóc modo. | St. At tu hóc modo. Sa. Babaë. St.  
Tatae. Sa Papaë. St. Pax.*

Fünf Verse vorher hat weder Personenwechsel noch Interjection  
noch Cäsur den Dichter vermocht zu schreiben:

*Dare amicam amico. | St. Eúge. sic furí datur.*

statt *Euge, eúge*. Der folgende Vers lautet:

*Nunc páriter ambo. omnis voco cinaéd[o]s contra*

und der darauf folgende:

*Statis ésse nobis nón satis potis est quam fungo imber.*

V. 771 fehlt entweder etwas oder es ist umzustellen *Face (Facito)  
hóc modo tu. At —*

Truc. V 7 *Mále volo. | St. Ego, méa voluptas, si quid peccavi  
prius.*

ist fast der einzige von den ersten 20 Versen dieser Scene, der bis  
auf den einen Fehler des Hiatus lesbar ist. Vom vorhergehenden ist  
der Anfang verständlich, die zweite Hälfte, zu der dem Sinne nach  
*Male volo* gehört, ist so überliefert und meiner Meinung nach noch  
nicht corrigirt:

(*Mérito ecaster tibi suscenset.*) Ph. Legon atque ne isti etiam parum.

Spengel hat mit Bothe *ego* in *ergo* geändert.

Dass solcher Hiatus dem Plautus gänzlich unbekannt gewesen, ist meine sehr feste Ueberzeugung, obwohl ich natürlich nicht im Stande bin den stricten Beweis zu liefern, dass und wie jede einzelne Stelle verdorben ist. Aber das lässt sich unwiderleglich beweisen, dass diejenigen, die meinen, durch jene wenigen Stellen sei dargethan, dass grade beim Personenwechsel lange Vocale ohne Elision in der Arsis stehen könnten, gar keinen Grund für ihre Annahme haben, sondern höchst inconsequent verfahren. Denn durchschnittlich werden sich in jedem einzelnen Stücke ziemlich ebenso viel Beispiele von Hiaten dieser Art ohne Personenwechsel finden als in allen zusammen mit Personenwechsel.

Daran dass beim Personenwechsel in der Thesis stehende Silben nicht immer elidirt seien, hat meines Wissens bisher Niemand gezweifelt<sup>1)</sup>, obwohl öfter darauf aufmerksam gemacht ist, wie selten die Beispiele von Hiaten verhältnissmässig sind. S. namentlich Ritschl proll. Trin. p. CLXXXIX. Spengel führt p. 201 fg. wohl nur deswegen so wenige Stellen an, weil er es für überflüssig gehalten hat eine allgemein anerkannte Sache ausführlich zu begründen. Der Thatbestand ist dieser. Im *Amphitruo* finden sich neben einigen 30 Verschleifungen folgende Stellen:

---

<sup>1)</sup> „Nur Lachmann ist es, der, wie seine Praxis zeigt, nicht einmal diese Freiheit zuliess“, Ritschl Opusc. II p. 446 Anm. Ritschl tadelt diese „Ueberstrenge“. Beim Personenwechsel seien „sehr naturgemäss ganz dieselben Lizenzen gestattet“ wie in der Diäresis jambischer Tetrameter. Dass der Hiatus beim Personenwechsel naturgemäss sein würde, kann man immer zugeben, dass er den Römern im Allgemeinen nicht naturgemäss erschien, oder dass sie im Versbau höhere Rücksichten kannten als die reale Natürlichkeit, ist ja doch unbestritten, also dieses Argument, wie mir scheint, wenig zutreffend. Die Frage ist vielmehr nur die, ob die Komiker hin und wieder aus Laune oder wenigstens räthselhaften Motiven dem anerkannten Grundsatz treu gewesen sind bei der Elision vocalischer Endsilben keinerlei Rücksicht auf den Sinn zu nehmen. Die Vergleichung des Personenwechsels mit der Mitte jambischer Tetrameter aber spricht gegen, nicht für Ritschl. Denn hier zeigt sich grade recht deutlich, wie völlig unabhängig von dem grammatischen und logischen Zusammenhange der Wörter der Hiatus ist.



328 *Nōn equidem ullum habeo iumentum.* | *M. 'Onerandust pugnis probe.*

ist willkürliche Bevorzugung des Hiatus. Warum nicht *Onerandus est* — ?

Ib. 344 *Ain tu vero?* | *S. 'Aio enim vero. M. Verbero. S. Mentire nunc.*

ist ebenfalls ohne Grund mit Hiatus geschrieben. *Tu* fehlt in den Handschriften. Deswegen Spengel Plautus p. 138 *Ain vero?* Am Schluss ist überliefert *mentiris nunc*, natürlich ebenfalls von Spengel vertheidigt. Wenn der Vers also nicht geändert werden darf, so lautet er:

*Ain verō?* | *Aiō* | *enimvero. Verbero, mentiris nunc.*

343 *Servosū, an liber?* u. s. w.

347 *Hic eō. erī sum servos. nūquid nunc es certior?*

Ich glaube, dass die alten Ausgaben richtig schreiben:

*Ain vero?* *S. Aio enim vērō. M. Verberō. S. Mentire nūc iam.*

Ib. 356 *Hic, inquam, habito ego atque horunc servos sum.* | *M. At scin quō modo?*

schr. *atque sum horunc servos* oder besser *servos sum horunc* —, *horunc* wegen des folgenden *At*. Die Betonung *hōrunc sērōs* zeigt schon die Unrichtigkeit der überlieferten Stellung.

Ib. 665 *Gravidam ego illanc hic reliqui, quom abeo.* | *S. Hei, perii miser.*

schr. *quom abeo.*

Ib. 726 *'In somnis fortasse.* | *Al. Immo vigilans. Am. Vae misero mihi.*

ist Spengels Conjectur Plautus p. 23. Ueberliefert ist *immo vigilans vigilantem. Vae misero mihi*, also offenbar gefälscht. Mit demselben Rechte, mit welchem Spengel *vigilantem* streicht, streiche ich auch noch *immo* und schreibe: *Vigilans, inquam* —.

Ib. 776 *Pro cerrita circumferri?* | *A. 'Edepol qui factōst opus.*

Auffallend ist, dass Nonius 261. 28 und sämtliche sechs Palatini des Pareus *pro cerritam* (*procerritam*) schreiben. Diejenigen, bei denen *pro cerritam* ein Wort bildet, mögen dies von Nonius entnommen oder für den Accusativ gehalten haben, von Nonius ist letzteres nicht anzunehmen, da er *circumferre* an dieser und *cerritus* an einer anderen Stelle richtig verstanden hat. Dass in diesem *cerritam* etwas Besonderes steckt, mag vielleicht Anderen wahrscheinlicher sein. Ich halte *Ita edepol* (oder *Id*) für das richtige. *Ita facto opus est* findet sich öfter.

Ib. 802 *Lávisti. Am. Quid póstquam lavi?* | *Al. 'Accubuisti. So. Euge óptume.*

vielleicht *Tum* oder *Ibi accub.* oder *Euge, euge.*

Ib. 949 *Ego istuc curabo.* | *I. 'Evocate huc Sósiam.*  
vielmehr *Ego istuc* —.

In der *Asinaria* sind einige 40 Elisionen beim Personenwechsel, Hiäte finden sich:

109 *Atque áudin etiam?* | *L. 'Ecce. D. Si quid té volam.*

Leider hat Nonius 478 ex. nur *Atque áudin etiam? volam.* Ich weiss nicht, wass *ecce* heissen soll. Sonst wird auf *atque áudin?* geantwortet *Quid vis?* (oder *Quid est?*)

Ib. 445 *Non étiam.* | *L. Hem, non, si velis, da cómmoda homini amico.*

ist unverständlich. Fleckeisen schreibt nach Acidalius:

*Non étiam? L. Non? hem, si velis dare, cómmoda h. a.*

womit die Stelle wohl noch nicht hergestellt ist. Der Zusammenhang scheint etwas derartiges zu verlangen: „Wenn du etwas gern los sein willst, so leihle es nur einem guten Freunde.“

Ib. 579 *Argénti viginti minas habésne?* | *L. Hariolare.*  
vermuthlich *habes nunc?* Sollte sich wohl bei Plautus ein dreisilbiges *amasne, videsne, pergisne, audisne* finden? Ich habe leider vergessen darauf zu achten. Solche Stellen wie *spóndesne igitur?* (Poen. V 3. 38) beweisen nichts. Wäre aber der Hiatus richtig, so würde durch diese und Ihresgleichen der Satz widerlegt, „non aliquam elegantiam hiatum interpretandum esse, qua delectati sint poetae et quam dedita opera sectati sint, sed licentiam quam indulserint sibi, ubi non nimis habere offensionis videretur.“

Ib. 755 *Addóne?* | *D. Adde et scribas vide plane ét probe.*

ist der erste von den mehrmals erwähnten sechs Versen hinter einander mit den verschiedensten Arten von Hiaten. S. p. 512. — Ib. 827 *Ego istuc curabo.* | *'At* — schr. *Ego istuc* wie Amph. 949. — V. 900 nicht *Perisse cupio.* | *P. 'Amat* — sondern *Amdt*, sowenig wie V. 874 *Fúndum alienum* | *arat, incultum* — statt *ardt.* — Ueber 910 *'Invocasti.* | *'Ecquis* s. p. 595. — V. 410 und 739 fällt der Hiatus *Vae mihi.* | *L. Hodié* und *tuóm.* | *A. Haec fáciat* in die Mitte jambischer Septenare.

In der *Aulularia* habe ich einige zwanzig Verse mit Elision gezählt, die mit Vernachlässigung derselben sind:

II 4. 28 *Immo équidem credo.* | *St. 'At scin etiam quó modo.*

Aus dem in den Handschriften ziemlich verwirrten vorhergehenden Verse <sup>1)</sup> ist doch soviel deutlich zu sehen, dass es sich um ein *tibi me* und *mihi te credere* handelt. Plautus müsste es also auf einen Hiatus um jeden Preis abgesehen haben, wenn er hier nicht geschrieben hätte:

*Immo equidem tibi credo.*

Ib. III 6. 2 *Ain audivisti?* | *E. 'Usque a principio omnia.*

Es gehört wieder ein starker Glaube an die Beliebtheit des Hiatus dazu es für möglich zu halten, dass der Dichter nicht wenigstens *Ain? audivisti* oder *audivisse te?* gesagt haben würde. Für nicht unwahrscheinlicher aber halte ich *Iam usque a principio*, wie Men. 1:

*Salutem primum iam a principio propitiam.*

wo *iam* offenbar zu keinem anderen Zwecke gesetzt ist, als um den angeblich legalen Hiatus in der Cäsar zu vermeiden. Denn bei *usque a* ist zwar *iam*, auch in Prosa, sehr gewöhnlich, aber nicht so unerlässlich wie bei *inde a* (Capt. 544).

Ib. III 6. 34 *Non potem egō quidem hercle.* | *M. At ego iussero.*

Wagner schlägt, um *egō* zu vermeiden, folgende Fassung vor, durch die in dem fraglichen Punkte nichts geändert wird, und die auch ausserdem falsch ist:

*Non potem ego quidem hercle hodie. At egomet iussero.*

Die Frage, die ich für die wichtigste halte, scheint ihn gar nicht beschäftigt zu haben, nemlich was *potem* heissen soll. Etwa *πίσιμι ἄν?* Mir wenigstens ist nicht bekannt, dass Plautus, um nur von diesem zu reden, von einer solchen Ausdrucksweise Gebrauch gemacht hätte<sup>2)</sup>. Solche Conjunctive wie die von Lorenz zur Most. 836 angeführten *rogem, taceam* u. s. w. sind ganz anderer Art und nichts weniger als potential. Mit

*Nolo ego quidem hercle potare. At ego iussero.*

---

<sup>1)</sup> B hat nach Pareus und Schwarzmann (Wagner p. LXIX) *Nec mihi te ut tibi me aequom est credere credo*, und im Wesentlichen ebenso alle übrigen Codices, woraus Acidalius gemacht hat:

*Haec ut mihi te, tibi me est aequom credere.*

schwerlich ganz richtig, vielleicht:

*Haec sic tibi me ut mihi te aequom est, credo, credere.*

oder ohne *sic*: *aequom esse.*

<sup>2)</sup> Unverständlich ist mir Amph. 1060:

*Nec me miserior feminast neque ulla videatur magis.*

*Ita erat meae hodie contigit.*

ist wohl nicht die ursprüngliche Fassung hergestellt. Wahrscheinlicher schon ist mir *Non poto tecum hercle ego quidem.* oder ähnl. Es ist eine Antwort auf die Worte *Hodie tecum potare volo.*

Ib. IV 10. 1 *Quis homo hic loquitur? L. 'Ego sum. | E. Immo | ego sum miser*

*Et misere perditus.*

mit dieser Abtheilung die Handschriften, von Bothe corrigirt *'Ego sum [miser]. Immo ego sum et misere perditus.*

Ib. V. 43 ist in den Handschriften lückenhaft. Mit Annahme mehrfacher Unmöglichkeiten lässt sich allenfalls ein Hiatus *bona. | Atque* herauslesen. Wagner schreibt:

*Nequē scis quis [id] abstulerit? L. Istuc quoque bona. E. Atqui | it si scias.*

Ich ziehe vor *quis mi abstulerit* oder *qui abstulerit mihi.*<sup>1)</sup>

Ib. V 14 *Quod ego facinus audio ex te? | S. Euclyoni huic seni subrupui.*

Ob darauf Gewicht zu legen ist, dass B *Heuclyoni* hat, weiss ich nicht; aber dass der Hiatus sehr leicht zu vermeiden war, ist nicht zu bestreiten. Wenigstens beweist die Stelle wegen der Möglichkeit *ted* zu schreiben nichts. S. aber oben p. 609 Anm.

In den *Bacchides* sind einige 60 Elisionen, die Verse mit Hiatus sind:

78 *Scio quid ago. | P. Et pol ego scio quid metuo. sed quid ais? B. Quid est?*

von Spengel p. 201 gegen Ritschls evidente *Correctur Scio ego quid ago. Et ego pol scio* — natürlich in Schutz genommen.

Ib. 114 *Cum tanta pompa? | P. Huc. L. Quid huc? quis istic habet?*

grade so unumstösslich wie der vorhergehende Vers:

*Quo nunc capessis te | hinc adversa via? S. p. 503.*

<sup>1)</sup> Noch verdorbener ist V. 45:

44 *Qui abstulerit, mihi indicabis? L. Faciam. E. Neque partem tibi Ab eo cuiquam est indeposces neque furem excipies? L. Ita.*

Nonius einmal *Adeo cui sit indipiscis* — als Beispiel für „indipiscere petere, usurpare“, an einer anderen Stelle *Adeo cui vis indipiscis* —. Das Verderbniss geht also wieder wie gewöhnlich über seine Zeit hinaus, ja mir ist es sehr wahrscheinlich, dass unsere Plautushandschriften richtiger als Nonius *inde posces* haben. Ich halte es für nicht unmöglich, dass *ab eo cuiquam est* heissen soll *Herculanean*.

Ib. 211 *Tanto hercle melior. P. 'Immo — | C. Immo hercle abiero.*

ist ebenso leicht und meiner Meinung nach auch ebenso nöthig in *abiero* zu ändern (wenn *Immo hercle hinc abiero* oder *abscessero* zu kühn ist) wie Capt. 194:

*Ad frātre[m], quo ire dixeram, mox i[v]ero.*

Ib. 293 *Servare in portu. | N. 'Edepol mortalis malos.*

Conjectur für das handschriftliche *Turbare in portu*, welches nicht nur an Rost, sondern auch an Spengel (p. 199) einen Vertheidiger gefunden hat. Sollte dieselbe übrigens richtig sein, so ist wohl nicht anzunehmen, dass der Dichter *heu*, welches er so oft vor *edepol*, *hercle*, *ecastor* setzt, hier gespart hat.

Ib. 552 *'Inprobum istunc esse oportet hominem. | M. Ego ita esse arbitror.*

schon auf alle möglichen Arten umgestellt: *Ita esse ego, Ego esse ita*, endlich von Ritschl *'Ita ego esse*. Ich glaube, dass *eum* fehlt.

Ib. 588 *Bacchidem. | Pi. Utram ergo? Pa. Nil scio nisi Bācchidem.*

Ritschl mit Bothe *Utramue ergo*.<sup>1)</sup>

Ib. 707 *'Ego dabo. M. Tum nobis opus est sumtu. | C. Ah, placidē volo.*

Wenn Plautus grade diese Interjection (Merc. 159 steht *Dice. At enim placidē volo*, nicht *Ah placide volo*, auch nicht *Dice. | At placidē —*) und grade *opus est* gewählt hat statt wie vorher V. 705 und 706 *usus est*, so hat er Hiata ganz besonders begünstigt. Ritschl wird wohl mit Recht Bothes Umstellung *Tum sumptu nobis opus est* angenommen haben.

Ib. 785 *Ego verbum nullum faciam. | N. Etiam, carnufex, Minutāre?*

ist Conjectur für *Ego verbum faciam*. Neben *nullum* kann auch z. B. *iam* noch ausgefallen oder *faciam* aus *muttiam* verdorben sein. B hat *fatiam*.

Ib. 824 *Numquam auferes hinc aurum. | C. Atqui iam dabis.*

Man vergleiche die von Fleckeisen Krit. Miscell. p. 31 angeführten Stellen, in denen vermieden ist

<sup>1)</sup> Ich habe p. 127 vergessen zu bemerken, dass ich Hermanns Verbesserung von V. 592 *Non it. negato ituram, abi et renuntia* für *negato esse ituram* für die richtige halte. Vergl. Pomp. com. 147 p. 209.

Rud. 946 *Non aúdio. | Atqui aúdiēs* —.

Asin. 823 *Magis quám sua causa. | 'Atqui dixi réctius.*

Amph. 705 *Si ósequare, uná resolves plága? | Atqui cërta res.*  
überall durch *At pol qui.* — V. 1149 (und 1203) sind anapästische Tetrameter.

Von allen Beispielen dieses Stückes scheinen mir also nur zwei einigen Schein für sich zu haben, 114 und 552, d. h. der dritte Theil von denen, die oben für Hiäte in der zweiten Thesis jambischer Senare aus demselben Stücke angeführt sind.

In den *Captivi* sind neben 30 Elisionen<sup>1)</sup> folgende Stellen ohne dieselbe vorhanden:

152 *Nunc hábe bonum animum. | E. 'Eheu. huic illúc dolet.*

Bentley (zu Ter. Eun. IV 4. 47) meinte, der Vers habe eine Silbe zu wenig, und corrigirte *Eoi eĩ*, worin ihm Fleckeisen gefolgt ist.

Ib. 338 *Quid vis, dum ab re né quid ores, fáciam. | T. Auscultá. scies.*

ist eine Combination der handschriftlichen Lesart am Anfang mit Fleckeisens Correctur am Ende. Die Handschriften und Prisc. II p. 74. 13 haben *auscultá, tum scies (scias)*, woraus Brix macht *auscultá dum, ut scias.* Asin. 350 schliesst *Quid tum? L. Auscultá ergó. scies.*

Ib. 354 *Mihi des pro illo? | T. 'Optuma immo. H. Sólvíte istum nunc iam.*

schr. *illoc.*

Ib. 373 *Sequere. ém tibi hominem. | T. Hábeo grátídm tibi.*

vielmehr *grátídm habeó tibi*, wie oben erwähnt.

Ib. 831 *Hic homo ad cenam récipit se ad me. | E. 'Aperite hasce ambás foris.*

lässt sich leicht durch *sése ad me* oder Umstellungen vermeiden; aber das Versmass ist nicht ganz sicher. Im entschiedenen Irrthum befindet sich O. Seyffert Phil. XXV p. 455, der, wie öfter, so auch hier nur den Text des Pareus berücksichtigt hat, ohne sich um die Noten zu kümmern. Aber derselbe hat wohl Recht, dass die Worte V. 835 fgg. kretisch sind:

*Séd quis est? H. Réspice ad me. Hégio sum. E. 'O mñi.*

<sup>1)</sup> Unter diesen befindet sich auch V. 850:

*'Et captivom illum 'Alidensem? E. Mù tòv 'Aπóλλω. H. Et sérvolum.*

u. s. w., nicht zu trochäischen Septenaren gehören mit dem Schlusse  
*Hégio sum. | 'O mihi.*

Ib. 843 sq. *Béne facis. iube* — *H. Quid iubeam?* | *E. 'Ignem ingentem fieri.*

*H. 'Ignem ingentem?* | *E. 'Ita dico, ut sit magnus. H. Quid? me, vólturi.*

Die Schreibweise des letzten Verses ist nicht die handschriftliche, sondern *Ita dico, magnus ut sit*. V. 843 ist vielleicht *vis* vor *iubeam* oder *iam* vor *ignem* ausgefallen. Jedenfalls sind von allen Stellen höchstens zwei der Beachtung werth.<sup>1)</sup>

Die *Casina* hat gegen 40 Beispiele von Elision, von Vernachlässigung derselben diese:

Ib 5. 13 *Quid ait? quid loquitur tecum?* | *O. Orat, óbsecrat.*

Wenn Plautus es verschmäh't hätte *me* vor *orat* zuzusetzen oder *tecum loquitur* zu stellen, so müsste er *Hiare* sehr geliebt haben.

Ib. II 8. 52 *Satin astu?* *O. Docte.* | *C. 'Age modo fabricámini.*

Die Ueberlieferung ist *Satin astute*. Vielleicht *Age módo dolós fabricámini*.

Ib. III 5. 62 *'Et tu orato.* | *P. 'Et ego orabo. S. At blánde orato, ut sóles. sed audin?*

*tute orato*, wie *Fleckeisen* mit *Bothe* schreibt, erfordert der Sinn nicht weniger als das *Metrum*. S. V. 60:

*St. Dic me uxorem orare, ut exoret illam —. Pard. Nuntiabo.*

*St. Et tute orato. Pard. Et ego orabo. —*

Ib. V 4. 16 *Tui amoris causa ego istuc feci.* | *C. 'Immo ecastor illius.*

*Tè quidem oppressisset. S. Feci ego istaec, quae vos dicitis?*

ist mir vollkommen unverständlich. Hinter *causa* ist in A und B Raum gelassen. *Ecastor* hat nur A, B *hectore*. Vielleicht ist weder *hercle*, wie man dafür geschrieben hat, noch *ecastor* richtig, *oppressisset* aber evident falsch. A soll *oppresset* haben. *Ritschls* Vorschlag *Opusc.* II p. 682 sagt mir wenig zu. — Dass Jemand II 4. 8 als Beweis für den *Hiatus* gebrauchen wird:

<sup>1)</sup> V. 898 lautet nicht *'Unde?* | *H. A me —*, sondern:

*'Unde id? H. A me méoque gnato. E. Spónde[n] tu istud? H. Spóndeo.*

*Quód velis, modo id velim me scire. | S. Auscult. ego loquar.*  
 ist wohl nicht zu befürchten. Ob mit Acidalius *ego* in *ergo* zu ändern unbedingt nöthig ist (s. die Bemerkung zu Capt. 338 p. 646), scheint mir zweifelhaft, viel sicherer, dass *quod* falsch ist für *quid* und *loquar* für *eloquar*.

In der Cistellaria finden sich etwa zwanzig Beispiele von Elision, vier, in denen der Personenwechsel zufällig in die Cäsur fällt, die daher Spengel p. 199 citirt:

II 3. 9 *Extimuit tuum illa. | M. Hörret corpus, cor salit.*

Ib. 41 *Iam mihi monstrare. | P. 'At non missam oportuit.*

Ib. 52 *Deos teque spero. | L. 'Eosdem ego ut abeas domum.*

Ib. 61 *Quid istuc est verbi? | L. 'Ex priore muliere.*

Von diesen Stellen hat keine die geringste Wahrscheinlichkeit. In der ersten ist wenigstens *illaec* zu schreiben oder nicht weiter vom Hiatus als einer Lizenz zu reden, vielleicht aber auch *mi* hinter der Personenbezeichnung *Me.* ausgelassen. Dem zweiten gelte vorher:

*Instare usque adeo, donec se adiuvet annus.*

Dass V. 41 *eam* nicht zu entbehren ist, also *iam* in *eam* verändert (oder *eam* neben *iam* zugesetzt) werden muss, kann Niemandem entgehen, der sich nur etwas um den Sinn der Worte kümmert, und so steht schon in den ältesten Ausgaben, bei Pareus mit der Note: „*Eam mihi*] In Mss. Pall. est *iam mihi*, sed in V. C. interpolata est haec dictio. videtur antea fuisse: *nam.*“ — Wenn die Lesart von V. 52 richtig wäre, so müsste *eosdem* betont werden, V. 61 endlich *Quid istuc* —.

Ausserdem II 1. 24 *patiere?* | *Atque* ist p. 576 corrigirt *patierin?* — In dem von Studemund aus dem Ambros. mitgetheilten Stücke (Hermes I p. 299) lautet V. 16:

*Quid faciam? | Ad matrem eius devenias domum.*

Dies lässt sich auf so vielfache Weise mit grösster Leichtigkeit ändern, dass Plautus der Elision geflissentlich aus dem Wege gegangen sein müsste, wenn er so geschrieben hätte. S. p. 504.

Ebenso dürftige Beiträge wie die vorhergehenden Stücke liefert der Curculio. Gegen einige dreissig Elisionen weist er folgende Hiate auf:

V. 88 *Ita faciam. | P. Agite bibite, festivaē fores.*<sup>1)</sup>

beweist zwar nichts, da *Ita faciam* mindestens ebenso wahrschein-

<sup>1)</sup> Ich habe zufällig meine Randnotizen von dieser und der folgenden Seite



lich ist wie *fāciam*. | '*Agile*, wird aber wahrscheinlich doch verdorben sein<sup>2)</sup>, auf welche Weise. ist freilich, nicht aus Mangel, sondern aus Ueberfluss an Möglichkeiten, nicht zu sagen. Sonst pflegt Plautus *fiet* oder *fiat* zu sagen.

Ib. 323 *Pernam, abdomen, sūmen sūis, glāndiūm*. | *C. Ain tu*  
*omnia haec?*

ist oben p. 630 und folg. übergangen, weil wohl nicht anzunehmen ist, dass Jemand so messen wird. *sūis* lässt sich vermeiden durch *sueris*, der Hiatus, wenn man *āin* annimmt, was aber schwerlich richtig wäre. Man hat die Accusative *pernam* u. s. w. jedenfalls für abhängig angesehen von dem drei Verse vorher stehenden *Iam edes aliquid*. Möglich mag dies sein, obwohl es mir nicht sehr wahrscheinlich vorkommt, da dazwischen steht *Immo si scias, reliquiae quae sint* und eine anderthalb Verse umfassende Antwort des Curculio. Aber das Folgende '*In carnariō fortasse dicis? Immo in lāncibus* stimmt doch wohl nicht zu *pernam* etc., wenn man nicht ein *habeo* oder dergl. zusetzt. Ganz äusserlich angesehen ist es am leichtesten *Ain tu haec omnia* umzustellen.

Ib. 512 *Tacuisse mallem*. | *C. Hui male meditāte male dicāx es*. ist allein in B verschrieben für *mavellem*, wie Merc. 889 als Septenarschluss B ebenfalls darbietet *malim*.

(156 fg.) bei Pareus noch nicht getilgt. Dieselben beziehen sich ausser V. 41 und 88 auf folgende prosodische Merkwürdigkeiten: 37 *Dum tē* | *abstineas*, 43 *Id uti* | *occepi*, 55 *Qui e nūce nuculeum* | *esse volt* —, 58 *quoipiam* zweisilbig, 61 *quia* | *hic*, 73 *Vēneri* | *a ientāculo*, 76 *solet*, 77 *Nūmen est Lēnaē* *multibiba* | *atque mērobiba*, 80 *Eaque extēmpulō* | *ubi*, 84 *Ego nobis adferri*. Dagegen V. 12 nicht *Nam quō te dicam* | *ire? Si tu mē roges*, sondern *dicam ego ire*.

<sup>2)</sup> Schon mehrmals sind im Obigen ohne bestimmteren Grund als des Klanges wegen solche Versanfänge verworfen. Bei rascher Durchsicht der plautinischen Senare finde ich nur folgende, in denen ein pyrrhichisches auf der zweiten Silbe betontes Wort am Anfange steht: Rud. 596 *Velut ego*, Cist. I 3. 3 *Ita properavit*, Men. 236 *Marē superum* (s. p. 514), Merc. 227 *Velut ego*, Pers. 57 *Patēr, avos*, 63 *Nequē quadruplari*, 70 *Ubi quadruplator*, 355 *Patēr hominum*, Truc. III 2. 30 *Ubi male*. Von diesen Stellen dienen mir Rud. 596 und Merc. 227 zur Bestätigung meiner Meinung, dass *vel ut* getrennt zu schreiben ist, Pers. 63 und 70 hat Fleckeisen krit. Misc. p. 36 *quadrupul.* hergestellt. Gesetzt die übrigen vier oder fünf Stellen sind richtig (Cist. I 3. 3 [*Ita id properavit — proloqui —, quod si tacuisset —*?] und Truc. III 2. 30 [p. 540] sind es schwerlich), so ist doch jedenfalls soviel klar, dass solche Versanfänge sehr wenig beliebt waren.

Ib. 721 *Tu me sequere. T. Quó sequar te? | C. 'Ad tarpessitám meum.*

so schreibt zwar Fleckeisen (auch p. XIII), aber Pareus berichtet ausdrücklich erst von B und dann noch einmal von allen Handschriften, dass sie *sequar ego te* haben.

Der Epidicus hat gegen sechzig Verschleifungen. Verse mit Unterlassung derselben bieten die Handschriften nur drei augenscheinlich falsche:

II 2. 117 *Tace modo. est lucrum hic tibi amplum. P. Déos quidem oro. | E. 'Impetra.*

Weil dies sinnlos ist, hat man *tace* in *face* und *impetra* in *impetras* geändert. Ich ziehe vor *Immo impera*, nemlich, *ut emam fidicinam*, oder *Immo impetras*.

Ib. III 3. 17 *Sed tu hanc inbeas intró | abduci. | P. Heus foras.* vermuthlich *Sed tu hanc [hinc] inbeas intro abduci. Heus [vós], foras.* Endlich, wo möglich noch unmöglicher, II 2. 20, worüber p. 267. — V. I 1. 61 *'Abeo. | 'Asta* ist kaum der Erwähnung werth. Es ist längst corrigirt:

*Potin út molestus né sies? T. Abeo. E. 'Asta, abire hinc nón sinam.*

Ib. V 1. 15 für *ex praeda. | Haecinest?* hat A *dé praeda* —. S. p. 389.

Sehr viel bedenklicher ist die Sachlage in den folgenden Stücken. In den *Menaechmi* sind Endvocale beim Personenwechsel nur 24mal elidirt, und fast ebenso oft in den Ausgaben nicht. Von diesen sind zwar p. 580 besprochen die Verse:

651 *Quis is Menaechmust? Ma. Tu istic, inquam. | Me. 'Egone? Ma. Tu. Ma. Quis arguit?*

und 937 *Quid ego dixi? S. Insánisti, inquam. | Me 'Egone? S. Tu istic, qui mihi.*

V. 280 *Non hércle vero. | C. 'Ubi convivae céteri?*

würde sich beseitigen durch die Betonung *Ubi*, wenn es nicht nothwendig wäre mit Ritschl *Ubi súnť* zu schreiben, vorausgesetzt dass es der Mühe lohnt an der Stelle überhaupt etwas zu corrigiren. Nach den Handschriften gehören die Worte ganz dem Cylindrus als Antwort auf:

— — — — — *Di te amabunt, quisquis ego sim.*

V. 379 *'Ubi tu | hunc hominém novisti? | E. 'Ibidem, ubi hic me idm diu.*

ebenso durch *Ibidem* (s. jedoch p. 29 fg.),

V. 1075 *Te hodie mecum exte ex navi?* | *M. 'Enim vero aequom  
póstulas.*

durch *Enim vero*. Nicht beweisend sind ferner die verdorbenen Verse 152 (s. p. 579) und 1003:

*Ecquis suppetias mi aúdet ferre?* | *M. 'Ego, ere, [atque] audacissime.*  
Warum soll nicht so gut wie *atque* z. B. *hercle* vor *ere* ausgefallen sein? Es sind ferner a. O. die Verse 384, 422, 650, 868, 1077, 1094 wenn nicht mit Sicherheit emendirt, so doch als unzuverlässig nachgewiesen. Aber es bleiben immer noch mehrere Stellen übrig, wenn auch bei weitem nicht so viele, wie wir oben als Belege für den Hiatus in der fünften Thesis trochäischer Septenare aus demselben Stücke angeführt haben:

V. 380 *'In Epidamno.* | *M. 'In Epidamno? qui húc in hanc urbem pedem.*

ist p. 553 Anm. corrigirt *In 'Epidamno? qui n —*.

Ib. 547 *Non habeo.* | *M. At tu, quando habebis, tunc dato.*

Plautus würde sicherlich *pól* oder *ego* oder dergl. nicht ausgelassen haben, wenn der Vers es zugelassen hätte. Aus der Antwort scheint aber mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit hervorzugehen, dass die ancilla gesagt hat: „Augenblicklich habe ich nichts,“ d. h. dass *nunc* ausgefallen ist.

Ib. 898 *Atque eccecum ipsum hominem.* | *M. 'Opservemus, quám rem agat.*

Entweder *Attdt eccecum ipsum hom.* oder *Atque eccecum eumpse hom.* oder *Eum ópserv.* oder *Hinc* oder *Clam ópserv.* lag so sehr nahe, dass der Dichter den Hiatus gesucht haben müsste, wenn er *hominem.* | *'Opserv.* geschrieben hätte. Vergl. z. B. Curc. 279, Aul. IV 8. 12, Truc. II 7. 21.

Ib. 954 *Iam híc erunt. adsérva tu istunc, médice.* | *M. Immo ibó domum.*

B hat aber *ego ibo*. Ob dies *Immo hercle, Immo enim ego, Immo ibo ego domum* (s. p. 32) bedeutet, lässt sich nicht ausmachen, aber dass *médice.* | *'Immo* dadurch nichts weniger als „gesichert“ ist, ist unbestreitbar.

Im Mercator sind etwa 50 Elisionen. Hiats finden sich ausser dem p. 582 erwähnten V. 637 folgende:

V. 182 *Qui potuit vidére?* | *A. Oculis. C. Quó pacto? | A. Hiántibus.*

von dem zweiten Hiatus ist p. 638 die Rede gewesen; der erste

muss sehr geflissentlich gesucht sein, wenn das Object *eam* ausgelassen ist, womit indessen nicht gesagt sein soll, dass ich *Qui potuit videre eam?* '*Oculis* für das richtige hielte (nichts bürgt dafür, dass Plautus nicht z. B. geschrieben hat *Qui potuit? Ut opinor. oculis*). — V. 206 nicht zu lesen *Përii* | *A. Hëm, istuc* — oder *Përii*. | *A. Hëm, istuc*, sondern *Përii. Hëm, | istuc*.

Ib. 283 *Tantümst. D. Lysinache, sálve. | L. Euge, Démipho, Salvéto.*

Camerarius hat nach echt plautinischem Sprachgebrauche corrigirt *ét tu, Démipho, Salvéto*. S. Rud. 416 *Salve, adolescens. Et tu multum salveto*. Poen. V 2. 116 *Mi patrne, salve. Et tu salveto, Agorastocles*. Auch zu Reiz' Conjectur *Euge, euge* haben wir oben eine Parallele angeführt. Ich bin überzeugt, dass auch Mil. 1315 entweder zu schreiben ist:

*Philocomasium, sálve. Ph. Et tu salvé[to]. Pl. Materque ét soror.*

oder vielleicht *Philocomasium, salveto* wie Pomp. com. 49 p. 197:

*Mi* (nicht *mihi*) *fráter, salve[to]. 'O soror, salvé, mea.*

*Salveto* steht ausser den von Brix zu Capt. 1002 citirten Stellen auch Most. 569, Asin. 297. Merc. 284 haben die Handschriften dafür *salveo* oder *salve o*. — Ueber V. 427 und 439 p. 581.

Ib. 611 *Mulier aliendást abs te. | C. Eútyche, hoc capital facis. Hoc* fehlt in den übrigen Handschriften ganz, B hat statt dessen *hec*. P. 582 ist vermuthet *Hëu, Eútyche, —*.

Ib. 626 *Di sciunt culpám meam istanc nòn esse ullam. | C. Eúgepae.*

B hat *euge pape. Eugē* steht auch Bacch. 1105 (p. 128), Andr. 345 (nicht Asin. 555). Vergl. unten Stich. 381.

Ib. 677 *Da sáne hanc virgam laúri. | abi tu | intro. S. Eo.*

oder | *abi tu intró. | Eo* oder *laúri. abi tu intró. | Eo.* eins so empfehlenswerth wie das andere oder der vorhergehende Vers:

*Qui | hanc vicini nóstri | aram | aúgeram.*

Correcturen sind nur schwer zu wählen, nicht zu finden.

Ib. 709 *Dispërii. | L. Equidem hercle óppido perii miser. schr. Et quidem ego hercle.* Vergl. Men. 1094 p. 579.

Ib. 723 *Nescio quid dicam. | D. Haëres. haud vidi magis. vielleicht Nescio pol* oder *ego* u. s. w.

Ib. 727 *Dic igitur. L. Dicam? | D. 'Atqui dicundumst tamen.* ·  
Ritschl *Dicamne?*<sup>1)</sup>

Ib. 729 *Non tū scis, quae sit illa? | L. Immo [et] idē scio.*  
Bothe *illaec*, wie ich glaube, richtig sowie im folgenden Verse *Ist a ēc quidem illast*.

Ib. 762 *Mihi quidem hercle. | L. 'Ita me amabit Iuppiter.*  
Vergl. Most. 398 *ita ille faxit Iuppiter*, ebenso Pseud. 923. Danach liegt es nicht fern zu vermuthen *Ita me ille amabit Iuppiter*. Für wahrscheinlicher aber halte ich, dass *Mihi quidem hercle* falsch ist. Es kommt nicht darauf an, wem der Ehegatte gesagt hat, dass er seine Frau wie Schlangen hasse, sondern dass er es gesagt hat. Darum wohl hat Ritschl *Mihi tū quidem hercle* geschrieben (Spengel duldet natürlich nicht, Plautus p. 57, dass *Mihl* angetastet wird). Der vorhergehende Vers lautet nach den Handschriften

*Te odisse aequē atque anguis. L. 'Egone istuc dixi tibi?*

So gut wie hier *dixi* gestrichen ist:

*Odisse te aequē atque anguis. Egone istuc tibi?*<sup>2)</sup>

kann die entsprechende Form auch im folgenden zugesetzt werden, z. B.:

*Tu quidem hercle mihi dixti* oder ähnl.

Ib. 866 *'Estne illic Charinus? C. Cives, bene valete. | E. 'Ilico Stā, Charine.*

schr. *Isti ilico*. Vergl. V. 910 *istic sta ilico*, Rud. 836 *illic asta tu ilico*, Lorenz Most. 874. — Ib. 868 (die Hiata stehen in diesem Stücke, wie auch sonst oft, meist haufenweise zusammen):

*Quid me voltis? E. 'Ire tecum. | C. 'Alium comitem quaerite.*  
gleich nahe lag *tecum una* und *Immo*.

Ib. 888 *Tuam | amicam. C. Quid eam? | E. Ubi sit, ego scio.*  
*C. Tunc, obsecro?*

ist nur die Lesart von B. Da C und D statt *tunc* vielmehr *tu me atumne* haben, so ist jene sehr schlecht empfohlen. O. Seyffert macht Phil. XXV p. 461 aus *atumne autuma*:

<sup>1)</sup> Den folgenden Vers schreibe ich:

*Illast — vin etiam nomen dicam? D. Nil agis.*

<sup>2)</sup> Möglich ist z. auch *Aequē te odisse atque —, Te odisse aequē atque anguem. 'Egone dixi istuc tibi?*

. *Tuam amicam. Quid eam?* B. 'Ubi sit, ego sciò. C. *Tune? autuma, óbsecro.*

Mir missfällt an diesem Verse ausser *autuma* selbst aus mehreren Gründen namentlich *égo sciò* als vierter Fuss. Oben p. 176 Anm. ist vermuthet:

*Tuam amicam. C. Quid amicam? E. Ea(m) ubi sit, égo sciò. C. Tune, óbsecro?*<sup>1)</sup>

Ib. 889 *Sánam et salvam.* | C. 'Ubi eam salvam? E. Quo égo sciò. C. *Ego me mávelim.*

*quo ego* hat allein B, die übrigen nur *ego*. Ritschl nennt *quo* „valde suspectum“, mir ist es vollkommen unverständlich.

Ib. 905 'Est profecto. | C. 'Opta ergo ob istu[n]c nūntium quidvis tibi.

vielmehr *Opta érgo ob istunc.*

Ib. 928 *Máne, mane, Charine.* | C. *Erras. mé decipier háud potest.*

ist Ritschls unmöglich richtige Conjectur für *mé decipere* | *háud potest* oder (D) *potes*, unmöglich wegen der Form *decipier* (s. p. 184) und meines Wissens auch wegen der Syntax; denn mir ist keine plautinische Stelle bekannt, in der *potest* mit dem Accus. cum. infin. anders als durch Conjectur stünde. Ferner ist es wenigstens gegen den gewöhnlichen Gebrauch des Plautus zu sagen: „*Erras*, wenn du

<sup>1)</sup> V. 885 schreibe ich:

*Quò nunc ibas? C. 'Exulatum. E. Quid ibi ut faceres? C. Quid miser.*

Ob diese Ausdrucksweise sich sonst bei Plautus findet oder nicht, halte ich für vollkommen gleichgültig. Einerseits ist sie den allgemeinen lateinischen Sprachgesetzen so angemessen, dass ihr Gebrauch oder Nichtgebrauch auf keine Eigenthümlichkeit irgend welcher Stilgattung zurückzuführen ist, anderseits ist es nur natürlich, dass sie sich nirgends allzu häufig findet. Ich halte diese Bemerkung nicht für überflüssig, weil ich sehe, dass aus ungenügender Beobachtung ein falscher Schluss auf die Gebräuchlichkeit dieser Ausdrucksweise gezogen ist von Dräger Zeitschr. f. d. G. W. XX 1866 p. 196. Nicht einmal das dort über Cicero und Livius Gesagte ist richtig (auch nicht das über *quid quaerens?*). S. Madvig zu Fin. II 19. 61, der die betreffende Stelle des Ter. Eun. 573 *Quid ex ea re tandem ut caperes commodi?* nicht übergeht. Dass Cic. Flacc. 14. 33 *Quid [ut] lucretur?* zu schreiben ist, hat zu meinem Bedauern keinen Glauben gefunden. Uebrigens hat Plautus wenigstens *quod ut (contingat tibi vis)*, wenn ich nicht irre, auch nur einmal, Asin. 720, und Mil. 1094 *Quid mihi nunc auctor ut faciam es, Palaestrio?* (*mihi nunc est BC, mihi nunc es D, nunc m's* Ritschl).

dir das und das einbildest<sup>1)</sup>), und passt an unsrer Stelle, wie mir scheint, ganz besonders schlecht. Den Anfang des Verses schreibe ich mit einiger Zuversicht:

*Mâne, manè, Charine. C. Ne érres, —*

Der Schluss kann z. B. gelautet haben *me hodie decipere hâud potes* oder *tû me dec. h. p.*

Ib. 954 *Méo patri cum mâtre. nam nunc ést irata. | 'I modo.*

Ritschl *iratast ei. 'I modo*, nicht um des Hiatus willen. Der handschriftlichen Ueberlieferung liegt vielleicht noch näher *ést irata*.

Im Miles ist 80 mal beim Personenwechsel elidirt. Von den Beispielen mit Hiaten sind abgesehen von den jambischen und anapästischen Tetrametern, die ich schon bei den vorigen Stücken übergangen habe, bereits angeführt V. 335 p. 597, 1315 p. 652. Ausserdem sind folgende vorhanden:

V. 303 *Cértumst facere. | S. Hic te opperiar, éadem illi insidiás*  
*dabo.*

Entschieden falsch ist Bothes Umstellung *Cértum facerest*. Vielleicht ist in der Schreibweise von B *faceret* noch eine Spur des richtigen *facere ita* enthalten; vergl. z. B. V. 344 *Cónsiliumst ita facere*. Jedoch viel Verlass ist auf jenes *faceret* nicht. Aber dass Plautus nimmermehr *Cértumst facere. | Hic —* für *facere ita* oder *facere me* oder *Ego hic —* oder *Décretumst* oder *Cónsiliumst facere* oder *Cértumst facere. Oppériar hic te, eadem ópera —* oder irgend etwas dergl. geschrieben haben kann, ist für mich grade so sicher, wie dass wir sämmtlichen Codices nicht zu glauben die Verpflichtung hätten, dass *éadem | insidiás dabo* richtig wäre. Und doch würden wir dabei in derselben Lage sein herumzurathen, ob *átque eadem insidiás* oder *éademque* oder *ego* oder *eadem illi insid* u. s. w. zu schreiben wäre, wenn nicht zufällig B allein letzteres erhalten hätte.

Ib. 534 *Compléx[u/m atque osculántem. | P. Eanest? S. Nescio*. Periplocomenus hat schon einmal gefragt *Eanest?*, ohne eine genügende Antwort zu erhalten. Ich vermuthe daher *Ean tandemst?* oder *ergo*.<sup>2)</sup>

Ib. 613 *Sí gerimus rem. | P. 'Immo magis esse ád rem utile*  
*nón potest.*

<sup>1)</sup> Etwas anderes ist es, wenn auf eine fremde Behauptung erwidert wird *Erras*, wie Most. 952.

<sup>2)</sup> Trin. 901 *'Ubi ipse erat? S. Bene rém gerebat. C. 'Ergo ubi? S. In Seleúcia.*

ist Conjectur. Die Handschriften haben weder das ziemlich bedenkliche *si* noch *immo*. Im Gegensatz zu dem vorhergehenden *intus* kann z. B. auch *Fórisne* zu Anfang des Verses gestanden haben.

Ib. 794 'At scies. sed ecquae ancillast illi? | P. Est primé cata.

Wenn *apprime* cata zu kühn sein sollte, so doch gewiss nicht *illic*.

Ib. 1106 sq. *Conveni*. | Py. *Ecquid fórtis visast?* Pa. 'Omnia  
*Vis óptinere*. | Py. 'Ubi matrem esse aibát soror?

Beide Hiate hat Ritschl eingeführt. Im zweiten Verse nöthigt nichts die handschriftliche Lesart zu verlassen *ubi mátrém esse aiebát soror?* im ersten haben die Handschriften *conveni*, was bei Ritschl aus Versehen nicht bemerkt ist. Die Aenderung ist allerdings nöthig, wenn der vorhergehende Vers richtig corrigirt ist:

*Vidi sororem hic eius*. Py. *Convenistine eam?*

Ich zweifle aber sehr daran. Die Handschriften haben:

*Vidi hic sororem esse eius*. Py. *Convenitne eam?*

Pyrgopolinices denkt gar nicht daran, dass Palaestrio die angebliche Schwester der Philocomasium anderswo als bei dieser, in seiner Wohnung, gesehen haben könnte, wie ja in der That auch fingirt wird, und fragt daher: „Hat sie, die Schwester, sie, die Philocomasium, besucht?“ Mit *eam* wird letztere hinreichend deutlich, scheint mir, bezeichnet. Ich weiss nicht, ob es nicht dem Character des miles, der schon die zweite Frage *ecquid fortis est?* auf der Zunge hat, sogar angemessener ist, dass er sich erkundigt, ob jene bei ihm selbst im Hause gewesen ist, also vermuthlich wieder kommen wird.

Ib. 1158 *Dáte modo operam*. | A. 'Id nos ad te, si quid velles,  
*venimus*.

Es liegt, denke ich, auf der Hand, dass für den Sinn ein *nunc* im zweiten Satze viel wünschenswerther ist als *nos*, und ich sehe darin, dass *nos* zugesetzt ist trotz seiner entschiedenen Entbehrlichkeit, vielmehr einen Beweis von dem Bestreben den Hiatus zu vermeiden, als darin, dass in den Handschriften *nunc* fehlt, einen Beleg für die Zulässigkeit desselben.

Ib. 1206 'Etiam me? quo módo ego vivam sine te? | P. Age  
*animó bono*.

ist bereits von Gruter corrigirt *Age, es animó bono*.

Ib. 1219 *Tuómst principium*. | A. 'Obsecro, tute ipsum conve-  
*nisti?*

*Tuóm principiumst* ist eine sehr leichte Aenderung, ob die richtige, ist freilich eine andere Frage. *Tuómst id principium* oder dergl. sind



wir um so mehr berechtigt zu vermuthen, da offenbar im Archetypus die betreffenden Buchstaben nicht deutlich waren. B hat *espa incipiū*, CD est *Initium*.

Ib. 1250 *Quin éam intro. | M. Oclusást foris. A. Exfringam.*  
*M. Sana nón es.*

würde willkürliche Schreibweise sein. Die Handschriften haben *etiam intro* (Ritschl *intro eo*) und *occlusae sunt foris*.

Ib. 1267 *Illa ad nos pergit. M. Vós volo. P. Et nós te. | M. Ut iussisti.*

wenn nicht *ted*, so wenigstens *uti*, besser *ut tú*.

Ib. 1307 *Habeo équidem hercle oculum. Py. At laévom dico. | Pl. 'Eloquar.*

doch wohl wie so oft *Ego éloquar*, wie Ritschl in ganz gleichem Falle Most. 742 selbst corrigirt hat. S. Truc. I 2. 36 p. 674.

Ib. 1312 *'Ubi pulcerrume égi aetatem, inde abeo. | P. En iam hominém tibi.*

ist Conjectur für *muni* oder *mum hominem* ohne *inde* und *en* oder (B) *video. Pa. ab eo homine*, worin wohl eher *hunc* als *iam* steckt.

Ib. 1325 *Quóm te video. | Py. Hábe bonum animum. Ph. Scto ego, quid doledt mihi.*

hindert nichts *Habé* zu lesen.

Ib. 1330 *'O mei oculi, | ó mi | anime. | P. 'Obsecro, te[ne] múlierem.*

Alle drei Hiata erkennen zwar auch Ritschl und Fleckeisen an, aber wo findet sich etwas Aehnliches, während doch recht häufig Schmeichelnamen, nicht blos zwei, sondern fast dutzendweise, gehäuft werden? Ich bin überzeugt, dass ein dritter Vocativ (wie *o méum cor*) fehlt. Wer aber im Unglauben an die Zuverlässigkeit der Handschriften nicht so weit gehen zu dürfen glaubt, darf auch nicht *tene* annehmen, sondern muss *óbsecro te, múlierem* beibehalten, wie sämmtliche ebenso einmüthig wie *O mei oculi, o mi anime* haben.

Ib. 1337 *Si magis vis, [i]am omittam. Py. Nolo. rétime. | Pa. Adflictór miser.*

ist Conjectur für *retineat flo miser*, und zwar „incertissima“ (Vielleicht *Heu, adfleó miser*).

Ib. 1344 *'O lux, salve. Pl. Iám resipisti? | Ph. 'Obsecro, quem amplexa sum?*

ebenfalls Conjectur. Bei Ritschl schliesst der vorhergehende Vers

*quae rest? quid est?* Die Handschriften haben ohne Absatz *queris quid video nix (lux) salve.*

Ib. 1346 *Quid istuc est negóti?* | *P. Animus hanc modo hic reliquerat.*

vielleicht *negóti autem?* vergl. Men. 782 *Quid istuc autemst?* oder *ergo*; vergl. Rud. 641 *Ergo quid negotist?*

Ib. 1357 *Multo quam alii libertus esse.* | *P. Habe animum bonum.* Das handschriftliche *habeo* wird, scheint mir, wahrscheinlicher gedeutet *habeto* (oder *habe modo*) als *habe*, und da nicht *animum bonum* sondern *bonum animum* überliefert ist, so halte ich *Habeto bonum animum* immer noch für viel wahrscheinlicher als Ritschls Schreibweise mit Hiatus. Aber zur Sicherheit ist nicht zu gelangen. Die Umstellung empfiehlt sich entschieden, zumal auch anderwärts derselbe Septenarschluss *habeto animum bonum* sich findet (Epid. IV 2. 31). Jedoch kann auch *Habe bonum animum modo* das richtige sein. S. die Beispiele p. 188.

Ib. 1385 *Facetum puerum.* | *P. 'Intro te ut eas obsecrat.*

*Te vólt, te quaerit* —.

Ich wundere mich, dass man dies für richtig gehalten hat. Der puer, der die Bestellung an den miles macht, hat noch mit keinem Worte verrathen, wer ihn schickt. Ich denke, es wird zu schreiben sein *Era intro* —. Vielleicht ist noch eine Spur davon in der Schreibweise von B erhalten *intrate*. — Ib. 1427 nicht *Caúsam hau dico.* | *'Eamus* —, sondern *Edmus*. Gehäuft sind die Beispiele auch in diesem Stücke nur in den letzten 200 Versen, in denen gerade der Vetus vielfach hinter dem Decurt. und Ursin. zurücksteht.

In der *Mostellaria* finden sich etwa 60 Elisionen und folgende Hiäte ausser dem p. 657 angeführten V. 742, zunächst die handschriftlich unverbürgten:

V. 369 *Tun vidisti?* | *T. 'Egomet inquam. P. [Certe?] T. Certe, inquam. P. 'Occidi.*

„*Tutin vidisti*“ Fleckeisenus coll. Mil. 290, fortasse vere.“ Ich möchte mit ziemlicher Bestimmtheit behaupten, dass dies allein das richtige sein kann. Es fragt sich nicht, wer es gesehen hat, sondern, ob der Gefragte es selbst gesehen hat. Ueberdies hatte der Archet. offenbar gar nicht *Tun*, denn so schreibt nur B, C *Tui inuisti*, D *Tuum uidisti*.

Ib. 720 *Quóm me laudás. T. Decet certe.* | *S. Hercle hau bonum Teneo servom.*

ist Conjectur (Ritschl *At hercle*) für *hercle te habeo hau* || *Bonum teneo servom*.

lb. 733 *Quidum?* *T. Ita [hic] óppido occidimus omnés, Simo.*  
so schreibt Ritschl. Wenn zufällig *ita* die erste Silbe lang hätte, würde *Quidüm?* *Ita* — „gesichert“ sein.

lb. 848 [*Tuo árbitratu.*] | *Th. 'Ergo eo igitur sine perductore.*

*S. 'I, licet.*

*intro* scheint mir bei *eo* beinah unentbehrlich. Ich schreibe *Ergo* oder *Ego intro eo igitur*.

lb. 977 *Tuo cum domino?* | *P. 'Aio. Th. Quid? is has aedis emit próxumas?*

BC *quid if aedes (edif) emit hic proximas. D quid if edes hic proximas.*  
A soll nach Schwarzmann (*emit*) *has (proximas)* haben. Vielleicht:

*Tuo cum domino?* *P. Aio. Th. 'Atque is aedis émit hic in próximo?*

Mit *atque* wird V. 975 die eine Frage, mit *et* die andere eingeführt, dies ist die folgende. — Durch andere Betonung oder ganz geringfügige Aenderungen fallen weg:

V. 293 *Quid hic vos agitis?* *P. Tibi me exorno, ut pláceam.* | *P. Ornatú's satis.*

Die Handschriften haben noch *diu* hinter *vos*, d. h., wie p. 393 angenommen ist, *Quid hic vos diu agitis?* — lb. 387 *Périi.* | *T. Habe bonum ánimum — Habé.* — lb. 398 *Mórigerae tibi érimus ambae.* | *T. 'Ita ille faxit Iúppiter — Ita ille.*

lb. 567 *Spes ést de argento.* | *Tr. Hilarus est. frustrást homo.*  
so wenig wie der vorhergehende Vers heisst:

*Sed óccupabo adire.* | *D. Ad me it. sálvos sum.*

sondern *Hic ad* —, so wenig wird dieser in der überlieferten Fassung richtig, sondern vor *hilarus Hic* ausgefallen sein.

lb. 821 *'Eo pretio empti fúerant olim.* | *Tr. Áudin, „fuerant“ dicere?*

*Fúerant* möchte ich nicht lesen, obwohl diese Möglichkeit der Steile jede Beweiskraft nimmt. Wahrscheinlich fehlt hinter *olim illi*.

lb. 952 *Sénex hic elleborósust certe.* | *P. 'Erras pervorsé, pater.*  
lässt sich ohne Aenderung *elleborósus est certe* lesen, wahrscheinlicher aber *certe est*.

lb. 975 *'Aio. Th. Atque eam manu émisisse?* | *P. 'Aio. T. Et postquam eius hinc pater.*

*eius* lese ich zweisilbig und glaube nicht, dass dadurch, dass (das

zweite) *aiō* in die Thesis fällt, das Gewicht desselben im mindesten beeinträchtigt wird.

Ib. 1083 *Vēdidisse*. | *Tr.* 'Eho, an negavit sibi datum argentum, obsecro?

nach Spengel. Ritschl betont richtig *Eho, du* —. Dann bleiben folgende zwei Stellen übrig:

V. 586 *Iam hercle ēgo illum nominābo*. | *T.* *Euge strēnue*.

Der Hiatus wäre mit Leichtigkeit auf mehr als eine Weise zu beseitigen. Der Fehler scheint aber ganz wo anders zu liegen. Der *danista* will den *Philolaches* beim Namen rufen, und dass er es wirklich thut, zeigen deutlich die Worte des *Tranio* V. 588 *Beatus vero es nunc quom clamas*. Darum hat Ritschl zwischen 586 und 588 eine Lücke angenommen, in die er das Rufen des *danista* verlegt. Mir scheinen nun die Worte *euge, strenue* kaum auf den ausgesprochenen blossen Vorsatz *nominabo* bezogen werden zu können, sondern voraussetzen, dass der *danista* das „Bravo, tüchtig“ für das bereits erfolgte Rufen erntet, d. h. dass die Lücke vor *euge, strenue* anzusetzen ist, und an diese Worte unmittelbar *Beatus vero* — sich anschliesst.

Ib. 1175 *Tr.* *Nihil opust profecto*. | *C.* *Age iam sine te* | *exorārier*.

Der zweite Hiatus ist mir ebenso bedenklich wie der erste. Der erste war sehr leicht zu vermeiden durch *opus profectost; Age, age; Age sis, sane* etc., beide durch *nunc iam*. Aber ich halte es für fruchtlos an dem Verse herumzuflicken.<sup>1)</sup>

Im *Persa* kommen auf mehr als 70 Verschleifungen folgende Hiäte vor:

V. 15 nicht 'Is est profecto. | *S.* 'Eum esse opinor —, sondern *esse*.

Ib. 107 *Ita fieri iussi*. | *S.* 'Ecquid hallecist? *T.* *Vah, rogas?* verräth sich als unrichtig durch die Verkürzung von *ecquid*; s. p. 425. Uebrigens halte ich die Betonung *Itā fieri* — oder *Ita fieri* — zwar für schlecht, aber doch für viel annehmbarer als *iussi*. | 'Ecquid.

<sup>1)</sup> V. 1172 ist ganz lückenhaft überliefert, 1173 sehr verdorben, in 1174 mindestens falsche Wortstellung (s. p. 277 Anm. 2). In unserm V. 1175 scheint mir die Antwort *Nihil opust profecto* für *Tranio* ziemlich nichtssagend. Wenn *Plautus subigere* wie *subigilare* in dem später gebräuchlichen Sinne anwendete, so liesse sich gewiss annehmen, dass er den *Tranio* dies zu einem schönen Witz hätte benutzen lassen.

Ib. 198 *'Eo ego. | T. I sane. ego domum ibo. fáce rem hanc cum curá geras.*

würde durch die Betonung *I sane. ego domum* — verhältnissmässig verbessert werden. Jedoch bin ich sehr entschieden der Meinung, dass zu schreiben ist *I sane. et ego domum ibo*. Wie leicht ein *et* verloren gehen konnte, zeigt zum Ueberfluss an dieser Stelle selbst cod. B, der statt des *sane ego* der übrigen nur *sanego* hat. Vergl. z. B. Pers. 250 *Abi. et ego abiero.* — Ib. 212 betont Ritschl:

*Heia. | S. Heia. P. Tuo ex ingenio mores alienos probas.*

Lachmann *Heia. Heia. Tuo ex* —. Seine frühere (proll. Trin. p. CXCI) Behauptung, dass *heia* die zweite Silbe nur kurz habe, hat Ritschl später zurückgenommen, indem er Merc. 998 schreibt:

*Pergin tu autem? heia superbe invéhere. spero ego mihi quoque.* und Cas. II 3. 14 ist wohl auch nicht anders zu lesen als:

*Eid, mea luno, non decet te tam tristem esse tuo Iovi.*

(oder *tam tristem te esse* statt *decet esse te tam tristem*; vergl. Spengel Plautus p. 83). Aber B und C haben statt des zweiten *Heia* vielmehr *Beia*, was O. Seyffert Philol. XXVII p. 457 mit dem bekannten *At* — *Bat* schützt. — Ib. 217 ist lückenhaft überliefert (s. p. 584).

Ib. 250 *Nisi fortasse blanda verba. | S. 'Abi. et ego abiero. P. 'Ambula.*

Wir haben diesen Vers eben als Parallele für die Emendation von V. 198 *I sane. et ego domum ibo* benutzt. Umgekehrt lässt sich dieser aus jenem, wie ich meine, evident corrigiren:

*Nisi fortasse blanda verba. abeo. S. 'Abi. et ego abiero. P. 'Ambula.*

oder vielmehr:

*Paegn. Nisi fortasse blanda verba. Soph. Abeo. P. 'Abi. et ego abiero. S. 'Ambula. 1)*

Die Begründung glaube ich mir ersparen zu dürfen.

1) Ich kann mir nicht versagen mitzutheilen, dass ich Obiges geschrieben hatte, ehe ich auf Ritschls Noten sah, die meine Vermuthung, wie mir scheint, vollkommen bestätigen. Die Handschriften haben nemlich nicht, wie ich annahm, *Abi. et ego abiero*, sondern *So. abeo. Pa. at ego abiero*, also nur statt *abi et: at*, sonst ebenso, wie oben vermuthet ist, auch mit derselben Personenabtheilung. — In V. 247 ist nur deswegen, glaube ich, *tuo ero. Abi. eccillum domi*, und nicht *I. eccillum* — gesagt, um den Hiatus zu vermeiden.

Ib. 328 *Sed séquere me. ad eam rem úsus est tua mi ópera.* | *S.*  
*Ut ut vis.*

vielmehr *mihi opera* oder vielleicht besser *tua mi opera*.

Ib. 547 *Sát edepol concinnas[t] facie.* | *H.* *'Ut contemptim cárnufex.*

Entweder *concinna faciest* oder *facies* oder *Uti* oder *Quam* wenigstens müsste man meines Erachtens dem Plautus zutrauen geschrieben zu haben. Ich vermuthe, dass er *Vide ut* (oder *Hoc vide ut*) schrieb: „Sieh mal einer an“. Auch *At* konnte leicht vor *ut* übersehen werden.

Ib. 574 *I in malum cruciátum.* | *T.* *I sane hánc eme átque auscultá mihi.*

hat Ritschl durch die Umstellung *eme hánc* beseitigt. Oben schon ist conjicirt *I sáne atque hánc eme. aúsc.* Vergl. z. B. 605 *I sane ac morrem illi gere.* Amph. 971 *I sane et — fac.* Capt. 950 ist p. 308 geschrieben *ite atque — arcessite*, Merc. 282, Most. 807, Pseud. 891 (vergl. Fleckeisen in Jahns Jahrbh. LXI p. 18 fg.). *Ausculat mihi* ist eine selbstständige Mahnung, die beiden vorhergehenden Imperative sich zu Herzen zu mahnen. Die Formel *Atque audín (etiam)?* hat gar keine Ähnlichkeit.

Ib. 630 *Nihil adhuc peccávít etiam.* | *D.* *'Ubi tu nata's?* *V.* *'Ut mihi.*

beweist nichts, weil die Möglichkeit vorliegt *ubi* zu betonen. Ich glaube aber nicht, dass der Dichter es sich erspart hat *Nihil adhuc peccávít etiamdum* zu schreiben. Vergl.

Truc. II 2. 66 *Tristis exít. háud convenít étiamdum hic Phronésium.*

Mil. 992 *néque esse hic etiamdum sciam.* Rud. 1381 *sive etiamdum siem.* Pseud. 957 *Nám nihil etiamdum hárpagavít.* Haut. 229 *néque etiamdum scit pater.* <sup>1)</sup> — Ib. 832 *Nam égo nil meruí.* | *'At enim —* vielmehr *Nám égo.*

Aber es sind sechs Stellen übrig, die vielleicht etwas mehr Schwierigkeiten zu machen scheinen:

V. 159 *Πόθεν órnamenatá?* | *T.* *'Abs choragó súmito.*

p. 131 Anm. ist vermuthet *Πόθεν súmo órnamenatá?* Aeusserlich leichter noch ist *Πόθεν áutem órnamenatá?* oder in anderer Stellung

<sup>1)</sup> Wohl auch Eun. 570 trotz Bentley zu schreiben.

oder *Sed πόθεν* —. *Ποθεν* ist in keiner der drei Handschriften deutlich ausgeschrieben.

Ib. 482 *Quid agis?* D. *Credo*. | T. *'Unde agis te. Dórdalē. D. Credō tibi.*

s. p. 632. — Ib. 497 — *péllege*. | D. *Haë quid ad me?* s. p. 405.

Ib. 516 *Quae istaec lucrificāst Fortuna?* | T. *'Istas, quae noriunt,*  
*roga.* s. p. 4.

Ib. 726 *Inimicum ulcisci*. | S. *'Ecce me. numquid moror?*

*Inimicum ulcisci* hängt ab von *nunc est illa occasio*. Hat Plautus wirklich lieber *occasio* — *ulcisci*. | *'Ecce* gesagt als *ulciscendi*. *Ecce* —, oder *Tuom inimicum ulcisci* — oder *Inimicos* —, so ist seine Vorliebe für Hiäte unbestreitbar.

Ib. 750 *Sine dicam*. S. *Nolo*. | D. *Audi*. S. *Surdus sum. ambulā.*

*Sine dicam modo* oder *Sine sis dicam* oder *Audi, oro* oder *Ausculta* oder *Nolo ego* oder *Etiā audin?* von Interjectionen zu schweigen, lag alles so nah, dass dasselbe zutrifft, was vom vorigen Verse gesagt ist.

Im *Poenulus* habe ich neben einigen 50 Elisionen 21 Hiäte gezählt, auf den ersten Blick eine erstaunliche Menge, in Wahrheit aber ein Beweis für, nicht gegen unsre Sache. V. III 2. 26 und V 2. 147 ist der Hiatus hinter, nicht vor die Interjection, welche die neue Rede beginnt, zu verlegen, V 2. 116 führt Spengel, ich weiss nicht auf welche Autorität hin, so an:

*Mi pátroe, salve*. | P. *'Et tu salve, Agorástocles.*

statt *Et tú salve*. s. p. 652. — III 2. 17 ist aus A berichtet:

*Sátis praeceptum st.* A. *Illic trecentos númmos numeratós habet.*

statt *praeceptum*. Ebenso I 2. 134 von Acidalius:

*Béllula hercle[st]*. A. *'I dierecte in máxumam malám crucem.*

Ferner ist aus A corrigirt IV 2. 61 (statt *poterit facere*):

*'Eo facilius fácere poterit.* S. *'At ego hoc metuo, Milphio.*

Aus Gellius XIII 30. 6 statt *aquilo*. | *'Ipsa* — V 2. 152:

*Statúra hau magna, córpore aquilost.* H. *'Ipsa east.*

Nonius hat 52. 32 *aquilino*. — Ib. I 2. 96 und I 3. 20 braucht nicht betont zu werden:

*Pótines mi auscultáre?* M. *Possum*. | A. *'Abi domum ac suspénde te.*

*Ut nón ego te hodie* — | M. *'Abi modo.* A. *emittám manu.*

statt *abi*. Aber ich zweifle nicht, dass an der ersten Stelle besser

umgestellt wird *Pötin es auscultare mihi* — wie V. 98, trotzdem *possum* so in die Thesis tritt, an der zweiten betont *té hodie* oder besser: *Ut nón ego hodie te* —. 'Abi —. Ib. I 2. 116 braucht man nur *uti* zu schreiben statt:

'*Eamus, mea germana. | Ad. Agé sis, út lubet. sequere hác. An. Sequor.*

aber ich bedenke mich keinen Augenblick, *ut tibi lubet* vorzuziehen. — *Uti* hilft auch aus V 3. 17:

*Eho, an huius sunt illaec filiae? G. Ita uti praedicas.*

wie Ritschl proll. Trin. CXG schreibt (Hermann Elem. p. 190), wenn Jemand Neigung haben sollte zu lesen *filiae*. | *Ita ut* —.

Durch zwei Hiäte verrathen sich als verdorben ausser dem bereits erwähnten V. I 3. 23 ferner II 28:

*Volâtícorum | hóminum? | Ita dicó quidem.*

so schreibt nemlich Spengel p. 198. Die Handschriften haben aber sämmtlich, auch A, *Evolâtícorum*, woraus in der Vulgata gemacht ist:

*Eh! vblâtícorum hóminum. Ita dicó quidem.<sup>1)</sup>*

<sup>1)</sup> Wer daran zweifelt, dass bei Plautus *homo* die erste Silbe lang hat, belehre sich eines Besseren aus folgenden Stellen, die gewiss sich vermehren lassen:

As. 775 *Nec illaec ulli péde pedem homíní premat.*

Ib. 871 *'Eum etiam hominem in senatu dare operam aut cliéntibus* (p. 595).

Aul. II 1. 55 *Séd eccum. nescio unde sese | hómo rēcipit domum.*

Bacch. 552 *'Improbum istunc esse oportet hóminem. M. Ego ita esse árbítror.*

Ib. 558 *Dic quis est? nequam hóminis ego párví pendo grátiam.*

Men. 1087 *'Illic hómo aut sycophanta aut géminus est fráter tuos.*

Mil. 45 *Sunt hómines, quos tu occidisti unó díe.*

Ib. 68 *Nimis miseria, nimis pulchrum esse | hóminem.*

mit legalem Hiatus vor der letzten Cäsur.

Most. 593 *Quid ais tu? | omnium hóminum taelérrume.*

nach A, nach den Palatt. *tu | hóminum omnium* — mit legalem Hiatus bei einem einsilbigen Worte (vielleicht *tu quántumst hominum homó tael.*).

Ib. 804 *Dó tibi ego operam. sénex illic est. hén | adduzi | hóminem.*

Pers. 355 *Pater, hóminum immortális est infámia.*

Poen. III 3. 72 *Blande hóminem compéllabo: hospes hóspitem.*

Pseud. 751 *Séd quid es acturus? P. Dicam: ubi hóminem exornávero.*

Ib. 1079 *Sed cónvenistin hóminem. B. Immo ambó simul.*

Rud. 485 *Quí | hómo sese miserum et mendicúm volet.*

Ib. 1316 *Dí | hómines respiciunt bene | ergo hinc praedatus íbo.*

*bene* ist bekanntlich einsilbig.



Ritschl hat *Voldīcorumne hom.* und *Eho* abgesondert geschrieben. Ich verzichte darauf eine Meinung über diese Worte zu äussern, als die, dass sie nur neben dem folgenden Verse sehr überflüssig erscheinen, und dass ich *eho* viel lieber zu Anfang dieses letzteren stellen möchte (mit Umstellung von *homines*):

*Eho, an, óbsecro, homines úsqum sunt voldīci?*

oder *Eho, an úsqum sunt voldīci homines, óbsecro?*

Ebenso deutlich ist aus demselben Grunde das Verderbniss von IV 2. 51 — *túae | hīrquīnae. | S. I in malam rem* —. Plautus würde wenigstens *Abi in mal. rem* gesagt haben (Brix zu Men. 849). S. p. 585. — II 33 wird geschrieben:

*Quoi rēi? | A. Ad fundas viscus ne adhaerēsceret.*

Ich habe die Stelle oben nicht mit angeführt, weil sie unter keinen Umständen etwas beweist, auch nicht, wenn jene Schreibweise verbürgt wäre. Beglaubigt ist aber nur:

*Quoi rēi? A. Ne ad fundas viscus ādhaerēsceret.*

So bleiben von den einundzwanzig Hiaten folgende sechs:

I 1. 23 *Mīhi quidem hercle. | A. 'Immo mīhi. M. Istuc mīvelim.* wird ohne Zweifel immer noch richtiger und dem Sinne entsprechenden gelesen *Immó mīhi*. Aber die Schreibweise wird mir dadurch verdächtig, dass Pareus stillschweigend dieselbe in den Text gesetzt hat, ohne zu bemerken, dass C nichts von *mīhi*, sondern nur *immo istuc mavelim* hat <sup>1)</sup>, ebenso wie Gepperts Paris.

I 1. 45 *Non scis? A. Non hercle. | M. 'At ego iam faxó scies.* vielleicht *At té ego* oder *At égo te* — vergl. Asin. 28 *te faciam ut scias.* oder *sis sciens* wie z. B. ib. V 2. 78.

III 3. 85 *Complēxum contrectāre. | C. Is, lenó, vīam.* Oben ist vermuthet *Rēdis, leno, in vīam*.

III 5. 38 *Vae vóstrae aetati. | A. 'Id quidem in mundo ést tuae.* s. p. 345 Anm. — *Hercle* haben wir zugesetzt p. 522:

V. 2. 81 *Populárītatis cāusa. | H. Habeo grātiam.*

Trin. 1028 *'Utinam veteres hómīnes [et] vélēres parsimónīae.*

Truc. V 65 *Quid dedi? ut distrinxi hominem. S. 'Immo ego vero, qui dedi.*

<sup>1)</sup> So sagt wenigstens Geppert, der den „Decurtatum denuo perscrutatus est“. Leider ist derselbe der Meinung, dass, „wer den einen der beiden Palatt. kennt, beide kennen wird“ (so schreibt er wörtlich: „qui Palatinorum alterum novit, ambos noverit“).

V 7. 10 *Qui hasce émi.* | *A. Et tute ipse periisti, Lyce.*

Wenn ich wählen müsste, würde ich vorziehen:

*Qui hasce émi.* *A. Et tute | ipse periisti, Lyce.*

So aber schreibe ich *Et ipse tute*. Uebrigens haben die Palatt. *tu, tute* nur *A*, und alle *peristi*.

Im *Pseudolus* sind einige 60 Verschleifungen. Von den entgegenstehenden Beispielen fallen durch andere Betonung weg V. 309 und 873 *Eho, an* — nicht *'Eho, an* —, 734 *O | hóminem* — (p. 566); 538 nicht *inque.* | *'At enim* —, sondern:

*Babo inque. S. At enim scin quid mihi in mentem veni?*

oder *At enim*, sonst würde *inquito* gewählt sein. — V. 338 nicht *quidum.* | *'Ego* —, sondern:

*'Ex tua rest, ut ego emoriar. C. Quidum? A. Egó dicám tibi.*

Ebenso 625 nicht *attulisti.* | *'Egomet* — sondern *Egómet* —, wenn die Stellen unverdorben sein sollten. — Wenn Plautus es vorgezogen hat V. 846 zu sagen:

*It incenatus cūbitum.* | *B. I in malám crucem.*

statt *Abi in* — wie *Most.* 850, *Poen.* III 6. 4 und wie *Asin.* 940 corrigirt ist, wo die *Codices* ebenfalls *i* haben:

*'I domum. P. Da sávium etiam prius quam abis. D. [Ab|i in crucem.*

so ist seine Vorliebe für *Hiate* unbestreitbar. Die Buchstaben *ab* konnten um so leichter ausfallen, da die Worte *Ballio*, geschrieben *Ba.*, spricht. Wenigstens ebenso nahe liegt aber *In (isne) in* —, wie bekanntlich Plautus und Terenz auch sagen. — Ueber V. 79. *Eheú.* | *P. Eheú?* | *id* — s. unten.

Dann sind noch vier übrig:

31 *Lege vél tabellas rédde.* | *P. Immo enim péllegam.*

Dass dies falsch ist, erhebt für mich der Zusatz von *enim* über jeden Zweifel. Wenn Plautus den Hiatus *rédde.* *'Immo* hätte zulassen wollen, so war gar kein Grund nicht einfach *'Immó péllegam* zu sagen. *Enim* ist meiner Ueberzeugung nach dazu da, um *immó* — *péllegam* zu vermeiden. Die verlorene Silbe wird wohl *iam* sein, was, wie auf der Hand liegt, denke ich, keineswegs Flickwort ist wie sonst oft genug und wie hier *enim*.

Ib. 452 *Tibi aúscultabo.* | *P. 'Itur ad te, Pseudole.*

vielleicht *aúscultavero*.

Ib. 1079 *Sed cónvenistin hóminem?* | *B. Immo ambó simul.*

Abgesehen davon, dass der Vers, wie A. Kiessling *Rhein. Mus.* XXIII

p. 426 meines Bedünkens erwiesen hat, nebst den folgenden unecht ist. kann, wer ihn auch verfasst haben mag, so nicht geschrieben haben, wie ich glaube, sondern wenigstens *Immo ambo una simul* wie Most. 1037, Pseud. 410, ebenfalls als Versschluss. und sonst öfter (Lorenz zur Stelle der Most.).

Ib. 1174 *'Ex Sicyone huc pervenisti? | H. 'Altero ad meridiem.* Denn *pervenisti huc*, wie bei Ritschl im Texte steht, ist Versehen (Men. p. XVI). Wenn aber Plautus nicht lieber *pervenisti huc* oder *tu huc perv.* geschrieben hat, so hat er den Hiatus gesucht.

Aus dem Rudens habe ich einige 40 Elisionen notirt. Hiäte finden sich V. 785, 879, 1025, 1064, 1369, worüber oben. Ausserdem V. 578 und 833, wo *Eho, an* und *Em | á crasso* — zu betonen ist. — V. 337 *Quid agis tu? | A. Aetatem* — Fleckeisen *Quid tú agis?*

V. 1053 *Nihil ago tecum. | G. 'Ergo abi hinc sis. T. Quaëso respondë, senex.*

Dies ist Conjectur. Den Handschriften nach lautet der Vers:

*Haud pudët. T. Nihil agö tëcum. G. Ergo äbi hînc sis —.* was zwar schwerlich richtig ist<sup>1)</sup>, aber immer noch besser als *tëcum. | 'Ergo* —. Wahrscheinlich richtig hat Fleckeisen *Hau pudet* in den vorhergehenden Versgezogen, und in demselben, um Platz dafür zu gewinnen, *Gripe* gestrichen (man kann auch das zweite *salve* tilgen). Aber auch bei Fleckeisens Schreibweise ist ohne (übrigens wahrscheinliche) Aenderungen (*Nihil ego tecum ago*) der Hiatus ohne Noth angenommen. — V. 1138 wird Niemand als Beweis anführen:

*Ius merum oras. méo quidem animo. G. At meo hercle.*

Ib. 674 sqq. schreibt Fleckeisen:

*Set nunc se ut ferunt res fortunæque nostræ,  
Moritur par nec melius morte in miseriis.*

*T. Quid est? quæ illaëc oratio? cesso ego illas consolari?*

*Heus, Palaestra: heus, 'Ampelisca. | P. 'Opsecro. quist qui vocat?* Anders Spengel Plautus p. 145 fg. mit merkwürdig kühner Emancipation von der überlieferten Versabtheilung:

*Sed nunc se ut ferunt res fortunæque nostræ,  
Par est moriri.*

<sup>1)</sup> Meines Dafürhaltens darf Niemand, der sich ein wenig auf plautinische Sprache und Verse versteht, es für annehmbar halten, dass der Dichter dafür nicht wenigstens ohne *hinc Ergo äbi sis* gesagt hätte.

*Neque est melius morte in malis rebus miseris.*

*T. Quid est? quae illaec oratio?*

*Cesso ego has[ce] consolari: | heus Palaestra! P. Qui vocat?*

*T. Heus 'Ampeliska. | A. 'Obsecro, quist qui vocat?*

Diese Stelle steht mitten zwischen unzweifelhaften Kritikern und zeigt selbst zu deutlich dasselbe Mass, als dass man meiner Meinung nach berechtigt wäre mit willkürlicher Versabtheilung anderes Metrum anzunehmen. Ich meine die Worte:

*Pär moririst* (statt *est moriri*) *neque est melius morte in malis*

*Rebus miseris. T. Quid est? quae illaec oratio?*

*Cesso ego has consolari? heus Palaestra —*

Darauf haben die Handschriften:

*Pa. Qui vocat?*

*Tr. Heus, Ampeliska. Amp. Obsecro, quis est, qui vocat?*

*Pa. Quis is est, qui nominat? Tr. Si respexis, scies.*

Dabei muss, denke ich, jedem auffallen, dass, nachdem Trachalio erst die Palaestra gerufen und die Antwort erhalten hat *Qui vocat?* dann die Ampeliska, die mit denselben Worten dagegen fragt *Quis est, qui vocat?* Palaestra ganz unmotivirt noch einmal dieselbe Frage thut *Quis is est, qui nominat?* Dazu kommt ein äusseres Merkmal des Verderbnisses. Zwei Verse hintereinander schliessen grade mit denselben Worten *qui vocat* (einmal interrogativ, einmal relativ), die augenfällig einmal zu viel stehen. Deshalb jedenfalls hat Fleckeisen das erste *qui vocat* gestrichen. Ich bin natürlich weit entfernt wissen zu wollen, was Plautus geschrieben hat, aber für nicht unwahrscheinlicher als Fleckeisens und für sehr viel wahrscheinlicher als Spengels Schreibweise halte ich z. B.:

*Cesso ego has consolari? heus, Palaestra, heus — P. Quis est,*

*Qui [Palaestram] vocat? T. 'Ampeliska. A. 'Opsecro,*

*Quis is est, qui nominat? u. s. w.*

oder *Quist, qui nos nominat?* Der zweite Fuss im ersten Verse kann wegen Elision der letzten Silbe von *consolari* ein Molossus sein. Wegen *Qui Palaestram vocat* vergl. Poen IV 2. 29.<sup>1)</sup> Aber wie dem auch sein mag, für den Hiatus beweist die Stelle jedenfalls nichts.

<sup>1)</sup> Der Vers, welcher den oben behandelten vorhergeht, kann z. B. gelaute haben:

*Nunc sese ut res fortunaequae nostrae ferunt.*

mit Tilgung des nicht nur überflüssigen, sondern, wie mich dünkt, sogar störenden *Sese* und Umstellung von *ferunt*. *Sese*, nicht *se*, schreibt Pareus.

Jedoch sind noch zwei Stellen übrig:

V. 1003 *'Arbitratu. | T. 'Ita enim vero? stultus es. G. Salvé.*  
*Thales.*

Eine solche Frage mit *enim vero* kommt mir ganz unbekannt vor. Meines Wissens wird mit *Ita enim vero* geantwortet, und das wird wohl auch hier der Fall sein, indem etwa ein *Ain?* ausgefallen ist.

Ib. 1413 *Rés solutast, Gripe. ego habeo. | G. Hercle. at ego me*  
*mdvolo.*

Fleckeisen schiebt mit Reiz vor *hercle* ein *Tu* ein, sehr gewaltsam, aber doch wohl notwendig.

Im Stichus habe ich 29 Elisionen gefunden. Von Hiaten ist oben besprochen der in V. 329. Unsicher ist V. 477, den Ritschl schreibt:

*Nescio quid opipari habeo in mundo. | E. 'I modo.*

Die Codices, auch A, haben *vero*, das Fleckeisen vorgezogen hat in den Text zu setzen, statt *opipari*.

Ib. 750 *'Utrubi accumbo? | Sa. 'Utrubi tu vis? St. Cum ambo-*  
*bus volo. nam ambo amo.*

Fleckeisen schreibt mit den Handschriften *Utrubi — ambós amo*. Beweisend ist also die Stelle auf keinen Fall. Aber Ritschls Vers gefällt mir abgesehen vom Hiatus viel besser, den derselbe durch Zusatz von *ego* zu entfernen vorschlägt („Fortasse fuit“). Ich halte *ego* um des Sinnes willen fast ebenso für nöthig wie des Verses wegen.

Es bleiben noch vier Stellen:

147 *Nunc, soror, abedmus intro. | P. 'Immo intervísám domum.*  
 vielleicht *hinc intro*.

376 *Lanam purpurámque multam. | G. Hém, qui ventrem véstíam.*  
 Wenn es wahr ist, dass *Ehem* „est laeta exclamatio eius, qui rem non expectatam deprehendit“, so scheint dies viel passender, als das kahlere *Hem*. B hat wie gewöhnlich *em* (*ēqui*), die übrigen *hem*. Dass, wenn die Personenbezeichnung *Ge.* geschrieben war, dahinter ein *e* besonders leicht verloren gehen konnte, wird Niemand bestreiten.<sup>1)</sup> — Die zwei anderen Stellen stehen in naher Nachbarschaft:

V. 381 *Sámbucas advéxit secum fóрма exumia. | G. Eugépaē.*

<sup>1)</sup> V. 375 halte ich für wahrscheinlicher als des Guyet *'Argenti[que] aurique:*

[*Atque*] *argenti aurique advéxit nímium —.*

In ganz demselben Falle hat Merc. 626 wenigstens B das meiner Meinung nach richtige *Euge papae* erhalten; s. p. 652. Ist *Eugepae* richtig, so muss, glaube ich, *eximia forma secum advexit* wie im folgenden Verse umgestellt oder *huc* zugesetzt werden.

388 *Póst autem advexit parasitos secum.* | *G. Hei, perit miser.*  
so nur A, die Palatt. *secum parasitos*, beides falsch meiner Uebersetzung nach für *parasitos secum advexit*. Plautus würde wohl wenigstens nicht *huc* gespart haben. Spengel führt p. 233 allein aus einem noch nicht 300 Verse umfassenden Stücke des Stichus fünf an, in denen lauter falsche, zum Theil aber nach Spengels Meinung erlaubte, Hiäte durch den Ambros. beseitigt werden. — Auf V. 671 *Sequere ergo* | *hac me* | *intro.* | *S. Ego veró sequor* wird sich wohl Niemand berufen.

Vom Trinumus sagt Ritschl p. CLXXXIX: „Mutatio personarum tantum abest ut non admittat elisionem, ut raro neglectioem elisionis admiserit. Duo triave e Trinumno exemplo supra posui: in contrariam partem eiusdem fabulae circiter quinquaginta valent.“ Die drei Beispiele sind der oben mehrmals erwähnte V. 1185 *adfatis. Immo huc parumst*, ferner V. 432:

*Tempus adeundi.* | *L. 'Estne hic Philo, qui advenit?*

So (*Tempus est*) A, die übrigen ohne *est*, B „cum rasura in fine,“ d. h., denke ich, richtig *Tempus adeundist*, wenn nicht *Adeundi tempus* wie Poen. III 4. 31 (Bacch. 773, Pers. 469).

V. 790 *Patérni signum nósse?* | *M. Etiam tú taces?*

Ritschl schreibt *novisse*. Die Stelle hat Fleckeisen Jahrbh. 1867 p. 632 mit Recht nicht einmal der Erwähnung gewürdigt bei seiner Behauptung, dass Plautus nur *novisse*, nicht *nosse*, kenne.<sup>1)</sup> Das ist Alles.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> „Aufrichtig“ heisst, wenn ich mich recht erinnere, bei Plautus gewöhnlich *hau d dolo*. Aber V. 480:

*Rem fabulare. St. Nón tibi dicám dolo.*

V. 433 *Is herclest ip sus. S. 'Edepol —.*

V. 385 *Séd addo ad istam grátiam unum. P. Quid id est autem unum?*  
*L. 'Eloquar.*

Vergl. p. 578 die Stellen mit *ecce autem*.

<sup>2)</sup> Doch nein, ich habe mich geirrt. O. Seyffert suppeditirt uns nachträglich noch eine Stelle. Er schreibt Philol. XXVII p. 460 fg. V. 1108:

*St. Nihil est morai. | C. 'Ambula: actutum redi.*

Die Handschriften geben *moraci ambula* ohne Personenbezeichnung am Anfang

Desto reichere Ausbeute liefert der Truculentus, wie denn die Zahl der „legalen“ und illegalen Hiats durchgängig in geradem Verhältnisse zu der Verderbtheit der Stücke steht.

Hiatus hinter der Interjection haben I 2. 92 und II 4. 15:

*Mane. aliquid fi[et]. nē abi. D. Ah, | aspersisti aquam.*

so hat nach Studemund bei Spengel der Ambros. — II 4. 18 citirt Spengel Plautus p. 199 so:

*Benen' ambulasti. | D. Hūc quidem hercle od tē bene.*

in offenstem Widerspruche mit seinem Grundsätze den Hiatus für keine Zierde, sondern für eine Lizenz zu betrachten. A hat nach Studemund *ambulatumst*, und so schreibt Spengel jetzt natürlich selbst. — Zwar nicht aus Handschriften, aber, wie dies Beispiel selbst zeigt, mit viel besserer Legitimation als der der Ueberlieferung hat Acidalius corrigirt III 2. 27:

*Heu, édepol hominem nihili. | A. Anne autem út soles?*

in *Iamne* —. Vergl. Bacch. 203, Aul. V 11. — Durch andere Betonung fallen weg:

II 4. 9 *Promisi. | P. Ubi cenabis? D. Ubi tu iüsseris.*

— *Ubi*. Desgleichen V 22:

*'Accipe hoc atque auferto intro. | S. 'Ubi me[a] amicast gentium?*

Aber an der ersteren Stelle hat der Ambros. nach Geppert *Ubi cenas*, was vielleicht *Ubi hodie cenas* lautete, BC *ube cenabist*, Bothe *Ubi tú cenabis?* Eher als *Promisi*. | *Ubi* — würde der Dichter jedenfalls z. B. *Promisi alio* — oder *iam* oder *cénaturu's* gesagt haben. Dass der zweite Vers ebenfalls verdorben sein muss, schliesse ich mit Zuversicht aus der Form *auferto*, zu deren Wahl neben *accipe* gar kein Grund vorlag, wenn betont werden sollte *auferto intro*, der aber sofort klar wird, wenn man schreibt *'Accipe hoc aurum* (oder *hanc minam*) *dtque auferto* — oder *Hānc minam accipe dtque* — oder *'Accipe hoc atque intro auferto. Ubi mea* —. Sollte aber die überlieferte Schreibweise richtig sein, so müsste *Ubi mea amicast* gelesen

---

und in der Mitte, und das ist, glaube ich, richtig. Im Munde des Sklaven (zumal der im folgenden Verse sagt *Illic sum atque hic sum*) scheint mir *Nihil morae est* ganz unverständlich. Ich glaube, dass mit Beziehung auf das Vorhergehende *Solutumst portitori iam portorium* Charmides fortführt *Nihil est morae istic* oder ähnl. „Du hast dort keinen Aufenthalt“, das heisst *Nihil morae est*, nicht „Ich beeile mich“. Dann müsste wenigstens noch *in me* dabei stehen.

werden schon des Proceusmaticus wegen. Vergl. übrigens V. 17 p. 600.

II 6. 24 *Péperit puerum nimium lepidum.* | *L. 'Ecquid mei similis?* A. *Rogas?*

So viel ich weiss, würde die Betonung *Ecquid mei similis est?* — nicht gegen Ritschls Gesetze verstossen. Ich für meine Person halte sie für falsch und schreibe *Hem* (*em, ehem*), *écquid*. B hat *ehécquit*. Dass *hem* häufig vor Fragen steht, ist bekannt.

II 7. 59 *Pérri hercle hodie, ni hunc a te abigo.* | *G. 'Accede huc modo, adi huc modo.*

*té abigo*; s. p. 321. — V 28 ist, wenn richtig (s. p. 601), zu betonen:

*Cóndidi intro, quód dedisti.* S. *Adés, amica, te adloquor.*

Ib. IV 4. 36 haben die Handschriften nicht *meretricum*. | *Ah, tace*, sondern *Aha*, was wohl *Ah, ah* heissen soll, oder besser mit A. Kiessling Fleckeis. Jahrb. XCVII p. 61 *Vah* wie Pseud. 208 in derselben Verbindung <sup>1)</sup>. — IV 2. 27 nöthigt nichts zu betonen:

*Praeterea unam in ópsonatum.* | *A. 'Idem istoc delatúm scio.*

statt *Idem istoc*, wenn dies nur richtig ist. Es liegt nemlich, wie mir scheint, in der Verbindung *idem istuc* selbst schon, dass das Subject einen besonderen Nachdruck haben muss, und dem entsprechend ist auch *Idem ego istuc* dem Plautus geläufig, speciell mit *scio*: Truc. IV 3. 37<sup>2)</sup>, Stich. 474 *idem ego istuc scio*, Mil. 236 oben p. 62, Curc. 541 *idem ego istuc credidi*. Vergl. Pseud. 391 *ego scio istuc*, Mil. 236 *istuc*

<sup>1)</sup> In den folgenden Worten findet es Geppert in der Ordnung, dass Phronesium auf die Ankündigung der Astaphium *Pater adest pueri* antwortet *Sine eumpse adire huc: sine, si is est, modo. Sinito eum ipsum adire, ut coepit, ad me huc rectam si tenet*. Spengel hat wenigstens das dritte „Lass ihn kommen“ für unerträglich gehalten. Aber was er daraus macht *Viden eumpse adire ut coepit?* das ist doch auch eine recht sehr kümmerliche Uebertünchung des Makels. Nicht besser ist Spengels Correctur des Verses 35 (s. p. 514 Anm.), der offenbar mit dem vorhergehenden nicht zusammenhängt, aber nicht weil er so verdorben wäre, wie Spengel annimmt, sondern weil vorher wahrscheinlich nicht ein, sondern mehrere Verse ausgefallen sind, wie das folgende *Ita sunt gloriae meretricum* ebenso deutlich zeigt. Vergl. hierzu jetzt auch A. Kiessling Fleckeis. Jahrb. XCVII p. 641 und O. Seyffert Philol. XXVII p. 471.

<sup>2)</sup> V. 41 ist ohne Zweifel zu schreiben statt *De istoc*:

*'Idem istuc ipsa, etsi tu taceas, reapse experta intéllego.*

wo das Subject mit *ipsa* hervorgehoben ist. Ebenso A. Kiessling Fleckeis. Jahrb. 1868 p. 639, der citirt Ritschl Opusc. II p. 418.



*egomet scio.* — Verdorben ist IV 3. 23. Aus dem handschriftlichen *eram ero uir minor* hat man gemacht:

*Quid tu? quor eum acceperisti? | A. 'Era me rogavit minor.*

Dagegen ist u. a. die Vulgata um nichts schlechter oder unwahrscheinlicher: *era mea rogavit me minor.* — Ferner V 29:

*'At ego ad te ibo. | Str. 'Ad me, delicia? Phron. Hércle vero serio.*

Der Vers ist sehr leicht zu corrigiren:

*'Ad te ego adibo. St. Ad me, mea delicia? —*

Aber damit ist wenig gewonnen. Wenigstens müssen noch die Personenbezeichnungen vertauscht werden, denn schwerlich hat Phronesium *hercle* gesagt<sup>1)</sup>.

V 54 *Dedi ego huic aurum. | Str. 'At ego argentum. | St. 'At ego pallam et purpuram.*

Davon stehen zum Theil nur Andeutungen in den Handschriften: *Dedi ego huic mirum. At ego argentum erat a pale puram.* Letzteres scheint mir an sich ebenso leicht und dem Zusammenhange nach besser gedeutet zu werden *At dabo ego pallam et purpuram.* Erst haben sich die beiden gestritten, wer mehr gegeben hat, und da Strabax auf die fraglichen Worte erwidert:

*'At ego oves et lanam et alia multa, quae poscet, dabo.*

so ist gewiss anzunehmen, dass Stratophanes seinerseits auch versprochen hat noch mehr geben zu wollen. Der Wortlaut kann natürlich nicht verbürgt werden. Ebenso gut ist z. B. *At ego addam pallam et purpuram.* Mit grösserer Bestimmtheit lässt sich der erste Hiatus beseitigen: *Dedin ego huic aurum?* nach V. 43 *Dedin ego aurum?* wo nach Geppert C ebenfalls *Dedi* giebt, nach Spengel B *Dediu*, C D *Dedi*. Hier ist *huic* zugesetzt, um den Hiatus zu verhindern: *Dedin ego aurum?* | *'At ego argentum.*<sup>2)</sup> Auf eine Frage scheint mir schon

<sup>1)</sup> Spengel schreibt:

*'At ego ad te ibo, meae deliciae. Str. Hércle vero serio.*

<sup>2)</sup> Dass in dem ganzen Streit zwischen Stratophanes und Phronesium und dann zwischen Strabax und Stratophanes wie, ich möchte fast sagen, in den meisten Wortwechselszenen nicht Interpolationen, Lücken etc. vorhanden wären, halte ich für unmöglich. Wie hängt z. B. V. 54 mit dem verdorbenen, aber sehr leicht zu verbessernden V. 53 zusammen? Vieles wird in unerträglicher Taubologie wiederholt. V. 36 ist vielleicht einfach aus V. 56 zu schreiben:

*Nihil min ari satiust, miles, si te amari postulas.*

Aber es giebt noch viele Möglichkeiten, z. B. *Nihil per vim agere.* Sehr

Müller, Plautinische Prosodie.

die Stellung des Verbums hinzudeuten. — V. 65 ist, wie oben behauptet, heillos verdorben. Mit Correcturen wie:

*Quid dedi[t]? Ut dist[r]inxi hominem. St. Immo égo [te] vero  
[eo] qu[od] dedi.*

kann man sich wohl nur begnügen, wenn es lediglich auf Füllung eines Verses abgesehen ist. Nicht besser ist Spengels Schreibweise *Vide, licet. ut destrinxi hominem* —. Vergl. A. Kiessling Fleckeis. Jahrb. 1868 p. 642.

Ausser diesen ist noch eine Stelle, III 2. 28:

*Immo nihil dico. | A. I intro amabo. cedo manum.*

so citirt nemlich Spengel p. 199, vielleicht nach C. H. Weise. Die Handschriften haben nicht *immo*, sondern *iamne*, wahrscheinlich die richtige Correctur des im vorhergehenden Verse fälschlich statt *iamne* (s. p. 671) geschriebenen *anne*. Was Plautus geschrieben hat, ist unmöglich zu wissen, vielleicht:

*Taceó. iam nil dico. A. I intro —.*

I 2. 36 *amabo* | *D. Expedibo* haben CD; A, B und dazu Nonius *Ego expedibo*. S. Mil. 1307 p. 657.

Im Terenz hat Fleckeisen durchschnittlich in jedem Stücke dreimal Hiatus beim Personenwechsel zugelassen, Bentley denselben überall getilgt.

---

schön würde Spengels *Philippiari* sein, wenn es zu einem Wortspiel verwendet wäre. Was sich Jemand bei *inhiare* denken kann, wie Geppert schreibt, ist mir unklar.

---

## 8. Hiatus in Sinnespausen.

Unter der Ueberschrift „Hiatus ohne Verkürzung“, die für die meisten dort behandelten Fälle ganz unpassend ist, und getrennt von dem vorigen Kapitel durch andere heterogene behandelt Spengel den Hiatus in der, wie man heute sagt, „Sinnespause“ p. 218 fgg. Sein Satz lautet: „Dieser Hiatus kann nur dann eintreten, wenn zwei Wörter dem Sinne nach sich nicht enge an einander schliessen, sondern eine kleine Pause zwischen ihnen gedacht werden kann,“ und Spengels Vermögen sich eine kleine Pause zu denken reicht, wie oben bemerkt, sehr weit. „Ausser dem Personenwechsel ist diess zunächst zwischen dem Schlusswort eines Satzes und dem Anfangswort des nächsten.“

Von seinen Beispielen passen zu der Ueberschrift nur folgende:  
Amph. I 1. 194 *Huc eo: | eri sum servos. nūmq̄d nunc es  
cērtior?*

Ich hätte nicht gedacht, dass, nachdem seit alter Zeit die Stelle durch Zusatz des auch für den Sinn unentbehrlichen *mei* emendirt ist, Jemand sich auf dieselbe als Beweis für den monströsen Hiatus *eo eri* berufen würde. Eben so überzeugend ist das zweite Aul. III 3. 7:

*'Intro abi: | opera huc conductast vōstra, non oratio.*

Bothe stellt um *opera huc est*, Wagner *operast*. Von ersterem wundert mich, dass er nicht bemerkt hat, dass es *abite* heissen muss. Ich dächte, das Vorhergehende *Coquite, facite* u. s. w. zeigte dies recht deutlich, und *opera vōstra* wo möglich noch deutlicher. Aber der Alte redet nur mit dem einen Koch, wird man sagen. Das ist ein Grund mehr für *abite*. Wenn er schon da, wo in der That nur einer geredet hat, *vōstra oratio* sagt, so wird er, wenn er wirklich von ihm sammt seinen Genossen spricht, um so weniger *abi* sagen.

Zu diesen zwei fügt Spengel p. 221 und folg. noch zwei andere von gleich grosser Beweiskraft:

Bacch. 134 *Ibidem meam operam perdididi, | ubi tu tuam.*  
 worüber s. p. 537, und Pers. 274:

*'Exhibeas molestiam, | ut opinor, si quid debeam.*

Ich schreibe lieber *molestiam mi (ut) opinor* als mit Ritschl *ut ego opinor*.

Men. 432 *'Eho, Messenió, | accede huc. M. Quid negotist? M.*

*Súscipe.*

will auffallender Weise Spengel selbst nicht gelten lassen (p. 219), und auch Brix hat Ritschls *ad me accede* aufgenommen. — Auch V. 1038 *reddibó: | hic me mane* ist „gesichert“, Mil. 185 *voló. | hoc dicito* durch A beseitigt, 434 *Tibi dicó. | heus* durch B. — Ueber Truc. IV 1. 3 s. unten. Asin. 10 *Dicdm. | huic nomen* — ist *est* falsch gestellt.

Ich zweifle keinen Augenblick daran, dass, wer danach sucht, noch vielleicht ein oder zwei Dutzend Beispiele dieser Art wird auf-treiben können. Denn es wäre ein gar zu merkwürdiger Zufall, wenn von den Hiaten in der Arsis, die sich schockweise finden, nicht auch ein gutes Theil auf solche Stellen fiele, in denen Spengel eine Interpunction anbringen könnte.<sup>1)</sup> Denn wenn *aúlam | áuro onústam | hábeo* durch Interpunction entschuldigt wird, also durch Sinnespause, wo ist dann nicht eine Sinnespause denkbar? Was gehören aber für Vorstellungen von der Interpunction der Alten dazu, um den Hiatus *'Achillem orabo, | áurum mihi det* mit dem Komma hinter *orabo* zu legitimiren? Ich habe mir sämtliche Hiäte in den verschiedenen Versmassen und Versstellen aus dem Plautus ausgezogen und kann versichern, dass auch nicht der leiseste Schein dafür spricht, als ob der Interpunction irgend ein Einfluss auf Hiäte in Arsen zustände. Aber den ganzen Wust von verdorbenen Stellen

<sup>1)</sup> Ein Beispiel finde ich gleich bei flüchtiger Durchsicht der neuen Ausgabe des *Miles gloriosus* von Lorenz V. 1242:

*Prohibendam mortem mulieri video. | adibon? P. Minime.*

wo „den Hiatus die starke Interpunction und eine kleine Pause entschuldigen“ soll. Die Handschriften haben vor *adibon* noch *mulieri* oder *mulierem*. V. 1272 lautet in B (praef. Stich. p. XXIX) *Levandum morbum mulieri video. M. iubent adirè atque (spat.) Extimuit, in CD — video. M. viden ut tremít atque extimuit*, woraus Lorenz ebenfalls falsch — *Viden ut extimuit* macht, mag dies *vidèn* oder *ridèn* heissen sollen. Ich glaube, dass beide Verse aus willkürlich zusammen geworfenen Stücken verschiedener Recensionen bestehen. *Iubent adirè* V. 1272 ist doch sicherlich nicht verdorben aus *viden ut tremít*, sondern sieht viel mehr nach einer Variante zu *adibon* in V. 1242 aus, sowie *Levandum morbum mulieri video* zu *Prohibendam mortem mulieri video*.

noch einmal durchzuarbeiten und dem Leser vorzutragen, dünkt mich, wäre Zeit- und Papierverschwendung.

Noch weniger als beim Personenwechsel ist daran zu denken, dass in jeder Sinnespause „eine kurze Endsilbe statt einer Länge“ gebraucht wäre wie Capt. 444 (441 Brix):

*Hoc agē. tu mihi erus nunc es, tū patronus, tū pater.*

oder Mil. 848 *prōmerē. verum hōc erat* (p. 23). Den ersten Vers schreibt so Brix. Fleckeisen hat *sis* hinter *age* eingesetzt. Die Handschriften haben *Tu hoc age*. Spengel sagt p. 227, dem Hiatus *Tū | hoc age* würde *tute* abhelfen (was entschieden falsch wäre), aber dies habe wegen der mehrmaligen Wiederholung des *tu* wenig Wahrscheinlichkeit, und es scheine die Umstellung *Hoc age tu* am besten zu sein. Spengel hat also nicht gesehen, was auf der Hand liegt, dass *hoc age* mit *tu erus, tu patronus* u. s. w. gar nichts zu schaffen hat, und wenn dies der Fall wäre, es das allerverkehrteste sein würde, um ein viertes *tu* zu conserviren, dasselbe so zu stellen, wie er will. Ich zweifle kaum, dass zu schreiben ist *Nūc hoc age* — . Vergl. z. B. Pseud. 383, Haut. 558.

Ich habe es für um so überflüssiger gehalten die jedenfalls ganz geringe Anzahl von Beispielen zu sammeln, die sich für diese Art von Verlängerung anführen lassen, da ich nicht gefunden habe, dass die Herausgeber davon Gebrauch gemacht haben ausser bei *modo*, das sich aber viel häufiger in der Mitte als am Ende der Sätze jambisch findet.

Bei weitem in der Mehrzahl von Stellen, die Spengel anführt oder die sich anführen lassen für Hiäte bei Interpunction, fällt die fragliche Silbe in die *Thesis*. Aber Spengel ist in der Auswahl derselben ziemlich unglücklich gewesen:

Curc. II 3. 61 *Dico me illo advénisse animi causa: | ibi me in-*  
*terrogat.*

Es giebt mehrere sehr naheliegende Correcturen, aber nothwendig ist keine, sondern nichts hindert *ibi* zu lesen.<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Curc. 648 hat weder Cäsur noch Interpunction den Dichter abgehalten *tum ibi* zu sagen.

Epid. III 2. 19 *Inveniam: | ita suasi seni atque hanc habui orationem.*

Spengel kann unmöglich sich um den Sinn dieser Worte gekümmert haben, sonst müsste er gesehen haben, dass ein solcher fehlt. Deswegen ist schon vor Alters die falsche Correctur gemacht *Inveni viam* und jetzt die richtige von R. Müller *Inveni. nam.* — Truc. prol. 6 *orem?* | *abnuunt* s. p. 536.

Poen. III 1. 63 *Vix quidem hercle — | ita paucillast — digitulis primoribus.*

wohl *quidē mehercle* oder *itāst.* — Men. 598 *corrūpi:* | *optimum* ist p. 617 besprochen.

Men. 713 *Rogās me?* | *hominis inpudentem audāciam.*

schr. *o hōminis* oder mit Ritschl *hem.* Wenn Ritschl dies „nicht hätte einsetzen sollen“, so hätte er von der Ueberzeugung durchdrungen sein müssen, dass Plautus Verse ohne Hiatus nicht so gern gehabt habe wie solche mit Hiatus. Oder kann Spengel beweisen, dass solche Ausrufe lieber ohne als mit Interjectionen gebraucht wurden, oder dass der Ausfall einer solchen unwahrscheinlich ist?

Cas. III 3. 11 *Sed uxōrem ante aedis ecclā:* | *ei miserō mihi.*

s. p. 378, wo aus gutem Grunde, denke ich, umgestellt ist *Sed ecclā* —. Epid. V 1. 16 führt Spengel p. 223 so an:

*Haec est: estne | ut tibi dixi? adspēcta. E. Haec? E. Contempla, 'Epidice.*

mit der Bemerkung: „beseitigt sich am leichtesten durch *uti*; auch wäre der Hiatus vor dem Vokativ erlaubt.“ Diese Illusion benimmt der Ambros., in welchem *estne ista, ut tibi dixi* steht, wofür oben *ita* verlangt ist.

Spengels nächster Satz lautet nemlich p. 218: „Eine solche Pause findet ferner bei Einschaltung eines Vokativs Statt, da der Vokativ als selbstständiges Satzglied betrachtet werden kann. Sicher ist Pers. 617“:

*Virgo, | hic homo prōbus est. V. Credo. T. Nōn diu apud hunc sērvies.*

„Sicher“ heisst natürlich weiter nichts als: in den Handschriften stehend. Der Hiatus muss dem Dichter wieder ausserordentlich wohlgefällig gewesen sein, denn anderwärts weiss er zu stellen *prōbus est hic homo* (Poen. V 4. 44), und ich zweifle nicht, dass er auch hier so gestellt haben würde, wenn er das hätte sagen wollen. Mir

will es aber so scheinen, als ob jenes ziemlich matt, dagegen *hic lén o próbus est* viel treffender wäre.

Stich. 465 *Epignóme*, | *ut ego nunc te conspició lubens*.

Was mag Fleckeisen wohl bewogen haben diesen Namen jedesmal mit einem Kreuze zu versehen und in diesem und dem vorhergehenden Verse zu accentuiren *Epignome*? S. übrigens p. 330 Anm. — Mil. 1326 „hätte Ritschl nicht *tu* einsetzen sollen:“

*Nám nil miror, si lubenter, Philocomasium, | hic eras.*

Es genügt für Jeden, der nicht vor blindem Eifer für Hiate weder rechts noch links sieht, den folgenden Vers anzusehen:

*Quóm ego servos, quándo adspicio hunc, lácrumem, quia diu-  
gimur.*

Meiner Meinung nach lässt sich nur darüber streiten, ob *tu* hinter oder vor *Philocomasium* stehen soll.<sup>1)</sup>

Amph. V 1. 29 *Amphitruo*, | *ita mihi ánimus etiam nunc abest.*

*A. Agedum expedi.*

Ich vermuthe *Ere' Amphitruo*. Es redet Bromia ancilla, und Amphitruo erwidert:

*Scin mé tuom esse erum 'Amphitruonem?*

Asin. III 3. 26 *O Libane*, | *ut miser ést homo, qui amat. L. Immo  
hercle véro.*

*Ut in uti* zu verwandeln hält Spengel selbst für ein jeder Zeit anwendbares Auskunftsmittel. Aber ich bin weit davon entfernt dasselbe hier empfehlen zu wollen, obwohl ich mich auch nicht rühmen kann eine sichere Emendation zu wissen eben wegen der Menge der möglichen wie *O mi Libane* oder *Libane mi* —, *O Libane, Libane, ut miser homost* — *Eheú* etc. *Libane, O Libanisce* —, *is ést* u. s. w. *Uti* halte ich deswegen nicht für annehmbar, weil dafür Plautus sicherlich viel mehr *quam* geschrieben haben würde.

Truc. II 3. 8 *Sed óbsecro hercle, Astáphium*, | *i intro ac nuntia.*  
s. p. 524 fg.

Merc. 190 *Quín, sceleste*, | *abstrudebas, né eam conspicerét pater?* „kann man“ nicht „halten“, sondern muss mit Ritschl und Lachmann annehmen, dass *eam* zwischen *e* und *a* ausgefallen ist, wenn die Worte einen Vers bilden sollen.

<sup>1)</sup> V. 366 wird durch den Ambr. von einem doppelten Fehler befreit:

*Tú té mé vídisse in próxumo hic, sceleste, | osculántem?*

(nemlich *dixisti*) indem er *me* vor *osculantem* hat.

Capt. II 2. 87 *Fáce is homo ut redimátur. T. Faciam. séd te id oro, | Hégio.*

denn Vokative sind vorn und hinten gleich unempfindlich, wenn auch im Ganzen recht selten, so doch mitunter. Dass *id* falsch sein muss, und nur *hoc* oder *illud* richtig wäre, bemerkt natürlich Spengel nicht. Brix schreibt *séd tecum oro hoc* —.

Ib. V 4. 9 *Rédüt. H. Salve, | éxoptate gnáte mi. T. Em, quid gnáte mi?*

p. 596 ist geschrieben: *o | éxopt.*; sonst wäre wirklich nicht zu begreifen, warum nicht *salveto* (wie Fleckeisen schreibt) hätte gesagt sein sollen. Vergl. z. B. Stich. 563, wo ebenfalls vor *sperate Pamphile*, *salve* unzweifelhaft richtig ein übrigens für den Vers gleichgültiges *o* eingesetzt ist. — Ebenso schreibe ich Poen. V 3. 8:

*O mi ere, salve, [o] Hánno insperatissime.*

„Dem Vokativ gleichstehend ist Most. 1135:

*Séd tu istuc quid cónfugisti in dram, | inscitissimus.*“

beiläufig bemerkt, einer von den vielen Beweisen, welche Bewandniss es mit der Trennung von Septenaren in zwei Theile hat. Selbst Lorenz, der ein grosser Liebhaber von Hiaten ist, hat hier *hanc*, Ritschl *hinc*, hinter *aram* einzuschieben für nöthig befunden.

Die von Spengel selbst angezweifelte Stellen Amph. II 1. 32, Pers. 108, Men. 433 können wir übergehen, wohl auch Most. 854 *Tránió, | agé canem istam* und dergl. und wenden uns zu den p. 221 fg. angeführten Beispielen, durch welche nach Spengel „nicht zu voller Gewissheit sich gelangen lässt, ob bei einer Aufzählung, dem Aneinanderreihen mehrerer gleichstehender Substantiva oder Adjektiva, Hiatus erlaubt ist“. „Sicher ist zwar, dass Merc. 745:

*Vidére, amplecti, | ósculari, | adloqui.*

ein in jeder Hinsicht unverdächtiger Vers, nicht mit Ritschl beseitigt werden darf, aber darin lässt sich der erste Hiatus durch die penthemimeres, der zweite durch die vor dem letzten creticus eintretende Cäsur erklären.“ S. p. 532. — „Ausserdem wären noch Merc. 852:

*'Egomet mihi comés, calator, équos, agaso, | armiger.*

ebenfalls vor dem letzten creticus.“ Der folgende Vers heisst:

*'Egomet sum mihi imperator —.*

Hat Plautus *sum* hinter *agaso* weggelassen, welches Ritschl natürlich zusetzt, so hat er muthwillig Hiate gesucht. Wie leicht es verloren gegangen sein kann, zeigt aber zum Ueberfluss noch der Vetus, in



dem nicht nur *sum* wie in den anderen, sondern auch noch das *o* von *agaso* fehlt.<sup>1)</sup> — Ueber Bacch. 428 — *luctando*, | *hasta* s. p. 601 Anm. Der vorhergehende Vers heisst:

*Gymnasi praefecto* | *haud mediocris poenas penderes.*  
und 426 '*Ante solem* | *exorientem nisi in palaestram veneras.*

433 *Quom librum legeres, si* | *unam peccavisses syllabam.*

u. s. w. Aus dem einen Stücke haben wir oben sechs Beispiele vom Hiatus in der dritten Thesis trochäische Septenare beigebracht, von denen eins *luctando*, | *hasta* war. — Von Men. 1158 *fundi*, | *aedes*, *omnia* meint Spengel, dass diese Lesart auch von A bezeugt sei, „könne allerdings einen Anhalt abgeben.“ Oben p. 603 sind aus den Menaechmi noch zehn Beispiele mit Hiaten an derselben Versstelle angeführt. Ich dünkte, es liesse sich mit viel grösserem Rechte daraus folgern, dass Plautus, wenigstens periodisch, Hiate in der fünften Thesis geliebt hat, oder vielleicht aus der Vergleichung von Truc. I 2. 72:

*Non hercle occiderunt mihi* | *etiam fundi* | *et aedes.*<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Gestört hat mich in dem Verse immer einigermassen der *equos* mitten zwischen den anderen Ausdrücken, und ich habe schon öfter grosse Neigung gehabt ihn in einen *equiso* zu verwandeln, was sich z. B. so bewerkstelligen liesse:

*Egomel mihi comes, calator, ego equiso, ego agaso, armiger,*  
*Egomel sum mihi* —.

<sup>2)</sup> Die Handschriften haben *occide sunt*, d. h. sicherlich:

*Non hercle — occidi, sunt mi etiam fundi et aedes.*

also z. B. *Non hercle prosum ego oder ego oppido occidi.* Spengel schreibt *Non hercle occisa sunt mihi etiam[dum]* —, so, wie hier vermuthet ist, Brix (A. Kiessling Fleckeis. Jahrb. XC VII p. 626): *Non hercle ego omnino* —. V. 79 macht Spengel aus dem Ueberlieferten *Amantis siquit non danunt oder Amantiscuinquodabononest* in A:

*Amatis, inquam, quod datur: non didici fabulari.*

ganz verfehlt meiner Meinung nach. Vorher geht:

*Eo linguis dicta dulcia datis, corde amare facitis.*

oder noch A *dicta lingua — amara.* Was hier *non didici fabulari* heissen soll, ist mir völlig räthselhaft. Ich kann mir dann allenfalls etwas dabei denken, wenn man etwa so schreibt: *Amans si „quidvis tibi dabo“ non didicit fabulari*, bin aber weit entfernt dies als eine gelungene Emendation empfehlen zu wollen, sondern halte es für geboten auch dieser Stelle gegenüber völlige Resignation zu üben. Vergl. Kiessling a. O. — Ich verstehe auch nicht, was V. 94 *paene nulla sibi fuit Phronesium*, wie Geppert und Spengel nach A schreiben, bedeutet. Die Palatt. haben *tibi* (ohne *nulla*), was sehr wohl passt. Ich möchte wissen, für

dass die Verbindung von *fundi* und *aedes* ein besonderes Privilegium für Hiate gehabt hat wie *gratiam habeo* oder *bono animo es*, worin freilich V. I 2. 72, 75 und 84 und II 1. 4 stört. An der Stelle der Men. fehlt wahrscheinlich *et*. Das, was sich gegen die Einsetzung desselben sagen lässt, hat vermuthlich seine Tilgung veranlasst. Dass es durchaus nicht gegen den plautinischen Sprachgebrauch ist, lässt sich beweisen.

Die übrigen von Spengel selbst beanstandeten Stellen übergehe ich. In meinen Augen hat eine solche Stelle wie Asin. 246 mehr Beweiskraft als ein halbes Dutzend solcher, wie die angeführten, weil das Bestreben *Supplicabo*, *obsecrabo* zu vermeiden deutlich zu Tage tritt, mag nun *Supplicabo*, *exobsecrabo* richtig sein oder nicht. Das Organ dergleichen zu bemerken scheint Spengel gänzlich zu fehlen.

Den Hiatus „zwischen zwei Gliedern desselben Satzes“ belegt Spengel mit folgenden Stellen:

Merc. 187 *Ubi eam vidit?* A. *Intus intra navem, | ubi prope astilit.*

„nichts zu ändern.“ Das ist viel verlangt, dass nun gar nicht nur an der handschriftlichen Ueberlieferung nichts mehr geändert werden soll, sondern auch an Spengels oder C. H. Weises oder ich weiss nicht wessen Conjecturen. Die Handschriften haben nicht *ubi*, sondern *ut*. Ritschl schreibt *nam ibi*.

Ib. 488 *Achilem orabo, | aurum mihi det, Hector qui expensis fuit.* s. p. 231. — Bacch. 134 *perdidi, | ubi* — und Pers. 274 *molestiam, | ut opinor* sind p. 676 fg. zurückgewiesen. — Wenn Pseud. 425 richtig sein sollte:

*Proficisci, ibi nunc oppido opsaeptast via.*

so wäre *ibi* zu lesen.

Trin. 447 *Homo ego sum, | homo tu es: ita me amabit Iuppiter.* Warum nicht *homó tu es*? Aber A hat nach Studemund *homo es tu*, wodurch freilich der eine Hiatus beseitigt, aber ein anderer eingeführt wird. Wahrscheinlich ist eins so unrichtig wie das andere. Ritschl schreibt *Homo ego sum, tu homo's*.

Most. 498 *Hic habito. | haec mihi deditast habitatio.*

vielleicht ist das trivialste *Hic habito ego* hier doch das richtigste; s.

welche Kategorie von Lesern die Anführung dreier Stellen mit *nullus sum* (so wie sämtliche übrigen Noten auf dieser Seite) berechnet ist, während *sibi* Spengel keiner Erklärung bedürftig scheint.

p. 515 fg. — Mil. 1330 *'O mei oculi, | ó mi | anime. | 'Obsecro —*  
s. p. 657. — Curc. I 1. 46 *fácere, | éa p. 521.*

Ib. III 66 *Argéntum des lenóni, | huic des virginem.*

Es wäre ganz abgesehen vom Hiatus sehr merkwürdig, wenn Plautus lieber das Verbum wiederholt als z. B. gesagt hätte *huic autem virginem*. Die Worte hängen ab von *scis, ut convenerit (inter nos)*. Die beiden sind aber nach V. 347 übereingekommen, dass der hier angeredete Wechsler *Lyco daret operam, ut mulierem a lenone cum auro et veste abduceret*, nemlich der im obigen Verse mit *hic* Bezeichnete. *Lyco* hat das Mädchen nicht, kann es also auch nicht geben. Daraus vermurthe ich, dass zu schreiben ist:

*Argéntum (ut) des lenóni, is huic det (huic det is) virginem.*

In der That empfängt *Curculio* das Mädchen IV 2 vom *leno* selbst, und V. 458 sagt *Lyco* zu letzterem *Argéntum accipias, cum illo mittas mulierem*.

Ueber Aul. V 2 *Quádrilibrem aulam | auro onustam | hábeo —*  
s. p. 595.

Poen. IV 2. 13 *Tenebrae, latebrae, bíbitur, estur, quási in popina, | háud secus.*

schr. *hau sétius* wie *Capt.* 417.

Wir lassen die oben p. 493 aus Spengels Verzeichniss von Hiaten in der Cäsur ausgeschiedenen Beispiele folgen, in denen Interpunction in die Penthemimeres fällt:

Amph. 134 *Meus 'Alcumenae: | illa illum censét virum.*

Dass dies unrichtig ist, beweist für mich ausser dem Hiatus auch noch der auf der letzten Silbe accentuirte Spondeus *illum* (p. 339). Für besser als Fleckeisens Umstellung halte ich Einsetzung von *nunc* hinter *illum*.<sup>1)</sup>

Ib. 145 *Sub pétaso: | id signum 'Amphitruoni nón erit.*  
vielleicht *quod* (oder *nam id*) *signum*. Fleckeisen *id 'Amphitruoni signum*.

Aul. I 1. 30 *Queo cómminisci: | ita me miseram ad hunc modum.*  
So gut wie *ad* (nach Schwarzmann bei Wagner p. LXVI) in B ausgefallen ist, so gut kann auch *ille* mit verloren gegangen sein.

Ib. IV 8. 12 *Attdt eccum ipsum: | ibo ut hoc condam domum.*

<sup>1)</sup> Im folgenden Verse vermurthe ich statt *quae cum*:

*Suom ésse, quicum móeochost —.*

vielleicht *abibo*, vielleicht *ibo*, *hóc ut abscond.*, vielleicht *ibo*, *aúrum ut —*, vielleicht *video. ibo, hoc —*, vielleicht *ibo, hóc uti —*, vielleicht *ipsum hominem* u. s. w. Jedenfalls gehörte viel Vorliebe für Hiäte dazu, um *ipsum*. | *ibo* zu wählen.

Bacch. 269 *Habétin aurum?* | *id mihi dict volo.*

Ritschl mit Bothe *id primum*.

Ib. 279 *Dum circumspecto*, | *atque ego lembum conspicio*.

Nur das kann, glaube ich, fraglich sein, ob es besser ist *me* mit Ritschl hinter, oder mit Fleckeisen vor *circumspecto* einzusetzen.

Ib. 880 *Mae servavisti*. | *hém, quam mox dicó „dabo“?*

Die Handschriften haben *Mea servasti me. quam —*, was ich für richtig halte (s. p. 396 Anm. 1):

*Vdh, Salus*

*Mea, servavisti mé —*

Cas. II 5. 35 *Tibi ét Chalino*: | *ita rem natam intéllego*.

Ritschl proll. Trin. p. CXIII *rem natam esse —*.

Cist. II 3. 12 *Age, pérge, quaeso*: | *dnimus audire expetit*.

entweder *nam* oder *ita* scheint vor *animus* zu fehlen.

Ib. 75 sq. *Ego edm proieci*: | *alia mulier sustulit*.

*Ego inspectavi*, | *érus hanc duxit póstibi*.

Unter den V. 62 bis 71 befinden sich folgende:

*Nata, inquam, meo erost filiā. M. Certó modo.*

*Huius ego quaero. M. Quó modo igitur, ópsecro.*

(schr. *Huius ergo*. vergl. Epid. III 4. 41, Andr. 850, Phorm. 755)

*Natá* | *est virgo, Alcésimarcho quae datur.*

*Ea uxor diem obiit. scis? M. Teneo* | *istuc satis.*

*Priór posterior sít ét posterior sít prior.*

denn *Priór pósteriór* ist nicht viel besser; s. p. 132. Die Hiäte in V. 75 und 76 sind leicht, z. B. durch Umstellung, zu beseitigen. Ich würde mich aber nicht wundern, wenn Jemand auf noch ganz andere Gedanken über diese Verse käme mit Vergleichung von I 3. 19 sq.:

*Is edm proiecit. haec puellam sustulit.*

*Ille clam observavit servos* (s. p. 426).

Es ist nichts ungewöhnliches, dass von je zwei Parallelversen der eine ganz unmetrisch ist. S. z. B. p. 432 Anm.

Curc. II 2. 28 *Videó currentem*: | *ellum usque in platea última*.

Eins der evidentesten Zeugnisse von Plautus' Leidenschaft für Hiäte,

wenn er das ihm äusserst geläufige *eccillum* verschmähte. V. 25 und 26 lauten:

*Estné parasitus, qui missus in Cáriam?*

*Heus Phaédrome, exi, | éxi, exi, inquam, | ócius.*

B hat nach Pareus *occurrentem*, was vielleicht heissen soll *currentem* *hoc éllum usque* —. Dass *ellum* statt *eccillum* nur gesetzt sein kann, weil für dieses kein Platz war, ist für mich so lange Gewissheit, als nicht nachgewiesen wird, dass zwischen beiden Ausdrücken ein Unterschied in der Bedeutung stattfindet.

Epid. arg. 7 *Ut ille amicum, | haec quaerebat filiam.*

Ein ebenso deutlicher Beweis der Vorliebe für Hiäte, wenn *ita* ausgelassen ist. In den acht Versen dieses Argumentums ist dies der vierte mit Hiatus in der Cäsur, nach Spengel nemlich, worüber oben.

Men. 550 *Iamne abiit intro? | abiit, operuit foris.*

„Post intro aliquid erasum in B.“ Fleckeisen *haec*, ich würde *illa* vorziehen oder *hinc intro*. — Ueber V. 898 s. p. 651.

Mil. 1379 sq. *Ego nam conveniam | illum | , ubiubist gentium.*

*Investigabo: | operae non parco meae.*

*Me quaerit illic. ibo | huic puero obviam.*

So lauten diese drei Verse in den Handschriften. Im ersten hat man aus *illum illunc*, Ritschl aus *nam iamiam* gemacht. P. 33 ist *iam conveniam militem* — geschrieben. Im zweiten hat Ritschl *eum* eingeschoben. Möglich ist u. a. auch *usque* oder *Investigavero*. — Ueber Poen. arg. 3 s. p. 499.

Rud. III 5. 50 *Sed vobis dico: | heus vos, num molestias?*

Plautus hat in gleichem Falle sonst *heus* wiederholt. Wenn er es hier nicht gethan hat, so ist schwerlich seine Neigung für Hiäte die Veranlassung gewesen, sondern der Umstand, dass es nicht nöthig war hier denselben auf diese Weise zu vermeiden, indem er vielleicht *dico ego* oder *num quid molestias* vorzog.

Ib. 55 *Bene hercle factum, | habeo vobis gratiam.*

Wenn man sich bedankt, sagt man *bene* (*benigne, lepide*) *facis*. S. z. B. Amph. 937, Capt. 843, 949, Curc. 673, Cist. I 1. 109, Rud. 881, 1368, 1408, Stich. 565, besonders Asin. 59:

*Bene hercle facitis. á me initis gratiam.*

Rud. 1411 *bene facis, || Gratiám habeo mágnam*. Ich denke, es wird wohl also an unsrer Stelle zu schreiben sein (p. 381):

*Bene hercle facitis, habeo vobis gratiam.*

Trin. 185 *Em mea malefacta, | em meam avaritiám tibi.*

vielleicht *méas avaritids*? Capt. 522 ist *perfidiae* und *malefacta* verbunden.

Truc. III 2. 16 *Quid id ést, amabo?* | *istaec ridiculária.*

Es folgt *Cavillationes vis, opinor, dicere*. Ich möchte wissen, wie das verstanden werden soll. Wir haben oben geschrieben *mitte ridic.* Dieselben Worte stehen Asin. 330. Ebenso jetzt Spengel in seiner Ausgabe.

Aber wir sind noch nicht am Ende. Ich habe mir ausserdem folgende Stellen gemerkt, in denen der Hiatus durch Interpunction entschuldigt werden könnte:

Amph. 577 *Dómi ego sum, inquam,* | *écquid audis? ét apud te*  
*adsum, Sósia, idem.* s. p. 610.<sup>1)</sup>

Aul. II 8. 22 *Perii hércle.* | *aurum rápitur, aula quaéritur.*

(Spengel p. 220 A.) s. p. 512.

Ib. IV 9. 20 *'Abeam an maneam,* | *ádeam an fugiam — quíd*  
*[ego] agam, edepol néscio.*

so schreibt Wagner mit Anderen, *ego* mit Brix, das ja wohl auch entbehrlich gewesen wäre. Die Handschriften haben aber noch *Quid agam* zu Anfang.

Capt. 481 *Néque me rident.* „úbi cenamus“? *inquam.* | *atque illi*  
*ábnuont.*

vielleicht *illisce*.

Ib. 835 *Hóc me iubes. sed quíst?* II. *Respice[dum] ad me.* *Hégio*  
*sum.* | *E. 'Oh mihi.*

ist nur Conjectur; s. p. 646 fg.

Cist. I 1. 111 *'Eum inclamare.* | *útut erga me est méritus, mihi*  
*córdi ést tamen.*

s. p. 349<sup>2)</sup>. (Der Schluss des vorhergehenden Verses heisst *nólito*  
*dcriter*, nicht *noli*)

Curc. 345 „*Dédisti[n] tu argentum*“? *inquam.* | „immo | *ápud*  
*tarpessitám situmst.*

s. p. 235, wo *argentum in manum* vermuthet ist.

<sup>1)</sup> Asin. 331 behagt vielleicht Spengel besser etwa so zu ergänzen:

*Mitto.* | *istuc, quód [tu] | adfers, aúres expectánt meae.*

als so, dass der Vers keinen Hiatus hat.

<sup>2)</sup> V. 113 hätte oben p. 107 nicht *'Accipias claviz*, sondern *Accipe has* geschrieben sein sollen. V. 97 ist wohl *et ille me* zu streichen, V. 103 *subigil* für *subegit* zu lesen.

Men. 476 *Prandī, potavi, scōrtum accubui: | āpstulī*

*Hanc, quōiūs heres nūnquam erit post hūnc diem.*

so auch Ritschl. Wohl *inde* oder noch leichter *ei*.

Ib. 690 *‘Eandem nunc repōscis. patiar. tibi habe, | aufer, ūtere.*

Ich kann keinen Unterschied zwischen diesem und dem vorigen Hiatus entdecken. Oben ist vermuthet *t, tibi habe*. Ritschl *tibi habeto*, was jedenfalls lieber gebraucht wäre, als der Hiatus. — Ib. 963 *cupio:*

| *uxor* ist p. 603 corrigirt *quōm cupio, ūxor*. — Ib. 1125 nicht *salve:*

| *ēgo sum Sōsicles*, sondern, wie p. 32 vermuthet ist, *ēgo is sum* — s. p. 594. Merc. 239 *Suae ūxorīs dotem āmbedisse. | ōppido*. s. p. 379.

Ib. 312 *Lysimache, | auctor sum, ūt me amando hic ēnices.*

Ritschl *sum auctor*. Ich habe auch an *Tibi, Lysimache* gedacht.<sup>1)</sup> —

Mil. 23 citirt Spengel p. 208:

*Me sibi | habeto: | ēgo me mancupiō dabo.*

s. p. 166, wo vermuthet ist:

*Me sibi habeto. egomet mē ei mancupiō dabo.*<sup>2)</sup>

Ib. 804 *Lēpidiores dūas ad hanc rem quān ēgo. | habe animūm bonum.*

abermals ein Hiatus bei dem *bonus animus* und *habere*. Ich schreibe *quam ēgo habeo. habe* —; vergl. V. 789<sup>3)</sup>. — Ueber Most. 419 *périi.*

| *ēho* —, wie auch Ritschl schreibt, ist p. 400 Anm. behauptet, dass der Vers verdorben sein müsse.

<sup>1)</sup> Schade, dass A hier lesbar ist und B und die übrigen Codices sich ergänzen. Sonst wäre dieser Vers ein schöner Beleg für den Hiatus in der letzten Cäsur. Das ganz überflüssige Flickwort *hic* haben nur A und B, B übrigens von *enices* nur *ē*.

<sup>2)</sup> Sehr schön ist meiner Meinung nach A. Kiesslings Emendation von Mil. 221 Rhein. Mus. XXIV p. 115 fg. bis auf den Hiatus:

*‘Anteveni aliqua, | āliquo saltu circumduco exērcitum.*

Aber B hat *Ante veniet*, was, dünkt mich, sehr bestimmt darauf hinweist, dass noch irgend etwas dagestanden hat, das den Zweck hatte diesen Hiatus zu vermeiden, wenn wir auch ausser Stande sind zu ermitteln, ob dies ein, wie mir scheint, für den Zusammenhang sehr passendes *tu* oder *eis* oder *et* (hinter *aliqua*) oder dergl. gewesen ist. Zu *saltus* vergl. Cas. V 2. 41, Cure. 56, Vielhaber in der Zeitschrift für Oest. Gymnas. XVIII p. 614 über Caes. G. VII 19. 2.

<sup>3)</sup> Warum ist wohl Asin. 93 nicht gesagt:

*Defruidem te ēgo? | āge, tu sine pennīs vola.*

sondern *te ēgo? āge sis* —?

Ib. 484 *Ego dicam. ausculta. | ut foris cenáverat*  
*Tuos gnátus —.*

ebenfalls von Rietschl beibehalten, müsste wenigstens *Ego dicam* gelesen werden. Ich bin aber nicht zweifelhaft, dass etwas ausgefallen ist, vielleicht *tibi* oder *dum* oder *mi* hinter *dicam*, wahrscheinlicher *ille* vor *ut*, genau wie Epid. III 4. 50, wo ebenfalls ein zu Anfang des folgenden Verses stehendes *Meum gnátum* vorher durch ein *ille* angekündigt wird:

*Nam sérvom misi, qui illum sectari solet,*  
*Meum gnátum.*

und wo ebenfalls dieses *illum* allein durch A gerettet ist. (Aehnlich V. 52 — *istic homo — || Tuos sérvos.*)

Ib. 885 *Phanisce, | etiam respice. P. Mihi molestus né sis.*  
 s. p. 632. Ich schreibe *ad me respice* (oder *huc etiam*) — Ib. 912 ist das sinnlose *lépidi. | hercle* schon von Camerarius corrigirt *si hercle*.

Ib. 1127 *Qui á patre eius conciliarem pácem. | atque eccum*  
*óptume.*

Ich wundre mich, dass man dies für richtig hat halten können, die dem Callidamates von der sodalitas gegebene Aufgabe sei die, ganz im Allgemeinen *a patre Philolachetis pácem conciliare*. Ich halte den Ausfall von *ei* für ziemlich sicher <sup>1)</sup>. Dass aber andernfalls Plautus lieber *pácem. | atque* gesagt hätte als z. B. *pácem. atque eccum ipsum óptume* oder *atque eccum cómmode*, ist für mich gradezu undenkbar. Die von Lorenz zu dieser Stelle citirten Parallelen sind alle oben besprochen.

Pers. 226 ' *Ubi illa altrast furtífica laeva? P. Dómi eccam. | huc*  
*nullam áttuli.*

Das ist zwar nicht richtig, dass *eccillum* nur vom Abwesenden gebraucht wäre, wie Lorenz zu meinen scheint zu Most. 545, auch nicht, dass *eccum* etc. nur von Anwesenden gesagt werden könnte, aber das ist unzweifelhaft und selbstverständlich, dass man *eccillum* von in irgend einer Beziehung ferner stehenden gebrauchte, daher

<sup>1)</sup> Man wird einwenden, *ei* sei neben *eius* entbehrlich. Umgekehrt, *eius* ist überflüssig. Wenn Plautus das Pronomen nur einmal setzen wollte, so konnte er *eius* weglassen, und wenn er solche Hiate gekannt hätte, so würde er vermuthlich *Qui á patre ei conciliarem* — gesagt haben. Dass er *eius* zugesetzt hat, ist für mich ein viel besserer Beweis gegen den Hiatus, als, dass die Handschr. *ei* auslassen, dafür.



mit Vorliebe *eccillum domi*, z. B. V. 247. Wenn also Plautus hier nicht *dómi eccillam* gebraucht hat, so muss geschlossen werden, dass ihm der Hiatus lieber war als die Verschleifung, oder dass für *eccillam* kein Platz mehr war, wie Ritschl annimmt, der *nam huc* schreibt. Oben p. 40 ist Amph. 120 aus dem handschriftlichen *ē eccum* geschrieben:

*Nam meus pater nunc eccillum intus Iuppiter.*

Pers. 413 ist zwar meiner Meinung nach *Tené sis* — sehr viel besser als:

*Tene sis argentum. | etiam tu argentum tenes?*

aber p. 214 ist vorgezogen *Tene, tene sis* —. Der vorhergehende Vers heisst nicht:

*Accipin argentum? | accipe argentum, impudens.*

sondern *accipesis*. — Ueber Poen. prol. 120, nach Spengel p. 236 fg. lautend:

*Is illi Poeno, | huius patri, | hospes fuit.*

s. p. 507, über III 3. 72 *compellabo. | hospes hospitem* p. 522.

Ib. V 7. 5 *Tetigit? nunc perii. | unde haec perierint domo?*

Ich ziehe die Umstellung *haec unde* — Bothes *haece* vor. *Haec* hat der Ambr., die übrigen *hae*. — Pseud. 655 *ex acie: | hoc* allein A nicht (p. 604), ib. 673 *Hic argentum, | hic* — desgl., wenigstens scheint es nach dem Raum der Buchstaben, dass dort *argentum est, heic* gestanden hat.

Ib. 890 *Em illic ego habito. | intro abi et cendam coque.*

Ritschl *tu intro*. — Ueber V. 925 *quidm ego. | habeo animum bonum* s. p. 97.

Stich. 221 *Logós ridiculos vendo. | age licemini.*

wahrscheinlich *age, age*.

Ib. 261 *Veterem reliqui. | eccam quae dicat „cedo.“*

so *eccam* nur A, die übrigen *eccam illam*, Ritschl und Fleckeisen *eccillam*, gewiss falsch. Der Parasit hat gesagt, er besitze nichts mehr, auch seine *lingua dataria* habe er verkauft. Darauf gefragt: „Nullán tibi linguast?“ erwidert er:

*Quae quidem dicat „dabo“,*

*Veterem reliqui* u. s. w.

Ich rathe vergebens, was *reliqui* heissen soll. Etwa: „habe aufgegeben“? Eher möglich wäre das Gegentheil, dass *relinquere* „zurückbehalten“ hiesse. Aber A hat auch nicht *Veterem*, sondern *Veneri*. Ich vermuthe:

*Venit. relicua ecce est, quae dicat „cedo“.*

oder — *etiamst?*

Ib. 270 *Sed ecce Pinacium eius puerum. | hoc vide.*

auch Ritschl, Fleckeisen *hoc sis vide*, „et eleganter et fortasse vere.“  
Vergl. Pseud. 153 *hoc vide sis*, 954 *illuc sis vide*. Aber es kann auch  
z. B. *em* ausgefallen sein oder etwas wie *incedit*.

Ib. 519 *Pix commercque est vobis mecum. | hoc tu facito ut  
cogites.*

so A nach Studemund (Hermes I p. 290), BCD *commercique*, und  
*nam* vor *hoc*, welches in A wohl nur aus Versehen ausgelassen ist.

Ib. 552 *Quis istuc, quaeso? | an ille quasi ego? A. Is ipse quasi  
tu. [tüm] senex.*

Fleckeisen richtig *an ille*.

Trin. 603 *Lésbonicum suam sororem despondisse: | hoc modo.*

wird seit Camerarius geschrieben *despopondisse*. Nur Brix behält  
*despondisse* bei mit Hiatus wegen „der Interpunctionspause und des  
starktonigen Stimmansatzes bei *hoc modo*.“ Denselben durch *despo-*  
*pondisse* zu beseitigen sei bedenklich, da „bekanntlich sämtliche  
Perfecta in den Compositis mit Ausnahme derer von *currere* die  
Reduplicationssilbe verloren haben.“ Beides gleich wunderliche Be-  
hauptungen. Von der letzteren zu schweigen, die wohl nur in augen-  
blicklicher Zerstretheit aufgestellt ist, meint Brix im Ernst, dass der  
Dichter an dieser einen Stelle des Trinummus den Schauspieler  
einen starktonigen Stimmansatz hat machen lassen wollen? Ich  
dächte, die oberflächliche Lectüre jedes beliebigen Stückes zeigte,  
dass die allerstärksten Pausen, ja völlige Zusammenhangslosigkeit der  
Reden, die Elision nicht gehindert hat. Wenn wir zugeben, dass  
Plautus im Trinummus einmal, in einem anderen Stück zwei-, in  
einem dritten vielleicht sechsmal ohne allen vernünftigen Grund die  
Laune gehabt hat seiner sonstigen stehenden Gewohnheit entgegen  
bei einer kleinen oder grossen Pause einen Hiatus zu gestatten, so  
sollten wir doch so consequent sein, uns jedes Urtheils über Hiäte  
d. h. ziemlich so viel wie über Verse des Plautus zu enthalten. Ob  
*despopondisse* grade die richtige Correctur des obigen Verses ist, lässt  
sich nicht verbürgen, obwohl z. B. V. 621 *crederis* für *credideris* und  
691 *dedisse* für *dedidisse* überliefert, und in dem arg. zu Ter. Andr. 4  
*despoponderat* sehr naheliegende Conjectur ist.

Truc. IV 1. 3 *Di magni. | ut ego laetus sum | et laetitia differor.*

Bothes Umstellung *sum laetus* beseitigt zwei kleine Fehler und lässt

den grössten bestehen. Man hätte, wenn es nur auf einen richtigen Vers ankam, wenigstens *'O di magni* schreiben können. Die Wiederholung des Ausdrucks *laetus — laetitia* hat mich auf die Vermuthung gebracht *Di magni. ut ego laète laetus —*; s. p. 284. Genau so schreibt Spengel. Ueber V 25 *Séd eccam video. | heüs, amicam —* s. p. 600 fg.

Im Terenz schreibt Fleckeisen Andr. 264:

*Incértumst quid agam. M. Misera timeo, | „incertum“ hoc quorsum decadat.*

Bentley hat *quorsus* geändert, Klette Rhein. Mus. XIV. p. 467 *incertumst*. Die Nothwendigkeit einer Aenderung erkennt auch Ritschl an, der Opusc. II p. 262 umstellt *quorsum hoc*.

Haut. 461 *Omnis sollicitos hábui. | atque haec una nox.*

ist trotz aller Handschriften in *habuit* corrigirt.

Hec. 1 *Hecyraést huic nomen fábulae. | haec quóm datast.*

*Nová, novum intervénit —*

ist wohl weder durch Bentleys *fabulai* noch durch Fleckeisens *haece* nebst Umstellung von *est* geheilt. Ein Mittel wie viele ist *quae* für *haec*. — Adelph. 574 hat Fleckeisen beibehalten (Ritschl Opusc. II p. 262):

*Praéterito hac récta platea súrsum: | ubi eo véneris.*

Bentley *sursus*. Ob dies richtig ist, lässt sich allerdings bezweifeln, aber dass *súrsum*. | *ubi* falsch ist, meiner Meinung nach nicht. Oder soll Terenz wirklich ein- oder zweimal (falls mir nicht Stellen entgangen sind) diesen Hiatus ebenso sorglich gesucht und hier z. B. *illo* oder *sursum hac* gemieden haben, wie er denselben sonst stets gemieden hat?

## 9. Hiatus bei Eigennamen.

„Nomina propria entschuldigen ebenfalls den Hiatus. Zwar lassen sich manche von diesen Fällen auch in andrer Weise erklären, aber da die nomina propria jedenfalls ein Erleichterungsmittel für das Nichtcoalesciren der Vokale sind und auch die späteren Dichter einen sehr ausgedehnten Gebrauch davon machen, kann man auch in solchen Fällen den Hauptgrund im Eigennamen suchen oder ihn wenigstens als mitwirkend ansehen,“ Spengel p. 214 fg.

Beide Gründe vermag ich nicht als stichhaltig anzusehen. Der erste scheint mir überhaupt kein Grund, sondern eine unverständliche Behauptung zu sein, und die Beweiskraft des zweiten bestreite ich deswegen; weil die Späteren nicht nur in Metrik und Prosodie so verschiedenen Gesetzen folgen, sondern auch in der Sprache so viel gebundener sind (man denke nur an die Partikeln), dass aus ihren Eigenthümlichkeiten etwas für Plautus zu schliessen unerlaubt ist. Während die Schwierigkeiten, welche dem so strengen dactylischen Versmasse die Eigennamen machten, oft gross, zum Theil bekanntlich ganz unüberwindlich waren, müsste der Name schon sehr merkwürdig sein, der den komischen Dichter gezwungen hätte für ihn eine Ausnahme von seinen sonstigen Versgesetzen zu machen, und wir sehen ja auch, dass Plautus mit Ausnahme sehr weniger eben streitiger Stellen es nicht für nöthig befunden hat die Eigennamen anders als alle übrigen Wörter zu behandeln, namentlich in der Declination, was allein schon einen grossen Unterschied zwischen seiner und der späteren Dichtersprache in diesem Punkte begründet. Ausserdem aber ist es mir ganz neu, dass die späteren Dichter einen sehr ausgedehnten Gebrauch von diesem Hiatus gemacht haben. Theoretisch also scheint mir kein Grund vorzuliegen, weshalb Plautus den Hiatus bei Eigennamen statuirt haben sollte. Da aber thatsächlich feststeht, dass in der ungeheuren Mehrzahl der Beispiele Eigennamen keine Sonderstellung im Verse einnehmen, so läuft die

Frage wieder auf die Alternative hinaus: Entweder hat Plautus gegen seine sonstige Gewohnheit hin und wieder die Laune angewandelt, aus räthselhaften Motiven bei Eigennamen Hiata zu gestatten, und die Codices sind entgegengesetzt allem, was wir sonst von ihnen wissen, in diesem einen Punkte ausnahmsweise zuverlässig, oder es ist hier nicht anders als sonst überall, dass der Dichter beim Versemachen nicht nach augenblicklichen principlosen Einfällen verfahren, und dass unserer Ueberlieferung in dieser Beziehung genau so weit zu trauen ist wie in allen übrigen.

Spengels Beispiele sind folgende:

Bacch. 307 *Qui illic sacerdos est Dianae* | *'Ephesiae.*

auch von Ritschl nebst dem folgenden (proll. Trin. p. CCV) angenommen; s. p. 528.

Amph. I 1. 124 *Nec iugulae nec vespérugo nec Vergiliae* | *occidunt.*

das gravirendste von allen Beispielen, nicht weil es schwer wäre den Hiatus zu beseitigen, sondern weil ausser den Handschriften auch Festus und Varro diese Schreibweise verbürgen. Aber es ist ebenso wenig unwahrscheinlich, dass beide mit Bewusstsein ungenau citiren, wie dass auch ihre Texte bereits verdorben waren. Ob Varro schlechtere Codices gehabt hat als wir, da er de ling. Lat. IX 105 *Plautiaut librorum mendum* tadelt, weil Truc. II 3. 1 sq. geschrieben stehe *lavant* — *lavari, ut sit i postremum*, oder ob vielleicht unsre Handschriften nach Varro corrigirt sind, die *lavare* oder *lavere* geben, weiss ich nicht, aber das ist keine Frage, dass in den Codices des Varro falsch *Diu minus lavari* steht für *Minus diu (lavare)*. Sicher aus dem Gedächtniss citirt ist de re rust. II 4, 16 *Quanti hic porci sunt sacres?* aus Men. 290 für *quibus hic pretiis porci vaeneunt sacres sinceri?* aber doch, wie mir scheinen will, mit einer Art von Anspruch auf Glaubwürdigkeit. Ich glaube, dass die Herausgeber Recht daran gethan haben Aul. II 2. 14 die handschriftliche Lesart:

*Virginem habeo grándem, dote cassam atque inlocabilem*

*Néque eam queo locare quoquam* —

nicht gegen Varros Lesart de ling. Lat. V 14 zu vertauschen:

*Filiam habeo grándem, cassam dote* —

und weiter wörtlich genau. Men. 127 lässt Varro (wenigstens seine Codices) *hercle* fort, Asin. 685 sogar zweimal *huc*, einmal (VI 7) mit *videbimus* statt *videbitur*, das andere Mal (VII 79) mit Zusatz von *at*, wie Most. 245 bei ihm (IX 54) *enim* zugefügt ist. Den auch in unsren

Handschriften verdorbnen Vers Mil. 24 lesen wir bei ihm l. L. VII 86 nicht besser, sondern noch schlechter. Ueber Merc. 615 s. p. 582. Wenn Ritschl Men. 8 richtig corrigirt hat:

*Non diticissat. verum sicilissat tamen.*

so steht dem das handschriftliche *verum sicilissat* offenbar viel näher als was Festus citirt *sed sicilissat*. Einer von beiden, entweder Varro oder Festus, führt ungenau an Naev. com. 129 p. 25 *Haec quidem mehercle, opinor, praefica est, quae sic mortuum collaudat*. So Festus. Varros *nam mort. coll.* sieht mir weit eher nach einer leichtfertigen Aenderung aus als *quae sic* nach absichtlicher oder unabsichtlicher Fälschung irgend Jemandes. So urtheilt auch Ritschl Parerg. p. 98 Anm. Inc. com. 17 p. 99 citirt Quintilian einmal *Lachetem*, einmal *Chremetem audiui* u. s. w. Den richtigen Septenar

*Tintinnire iduitoris impedimenta audio.*

den Nonius aufbewahrt 40. 15 hat, entstellt Festus p. 364 so: *ostiarii impedimenta tintinnire audio*.

Was ist wohl natürlicher, als dass die Grammatiker, wenn es ihnen um die einzelnen Wörter zu thun war, solche Partikeln wie etwa ein *autem*, *hodie*, *usquam* ausliessen und wie Varro einmal VI 6 nur citirten:

*Neque vesperugo neque vergiliae occidunt.*

ein andermal VII 50:

*Neque ingula (so) neque vesperugo neque vergiliae occidunt.*

Zur Rechtfertigung des eben genannten *usquam* genügt es wohl auf die umstehenden Verse zu verweisen:

*Nam neque se septemtriones quóquam in caelo cónmouent,*

*Néque se luna quóquam mutat atque ut exortást semel.*

*'Ita statim stant signa neque nox quóquam concedit die.*

welchen letzten Vers Nonius zweimal mit *omnia* neben *signa* anführt wie V. 253 übereinstimmend mit unsern Plautushandschriften (nur *illis* für *illic* est):

*Haec illic est pugnata pugna | usque a mani ad vesperum.*

V. 462 *'Ut ego | hodie —*, Truc. V 21 *Plus decem pondó | amoris —*  
u. s. w. u. s. w.

Ausserdem citirt Spengel Men. arg. 8 „nach den Handschriften“:

*Menaechmum | omnes civem credunt advenam.*

Sogar Brix, der ib. 96 *Nam ego ad Menaechmum | hunc —* für möglich hält, nimmt Ritschls Umstellung *civem credunt omnes* an. S. p. 514.

Asin. IV 1. 59 *Ancillam ferre Veneri* | *aut Cupidini*.

s. p. 518 fg. Statt Fleckeisens *Veneri déferre* — ist z. B. auch möglich *ad Venerem aut ad Cup.* oder *deferre aut* —

Curc. III 59 *Miles Lyconi* | *in Epidauro* | *hospiti*. (s. p. 490)

Poen. prol. 94 *Huc commigravit in Calydonem* | *haud diu*.

s. p. 307 A. 1. — Ueber Capt. prol. 31 *equitem* | *'Alium* p. 528.

Ib. V 4. 27 *Quasi per nebulam,* | *Hegionem meum patrem vocarier*. (p. 596)

Curc. II 3. 79 *Talos arripio, invoco almam meam nutricem* | *Herculem*.

Die Umstellung *meam almam* oder *nutricem meam* wäre, glaube ich, wenigstens mehr zu empfehlen als Fleckeisens *meam mihi*. Diese Dative der persönlichen Pronomina neben den possessiven dienen dazu das auszudrücken, was das deutsche „eigen“. Die komische Wirkung würde, scheint mir, erhöht durch die Form *nutricula*. Ob dieselbe sich sonst bei Plautus findet, halte ich in diesem Falle für sehr unwesentlich. — Ueber Poen. I 3. 34 *orationi* | *Oedipo Opust coniectore* s. p. 534.

Truc. II 7. 11 *Quinque nummos. mihi detraxi partem* | *Herculaneam*.

ist corrigirt *inde Hercul*. Hiernach ist oben Aul. IV 10. 45 vermuthet *neque partem tibi* || *Herculaneam inde posces* und, wie ich glaube, zu corrigiren Stich. 233:

*Ut decumam partem [inde] Herculi polluceam*.

Dazu kommen die p. 493 fg. hierher verwiesenen Stellen, in denen Spengel den Hiatus mit der Cäsur entschuldigt:

Amph. 103 *Gravidam 'Alcumenam* | *uxorem fecit suam*.

*fecit uxorem* schrieb Plautus oder liebte schlechte Verse mit Hiaten mehr als gute ohne Hiate.

Ib. 125 *Qui cum 'Amphitruone* | *abiit hinc in exercitum*.

Fleckeisen *una abiit*.

Ib. I 2. 9 *Complebo atque omnem* | *'Amphitruonis familiam*.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Dass Plautus (oder seine Redactoren) keine besondere Vorliebe für Hiatus bei diesem Namen gehabt hat, scheint mir aus V. 829 zu folgen:

*Certe de istoc 'Amphitruone iam alterum mirumst magis*.

und für *Alcumena* s. u. a. V. 1068 *'Alcumena. iam ea res me horrore adfecit*. Rud. 1267 hat sich der Dichter weder durch den Eigennamen noch durch die Diärese bestimmen lassen:

*Repperit patrem Palaestra* | *atque matrem? Repperit*.

p. 511 ist *complévero* vermuthet; auch mit Fleckeisens Umstellung *Amphitruónis omnem* wird der Vers wenigstens berichtigt.

Ib. 24 *Sed 'Alcumenae | huius honoris grátia.*

Fleckeisen *honóris huius*. Auch *huiüsce* genügt.

Ib. 36 *Cum | 'Alcumena | uxore usurária.*

Fleckeisen *Atque 'Alcumena una uxór us.* wie Asin. 585 *inús exit || Atque 'Argyrippus una —*. Auch dort geht nemlich vorher *eccum exit foras*. Die Emendation ist natürlich sehr unsicher, aber die Ueberslieferung werden wohl ausser Spengel wenige für richtig halten. Möglich ist u. a. *Simul cum 'Alcumena sua uxore us.* oder *Huc cum 'Alc. una —* oder *Cum sua uxore Alcuména una usurária.*

Ib. III 1. 12 *Si id 'Alcumenae | innocenti | expetat.* s. p. 527.

Ib. III 3. 23 *Fac 'Amphitruonem | advenientem ab aédibus.*

Wie diesem Verse eine Silbe in unsren Handschriften fehlt, die übrigens Nonius suppleirt, der 88. 22 *iam* allerdings vor statt hinter *Amphitruonem* hat, so steht in dem darauf folgenden sowohl nach den Codices des Plautus als nach Nonius eine zu viel.

Aul. III 6. 33 *Potáre ego hodie, | Eúclio, tecúm volo.*

Reiz corrigirte *hoc die*. Die Emendation der Stelle ist ganz unsicher. Es kann z. B. *me* oder *hic* oder *isti* (bei dir) fehlen.

Bacch. 171 *Postquam hinc in Ephesum | abii, conspició lubens.*

Ib. 354 *Senéx in Ephesum | ibit aurum arcéssere.*

Zufällig kann auf *Ephesus* nicht die Schuld der beiden Hiats geschoben werden V. 249:

*Quid hóc, qua causa | éum | in Ephesum miseram?*

Dem V. 171 geht voraus:

*Erilis patria, sálve, quam ego biénno.*

Ich vermute *Post hinc in Ephesum quam abii*. Vergl. Truc. III 1. 3 (p. 511 Anm. 1), wo die Handschriften *post quam* zwar getrennt, aber falsch getrennt erhalten haben. V. 354 hat Ritschl *hinc* zugesetzt. Der Hiatus ist geflissentlich gesucht, wenn nicht einmal *abibit* gewählt ist.

Capt. arg. 1 *Captúst in pugna | Hégionis filius.*

vielleicht *vi púgnando* (vergl. Men. 1054, wo B *vel in pugnando*, die

zu sagen, sondern er hat *suom* hinter *Palaestra* zugesetzt; Cist. III 7 ebenfalls trotz Diärese und Eigennamen nicht:

*'Accipe hanc cistellam, Halisca, | atque age pulla illás foris.*

sondern *atque ágédum pulla —*.



übrigen *oppugnando* haben), oder *Captiſt dudum* oder *modo* im Gegensatz zu *Alium quadrimum fugiens servos vendidit*. Alte Correctur ist *fuit* für *est*. Möglich ist auch, dass in *pugna* ganz unecht ist z. B. statt *adulescens*.<sup>1)</sup> — Poen. III 3. 81 *regi Antiocho | oculi* s. p. 516 fg., ib. V 3. 8 *salve, | Hânno* p. 680.

Pseud. 532 *Virtute regi | Agathocli antecesseris*.

„wie man auch messe, fehlerhafter Hiatus“ sagt Ritschl Opusc. II p. 488 und schreibt *Agathocoli*.

Ib. 897 *Patér Calidori | opere petiit máximo*.

Also *Iam (Nam) mihi hic vicinus apud forum pauló prius*

*Pater Calidori opere petiit máximo,*

*Ut mihi caverem.*

oder vielmehr *fecit* statt *petiit*. Ritschl hat geschrieben *Nam hinc meus vicinus*. — *Patér Calidori a me opere*. — Ob grade diese Restitution die richtige ist, mag disputabel sein, aber dass Plautus schwerlich ohne Noth das Possessivpronomen zu *vicinus* und unter keinen Umständen *a me* bei *petiit* ausgelassen haben würde, scheint mir nicht zweifelhaft.

Stich. 233 *Ut decumam partem | Hérculi polluceam*.

viel leichter zu beseitigen als der durch keine der Spengelschen Regeln zu entschuldigende im folgenden Verse:

*Ecdstor auctiónem | haud magni preti*.

Ib. 238 *Epignómi | ancilla haec quidemst Crocótium*.

Wenn der Name wirklich nicht die zweite Silbe lang hat, so hat Plautus entweder den Hiatus gesucht oder *est* hinter *ancilla* gestellt.

An der oben citirten Stelle Elem. p. 190 verweist Hermann auf seine p. 88 gemachte Bemerkung über den Namen *Hegio*. Dieselbe lautet: „In eo exemplo (Capt. 605, s. p. 548) aliquid etiam nomini *Hegio* tribuendum videtur, in quo nomine etsi litera *h* non obstat elisioni I 2. 83, III 4. 86, IV 2. 113, tamen hiatum facit et in Arg. v. 1 et in ipsa fabula II 2. 87 (s. p. 680), II 3. 66 ex Nonii lectione, III 4. 76, V 4. 27 (s. p. 596). Nam I 2. 47 (*ille. ah, Hégio*) neutram in partem probat, IV 2. 55 autem (s. p. 647) valde corruptus est. Omnino videtur Plautus quoque plus licentiae nominibus propriis concedere.“ Die Stellen sind ausser zweien besprochen. III 4. 76

<sup>1)</sup> V. 4 ist auch möglich statt *suom* zu ergänzen wie V. 33:

*Tantum studens, ut gnátum recuperét [domum].*

ist sicherlich *'Immo enim vero, Hégio* zu betonen. II 3. 66 lautet nach den Handschriften:

*'Id ut scias, Iovém supremum tēstem do, Hégio.*

was durch Zusatz von *tibi* berichtet ist. Die Lesart des Nonius *testem laudo, Hégio* beweist weiter nichts als die Unlauterkeit dieser Quelle.

Andere Stellen ausser den bereits in diesem oder einem der früheren Kapitel angeführten habe ich noch folgende gefunden:

Aul. II 2. 43 *Hei, Megadore, | haúd decorum fácinus tuis factis facis.*

So hat nach Wagner nicht nur B, sondern auch der nächstbeste Codex J (*ei*), aber Pareus sagt ausdrücklich, B schreibe *Heia*, und Wagner corrigirt aus Schwarzmanns Collation seine Angabe in den Addendis.

Bacch. 946 *Milés Menelaust, égo Agamemno, | idem Ulixes Lértius.*

Ritschl und Fleckeisen haben in ihren Ausgaben mit Hermann *sum* eingeschoben, aber beide schreiben jetzt den Vers mit Hiatus, Jahrbh. XCIII p. 8, Opusc. II p. 498. Ich kann mir nicht denken, dass Plautus es vorgezogen hätte *Agamémno, | idem* zu sagen statt *sum, idem* oder *atque idem* oder *idémque* oder selbst *Milés Menelaus ést, ego 'Agam.*, wie die Handschriften ausser A haben.

Men. 286 *Pentculum | ecum in vídulo salvóm fero.*

„Pro quo versu duos A habet, quorum prior his litteris *UBI...* SMUS terminatur.“ Daher schreibt Ritschl:

*Pentculum tuum ecum in vídulo salvóm fero.*

Sehr zweifelhaft ist mir die Stelle Poen. V 3. 11:

*Cognóscin Giddenémem, | ancillám tuam?*

Die gewöhnliche Annahme ist, soviel ich sehe, dass der Name im Nominativ *Giddeneme* lautet und nach der dritten Declination geht, die sicherlich falsch ist. Möglich, aber ziemlich unwahrscheinlich, scheint es mir, dass Plautus den barbarischen Namen gegen seine Gewohnheit griechisch declinirt hat: *Giddeneme, Giddenemen*. Für viel glaublicher halte ich es, dass der Nominativ nicht *Giddenēme* hiess. In dem Personenverzeichniss V 3 soll A *Giddenis*, B *Ciddis* schreiben, V 3. 11 A *Giddenenem*, C *Giddenimem*. Sowohl die Declination *Giddene*, — *nenis* als *Giddenis*, — *ninis* hat viele Analogien. Möglicher Weise lautete der obige Vers:

*Cognóscin Giddenēm me (oder olin) ancillám tuam?*

## 10. Hiatus bei zweisilbigen Wörtern.

„Die zweisilbigen jambischen Wörter bilden in der Arsis Hiatus mit dem folgenden Vokale und werden durch diesen verkürzt, so dass sie als Pyrrhichien gelten z. B. *mēi honoris, tūām amicam*. Die Quantität des darauffolgenden Vokales ist gleichgültig. Auch dieser Hiatus ist unzweifelhaft sicher, wiewohl Ritschl Bacch. 51 und 381 ändert und nur die drei mit *Tūām amicam* beginnenden Verse des Mercator beibehält. Er nimmt nemlich an, der Mercator mache darin eine Ausnahme von den übrigen plautinischen Komödien, denn aus den übrigen erinnere er sich keines einzigen ähnlichen Falles.“ So Spengel Plautus p. 204. Wir besprechen zunächst diejenigen von Spengels Beispielen, die nachweisbar falsch oder so wenig zuverlässig sind, dass sie nicht füglich als Beweise gebraucht werden dürfen:

Amph. V 1. 34 *'Amphitruo, piam et pudicam tuam | esse uxorem ut scias.*

„wiewohl *tuam esse uxorem uti scias* auch möglich ist.“

Truc. IV 2. 4 *Prôme omnem venustatē amanti tuam | ut gaudia cōmpares.*

ist willkürliche Schreibweise und willkürliche Messung. Von *omnem* steht nichts in den Handschriften, statt *compares*: *cumper eis*, *gaudia* ist ein falscher Dactylus. Jetzt schreibt Spengel *tuo uti gaudia cōmpares*. A. Kiessling Fleckeis. Jahrbh. 1868 p. 637:

*Prôme venustatē [tuam] amanti, tua uti gaudia inpetret.*

Von den sehr vielen Möglichkeiten ist mir die am wenigsten unwahrscheinliche so zu lesen:

*Prôme venustatē amanti tuam, ut gaudeat,  
Quom perit (pereat) s[ic tamen].*



*Perire* ist bekanntlich der gewöhnliche Ausdruck für das „ruiniert werden“, von dem hier die Rede ist, und Diniarchus, der die Worte mit angehört hat, fragt nachher V. 8 *quis est, qui perit?* Kiessling vergleicht V 30 und 31, wo aber nicht *gaudium*, sondern *gaudere* steht.<sup>1)</sup>

„Rud. IV 4. 86 kann zwar *aiebas* gelesen werden, aber ebenso gut :

*'Estne hic vidulus, ubi cistellam tuam | inesse aibas? P. Is est.*

jedenfalls ist sowohl Engers (de prosod. Plaut. p. 9) Umstellung *cist. tuam ubi inesse aibas*, als Fleckeisens *tuam inesse [hic] aibas* unnöthig.“

Pseud. 650 *Suam | huc ad nos, cum eo aiebat velle mitti mitterem.*

Es wäre nicht ein Zulassen, sondern ein Haschen nach einem Hiatus, wenn Plautus lieber so als *Huc suam* geschrieben hätte.

Cist. II 1. 14 *Neque licitum intereast mea m | amicam visere.*

Das wäre ein merkwürdiger Senar als Uebergang von Anapäst zu Trochäen; s. p. 418. — Wenn der Vers Amph. II 2. 43:

*Magis nunc meum | officium facere, si huc eam advorsum, arbitror.*

„der Einschaltung des *me* nicht bedarf“, so folgt unweigerlich daraus, dass Plautus incorrectere Ausdrucksweisen correcteren vorgezogen hat, um nur ja Hiäte anbringen zu können.<sup>2)</sup> „Denn auch Asin. I 2. 15 heisst es:

<sup>1)</sup> V. 10 dieses Canticums wird sehr verschieden gemessen, von Spengel so:

*Nam [ni]si qui[s] nobis usust, nobis molestus[t].*

von Studemund Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 547 mit *usuist* als Reizischer Vers, von O. Seyffert Philol. XXVII p. 466 fg. in demselben Metrum *usu's* und *molestu's* und mit den Handschriften *quid*. Möglich ist auch:

*Nam si qui(s) nobis usu non est, molestust.*

Aber für jenes Metrum spricht, dass ohne Zweifel V. 16 demselben angehört:

*Animo bono male rem gerit. D. Perii hercle ego [it]idem.*

also: *Nam si quis nobis usui non est, molestust.*

<sup>2)</sup> V. 683 muss meiner Meinung nach nicht nur aus metrischen Gründen lauten statt *quasi dudum non* —:

*Sic salutas atque appellas, quasi non dudum videris.*

Viel sinnentsprechender ist: „als ob du mich nicht vor Kurzem gesehen hättest“, als: „als ob du mich lange nicht ges. h.“ (S. Philol. IX p. 606. Die dort aufgestellten Regeln über die Stellung von *non* haben sich mir bei fortgesetzter Beobachtung vollkommen bewährt). Im folgenden Verse halte ich für wahrscheinlicher als *Quasi qui* —:

*Quasi que nunc primum recipias te domum huc ex hostibus.*

*Quaë priusquam istam adii atque amans ego animum meum |  
isti dedi.*“

Ich kann mir wieder keinen anderen Grund denken, warum die höchst unnatürliche Stellung *istam adii atque amans ego* — *dedi* gewählt sein sollte, als ausserordentliche Leidenschaft für Hiäte. Fleckeisen hat *ego* an die Stelle von *istam*, dies selbst hinter *adii* und *meum* vor *animum* gestellt. Möglich ist noch Manches, z. B:

*Quaë priusquam ad istanc adii amans ego atque meum isti ani-  
mum dedi.*

Amph. V 1. 54 *Nón metuo, quin meae | uxori látae suppetiaë  
sient.*

*Quin* statt *ne non* oder *Nón metuo* statt *Nón ego metuo* oder *meae | uxori* statt *Alcumenae*, oder *quin meae* statt *meae quin* u. s. w. kann ebenfalls nur unter derselben Voraussetzung für richtig gehalten werden. — Poen. IV 2. 51 *túae | hircinae. | I ín* — ist bereits mehrmals citirt.

Stich. 338 *Próperè a portu túi | honoris cáusa. P. Ecquid ad-  
portás boni?*

Bothe und Ritschl haben die Umstellung *honóris causa tui*, die Spengel unnóthig nennt, schwerlich vorgenommen, um den Hiatus *túi | honoris* zu tilgen. Ich fürchte, sie haben nicht einmal daran gedacht, dass es Jemand geben könnte, der auf eine solche Messung verfallen würde. Wahrscheinlich haben sie nur die Betonung *túi honoris causa* vermeiden wollen, die musterhaft richtig und dazu noch elegant ist gegen Spengels *túi | honoris cáusa. ~ Ecquid* —. S. p. 425. — Die Richtigkeit jener Scansion soll erwiesen werden durch Curc. IV 3. 17:

*Quid fecisti? L. Quód mandasti, túi | honoris grátia.*

„wo mit Bothe und Fleckeisen *tui* zu tilgen gegen den Sprachgebrauch ist; Weise streicht mit grosser Wahrscheinlichkeit das hinter *mandasti* stehende *feci* als Glosse“. Wenn es sich um Conservirung eines Hiatus handelt, überwindet Spengel, wie man sieht, sogar seinen sonstigen grossen Widerwillen gegen Annahme von Glossen, diesmal aber, wie ich zu glauben geneigt bin, mit Unrecht. Wenn mich nicht Alles täuscht, fehlt vielmehr zwischen *Quód mandasti, feci* und *tui honoris grátia* ein Vers, der die Frage des miles enthält, was er aufgetragen habe, und vielleicht den Anfang der Antwort darauf. Aber trotzdem gestehe ich mit der grössten Bereitwilligkeit die Möglichkeit zu, dass mich Alles täuscht. Dann ist mit Bothe und Fleckeisen *tui* zu streichen, nicht mit Weise und Spengel *feci*. Denn

was dieser vom Sprachgebrauch sagt, ist einfach nicht wahr, wie Asin. 194 und noch besser Merc. 527 zeigt. — Ein fernerer Beweis für *tui honoris* ist Aul. III 4. 4:

*Qui simulavit mei | honoris mittere huc causâ coquos.*

Woher Spengel *adsimulavit* und *mea* für *coquos* schreibt, weiss ich nicht. Hier ist genau derselbe Fall wie Amph. II 2. 43: Entweder hat Plautus die irreguläre Construction *simulo mittere* vor der regelmässigen um des Hiatus willen bevorzugt, oder die Abschreiber haben *se* ausgelassen. Die dritte Belegstelle ist die p. 647 besprochene Cas. V 4. 16 *Tui amoris causa ego istuc feci* —, freilich zu meinem Bedauern auch von Ritschl Opusc. II p. 652 betont *Tui | amoris* —.

Mil. 620 *A te expetere: ex opibus summis mei | honoris grâtia.*

„Die Einsetzung von *te* ist wenigstens nicht unbedingt nothwendig.“ Dass sie wünschenswerth ist, scheint also Spengel wenigstens zuzugestehen; dass sie nothwendig ist, kann Niemand leugnen, der an Spengels öfter citirten Grundsatz, dass „der Hiatus nie eine absichtlich gesuchte Schönheit, sondern nur eine Lizenz ist“, wirklich glaubt und das Folgende gelesen hat:

*Mihique amanti ire opitulatum atque ea te facere facinora,*

*Quae istaec aetas fûgere facta magis quam sectari solet.*

Die Infinitivconstruction hängt ab von *cruciat me*. Der Fall ist ziemlich derselbe wie in mehreren der obigen Stellen. Es ist buchstäbliche Wahrheit, dass ich eben schreiben wollte: Da fehlt nur noch, dass als weiterer Beleg der bald darauf folgende Vers 626 benutzt wird:

*Hâcine aetatem exercere mei | amoris grâtia.*

als ich sehe, dass Spengel wirklich sagt: „Vielleicht ist selbst V. 626 ohne Aenderung beizubehalten.“ Die Stelle ist eine vortreffliche Illustration von Spengels Kritik und, was wichtiger ist für den, der dessen bedarf, für die Glaubwürdigkeit unserer Handschriften. Sie haben hier nicht *me*, sondern *mei* ausgelassen. Spengel hatte also nicht *mei | amoris*, sondern *mé | amoris* zu vertheidigen. Cist. IV 2. 5 haben die Handschriften nach Pareus:

*Si era mea sciat tam socordem esse quam sum.*

was Spengel wahrscheinlich auch nicht für besserungsbedürftig hält.

Stich. 455 *Me meum optenturum regem ridiculis logis.*

wie auch A schreibt, stammt vermuthlich von ursprünglicher Auslassung des *me*. Men. 480 ist [*mé*] *meae* nothwendige Correctur. Höchst inconsequent ist es, dass Spengel es unterlässt zu den obigen Stellen zuzuzählen Merc. 208:

*Si illam matri meae | emisse dicam. post autem mihi.*

wo *meae me emisse* mit nicht grösserer Berechtigung geschrieben ist als z. B. Mil. 626 *mei me amoris*.

Mil. 932 *A tua | uxore mihi datum esse eamque illum depertre.*

Vorher geht:

*illum*

*Convéniam atque illi hunc anulum dabo atque praedicabo.*

Wer aus conservativem Eifer bestreitet, dass in jenem Verse *eum* hinter *uxore* ausgefallen ist, was ich glaube, muss zugeben, dass *A tua uxore mihi* mit demselben Rechte gemessen werden darf wie *tua | uxore*. S. p. 16.

Hiatus bei *heri* wird, wie Spengel selbst mittheilt, zwar Stich. 152 durch den Ambros. beseitigt, der allein das für den Sinn sehr überflüssige *eo* bewahrt hat:

*Si quae forte ex Asia navis heri eo aut hodie venerit.*

Statt aber daraus für sich eine Lehre zu ziehen, die er in anderen Fällen, wo der Ambros. seine Sache stützt, sehr wohl Anderen einzuschärfen weiss, meint er: dass auch die Lesart des Palatt. ohne *eo* den Gesetzen der Prosodie entspreche, gehe hervor aus Amph. II 2.82:

*'Ecastor equidem te certo | heri | advenientem ilico*

*'Et salutavi et —.*

wo oben p. 572 aus der ziemlich wörtlichen Wiederholung V. 799 geschrieben ist *heri huc advenientem*. Uebrigens haben sämtliche Handschriften nicht *equidem*, sondern *quidem*<sup>1)</sup>. — Die andere Stelle, die Spengel für Hiatus bei *heri* anführt, ist Merc. 257:

*Navem ex Rhodo, quasi heri | advectus filius.*

Ritschl *qua herist*. — Ferner führt Spengel an Pseud. 1202:

*'Eri | imagine obsignatam epistulam hic ante ostium.*

Das wäre in diesem Zusammenhange: *Ego tibi argentum dedi et sum-bolum servo tuo eri imag.* recht absichtlich unklar gesprochen, um nur den Hiatus sich nicht entgehen zu lassen. — Amph. II 1. 72 (622) mit doppeltem Hiatus (s. p. 572):

*Nón soleo ego somnuculose | éri | imperia persequi.*

<sup>1)</sup> Warum mögen wohl die Verse 698 und 730 anfangen *'Equidem ecastor*, der obige nicht auch *'Equidem | ecastor te certo*? Ich glaube die Antwort zu wissen. Aber diejenigen, die Hiats vor Interjectionen für zulässig erklären, müssen eine andere bereit haben oder, wie mir scheint, zugeben, dass hier wenigstens eine ziemlich sichtlich beabsichtigte Vermeidung eines solchen Hiatus vorliegt.

Asin. II 2. 14 *'Erum | in obsidiōne linquet, inimicum animos  
aúxerit.*

muss heissen *'Erum si in obsid.* Die umstehenden Verse lauten :

12 *Nam huic si occasiōni tempus sēse subterdūxerit,  
Nūquam edepol quadrigis albis indipiscet pōstea.*

15 *Sed si mecum occasiōnem opprimere hanc, quae obvenit, studet.  
Māximas opimitates — suis eris pariet.*

Aber die Handschriften haben auch *si* noch erhalten, nur falsch gestellt wie im V. 12 (s. p. 465), nemlich *subsidiōne* statt *obsidiōne*. Uebrigens scheint mir der Vers den Zusammenhang einigermaßen zu stören. — „Auch der Verfasser der *argumenta* schrieb Mil. arg. I 5. *érum | Athenis.*“ Also der Vers heisst :

*Suūm arcessit érum | Athenis ét forat.*

„*Dúae* hätte von Ritschl nicht entfernt werden sollen Bacch. 51 :

*Dúae | unum expetitis palumbem: pērii, arundo vérberat.*

Von den vielen Vorschlägen in Bezug auf den Schluss des Verses *pērii arundo alas verberat* ist obige Vermuthung Guyet's der beste, weil dadurch die darin enthaltene lascive Nebenbedeutung klar wird.“ Klar ist mir nur, dass am Anfang und am Ende der Vers gleich schwer verdorben ist, also nichts beweist als den traurigen Zustand der Ueberlieferung. Statt *Dúae | unum* würde Plautus wohl wenigstens *Ambae unum* gesagt haben. Auf den Gegensatz zwischen zwei und eins kommt es nicht an, sondern der Vers giebt die Erklärung zu :

*Viscus merus vostrást blanditia. B. Quid iam. P. Quia enim in-  
téllego.*

Wenn ich in der Lage wäre, mich für irgend eine Schreibweise entscheiden zu müssen, würde ich *Dúae ut unum* — Ritschls *Dúae me unum* — vorziehen. — Ueber Merc. 796 *dómi | uxor acérrumast* s. p. 174, über Pers. 226 *dómi | eccam* p. 688, Pers. 651 *'Em am | opinor* p. 46. — „So ist Curc. I 3. 23 eine Stelle, in der jede, auch die geringste Aenderung die plautinische Diction ruiniren würde :

*Sibi | honores, sibi virtutes, sibi pugnas, sibi proelia.*“

auch die richtige Betonung *Sibi honorés, sibi virtutes* — ? — Dsgl. nöthigt nichts Cas. II 4. 21 anders zu betonen als :

*Mihi obtingét sors. S. 'Ut quidém pol péreas cruciatú malo.*

obwohl mir der Ausfall von *tu* sehr wahrscheinlich ist (oder *edepol*).

— Ueber Mil. 23 *Me sibi | habeto* — s. p. 165 fg.

Poen. IV 2. 90 *Váleas, beneque ut tibi sit. S. Pol istuc tibi | et  
tuo erost in manu.*



Der Ambr. hat *tibi et tuost ero* —. Sollte dies nicht „bedeutsam“ genug sein, um den Versuch zu rechtfertigen auch die folgende Stelle durch Umstellung von *est* von diesem Hiatus zu befreien, Cist. I 3. 6:

*Nam mihi est Auxilio nomen. nunc operam date.*

wie oben Merc. 257 *qua herist*? Soll z. B. den Handschriften sammt Nonius geglaubt werden, dass Amph. 253 die richtige Lesart ist:

*Haec illic est pugna pugnata | usque a mane ad vesperum.*

und 260 *Post ob virtutem ero* 'Amphitruoni patera donata aurea. oder Men. 723 *An sis abitura a tuo viro? an mos ita | est hic?* u. dergl. dutzendweise. — Ueber Curc. II 2. 17 *tibi | auxilium* — *fuit s. p.* 350 Anm. 1.

Dann bleiben von Spengels Verzeichniss folgende dreizehn Stellen übrig: Zunächst die drei aus dem Mercator 181, 479, 888, die auch Ritschl als die einzigen ihrer Art in seiner Ausgabe unangetastet gelassen hat, weil sie „tam gemella sunt, ut de integritate scripturae vix liceat dubitare.“ Brix folgert Einl. zum Trin. p. 20 aus diesen und fünfzehn anderen gleicher Art, dass „der Hiatus nach der aufgelösten Arsis des ersten Trochäus“ zulässig gewesen sein müsse, weil, „wenn auch die Kritik ein oder das andere dieser Beispiele endgültig beseitigen sollte, sich ein Theil derselben hartnäckig jedem Aenderungsversuche entzieht“, wie z. B. der oben angeführte Vers des Curc. *Sibi honores, sibi virtutes*. Zu Men. 388 jedoch adoptirt er die Spengelsche Theorie vom Hiatus nach jambischen Wörtern. Man sieht aus diesem Beispiele, zu wie verschiedenen Resultaten auch in Hiatusangelegenheiten verschiedene Gruppierung des Materials führt. Spengel haben jene drei Stellen zum Ausgangspunkte gedient, um den Hiatus bei jambischen Wörtern, Brix, um den in der ersten Arsis trochäische Septenare zu beweisen. Ich unternehme es auf gleichem Wege die Länge der ersten Silbe des Pronom. possess. zweiter Person zu erhärten. Zunächst vier Stellen aus dem Mercator, jene oben und 794:

*Cum tua amica cumque amationibus.*

Amph. 849 *Quid si adduco, tuum cognatum huc ab navi Nauteam.*

Asin. 894 *Dic amabo, an foetet anima uxoris tuae? D. Nauteam?*

Bacch. 381 *Tua infamia fecisti gerulifugulos flagiti.*

Cas. III 5. 26 *Dicam: tu a ancilla, quam tuo vilico vis.*

Curc. 582 *Tuum libertum esse aiebat sese Summanum. T. Meum?*

Men. 735 *Domó suppilas túae uxori | ét tuae.*

mit Hiatus in der letzten Cäsur.

Mil. 932 *A túa uxore mihi datum esse eamque illum deperire.*

Most. 977 *Túo cum domino? P. 'Aio. T. Quid? is has aédis  
emit próximas?*

die letzten Worte nach Ritschls Conjectur.

Stich. 628 *Nóvi ego ista. apud me sátis spectatist mihi iam tua  
fácilitas.*

sogar durch A gesichert, bis auf das letzte Wort, für welches die Handschriften, jedoch sinnlos, *felicitas* darbieten.

Trin. 280 *Patrém tuom si percolés per pietétem.*

Truc. II 7. 25 *'Erus meus, oculus túos, ad te férre me haec  
iussit tibi.*

denn was kann es für eine evidentere Verbesserung des handschriftlichen *ocellus tuus* geben, welches nicht in den Vers geht?

Rud. 752 *Túae istae sunt? T. Cöntende ergo, utér sit tergo  
vérior.*

Bacch. 61 *'Et ille adveniens túa m me esse amicam suspicábitur.*

Capt. 977 *Philocrates, per túom te ingenium óbsecro, exi, té volo.*

Truc. III 2. 7 *Quid vis? A. Qui[d]? t u a m expécto trūculéntiam  
(osculéntiam Codd.).*

oder mit regelrechtem Hiatus *túam | expécto trūcul.*, obwohl das etwaige Bedenken wegen der Quantität von *truculentia* sich ohne Zweifel bei Jedem beschwichtigt, wenn er den vorhergehenden Vers liest:

*Iam nón sum trūculéntus. noli métuere.*

ein Vers, der auch hartnäckig jeder Aenderung widerstrebt, wie hundert andere, die aller Regeln lateinischer Prosodie oder Metrik oder Prosodie und Metrik spotten.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Spengels Behandlung dieser Stelle scheint mir verfehlt. Er schreibt:

*Quin tu ad me accedis? expecto osculúm tuom.*

*A. Dic impera mihi, quid tibi et quo vis modo.*

Den zweiten Vers hat er verkehrter Weise der Astaphium zugeschrieben, und nicht passender ist im ersten des Stratullax Verlangen nach einem Kuss. Was die von Spengel dazu angeführten Parallelstellen zur Sache thun, ist mir unerfindlich. Ganz dasselbe Urtheil fällt A. Kiessling Fleckeis. Jahrb. 1868 p. 637, aber sein eigner Vorschlag:

*Quidúm? S. Quia amovi ex pectore truculentiam.*

ist fehlerhaft. *Quia amovi ex pectore truculentiam* ist falsche Betonung und *quia amóvi* oder *quia amóvi* falsche Prosodie. Statt *quia* müsste wenigstens (gegen den Sprachgebrauch) *qui* oder *iam* geschrieben werden.

Der Grund, welcher Ritschl bewogen hat *Túam* | *amicam* für eine berechnete Eigenthümlichkeit des Mercator anzusehen, ist die Uebereinstimmung dreier Stellen. Derselbe wird schon dadurch ziemlich hinfällig, dass es in der That nur zwei sind, denn V. 658 ist, wie p. 653 fg. bemerkt, nicht einmal von Seiten der Handschriften recht verbürgt. V. 181 und 888 ist p. 176 Anm. geschrieben *Túam amicam* —. *Quid amicam?* — Wie leicht V. 479 zu vermeiden war:

*Túam* | *amicam*. C. *Nimium multum scis*. E. *Tuis ingrátis*.

zeigt gleich der folgende Vers *Plúrumum tu scis*.

Amph. I 1. 101 (252) *Ipsúsque Amphitruo régem Pterelam súa*  
| *obtruncavit manu*.

Hat Plautus *suapte* verschmählt, so hat er lieber nicht den treffendsten Ausdruck gewählt, um nur den Hiatus nicht zu opfern.

Merc. 794 *Cum túa* | *amica cúmque amatióibus*.

Ritschl schreibt mit Camerarius *Tuá cum amica*. Ich ziehe vor *Cum-que tua amica*, wie Cas. III 4. 22 corrigirt ist:

*Cum[que] hác cum[que] istac cúmque amica etiám tua*.

Viel auffallender als hinter *cum* ist *que* zweimal in B ausgelassen Curc. 3 (p. 489).

Bacch. 381 *Túa* | *infamiá fecisti gérulifigulos flágití*.

Ritschl *Túa tu* — wohl besser als *Tanta*.

Curc. V 1. 7 *Négo me dicere. út eum eriperet, mánum* | *arripuit mórdicus*.

Fleckeisen nicht sehr wahrscheinlich *manum* [meam], Ritschl. Opusc. II p. 247 sq. *manum ea*.<sup>1)</sup>

Truc. IV 2. 49 *Póstid ego te mánum* | *iniciam quádrupulí, venéfica*.

schr. mit Bothe *manúm te* (Fleckeisen Krit. Misc. p. 36, Ritschl Opusc. II p. 270 A.). Spengel findet jetzt selbst, dass Bothes Umstellung „non improbabilis“ ist.

Cas. prol. 58 *Senis úxor sensít vírum* | *amori operám dare*.  
vermuthlich *ei amori* oder ähnlich.

Merc. 845 *Dómi* | *erat, quod quaéritabam. séx sodalis répperi*.

<sup>1)</sup> Der folgende Vers lautet schwerlich richtig so:

*Vix foras me abripui atque eefugi. ápage istáne canículam*.

Ob am Anfang etwa *inde* oder *a me* bei *apage* ausgefallen oder *abripui* für *proripui* geschrieben ist, lässt sich nicht wissen, aber der Schluss muss wohl heißen *istáne canículam*.

Ritschl liest wenig wahrscheinlich, wie mir scheint, *Dómi id erat*. Selbst *Dómi mi erat* würde ich vorziehen, halte aber für viel besser *Dómi erat, forisquod quaeritabam*, was auch Acidalius vermuthet hat. <sup>1)</sup>

Cas. IV 3. 8 *Mihi | inanitate iamdudum intestina mürmurant*. vielleicht *Nám mi inanit*. Der vorhergehende Vers ist sehr verdorben und das Metrum nicht sicher.

Capt. IV 2. 45 *Mirumque adeost, ni hunc fecere sibi | Aetoli agoronomum*.

Wie schon die Form *fecere* wahrscheinlich macht, zu schreiben *fecere Aetóli sibi agorónomum* oder *Aetóli sibi fecere ag*. Uebrigens hat wenigstens Pareus *Mirum | adeost* —.

Men. 389 *Egon te iussi cóquere? E. Certo tibi | et parasitó tuo*. Da die Frage lautet *Egon iussi?*, so muss der Hiatus viel Reiz gehabt haben, wenn in der Antwort *tu* hinter *certo* oder mit Ritschl hinter *tibi* ausgelassen ist.

Lachmann Lucret. p. 200 und Brix Einleit. zum Trin. p. 20 führen noch an Poen. I 2. 88:

*Bóno | ingenio me esse ornatam quam auro multo mávolo*.

aber A hat *Bóno me esse ingenio* —, B *Bóno me ingenio esse* —; s. p. 160. — Die übrigen von Brix für seinen Satz vom Hiatus in der ersten Arsis citirten Stellen sind Most. 377:

*Tuos venit pater?*

*Iúbe | abire rúrsum. quid illi réditio etiam | húc fuit?*

<sup>1)</sup> Ritschls Seite 103 enthält ausser diesem noch fünf Verse, von denen zwei, 842 und 843, an einer anderen Stelle wiederholt werden. Der eine lautet einmal nach den Handschriften:

*Spém sperat aequom (sperata cum, speratam cum) obtulisti | hunc mihi, tibi grátis ago*.

das andere Mal:

*Spém speratam quam obtulisti | hanc mihi u. s. w.*

Im Interesse des Hiatus ist sehr zu bedauern, dass nicht beide Male *hanc* geschrieben ist, sondern einmal *hunc*, was gar zu deutlich ein Verderbniss aus *nunc* ist. Sonst wäre ein sicheres Beispiel vom Hiatus in der Diärese mehr vorhanden. Vergl. Men. 96 p. 505. Ein anderer Vers lautet:

*Vitam, amicitiam, civitatem, laetitiam, ludum, iocum*.

oder nach Spengel *civitatem*. Ein dritter nach B:

*Förum inventust sim tu pessumas pessum dedi*.

Wenn CD nicht zufällig durch ihre Schreibweise *inventurus simitu* zeigten, dass *inventu res simitu* zu schreiben ist, so würde verbürgt sein:

*Eorum | inventu simitu pessumos (nemlich sodales) pessum dedi*.

Selbst Lorenz hält für nöthig *Iube* [eum] *abire* — *huc etiam*.

Ib. 1179 *'Ibi* | *utrumque, et hoc et illud, poteris ulcisci probe*.

Ritschl *'Ibi tu utrumque*. Ich ziehe des Acidalius *'Ibi tum* vor. —

Amph. 280 *Nisi* | *item unam* — Fleckeisen *itidem*.

Ib. 462 *'Uti* | *ego hodie raso capite calvos capiam pileum*.

lässt merkwürdiger Weise Fleckeisen im Texte stehen. Nach den Handschriften und Nonius 528. 23 beweist der Vers vielmehr die Zulässigkeit des Hiatus in der ersten Thesis: *'Ut ego* | *hodie*<sup>1)</sup> —. Vermuthlich ist *hodie* falsch gestellt. — Endlich Aul. II 3. 6, wo Brix also zu messen scheint: *Tá ce* | *atque dñi* — ohne alle Veranlassung.

Mit solchem Material lassen sich sämmtliche Hiate als zulässig erweisen.

<sup>1)</sup> Ich hole nach, was ich oben versäumt habe, zu beweisen, dass dieser Hiatus, welcher mit dem in der letzten Cäsur so schön harmonirt, bestens beglaubigt ist. *'Ut ego* | *hodie* ist wenigstens ebenso gut verbürgt wie *Tūm* | *amicum*: Pers. 248 *'At ego* | *hanc* —, Epid. IV 1. 2 *'Id ego* | *expetior* —, Amph. 520 *Quoi ego* | *hoc iam scipione* mit nothwendiger Umstellung; die Handschriften haben *iām hoc* —, Men. 903 *Quem ego* | *hominem* — (*Quem ego hodie hominem?*), Mil. 649 *Nēque ego* | *umquam* —, Truc. V 26 *Quem ego* | *ecastor*, Pers. 217 *'Eo ego* | *hinc*. Ausserdem Amph. 965 *Hābui* | *expurgationem* —, Aul. III 3. 4 *'Etiam* | *introduce* —, Asin. 331 *Mitto* | *istuc* (der Vers ist zwar auch so zu kurz, aber wir sind eben dabei diesen Hiatus als legal zu erweisen) —, 921 *Miseram* | *odio* —, Bacch. 384 *'Ut eum* | *ex* —, Capt. 957 *Nēque ero* | *umquam* —, 964 *Tāndem* | *ista* —, Cas. III 2. 6 *Sed eccum* | *egreditur* —, Men. 167 *Sūmmum* | *olfactare* —, Poen. I 2. 88 *Bōno me* | *esse ingenio* — oder *Bōno me* | *ingen*. —, ib. 115 *Nānque* | *edepollicum* | *amare nullum amatorem addeceat* (vielleicht *lucellum*) —, IV 2. 99 *Quāē[que]* | *audivistis* — alte sehr überzeugende Conjectur, Rud. 1131 *Périi* | *hercle* — und ganz ebenso Truc. II 6. 57 (auch *Perii* | *hercle* Aul. II 8. 22), Rud. 1184 *Sūmne* | *ego* —, 625 *Mōre* | *antiquo in custodiā* —, Stich. 330 *Quisnam* | *hic* —, 331 *'Ad me* | *et* —, 394 *'Immo* | *aiebant* — bis zur Auffindung des Ambros. „sicher“, Truc. IV 2. 39 *'Immo* | *istoc* —, Trin. 378 *'Egone* | *indotatam* —, leichtfertiger Weise von Spengel p. 223 „unrichtig“ genannt, Rud. 663 *Sed ecce* | *ipsae huc egrediuntur* —, Poen. III 1. 48 *Hōrum* | *hic* —, Truc. II 6. 32 *'Ubi illa* | *obsecro* —, ib. 68 *Quis homo* | *est* — (Brix Men. 647), Mil. 776 *Fuisse* | *aeque* —, 800 [*Ńbo*], | [*a*] *tuā mi uxore* —, 1177 *Facito*, | *ut* —, 1328 *Forma* | *huius* —, 1356 *'Et si* | *ita* —, 1412 *Quod tu* | *hodie* —, 1421 *'Ut te* | *hodie* —, Bacch. 35 *Quid si* | *hoc potis est ut taceas* — (Charisius *ut tu taceas*), 544 *Sibi ne* | *invidetur* —, 697 *Quem si* | *orem* —, Stich. 556 *Quom ille* | *illi* —, Pseud. 307 *Détque* | *usque* —, Most. 399 *'Animum* | *advortē nunc tu iam* —, Merc. 881 *Caelum* | *ut* —, Amph. 404 *Nōnne* | *hac noctū nostrā navis ex portu Pērsico*, Epid. I 2. 50 *Nōvi* | *ego te* — nach Pareus.

Aber Spengel hat sich ziemlich viele Beispiele entgehen lassen :

Cas. IV 4. 8 *Faciēs tu hanc rem mihi | ex parāta imparātam.*

Bothe *mihi rem.*

Men. 1007 *Mittite istunc. M. 'Obsecro te, quisquīs, operam mihi | üt des.*

Pers. 93 *Ne mihi | incocta dētis. S. Rem loquitur meram.*

Bothe *Incōcta ne mihi —.*

Truc. I 1. 58 *Nam mihi | haec meretrīx, quae hic habet, Phro-  
nēsium.*

Ich schreibe *Nam mi haec nunc meretrīx — <sup>1)</sup>.*

Capt. 415 *Mérito tibi | ea evenerunt a me, nam nunc, Philocrates.*

Brix *Sed merito —* besser als Fleckeisen *Mérito tuo tibi —.*

lb. 852 *Nominandi tibi | istorum erit magis quam edundi cōpia.*

Merc. 256 *Dicām, si videam tibi | esse operam aut otium.*

vielleicht *tibi iam esse operae* oder *tibi operae esse* oder *tibi esse aut operae aut —. Operam esse* kann doch nicht richtig sein.

lb. 966 *Di me servant. E. Tibi | amicam | esse nullam nūntio.  
s. p. 560.*

Poen. III 1. 68 *'At edepol nos tibi | in lumbos linguam atque  
oculos in solum.*

Bothe *tibi nōs —.*

lb. V 5. 29 *Quid tibi | hanc digito tactiost? H. Quia mihi lubet.  
hanc tibi* derselbe, Brix Progr. Liegnitz 1868 p. 10 *tibi istanc.*

Truc. IV 2. 46 *Iam hērcle ego tibi, | inlēcēbra, ludos faciām  
clamore in via.*

*tibi ego;* s. p. 343. So auch Spengel. Die Hauptsache, dass *ego* in B nur übergeschrieben ist, erfahren wir erst jetzt durch Studemund.

Cist. II 1. 23 *'Et me, si unquam tibi | uxorem filiam dederō meam.  
nemlich di me perdant,* soll die Iena Melaenis zum Alcesimarchus sagen. Mir ist das Wort *uxorem* verdächtig. Ist es richtig, so muss

<sup>1)</sup> An dieser Stelle hat jeder von beiden neueren Herausgebern etwas vom Richtigen gesehen, Geppert, indem er *nunc* einsetzt (an die Stelle von *nam*), Spengel indem er *nam* vertheidigt. Hier liegt ein ganz ähnlicher Fall vor wie Mil. 1286 p. 498. — Auf den Einfall Most. 612 zu messen:

*Illius is tibi | et faonus et sortem dabit.*

(Studemund in Fleckeisens Jahrbh. XCIII p. 55) ist selbst Spengel nicht gerathen, aber Lorenz findet denselben bemerkenswerth in seiner Ausgabe des Miles p. 275.

umgestellt werden *tibi unquam* wie im vorhergehenden Verse *Si illam uxorem duxero unquam, quám mihi (mihi quam) despondit pater* statt *duxero mi unquam* —. Kein Beweis von Vorliebe für diesen Hiatus ist z. B. der Vers Truc. II 4. 1:

*Num tibi nam, amabo, idnuast mordax mea?*

Asin. 316 *Häriolari quae öceperunt sibi | esse in mundó malum.*  
s. p. 345. — Längst corrigirt *Sibi nunc* — ist Cas. prol. 50:

*Nunc sibi | uterque cóntra legiónés parat.*

Die Verse 47—51 sind sämtlich verdorben, wie viele andere in diesem Prologe, einige durch A hergestellt. Der obige kann auch heißen *Uterque nunc sibi* —.

Cas. II 8. 32 *Bona multa faciam meam | uxorem.* | C. 'Attate. hinter *faciam* ist *clam* ausgefallen.

Pers. 33 *Haec dies summa hodiést, mea | amica sitne libera.*  
ist wohl durch Ritschls *mea mi amica* noch nicht hergestellt und zumal bei der Unsicherheit des Metrums schwerlich je herzustellen. Möglich ist z. B.:

*Haec dies summa hodiést, mea amica sitne an non sit libera.*

Ib. 255 *Quia méo | amico amiciter hanc commoditatis cópiam.*  
Ritschl *Quoniam*, Nonius *Quam*.

Rud. 752 *Túae | istae sunt? T. Cóntrade ergo, utér sit tergo*  
*vérior.*

hat Fleckeisen zwar im Texte beibehalten, aber p. XVII befürwortet er *Túae sunt istae? Vielleicht auch Tíaeae istae sunt?*

Poen. V 3. 25 *Matrem hic salutat suam, | haec autem hunc*  
*filium.*

so soll C haben; Pareus berichtet davon nichts, sondern schreibt *Matrém salutat hic* —; s. p. 392.

Besonders gut verbürgt ist *ego* mit Hiatus, wunderlicher Weise trotzdem von Spengel p. 225 verworfen. Mehrere Stellen haben wir oben p. 709 Anm. angeführt, ausserdem:

Capt. 457 *'Ecferat sine cüstode[la]. | égo | apparebó domi.* s. p. 575.

Cas. II 5. 18 *Edepól ego | illam mediam disruptám velim.*  
Fleckeisen Phil. II p. 80 ne ego.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> O. Seyfferts Correctur des folgenden Verses Philol. XXVII p. 445 fg.:

*Credo édepol velle, si quidem tu frugí bonae es.*

für *esse*, nemlich *mediam disruptam*, halte ich für verfehlt. Was bedeutet denn dabei der Bedingungsatz? S. die Anmerkung des Budäus.

Curc. 641 *Fratér mi, salve. T. Qui credam ego | istúc? cedo.*

Ein Vers lässt sich z. B. so herstellen: *Qui ego credam istúc* — oder durch Einschlebung von *tibi*; aber ich glaube nicht, dass die Worte zu einem Verse zusammengehören.

Epid. IV 2. 6 *Tü, homo, insanis. Pe. 'Egone? Ph. Tune. Pe. Quór?*

*Ph. Quia ego | hanc quæc siet.*

Spengel schlägt vor *hanc ego* oder *hance*, Fleckeisen Philol. II p. 91 ex. *Quia pol. Ego hanc* steht auch im folgenden Verse, in unserem scheint mir *istanc* passender als *hanc*.

Merc. 586 *Metuo égo | uxorem, crás si rure redierit.*

Ritschl *égo iam*. Vielleicht *Metuo énim ego* —.

Mil. 451 *Dómiciliumst, Athénis domus est. S. 'At herus (acherusa B, ac erus CD). P. Ego | istám domum.*

leider handgreiflich verdorben.

Merc. 891 *'Ego | istüm | in tranquillō | [et] tūto sistam. né time.*

Ib. 977 *'Optune hercle. pérge. | ego | adsistam hinc alterinsecus.*

Pers. 217 *'Eo ego | hinc haud lónge. P. Et quidem ego | hauid longe. S. Quo ergó, scelus?*

Poen. V 2. 82 *Verum égo | hic hospitem hábeo Antidamæ filium.*

B lässt *hic* fort. Dies ist vielleicht ein Anzeichen dafür, dass es im Archet. überschrieben war, also vor *ego* gehört.

Truc. II 4. 23 *Plus pollicere quám ego | a te póstulo.*

ist aus dem Ambr. corrigirt: *quam abs te posco aut póstulo.*

Ib. IV 2. 45 *'Abüt éntro, [ex]clúsit. ego | ut haéc mihi patiar fieri?*

Asin. 521 s. p. 595.

Bacch. 472 *'Ubi ea mulier hábitat? L. Hic. M. Unde éam | esse aiunt? L. 'Ex Samo.*

Guyet *esse eam*.

Cas. II 3. 53 *'Ea m | illi permittat? atque hoc crédo | impetrassere.* schreibt man *'Ut eam illi permittat?* — *credo me impetr.* Den gleichen Anfang hat der vorhergehende Vers.

Mil. 919 *Adsunt fabri architèctonesque ad éam | haud inperiti.* die Handschriften *architèctique a te amant, ate amea ut, a te ama ut* statt *ad eam rem haud*.

Most. 557 *Cape, óbsecro hercle, cüm eo | una iudicem.*

Ritschl hat *te* zugesetzt, Lorenz den Hiatus vorgezogen:

*Cape, óbsecro hercle, | úna cum eo iudicem.*

An einer anderen Stelle, wo der Vers wiederholt wird, haben die Handschriften übereinstimmend *Cape hercle | óbsecro* —.



Cist. I 1. 7 *'Eo* | *egō vos dmo et eo a me magnam inistis grātiā*.  
s. p. 31; vielleicht *'Eo ego vos merito dmo* (oder *'Eo ego amo vos mē-  
rito et a me* —).

Pseud. 319 *'Una opera alligēm fugitivā cānem* | *agnis lactibus*.  
und warum soll nicht auch so gut wie *Dūae* | *unum* — oder *Tūam*  
| *amicam* — auch *cānem* | *agnis* gesagt werden? Dass der Vers  
durch Bothes von Ritschl angenommene Umstellung *canēm fugitivam*  
im Uebrigen sehr gewönne, wird nicht behauptet werden können.  
Ueberdies haben *fugitivam canem* nicht bloß BCD, sondern auch A  
und sogar noch Nonius. Vielleicht *cānem ego*?

Ib. 739 *'Ecquid habet is hōmo* | *aceti in pēctore*? C. *Atque aci-  
dissumi*.

nach den Palatt., nach A *'Equidem* | *homo* | *habet* —.

Für *erum* hat Spengel übersehen Most. 992:

*Mihi, nisi erum* | *ut metuam et curem, nihil est qui tergum  
tegam*.

wenn auch A *nisi ut erum* zu haben scheint. — Für *heri* Mil. 439:

*'Egone*? S. Tu. P. *Quae* | *heri* | *Athenis* *'Ephesum adveni vesp̄eri*.  
Ritschl mit Fleckeisen *Tune. Quae heri*. S. p. 553 Anm. — Vielleicht  
finden sich noch mehr Beispiele des Hiatus bei *enim* als das eine, das  
ich mir gemerkt habe, Truc. IV 2. 20:

*Quia enim plus dedi. A. Plus enim* | *es intromissus, quom̄ dabas*.  
Spengel schreibt *Plus etiam es*, gewiss nicht richtig, und noch weniger  
*nimio's*, das Kiessling Fleckeis. Jahrb. XCVII p. 638 vorzieht.  
Vielleicht *enim tum es* oder *olim es*.

Mil. 644 *'Item* | *ero. neque ego oblocutor sum alteri in convivio*.

Asin. 313 *Tantum facinus modo* | *inveni ego, ut nos dicamur duo*.  
wahrscheinlich ist *modo* falsch für *hodie*.

Epid. V 1. 43 *Quid?* *ego modo* | *huic frater factus, dūm* | *intro  
eo atque exeo?*

oder *dum introeo atque* | *exeo*. Vielleicht *Quid?* *ego huic quo modo*  
*f. f. sum, dum eo intro atque exeo?* oder *Quid?* *egon huic sum* — *dum  
intro modo eo* — u. s. w.

Rud. 581 *Tibi ego numquam quicquam credam, nisi* | *accepto  
pignore*.

Die Stelle ist nicht leicht zu corrigiren, denn Fleckeisens *nisi si* ist  
wohl nicht richtig. Besseres als *nisi capto ante pignore* weiss ich  
nicht.

Asin. 463 *Salvom hércle erit. M. Credám fore, dum qui d e m | ipse in manu hábeo.*

So, nicht *in manu ipse habeo*, Pareus („postea supra lin. additum b: habeo“); vielleicht *dum quidem ego ipse in manu habébo* oder *quidem ipsus* —.

Truc. IV 3. 68 *Eundem pol te iúdicasse quidem | istam rem intéllego.*

muss falsch sein auch wegen der Stellung von *quidem* (Bothie *istanc quidem rem*), wegen der Betonung *istám* und wegen *eundem*, das ich wenigstens nicht für richtig halte, obwohl ich weiss, wie es sich allenfalls erklären lässt. In *eundem pol* steckt wohl nichts als *Edepol* (*Eundem pul* die Codices), in *te* vielleicht *ante*; der folgende Vers heisst:

*Nam haúd mansisti, dum égo darem illam. túte sumpsisti tibi.*

der vorstehende also vielleicht:

*'Edepol ante iúdicasse té quidem istanc rem intéllego.*

oder *'Edepol ultro (ad)iúdicasse té tibi istanc (rem)* —

u. s. w. Spengel schreibt:

*Eú edepol te iúdicasse pridem istám rem intéllego.*<sup>1)</sup>

Poen. V 4. 95 *Nam vóstra nutrix prima (primum) me cognóvit. A. Ubi | amábo est?*

so die Handschriften statt *Ubi ea amabo est?* nur *B ibi* für *ubi* und über der Linie *ibi eamabo*. *Prima* schreibt Hermann Elem. p. 155.

Truc. IV 4. 32 *Vérumst verbum, quód memoratur: 'Ubi | amici, ibídem opes.*

*B amicibídem opus*, *C amici ibídem opus*. Pius (nach Spengel Camerarius) *ibídem sunt opes*. — Asin. 235 *Dábo, | ut scire póssis* — ist in *Dábo, uti* corrigirt. — Truc. IV 4. 9 steht nicht *Scío | ecastor* —, sondern *mecastor*.

<sup>1)</sup> Sehr verunglückt ist O. Seyfferts Conjectur (Phil. XXVII p. 436) Aul. II 4. 4:

*Me quídem | hercle, [e]dicám palam, non divides.*

sowohl in prosodischer als metrischer als lexicalischer Beziehung. Seyffert scheint *edicere* mit *eloqui* zu verwechseln.

## 11. Hiatus bei Interjectionen.

Mehrsilbige Interjectionen elidiren nicht zuweilen, sondern regelmässig ihren letzten Vocal, wenn sie überhaupt in die Lage kommen. Als Beweise vom Gegentheil führt Spengel Plautus p. 219 fünf Stellen an. Von diesen beruhen drei auf Conjectur, eine ist anderweitig so evident verdorben, dass sie auch für diesen Punkt nichts beweist, die fünfte ebenfalls noch in anderer Beziehung wenigstens verdächtig. Pseud. 79 haben die Handschriften weder wie Spengel nach Bothe citirt:

*Eheû. | P. Heu? | id quidem hêrcle ne parsis. dabo.*

noch, wie Ritschl schreibt, *Eheû. | P. Eheû? | id —*, sondern *Eheu* am Ende des vorhergehenden Verses, zu Anfang des vorstehenden nur *Heu*. So wahrscheinlich nun auch Ritschls Conjectur an sich ist, so kann sie doch keinesfalls einer zweifelhaften Sache als Stütze dienen, noch weniger aber darf seine Betonung als massgebend gelten. Ich wüsste wenigstens nicht, was hinderte, *Eheu. + Eheu* zu lesen. Capt. 995 steht *Eheu* zu Anfang eines trochäischen Septenars. S. auch Hand Turs. II p. 358. Auf diese Weise bildet die letzte Silbe wenigstens nicht die Arsis; den Vers so zu ändern, dass sie ganz elidirt wird, ist sehr leicht.

Pers. 316 *Inspicere morbum tuom lubet. S. Ahâ, | abi atque cæve sis.* ist noch weniger beglaubigt. Die Palatt. haben *ahbi* oder *abi*, *Aaha-bi*. Letzteres heisst offenbar eher *Ah, ah, abi* als *Ahâ, abi*, wobei wohl noch ein *a me* oder *hinc* ausgefallen sein wird. — Ueber Pers. 212 *Hêia. | S. Hêia. T. Tûo ex ingenio — s. p. 661.*

Capt. 823 *Eûgepae, | ediciones aedilicias hic quidem habet.* ist nach Spengel „die unzweifelhafte Lesart der Handschriften; *quidem* wird elidirt.“ Unzweifelhafte ist nur, dass *quidem* nicht elidirt werden kann, also der Schluss des Verses unmöglich richtig ist (s.

p. 135 fg.). *Quidem* einfach auszuwerfen, wie Brix gethan **hat**, ist ein Gewaltmittel, das sehr wenig Wahrscheinlichkeit hat. **Jedenfalls** viel annehmbarer scheint es, zu schreiben:

*Eûgepae, habet edictiones aedilicias hic quidem.*

wenn es lohnt an der Stelle etwas zu corrigiren. Wenigstens bezweifle ich sehr, dass Plautus den Zuschauern zugemuthet **hat** aus dem Munde desselben Menschen in zwölf Versen zweimal **anzuhören**, erst: *Basilicas edictiones atque imperiosds habet* und dann **unseren** Vers mit den *aediliciae edictiones*. — Spengels fünfte Stelle endlich Trin. 503:

*Eheu, | ubi usus nihil erat dicto, spóndeo.*

hat ausser *eheu* das Bedenken gegen sich, dass *erat* die zweite Silbe verkürzt (s. p. 106). Ritschl hat deswegen umgestellt *ubi dicto nil erat usus* —, Fleckeisen nicht schön:

*Eheu,*

*Ubi usus nihil erdt [ei] dicto, spóndeo.*

Vielleicht *Eheu, nihil ubi erat usus* —.

Ich kenne ausserdem noch eine plautinische Stelle, in der den Handschriften nach eine mehrsilbige Interjection ihre letzte Silbe nicht elidirt und ausserdem Hiatus mit dem vorhergehenden Worte stattfindet, Capt. 152:

*Nunc habe bonum animum. | E. 'Eheu. | huic illuc dolet.*

s. p. 646. — Ritschl hat Pers. 462 geschrieben:

*Num quid moror? T. Euge, | exornatu's basilice.*

was nur dann richtig sein könnte, wenn *moror* jambisch gelesen würde. Die Handschriften haben zweimal *euge* wie z. B. Stich. 766:

*Dare amicam amico. St. Euge, euge. sic furi datur.*

Mil. 241 *Dicam hospitio. P. Euge, euge, lepide. laudo commentum tuum.*

*Eheu hércle* steht in den Handschriften Rud. 821, wo Fleckeisen sehr wahrscheinlich *Eu, hércle* schreibt.

Phorm. 411. *Ha ha ha é, | homo suavis. D. Quid est? num iniquom póstulo?*

Ich vermuthe *Ha ha ha's homo suavis*. Anderenfalls dürfte *Ha ha he* getrennt zu schreiben sein.

Ganz unerhört ist die Nichtelision der kurzen Endsilbe einer Interjection, wie sie Spengel Phil. XXIII p. 179 befürwortet Men. 316:

*Heu, | hércle | hominem multum et odiosum mihi.*

Ritschl schreibt:

*Heu,*

*Hercle hóminem ineptum múltum —*

Vergl. 737 *Heu, hércle, mulier, múltum et audax ét mala's.*

Es scheint mir also mindestens nicht bewiesen zu sein, dass mehrsilbige Interjectionen mit dem folgenden Worte Hiatus bilden könnten. Aber geradezu undenkbar ist es mir, dass Wörter wie *profecto*, *amabo*, *obsecro* hierher zu ziehen seien, wie Spengel p. 220 allerdings selbst nicht ohne Bedenken meint. „Ueber *profecto*, *huius est vidulus* Rud. V 2. 30 kann man zweifelhaft sein“, sagt er. Fleckeisen schreibt *Profectost* —. „Wahrscheinlich ist auch hierher zu ziehen die Bittformel *obsecro* Men. 533“:

*Numquam hércle factumst. A. Nón meministi, | óbsecro?*

Most. 1037 *i mecum, | óbsecro, | und simul.* Curc. II 3. 29 *te óbsecro, | ubi sùnt meae?* V 2. 35 *cértiorem. | óbsecro.* „Unsicher ist Bacch. 853 *núptast illa, óbsecro?* da leichte Aenderungen gar zu nahe liegen.“ Die Stellen sind ausser den beiden aus dem Curculio besprochen. Von diesen sollte, scheint mir, die erste jeden von dem etwaigen Vorurtheile, als ob bei *obsecro* Hiatus statthaft wäre, bekehren. Spengel lässt sich dadurch darin bestärken. Der von der Reise ankommende Curculio wird gefragt V. 307sq:

*ubi sùnt spés meae?*

*'Eloquere, opsecro hércle.*

und giebt statt einer Antwort dieselbe Frage zurück:

*Eloquere, te ópsecro [hércle], ubi sùnt meae?*

In der anderen 634 (V 2. 35) hat Fleckeisen *te* eingeschoben, welches ausser der obigen Stelle auch sonst regelmässig zugesetzt ist, um den Hiatus zu verhüten, Rud. 1162 z. B. verdorben *Pérgile obsecro* statt *Pérge te obsecro*. Vergl. auch Cist. IV 1. 16:

*Nón ecasor cássa memoro. nam, óbsecro, unde haec géntium[st]?*

trotz *obsecro*, trotz Interpunction und trotz Diärese. Bacch. 909 haben die Handschriften *ét ted ópsecro*.

Bei Spengel macht es natürlich auch keinen Unterschied, ob Hiatus vor oder hinter dem Worte, ob in der Arsis oder der Thesis stattfinden soll.

„Möglicher Weise nach *amabo* Merc. 538:

*Etiam cum uxore nón cubet? Amábo, | an marítust?*

was auch in A so überliefert ist.“ Dies kann ich wenigstens aus Ritschls Angaben nicht herauslesen, sondern nur, dass das *te*, welches

er einsetzt, in A wie in den übrigen Handschriften fehlt. Ob aber A *an maritust* hat, sagt Ritschl nicht, sondern schreibt im Gegentheil diese Lesart nur den interpolirten FZ zu, B *amaturus*, CD *Amaturust*, was eben so gut *an iam maritust*? heissen kann.

Dass Endsilben anderer Wörter vor Interjectionen, einsilbigen wie mehrsilbigen, nicht elidirt zu werden brauchten, scheint allgemeine Annahme zu sein. Dass die Verschleifung die Regel ist, zeigen viele Beispiele.

So bei a. *ah* z. B. Asin. 38 *dicere*. L. Ah. Senarschluss. Aul. IV 4. 24 *Quid reddam?* E. Ah, *nugds agis*. Bacch. 73 *'Apage a me, dpage*. S. Ah, *nimium* —. ib. 87 *séquere*. P. Ah *miuume*. Cas. II 6. 14 *mihi enim?* ah, *nón id volui dicere*. Merc. 155 *mentiri vol[im]*. A. Ah, von Ritschl besonders gestellt. ib. 323 *égon te?* ah, *ne di siverint*. Most. 577 *clámo*. T. Ah, *gere morém mihi*. ib. 810 *Támquam?* T. Ah, *cáve*. Poen. I 2. 106 *in dram*. A. Ah, *non factóst opus*. ib. 122 *óbsecro?* A. Ah, *tam saéviter?* Trin. 1060 *nólo?* C. Ah, *nimium*. Truc. I 2. 92 *audivi*. A. Ah, *óbsecro*. Adelph. 405 *Ain vero?* S. Ah, *nil réticuit*.

*Attat* Cas. III 6. 4 *Eia*. O. *'Attat cesso*.

*Attate* Epid. III 4. 21 *te ésse mercatum*. P. *'Attate*, und so ohne Zweifel Cas. II 8. 32 *clám meam úxorem*. C. *'Attate*, nicht *meam úxorem*. | *'Attate*.

*Au* Adelph. 336 *quoipiam?* C. *Aú*.

*Ecastor* Asin. 188 und Truc. II 2 60 *Si écastor*. ib. II 6. 22 *Salve ecastor*. ib. 42 *Múlto ecastor* u. s. w.

*Eccere* Men. 401 *cónveni*. E. *'Eccere*.

*Edepol* Epid. II 1. 10 *Pulchra édepol dos pecúniast*. ib. V 1. 13 *sérvabo*. E. *'Edepol*. Merc. 722 *illa — illa — édepol — vaé mihi*. Mil. 988 *tibi dedi*. P. *Edepol haéc quidem*. Poen. I 2. 111 *Milphio*. M. *'Edepol*. Pseud. 1050 *Atque édepol*. ib. 1199 *is quidem édepol Harpax égo sum*. B. *Immo edepol ésse vis*.

*Eh o* Cas. III 1. 8 *ad te*. S. *Eho, nímium scíte scltus es*. Mil. 415 *Palaéstro, [eh]o Palaéstrío*. Andr. 616 *visus sum*. P. *'Eho dum*.

*Ei, hei* Amph. 805 *in eódem*. S. *Ei nón*. Aul. II 2. 23 *méa et tua*. E. *Hei miseró mihi*. Bacch. 1116 *Quí scis?* N. *Vidi*. P. *Hei mihi Kre-tiker*. Cas. IV 4. 22 *béllulam. ei miseró mihi*. Epid. V 2. 49 *'Abi modo intro*. P. *Ei, nón [po]l temerest*. Merc. 701 *núpsérím. hei miseráé mihi*. ib. 770 *núnc abi. ei miseró mihi*. ib. 986 *púplica?* D. *Ei perii miser*. Mil. 1429 *Iámdudum*. P. *Hei mihi*. Most. 265 *Cápe igitur spe-*

*culum. Et mihi. ib. 549 omnia. T. Ei miseró mihi. ib. 979 Néque istud aio. T. Ei, pèrdis. Pers. 847 dabimúsque etiam. D. Ei, natis pèrvellit (p. 117). Andr. 622 díspiciam. P. Ei mihi.*

*Em, hem z. B. Asin. 538 quid faciám? mone. C. Em. Aul. V 4 visus sum. S. Hem. Bacch. 686 Archidéme. C. Hem. Capt. 1006 gnáte mi. T. Hem, quid gnáte mi? Men. 250 fiét modo. M. Hem. Merc. 313 pictum amatorem, em illic est. ib. 580 vésperum. L. Em, istuc cénseo. ib. 620 néscio hercle. C. Em, istúcinest. Mil. 897 Palaéstrio, em tibi ádsunt. Most. 1000 mórtuom. T. Hem. ib. 1180 ábi, ábi impune. em huic. Pseud. 443 cómmodi. em. Rud. 415 'Ego sum S. Hem, quid hoc.*

*Eu Merc. 601 Eútyche. E. Eu, Charíne. Mil. 898 ornátu. P. Eu, noster ésto. Pers. 667 habéto. T. Eu, praedatú's probe. Poen. V 2. 147 véllem. M. Eu, hércle.*

*Euax Cas. IV 4. 13 domíst. ne time. S. Eúax Baccheen.*

*Euge Amph. 802 accubuísti. S. Euge, óptume. Mil. 241 Dicam hospítio. P. Euge. eúge, lepide. Most. 260 ébure. euge, [ego] plaudó Scaphae. Pers. 557 Séptumum periúrium. T. Euge. V. Octáva indiligéntia. Rud. 164 ádflictantur miserae. euge, euge, pèrbene. Stich. 766 amico. S. Euge, eúge. Trin. 705 exclámem: euge, eúge.*

*Eugepae Epid. I 1. 7 intéllégo. eúgepae.*

*Heia Asin. 744 sciát, ut sit factum. A. Héia (s. p. 60). Merc. 998 Pèrgin tu autem? heid, superbe.<sup>1)</sup>*

*Hercle allein in den Captivi V. 75, 88, 464, 570, 649, 680, 750, 868, 896, 913.*

*Heu Men. 836 Eúoe, Bacche, heu, Brómie. ib. 908 dedisse. heu, édepol. Poen. III 2. 26 pèrgracere. heu, édepol.*

*Heus allein im Miles V. 178 conclámo: „heus, quid agis?“ 434 Tibi ego dico. heus, Philocomasium. 610 'Evocabo. heus, Pèriplecomene. 816 illúm vocabo. heus, Scéledre. 1297 Pultábo. heus, ecquis hic est?*

*Hui Rud. 153 tégulae. D. Hui. Truc. I 1. 8 di vostrám fidem. hui. Eun. 223 triduom? P. Hui. Adelp. 216 interdúmst lucrúm. hui. ib. 411 maiorúm suom. S. Hui.*

*O, oh Bacch. 451 ante óstium? o Philóxene. Cas. II 3. 18 réspice, o mí lepos Kretiker. Curc. 305 cúpio. P. O mea opportúnitas. Epid. I 1. 3 Réspice vero, Thésprío. T. Oh. ib. II 1. 8 vincere. P. Oh. Men. 137 égo sum. M. O méa commoditas. ib. 640 st sciam. P. O*

<sup>1)</sup> Turp. com. 107 p. 85 *Manum*. — Héia quam ferócula est ~ ~ ~ ~ ~ ist höchst unsicheres Versmass.

*hominem malum.* Most. 241 *me amare.* P. Oh, *probus homo sum.* ib. 447 *Tranio.* T. O *Theopropides.* ib. 1071 *scire.* T. O *mortalem malum.* Pers. 16 *di ament te.* S. O *Toxile.* Poen. I 1. 80 *spectare.* A. O *multa.* ib. IV 2. 28 *extemplo.* M. O *lepidam.* ib. 36 *Synceraste.* S. O *Milphio.* Pseud. 74 *Pseudole.* P. O *miserrume.* Rud. 358 *omnia.* T. O *Neptune.* Adelp. 402 *esse?* S. Oh, *qui egomet.* ib. 409 *nostro.* D. Oh, *lacrumo gaudio.* Andr. 618 *melius spero.* P. Oh, *tibi.* u. s. w.

Ohe Phorm. 418 *quam ob rem?* P. Ohe.

Wie wenig der Hiatus in diesem Falle beliebt war, geht auch aus der Wahl der Formen *mecastor* und *mehercle* hinter Vocalen hervor, die nicht elidirt werden sollen. Es wäre daher sehr zu verwundern, wenn die verhältnissmässig sehr wenigen entgegenstehenden Stellen richtig wären, wie *tandem.* | *heus tu* Men. 696, die fast alle in den früheren Kapiteln ohne Unterscheidung von den übrigen angeführt sind. Uebergangen sind meines Wissens nur folgende:

Amph. 1109 *Mæxumi. continuo extollunt ambo capita.* | A. *Ei mihi.*

Aul. I 1. 16 *Abscede. etiam nunc. etiam nunc. etiam.* | ohe.

In B fehlt das dritte *etiam.* Bothe — *etiam nunc.* St. *Etiámne?* Eu. Ohe.

Merc. 189 *'Eho tu,* | *éh o tu, quin cavisti, ne eam videret, verbero?*

An der ersten Stelle kann z. B. *occidi* ausgefallen sein wie Most. 962 nach Ritschl *mihi* ausgefallen ist:

*Quot potrem Theopropidem esse opinor.* T. *Ei [mihi], occidi.*

wofür B nur — *opinor.* S. *occidi,* CD *opinor et occidi* haben. Die dritte möchte ich eher als Beweis benutzen, dass *eho* jambisch sein kann, ehe ich zugebe, dass *'Eho tu, ého tu* richtig wäre. Aber nicht nur der Wortlaut des Verses, sondern, wie mir scheint, der Vers selbst ist sehr verdächtig. B hat *Eho tu hoc cavisti ne eam* —, CD *eho tu eho tu quin cavisti neve eam,* und der folgende Vers sagt ziemlich genau dasselbe noch einmal mit dem schönen Hiatus:

*Quin, sceleste, | abstrudebas, né eam conspicerét pater?*

Wer weiss, was Plautus statt dieser beiden Verse geschrieben hat?

Einsilbige Interjectionen werden keineswegs sehr selten ganz elidirt.

Asin. 336 *Hem, ergo is argentum huc remisit, quod daretur Saureae.* ib. 358 *díc.* L. *Hem, istuc ago.* ib. 431 *Hem, ergo hoc tibi.* ib. 840 *He m, aspécta, rideo.* ib. 850 *Hem, istoc me facto.* Fleckeisen schreibt unnöthiger Weise die Interjection getrennt. Bacch. 274 *Etiámmest*



*quid porro? hem, accipitrima* —, Hermann, Ritschl und Fleckeisen  
*Etiam quid porro? hem | accip.* Curc. 625 *Hem, ut scias.* Men. 566  
*Hem, hac abiit.* Merc. 313 *pictum amatorem, em illic est.* ib. 580  
*vesperum.* L. *Em, istuc censeo.* ib. 620 *nescio hercle.* C. *Em, istuc-*  
*cinest.* Most. 297 *Hem, istuc verbum.* Poen. III 4. 16 *Hem, istaec*  
*volo ergo.* Solche Stellen wie diese zeigen, dass es nicht nöthig ist  
 z. B. in der vorhergehenden *Hem, istuc* zu schreiben. Pseud. 526  
*Quam pugnam? Ps. Hem, ab hoc lenone* —, Ritschl *Hem, | ab lenone*  
*hoc* schwerlich richtig. ib. 1091:

*Memini. B. Em, illius servos huc ad me argentum attulit.*  
 ebenfalls von Ritschl geändert <sup>1)</sup>, desgleichen Trin. 3 *Adest, em illae*  
*sunt aedes* — nemlich *Adest, en illae sunt* —. Mir ist nichts anstössig  
 als der Spondeus *illae* (s. p. 340), und ich vermuthete *Adest. em,*  
*illae haec.* ib. 531 *Hem, istic oportet.* ib. 923 *Hem, istic erit.*  
 Truc. II 4. 22 *inmo vel decem.* P. *Em, istoc pauper es.* Andr. 270  
*Ne deseras se. P. Hem, egone istuc* —. Eun. 459 *quid stas? P.*  
*Hem, alterum.* ib. 472 *accède huc. em eunuchum tibi*, von Fleck-  
 eisen geändert. Haut. 566 *dicito. M. Em, istuc volueram.* Phorm.  
 212 *Em, istuc serva.* ib. 753 *Antiphonine? L. Em, isti[c] ipsi.* Die  
 Stellen sind zum Theil lesbar wie Merc. 903 nach Ritschls Conjectur:

<sup>1)</sup> „Nichts konnte falscher sein, als wenn ihn die Herausgeber also massen:  
*mēmini. em illius servos* usw., obgleich diese Messung auch an Brix „Emenda-  
 tiones in Plauti Captivos“ (Liegnitz 1862) p. 18 einen Vertheidiger gefunden  
 hat. Natürlich nicht wegen des unschuldigen Proceleusmaticus zu Anfang des  
 Verses, sondern wegen des verschluckten *em*. Neben einem regelrechten *em*  
*illae* darf man nichts haben gegen ein *em illae*, selbst nichts gegen *em, illae*;  
 aber dass eine Interjection mit gar keiner Silbe zur Erscheinung komme und  
 als solche hörbar werde, ist etwas an sich widersinniges, weil den Begriff der  
 Interjection aufhebendes.“ Ritschl Opusc. II p. 700.

Ich glaube, wir müssen uns gewöhnen, das, was wir Elision vocalischer End-  
 silben zu nennen pflegen, nicht als ein völliges verschlucken oder gar nicht zur  
 Erscheinung kommen derselben anzusehen. Wie ist sonst das zu verstehen, was,  
 wie mir scheint, anderenfalls nicht weniger widersinnig ist als Elision einsilbi-  
 ger Interjectionen, dass ein Befehl „Komm“ oder „Geh“ vor Vocalen in latei-  
 nischen Versen ausnahmslos nicht als Silbe zur Geltung kommt? wie, dass ein  
 Redender die Schlussilbe verschluckt, weil die Erwiderung, und zwar auch die  
 Jemandes, von dessen Anwesenheit er nichts ahnt, mit einem Vocal anhebt? S.  
 Ritschl proll. Trin. p. CCLXIV sq., unten die Beispiele von *o*, namentlich aus  
 Terenz. Das von Ritschl für statthaft erklärte *em illae* halte ich für ebenso  
 falsch wie *em illae*.

'*Egomet vidi. Ch. Quis eam adduxit ad vos? E. [Em.] iniquè rogas.*'<sup>1)</sup>

Afr. 33 p. 145 *Hem istó parentumst vltá vilis liberis.*

O findet sich mehrmals in dieser Weise. Wenigstens scheint es am natürlichsten so zu fassen Stellen wie Men. 640:

*Mé rogas? M. Pol háud rogem te, si sciam. P. O hominém malum.* ib. 1065 '*O adulescens, sálve* —. Trin. 617 '*O ere Charmidés.* Ganz elidirt ist o einige Male bei Plautus, häufig bei Terenz, der o, namentlich bei Accusativen, überhaupt viel mehr liebt als Plautus: Bacch. 759 *O imperatorem* — als Anfang eines trochäischen Septenars, Pseud. 931:

*Occidis me, quom istuc rogítas. P. O hominem lépidum.*

wenn dies nemlich ein baccheischer Tetrameter ist, was allerdings sehr zweifelhaft scheint, wenn auch O. Seyfferts Messung de bacch. p. 16 sq. gewiss nicht richtiger ist<sup>2)</sup>. Andr. 876 *praedicant? o ingentem.* Eun. 70 *supplicium.* P. *O indignum facinus.* ib. 298 *loquitur. o infortunatum senem.* ib. 943 *facinus foedum. o infelicem adulescentulum.* Haut. 380 *manebit. C. O hominem felicem,* so Bentley ohne jede Bemerkung, Fleckeisen ohne O. Phorm. 259 *nunc illi? G. O artificem probum.* ib. 360 *O audaciam.* ib. 853 *O omnium* — trochäischer Septenar. Adelph. 173 *O indignum facinus.* ib. 407 *coepit clamare: „o Aeschine.“* ib. 449 *facinus esse ortum. o Aeschine.* Afran. com. 52 p. 147 hätte meines Bedünkens Ribbeck nicht anstehen sollen O [*in*]dignum facinus zu schreiben<sup>3)</sup>. Att. trag. 364 p. 155 *O ingratiſci Argivi,* trochäischer Septenar.

Dass ne gar nicht selten elidirt werde, behauptet Spengel mit Recht Plautus p. 134 ex. und 209 fg. und belegt es mit Beispielen;

<sup>1)</sup> So oft ich den folgenden Vers lese, gerathe ich unwillkürlich in die Betonung *Quid tua refert, quicum* — und kann mich nicht gewöhnen an *Quid tua refert, quicum istuc venerit?* Da *istuc* Conjectur ist für *istac*, möchte ich lieber lesen: *Quid tua refert, quicum isto illaec venerit* — oder *illa istuc* oder dgl.

<sup>2)</sup> V. 929 ist gewiss nicht mit dem Ambros. '*Ipsus sese ut neget esse eum, qui siet,* sondern mit den Palatt. '*Ipsu* zu schreiben. Vergl. p. 332 Anm. Wenn V. 931 baccheisch sein sollte, wäre sicherlich nicht die Form *rogítas* gewählt. S. oben p. 97.

<sup>3)</sup> Frgm. VI desselben Stückes p. 149 ist überliefert *Mulier, novercae nomen huc adde impium spurca gingivestigia aut dici potest.* Ich habe conſjicirt:

*Spurcá magis gigni béstia aut dici háu potest.*

oder *Spurcá magis bestia aut gigni aut dici háu potest.*

Curc. 139 s. p. 111, Epid. III 3. 25 unten. Die Annahme, dass z. B. *ne ego hic* einen Anapäst, nicht einen Jambus bilde, hat nichts für sich und Alles gegen sich.

*Eu* muss den Handschriften nach elidirt werden Stich. 243 zu Anfang eines Senars *Eu ecdstor risi* —, aber die Fortsetzung heisst *te hodie multum*. G. *Quando aut quo in loco?* Deswegen schreibt Ritschl *Au, risi te hodie* —; vielleicht ist *te hodie* unecht. — Men. 176 schreibt Ritschl:

*Eu*

*'Expedite fabulat'u's* u. s. w.

*Eu* fehlt in den übrigen Handschriften, der Ambros. hat es zu Ende des vorigen auf einen Consonanten endigenden Verses. Titin. com. 59 p. 122 nach Lachmann und Ribbeck:

*Eu ecdstor, si moratae sitis ambae ibus pro ut ego moribus.*<sup>1)</sup>

Es ist demnach zweifelhaft, ob *eu* elidirt worden ist.

*Heu ecdstor* fängt Mil. 1066 ein anapästischer, mit denselben Worten Poen. I 2. 71 ein trochäischer Septenar an, *Heu hercle odiosas res* Mil. 1056.

*Fu* wird nach den Handschriften wahrscheinlich richtig elidirt Pseud. 1294 (p. 398):

*Di te ament, Pseudole. fu i in malam crucem.*

*Vae*. Asin. 273 kann mit Fleckeisen geschrieben werden: *Vae illi, qui tam indiligenter* u. s. w. und Pers. 270 *vae illi*, aber in *vae aetati tuae* als Versschluss Capt. 885 wird doch wohl Elision anzunehmen sein. Fleckeisen will epist. crit. p. XXII corrigiren *vae vitae tuae*.

*Vah* scheint elidirt zu sein Mil. 962 (s. p. 284) *Vah, egone ut ad te* —. Unsicher ist Lesart und Scansion Poen. I 3. 21 und Amph. 580 (s. p. 148).

Hiatus findet statt bei *Ah* Capt. 148 *ah, | Hélio*. Pers. 48 *Ah, | odio*. Truc. I 2. 92 *Ah, | obsecro*. ib. II 4. 15 *Ah, | aspexisti*, immer in der Thesis. Ueber Pers. 316 s. p. 715.

Ebenso bei *au* Eun. 656, Phorm. 803 *Au, | obsecro* als Versanfang. Aber Adelph. 336:

<sup>1)</sup> Den vorhergehenden Vers lese ich:

*Sine* forma odio *sine* [aliis], tandem ut moribus placeam viro.

*Sine* emendirt auch Luc. Müller Fleckeis. Jahrb. XC VII p. 432, ausserdem *odio-sa sine*.

*Patiamurne an narrémus quoipiam? C. Aû | au, mi homo sdnu es?*  
Phorm. 754 *habét? S. Au, | unam* — ist Conjectur.

Cas. III 6. 6 haben die Handschriften:

*Mane véro, quamquam fástidis. O. Ei, | ei, foetet tuos mihi sermo.*

*Em* oder *hem* ist nicht elidirt z. B. Bacch. 809 *attulisti. em, | haé.* Curc. 130 *nescio. P. Hem, | istuc quod mihi dixti* Anapäst (p. 120). ib. 212 *vidébo? P. Hem, | istoc.* Epid. V 2. 17, Merc. 206 usw. Vielleicht ist Amph. 293 zu schreiben:

*Nullust hoc meticulosus aëque. S. Em, | in mentém venit.*

die Handschriften haben *quom in m. v.* — Sehr bedenklich ist mir Ritschls Schreibweise Pseud. 1092 (Opusc. II p. 701) und 1319:

*Memini. B. 'Em, illius sérvos huc ad me attulit.*

*Hem, [hércle] hoc ego numquám* u. s. w.

so dass *hem* lang sein soll, und Most. 784 (Lorenz p. 234):

*Heus Théopropides T. Hém, [ec]quis hic nominát me?*

*Eu* ist vor *edepol* und *hercle* in der Thesis nicht elidirt Rud. 415, Mil. 394 nach Ritschl, die Codices *Heus*, Haupt Hermes III p. 148 *Heu hércle*, Pers. 706, Poen. V 2. 147 (die Handschriften *heu*), Truc. prol. 7 (B *Enim hercle*, nach Studemund bei Spengel vielmehr *Eñ hercle*, C *eum hercle*, was allerdings eher *Eu mehércle* zu bedeuten scheint). Einmal Men. 160 *Eú, edepol ne tu, út ego opinor* —.

*Heu* vor *edepol* und *hercle* in der Thesis Men. 908, Poen. III 2. 26, Truc. III 2. 27; Men. 737, 872, Most. 585 (Rud. 821).

*Heu | écastor* in Anapästen Mil. 1062 Fleckeisen mit den Handschriften, s. p. 418. *Heú | edepol (res túrbulentas)* Epid. I 1. 68, Most. 981. *Heú | heu* ist sowohl Mil. 1342 als Pseud. 259 Conjectur.

*Fú | oboluisti alium* Most. 39 (s. p. 533), vielleicht *mi oboluisti*,

*Né ego* findet sich wohl (Pers. 733), aber meines Wissens weder *né | ego* noch *ne | éga*. S. unten.

*O* steht öfter in der Thesis mit Hiatus wie Pseud. 734 *alíunde. P. O | hóminem.* Truc. I 2. 60 *O | 'Astaphium.* Andr. 769, 817, Haut. 313, Adelph. 183, 304. *Oh* ist unsicher Capt. 201. Most. 325 steht *Oh, | óh. | ocellus és meus.*

## 12. Hiatus bei einsilbigen Wörtern.

Fleckeisen hat Jahn Jahrb. LXI p. 49 fgg. zu beweisen gesucht, dass ausser Interjectionen auch andere einsilbige Wörter mit Hiatus vor folgendem Vocale die Thesis der gewöhnlichen Versmasse bilden können, jedoch mit der Beschränkung, dass die Arsis dabei aufgelöst sein müsse, wogegen Spengel richtig bemerkt p. 210, dass eine solche Unterscheidung weder theoretisch noch praktisch begründet werden könne.

Warum aber Spengel selbst die Bestimmung hinzufügt, dass die einsilbigen Wörter lang sein müssten, sehe ich nicht ein. Es scheint fast, als ob er glaubte, *nam*, *quom* u. s. w. sowie überhaupt alle auf *m* ausgehenden Endsilben seien lang. Wenigstens führt er auch *tuam*, *manum* u. s. w. p. 204 fgg. immer als zweisilbige jambische Wörter an und sagt p. 225 ausdrücklich in *tūām amicam* sei „die betreffende Silbe erst durch den Hiatus kurz“ geworden. Es giebt bekanntlich in der lateinischen Sprache keine selbstständigen einsilbigen kurzen Wörter, die auf einen Vocal ausgehen; die auf *m* ausgehenden sind aber nicht lang, sondern kurz. Folglich ist es richtig mit Fleckeisen von „einsilbigen auf einen langen Vocal oder *m* auslautenden Wörtern“ zu sprechen, aber überflüssig, falsch mit Spengel nur von langen.

Die Zahl der Beispiele, die sich für die Fleckeisensche Regel anführen lassen, ist sehr gross, so dass, wer lediglich auf die Menge sieht, gar nicht umhin kann dieselbe für unumstösslich zu halten. Fleckeisen selbst scheint von derselben jetzt nicht mehr viel zu halten. Wenigstens schreibt er Krit. Miscell. p. 32 Amph. 706 lieber *me hocēdie* als *me | hōdie*. Und wenn uns zugemuthet wird zu glauben, Plautus habe siebenmal es vorgezogen *Nam | is* u. s. w. zu sagen statt *Namque is* oder *Si | ille* statt *Si illic* oder ähnliches sechsmal, weil es so steht in unseren Handschriften, so geht nicht nur unsere Gläubigkeit an die Integrität der Ueberlieferung dazu nicht

weit genug, sondern unsere Ungläubigkeit so weit, dass wir von vorn herein eines gewissen Misstrauens gegen die ganze Sache uns nicht erwehren können.

Besonders zahlreich sind die Beispiele von *me* und *te*, jedoch sehr verschiedener Art von denen mit *si* etc. wegen der Nebenformen *med*, *ted*. Dass diese Formen als Accusative ganz unplautinisch sind, dürfte auch Umpfenbachs „eingehender und kenntnisreicher Untersuchung“ nicht gelungen sein zu beweisen, obwohl ich dieselbe nicht kenne. Denn, abgesehen von sonstigen Zeugnissen für diese Formen und ihr Vorkommen bei Plautus, dass der Anfang des *Curculio* lautete *Quo tēd hoc noctis*, ist doch zu ausdrücklich bezeugt nicht durch gelegentliche Anführung des Verses, sondern als Beleg für die „πα-ραγωγῇ“, *cum ad ultimam simplicis dictionis clausulam littera adiungitur*“ Diomedes p. 441. 17 (Charis. p. 112. 11), als dass es durch irgend welche Argumente weggeklügelt werden könnte. S. jetzt auch Bücheler Decl. p. 25 und Ritschl Opusc. II p. 340. Aber ich glaube, man würde sehr Unrecht thun, mit *med* und *ted* als Universalmittel gegen jeden Hiatus bei diesen Formen zu operiren, ja sogar sich allzu fest auf die Handschriften zu verlassen, wenn sie dieselben darboten. Men. 838 hat B in dem Verse:

*'Ita illa me ab laevd rabiosa femina adservat canis.*

„aut *med* aut *met* ante rasuram.“ Epid. III 2. 42:

*Nimis doctus ille est ad male faciundum. S. Me quidem certo.*  
ebenfalls B von erster Hand *Met quidem*. Ib. III 3. 9:

*Meus deliquisset me d erga, aut quasi non plurimum.*

Asin II 2. 76 *Verum in tonstrina ut sedebam, me in fit percontdrier.*  
hat B gar nach Pareus *memed*. Asin. 536 schreibt Fleckeisen:

*Nōn votō ted amāre qui da[nū]nt, qua amentur grātia.*

gewiss nicht aus Vorliebe für die Prosodie *votō* oder für den Rhythmus *qui danūnt*, sondern aus Respect vor der Ueberlieferung. S. p. 222 fg.

Cas. I 55 *Hic quidem pol certo nil ages sine me arbitro.*

hat B *met*, die Palatt des Pareus *med*.

Men. 1022 *Nam absque te esset, hodie numquam* —  
nur B, CD *tedēet*.

Curc. 454 *Sequere hāc. ted absolvam, qua advenisti grātia.*

„Sic V. C. non: *te*.“ Titin. com. 65 p. 123:

*Nam quid ego feci te advorsum aut patrēm meum.*

„*te* Iunius, *tet* libri.“

Und das wird Niemand stutzig machen, der sich erinnert, dass *quo* und *quod*, *se* und *sed* u. s. w.<sup>1)</sup> in den Handschriften nicht nur des Plautus, sondern aller Schriftsteller gar nicht selten verwechselt werden. Ich halte es für sehr misslich z. B. Men. 1022 um des *ted* (CD) willen umzustellen *Nam absque ted esset, numquam hodie*. Ja ich für meine Person gestehe eine gewisse Antipathie gegen *med* und *ted* (wie gegen *homonem* und *hocedie*) zu haben, eben weil es gar zu bequem ist alle möglichen Schäden damit zu verdecken. Z. B. Amph. 158 ist oben lieber vermuthet:

*Nec quisquam sit, quin me [malo], omnes esse dignum deputent.*  
als *Nec quisquam sit, quin me d omnes* —. Ib. 266 lieber *cépi huius[ce]*  
*in me et statum* als *in me d et* —. Ib. 359 schreibt Fleckeisen:

*Quin me esse huius familiai familiarem praedicās.*  
nicht *me d esse huius familiae*.

Ib. 384 *Nam 'Amphitruonis socium ne me | esse volui dicere.*  
wird man nicht durch *med* heilen wollen. Fleckeisen hat meines Erachtens besser als Lachmann Lucr. p. 159 (*Sósiai me esse*) corrigirt: *Nam illud Amphitruonis socium me esse* — und selbst epist. crit. p. XVII zu bescheiden geurtheilt. Dieselbe Ansicht finde ich jetzt zu meiner Freude auch bei Ritschl Opusc. II p. 438. V. 400 ist es, wie ich glaube, sehr viel besser mit Fleckeisen umzustellen:

*Nec nobis praeter me quisquamst alius servos Sósia.*  
als die überlieferte Stellung *me alius quisquamst* durch das parago-gische *d* zu schützen.

Ib. 706 *Hanc est obiurgare, quae me | hodie advenientem domum.*  
S. Spengel p. 188. Fleckeisen hat, wie kürzlich bemerkt, neuerdings *me hocedie* geschrieben. Ich halte sowohl *obiurgare est, hodie quae* — als *obiurgare me, quae me hodie* als Zusatz von *huc* für wahrscheinlicher als *med* oder vollens *hocedie*, vom Hiatus zu schweigen, trotzdem auch Ritschl Opusc. II p. 429 Fleckeisens Schreibweise billigt.

Ib. 742 *'Iterum iam [hic] in me inclementer dici, atque id sine malo.*

Fleckeisen, wenigstens fehlt *hic* bei Pareus. Ueber Asin. 20 *me | erga | hodie* p. 491, über Asin. 534 (III 1. 31) p. 545.

Ib. 581 sq. *Ut dissimulabat Sauream me[d] esse quam facite.*  
*Ut memoriter me Sauream vocabat atriensem.*

<sup>1)</sup> Cic. Lucull. 4. 10 (p. 5. 10 ed. Or. II) hat cod. Leid. B *totadfere* für *tota fere* (*quaestio*), de legg. p. 591. 27 AH *sid*, B *id* für *si* usw.

Dass der erste Vers so richtig geschrieben ist, würde mir **wahr-**scheinlicher sein, wenn nicht der zweite dabei stände. Beide **vertra-**gen sich meinem Gefühl nach schlechterdings nicht mit **einander**. Wie einer neben den anderen gerathen ist, darüber enthalte ich mich bestimmte Vermuthungen auszusprechen.

Ib. 633 *Argenti viginti minae me | ad mortem adpulerunt.*

Fleckeisen *me adpulerunt* (*minae unae me ad m.?*)

Aul. II 1. 1 *Velim te arbitrari me [d] haec verba, frater.*

schreiben Hermann Elem. p. 307, Wagner, Brix in *Fleckeisens Jahrb.* XCI p. 63. Dagegen O. Seyffert de bacch. p. 44 und Studemund de cant. p. 44 *me haec verba, frater*. — Aul. II 2. 55 stelle ich lieber um *me meus ordo irrideat* oder *ordo meus me irrideat*, als dass ich mit Anderen schreibe:

*'Et te utar iniquiore et meus me d ordo irrideat.*

Ib. II 4. 27 *Haec mihi te, | ut tibi me | aequomst credere.*

widersinnig; s. p. 643 A. 1. — Ib. III 4. 3 citirt Spengel p. 188 so:

*Veluti Megadorus tentat me | omnibus miserum modis.*

Dass dies falsch ist, beweist die Betonung *téntát*. Ausserdem aber fehlt *me* im Vetus, und es ist daher sicherlich gerathener mit Guyot zu schreiben *Vélut[i me] Megadórus* —.

Ib. III 4. 6 *Cóndigne etiam meus me [d] intus gallus gallináceus.* leicht durch Umstellung zu beseitigen.

Bacch. 101 *Béne me [d] accipis advenientem, mea soror. B. Quid ita, obsecro?*

verwerfen Ritschl und Fleckeisen gewiss jetzt selbst. Hermann hat wohl richtig *accepisti* corrigirt. So schreibt Ritschl Opusc. II p. 306.

Ib. 127 *Etiam me [d] advorsum exordire argutias?*

die Handschriften haben *advorsus*, jetzt ebenfalls von Ritschl gebilligt p. 263.

Ib. 1020 *Me [d] obiurgavit plurimum verbis malis.*

Vielmehr *Me obiurgavit*. Ebenso Mil. 517 *Me expúr[i] gare haec* —.

Capt. 405 *Néque me d umquam deseruisse té neque factis néque fide.* lässt sich leicht durch Zufügung von *haud* (Ritschl Rhein. Mus. IV p. 582 und Opusc. II p. 335, Brix zu Men. 370) oder *hodie* vermeiden.

Ib. 553 *'Et eum morbum mihi esse, ut qui me [d] opus sit inputarier?* ist wenigstens nicht unbedingt nöthig zu schreiben und zu betonen, um den Hiatus zu beseitigen. — Ueber V. 605 *pól me insanum, Hégio* — s. p. 548. — Ib. V. 653:



*Sátin me | illi hodié scelesti cápti ceperunt dolo.*

Brix *Satine*, Fleckeisen *illi me*; auch *illisce* steht zu Gebote. — Ueber V. 831 *récipit se ad me | ad cenam*. E. 'Aperite — s. p. 646.

Cas. III 5. 38 *Me | occidet?* P. 'An quipiam ad te adtinét? S. Vah. Studemund Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 546 *Me occidet?* P. 'An qui | piam —. Soweit in superstitiöser Conservirung des handschriftlich Ueberlieferten geht selbst O. Seyffert nicht, der de bacch. p. 43 *Med occidet?* schreibt, und auch Spengel findet es nicht zu kühn zu vermuthen, dass Plautus vielleicht *Men occidet?* geschrieben habe, „doch ist auch die Auslassung der Fragepartikel ganz plautinisch und der Hiatus erlaubt“. Vielleicht gewinnt diese von Lomann gemachte Correctur auch für Spengel dadurch an Wahrscheinlichkeit, dass an der von ihm mit dieser zusammen genannten Stelle I 23 A wirklich das längst eingesetzte, von ihm jedoch ebenfalls für überflüssig erklärte *Tun illam ducas?* darbietet.

Ib. III 5. 60 *Me | uxorem ordrē, | ut exoret illam*. s. p. 378 A.

Curc. 386 *Edepól ne ego hic me | intus explevi probe*.

von Spengel p. 192 als Beweis des Hiatus in der Cäsur angeführt, von Fleckeisen durch *med* corrigirt. Mir scheint *hodié* (vor *hic* oder *intus*) passender. — Epid. I 2. 27 ist statt *mandavisti* oder besser *tu mandasti* (*mandasti tú*) überliefert:

*Quód ad me | attinuit, ego curavi. quod mandasti mihi.*

Ib. II 2. 8 'Id ego exerucior. E. *Di hèrele ómnēs me | adiuvant, augént, amant.*

von Spengel p. 188 citirt für Hiatus in der Diärese. Schr. *me omnes* mit P. Langen Rhein. Mus. XII p. 431, der daselbst p. 426—433 den Sprachgebrauch ausführlich darlegt. — Auch ib. IV 2. 16:

*Nón me | istanc cógere aequomst, mèam esse matrem, si nevolt.* beseitige ich lieber durch Umstellung (*cogere istanc* oder anders) oder Einschiebung (wie *Non pol, Non enim, Noenum*) als durch *med* oder *istance*. Nicht eine Stütze, sondern ein bedenkliches Symptom von der Schwäche der Sache ist es, dass die Menaechmi wieder reich an Belegen sind:

713 *Rogds me?* | *homénis inpudentem audáciam*. s. p. 678.

Ib. 732 *Ut véniat ad me. | úta rem | esse dicito.*

auch von Spengel p. 212 für richtig erklärt. Ritschl *rem natam esse dicito*.

Ib. 835 'Ego me | *adsimulem insanire, ut illos a me apstérream*.

abhängig von *melius*; Ritschl '*Ego me ut* —. Wahrscheinlicher ist mir *Egomel me ads.* im Gegensatz zu *illi me insanire praedicant*<sup>1)</sup>.

Ib. 847 *Ni occupo aliquod mihi consilium, hi domum me | ad se | auferent.*

s. p. 557, p. 204 über V. 1028:

*Sic sine igitur, si tuom negas me | esse, abire liberum.*

Mil. 1370 *Dicant servorum praeter me | esse fidelem neminem.*

Ritschl entschieden falsch *med.* s. p. 301.

Most. 609 *Non edepol nunc me | istis verbis territas.*

so A, B *me tu tuis*, CD *me tu istis*, Ritschl *tu me istis*. In meinen Augen ist die Stelle ein recht deutlicher Beweis, wie wenig ein *me | istis* oder *med istis* gesucht wurde.

Pers. 13 *Quis illic est, qui contra me astat? S. Quis hic est, qui contra me | astat?*

Ritschl mit Hermann *Hic quis est, qui contra me astat? Brix Progr. Liegnitz 1868 p. 10 Quis istic* —.

Ib. 167 *Me | esse effecturum hodie. nimis longum loquor.*

Ritschl *hoc hodie*. Auch *effecturum rem* scheint nicht verwerflich. —

Poen. I 2. 88 *Bono me | esse ingenio* — s. p. 160.

Ib. IV 2. 63 *Si erus meus me | esse locutum quolquam mortali sciam.*

Ausser dem Hiatus *me | esse* ist daran gleich falsch *esse locutum* wie *esse locutum* von Seiten der Form, von Seiten des Sinnes *loqui*. Spengel lässt sich dadurch nicht beirren die Stelle als Beweis des Hiatus anzuführen p. 214. A hat das einzig richtige *elocutum*, was auch ohne A nicht schwer zu finden war.

Ib. V 4. 88 *Num hi falso oblectant gaudio nos? A. 'At me | ita di servant.*

So viel mir erinnerlich ist, heisst die Redensart *ita me di servant* (*ita me di ament*), wie Geppert geschrieben hat. S. die Stellen bei Hand Turs. III p. 494. Vrgl. Epid. II 2. 8 p. 729, Men. 710 p. 734.

Ib. V 7. 32 *Quid me | hac re facere deceat, egomet mecum cogito*. Gepperts *me in hac re* ist keineswegs sehr einleuchtend. Vrgl. z. B. Pseud. 779 *rebus quid faciam meis*. Ich halte nur die Wahl zwischen *med* und Einsetzung von *iam* oder *nunc* für erlaubt.

<sup>1)</sup> V. 839 ist wohl nicht richtig *illi circo salus* corrigirt:

*Poste autem illic hircus alius, qui saepe aetate in sua.*

Hinter dem *alius* steckt wohl ein Epitheton zu *hircus*, vielleicht *calvus* oder *canus*. Vrgl. O. Seyffert Philol. XXVII p. 639, der vermuthet *olidus*.

Pseud. 848 *Fateór equidém me | esse coquóm carissimum.*

ein so schauderhafter Vers, dass wohl Niemand, trotzdem auch A so schreibt, an *med* oder den Hiatus denkt und an der Richtigkeit der Umstellung *esse me* zweifelt. — Ib. 589 ist ganz unsicher.

Ib. 1027 *Ne désérat me | atque ad hostis tránseat.*

Wenn nicht, wie Ritschl annimmt, etwas wie *hinc* hinter *atque* ausgefallen ist, so hat Plautus schwerlich *atque* für *neve* gewählt, lediglich um des Hiatus oder der Form *med* willen.

Rud. 537 *Iure óptumo me | [é]lavisso | árbitror.*

Beide schönen Hiate hat sich Spengel entgehen lassen. S. p. 535.

Ib. 608 *In iús vocat me. | ibi ego nescio quó modo*

*Irdtus videor médiam arripere simiam.*

Kann es eine bessere Parallele geben als Curc. 648:

*Ego pértimesco. tum ibi nescio quis me arripit?*

Uebrigens haben die Codices nach Pareus an der ersten Stelle *nescio ego* —, was richtiger *ibi nescio ego* gelesen würde als *me. | ibi* (Spengel p. 196), an der zweiten *me nescio quis*. — Ueber V. 1218 *út me | emittát. D. Licet* s. p. 587, über Stich. 331:

*'Ad me[d] et relinque egentem párasitum, Philúmena.*

von Spengel p. 213 ohne Weiteres als Beweis für den Hiatus hingestellt, p. 252, über V. 489 *Scis tú me | esse | imi* — p. 486. Ib. 671:

*Sequere érgo | hac me | intro. | Sagar. Ego veró sequor.*

Ritschl *me intro, Sagarine. S. Ego* —. Ueber V. 734 p. 588.

Ib. 756 *Númquam edepol me d istoc vinctes, quí ego ibidem prúriam.*

p. 600 ist, trotzdem dass B *medistoc* hat, *me tu istoc* vorgezogen. — V. 293 hat allein A *'Ad me adiri* — statt *'Ad me | iri*. — Trin. 613 *égo istam rem dd me | dtinere* — s. p. 568.

Truc. II 5. 11 *Puérperio egó nunc me | esse aegram adsimulo.*

Der Hiatus ist mit Fleiss gesucht, wenn *me esse aegrotam* — oder *esse aegram me*, wie Spengel in seiner Ausgabe schreibt, vermieden ist. — Ib. II 7. 31 sq. ist unverkennbar kretisches Metrum:

*Túne ais inpuéntem me | esse, ipsa quae*

*Sis stabulum flágití? P. Dic, amabó te, ubis*

*Diniarchús? G. Domi. P. Dic, ob haec dóna, quae.*

Die Stelle ist abgesehen von solchen Kleinigkeiten, dass statt *Tune ais* B *Tune asin*, C *Tune ansin* (nach Studemund bei Spengel wie B mit anderer Versabtheilung) hat, verhältnissmässig sehr correct überliefert. Aber *me | esse ipsa* hat der Dichter schwerlich geschrieben, sondern, wenn er sich den Hiatus hätte gestatten oder *med* wählen

wollen, würde ihm wohl *inpudentem esse med* oder *Tūne ais esse med inpudentem* — näher gelegen haben. Vielleicht ist *hominem* hinter *inpudentem* ausgefallen. Darauf, dass C *aipsa* statt *ipsa* hat, ist wohl nichts zu geben. In diesem Stücke ist besonders häufig *ai* und *ia* für *i* geschrieben.<sup>1)</sup>

Die Zahl der für *med resp.* Hiatus bei *me* in der Thesis übrigbleibenden Stellen ist gering. Es sind, wenn ich keine übersehen habe, folgende:

Amph. 434sq. *Tūn negas med esse? M. Quid ego ni negem, qui egomet siem?*

*S. Per Iovem iurō me [d] esse neque me falsum dicere.*

Im ersten Verse hat B *me deesse*. Beide Male liegt die Vermuthung *me eum esse* nahe; s. p. 594 z. E.

Bacch. 61 *'Et ille adveniēns tuam med esse amicam suspicabitur.* so *med* C und D. Wenn der Hiatus *tuam | amicam* dem Plautus bekannt gewesen wäre, würde er vermuthlich *tuam | amicam me esse* gesagt haben. Auch *tuam me amicam | esse* muss ihm nicht gefallen haben —. Ib. 357 *Me d et Mnesilochum* — alle drei Handschriften; wenn dies nur nicht *Meque* heißen soll. — Epid. I 1. 70 lässt sich, wenn das Vorhergehende richtig so lautet:

*Haecine<sup>2)</sup> ubi scibit senex,*

*Pippis pereundst probe.*

in gleichem Metrum so fortfahren:

*Quid istuc ad me [d] attinet,*

*Quo tu | intereas modo?*

wenn solche Hiate statthaft sind. Aber Spengel selbst macht davon keinen Gebrauch, sondern misst die Worte p. 148 wie O. Seyffert de bacch. p. 28 als kretischen Tetrameter.

<sup>1)</sup> Die folgenden Verse lauten in den Handschriften:

*Ad me miserit illum amare plurimum omnium hominum*

*Ergo meumque honorem illum habere omnium maxumum.*

Der erste ist corrigirt — *me amare illum om̄n. hom. plur.* Der folgende ist vermuthlich etwa so zu schreiben:

*'Ingenioque honorem habere me om̄nium illius maxumum.*

Vergl. Asin. 51 *me habere honorem eius ingenio decet.* Ganz anders schreibt Spengel.

<sup>2)</sup> Dies Wort kann nicht richtig sein. Für Geppert, der mehrmals dergleichen Formen in Behauptungssätzen gebraucht, ist dies jedenfalls ein Beweis für seine Sache. Vielleicht *Haec hercle* oder *hodie*.

Men. 1023 *'Ergo edepol, si recte facias, ere, me[d] emittas manu.*  
 Mich will es bedünken, als ob auch hier eine Zeitpartikel sehr am rechten Orte wäre: *ere, nunc* oder *iam me emittas manu.* Sonst lag auch *tú, ere* oder *ere, tu* recht nahe. — Ueber Pseud. 1272 s. p. 619 fg.

Stich. 504 *Qua lege nunc me[d] ésurire oporteat.*  
 vielleicht *me nunc.*

Truc. IV 2. 30 *Mihi inimicos invidere quam me | inimicis meis.*  
 Da die Handschriften *inviderem* haben, so bietet sich sehr leicht dar *invidere meos quam me* —. Aber damit ist nichts gewonnen, denn dem Satze fehlt das regierende Verbum. Ich glaube, dass die Verse 30—33 viel schwerer verdorben sind als man annimmt. Unsern Vers corrigirt man gewöhnlich durch Hinzufügung von *maius* und Umstellungen. <sup>1)</sup>

*Te* als Accusativ:

Amph. 511 *'Ego faxim te | 'Amphitruonem | esse malis quam Iovem.*

Beide Hiata beseitigt Fleckeisen, indem er *ted* schreibt und umstellt *mális esse.* Wir haben p. 543 nichts geändert, sondern *multo* vor *malis* zugesetzt. — Ueber V. 577:

<sup>1)</sup> Die Verse lauten den Handschriften nach im Wesentlichen:

30 *Mihi inimicus inviderem quam me inimicis meis*  
*Nam invidere alii bene esse tibi male essem seria mesi*  
*Quid invident egent illis quibus invidetur irem habent*  
*Stultus quid est aperire quid iam quia pol mavelim.*

Darauf folgen ausser Verbindung mit dem Vorhergehenden stehende Worte eines Anderen. Was Spengel aus dem letzten Verse macht: *Stultus es: equidem perire quam invidere mavelim* entbehrt augenscheinlich jeder Wahrscheinlichkeit. *Quid iam?* ist offenbar eine Frage des Diniarchus, weswegen ihm Astaphium Thorheit vorwirft, mit *Quia pol mavelim* beginnt deren Antwort, aber die Fortsetzung fehlt, wie gesagt. Nichts liegt näher als V. 33 vor V. 30 zu setzen und so diesem zu seinem regierenden Verbum zu verhelfen; aber ob damit, selbst wenn es gelingt V. 33 besser als bisher zu corrigiren, die Stelle vollständig hergestellt ist, scheint mir sehr zweifelhaft. S. oben p. 341. Die neuste Conjectar von O. Seyffert Philol. XXVII p. 468 fg.:

*Stultius quid est? D. Aperito, quid iam? A. Quia pol mavelim.*  
 halte ich für zweifellos falsch. — Naev. com. 5 p. 5. ist wohl weder, was Ribbeck schreibt:

*Age ne tibi me adversari dicas, hunc unum diem,*  
*Demea, obsequens sinam ego illos esse —*

noch *'Age ne tibi me adv.* richtig, jedoch auch mit ziemlicher Bestimmtheit zu sagen, dass *age* falsch sein muss, möglicher Weise für *atque*.

*Dómi ego sum, inquam. | écquid audis? ápuđ te | adsum Sósia  
idem.*

s. p. 610. Statt *audis* haben die Handschriften *audisti*, was von den Herausgebern in *audis? éť* geändert ist.

Aul. III 6. 46 sq. *Nunc hóc mihí factust óptimum, ut te | áuferam  
Aulam in Fidei fánum. ibi abstrudám probe.*

muss vielleicht, wenn nicht ein *hinc* fehlt, was mir wahrscheinlicher ist, *te ut áuferam, Aula, in* — heissen.

Bacch. 794 *Manedúm parumper. iam ad te | exeō, Chrýsale.*  
ist längst corrigirt *exeo ad te* wörtlich gleich V. 1052.

Capt. 240 *Aúdio. P. Et propterea saepius te | ut meminēris moneo.*  
Ob es zu kühn ist, *saepē melius te ut* — zu vermuthen, will ich Anderen überlassen zu beurtheilen. Das Bedürfniss den Vers zu verbessern hat ohne Zweifel auch Brix veranlasst umzustellen *moneo saepius te ut meminēris*. Statt *te | ut* hätte wohl der Dichter lieber *te uti* oder *te ut meminēris commoneo* gesagt.

Cas. II 4. 11 *Séd utrum nunc tu caelibem te | esse mavis liberum.*  
schr. *caelibemne* (oder *te mavis esse*).

Eine beträchtliche Menge von Beispielen stellen wieder die *Me-naechmi*:

207 *Scñ quid volo te | accurare? E. Scio. curabo, quae voles.*

Die zweite Hälfte ist sinnlos. Brix emendirt sehr schön *Cedo. curabo* —. Die erste lautet nur in A so, wie wir geschrieben haben, die übrigen Handschriften haben richtig *volo ego*, wie mir scheint, zum sprechenden Beweise dafür, dass weder *te | accurare* noch *ted acc.* sonderlich beliebt war. — Ueber V. 431 *iam sequar te. | hunc volo* — s. p. 555.

Ib. 710 *Quae res te | agit, mulier? M. Etiamne, impudens.*

Brix hat *te res agit* umgestellt mit Vergleichung von Curc. 92 *quae te res agitant?* und anderen Stellen, in denen ähnliche Ausdrücke in derselben Stellung sich finden. Sonst wäre wohl *mala crux* statt *res* gesagt wie Aul. IV 4. 4, aber auch mit vorgestelltem *te*.

Ib. 940 *Egomēt haec te vidi facere. | egomet haec te | arguo.*  
Ritschl *haece*; s. p. 578.

Ib. 1145 *Nam illa quom te ad se vocabat, me te | esse credidit.*  
ist eine nahe liegende Vermuthung. Die Handschriften haben nur *me esse*, Ritschl *memet esse*. Ich habe an *me vocare* gedacht.

Merc. 781 *Te | ódisse aequē atque anguis. L. Egone istuc tibi?*

Ritschl *Odisse te*. Die Handschriften haben übrigens am Ende *istuc dixi tibi*. S. p. 653 A. 2 <sup>1)</sup>.

Mil. 58 *Amant te | omnes mulieres, neque iniuria*.

Ich vermuthe *Amant te unum omnes* —. Ueber V. 790 *ut ad te | eam iam* — s. p. 562.

Ib. 1222 *Audin quae loquitur? P. Audio. quam laetast, quia te | adit*.

Fleckeisen epist. crit. p. XXVII nach sehr unsicherer Conjectur. B hat nur *quia ad te*, CD *quia te adit*, Ritschl *quia adit ad te*. — Ueber V. 1267 *et nos te. | M. Ut iussisti* s. p. 657.

Ib. 1421 *Ut te | hodie hinc amittamus Venerium nepotulum*.

Ritschl *Ut hodie te*. Auch andere Umstellungen sind möglich. — Ueber V. 1426 *ego te | hic* s. p. 563, über Most. 528 *Hercules, te | invoco* p. 533. — Most. 806 scheint Spengel p. 205 A. zu lesen:

*Di te ament. S. Inspicere aedis te | has velle aiebat mihi*.

C und D haben *inspicerent aedis te*, B das letzte Wort mit Rasur und *inspicere . te* statt *inspicerent*. [Ritschl schreibt mit Camerarius *inspicere hic aedis te* —. Ueber V. 1175 *sine te | exordier* s. p. 660. Dieselben Worte mit demselben Hiatus stehen Poen. I 2. 167:

*Quam ob rem, amabo, mea voluptas, sine te | exordier*.

Hier hat der Ambr. nach Geppert *sine hoc exorariet*, wonach derselbe schreibt *sine te hoc exor*. Eher als *sine te | exor*. würde der Dichter wohl auch *sine te a me* — oder *sine sis* — etc. geschrieben haben. — Ib. V. 149 zu scandiren:

*Dum te | expecto neque usquam aliam mihi paravi copiam*.

scheint selbst Spengel nicht in den Sinn gekommen zu sein, der p. 225 zur Vermeidung des Hiatus *neque | usquam* die Umstellung *aliam usquam* befürwortet.

Pseud. 1142 *Quid iam? B. Quia te | ipse coram praesens praesentem videt*.

Ritschl und Fleckeisen schreiben *ted*, letzterer bei Ritschl p. XIII *Quia enim te ipse*, was ich unbedingt vorziehen würde, wenn es nicht nöthig schiene das handschriftliche *vides* beizubehalten und danach zu corrigiren *Quia tute ipsum*. Es kommt dem Zusammenhange nach nicht darauf an, dass und wen der redende Ballio mit eigenen Augen

<sup>1)</sup> Ich bedaure zu finden, dass der alte Aberglaube, *atque* könne auch für *aeque* *atque* stehen, ganz neuerdings wieder in Umlauf gesetzt wird von O. Seyffert, der Philol. XXVII p. 455 an unserer Stelle *aeque* streichen und als Verschluss beibehalten will *istuc dixi tibi*?

vor sich sieht, sondern dass der andere, der den Ballio nach dem Ballio gefragt hat, ihn selbst *coram praesens praesentem videt*.

Rud. 1090 'Unum te opsecro, ut te | huius commiserescat mulieris. Fleckeisen *ted huius*. Mir scheint *te huiusce* wenigstens eben so gut.

Ib. 1152 *Ius bonum oras. T. 'Edepol hau te | orat. nam tu iniuriu's.*

schr. *tecum*. — Ueber Truc. II 7. 25 *iam hercle (ego te) hic* — s. p. 610.

Uebergangen habe ich:

Asin. 163 *Solus solitudine ego ted atque ab egestate apstuli*.

Dies ist nach Spengel p. 188 eine von den Stellen, in denen „die Formen *med* und *ted* nach alten Aenderungen aber gegen die Ueberlieferung statt *me* und *te* in den Text gedungen“ sind. Pareus wenigstens sagt: „*Ted*“ sic V. C.“<sup>1)</sup>

Ib. 299 sq. *Quot pondo te | esse censens nudum? Li. Non edepol scio.*

*Le. Scibam ego te nescire. at pol ego, qui te | expendi, scio.*

Fleckeisen beide Male *ted*, aber auch Umstellungen sind in beiden Versen leicht: *te censens esse* und *te nescire ego. at pol ego* —. Ebenso V. 504:

*Nequone ego te | interdictis facere mansuetem meis?*

Bacch. 909 *Inmo oro, ut facias, Chrysale, et ted opsecro.*

so B, C mit überschriebenem *d*.

Men. 646 *Viden te | ut scelustus captat? huic surreptast, non tibi.*

Die Handschriften haben *Vident ut scelestus*. Es wäre sehr zu verwundern, wenn der Dichter hier *tu*, das er sonst ganz ohne Noth hinter *viden* zu setzen pflegt, ausgelassen hätte. Oben p. 150 ist vermuthet *Viden tu, ut te scelustus captat?*

Ib. 942 'Et ob eam rem in carcerem ted esse compactum scio.

B *te deesse*, C *teb deesse*, D *tebde ee*.

Ib. 1034 'Apud te [d] habitaboet, quando ibis, una tecum ibo domum.

Mil. 1273 *Postquam te [d] aspexit. P. Viri quoque armati idem istuc faciunt, s. p. 219fg.*

Pseud. 523 *Studeo hercle audire, nam ted ausculto lubens.*<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Dass der Dichter V. 158 lieber gesagt hat:

*Quam magis te in altum capessis, tam aestus te in portum refert.*

statt *Quam te in altum magis capessis* —, glaube ich sämtlichen Handschriften und dreimaligem Citat des Nonius nicht, bei welchem überdies alle drei Male statt *quam magis* — *tam* steht *quo magis*.

<sup>2)</sup> In den Handschriften folgt auf diesen Vers die Variante:



*Me* wird als Ablativ nicht öfter als an folgenden vier Stellen vor Vocalen nicht elidirt:

Amph. 663 '*Ecator me[d] haud invita sé domum recipit suam.* hier um so auffallender, je weniger dringende Veranlassung war z. B. nicht *me non invita* zu wählen. Ob B *med* hat, ist aus Pareus nicht zu ersehen.

Ib. 1038. *Quid opus [est] me[d] avvocato, qui me utri sim nescio.* der Vetus hat nach Pareus *Quid opus me avvocato quin utri sim advocatus nescio.*

Capt. 779 *Coniciam in collum pallium, primo ex me | hanc ut rem audiat.*

Bei Pareus fehlt *ut*. Sowohl Fleckeisen als Brix schreiben *ex me ille* —.

Men. 1044 '*Id si adtulerit, dicam ut a me[d] abeat liber quó volit.* so Ritschl und Brix lieber als mit Hiatus in der Diärese. Rud. 777 hat sich Plautus weder durch die Einsilbigkeit von *quo* noch durch die Diärese abhalten lassen *abitat* zu wählen:

*Hunc quoque adserva ipsum, ne quo abitat. nam promissimus.* Ueber Pseud 486 s. p. 226.

*Te* ist etwas häufiger:

Amph. 812 '*Opsecro ecator, quor istuc, mi vir, ex te[d] audio?* ebenso merkwürdig wie *med haud invita*, da *te ego audio* nahe genug lag, wenn der Dichter durchaus den Vocativ vor das Pronomen setzen wollte, nicht *ex te, mi vir, audio?* — Aul. V 14 *ex te?* — S. *Euclyoni* — s. p 609.

Bacch. 740 *Sycophantiás componit, aurum ut aps te[d] auferat.* so Ritschl, Fleckeisen *te id*, „nescio an vere“, sagt Ritschl p. XIII. Vergl. V. 742, oben p. 368 fg. Pers. 324.

Capt. 435 *Quóm me servom in servitute pró te | hic reliqueris.* von Fleckeisen und Brix eingeklammert.

Cas. I. 2 *Loqui atque cogitare sine te d arbitro.*

Men. 546 *Immó cedo aps te[d]. ego post tibi reddám duplex.* und so ist ohne Zweifel im vorgehenden Verse besser als *te. post ego:*

*Da sódes aps te[d]. [égo] post reddideró tibi.*

*Agedum. nam satis lubenter te auscultó loqui.*

Ritschl hat angenommen, dass durch Glosseme die ursprüngliche Fassung *Agedum. studeo hercle audire. te auscultó lubens* so zu zwei Versen erweitert sei.

Titinius hat es vorgezogen einen Senar lieber mit dem höchst ungewöhnlichen Ausdrucke *tecum óbsacro* zu schliessen (V. 32 p. 119) als von *ted* oder dem Hiatus vor „der letzten Cäsur“ Gebrauch zu machen.

Müller, Plautinische Prosodie.

(s. Spengel Plautus p. 193), wenn Plautus es wirklich *verschmählt* hat *postid* zu schreiben.

Merc. 611 *Mulier aliendast abs te. | C. Eûtÿche, hoc capital facis.*  
s. p. 582.

Mil. 1343 *Quom abs te[d] abeam. Py. Aequó fer animo Ph. Séd*  
*quid hoc? quae rés[t]? quid[est]?*

Die Handschriften *Quom abs te abeam. Py. fer equo animo. Pa. scio*  
*ego quid doleat mihi.*

*Ph. Sed quid hoc queris quid video vix salve.*

Most. 365 *Quid ita? T. Pater adést. P. Quid ego ex te[d] audio?*  
*T. Absumpti sumus. s. p. 311.*

Poen. IV 2. 67 *'Id esse facinus ex te[d] ortum. S. Mále credam*  
*et credám tamen.*

so *ex te ortum* scheint nur A zu haben. Pareus giebt zwar keine Variante, aber cod. C hat nach Geppert nur *exortum*, ein anderer *ex te exortum*. *Exoriri* ist sicher falsch.

Pseud. 1069 *Hodié quas aps te[d] ést stipulatus Pseudulus.*

so Ritschl und Fleckeisen. Die Codices *abs te inde est instipulatus*. Anderwärts hat Fleckeisen *instipulari* beibehalten.

Rud. 783 *Meas quidem te[d] invito et Venere et summó Iove. s.*  
p. 134.

Auch *se* wird den Handschriften nach ein paar Mal nicht elidirt, was ich gar nicht erwähnen würde, wenn nicht Spengel p. 192 ernsthaft als Beweis des Hiatus in der Cäsur anführte Cist. II 3. 26:

*Ne déserat se: | éam suam esse filiam.*

Dass Plautus, wenn er durchaus *éam*, nicht *edm*, betont wissen wollte, *sese* gesagt haben würde, wie z. B. Capt. 35:

*Hisce autem inter sese hunc confinzerunt dolum.*

bezweifelt ausser Spengel wohl Niemand. Wenn also an jener Stelle *se* und *éam* festgehalten werden soll, so ist etwas zu ergänzen, und *nam eam* ist sogar recht passend. — Mil. 308 citirt Spengel p. 184:

*Dum ego in tegulis sum, illaec se | hóspitio edidit foras.* „oder *sese*“.

Truc. I 1. 72 *Mihi vérba retur dare se. | a me cénsum.*

Man schreibt gewöhnlich (auch Spengel) *dare sese. an me* —? was als Nothbehelf gelten mag.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Mil. 1275 hat B *Ad séd eas* — als Antwort auf die Frage *Quid vult me facere?* statt des *Ad se ut eas* der übrigen Codd.

Für die Präposition *cum* mit Hiatus giebt Spengel p. 211 folgende Beispiele:

Amph. I 1. 250 *Qui cum | Amphitruone hinc una | iveram in exercitum.*

ein ominöser Anfang. Fleckeisen klammert die Worte mit Recht ein.

Ib. I 2. 36 *Cum | 'Alcumena | uxore usurdria.* s. p. 696.

Capt. prol. 24 *Post quám belligerant Aetoli cum | 'Aleis.*

Fleckeisen schiebt mit Ritschl Parerg. p. 22 *autem* hinter *belligerant* ein. Näher noch liegt wohl *Aetoli [olim] cum 'Aleis.*

Ib. I 1. 25 *Ita nunc belligerant Aetoli cum | 'Aleis.*

Mit Recht hat Brix diesen und den folgenden Vers gestrichen, die unmöglich dorthin gehören, aber mit Unrecht, scheint mir, hat er behauptet, dass sie aus dem ursprünglichen plautinischen Prologe hierher gekommen seien. *Nam Aetolia haec est. illic captus in Alide* ist überhaupt kein Vers, und wird auch nicht richtig durch Fleckeisens Aenderung — *illist captus in 'Alide.*

Ib. II 3. 35 *Dicito patri, quo pacto mihi cum | hoc convenerit.* vielleicht *cum hoc mihi* oder *cum hoc hic.*

Cas. III 4. 22 *Cum | hac, cum | istac cumque amica etiam tua.*

Alte Correctur ist *Cumque hac cumque istac* —.

Rud. V 3. 26 *Quinque et viginti annos natus. G. Habbe cum | hoc. L. Aliöst opus.*

(Der vorhergehende<sup>1)</sup> und) die beiden folgenden Verse sind ebenfalls ohne Zusätze nicht lesbar. In diesem hat Fleckeisen *Immo* zugesetzt. Uebrigens hat Pareus *natus annos.* — Ausgelassen hat Spengel Amph. arg. I 3 *dum cernit cum | hostibus*, Bacch. 577 *puer, cum | illa | usque* — und Merc. 451:

*Post autem communist illa mihi cum | alio. qui scio.*

Ritschl *communis mihi illast cum alio quodam.* Es giebt auch noch einfachere Correcturen. — Auch auf solche Stellen, deren es, wenn ich mich recht erinnere, mehrere giebt, hätte sich Spengel berufen können wie Trin. 15 und Truc. III 2. 20:

*Dedi ei meam gnatam, quic cum | aetatem exigit.*

*Rabonem habeto, ut mecum | hac nocte sies.*

<sup>1)</sup> Fleckeisen schreibt:

*Ni dolo malo instipulatus sis nive etiamdum [hau] siem.*

Ich hatte dasselbe vermuthet, was ich nachher bei Prisc. I p. 388. 11 gefunden habe, *sive etiamdum siem.*

*De* belegt Spengel nur mit einer Stelle. Ich habe folgende gefunden:

Amph. 736 *Vera dico. A. Nón de hac quidem hercle ré, de | aliüs nescio.*

P. 318 ist *nam* hinter *re* eingeschoben.

Asin. III 3. 116 *Demam hercle iam de | hórdeo, tolútüm ni badizas.* auch von Nonius 4. 3 „verbürgt“. Auf derselben S. 69 bei Pareus finden sich u. a. folgende Verse:

97 *Amándone exorárier vis té | an osculándo?*  
(*te a me an?*)

106 *Circúmdatoque mē brácciiis, meum cóllum circumplecte.*

108 *Ne istúc nequiquam dixeris tam indignum dictum | in me?* von Spengel p. 213 für den Hiatus bei *tam* angeführt, Fleckeisen in *mē tam indignum dictum*.

110 *Tene ego veham? L. Tunc hóc feras argéntum | alíter á me?* wenigstens klammert Fleckeisen das *hinc*, welches Pareus ohne Bemerkung im Texte hat, ein.

120 *Postea | ad pistorés dabo, ut ibi cruciere curréns.*

122 *Quid nunc? quoniam | ambó, | ut est lubitum, nos delusistis.*

125 *Etiám tu, ere, istunc ámoves abs te? átque ipsē me adgrédere?*  
(*ipse ad me*)

127 *Quem te autem Dēum nóminem? L. Fortúnam atque obsequéntem.*

128 *Iam istóc es melior. L. 'An quid est ólim hominĩ Salute melius?*

(*'An quid ulli hominist — oder hominĩ — meliust?*) V. 116 hat Fleckeisen *tibi* vor *de hordeo* zugesetzt. — Die dritte Stelle ist Most. 567:

*Spes ést de | argento. T. Hilarus ést. frustrást homo. s. p. 659.*

*Dem Capt. 449 víaticum ut dem | á trapezita — s. p. 547.*

*Di* „die Götter“. Cist. II 3. 31:

*Serváte me di, | óbsecro. M. At me pérditis.*

von Spengel p. 25 Anm. und p. 192 mit der *Penthemimeres* entschuldigt. Mir will es so scheinen, als ob nicht blos der Form, sondern auch dem Inhalte nach der Vers erst erträglich würde, wenn *nunc* (hinter *servate*) zugesetzt wird. Auf den Ausruf Jemandes: „Jetzt ist der Moment da, wo ich Eurer Hülfe bedarf, Götter“ kann ein Anderer Bezug nehmend sagen: „Aber für mich der, wo ihr mich

zu Grunde richtet“. Aber: „Steht mir bei, Götter“. „Mich aber richtet ihr zu Grunde“ scheint mir eine absurde Redeweise zu sein. Mit Einsetzung der Form *dis* den Vers herzustellen, will ich Anderen überlassen. — Fleckeisen conjicirt Jahrbh. LXI p. 51 Men. 308:

*Habítás? M. Di | homines, qui illic habitant, pérduint.*

Ritschl *Qui di illos*. Auch Spengel ist auf Tilgung des Hiatus bedacht Phil. XXIII p. 560. Die Handschriften haben *di illos homines*. — Ausserdem steht *di* meines Wissens so nur noch Rud. 1316:

*Di | hómines respiciúnt. bene | ergo hinc praedatus íbo.*

Wenn der Vers echt ist (Fleckeisen hat ihn eingeklammert), so ist *homines* doch sicherlich falsch. Der Redende spricht lediglich von sich:

*Magna hércle praedast. lárgíter mercédis indípíscar.*

*Di [me] ó mnes respiciúnt. bene ergo [ego oder hodie] hinc praedatus íbo.*

*Dum* Amph. 96:

*Dum | hulus argumentum éloquar comoédíae. s. p. 502fg.*

Ib. 114 *Dum | ille, quacum vólt, voluptatém capít.*

so die Handschriften ausser B, die, wenn ich Pareus recht verstehe, *illa* hat, dies aber corrigirt aus *quá*. Sehr wahrscheinlich ist die Correctur *cum illa*.

Truc. IV 4. 21 *Tríduom hoc saltém, dum | aliquo miles circumducitur.*

*unum, dum díquo* — ist p. 227 Anm. vermuthet. In seiner Ausgabe schreibt Spengel mit Bothe *miles aliquo*. — Spengel beruft sich Plautus p. 213 auf seine p. 32 gemachte Restitution der Stelle Rud. II 2. 7:

*Dum | híc adstatis, strénua facié, rubicundum, fórtém.*

die mir vielleicht annehmbarer erscheinen würde, wenn ich einsähe, wie sich das Ende des vorhergehenden Verses *Ecquem adulescentem huc* zu dem Anfange schickte:

*Ut piscatorem aequómst, fame sitíque speque —*

Vielleicht ist zu schreiben:

*Ut piscatorem aequómst, fame sitíque. T. Ecquem adulescéntem*

*Huc, dum híc adstatis. u. s. w.*

Auch an *primum* und *nec* angehängt, meint Spengel, könne *dum* Hiatus bilden, und belegt dies mit je einer Stelle, Most 400 und Rud. (nicht Amph.) I 3. 34 (210):

*'Omnium prímum dum | aedis ídm face occlusae sient.*

*Nec loci gn̄ra sum necdum | hic fui.*

Ritschl hat an der ersten Stelle *haec* zugesetzt, über die zweite *s. p.* 396. Vergl. z. B. Men. 90:

*Dum tu illi, quod edit et quod potet, praehibeas.*

Der Imperativ *i* wird so häufig elidirt, auch sammt einem andern vorbergehenden Endvocal <sup>1)</sup>, dass die wenigen entgegenstehenden Stellen mit Sicherheit als verdorben betrachtet werden können, wie Asin. 940, Pseud. 846 (s. p. 666), Truc. II 3. 8 (p. 524), ib. III 2. 28 (p. 674). Sichtlich vermieden ist der Hiatus z. B. Merc. 282, obwohl der übrige Vers verdorben ist:

*I et hóc memento dicere. L. Numquid amplius?*

Phorm. 930 hat der Bemb.:

*I | in malam rem hinc cum istac magnificētia.*

woraus sich leicht *I hinc in malam rem* — oder mit Bentley *In' hinc malam rem* — oder mit Fleckeisen *In' in malam rem hinc* — wie Bacch. 1185 machen lässt.

*Iam* Amph. 974:

*Iam | hi ambo, et servos et era, frustra sunt duo.*

Fleckeisen *Iam hisce. Hi* und *hae* werden meines Wissens nie elidirt. — Ib. 998 hat sogar Spengel verschmäh't, der den vorigen Vers p. 212 citirt. Er lautet nach den Handschriften:

*Iam | hic deludetur, spectatores, vobis spectantibus.*

statt *inspectantibus*.

Asin. I 2. 4 *At malo cum tuo. nam iam | ex hoc loco.*

Oben ist *nunc iam* vermuthet p. 626.

Capt. 749 *Peristis, nisi hunc iam | e conspectu abducitis.* s. p. 319.

Epid. V 2. 3 *Tace sis modo. sine me hominem apisci. A. Dico ego tibi iam, | ut scias.*

Der Schluss ist sehr leicht zu emendiren: *ut scias, ut tu scias*, wahrscheinlicher *tibi ego iam* oder *Tibi ego dico*. Aber der Anfang ist eben-

<sup>1)</sup> Auch Pseud. 1331 schreibe ich lieber *Nil, profecto. P. I hac [modo]* als mit Ritschl *I [modo] hac*. — Dass Caec. com. 273 p. 67 richtig ist:

*sequere me. praeci hercle tu, qui mi oscitans  
Hietansque restas.*

halte ich für unmöglich. Die Handschriften des Diomedes p. 345. 11 haben *perhercle* oder *pehercle*.

falls fehlerhaft wegen des Proceleusmaticus *módo sine*. Wahrscheinlich ist *sis* zu streichen: *Táce modo. sine me* — (oder *modo* gehört zu *sine*: *Táce sis. sine modo hóminem apisci me. 'Ego iam tibi dico* —)<sup>1)</sup>.

Merc. 357 *Iam | hinc olim invitum domo extrusit ab se.*

„wo die Einsetzung des *me* zwar nicht ferne läge, aber nach dem plautinischen Sprachgebrauche nicht unbedingt erfordert wird.“ Das *me* würde, meine ich, nur dann weggelassen sein, wenn es für den Vers Schwierigkeiten machte, nimmermehr zu dem Zwecke, um zugleich den Ausdruck und den Vers zu verschlechtern. — Der Vers 990 ist abgesehen von unwesentlichen Abweichungen so überliefert:

(*Eut.*) *Redde filio sibi habeas. (Dem.) iam ut volt per me sibi habeat licet.*

woran Ritschl in der Hauptsache nur das ändert, dass er um des Verses willen das zweite *sibi* streicht:

*Redde filio: sibi habeat. Dem. Iam ut volt, per me habeat licet.*

Mir ist in dieser Fassung bedenklich der etwas geringschätzigte Ausdruck *sibi habeat* im Munde des Eutychus, der gar keine Veranlassung hat in diesem Tone zu reden, während dieser Ausdruck für den Demipho sich viel besser schickt, der nach Ritschl denselben aber gerade nicht gebraucht. Ausserdem ist das für den Sinn überflüssige *iam* nach jener Schreibweise auch für den Vers entbehrlich. Dies führt auf die Vermuthung:

*Redde filio. D. Iam | ut volt, per me sibi habeat licet.*

Vielleicht '*Immo iam ut volt.*

Rud. 453 *Iam | illud plus mali nobis vivit quam ratae.*

Fleckeisen natürlich *Iam plus mali illud* —.

Ib. 725 [*Nihil est*] *commerci. equidem istas iam | ambas educam foras.*

Fleckeisen *iam istas*. — Wenn *Hercules* zufällig die mittelste Silbe lang hätte, würde ein „sicheres“ Beispiel sein ib. 822:

*Iam | hoc Herculist, Veneris fanum quod fuit.*

Stich. 537 '*Optumest, iam | istoc morae minus erit. E. Iam ego apud te ero.*

haben wir p. 203 nicht für nöthig gehalten anzuführen, obwohl Lachmanns von Ritschl angenommene *Correctur morae* keineswegs über jeden Zweifel erhaben ist. — Dagegen ist für Trin. 590:

<sup>1)</sup> V. 6 fehlt wahrscheinlich *homo*:

*Quot illic [homo] hodie me exemplis ludificatus atque te.*

*Tu | istuc cura, quód iussi. ego i a m | hic ero.*

meines Bedünkens Ritschls *Eo. tu istuc cura* — allerdings so sicher, wie nur Conjecturen sein können. Die Worte redet Jemand, dem vorher gesagt ist *'I modo, i modo, i modo*. Den zweiten Hiatus hat Ritschl durch Einsetzung von *te* vor *iussi* gehoben. Spengel hat natürlich gegen beide Hiate nichts Wesentliches („vielleicht auch“ sagt er) einzuwenden p. 212. Vergl. Bacch. 1066 p. 399.

Truc. I 2. 111 (105) *Te récipis tu? A. Iam | hic ero. propést, profecta quó sum.*

Es ist charakteristisch für Spengels kritische Grundsätze, dass er es für möglich hält, Plautus habe lieber *iam | hic ero* gesagt, als *iam ego hic ero* wie z. B. in den beiden zuletzt genannten Versen. Dieser heisst aber vielmehr (auch in seiner Ausgabe):

*Quam móx te huc recipis? A. Iam hic ero —.*

Ib. II 6. 57. *Périi | hercle miser. i a m | auro contra constat filius.* so die Handschriften nach Geppert. Pareus hat ohne Bemerkung das *míhi*, welches die Ausgaben allgemein hinter *iam* einschieben, im Texte. Derselbe Versanfang ist, wie p. 709 A. bemerkt, Rud. I 131 so verdorben:

*Périi | hercle ego miser. ut prius quam —*

wo Fleckeisen schreibt *Périi miser ego hercle*. Es ist, denke ich, ersichtlich, dass *ego* nur zur Füllung des Verses dient, und so wird wohl auch Truc. II 6. 57 am besten geschrieben; *Périi miser ego hercle. iam auro —*. Spengel schreibt jetzt *Périi hercle miser: iam aurichalco —* mit der Bemerkung: „Alio modo possis: *Perii [ego] hercle misere —*“, scheint also selbst über diesen Hiatus anderer Meinung geworden zu sein. — Epid. III 2. 23 ist so überliefert:

*Quasi quae amaret caveat. S. Haud male. E. Iam ipse cautor captust.* ohne Sinn und ohne Metrum. Es soll ein jambischer Septenar sein. Bei einer künftigen Restitution wird darauf Bedacht zu nehmen sein, dass der Schluss nicht lautet *i a m | ipse cautor captust*. Noch ist, soviel ich weiss, keine gefunden. Die neuste von Geppert:

*Quasi, quóm amet, caveat. S. Haud male. E. Iamiam ipse cavitor captust.*

ist mir wie manche andere desselben Herausgebers, bei denen es auf Herstellung eines Sinnes abgesehen ist, unverständlich.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Im V. 21 ist *nunc cautorem* statt *nunc auctorem* zu schreiben. So



Der Vocativ *mi* Asin. 664:

*Da, meus ocellus, mea rosa, mi | anime, mea voluptas.*

Cas. I 46 ist *mi animule* gesagt, wie auch Bentley zu Eun. III 5. 12 an unserer Stelle schrieb. Neben *meus ocellus* würde auch *meus animus* gewiss dem Hiatus vorgezogen sein. Bacch. 81 steht *mi anime* als Tribrachys. — Ueber Mil. 1330 *'O mei oculi, | ó mi | anime. | 'Opsecro* — s. p. 657.

*Nam* Aul. IV 5. 3:

*Nam | hic iam non audébit aurum abstrudere.*

Es ist sehr einfach mit Camerarius *Namque* zu schreiben, ob richtig, scheint mir sehr fraglich. Es handelt sich ja nicht um das Verstecken des Goldes an diesem Orte. Es ist vielmehr dort versteckt. Vielleicht fehlt *iterum*.

Capt. 169 *Nam | éccum hic captivom ádulescentem | 'Aleum.*

s. p. 482. — Cist. I 2. 4 *Nam | illam ego olim* — wird seit lange geschrieben *Nam illanc* — ; s. aber p. 250.

Curc. 398 *Nam | illaec catapultae ad me crebro cómmeant.*

Vielleicht *Nam catapultae illaec*. Fleckeisen *Namque*.

Ib. 523 *Nam | ét operam et pecúniám benigne praeibulsi.*

Wohl *Nam et operam mi et* —.

Epid. I 1. 64 *Mitte nunc iam. nam | ille me votuit domum  
venire.*

ist nicht ganz sicheres Versmaass, und überdies hat Pareus noch *me* hinter *iam*. Spengel misst p. 150 ganz anders. Besser O. Seyffert de bacch. p. 28.

Men. 82 *Nam | hómini misero si ad malum accedit malum.*

Ritschl *Namque*, vielleicht *Nam hercle* oder *iam* vor oder hinter *homini*, wo B eine Rasurlücke hat.<sup>1)</sup>

Ib. 292 *Nam | équidem | insanum ésse te certó scio.* (s. p. 495).

auch A. Kiessling Rhein. Mus. XXIV p. 120. Ich habe im Texte Truc. V 74 übergangen, denn es ist wohl nicht anzunehmen, dass Jemand die ganz corrupte Ueberlieferung *Romabo si quid animalust faciare (facere) faciam ut sciam* benutzen wird, um *iam | ut sciam* zu beweisen. Die bisherigen Verbesserungen (auch die Kiesslings in Fleckeis. Jahrb. 1865 p. 642) scheinen mir ungenügend oder absurd, aber meine eigene Ansicht ebenso wenig der Mittheilung werth wie die über die Epidicusstelle.

<sup>1)</sup> An der Stelle ist noch mehr verdorben. V. 85 ist *Tum* sicher mit den Herausgebern für falsch zu halten, aber *dum*, wie mir scheint, nicht viel besser.

Pers. 512 *Nam | ts mi honores sua domi habuit maximos.*  
oder *Nam is mihi | honores* —. Ritschl *Nam mihi is*. Auch andere Umstellungen sind möglich z. B. *Nam is sua domi mi honores.* —

Poen. V 2. 94 *Nam | haud repudio hospitium neque Carthaginem.*  
Von den vielen möglichen Aenderungen hat *Namque* die geringste äussere Wahrscheinlichkeit. Dass aber Plautus entweder so oder *Nam non* oder *Nam ego haud* oder *Nam hercle haud* u. s. w. gesagt haben würde statt *Nam | haud* kann nur der bestreiten, der den Hiatus nicht für eine Lizenz, sondern für eine Zierde hält. — Dass Jemand

Pseud. 350 *Quin tu te occidis potius? nam | hunc fames iam occiderit.*

für richtig halten wird, ist wohl kaum zu befürchten. Ritschl schreibt *ted*. Ich würde *Quin te tute occidis* — vorziehen, trotzdem ich weiss, dass Plautus *egomet me* u. s. w. zu sagen pflegt, wenn mir nicht der Zusammenhang vielmehr zu fordern schiene *Quin tu te [unum] occidis potius?* Es kommt nicht auf den Gegensatz zwischen *te* und *hunc* an, denn der Angeredete hat eben gesagt *hunc occidam [una] atque me*, sondern darauf, dass er den Anderen nicht auch tödtet, sondern sich allein.

Rud. I 3. 10 sq. *Nam | hoc mi haud laborist laborem hunc pottri, Si | erga parentem aut deos me impiavi.*

Sind dies baccheische Tetrameter, wie ich allerdings glaube (anders O. Seyffert de bacch. 46), so schrieb Plautus entweder *Nam mi hoc — Si me erga* — oder suchte den Hiatus geflissentlich als Zierrath. Ib. III 6. 50 *Nam | in columbari* — s. p. 235. Ebenso fehlerhaft ist Stich. 159 *Nam | illa me in alvo* — s. p. 336.

Truc. I 2. 97 *Nam | equidem uterum illi, quod sciam, numquam extumere sensi.*

schr. *Nam equidem illic uterum* —. A hat *illi uterum*. Spengel nicht gut *Nam equidem uterum illi* —.

Ib. II 7. 4 *Nam | hoc qui sciam, ne quis id quaerat ex me.*

Vermuthlich *Nam ego hoc* —, wovon vielleicht noch ein Rest in dem handschriftlichen *sciam* steckt.

Aber selbst das angehängte *nam* steht nach Spengel mit Hiatus Mil. 360:

*Dispensis manibus patibulum quom habebis. S. Quam nam | ob rem?*

Er hätte noch anführen können Aul. II 1. 17, worüber s. p. 618. Wenn dem so ist, so sehe ich keinen Grund, warum nicht auch *ne*,

*que*, *ve* nicht elidirt werden sollen. Ausser Ritschls *Quamnam id ob rem* giebt es noch viele Mittel den Hiatus zu beseitigen. Wir haben oben mehrere Stellen angeführt, in denen *Iam* und *Nam* mit Hiatus die erste Arsis trochäischer Verse bilden. Wer sich die Mühe machen will sie zu zählen, wird nicht weniger in den übrigen Arsen finden. Cist. IV 1. 6 ist jedenfalls kein Beweis der Beliebtheit dieses Hiatus: *nūmnam hīnc ā nobis*.

*Ne* als Absichtspartikel Bacch. 544:

*Sibi ne | invidetur, ipsi ignavi[a] | recte cavent.*

Ritschl mit Bothe *Sibimet ne* —.

Capt. 912 *Quasi lupus esuriens, metui, ne | in me faceret impetum*, sogar von Spengel p. 213 übergangen, während er die vorhergehende Stelle wenigstens p. 182 mit dem doppelten Hiatus *ne | invideatur* und *ipsi | ignavi* citirt.

Cas. II 6. 52 *Praecide os tu illi hodie; age, ecquid fit? C. Ne | obiexis manum.*

Bothe sehr schön *Cave obiexis*.

Mil. 983 *Placet ut dicis. sed ne | istam amittam et haec mutet modo fidem.*

des Acidalius *istanc* ist nicht annehmbar. Oben ist *istam a me amittam* vermuthet.

Ib. 1234 *Ne | oculi eius sententiam mutent, ubi viderit me.*

Ritschl hat die schlechte Betonung zugleich und den Hiatus durch Nachstellung von *ne* weggeschafft.

Most. 540 *Ne | hoc senex resciscat. ibo huic obviam.*

B hat hinter *hoc* eine Rasur. Ritschl schreibt mit Camerarius *Ne hoc nunc* —. Vergl. p. 505 z. E.

Rud. IV 4. 2 *Metuo, propter vos ne | uxor mea me extrudat aedibus*. Fleckeisen *vos mea uxore me* — mir nicht wahrscheinlich. Ich möchte *mea me* nicht trennen. Vielleicht *Metuo tamen* — oder *Mihi metuo* oder *Metuo, ne uxor mea me propter* — u. s. w. — Auch bei Terenz ist überliefert Andr. 182 *Ne | esset spatium* —, von Bentley emendirt *Ut ne esset*. Aul. III 6. 49 lautet nicht *Ne | inmutassis* — sondern *Ne tu inmutassis* (die Handschriften *Ne tu in me mutassis*) u. dgl. mehr.

Die Versicherungspartikel *ne* ist nach Spengel p. 213 einmal nicht elidirt, Epid. III 3. 25:

*Edepol ne | istam temperi gnatio tuo*

*Sumus praëmercati.*

B hat nach Studemund bei Geppert hinter *istam* eine Lücke, die wahrscheinlich mit *hodie*, keinesfalls mit *nos*, auszufüllen ist, denn *istam* hat die erste Silbe nicht kurz. — Ausgelassen hat Spengel Asin. 869:

*Tace modo. ne | illum ecaster miserum habebō. P. Ego istuc scio.* Unzweifelhaft richtig Fleckeisen *ne ego illum*. Wenn es glaublich sein sollte, dass der Dichter *ego* fortgelassen hätte, so müsste bewiesen sein, dass er den Hiatus bei dieser Partikel bevorzugt hätte.

Bacch. 503 *Ne | illa id hercle cū malo fecit suo.* so scheint A zu haben, s. Ritschl. Es würde gewiss für sehr gewaltsam gelten daraus *Ne illa illud* zu machen, wenn nicht die übrigen Handschriften so schrieben.

Sogar in *ne — quidem* haben die Handschriften den Hiatus Cas. V 1. 10:

*Ne | illum quidem nequiores arbitro (arbitrare B) esse,  
Qui locum praebet illi.*

ein absurder Gedanke, wie mir scheint, es als subjective Meinung aufzustellen, auch derjenige, welcher einem Anderen zu seinen Schandthaten sein Haus einräumt, sei nicht nichtswürdiger als der Uebelthäter selber. Möglich wäre etwa:

*Nec<sup>1)</sup> illo quidem nequiores arbitro esse,  
Locum qui praebet illi.*

*Pro Curc.. 618:*

*'Ego quidem pro | istac rem solvi dō tarpessidā meo.* vielleicht *'Ego quidem hercle —*, bekanntlich eine nicht seltene Verbindung. Ich ziehe dies der Umstellung *rem solvi pro istac* vor.

Poen. prol. 44 *Haec, quae imperata sunt pro | imperio historico.* Der Hiatus müsste gesucht sein, wenn vermieden wäre *Haec, quae sunt imp.* oder mit der Vulg. *Haec, imperata quae sunt*. Wenn Spengel p. 213 von der Möglichkeit jener Betonung redet, so denkt er ohne Zweifel dabei an den anderen Hiatus in der „letzten Cäsar“.

Ib. V 4. 65 *Datō mihi pro offa sāvium, pro | osse linguam obicūto.* warum nicht auch *Dato mihi pro | offa — ? Vermuthlich sāvium, mi pro osse —.*

<sup>1)</sup> *Nec — quidem* ist ebenso richtig wie *et — quidem* (p. 579). Ich meine natürlich nicht *nec — quidem* für *ne — quidem*.

*Quae* Amph. 941:

*Verum irae si quae | eveniunt huius modi.*

schreibt zwar Pareus im Texte und vermerkt dazu nichts in den Noten, aber das *forte*, welches die anderen Ausgaben und seine eigne dritte hinter *eveniunt* haben, ist wohl nur aus Versehen ausgefallen.

Asin. 585 *Manedim. Le. Quid est? Li. Philénium estne haec,*  
*quae | intus exit,*  
*Atque 'Argurippus una? Le. Os opprime. is est. sub-*  
*auscultémus.*

P. 303 ist vermuthet *estne istaec, quae intus* — (*Philéniumne est istaec*) oder *estne haec, huc quae* —. Ueber Aul. III 2. 19 *quae | ddtulī salva* s. p. 216.

Capt. 263 *Sécède huc. nam sunt, quae | ex te sólo scitari volo.*  
 Fleckeisen und Brix *quae ego*. Auch mit Umstellung ist zu helfen.

Merc. 144 *'Apagē istius modi salutem, crūciatu quae | advenit.*  
 ist natürlich längst durch Zusatz von *cum* corrigirt.

Mil. 439 *'Egone? S. Tu. P. Quae | hēri | Athenis 'Ephesum ad-*  
*veni vēsperi.*

P. 553 Anm. ist *Tune. P. Quaeēne heri Athenis* —? geschrieben.  
 — Truc. II 5. 7 fängt, wenn Pareus über die Handschriften richtig berichtet, was nicht der Fall zu sein scheint, ein baccheischer Tetrameter so an:

*Quae | aūsā sum tantum —.*

Nach Geppert fehlt aber nur in C *hunc*<sup>1)</sup>, und der ganze Vers lautet dann:

*Quae hunc aūsā sum tantum dolum clam adgredi.*

mit Bothes Correctur für *tantundem dolum adgr.* Aber richtig ist der Vers auch so schwerlich.

<sup>1)</sup> Nach Stademund haben BCD abgesehen von der Wortabtheilung übereinstimmend *Que hunc* (*huc* D, fehlt in C) *ausa sum tantundem dolum adgrediar.* Spengel schreibt:

*Quae hunc tantum dolum sum ausa de me adgredi.*

Zu *de me* vergleicht er *de me doctus* und *de me scio*. Die Aehnlichkeit ist wie nicht selten bei Spengels Vergleichen recht entfernt. Ich halte die ganze Partie von V. 4 bis 10 für ziemlich hoffnungslos. Wenn es aber darauf ankommt aus unserer Ueberlieferung richtige Verse zu machen, so lässt sich V. 7 z. B. schreiben:

*Quae nunc ausa tantum dolum sum adgredi.*

oder *Quae sum hunc ausa tantum dolum clam adgredi.*

oder *Quem nunc ausa tantum dolum sum adgredi*

*Lucri causa avāra, eum probē sum exēcūta.*

Quam Amph. II 1. 2:

*Sceléstissimum te arbitrór. S. Nam quam | ób rem?*  
vielleicht *arbitrór ego* oder *arbitrór hominem*. So. *Quam ób rem?*  
Die Stelle erinnert an das kürzlich angeführte Mil. 360 *quamnam | ób rem?*

Aul. III 2. 10 *Etiám rogitas? an quia minus quam | aéquom erat feci?*

Wagner mit Brix ohne Zweifel richtig *me aequom*.

Bacch. 932 *Nunc prius quam | huc senéx venit, lubet lámentari, dum éxeat.*

Ritschl *Nunc húc priusquam*. — Rud. 494, auch nach dem Ambros. (Studemund in Fleckeisens Jahrb. XCIII p. 63):

*Utinám te prius quam | óculis vidissém meis,  
Maló cruciatu in Sticilia perbíteres.*

Der Hiatus war so sehr leicht zu vermeiden, dass wieder nur die Annahme besonderer Vorliebe für denselben es erklärlich machen würde, wenn Plautus so geschrieben hätte. Am wahrscheinlichsten ist mir der Ausfall von *umquam* oder *usquam* oder *hic* hinter *quam*.

Pers. 219 *Númquam ecastor hódie scibis, prius quam | ex te audivero.*

Ritschl *priusquam ego*.

Epid. I 1. 82 *Fidicinam emit, quam ipse amat, quam | ábiens mandavit mihi.*

schr. *amabat*. Lachmann corrigirt zu Lucr. p. 290 *amat eamque* — und fasst *amat* als Perfectum, wie mir scheint, von der Form abgesehen, auch syntaktisch unrichtig<sup>1)</sup>. Vergl. zum Ueberfluss V. 46 *mandavit mihi, ut fidicina, quam amabat, emeretur sibi*. Spengel

<sup>1)</sup> Am wenigsten ist an dem doppelten Relativum Anstoss zu nehmen. Nachträglich sehe ich aus Fleckeisens Aufsatz in Jahns Jahrb. LXI p. 63, dass alles Obige schon von Anderen gesagt ist. Ich bleibe aber trotz Fleckeisens Missbilligung dabei stehen. Die folgenden Verse theilt meiner Meinung nach Spengel richtig so ab, dass Rede und Gegenrede in dem Selbstgespräche je einen Dimeter ausfüllen, nur im letzten beides vereinigt. Im V. 89 schreibt Geppert nicht, wie p. 289 falsch angegeben ist, „stillschweigend“ *qui* für *quidem*, sondern er sagt: „*qui* Jacob: codd. *quidem*“. Der Vers hängt ohne Zweifel mit dem folgenden zusammen, der nach Pareus überliefert ist *quid? aliquid repperi peritundum est. sed ego cesso ire obviam* mit einer Lücke am Anfang. Ich glaube, dass etwas Aehnliches zu schreiben ist wie:

*Tú qui antehac aliis solebas dare consilia múta,  
Tibi nunc aliquid réperiundumst —.*

schreibt p. 165 ex. *amavit*. Uebrigens kann auch *ipse* nicht richtig sein und ist ohne Zweifel richtig von Geppert in *iste* corrigirt.

Men. 675 *Quis hic me quaerit? M. Sibi inimicus magis quam | aetati tuae.*

Ritschl und Brix *magis quist quam* —.

Merc. 715 *Faciunt quam | illi, qui non fiunt rustici.*

Wenn Plautus die Form *illisce* gekannt und hier verschmäh't hat, so kann keine Rede davon sein, dass ihm der Hiatus eine Licenz gewesen wäre. Ritschl schreibt *Faciunt pol quam illi*.

Mil. 351 *Nec quoquam quam | illi in nostra melius famulo familia.*

Ritschl setzt *alii* hinter *quoquam* ein. Auch *illic* würde dem Versbedürfniss genügen. Ich vermüthe aber, dass vielmehr *aeque* ausgefallen ist: *Néque quoquam aeque quam illi* —.

Ib. 1259 *Nasó pol iam haec quidem plus videt quam | óculis. P. Caeca amórest.*

Ritschl und Fleckeisen mit Camerarius *quidém videt plus quam óculis*. Ich weiss nicht, welche Function *iam* hat als die den Vers zu füllen und halte ausserdem die Betonung *haec quidém* für viel besser. Deswegen schreibe ich lieber:

*Nasó pol haec quidem plus videt iam quam óculis.* —

Most. 852 *Tám placidast quam | ést aquā. vise. tre intro audac- tēr licet.*

ist sehr sinnreich von Camerarius aus der Ueberlieferung herausgelesen *quam feta qua vis eire (quaviscire)*. Ritschl mit Vergleichung von V. 751 *Tam liquidust, quam liquida esse tempestás solet*:

*Tám placidast quam plácidast aqua* —

„quamquam de *vise* scrupulus residet“, was mich sehr freut, denn ich bin überzeugt, dass der Vers noch nicht geheilt ist.<sup>1)</sup>

Stich. 606 *Nón tu scís, qua m | áfflictentur hómines noctu | in via.* citirt Spengel auch p. 211 (s. p. 529). Die Palatt. haben *Non tu scís,*

<sup>1)</sup> Ich kann mich nicht enthalten abermals bei dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, wie misslich es mit den evidentesten Conjecturen oder, was dasselbe sagen will, mit dem überlieferten Buchstaben steht. Könnte es eine schlagendere Entzifferung der handschriftlichen Lesart geben als *quam feta canis est*, wenn der Zusammenhang nicht zufällig grade das Gegentheil verlangte? Besser als die mir bekannten bisherigen Conjecturen gefällt mir *quam femina ovis est*.

der Ambr. *Nonne scis*, was Ritschl combinirt hat zu *Nónne tu scis*. — Mit Hülfe von A ist auch Trin. 198 corrigirt:

*Numquid, priusquam abeo, mé rogaturû's? M. Vale.*

wofür die übrigen Codices haben *Num, prius quam | abeo* —.

Truc. I 1. 51 *Quas quidem quam | ad rem dicam in argentariis*  
*Reférre habere nisi pro tabulis nescio.*

Ritschl Opusc. II p. 386 schreibt *quamnam ad rem*, was auch Spengel wenigstens in der Anmerkung wahrscheinlich findet. Ich habe *equidem* vermuthet übereinstimmend mit Brix Progr. Liegnitz 1868 p. 7. Möglich ist auch *quam ad rem aliam*. — Cist IV 2. 6 wäre grammatisch richtig:

*Quam | in manibus tenui atque accépi hic ante aedis*  
*Cistellam ubi ea sit nescio, nisi ut opinor.*

Die Ueberlieferung ist aber *Quamne in manibus* —, zwar gewiss nicht richtig, aber doch zu unsrer grossen Befriedigung; denn dass wir nicht mit Sicherheit sagen können, was hinter diesem *quamne* steckt, ist sehr unwesentlich im Vergleich dazu, dass der Hiatus bei *quam* nicht durch ein Beispiel erhärtet wird, das für ganz besonders unantastbar gelten würde, wenn nicht zufällig das Verderbniss wenigstens diese kleine Spur hinterlassen hätte. Oben p. 41 ist *Nam quam in* — vermuthet. Aeusserlich liegt *Quam enim* noch näher. lb. IV 1. 2 steht ein ebensolches *quaene*, worüber p. 602A 1.

Truc. II 7. 66 *Cáptiost, istánc machaeram lóngiorem habés quam*  
*| haec est.*

*tú habes* Spengel.

Ter. Phorm. 191 schreiben Bentley und Fleckeisen:

*Quam[nam] híc fugam aut furtúm parat?*

*Quem*. Amph. 1040:

*Quid [ego] ago, quem | ádvocati iam átque amici désérunt.*

erscheint vielleicht einem Vertheidiger dieses Hiatus annehmbar. Spengels Conjectur *advocáti iam [aeque] | átque amici* — ist p. 305 als verfehlt bezeichnet. Ich betrachte es nicht als Zufall, dass ich auf dieselbe Vermuthung verfallen bin, die schon in alten Ausgaben steht, *advocéti iam omnes*. — Asin. 769 in dem Contracte, der von Hiaten wimmelt:

*Ad eórum ne quem | óculos adicídít suos.*

Fleckeisen *ne quemquam*. Vrgl. V. 778 unten.

Cas. III 3. 9 *Adsítne ei ánimus, nécne adsít, quem | ádvocat.*



Ich würde, wenn ich einen Hiatus wählen müsste, den hinter *necne* vorziehen, wenn dort auch zufällig nicht die Hauptcäsurstelle ist. Bothes Umstellung von *quem advocet* vor *necne ddsiet* hat, dünkt mich, nur scheinbar etwas für sich. Ich ziehe vor *necne ei adsit*. Dass Plautus nimmermehr *necne ädsit* gesucht haben würde statt *an non ddsit*, ist für mich Gewissheit, und nun kommt noch der Hiatus dazu. Spengel findet beides in der Ordnung p. 211. Wie wenig ein *quem | advocet* dem Dichter gefallen hat, zeigt u. a. Bacch. 190 *quemnam dd modum?* als Senarschluss, Men. 87 *Quem tu ddservare* — als Senaranfang.

Curc. 656 *Hic est, quem | ego tibi misi natali die.*

ist auch einzig verbürgt, und, wenn *ego* zufällig die erste Silbe lang hätte, wäre ohne Zweifel „sicher“ Mil. 913 *Quem | ego militi darem*, — wo Ritschls *Quem porro ego* — zwar nach allen Regeln der Kritik musterhaft, aber äusserlich so gewaltsam wie nur möglich ist.

*Qui* Amph. III 4. 2:

*Nec quisquam tam audax fíat homo, qui | ób viam obsistat mihi.*

Dass *fuat* nicht den vierten Fuss bilden solle, halte ich für äusserst unwahrscheinlich. Fleckeisen hat mit Anderen *nunc* zugesetzt. Usener ändert ind. schol. aest. Greifsw. 1866 p. 17 *quispiam*, wodurch der Vers sehr dünn wird.

Asin. 630 *Qui | hódie numquam ad vésperum vivám. L. Quapropter, quæso?*

Fleckeisen *Hodié qui*. Vielleicht *Qui hodié numquam usque* — oder *Qui numquam hodie usque ad vésperum* —.

Bacch. 6 *Qui | ánnis viginti érrans a patria dfuít.*

Ritschl *Qui viginti ánnis* —.

Ib. 8 *Qui | ilico errat intra muros civicos.*

Das *hic*, welches Ritschl einschiebt, scheint mir unentbehrlich, obwohl Spengel anderer Meinung ist. S. Ritschl Opusc. II p. 322. — Der von Ritschl als baccheischer Tetrameter gemessene V. 20 desselben Stückes wird mit diesem Hiatus ein gewöhnlicher Senar:

*Latrónem, suam qui | áuro vítam vëndít.*

und ist schon darum sicherlich keiner. S. Ritschl Opusc. II p. 333. — Noch ein viertes Beispiel, V. 332:

*Qui | áuro | habeat sóccis suppactúm solum.*

ist mit Sicherheit corrigirt *Quin áuro* —.

Capt. prol. 2 *Illi, qui | astant. hi stant ambo, nōn sedent.*  
ist geradezu sinnlos noch vorhergehendem:

*Hos quōs videtis stāre hic captivōs duos.*

Man hat corrigirt *Vincti quia astant* —.

Curc. 55 *Qui | ē nuce nuculeum esse vult, frangit nucem.*

Fleckeisen *E nūce nuculeum qui esse* —, Macrob. citirt III 18. 14  
*Qui e nuce nuculeos esse vult, frangit nucem.* — Merc. 676 *Qui | hānc vicini* u. s. w. mit den drei Hiaten ist schon oft citirt.

Mil. 452 *Nēque moror neque vōs qui | homines sitis, novi nēque scio.*

*qui sitis homines.*

Pseud. 1216 *Simbolum qui | hōc accepit. S. mira sunt Pseudolus est.*

so die Handschriften statt — *qui ab hoc* —. *Mira sunt, ni* —, Rud. 485 *Qui | hōmo sese* — statt *Qui homo esse sese* —.

Stich. 643 *Qui | hērcle illa causa ōcius nihilo venit.*

so A viel verdorbener als die Palatt., welche *nihilotius* genau mit demselben Fehler haben wie zwei Verse weiter, wo zum Glück wenigstens A das richtige

*Qui nihilo citius (veniet tamen hac grātia.)*

erhalten hat. Danach ist V. 643 corrigirt:

*Qui hercle illa causa nihilo citius advenit.*

wie mir scheint, mit aller Sicherheit, die in plautinischen Dingen nur gewünscht werden kann. Spengel citirt den Vers für Hiatus in der Cäsar p. 197 mit der Bemerkung: „So muss nach A hergestellt werden.“

Truc. V 17 *Rēspice ergo, | decipe hoc, qui | istuc efficiās opus. ex efficiās* die Codices; s. p. 600.

Dass ich hier wie bei *quae, quam* u. s. w. die verschiedenen Casus, Numeri und Wortklassen nicht getrennt habe, ist mit Absicht geschehen.

*Quo Men. 11:*

*Quo | illud Graecum vōbis videatūr magis.*

Ritschl und Brix *Quo vōbis illud* —. Poen. III 1. 30 sqq.:

*'An vero non iūsta causast, quō curratur celeriter,*

*'Ubi bibas, edās de alieno, quāntum velis usque ad fatim,*

*Quōd tu invitus nūquam reddas dōmino, de quo | ēderis?*

citirt Spengel p. 211 auch. P. 203 Anm. ist vermuthet *domi* oder

*domo, nec de tuo éderis*: „ohne dich aus eigenen Mitteln revanchiren zu müssen und ohne dabei die eigene Kasse angegriffen zu haben.“ *De domino edere* scheint mir, gelinde gesagt, ein höchst bedenklicher Ausdruck zu sein <sup>1)</sup>).

Auch *quoquo* findet sich zweimal ohne Elision, was Spengel nicht anführt, Aul. III 3. 1:

*Hóc quidem hercle, quó quo | ibo, mécum erit, mecúm feram.*  
Dies würde unantastbar sein, wenn hinter *quoquo* zufällig die Diärese wäre oder *quoquo* die erste Silbe kurz hätte oder statt des Compositums das Simplex dastände u. s. w. Es wird wohl kein besseres Mittel geben als das sehr triviale, *ego* einzuschieben, wenn nicht die genaue Parallelstelle Cas. I 4 den Hiatus vor jeder Anfechtung sichert:

*Quasi úmbra, quo quo | ibis tu, te pérsequi.*

Schade dass zufällig hier A erhalten ist und giebt *quoquo tu ibis, te sempér sequi*. Der Hiatus fällt noch dazu in die Cäsur.

*Quoi* Asin. 459:

*Suscenseat, quoi | ómnium rerum ípsus semper crédit.*

Fleckeisen *qui huic*.

Ib. 778 *Spectándum ne quoi | dnulum det néque roget.*

Wie V. 769 (p. 752) *quoiquam* Fleckeisen. Im folgenden Verse steht *Talós ne quoiquam* — und ebenfalls im vorhergehenden *quoiquam*. Auch Nonius las schon *quoi* 383. 2 und 402. 18. — Aul. (nicht Asin.) II 8. 26:

*Quoi | in re tali íam subvenisti ántidhac.*

Die Handschriften haben *iam* nicht, aber B *talia subvenit*. Spengel ergreift die Gelegenheit den Vers mit einem zweiten Hiatus in der „letzten Cäsur“ zu bereichern, indem er das von Alters her in die Texte aufgenommene *iam* auslässt. Die Widersinnigkeit von

---

<sup>1)</sup> Durch A. Riesslings Güte gehen mir, nachdem über zwei Drittel dieses Buches gedruckt sind, zwei Aufsätze von Sophus Bugge aus der „Tidsskrift for Philologi og Paedagogik“ Jahrg. 1865 und 1866 zu, in deren letzterem p. 20 (des Separatabdrucks) ohne Zweifel viel besser geschrieben wird *domino, de quoio ederis*. Mit demselben bin ich im Obigen zweimal zusammengetroffen, p. 20 Stich. 330 in der Ergänzung des Namens *Pinacium*, nur dass Bugge p. 25 denselben, wie ich glaube, unpassender vor *ubi is est (is st)?* einsetzt, und Rud. 579, wo er p. 24 *semel* schreibt wie ich p. 435 Anm. Sowohl *semel* als *ni* Lorenz Philol. XXVIII p. 184.

*quoi* hat A. Kiessling dargethan Rhein. Mus. XXIII p. 214 fg. und *quia* corrigirt.

Curc. IV 2. 45 *Quoi | hómini di sunt própítii, lucrú ei profectó obícunt.*<sup>1)</sup>

Fleckeisens Umstellung *Quoi di sunt homini* kann ich nicht sehr wahrscheinlich finden (vergl. V. 557, Pers. 470), eher *Quoique*, oder *Si quoi homini*, wenn die Aufgabe ist die einmal überlieferten Worte zu berichtigen. Denn ich halte es für nichts weniger als unwahrscheinlich, dass der ganze Vers oder wenigstens der Versanfang gar nicht hierhergehört.

Pers. 120 *Nihili parasitus ést, quó i | argentú domist.*

schr. *parasitust, quó i sit argentú domi* oder selbst *quó i argentum domi siet*. B hat *domideste*, CD *domi idem*. Der Coniunctiv dürfte nothwendig sein. — Dass Haut. 685 *Quó i | aèque audísti cómmodé quicquám évenisse?* — richtig *Quoiquam* corrigirt ist, beweist die Antwort *Núlli*. — Caec. com. 261 p. 65 schreibt Ribbeck statt *Cui | in manu sit* — mit Ernesti *Cuius*. „Non offendit Bentleius“, vermuthlich weil er der Meinung war, die ich theile, dass *quó i* dem Cicero, nicht dem Dichter angehört.

*Quom* „treffen wir einmal Men. 446 *quom | interea loci.*“ Spengel p. 211. Der Vers heisst in den Handschriften:

*Plús triginta | ánnis natus süm, quom | intered loci.*

Ritschl schreibt *Plús triginta natus annis égo sum*, —. Ich bin ziemlich fest überzeugt, dass *iam* ausgefallen ist, sei es, dass mit Ritschl umgestellt wird: *Plús triginta natus annis idm sum* —, oder *Plús triginta idm sum natus ánnis* — oder anders. *Iam* spielt bei allen solchen Zeitbestimmungen eine grosse Rolle. — Aber Spengel irrt sich. Ich habe noch folgende Stellen gefunden:

Curc. 22 *Quom | illa noctu clánculum ad me exít, tacet.*

Alte Emendation *Quom que*.

<sup>1)</sup> Die von dem sehr hiatusfreundlichen Recensenten in den Gött. gel. Anzeigen 1868 p. 1166 belobte Correctur von Brix aus dem Jahre 1841 Epid. III 3. 16:

*Quó i | hómini [aeque] omnes ríppetunt res própserae?*

vermag ich ganz abgesehen von der Prosodie nicht zu billigen. B hat nach Studemund *Qui* (mit überschriebenem *o*) *nomini*. Periphanes hat gesagt *Omen placet*. Was soll darauf jene Frage? Ich zweifle nicht, dass das einzig richtige ist *Quin ómini* —, was auch Geppert aufgenommen hat, d. h. „Du brauchst nicht blos von *omen* zu sprechen, sondern der Erfolg ist ganz gesichert.“ *Omini suppetunt res prosperae* wie anderwärts *facta dictis suppetunt*.

Bacch. 304 *Quom | éxtemplo a portu ire nos cum auró videt.*  
 natürlich *Quom extémplo* (Fleckeisen Krit. Misc. p. 41).

Men. 152 *Té morare, mihi quom | obloquere. P. 'Oculum eco-*  
*dito persolum. s. p. 579.*

Ib. 227 *Maiór meo animo, quám quom | ex altó procúl.*  
 Ritschl *quando. B qum, C qum, D quon, corr. quin.*

Merc. 980 *Quém quidem hercle ego, in éxilium quom | iret, red-*  
*duxt domum.*

wenn nicht etwa wie *íteram in exercitum*, so auch *ín exilium* gelesen werden soll. Vielleicht *hinc quom in exilium iret* —. Dass Jemand die überlieferte Lesart für richtig hält, ist wohl kaum zu glauben. Ritschl schreibt „*exempli causa*“ *hódie, peregre quom iret.*

Mil. 811 *'Ut, quom | etiam hic ágít, actutum pártis defendás tuas.*  
*B nunc statt quom, Ritschl tum quom — aget. — Most. 129 wäre recht*  
*wünschenswerth messen zu dürfen:*

*Ad légionem quom | itur.*

wie V. 127 *Sumptú suo ét labore.*

102 *Factáé probae examússim.*

98 *Mea, haúd álíter id dicétis (p. 393).*

Poen. III 5. 46 *Eheú, quom | ego habuí áriolos harúspices.*  
 s. p. 485.

Ib. V 3. 19 *Quom | húc advenísti hódie in ipso témpore. p. 491.*  
 Selbstverständlich findet sich auch *quóm* mit Hiatus, Rud. 534:

*Ut, quóm exíssem ex dcúa, | arerém tamen.*

s. p. 485, und wahrscheinlich öfter.

**Re Asin. 224:**

*St papíllam pértractavít, haúd est ab re | áncupis.*

natürlich corrigirt *haúd id* —.

Aul. arg. II 7 *Re | ómni inspecta cómpressoris sérvolus.*

Dass dies *inspectata* heissen muss, ahnt weder Spengel p. 212 noch Wagner.

Cist. II 3. 23 *Im mó fuit. sed út sit de éa re, | éloquar.*

betont selbst Spengel nicht. Aber Stich. 507 schreibt Spengel:

*Rédísse video béne gesta re | ámbos, te et fratrém tuom.*

wenn auch nicht p. 212, so doch p. 105 und p. 187. S. oben p. 277 fg.

Truc. I 1. 26 *Bis pérít amator, áb re | atque animó simul.*

„doch kann es auch *atque* [*ab*] geheissen haben.“ Richtig bis auf das „Kann“ und „Auch“.

*Rem* Epid. IV 2. 26:

*Quid? ob eam rem | hanc emisti, quia tuam gnatam ratu's?*

*Quibus de signis agnoscebas?*

Guyet *eamne*, was Spengel ebenfalls wenigstens für möglich erklärt. Mir scheint eine solche Frage abgeschmackt. Ich vermuthe *Quid?* [*si*] *ob eam [adeo] rem hanc emisti, quia — ratu's, Quibus —?* oder *Quid [si autem] —<sup>1)</sup>*

Men. 453 *Nōn ob eam rem | otiosos hōmīnes decuit delegi.*

Es scheint, als ob auch Spengel Ritschls Emendation *rem hercle* einleuchtet, wenigstens führt er die Stelle nicht als Beweis des Hiatus an. Ich würde aber *hercle* trotz der grösseren äusseren Unwahrscheinlichkeit doch lieber hinter *nōn* einsetzen. Aber die zwei Hiate in V. 732:

*Ut veniat ad me | ita rem | esse dicito.*

sind für Spengel zu verlockend, als dass er Ritschls Verderbung derselben durch Einsetzung von *nam* sich gefallen lassen könnte.

Mil. 613 [*Si*] *gerimus rem. | P. [Immo] magis esse ad rem utile nōn potest* (s. p. 655).

Poen. III 3. 66 *Cum illōc te melius tuam rem, | adolescens, loqui.* „zugleich durch den folgenden Vokativ geschützt“ nach Spengel p. 213. A hat *rem tuam*, was nicht einmal nöthig (vielleicht sogar nicht richtig) ist, um den Hiatus zu beseitigen.

Pseud. 197 *Lānīos, qui item ut nōs iurando iure malo quaerint rem, | audi.*

Wenn Spengel auch diese Stelle absichtlich ausgelassen hat, weil er Bothes Umstellung *rem quaerunt* für richtig hält, so ist das an sich löblich, um so wunderbarer aber, dass ihn solche Stellen nicht gegen die ganze Sache argwöhnischer gemacht haben.

Trin. 652 *Atque istum ego agrum tibi relinqui ob eam rem | enixe exopto.*

s. p. 588. — Ib. 800 haben die Handschriften:

<sup>1)</sup> V. 29 ist weder logisch und grammatisch noch metrisch richtig:

*Quid si servo aliter visumst? non poteris novisse, obsecro?*

Ich vermuthe:

*Quid si servo aliter visum esset, nōn pote novisse, obsecro?*

*Uxorē quoque ipsam | hanc rem | ut celēs face.*

statt *quoque eampse — uti —*.

*Si* belegt Spengel mit sieben Stellen:

Bacch. 433 *Quom librum legerēs, si | unam peccavisses syllabam.*

s. p. 602. — Ueber Rud. I 3. 11 *Si | erga parētem —* p. 746.

Pseud. 1071 *Si | ille hodie illa sit potitus muliere.*

soll nach Spengel Plautus geschrieben und den Hiatus für eine blosser Lizenz angesehen haben. Besser als näher liegende andere Correcturen ist Ritschls *Si ille illac hodie*.

Men. 502 *Si | aequom facias, mihi odiosus nē sies.*

V. 1023 steht *si recte facias*. Es muss also wohl lebhaftere Neigung für Hiatus sein, die den Dichter getrieben hat hier *Si | aequom facias* zu wählen. Die Umstellung aber *Aequom si facias* hat mir nie gefallen wollen. Ich möchte vorschlagen *Si te aequom —*.

Ib. 576 *Si | est pauper atque haud malus, nequam habetur.*

lässt sich doch nur verstehen, wenn ein Subject zu *pauper* u. s. w. im Vorhergehenden steht, was nicht der Fall ist. Ritschl *Si quis —*.

Most. 870 *Si | huic iam parebo, probe tectum habebo.*

Man werfe einen Blick auf die handschriftlichen Lesarten dieses Canticum, um sich zu überzeugen, in welchem Zustande dasselbe überliefert ist. Unser Vers lautet in den Handschriften *Si huic imperabo —*. Ritschl *Si ego huic —*. Ich halte es für vergebliche Mühe sich mit diesen Worten in der Hoffnung zu befassen sie auch nur annähernd sicher zu emendiren, namentlich bezweifle ich entschieden, dass *iam parebo* richtig ist für *imperabo*.

Truc. V 44 *Nunc, si | hanc tecum esse speras, alia opust auri  
mina.*

einer von den nicht sehr vielen Versen dieser Scene, die nicht schlimmer verdorben sind als durch Verwechselung von *hanc* mit *istanc* (Brix Progr. Liegn. 1868 p. 10) oder falsche Wortstellung. In seiner Ausgabe schreibt Spengel *si tecum hanc —*; s. p. 601.

Jedoch hat Spengel fast doppelt so viele Beispiele ausgelassen:

Amph. 572 *Merito maledicās mihi, si | id itā factum sit.*

ist kein baccheischer Vers, und überdies ist *ita* nur „inter lineas a manu recensoris“ zugefügt. — Ueber V. 673 und 849, in denen vielleicht Jemand zu lesen Neigung haben könnte *si | ocepso* und *Quid si | adducō* s. oben.

Asin. 389 *Si | istoc exemplo omnibus, qui quaerunt, respondēbis.* wenigstens hat Fleckeisen *tu*, welches Pareus stillschweigend im Texte hinter *exemplo* hat, eingeklammert. Aber B hat nach Pareus *extemplo*.

Aul. II 7. 5 *Si | autem deorsum comedent, si quid cōxerint.* (s. p. 451 fg.) — Bacch. 35 *Quid si | hoc potis est ut taceas* — hat zufällig Charisius aufbewahrt mit *tu* hinter *ut*.

Ib. 697 *Quem si | orem, ut nil mihi credat, id non ausit credere.* Wem Ritschls Zusatz von *ego* nicht überzeugend scheint, der darf sich doch auf diesen Vers nicht berufen, denn ausser C haben die übrigen Handschriften *ut mihi nihil credat*.

Capt. 196 *Decet id pati animo aequo. si | id faciētis, levior libos erit.*

liesse sich mit Brix betonen *Decet id pati animo aequo. si id* —, jedoch würde ich von diesem Auskunftsmittel lieber keinen Gebrauch machen, sondern eher mit Fleckeisen eine Umstellung vornehmen. — Nicht beweisend ist natürlich:

Ib. 530 [*Mihi iam*] *nisi si | aliquam corde machinor astutiam.*

(Fleckeisen Jahn Jahrb. LXI p. 27 und 51)

Cas. IV 4. 10 *Date ergo, datirae si | unquam estis hodie*

*Uxorem mi. S. Abite intro. A. Amabo, integrae atque.* wenn dies das richtige Versmass ist. Wahrscheinlich ist *eam* (oder *hanc*) vor *unquam* ausgefallen. Es handelt sich nicht um eine Frau im Allgemeinen, sondern um die anwesende Casina, die eben mit *haec* bezeichnet ist (*accipe hanc a nobis*).

Cist. I 1. 34 *Eas si | adeas, abitum quam aditum malis. ita nostro ordini.*

*'Ad eas si adeas —, Si eas adeas —* sind äusserlich die nächstliegenden Conjecturen. Aber der Zusammenhang empfiehlt vielmehr *Sed eas si adeas*. Vorher geht nemlich: „Sie verlangen, *ut sibi simus supplices*,“ und zwar in den Handschriften so abgetheilt, dass diese Worte und *eas si adeas* einen Vers bilden, also *sed* leicht verloren gehen konnte. In der obigen Weise theilt Spengel p. 148 ab.

Mil. 1356 *'Et si | ita sententia esset, tibi servire mavelim.*

ist ohne *tibi* (oder *tua*), welches Ritschl zugesetzt hat, gar nicht oder höchstens falsch zu verstehen.

Poen. IV 2. 99 *Quae | audivistis modo, nunc si | eadem hic iterem, inscitiast* (s. p. 307 A. 1).

Ib. V 2. 45 *Si | est, nega esse. nolo ego errare hospitem.*



Vorher geht *Fortasse medicos nós esse arbitrários*. Danach giebt *Si est* keinen Sinn. Alte Correctur ist *Si ita est*.

*Sim* Amph. 130:

*Haud quisquam quaeret, qui sim | aut quid vénerim.*

Unmöglich mit Sicherheit zu emendiren. Neben Fleckeisens *qui sim, quaeret* — giebt es noch viele Möglichkeiten. Am wahrscheinlichsten ist mir *sim aut quid nunc vénerim*. Statt *qui sim | aut* würde wenigstens *qui sim nec* gesagt sein.

*Sum* Bacch. 573:

*Parasítus ego sum | hóminis nequam atque improbi.*

Ritschl schreibt mit Hermann *hominis égo sum*. Ich ziehe vor *Ego süm parasítus*. *Parasítus* konnte sehr leicht von der Ueberschrift an den Anfang des Verses gerathen. Derselbe oder ein ähnlicher Versanfang (wie *Hic illést parasítus*) steht bestimmt, ich weiss nicht wo, im Plautus.

Capt. 993 *'Et miser sum | ét fortunátus, si vera dicítis.*

ist nach Pareus ebenso gut verbürgt wie *ego sum | hominis*, und die Einsetzung von *vos* vor *vera* gewiss nicht sehr bestechend.

Men. 105 *Domí domi[n]us sum | úsque cum caris meis.*

Ritschl *Domí dum dominus* —, Brix *Domí domítus* — mit den Handschriften. — Ein sehr ähnlicher Vers ist (s. p. 687):

Merc. 312 *Lystmache, auctor sum, | út me amando hic éñices.*

Ib. 602 *'Uno verbo elóquere, ubi égo sum? | hícine an apud mórtuos?*

Ritschl (*elóquere: | égo ubi* — oder) *elóquere: ego úbi sum? |* — Ich schreibe *-elóquere, ubi égo nunc* — oder besser *ego úbi nunc* —. Mil. 308 *in tegultis sum, | illaec* — ist schon mehrmals erwähnt (p. 738).

Most. 149 *Cór dolet, quóm scio, ut nunc sum | atque út fui.*

würde, wenn der Vers ein kretischer Tetrameter sein sollte, mit grösster Leichtigkeit zu vermeiden gewesen sein.

Pers. 750 *Sine dicam. S. Nolo. D. Audi. S. Surdus su m. | ámbula.*

wird Niemand messen. S. p. 663.

*Tam* belegt Spengel p. 213 mit Asin. III 3. 108:

*Ne istúc nequiquam dixeris tam | indignum dictum in me.*

s. p. 740. Im fünften Fusse eines Septenars ist dergleichen am aller-unwahrscheinlichsten.

Spengel hätte auch noch Pseud. 244 anführen können, welchen Vers Ritschl mit den Handschriften so liest:

*Redi ét respice ad nos. tam | ét si occupatu's.*

aber ohne Zweifel Fleckeisen richtiger *tam etsi's occupatus*. Denn so wenig wie *tam* als selbstständiges Wort vor folgendem Vocale nicht elidirt werden darf, ebenso wenig in der Zusammensetzung.

Am besten von allen einsilbigen Wörtern ist *tu* verbürgt. Spengel führt ausser der p. 729 besprochenen Stelle Cas. I 23 nur noch fünf an, nemlich:

Amph. II 1. 46 *Fieri nunc, ut tu | hic sis ét domi, id dicti volo.*

Es ist zu verwundern, dass Fleckeisen, wie es scheint, der erste gewesen ist, der gesehen hat, dass *et* vor *hic* fehlt; dass aber, nachdem dies gefunden ist, Jemand es wieder aus dem Texte gestrichen wissen will, ist mir nur dadurch erklärlich, dass dieser blindlings jeden Hiatus vertheidigt, für den es eine genügende Anzahl von Parallelstellen giebt. Ich schreibe, mag B *ut* oder *uti* haben (letzteres nach Pareus), *Fieri nunc, ut tu [idem et] hic sis* — oder *ut idem tu* —.

Poen. I 2. 183 *'Ut tu | huic irata ne sis, aut, si id fieri non potest.* was längst von Ritschl proll. Trin. p. CLXXIV emendirt ist *tu huic aut irata* —. Cas. V 4. 1, Curc. I 3. 5 und Aul. II 3. 1, alle drei trochäische Septenare mit dem Anfange *'Ubi tu | es* —, die sich also gegenseitig unanfechtbar decken. Von diesen ist in der ersten meiner Meinung nach zu schreiben nach sehr bekanntem plautinischen Sprachgebrauch:

*'Ubi tu's, qui [te] colere mores Mássilienses postulas?*

An der zweiten haben die Handschriften, nach Pareus wenigstens:

*'Ubi tu's, qui me convadatu's Veneriis vadimóniis?*

Woher Spengel *vadatus* schreibt, weiss ich nicht. Aul. II 3. 1 hat B nach Schwarzmann:

*'Ubi tu es, quae debláttavisti iam vicinis ómnibus.*

nach Pareus entweder *deblattavisti* oder *deblattavisti*, Nonius 44. 12 *Ubi tu es quae deblaterasti* —. Spengel sagt: „Die beiden Verse (Cas. V 4. 1 und Curc. I 3. 5) zeigen, dass auch Aul. II 3. 1 die richtige Messung ist:

*'Ubi tū es, quae deblaterasti* —“.

Ich komme zu dem entgegengesetzten Schlusse: Da Curc. I 3. 5 und Aul. II 3. 1 offenbar *'Ubi tu's, quae* — das richtige ist, so ist mit um so grösserer Sicherheit anzunehmen, dass Casin. V 4. 1 *'Ubi tu | es* — nicht richtig sein kann.

Die von Spengel übergangenen Stellen sind:

Amph. 700 *Hic in aedibūs, ubi tu | habitas. A. Nūmquam factumst. S. Nōn taces?*

Fleckeisen *aedibus, ubi tute* —, vielmehr *aedibūs ubi tu habitas*.

Asin. 592 *Vale. P. Aliquanto ampliūs valerem, si tu | hic manēres*. Wir haben p. 636fg. unser Unvermögen eingestanden hieraus einen ordentlichen Vers zu machen. Fleckeisen schreibt:

*Valē. P. Pol aliquanto dmpliūs valērem, si hic manēres*.

Ib. 901 *Ain tandem? edepol nē tu | istuc cū malo magnō tuo Dixisti in me*.

Fleckeisen betont *^Ain tandem? edepol ne tu istuc* —. Ich halte für besser *Ain tandem? edepol nē tu [hodie] istuc* —. Die Handschriften haben Capt. 223fg. zwischen Baccheen einen jambischen katalektischen und akatal. Tetrameter, deren ersterer so lautet:

*Nam si erus mihi's tu | atque ego me tuom esse servom adsimulo*.

Fleckeisen hat ohne Zweifel (bei andrem Metrum) richtig umgestellt *tū mihi's atque ego* —. Ib. 557 nicht *Viden tu | hunc, quam inimico voltu* — sondern *quām inimico* —. Ueber Cas. III 5. 62 *'Et tu | orato* — s. p. 647, über Epid. I 1. 70 *quō tu | intereās modo* p. 732, ib. II 2. 95 *Quid tu | autem, Apoécides?* p. 306, Men. 379 *'Ubi tu | hunc hominē novisti?* | *'Ibidem* — p. 29fg.

Men. 514 *Omnis cinaedos esse censes, quia tu | es*.

„kann wohl auch gehalten werden“, sagt Spengel p. 136, gesteht aber wenigstens zu, dass „hier die Umstellung des Camerarius *tū quia es* oder auch *quia tu is es* ziemlich nahe liege“. Ich glaube, Spengel hätte besser gethan seinen eigenen Vorschlag zurückzuhalten.

Ib. 828 *Viden tu | illi oculos livere? ut viridis exoritur colos*. *illic* Ritschl. — Ueber Merc. 189 *'Eho tu, | eho tu* — s. p. 720.

Merc. 677 *Da sāne hanc virgam lauri. abi tu | intro. S. Eo*. s. p. 652.

Mil. 45 *Sunt homines, quos tu | occidisti unō die*.

Ritschl *una unō die*, Pylades *tu quos*.

Ib. 298 *Iterum, si id verūmst, tu | ei custos additus perieris*.

mit falschem Dactylus. Ritschl *si id est verum, custos additus tu ei perieris*. S. desselben Opusc. II p. 420 A. 3<sup>1)</sup>.

Ib. 1412 *Quod tu | hodie hic verberatu's aut quod verberabere*. Ich schreibe *Quod tu [aut] hodie hic* —, Ritschl und Fleckeisen mit Bothe *hic hodie*. *Quod aut* — *aut quod* und ähnliches ist nicht selten. S. z. B. Asin. 757 fg. *Quod illa aut* — *Aut quod illa* —, Haut. 964 *ut neque egeres neque ut haec posses perdere*, Madvig zu Cic. Fin. II 5. 15 u. s. w.<sup>2)</sup>. Anderer Einwendungen gegen diesen Vorschlag bin ich gewärtig. — Ueber Most. 593 *Quid ats tu, | hominum* — s. p. 664 A., V. 810 *tu | illi* p. 598, V. 837 *tu | isto ad* für *istoc*, über Poen. V 2. 25 *Quid ats tu?* | *ecquid* — p. 517.

Pseud. 221 *'Unctiusculó? sed scio, tu | oleum hau magni pendis. vino.*

Ritschl *scio ego*. S. oben p. 608 fg.

Rud. 337 *Quid agis tu?* | *A. Aetatem haud malam male. T. Melius ominare.*

Fleckeisen *Quid tū agis?* Vielleicht *Ago aetatem* oder *aetatulam*. Was konnte den Dichter wohl sonst bewogen haben nicht *Quid agis tu?* *Aetatem nōn malam* — zu sagen als Vorliebe für den Hiatus? — Ueber V. 1357 *heus tu | hem tibi* — s. p. 567. Ueber Stich. 771 *Fac tu hoc modo. S. At tu | hoc modo* — p. 639, über Trin. 447 *homó's tu. | ita* — p. 682, V. 590 *Tu | istuc cura* — p. 743 fg., V. 606 *at tu | edepol* — p. 568.

*Tum* Cist. I 3. 14:

*Ubi habitabat tum | illa, quam comprésserat.*

ja nicht in *habitabat tunc* — zu ändern, wie oben bemerkt ist, sondern *tūm habitabat*.

Poen. III 4. 20 *Si exierit leno, quid tum?* | *hominem interrogem?*

<sup>1)</sup> Ganz neuerdings empfiehlt O. Seyffert Philol. XXVII p. 457:

*'Iterum, si id verumst, tu ei custos additu's, [hoc] perieris.*

sehr ansprechend.

<sup>2)</sup> Im Irrthum ist Halm, wenn er zu Cic. Verr. IV 5. 9 *quo et omnes utimur et non praebetur a populo* behauptet: „Hier könnte *quod* gar nicht stehen, da es nicht *et quod*, sondern *quod et* (im Gegensatz von *quo et*) heißen müsste.“ Ebenso wenn er mit Madvig Gramm. § 323 a den Fall, dass ein anderer Casus des Relativs aus einem vorhergehenden zu ergänzen ist, auf den Nominativ und Accusativ beschränkt.

so A nach Geppert, B *leno censeris hominem* —, C *censeo hom.*, corrigirt in *censet* (*censeat* nach Pareus) —. Ich schreibe weder *quid tunc?* *hom.* noch *quid tum?* *hominemne* —, sondern — *leno, censen, hominem interrogem?* Die Frage gilt den *advocati*, aber zwischen Plural und Singular wird ganz nach Versbedürfniss abgewechselt, z. B. V. 18 hiess es *censeo*, V. 23 *rogas*. — Rud. 193 misst Spengel (s. oben p. 620) p. 122 so:

*Tum | hoc mi indecôre, | inique, inmodeste.*

mit zwei gleich falschen Hiaten. Oben ist behauptet, dass die Stellung von *mi* nicht richtig sein könne, sondern das Wort zur Tilgung eines Hiatus verwendet werden müsse. Conjecturen sind leicht, z. B. *Tum hoc nunc indecôre mi* —, aber sehr unsicher.

Trin. 9 *Tum | hanc mihi gnatam | esse voluit 'Inopiam.*

so (nur *ganatam*) B, die übrigen *Tum mihi hanc gnatam gnatam* —. Ich vermute *Tum mi hanc gnatam additam*, d. h. nicht „hinzugefügt“, sondern „beigegeben“ wie in *custos additus*.

Truc. I 1. 17 *Tum | hic, tum | illic irretitos impedit.*

ist Scaligers Conjectur für *Dum huc dum illuc reitor impedit*, was alles Mögliche heissen kann, wenn auch nicht *Tumque hic, tumque illic* —.

Wie mehrmals bemerkt, finden sich auch genug Stellen von *iam*, *nam*, *tu* u. s. w. sowie wahrscheinlich von allen einigermassen häufigen einsilbigen Wörtern in der *Arsis* mit Hiatus. Ich habe auf deren Sammlung verzichtet, weil Niemand an die Richtigkeit derselben glaubt. Zwar macht es Spengel einigermassen bedenklich, dass es fünf Stellen mit *tū | hinc* etc. giebt (p. 227)<sup>1)</sup>; aber er ist doch geneigt ihre Besserungsbedürftigkeit anzuerkennen.

Gross ist die Zahl der Belege für betontes *me* und *te* ohne Verschleifung. Da aber überall *med* und *ted* dafür zu Gebote stehen, so ist es für unsren Zweck überflüssig dieselben aufzuzählen, obwohl wir über manche unter ihnen anderer Meinung sind als die Herausgeber, wie z. B. über Men. 515 *Tun m[e[d]] indutum fuisse pallas praedicat* (s. p. 80 A.) oder über Asin. 632, wo ich als Antwort auf die Frage:

<sup>1)</sup> Von diesen sind Asin. II 2. 112 p. 573, Capt. II 3. 84 p. 677 und Epid. III 3. 17 p. 650 besprochen, Stich. 485, wie Spengel bemerkt, anders zu messen, Pseud. 33 ohne Zweifel *tu istinc ex cerâ cila* richtig von Bothe corrigirt aus *tū | hinc* —.

(*Hodiè qui numquam ad vésperum vivám.*) *L. Quapropter, quaéso?*  
für sehr angemessen die Antwort halte:

*Quia hinc me amantem ex aédibus eiéit huius máter.*

dagegen für höchst wunderlich diese:

*Quia ego hánc amo et haec me [cóntra] amat. huic quód dem nus-  
quam quicquamst.*

*Hinc méd amantem ex aédibus* u. s. w.

trotzdem der Vetus nach Pareus *med* hat. — Aul. II 1. 24 lese ich  
nach einem kretischen Tetrameter und vor einem anapästischen Di-  
meter (s. p. 145):

*Te id mónitum advento.*

mit B, nicht *Té[d]* *id admónitum adventó. M. Soror.*

## Register I.

*Ac* für *quam* 107 A.  
 Accus. c. Infin. bei *potest* 654.  
 Accus. graecus 346 A. 2.  
*acervare* 231.  
*ambadedere* 379.  
*apparere* 514 A.  
*atque* 559.  
*aut* — *aut* 363.  
*bātuerē*? 402.  
*bene facis* und *factum* 381, 685.  
*comparere* 514 A.  
 Coniunct. potent. 643.  
*deprehendere* Construct. 172.  
*diu est quom* 307 A. 1.  
*domo* für *domi* 176.  
*ecce autem* 578.  
*ecceillum* 688.  
*egomet* 27, 276.  
*ei* 66 A. 2, nicht elidirt 376 A. 2.  
*eligo, deligo, diligo* 490 A.  
*erga* 525 A. 2.  
*ergo* in Antworten 684.  
*et autem* 59, 78.  
*et quidem* 579.  
*flagitium hominis* 575.  
*Güddenema* 698.  
*hercle* 355 A., Stellung 307 A. 2.  
*heus* 7.  
*hi* und *hae* nicht elidirt 742.  
*hoc animum advort.* 399 fg.  
*hoc est quod* 329 fg.  
*homonis* 502 A. 1.  
*honoris causa* 701 fg.  
*ibi* pleonastisch 13.  
*idem ego istuc (scio)* 62, 672.  
 — *ier* 184.

*ignavare*, nicht *ignavire* 268 A.  
*ille* pleonastisch 688.  
*ille qui* — *is* 316 A.  
*illicine* 422 A.  
*immo si* 94 A., 638.  
*in somnis* 464.  
 — *is* im Nom. plur. der zweiten 215 A.  
*is ego sum* 594.  
*isticine* 442 A.  
 — *it* für — *ül* 429.  
*iussem, iussil, iusso* 207 A., 227 A. 1,  
 410 A. 2.  
*manedim, mánesis* 198 A.  
*meus deus* 396 A. 1.  
*meus mihi* etc. 540, 695.  
*mihi opus est* 583.  
*minaciae* 216 A.  
*modo* mit dem Präs. 373 A. 1.  
*Muta cum liquida* 330.  
*natus homo* 299.  
*ne erres* 654 fg.  
*nec* — *quidem* 748 A.  
*nunc illud est* 339 A.  
*perinde* 246.  
*perviam* 462.  
*praeterhoc* 93.  
*proinde quam* 171 A.  
*prosum perire* 208.  
*pubē* 17.  
*qua* — *qua* 564.  
*quam* — *tam* 30, 104 A.  
*quasi* für *quam si* 107 A.  
*quid* — ? 176 A.  
*quid si igitur*? 48, 314 A.  
*quid ut* — ? 654 A.  
*quidvis dicere* 116.

*quine* 552.  
*quīs* 507 A.  
*quisquis* für *quisque* 385 fg.  
*quod aut — aut quod* 764.  
*re* Dativ 210.  
*recido* 228 fg.  
*redire in viam* 210.  
*remorari* 207 A.  
*revidere* 162 A. 1.  
*saltus* 687 A. 2.  
*salveto* 652.  
*sequere hac* 376.

*si*, wenn nur 94 A. 2, für den Fall dass  
 227 A., *si hercle* 202 A., 307 A. 2.  
*siet* 224 A. 1.  
*ste* 245 A. 1.  
*suos quisque* 61, 139, *suos sibi* 379.  
*tucri* 238.  
*tute* 27.  
*ubine* 635.  
*volup* 262.  
*usque ad —* 491.  
*ut quidem* 401.

## Register II.

### Plautus.

Amphitr.		Amphitr.	
arg. II 7. . . . .	173	v. 189 . . . . .	237
v. 38 . . . . .	398	„ 199 . . . . .	30
„ 54 . . . . .	518	„ 207 . . . . .	616
„ 55 . . . . .	518 A. 2	„ 221 fg. . . . .	327
„ 74 . . . . .	243	„ 227 . . . . .	624
„ 89 . . . . .	496	„ 230 . . . . .	624
„ 90 . . . . .	115	„ 231 . . . . .	624
„ 95 . . . . .	536	„ 233 . . . . .	267, 294
„ 96 . . . . .	502 fg.	„ 241 . . . . .	64
„ 103 . . . . .	695	„ 252 . . . . .	707
„ 114 . . . . .	741	„ 264 . . . . .	594
„ 120 . . . . .	40	„ 266 . . . . .	572, 727
„ 125 . . . . .	695	„ 272 (I 1. 121) . . . . .	542
„ 130 . . . . .	761	„ 275 (I 1. 124) . . . . .	693 fg.
„ 134 . . . . .	339, 683	„ 293 . . . . .	724
„ 135 . . . . .	683 A.	„ 305 . . . . .	308
„ 143 . . . . .	496	„ 319 (I 1. 168) . . . . .	542
„ 145 . . . . .	683	„ 328 . . . . .	641
„ 148 . . . . .	331	„ 333 . . . . .	6
„ 149 . . . . .	339, 526 fg.	„ 340 . . . . .	352
„ 151 fg. . . . .	518	„ 344 . . . . .	641
„ 157 fg. . . . .	181, 616, 727	„ 347 (I 1. 194) . . . . .	675
„ 159—172 . . . . .	350 u. A. 2	„ 356 . . . . .	641



Amphitr.		Amphitr.	
v. 357 . . . . .	321	v. 663 . . . . .	737
„ 384 . . . . .	727	„ 668 . . . . .	641
„ 386 (I 1. 230) . . . . .	636	„ 671 . . . . .	572
„ 400 . . . . .	727	„ 673 . . . . .	572
„ 407 . . . . .	118	„ 675 (II 2. 43) . . . . .	700
„ 426 . . . . .	258 fg.	„ 683 fg. . . . .	700 A. 2
„ 428 . . . . .	258 fg.	„ 700 . . . . .	763
„ 429 (I 1. 278) . . . . .	543	„ 702 . . . . .	578
„ 430 . . . . .	603	„ 703 . . . . .	217
„ 434 fg. . . . .	732	„ 706 . . . . .	727
„ 438 . . . . .	9	„ 714 (II 2. 82) . . . . .	47, 572, 703
„ 439 . . . . .	3	„ 719 . . . . .	48
„ 447 . . . . .	448	„ 726 . . . . .	641
„ 460 . . . . .	594	„ 733 . . . . .	398
„ 462 . . . . .	709	„ 736 . . . . .	318
„ 471 (I 2. 9) . . . . .	511, 695 fg.	„ 743 . . . . .	573
„ 486 (I 2. 24) . . . . .	696	„ 745 . . . . .	436
„ 498 (I 2. 36) . . . . .	696	„ 776 . . . . .	641
„ 511 (I 3. 13) . . . . .	543, 733	„ 793 . . . . .	290
„ 513 . . . . .	189 fg.	„ 797 (II 2. 165) . . . . .	543
„ 518 (I 3. 20) . . . . .	543	„ 802 . . . . .	642
„ 523 (I 3. 25) . . . . .	543	„ 812 . . . . .	737
„ 534 . . . . .	331 A.	„ 828 . . . . .	20 A.
„ 545 . . . . .	583	„ 837 . . . . .	208
„ 550 . . . . .	572	„ 839 . . . . .	573
„ 552 (II 1. 2) . . . . .	750	„ 849 (II 2. 217) . . . . .	543
„ 555 . . . . .	52	„ 860 . . . . .	18
„ 570 . . . . .	311	„ 874 (III 1. 14) . . . . .	495
„ 574 . . . . .	44	„ 875 (III 1. 15) . . . . .	494
„ 577 . . . . .	610	„ 897 (III 2. 16) . . . . .	527
„ 579 . . . . .	138	„ 899 . . . . .	527 A.
„ 579—585 . . . . .	148	„ 909 (III 2. 28) . . . . .	488
„ 583 . . . . .	102	„ 911 . . . . .	518
„ 584—586 . . . . .	108	„ 917 . . . . .	319
„ 593 (II 1. 46) . . . . .	762	„ 929 . . . . .	115
„ 595 . . . . .	605	„ 930 . . . . .	275 fg.
„ 598 . . . . .	30	„ 948 . . . . .	518
„ 599 . . . . .	223	„ 949 . . . . .	642
„ 622 . . . . .	572, 703	„ 952 . . . . .	511 A. 2
„ 631 (II 1. 84) . . . . .	570	„ 957 . . . . .	605
„ 633 . . . . .	261	„ 976 (III 3. 21) . . . . .	496
„ 637 . . . . .	625	„ 978 (III 3. 23) . . . . .	696
„ 642 . . . . .	237, 264 fg.	„ 980 . . . . .	222 A. 1
„ 644 (II 2. 19) . . . . .	465	„ 982 . . . . .	452
„ 648 . . . . .	466	„ 985 (III 4. 2) . . . . .	753
„ 653 . . . . .	50	„ 1006 fgg. . . . .	617 A. 1

Amphitr.	Asin.
v. 1012 (IV 1. 4) . . . . .	543 fg.
„ 1015 (IV 1. 7) . . . . .	544
„ 1021 . . . . .	177 A., 186
„ 1024 . . . . .	5
„ 1032 (IV 2. 12) . . . . .	544
„ 1035 . . . . .	355
„ 1040 . . . . .	305, 752
„ 1050 (IV 3. 16) . . . . .	544
„ 1054 . . . . .	344, 616
„ 1060 . . . . .	643 A. 2
„ 1068 . . . . .	28 fg.
„ 1081 (V 1. 29) . . . . .	679
„ 1094 (V 1. 42) . . . . .	544
„ 1106 (V 1. 54) . . . . .	701
„ 1109 . . . . .	720
„ 1115 . . . . .	110
„ 1128 (V 1. 72) . . . . .	544
„ 1131 (V 2. 1) . . . . .	308, 481
Asin.	
v. 3 . . . . .	188
„ 11 . . . . .	255 A.
„ 20 (I 1. 5) . . . . .	481
„ 59 . . . . .	381
„ 66 . . . . .	435
„ 85 . . . . .	536
„ 98 . . . . .	536
„ 103 (I 1. 89) . . . . .	494
„ 109 . . . . .	642
„ 123 . . . . .	332
„ 126 . . . . .	540
„ 130 . . . . .	626
„ 133—137 . . . . .	626
„ 141 (I 2. 15) . . . . .	700 fg.
„ 143 . . . . .	106 fg.
„ 152 . . . . .	118
„ 158 . . . . .	736 A. 1
„ 171 . . . . .	167
„ 198 (I 3. 46) . . . . .	544
„ 199 . . . . .	13
„ 214 . . . . .	149
„ 250 . . . . .	23
„ 255 . . . . .	573 A.
„ 275 . . . . .	594
„ 278 . . . . .	465
„ 280 (II 2. 14) . . . . .	108, 704
v. 299 fg. . . . .	736
„ 306 . . . . .	636
„ 308 . . . . .	305
„ 313 . . . . .	573, 713
„ 316 . . . . .	344 fg.
„ 320 . . . . .	545
„ 325 . . . . .	545 A. 1
„ 330 . . . . .	49
„ 332 (II 2. 66) . . . . .	545
„ 347 (II 2. 80) . . . . .	545
„ 348 . . . . .	201
„ 352 . . . . .	594
„ 355 . . . . .	594 fg. A.
„ 364 . . . . .	573
„ 366 (II 2. 99) . . . . .	545
„ 372 . . . . .	267
„ 373 . . . . .	545 A. 2
„ 379 . . . . .	573
„ 380 . . . . .	367
„ 445 . . . . .	642
„ 463 . . . . .	714
„ 482 . . . . .	294
„ 504 . . . . .	736
„ 516 . . . . .	327 fg.
„ 519 . . . . .	59
„ 532 (III 1. 29) . . . . .	25, 545
„ 534 (III 1. 31) . . . . .	545
„ 536 . . . . .	222 fg., 726
„ 542 (III 1. 38) . . . . .	545
„ 556 . . . . .	614 A.
„ 579 . . . . .	642
„ 581 fg. . . . .	727 fg.
„ 584 . . . . .	18
„ 585 fg. . . . .	303
„ 592 . . . . .	636 fg., 763
„ 598 fg. . . . .	279 fg.
„ 609 . . . . .	104
„ 616 (III 3. 26) . . . . .	679
„ 630 . . . . .	753
„ 631 . . . . .	319
„ 631 fg. . . . .	766
„ 633 . . . . .	728
„ 656 . . . . .	211
„ 664 . . . . .	745
„ 676 . . . . .	428
„ 687 (III 3. 97) . . . . .	740

Asin.		Aulul.	
v. 714 (III 3. 125)	740	I 2. 33	519
„ 717 (III 3. 125)	740	II 1. 1—3	183
„ 718	116	„ „ 12	124
„ 733 (III 3. 143)	636	„ „ 14	184
„ 739	66	„ „ 16 fgg.	618
„ 740	9	„ „ 18	95
„ 744	60	„ „ 24	766
„ 752	71, 96	„ „ 28	101
„ 755	512, 642	„ „ 30	115
„ 756 (IV 1. 11)	481	„ „ 37	359
„ 757—760 (IV 1. 11—15)	496 fg.	„ „ 43	145
„ 762	9 fg.	„ „ 44	308
„ 773	5	„ „ 53 fgg.	546
„ 775	537	„ 2. 9	461 fg.
„ 776	537 A.	„ „ 10	189
„ 779 (IV 1. 34)	501	„ „ 15	209
„ 788	340	„ „ 21	356
„ 804 (IV 1. 59)	518 fg., 695	„ „ 55	37, 728
„ 827	642	„ „ 65	305
„ 828	632 fg.	„ „ 71	130
„ 837	300	„ „ 74	547
„ 851 (V 2. 1)	546	„ „ 84	439
„ 855	300	„ „ 85	550 A.
„ 879	264	„ 3. 7	595
„ 883 (V 2. 33)	546	„ 4. 4	318, 714 A.
„ 887	573	„ „ 11	512
„ 894 (V 2. 44)	546	„ „ 27	643 A. 1
„ 900	642	„ „ 28	642 fg.
„ 901	763	„ „ 29	90
„ 909 fg.	595	„ „ 36	300
„ 934 (V 2. 84)	546	„ „ 37	488
„ 946 (epil. 5)	546	„ „ 43	374
		„ „ 44	540
		„ 5. 10	481 fg.
		„ 6. 5	482
		„ 7. 5	451
		„ „ 8	68
		„ 8. 22	512
		„ „ 26	755 fg.
		„ 9. 9	519
		III 2. 1	214
		„ „ 6	119
		„ „ 10	750
		„ „ 17	213
		„ „ 19	216
		„ „ 20	393 A.

Aulul.		
IV 10. 17 . . . . .		68
" " 41 . . . . .	446 A.,	465
" " 43 . . . . .		644
" " 45 . . . . .	644 A.,	695
" " 48 . . . . .		233
" " 49 . . . . .		39 fg.
" " 51 . . . . .		603
" " 52 . . . . .		233
" " 54 . . . . .		294
" " 69 . . . . .		233
V 2 . . . . .	547, 595 fg.	
" 5 . . . . .		108
" 7 . . . . .		237
" 12 . . . . .		609 A.
" 14 fg. . . . .	609 u. A.,	644
" 16 . . . . .	108, 609 A.	
Bacchid.		
" 8 . . . . .		753
" 18 . . . . .		287
" 23 . . . . .		28
" 48 . . . . .		140
" 51 . . . . .		704
" 78 . . . . .		644
" 84 . . . . .		167
" 86 . . . . .		549
" 90 . . . . .		427
" 94 . . . . .	201, 458	
" 101 . . . . .		728
" 114 . . . . .	503, 644 fg.	
" 134 . . . . .	537, 676	
" 153 . . . . .		203
" 171 . . . . .		696
" 187 . . . . .		281
" 191 . . . . .		87
" 211 . . . . .		645
" 218 . . . . .		300
" 279 . . . . .		654
" 293 . . . . .		645
" 298 . . . . .		313
" 301 . . . . .		340
" 304 . . . . .		459
" 307 . . . . .		528
" 354 . . . . .		696
" 357 . . . . .		732
" 394 . . . . .		549

Bacchid.		Bacchid.	
v. 411 . . . . .	76	v. 950 . . . . .	172, 333, 357
„ 416 . . . . .	549 fg.	„ 952 . . . . .	115, 172, 333
„ 419 . . . . .	340	„ 963—965 . . . . .	172
„ 428 . . . . .	601 fg. A.	„ 974 . . . . .	294
„ 431 . . . . .	550	„ 1018 . . . . .	340
„ 433 . . . . .	601 fg.	„ 1020 . . . . .	728
„ 462 . . . . .	550	„ 1041 . . . . .	176
„ 479 . . . . .	131	„ 1060 . . . . .	282
„ 480 . . . . .	200, 246	„ 1065 . . . . .	65
„ 491 . . . . .	386, 574	„ 1066 . . . . .	399
„ 492 . . . . .	550	„ 1069 . . . . .	76
„ 496 . . . . .	251, 574	„ 1071 . . . . .	497
„ 544 . . . . .	550	„ 1086 . . . . .	212
„ 546 . . . . .	197	„ 1095 . . . . .	173
„ 549 . . . . .	305	„ 1097 . . . . .	72
„ 552 . . . . .	645	„ 1105—1109 . . . . .	128
„ 554 . . . . .	574	„ 1115 . . . . .	293
„ 569 . . . . .	176	„ 1120 fg. . . . .	205 fg.
„ 571 . . . . .	30	„ 1126 . . . . .	311 A. 1
„ 573 . . . . .	761	„ 1128 . . . . .	9
„ 581 . . . . .	186, 383	„ 1134 . . . . .	114
„ 588 . . . . .	645	„ 1139 fg. . . . .	195
„ 592 . . . . .	127, 645 A.	„ 1153 . . . . .	417
„ 612—617 . . . . .	352	„ 1157 . . . . .	212
„ 617 . . . . .	64 fg.	„ 1160 . . . . .	360
„ 628 . . . . .	17	„ 1172 . . . . .	122 A. 2
„ 630 (nicht 720) . . . . .	188	„ 1188 . . . . .	417, 458
„ 640—642 . . . . .	95 fg.	„ 1192 fg. . . . .	91 fg.
„ 652 . . . . .	626	„ 1201 . . . . .	308
„ 687 . . . . .	574	„ 1203 . . . . .	140
„ 692 . . . . .	550	„ 1205 . . . . .	119
„ 707 . . . . .	645		
„ 740 . . . . .	737	Capt.	
„ 757 . . . . .	550	arg. 1 . . . . .	696
„ 760 . . . . .	271	„ 4 . . . . .	697 A.
„ 762 . . . . .	519	v. 24 . . . . .	739
„ 785 . . . . .	645	„ 31 . . . . .	528
„ 797 . . . . .	472	„ 39 . . . . .	331
„ 806 . . . . .	635	„ 70 . . . . .	360
„ 824 . . . . .	645 fg.	„ 93 fg. (I 1. 25) . . . . .	739
„ 879 fg. . . . .	396 A.	„ 104 . . . . .	5
„ 880 . . . . .	684	„ 111 . . . . .	180
„ 886 . . . . .	332 fg.	„ 152 . . . . .	646, 716
„ 938 . . . . .	231	„ 169 (I 2. 66) . . . . .	482
„ 946 . . . . .	698	„ 196 . . . . .	193, 760
„ 949 . . . . .	241 A. 2	„ 206 . . . . .	381

Capt.			Capt.	
v. 207 . . . . .	466		v. 540 . . . . .	292 fg.
" 208 fg. . . . .	71		" 551 . . . . .	133
" 214—217 . . . . .	105fg.		" 558 . . . . .	465
" 215 . . . . .	266		" 571 fg. . . . .	204
" 223 . . . . .	299, 763		" 599 . . . . .	548 A. 1
" 224 fg. . . . .	324		" 605 (III 4. 73) . . . . .	548
" 231 . . . . .	636		" 607 . . . . .	191
" 240 . . . . .	734		" 608 (III 4. 76) . . . . .	697fg.
" 243 . . . . .	300		" 620 . . . . .	324
" 244 . . . . .	289		" 653 . . . . .	729
" 246 . . . . .	327		" 664 (660) . . . . .	58 A.
" 250 . . . . .	114fg., 390		" 665 fg. . . . .	520
" 263 . . . . .	749		" 682 (III 5. 24) . . . . .	528
" 280 . . . . .	461		" 688 . . . . .	454
" 321 . . . . .	268		" 698 . . . . .	324
" 331 (II 2. 81) . . . . .	547		" 700 . . . . .	513
" 335 . . . . .	322		" 709 (III 5. 51) . . . . .	489
" 337 (II 2. 87) . . . . .	680		" 724 . . . . .	366 fg.
" 338 . . . . .	646		" 742 . . . . .	258
" 340 . . . . .	384		" 749 . . . . .	319
" 349 (II 2. 99) . . . . .	547		" 751 . . . . .	428
" 350 . . . . .	68		" 757 . . . . .	140
" 354 . . . . .	646		" 765 . . . . .	503
" 364 . . . . .	167		" 770—780 . . . . .	121 fg.
" 372 (II 3. 12) . . . . .	489		" 779 . . . . .	737
" 375 . . . . .	252		" 791 . . . . .	45
" 387 . . . . .	328		" 799 . . . . .	45
" 395 (II 3. 35) . . . . .	739		" 823 . . . . .	136 A., 715fg.
" 398 . . . . .	362		" 824 (IV 2. 45) . . . . .	708
" 405 . . . . .	728		" 831 . . . . .	646
" 408 . . . . .	464		" 832 . . . . .	292
" 415 . . . . .	710		" 833 . . . . .	64
" 426 (II 3. 66) . . . . .	211, 374, 698		" 834 fg. . . . .	192
" 431 . . . . .	267		" 835 . . . . .	646fg.
" 432 . . . . .	183		" 836 . . . . .	596
" 434 . . . . .	387		" 840 . . . . .	461
" 438 . . . . .	574		" 843 fg. . . . .	647
" 440 . . . . .	574		" 846 (IV 2. 67) . . . . .	548
" 444 . . . . .	677		" 860 (IV 2. 81) . . . . .	548
" 449 (II 3. 89) . . . . .	547		" 861 (IV 2. 82) . . . . .	548 a. A. 2
" 463 . . . . .	52 A.		" 866 . . . . .	390
" 479 . . . . .	536 A.		" 870 . . . . .	290 A.
" 481 . . . . .	536 A., 686		" 877 . . . . .	345
" 498—501 (III 2. 1—3) . . . . .	110		" 885 . . . . .	723
" 505 . . . . .	620		" 907 . . . . .	575
" 510 . . . . .	179		" 917 . . . . .	93

Capt.		Cas.		
v.	921 . . . . .	78	II 3. 1 . . . . .	417
"	928 fg. . . . .	410	" " 9 . . . . .	464 fg.
"	933 . . . . .	637	" " 13 . . . . .	226
"	934 . . . . .	248	" " 14 . . . . .	301, 661
"	950 . . . . .	308	" " 20 . . . . .	93
"	976 (V 2. 23) . . . . .	545	" " 22 (nicht 25) . . . . .	94, 96
"	977 (V 2. 24) . . . . .	549	" " 23 . . . . .	256
"	1006 (V 4. 9) . . . . .	596, 680	" " 24 . . . . .	163
"	1012 . . . . .	206	" " 29 . . . . .	28
"	1014 . . . . .	429 fg.	" " 31 . . . . .	550 fg.
"	1016 (V 4. 19) . . . . .	549	" " 32 . . . . .	377, 390
"	1024 . . . . .	596	" " 33 . . . . .	251
"	1031 . . . . .	291	" " 40 . . . . .	605
Cas.			" " 41 . . . . .	551
arg.	1 . . . . .	528	" " 44 fg. . . . .	119
"	3 . . . . .	143	" " 4. 8 . . . . .	647 fg.
prol.	5 fgg. . . . .	513	" " 11 . . . . .	734
"	13 . . . . .	513	" " 21 . . . . .	704
"	23 . . . . .	513 A.	" " 5. 3 . . . . .	513
"	40 . . . . .	529 A. 1	" " 12 . . . . .	170
"	44 . . . . .	60	" " 13 . . . . .	647
"	47 fg. . . . .	528 fg.	" " 19 . . . . .	711 A.
"	49 . . . . .	59, 489	" " 24 . . . . .	169
"	50 . . . . .	711	" " 35 . . . . .	684
"	58 . . . . .	707	" " 39 . . . . .	483
"	72 . . . . .	520	" " 6. 37 . . . . .	575
"	73 . . . . .	29	" " 55 . . . . .	153 A.
"	79 . . . . .	250, 520	" " 60 . . . . .	378
I	27 . . . . .	212	" " 64 . . . . .	53
"	38 . . . . .	529	" " 68 . . . . .	596
"	45 . . . . .	431	" " 7. 4 . . . . .	53
"	46 . . . . .	19	" " 9 . . . . .	333
"	52 . . . . .	17 fg.	" " 12 . . . . .	520
II 1.	4—6 . . . . .	141	" " 8. 22 . . . . .	274 A. 1
"	14 . . . . .	180	" " 52 . . . . .	647
"	15 . . . . .	575	" " 56 . . . . .	360
"	2. 1—14 . . . . .	144	" " 60 . . . . .	402
"	1 fg. . . . .	417	" " 64 . . . . .	214 A.
"	2 . . . . .	182, 395	" " 76 fg. . . . .	504 A.
"	16 . . . . .	623	III 2. 2 . . . . .	329 fg.
"	23 fg. . . . .	116	" " 6 . . . . .	295
"	27 . . . . .	624	" " 13 . . . . .	332
"	31—37 . . . . .	138	" " 20 . . . . .	551
"	39 . . . . .	623	" " 22 . . . . .	575 fg.
"	3. 1—5 . . . . .	164	" " 23 . . . . .	127, 378
			" " 3. 11 . . . . .	378, 678

Cas.		Cistell.	
III 3. 24	. . . . . 358	I 1. 9	. . . . . 240
" 4. 9	. . . . . 435	" " 13	. . . . . 242
" " 10	. . . . . 483	" " 16	. . . . . 387
" " 22	. . . . . 739	" " 26--32	. . . . . 94
" 5. 7	. . . . . 626	" " 34	. . . . . 760
" " 23	. . . . . 90, 620fg.	" " 39	. . . . . 110
" " 25	. . . . . 304	" " 48	. . . . . 221 fg.
" " 26	. . . . . 3, 288	" " 54	. . . . . 355
" " 38	. . . . . 729	" " 72	. . . . . 42 A.
" " 53	. . . . . 9	" " 90	. . . . . 275
" " 56	. . . . . 25	" " 97	. . . . . 686 A. 2
" " 59fg.	. . . . . 378 A.	" " 103	. . . . . 686 A. 2
" " 62	. . . . . 647	" " 105	. . . . . 378
" " 63	. . . . . 164fg. A.	" " 106	. . . . . 349 A.
" 6. 4	. . . . . 402	" " 108	. . . . . 107
" " 9—12	. . . . . 165	" " 111	. . . . . 349
" " 10	. . . . . 417	" " 113	. . . . . 107, 686 A. 2
" " 15—19	. . . . . 163	" " 2. 1	. . . . . 114
" " 21	. . . . . 294	" " 4fg	. . . . . 250
IV 2. 2fg.	. . . . . 504	" " 20	. . . . . 483
" " 3	. . . . . 127	" 3. 3	. . . . . 649 A. 2
" " 7	. . . . . 31	" " 6	. . . . . 705
" 3. 8 (5)	. . . . . 708	" " 8	. . . . . 170
" " 16	. . . . . 3	" " 11	. . . . . 529
" 4. 2	. . . . . 220	" " 14	. . . . . 489, 764
" " 4	. . . . . 151	" " 19fg.	. . . . . 684
" " 5	. . . . . 220, 228	" " 20	. . . . . 426
" " 10	. . . . . 283, 760	" " 33	. . . . . 529fg.
" " 15	. . . . . 197	" " 34	. . . . . 236
" " 16	. . . . . 621	II 1. 1—4	. . . . . 45
" " 25	. . . . . 116	" " 4—11	. . . . . 370 fg. A.
V 1. 10fg.	. . . . . 748	" " 7	. . . . . 120
" " 11	. . . . . 118	" " 8	. . . . . 89
" " 12	. . . . . 374	" " 10	. . . . . 370
" 2. 15fg.	. . . . . 104 A.	" " 12	. . . . . 86, 125fg.
" " 52	. . . . . 156fg.	" " 14	. . . . . 418, 700
" 4. 1	. . . . . 762	" " 15fgg.	. . . . . 603 A. 1
" " 10	. . . . . 551	" " 22	. . . . . 711
" " 16	. . . . . 342	" " 23	. . . . . 710fg.
" " 16fg.	. . . . . 647, 702	" " 24	. . . . . 576, 648
" " 21	. . . . . 378	" " 32	. . . . . 576
" " 25	. . . . . 47	" " 35	. . . . . 603
		" " 46fgg.	. . . . . 246
Cistell.		" " 50	. . . . . 368
arg. 3	. . . . . 128	" " 52—59	. . . . . 35fg.
I 1. 7	. . . . . 31, 713	" 3. 9	. . . . . 648



Cistell.		Cure.	
II 3. 12	684	arg. 2	504
" 26	738	v. 3	489
" 27	486 A. 1	" 17	190 A.
" 31	740 fg.	" 26	504
" 41	648	" 55	754
" 50	89	" 73	521
" 52	648	" 88	648 fg.
" 61	362, 648	" 96	53, 411
" 62	6	" 96—98	88 fg., 260
" 64	684	" 102	50
" 69	378	" 120—126	157 A.
" 71	132, 684	" 128	120
" 75 fg.	684	" 129	120 A., 131
III	39	" 132	120 A.
" 3 fg.	551 fg.	" 138—142	111
" 10	637	" 139	405
" 11	637 A.	" 140	409
" 19	602	" 141 fgg	49
IV 1. 2	602 A. 1	" 144 fgg	120
" 9	602	" 159	397
" 2. 1—9	41	" 161	60, 90
" 6	752	" 176 (I 3. 23)	704
" 11—24	358	" 189	407 A. 2
" 29—39	72 fg.	" 255	46
" 30	398	" 258 (II 2. 8)	530
" 32	114	" 267	350 A. 1
" 35	155 A. 1	" 268	149
" 37	199 A.	" 271	390
" 41—45	286	" 278 (II 2. 28)	684 fg.
" 47	458	" 280	395
" 55	354, 468	" 284	605
" 56 fg.	354 A.	" 294	31
" 69	27	" 305	31, 369
" 74 fg.	354 A.	" 308	717
" 79	31, 342	" 323	649
" 87	537	" 327	545 A. 1
" 100	342	" 334	603
V 4	467	" 337	596
" 5	46	" 340 (II 3. 61)	677
" 6	576	" 344	95
fgm. 1	504	" 345	235
" 12	397	" 350	151
" 16	504, 648	" 358 (II 3. 79)	695
" 19	504	" 362	137
		" 364	51 fg.
		" 369 (II 3. 90)	243, 552

Cure.		Epid.	
v. 382 . . . . .	514	I 1. 24 . . . . .	617 A. 3.
" 386 . . . . .	729	" " 34 . . . . .	460
" 389 . . . . .	521	" " 55 . . . . .	334
" 398 . . . . .	745	" " 57—61 . . . . .	465fg.
" 415 (III 45) . . . . .	530	" " 61fgg. . . . .	87
" 424 . . . . .	490 A.	" " 64 . . . . .	745
" 429 (III 59) . . . . .	490	" " 69fg. . . . .	732
" 436 (III 66) . . . . .	683	" " 82 . . . . .	750
" 438 . . . . .	57	" " 86 . . . . .	228
" 461 . . . . .	4	" " 90 . . . . .	750 A.
" 463 . . . . .	299	" 2. 8 . . . . .	136 A.
" 470 (IV 1. 12) fg. . . . .	552	" " 13 . . . . .	257 A. 2
" 493 (IV 2. 7) . . . . .	636	" " 18 . . . . .	597
" 523 . . . . .	745	" " 23 . . . . .	109
" 531 (IV 2. 45) . . . . .	756	" " 27 . . . . .	729
" 549 (IV 3. 17) . . . . .	701	" " 33 . . . . .	576fg.
" 567 (IV 4. 11) . . . . .	552	" " 38 . . . . .	554fg.
" 571 fg. . . . .	244, 301	" " 40 . . . . .	259
" 594 . . . . .	385	II 1. 1 . . . . .	27
" 597 (V 1. 7) . . . . .	292, 707	" " 4 . . . . .	306
" 598 . . . . .	707 A.	" " 2. 1 . . . . .	615fg.
" 602 . . . . .	9	" " 3 . . . . .	45, 295 A.
" 612 . . . . .	576	" " 8 . . . . .	602, 729
" 614 (V 2. 16) . . . . .	552fg.	" " 20fg. . . . .	267
" 618 (V 2. 20) . . . . .	553, 748	" " 23 . . . . .	630
" 621 . . . . .	116fg.	" " 41 . . . . .	223
" 634 . . . . .	717	" " 53 . . . . .	355fg.
" 639 . . . . .	396 A. 1	" " 59 . . . . .	577
" 641 . . . . .	712	" " 63 . . . . .	597
" 648 . . . . .	292	" " 64 . . . . .	66
" 656 . . . . .	31	" " 67 . . . . .	291
" 667 . . . . .	504	" " 69 . . . . .	603
" 680 (V 3. 2) . . . . .	554	" " 94fg. . . . .	306, 555
" 684 . . . . .	90	" " 97 . . . . .	48, 602
" 689 (V 3. 11) fg. . . . .	554	" " 103 . . . . .	306 A.
" 701 . . . . .	23	" " 110 . . . . .	179
" 716 . . . . .	341fg.	" " 117 . . . . .	650
" 721 . . . . .	650	III 1. 4 . . . . .	117
" 728 . . . . .	49	" " 6 . . . . .	140fg.
		" " 6—15 . . . . .	334fg.
		" 2. 1fg. . . . .	277
Epid.		" " 3 . . . . .	321fg.
arg. 7 . . . . .	685	" " 4 . . . . .	154
" 8 . . . . .	359	" " 17 . . . . .	129
I 1. 3 . . . . .	554	" " 19 . . . . .	678
" " 11 . . . . .	44 A.	" " 21 . . . . .	744 A.
" " 19 . . . . .	262 A.		

Epid.		Epid.	
III 3.	8 . . . . . 31, 487	V 1.	48 . . . . . 46
" "	10 . . . . . 308	" "	53 . . . . . 605 A.
" "	16 . . . . . 756 A.	" 2.	3 . . . . . 32, 742 fg.
" "	17 . . . . . 650	" "	6 . . . . . 743 A.
" "	24 . . . . . 275 fg.	" "	10 . . . . . 270
" "	25 . . . . . 747 fg.	" "	26 . . . . . 287
" "	31 . . . . . 505	" "	30 . . . . . 605 A.
" "	37 . . . . . 263	" "	49 . . . . . 357
" "	38 . . . . . 301	" "	63 . . . . . 634 A.
" "	46 . . . . . 505		
" "	48 . . . . . 505 A. 1	Men.	
" "	54 . . . . . 505 A. 3	arg. 2	. . . . . 497 fg.
" 4.	35 . . . . . 54	" 3	. . . . . 490
" "	41 . . . . . 193	" 4	. . . . . 110
" "	49 . . . . . 633	" 8	. . . . . 514, 694
" "	49—59 . . . . . 633 fg. A.	" 26	. . . . . 490
" "	57 . . . . . 521	" 37	. . . . . 137, 278
" "	62 . . . . . 4	" 39	. . . . . 278, 521
" "	68 fg. . . . . 288	" 57	. . . . . 336 fgg.
" "	80—88 . . . . . 436 fg.	" 75	. . . . . 397
IV 1.	2 . . . . . 624 fg.	" 82	. . . . . 745
" "	5 . . . . . 327	" 85	. . . . . 490
" "	8 . . . . . 58	" 91	. . . . . 490
" "	14 . . . . . 275 fg.	" 96	. . . . . 505
" "	18 . . . . . 349	" 110 fg.	. . . . . 184
" "	23 . . . . . 577	" 114	. . . . . 184
" "	26 fg. . . . . 577 A.	" 119—122	. . . . . 184
" "	30 . . . . . 261	" 147 fg.	. . . . . 635
" "	39 . . . . . 301 A.	" 152	. . . . . 579
" "	40 . . . . . 7	" 207	. . . . . 734
" 2.	6 . . . . . 712	" 216	. . . . . 635
" "	15 . . . . . 182	" 219	. . . . . 555
" "	16 . . . . . 729	" 220	. . . . . 218
" "	22 . . . . . 243	" 239	. . . . . 514 A.
" "	23 . . . . . 605	" 251	. . . . . 487
" "	26 . . . . . 758	" 276	. . . . . 487
" "	29 . . . . . 758 A.	" 280	. . . . . 650
" "	32 . . . . . 389	" 316	. . . . . 716 fg.
V 1.	6 . . . . . 61	" 320	. . . . . 365
" "	14 . . . . . 391	" 327	. . . . . 56
" "	15 . . . . . 389	" 344	. . . . . 472
" "	16 . . . . . 207 A., 597, 678	" 351	. . . . . 156
" "	20 . . . . . 178	" 358	. . . . . 413
" "	21 . . . . . 207 A.	" 360	. . . . . 404
" "	24 . . . . . 207 A.	" 364—368	. . . . . 63
" "	43 . . . . . 400 fg., 713	" 367 fg.	. . . . . 418

Men.		Men.	
v. 379 . . . . .	29fg.	v. 713 . . . . .	678
„ 380 . . . . .	553 A.	„ 720 . . . . .	521
„ 384 . . . . .	580	„ 729 . . . . .	532A.
„ 389 . . . . .	708	„ 735 . . . . .	532
„ 399 . . . . .	555	„ 744 . . . . .	506
„ 405 . . . . .	556	„ 759fg. . . . .	73
„ 407 . . . . .	555	„ 771 . . . . .	620
„ 422 . . . . .	580	„ 774 . . . . .	303
„ 431 . . . . .	555	„ 777fg. . . . .	577
„ 435 . . . . .	556	„ 784 . . . . .	603
„ 453 . . . . .	758	„ 786 . . . . .	129
„ 463 (460) . . . . .	35	„ 796 . . . . .	578
„ 476 . . . . .	657	„ 835 . . . . .	729fg.
„ 495 . . . . .	521	„ 847 . . . . .	557
„ 502 . . . . .	759	„ 851 . . . . .	577fg.
„ 506 . . . . .	80	„ 868 . . . . .	578
„ 508 . . . . .	80 A., 506	„ 870 . . . . .	557
„ 514 . . . . .	763	„ 882 . . . . .	506
„ 515 . . . . .	80 A.	„ 898 . . . . .	651
„ 520 . . . . .	228fg.	„ 900 . . . . .	12, 578
„ 524 . . . . .	487	„ 903 . . . . .	709A.
„ 536 . . . . .	355 A.	„ 913 . . . . .	578
„ 542 . . . . .	102	„ 921 . . . . .	79
„ 545fg. . . . .	737fg.	„ 923 . . . . .	557
„ 547 . . . . .	651	„ 930 . . . . .	558
„ 550 . . . . .	685	„ 937 . . . . .	103, 580
„ 563 . . . . .	531	„ 940 . . . . .	578
„ 566 . . . . .	391	„ 950 . . . . .	558
„ 567 . . . . .	498	„ 954 . . . . .	32, 651
„ 586 . . . . .	436	„ 963 . . . . .	603
„ 588fg. . . . .	73	„ 968 . . . . .	620
„ 594 . . . . .	610 A.	„ 1003 . . . . .	651
„ 598 . . . . .	617	„ 1009 . . . . .	309
„ 611 . . . . .	556	„ 1013 . . . . .	317, 558
„ 615 . . . . .	305 A. 1	„ 1022 . . . . .	727
„ 617 . . . . .	223	„ 1023 . . . . .	733
„ 623 . . . . .	630	„ 1024 . . . . .	135fg.
„ 626 . . . . .	556	„ 1028 . . . . .	204
„ 646 . . . . .	150, 736	„ 1044 . . . . .	737
„ 650fg. . . . .	580	„ 1072 . . . . .	319fg.
„ 667 . . . . .	556	„ 1075 . . . . .	580, 651
„ 675 . . . . .	394	„ 1077 . . . . .	580
„ 681 . . . . .	557	„ 1091 . . . . .	558
„ 690 . . . . .	237, 603, 687	„ 1094 . . . . .	579
„ 696 . . . . .	578, 720	„ 1112 . . . . .	558
„ 710 . . . . .	734	„ 1113 . . . . .	453fg.

Men.		Mere.	
v. 1117	454	v. 327	369A
" 1125	32, 594	" 329 fgg.	369
" 1145	734	" 334	369A.
" 1156	169	" 337—342	91
" 1158	681fg.	" 341	610A.
" 1160	70	" 347	212
		" 356	73A.
		" 357	743
		" 359	73A.
		" 365	225
		" 360	296
		" 422	32
		" 426	36
		" 427 fg.	581
		" 428	73
		" 435	115fg.
		" 439	66, 581
		" 441 fg.	581
		" 451	739
		" 454	328
		" 470	581fg.
		" 479	707
		" 490	638
		" 511	431
		" 537	333
		" 538	717fg.
		" 544	33
		" 568	294
		" 570	340
		" 581	294
		" 586	712
		" 589	174
		" 598	558fg.
		" 602	761
		" 611	582, 652
		" 615	582
		" 619	366
		" 626	652
		" 637	582
		" 652	314
		" 666	559
		" 671	436fg.
		" 676	522
		" 691	364
		" 692	515
		" 693	40
Mere.			
arg. 16	486		
" 7	532		
" 11 6	521		
" 11	173 u. A., 342 A.		
" 14	342		
" 15	18, 538		
v. 13	540 A.		
" 15	498		
" 26	8		
" 29 fg.	461 A.		
" 51	342		
" 89	491		
" 116—119	75		
" 122	196		
" 127	173 fg.		
" 128	120		
" 130	174		
" 135	618		
" 150	581		
" 155	211		
" 181	176 A., 705 fgg.		
" 182	637 fg., 651 fg.		
" 183	581		
" 187	652		
" 189	720		
" 190	679		
" 201	597		
" 206	652		
" 238	236		
" 239	379		
" 241	379		
" 256	395		
" 257	703		
" 259	495		
" 283	652		
" 286	710		
" 298	94 A., 638		
" 312	687		

Merc.			Merc.		
v. 694	.	95	v. 990	.	743
" 705	.	73fg.	" 1010	.	357
" 709	.	652	" 1020	.	560
" 712	.	538			
" 715	.	751	Mil.		
" 723	.	652	v. 23	.	165fg.
" 727	.	653	" 24	.	403
" 728	.	653 A. 1	" 36	.	104
" 729	.	653	" 44	.	215A.
" 737	.	257	" 49	.	638
" 742	.	8	" 58	.	353, 735
" 745	.	532	" 68fg.	.	467fg.
" 749	.	629	" 135fg.	.	327
" 761	.	653 A. 2	" 186	.	249
" 762	.	653	" 221	.	687 A. 2
" 766	.	379	" 236	.	62, 364
" 774	.	390	" 237	.	560
" 778	.	131	" 251	.	306
" 780	.	206	" 262	.	427
" 788	.	629	" 277	.	324
" 794	.	707	" 290	.	249
" 796	.	174	" 298	.	763fg.
" 804	.	687	" 303	.	655
" 824	.	134	" 311	.	307 A. 2
" 845	.	707fg.	" 319	.	174
" 852	.	680fg.	" 332	.	70, 397fg.
" 858	.	559	" 335	.	597
" 862	.	570	" 337	.	434
" 866	.	653	" 339	.	561
" 868	.	653	" 341	.	314
" 884	.	630	" 348	.	178
" 885	.	654 A.	" 351	.	751
" 888	.	176 A., 653fg., 705fgg.	" 357	.	133, 281
" 889	.	654	" 367	.	436fgg.
" 900	.	54	" 374	.	215 A.
" 901	.	559	" 376	.	218
" 904	.	722 A. 1	" 387	.	237
" 905	.	654	" 425	.	304
" 919	.	54	" 439	.	553A.
" 928	.	654	" 441	.	393
" 934	.	24	" 448	.	561
" 954	.	655	" 449	.	561 A.
" 957	.	559 u. A.	" 515	.	315 A.
" 966	.	560	" 517	.	728
" 971	.	297	" 534	.	655
" 980	.	757	" 554	.	33

Mil.		Mil.	
v. 558 fg.	136 fg.	v. 1062	418
„ 586	428	„ 1065	418
„ 604	436A.	„ 1067	420
„ 612	359	„ 1087	393
„ 613	655fg.	„ 1088	407
„ 620	702	„ 1094	654A.
„ 623	133	„ 1105 fgg.	656
„ 626	702	„ 1118	244, 301
„ 633	328	„ 1154	298A.
„ 639	561fg.	„ 1156 fgg.	603 u. A. 2
„ 644	597	„ 1158	656
„ 658	69fg.	„ 1162	262
„ 676	98, 264A.	„ 1176	107
„ 684	598	„ 1180	264
„ 685	597	„ 1206	51, 656
„ 686	372	„ 1219	656fg.
„ 692	562	„ 1221	290
„ 693	131	„ 1231	336fg.
„ 698	201fg.	„ 1233	333
„ 700	202A.	„ 1235	316
„ 757	333	„ 1237	583
„ 766	582fg.	„ 1242	676A.
„ 776	241 A. 1	„ 1259	751
„ 790	109 A., 562	„ 1267	657
„ 794	656	„ 1272	676A.
„ 804	177	„ 1273	219fg.
„ 830	335	„ 1286	498
„ 848	23	„ 1289	231
„ 853	62	„ 1307	657
„ 859	101fg.	„ 1308	483
„ 865	125 A. 1	„ 1312	657
„ 913	753	„ 1314	193
„ 925	35	„ 1315	652
„ 932	16, 703	„ 1316	23
„ 962	720	„ 1322	562
„ 983	602, 747	„ 1325	188, 657
„ 994	394	„ 1326	679
„ 997	399	„ 1330	657
„ 1000	458	„ 1337	657
„ 1008	320	„ 1341	583A.
„ 1009 fg.	184	„ 1346	658
„ 1026	320	„ 1357	658
„ 1036	221	„ 1366	309
„ 1041	47A.	„ 1369 fg.	301
„ 1051	70	„ 1376	562
„ 1058	630	„ 1379	33

Mil.			Moat.		
v. 1380	.	.	v. 389	.	563
" 1385	.	.	" 392	.	638
" 1388	.	.	" 393	.	48
" 1398	.	.	" 394	.	563 fg.
" 1402	.	.	" 398	.	659
" 1408	.	.	" 410	.	370
" 1411	.	.	" 419fg.	.	400 A.
" 1412	.	.	" 422	.	383
" 1421	.	.	" 425	.	322
			" 432	.	491
			" 436	.	268
			" 478	.	255
			" 484	.	688
			" 495	.	295 A. 2
			" 498	.	515 fg., 682
			" 504	.	256
			" 509	.	382
			" 523	.	293
			" 528 fg.	.	533
			" 549	.	498
			" 567	.	659
			" 580	.	49
			" 586	.	660
			" 593	.	664 A.
			" 612	.	309, 710 A.
			" 618 fg.	.	538
			" 624 fg.	.	533
			" 626	.	469 A.
			" 675	.	498 fg.
			" 682	.	533
			" 696	.	24
			" 704	.	626
			" 705	.	625, 626
			" 718	.	624
			" 720	.	658 fg.
			" 757	.	487 A.
			" 784	.	724
			" 787	.	332 A.
			" 795	.	332 A.
			" 798	.	635 fg.
			" 808	.	268
			" 810	.	598
			" 813 fg.	.	630 fg.
			" 817	.	150
			" 821	.	659
			" 832	.	150

  

Moat.		
v. 8	.	153
" 25	.	114
" 33	.	309
" 39	.	724
" 72 fg.	.	149 A. 2
" 83	.	495
" 85	.	170
" 88	.	170
" 94	.	375
" 98	.	393
" 117	.	138
" 118	.	383
" 137 fg.	.	625 A.
" 186	.	387
" 199 fg.	.	218 A.
" 210	.	336 fg.
" 211	.	221 A.
" 213	.	221
" 243	.	291
" 254	.	139
" 259	.	605
" 260	.	719
" 280	.	335 fg.
" 287	.	298 A.
" 293	.	393 fg., 659
" 311	.	303
" 313—336	.	161 A.
" 332	.	124
" 335	.	434
" 365	.	311
" 369	.	658
" 373	.	375
" 377	.	708 fg.
" 380	.	563
" 387	.	188, 659



Mont.		Pers.	
v. 848	659	v. 51	188 u. A. 1
„ 852	751A.	„ 61	431
„ 858—861	122fg.	„ 69	507
„ 870	759	„ 78	277
„ 885	632, 688	„ 85	364
„ 888	162	„ 97	25fg.
„ 895fg.	365	„ 100	453
„ 925	553A.	„ 107	424fg., 660
„ 948	182, 638	„ 120	756
„ 952	659	„ 140	57, 516
„ 957	341fg.	„ 159	131 A., 662fg.
„ 967	29	„ 165	33
„ 971	564	„ 167	730
„ 975	659fg.	„ 168—180	87 u. A. 2
„ 977	659	„ 173	208
„ 986	66	„ 176	309
„ 994	36	„ 181	188A. 1, 411
„ 1032	499	„ 195	392fg.
„ 1039	507	„ 198	33, 661
„ 1040	507A.	„ 212	661
„ 1047	564	„ 216	133
„ 1083	660	„ 220	389
„ 1091	192	„ 225	424fg.
„ 1093	48	„ 226	296, 688
„ 1098	584	„ 233	438fg.
„ 1116	346	„ 241	470
„ 1127	688	„ 243	183
„ 1134	284	„ 248	584
„ 1135	680	„ 250	661
„ 1153	260	„ 259	160
„ 1157	584	„ 260	301
„ 1166	277 A. 2	„ 265 (nicht 264)	402fg. u. A.
„ 1169	252	„ 267	285
„ 1173fg.	277 A. 2	„ 268	365fg.
„ 1175	660	„ 269	227 u. A. 1
„ 1179	709	„ 271	131
		„ 272	101
		„ 273fg.	101A.
		„ 274	676
		„ 280	75
		„ 284	64
		„ 306	101
		„ 316	155, 715
		„ 324	368fg.
		„ 328	662
		„ 392	495
Pers.			
arg. 5	357		
v. 13	730		
„ 15	298, 660		
„ 30	217, 301		
„ 32	324		
„ 33	711		
„ 37	398		
„ 42	443		

Pers.		Pers.	
v. 394 . . . . .	351	v. 788—791 . . . . .	39
„ 413 . . . . .	214, 689	„ 792 fgg. . . . .	90
„ 462 . . . . .	45 fg., 716	„ 793—801 . . . . .	92
„ 472 . . . . .	5, 458	„ 797 . . . . .	405
„ 482 . . . . .	632, 663	„ 799 . . . . .	63
„ 491 . . . . .	90	„ 800 . . . . .	57
„ 491—500 . . . . .	211A.	„ 801 . . . . .	419
„ 497 . . . . .	405	„ 811 . . . . .	63
„ 498 . . . . .	413	„ 829 . . . . .	294
„ 500 . . . . .	419	„ 832 . . . . .	662
„ 510 . . . . .	430	„ 833 . . . . .	52
„ 512 . . . . .	746	„ 836 . . . . .	584fg.
„ 516 . . . . .	4	„ 843—849 . . . . .	117
„ 520 . . . . .	430	„ 845 . . . . .	410
„ 545 . . . . .	336fg.	„ 848 . . . . .	420
„ 547 . . . . .	662	„ 851 . . . . .	221, 376
„ 551 . . . . .	346	„ 853 . . . . .	140
„ 553 . . . . .	328		
„ 566 . . . . .	564	Poen.	
„ 574 . . . . .	293, 662	arg. 3 . . . . .	499
„ 575 . . . . .	139, 375	„ 6 . . . . .	534
„ 576 . . . . .	564	prol. 4 . . . . .	116
„ 617 . . . . .	678fg.	„ 21 . . . . .	171
„ 630 . . . . .	662	„ 43 . . . . .	499
„ 641 . . . . .	214	„ 44 . . . . .	748
„ 644 . . . . .	129	„ 64 . . . . .	212
„ 647 . . . . .	564	„ 71 . . . . .	382
„ 650 . . . . .	208	„ 83 . . . . .	491
„ 651 . . . . .	46	„ 85 . . . . .	4
„ 662 . . . . .	188 A. 2	„ 89 . . . . .	501
„ 665 . . . . .	564	„ 94 . . . . .	307A. 1
„ 666 . . . . .	168	„ 105 . . . . .	484
„ 676 . . . . .	291	„ 106 . . . . .	499
„ 684 . . . . .	305	„ 107 . . . . .	499A. 2
„ 697 . . . . .	534	„ 118 . . . . .	104
„ 711 . . . . .	429	„ 118—128 . . . . .	508
„ 726 . . . . .	663	„ 120 . . . . .	507
„ 734 . . . . .	91, 516 A.	l 1. 4 . . . . .	499
„ 750 . . . . .	663	„ „ 23 . . . . .	665
„ 753—770 . . . . .	99, 419	„ „ 45 . . . . .	665
„ 761 . . . . .	13	„ „ 48 . . . . .	538fg.
„ 762 . . . . .	24	„ „ 63 . . . . .	639
„ 767 . . . . .	419	„ „ 75 . . . . .	67
„ 773 fg. . . . .	117, 419	„ 2 . . . . .	74fg. A.
„ 785 fgg. . . . .	111	„ „ 12 fgg. . . . .	166
„ 788 . . . . .	397	„ „ 14 . . . . .	178

Poen.	
I 2. 20	372fg.
" " 24	46, 145
" " 31	619
" " 33	367fg.
" " 43	98
" " 47fg.	74
" " 53	355
" " 62	35
" " 64	343
" " 68	391fg.
" " 74	131
" " 81	565
" " 88	160
" " 96	663fg.
" " 103	136 A., 401
" " 112	25
" " 115	709
" " 116	664
" " 131	382
" " 134	663
" " 157	565
" " 158	585
" " 159	438fg.
" " 161	107
" " 167	735
" " 170	570fg.
" " 174	565
" " 197	74
" 3. 13	302
" " 20	663fg.
" " 23	516
" " 36	425
" " 39	484
II 5	500
" 6	223
" 7	522
" 8	500
" 28	664fg.
" 39	534
" 49	539
III 1. 15	362
" " 32fg.	203 A. 1, 754fg.
" " 58	604
" " 63	678
" " 67	604
" 2. 37	598

Poen.	
III 3. 5	399
" " 12	430
" " 22	197
" " 27fg.	158
" " 49	508
" " 56	360
" " 58	508
" " 61	454
" " 66	758
" " 67	428
" " 72	522
" " 81	516fg.
" " 83	207
" " 85	210, 665
" " 88	484
" " 89fg.	28
" " 92	634
" 4. 2	79 A., 491
" " 12	79
" " 14fg.	79 A.
" " 17	491
" " 20	764fg.
" " 32	79 A., 184
" " 33fg.	79 A.
" 5. 28	287
" " 38	345 A.
" " 46	484fg.
" " 47	158
" " 6. 16	540
IV 1. 2	376
" 2. 6	346 A. 2
" " 9	382
" " 10	346 A. 2
" " 13	683
" " 19	59
" " 31	126, 585
" " 33	27
" " 38	88, 458
" " 40	604
" " 42	604 A. 1
" " 45	156
" " 49	384
" " 51	585, 665
" " 60	388
" " 63	730
" " 66	403 A.

Poen.		Poen.	
IV 1.	70 . . . . . 151	V 4.	15 . . . . . 320
" "	71 . . . . . 297fg.	" "	16 . . . . . 231
" "	80 . . . . . 182	" "	17 . . . . . 232 A.
" "	82 . . . . . 346fg.	" "	27 . . . . . 68, 626
" "	90 . . . . . 704fg.	" "	35—38 . . . . . 232
" "	99 . . . . . 307 A. 1	" "	37 . . . . . 269, 359
" "	100 . . . . . 403	" "	64—68 . . . . . 329 A., 445
" "	102 . . . . . 307 A. 1	" "	65 . . . . . 748
V 1.	22 . . . . . 10	" "	68 . . . . . 328 fg.
" 2.	8fgg. . . . . 485	" "	78 . . . . . 386
" "	20 . . . . . 46	" "	88 . . . . . 730
" "	21 . . . . . 348	" "	90 (nicht 98) . . . . . 129
" "	22 . . . . . 508	" "	103 . . . . . 201
" "	25 . . . . . 517	V 5.	11 . . . . . 565
" "	45 . . . . . 760fg.	" "	29 . . . . . 710
" "	64 . . . . . 323	" "	40 . . . . . 364
" "	65 . . . . . 517	" 6.	7 . . . . . 249 A., 393, 553 A.
" "	81 . . . . . 522	" "	11 . . . . . 249 A., 432 A.
" "	81—92 . . . . . 296 A.	" "	14 . . . . . 509
" "	82 . . . . . 712	" "	29 . . . . . 320
" "	89 . . . . . 296 A.	" "	30 . . . . . 500
" "	91 . . . . . 485	" 7.	5 . . . . . 689
" "	92 . . . . . 4, 296 A.	" "	10 . . . . . 666
" "	94 . . . . . 746	" "	32 . . . . . 730
" "	98 . . . . . 10	" "	34 . . . . . 129
" "	110 . . . . . 459		
" "	115 . . . . . 485	Pseud.	
" "	116 . . . . . 663	v. 26	. . . . . 500
" "	118 . . . . . 390	" 31	. . . . . 666
" "	138 . . . . . 123	" 44	. . . . . 500
" "	152 . . . . . 663	" 59	. . . . . 4
" "	153 . . . . . 491	" 79	. . . . . 318, 715
" 3.	4 . . . . . 134	" 122	. . . . . 91 A. 2
" "	8 . . . . . 680	" 127	. . . . . 17
" "	11 . . . . . 698	" 133—138	. . . . . 366
" "	15 . . . . . 376	" 135	. . . . . 131
" "	17 . . . . . 664	" 146	. . . . . 247
" "	19 . . . . . 491	" 152	. . . . . 56
" "	25 . . . . . 392	" 159	. . . . . 392
" "	52 . . . . . 392	" 165—181	. . . . . 100
" 4.	3 . . . . . 47	" 168	. . . . . 163, 420
" "	4 . . . . . 415	" 186	. . . . . 463, 616
" "	5fgg. . . . . 61	" 189	. . . . . 230 fg.
" "	7 . . . . . 106	" 191	. . . . . 618 A.
" "	8—13 . . . . . 145	" 195	. . . . . 213 A.
" "	11 . . . . . 223 fg.	" 201	. . . . . 249

Pseud.		Pseud.	
v. <u>203</u>	88	v. <u>614</u>	565
„ <u>206</u>	89	„ <u>625</u>	666
„ <u>225</u>	171	„ <u>633</u>	131
„ <u>238</u>	110	„ <u>641</u>	107 A.
„ <u>239</u>	420	„ <u>650</u>	700
„ <u>240</u>	222	„ <u>700</u>	10
„ <u>244</u>	762	„ <u>716</u>	320
„ <u>245</u>	199 A.	„ <u>730</u>	68
„ <u>259</u>	724	„ <u>734</u>	566, 666
„ <u>309</u>	666	„ <u>735</u>	63
„ <u>338</u>	666	„ <u>749</u>	94 A. 2
„ <u>347</u>	635	„ <u>751</u>	566
„ <u>350</u>	746	„ <u>760</u>	462 A. 2
„ <u>355</u>	23	„ <u>775</u>	494
„ <u>370</u>	599	„ 846	666
„ <u>378</u>	291	„ 848	731
„ <u>379</u>	6	„ 872	509
„ <u>390</u>	565	„ 873	666
„ <u>394</u>	429	„ 897	697
„ <u>406</u>	437	„ 905—936	96 fg.
„ <u>410</u>	500	„ 905	115, 420
„ <u>425</u>	682	„ 912	104
„ <u>443</u>	500 fg.	„ 929	722 A. 2
„ <u>444</u>	129, 428	„ 931	722
„ <u>452</u>	666	„ 936—939	102
„ <u>456</u>	539	„ 937 fg.	218
„ <u>479</u>	211	„ 940	110
„ <u>486</u>	226	„ 946	297
„ 490 fg.	27	„ 947	354, 421
„ <u>523</u>	736 fg. A. 2	„ 950	297 A. 1
„ <u>526</u>	721	„ 954	331
„ <u>532</u>	697	„ 977	304
„ <u>535</u>	105, 666	„ 983	566
„ <u>544</u>	193	„ 1020	297
„ <u>549</u>	553 A.	„ 1022	297 A. 2
„ <u>580</u>	173	„ 1027	731
„ <u>582</u>	201	„ 1028	59 A. 1
„ <u>588</u>	143	„ 1030	59 A. 1
„ <u>592</u>	320, 420	„ 1054 fg.	121, 282
„ 593 fg.	121	„ 1069	738
„ <u>595</u>	182, 194	„ 1071	759
„ <u>599</u>	406	„ 1073	210, 278
„ <u>600</u>	406 fg.	„ 1079	666 fg.
„ <u>601</u>	205	„ 1091	721
„ <u>602</u>	414 A.	„ 1092	724
„ <u>603</u>	208 fg., 414	„ 1096	340

Pseud.		Rud.	
v. 1103fg.	140	v. 54	262
„ 1110	410 A. 1	„ 55	501
„ 1120	140	„ 63	492
„ 1121	325, 421	„ 65	492
„ 1123	140 A.	„ 70	539
„ 1128	158	„ 72	523
„ 1133	103	„ 103 (I 2. 15)	496
„ 1136fg.	308	„ 106 (I 2. 18)	492
„ 1142	735fg.	„ 107	523
„ 1143	381	„ 112	96
„ 1174	667	„ 183	90
„ 1178	64	„ 187fgg.	609fg.
„ 1183	586	„ 190 (I 3. 10) fg.	746
„ 1187	177 A.	„ 193 (I 3. 13)	620, 765
„ 1202	703	„ 193—203	190fg.
„ 1230	376	„ 195	307
„ 1232	567	„ 199fg.	75
„ 1244	571	„ 205	396
„ 1253	619	„ 209	24
„ 1254	194	„ 209—213	396 A. 2
„ 1257	260	„ 211	396
„ 1259	609	„ 215	11
„ 1260	287	„ 215fgg.	111fg.
„ 1261	121	„ 220—228	228
„ 1262fgg.	200	„ 220—234	394fg. A.
„ 1270fg.	365	„ 227	194, 293
„ 1271	30	„ 237	7
„ 1272	619fg.	„ 243	631
„ 1288	218	„ 258	315
„ 1291	152	„ 259	185
„ 1291—1294	88	„ 277	185 A.
„ 1292, 1294	183, 398, 723	„ 278	185 A.
„ 1297	219	„ 282	250
„ 1299	24	„ 289	189
„ 1302	219, 248	„ 312 (II 2. 7) fg.	741
„ 1313	298	„ 328	109
„ 1314	148	„ 333	395
„ 1319	724	„ 337	667, 764
„ 1327	103	„ 453	743
„ 1328	180	„ 456	256
„ 1331	742 A.	„ 494	750
		„ 529 (II 6. 45)	535
		„ 533 (II 6. 49)	535
		„ 534 (II 6. 50)	485
		„ 537	535
		„ 561	225 A. 2
Rud.			
arg. 4	279		
v. 22	509		
„ 49	61, 540		

Rud.		Rud.	
v. <a href="#">567</a> . . . . .	<a href="#">434</a>	v. 955 . . . . .	<a href="#">421</a>
„ 576 . . . . .	<a href="#">556</a>	„ 957 . . . . .	<a href="#">153</a>
„ 578 . . . . .	<a href="#">667</a>	„ 960 (nicht <a href="#">760</a> ) . . . . .	<a href="#">166</a>
„ 579 . . . . .	435 A.	„ 961 . . . . .	<a href="#">406</a>
„ <a href="#">581</a> . . . . .	<a href="#">713</a>	„ 975 . . . . .	<a href="#">55</a>
„ <a href="#">613</a> . . . . .	<a href="#">394</a>	„ 1003 . . . . .	<a href="#">669</a>
„ 636 fg. . . . .	586 fg.	„ 1019 . . . . .	<a href="#">639</a>
„ <a href="#">643</a> (III <a href="#">2. 29</a> ) . . . . .	<a href="#">567</a>	„ 1025 . . . . .	<a href="#">587</a>
„ 656 . . . . .	<a href="#">317</a>	„ 1046 (IV <a href="#">4. 2</a> ) . . . . .	<a href="#">747</a>
„ 674 fgg. . . . .	667 fg.	„ 1052 fg. . . . .	<a href="#">133</a>
„ 730 . . . . .	<a href="#">34</a>	„ 1053 . . . . .	<a href="#">322</a> , <a href="#">667</a>
„ 750 . . . . .	<a href="#">469</a>	„ 1058 . . . . .	<a href="#">331</a>
„ 752 . . . . .	<a href="#">711</a>	„ 1064 . . . . .	<a href="#">587</a>
„ <a href="#">766</a> (III <a href="#">4. 61</a> ) . . . . .	<a href="#">567</a>	„ 1072 . . . . .	<a href="#">202</a>
„ 778 (III <a href="#">4. 73</a> ) . . . . .	<a href="#">567</a>	„ 1080 . . . . .	<a href="#">434</a>
„ 782 fgg. . . . .	<a href="#">517</a>	„ 1086 . . . . .	<a href="#">13</a> , <a href="#">634</a>
„ 783 . . . . .	<a href="#">134</a>	„ 1090 . . . . .	<a href="#">736</a>
„ 785 . . . . .	<a href="#">509</a>	„ 1092 . . . . .	<a href="#">25</a>
„ 795 . . . . .	216 A.	„ 1093 . . . . .	<a href="#">150</a>
„ <a href="#">795</a> fgg. . . . .	<a href="#">517</a>	„ 1100 . . . . .	<a href="#">432</a>
„ <a href="#">803</a> . . . . .	118	„ 1106 . . . . .	476 fg.
„ 805 . . . . .	<a href="#">472</a>	„ 1127 . . . . .	<a href="#">36</a>
„ <a href="#">818</a> . . . . .	<a href="#">523</a>	„ 1130 . . . . .	61 fg.
„ 821 . . . . .	<a href="#">716</a>	„ 1136 . . . . .	<a href="#">227</a> , <a href="#">332 A.</a>
„ 829 . . . . .	<a href="#">132</a>	„ 1137 . . . . .	<a href="#">109</a>
„ 830 (III <a href="#">5. 50</a> ) . . . . .	685	„ 1152 . . . . .	587, <a href="#">736</a>
„ 833 . . . . .	<a href="#">667</a>	„ 1162 . . . . .	123 A.
„ <a href="#">835</a> (III <a href="#">5. 55</a> ) . . . . .	<a href="#">381</a> , 685	„ 1170 . . . . .	<a href="#">599</a>
„ 859 (III <a href="#">6. 21</a> ) . . . . .	<a href="#">535</a>	„ 1171 . . . . .	98
„ 861 fg. . . . .	<a href="#">322</a>	„ 1182 . . . . .	<a href="#">587</a>
„ 879 . . . . .	<a href="#">523</a>	„ 1188 . . . . .	<a href="#">587</a>
„ 887 . . . . .	<a href="#">428</a>	„ 1210 . . . . .	<a href="#">107</a>
„ 888 . . . . .	<a href="#">235</a>	„ 1229 . . . . .	<a href="#">158</a>
„ 904 . . . . .	<a href="#">284</a>	„ 1232 . . . . .	<a href="#">57</a>
„ 912 fgg. . . . .	<a href="#">325</a> , <a href="#">415</a> , <a href="#">421</a>	„ 1266 . . . . .	<a href="#">587</a>
„ 919 fgg. . . . .	<a href="#">245</a>	„ 1275 . . . . .	<a href="#">285</a>
„ 920—927 . . . . .	<a href="#">75</a>	„ 1278 . . . . .	340 fg.
„ 922 . . . . .	<a href="#">65</a> , <a href="#">414</a>	„ 1281 . . . . .	<a href="#">467</a>
„ 923 . . . . .	<a href="#">75</a> , 245 A. <a href="#">2</a>	„ 1290 . . . . .	346 A. <a href="#">2</a>
„ 928 fgg. . . . .	<a href="#">12</a> , 245 A. <a href="#">2</a>	„ 1314 . . . . .	<a href="#">248</a>
„ 934 . . . . .	<a href="#">412</a>	„ 1316 . . . . .	<a href="#">741</a>
„ 938 fgg. . . . .	252 fg.	„ 1333 . . . . .	<a href="#">64</a>
„ 939—945 . . . . .	159 A. <a href="#">3</a>	„ 1335 . . . . .	<a href="#">306</a>
„ 940 . . . . .	<a href="#">190</a>	„ 1353 . . . . .	<a href="#">340</a>
„ 944 fgg. . . . .	253 A.	„ 1357 (V <a href="#">3. 1</a> ) . . . . .	<a href="#">114</a> , <a href="#">567</a>
„ 952—955 . . . . .	<a href="#">111</a>	„ 1359 . . . . .	<a href="#">432</a>

Hud.	
v. 1365 . . . . .	<u>317, 452</u>
„ 1369 . . . . .	587fg.
„ 1381 . . . . .	739 A.
„ 1382 (V <u>3, 26</u> ) . . . . .	<u>662, 739</u>
„ 1401 . . . . .	318
„ 1405 . . . . .	<u>287</u>
„ 1410 (V <u>3, 54</u> ) . . . . .	<u>567</u>
„ 1413 . . . . .	<u>669</u>

Stich.	
v. <u>1—9</u> . . . . .	<u>146</u>
„ <u>5—10</u> . . . . .	194 fg.
„ <u>7</u> . . . . .	<u>43</u>
„ <u>21</u> . . . . .	<u>130</u>
„ <u>34</u> fgg. . . . .	93fg.
„ <u>39—47</u> . . . . .	<u>421</u> fg.
„ <u>43</u> . . . . .	<u>409</u>
„ <u>52</u> . . . . .	<u>306</u>
„ <u>62</u> . . . . .	<u>347</u> u. A.
„ <u>67</u> . . . . .	<u>351</u>
„ <u>83</u> . . . . .	<u>325</u>
„ <u>90</u> . . . . .	<u>332</u> A., <u>567</u>
„ <u>95</u> . . . . .	<u>130</u>
„ <u>97</u> . . . . .	220 A.
„ 98 . . . . .	<u>302</u>
„ <u>112</u> . . . . .	94 A. 2
„ <u>121</u> . . . . .	<u>132</u>
„ <u>147</u> . . . . .	<u>669</u>
„ <u>159</u> . . . . .	7, <u>336</u>
„ <u>171</u> . . . . .	<u>501</u>
„ <u>175</u> . . . . .	<u>447</u>
„ <u>179</u> . . . . .	<u>289</u>
„ 180 . . . . .	<u>535</u>
„ <u>182</u> . . . . .	390 A.
„ <u>209</u> . . . . .	<u>11</u>
„ <u>221</u> . . . . .	<u>689</u>
„ <u>233</u> . . . . .	<u>695</u>
„ <u>235</u> . . . . .	523fg.
„ <u>237</u> . . . . .	<u>266, 391</u>
„ <u>238</u> . . . . .	<u>697</u>
„ <u>243</u> . . . . .	<u>723</u>
„ <u>261</u> . . . . .	689fg.
„ <u>270</u> . . . . .	<u>690</u>
„ 282 . . . . .	<u>180</u>
„ <u>283</u> . . . . .	<u>315</u>
„ <u>290</u> . . . . .	<u>109</u>

Stich.	
v. <u>293</u> . . . . .	<u>34</u>
„ 303 . . . . .	<u>109</u>
„ 306 . . . . .	<u>143</u>
„ 311 . . . . .	206fg.
„ 312 . . . . .	<u>123</u>
„ 327 . . . . .	109fg., <u>291</u>
„ 328 fg. . . . .	<u>610</u>
„ <u>330</u> . . . . .	<u>20, 252, 755</u> A.
„ 331 . . . . .	<u>252</u>
„ 338 . . . . .	<u>425, 701</u>
„ <u>375</u> . . . . .	669 A.
„ <u>376</u> . . . . .	<u>669</u>
„ <u>378</u> . . . . .	<u>247</u>
„ 381 . . . . .	669fg.
„ 384 . . . . .	<u>75, 588</u>
„ 388 . . . . .	<u>670</u>
„ 435 . . . . .	<u>282</u>
„ 448 . . . . .	<u>118</u>
„ 451 . . . . .	<u>402</u>
„ 455 . . . . .	<u>365, 702</u>
„ 461 . . . . .	<u>509</u>
„ 465 . . . . .	<u>679</u>
„ <u>473—482</u> . . . . .	<u>242</u> A. 2
„ <u>477</u> . . . . .	<u>669</u>
„ 488 . . . . .	<u>539</u>
„ <u>489</u> . . . . .	<u>486</u>
„ 493 . . . . .	352fg.
„ 502 . . . . .	<u>492</u>
„ 504 . . . . .	<u>509, 733</u>
„ 507 . . . . .	<u>277</u> fg., <u>567</u>
„ <u>516</u> . . . . .	<u>190</u>
„ <u>517</u> . . . . .	<u>321</u>
„ <u>519</u> . . . . .	<u>690</u>
„ 520 . . . . .	<u>246</u>
„ <u>523</u> . . . . .	<u>384</u>
„ <u>524</u> . . . . .	433 A.
„ <u>526</u> . . . . .	432fg.
„ <u>538</u> . . . . .	<u>469</u>
„ <u>539</u> . . . . .	<u>142</u>
„ <u>552</u> . . . . .	<u>690</u>
„ 559 fg. . . . .	<u>142</u>
„ <u>576</u> . . . . .	<u>285</u>
„ <u>577</u> . . . . .	<u>347</u> A., 438fg.
„ <u>596</u> . . . . .	<u>631</u>
„ 609 . . . . .	<u>175</u>
„ 614 . . . . .	<u>326</u>



Stich.		Trin.	
v. <u>617</u>	588	v. <u>261</u> — 265	<u>113</u>
„ <u>626</u>	<u>132</u>	„ <u>264</u>	<u>405</u>
„ <u>638</u>	<u>101</u>	„ <u>271</u>	<u>29</u>
„ <u>643</u>	<u>754</u>	„ <u>272</u>	158fg.
„ <u>653</u>	<u>376</u>	„ <u>276</u>	<u>185</u>
„ <u>671</u>	509fg.	„ <u>284</u>	<u>299</u>
„ <u>679</u>	336 fg., <u>356</u> , <u>440</u>	„ <u>285</u>	<u>196</u>
„ <u>683</u>	160fg.	„ <u>286</u>	<u>138</u>
„ <u>695</u>	<u>474</u>	„ <u>288</u>	<u>200</u>
„ <u>696</u>	5, <u>314fg.</u>	„ <u>290</u> — <u>300</u>	<u>127</u>
„ <u>697</u>	<u>356</u>	„ <u>295 fg.</u>	<u>422</u>
„ <u>699</u>	<u>395</u>	„ <u>309</u>	<u>474</u>
„ <u>713</u>	<u>233</u>	„ <u>311</u>	588
„ <u>716</u>	<u>312</u> , <u>567 fg.</u>	„ <u>318</u>	<u>316</u>
„ <u>718</u>	<u>34</u>	„ <u>341</u>	<u>392</u>
„ <u>728</u>	<u>568</u>	„ <u>375</u>	<u>629</u>
„ <u>732</u>	<u>305</u>	„ <u>385</u>	285
„ <u>734 fg.</u>	588	„ <u>398</u>	<u>256</u>
„ <u>741</u>	<u>287</u>	„ <u>425</u>	259fg.
„ <u>750</u>	<u>669</u>	„ <u>428</u>	<u>302</u>
„ <u>756</u>	<u>600</u>	„ <u>432</u>	<u>670</u>
„ <u>771</u>	<u>639</u>	„ <u>446</u>	<u>159</u>
		„ <u>447</u>	<u>652</u>
Trin.		„ <u>458</u>	463A.
arg. <u>1</u>	<u>496</u>	„ <u>503</u>	<u>106</u> , <u>716</u>
v. <u>3</u>	<u>721</u>	„ <u>534</u>	<u>179A.</u>
„ <u>9</u>	<u>765</u>	„ <u>565</u>	<u>299</u>
„ <u>10</u>	<u>455</u>	„ <u>584</u>	<u>23</u>
„ <u>75</u>	<u>365</u>	„ <u>590</u>	743fg.
„ <u>80</u>	<u>132</u>	„ <u>595</u>	<u>329</u>
„ <u>97</u>	310A.	„ <u>598</u>	<u>363</u>
„ <u>109</u>	<u>151</u>	„ <u>603</u>	<u>690</u>
„ <u>137</u>	316A.	„ <u>606</u>	568
„ <u>157 fg.</u>	<u>535</u>	„ <u>613</u>	568
„ <u>163</u>	<u>342</u>	„ <u>624</u>	110
„ <u>185</u>	655fg.	„ <u>645</u>	<u>40</u>
„ <u>200</u>	<u>467</u>	„ <u>652</u>	588
„ <u>206</u>	<u>63</u>	„ <u>661</u>	<u>128</u>
„ <u>207</u>	<u>140</u>	„ <u>665</u>	<u>353</u>
„ <u>214</u>	<u>159</u>	„ <u>672</u>	<u>427</u>
„ <u>218</u>	355fg.	„ <u>673</u>	<u>124</u> , <u>327A.</u>
„ <u>235 fg.</u>	<u>412</u>	„ <u>675</u>	348fg.
„ <u>242</u>	<u>253</u>	„ <u>725</u>	253fg.
„ <u>249</u>	<u>303</u>	„ <u>726</u>	<u>258</u>
„ <u>256</u>	<u>155</u>	„ <u>730</u>	<u>132</u>
„ <u>260</u>	<u>43</u> , <u>148</u>	„ <u>776</u>	<u>510</u>

Trin.		Truc.	
v. 781 . . . . .	488	prol. 19 . . . . .	226
" 790 . . . . .	670	" 20 . . . . .	510 A. 1
" 792 . . . . .	76	I 1. 3 . . . . .	237 A., 488
" 794 . . . . .	486fg.	" 12 . . . . .	493
" 809 . . . . .	336	" 32 . . . . .	510 u. A. 2
" 818 . . . . .	629	" 40 . . . . .	486 A. 2
" 820—841 . . . . .	112fg.	" 48 . . . . .	13
" 827 . . . . .	373 A. 2	" 51 . . . . .	752
" 828 . . . . .	406	" 58 . . . . .	710
" 831 . . . . .	244, 422	" 67 . . . . .	486 A. 2
" 841 . . . . .	60	I 2. 1 . . . . .	187
" 848 . . . . .	148	" 1—7 . . . . .	185 A. 2
" 853 . . . . .	428	" 4 . . . . .	185
" 885 . . . . .	600	" 9—16 . . . . .	86fg.
" 889 . . . . .	304	" 11 . . . . .	103, 422
" 898 . . . . .	213	" 17 . . . . .	392, 422
" 907 . . . . .	568	" 21 fg. . . . .	253 A.
" 912 . . . . .	318	" 26 . . . . .	423
" 920 . . . . .	363	" 27 fg. . . . .	6 fg., 423 A.
" 928 . . . . .	360	" 29 . . . . .	6
" 933 . . . . .	432fg.	" 56 . . . . .	238 A., 368 A. 2
" 957 . . . . .	333 A., 336	" 58 . . . . .	238
" 964 . . . . .	283	" 61 . . . . .	615 A.
" 971 . . . . .	51	" 64 . . . . .	305 A. 2
" 976 . . . . .	181	" 65 . . . . .	615 A.
" 979 . . . . .	299, 428	" 72 . . . . .	681 A. 2
" 990 . . . . .	310, 568	" 79 . . . . .	681 A. 2
" 1016 . . . . .	43	" 92 . . . . .	671
" 1025 . . . . .	568	" 94 . . . . .	681 A. 2
" 1052 . . . . .	313fg.	" 97 . . . . .	746
" 1054 . . . . .	277	II 1. 1 . . . . .	358 A.
" 1059 . . . . .	180 A., 568	" 3 . . . . .	462
" 1071 . . . . .	569	" 20 . . . . .	373
" 1090 . . . . .	391	" 21 . . . . .	373 A.
" 1101 . . . . .	359	" 22 . . . . .	49
" 1108 . . . . .	670 A. 2	" 35—39 . . . . .	326 A.
" 1115 . . . . .	422	" 42 . . . . .	307
" 1118 . . . . .	147	" 2. 7 fg. . . . .	26 A.
" 1125 . . . . .	299	" 11 . . . . .	35
" 1131 . . . . .	403	" 17 . . . . .	283 A., 589 A.
" 1146 . . . . .	381	" 21 . . . . .	589
" 1185 . . . . .	606 A.	" 45 . . . . .	589
		" 52 . . . . .	270
Truc.		" 51 . . . . .	334
prol. 6 . . . . .	536	" 65 . . . . .	569
" 10 . . . . .	510	" 3. 2 . . . . .	171

True.		True.	
II 3.	3 . . . . . 171A.	III 7.	3 . . . . . 70
" "	7 . . . . . 539	" "	4 . . . . . 746
" "	8 fg. . . . . 524fg.	" "	9 . . . . . 132
" "	11 . . . . . 19A.	" "	10 . . . . . 403
" "	14 . . . . . 392, 394	" "	11 . . . . . 695
" "	22 . . . . . 289	" "	13 . . . . . 604
" "	4. 6 . . . . . 34, 487	" "	16—19. . . . . 230
" "	9 . . . . . 671	" "	17 . . . . . 147
" "	15 . . . . . 671	" "	19 . . . . . 77, 109
" "	18 . . . . . 671	" "	22 . . . . . 569
" "	24 . . . . . 382	" "	25 . . . . . 610
" "	27 . . . . . 473	" "	31 fg. . . . . 731fg.
" "	43 . . . . . 518 A. 1	" "	33 fg. . . . . 732 A. 1
" "	46 . . . . . 302, 518	" "	35 . . . . . 118, 399, 436fg.
" "	52 . . . . . 525	" "	36 . . . . . 118A., 399A.
" "	62 . . . . . 510	" "	40 . . . . . 238, 273 A. 1
" "	71 . . . . . 23	" "	45 . . . . . 273, 442A.
" "	75 . . . . . 159, 600 A. 2	" "	49 . . . . . 156
" "	78 . . . . . 463	" "	54 . . . . . 162, 347
" "	81 . . . . . 518	" "	56 . . . . . 610
" "	89 . . . . . 312, 525	" "	59 . . . . . 321, 672
" "	93 . . . . . 11	" "	8. 1 . . . . . 94
" "	5. 1—4 . . . . . 195 fg.	" "	9 . . . . . 463
" "	4 . . . . . 34	III 1.	3 . . . . . 511A. 1
" "	7 fg. . . . . 749A.	" "	5 . . . . . 106, 239
" "	8 . . . . . 621	" "	10 . . . . . 205
" "	9 fg. . . . . 622	" "	13 . . . . . 477
" "	10 . . . . . 52, 621	" "	17 . . . . . 321
" "	11 . . . . . 34, 250, 731	" "	18 . . . . . 425
" "	12 . . . . . 569A.	" "	19 . . . . . 511
" "	13 . . . . . 569	III 2.	4 . . . . . 539fg.
" "	14 . . . . . 569 A.	" "	7 . . . . . 706
" "	22 fg. . . . . 396A. 1	" "	10 . . . . . 539A.
" "	27 . . . . . 399	" "	15—18 . . . . . 234
" "	28 . . . . . 389A.	" "	19 . . . . . 325
" "	6. 4 . . . . . 389A.	" "	20 . . . . . 488
" "	15 . . . . . 58	" "	27 . . . . . 671
" "	24 . . . . . 672	" "	28 . . . . . 674
" "	26 . . . . . 24A.	" "	30 . . . . . 540, 649 A. 2
" "	45 . . . . . 34	IV 1.	2 . . . . . 470
" "	51 . . . . . 600	" "	3 . . . . . 284, 690fg.
" "	53 . . . . . 40, 600 A. 2	" "	5 . . . . . 13, 458
" "	57 . . . . . 744	" "	2. 4 . . . . . 699
" "	59 . . . . . 215	" "	5 . . . . . 121A.
" "	60 . . . . . 569	" "	7 . . . . . 121
" "	65 . . . . . 204	" "	10 . . . . . 700 A. 1

True.			True.		
IV 2.	14	475 A.	IV 1.	23	226 fg. u. A. 2
" "	20	713	" "	25	372
" "	26	600	" "	26	156
" "	27	672	" "	35	514 A., 672 A. 1
" "	29	329	" "	36	155, 672
" "	30—33	341, 733	" "	37	672 A. 1
" "	41	13 A.	V	3	601
" "	45	243 A.	" "	4	394
" "	46	343, 710	" "	5	125, 153
" "	49	707	" "	10	590
" "	59	147	" "	15	297
" 3.	1	104	" "	17	600
" "	16	589	" "	22	671
" "	23	673	" "	23	397
" "	26	180	" "	25	600 fg.
" "	36	63, 220	" "	26	606
" "	41	672 A. 2	" "	28 fg.	601, 672
" "	52	364 fg.	" "	29	673
" "	58	344 A.	" "	32	99 A.
" "	68	714	" "	36	673 A. 2
" "	73	132	" "	44	601, 759
" "	78	569 fg.	" "	54	168, 673
" 4.	5	50, 273	" "	59	133
" "	10	217 A.	" "	60	215
" "	13	379	" "	65	75, 674
" "	17	226 A.	" "	71	570
" "	20 fg.	227 A. 2			

## Terent.

Andr.	235	612	Eun.	570	662 A.
"	254	153	"	618	338
"	264	691	"	737	353 fg.
"	439	440	"	793	170
"	465	392	"	1007	613 fg. A.
"	500	288	Haut.	5	460
"	526	341	"	55	182
"	613	613	"	197	142
"	625	411	"	201	44, 613
"	631	27, 626 A. 1	"	237	363
"	935	322	"	338	287
"	957	613	"	467	341
Eun.	131	388	"	551	401
"	384	437 A.	"	575	366
"	416	452	"	668	612
"	460	321	"	923	187
"	506	285	"	950	590

Phorm. 113 . . . . .	<u>388</u>	Hec. <u>185</u> . . . . .	<u>170</u>
" <u>155</u> . . . . .	<u>388</u>	" <u>251</u> . . . . .	312fg.
" <u>217</u> . . . . .	<u>199</u>	" <u>455</u> . . . . .	<u>338</u>
" <u>284</u> . . . . .	<u>341</u>	" <u>521</u> . . . . .	<u>371</u>
" <u>411</u> . . . . .	<u>716</u>	" <u>523</u> . . . . .	<u>371</u> , 438fg.
" <u>439</u> . . . . .	<u>344</u>	" <u>580</u> . . . . .	<u>140</u>
" <u>502</u> fg. . . . .	<u>290</u>	" <u>790</u> . . . . .	614A.
" <u>535</u> . . . . .	<u>323</u>	" 807 . . . . .	<u>401</u>
" <u>553</u> . . . . .	<u>177</u> A.	" 832 . . . . .	<u>302</u>
" <u>557</u> . . . . .	<u>291</u>	" 867 . . . . .	<u>433</u>
" <u>723</u> . . . . .	<u>329</u>	" 876 . . . . .	<u>613</u>
" <u>764</u> . . . . .	<u>300</u> , <u>614</u> A.	<u>Adelph. 213</u> . . . . .	<u>338</u>
" <u>776</u> . . . . .	<u>380</u>	" <u>261</u> . . . . .	<u>304</u> A., 611A.
" 808 . . . . .	<u>612</u> fg.	" <u>574</u> . . . . .	<u>691</u>
" 846 . . . . .	<u>323</u>	" <u>638</u> . . . . .	<u>401</u>
" 902 fg. . . . .	<u>279</u>	" <u>688</u> . . . . .	<u>292</u>
" 930 . . . . .	<u>742</u>	" 874 . . . . .	386fg.
Hec. <u>1</u> . . . . .	<u>691</u>	" 956 . . . . .	<u>323</u>
" <u>48</u> . . . . .	<u>395</u>	" 960 . . . . .	<u>147</u>

## Comicor. reliq.

P. <u>5</u> . . . . .	733 A.	P. 79 . . . . .	614 A.
" <u>6</u> . . . . .	463 fg.	" 80 . . . . .	458 A.
" <u>7</u> . . . . .	<u>591</u>	" 81 . . . . .	<u>388</u>
" <u>8</u> . . . . .	<u>591</u>	" 84 . . . . .	<u>151</u>
" <u>13</u> . . . . .	393 A.	" 87 fg. . . . .	413 A.
" <u>14</u> . . . . .	<u>204</u> , 612 A.	" <u>90</u> . . . . .	<u>461</u>
" <u>17</u> . . . . .	<u>384</u> , <u>592</u>	" <u>101</u> . . . . .	<u>452</u>
" <u>18</u> . . . . .	<u>348</u>	" <u>118</u> . . . . .	<u>93</u> , <u>604</u> A. 2
" <u>19</u> . . . . .	175 fg.	" 119 fg. . . . .	<u>459</u>
" <u>20</u> . . . . .	<u>341</u> A.	" <u>120</u> . . . . .	<u>54</u> , 459 A.
" 21 fg. . . . .	<u>200</u>	" <u>122</u> . . . . .	723 A.
" <u>28</u> . . . . .	<u>106</u> , <u>364</u>	" <u>123</u> . . . . .	<u>105</u>
" <u>37</u> . . . . .	<u>364</u>	" <u>126</u> . . . . .	363 A.
" <u>41</u> . . . . .	<u>154</u>	" <u>127</u> . . . . .	<u>110</u>
" <u>45</u> . . . . .	<u>131</u> , <u>265</u>	" <u>130</u> . . . . .	<u>61</u>
" <u>47</u> . . . . .	<u>439</u>	" <u>132</u> . . . . .	<u>454</u> A. 1
" <u>57</u> . . . . .	222 A. 2	" <u>133</u> . . . . .	614 A.
" <u>59</u> . . . . .	<u>351</u> fg.	" <u>139</u> . . . . .	<u>130</u>
" <u>61</u> . . . . .	<u>104</u>	" <u>147</u> . . . . .	<u>722</u>
" <u>65</u> . . . . .	<u>756</u>	" <u>148</u> . . . . .	<u>722</u> A. 3
" <u>66</u> . . . . .	<u>263</u>	" <u>157</u> . . . . .	<u>499</u> A. 1
" <u>67</u> . . . . .	742 A.	" <u>165</u> . . . . .	471 A.
" <u>70</u> . . . . .	<u>212</u> , 316 fg.	" <u>166</u> . . . . .	490 A.
" <u>74</u> . . . . .	<u>305</u>	" <u>171</u> . . . . .	<u>467</u>
" <u>77</u> . . . . .	<u>269</u>	" <u>176</u> . . . . .	<u>272</u>

P. 193 . . . . .	37, 269	P. 219 . . . . .	165
„ 197 . . . . .	652	„ 220 . . . . .	592fg.
„ 200 . . . . .	263	„ 223 . . . . .	612 A.
„ 201 . . . . .	612 A.	„ 226 . . . . .	153
„ 203 . . . . .	356 fg. A.	„ 227 . . . . .	199
„ 205 . . . . .	143, 592	„ 228 . . . . .	593, 609fg.
„ 206 . . . . .	103, 592	„ 231 . . . . .	191 A. 1
„ 209 . . . . .	86	„ 239 . . . . .	303 A.
„ 210 . . . . .	252	„ 240 . . . . .	35
„ 212 . . . . .	592	„ 246 . . . . .	303
„ 218 . . . . .	206 A.	„ 255 . . . . .	459

## Tragicor. reliq.

P. 15 . . . . .	202	P. 129 . . . . .	323 fg., 408
„ 25 . . . . .	302	„ 165 . . . . .	593
„ 34 . . . . .	397	„ 166 . . . . .	343
„ 50 . . . . .	124 A.	„ 169 . . . . .	115
„ 51 . . . . .	124 A.	„ 175 . . . . .	286
„ 61 . . . . .	329	„ 177 . . . . .	302
„ 78 . . . . .	338, 371 fg.	„ 185 . . . . .	386
„ 80 . . . . .	372 A.	„ 187 . . . . .	25
„ 92 . . . . .	291fg.	„ 212 . . . . .	410
„ 96 . . . . .	256	„ 216 . . . . .	525fg.
„ 100 . . . . .	388	„ 219 . . . . .	426fg.
„ 110 . . . . .	234 A.	„ 221 . . . . .	303
„ 119 . . . . .	149 A. 1	„ 237 . . . . .	41, 268 A.
„ 123 . . . . .	288 fg., 384	„ 238 . . . . .	237
„ 128 . . . . .	289		

Apul. apol. 8 . . . . .	299	Liv. 44. 5. 12 . . . . .	514 A.
„ dogm. Plat. I 13 ex. . . . .	525 A. 2	Phaedr. app. 15. 12 . . . . .	515 A.
Cic. Flacc. 14. 33 . . . . .	654 A.	Plin. n. h. 32. 153 . . . . .	514 fg. A.
Gell. XI 18. 7 . . . . .	172	Vell. II 54. 2 . . . . .	515 A.

## Berichtigungen.

---

- P. 31 Z. 19 corr. *luculentum* in: — *tam*.  
 „ 60 „ 16 v. u. *aga* in: *agat*.  
 „ 95 „ 14 v. u. *ducat* in: *dicat*.  
 „ 98 z. E. ist übersehen Cist. I 3. 27 *Ea diem suum obiit*, weil zu bemerken vergessen war, dass die Umstellung *suum diem* nur vom Verf. herührte. Sehr wahrscheinlich ist O. Seyfferts Correctur Philol. XXVII p. 454 Merc. 218 *Sed quid ego hic diem lamentando perdo* — ?  
 „ 115 Z. 5 *inest quas* in: *inest? P. Quas*.  
 „ 124 „ 11 v. u. *condidit* in: *condidit*.  
 „ 155 z. A. hinzuzufügen Rud. 605 *Ago cum illa* — Senaranfang.  
 „ 171 „ 14 v. u. Das Komma vor statt hinter *mulieres* zu setzen.  
 „ 172 „ 1 — 3 zu streichen, denn ich zweifle jetzt nicht, dass zu schreiben ist *dice, monstra, praecipe* wie Mil. 256 nach dem Ambros. (Studemund „Festgruss“ etc. p. 72).  
 „ 188 A. 1 musste bemerkt werden, dass *Fors fuat an* (Pseud. 432) eine Ausnahme macht, und dass Capt. 260 *si fuat* nur Conjectur ist für *si fuat* (p. 60).  
 „ 219 Z. 9 und 427 Z. 19 v. u. *quia* in: *quin*.  
 „ 220 unter *Viro* hinzuzufügen: Men. 602 *Quid ais? M. Viro me malo male nuptam*.  
 „ 289 Z. 13 stillschweigend in: mit Jacob.  
 „ 299 „ 10 fgg. sind die Klammern zu streichen und Z. 12 zu schr.: Spengel meint p. 82 — .  
 „ 301 A. z. E. corr.: Die Handschriften haben *ut alias res est*, A *ad alias res* — .  
 „ 302 Z. 20 *habiturum* in: — *am*.  
 „ 439 „ 11 *ut opinor* in: *opinor*.  
 „ 483 z. E. Mil. 1308 schreibe ich jetzt *Amoris causa hercle hoc oculo utor minus bene*. Dass das *ego*, welches die Ausgaben aus C und D vor oculo haben, in B fehlt, ist, wie häufig, ein Anzeichen dafür, dass es dorthin nicht gehört. Ich bin überzeugt, dass es eben das *ego* ist, welches wir p. 657 in V. 1307 ergänzen haben. *Ego* war im Archet. ebenso zugeschrieben wie das *a* von *amoris*. C und D haben beides combinirt zu *ago*, B hat *ego* ausgelassen, *a* aber in V. 1309 untergebracht in *abstinuisse*. *Amoris* hat Ritschl corrigirt Neue Excursus I p. 71 fg.



P. 509 Z. 13 *Dactylus* in: *Anapäst*.

„ 547 z. E. fg. Der Satz, dass C und D die *Captivi* nicht enthielten, ist buchstäblich genommen bekanntlich ganz falsch; aber auch, was gemeint war, dass in D dieser Theil (II 3. 89) des Stückes fehle, ist nicht richtig; denn *proll.* Trin. p. XXXII ist *Capt.* II 3. 4 nur verdruckt für III 2. 4 (*proll.* Stich p. XXV).

„ 662 Z. 19 *mahuen* in: *nehmen*.

„ 747 „ 18 *modo* zu streichen.

Dafür dass in den Verszahlen nicht mehr Irrthümer sich finden als folgende:

P. 96 Z. 19 *Cas.* II 3. 25 st. 22.

„ 129 „ 17 *Poen.* V 4. 99 st. 89.

„ „ „ 5 v. u. und p. 428. 19 *Pseud.* 443 statt 444.

„ 166 „ 10 *Rud.* 760 st. 960.

„ 188 „ 13 *Bacch.* 720 st. 630.

„ 203 „ 5 v. u. 109 st. 199.

„ 402 „ 2 „ „ und 403 Z. 7 *Pers.* 264 st. 265.

„ 464 „ 3 „ „ *Cas.* 3. 9 st. II 3. 9.

„ 477 „ 4 „ „ *Truc.* II st. III.

glaube ich eintreten zu können, wenn nicht etwa auch hierin dasselbe geschehen ist, wie leider nicht selten mit Buchstaben und anderen Zeichen, dass der fertige Druck Fehler enthält, von denen die *Correcturbogen* frei waren, wie z. B. die falsche Seitenzahl auf p. 325, p. 352 A. Z. 7 oder — *Cdices* statt: der *Codices*, p. 458 A. Z. 6 *erintrumpit* st. *interrumpit*, 540 A. Z. 4 *Aunt* — *Luae* st. *Aut* — *Lunae*, 684 Z. 10 *Mae servvisti* st. *Me servavisti*, dergleichen der geneigte Leser sofort selbst corrigiren wird.



Verlag der Weidmannschen Buchhandlung (J. Reimer) in Berlin.

Druck von W. Formetter in Berlin, Neue Gränstrasse 30.





Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

Aus der Sammlung griechischer und lateinischer Schriftsteller mit deutschen Anmerkungen herausgegeben von M. Haupt und H. Sauppe:

Ausgewählte Komödien  
des  
**T. Maccius Plautus.**

Erklärt  
von  
**Aug. O. Fr. Lorenz.**

Zweites Bändchen:  
**Mostellaria.**  
8. Geh. 18 Sgr.

Drittes Bändchen:  
**Miles gloriösus.**  
8. Geh. 18 Sgr.

**Parerga**  
zu  
**Plautus und Terenz.**

Erster Band.  
Von  
**Friedrich Ritschl.**  
gr. 8. Geh. 2 Thlr.

Demnächst verlässt die Presse:

**Terentii Comoediae.**

Herausg.  
Fr. Umpfenbach.  
gr. 8. Geh.

Eine kritische, auf neuen Collationen beruhende Ausgabe.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung (J. Reimer) in Berlin.

Druck von W. Farnow in Berlin. Preis 10 Schilling 24